H
I
1566

Wolfg. Helmhard, Freiherr von Hohberg. geb. 1612 zu Lengfeld in Niederösterreich †1688 in Regensburg. (der Dürnische feste Arzg. Regensb. 1675. 99. 42

Dies Buch ist mit etwas veränderten Titel schon 1675 zu Regensburg erschienen. Nach der Vorrede in dieser früheren Ausgabe sind die Melodien größtentheils vom Organisten Kradenthaler in Regensburg componirt.

Z.

Jh Lt E
290

G. C. Eimmart fec.

Die
Mit Teutſchen Saiten überzogene/
Heilige
Kron-Harffe;
Oder
Verfaſſung des gantzen
Pſalter Davids
in Teutſche Reim-Gebände:

Vermittelſt ſonderbarer darzu/ mit
dem Baſſo continuo, neu-verfertigter Kunſt-
Melodeyen/ abzuſingen/ unter lieblichen Sinn-
Blumen und Bildungs-Gewächſen/ als wie in einem
Geiſt-erfreulichen Luſt- und Artzney-Garten; (ſo nebſt be-
höriger Erläuterung/ wie auch einer kurtzen Gebets-An-
dacht) jedwederm Pſalm/ aus Chriſtlicher Bewegung
beygepflantzet/ ausgeſonnen/ und ingeſamt
verfertiget worden

Durch

Eine Herrn-Stands-Perſon/ und für-
nehmes Mit-Glied der Hochlöbl. Frucht-
bringenden Geſellſchafft.

Hohberg.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Nürnberg/
Bey Michael und Johann Friedrich Endtern.
Im Jahr Chriſti 1680.

Auslegung des Kupffer-Titels durch ein Sonnet.

HJe ſpielet der Prophet im ſchönen Blumen-Garten;
Und ladet uns zu GOtt im Glück und Unglück ein/
hier ſind zur Artzeney Troſt-Blumen (groß und klein)
Gewächſe/ Bäume/ Frücht' und Kräuter aller arten.

Er zeigt/ wañ Andacht lau uñ ſtumpf/ wie man die Scharten
mit Buß auswetzen muß / der Engel erſt den Schein
von Creutz und Dörnern gibt/ doch weiſt der ander fein
darauf/ daß Cron und Sieg und Lohn ſey zu gewarten.

Der Troſt-Geiſt wirckt uñ ſchwebt dem Trübſal-waſſer ob/
anfeuret das Gebet/ für uns Er kämpfft und ſtreitet/
ſein Luſt iſt/ wann Er uns erweckt zu GOttes Lob.

Sein Trieb das menſchlich' Hertz zur Tugend vorbereitet;
und weiſet / wie man muß beſtehn in aller Prob.
Daß ſchaden mag kein Creutz; weil es zur Freud' einleitet.

Voranſprach
an den Hochgünſtigen Leſer.

ES haben vor Zeiten die arme blinde Heyden / und unter denſelben fürnemlich die jenige / ſo ſich ſelbſt / vor andern / weiß und verſtändig geachtet / mit etlichen ihrer Poeten groſſe Prahlerey getrieben / ſie mit Ruhm und Lob biß in den Himmel erhoben / und ihre Gedichte nicht anders / als wann ſie ohne Mittel von GOtt hergerühret / in Ehren gehalten: Ja klar und ausdrücklich haben ſie ſie Heilige genennet / und dabey vorgegeben / ſie ſeyen der Götter Kinder / die alles aus Göttlichem Trieb und Angeben ſchrieben und redeten; Sie ſeyen der Götter Geſandte / und gleichſam ihre Unterhändler / die dero-

ſelben

ſelben Willen / Gebot und Befehl anzeig=
ten und auslegten: daher es dann geſche=
hen / daß ſie ihre Schrifften und Bücher
ſtets bey handen gehabt / fleiſſig geleſen /
treulich verwahret / auch andern / zu ge=
wiſſen Zeiten / vortragen und einpflantzen
laſſen.

Der groſſe Weltbezwinger Alexander hat / wie bekannt / des Griechiſchen Poeten Homeri Schrifften / dermaſſen höchlich geliebet / daß ers ihme für eine ſonderbare Ehre geſchätzet / wenn man ihn φιλόμηρον, einen Liebhaber des Homeri benamſet: Als er den Perſiſchen König Darium überwunden / und unter andern höchſtkoſtbaren Schätzen auch ein vortrefflich kunſtreiches Käſtlein / ſo von Gold und Edelgeſteinen aufs ſchönſte zubereitet geweſen / überkommen / auch berichtet worden / daß man in demſelben den edlen Balſam / deſſen ſich Darius / bedienet / verwahret gehalten / hat er ſich ſo fort verlauten laſſen: hinfüro wolle er etwas beſſers und

edlers darinnen aufbehalten / und darauf des bemeldten Homeri Schrifften darein geleget.

Die Regenten der Stadt Athen / haben / Krafft eines ſonderbaren Geſetzes / eben dieſes Homeri Gedichte / zu gewiſſer Zeit öffentlich ableſen laſſen / damit ihre Bürger / und ſonderlich junge Leute / zur Tugend und Tapferkeit dardurch aufgemuntert würden.

Bey den Spartanern / wiewol ſie der Poeten ſonſt nicht ſo gar hoch geachtet / hat doch der Tyrtæus ſo viel gegolten / daß / ſo offt ſie wider den Feind ausziehen wollen / ſie zuvor dem gantzen Kriegsheer ſeine Gedichte vorleſen laſſen / ſonderlich zu dem Ende / daß die Soldaten freudig gemachet würden / ihr Leben für des Vatterlandes Wolfahrt willig zu wagen uñ aufzuopfern.

Eine von den Odis oder Gedichten Pindari, des Thebiſchen Poeten / iſt bey den Griechen in ſolchem hohen Wehrt geweſen / daß man ſie mit guldnen Buchſtaben

in den Tempel der Abgöttin Minervæ geſchrieben.

So wird auch in den Hiſtorien gemeldet/ daß der Römiſche Käyſer Auguſtus des berühmten Poeten Virgilii Gedächtnis jährlich alſo begangen/ wie bey uns in der Chriſtenheit die Feſte der Apoſtel und anderer Heiligen pflegen celebriret zu werden / woraus abzunehmen / in was vor groſſem Anſehen dieſes Poeten Bücher bey ihme geweſen.

Haben nun blinde Heyden ihre Poeten ehedeſſen ſo hochgehalten: je wie viel höher ſind dann von uns Chriſten (dem Höchſten ſey vor dieſen Namen ewiger Danck geſagt!) heut zu Tage die herrlichen Pſalmen des von GOtt hocherleuchten Königlichen Propheten Davids zu achten? Jene/ als verblendete Leute/ haben ſich ſelbſt/ und andere mit ihnen / elendiglich verführet/ und in die Hölle hinein betrogen / zumahlen je weder Homerus / noch Pindarus/ oder andere ihrer Poeten aus ohnmit-

telbaren Göttlichen Eingeben geredet und geſchrieben haben. Und wiewol nicht kan verneinet werden / daß die natürliche Zuneigung oder Geſchicklichkeit / artige Sinnreiche Gedichte zu ſtellen / eine ſonderbare Gabe Gottes ſeye / und dahero geſchwinde ſcharffſinnige Poeten auf ſeine Weiſe von GOtt getrieben werden : ſo iſt doch ſolcher Trieb keines Weges eine ſolche Göttliche Erleuchtung / um dero Willen ſie / wie die heilige Propheten und Apoſtel / heilige Menſchen / denen der Wille Gottes / ohne Mittel / wäre geoffenbahret worden / können genennet werden / er iſt und bleibet in der Zahl derer Gaben / die GOtt nach ſeinem Willen / und unterſchiedner Maß / durch die Natur / mittheilet.

Betreffend die Heydniſche Gedichte an ihnen ſelbſt / ſo wird nicht gelaugnet / daß ſie viel feiner Lehren / zur Pflantzung guter Zucht / Tugend und Erbarkeit / im gemeinem Leben / in ſich faſſen : Es iſt aber ein ſolches Werck ſehr unvollkommen / und

kaum

kaum ein Füncklein von dem / das der Menſch beedes zu wiſſen und zu thun ſchuldig iſt. Zu deme / ſo ſtehet neben der wenigen guten Frucht ſehr viel Unkraut / und ſind die heylſamen Lehren mit ſchändlicher Abgötterey / grober Aergernis / und unnützen Fabelwerck dermaſſen verſäuret / daß wer allein bey ſolchen Schrifften bleibet / mehr Schaden als Nutzen / mehr Verderben als Erbauung davon hat; und daher billig mit denen elenden Leuten / die den Unterſcheid nicht wiſſen / ſondern aus Unverſtand alles / was ihnen dieſesfalls vorkommt / als köſtlich und heilig / annehmen / ein hertzliches Mitleiden zu tragen.

Weit / weit eine andere Beſchaffenheit hat es mit dem hochwehrten / edlen köſtlichen Theil der heiligen Schrifft dem lieben heiligen Pſalter / welcher eben als ein Carbunckel unter andern Bibliſchen Canoniſchen Schrifften hervorleuchtet. Die Hochheilige Carmina / Gedicht und Lieder / ſo darinn begriffen / ſind alleſamt von

GOtt dem heiligen Geiſt ſelbſt gemacht: denn der groſſe König / Prophet / und vom Himmel erleuchtete Poet David / hat ſie nicht aus menſchlichem Willen hervorgebracht: ſondern der Geiſt des HERRN hat durch ihn geredt / ja des heiligen Geiſtes Rede iſt durch ſeinen Mund geſchehen / wie er offentlich mit wahrem Munde ausſaget 2. Sam. 23. Es iſt der heilige Pſalter der Kern aller heiligen Lehren/daß er / wie [redacted] in der Vorrede ſaget/wol möchte eine kleine Bibel heiſſen / darinn alles auf das ſchönſte und kürtzeſte/ ſo in der gantzen Bibel ſtehet/ verfaſſet / und zu einem feinen Enchiridio und Handbuch gemachet und bereitet iſt. Darum ihn die alten Gottſeligen Lehrer der Kirchen / eine reiche volle Kammer der allerbeſten Lehren / ja einen Schatz geiſtlicher Lehre nennen / und mit andern herrlichen Titulen zieren.

Ach wie voll Troſtes (ſchreibet der fromme und Gottſeelige Theologus Sel-

nec-

necter) iſt der liebe Pſalter / dafür ich GOTT in Ewigkeit dancken will / wann ich ihn aufſchlage / ſo leb ich wieder / ob ich gleich offt halb todt bin / und ſcheinet mir Himmel und Erden zu enge: GOtt Lob und Danck / daß des HErrn Wort / alle vergängliche Schätze der Himmel und Erden übertrifft / wie David im 119. Pſalm gewaltiglich davon rühmet / ſinget und prediget: Der fromme GOtt laſſe mir nur ein Pſälterlein / und nehme ſonſt / was Er will / biß Er mich auch abfordere / und aus dieſem Elends-Thal abhole / darauf ich täglich mit groſſer hertzlicher Begierde warte / und ſehnlich darnach ſeuffze und Verlangen trage.

Der fürnehme Kirchen-Lehrer Auguſtinus meldet: Weil das menſchliche Gemüte mehrentheils dem Weege der Tugenden und des Guten widerſtrebet; auch viel lieber der weltlichen Ergötzlichkeit / als himmliſchen Dingen nachhanget; als habe der heilige Geiſt den groſſen König

David darum zu den Pſalmen ſonderlich angetrieben / daß er ſeine Lehre mit angenehmen Liedern und Melodeyen vermiſchete / damit das Hertz / indeme das Gehör durch Lieblichkeit des Singens ergötzet wird / zugleich die Nutzbarkeit des Göttlichen Wortes / ſchöpffen und erlangen könnte: Und ſetzet darauf / daß der Pſalm eine Erquickung der Seelen; ein Fendrich oder Zeichen-Träger des Friedens; ein Widerſtand der Sorgen und Gedancken; eine Anmahnung zur Mäſſigkeit; ein Verbinder der Eintracht; ja ein Schild des nächtlichen Schreckens; eine Ruhe der täglichen Arbeit; den Kindern ein Schatz; den Jünglingen ein Wolſtand; den Alten ein Troſt / und dem Frauenzimmer der beſte Schmuck und Zierrath ſey. Der Pſalm / ſagt er / iſt eine einhellige Stimme der gantzen Kirchen; ein Werck der Engel; ein geiſtliches Rauchopffer der himmliſchen Heerſchaaren.

Ja / ja / man findet in denen Pſalmen

des Königlichen Harffenſpielers Weißheit über Weißheit / Troſt über Troſt / treuhertzige Vermahnungen / vätterliche Warnungen / auch ernſte Drohungen / dem Menſchen zur Zucht und Beſſerung in der Gerechtigkeit / damit er zur Vollkommenheit in guten Wercken bereitet werde: da iſt lauter Liecht ohne Finſternis / lauter / klares / reines / hertzerquickendes Waſſer / der rechte Weg zu GOtt und himmliſcher Seeligkeit.

Derowegen wie ein jeder Chriſt alle Canoniſche Bücher heiliger Schrifft hoch und wehrt zu halten / GOtt dafür zu dancken / ſich in denſelben zu üben / darnach zu glauben und zu leben hat: Alſo ſoll er inſonderheit das güldne Kleinod des wehrten Pſalters / als einen theuren Schatz anſehen / den grundgütigen GOtt / der ihn durch den Mund Davids und anderer ſeiner heiligen Menſchen gegeben / dafür preiſen: ihn ſtets bey und um ſich haben / darin̄ leſen / und ihn ſeines gantzen Wandels Re-

gul und Richtſchnur ſeyn laſſen. Ja/ da/ wie oben gemeldet/ die Heyden ihrer weltlichen Poeten Schrifften / in denen doch ſo gar wenig geſundes / ſo hoch geſchätzet / ſo fleiſſig verwahret / ſo offt geleſen und leſen laſſen/ auch etliche gar mit guldnen Buchſtaben aufgezeichnet / ſo wäre es doch gantz unverantwortlich / und die ſchändlichſte Undanckbarheit/ wann nicht wir Chriſten dieſes vom Himmel geſchenckte und zugeſchickte Pſalmbuch / wo nicht mit mehrer/ doch nur mit gleicher Reverenz und Ehrerbietung/ annehmen/ mit gleichem Eifer und Fleiß leſen/ lernen treiben und üben wolten.

Ja wie der Königliche Prophet den vom Himmel gefallnen Pſalter (wie Caſſiodorus ſpricht) ſeiner Sprache nach / in die ſchönen Reimen und auf die wolklingenden Saiten/ zu ewig-guter Erbauung geſetzet: Alſo ſollen wir dergleichen / in der Unſrigen/ ob zwar in ungleichem Fortgang ; dennoch mit möglichſter Arbeit nachzuthun uns befleiſſen : den Namen dardurch in

die

die unvergängliche Cedern des unvergeß-lichen Gedächtniſſes der Ewigkeit / zu himmliſcher Belohnung / feſt einverleiben. Und dahin / nemlich um ſolche Liebe / Fleiß und Eifer gegen dem H. Pſalter in uns zu erwecken und zu erhalten / iſt es auch angeſehen mit dieſer mit teutſchen Saiten bezognen heiligen Kron-Harffe oder Verfaſſung des gantzen Pſalter Davids in Teutſche Reim-Gebände / deren der hohe Verfaſſer / als eine Herren-Stands-Perſon und fürnehmes Mitglied der Fruchtbringenden Geſellſchafft / zu mehrer Ausbreitung der Ehre GOttes / allenthalben neuverfertigte Kunſt-Melodeyen und anmutige Sinn-Blumen / auch Bildungs-Gewächſe / als in einem Geiſt-erfreulichen Luſt- und Artzney-Garten / ſamt behöriger nutzbaren Erläuterung / wie auch einer kurtzgefaſſten Himmel-aufſteigenden Gebets-Andacht beygefüget. Gebe der himmliſche Geber alles Guten / daß dieſe wolgemeinte Arbeit / der lieben und wehr-

ten

ten Chriſtenheit zum höchſterſprießlichen Seelen-Nutzen ausſchlagen/ und unzehlig viele Tugend-Früchte bringen möge/ als wohin auch einig und allein der Zweck dieſes gantzen Werckes gerichtet iſt; nemlich hier ſo lange

Hertzinbrünſtig in der Christenheit zu ſingen/
Biß die frohe Seel ſich mög gen Himmel ſchwingen/
Ihrem JEſu dorten ewig Lob zu bringen/
Mit dem Engel-Chor das Harffen-Spiel zu zwingen/
Daß das Halleluja freudig mög erklingen.

NB. Die Buchbinder wollen ihnen belieben laſſen/die Kupfferſtich alſo denen Pſalmen beyzufügen; wie die Zahl des Kupfferſtichs und des Pſalms übereinſtimmen; doch daß allezeit das Emblema die erſte; das Gewächs aber die letzte Seiten einnehme.

Der

Fertilis annifero fructu, vel inutilis arbor
Ingenii terræ eſt Teſtis et arrha ſuæ:
Sic bona, ſeu mala ſint Fidei Fundamina noſtræ
extremum, ut vita eſt, Fata cuiq; fluent.

Der Herr kennet den wege der Gerechten. v. 6

Wer göttliches geſez hochachtet, helt und liebet
der iſt ein guter baum; und bringet lebensfrucht:
hingegen, wer den Pfad der ſünder geht, dem gibet
auch Gott verdienten lohn, daß er gedeyet nicht.

Tag und Nacht. Dreyfaltigkeit Blumen.
Viola flammea.

1

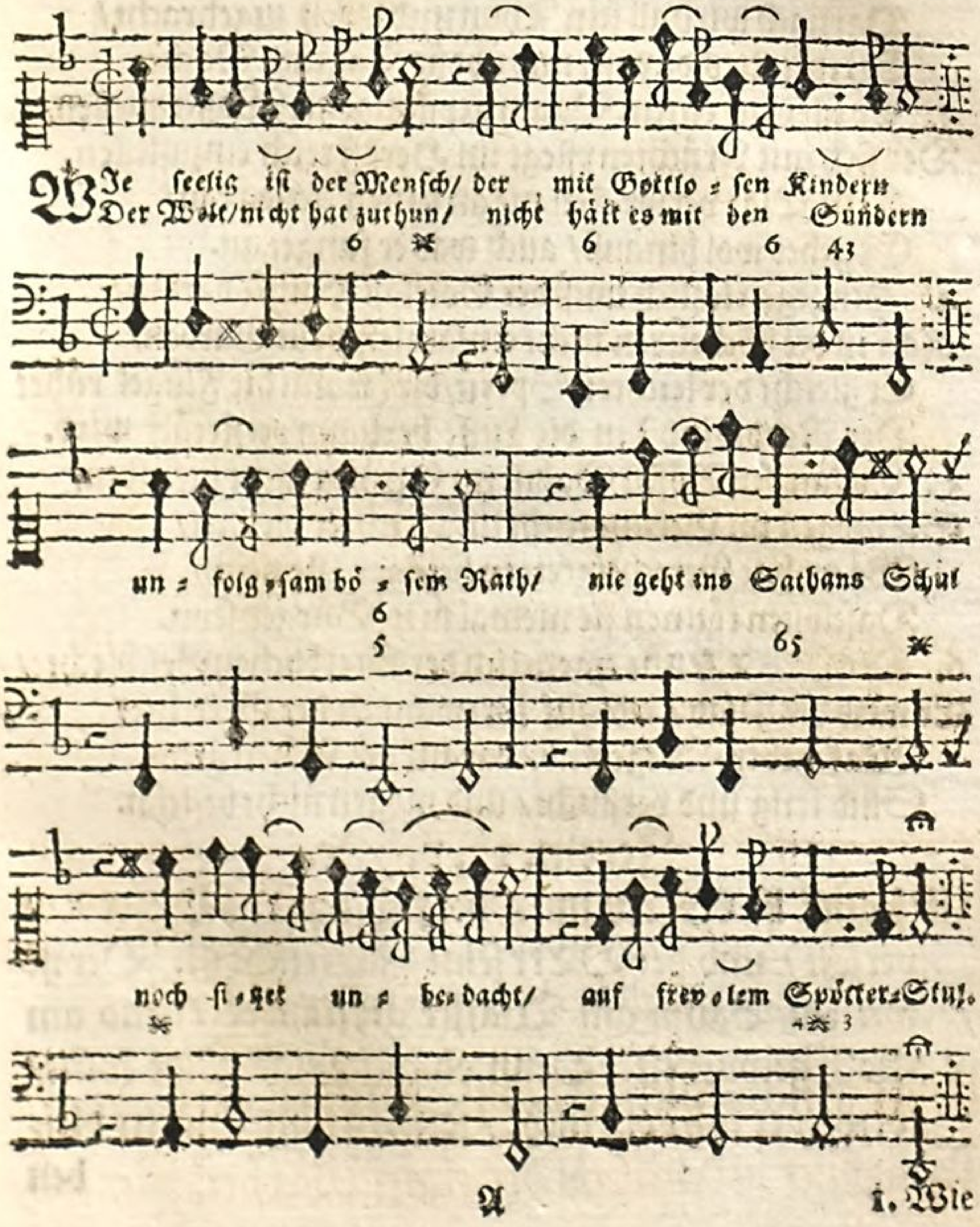
Und redet von ſeinem geſeze, Tag u. Nacht. ps 2

Wie zwiſchen tag und nacht ſehr groſſer unterſcheid:
Alſo der gottlos auch iſt vom Gerechten weit.
Dann diſer in dem liecht der claren Warheit wandelt
und Jener als ein Eül in dunckeln irrig handelt.

Der Böſen Prob: Der Frommen Lob.

DJeſer Pſalm iſt eine Vorrede / Eingang und Vorbereitung auf den gantzen folgenden Pſalter / weil er anweiſet böſe Geſellſchafft meiden / Gottes Wort lieben / ſeinen Wandel darnach anſtellen / und zeiget auch / was Gute und Böſe für Belohnung und Straff künfftig zugewarten haben.

Canto Solo, & Organo.



1.

WJe Seelig iſt der Menſch/ der mit Gottloſen Kindern
Der Welt/ nit hat zu thun/ nicht hält es mit den Sündern/
unfolgſam böſem Rat /nie geht ins Sathans Schul/
Noch ſitzet unbedacht/ auf frevlem Spötter-Stul.

2. Denſelben kan ihr Gifft nicht rühren noch verletzen/
Er trägt beharrlich Luſt an Göttlichen Geſetzen;
Darnach wird all ſein Thun und laſſen zugebracht/
Er redet ſtets davon/ und übt ſie Tag und Nacht.

3. Er gleichet einem Baum gepflantzt an Waſſerquellen/
Der ſich mit Früchten pflegt im Herbſt reich einzuſtellen.
Kein Blat verwelcken nie an ſeinen Aeſten kan/
Es gehet wol hinauß/ auch was er fanget an.

4. Hingegen letzlich muß der Gottloß Hauffe darben/
Kan in die Scheüren nicht einſamlen volle Garben/
Er gleicht der leichten Spreü/die (wann die Flügel rührt
Der Nordwind) in die Lufft herumm verſtreüet wird.

5. Es kan der Böſen Sahm im Grunde nicht bekleiben/
Sie mögen im Gericht nicht ungerichtet bleiben/
Wo wohnt Gerechtigkeit in heiliger Gemein/
Daſelbſten können ſie niemal mit-Bürger ſeyn.

6. Der HERR kennt eigentlich der Sterblichen Geſchlechte/
Er weis die Pfad / worauf fortwandelt der Gerechte/
Was neben-Wege ſind/ darauf die Böſen gehn.
Sind irrig und verflucht/ und mögen nicht beſtehn.

Jerem. 17. v. 7. &c.

Geſegnet iſt der Mann/ der ſich auf den HERRN verläſt / und der HErr ſeine Zuverſicht iſt. Der iſt wie ein Baum am Waſſer gepflantzet / und am Bach gewurtzelt. Denn ob gleich eine Hitze kom̃t/ förchtet er ſich doch nicht / ſondern ſeine Blätter blei-

ben

ben grüne / und ſorget nicht / wenn ein dürr Jahr kommt / ſondern er bringt ohn Auffhören Früchte.

Gebet.

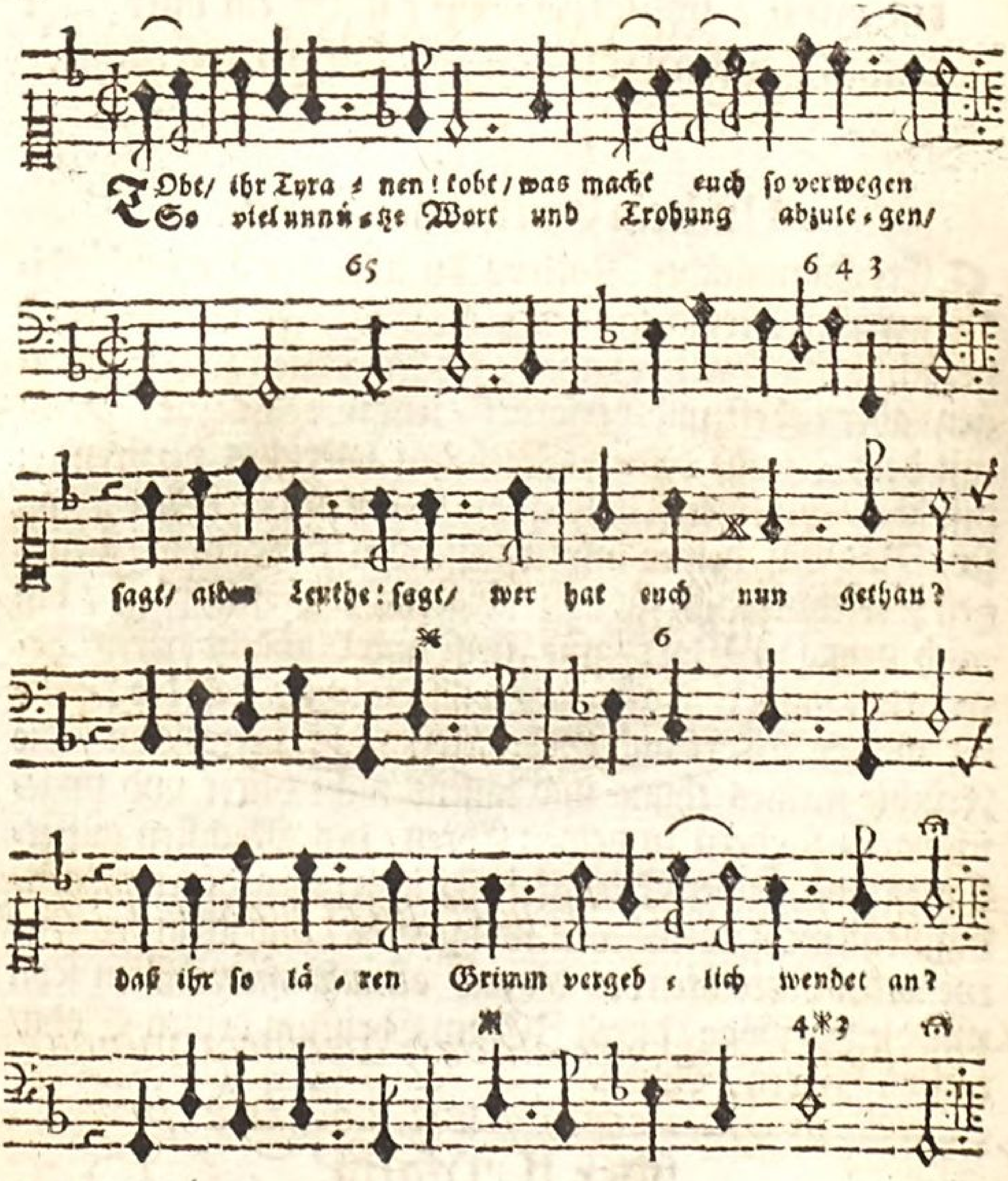
Umb ein Gottſeliges Leben.

HErr Himmliſcher Vatter / du allweiſer Hertzenkündiger aller Menſchen / der du die Gottloſen Sünder/und verächtlichen Spötter haſſeſt / die Frommen und Glaubigen aber liebeſt und verſorgeſt / jene wie eine eitle Spreu/ mit dem Winde deines Göttlichen Gerichts verſtreueſt: diſe aber/ wie einen fruchtbaren Baum an den hellen Waſſer-Bächlein deiner immerflieſſenden Erbarmung pflantzeſt; Behüte mich für böſer ärgerlicher Geſellſchafft / laß mich dein H. Wort / mit Fleiß und Andacht hören/ bewahren / und Jhm gern und willig folgen / daß die Blätter meiner Wort und Gedancken nicht verwelcken / die Früchte meines thuns und laſſens nicht bitter und ungeſchmack / ſondern zu deinen Ehren / des Nechſten aufferbauen/und meiner Seeligkeit/zeitigen und gedeyen mögen/ damit all mein vornehmen wolgerathe / und ich in der Gemeine der Gerechten bey dir und allen Außerwöhlten ſeyn und bleiben möge / durch JEſum Chriſtum deinen Sohn/ unſern HErrn / Amen.

Der II. Pſalm.

Satans Trutz/ Chriſti Schutz.

DJeſer Weiſſagungs-Pſalm iſt eine Prophezey vom Reich Chriſti / darwider die Welt auf des Satans Antrieb vergeblich tobet und wütet / doch wie jenes Traum-Bilde Danielis / durch den ohn Hände vom Berg herab geriſſenen Steine zermalmet und zerdrümmert / diſes aber ewig bleiben und blühen wird.



1.

TObt/ ihr Tyrannen tobt/ was macht euch ſo verwegen/
So viel unnütze Wort und drohung abzulegen/
Sagt/ albre Leute! ſagt/ wer hat euch nun gethan?
Daß ihr ſo lären Grimm vergeblich wendet an?
2. Die König' in der Welt ſich freventlich aufwerffen/
Die Groſſen/ wieder uns rathſchlagen höniſch därffen/

Den

Ad quid commoti frendet pars maxima Mundi?
intempeſtivis cur rapit arma minis?
Hoſtibus hic ſemper clades, Victoria nunquam
non odiſſe decet; quem coluiſſe juvat.

Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr. v.4

Nach diſer hohen Cron, iſt eüch, thorechte herzen
zü werffen zwar; doch ſie zü treffen nicht erlaübt,
die ſtaine, ſo ihr ſchlingt, mit wol verſchüldtem ſchmerzen
abfallen werden bald aüff eür unweiſes haübt.

Welſche Beerenklau. Acanthus Sativus.
Branca Ur sina Italica.

Wol allen, die auff Ihn trauen. ψ 12

Wo Chriſti Reich einzeucht, da iſt des Sathans brauch

daß er ergrimmet weiſt die Beerenklauen auch,

doch Chriſtus iſt der Held, der diſem abzuwehren

die klauen ſtuzen kan dem Löwen, und dem Beeren

Den HErren wollen ſie regieren laſſen nicht/
Und ſein Geſalbter ſoll nicht ſitzen zu Gericht.
3. Laſt (ſagen ſie) zu Stück uns ihre Bande reiſſen/
Und ihrer Seilen Baſt zu lauter Drümmern ſchmeiſſen/
Der aber droben wohnt im Himmel lachet nur/
Verrucket ihnen ſchnell den Zeiger an der Uhr.
4. Wann Er in ſeinem Zorn urplötzlich wird auffwachen
Wird ihnen dann ſein Wort genugſam Schrecken machen:
Wann ihr Gewiſſen wird empfinden ſeine Hitz/
Werd's ihnen förchtlich ſeyn im Hertzen/ als ein Blitz.
5. Den König aber dort (ſagt GOtt) hab ich beſtattet
Wo Sions Heyligthumb mit Freuden überſchattet
Der wehrten Berge Cron / daſelbſt durch meine Hand/
Er innen haben ſoll ſtets unverrucktem Stand.
6. Von einer ſolchen Weiß ich laſſen wil erſchallen
Die Predigt / daß es hat dem HErren wolgefallen/
Alſo zu ſagen mir / aus ſeinen Himmels-Thron:
Heut hab ich dich gezeugt / du biſt mein liebſter Sohn.
7. Begehr allein von mir / du ſolt es bald erwerben/
Die Heyden ſollen dir verſprochen ſeyn zu Erben/
Ja was die Welt in ſich begreiffet um und um/
Soll zugetheilet ſeyn zu deinem Eigenthum.
8. Den eiſern Scepter du in ſtarcker Fauſt ſolt tragen/
Die Widerſpenſtigen gewaltig niderſchlagen/
Wie man aus einem Topf macht Scherben ohne Müh'
Alſo ſolt du gerüſt mit Rach zerſplittern ſie.
9. Laſt euch/ ihr Könige! recht angewiſen werden/
Nehmt an die Züchtigung / ihr Richter diſer Erden!
Mit Forcht dẽ HErren dient/ dẽ ihr doch nicht entwiſcht/
All eure Freude ſey mit Zittern untermiſcht.
10. Gebt einen Demuts-Kuß dem Sohn/ daß nicht ergrim̃e
Der HErr/ und auf dem Weg eur Urtheil hart anſtim̃e

Mit Schaden/ weil ſich bald ſein Zorn entzinden låſt/
Wol aber denen / die auf Jhn vertrauen feſt.

Jeſaiå 8. c. v. 1. ꝛc.

Seyd böſe / ihr Völcker / und gebet doch die Flucht. Beſchlieſſet einen Rath/ und werde nichts drauß/ beredet euch / und es beſtehe nicht / denn hier iſt Immanuel.

Kirchen-Gebet.

ALlmächtiger Ewiger GOtt / der du die undanckbare Welt durch ſendung deines Sohns / zur Erkandtnus ihrer Sünden / und deiner Barmhertzigkeit/mildiglich beruffen / den widerſpenſtigen und halßſtarrigen aber Straff und ewigen Zorn gedrohet / auch alle ihre / wider dich und dein Wort lauffende Rathſchläge und vornehmen zuvernichten verſprochen haſt ; Beſchirme deine arme und angefochtene Kirche / vor aller Feinde und Verfolger Liſt / Gewalt und Boßheit / laß ſie das Band der Einigkeit / damit du deine Gemeine dir einverleibet haſt/ nicht zureiſſen/ mach alle böſe Anſchläge zu Spott und Schanden / und laß deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum den König der Ehren/ auf dem Berge des geiſtlichen Sions unſerer Hertzen allzeit herſchen / mit ſeinem Warheits Glantz die irrenden erleuchten / die widerwärtigen bezäumen / die Gehorſamen erfreuen / die Gottloſen erſchröcken / und die Frommen tröſten und ſtärcken. Zihe uns nach dir / ſo lauffen wir ; küſſe uns mit dem Kuß deines holdſeeligen und Lehrreichen Mundes/ und laß unſere Hoffnung und vertrauen auf dich feſt gegründet ſeyn / biß wir endlich nach dem Glauben zu dem ſchauen / zum himmliſchen Berge Sion gelangen/ und dich ewig preiſen mögen / um deines lieben Sohns JEſu Chriſti Willen / Amen.

Strenuus objectum fruticem ſibi naufragus anceps
arripit, ut dubiis eripiatur aquis:
Sic quicquid tibi proponis cœleſte require
Subſidium, ut duris rebus adeſſe velit.

Der Herꝛ erhelt mich. v.6

Wie frölich kommet hier ein ſträuchlein anzufaſſen
der arme Menſch vom glück zum Meergeſtatt geführt:
So ſoltu dich auff Gott in aller Noth verlaſſen
was Gottes hand erhelt, ſehr wol erhalten wird.

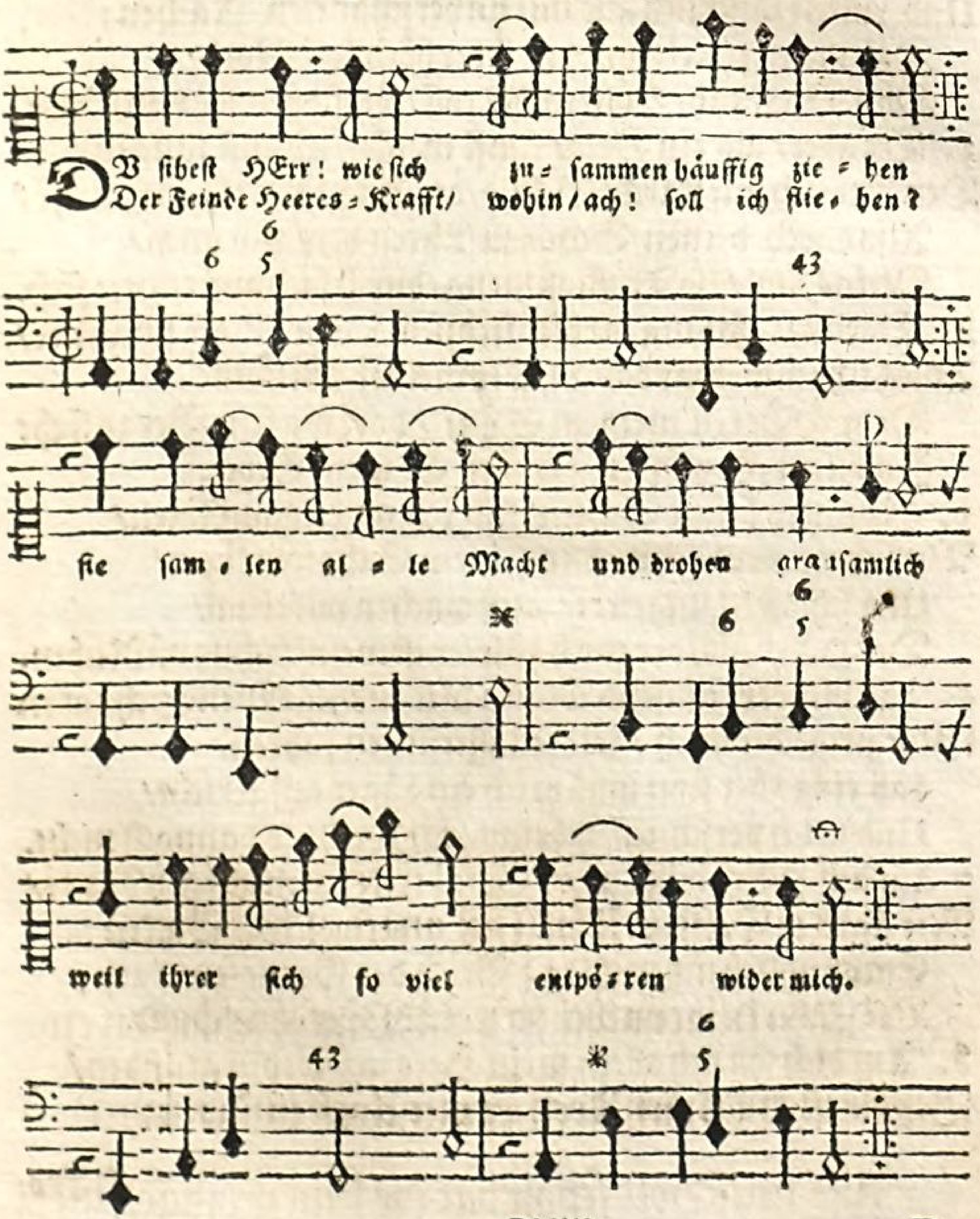
Ich lig, vnd ſchlaffe, vnd erwache. v.6

Die Stern Hÿacinthel feſt im Winter ſchlaffen ein
Im frühen Lenzen doch ermüntert wider ſeyn:
Alſo wan Gott ſchon hat die ſeinen eingeſencket
in Unglück, ihrer doch Er gnädig wider dencket.

Der III. Pſalm.

Wil GOTT begnaden / kan niemand ſchaden.

DJeſer Bet-Pſalm dienet in Verfolgungen / daß wir der tröſtlichen Hoffnnng leben / GOtt werde uns unter dem Schatten ſeiner Flügel bedecken / daß wir der Feinde Menge nicht zuförchten / ſondern für ſeine gnädige Hülffe zudancken haben.



1.

Du ſiheſt/ HErr/ wie ſich zuſam̃en häuffig ziehen/
Der Feinde Heeres-Krafft/ wohin/ ach! ſoll ich fliehen?
Sie ſamlen alle Macht und drohen grauſamlich/
Weil ihrer ſich ſo viel entpören wider mich.

2. Sie freveln noch dabey/ kleinmüthig mich zu machen/
Und ruffen fälſchlich aus mit unverſchamten Rachen:
Daß meine Seele gantz in ihrer höchſten Noth/
Ohn Beyſtand/ Hülff und Troſt/ verſtoſſen ſey von Gott.

3. Du aber/ als ein Held/ kanſt meiſterlich auff fangen/
Den Streich mit ſtarckẽ Schild/ der Angſt bin ich entgangẽ/
Alſo durch deinen Schutz zu Ehren bringſtu mich/
Mein Haubt/ ſo Troſtloß hieng/ durch dich auffrichtet ſich.

4. Darum/ ſo lang ich hier in diſem Welt-Meer ſchwim̃e/
Ableg ich immerdar das Opffer meiner Stimme
Dem HErren meinem GOtt/ dort wo ſein Berge ſteht
In reiner Heyligkeit/ erhört Er mein Gebet.

5. Ja unter diſem Schirm kan ich im Unglück ſitzen/
Verſichert werd ich wol in ſeinem Schatten ligen/
Und ſchlaffen ungeirrt/ auffwachen widerum/
Der HErr iſts/ der mich hält/ er iſt mein Schutz un̄ Ruhm.

6. Laß hundert tauſend Mann mit außgegoßnen Schaaren
Blutgirig über mich/ wie Waſſerfluten fahren/
Laß rings her ſeyn umb mich ein Läger aufgericht/
Und mich verſchlieſſen drinn/ ich förcht es dannoch nicht.

7. Auf auf HErr hilff! mein Gott! tritt jenen auf den Nackẽ/
Mit ſtarcker Donner-Fauſt; die ungewaſchne Backen
Empfindlich niderſchlag; Brich der Gottloſen Rath;
Die Zähn in ihrem Mund zerſchmetter ohne Gnad.

8. Auf dich ſoll ſich allein mein Hertz in Nöthen gründen/
Bey dir iſt Hülff und Troſt in aller Angſt zu finden;

HErr

HErr! über deinem Volck/ das dich in wahrer Treu
Mit Forcht und Ehren liebt/ dein ſteter Seegen ſey.

Nahum. 1. c. v. 7. ꝛc.

Der HErr iſt gütig/ und eine Feſte zur Zeit der Noth/ und kennet die/ ſo auf Ihn vertrauen/ wann die Flut überher lauffet/ ſo macht Ers mit derſelbigen ein Ende. Aber ſeine Feinde verfolget Er mit Finſternüß.

Gebet.

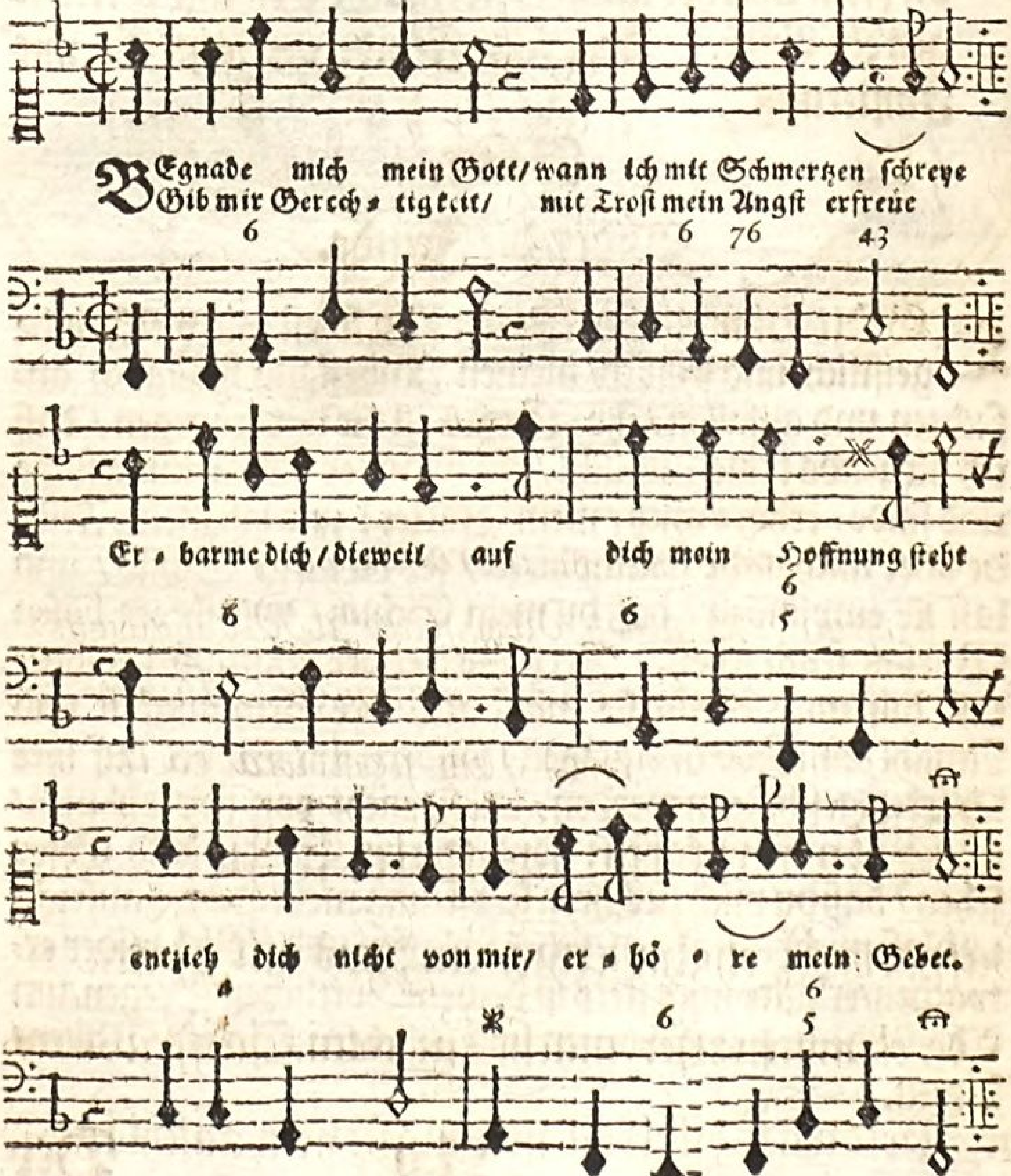
Wider die Feinde.

O GOtt Himmliſcher Vatter/ du ſiheſt wie viel Feinde geiſtlich und leiblich/ meinen Ruheſtand häſſiglich anfechten und anfallen/ ihr Vorſatz iſt dir unverborgen/ daß ich nirgends keine Zuflucht/ als in deiner Erbarmung ſuche und finde/ erhöre mich/ mein Vatter! und laß meine Feinde über mich nicht triumphiren/ ſey du mein Schild/ und laß ſie empfinden/ daß du mein Schutz/ und ihrem böſen Vorſatz feind ſeyeſt. Zerſchmetter der Gottloſen Zähne/ und hilf mir/ damit ſie mir durch ihre Grimmigkeit und Anzahl keine Forcht einjagen/ ſondern mit Spott auf ihre Backen geſchlagen werden/ laß ſie nicht von mir rühmen/ ich ſey von dir verlaſſen; ſondern mit Scham und Eyfer ſehen/ daß du mich zu Ehren ſetzeſt/ und mein Haupt aufrichteſt/ laß mich ſanfft ligen/ ſicher ſchlaffen und frölich wider erwachen/ erhalte mich ſtets in deinem Göttlichen Seegen/ um Chriſti deines eingebornen und geliebten Sohns Willen. Amen.

Abend roth / ſchön Wetter Both.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen auf Seiten-Spiel.

DJeſer Troſt-Pſalm lehret in nglück zu GOtt die Zuflucht nemmen / denn ob Er zwar die ſeinen wunderlich führet / Er ſie doch endlich in Sicherheit bringen / nach dem Ungewitter die Soñe ſcheinen laſſen / und die Lügen und Eitelkeiten zu nichts machen kan.



Evaneſcentes devibrat in aëra bullas,
Saponi exiguam dum puer addit aquam:
Dum vana incautus cudit mendacia Mundus
perditur (et meritò) dum peritura colit.

Wie habt ihr das Eitel ſo lieb! v. 3

Aüff dem Strohalm alhier ein Kind mit blaſen ſpilet
da es mit waſſer macht ein wenig ſaiffen an:
Die Welt aüff eitelkeit mit manchem anſchlag zihlet
Jedoch ihr Lügentand nicht lang beſtehen kan.

Agleÿ. *Æquilegia pleno Flore.*

Dü erfreüeſt mein Herz, ob Jene gleich vil
Wein vnd Korn haben. 4. 8

Die kräfftige Agleÿ wan in dem Menſchen bleibt
der geelſucht ſcharffe gall, ſie ſolche bald vertreibt:
Alſo wo Gottes liecht des Menſchen herz entzündet
die Weltlieb vnd der geiz nicht plaz darinnen findet.

1.

Begnade mich mein GOtt/ wañ ich mit ſchmertzen ſchreye/
Gib mir Gerechtigkeit/ mit Troſt mein Angſt erfreüe.
Erbarme dich/ dieweil auf dich mein Hoffnung ſteht;
Entzieh dich nicht von mir/ erhöre mein Gebet.
2. Sagt/ lieben Herren! ſagt/ Ihr groſſen diſer Erden!
Wie lang ſoll dann mein Ehr alſo vernichtet werden?
Welch Urſach macht euch doch das Eitel alſo lieb?
Wie hat der Lugen-Geiſt in euch ſo ſanfften Trieb?
3. Erkennet doch/ daß GOtt der HErr die Welt regiere/
Und ſeine Heiligen gantz wunderbarlich führe/
Derſelbig iſts/ der mir ſtets offen hält ſein Ohr/
Wann meines Hertzens Stim̃ andächtig ſteigt empor.
4. Wollt ihr ja zornig ſeyn/ mit Sünden euch nicht narret/
Mit eignem Hertzen ſpracht/ auf eurem Lager harret/
Gerechtigkeit in des auffopfert unſerm GOtt/
Gantz eur Vertrauen ſetzt auf Ihn in aller Noth.
5. Ihr viel äuffbochen gar/ und ſich mit Hoffart ſpeiſen/
Was ſolte diſer doch/ was gut iſt/ können weiſen?
Du aber neig auf uns dein heiter Angeſicht/
Erheb HErr über uns dein wehrtes Gnaden-Liecht.
6. Mein Hertz erfreüeſtu/ iſt jenen gleich beſchieden
Viel Reichtum/ Wein und Korn/ ich lig' und ſchlaff' im (Friden/
Denn du Hertzfrömmer GOtt bleibſt meine Hülff allein/
Und meine Wohnung wird durch dich verſichert ſeyn.

Sprüchw. Sal. 13. v. 9.

Das Liecht der Gerechten macht frölich/ aber die Leuchte der Gottloſen wird verleſchen.

Gebet.

Wider der Welt-Falſchheit.

Mein

MEin treuer GOTT/ ſey du meine Gerechtigkeit wider der Welt Falſchheit/ mein Troſt wider ihre Betrübnüß/ meine Ehre/ wider ihre Schmach/ meine Warheit wider ihre Lügen/ meine Hülffe/ wider ihren Gewalt/ meine Zuflucht wider ihren Zorn/ ſind ſie gewaltig mir zuſchaden/ ſey du Wunderthätig mich zubeſchirmen/ ſind ſie unbillich mir übels zuzufügen/ ſey du freygebig mir gutes zu thun/ ſind ſie liſtig/ mich zubetrüben/ ſey du kräfftig/ mich zutröſten. Du kanſt alle Lügenwolcken und Verleumbdungs-Nebel mit der allerreineſten durchdringenden Sonne deiner Göttlichen Warheit zertheilen/ verjagen und außheitern/ mich zur Sanfftmuth/ Verſöhnung und Hoffnung anleiten / und endlich im Frieden einſchlaffen/ und bey dir ſicher wohnen laſſen/ das bitte ich dich umb Chriſti JEſu deines allerliebſten Sohns willen/ Amen.

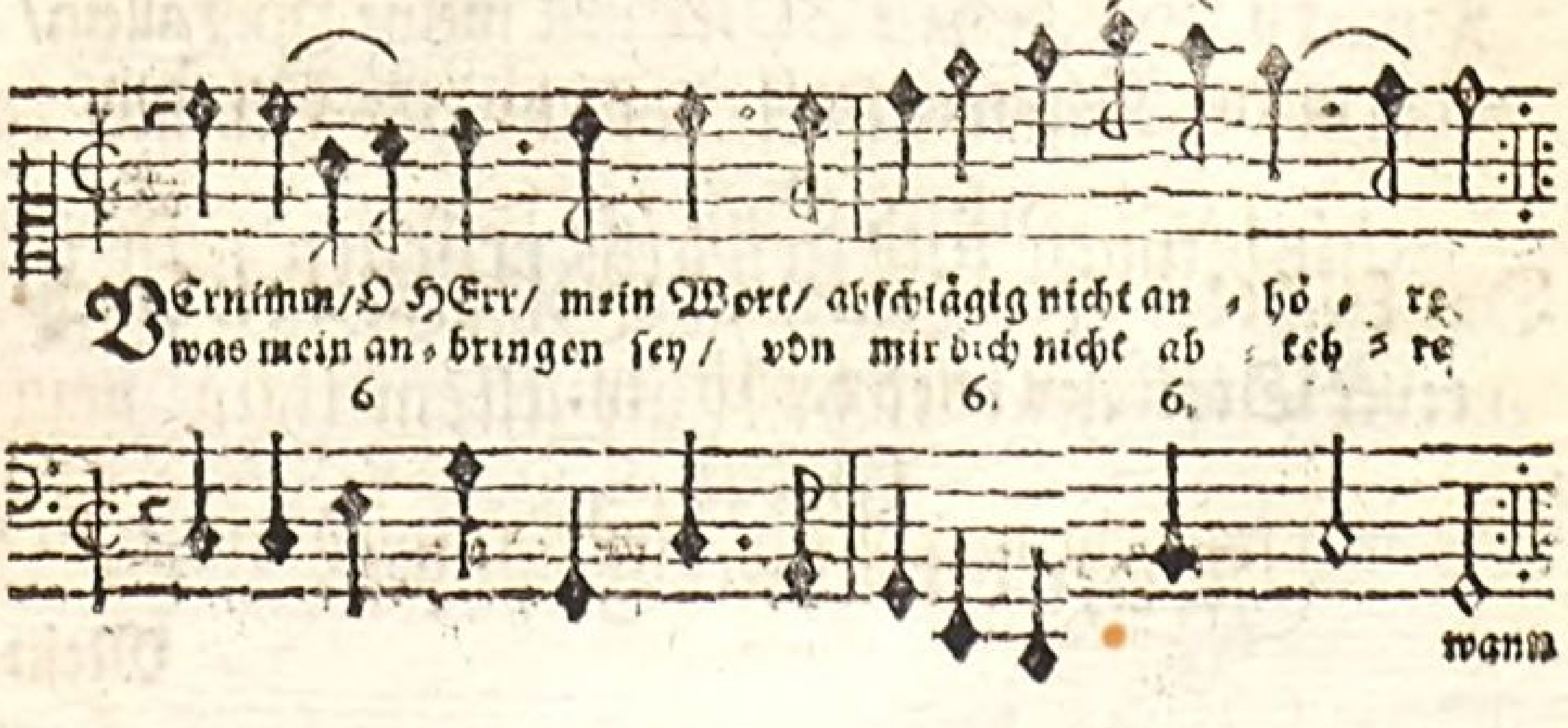
Der V. Pſalm.

Früh-Gebet/ von ſtatten geht.

Ein Pſalm Davids

Vorzuſingen für das Erbe.

DIeſer Bet-Pſalm Davids iſt wider die falſchen Lehrer und Feinde der Kirchen/ die unter dem Schein der Gottſeeligkeit ihre Blutdürſtige Lugen außüben / mit anhangendem Troſt/ daß GOtt ſolche fällen / die ſeinigen aber behüten könne.



wann

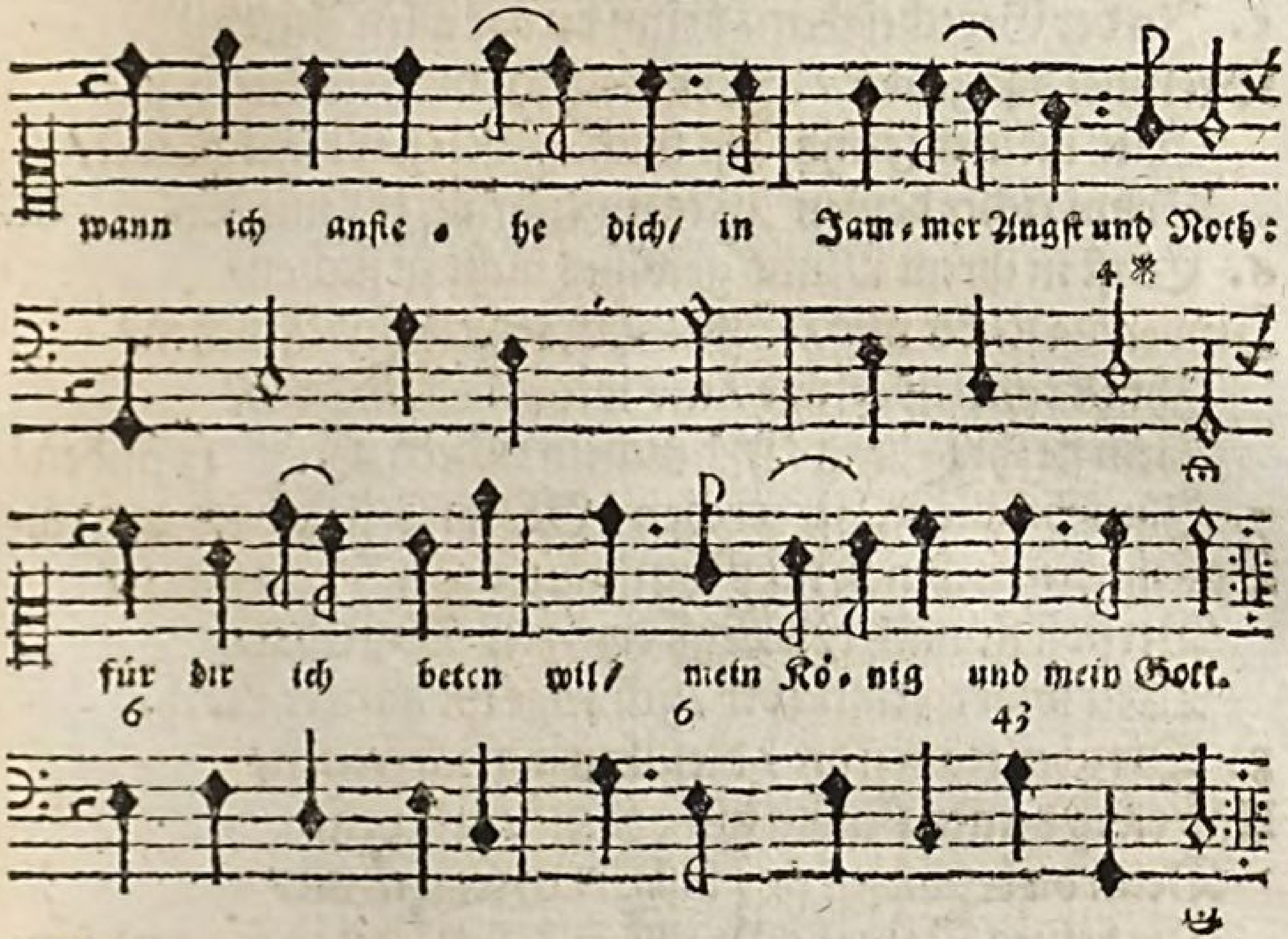
Humida derorans dum Cœlum alimenta miniſtrat
aſſiduo vernans Flore vireſcit Humus:
Sic et juſtorum dum præſcia Fata coronant
Conſilia, optato fine peracta nitent.

Du Herr ſegneſt die Gerechten. V.13

In dem die Segensquell herab vom Himmel tauet
die blumen und gewächs erneuen ſafft u. krafft:
wer Gottes gnadenhuld in allem thun vertrauet
bey reichem wachſtum bleibt, u. wird nie mangelhafft

Dü crönest ſie mit gnaden. v 13

Wer ſich in Gottes ſchüz mit freüdigkeit erfreüt
eralten wird mit rühm, erhalten Jederzeit:
Der Segenswürzel rüch in dem vertraüen ſtehet
die Frommen Gottes günſt mit gnadenlüfft anwäh



1.

VErnim/ O HErr/ mein Wort/ abſchlägig nicht anhöre
Was mein Anbringen ſey/ von mir dich nicht abkehre/
Wann ich anflehe dich/ in Jammer Angſt und Noth;
Für dir ich beten wil/ mein König und mein GOtt.

2. Nicht wolteſtu dich früh mir aufzuhorchen ſchämen/
Ich wil auch fleiſſig früh in obacht diſes nehmen/
Daß du nicht biſt ein GOtt/ dem Boßheit wohlgefällt
Es bleibet nicht für dir/ was nicht die Farbe hält.

3. Für deinen Augen nicht Ruhmſichtigkeit beſtehet/
Auf der Gottloſen Hertz dein Haß und Feindſchafft wehet/
Die Lügner würgeſtu; an dem/ der tobt und raaſt
Biß er vergieſſe Blut/ du kein Gefallen haſt.

4. Ich aber in dein Hauß andächtig werd' eingehen/
Mit Glaubens-Augen dort dein hohe Güt' anſehen/
In deiner Kirchen ich grundhertzlich beten wil/
HErr/ deine Forcht allein/ ſey meines Lebens-Ziel.

5. In

5. In der Gerechtigkeit / drinn du vor allen Zeiten
Berümet biſt geweſt / HErr wolteſtu mich leiten/
Weil meiner Feinde Liſt mich ängſtet hart und ſchwer/
Drum richte deinen Weg unſträfflich für mir her.
6. Es iſt in ihrem Mund gewiſſes nicht zu ſuchen/
Inwendig ſtecket nur / Gifft / Hertzenleid und Fluchen/
Ihr Rachen iſt erfüllt / als wie ein offen Grab/
Allein ſie ihre Zung auf heucheln richten ab. (pfinden/
7. Ihr Schuld-Verbrechen / GOtt! ſie sträfflich laß em-
Daß ihr Fürnehmen müß' hinfallen und verſchwinden/
Verſtoß ſie nach der Maß erzeigter Miſſethat/
Weil widerſpenſtig dir / ſich zeigt ihr gantzer Rath.
8. Die aber trauen dir / dieſelben laß ſich freuen/
Und ewig deinen Ruhm mit Loben benedeyen/
Denn du beſchützeſt ſie / laß frölich ſeyn in dir/
Die deines Namens Preiß / HERR! lieben für und für.
9. Die auf Gerechtigkeit ſich unvermeiligt legen/
Auf dieſe ſchütteſtu den reichen Himmels-Seegen/
Mit Gnaden werden ſie bekrönet und erfüllt/
Wie man bedecket wird von ſtarckem Helden-Schild.

Eſaiä 48. v. 17. ꝛc.

Ich bin der HErr dein GOTT / der dich lehret / was nutzlich iſt / und leitet dich auf dem Wege / den du geheſt / ô! daß du auf meine Gebot mercteſt / ſo wurde dein Friede ſeyn / wie ein Waſſerſtrom / und deine Gerechtigkeit / wie die Meeres Wellen.

Gebet.

Umb Gottes Schutz.

Ewiger warhafftiger GOTT / der du der Betrübten kla-gen nicht verachteſt / und ein gewaltiger König und mäch-

tiger

Derorat pluvia in terram ſed tempore parvo
ad nubes iterum Sole trahente redit.
Sic miſeri lachrymæ deorſum labuntur, at illas
æternum revehit Spiritus ante DEUM.

Ich neze mein lager mit Threnen. v. 7

Die Sonne zieht hinauff die feuchtigkeit der Erden
ſich tröpfelweis herab auß dem gewülcke ſenckt:
Die threnen, die durch Buß verröhrt im glauben werden
an ſich zieht Gottes geiſt, und Sünd=erlaſſung ſchenckt.

Seiffenkraüt. *Been album. Saponaria.*

Heile mich Herr. v. 3

Die flecken in dem tüch das ſaiffenkraüt vertreibt
daß kein ünräines maal darinnen hafften bleibt:
Also wan wird ein Menſch von Sünden übereilet
ihn Gott aüff wahre Büß mit gnaden wider heilet

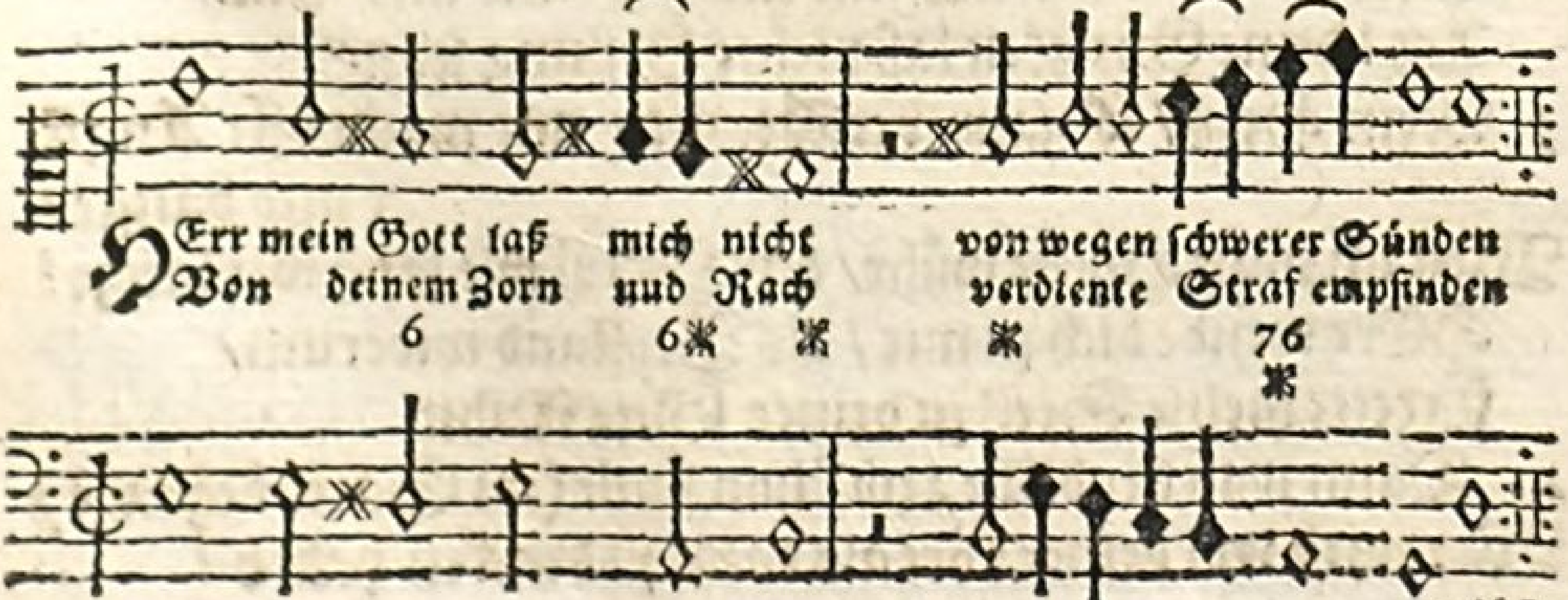
tiger Schutzherr biſt / aller die dich anruffen / ich dancke dir für deine / ſo wol heute / als alle Tage meines Lebens gnädi= ge Beſchütz= und Erhaltung/ leite mich in deiner Warheit/ wende von mir alle Laſter / Boßheit und Unglück. Laß mich deinen heiligen Gottesdienſt embſiglich beſuchen / in deiner Forcht andächtig fortſetzen / in deinen Wegen un= tadelich wandeln / in deiner Gerechtigkeit freudig beſtehen/ in dir mich hertzlich freuen / rühmen und frölich ſeyn. Laß mein allweiſer Vatter / mich die Ruhmrätigen nicht unter= drucken / die Lügner nicht verführen / die Blutgierigen nicht ergreiffen / die falſche Lehrer nicht verkehren / ſondern ſegne und kröne mich mit deiner Gnade / und ſey in Noth und Todt mein Schild und Schirm/ umb JEſu Chriſti unſers HErren Willen / Amen.

Der VI. Pſalm.

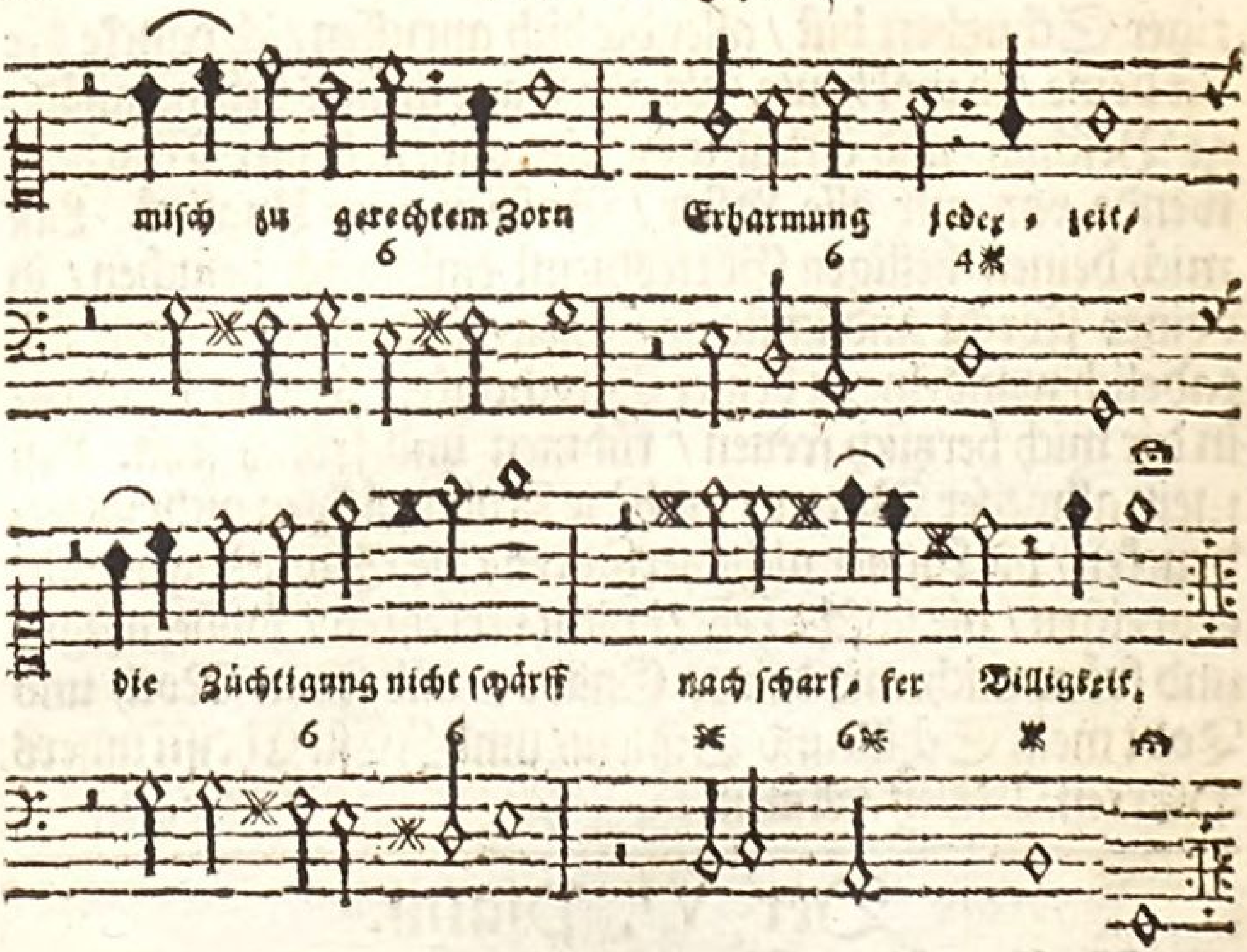
Nach trüben Regen / Himmels Seegen.

Ein Pſalm Davids Vorzuſingen auf acht Saiten.

DJeſer Buß=Pſalm Davids / bezeügt ein zerſchlagen und mit ängſtiger Reüe betrübtes Gewiſſen / welches / die von den Sünden geſchlagene Wunden erkennet und bekennet/ den Himmli= ſchen Seelen=Artzt umb Heilung bittet / und der Göttlichen Er= barmung ſich glaubig tröſtet.



miſch



1.

HErr mein Gott laß mich nicht von wegē ſchwerer Sündē
Von deinem Zorn und Rach verdiente Straff empfinden/
Miſch zu gerechtem Zorn Erbarmung iederzeit/
Die Züchtigung nicht ſchärff nach ſcharffer Billigkeit.
2. Ach HErr! laß' deine Gnad mich wider feſt umfangen/
Dann ich muß zweifels voll in blöder Schwachheit hangen/
Erſchrocken ſind in mir inwendig Märck und Bein/
Ach! deine Gütigkeit laß meine Heilung ſeyn.
3. Mein Hertz/ ſo gantz verſcheucht/ mir macht offt Angſt (und bange/
Weil ich nicht Hülffe ſpühr/ ach HErr! wie lang wie lange!
HErr wende dich zu mir/ als Beyſtand widerum/
Errette meine Seel' zu deiner Güte Ruhm.
4. Dann wañ der blöde Leib ſchon faule (im Sarck begrabē)
Wer wird wol deiner dort als dann zu dencken haben?

Wann

Wann man durchwatet ſchon die ſchwartze Höllen-Pfort;
So iſt es allzu ſpat; wer wird dir dancken dort?
5. Schwermütig/machtloß/ müd/in einſam-trüben Orden/
Vor ſeufftzen Angſt und Leid bin ich geſtürtzet worden/
Bey Nachts/wañ ich nachdenck'/auß Angſtſchweiß einge-
Das Bett auf dem ich lig'/in Threnen wird geſetzt. (netzt
6. Das Trauren ſo mich hat ſchmertzhafftig eingenommen/
Mir machet die Geſtalt gantz von Geſtalt abkommen/
Das Angeſicht verfällt/ Es altet das Gemüth/
Im Leib erkaltet bebt mit Aengſten das Geblüt.
7. Ihr Ubelthäter weicht/der HERR will doch anſehen/
Auffnehmend gnädiglich mein Weinen und mein Flehen;
Und mein Gebet ſo viel bey Ihm außwürcken kan/
Daß Er daſſelbe noch erhörlich nimmet an.
8. Es müſſen alle/ die ſich wider mich erkecken/
All meiner Feinde Schwarm/ mit ihrer Rott erſchrecken/
Sich wenden widerum (denn hier iſt GOTTES Hand)
Urplötzlich auf einmal/und leiden Spott und Schand.

Dan. 9. v. 18. ꝛc.

Wir ligen für dir mit unſerm Gebet / nicht auf unſer Gerechtigkeit / ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit / Ach! HERR! höre! Ach! HErr! ſey gnädig! Ach! HErr! mercke auf / und thue es / und verzeuch nicht / umb dein ſelbſt Willen / mein GOtt!

Gebet.

Umb Vergebung der Sünden.

GErechter GOTT! allergütigſter Vatter! du weiſt und erkenneſt die menſchliche / durch den leidigen Sündenfall ererbte und angeborne Schwachheit / wie geneigt meine Natur dem Böſen / wie verdroſſen aber dem Guten zufol-

gen; drum erinnere dich deiner vätterlichen Erbarmung/ und des blutigen unſchuldigen Verdienſts deines liebſten Sohns meines Fürſprechers / Erlöſers und Seligmachers/ und züchtige meine Sünden nicht in deinem Zorn und Ungnade / ſchaue mich Armen an/ wie erſchrocken mein Gewiſſen / wie elend und jämmerlich meine Geſtalt / wie ich in bittern Angſt-Schweiß und Jammer-Threnen bade und wate / wie nahe ich dem Tod und der Höllen bin/ wo du mich nach meiner Schuld ſtraffen wolteſt. Ach! HErr! heile meine Sünden-Wunden! und errette meine Seele! erhöre mein flehen / und nimm' auff mein Gebet mit willigem Hertzen/ laß die hölliſchen Ubelthäter / die unruhigen verzweiffleten böſen Gedancken von mir weichen / und aller meiner Feinde Liſt / Macht und Boßheit zuſchanden werden; Mich aber nimm wider zu Gnaden an / und vergib mir gnädig alle meine begangene Sünden/um JEſu Chriſti Willen. Amen.

Der VII. Pſalm.

Ein gut Gewiſſen / ein guter Biſſen.

DAvid bittet / daß ihn GOtt von der Läſtermäuler Boßheit und Nachſtellung bewahren / und ſeine Unſchuld erretten und anſehen wolle: lehret dabey / daß GOtt recht richten / und die Gottloſen nach Verdienſt ſtraffen werde.

Die Unſchuld Davids/

Davon er ſang dem HERREN / von wegen der Wort des Moren des Jeminiten.

Laß

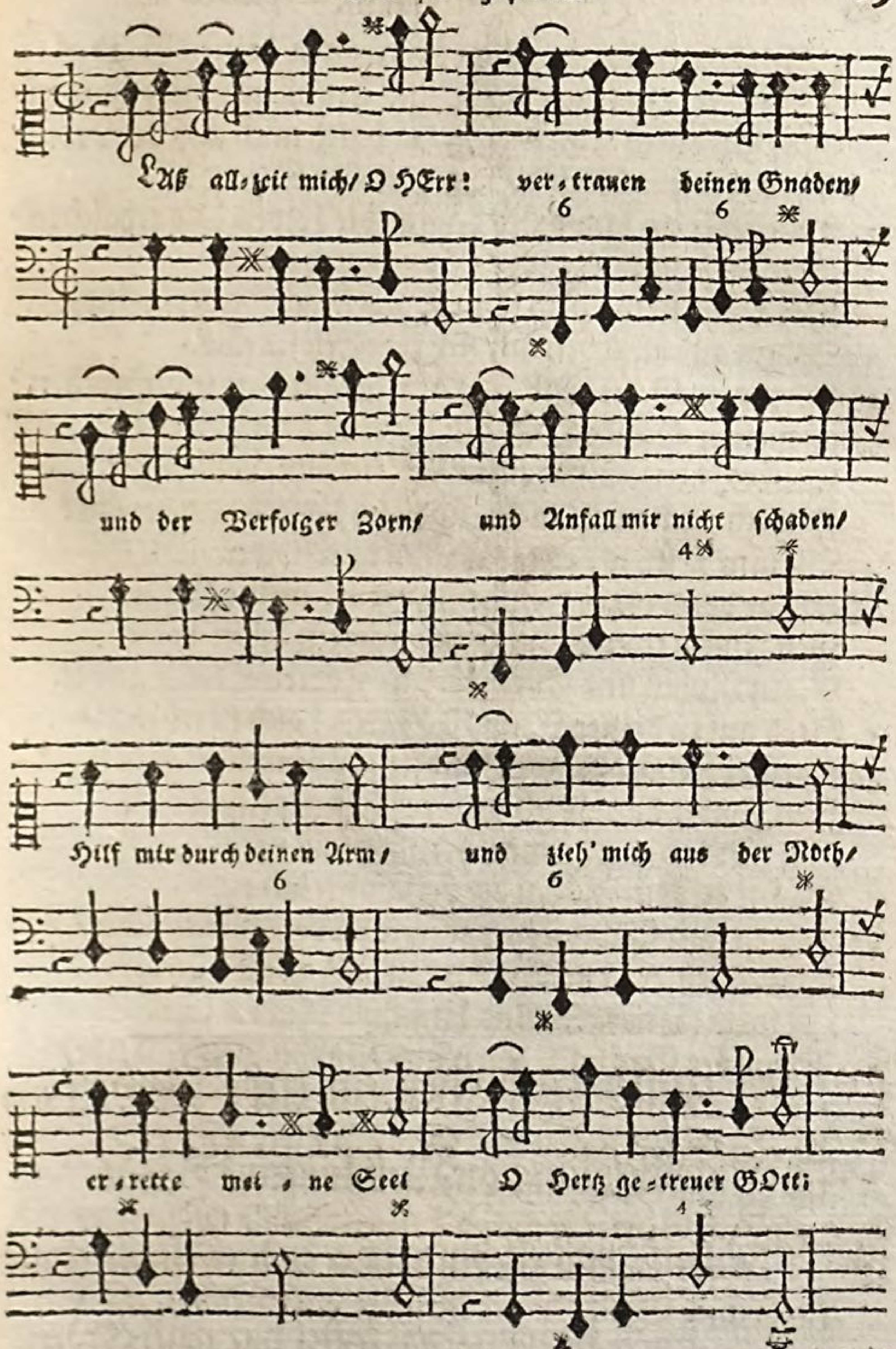
Vipera dum gravidam deponere nititur alvum,
infelix rupto ventre cadit ſoboles:
Improbitas Sanctis crebro dum gaudet obeſſe,
est merito damni Cauſaqꝫ fonsqꝫ ſui.

Er iſt mit Vnglück ſchwanger. v. 15

In dem ihr gifftgebrüt die ſchlange wil gebehren
ſie ſchmerzlich börſtet aüff ü. ihr verderben findt:
die böſen, wan ſie ſich verſamlen zü verſtören
die fromen, ürſach ſelbſt ihrs aignen ſchaden ſind.

Laß der gottloſen boſheit, ein ende werden. v.10

Wann der gottloſe lang die Welt für ſeine Kraŭt
Zŭ ſchand ŭnd wollŭſt braŭcht, er endlich Mottenkraŭt
im grabe kriegt zŭ lohn, Gott laſſet hier aŭff Erden
die boſheit nie zŭ alt in ihrem freſel werden.


Laß all-zeit mich/ O HErr: ver-trauen deinen Gnaden/
und der Verfolger Zorn/ und Anfall mir nicht ſchaden/
Hilf mir durch deinen Arm/ und zieh' mich aus der Noth/
er-rette mei-ne Seel O Hertz ge-treuer GOtt;

1. DAs allzeit mich/ ô HErr! vertrauen deinen Gnaden/
Und der Verfolger Zorn/ und Anfall mir nicht ſchaden/
Hilf mir durch deinen Arm/ und zieh mich auß der Noth/
Errette meine Seel/ ô Herr/ getreüer GOtt!
2. Gleich wie ein ſchwaches Lamm/ die Löwen bald erhaſchen/
Und reiſſen ſo zu ſtück: alſo/ ſie auch zu waſchen
Die Händ in meinem Blut/ (aus Rach) begierig ſind/
Wann außzuhelffen mir ſich kein Erlöſer findt.
3. HErr mein GOtt! hab' ich dann dergleichen te verbrochen?
Muß meiner Hände Tück und Unrecht ſeyn gerochen;
Griff ich den/ der mit mir war friedſam/ häſſig an?
Hab ich auch meinem Freünd ohn Urſach Leid gethan?
4. Wolan/ ſo ſey es recht/ daß man mich wider quäle/
Verfolge dann mein Feind und greiffe meine Seele/
Mit Füſſen trett Er mich/ biß ſich kein Leben regt/
Mein Ruhm und Ehre werd in Todten Staub gelegt.
5. Steh auf in deiner Rach! ô HErr! dich zu erheben/
Laß meiner Feinde Grimm für deinem Grimm erbeben!
Ins Ambt/ daraus ich nun verſtoſſen ſpöttlich bin/
Hilf mir! darein du mich beruffen haſt vorhin.
6. Damit die Leute ſich zu dir verſamlen wider/
Wann du nun ſchwebſt empor/ wie du vor ſanckeſt nider/
Welt-Richter iſt der HErr/ in diſer Sach allein/
Laß meine Billigkeit und Unſchuld Richter ſeyn.
7. Bring der Gottloſen Zorn und Boßheit bald zu Ende/
Zu der Gerechten Hülff und Förderung dich wende/
Wie du Gerechtigkeit und Warheit ſelber biſt/
Alſo dir unſer Hertz und Nieren offen iſt.
8. Daher ich GOttes Schutz als einen Schild wil faſſen/
Weil Er kein frommes Hertz in ängſten wird verlaſſen/
Auf höchſte Billigkeit ſich gründet ſein Gericht/
Er trohet ſtets und läſſts an Warnung mangeln nicht.

9. Weil

9. Will man nicht Buſſe thun / ſein Rach-ſchwerd wird Er
Den Bogen ſpañen ſchnel/ſcharf zihlend hart verletzen/(wetzē/
Ein tödtliches Geſchoß/von ſeiner Sennen klingt/
Und ſein geſchoſſner Pfeil verderben plötzlich bringt.
10 Der arge/Schalckheit nährt/geht ſchwanger ſtets mit bö-
Doch endlich iſt in ihm nur Mißgeburt geweſen/ (ſen/
Die Grube die er hat bereit und außgeführt/
Ihm unfürſichtig ſelbſt zum Grabe dienen wird.
11. Es wird des Unglücks-Flut ſein Haupt ſtreng überwallen
Der Frevel muß ihm ſelbſt auf eigne Scheitel fallen/
Ich dancke dir/ O HERR! du liebſt Gerechtigkeit/
Des Allerhöchſten Nam erhöcht bleib iederzeit.

Sprüchw. Sal. 10. v. 25.

Der Gottloſe iſt wie Wetter / das überhin geht/und nicht mehr iſt/ der Gerechte aber beſtehet ewiglich.

Gebet.

Wider die Feinde.

MEin frommer GOtt! der du mein Schutz und Trotz biſt / auf dich gründet ſich mein hertzliches Vertrauen/ du kanſt mich aus allen antrohenden Unfall erretten / meinen Verfolgern Muth und Vermögen nemmen und hemmen / ſie auch einen fehl (ob ſie ſchon mit meinem Verderben ſchwanger gehen) gebehren laſſen / in die mir liſtig zu bereite Gruben ſelbſt werffen/ das Unglück auf ihren Kopff/ und den Frevel auf ihre Scheitel fallen laſſen / mich aber gnädig bewahren. Sey du mein gütiger Richter und Schutz-Herr / prüfe mein Hertz und Nieren / läutere und züchtige meine Gedancken und Anſchläge / ſey du mein Schild / Hülff und Troſt. Laß dein gewetztes Schwerd/ den Geſpanten Bogen / und das darauf gelegte tödtliche

Geſchoß deine und meine Feinde treffen. Laß die zerſtreueten Frommen wider zu dir ſich ſamlen / dir umb deiner Gerechtigkeit willen dancken / und deinen allerhöchſten Namen ewig loben hier in dieſer Zeit / und dort ewig / durch JEſum Chriſtum unſern HErrn und Heyland / Amen.

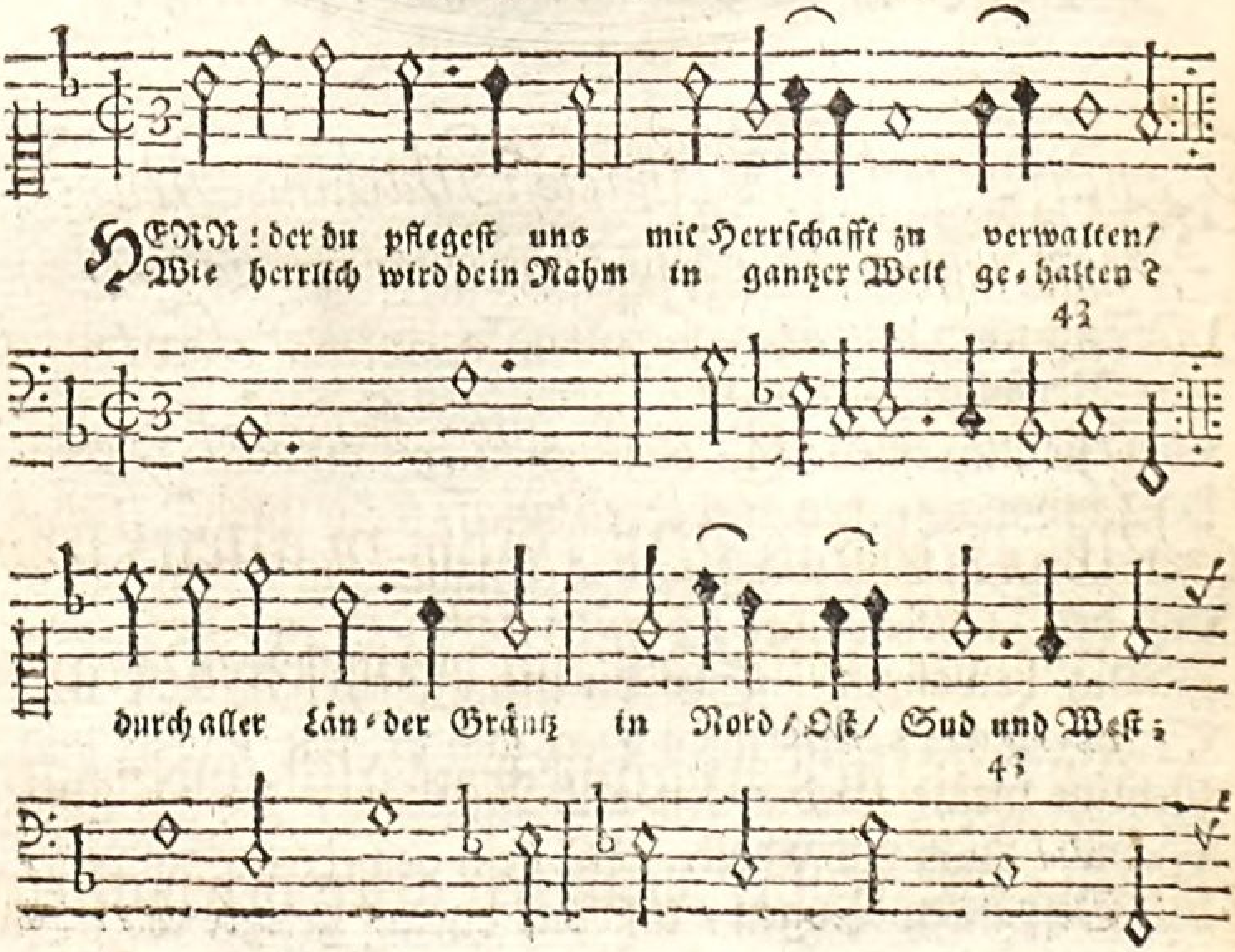
Der VIII. Pſalm.

GOTTES Hand / durch alle Land.

DAvid prophezeyet von CHRJSTO / wie er durch Creutz / und leyden zu ſeiner Herrligkeit eingehen / Jhm ein Reich durch unmündige Einfalt aufrichten / und endlich von ſeinem Himmliſchen Vatter über alles die Herrſchafft bekommen werde.

Ein Pſalm Davids

Vorzuſingen auf der Githith.

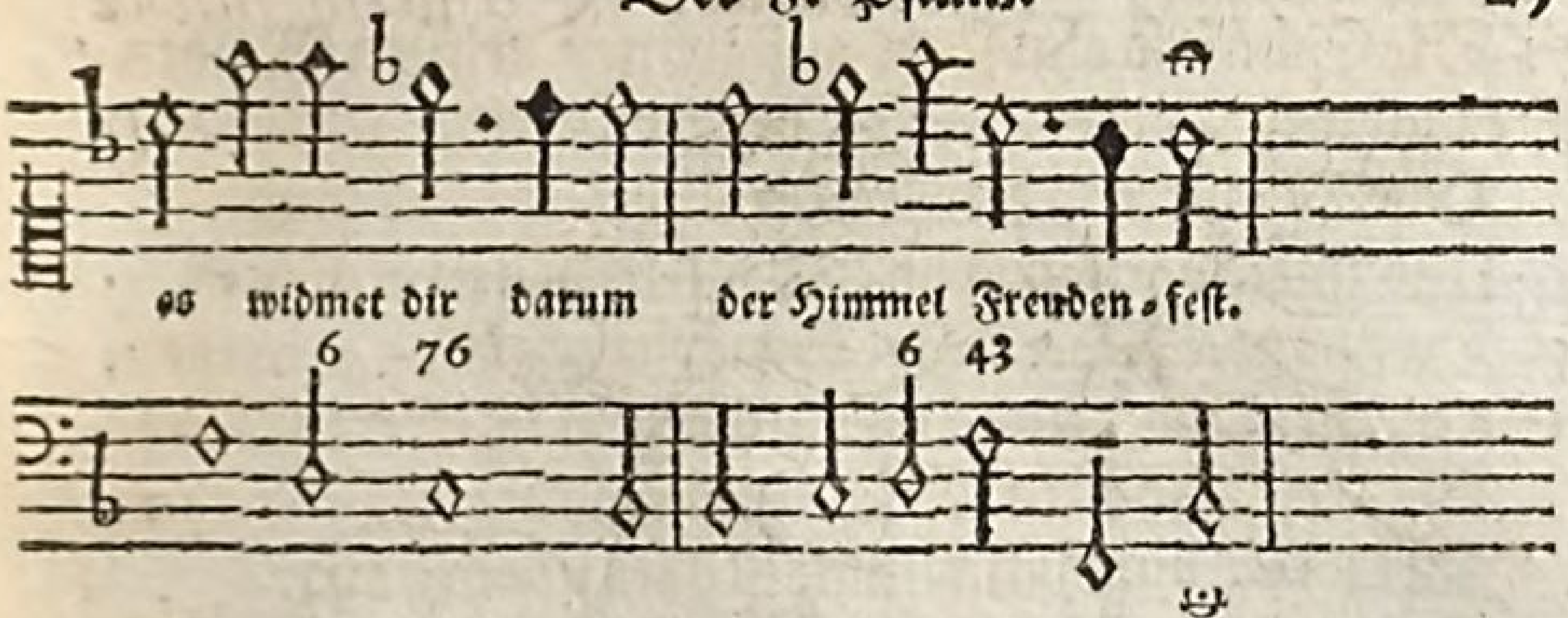


Tenditur in latum Spacioſi Machina Mundi
finibus immenſis Omnipotente manu;
Sed tamen Artificis ſolertia maxima dextræ
Laude hoc exuperat, quod faciebat opus.

Wie herzlich iſt dein Nahm in allen Landen; v. 10.
Wiewol die groſſe Welt mit weitgeſetzten gränzen
die künſtlich ordnung zeigt auff unbewegter ſtatt:
Jedoch noch gröſſer muß an allen orten glänzen
des Maiſters hohes lob, der ſie erſchaffen hat.

Denn ich werde ſehen, den Himmel deiner finger werck, den Mond ünd die Sternen. v 4

Des Mondkraüts Silberglanz inwendig ſich verſteckt
wan fellt die Schelffen ab, erſt wird er aüffgedeckt:
So köm̃en wir hie nicht des Him̃els ſchönheit ſehen
wan wir geſtorben ſind, dann ſoll es erſt geſchehen



1. HErr! der du pflegeſt uns mit Herrſchafft zuverwalten/
Wie herrlich wird dein Nam in gantzer Welt gehalten?
Durch aller Länder Gräntz in Nord/ Oſt/ Süd und Weſt;
Es widmet dir darum der Himmel Freuden-Feſt.
2. Aus Junger Kinder Mund/ die noch an Brüſten ſaugen/
Du deine groſſe Macht/ uns ſtelleſt unter Augen/
Daß wurden deine Feind an kleiner Sach zu Spot/
Und die Rachgierig ſind vertilgt durch ringen Tod.
3. HErr deiner Finger Werck ich frölich werd' anſehen/
Wie (den du haſt bereitt) der Himmel um muß gehen/
So ſchön und ordentlich. Der Mond hält freyen Lauf.
Und als ſein' Heerde rufft der Sternen Heer zu hauf.
4. O GOtt! was iſt der Menſch; daß du magſt ſeiner den-
Und deiner Gaben Tau dem Erden-kloß einſencken? (cken?
Was iſt des Menſchen-Kind/ daß du mit ſolcher Ehr
Mehr als ein Vatter pflegt/ ihn würdigſt alſo ſehr?
5. Zwar wirſtu ſtellen dich/ als ſolteſtu ihn haſſen/
Als ob er ſey von GOtt und Engeln gantz verlaſſen/
Doch nur geringe Zeit/ hernach du Lebens-Fürſt/
Mit Ehren/ Ruhm und ſchmuck/ ihn krönen wider wirſt.
6. Was deine Meiſter-Hand erſchuf auf breiter Erden/
Des Menſchen Amtmanſchafft muß unterthänig werden.
Die allgemeine Schaar der Welt-Geſchöpfe/ ſich
Ergeben in das Joch deſſelben williglich.

7. Die Schafe ſo ohn Zahl auf grünen trifften Welden /
Des zahmen Viehes Herd in Aengern/Feldern/Heiden/
Das Wildpret in dem Buſch gehorſam alles muß
Und unterworffen ſtehn/des Menſchen ſeinem Fuß.
8. Das bundte Feder-Volck/ die kleinen Sang-Sirenen,
So machen Wald und Lufft mit hellem Ruff erthönen/
Die groß' und kleine Fiſch/auch was die tieffe Bahn;
Im Ocean' durchſchwimmt iſt alles unterthan.
9. O HERR du Höchſter GOTT! du Herſcher aller Orten/
Du König deines Volcks/wer kan mit ſatten Worten
Abmahlen deinen Ruhm/ er grünet weit und breit/
Ja alle Länder durch/ blüht deine Herrlichkeit.

An die Philipp. 2. v. 9. ꝛc.

GOTT hat Chriſtum erhöhet / und hat Ihm einen Namen gegeben/ der über alle Namen iſt; daß in dem Namen JESU ſich beugen ſollen / aller derer Knie/ die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden ſind / und alle Zungen bekennen ſollen / daß JEſus Chriſtus der HERR ſey / zur Ehre Gottes des Vatters.

Lob Gottes.

HEiliger GOTT! deſſen Gewalt und Majeſtät / alle himmliſche und irrdiſche Geſchöpffe mit unendlichem Lobe durchtringet und regieret / der du deinem eingebornen lieben Sohn JEſu Chriſto eine Macht aus dem Munde der unmündigen und einfältigen / zum Trotz deiner Feinde haſt zugerichtet / Ihn zwar in ſeinem bittern Leiden eine kleine Zeit lang verlaſſen / doch in ſeiner Aufferſtehung und Himmelfahrt mit Ehren und Schmuck wider gekrönet/ und alles unter ſeine Herrſchafft und Bottmeſſigkeit gethan haſt.

Efferus innocuum Canis ut Venaticus agnum
allatrat, retrò hunc stricta catena trahit:
Sic Sathanas nocuiſse piis cupit: haud tamen ultrà
vires, quàm Dominus frena relaxet, habet.

Der Herr iſt des armen ſchuz. v. 10

Der ungehaltne hund das ſchäfflein wurd anfaſſen
der Jäger aber ihm den ſtrick helt waidlich ein:
Alſo der fromme Gott der welt pflegt zuzulaſſen
nicht mehr, als was Er wais den ſeinen nuzlich ſeyn

Melongena, Melanzana, Mala inſana.

9

Der gottloſe iſt verſtrickt im Werck ſeiner hende. v. 17

Die Melanzana zwar ein ſchön anſehen hat
mit ihrer pürperfarb; im eſſen aber ſchadt:
Alſo der gottlos aüch ſcheint offtmals gleich dem Frommen
aüs ſeinen wercken doch ſein art wird aüßgenommen.

Ich bitte dich demütiglich / laß meinen Mund auch mit den ſeuglingen (denen du die Brüſte deines Troſts mittheileſt) dein H. Lob iederzeit außſprechen / alle die durch Chriſtum uns erzeigte Wohlthaten recht bedencken und bedancken/ und wenn du mir ja zur vätterlichen Prüfung etwa im Creutz und Trübſal deine Gnadenblick' entziehen wilt/ ſo laß deinen Willen mich gantz ergeben/ deines Hülff-Stündleins gedultig erwarten / und deinen allerheiligiſten Namen / mit allen zu deinem Dienſt erſchaffnen und gewidmeten Creaturen/ loben und erhöhen / durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern HErrn/ Amen.

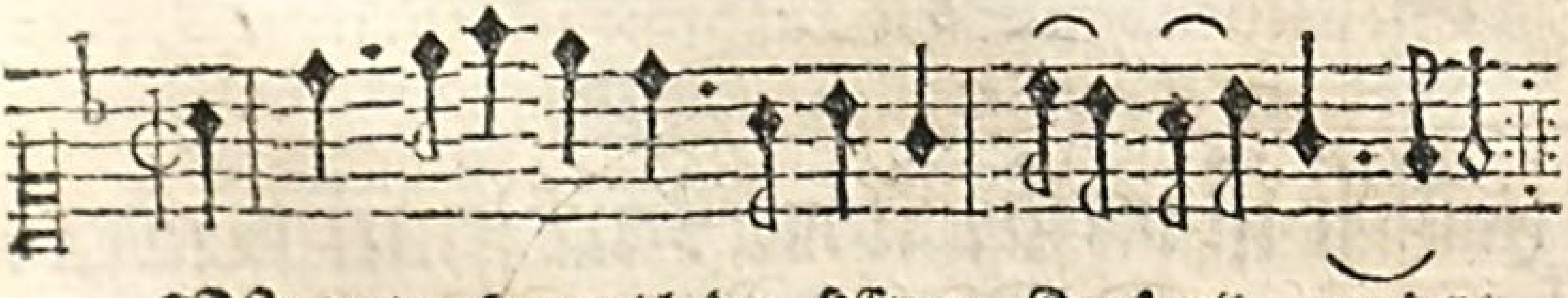
Der IX. Pſalm.

Auf Felſen baut/ wer GOTT vertraut.

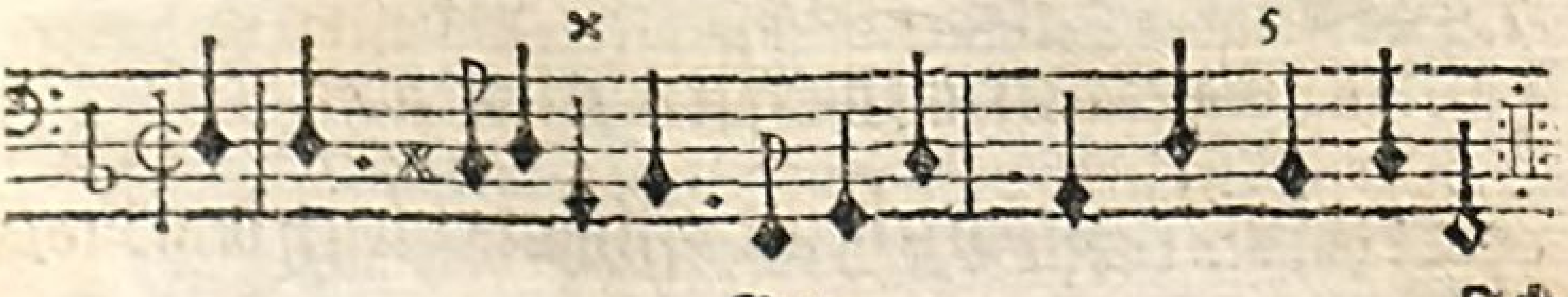
DAvid dancket GOtt ; weil er ſeine Feinde / als ein gerechter Richter gedämpffet / und ſeinen Handel / einen billichen und gnädigen Außſchlag und Urtheil gegeben / und bittet / GOtt wolle die Hand von Ihm nicht abziehen / ſondern wider die Feinde ſeine Majeſtät kräfftig ſpühren laſſen.

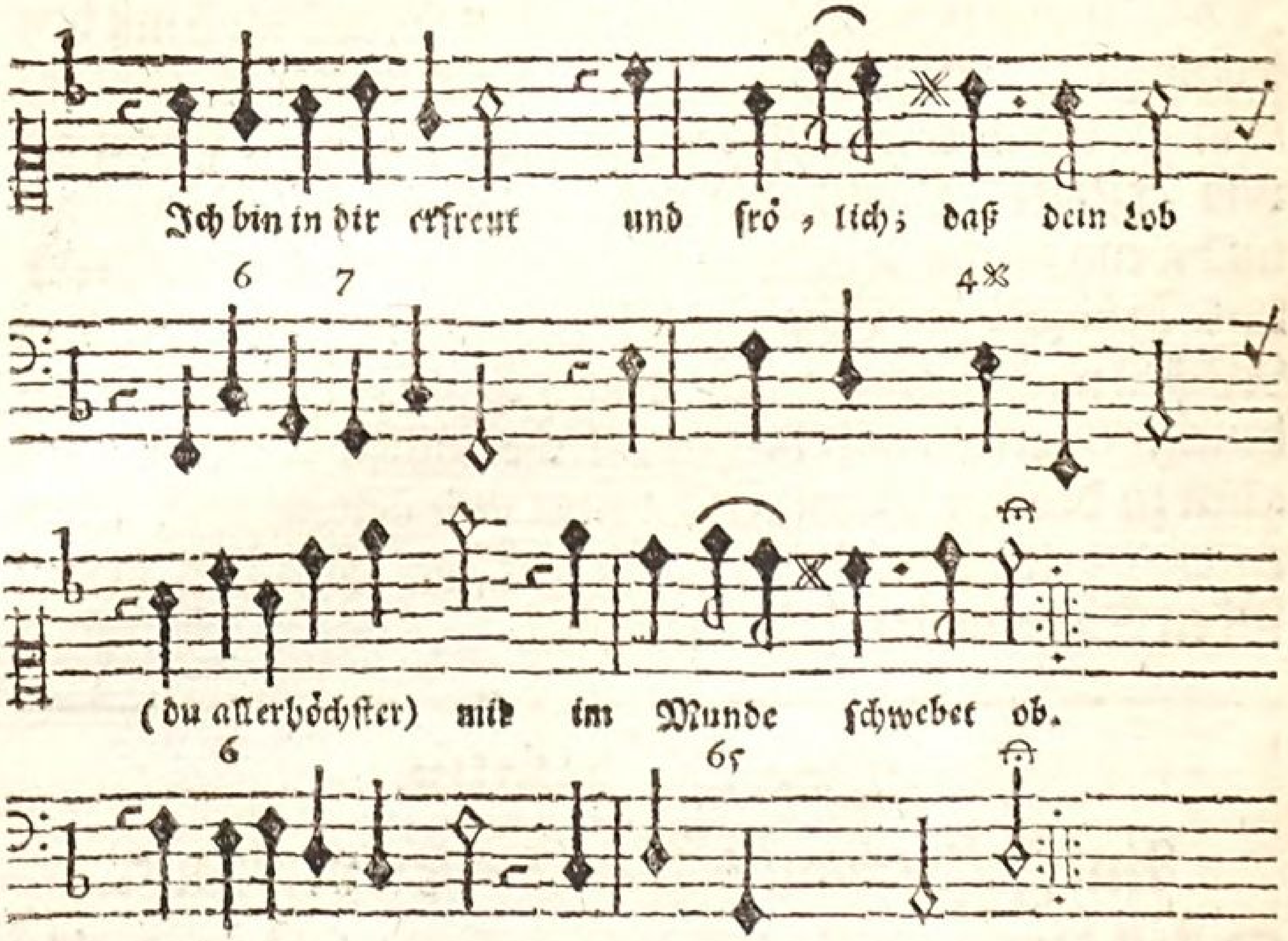
Ein Pſalm Davids

Von der ſchönen Jugend vorzuſingen.



VOn gantzem Hertzen ich dem HErren Danck wil ge-ben/
Und deine Wunderwerck erzehlen und er-heben ;





1. Von gantzem Hertzen ich dem HErren Danck wil geben/
Und deine Wunderwerck erzehlen und erheben;
Ich bin in dir erfreüt und frölich; daß dein Lob
(Du Allerhöchſter) mir im Munde ſchwebet ob.

2. Du haſt die/ welche mich mit Haß und Neid durchtriben/
Gewaltig hinter ſich mit ſtarcker Hand getriben/
Sie ligen in dem Staub/ und ſind gefallen nun/
Für dir iſt außgetilgt ihr Anſchlag und ihr Thun.

3. Was meine Händel ſind; mit Ehren du außführeſt/
Ein Rechter Richter ſtreng/ auf hohem Seul regiereſt/
Die Heyden ſchilteſtu. Die Böſen müſſen fort/
Ihr Nam iſt ewiglich verloſchen hier und dort.

4. Des Feindes Schwerd iſt ſtumpf/ die ſtätte ſeyn verheeret/
Ihr Angedencken iſt ſamt ihnen gantz verzehret/
Der HErr lebt ewiglich und ſeine Zuverſicht/
Er hat den hohen Thron bereitet zum Gericht.

5. Ein billich Urtheil Er dem Erden-Creis wird fellen/
Mit Warheit ſein Gericht/ in aller Welt fürſtellen.
Den Armen ſchützen wird der ſtarcke Wunder-Gott/
Er iſt in Angſt ein Troſt/ ein Schirm in aller Noth.
6. Dich lieben drum/ die dich von Hertzen Vatter nennen/
Auf dich HERR hoffen ſtets/ die deinen Namen kennen:
Denn du verläſſeſt nicht dieſelben in Gefahr/
Die mit gezeigtem Fleiß dich ſuchen immerdar.
7. Des HERREN (welcher wohnt in Sion) Lob außbreitet/
Bey aller Völckerſchaar ſein Werck und Thun andeutet/
Vergeßlich iſt Er nicht/ Er fragt nach ihrem Blut/
Und mercket/ was man auch dem Armen böſes thut.
8. HERR! laß mir deine Huld mitleidig widerfahren/
Schau mich betrübten an/ umzirckt mit Feindesſchaaren/
Du reiſſeſt mich herauß/ und hebeſt mich empor/
Ob mich ſchon reiſſt der Todt/ hinab zum Höllen-Thor.
9. Auf das ich deinen Preiß mit Hertzens-Luſt erzehle.
Und mir dort meinen Sitz und Auffenthalt erwehle/
Wo Sions Tochter auff-die guldene Porten ſchliefft/
Daß ich ſo frölich ſey/ ſo viel dein Hülf herflieſſt.
10. Der Heyden böſes Volck/ die Gottsvergeſſne Buben/
(die ſie bereitet ſelbſt) verſancken in der Gruben/
in jenem Netz ihr Fuß erhaſchet worden iſt/
Daß ſie geſponnen ſelbſt aus Trug und Hinder-Liſt.
11. Alſo erkennet man; Weil Er die Böſen ſtraffet/
die Fromen liebt und ſchützt. Daß Gott der Herr Recht ſchaffet
Der Gottloß iſt verſtrickt in eigner Ubelthat/
Weil Gottes Wortes Krafft jhn überwiſen hat.
12. Ach! daß die falſche Rott/ die trozig widerbellen/
Geſchleudert würden hin zur Finſternuß der Höllen/
Und dieſe/ welche ſtets vergeſſen Gottes Wort/
Vergeſſen würden auch/ in Durſt und Hitz verdorrt.

13. GOtt

13. GOTT wird der Seinigen ſich endlich noch erbarmen/
Und bleiben eingedenck in Gnaden aller Armen/
Dann was der Elend' hofft (ob ſichs ſchon lange Zeit
Aufziecht) verlohren nicht ſoll ſeyn in Ewigkeit.
14. Steh auff HErr! überhand nit laß die Menſchen kriegen/
Es muß doch deinem Recht das ſterblich' unterligen/
Daß neben ihnen ſich ein ſolcher Meiſter find'/
Auf daß ſie wiſſen noch/ daß ſie nur Menſchen ſind.

Sprüchw. Salom. 18. v. 10.

Der Name des HErrn iſt ein feſtes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird beſchirmet.

Gebet.

Wider die Feinde.

GErechter GOtt! ich dancke dir von Hertzen und Mund/ daß du dich meiner ſo treulich angenommen/ mein Recht und Sach iederzeit weißlich geführt / und kräfftig außgeführet haſt / du biſt mein Schutz in Nöthen / mein Fürſprecher in Anklagung/ und mein Richter im Urtheil / wider meine Feinde geweſen / haſt mich mein Elend erkennen/ und deinen wircklichen Beyſtand empfinden laſſen/ ſey noch ferners mein und aller Glaubigen Beyſtand / vergiß nicht des ſchreyens der Armen / und laß die Hoffnung der Elenden/ nicht ewig verlohren ſeyn. Verlaß die nicht/ die dich/ HErr/ ſuchen / frage nach ihrem Blut / laß der Gottloſen Fuß in dem Netz / das ſie deinen Kindern ſtellen / gefangen; und in dem Wercke ihrer Hände verſtrickt werden / umkehre ihre Stätte / vertilge ihren Namen / und laß mich und alle deine Kinder uns freuen und frölich ſeyn / alle deine Wunder erzehlen / und dir von gantzem Hertzen hier zeitlich und dort ewiglich dancken durch deinen lieben Sohn Chriſtum JEſum / Amen.

Dum ſecura nimis verna inter paſcua gaudet
Cerva; ex inſidiis hanc premit ungue Leo:
Impius aſſiduo meditatur damna Labore,
Sis Deus ergò vigil, præcaveasq; tuis.

Er laüret, daß er den ellenden erhaſche. v. 9

Wan ein ſtück wild im wald ünachtſam ſicher weidet
es ünverſehens wird vom raübthier angeſprengt:
Alſo der Sathan ſtets der frommen einfalt neidet
ünd wie er kan ünd mag ſie plaget ünd bedrengt.

Weiſſe Hornungsblumen, Schneetröpfflein.

Leucoium Triphyllon. *Narciſsus Sylveſtris.*

Dü biſt der Waiſen Helffer. v 14

Der Hornüng hat noch kaüm geendet ſeinen laüff
die blümlein in dem ſchnee ihr haübtlein richten aüff
Das grüngeſchmelzte herz das ſie in ſich ümtragen
bezeügen, daß kein Chriſt im Unglück ſoll verzagen

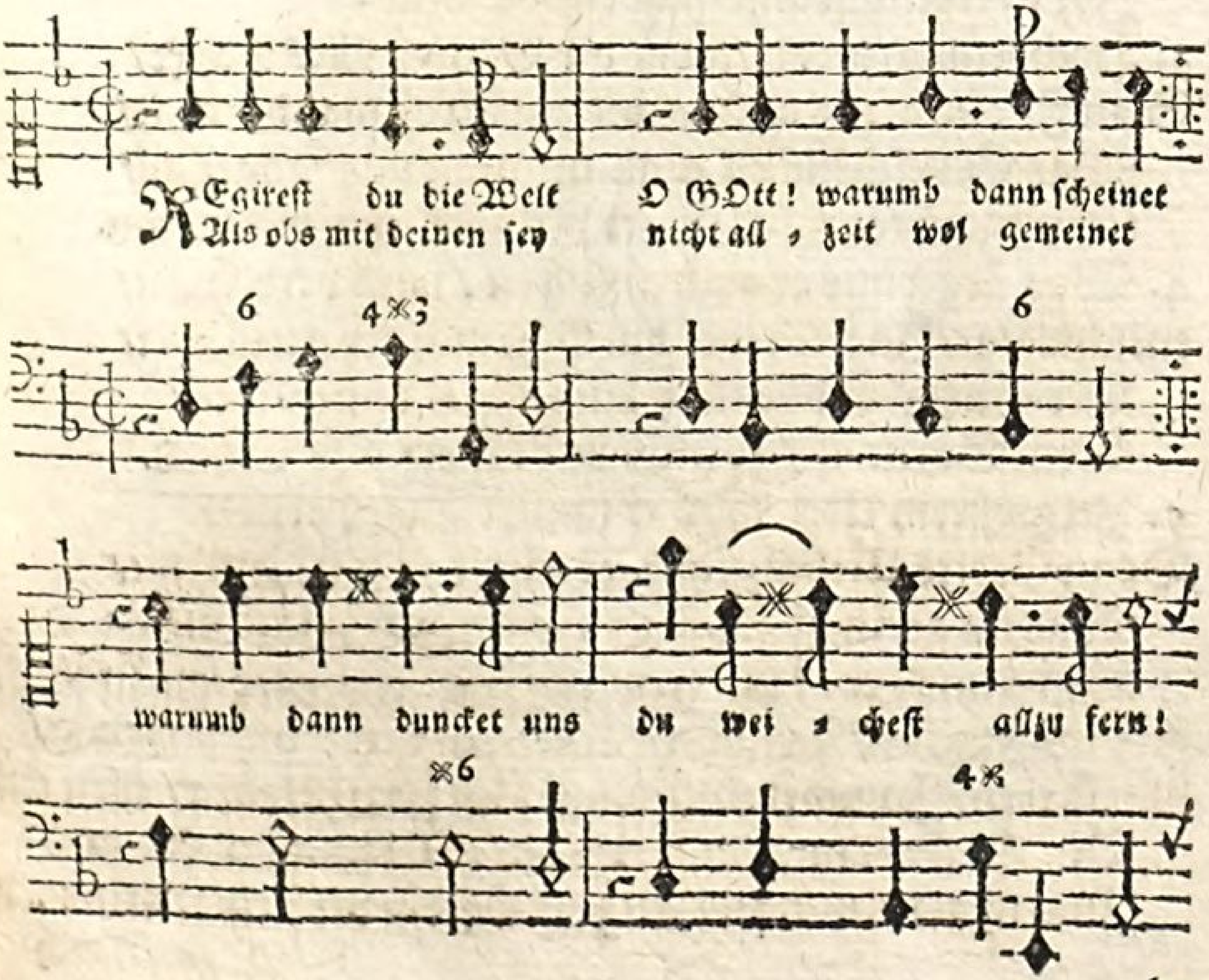
Der X. Pſalm.

Juxta vulgatam ad nonum pertinet.

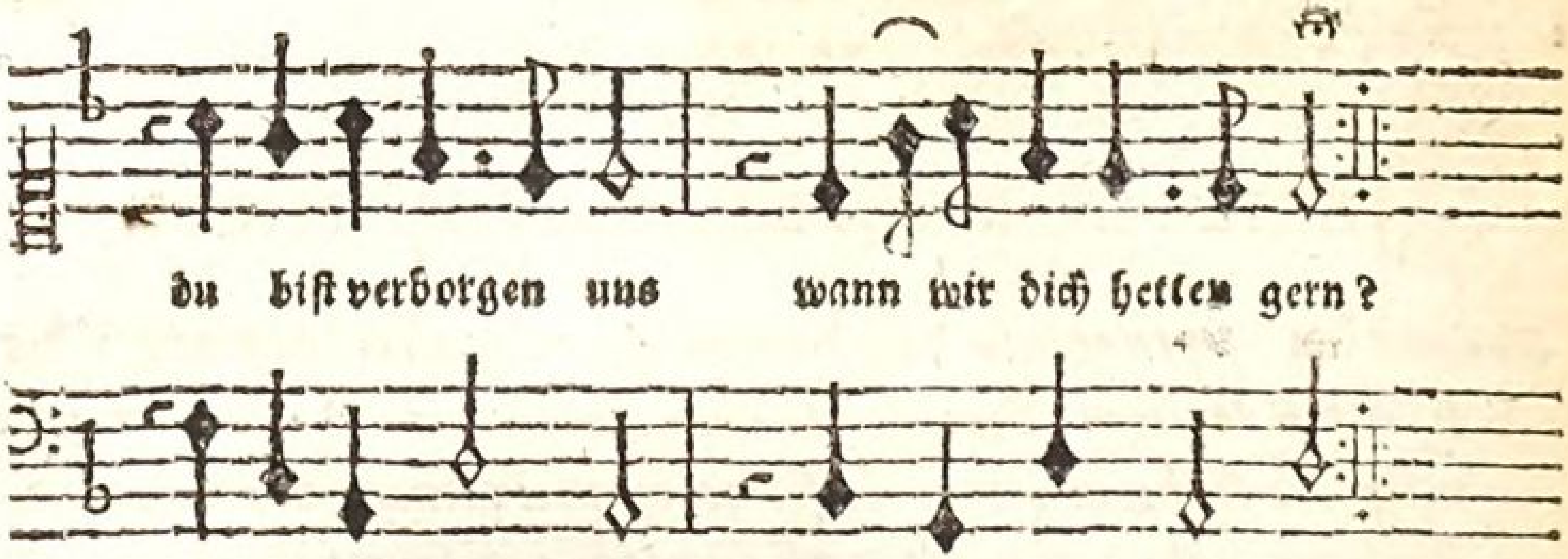
Secundùm ſeptuaginta Interpretes & vulgatam editionem hic Pſalmus decimus, præcedenti nono annectitur, & in unum, nonum contrahitur, proinde ſequentium Pſalmorum ordo, à noſtro, qui Hebræam veritatem ſequitur, aliquantulum differt, qui tamen ſemper minuſculis numeris, nequis inſcius hæreat, Hebræo Pſalmi numero, in poſterum, adſignatur.

GOttes Trohung / zur Buß Ermahnung.

EIn Klag-Pſalm über der Feinde der Chriſtlichen Kirchen Liſt und Muthwillen / mit angehencktem Wunſch und Gebet / GOtt wolle drein ſehen / den Arm der Gottloſen zerbrechen / ihren Trotz eintreiben / und der Elenden verlangen gnädig erhören.



du



1. REgiereſt du die Welt/ ô Gott! warum dann ſcheinet
Als obs mit deinen ſey / nicht allzeit wol gemeinet?
Warum dann duncket uns/ du weicheſt all zu fern'?
Und biſt verborgen uns; wann wir dich hätten gern?
2. In dem der Böſe ſich im Wind der Hochmuth weidet/
Und eigen Willen treibt/ der Arm' unſchuldig leidet/
Sie kuppeln ſich zuſamm durch ſchnöde Laſter-Strick/
Ihr allerbeſte Kunſt iſt üben böſe Tück'.
3. Hochbrüſtig/ zornig/ ſtoltz/ der Gottloß alles waget/
Sein Fürſatz dieſes bleibt/ daß er nach niemand fraget/
Was Schelmenſtuck er auch muthwillig fanget an/
(GOTT haltet er für nichts) es mus ſeyn wolgethan.
4. Was ärgernus er auch anſtifftet / wird verblümet/
entſchuldigt/ Ja noch wol durch Heucheley gerühmet/
Der Geitzig' alſo denckt; lang hat es keine Noth/
Mein Segen iſt bey mir/ und läſtert alſo GOTT.
5. Zu gröſſerm Ubel wird er immer angeſpörnet/
Dann Gottes Urtheil glaubt er weit von ſich entfernet/
Was im geringſten nur ihm widerwertig ſcheint/
Dem danckt er ab mit trotz/ und wird ihm ſpinnenfeind/
6. Nur Fluchen/ Falſchheit/ Liſt/ ſein böſer Mund herbrüllet/
Mit Arbeit/ Jammer/ Müh'/ iſt ſeine Zung erfüllet/
Bey Hoff er laurend ſitzt/ die Unſchuld heimlich bringt
In Unhuld / weil ſein Aug ſcharff auf die Armen dringt.

7. Gleich

7. Gleich wie in wüſter Höhl ein Löwe ligt verborgen/
Und paſſet auf das Wild: Alſo mit heiſſen Sorgen
Arbeitet er/ bis daß der Elend iſt erſchnappt/
und haſchet den/ wann ihn ſein ſchlauhes Netz erdappt.
8. Er drucket nider ſtreng/ zerſchläget ohn erbarmen/
Zu boden häſſig ſtoſſt/ den Dürfftigen und Armen/
Er ſpricht in ſeinem Sinn: vergeſſen hats der HERR/
Sein Antlitz Er abwendt/ und ſiht es nimmermehr.
6. Steh aber auff/ ô HERR! dis böſe Spil zuwenden/
Erhebe deine Hand/ vergiß nicht der Elenden/
Soll der Gottloſe dann dir anthun ſolche ſchmach?
Und ſprechen bey ſich ſelbſt/ du frageſt nicht darnach?
10. Nein/ nein/ du ſiheſt ſcharff; Noth/ jam̃er/ angſt und ſorgē
Darinn wir ſind verſenckt/ dir bleiben unverborgen/
In deinen Händen ſtehts/ der arme dirs befihlt/
Du biſt der Waiſen Troſt/ und der verlaſſnen Schild.
11. Zerbrich der Böſen Arm/ und laß ſie doppelt büſſen/
So wird ihr Hochmuth-ſtrom dem Waſſer gleich verflieſſen/
Der HErr doch König bleibt in Ewigkeit bekant/
Die Heyden ſind vertilgt auß ſeinem werthen Land.
12. Der Dürfftigen Begierd und Notturfft du erhöreſt/
Ihr Hertz/ iſt HERR gewiß/ daß du dein Ohr herkehreſt/
Der Waiß und Arm auf dich ſetzt veſte Zuverſicht/
Damit der eitle Menſch auf Erden troze nicht.

1. Pet. 5. v. 8. ꝛc.

Seyd nüchtern und wachet/ denn euer Widerſacher der Teufel gehet umbher wie ein brüllender Löw/ und ſuchet welchen er verſchlinge/ dem widerſtehet feſt im Glauben.

Sie-

Gebet.

Für die Chriſtliche Kirche.

BArmhertziger gütiger GOTT / du Sonne der Gerechtigkeit / der du offt unter dem Gewülcke der Anfechtungen deinen Troſt-Glantz verbirgeſt / und dem Gottloſen ſeinen Muthwillen zutreiben / deinen Glaubigen aber unter der Creutz-Preſſe zuklagen und zu ſeufftzen / die Frommen zu prüfen / dem Böſen aber Raum zur Buſſe zu geben verhengeſt / ich bitte deine Gütigkeit / laß deine heilige Kirch' unter dieſem ſchweren Joch nicht erligen / ſchaue an jhr Elend und Jammer / erhalte die Armen / ſey der Betrangten und Verlaſſenen Helffer / höre das verlangen der Elenden / ernidrige der böſen Welt Stoltz und Ubermuth / zerſtoß ihre trotzige Stirnen mit deiner Allmacht / laß ihre Läſterungen und Flüche ſelbſten auf ſie fallen zerſtöre des Satans Reich / pflantze und erbaue das deine / laß uns freudig auf dich / und deine Göttliche alleinweiſe Verſehung hertzlich trauen / und in unſerer Hoffnung nicht zuſchanden werden / durch JEſum Chriſtum deinen Sohn / unſern HErren / Amen.

Der XI. Pſalm.

Secundùm vulgatam editionem Pſal. 10.

Zihl wie du wilt / dein Schuß nicht gilt.

DAvid tröſtet ſich / daß GOTT den Grund des Glaubens / durch die Ketzer / Verfolger und Heuchler / nicht umreiſſen / ſondern ihren Anſchlag fehlen / über ſie ein Feüer-Wetter regnen / und endlich ſeine Lieb und Gerechtigkeit / erſcheinen laſſen werde.

Ecce Columbam Auceps cupidus petit alite telo,
Subducit celeri ſe tamen illa fugâ:
Pravorum inſidias, quibus alma Eccleſia cincta eſt
aſſolet irridens ludificare Deus.

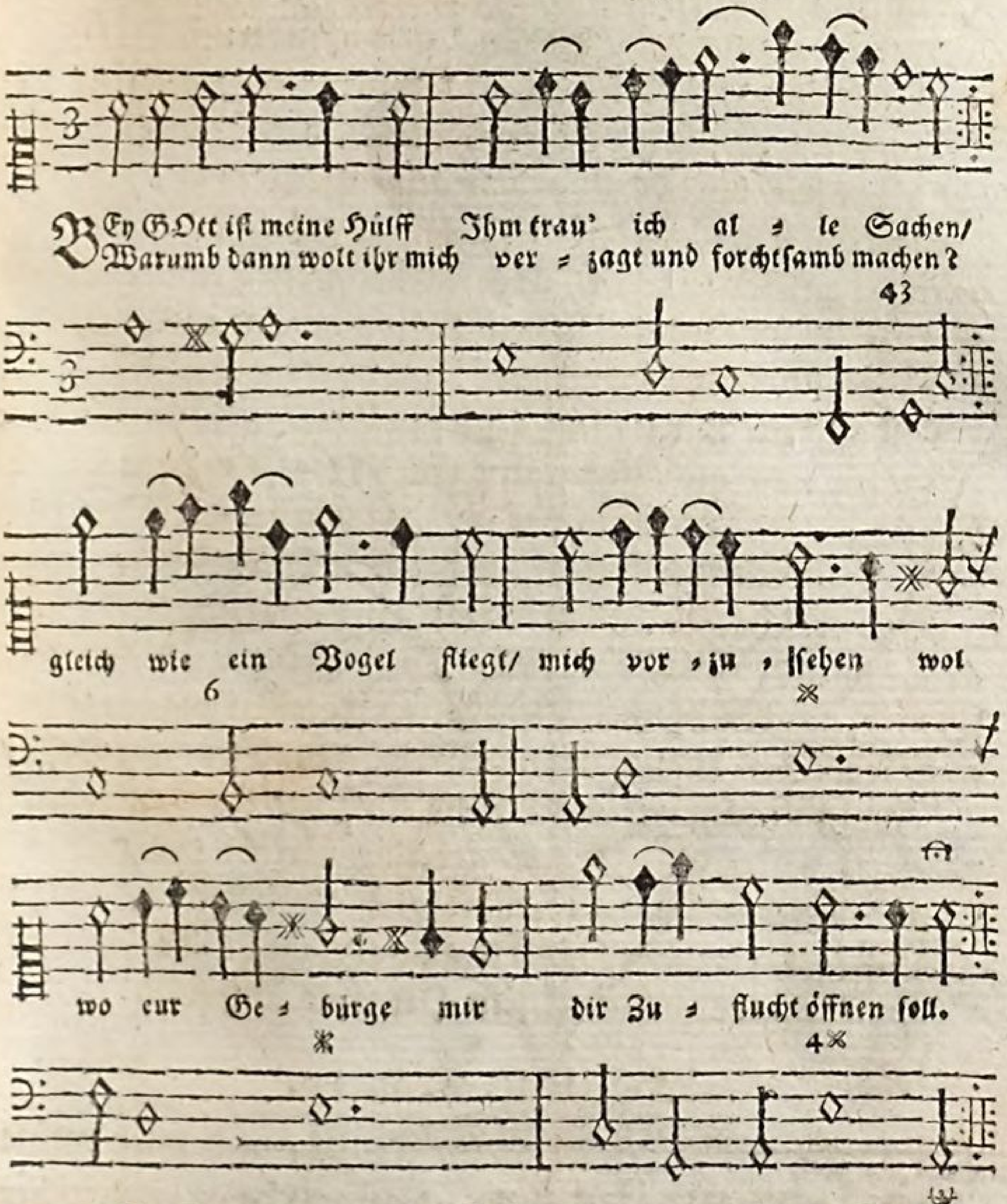
Die gottloſen ſpannen den Bogen. v. 2

Der weidman zwar mit fleiß den vogel komt zŭſchieſſen
doch er zŭ zeiten fehlt, ŭnd Jener fleügt davon:
Alſo der böſen räth ŭnd anſchläg offtmals müſſen
aŭch fallen in den bronn, ŭnd haben ſpott zŭ lohn.

Der Herr prüfet den gerechten. Ps

Wans in der blühe ſteht, was konte ſchöner ſeÿn
als die Thüniſerblüm; die Ärzte ſprechen nain.
ſie haltend ungeſund: Alſo was man hier mainet
gerecht u. gut, vor Gott ſehr unterſchidlich ſcheinet.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. BEy Gott iſt meine Hülff/ Ihm trau' ich alle Sachen/
warum dan wolt ihr mich verzagt und forchtſam ma-(chen?
Gleich wie ein Vogel fliegt/ mich vorzuſehen wol/
Wo eur Gebürge mir die Zuflucht öffnen ſoll.

2. Ach! ſihe (warnet ihr) der Gottloß hat den Bogen
geſpannt/ den Pfeil gericht/ die Sennen angezogen/

Wo irgends noch verſteckt der Fromkeit Einfalt iſt/
zufällen heimlich ſie/ mit Tück und Hinderliſt.

3. Der tieffgelegte Grund/ auf den wir uns verlieſſen/
Von ihnen greülich wird verwüſtet und zerriſſen/
Was ſolte diſer dann allhier außrichten mehr?
Der übt Gerechtigkeit und liebet reine Lehr?

4. Ach nein/ Gott lebend noch/ im höchſten Tempel wohnet/
Sein Stul im Himmel iſt/ ſein Auge niemands ſchonet/
Durchſehend alles wol/ der Menſchenkinder trifft/
Gedancken/ Sinn und Muth ſein Augenliede prüfft/

5. Er leget auf die Waag/ und läutert die Gerechten/
Durch Noth/ Anfechtung/ Creütz; die aber widerfechten
Dem Göttlichen Gebot/ die haſſt Er in der That/
Die/ welche frevel thun/ verdienen keine Gnad.

6. Er wird denſelben bald in ſeinem Zorn begegnen/
Blitz/ Feüer/ Schwebel/ Bech/ herunter laſſen regnen/
Sie werden endlich ſtehn in Schanden/ Spot und Hohn/
Wann GOTT auf ihren Kopf ein Wetter gibt zu Lohn.

7. Dieweil der groſſe HERR/ gerechtes Urtheil übet/
Er auch Gerechtigkeit / vertädigt/ fördert/ liebet;
Daß ſein erwehlter Hauff iemals abwende nicht
Von dem was billich iſt/ ſein Hertz und Angeſicht.

Habacuc. 4. v. 19.

Der HERR HErr iſt meine Krafft / und wird meine Füſſe machen wie Hirſch-Füſſe/ und wird mich in der höhe führen / daß ich ſinge / auf meinem Seitenſpil.

Gebet.

MEin treuer Himmliſcher Vatter/ du ſiheſt / wie der Sathan / die Welt / und mein eigen Fleiſch und Blut mich offtmals anſprenget / und mir durch ärgernuß/ Gewalt

und

Excoquit Aurifaber calidis Fornacibus aurum
ſecernens ſcoriis pura metalla ſuis:
Sic animos intrans divinum et amabile verbum
mundanis vacuos fecibus eſſe facit.

Die rede des Herren iſt laüter. v.7

Ein goldſchmid wan er wil gold oder ſilber leütern
in dem ſchmelzofen er es ſezet aüf den teſt:
Alſo pflegt Gotteswort die herzen aüfzühaitern
wan es vns in dem feür des Kreüzes ſchwizen läſt.

Ich wil eine hülffe ſchaffen, daß man getroſt lehren ſoll. ψ 6.

Der *Cardobenedict* iſt bitter; in dem Münd
ünangenehm; dabeÿ dem Magen doch geſünd:
Alſo des Höchſten wort hart in den ohrẽ klinget
Jedoch der ſeelen heil ünd leben mit ſich bringet.

und böſe Gedancken / daß in dich feſtgeſetzte Vertrauen aus meinem Hertzen reiſſen / zu ihren abgöttiſchen / Hoffart- Geitz- Wolluſt- und Ketzerey-bergen reitzen und lencken wollen. Aber mein GOtt / der du die Gerechten prüfeſt / und die frevlende Beginnen der Gottloſen Menſchen haſſeſt / laß ſie ihren Bogen ſpannen / aber zerbrechen: Laß ſie den Grund und Eckſtein JEſum Chriſtum nicht umreiſſen; erhalte mir den gewiſſen Troſt / daß deine Augen auff uns ſchauen / und daß du die deinen in der Warheit erhalten / über die Gottloſen aber deinen ſchweren Zorn und Grimm donnern laſſen wirſt / damit wir deine Gerechtigkeit preiſen mögen / durch JEſum Chriſtum deinen Sohn / der unſer Heil und Gerechtigkeit iſt / in Ewigkeit / Amen.

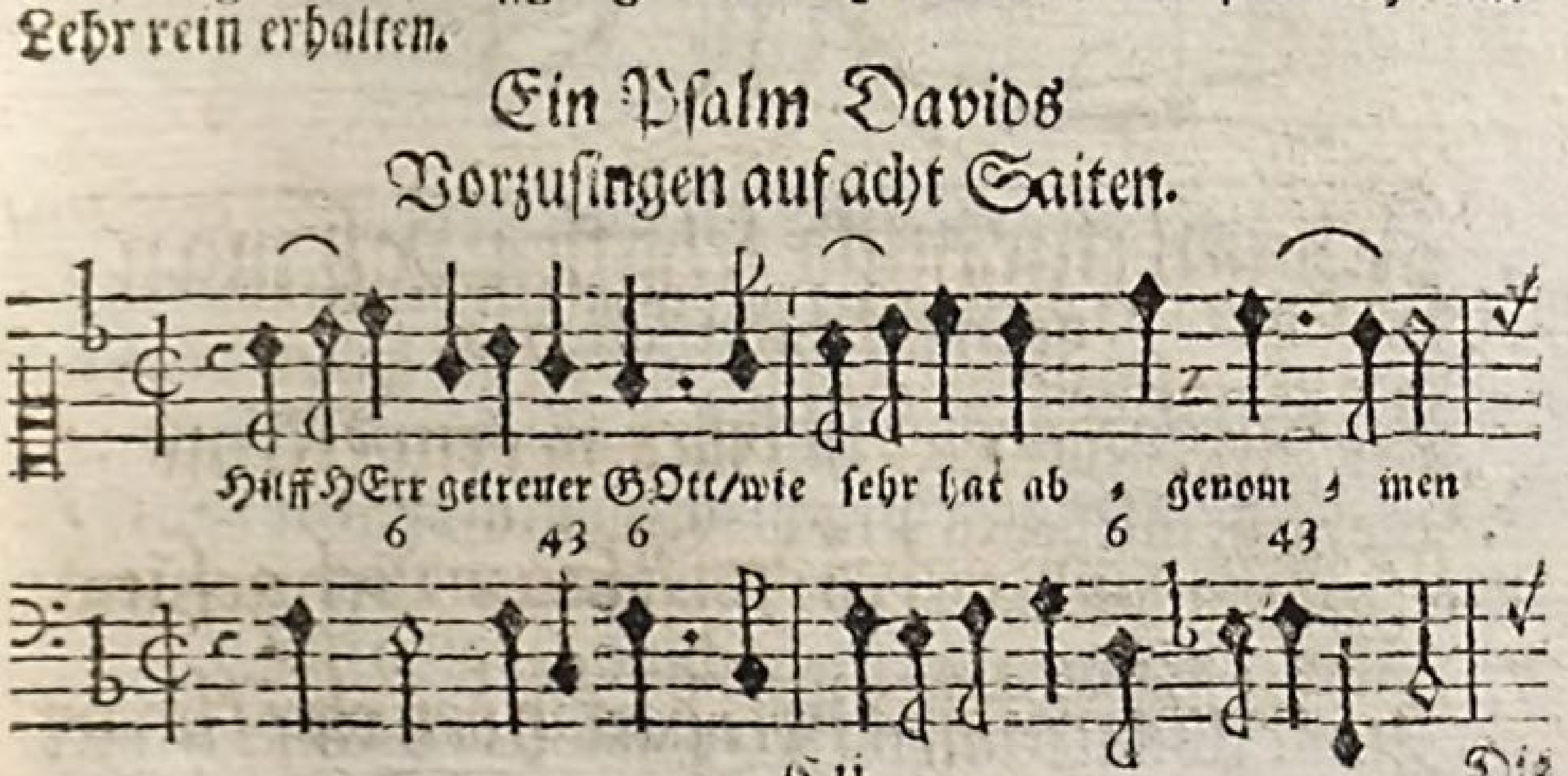
Der XII. Pſalm.

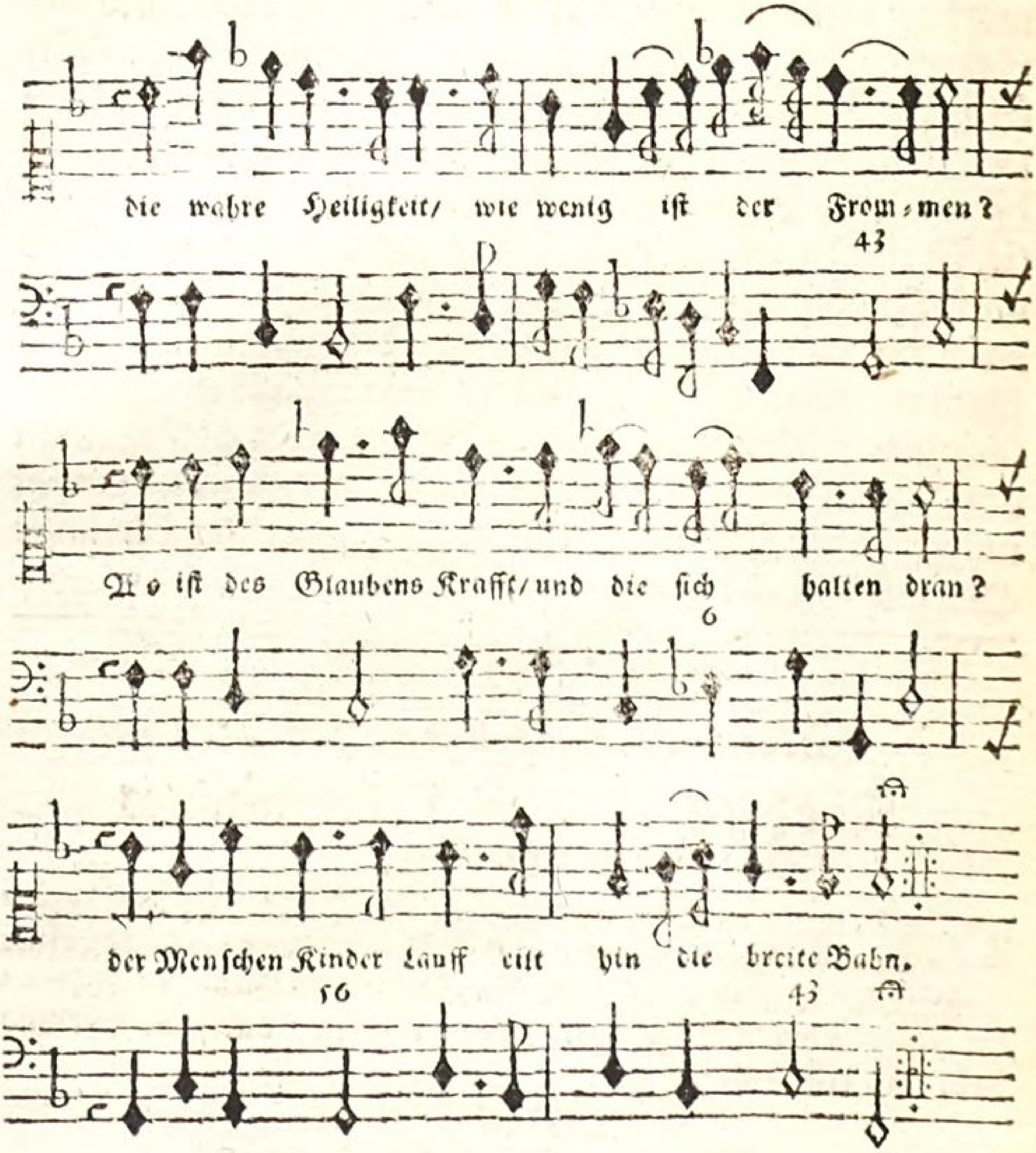
(Secundùm vulgatam Pſál. 11.)

Nur hat das Lob / ein Silber / wann es hält die Prob.

DAvid klagt / daß die Frommen ab- die Böſen aber zunehmen / Menſchen-Lehr erhaben / und GOttes Wort verfolgt werde. Tröſtet ſich aber / GOTT werde der Verlaſſenen Seufftzen erhören / die ſeinigen durch auffgelegtes Creutz läutern / und ſeine Ehr und Lehr rein erhalten.

Ein Pſalm Davids
Vorzuſingen auf acht Saiten.





1. HIlff HERR getreuer GOtt / wie ſehr hat abgenom̃en/
Die wahre Heiligkeit/ wie wenig iſt der Frommen?
Wo iſt des Glaubens Krafft/ und die ſich halten dran?
Der Menſchenkinder Lauff eilt hin die breite Bahn.
2. Wann ſie mit hohen Pracht zuſammenkunfften halten/
Sie durch unnuͤtze Ding und Menſchentand ſich ſpalten/
Ja/ was ſie lehren nur/ wie ſcheinig es auch ſey/
Iſt nur Uneinigkeit/und Trotz und Heucheley.

3. Du Hertzenkündiger/ ô GOTT! ſchau an ihr ſpotten/
Komm die Scheinheiligkeit der Gleißner außzurotten/
nicht laß den ſtoltzen Mund bekommen überhand/
Der Hoffart eiteln Geiſt beſtehen laß mit Schand.
4. Sie ſagen: unſer Wort und Ordnung kome geſloſſen/
Aus allerhöchſter Macht/ und blühe unumgeſtoſſen/
Das Alter ſchützet uns/ und bleibt in voller Krafft/
Trotz dem/ der uns benehm' hierinn die Meiſterſchafft.
5. Weil iſt der Elend' Hauff durchächtet/ und verſtöret/
Weil man jetzt überall der Armen Seufftzer höret/
Erſchein' Ich/ ſpricht der HErr/ mein hülff ſoll komen wol-
getroſt man meine Lehr/ hiedurch fortpflantzen ſoll.
6. Des HERREN Wort iſt rain und lauter aus dem grunde/
Ohn Falſchheit iſt/ was geht aus ſeinem wahren Munde/
Wie im Schmeltzofens Feur/ bewehret ſibenmahl
Das Silber rainiget ſein flieſſendes Metall:
7. Erhalt ô frommer GOtt durch ſtarcken Schutz die deinen/
Die es mit deiner Kirch und Wort getreulich mainen/
Der Widerſacher ſtoltz laß niemal haben recht/
Behüt uns ewiglich für diſem Schalcks-geſchlecht.
8. Dann ſonſten wie am Haupt der gantze Leib bekleibet:
Auch alſo/ durch die Welt verfluchte Schalckheit bleibet/
Wann diſe/ welche ſelbſt in höchſter Herrſchafft ſeyn/
mit Schand und ärgerniß verführen die Gemein.

1. Buch der Kön. 19. v. 18.

Ich wil laſſen überbleiben ſiben tauſend in Iſrael/ nemlich / alle Knie / die ſich nicht gebeuget haben für Baal / und allen Mund / der ihn nicht geküſſet hat.

Gebet.

Wider falſche Lehrer.

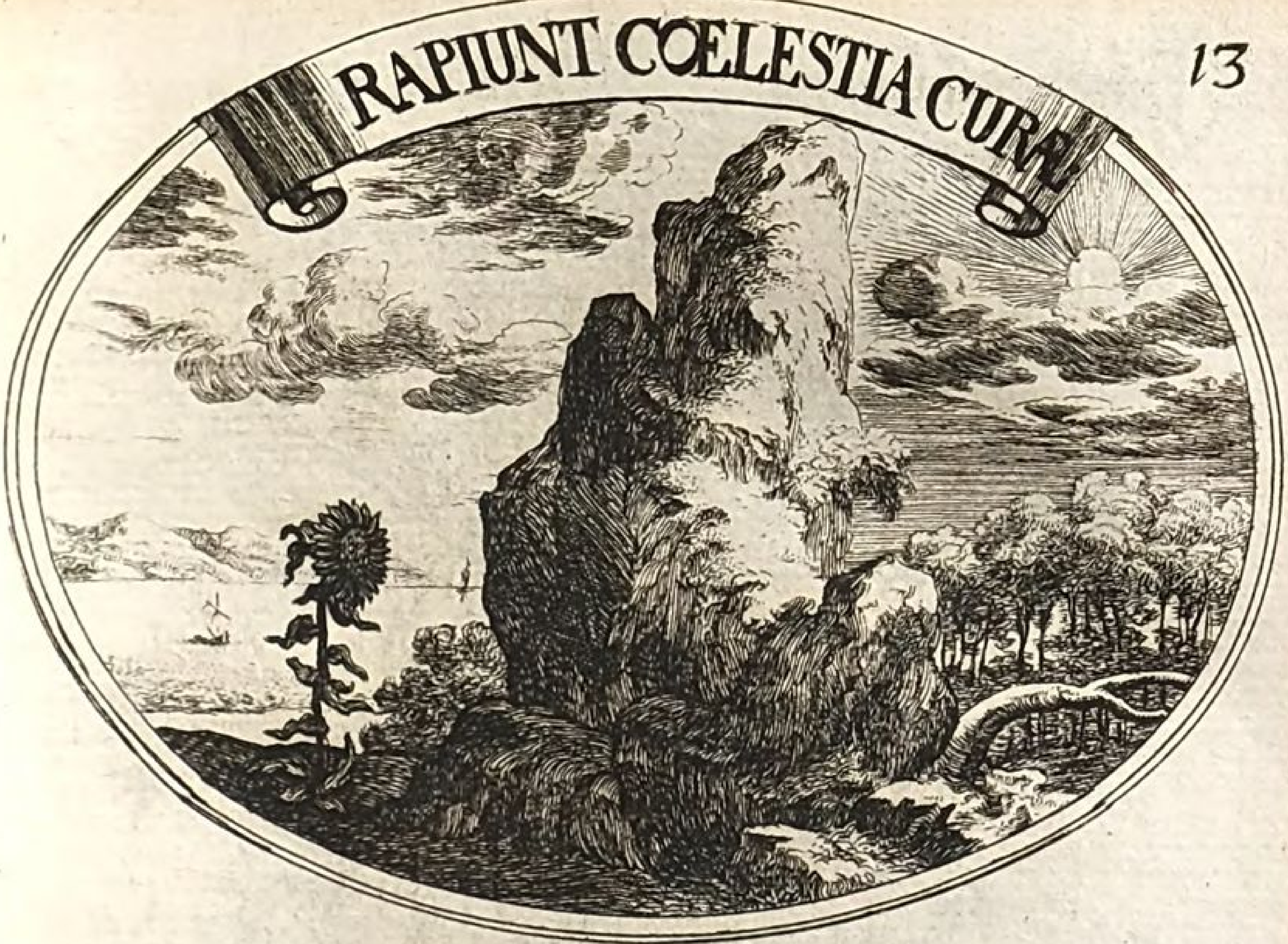
ALlweiſer GOTT/ weil leider! jetzt deiner Frommen und Glaubigen ſehr wenig / der Heuchler und Boßhafftigen aber ein groſſer Uberfluß zufinden iſt; ſo bitte ich dich mein frommer Vatter / erhalte mich in der Zahl derſelbigen/ welcher Namen im Buch des Lebens geſchrieben ſind / laß mich das Mahlzeichen des Thiers nicht annehmen / ſondern die theure Beylag deines Göttlichen Worts in einem feinen guten Hertzen bewahren und Frucht bringen in Gedult/ prüfe und bewahre mich/ daß ich für dir unſträfflich möge erfunden werden / widerſtehe den hoffärtigen Welt-Kindern/ rotte aus alle Heücheley / wehre den Ketzern und Verfolgern/ und laß ihren Trotz keinen guten Fortgang gewinnen; ſihe an der Elenden Verſtörung / erhöre der Armen Seufftzer; erhalte/ ſegne und mehre dein kleines Häufflein und ſchaff Hülffe / daß dein H. Wort getroſt und mit Freudigkeit möge gelehret / und mit Nutz und Frucht angehöret werden. Mach uns außerwehlt in dem Ofen der Trübſall und bewahre uns/ gib uns zur Obrigkeit einen frommen David, einen treuen Hiskiam, einen Gottsförchtigen Joſiam, und laß keinen unweiſen Rehabeam, keinē abgöttiſchen Jerobeam oder tyranniſchen Antiochus über uns herſchen/ damit alles Böſe vertilget / alle ärgernüß verhütet / deine Kirch erweitert / und unſer Heil befördert werden möge/ durch Chriſtum JEſum unſern HErren/ Amen.

Der XIII. Pſalm.

In vulgatâ Pſal. 12.

Abweſenheit/ bringt Angſt und Leid.

David



Solſequium magno, ne adſpirent Lumina Phœbi
diviſum à Saxo, Flore gemente dolet:
Eja age juſtitiæ Sol tecte, revertere rurſus
opto ego, me quoties corripit umbra Crucis.

Erleüchte meine aügen. v. 4

Ein felß der Sonnenglanz verhindert zübeſcheinen
der blümen liebsbegier; die aüß verlangen klagt:
Vom traüren ſchatten voll mein herz müß einſam weinen
wann ihr von Gottes günſt der anblick wird verſagt.

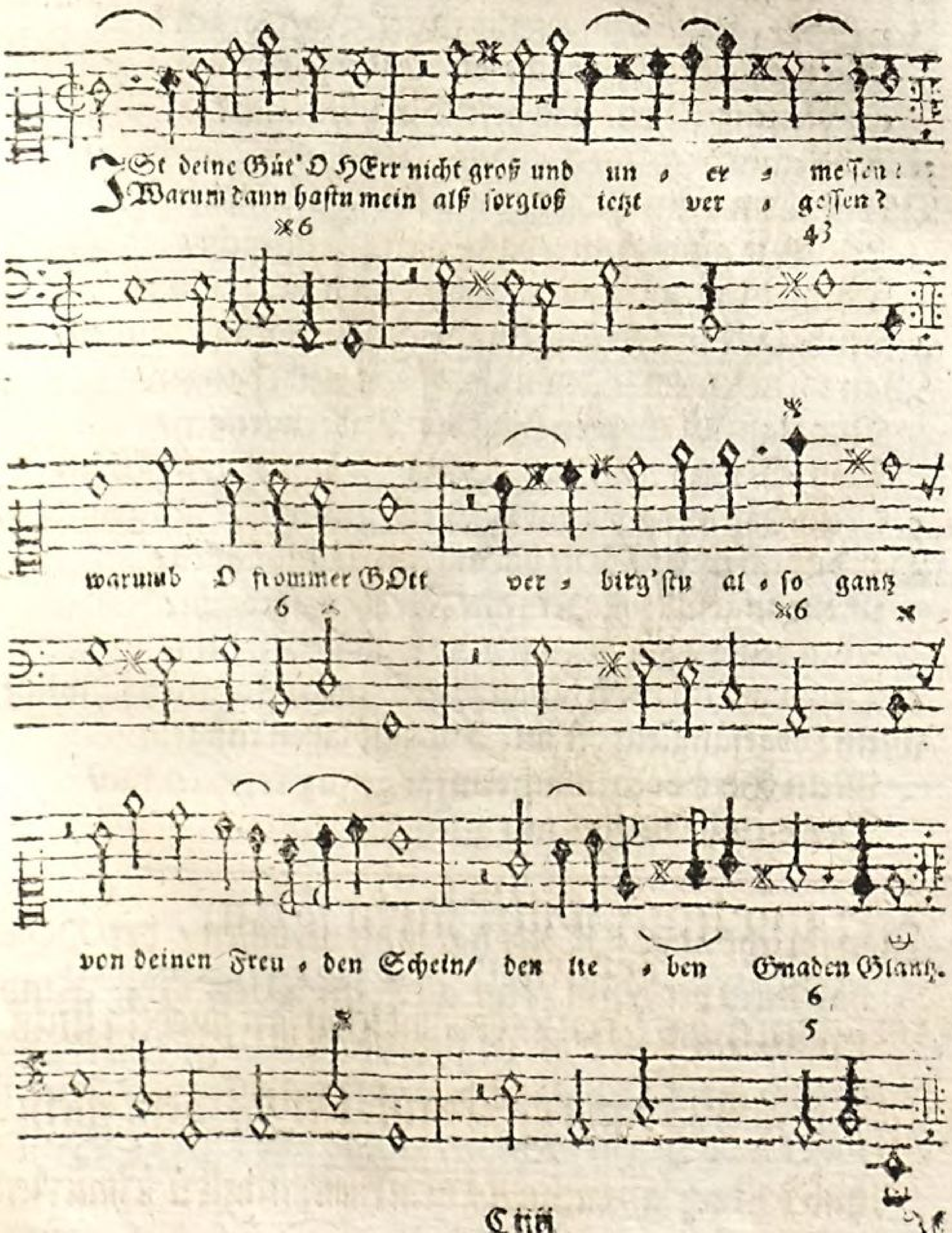
Herꝛ wie lang wiltū mein ſo gar vergeſſen. v2

Wann mich des Creützes dorn mit ſcharffen ſtacheln ſticht
mit ſehnen ſüch ich dann das kraüt: Vergiß mein nicht.

Mein Gott verlaß mich nicht, wañ kümer, angſt ū. ſchmerzen
züſezen ängſtiglich dem aüßgedorꝛten herzen.

DAvid betrauret/ daß er die Würckungen Göttlicher Gnade nicht ſpühre/ als hette GOtt ſein gantz vergeſſen/ und ihn ſeinen Feinden preiß gegeben/ hält aber mit betten und ſeufftzen veſt an/ und hofft Gottes Güte und ſeine Erlöſung mit Freuden zu erwarten.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Iſt deine Güt' ô HERR nicht groß und unermeſſen?
Warum dann haſtu mein als ſorgloß letzt vergeſſen?
Warum O frommer GOTT verbirgſtu alſo gantz/
Von deinem Freudenſchein/ den lieben Gnadenglantz.
2. Wie lang/Ach/ ſoll ich doch/all' Abend alle Morgen/
Im Hertzen ängſten mich/und in der Seele ſorgen?
Wie lang Ach ſollen doch/ die Widerſacher ſich
erheben ungeſteürt/und herꝛſchen über mich?
3. Ach komm doch ſtarcker Held/ dem übel abzuwehren/
Du biſt allein mein GOTT/ du wirſt ja endlich hören.
Erleuchte günſtig mir/das traurig' Angeſicht/
Damit ich ja im Tod entſchlummern möge nicht.
4. Nicht laß den ſtoltzen Feind hoch-übermütig prangen/
Wan ich in ſeinem Garn unhülffſam bleibe hangen/
Nicht laß ſich rühmen ſelbſt die Widerwertigen/
Daß ich/ nach ihrem Rath/ im Jammer müſſe ſteh'n.
5. Mein Hoffnung ſoll darauf/ſteif/unverruckt ſich gründen/
Daß du dich treüer GOtt barmhertzig läſſeſt finden/
Mein angefülltes Hertz mit Freuden übergeht/
Weil deine Thür ſo gern' und willig offen ſteht.
6. Drum will ich mich hinauf mit Danck-erkantnuß ſchwing:
Mein Lobgeſänglein dir mit Andacht laſſen klingen/
Mein Hertz doch nimmermehr genug erzehlen kan/
Das du mit überfluß mir gutes haſt gethan.

Eſaiä 49. c. v. 14. ꝛc.

Zion ſpricht / der HERR hat mich verlaſſen / der HErr hat mein vergeſſen / kan auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen / daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes / und ob ſie deſſelbigen vergeſſe/ ſo will ich doch dein nicht vergeſſen / ſihe / in die Hände hab ich dich gezeichnet.

Gebet.

In allerley Nöthen.

MEin frommer Vatter / meine Unwürdigkeit / deren mich mein eigen Gewiſſen überzeuget/ die dicken Nebel/ deren in mir aufdünſtenden Sünden/ und die trüben Ungewitters Wolcken des Creutzes und Leidens / laſſen mich offt die erfreuliche Gnaden-Sonne deiner väterlichen Fürſorge nicht erblicken / mich duncket du habeſt mein gantz vergeſſen/ und dein Antlitz für mir verborgen. Des Teufels und der Welt Boßheit ſind mir offt empfindlicher als deine Gütigkeit; Aber mein mildreicher GOtt/ laß mich in der Finſternüß der Trübſall nicht verderben / laß mich widerum deiner tröſtlichen Gegenwart genieſſen / daß ich (der ich ohne dich Staub und Aſche bin) im ewigen Tode nicht einſchlaffe/ laß des Sathans und der boßhafftigen Welt Gewalt nicht kräfftiger ſeyn/ als deine Allmacht/ ich ſetze meine Hoffnung allein darauf / daß du ſo gnädig biſt / und mein Hertz freuet ſich / daß du ſo gerne hilffeſt / thue wol an mir / mein GOtt/ ſo wil ich dich loben und preiſen hier zeitlich und dort ewiglich durch JEſum Chriſtum unſern HErren / Amen.

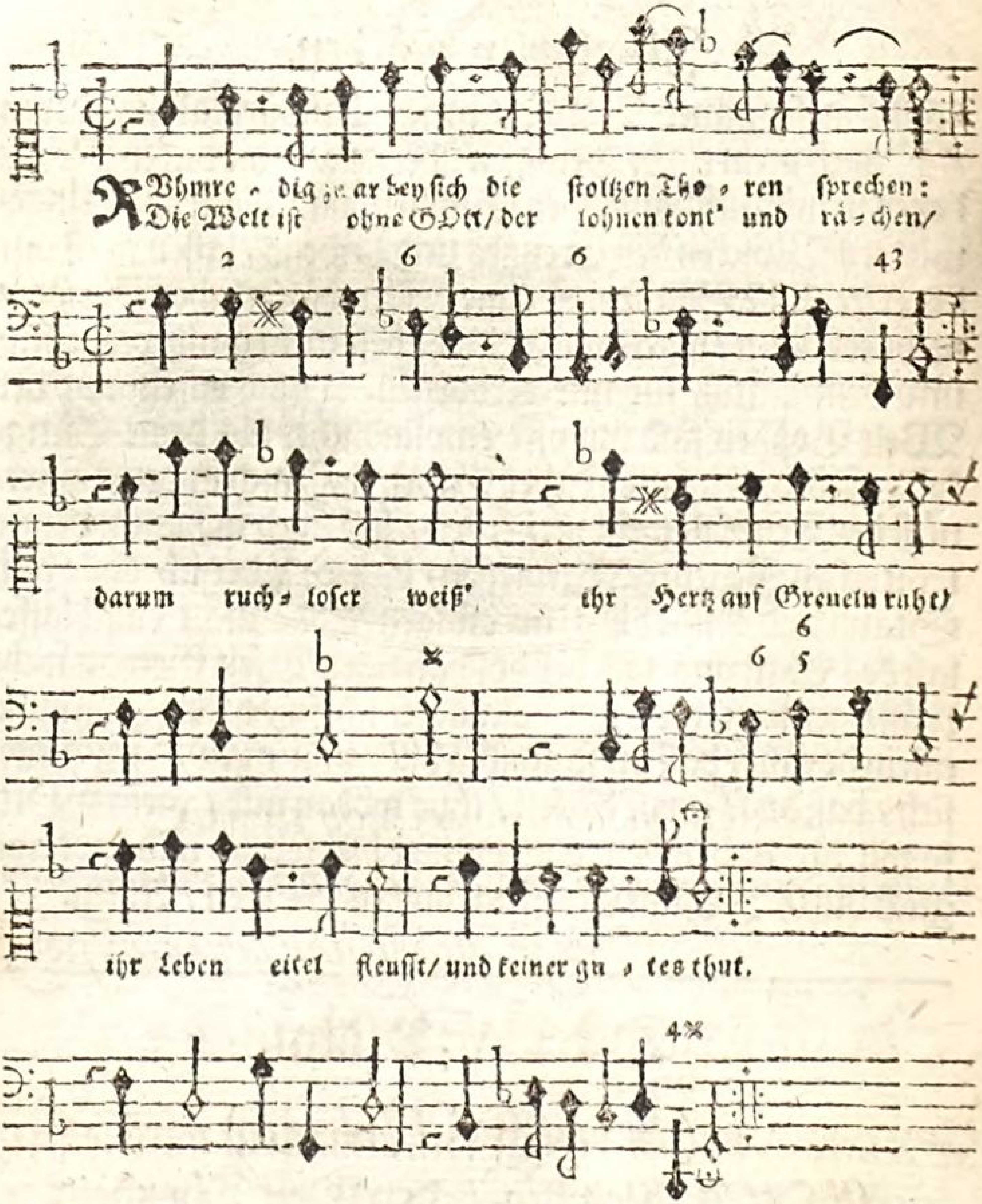
Der XIV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 13.)

GOttes Weißheit / der Welt Thorheit.

DAvid klagt über die menſchliche Boßheit / Unvernunfft und Wahnſinnigkeit / darinnen ſie immer halßſtärrig und Muthwillig fortfahren / und wünſchet / daß GOtt ſeinem betrangten Häuffein zu hülffe kommen / und ſie dardurch erquicken möge.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Ruhmredig zwar bey ſich die ſtoltzen Thoren ſprechen:
Die Welt iſt ohne GOtt/ der lohnen kont und rächen/
Darum ruchloſer weiß ihr Hertz auf Greueln ruht/
Ihr Leben eitel fleuſſt/ und keiner gutes thut.

Ceu Lupus exoptat palantem ut devoret agnum,
Sic catulos eadem solicitudo premit:
Si perverſus Homo eſt, et ad omnia crimina promptus
Heu, quidnam ex ſe quàm par generare poteſt!

Da iſt keiner der gŭts thŭe; v.3

Wen nŭn vom alten wolff ein lämmlein wird geraŭbet
die Jŭngen haltens mit ŭnd folgen gleicher bahn;
kein andre ŭrſach iſt, die böſes hier erlaŭbet,
als daß die groſſen ſelbſt die kleinen reizen an.

Sie ſind alle abgewichen. v 3

Die weiſheit diſer zeit die Gott für thorheit helt
wie die Narciſſen blum wird prächtig fürgeſtellt,
wol riecht ſie äuſſerlich, doch ihre würzel machet
dem Magen vil verdrus, unwillen verurſachet.

2. GOTT ſein Allſehend Aug' herab vom Himmel kehret/
Die Menſchenkinder ſchaut/ ob iemand Klugheit lehret/
Und folget ihrer Pfad/ ob man den wahren GOTT
erkennet Irgendswo/ und übet ſein Gebot.
3. Ach! aber Gottesforcht und Tugend iſt verblichen/
Untüchtig alle ſind aus gutem Weg entwichen/
Jedweder daumlet um nach ſeinem blinden Rath/
Und keiner iſt der fromm zu ſeyn/ im Vorſchlag hat.
4. Wie? wollen dann nicht ſchier die böſen klüger werden?
Die mein verachtes Volck auf freſſen von der Erden/
Damit zu meſſten ſich/ es reiſſt wer reiſſen kan/
Den HERREN aber ſie nie ernſtlich ruffen an.
5. Vergeblich machen ſie ſelbſt ihnen ein Gewiſſen/
Wo es von Nöthen nicht/ Camel auf einem biſſen
Verſchlingen; ſaugen doch nur Mucken der Vernunfft/
Gott aber dennoch lebt in der gerechten Zunfft.
6. Den Armen höhnet ihr/ wann ihr verächtlich ſchauet/
Daß er von Menſchen Troſt verlaſſen/ Gott vertrauet/
Und offt lang harren muß/ iedoch betriegt auch nicht/
Gott heiſſt/ und iſt gewiß ſein' höchſte Zuverſicht.
7. Ach daß aus Sion Hülff auf Iſrael ſchier kähme/
Daß der Gefangenen der HERR ſich ſelbſt annähme/
Sie frey zu machen bald/ ſo würd auf ſelbe Zeit/
frolockend Jacob ſeyn/ und Iſrael erfreut.

Gen. 6. v. 3. 2c.

Die Menſchen wollen ſich meinen Geiſt nicht ſtraffen laſſen/ denn ſie ſind Fleiſch/ und alles tichten und trachten ihres Hertzens iſt nur böſe immerdar.

Gebet.

Wider die böſe Welt.

Ge-

GErechter GOTT / wie ligt die boßhafftige Welt ſo gar in Argen / wie verderbt iſt unſer Fleiſch und Blut / wie blind und wahnſinnig ſtürtzen wir uns aigenwillig in zeitlich- und ewiges Elend / ob man dich ſchon mit dem Munde bekennet / und deiner Allgegenwärtigkeit im Gewiſſen überzeugt wird / ſo iſt doch das böſe gottloſe und ärgerliche Leben / damit wir Seel und Leibe beſchmitzen / eine Anzeigung / daß wir entweder gar nicht / oder doch kaltſinnig gnug glauben / daß du das böſe ſtraffeſt und das gute belohneſt. Deine Allſehende Augen erkennen unſere Unart / und den ſchädlichen Abfall / damit wir dich beleidigen / klar und wol / die Welt tobet wider dein Häufflein / förchtet mehr / was ſie nicht zuförchten hette / und dein ſtrenges Gericht verachtet ſie / den Gerechten drucket und betranget ſie / und glaubet nicht / daß GOtt ſein Beyſtand ſey. Machs ein Ende mein GOtt mit diſem Unweſen / laß deine Hülffe tröſtlich und herrlich erſcheinen / und erlöſe deine gefangenen / daß ſie dich frölich loben und preiſen mögen / um JEſu Chriſti deines lieben Sohns Willen / Amen.

Der XV. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 14.*)

Wer wil beſtehn / muß auff geradem Wege gehn.

DAvid lehret die vornehmſten Regeln / darnach ein frommer Menſch ſein thun und laſſen einrichten und anſtellen ſolle / wann er für ein glaubiges Mitglid ſeines Oberhaubts des HERRN CHRISTI wolle gehalten ſeyn.

Ein

Gefüllt güldenes leberkraüt.

Trifolium aureum.

Wer diß thüt, der wird wol bleiben. Pſ 15

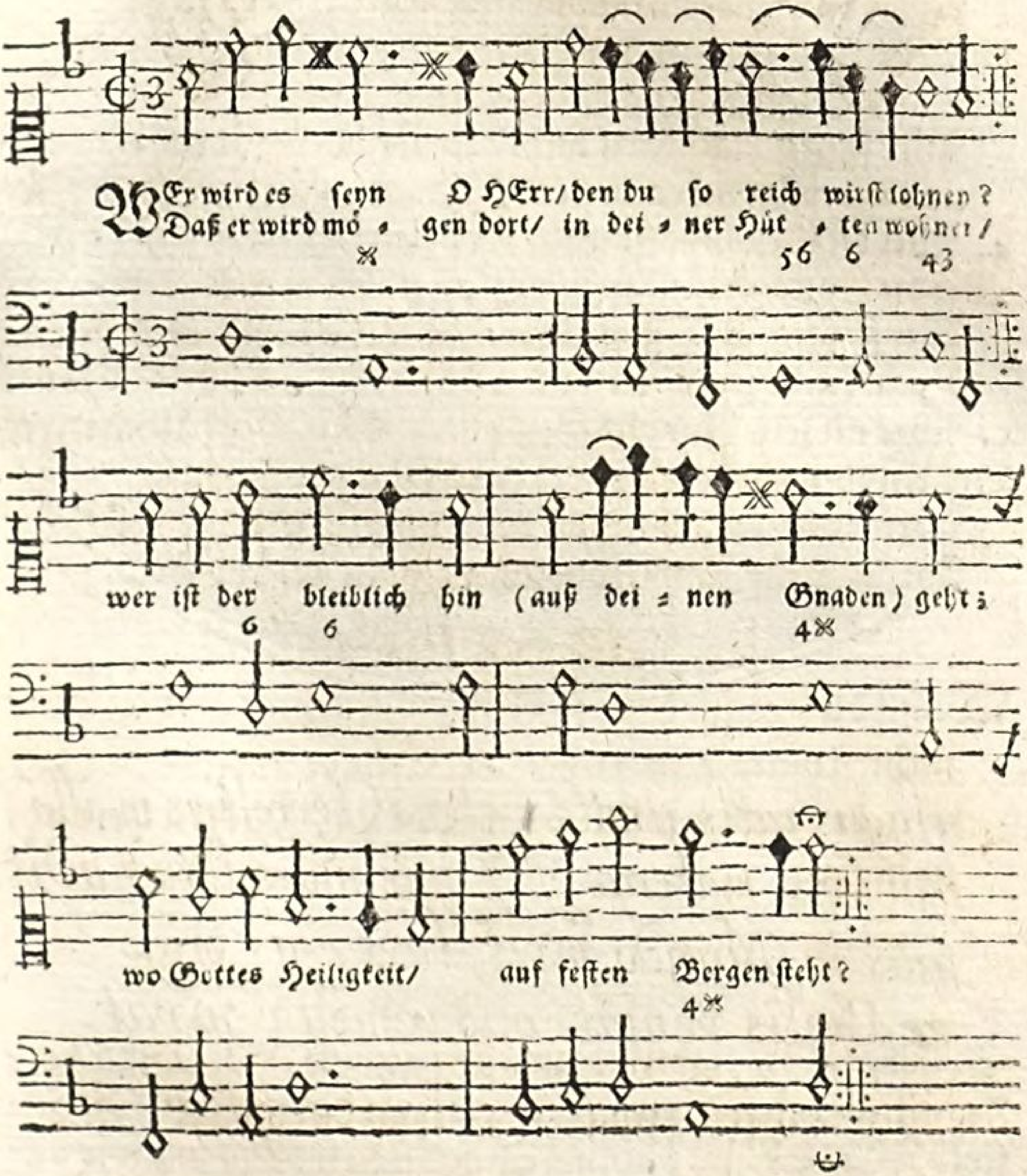
Die Seele welche iſt des Herren Chriſti Braüt
im leibe ligt verſenckt, wie gülden leberkraüt
ins gras iſt eingeſteckt, doch vberſich ſtets neiget
ihr haübtlein ünd damit begier zünn him̄el zeiget.

En pelagus ratis uncta petens (terreſtris in illâ
quamvis materia eſt) per mare littus adit:
Sic pius in Mundo vivit, licet ejus origo
ex Cœlis veniat; quò remeare juvat.

Wer ohne wandel einher gehet. v. 2

Es wandelt auff dem Meer ein Schif, doch von der Erden
ſein erſter urſprung iſt, drum eilet es zum port:
Ein Chriſt muß auf der welt erfunden alſo werden
nicht weltlich; ſondern ſtets zum himel wallen fort.

Ein Pſalm Davids.



1. Wer wird es ſeyn/ ô HErr/ den du ſo reich wirſt lohnen;
Daß er wird mögen dort/ in deiner Hüten wohnen?
Wer iſt der bleiblich hin (auß deinen Gnaden) geht;
Wo Gottes Heiligkeit/ auf feſten Bergen ſteht?

2. Wer rain und unbefleckt/ den Lebenslauff durchwandelt/
Wer ſtets in allem Thun/ aufrichtig erbar handelt/

Wer

Wer Warheit nicht allein mit unerſchrocknem Mund
vertädigt; ſondern auch ſie liebt aus Hertzengrund.

3. Wer ſeine Zungen hat in ſtarcken Zaum genommen/
Und läſſt Verleimdung nicht auf ſeine Lippen kommen/
Wer ſeinen Nachbarn nicht betrübt durch Ubelthat/
und wider jhn nit rach/noch ſchmach noch feindſchaft hat.

4. Wer die Geſellſchafft nicht der böſen Rott begeret/
Wer die Gottsförchtigen mit Ernſt und Eyfer ehret/
Wer ſeinem Nächſten ſchwert/ nit mit dem Mund allein
Nachtheilig; ſondern auch wil Schirm und fürſtand ſein.

5. Wer nit ſein Gut und Geld durch Wucher überſtimmet/
Der Unſchuld zu verderb Geſchencke nicht annimmet/
Wer dieſes läſſt und thut/des Himmel-Segens voll/
Fortgrünend Immerdar wird bleiben gut und wol.

Gen. 4. v. 7. ꝛc.

Wann du fromm biſt/ ſo biſtu angenehme/ biſtu aber nicht fromm/ ſo ruhet die Sünde für der Thür/ aber laß du ihr nicht ihren Willen/ſondern herrſche über ſie.

Gebet.

Umb ein Gottſeeliges Leben.

HEiliger GOtt/ du haſt uns eine gewiſſe Richtſchnur vorgeſtellt/ wann wir anders an dem himmliſchen Weinſtock JEſu Chriſto tüchtige Reben ſeyn wollen/ wie wir unſer thun und laſſen anſtellen/ nicht unnütze Maul-Chriſten ſeyn/ ſondern unſern Glauben mit der That erweiſen ſollen; da hingegen der gröſte Hauff mit Heucheley/ Lugen und Gottloſen Leben/ das Widerſpil zeigen; Verleyhe mir mein GOtt/ daß ich ein lebendig- und fruchtbarer Baum ſey/ untadelich in deiner Warheit einhergehe/ niemanden ver-

Solertem facit hyberno ſuper æquore nidum
et tuto Halcyon incubat ova mari:
Sic nos ſi Domini ſuſtentat Dextera, nobis
nulla pericla (adſint qualiacunq;) nocent.

Darümm werde ich wol bleiben. v. 9

Ob ſchon die Nordenwind aüff ſtrengen wellen wüten
doch deß Eÿßvogels neſt ſchwebt ſicher aüff dem Meer:
Alſo kan Gottes krafft die frommen wol behüten
die wallen in gefahr ganz ünbeleidigt her.

Dŭkaten rößlein, goldfarbe maüßöhrlein.

Piloſella.

3

Dŭ wirſt meine Seele nicht in der helle laſſen. v. 11
Von diſes kraütleins ſafft gehärtet wird der ſtahl
daß er durch eÿſen ſchneidt: Alſo des todes qüahl
hat Chriſtüm nicht gehemt, denn Er von ſeinen banden
ſich loßgeriſſen hat, iſt herrlich aüfferſtanden.

verleumbde / oder ſchmähe / meinem Nechſten / ſonderlich aber den frommen und Gottliebenden Seelen gerne diene und alles gutes erweiſe / die böſen laſterhafften und unbußfertigen / auch ihre gegebene Raitzungen und ärgernüſſen fliehe und meide / keine Untreu / Falſchheit / Geitz / Meineid / ja nichts / was der Chriſtlichen Liebe zuwider laufft / begehe / ſondern alſo mein Leben führe / daß ich hier mein Liecht vor den Menſchen ſcheinen laſſen / und bey dir dort / du ewiges Liecht / im Lande der Lebendigen ewig bleiben möge um Chriſti unſers HErren willen / Amen.

Der XVI. Pſalm.

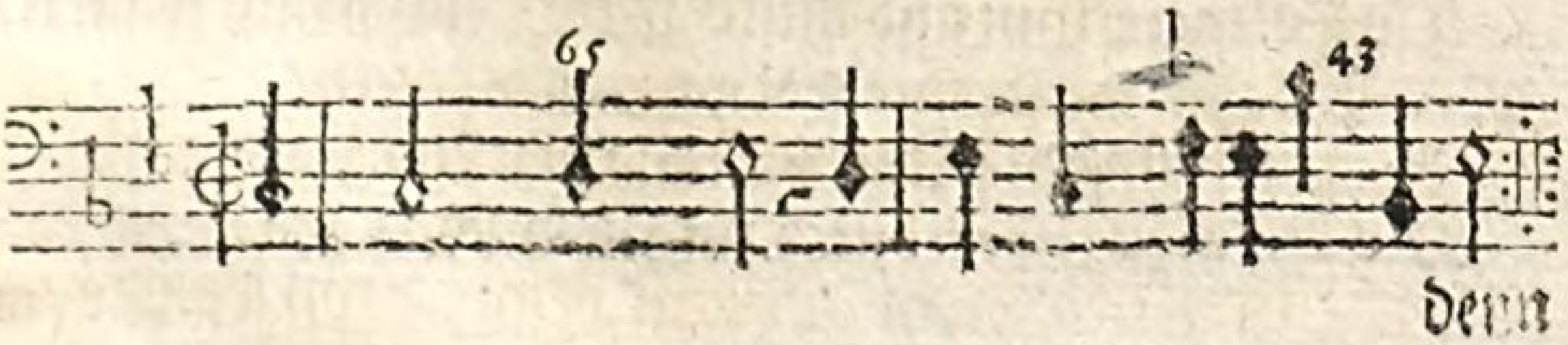
(*In vulgatâ Pſal. 15.*)

CHRISTI Tod / hilfft aus der Noth.

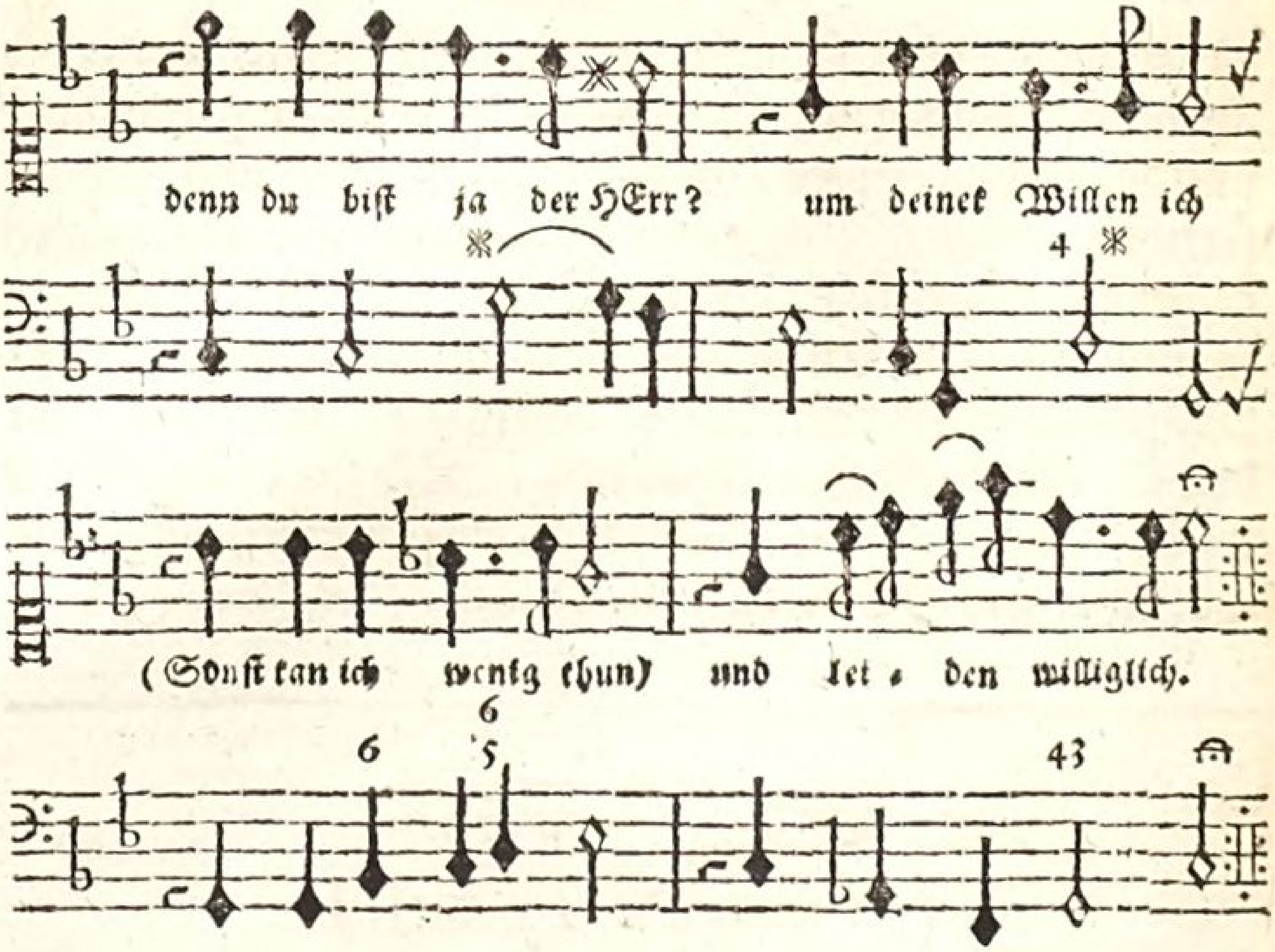
DAvid redet unter der Perſon Chriſti und weiſſaget von ſeinem Leyden und Auferſtehen / daß Er durch ſeinen Tod überwinden / des Geſätzes Fluch abthun / und die ſeinen mit Freude und Troſt erfüllen werde.

Ein gulden Kleinot Davids.

BE-wahre mich mein GOtt zu dir ſteht mein Vertrauen
Darum hab ich geſagt: auf dich HErr will ich ſchauen



denn



1. BEwahre mich mein Gott zu dir ſteht mein vertrauen/
Darum hab ich geſagt: auf dich HErr wil ich ſchauen/
Denn du biſt ja der HERR! umb deinet willen ich
(Sonſt kan ich wenig thun) wil leiden williglich;
2. An diſen/ ſo auf Erd in Heiligkeit herwallen/
Und an den Herrlichen hab' ich mein wolgefallen/
Die aber eilen hin nach einem andern Zihl/
verlieren werden bald mit Hertzenleid das ſpil.
3. Doch ihr Tranckopffer mir zur Andacht nicht ſoll dienen/
Noch vom geſchlachten Vieh ihr Blut ſeyn zum verſühnen/
Ihr Name/ welchen ſie doch ſchätzen Hochgeehrt/
Aus meinen Lippen nie ſoll werden angehört.
4. Du biſt mein Gut und theil ô HErr! dich laß ich walten/
Mein Erbtheil wirſtu mir wol wiſſen zuerhalten/
Wie lieblich iſt der Ort/ wie edel ſchön und groß/
Der mir iſt zugetheilt durch ein gewünſchtes Loß;

5. Drum

5. Drum ich erhöhen wil die trefflichen Woltharen/
Damit du mich O HERR/ haſt reichlich wolberaten;
So offt ich meine Lüſt' außrechne bey der Nacht/
Werd' ich durch ihre Straff zur Beſſerung gebracht.
6. Alſo wornach mein Hertz im Thun und laſſen ſtrebet/
Der HERR doch immerfort für meinen Augen ſchwebet/
Allgegenwärtig Er zu meiner Rechten iſt/
Ich werde bleiben wol/ Gott meiner nicht vergiſſt.
7. Drum ſoll mein jauchtzend Hertz deins Namenspreiß ver-
Die Zungen freudenvoll lobſingt von deinen Ehren/ (mehrẽ
Mein Leichnam hofft in dir zu haben ſanffte Ruh'
Ob ſchon der bleiche Tod mir ſperrt die Augen zu.
8. Ob ſchon die Seele geht auf unbekante Straſſen/
Doch wirſtu ſie O Gott nicht in der Hölle laſſen/
Ja dieſer Leib/ den du haſt heilig balſamirt
mit Myrrhen deines Geiſts/ niemal verweſen wird.
9. Des Lebens Wege du mir treulich laſſeſt weiſen/
Und mich mit überfluß der wahren Freuden ſpeiſen/
Wo deine rechte Hand mit Gnaden ewig blüht/
Daſelbſt man Liebligkeit und reine Wolluſt ſiht.

1. Cor. 15. c. v. 55.

Der Tod iſt verſchlungen in dem Sieg / Tod wo iſt dein Stachel? Hölle / wo iſt dein Siege? GOtt aber ſey Danck/ der uns den Siege gegeben hat/ durch unſern HErren JEſum Chriſtum.

Gebet.

Vom Leyden Chriſti.

BArmhertziger Vatter / der du biſt eine ſtarcke Veſtung aller deren / die auf dich trauen. Ich dancke dir von

Hertzen / daß du uns durch deines liebſten Sohns bitters Leyden und Sterben die Erlöſung / und durch ſein' Aufferſtehung und Himmelfahrt Gerechtigkeit und ewiges Leben widerbracht haſt / gib daß wir uns ſeiner von Hertzen freuen und tröſten / Jhn / unſer höchſtes Gut / und beſten Theil ſeyn laſſen / keinen andern Wege gehen / keiner Warheit / als Jhm allein glauben / und kein anders Leben / als ſein Verdienſt und Genugthuung hoffen. Laß uns dich / ô HErr / allzeit für Augen haben / ſtehe uns zur Rechten; und laß uns dort wider zu deiner Rechten ſtehen / laß uns Chriſtlich leben / geduldig leiden / geträulich hoffen; ſelig ſterben / laß uns nach unſerm Tod / in dem / von deinem allerliebſten Sohn geheiligtem Grabe / ſicher ligen / ſanfft ſchlaffen / und frölich zum himmliſchen Leben (wo Freude die fülle / und liebliches weſen / zu deiner Rechten ewiglich ſeyn wird) wider aufwachen durch deinen Sohn JEſum Chriſtum unſern Heyland / Amen.

Der XVII. Pſalm.

(*In vulgatâ editione. Pſal. 16.*)

Viel zeigen groſſen Schein / doch nur Bauchdiener ſeyn.

DAvid bittet / GOtt wolle ihn bey geſunder Lehr und heiligem Leben erhalten / aller widerwertigen (die auf Gut und Reichtum ſich verlaſſen) anſchläge und vornehmen vernichten / ihn endlich herauß reiſſen / und zur Seeligkeit bewahren.

Ein

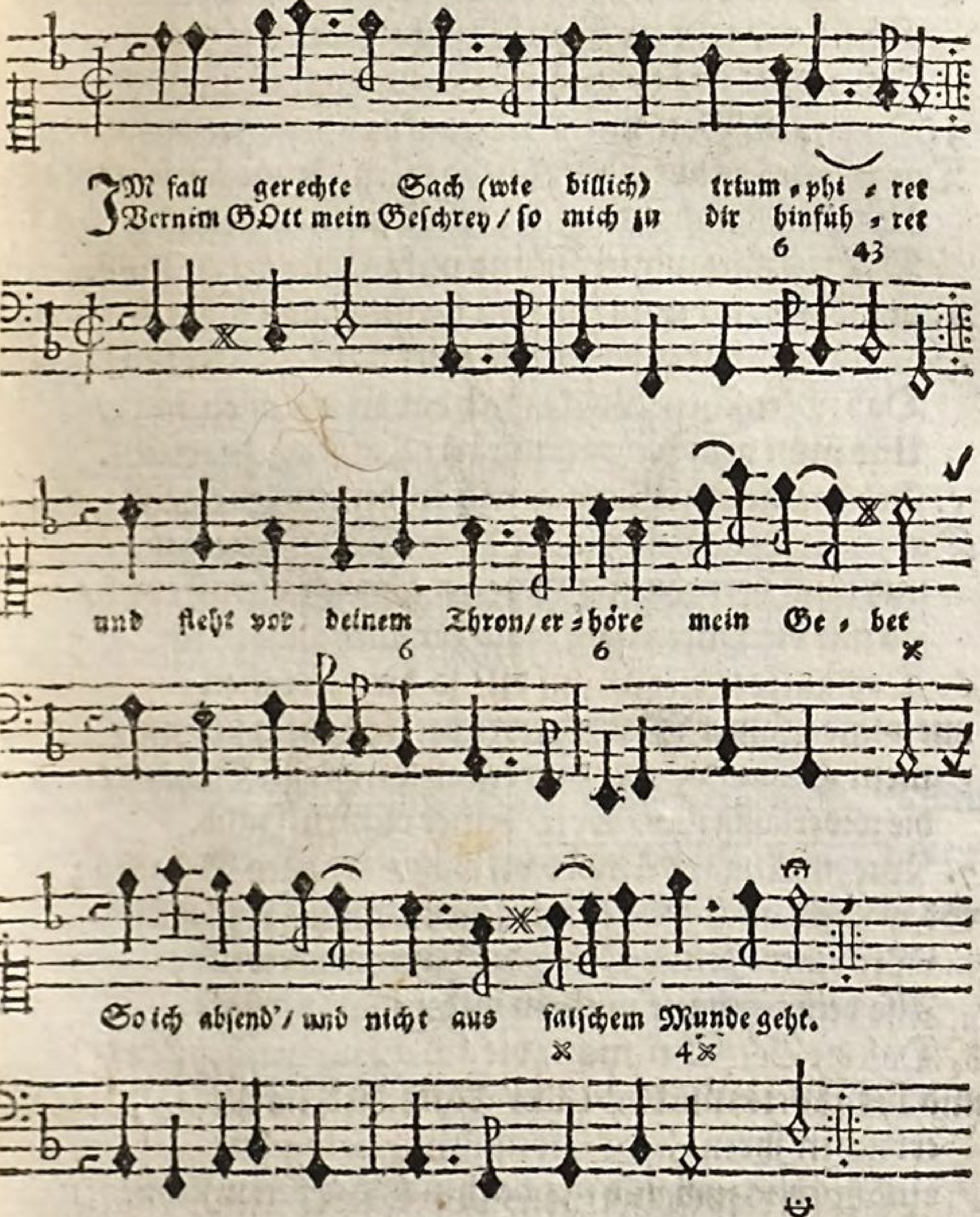
Sæpe fimus fœtore licet purum aëra foedet
attamen obverſi Solis habet radios:
Sic pietas Divina malos quandoq̀; benignè
immeritosq̀; ſuis ditat in Orbe bonis.

v.14
Welchen du den bauch fülleſt mit deinem ſchaz.
Der Sonnen rainer glanz unrainen miſt beſcheinet
ob diſer ſchon die lufft verderbet mit geſtanck:
So wird offt Gottes gnad auch böſen nicht vernainet
im zeitlichen, ob ſie ſchon leben ohne danck.

Errette meine Seele von den gottloſen. v.13

Der Pfeffer welchen üns der Türck ünd *Indian*
mit rothen ſchotten gibt, die aügen füllen kan
doch herb iſt in dem münd: Alſo thün die gottloſen
die bitterherzig ſind ünd eüſſerlich liebkoſen.

Ein Gebet Davids.



1 Im fall gerechte Sach (wie billich) triumphiret/
Vernim Gott mein Geſchrey/ ſo mich zu dir hinſühret.
Und fleht vor deinem Thron/ erhôre mein Gebet
So ich abſend'/ und nicht aus falſchen Munde geht.

2 Ob ſie ſich mühen ſchon / das Hertz mir ſchwer zumachen /
Doch acht' ichs nicht / wo du nur ſprichſt in meinen Sachen /
Ob ſie außgaiffern ſchon / es ſtehe mit mir ſchlecht /
Ich acht'es nicht / wo du nur ſchaueſt auf mein Recht.
3. Du prüfeſt / Gott / mein Hertz / des Nachts eh es aufheiterſt /
Durchſucheſt es durch Prob / und mein Gemüth erleuterſt /
Und findeſt nichts darinn; diß iſt mein feſter Schluß /
Daß mein gezaumter Mund nichts böſes reden muß.
4. Am Wort / ſo dir / mein Gott herflieſſe aus ſüſſer Lippen /
Halt' ich mich hart und feſt / als einer ſtarcken Klippen /
Daß Menſchen Wercke mich davon abreiſſen nicht /
Und nicht vom Mörder mir werd' Auffſatz zugericht.
5. Erhalt meinen Gang gewiß in deinen Steigen /
Daß mein Tritt gleitte nicht / du wolleſt dich erzeigen /
und mich vernehmen / Gott / wann ich anruffe dich /
Zu mir die Ohren neig / und hör mich gnädiglich.
6. Das gute / ſo du haſt auf die / ſo dir vertrauen
mit wunderſamer Macht gewendet / laß mich ſchauen /
mein Heyland; aber die verſtoß mit groſſer Schand /
die widerſäſſig ſind / Gott / deiner rechten Hand.
7. Wie ein Augapffel wird verwahrt vor allen Schaden;
So wolleſtu mich HErr mit deinem Schutz begnaden /
Wie einer Henne Schutz die Jungen überdeckt;
Alſo dein Schatte mich in widerglück verſteckt.
8. Daß die Gottloſen nicht / die ſich zuſammen hencken /
und außzurotten mich mit aller Macht gedencken /
erreichen jhren Zweck / die liſtig mir nachgehn /
Und heimlich um und um nach meiner Seelen ſtehn.
9. Zuſammen kuppeln ſich die fetten und die groſſen /
Ruhmredigkeit und Pracht aus vollem Munde ſtoſſen /
umringen unſern Gang / Ihr Abſehn iſt allein
Daß wir zur Erden gantz geſtürtzet möchten ſeyn.

10. Ein

10. Ein hungeriger Löw' alſo ſucht in den Feldern/
Und brüllet mit Begierd/ in den Araber-Wäldern/
Alſo ein junger Löw' in lährer höhlen ſitzt/
Und auf erwartetẽ Raub entzündt die Augen ſpitzt.
11. HERR mach dich endlich auf/ fang an zu überwinden/
Durch überwältigung/ des Feindes Macht zu binden/
Die Gottsvergeſſne Rott von welcher wird verſehrt
mein' abgejagte Seel ertödt mit deinem Schwert.
12. Die Leute deiner Hand/ die in der Welt umſtreichen/
Hier habend ihren Theil/ die mit geſtrotzten Bäuchen
Verſchlingen deinen Schatz/ und haben Kinder ſatt/
auch ihre Jugend gnug/ und überflüſſig hat.
13. Ich aber wil mein Hauß auf beſſern Grunde bauen/
Und in Gerechtigkeit dein Antlitz/ HERR/ anſchauen/
Wann ich von deinem Gut werd' endlich ſeyn gefüllt/
und nun erwachet bin nach deinem Ebenbild.

Matth. am 11. v. 28. rc.

Kommet her zu mir alle/ die ihr mühſeelig und beladen ſeyt / Ich will euch erquicken / nehmet auf euch mein Joch / und lehrnet von mir / dann ich bin ſanfftmühtig und von Hertzen demütig / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele / denn mein Joch iſt ſanfft / und meine Laſt iſt leicht.

Gebet.

Um Göttlichen Schutz.

Gütiger Helffer/ höchſter GOTT/ der du ſo freundlich und gnädig / alle betrübte und mühſeelige zu dir lockeſt/ und alle verborgene Winckel ihrer Hertzen durchſiheſt und leuterſt/ laß mich deinem Wort willig und andächtig folgen

daß mich der hölliſche Seelen-Mörder nicht überfalle und verderbe / behüte mich wie deinem Augapfel / beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel / laß der Gottloſen und boßhafftigen / über mich gemachte / tückiſche Anſchläge (weil vor deinen Augen nichts verborgen iſt) zu Spott und Schanden werden / mich aber in allen Aengſten und Betrangnüſſen zu dir beten und nicht müde werden / gib daß ich ſanfftmütig und von gantzen Hertzen demütig / deinen Verheiſſungen (wie verwirrt und ſeltzam ſich alles anlaſſe) feſt traue / mich an der böſen Weltkinder / Mammoms-Knechte / und Bauchdiener Glück und Wolergehen nicht ärgere / ihren Geitz / Hochmuth und Fleiſches-Luſt nicht begehre; ſondern deine Laſt gern trage / dein Antlitz in Gerechtigkeit hier ſchaue / und wann ich an dem jüngſten Tag / nach deinem Bild erwache / alß dann Ruhe finde und ewig ſatt und vergnügt leben möge / um Chriſti, deines eingebornen Sohns Willen / Amen.

Der XVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 17.*)

Mit GOTT vermögen / der beſte Wundſegen.

DAvid dancket GOtt / um die wider ſeine ſo manigfaltige Feinde / aus allen Gefahren / vätterliche Errettung und getreuen Beyſtand / damit ihn GOtt getröſtet / und geſchützet / ſtreiten und überwinden geholffen / auch vil Wolthaten erwiſen.

Ein Pſalm vorzuſingen.

Davids / des HERREN Knechts / welcher hat dem HErren die Wort diſes Lieds geredt / zur Zeit / da ihn der HERR errettet hatte von der Hand ſeiner Feinde / und von der Hand Saul / und ſprach.

Pflicht-

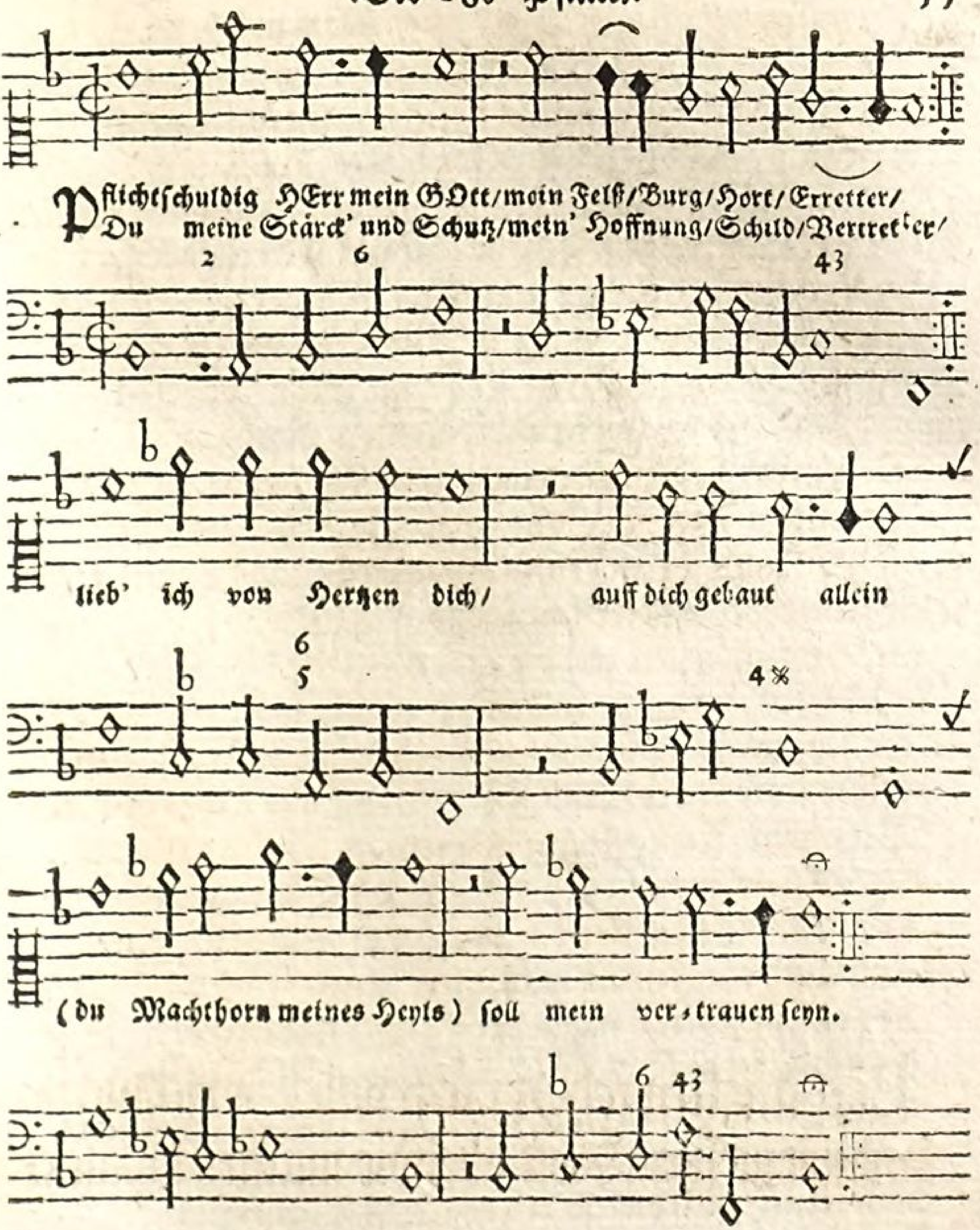
Ira Catelli inſons à dormitante Leone
ridetur; vox est viribus orba ſuis:
Sic ſub præſidio Cœli ceu tegmine tuta
ſpernit avernales mens generoſa dolos. v.45

Den fremden kindern hats wider mich gefehlet.

Ob kleine hündlein ſchon den Löwen frech anbellen
doch bleibt er in der rüh ünd achtet ihrer nicht:
Vergeblich pflegt die welt den frommen nachzuſtellen
dieweil ſie ſezen feſt aüff Gott die züverſicht.

Mit dir kan ich Kriegsvolck zerſchmeiſſen,
ünd mit meinem Gott über die maüren ſpringen. v30

Die Ros erinnert üns der *Hierichunter* Statt
die *Iſraël* mit dem gebet bezwüngen hat:
Alſo wer Gott vertraüt vil groſſes kan verbringe
ünd mit ſighaffter faüſt die maüren überſpringen



1. Pflichtſchuldig HERR mein GOtt/ mein Fels/ Burg/
(Hord/ Erretter/
du meine ſtärck' und ſchutz/ mein' Hoffnung/ ſchild/ Ver⸗
lieb' ich von Hertzen dich/ auf dich gebaut allein (tretter/
(Du Machthorn meines Heils) ſoll mein vertrauen ſeyn.

2. Anruffen wil ich dich/ und deinen Namen loben;
So werd' ich ſeyn erlöſt von meiner Feinde toben;
dann mich des Todes band' umbſiengen grauſamlich/
die Bäche Belials erſchreckten häfftig mich.
3. Der forchtſam' Höllenſchlund mit trüben ſchwebel-wellen
Wolt' offtmals meinem Fuß mit hinterliſt nachſtellen/
der ungeheure Tod mit manchem Mörder-zwick/
abſcheulich mich bezwang in ſeinem Zweiffelſtrick.
4. Ich aber/ wann ich bin in Trübſall/ GOTT anbeten
und zu jhm ſchreyen wil in allen meinen Nöthen/
Vor ſeinen Ohren wird mein Angſt gehalten wehrt/
In ſeinem Tempel Er mein Klag-geſchrey erhört.
5. Die Erd' auf ihrem grund mit ungeſtümm erſchüttert/
Vor ſeiner Majeſtät erſtaunet/ bebt und zittert;
die Berge waltzten um die Grundfeſt' aus Gefahr/
und regten jhre Laſſt/ in dem Er zornig war.
6. Er ſcheinet Flammendunſt durch trübe Lufft zublaſen/
Ein ſchwartzer dicker Dampf herpfnauſt aus ſeiner Naſen/
Verzehrend Feuer ſtreng aus ſeinem Mund entſprieſſe.
das Wetterleuchten hell mit tauſend Blitzen ſchieſſt.
7. Der Himmel ſein Gewölb' herab/ hat neigen müſſen/
Er kam/ und dunckelheit war unter ſeinen Füſſen/
Auf einem Cherub nahm der Höchſte widerkehr/
Er ſchwebet auf des Winds behenden Flügeln her.
8. Sein Zelt iſt Finſternüs/ am Abend und am Morgen/
Im ſchwartzen Bech-Gewülck' Er heimlich ligt verborgen/
doch trennet ſich daſſelb'/ in dem auß ſeinem Sitz
herbricht ſein ſtarcker Glantz/ mit Hagel/ Sturm und blitz.
9. Im Himmel hat der HERR Carthaunen aufgezogen/
Von ſeinem Donner-keil wird alle Welt bewogen/
die Strahlen ſchieſſt Er her/ die Feinde mit verjagt/
Mit Ungewitter Er die böſen ſchreckt und plagt.

10. Da ſahe man die Ström' in Schaum und Fluten flieſſen/
die Erd' hat jhren Grund im Abgrund öffnen müſſen
Dein Anblick voller Zorn all' Heimligkeit entblöſſt/
dein' Allmacht/ Weißheit/ Geiſt nichts unentdecket läſſt.

*

11. Er ſendet aus der Höh'/ und mich von meinen Haſſern
Im unglück machet frey/ mich zieht aus groſſe Waſſern
Vor meinem ſtarcken Feind' und Widerwertigen/
der mir zu mächtig iſt/ Er mich läſſt ſicher ſtehn.
12. Die jhren Sieg und Glück/ offt auf mein Unglück bauen/
Der HERR bleibt aber ſtets mein Zuflucht und vertrauen/
Er macht mir Raum genug/ und mich aus ängſten reiſſt/
Er liebt mich/ weil Er mich zu leiten/ ſich befleiſſt.
13. Nicht unrecht iſt mein thun/ drum Gott mir guts erzeiget/
Weil meine Hände rain/ Er mir bleibt wolgeneiget/
Ich halte Gottes Weg' und flieh' Unbilligkeit/
Ja/ was Er mir verbeut/ das meid' Ich iederzeit.
14. Für meinen Augen ich mir ſein Gebot ſelbſt ſchärffe/
Ja alle ſeine Rech.' ich üppig nie verwerffe/
Ich fleiſſe mich zu ſeyn vor Ihm untadelhafft/
Damit ich werde nicht von Sünden hingerafft.
15. Dieweil ich mich bemüh'/ aufrichtig hier zu wandeln;
Wil auch der fromme GOtt gleichmäſſig mit mir handeln/
Weil ſich in Laſtern nicht mein' Hand beflecken ſoll;
Es Gottes Aug erkennt/ und wils belohnen wol.
16. Du heiligſt' Heiligkeit/ wirſt auch dabey geheiligt/
denſelben biſtu fromm/ die fromm ſind unvermailigt/
den Rainen/ biſtu rain/ bey denen/ die verkehrt/
verkehreſtu dich auch/ als wie ſie billich wehrt.
17. Du kanſt dein armes Volck aus Noth und Elend zucken/
der hohen Augen Pracht und Hoffart niderdrucken/

Du macheſt/ HERR mein GOtt/ mein blindes Hertze liecht/
dein Liecht die Finſterniß in meinem Sinn durchbricht.
18. Mit dir ich Krigsvolck kan zerſchmeiſſen und umbringen/
beherzt mit meinem GOTT die Mauren überſpringen.
unmangelhafft dein Recht/ durchläutert iſt dein Wort/
Du ſchirmeſt die/ ſo dir vertrauen immerfort.
19. Wo iſt dann nun ein Gott (ohn GOtt der HErr) zufinden?
Wo iſt ein Hort ohn Ihn? der ſo kont' überwinden?
außrüſten kan Er mich mit Sieges-krafft allein/
Er machet meine Weg' unangefochten ſeyn.
20. Wie kan ein leichter Hirſch auf feſten Knochen ſtehen:
So kan ich hurtig auch die Berg' hinüber gehen/
Mein Hand GOtt ſtreiten lehrt/ und daß ich als ein Mann/
des Bogens ſtarcken ſtahl/ mit Krafft/ anſpannen kan.

*

21. DEin Schild mich heilſamlich verſichert in Gefahren/
HErr/ deine Rechte kan mich ſtärcken und bewahren/
Ja wann die Demuth mich in ihrer nidern Schoß
als wie in Kind anfaſſt/ dann macheſtu mich groß.
22. Zu gehen kanſtu mir genugſam Raum bereiten/
Du macheſt/ daß mir nicht die blöden Knöchel gleiten/
den Feinden Jag ich nach/ biß ich dämpf' ihre Macht;
Ich kehre nicht mehr um/ biß ich ſie umbgebracht.
23. Zerſchmeiſſen wil ich ſie/ und laſſen Sieg erſchallen/
Sie ſollen nicht beſtehn/ ja mir zu Fuſſe fallen.
mit Kräfften kanſtu mich in allem Streit verſehn/
du unterwürffeſt mir/ was frech wil widerſtehn.
24. Der Feind im Sig-triumph/ mir überläſſt die Ehre/
Die Widerwertigen ich/ HErr/ durch dich verſtöre/
ſie ruffen; aber lähr iſt ihre Zuverſicht;
zum HErren; aber Er antwortet ihnen nicht.

5. Wie

25. Wie wañ ein Windes-praus den ſtaub im Lufft umfüh- (ret:
Alſo zerſtreu' ich ſie/ daß nichts mehr wird geſpühret/
als wie man Wuſt und Koth/ weg auf der Gaſſen kehrt:
ſo ſollen ſie du:ch mich auch ſpöttlich ſeyn verheert.
26. Von denen die mit Zanck und zwitracht ſich ergetzen/
Errettest du mich HErr/ du komſt mich einzuſetzen
zur Hayden Obrigkeit/ die Völcker die ich hier
erk:nnet niemals hab'/ jetzt müſſen dienen mir.
27. Diß was ich anbefehl'/ ohn Außflucht wird vollzogen/
Di: frembden Kinder hat ihr aigne Liſt betrogen/
zu ſigen wid:r mich/ vergeblich iſt ihr thun/
In harten Banden ſie verſchmachtet zappeln nun.
28. Gelobet aber ſey mein Gott/ der ewig lebet/
den HErren meines Heils mein Hertz und Zung erhebet/
Der mich offt ſehen Rach an meinen Feinden läſſt/
der Völcker unter mir zu boden mächtig ſtöſſt.
29. Er rettet mich von dem/ was mir entgegen ſtehet/
Er reiſſet aus Gefahr und prächtig mich erhöhet/
zu aller der:n trotz/ die gaifern wider mich/
vor frevelhaffter Hand/ ſchutzt Er mich kräfftiglich.
30. Drum bey der Haidenſchafft/ ich dir HErr danck wil ge- (ben/
und deinem Namen Lob. Ob deinem König ſchweben
wird ewiglich dein Heil/ und dein Geſalbter ſoll
was Davids Sahmen heiſſt/ ohn Ende wachſen wol.

Röm. 8. v. 32. 2c.

Iſt GOTT für uns/ wer mag wider uns ſeyn/ welcher auch ſeines aignen Sohns nicht verſchonet/ ſondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben/ wie ſolt Er uns mit Ihm nicht alles ſchencken? Wer wil die Außerwehlten Gottes beſchuldigen? GOTT iſt hie/ der

da gerecht machet. Wer wil verdammen? Chriſtus iſt hier/ der geſtorben iſt/ ja vielmehr der auch aufferwecket iſt/ welcher iſt zur Rechten GOTTES / und vertritt Uns.

Gebet.

Um Gottes Schutz.

ALlmächtiger Ewiger GOTT/ du ſtarcker überwinder aller deiner Widerwertigen/ und kräfftiger Beſchützer aller deiner Glaubigen/ wie offt haben mich/die Bäche Belial erſchrecken wollen/du aber wareſt meine Stärcke/der Höllen Band' umfingen mich/du wareſt mein Erretter/des Todes-Stricke wolten mich überwältigen/du erhöreteſt meine Stimme und riſſeſt mich herauß/ die Ungewitter der Trübſalen bedeckten mich/ du holeteſt mich und zogſt mich aus groſſen Waſſern. Bin ich betrübt/ du tröſteſt mich/ werde ich von Feinden angeſprenget / du biſt mein feſter Schild und unüberwindliche Burg/wandele ich in Finſternüß/du biſt mein Liecht / werde ich ſchwach / du bekräfftigeſt mich / irre und ſtrauchle ich/ du ſetzeſt deine Rechte vor meinen Augen/ und laiteſt mich in deiner Bahn/wil mich der Satan/die Welt/ mein Gewiſſen beſchuldigen und verdammen/du rechtfertigeſt mich/ biſtu für mich/ mein Gott/wer mag wider mich ſeyn? mit dir kan/ich alles/was wider mich ſtreitet/beſigen/und alle Anfechtungen überwinden/ durch das Creutz prüfeſt du mich/ durch Demut erhöheſt du mich/ im Unfall beſchirmeſt du mich. Lob und danck ſey dir dafür geſagt/beweiſe noch ferner an mir dein Heil / ſey meine Stärcke / mein Felß / mein Burg/mein Erretter/ mein Gott/ auf den ich traue / mein Schild und Horn meines Heils/und mein Schutz/laß mich

Vah; quàm mirifico Cœli globus ordine ridet,
quàm ſplendent radiis Æſtra ſerena ſuis?
Nempè Creatoris celſum referentia Numen
ſunt quaſi Clementis Buccina viva DEI.

Die Himmel erzehlen die ehre Gottes. v. 2

Wie ſchön ünd prächtich iſt, ob ünſer, angeſezet
des Himmels *Harmonie*, in ſtetter ordnüng geht.
Wan diſes glanzgebeü ô Menſch dein herz ergezet
denck, wievil gröſſer ſeÿ des Schöpffers *Majeſtet*.

Die feſſte verkündiget ſeiner hende werck. v.2
Der rainen Sternen zierd als him̄elröſſlein ſich
in ihren bettlein ein=getheilet ordentlich
herweiſen; weil ſie ſich ſo trefflich wolgeſtalten
wie groß ŭnd mächtich iſt der gartner ſelbſt zŭ halten.

dich hier hertzlich lieben/und dort ewig loben/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/Amen.

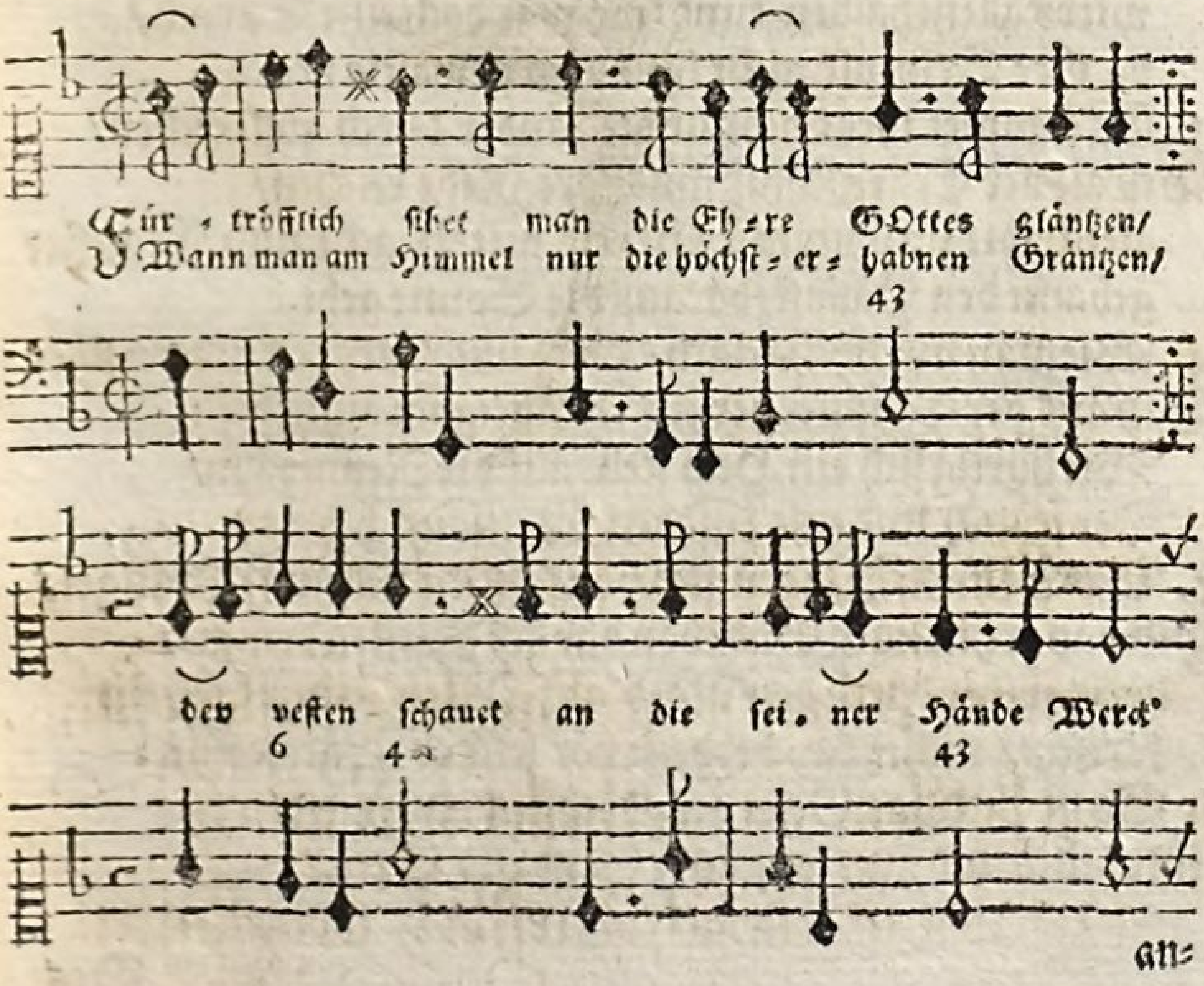
Der XIX. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 18.*)

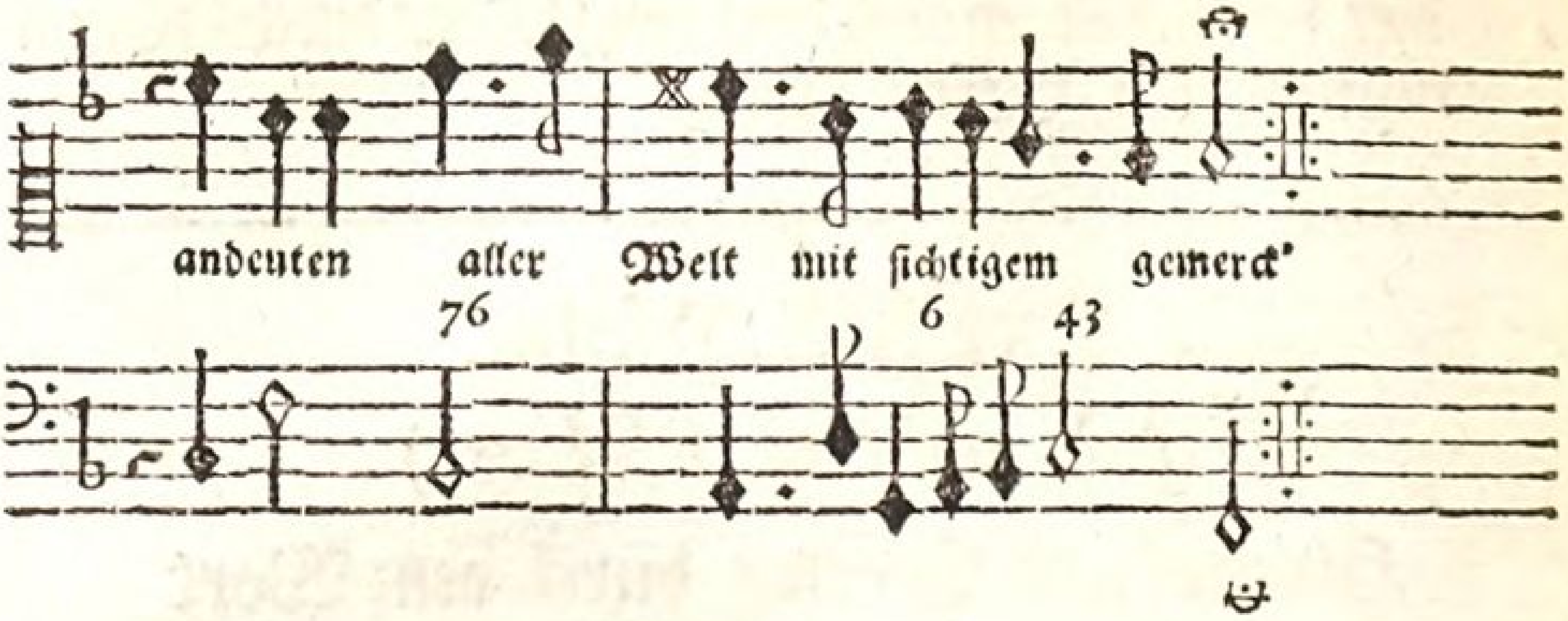
Himmel und Erden / durch dein Wort erfreuet werden.

DAvid weiſſaget/ wie der herrliche Sonnen-Glantz des H. Evangelij alle Theile der Welt durchſcheinen/ und die Nacht der Finſternüſſen vertreiben / dadurch die Seelen Erquickung / Gewißheit/ Weißheit / Freude und Seeligkeit haben ſollen.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



an-



1. Fürtrefflich ſihet man die Ehre Gottes gläntzen
Wann man am Him̃el nur die höchſt-erhabnen Grän-
Der Veſten ſchauet an/ die ſeiner Hände Werck'/ (tzen/
andeuten aller Welt mit ſichtigem gemerck'.

2. Es unterrichtet ſelbſt davon ein Tag den andern/
Ja wo die Flammenſchar der Sternen pflegt zu wandern/
wirds allenthalben kund/ wo war doch eine Sprach/
da ihre Stimme nicht hindurch gewaltig brach?

3. Es kommet ihre Schnur die Länder durch zuſtreichen/
Biß an der Erdenſchluß mus ihre Rede reichen/
gleich wie im Himmel GOTT mit Pracht und Majeſtet
gebauet den Pallaſt/ darauß die Sonne geht.

4. Wie man mit Scharlach/ Gold und Purpur-kleidern ſihet
Daß aus der Cammer her ein Bräutigam aufziehet:
Wie hurtig ſich ein Held ſtellt auf die Rennebahn/
Der frölich und mit Luſt den Wettlauff hebet an.

5. Der Sonnen Wagen ſich von Oſten hell auffſchwinget/
Biß daß er hin nach Sud/ von dar biß Weſten dringet/
dann wider durch den Nord auf Oſten ſeinen Schein
fortſetzt/ nichts kan verdeckt vor ſolcher Wärme ſeyn:

6. So iſt auch das Geſetz des Höchſten ohne fehle/
Untadelich und gut/ erquicket Geiſt und Seele/

Des HERREN Zeugniß iſt unfehlbar und gewiß/
die Einfalt drinnen wird der Weißheit Paradiß.
7. Die Himmliſchen Befehl erſcheinen nie unrichtig/
Sie machen unſer Hertz erfreuet/ gut und tüchtig/
Des HERREN Haupt-gebot iſt lauter/ hell und klar/
Draus wird des Lebens-Liecht den Augen offenbar.
8. Des HERREN wahre Forcht auf rainigkeit bekleibet/
darumb ſie nicht vergeht/ und unauffhörlich bleibet/
des HERREN Rechte ſtehn auf edler Warheit plan/
nicht eines iſt/ an dem man Mangel finden kan.
9. Das Gold aus Orient zwar köſtlich iſt zu ſchätzen/
demſelben doch dein Wort ſehr weit iſt vorzuſetzen/
geachtet lieblich wird der Bienen Blumenſafft:
noch ſüſſer iſt dein Wort an innerlicher Krafft.
10. Es wird dein Knecht dardurch Erinnert und verwahret.
Dem/ der es hält/ ſehr reich belohnung widerfahret/
Wer mercket es/ wie offt man geht die Irrthumbs bahn?
Verzeihe mir/ was offt unwiſſend wird gethan.
11. Behüte deinen Knecht/ nicht laß die Herrſchafft führen
die Stoltzen über mich/ hochmüthig zu regieren;
So wil ich wandeln rein in deiner Warheit Pfad/
Und bleiben ohne Schuld/ ohn groſſe Miſſethat.
12. Laß diſes Munds Geſpräch' O HErr/ dir wolgefallen/
Und meines Hertzens Red' in deinen Ohren ſchallen/
Du meines Lebens Schutz/ von dem mein Heil herflieſſt;
der du allein mein Hort/ und mein Erlöſer biſt.

Hebrä. am 4. v. 12.

Das Wort Gottes iſt lebendig/ und kräfftig/ und ſchärffer denn kein zweyſchneidig Schwerd/ und durchtringet/ biß es ſcheidet/ Seele und Geiſt/ auch

Marck

Marck und Bein/ und iſt ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens.

Vom Wort GOTTES.

WArhafftiger Schöpffer der himmliſch- und irdiſchen Creaturen/ der du das Göttliche ſelbſtändige/ dir gleich ewige Wort/ deinen Sohn Chriſtum uns armen Menſchen/ aus lauter Liebe und Barmhertzigkeit geſchenckt/ und durch das kräfftige Wort ſeines H. Evangelij/deinen Göttlichen Willen und heiliges Wolgefallen/ in allen theilen des groſſen und ferneſt entlegenen Erdenkrayſes / wie die helle Sonn' am Himmel haſt offenbaren / lauffen und leuchten laſſen; dann gleich wie die erſchaffene Sonne über gute und böſe aufgehet/ und niemanden ihre erwärmende liebliche Strahlen mißgönnet: Alſo iſt auch dein Göttliches Wort allenthalben Juden und Hayden/ glaubigen und unglaubigen geprediget worden/ laß mich dieſes/ mein Gott / mit danck erkennen/dein heiliges Wort/mich in allen zweifel verſichern/ in Trübſal erquicken/ im Wolſtand erfreüen/ in der Warheit ſtärcken/ in Unwiſſenheit unterweiſen/ in Finſterniß erleuchten/in deiner Forcht bewahren/ vor allen wiſſentlichen und verborgenen Fehlern erhalten/und wider zu rechte bringen. Laß mir das Manna deines himmliſchen Troſtes ſüſſer ſeyn / als Hönig und Hönigſaim / und es über alle Schätze lieben/ laß dir mein Hertzensgeſpräch allezeit gefallen/ und bleib ewig mein Hort und mein Erlöſer/um Chriſti willen/ Amen.

Der XX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 19.*)

Iſt GOTT hier/ ſo ſigt des Königs Feld-panier.

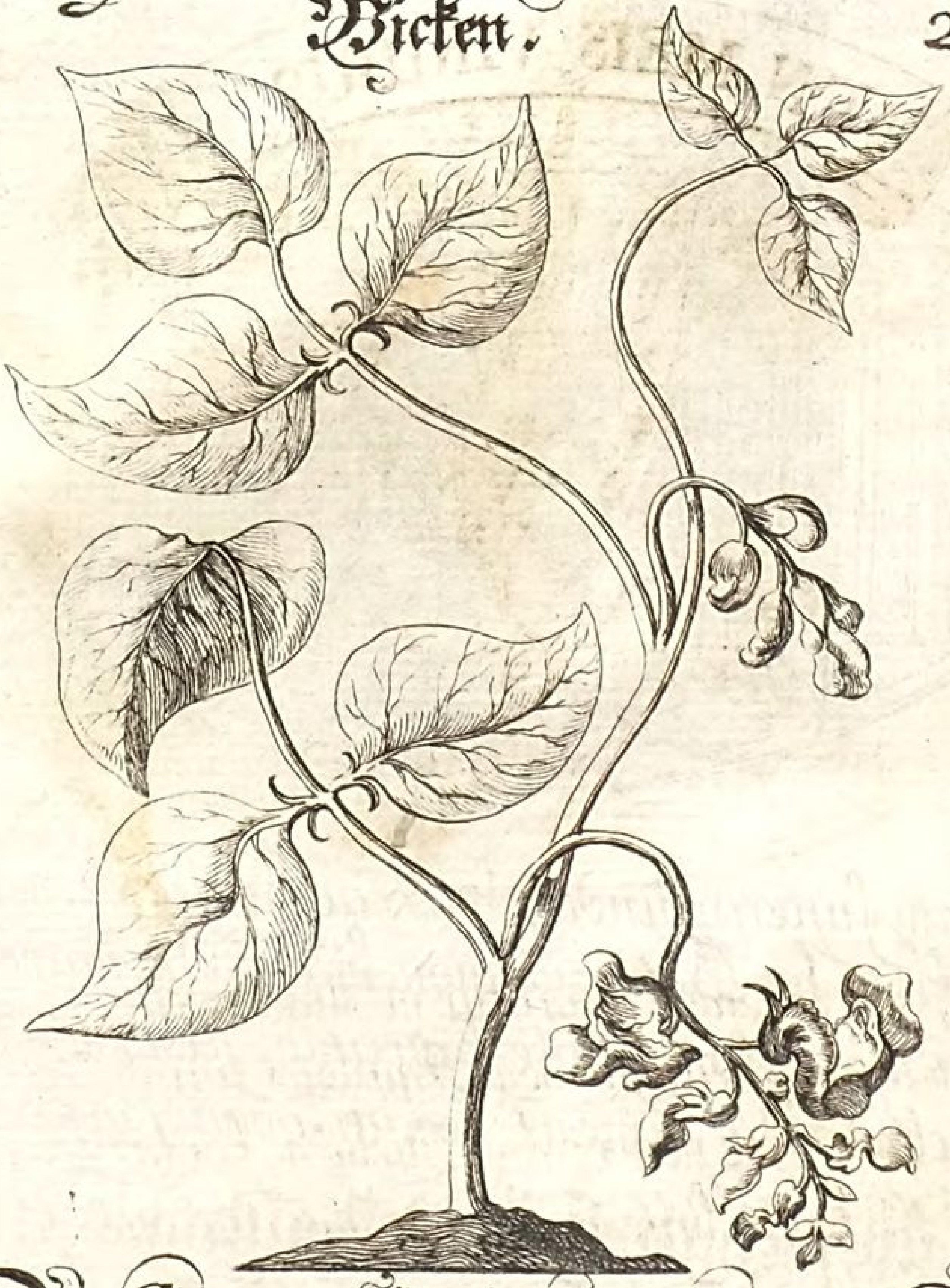
Da-

Innodato Hederæ firmantur in Ilice nexu
hìc quoq; brumali non Aquilone ruunt:
Sic perſæpè ſuis non viribus inclyta facta
edit Homo, ſuperâ quando juvatur ope.

Wir rühmen, daß du uns hülffeſt. v. 6

Der Epheu ſich hoch auff an einer Eÿchen windet
abreiſſen kan ihn nicht des windes ungeſtümm:
Wan Gottes beÿſtand ſich beÿ einem Menſchen findet
ſo komt er bald empor; kein unglück ſchadet Ihm.

Phaseolus Indicus. Näccara farbe Wicken.

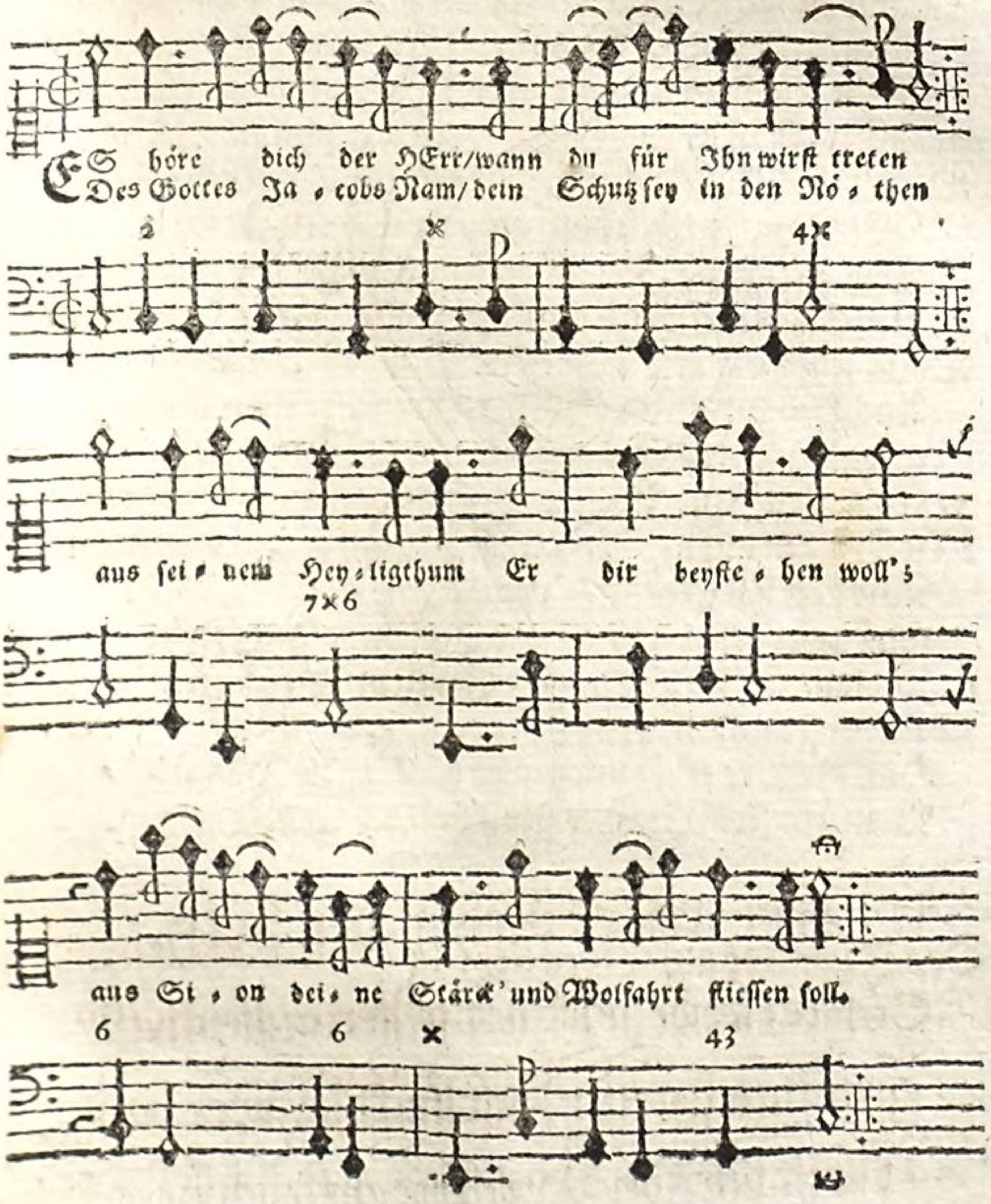


Der Herꝛ erhöre dich in der noth. v.2

Die Näccarfarbe wick hat feſten auffenthalt
an einer ſtangen nür; ſonſt ſinckt ſie nider bald:
Alſo iſt aüch der Menſch, wie groß aüch ſein anſehen
wan Gott ihn haltet nicht, müß er zü gründe gehen.

DAvid lehret ſeine Unterthanen / wie ſie für fromme Herrſchafft und Obrigkeit GOtt anruffen ſollen / mit dem Wunſch / daß ſie GOtt mit Hülff / Sieg / Weißheit und verſtand ſegnen wolle.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Es höre dich der HErr/ wann du für Ihn wirſt treten/
Des Gottes Jacobs Nam/ dein Schutz ſey in den Nö-
aus ſeinem Heiligthum Er dir beyſtehen woll'; (then.
Aus Sion deine Stärck' und Wolfahrt flieſſen ſoll.
2. Wann dein Speißopffer raucht/ Er deiner wolle dencken/
Wann du wirſt dem Altar ein fett brandopfer ſchencken/
Was ſelbſten wünſcht dein Hertz/ das woll' Er geben dir/
Dein Anſchlag müſſe gehn von ſtatten für und für.
3. HErr diß iſt unſer Ruhm/ ſo offt wir dein bedörffen/
Der du uns Hülff ertheilſt. In deinem Namen werffen
Wir Sigeszeichen auff/ der HErr gewehre dich;
Daß alle deine Bitt erlangt ſey gnädiglich.
4. Unfehlbar merck' ich nun/ der HErr wird alles wenden
Dann ſein Geſalbter ſpührt ſein' Hülff an allen enden/
Aus Heilig-rainem Sitz des Himmels/ Gott ihn hört
gewaltig ſeine Hand außführt/ was er begehrt.
5. Es ſuchen Jene Troſt und Zuflucht nur auf Erden/
Mit Wägen außgerüſt/ mit Völcker/ Harniſch/ Pferden.
Wir aber haben nichts/ dein Nam/ ô GOTT allein
muß unſer beſter Schutz und Auffenthaltung ſeyn.
6. Wolan/ ſie ſind geſtürtzt/ verſtoben und zernichtet/
Wir aber ſtehen feſt/ und freüdig aufgerichtet/
Hilff HERR/ erhör uns bald/ dieweil du König biſt/
Wann unſers Mundes Ruff von dir vernommen iſt.

Syrach 10. v. 4.

Das Regiment auf Erden ſteht in Gottes Händen.
Derſelbe gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten.

Für Chriſtliche Obrigkeit.

Höchſter und Allmächtiger Weltherrſcher/ der du Him-
mel und Erden mit allweiſer Ordnung erhalteſt und re-
gziereſt

Quam ſuperinfundit, felix ac fauſta Corona
flore ſuo Dominus, non habet illa parem.
Hoſtibus horrori, ſubterfugiumq; piorum eſt
continua ſumens cœlica dona manu.

Dü überſchütteſt ihn mit gütem ſegen. v. 4
Glückſelig iſt die Cron die Gott mit him̃els ſegen
von obenher beſprengt, ü: ſie damit erfreüt;
Der from̃e züflücht hat, was bös iſt ü: verwegen
empfindet ſtraff ünd zücht, ſo blüht gerechtig=
keit.

Konigs Cron. Thuſai. Corona Imperialis.

Dü ſezeſt eine goldene Cron aüff ſein haübt. v4
Stetts iſt voll himmelsdaü die friſche Königs Cron
von oben ſie erqüickt ünd lebhafft macht die Sonn:
Alſo wan Gotteshülff ünd troſt ein Reich begnadet
ſo grünt es immerdar kein ünglükshiz ihm ſchadet.

giereſt/ erhalte unſer höchſtes Oberhaubt den Römiſchen Käyſer / auch alle Chriſtliche Könige / Fürſten und Obrigkeitē/ beſchütze ſie in der Noth/ und ſende ihnen deine Hülffe aus Sion/ ſchau gnädiglich an ihr Gebet/ gib ihnen heilige Gedancken/ und gute vornehmen / und erfülle ihre Anſchläge/ hilff ihnen/ als deinen Statthaltern und Geſalbten / erhöre ſie aus deinem H: Tempel/ und deine rechte Hand helffe ihnen gewaltiglich; Laß deine und ihre Feinde/ die ſich auf Trotz und Menſchliche Macht verlaſſen / geſtürtzet werden; gib daß ſie deine Ehre und Lehre fördern nicht verhindern / lieben und nicht verfolgen / damit ſie deiner Kirchen treulich vorſtehen/ ihre Säugammen ſeyen/ an deinen Namen/ HErr GOTT/ immerdar gedencken/ und deinen Geboten folgen/ damit wir unter ihrem Schutz ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen/ in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit/ um deines lieben Sohns unſers HERREN willen/ Amen.

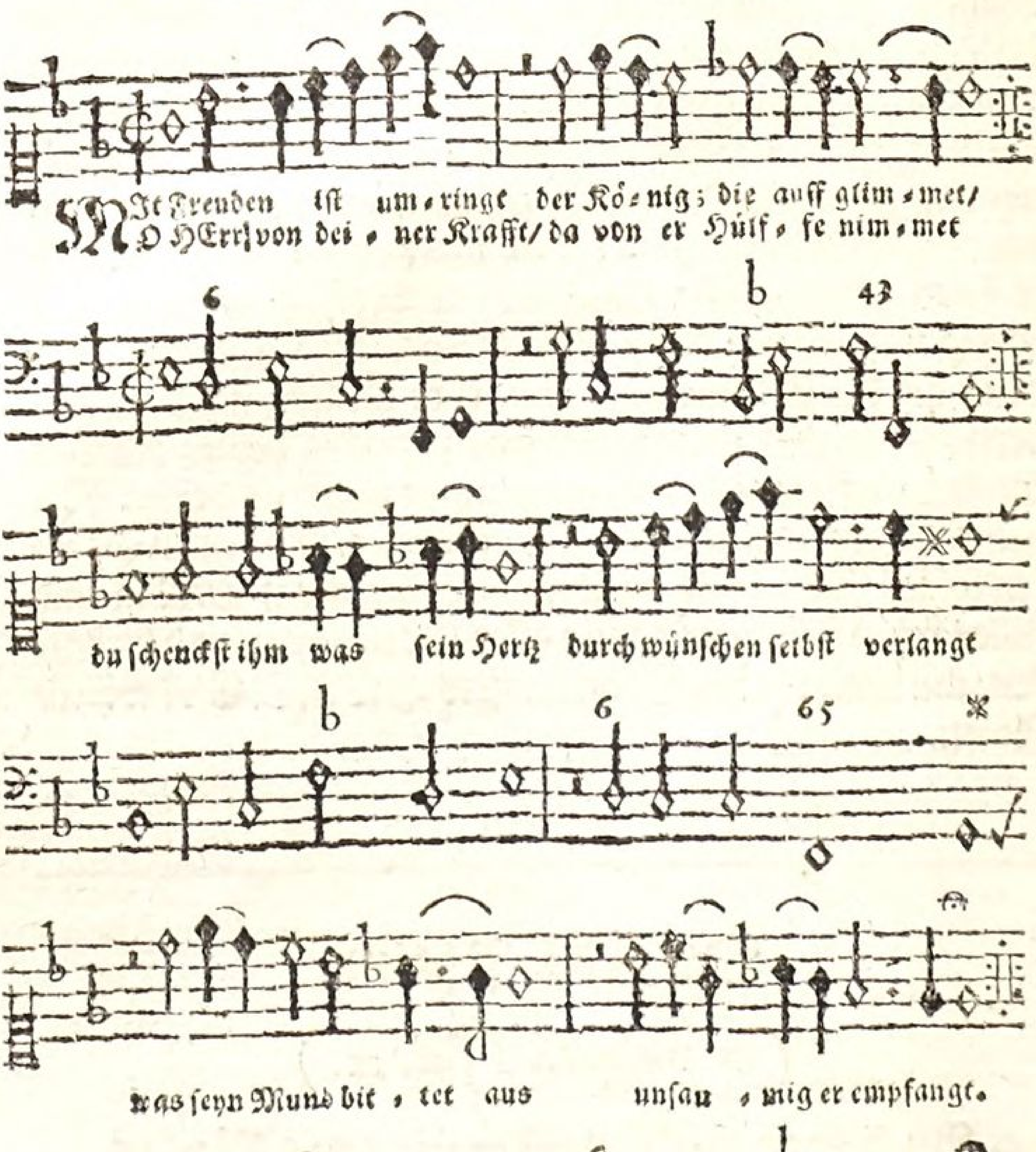
Der XXI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 20.)

An deinen Heil und Seegen / des Königs Wolfahrt iſt gelegen.

DAvid weiſſaget / daß GOtt den HErrn Chriſtum (der aus ihm ſolte gebohren werden) zu einem ewigen Königreich erhöhen/ zum Segen ſetzen / ſeine Feinde dämpffen und außrotten / und Ihn zu Ehren machen werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. MIt freuden iſt umringt der König; die aufglimmet
O HErr von deiner Krafft/ davon er hülffe nimmet/
du ſchenckſt ihm was ſein Hertz durch wünſchē ſelbſt verlangt
was ſein Mund bittet aus unſaumig er empfangt.

2. Du

2. Du überhäuffeſt Ihn mit wolgedeyten Segen/
Ein' EhrenCron auß Gold muß ihm ſein Haupt umlegen/
umbs Leben bittet er/ ſo machſtu ſeine zeit
verlängert/ ungeendt/ und gleich der Ewigkeit.
3. Er wird durch deine Hülff in Ehr und Ruhm geſetzet/
Sein Lob / durch Gottes Schmuck wird hoch und werth ge-
zum Segen ewiglich wird er von dir gepflantzt (ſchätzet/
HERR/ deines Antlitz freud' jhn tröſtet und beglantzt.
4. Der König/ welchem du die Ohren läſſeſt offen/
Wird HERR auf deine Lieb und Treu beſtändig hoffen/
des Höchſtens Gütigkeit/ damit er lebt geziert/
wird machen/ daß er feſt und ſicher wohnen wird.
5. HERR deine Heldenfauſt gewohnt zu überwinden/
wird alle deine Feind'/ in ihren Winckeln finden/
HErr/ deiner Rechten Krafft/ (wie freudig ſie auch ſtehn)
auffſtöbern grimmig wird die Widerwertigen.
6. Gleich wie das Holtz vom Feur im Ofen ſich verzehret:
So werden ſie/ wann du drein ſiheſt/ ſeyn zerſtöret/
wann glüet auf dein Zorn/ Ihr gantzer Nam und Stamm
verfladern eilend muß/ wie reiſicht in der Flamm.
7. Du wirſt auch ihre Frucht/ damit ſie ſich hoch ſchwingen
Und bauen in die Lufft/ vertilgen und umbringen
Ihr Sahme/ welcher jetzt aufblüht mit vollem Schein/
wird nichtig und verwelckt bey allen Menſchen ſeyn.
8. Mit einem Weſpen-ſchwarm ihr Hertz iſt angefüllet/
Aus welchem/ wider dich boßhafftes dichten quillet/
Ihr Anſchlag wol verdeckt/ auf Vortheil iſt gericht/
doch gleichwol können ſie außführen ſolchen nicht.
9. Du wirſt des Unglücks Laſt aufbürden ihren Rucken/
Die wird ſie in dem Schlamm elendig niderdrucken/
wohin ſie wenden ſich/ begegnet ihnen Müh'/
In dem dein Rachpfeil/ HErr/ ſcharff zihlet wider ſie.

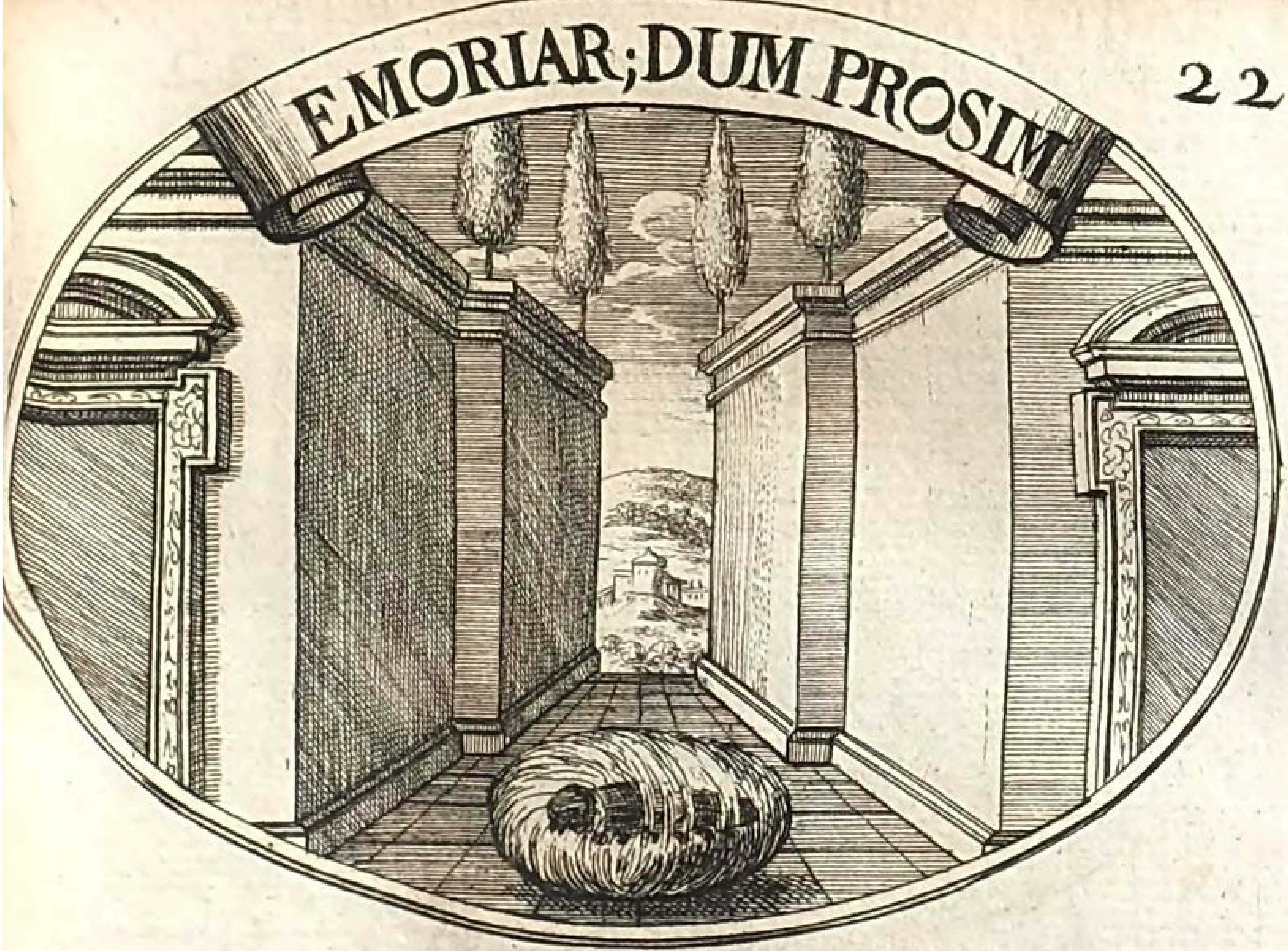
10. Weltherꝛſcher ſtarcker Held/dein' hohe Krafft erſcheinen
Mit Ruhm und Ehren laß/ erhebe bald die deinen/
So wollen wir dafür all unſer Lebenlang
Danckſagen deiner Macht mit ſtettem Lobgeſang.

Sprüchw. Sal: 8. v. 14. ꝛc.

Mein iſt beides Rath und That / Ich habe Verſtand und Macht/ durch mich regieren die Könige/und die Rathsherꝛen ſetzen das Recht/durch mich herſchen die Fürſten und alle Regenten auf Erden.

Kirchen-Gebet.

Ewiger / Allweiſer G O T T/ der du deinen liebſten Sohn JEſum Chriſtum/ als er nach angenommener Menſchlicher Natur das Werck unſerer Erlöſung vollbracht hat/ zum Segen ewiglich geſetzt / Lob und Schmuck auf ihn gelegt/ und die unverwelckliche Cron der Ehren auf ſein Haubt geſetzt haſt: Ich bitte dich / mein Gott / erhalte uns / daß wir Ihn/ als die höchſte Göttliche Weißheit erkennen / und dieſem Könige in wahrem Glauben und Gottſeligem Leben mit Treu und Gehorſam iederzeit anhangen / uns ſeiner hertzlich freuen und tröſten/ und in der Güte des Höchſtens/ durch im̃erwehrende Beſtendigkeit feſte bleiben. Wende ab alles was wider dich und deine Kirche ſich auflehnet/bekehre die unwiſſenden/ Erweichs die hartnäckichten/erlindere das verſtockte/ erſchrecke mit deinem Donner Pfeile die Tyrannen und Verfolger/ vertilge ihre Frucht von dem Erdboden/ und ihren Sahmen von den Menſchenkindern / laß ſie ihre böſe Anſchläge nicht außführen / und erhebe dich in deiner Krafft/ ſo wollen wir ſingen und loben deine Macht / umb JEſu Chriſti unſers HErren willen/ Amen.



Immoriens operi nostrum ſtruit utile Bombyx
cui tumulus charo ſerica fila glomo:
Sic animæ noſtræ quærit dum commoda Chriſtus
hanc ut ſervaret, tradidit ipſe ſuam.

Ich aber bin ein würm, und kein Menſch. v.7

Das Seidenwürmlein ſich in ſeinen knoll einſpinnet
obs ſchon hernach bald ſtirbt, arbeitets uns zü güt:
gethan diß Chriſtüs hat, das leben uns gewinnet
ſein tod und unſer ſchmück iſt ſein vergoſſen blüt.

Dü legeſt mich in des todes ſtaüb. v. 16

Das fremde *Maracot* von der Natür geprägt
des leidens Chriſti ſpühr ünd ſiegel in ſich trägt:
O Menſch laß dü dein herz der blümen aüch nach-ahmen,
laß lebend in dir ſeÿn des Herren tod ünd nahmen.

Der XXII. Pſalm.

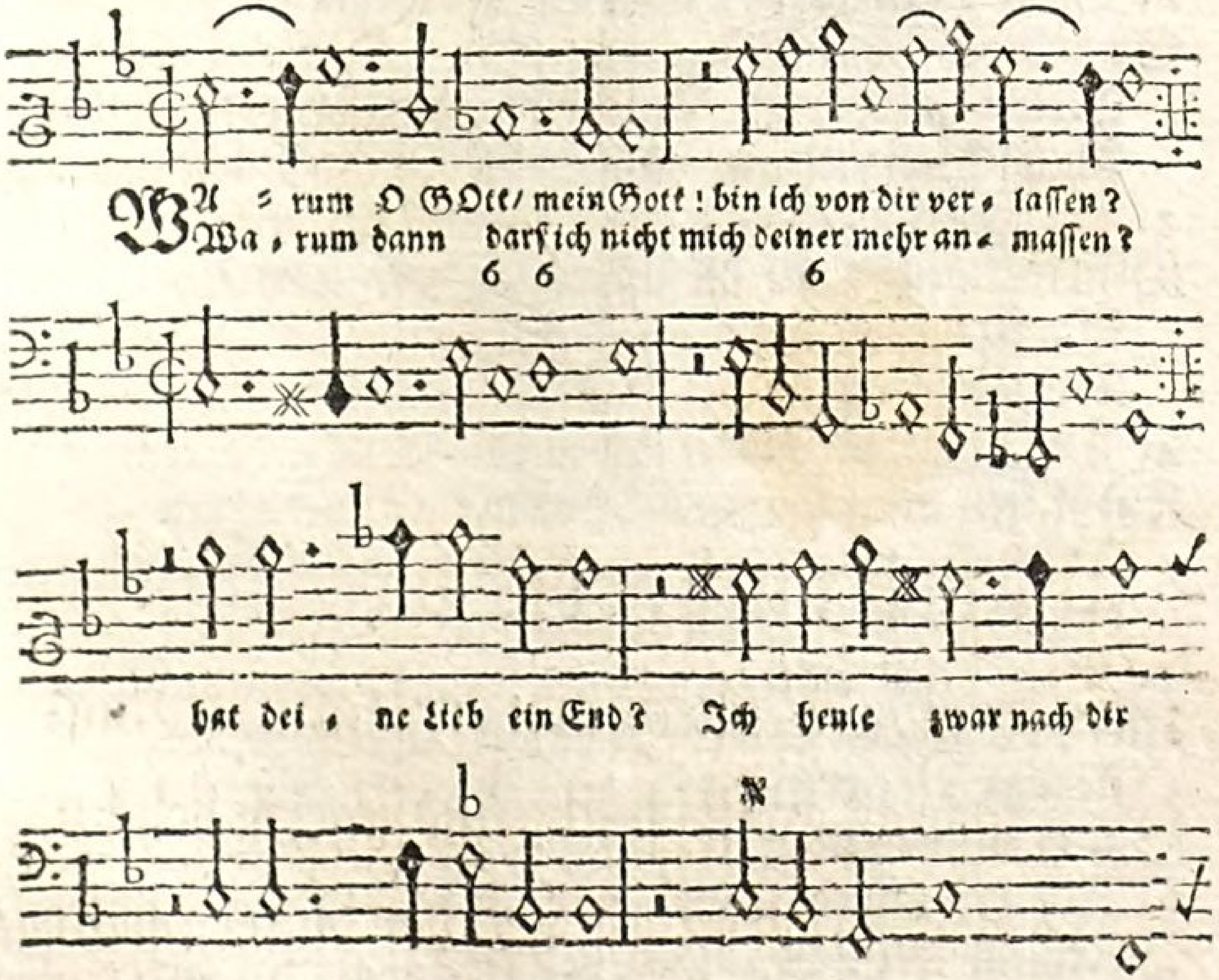
(*In vulgatâ Pſal. 21.*)

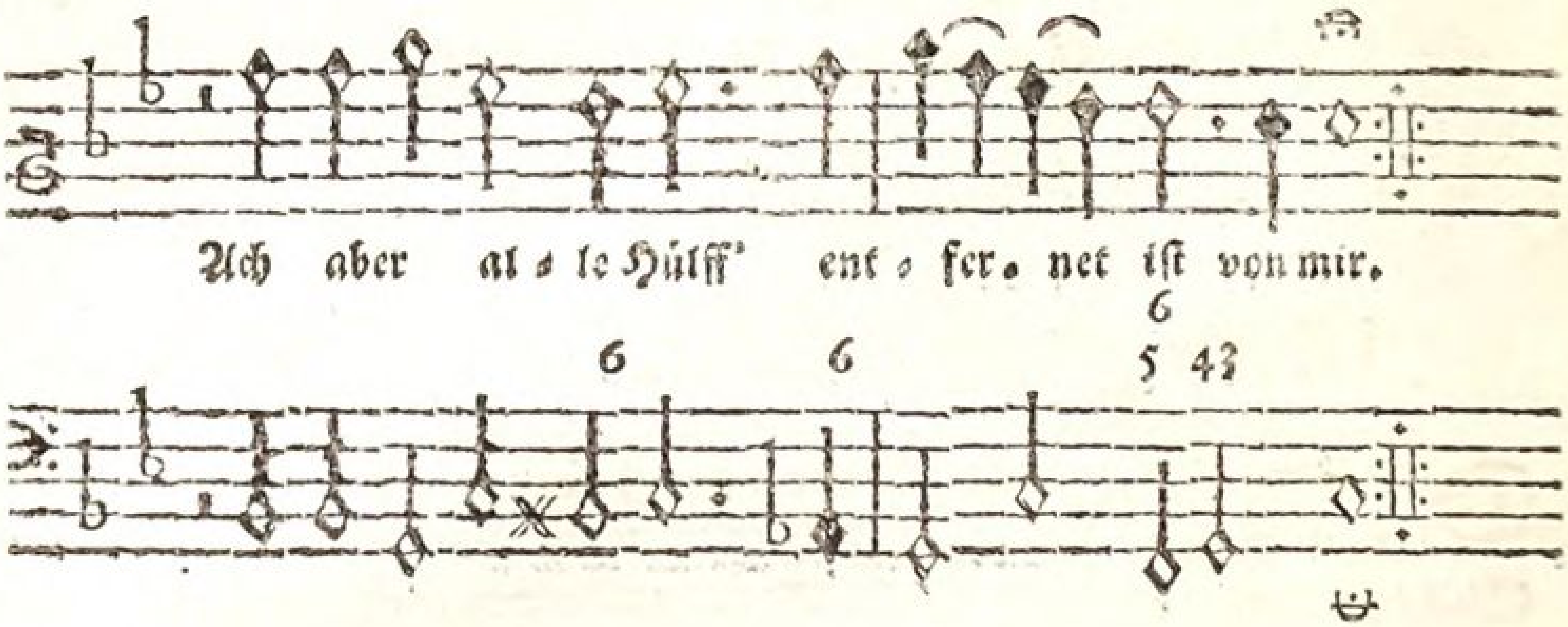
Uberwunden/ doch den Sieg gefunden.

DAvid weiſſaget; wie Chriſtus durch ſein Leiden/ Sterben und Aufferſtehen/ das Werck der Erlöſung verrichten / und ſein Evangelium erſtlich bey ſeinen Brüdern dem Jüdiſchen Volck; her- nach durch die gantze Welt/ verkündigen laſſen werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

Von der Hinde/ die frühe gejaget wird.





1. Warum ô Gott/ mein Gott! bin ich von dir verlaſſen?
Warum dann darf ich nit mich deiner mehr anmaſ-
hat deine Lieb ein End? Ich heule zwar zu dir; (ſen?
Ach aber alle Hülff entfernet iſt von mir.
2. So bald den Erden Crayß der Morgentau anfeuchtet/
So bald der Sonnen Aug den frühen Tag erleuchtet/
Mein GOTT! ruff ich zu dir/ doch du antworteſt nicht/
Auch ſchweig ich nit/ ob ſchon die dunckle Nacht anbricht.
3. Du aber wirſt ô GOtt/ gepriſen und erhoben;
Dein werthes Iſrael mit ſingen/ jauchtzen loben/
Wo du die Wohnung haſt im ſchönen Heiligthum/
Dir täglich opfert auf Danckſagung/ Preiß und Ruhm.
4. Die Alten/ davon wir ſind auf die Welt gebohren/
Die hielten ins geſammt die Hoffnung unverlohren
Auf dich/ mein Gott/ geſetzt/ erfuhren auch dabey/
daß ihnen deine Hülff unabgeſprochen ſey.
5. Sie ſchrien HErr/ zu dir/ mit ſeufftzen/ threnen/ beten/
Und du erretteteſt ſie offt aus ſchweren Nöthen/
ſie ſatzten ſtarck auf dich gewiſſe Zuverſicht/
und wurden iederzeit darob zu ſchanden nicht.
6. Ich aber bin ein Wurm/ der in der Angſt verſchmachtet/
Ja keinem Menſchen gleich/ von iederman verachtet/

und

und als ein Fluch geſchätzt/ die Leute lachen mein/
Ich mus des Volckes Schimpf und Poſſen-liedlein ſeyn.
7. Die böſen wider mich/ zuſamm ſich häuffig rotten/
Wo ſie erblicken mich/ ſie meiner üppig ſpotten;
Sie blecken mit dem Maul/ und weiſen weis nicht was/
erſchütteln ihren Kopf/ das Hertz ſteckt voller Haß.
8. Er mag es (ſprechen ſie) dem HERREN immer klagen/
Der helff' Ihn (wann Er wil) aus diſen ſeinen Plagen/
Im fall (wie er ſich rühmt) der HERR hat luſt zu Ihm/
Er Ihn beſchützen mag vor ſeiner Feinde Grimm.
9. Du aber haſt mich/ HERR/ auß Mutterleib gezogen/
Wie aus der Blum die Bien' ihr Hönig hat geſogen;
Du wareſt ja mein Troſt (und bleibſt es immerdar)
da ich der Mutter noch an ihren Brüſten war.
10. Ich bin geworffen HErr/ auf dich/ du haſt empfangen
in deinen Vatter Arm/ mich/ als ich kam gegangen/
aus Mütterlicher Schoß/ ſicher/ von ſelber Noth;
biſtu noch immerdar mein Helffer und mein GOTT.
11. Ach! diſes laß dich noch getreuer Gott bewegen/
Nicht ſey zu weit von mir/ ſteh allzeit mir zu gegen/
Dann Angſt annahet ſich/ Wo du mir ferne biſt;
Hilff Helffer hilff/ ohn dich alhier kein Helffer iſt.
12. Die groſſen Farren nun/ die ſtarcken Hörner ſchärffen/
mich armen allenthalb umgeben zornig dörffen/
Die Ochſen fett und gail und üppig um mich ſeyn;
und ſchlieſſen mich im Ring (auf mich zuſtoſſen) ein.
13. Gleich wie ein böſes Thier/ zureiſſen und zu zerren
Erhaſchten Raube pflegt: nicht anders ſie auffſperren
Den Rachen wider mich/ und ſtellen ſich ſo wild/
alls ein ergrimmter Löw in öder Wüſten brült.

*

14. WJe Waſſer außgeſchütt verſchluckt wird von der Er-
Auch alſo meine bein' in mir entſafftet werden/ (den;
im Leib elendig ligt verſchmachtet mir mein Hertz/
wie abgeronnen Wachs zerſchmeltzt an einer Kertz.
15. Als wie ein dürer Scherb im heiſſen Ofen klebet/
Auch alſo meine Krafft in mir vertrocknet bebet/
am Gaumen angepicht die Zunge hart ſich regt/
in finſtern Todes-ſtaub haſtu mich HERR gelegt.
16 Die Hunde haben mich mit Neid und Zorn umgeben/
Gottloſe ſamlen ſich/ und zihlen auf mein Leben/
ſie rotten ſich zu Hauff/ und lauſchen mit Begier/
Ja Händ und Füſſe ſind durchbohret ſchmertzlich mir.
17. Das heiſt den Elenden noch mehr im Elend quälen;
Ich konte meine Bein im gantzen Leibe zehlen/
Sie aber ihren Muth abkühlen dieſer Zeit/
Und ſehen bittern Luſt an mir/ und ſtoltze Freud.
18. Noch iſt es nicht genug/ die Feinde ſich nicht ſchämen/
Mich außzuziehen bloß/ die Kleider abzunehmen/
zu theilen unter ſich; und haltens keine Schand/
zu werffen liederlich das loß um mein Gewand.
19. Du aber/ frommer GOtt/ mein Troſt und Morgenſter-
Sey mir mit deiner Hülff und Beyſtand nit zu ferne/ (ne/
Ich habe keine Stärck'/ ohn bloß allein von dir/
Drum eile lieber HERR/ Ach eil zu helffen mir.
20. Vom Blut betreufftem Schwerd/ das mich in Unglück
unwidertreiblich wil/ kom̃ GOtt mich zu erretten! (tödten
den böſen Hunden mich entzuck auß ihrem Schlund/
der Ich in Einſamkeit verſencket bin zu grund.
21. Ob ſchon die Löwen ſich erbittert an mich machen/
Reiß mich gewaltig/ HERR/ auß ihrem ſtoltzen Rachen/

Ob mich Einhörner ſchon anfallen mit Gewalt/
Durch deinen Helden-Arm/ HErr/ gib erreetung bald.
22. Als dañ der Brüder-ſchaar und ihrem werthen Sahmen
GOTT! werd' ich predigen von deinem groſſen Namen/
die Gutthat ſo du mir erweiſeſt offt und viel/
Ich in gemeiner Kirch' alltäglich rühmen wil.

*

23. Ihr/ die ihr Gottesforcht im reinem Hertzen heget/
Des groſſen HErrens Lob auf euere Lippen leget/
des Jacobs Sahmen Ihn mit ſteter Ehr' erheb'/
Und Iſraelis Volck Ihm Preiß mit forchten geb'/
24. ER iſt verächtlich nicht/ noch hart ſich zuerbarmen/
verſchmähet nicht mit ſtoltz die Dürfftigkeit der Armen/
Sein Antlitz Er vor ihm verbirgt ſteinhertzig nicht/
Er weiſet dem/ der rufft/ ſein Vatters Angeſicht.
25. In den Verſamblungen wil ich dir Danck erweiſen/
In völliger Gemein'/ HERR deinen Namen preiſen/
Was ich hab' angelobt/ bezahlen will ich dir/
Für denen welche dich ſorgfältig förchten hier.
26. Die ſo im Elend ſind/ von Frucht der fetten Erden/
Noch eſſen ſollen gnug/ daß ſie geſättiget werden/
Die dir HErr fragen nach/ die ſollen opfern Preiß/
Ihr Hertz leb' Ewiglich/ als wie im Paradeiß.
27. Drum aller Länder End'/ und Gräntzen/ diſer Lehren
Erinnert werden ſeyn/ zu GOtt ſich zu bekehren/
der Häyden Eigenthum wird dis erkennen recht.
Wann unſern groſſen GOtt anbetet ihr Geſchlecht'.
28. Ein groſſer Welt-Monarch iſt GOTT an allen Orten/
die hohen Königreich' auffſtehen ſeinen Worten/
Sein Herrſchafft ewig blüht; den Häyden Er mit Krafft
durch zwingenden Gewalt weiſt ſeine Meiſterſchafft.

29. Die

29. Die Fürſten auf der Welt mit Andacht werden eſſen/ anbetend/ auch die Knie zu beugen nicht vergeſſen/
Dieſelben ſo im Staub hinunter ſind gelegt/
Und deren Lebens Uhr durch Unruh iſt erregt.

30. GOtt einen Sahmen wird noch allzeit übrig haben/ der Ihn mit Dienſt und Forcht ſoll ehren und begaben/
Ja ſeine Predigt ſoll/ als wie der ſchnelle Wind
durchweben alle Welt/ von Kind zu Kindeskind.

31. Sie werden kommen dann zuſamm ſich zuverbinden/ Um die Gerechtigkeit des HErren anzukünden/
Das neugeborne Volck wird künfftig groß von Muth
bekennen ungeſcheut/ daß GOtt diß alles thut.

Eſaiä 53. v. 4. 2c.

Fürwahr ER trug unſer Kranckheit/ und lud auf ſich unſere Schmertzen/ wir aber hielten Ihn für den/ der geplaget/ und von GOTT geſchlagen und gemartert wäre/ Aber Er iſt umb unſer Miſſethat willen ver- verwundet/ und um unſer Sünde willen zuſchlagen/ die Straff ligt auf Ihm/ auf daß wir Friede hätten/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Vom Leyden Chriſti.

O Du himmliſche frühgejagte Hinde/ HErr JEſu Chriſte/ der du aus göttlichem von Ewigkeit hergefloſſenen Rath/ uns arme verlohrne Adams-kinder/ durch dein bitter Leiden und ſterben erlöſet haſt/ du biſt von GOTT verlaſſen worden/ auf daß wir/ durch dich/ zu Ihm ſichere Zuflucht hetten/ Gottes Hülffe war von dir ferne/ damit ſie uns allzeit nahen möchte/ du wareſt einem Wurm ähnlich verſpottet und verachtet/ damit wir als Kinder Gottes in ewigen Ehren lebeten/ des Hölliſchen Löwens Rachen und brüllen

hat

Ad formoſa ſuum Paſtor dum prata reducit,
is flores carpit, curat at ille gregem:
Sic cum Divini accipimus ſolatia Verbi
paſcentis flores carpimus aure DEI.

Mir wird nichts mangeln. v. 1

Wie wol verſorget ſind die ſchäfflein wan ſie treibet
ihr recht getreüer hirt aüff güt-geſünde triefft?
Wie ſeelig iſt das herz, das Chriſtüs gnädig ſchreibet
in ſeinen ſchaffſtall ein, ü: dürch ſein wort ihm riefft.

Dein ſtecken und ſtab tröſten mich. v.4

Diß treffliche gewächs auffſcheinet als ein ſtab
mit purpurblut beſprengt, des neuen weltcrayß gab;
auch unſer treuer hirt den ſtab damit Er tröſtet
beſprüzt mit aignem blut, ſein herd hierdurch be=
feſtet.

hat dich angegriffen/ damit wir himmliſchen Troſt empfiengen/ dein Hertz war geängſtet/ damit unſers getröſtet/ dein Krafft vertrocknet/damit unſere geſtärcket/deine Hände und Füſſe ans Creutz gehefftet/damit wir von den ewigen Banden erlöſet/ du wareſt deiner Kleider entblöſſet/ damit wir mit dem Rock deiner Gerechtigkeit bekleidet wurden; Wir dancken dir für alle diſe deine Wolthaten/ gib ô HErr/daß wir uns deines blutigē kräfftigen Verdienſtes in allem Trübſall/ in Noth und Tod immerdar tröſten/ verſchmähe nicht das Elend der Armen/ und verbirg dein Antlitz nicht vor uns/ laß dein Reich unter uns wachſen und zunehmen/ daß wir dich unſern treueſten und liebſten Bruder rühmen und loben/ uns zu dir bekehren/ und alſo ewig ſelig werden mögen um deines bittern Leidens und Sterbens/ und deiner ſiegreichen Aufferſtehung und Himmelfahrt willen/ Amen.

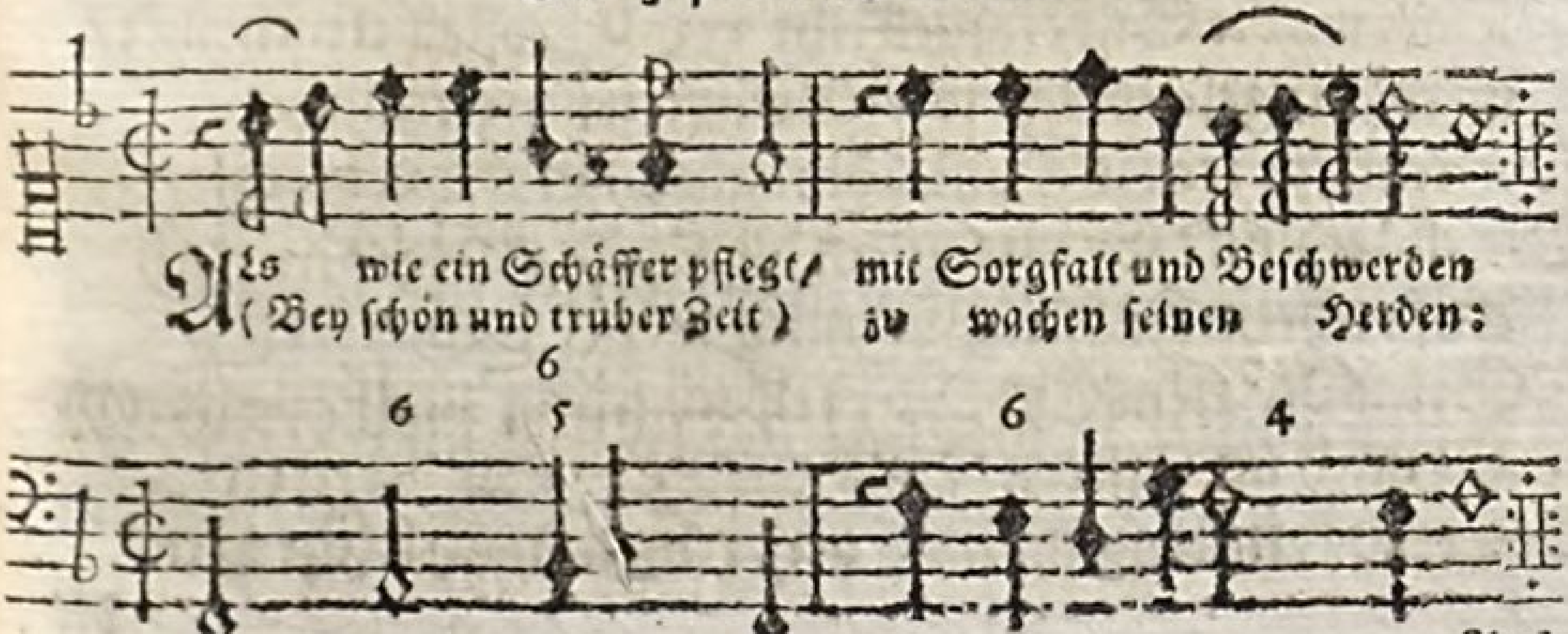
Der XXIII. Pſalm.

(In vulgatâ. Pſal. 22.)

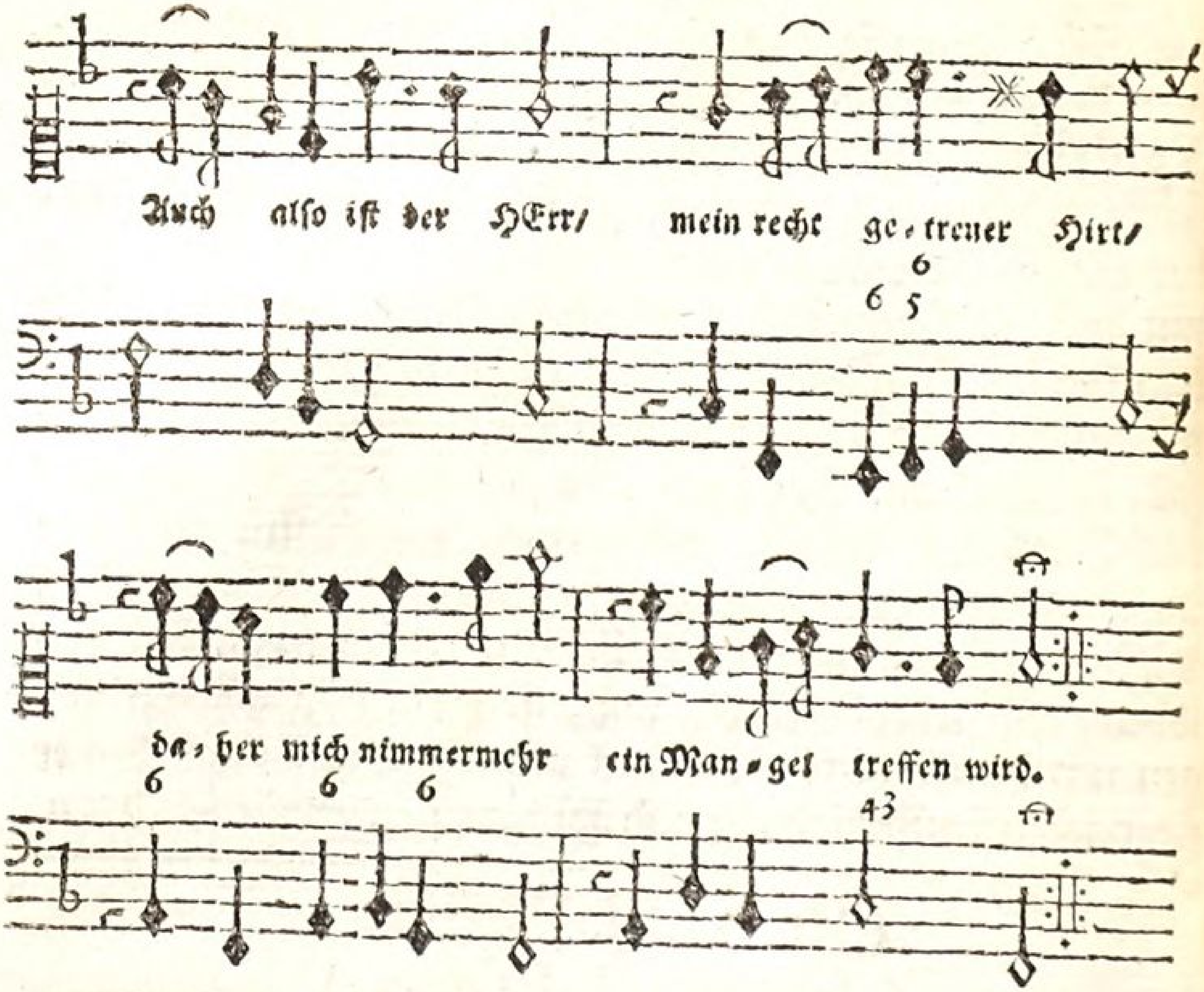
Gottes Gnad und Gab/ ein guter Hirten-Stab.

DAvid erfreuet und tröſtet ſich/ daß GOtt mit ſeiner gnädigen Obſicht über ihn halte und walte/ wie ein getreuer Hirt ihn verſorge/ weder in Freud/ noch Leid/ weder zeitlich/ noch ewig/ einigen Mangel leiden laſſen werde.

Ein Pſalm Davids.



Auch



1. Als wie ein Schäffer pflegt mit ſorgfalt und beſchwerden
(Bey ſchön und trüber zeit) zu wachen ſeinen Herden:
Auch alſo iſt der HErr/ mein recht getreuer Hirt/
Daher mich nimmermehr ein Mangel treffen wird.

2. Dort wo geſunde Weid im überfluß zuſchauen/
Werd ich geſättigt ſeyn/ in friſchen Frülings⸗Auen;
Dort wo die Silber⸗quell' ihr rein Chryſtall etnſchenckt/
werd' hingeleitet ich. mit Wolluſt ſeyn getränckt.

3. Die ich zu treuer Hand (alltäglich) GOTT befehle/
Dieſelb' erquickt Er mir/ mein' abgematte Seele/
Auf rechtem Fußſteig Er mich weiſet immerfort/
Seins Namens Ehr und preiß ich ſchöpf' aus ſeinem wort.

4. Ob mich im finſtern Thall gewülcke ſchon bedecken/
Soll doch kein Unglück mich anſprengen noch erſchrecken/

die

dieweil mein GOtt ob mir die Wach' und Obſicht hat/
Sein Stecken und ſein Stab/ mir geben Troſt und Rath.
5. Selbſt wider meine Feind' Er kühn und mächtig ſtreitet/
Und für mir einen Tiſch anrichtet und bereitet/
Mein Haubt mit Balſam-Oel' Er ſalbet und begieſſt/
Daß mein Geſchirr voll Heil und Gutthat überflieſſe.
6. Güt' und Barmhertzigkeit (ſo lang eröffnet ſtehen
die Augen) folgen mir / und auf dem Fuß nachgehen/
So werd' ich immerdar bey Heiliger Gemein'
in Gottes werthem Hauſ'/ ein Mit-Inwohner ſeyn.

Heſekiel. 34. v. 16.

Ich wil das verlohrne wider ſuchen / und das verirrete wider bringen / und das Verwundte verbinden/ und des ſchwachen warten / und was fett und ſtarck iſt/ wil ich behüten / und wil ihr pflegen / wie es recht iſt.

Kirchen-Gebet.

O du himmliſcher Seelen Hirt / HErr JEſu Chriſte/ der du deine Schäfflein mit darſetzung deines Lebens/ aus des hölliſchen Wolffs Rachen / ſiegreich/ geriſſen haſt/ weide mich auff den grünen Hoffnungs-Auen / und führe mich zu dem geſunden und kühlenden Troſt-Waſſer deines Göttlichen und erquickenden Wortes / gib / daß ich deiner Stim̃e willig und gehorſam folge/ die untreuen Miedlinge aber haſſe und fliehe / laß deinen Zucht-Stecken und den Stabe deiner Obhut ſtets über mich ſchweben / erlabe mich bey dem Tiſch deiner Göttlichen Gnaden / wann mich meine Feinde leiblich und geiſtlich ängſtigen / laß mich trincken aus dem Troſtbecher deiner Erlabung / wann mich Unglück und Traurigkeit außdörret/ ſalbe mich mit dem Freudenöle dei-

deines H. Geiſtes / wann mich meine Sünde anfechten / laß mir gutes und Barmhertzigkeit folgen mein Lebenlang / und wann ich durch das finſtere Jammer- und Todenthal wandlen muß / ſo laß mich keinē Unfall förchten oder beleidigen / ſondern laß mich bleiben bey dir / und allen außerwehlten in deines Vatters Hauſe (wo viel Wohnungen ſind) immerdar / das verleyhe mir um deiner heiligen fünff Wunden willen / Amen.

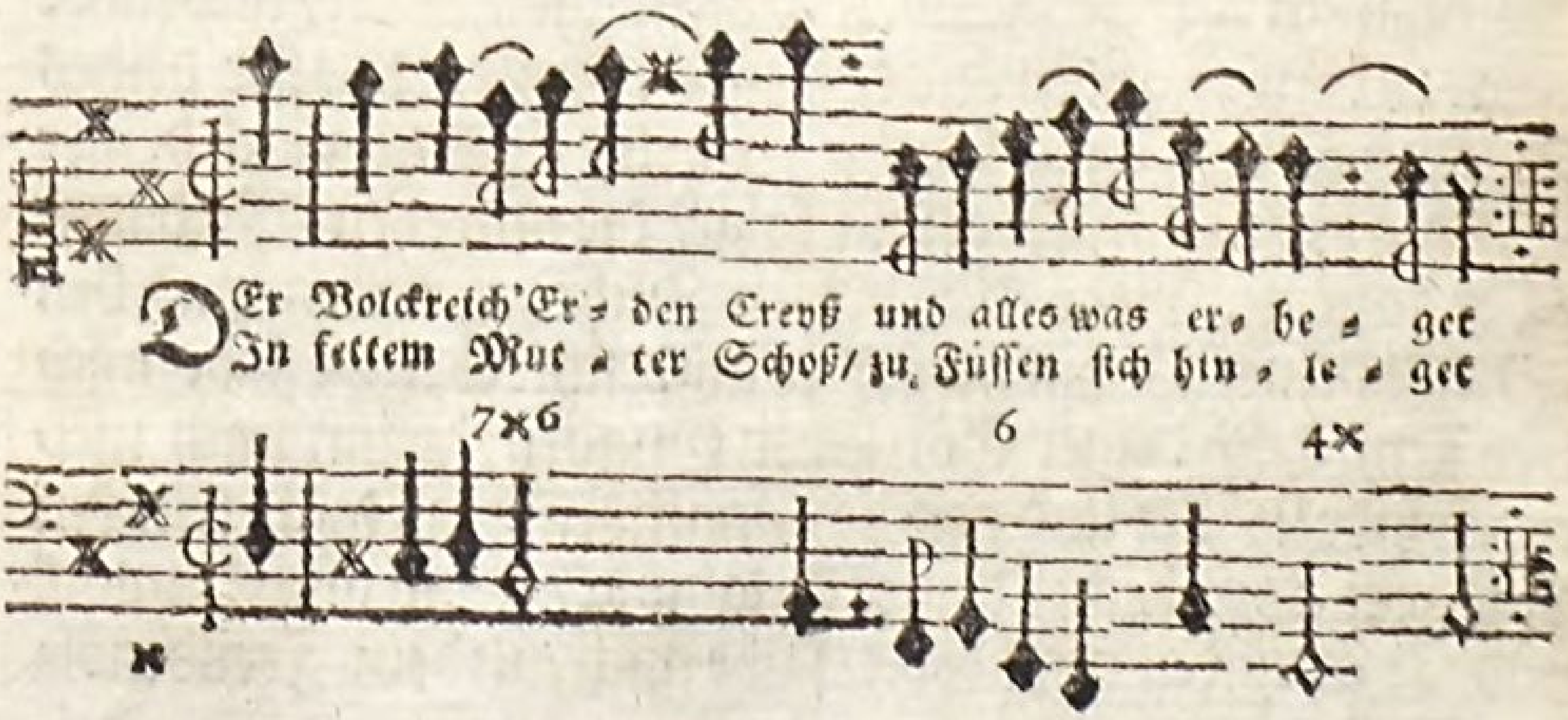
Der XXIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 23.*)

Wer lebt nach Gottes Wort / richt' Ihm die Ehren-Port.

DAvid prophezeyet von der durch alle Welt dringenden Predigt des Evangelij / und in welchen Hertzen der Sahme Göttliches Wortes Frucht bringen werde / ermahnet auch die hohen Häubter dieſe Gnade gutwillig und Ehrerbietig auffzunemmen.

Ein Pſalm Davids.

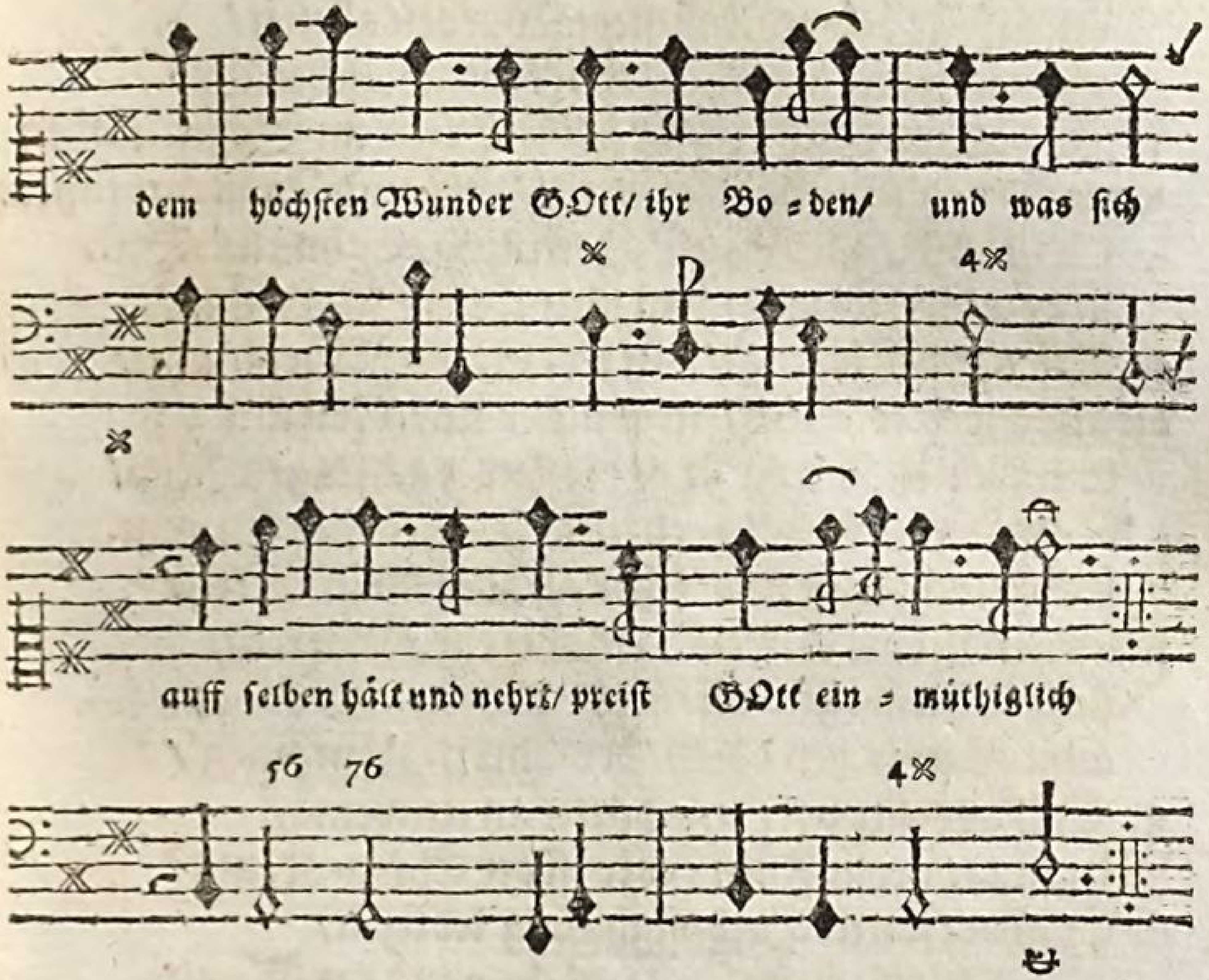


denn

Aetherio ſemper Paradiſi avis æmula Solis
libratur motu non adit illa ſolum:
Dedita mens Cœlis fugiens commercia Mundi
Cœleſti fœlix paſcitur Ambroſiâ.

Das iſt das geſchlecht, das nach Ihm fraget. v.6
Der von dem Paradis benante Vogel ſchwebet
dem Him̃el nahe ſtets, die Erden nie berührt:
Wer Gottes berge wil beſuchen, heilig lebet,
und mit geheimen troſt geſpeiſet ſeelig wird.

Wer wird aüff des Herren berge gehen? v.3
Diß iſt des lebens baüm, dran edle früchte ſtehn,
im göttlichen gebot üntadelhafftig gehn;
Zü den wird Gottes troſt annahen ü. gelangen
Er wird des ſegens taü von obenher empfangen.



1. DEr volckreich' ErdenCrayß und alles was er heget
In fettem Mutterſchoß/ zu Fuſſen ſich hinleget.
Dem Höchſten WunderGott/ ihr Boden/ und was ſich
auf ſelben hält und nehrt/ preiſt Gott einmütiglich.
2. Wo ſich die ſtille See tief unergründlich findet/
Daſelbſt hat Er die Erd' auf feſten Grund gegründet;
Wo unaußforſchlich ſchwebt der groſſe Waſſerlauff/
daſelbſten hat Er ſie gebreitet oben auff.
3. Wer wird ſo würdig ſeyn (wo Gottes Berge ſtehen)
an diß geprißen Ort frolockend einzugehen?
Wer mag ſo ſeelig ſeyn zu nehmen freyen Stand/
Wo Gottes Heiligkeit bewohnt ihr Vatterland/
4. Wer unſchuld in der Hand/ und Rainigkeit im Hertzen
behält untadelich/ der ſich nicht läſſt beſchwärtzen

durch loſer Lehren Ruß/ liebt Warheit allezeit/
nicht ſchweret liederlich/ thut keinen falſchen Eyd.
5. Zu dem wird ſich der HERR mit reichem Segen nahen
Er wird von ſeinem GOtt/ rath/ Hülff und Troſt empfahen/
GOtt bleibet allezeit ſein' Hoffnung/ Schutz und Heil/
der die Gerechtigkeit jhm ſchenckt für ſeinen theil.
6. Diß nemlich wird genant das Göttliche Geſchlechte/
die außerwehlte Kirch/ in welcher nur Gerechte
und Gottes Kinder ſind/ die ſtets nachfragen Jhm/
Sein Antlitz ſuchet gern/ und folgen ſeiner Stimm.
7. Erweitert Thür und Thor an aller euren Orten/
macht gröſſer die Gewölb'/ erhöhet eure Pforten/
ſtellt Ehrenbögen auf/ bereitet Steg und Weg;
auf daß einziehen durch/ der Ehren-König mög'/
8. Erkläret aber vor/ und deutet an ein wenig/
Wer iſt der groſſe Fürſt? wer iſt der Ehren-König?
Er iſt der ſtarcke Held/ ſighafftig iederzeit/
unüberwindlich groß und mächtig in dem Streit.
9. Erweiter deine Thor/ ô Welt/ mach hoch die Thüren/
Der Ehren-König wil einzihend triumphiren/
Wer iſt derſelbe dann? Er heiſſt HERR Zebaoth/
Er iſt der Ehren-Fürſt/ der allerhöchſte GOTT.

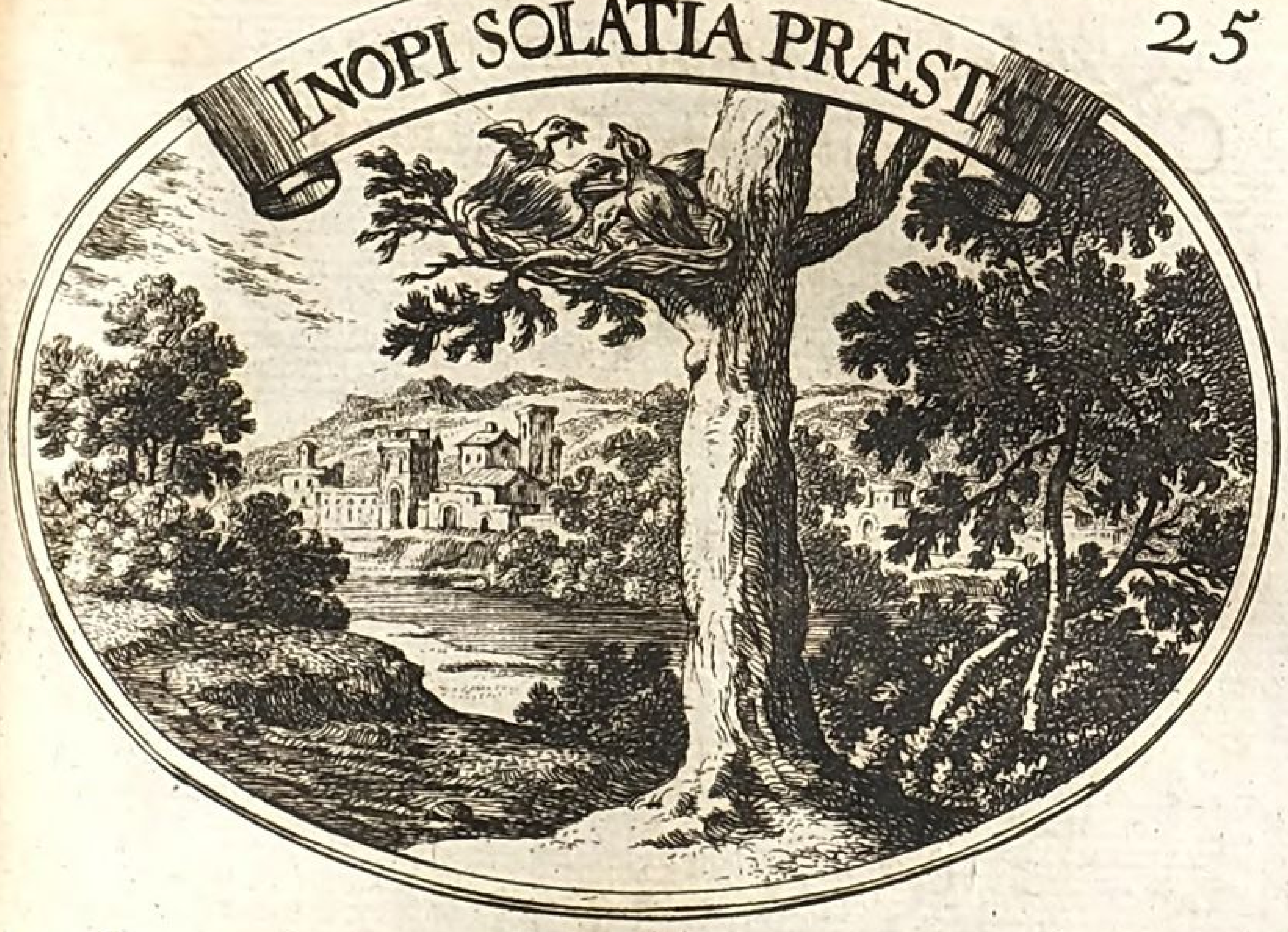
Eſaiä 26. v. 2. ꝛc.

Thut die Thor weit auff/ daß hereingehe das gerechte Volck/ das den Glauben bewahret. Du erhälteſt ſtets Friede nach gewiſſer Zuſage/ denn man verläſſet ſich auff dich.

Kirchen-Gebet.

ALlmächtiger Vatter/ der du den Erdboden durch deine Fürſichtigkeit erſchaffen/ und dem Menſchen zubewohnen untergeben/ nicht allein dem Leibe/ reiche und überflüſ-

sige



A patre ſæpe gemit deſertus in arbore pullus
hûic tamen ex nidi vermibus eſca venit;
Nulla creaturarum unquam, miſerante JEHOVÂ
deſeritur, quicquid condidit Autor, alit.

Keiner wird zü ſchanden der dein harret. v. 3

Untreüe Rabenart im neſt die Jungen laſſet
doch wachſen würmlein drin̄, davon ſie ſind ernehrt;
Gott hat ein ander herz, wer glaübig Ihn anfaſſet
zü diſen er ſich ſtracks mit Vatterstreüen kehrt.

Conſtantinopolitaniſch Mutterkraut.

Der Herr iſt gut und fromm. v.8

Das edle Mutterkraut die blöden ſtärcken kan
des herzens traurigkeit ſighafftig greiffet an:
Alſo wer Gott vertraut in ſchwachheit wird erhalten
der ſchwarze trauergeiſt ſoll über ihn nicht walten.

ſige Nahrung ſondern auch der Seelen dein Göttliches Wort zu einer Erquickung verordnet haſt. Gib Gnade/ daß wir uns mit unſchuldigen Händen/ und rainen Hertzen deiner Liebe würdig machen/ verleyhe auch/ daß wir dieſe deine gnädige Heimbſuchung mit Freuden und Ehrerbietung an und auffnehmen/ ſey ſtarck und mächtig/ uns vor geiſtlichen und leiblichen Feinden zubeſchützen/laß/ ô König der Ehren/ uns/ die auf deine Güte trauen/ nicht zuſchanden werden/ ſondern laß uns zu deinem H: Berge gelangen/ ſey unſer Heyl und Gerechtigkeit/ und las uns von dem Tau deines zeitlich- und ewigen Segens begnadet werden/durch Jeſum Chriſtum unſern HErrn/Amen.

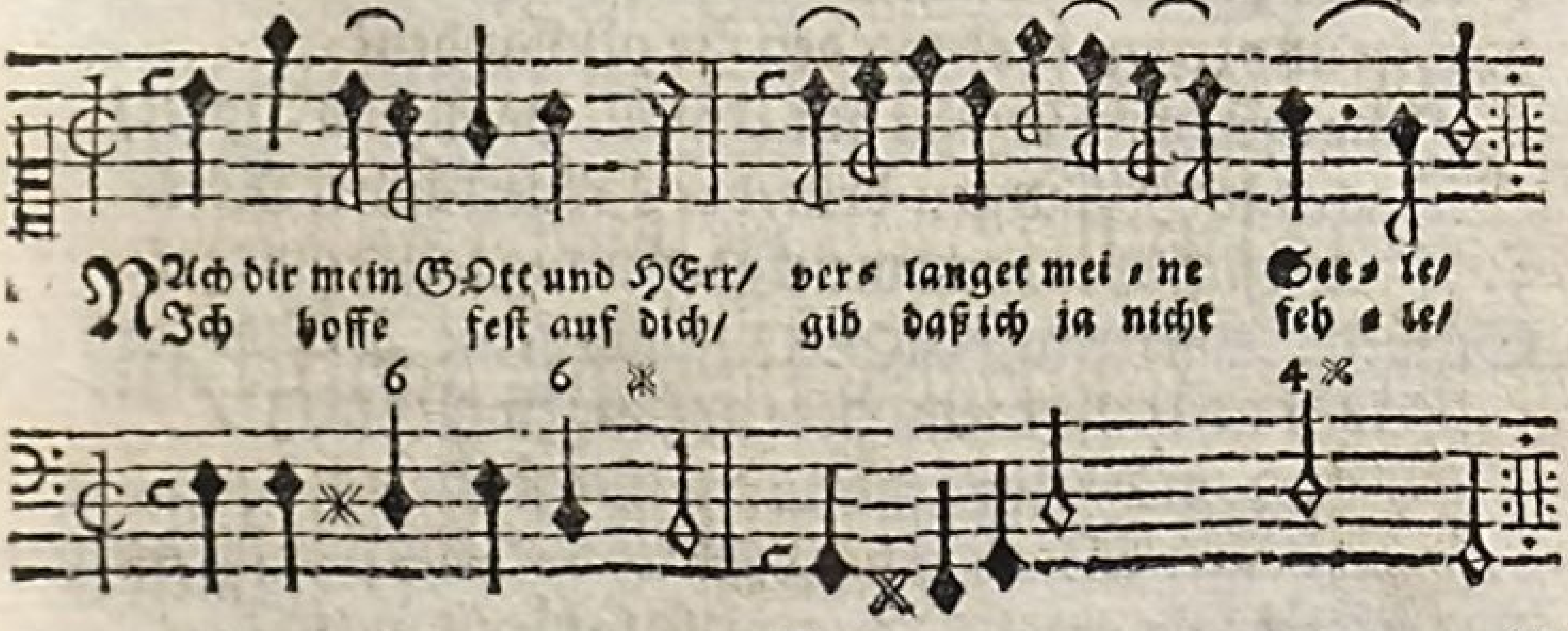
Der XXV. Pſalm.

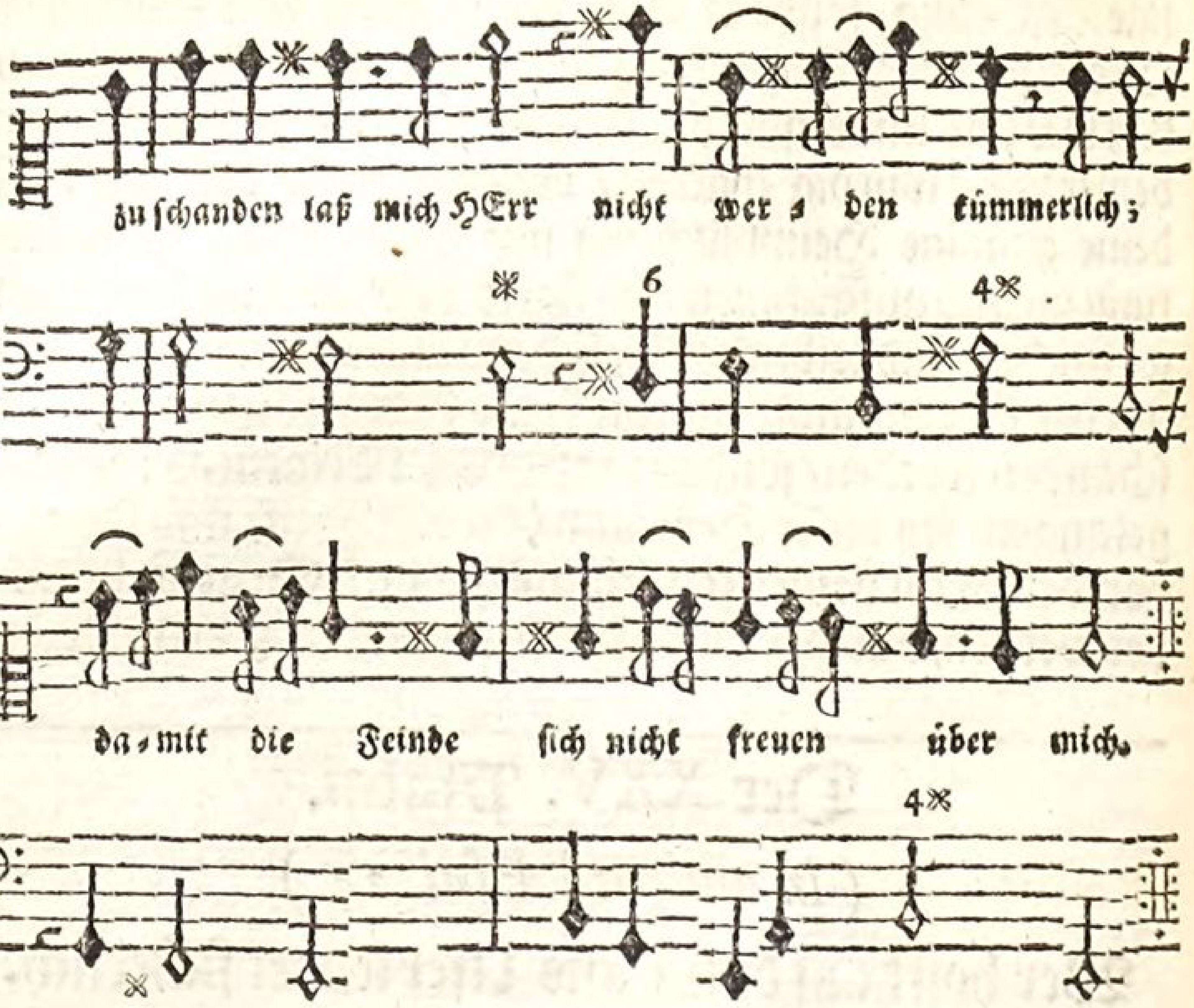
(*In vulgatâ Pſal. 24.*)

Wer hofft auf dich/ ans Ufer lendet ſicherlich.

DAvid bittet/ GOtt wolle ſeine Miſſethaten vergeben/ ihn aus allem/daher verurſachtem Ubel erlöſen/ vor ſeinen Feinden beſchirmen/ und in ſeinen heiligen Geboten durch Glauben und Hoffnung bewahren.

Ein Pſalm Davids





1. Nach dir/ mein Gott und HErr/ verlanget meine Seele/
Ich hoffe feſt auf dich/ gib daß ich ja nicht fehle/
Zu ſchanden laß mich/ HERR/ nicht werden kümmerlich;
Damit die Feinde ſich nicht freüen über mich.
2. Es kan doch keiner nicht/ wer ſich zu deinen Handen
befihlet unverzagt drob werden Je zuſchanden/
Hingegen wird bezahlt mit Unfall/ Hohn und Spott/
Das arge Schlangen-brut/ der Ertzverrächter Rott.
3. Damit ſich aber nicht mein Hoffnung falſch anlege/
So weiſe Vätterlich/ ô HERR/ mir/ deine Wege/
Damit ich nicht mein Hertz auf ungewiſſes neig'/
ô GOTT/ mir deine Lehr' und rechte ſteige zeig.
4. HErr deiner Warheit liecht (durch welches ſind die deinen
Mit rechter Lehr erfreut) auch wolle mir erſcheinen;

denn

Denn du biſt ja mein GOtt/mein Helffer und mein Hort/
Ich harre täglich dein/und auf dein Gnaden-wort.

5. HERR die Barmhertzigkeit/die keinem abgeſchlagen
Jemahlen worden iſt/wirſtu mir nicht verſagen/
und dencken noch daran/ iſt deine Güte doch
vil älter/als die Welt/ und in der übung noch.

6. Der Ubertrettung/Sünd'/und erblichen Untugend
Nicht denck/ und was ich ie gethan in meiner Jugend/
Wiltu Ja dencken mein/ ſo laß Barmhertzigkeit
Und Vatters Hertz bey dir fürſchlagen Jederzeit.

7. Der HErr iſt gut und fromm/langmütig und geduldig/
Er gibet/was man hofft; nachläſſet/was man ſchuldig;
Die Sünder Er geneigt mit gutem unterweiſt/
daß ſie auf rechtem Weg' anfeüret Gottes Geiſt.

8. Die ſo in Kummernis/mit Angſt und Trübſall ſtreiten/
Er pfleget recht und wol zur Tugend einzuleiten/
die ſo durch Elend ſind gepreſſet/ und verſehrt/
Er locket vätterlich/ ſie ſeine Wege lehrt.

9. Denn ſeine Steige nie zu Unfall / Schand und ſchaden
anweiſen/ weil ſie ſind voll Warheit/ Güt' und Gnaden/
diß uns beſtättigen mit Hertzen/That und Mund/
die ſeinem Zeugniß hold/ feſt halten Gottes Bund.

10. Drum wolleſtu auch diß an deinem Knecht' erfüllen/
Du frommes Vatter-Hertz/ um deines Namens willen/
Sey gnädig lieber HERR der groſſen Miſſethat/
was meine Seel an dir ſehr offt verwircket hat.

*

11. Wer iſt es/welcher diß zu Hertzen treulich faſſen/
Und ſich in Gottes-forcht kan unterrichten laſſen?
den allerbeſten Weg' und edle Lebens-bahn
er finden wird/ drauf er zum Himmel wallen kan.

12. Man wird ihm alle Müh' und Arbeit reich belohnen/
und ſeine Seele ſoll im guten künfftig wohnen/
Sein Kind und Kindeskind/und was davon herkümmt
in ruhigen Beſitz die fetten Länder nimmt.

13. Nur diſen/ welche ſind der Gottesforcht befliſſen/
GOtt das Geheimnis laſſe von ſeinem willen wiſſen/
und gern in jhnen wohnt/ Er machet gütig kund
das theure Gnaden Pfand/von ſeinem wehrten Bund.

14. Drum meiner Augen zihl/ nie von dem zihl ſoll gehen/
Begierig jederzeit auf GOTT den HERREN ſehen/
Er leitet und bewahrt/ obſichtig/ meinen Fuß;
daß mich kein Netz und Liſt des Feindes teuſchen muß.

15. Drum wolleſtu ô HERR zu mir dich gnädig wenden/
und mir den ſüſſen Thau von deiner Gnade ſenden/
Weil ich verlaſſen ſonſt mit einſam-trüben Sinn/
Bey menniglich verhaſſt/ in Noth und Elend bin.

16. Die von gehabter Angſt tieff eingeäzte Schmertzen/
Sind lebhafft ungeſtümm und groß in meinem Hertzen/
Es dringet mir die Noth mit hauffen in das Hauß/
Allein du frommer Gott kanſt führen mich herauß.

17. Der Jammer-wellen Schlund die über mich hergehen/
die wolleſtu dermal eins mitleidig/HERR/ anſehen/
die ſchwere Sünden-Laſt/ die mit geſtrengem trib
mich quälet und betrübt/ abledig und vergib.

18. Bedencke/ wie ſich doch die böſen/ ſo mich haſſen/
ohn' Anzahl wider mich zuſammen kuppeln laſſen/
Wie ihrer Feindſchafft groll und Hoffarts Tyranney/
darauff ſie trotzig ſind / nur ſtoltz und frevel ſey.

19. Die Seele mir bewahr/ die du mir haſt gegeben/
Erhalte gnädig mich bey Ehr' und gutem Leben/
Ach nicht laß in Gefahr zuſchanden werden mich/
weil ich mein Hoffnung bind' und ſetz' allein auf dich.

20. Ein'

20. Einfältig laß mich ſeyn zu allen böſen Stucken/
Laß mich ſeyn ſchlecht und recht / nit durch verſtellung ſchmu-
dabey behüte mich/ dieweil zu jederfriſt (cken;
Mein Troſt allein auf dich geſtellet ewig iſt.
21. GOtt der von Anfang iſt/ wird ſeyn/ und iſt geweſen/
Der wolle Iſrael mit ſtarcker Hand erlöſen/
woll' unaufhörlich ſeyn Ihr Schirm und ſtarcker Gott/
daß ſie ergreiffen nicht mög' Unfall/ Angſt und Noth.

Deuteronom. 32. v. 3. ꝛc.

Ich wil den Namen des HErren preiſen / gebt unſerm GOtt allein die Ehre. Er iſt ein Felß/ ſeine Wercke ſind unſträfflich/ denn alles was Er thut / das iſt recht. Treu iſt GOTT / und kein böſes in Ihm/ gerecht und fromm iſt Er.

Gebet.

Um Vergebung der Sünden.

GErechter GOtt/ der du die Böſen nach Verdienſt ſtrafeſt / die Glaubigen aber aus Gnaden belohneſt / ich bitte dich / ſihe nicht an meine vielfältige Gebrechen/ Fehler/ und begangene Miſſethaten/ welche mir der Sathan/ die Welt/ und mein aigen Gewiſſen/ als meine ärgſte Feinde auf den Halſe ziehen / ſey mir gnädig / und vergib mir alle meine Sünde/ unterweiſe mich den beſten Wege/ ziehe meinen Fuß aus dem Netze / bewahre meine Seele / und errette mich / laß mich nicht zuſchanden werden / denn ich traue auf dich / gedencke an deine Barmhertzigkeit / die von der Welt her geweſen iſt / und vergiß der Sünden meiner unverſtändigen und muthwilligen Jugend / zeige mir deine Wege/ und lehre mich/ laß meine Feinde zu Spott werden/

mich aber in deinen Wegen / die eitel Güte und Warheit ſind / richtig wandeln / ſtärcke meinen Glauben / vermehre die Geduld / erhalte die Hoffnung / und führe mich endlich ins ewige Leben / um Chriſti deines Sohns / meines Erlöſers Willen / Amen.

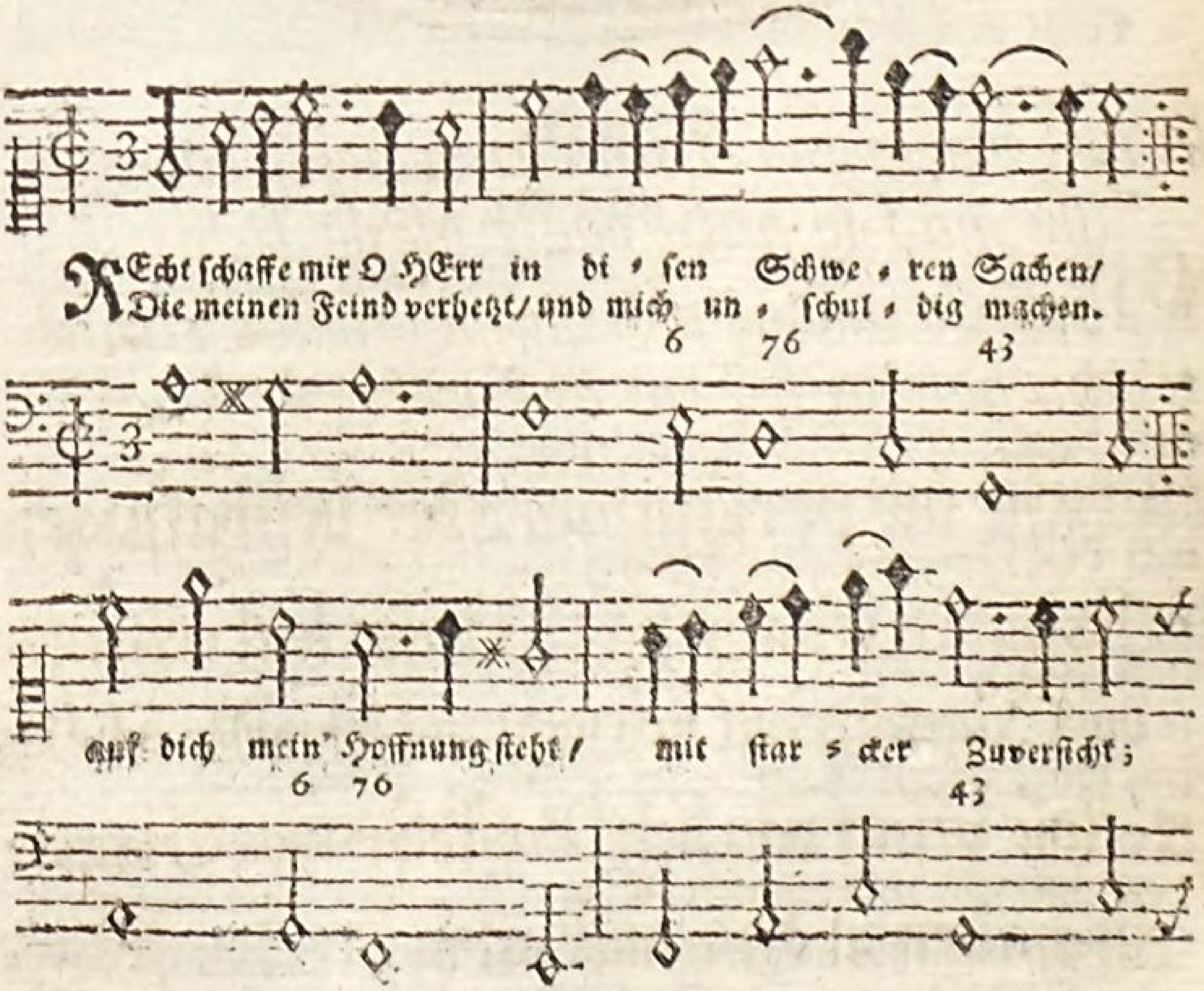
Der XXVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 25.)

Gottes Gericht / meine Zuverſicht.

David klagt / daß er in ſeiner Auffrichtigkeit verläſtert werde / bittet derhalben / GOtt als ein Hertzenkündiger wolle drein ſehen / ihn bey ſeinem Gottes-Dienſt erhalten / vor der Verleimbder Boßheit bewahren und rtchtig wandeln laſſen.

Ein Pſalm Davids.

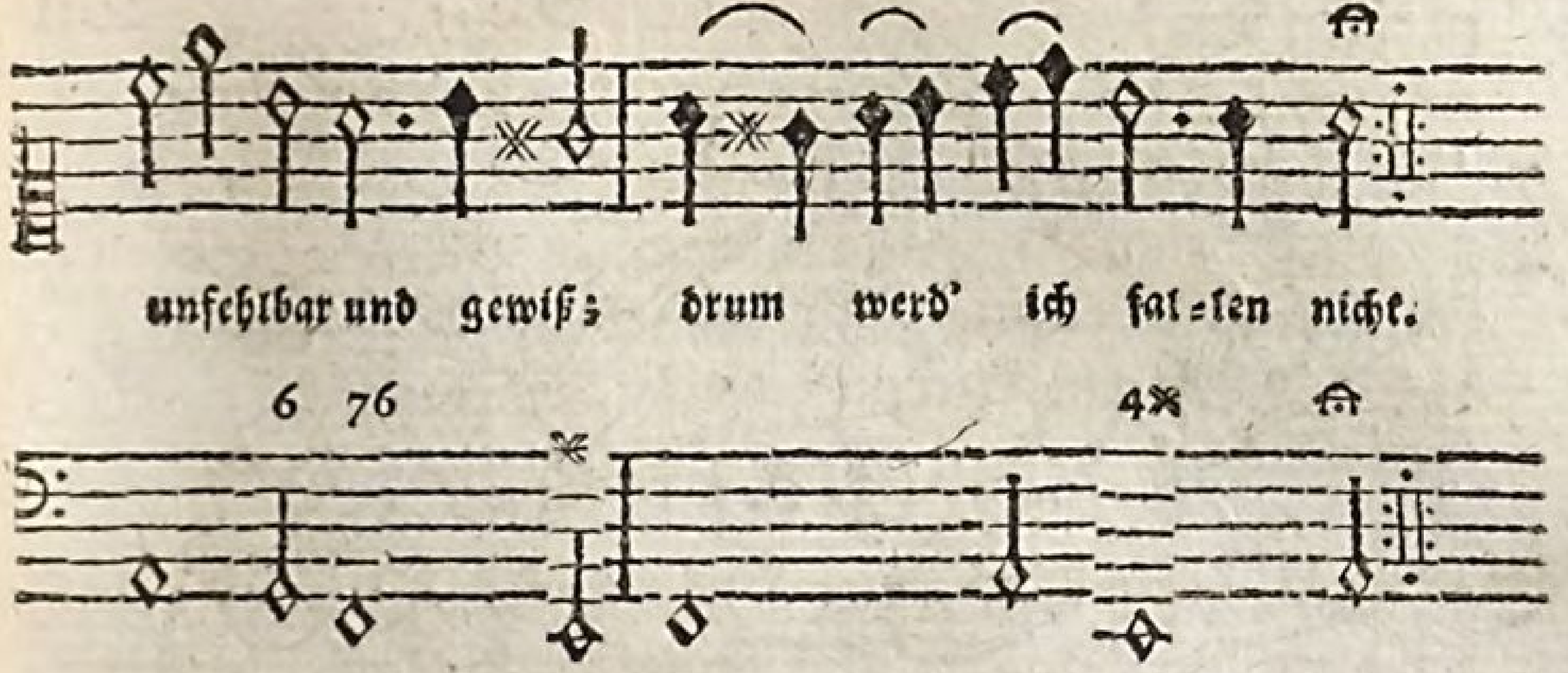


Ut roſa verna ſuo Scarabæum pellit odore
ille quidem putri malit ineſſe luto:
Sic Virtutis amans illos qui in crimine vivunt
non patitur ſed eos et fugit atq; fugat.

Ich haſſe die verſamblung der boßhafftigen. Ps
Die frommen können nicht die böſen leüt ertragen
die Tügend reimt ſich nicht mit ſchnöder eitelkeit;
Die Roſe pflegt von ſich Roßkefer wegzüjagen
ſie haben in dem miſt vil beſſer ihre freüd.

Prüfe mich Herꝛ, und verſüche mich. v. 2

Gleich wie die Roſe nie ohn dörner wird geſehn
ſo pflegts auch in der welt gemeiniglich zu gehn:
mit böſen ſind vermiſcht die from̄en; diſe kennen
der Herꝛ wird als ſein volck, wann Jene müſſen
brennen.



1. Recht ſchaffe mir ô HErr in diſen ſchweren Sachen/
Die meinen Feind verhezt/ und mich unſchuldig ma-
auf dich mein' hoffnung ſteht/ mit ſtarcker Zuverſicht/ (chen/
unfehlbar und gewiß; drum werd ich fallen nicht.

2. HErr/ was ich mir gedenck'/ iſt dir doch unverborgen/
Verlangen/ Anſchlag/ Wunſch/ Begirden/ dichten/ ſorgen/
Prüf und durchſuche wol/ mein Hertz und Nieren rein/
Von allem Argen laß wol außgeläutert ſeyn.

3. Vor meinen Augen mir ſich deine Güte zeiget/
auf deiner Warheit Pfad mein Wandel iſt geneiget/
bey eitlen Leuten ich nicht bin wohnhafftig gern'
auch wo gemeinſchafft iſt der falſchen/ bleib' ich fern'.

4. Ich wil bey böſer Rott mich nicht einbrüdern laſſen/
den Ort/ wo böſe ſich verſamlen/ wil ich haſſen/
Ich waſche meine Händ' in Unſchuld immerdar/
Und halte mich/ ô HErr/ zu deinem Haubt-Altar;

5. Wo man die Stimme hört mit dancken widerhallen/
Wo man durch Predigt läſſt von deinen Wundern ſchallen.
Ich habe hertzlich lieb HErr deines Hauſes ſtatt/
den Tempel wo dein Ehr' ihr Stifft und Wohnung hat.

6. Nicht wollſtu meine Seel' hin mit den Sündern raffen/
Samt den Blutdurſtigen mich nicht am Leben ſtraffen/

zu böſen Tücken ſie argliſtig ſind gewendt/
und werden durch Geſchenck erhaſchet und verblendt.
7. Ich aber ohne Schuld wil wandeln bey den böſen/
Du wolteſt gnädig mich aus ihrem Netz erlöſen/
Mein Fuß ſoll richtig gehn/deßhalben HErr wil ich
in den Verſamlungen unendlich loben, dich.

Tob. 3. v. 21. 2c.

Das weis ich fürwar / wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröſtet / und aus der Trübſal erlöſet / denn nach der Züchtigung findet er Gnade / denn du haſt nicht Luſt an unſerm verderben / denn nach dem Ungewitter läſſeſtu die Sonne wider ſcheinen/ und nach dem heulen und weinen / überſchütteſtu uns mit Freuden / deinem Namen ſey ewiglich Lob und Ehre du GOtt Iſrael.

Gebet.

Wider die Feinde der Kirchen.

O GOtt / du allſehender und allwiſſender Hertzenkündiger / deſſen Augen alle verborgene Finſternuſſen durchſehen und erleutern / du weiſt / daß die böſe Welt/ ſo gar im argen ligt / deine Außerwehlten verhöhnet und verfolget/ darum/ daß ſie mit ihrer Eitelkeit und falſchen Rencken keine Gemeinſchafft haben / die verſamblungen der Boßhafftigen haſſen/ ſich der Unſchuld befleiſſen / und dein Wort und die Statt deines Hauſes (da deine Ehre wohnet) lieb haben / gehen alſo deine Feinde mit böſen tücken um / und trachten darnach / wie ſie ſolche berucken möchten/ ich glaube aber / daß meine und aller Frommen Hoffnung nicht fehlen kan / darum HErr laß mich wandeln in deiner Warheit/

prü-

Labitur implumis dum ex nido pullus, inertis
adſpectu matris, verùm ope non fruitur:
At qui non dubius quærit ſolamina Jovæ
et dextram atq; oculos commiſerantis habet.

Mein Vatter und meine Mutter verlaſſen mich. v. 10
Ein vöglein ſo nicht pflück in dem es fällt vom neſte
mitleiden; doch kein hülff von ſeiner Mutter hat:
Wan uns anfallen ſchon krieg, theürung, hunger, peſte
Gott kan uns decken leicht u. geben rath u. that.

Brennende liebe die gefüllte
Lychnis Chalcedonica.

Verbirg dein antliz nicht für mir. v. 9

Wie brennend iſt die lieb, in die üns Gottes ſchüz
einhüllet in gefahr; der argen Welt zü truz;
ob ſich die böſen ſchon der Tügend widerſezen
ſie bleibet ünverzagt, kein ſtoß ſie kan verlezen.

prüfe mich HErr / und laß deine Güte ſtets vor meinen Augen ſchweben / raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern / tröſte mich wider nach der Anfechtung / laß mich Gnade finden / und deine Freuden-Sonne nach dem Ungewitter der Trübſal wider auffgehen / ſo wil ich dich hier und dort loben und preiſen / durch JEſum Chriſtum unſern HErrn / in Krafft des H. Geiſtes / Amen.

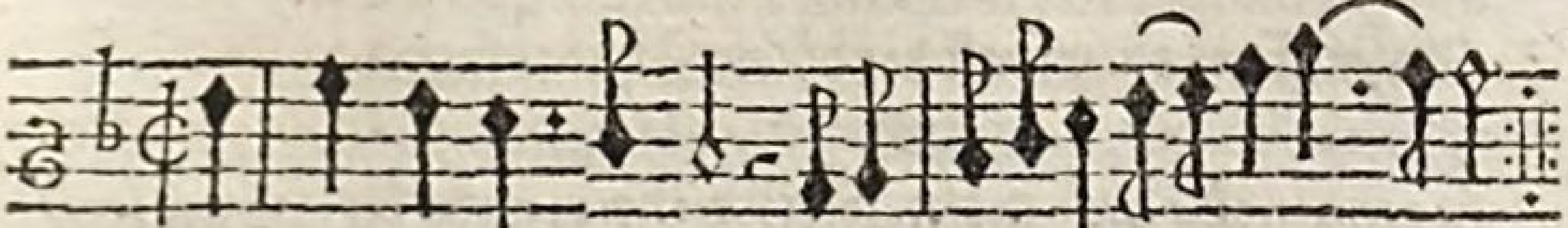
Der XXVII. Pſalm.

(In vulgatâ. Pſal. 26.)

Gottes Forcht und Zucht / der armen Waißlein Zuflucht.

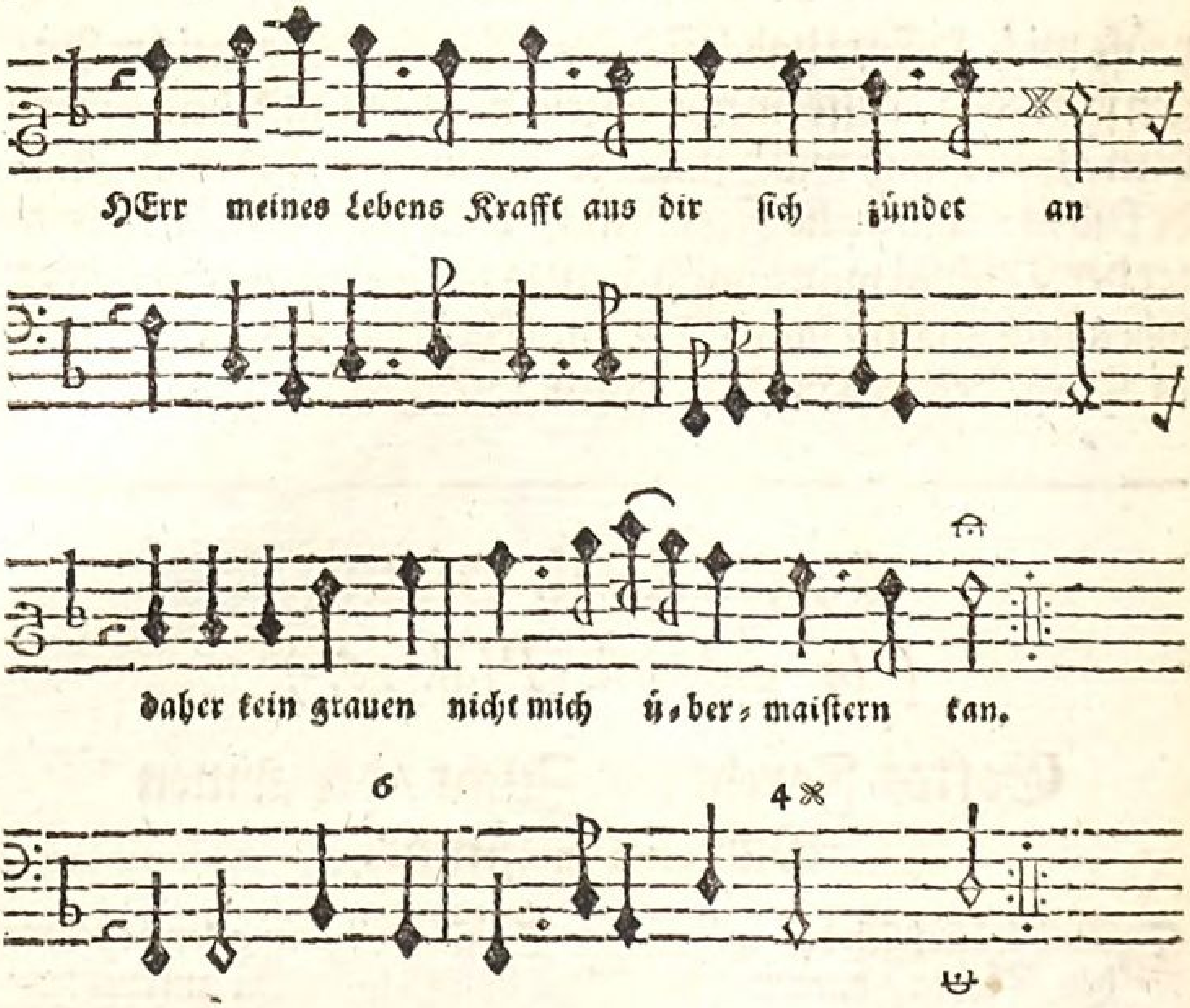
David tröſtet ſich des Göttlichen Beyſtandes / in allen begebenden Nöthen / darum er der Böſen Anſchläge nicht zuförchten / ob er ſchon von Menſchen-Hülffe gantz verlaſſen werde / ſey doch ſein Gebet bey GOtt erhöret / und ſeine Hoffnung feſt gegründet.

Ein Pſalm Davids.



HErr auff dein Liecht und Hell / wil ich mich keck-lich wa-gen /
Trotz diſem der mir wolt' un-ed-le Forcht einja-gen /

HErr



1. HERR auf dein Liecht und Heil/ wil ich mich kecklich wa-
Trotz diſem/ der mir wolt' unedle Forcht einjagen. (gen
HERR/ meines Lebens Krafft aus dir ſich zündet an/
daher kein grauen nicht mich übermaiſtern kan.
2. Anlauffen laß getroſt die böſen Widerſacher/
der Feinde Weſpen-Schwarm / die gifftigen Meutmacher/
die mainen / daß mein Fleiſch ihr ringes Frühſtuck ſey/
anlauffen müſſen ſie/ und fallen doch dabey.
3. Ob ſchon ein Kriegs-heer kom̃t mein Land zu überdecken/
Soll doch mein freudig Hertz kein Ungewitter ſchrecken/
Ob die Blutfahnen ſchon mir trohen Raub und Tod/
Ich dennoch mich verlaß' auf meinen groſſen GOTT.
4. Vom HERREN eines ich (das hett' ich gern) außbitte/
daß mir geb' Unterkunfft/ mein Lebtag/ ſeine Hütte/

Den

Den ſchönen Gottesdienſt zuſchauen ohne fehl
Und zubeſuchen ſtets des Tempels wehrte Schwell.
5. In ſeinem Hauſe GOTT zu rechter Zeit mich decket/
daß keine böſe Zeit mich rühret noch erſchrecket/
In ſeinem Zelt Er mich verborgen heimlich hält/
auf ſtarckem Felſen iſt mein Hut und Schanz geſtelle.
6. Hoch über meine Feind' (ob ſie gleich ſtreng einbrechen)
Erhebet Er mein Haubt/ an ihnen mich zu rächen/
Drum Preiß zu opfern Gott/ ſtiñ' ich mein Seitenſpil/
in ſeiner Hütten ich Ihm ſtets Lobſingen wil.
7. Die Stimme die ich hier in meiner Angſt verröhre/
wann ich anruffe dich/ Herzmilder GOtt erhöre/
Laß walten über mir die treue Vatters Gnad/
(gewehrend aller Bitt) erhör mich früh und ſpat.

*

8. Mein Hertz erinnert dich auf dein gethan verſprechen/
auf dein warhafftes Wort/ wañ mir was wird gebre-
bey dir zu ſuchen Rath/ drum ſuch' ich ängſtiglich (chen
Dein Angeſicht in Noth/ nicht laß' verſchmachten mich.
9. Dein Antlitz nicht für mir verbirg/ / noch HErr verjage
(Erzörnet) deinen Knecht / nicht Hülff und Troſt verſage/
(die nirgends ohne dich) nicht ſenck mich in die Schand/
ô GOTT mein Heil nicht zieh von mir ab deine Hand.
10. Mit meiner Eltern Schutz/ die mich zwar wol geboren
Auf dieſe ſchnöde Welt/ iſts alles ganz verlohren/
dann ſie verlaſſen mich/ nach ihrem Lebenslauff/
GOTT aber nimmet mich in ſeine Obſicht auff.
11. Du allerfrommſter HERR/ bey dem ich ſtets ablege
Danckopfer und Gebet/ mir weiſe deine Wege/
fortleite meinen Gang auff richtig-ebner Bahn/
darauf der Feinde Schaar mir nicht beykommen kan.

12. Ver-

12. Verleihe/ daß mein Feind den grauſamen Muthwillen
damit er mich verſolgt/ nie mög' an mir erfüllen/
Weil falſche Zungen mich mit Lügen ſtechen frey/
und tragen/ unbihl mir zu thun/ ganz keine Scheu'.

13. Jedennoch glaub' ich feſt es werde noch geſchehen/
daß ich auch dermal eins zukünfftig wolle ſehen
Das gute / ſo mein GOtt mir machen wird bekant/
in der Lebendigen beglücktem Freuden Land.

14. Drum harr' ich ganz beherzt/ dem HErrn ſtets zuglauben/
und laſſe mir den Troſt nie aus dem Herzen rauben/
inzwiſchen will ich ſeyn in Nöthen unverzagt/
und warten diß gewiß / was Gottes Wort zuſagt.

Jeſaiä am 12. v. 2. ꝛc.

Sihe / GOtt iſt mein Heil / ich bin ſicher und förchte mich nicht/ denn GOtt der HErr iſt meine Stärcke/ und mein Pſalm / und iſt mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heilbronnen.

Gebet.

Um Göttlichen Schutz.

MEin treuer frommer Vatter / mein Liecht in der Finſternus / mein Verſicherung in Forcht und ängſten/ meine Krafft in Schwachheit / und mein ſieghaffter Vorfechter wider alle meine Feinde / laß meine Seele nach deinem Göttlichen Wort und heiligen Gottes-Dienſt (wie ein Kind nach der Mutter-Brüſte) verlangen tragen / decke mich in deiner Hütten zur böſen Zeit / verbirg mich heimlich in deinem Gezelte/ in dem Ungewitter des Unglücks/ und erhöhe mich auf den Felſen deiner Obſicht / wann mich die Waſſer der Trübſal überſchwemmen und bedecken wollen/ wann mich meine nechſte Bluts- und Muhts-Freunde gantz ver-

Delectantur humi volucres, captæq; gemiſcunt
altivolando aſtus caſta columba cavet;
Qui ſeſe immiſcet Mundo capietur ab illo
incola mens Cœli tutior aſtra colit.

Zeich mich nicht hin unter den gottloſen. v. 3
Die vögel ſind beſtrickt, die ſich ins nez abſencken
die Taübe die hoch fliegt, entweicht des Jägers liſt:
Mit ſamt der welt verdirbt, wer ſich an ſie wil hencken
wer ſücht was über ihm, vor ſchaden ſicher iſt.

Aüff Ihn hoffet mein herz, ünd mir iſt
geholffen. v.7

Wie die Jochzinckenblüm vilfärbig wird geehrt
aüch ünterſich den kiel dürch die züſäzlein mehrt:
Alſo wer hofft aüff Gott ü. ſeinem beyſtand traüet
gemehrt wird ü. erhöbt aüch ſichtiglich erbaüet

verlaſſen / nicht helffen wollen noch können / ſo nim̃ du mich in deine Mutter-Schoß / weiſe mir deine Wege / und gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / Ich weis / deine Verheiſſungen werden ja und Amen ſeyn / ich lebe und ſterbe auf dein warhafftiges verſprechen / und allmächtiges vollziehen / darum ſuche ich HErr dein Antlitz / denn du biſt meine Hülffe / thue nicht von mir die Hand ab / GOtt mein Heil / alſo wil ich dein getroſt / und unverzagt harren / und mit Freuden aus deinem Heilbrünnlein Troſtwaſſer ſchöpfſen / biß ich ſehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen / das verleihe mir gütiger GOtt um das blutige Verdienſt deines Sohns Chriſti willen / Amen.

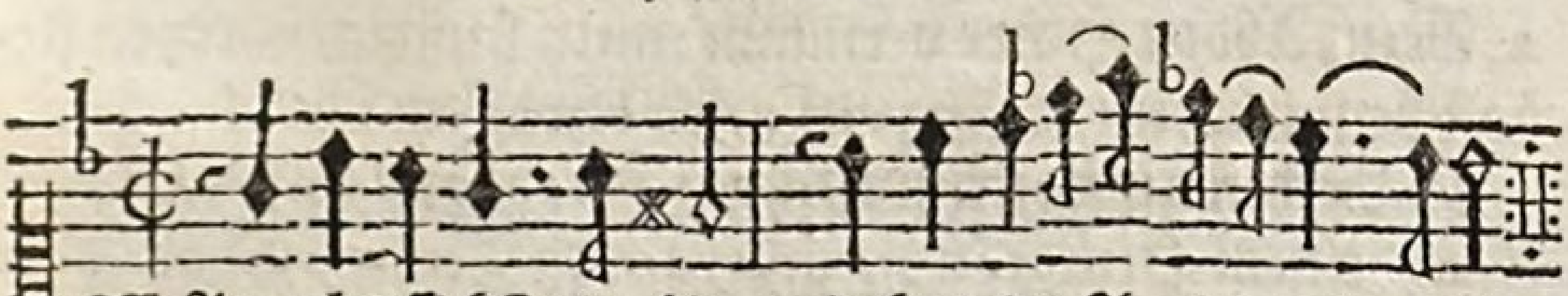
Der XXVIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 27.)

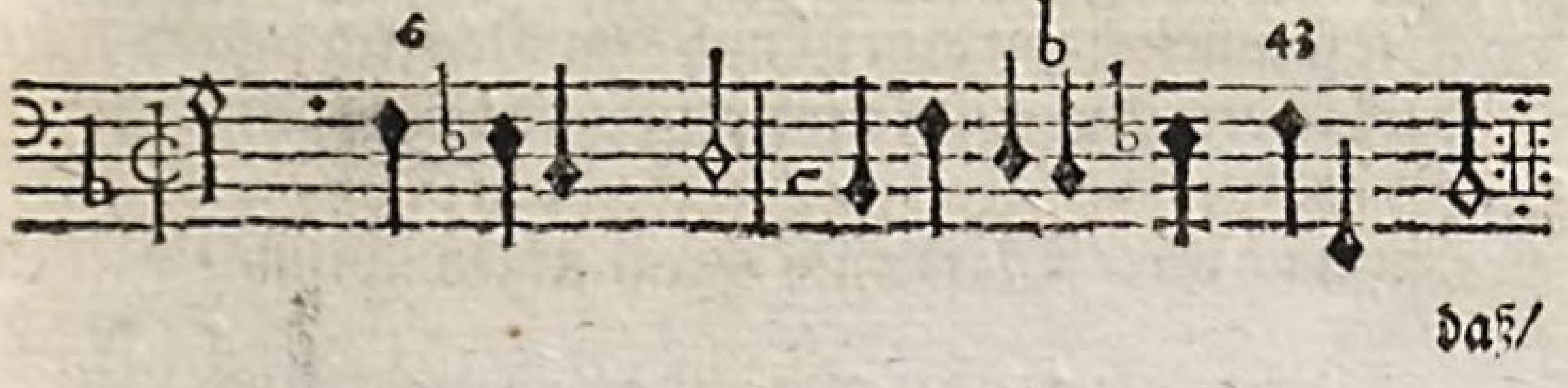
Gebets Hammer / Hoffnungs-Cammer.

DAvid betet / GOtt wolle ihn nicht verlaſſen / ſeine Feinde und ihre falſche Tücke / nach ihrem Verdienſt zu Spott machen / ihn aber erhören / gewehren / helffen / ſegnen und erhöhen.

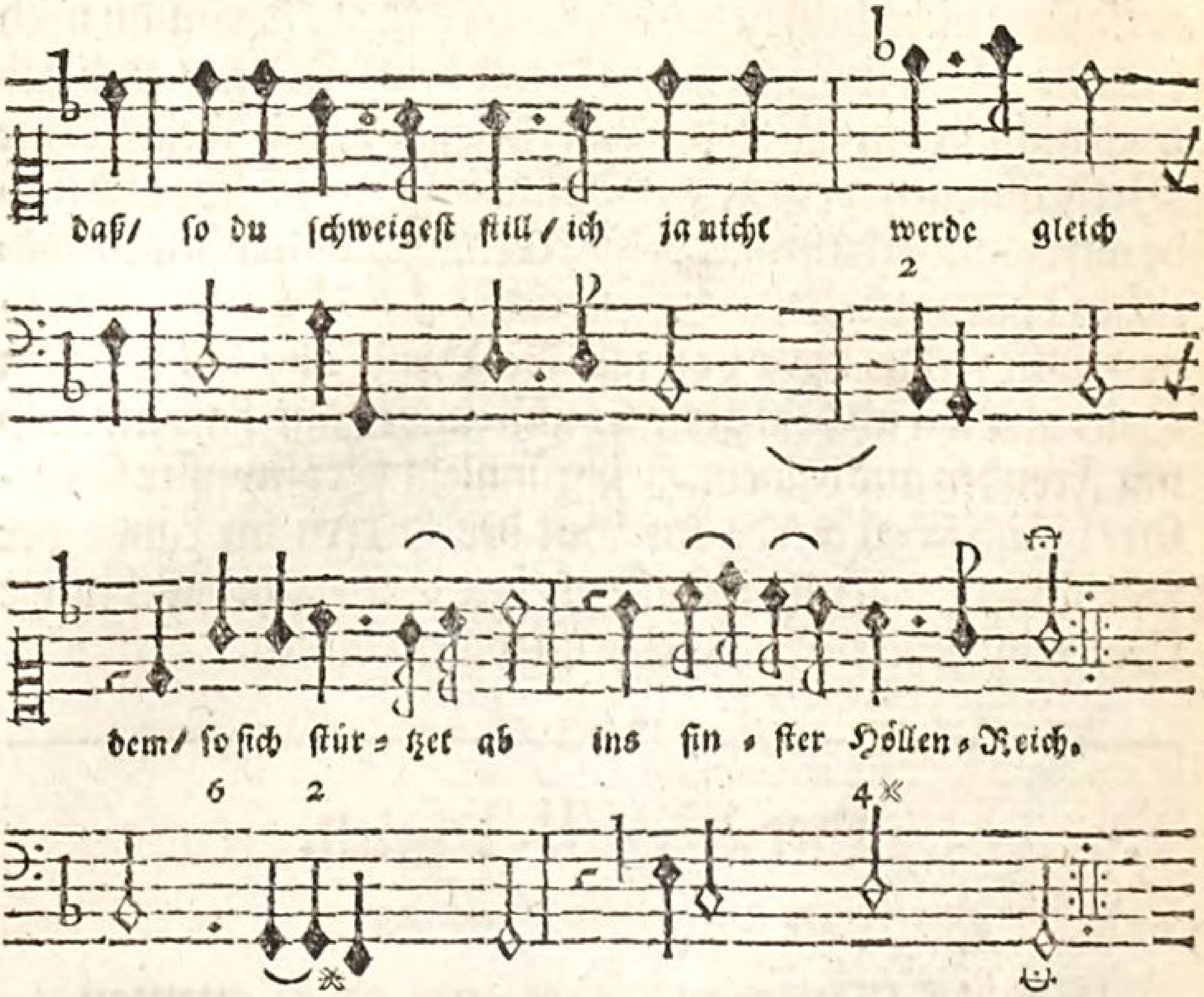
Ein Pſalm Davids.



WAnn ich ruff' HErr zu dir mein Hort / die Oh-ren nei-ge /
Auffmercke meiner Bitt mir nicht unacht-ſam ſchwei-ge /



daß /



1. WAñ ich ruff' HErr zu dir/mein Hort/die Ohren neige/
auffmercke meiner bitt; mir nicht unachtſam ſchweige/
Daß/ ſo du ſchweigeſt ſtill/ ich ja nicht werde gleich
dem/ ſo ſich ſtürtzet ab ins finſter' Höllen-Reich. (hen

2. Mein Abbitt HErr vernimm'/mein ſeufftzen/ſchreyen ſte-
Laß dein erbarmend Aug auf mich beweglich ſehen/
zu Hertzen nimm/ wann ich die Hände heb' empor/
in deinem Heiligthum/ und rainem Tempel-Chor

3. Mit der Gottloſen Rott mich zornig nicht aufraffe/
den Ubelthätern gleich/mein Vatter/mich nicht ſtraffe/
Die freundlich mit dem Mund dem Nechſten fahren mit/
doch in des Hertzens-grund verſchalckte Boßheit blüht'

4. Bezahl ſie nach Verdienſt/entdeck den Rath der böſen/
vergilt nach ihrer That/ nach ihrem argen Weſen/

mach ihre Heucheley zuſchanden ſpott und Hohn/
als wie ſie würdig ſind/ gib ihnen vollen Lohn.
5. Dann ſie verachten frech/ was GOTT für Urtheil fellet/
Sein laſſen/und ſein Thun/ was er zu Wercke ſtellet;
Darum wird Er ſie auch zerbrechen nicht allein/
auch machen/ daß ſie ſtets baufellig müſſen ſeyn.
6. Gelobet ſey der HERR/ und ewiglich geehret/
dieweil Er vätterlich und gütig mich erhöret/
wann ich in ängſten ſteck' und kehre mich zu Ihm/
mein flehen Er ſtracks kennt und merckt auf meine ſtimm.
7. HErr meine ſtärck' und ſchild/auf dich mein Hertz vertrauet
geholffen wird mir wol/auf dich mein' Hoffnung bauet/
Drum Jauchzet Innerlich mein frölichesGemüth/
Ich wil lobſingen dir mit einem ſondern Lied.
8. Du biſt ein ſtarcker Schutz/ dich lieben alle Deine/
Du wirſt gepriſen ſeyn in heiliger Gemeine/
Du halteſt deine Wort und alte Zuſag feſt/
drauf dein Geſalbter ſich in aller Noth verläſſt.
9. O HErr hilff diſem Volck die deinen Namen loben/
und ſegne die/ ſo du zur Erbſchafft haſt erhoben
laß ſie geſättigt wol in Gütern weiden ſich/
erhöhe ſie/daß ſie dich preiſen Ewiglich

Jerem. 29. v. 11. ꝛc.

Ich wais wol/ was ich für Gedancken über euch habe/ ſpricht der HERR/ nemlich Gedancken des Friedes/ und nicht des Leides/daß ich euch gebe das Ende/ des ihr wartet/ und ihr werdet mich anruffen/ und hingehen/ und mich bitten/und ich wil euch erhören.

Gebet.

Um erhörung.

BArmhertziger Vatter / laß meine Sünden und gebrechliche Schwachheiten kein dickes Nebel-gewülcke verurſachen / daß mir den Zutritt zu deinem Gnaden-ſtuel verfinſtere oder verhindere / dann ohne deine troſtreiche Gegenwart bin ich todt und verlohren / darum höre die Stimme meines flehens / zeuch mich nicht hin unter den Ubelthätern / behüte mich für den Netzen und Verfolgungen der Falſchen / die das helle Liecht deines Worts zu ihrem aigen Verderb weder ſehen noch hören wollen / hab über mir gedancken des Friedens / erhöre mein Gebet / ſey meine Stärcke und mein Schild / laß mein Hertz auf deine Hülffe feſt trauen / und mich nit vergeblich hoffen / ſey mein Beyſtandt / der mich in aller Noth errette / und herauß reiſſe / weide mich als dein gehorſames Schäflein / ſegne und erhöhe mich ewiglich / und gib mir das Ende / deſſen ich warte / ſo wird mein Hertz frölich ſeyn / und dir dancken hier und dort / der du mit Gott dem Sohn / und Gott dem H. Geiſt / lebeſt und herrſcheſt in Ewigkeit / Amen.

Der XXIX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 28.)

Dein Befehl / durchdringet ſchnell.

DAvid weiſſaget von der ſchnellen fortpflantzung des Evangelij / wie es alle ſtoltze Ceder-Gebürge der Gewaltigen Printzen / und die Trübſall-Waſſer der Verfolgungen / demütigen und überwinden / auch GOtt durch die H. Tauffe ſein Volck anrichten / bekräfftigen und ſegnen werde.

Ein

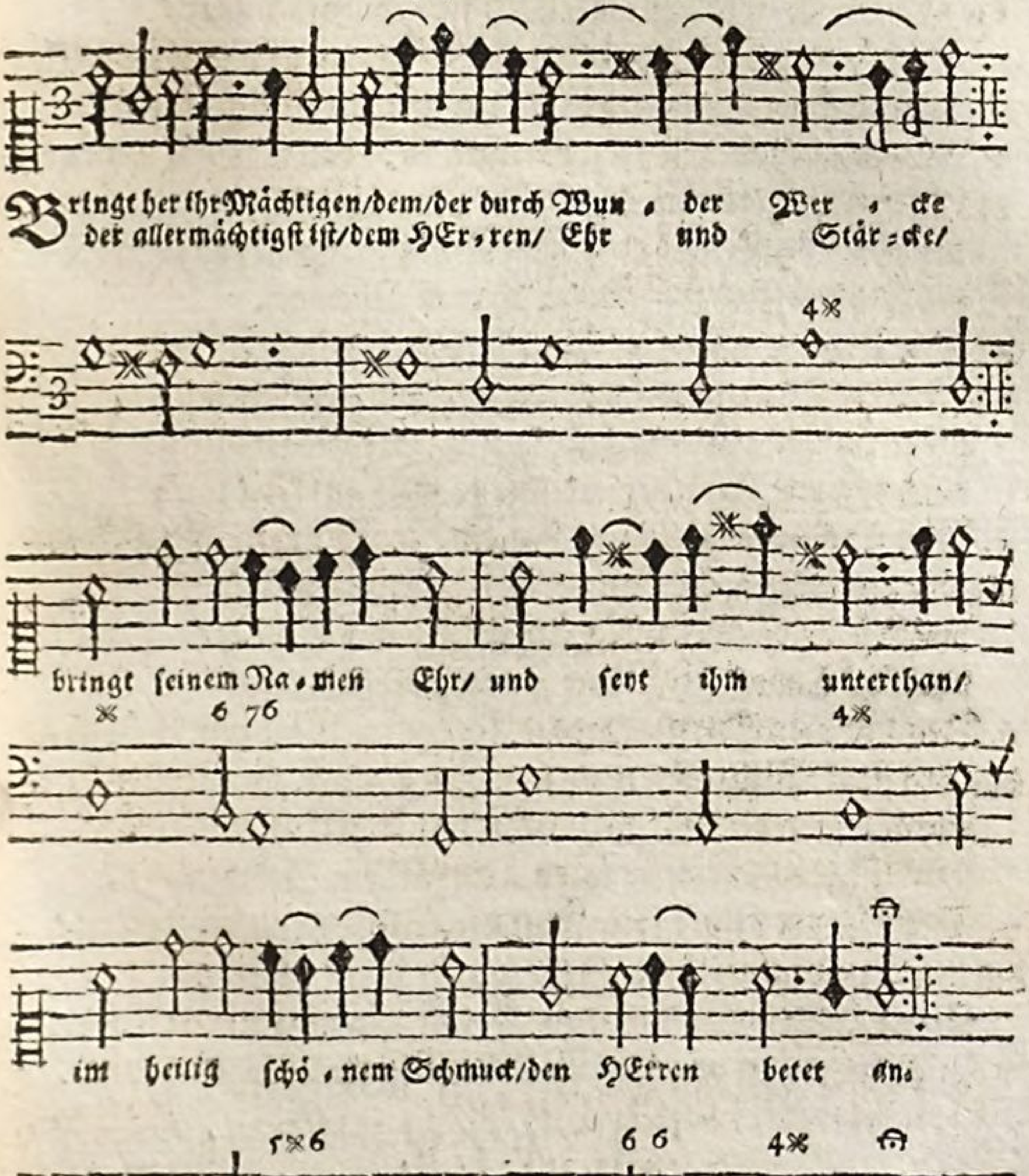
Nobilis ut Cedrus celſoq; cacumine ſurgens
ſæpius immani ſternitur icta Noto;
Dum cedunt humiles et tutæ in valle myricæ
contemptis parcens ſic DEUS alta ferit.

Die ſtim̃e des Herren zerbricht die Cedern. v.5
Die hohe Cedern muß vom windesſtürm offt brechen
da ſicher in dem thall die Tamariſken ſtehn:
Den hochmüth pfleget Gott dürch widerglück zü rechen
der demüth ſchonet Er, ünd läſſt ſie ſicher gehn.

Der Herr wird ſeinem volck krafft geben. v. 11

Der Tempel Salomons aüß Cedern war gebaüt,
weil diſer baüm vil Jahr ohn brüch u. würmer ſchaüt:
wan Gott ſein aigenthüm mit friden komt zü ſegnen
ſo kan ihm kein verlüſt noch widerglück begegnen.

Ein Pſalm Davids.



1. Bringt her ihr mächtigen/dem der durch Wunderwercke
der aller-Mächtigſt' iſt/dem Herren/Ehr und ſtärcke/
Bringt ſeinem Namen Ehr/ und ſeyt ihm unterthan/
im heilig-ſchönem ſchmuck/ den HErren betet an.

2. Des HERREN ſtarcke Stimm erſtaunen und bezaumen
die groſſen Waſſer kan/ wie hoch ſie ſich aufbaumen/
Der GOTT der Ehren ſchieſſt durch bliz und dōner ſtreich;
daß ſelbſt der Abgrund bebt/ im weiten Waſſer Reich.
3. Mit macht des HErren Stimm unwidertreiblich klinget/
des HErren Stim̃ hindurch ſehr ſtreng und herrlich dringet/
des HErren Stimm iſt ſcharff außbrechend/ daß davon
die Cedern ſpalten ſich auf ſtoltzem Libanon.
4. Die Cedern Er zerbricht/ die doch mit hohen Aeſten
und tieffer Wurtzeln-ſtand/ in'n Bergen ſich beſeſten;
gleich wie ein Mertzen Kalb umgailt im Libanon;
dem jungen Ainhorn gleich; ſo ſpilt auf Sirion;
5. Mit flam̃en/ dampf und Rauch der HErr iſt abgefahren/
als Er auf Sinai ſein Wort wolt' offenbahren/
durch ſeine Stimme ſich die Wüſteney bewegt/
das öde Cades ſelbſt mit Zittern wird erregt.
6. Des HErren Stim̃e kan die Forcht in Wäldern ſchärffen/
daß ein ſtuck Wild offt mus ſein Hirſchen Kalb hinwerffen/
entblöſt ſind die Gebüſch'! In ſeiner Kirch alßdann
ſein' Ehr' außbreiten wird ainträchtig Jedermann.
7. Der HERR ſchickt eine Flut die Sünden zu vertreiben/
darum Er ewiglich wird HERR und König bleiben/
Vom HERREN wird mit Krafft ſein aigenthum geziert/
Wann Er ſein werthes Volck mit Friden ſegnen wird.

Tit. 3. v. 5. rc.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ ſondern nach ſeiner Barmhertigkeit/ machet Er uns ſeelig/ durch das Bad der Widergeburt/ und Erneurung des H. Geiſtes/ welchen Er außgegoſſen hat/ über uns reichlich/ durch JEſum Chri-

Chriſtum Unſern Heyland/auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht/und Erben ſeyn/ des ewigen Lebens/nach der Hoffnung/das iſt gewißlich wahr.

Von der H. Tauffe.

HErr GOtt himmliſcher Vatter / der du viel herrliche und ſchöne Wunderwerck im Meer und Waſſer gethan/dein Volck unverletzt und ungenetzt durchs rothe Meer und den Jordan geführet/ die erſte Welt aber mit der erſchröcklichen Sündflut / und den verſtockten Pharao um ſeiner Unbußfertigkeit willen/ mit ſeinem gantzen Kriegsheer haſt verſincken und ertrincken laſſen/das höchſte Wunder aber iſt / daß dein liebſter Sohn den erſten Eingang und Antritt im H. Evangelio zu deinem GnadenReich durch das Heilwaſſer der H. Tauffe bereiten und einſetzen wollen/ darinn wir alle unſere Sünde erſäuffen / die Seelen durch dieſe Gnadenreiche Widergeburt rainigen/und nach deinem Wort und Befehl deiner Gemein einverleibt / mit-Bürger des Himmels und lebendige Glieder Chriſti werden ſollen / da gehet freylich die Stimme des HErrn auf den Waſſern/ welche an jhnen ſelbſt ſolche hohe Krafft nicht haben würden/hier donnert der HERR der Ehren/darob alle hölliſche Geiſter erzittern/ und von einem getaufften glaubigen Chriſten fliehen müſſen. Nun mein Gott//wir dancken dir für dieſe groſſe Gnade/daß du Uns/ nicht umb der Wercke willen/ ſondern nach deiner Erbarmung ſeelig macheſt / bleib unſer Beſchützer/König/und Herrſcher in Ewigkeit/gib deiner Gemeine Krafft/und ſegne dein Volck mit Friden/ um Chriſti deines liebſten Sohnes unſers HErrn willen/ Amen.

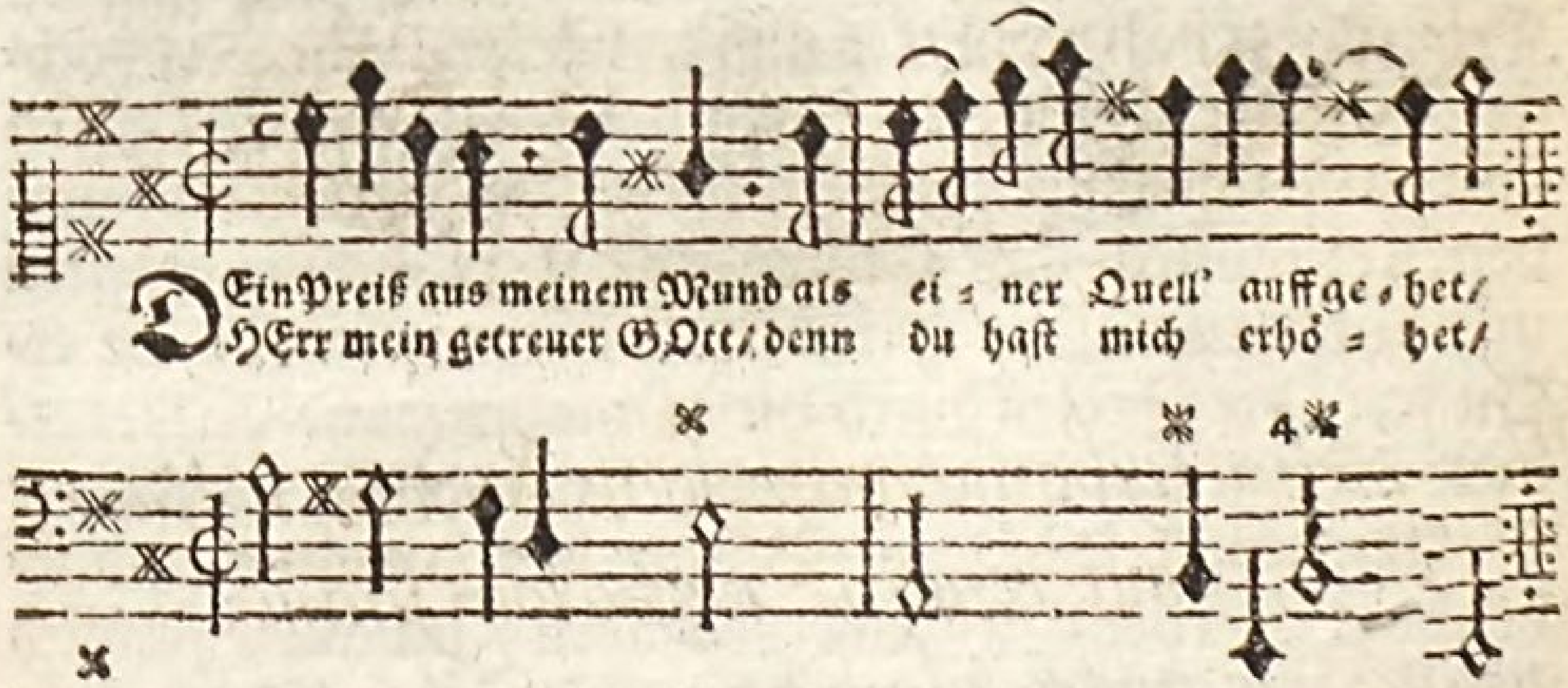
Der XXX. Pſalm.

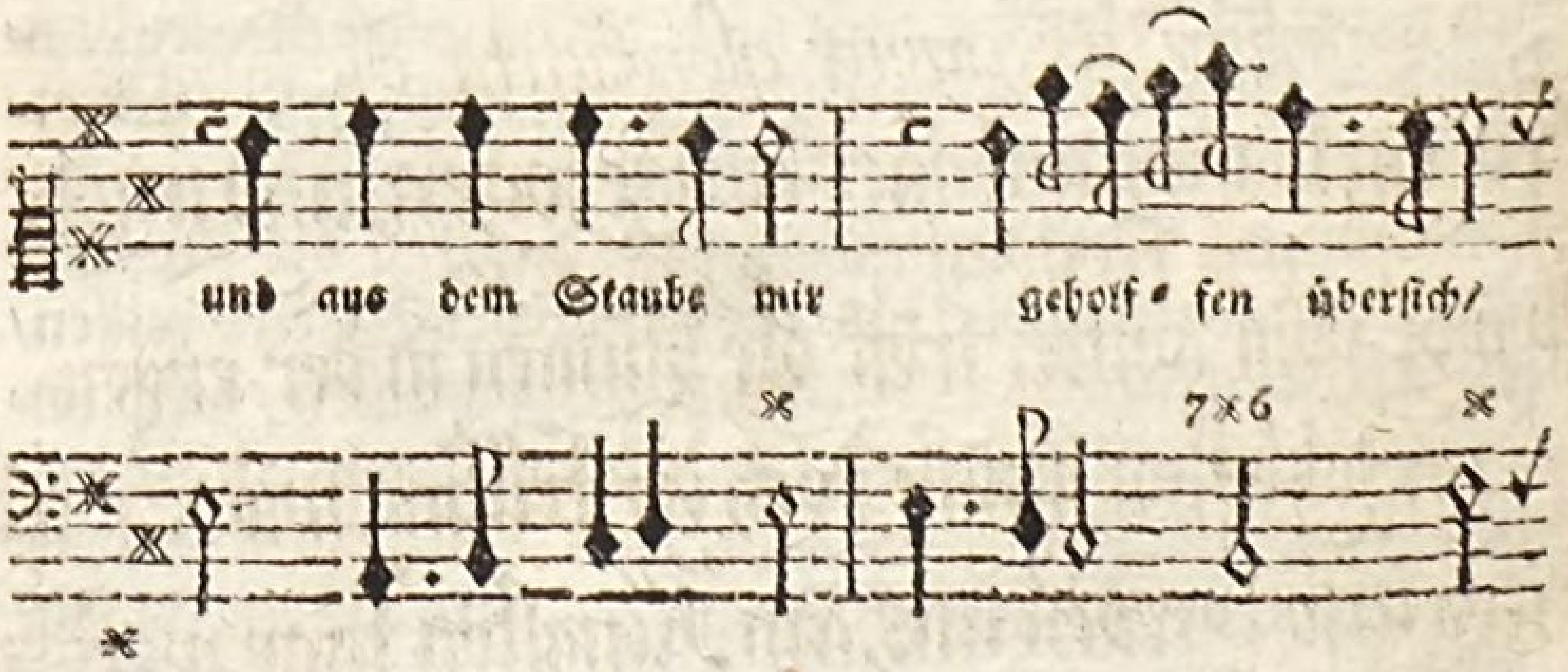
(*In vulgatâ Pſal. 29.*)

Von allem Böſen / kan GOTT erlöſen.

David dancket GOtt / daß er in allen erlittenen Gefährligkeiten ſein Schutz und treuer Beyſtand geweſen / ihn gnädig herauß geriſſen / und alſo Urſach gegeben / daß ſeine hertzliche Danckbarkeit unendlich blühen ſolle.

Ein Pſalm zuſingen / von der Einweyhung des Hauſes Davids.





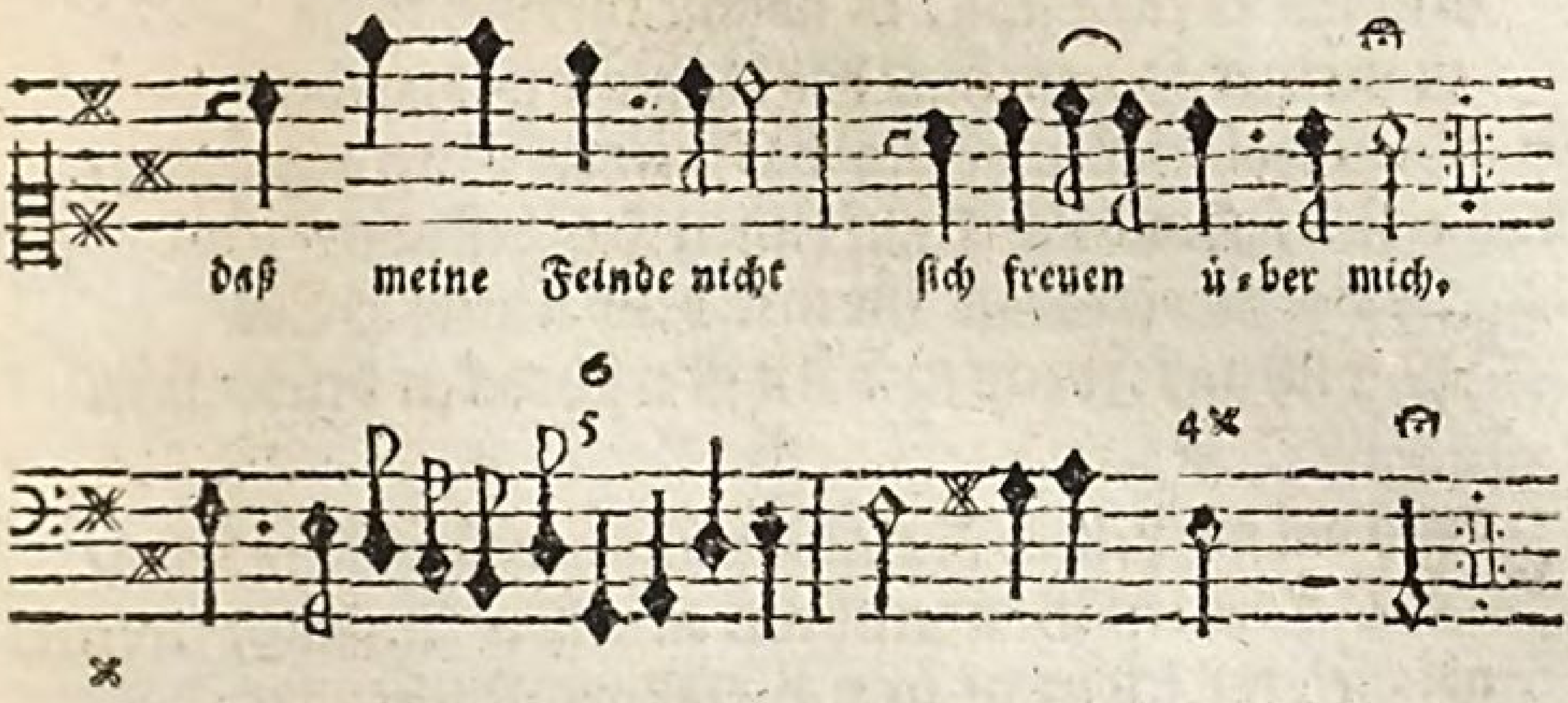
daß

Flos velut hyberno marceſcens Sydere, veſtem
Vere, comâ renovat verſicolore ſuam:
Corpora sic putri planctu concredita terræ
venturâ exurgent glorificata die.

Dŭ haſt meinen ſack aŭſgezogen, ŭnd mich
mit freŭden gegürtet. v. 12

Ob wol vom winter froſt die blŭmen in der erden
verſchloſſen ſind, ſie doch der früling wider weckt:
Aŭch alſo werden ŭns, am Jüngſten tage werden
die leichnam voller glanz, von̄ gräbern izt bedeckt.

Dein zorn wehret ein aügenblick,
ünd Er hat lüſt Züm leben. v. 6
Die Tulipa ſich birgt, nachdem ſie hat verblüht
und keine zierde mehr biß in den Mayen ſiht;
Alſo wann üns gnüg hat der Erden ſchoß be=
wirtet
mit freüden werden wir im Himmel ſeyn ge=
gürtet.



1. Dein Preiß aus meinem Mund als einer quell' aufgehet/
HErr mein getreüer Gott / denn du haſt mich erhöhet.
und aus dem Staube mir geholffen über ſich/
daß meine Feinde nicht ſich freüen über mich.
2. Von dir allein/ ô Gott/ mir Wolfahrt/ Glück und Segen
unfehlbarlich herrühret/ wann ſich in mir erregen/
die Lippen mit Geſchrey/ aus rainem Hertzen-grund/
da macheſtu mich ſtracks zufriden und geſund.
3. Ob meine Seele ſchon der Höllen Pfad nach ſpühret/
doch haſtu widerum dieſelb' herauß geführet/
bey Leben haſtu mich geſchutzt aus lauter Gnad/
als Jene diſer Pful hinein geſchlungen hat.
4. Ihr/ die mit Heiligkeit von Gottes Gunſt gezieret
und hoch begnadet ſeyt/ dem/ welchem Lob gebühret
Lobſinget/ unſerm Gott/ und ſeiner Heiligkeit/
Danckſagung Preiß und Ehr' aufopffert Jederzeit.
5. Sein Zorn im Augenblick fürüber pflegt zu ſchweben/
den Wetterwolcken gleich/ und Er hat luſt zum Leben/
Wann Abends Threnentau in unſern Augen ſteht/
offt mit der Morgenröth' erneute Freud' aufgeht.
6. Ich/ als mein ſattes Hertz wolauff und guter dinge/
gedachte wie ietzund/ mir alles wol gelinge/

G ſo

ſo wurd' es ewig ſeyn; es nähme nimmermehr
zu meiner Hütten hin/ das Unglück widerkehr.
7. Dein wolgefallen/ Gott/ hat meinen Berg gegründet/
daß er ſich feſt und ſtarck auf ſeinen Fuß befindet/
Da aber du verbargſt für mir dein Antlitz HErr/
War ich auß Forcht und Angſt erſchrocken drüber ſehr.

*

8. Ich wil mit hellem Ruf/mit wünſchen/ſeufftzen/ beten/
Vor deinen Gnadenthron in tieffer Andacht treten/
ablaſſen wil ich nicht in fürgefallner Noth/
mit wainen/ eyfer/ ernſt/ zuflehen meinem Gott.
9. Was wird ein Handvoll blut/darin̄ mein Leben ſchwim̄et/
Nutz ſchaffen/ wann dis Tocht in mir hat außgeglimmet?
Wird der verweſne Staub' aus finſterm Grabes-grund
Dir danckend deine Treu im Schatten machen kund?
10. Nain/nain/mein ſchreyen bleibt im Him̄el unverlohren/
Gott meiner Bitt geneigt eröffnet Schoß und Ohren/
laſſt überſchatten mich die Flügel ſeiner Gnad'/
auf ſeine Hülff allein mein Hertz die Zuflucht hat.
11. In einen Freuden-Tantz verkehrt iſt meine Klage
der angeſtoßne Sack/ den ich mit wehmuth trage
mir außgezogen iſt; mit Liecht und Freuden-ſchein
werd' ich in kurtzer zeit gegürtet frölich ſeyn.
12. Daß endlich dir mein Ehr in einem Lied lobſinge/
dem heiligen Altar ein Andachts-Opfer bringe/
und niemal ſtille ſey/ HERR mein Gott/allzeit ich
Dir dancken wil /und dich erhöhen Ewiglich.

Matth. 7. v. 7.

Bittet/ ſo wird euch gegeben/ ſuchet/ ſo werdet ihr fin-
den/ klopffet an/ ſo wird euch auffgethan.

Danck-

Danckſagung.

Um Erhörung.

WIe kan ich dir gnugſam Danck geben mein getreuer Gott/daß du mich/ biß hieher durch deine Güte geleitet und geführet/ in allen Gefahren und Anfechtungen herauß geriſſen/ und haſt meine Feinde ſich nicht laſſen über mich freuen/ dein Zorn wehret einen Augenblick/ deine liebe und Gnade aber iſt unendlich. Auf einen kurtzen trauer-Abend des weinens und heulens haſtu uns den frölichen und ewigwehrenden Morgen/ des ewigen Lebens verſprochen/ haſtu mich etwa mit Kranckheit heimgeſucht / haſtu mich bald wider geſund gemacht; muß ich nach deinem Willen durch Leibs-Zuſtände angegriffen werden / gibſt du mir doch Gedult / läſſeſtu mich die Hölle der grauſamen Verſuchungen anblicken / macheſtu mich doch bald wider lebendig. Du haſt meine Klage verwandelt in einen Reygen / meinen Betrübnüß-Sack außgezogen / und mich mit Freuden gegürtet / bate ich dich / du gabeſt mir/ ſuchte ich; du lieſſeſt mich finden / und haſt mir anklopffenden offt und gnädig auffgethan. Darum ſoll dir lobſingen meine Ehre / und nicht ſtill werden / HErr mein GOtt/ ich will dir dancken in ewigkeit/ durch JEſum Chriſtum unſern Mittler/ Amen.

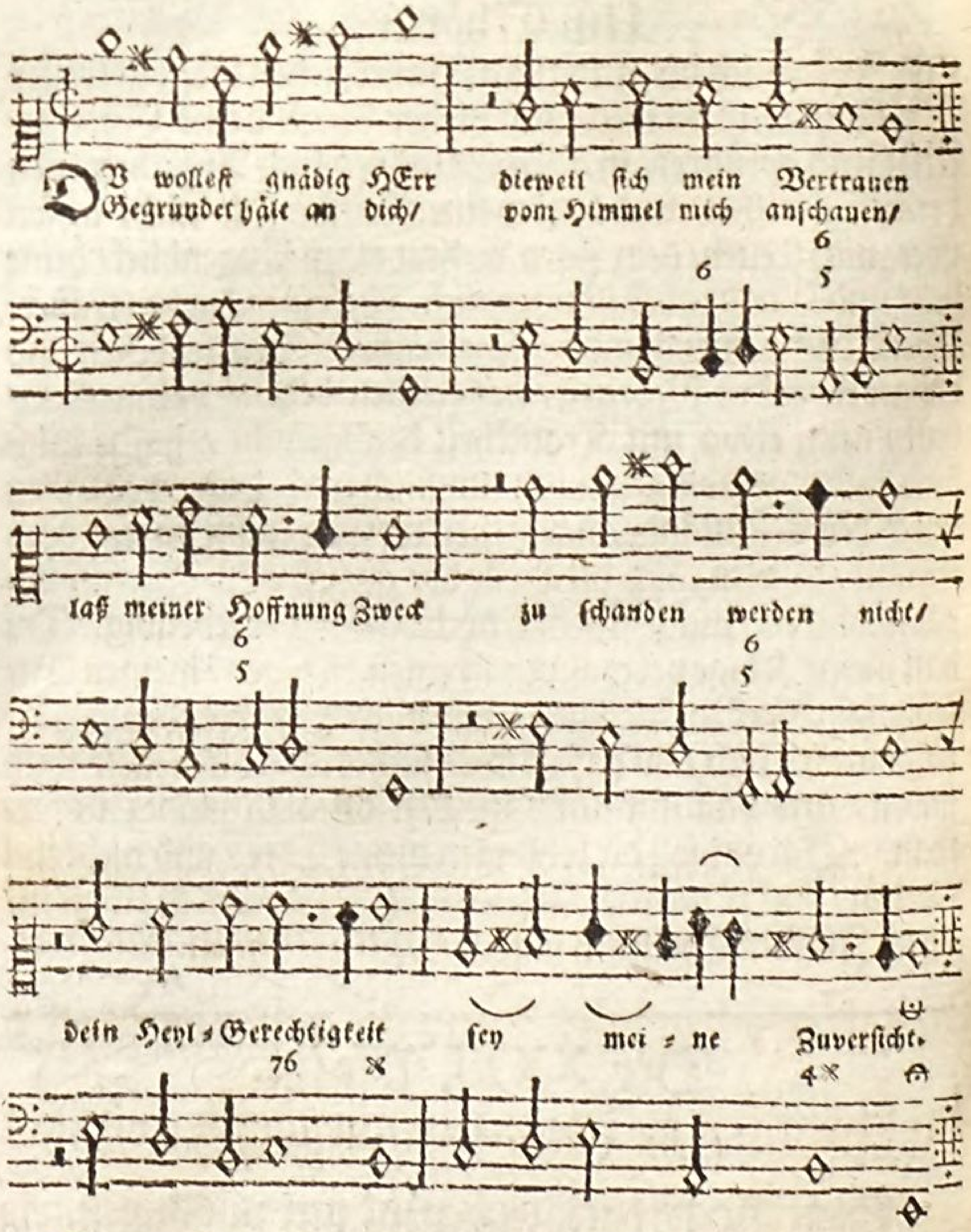
Der XXXI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 30.)

Sich GOtt befehlen/ verſorgt die Seelen.

DAvid redet unter der Perſon des HERRN Chriſti/ und bittet/ daß ihn GOtt der himmliſche Vatter in ſeinem leiden und ſterben nicht verlaſſen/ ſondern ſeine Kirche wider aller Verfolger Grim̃ beſchirmen und erhalten wolle.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Du wolleſt gnädig HErr dieweil ſich mein vertrauen
gegründet hält an dich/vom Himmel mich anſchauen.
Laß meiner Hoffnung zweck zu ſchanden werden nicht/
Dein Heyl-Gerechtigkeit ſey meine Zuverſicht.

2. Dein

Vergit ad Heſperias cùm Sol declivior oras
dimidium extincto gratior orbe micat:
Sic animæ Sanctorum à corpore diſſolüendæ,
jam ſpirant radiis aſtra propinqua ſuis.

Du haſt mich erlöſet, Herr du getreuer Gott. v. 6

Am ſchöneſten die Sonn zur abendröth auß ſihet
wann ihr geſencktes haubt mit purpur iſt gehüllt:
Mit frommen ſeelen auch es offt alſo geſchihet
daß man in ihren tod ſchon merckt des himels bild.

In deine hende, Herꝛ, bevehle ich meinen geiſt. v.6
Magſamen wan man ihn fein mäſſig nimmet ein
er unſre ſinnen macht entſchlūmert ſänffter ſeyn;
Derſelb auff rechten zweck in todesängſten zihlet
wer ſeinen matten geiſt in Gottes hand bevihlet.

2. Dein Ohr neig HErr zu mir; auf mein Gebetlein mercke/
hilff eilend/ wañ es Noth/ mein Troſt und meine Stärcke/
ſey du mein ſtarcker Fels und wohlverwahrte Schanz/
Darinn mir ſicher ſey dein Hülff und Siges-Cranz.
3. Du mein Gott/ meine Burg und Veſtung in den nöthen/
Mein treuer Helffenſtain/ darein ich kühnlich treten/
und überwinden kan/ mit Gütigkeit und Fleiß/
mich leit und führ hindurch zu deines Namens Preiß.
4. Nachſtellungen ſie mir zurichten ſich bemühen/
Du aber wirſt mich HERR/ aus allen Netzen ziehen/
ihr Fallſtrick iſt umſonſt geſpannt mit Trug und Liſt/
dieweil du meine Stärck' und auffenthaltung biſt.
5. Den Geiſt/ und die von dir mir eingepflanzte Seele/
in deine Vatters Hand ich dir mein GOTT befehle;
Du wirſt ſie untergehn nicht laſſen in der Noth/
du haſt mich Ja erlöſt mein Herzgetreuer GOTT.
6. Jch wil mit ganzem Ernſt die Fladdergeiſter haſſen/
die ſich durch Schwärmerey von dir ablocken laſſen/
auf loſen Menſchentand; mein Hoffnung ſoll (allein
auf deine Huld geſetzt) unUmgeworffen ſeyn.
7. Es jauchzet und frolockt mein freüdiges Gemüthe/
und macht mich Freüdenvoll HErr über deiner Güte/
mein Elend ſchaueſtu im ſchweren Unglücks Joch/
wenn mich ſonſt Niemand kennt/ ſo kenneſtu mich doch.

*

8. DU läſſeſt meinen Feind an mir nicht frech erfüllen
den Luſt/ und gibſt mich nicht in ſeinen böſen willen/
beſchlieſſe er ſchon bey ſich/ Jch ſoll entfliehen kaum/
Du ſtelleſt meinen Fuß dennoch auf weiten raum.
9. Darum mir deine Gnad und Gunſt HErr Gott erzeige/
Jch bin erſchrocken ganz/ es geht mit mir zur Naige

für

für trauren die Geſtalt iſt abgewelcket auch/
die Seele leidet Qual / es ſchwindet Fleiſch und Bauch.
10. Für trübniß nimmet ab/ mein außgeängſtes Leben/
Für ſeufftzen meine Zeit muß wie ein Rauch verweben/
die Sünd' hat alle Krafft / unkräfftig mir gemacht/
auch die Gebeine ſind ohnmächtig und verſchmacht.
11. So übel geht es mir / daß alle Nachbarn ſchmähen/
Die Blutsverwandten nichts an mir als ſcheuſall ſehen/
Wann auff der Gaſſen mir entgegen einer kümmt/
er flüchtig wendet um / und andern Weg nimmt.
12. Wie wann ein Todter iſt in ſeine Grufft verſencket:
alſo man meiner auch nicht mehr von Hertzen dencket.
Als wie / wann ein Gefäß hinfallet und zerbricht:
ſo unwehrt hält man auch / uñ ſchätzt mich brauchſam nicht.
13. Sie ſamlen ſich zu hauff / und mich verächtlich ſchelten/
man ſcheuet ſich / ich muß bey Jederman nichts gelten.
Ihr Rathſchlag ins gemein auff mich heimtückiſch ſticht/
abblaſen wil man mir dis ſchwache Lebens-Liecht.
14. Ein Weg' iſt aber mir (trotz ihnen) allzeit offen/
Ich wil/ (mein frommer HErr) auff dich beſtändig hoffen/
Es donnern her (wie ſtarck ſie wollen) Angſt und Noth/
ſo ſag' ich dennoch frey / du biſt und bleibſt mein GOtt.
15. Ich leb' in deinem Schutz/ du kanſt all' Ubel wenden.
Es ſtehet meine Zeit allein in deinen Händen/
laß meiner Feinde Fauſt' unkräfftig ſeyn an mir/
laß in Verfolgungs Creutz Errettung ſeyn bey dir.

*

16. HErr/dein Erleuchtigung mich woll' in Angſt erquicken/
Dein haiter Angeſicht auff deinen Knecht laß blicken/
Die Güte die in dir beſteht ſelbſt weſentlich/
mit Beyſtand Hülff' und Rath errett' und tröſte mich.

17. HErr/mein mildreicher Hort/wañ Unglück mir zuhan=
ſchon ſtoſſet/laß darob nicht werden mich zuſchanden/ (den
O meine Zuverſicht! ô meiner Hoffnung Zihl!
du biſt allein der GOTT/ den ich anbeten wil. (gen
18 Der Gottsvergeſſne Hauff' Hinabwerts mus verſchlun-
im tieffen Abgrund ſeyn/ darnach er hat gerungen/
mit heulen ſpott und ſchmach/ der ungewaſchne Mund
ſtillſchweigen mus alsdann im finſtern Höllenſchlund.
19. Die Mäuler welche hier/mit tück und Falſchheit brumen/
die müſſen ewig dort abdorren und verſtummen/
die hier ſteiff/hönisch/ſtoltz mit ſicherem freyem Muth
erdichten Lug und List auf des Gerechten Blut.
20. Wie groß iſt deine Güt', ô GOTT! die du verborgen
denſelben halteſt auf/ die dich mit Forcht und ſorgen
erkennen/und erzeigſt dich denen offenbar/
die dir vor aller Welt vertrauen immerdar.
21. Ob ſich ſchon unterſteht die Boßheit ſie zu trutzen
doch kanſtu heimlich ſie verſtecken und beſchutzen/
in deiner Hütten du ſie deckeſt ſicherlich/
der Läſter=Zungen Gifft umſonſt abſchäumet ſich.
22. Drum wil ich meinen Gott (der herrlich iſt erhoben)
aus meines Hertzengrund und von heller Stimme loben/
der ſeine groſſe Güt' an mir erwiſen hat/
erhelt mich wunderſam in feiner veſten Statt.
23. Offt iſt mir ſolche Red' im zagen außgefloſſen:
Von deinem Angeſicht bin ich ô HERR/ verſtoſſen/
doch als ich rieff zu dir mit flehen und Geſchrey/
erhöreſtu die Stimm'/und ſtundeſt mir noch bey.
24. Wolan ihr Heiligen/ den HERREN hertzlich liebet/
der ſeinen Glaubigen/Troſt/Hut und Weide gibet/
der das hochmütig' Hertz (ſo thörichten Gewalt
im Lebens=wandel übt) mit voller Maß bezalt.

25. Drum

25. Drum laſſet dieſen Troſt euch nicht kleinhertzig rauben/
ſeyt ſtarck und unverzagt an Gottes Macht zu glauben/
Ihr alle die ihr ſeyt durch guten Schluß geführt/
zu warten/wie es Gott mit euch anordnen wird.

Hiob 19. v. 25. ꝛc.

Ich wais / daß mein Erlöſer lebt/ und Er wird mich her-
nach aus der Erden aufferwecken/und werde darnach
mit diſer meiner Haut umgeben werden / und werde
in meinem Fleiſch GOtt ſehen / denſelben werde ich
mir ſehen / und meine Augen werden Ihn ſchauen/
und kein Frembder.

Gebet.

Um ein ſeeliges Ende.

SEy mir gnädig / mein gütiger und getreuer Vatter/ denn mir iſt angſt / meine Geſtalt iſt verfallen für trauren / mein Leben hat abgenommen für Betrübnüß / meine Krafft iſt verfallen für meiner Miſſethat / und meine Gebeine ſind verſchmachtet/ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäſſe. Doch traue ich / HErr/ auff dich/ laß mich nimmermehr zuſchanden werden / Errette mich / durch deine Gerechtigkeit / neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir/ denn ich hoffe auff dich / laß leuchten dein Antlitz über deinem Knechte / und hilff mir durch deine Güte. Meine Zeit ſtehet allein in deinen Händen / du haſt mir das Zihl zuſterben aufgeſetzt / gib/ daß ich deinen Willen mit Gedult und Freuden folge / und mich tröſte / daß du mein Erlöſer gewiß lebeſt/ und werdeſt die abgeſochte Blumen diſes ſterbenden elenden Leibes / am frölichen Früling des jüngſten Tages mit ewiger Herrligkeit bekleiden / zu einem unvergängli-

Cum ſævo accipitri timida infeſtatur alauda
jam quaſi deſperans per fruticeta latet:
Sic Sathanæ inſidiis anima exagitata; Jehovæ
effugium in dextrâ commiſerantis habet.

Wol dem, dem die Sünde bedecket iſt. v.2

Wann das ſtoßfälcklein komt der lerchen aüfzüpaſſen
ſie ſich wohin ſie kan verbirgt vor ihrem feind:
Alſo ein frommer Chriſt von aller welt verlaſſen
verfolget überall hat Gott zü ſeinem Freünd.

Himmelſchlüſſel, *Primula Veris.*

Wer aüff den Herꝛen hoffet, den wird die
güte ümfahen. v. 11

Wer glaübig ſeine Sünd erkennt mit ernſter reü
und güten vorſaz hegt, wird von dem böſen freÿ;
den hi̅melſchlüſſel kriegt damit er nach dem ſterben
das rechte leben kan aüß Gottes gnad ererben.

chem/ unbeflecktem und unverwelcklichem Erbe widergebeh-ren/ und meine Augen dich ſchauen laſſen/ In deine Hände befehl ich meinen Geiſt/ denn du haſt mich erlöſet/ HErr/ du getreuer GOtt/ durch JEſum Chriſtum deinen Sohn meinen HErrn und Heyland/ Amen.

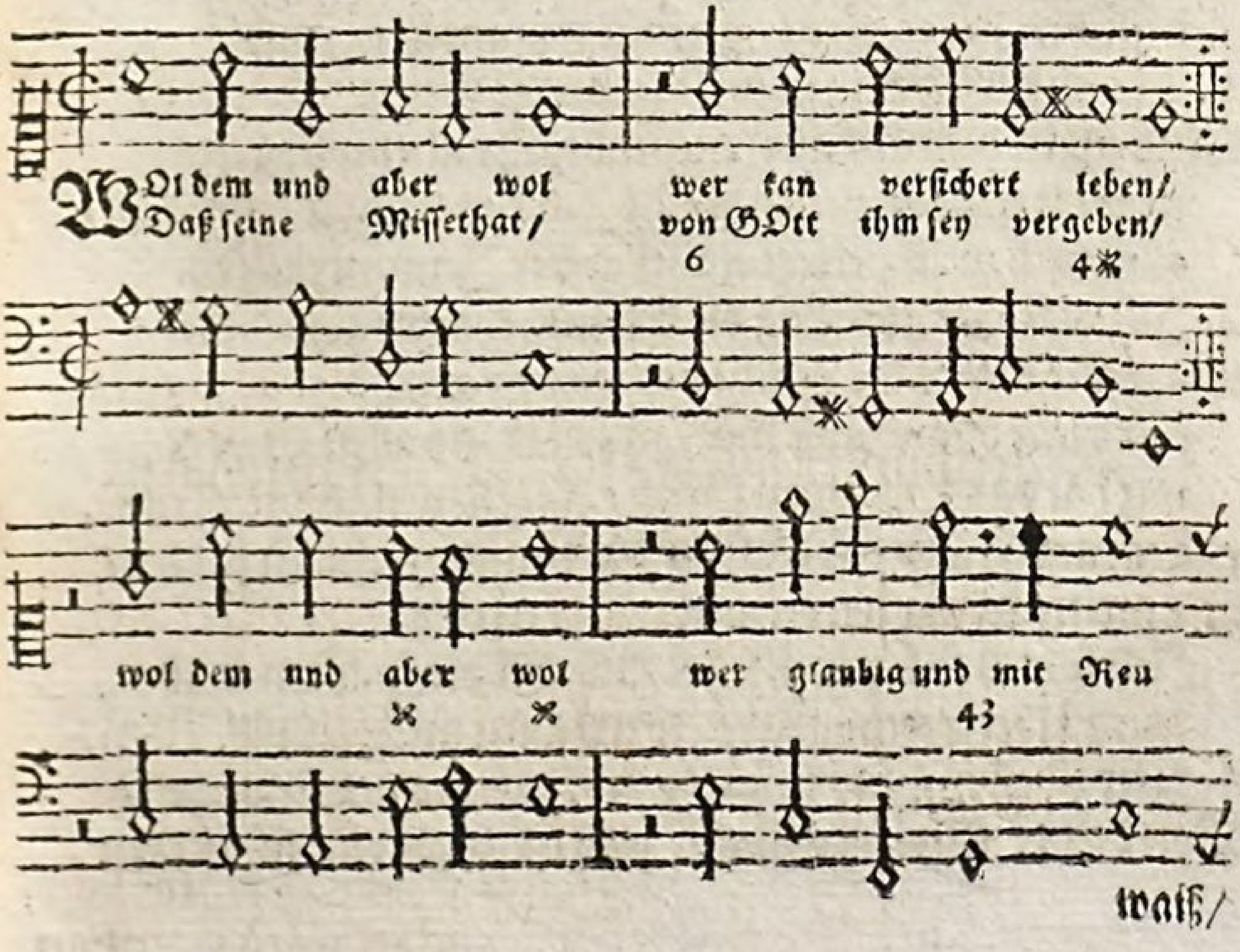
Der XXXII. Pſalm.

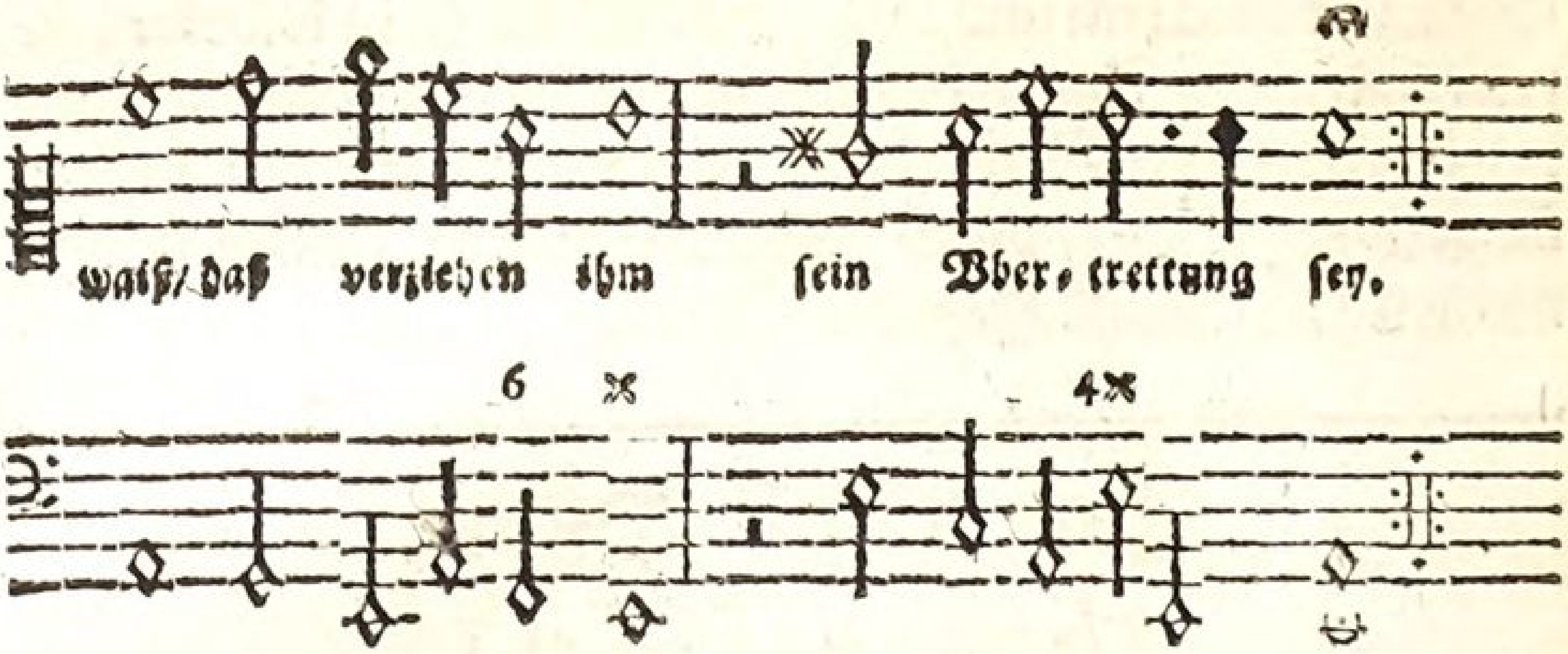
(In vulgatâ Pſal. 31.)

Gottes Huld/ deckt unſer Schuld.

DAvid unterweiſet/ wie man ſeine Sünde erkennen und bekennen/ um Vergebung mit reuigem Hertzen/ wie auch um Regierung des H. Geiſtes demüthig bitten ſolle/ damit man nicht durch Hartnäckigkeit unter den Gottloſen/ ſondern mit Göttlichem Lobe/ unter den Frommen/ erfunden werden möge.

Ein Unterweiſung Davids.





1. WOl dem/ und aber wol/ wer kan verſichert leben/
Daß ſeine Miſſethat/ von GOtt ihm ſey vergeben/
wol dem und aber wol wer glaubig und mit Reu
waiß/ daß verziehen ihm ſein' Ubertrettung ſey.
2. Glückſelig iſt der Menſch dem GOtt aus Gnaden ſchencket
die Straff verwürckter Sünd'/ und deren nicht gedencket/
Vergiſſet ihrer gern'/ und rechnet ſie nicht zu/
deſſelben ſtiller Geiſt/ geneuſt erwünſchter Ruh'!
3. Als ich verſchweigen wil die menge meiner Sünden/
Muß ich in dem Gebain' entzündte Qual empfinden/
ſie werden ganz verſchmacht/ ich kan nicht werden heil/
alltäglich mich verletzt ein ſcharffer Jammer⸗Pfeil.
4. Ja/ alſo bald am Tag die Sonne kommt gegangen/
und wider wann die Nacht den ErdCrayß hat umfangen/
ligt deine Hand auff mir/ außdörrend allen Safft/
wie hat das Sommer⸗Graß/ ohn Regen/ keine Krafft.
5. Darum HErr/ wil ich dir die Sünde nicht verhehlen/
und meine Miſſethat erleutern und erzehlen/
Ich ſprach ſo bey mir ſelbſt/ ich wil dir machen kund
mein Ubertrettung klar/ ſo machſtu mich geſund.
6. Vergibeſt mir die Sünd'/ die mich hat machen irren/
Von deiner Warheit Bahn' und mich gekont verwirren

Von deines Willens Pfad; zubitten ſind bereit
die Heiligen dafür/ zu recht beſtimmter Zeit.
7. Damit wann ohngefähr mit ungeſtümmen prauſen;
die groſſen Waſſerſtröm' auf ihren Kopff herſauſſen;
daß ſie im zweiffel ſind dabey zu untergehn/
ſie mögen mitten drin un Umgeſtoſſen ſtehn.

*

8. DU biſt mein ſtarcker Schutz/ in allen diſen wüten/
du wolleſt mich mein Gott für Noth und Angſt behü(ten/
damit errettet ich durch deine Gütigkeit/
dir möge Ruhm und Danck nachſagen iederzeit.
9. Ich wil mich (ſagſtu mir) zu dir mit Gnade neigen/
und dir den rechten Weg und unterweiſung zeigen/
Wohin du ſetzen ſolt den Fuß-pfad unge Irrt/
durch meiner Augenliecht ſolt du ſeyn angeführt.
10. Seyt nicht an Unvernunfft Maul Eſeln oder Pferden
(als wilden Thieren) gleich/ die nie verſtändig werden/
und denen/ wann ſie nicht gehorſam wollen ſeyn/
man Mundſtuck und Gebiß im Rachen leget ein.
11. Wer ſeinen Gott verläſſt/ wird auch von Ihm verlaſſen/
denſelben Immerzu vil Sorgen-wind' anfaſſen/
Wer auf den HErren hofft beſtändig vom Gemüth'/
umfangen Vätterlich wird endlich Gottes Güt':
12. Es ſey eur höchſter Luſt des HERREN werther Name/
Es ſteh' in Fröligkeit der Frommen Stamm und Same/
Ja alle die ihr gut und recht aufrichtig lebt/
dem HErren unſerm Gott/ Ehr/ Preiß/ danckſagung gebt.

Jeſaiä am 55. v. 6. ꝛc.

Suchet den HErrn/ weil Er zufinden iſt/ ruffet Ihn an/ weil Er nahe iſt/ der Gottloſe laſſe von ſeinem Wege/ und der Ubelthäter ſeine Gedancken/ und

bekehre ſich zum HErrn / ſo wird Er ſich ſein erbarmen / und zu unſerm GOtt / denn bey Ihm iſt viel Vergebung.

Gebet

Um Vergebung der Sünden.

WAs hilfft es / mein himmliſcher Vatter / die Sünden-Schulden für der Welt verhehlen / wann deine Augen / HErr / klärer und durchdringender ſind dann die Sonne? was nutzt es durch Heucheley und Scheinheiligkeit der Menſchen meinungen betriegen / wann unſer aigen Gewiſſen uns mit tauſenterley Zeugnuſſen des Widerſpiels überweiſet / und die unflätige Sünden-Mackel uns für GOtt als ſtinckend und verwerfflich anklagen? darum bekenne ich dir o gütiger GOtt / meine Sünde / und verhele meine Miſſethat nicht / und ſo bald ich mit glaubigem reuendem Hertzen und gutem Vorſatz meine Ubertrettung bekante / da vergabſtu mir die Miſſethat meiner vielfältig-begangenen Sünde / und lieſſeſt mich empfinden / wie wol dem Menſchen ſey / dem der HErr die Miſſethat nicht zurechnet / ſondern bedecket / nicht auffrucket / ſondern vergibt; nicht ſtraffet / ſondern aus Gnaden nachläſſet und ſchencket / da waren meine Gebeine wie ein in der Sonnenhitz verwelcktes Gräſlein von dem Tau deiner Erbarmung wider erquickt. Ich dancke dir / mein GOtt / von Grund meines Hertzens / für diſe Gnade / und bitte dich / laß mich deinem Wort und Willen nicht widerſtreben / ſondern unterweiſe mich / und zeige mir den Wege / den ich wandeln ſoll / laite mich in deinen Wegen und umfahe mich mit deiner Güte / ſo wil ich mich deiner freuen / und deine Gnade ewig rühmen / daß bitte ich dich um Chriſti unſers HErrn Willen / Amen.

Cum pluviæ inſurgunt, volat ultra nubila prudens
Ardea, tempeſtas quà ſibi nulla nocet:
Sic etiam afflictæ propter Fata aſpera menti
effugium tutum eſt in bonitate DEI.

Deine güte Herr ſeÿ über uns. v. 22

Ein Raiger wan er merckt das üngewitter praüſen
das trohende gewülck er weiſlich überſteigt:
Alſo ein frommes herz wan wil ein üngluck ſaüſen
zü Gottes güt allein die züflucht helt geneigt.

Granatenblüh; *Malus punica flore pleno.*

Unſer herz freüet ſich ſein. v. 21

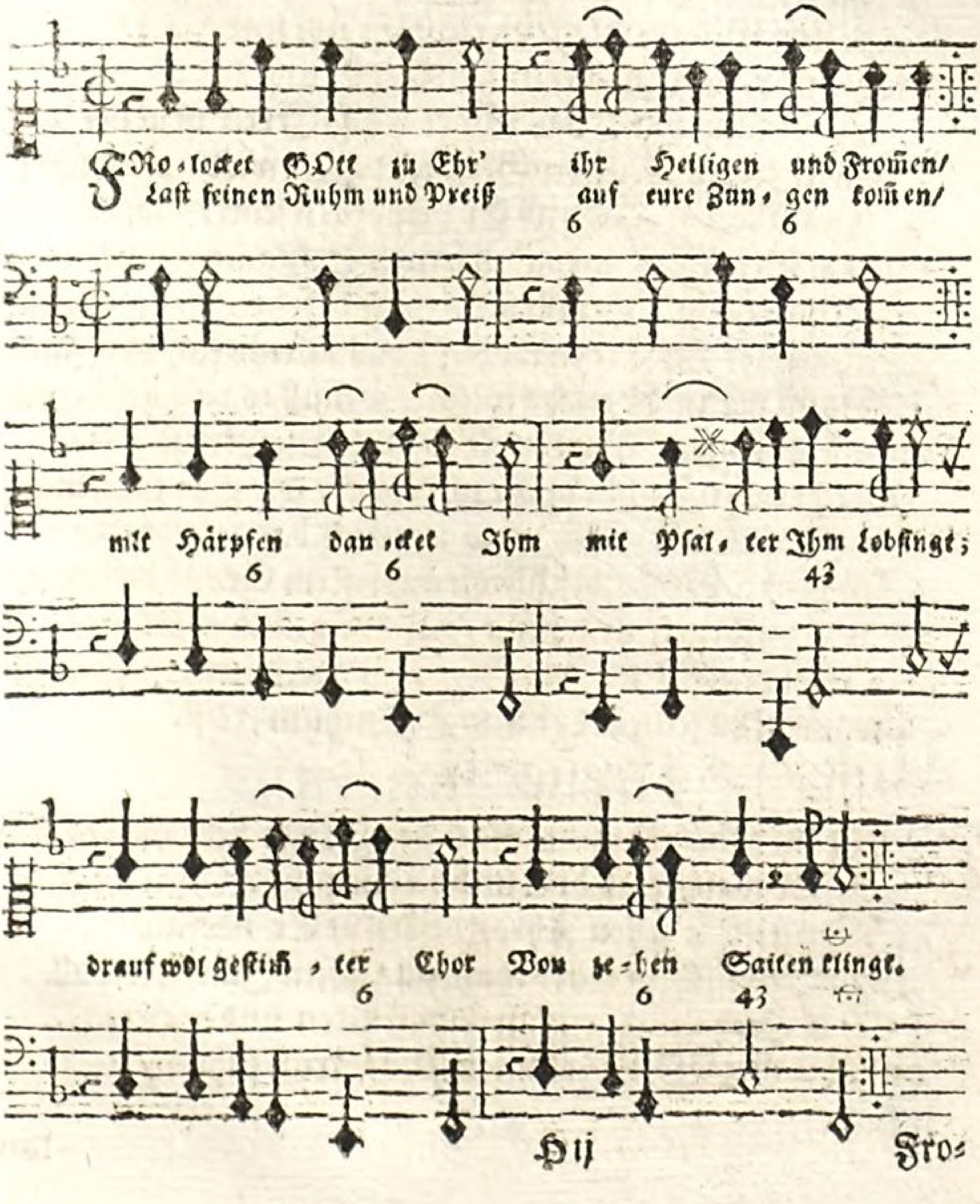
Der Granatapffelbaum der aügenlüſt erfüllt
die ſchwachen labt ü. ſtärckt, herz, leber, magen kühlt:
Aüch alſo Gottes troſt ünd güte ſtets iſt offen
denſelben die darraüff ohn tück ü. ſchalkheit hoffen.

Der XXXIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 32.*)

Gottes Rath/ den fortgang hat.

JSt ein ſchöner Danck-Pſalm für Gottes Warheit/ Gerechtigkeit/ Güte und Allmacht/ wie alles nach ſeinem allweiſen Rath ſich lencken/ und demſelben kein Gewalt ſich widerſetzen möge.



1. Frolocket Gott zu Ehr' ihr Heiligen und Frommen/
laſſt ſeinen Ruhm und Preiß auf eure Zungen kom̃en/
mit Härpfen dancket Ihm/ mit Pſalter Ihm lobſingt;
drauf wolgeſtimter Chor von zehen Saiten klingt.
2. Stimmet an ein neües Lied mit ſonderm wolgefallen/
laſſt eure Saitenſpil aufs lieblichſt' erſchallen/
des HErren Wort iſt wahr/ verführt niemanden nicht.
ohn mangel tält Er diß/ was Er einmal verſpricht.
3. Er liebt Gerechtigkeit/ Gericht Er übt und heget/
und ſeine volle Güt' auf unſern ErdCrayß leget/
der Himmel durch das Wort des HErren iſt geziert/
durch ſeines Mundes Geiſt ſein Heer wird aufgeführt.
4. Des Meeres Abgrund Er verborgen ſencken laſſet/
und des Gewäſſers meng' in ſeinen Schlauch einfaſſet/
Drum fürcht' Ihn alle Welt/ und folge ſeiner Stimm/
Was hier auf Erden wohnt / das ſcheuhe ſich vor Ihm.
5. Dann wann Er etwas ſpricht/ ſo muß es bald geſchehen/
und alles/ ſeinem Wort zu Will' und Dienſten ſtehen/
der Hayden Anſchlag Er zu Nichts/ wie Spreuer/ macht/
der Völcker Vorſatz wird unfruchtbar angebracht.
6. Was aber GOTT beſchleuſſt auf feſtem Grund bekleibet/
Was Er gedenckt und heiſſt / gantz ungeändert bleibet/
O wol dem Volck/ das Gott dem Höchſten dienſtbar iſt/
wans iſt zu ſeinem Lob und Aigenthum erkiſt.

*

7. Vom hohen Himmelsſaal der HERR herabwerts ſihet/
Er wais/ was dort und da/ in gantzer Welt geſchihet/
Von ſeinem feſten Thron/ erkennt Er überall/
was Menſchenkinder thun/ auf diſem Jammerthall.
8. Das Hertz Er ihnen kan recht lencken und regieren/
und über ihre Werck erkanten Prob-ſtrich führen/

nicht

nicht allzeit groſſe Macht / dem König helffen kan/
offt mangeln Krafft und Muth / dem allergröſten Mann.
9. Die Pferde wann ſie ſchon erhitzt den Kampf antreiten/
mit aller ihrer Stärck' / offt wenig können retten/
Der HERR auf dieſe helt ſein Auge / die bereit/
mit Forcht und Hoffnung ſehn auf ſeine Gütigkeit.
10. Von ihren Seelen Er / des Todesgifft abkehret/
in mangel ſie verſorgt / in Theurung ſie er Nehret/
Drum wird mit Zuverſicht auf Jhn / das Hertz erfüllt/
in allen Röthen Er bleibt unſer Hilff und Schild.
11. Auf Jhn kan unſer Hertz vergnügt und frölich bauen/
ſein heilig-hoher Nam erweckt in uns vertrauen/
Drum deine Güte / HERR / ſich über uns außbreitt/
als wir von dir das beſt' auch hoffen Jederzeit.

Dan. 2. v. 20. ꝛc.

Gelobet ſey der Name GOttes / von Ewigkeit zu Ewigkeit / denn ſein iſt beide Weißheit und Stärcke / Er ändert Zeit und Stunde / Er ſetzt Könige ab / und ſetzt Könige ein / Er gibt den weiſen ihre Weißheit / und den verſtändigen ihren Verſtand / Er offenbahrt was tief und verborgen iſt / Er waiß was im finſtern ligt / denn bey Jhm iſt eitel Liecht.

Gebet.

Für fromme Obrigkeit.

WArhafftiger Allmächtiger GOtt / der du den Himmel voller Weißheit / und die Erde / voller Güte gemacht haſt / der du Gerechtigkeit und Gericht liebeſt; gib daß wir uns deiner von Hertzen freuen / dich inniglich lieben und bedencken / wie ſeelig wir ſind / daß du uns durch Chriſtum zu deinen Kindern und MitErben erwehlet

haſt / von dir kommt Weißheit / Verſtand / und alle gute und vollkommene Gaben / du kenneſt alle menſchliche Råthe / du kanſt alles vornehmen und alle Herrſchafften zu nichte machen / dein Rath aber bleibt ewig / gib daß wir dich mit kindlicher Forcht recht ehren / und laß deine Augen allwege auff uns ſehen / weil wir auff deine Gůte hoffen / Erhalte die Chriſtliche fromme Obrigkeiten; Die bỏſen und ungerechten aber zåhme und bekehre / Errette unſere Seelen aus allen Gefahren / in der Theurung ernehre uns / in Schwachheiten erquicke uns / in der letzten Todes-Noth trỏſte und ſtårcke uns / ſey unſer Hůlff und Schild / laß uns allezeit auf deinen Namen trauen / und ſteh uns bey zeitlich und ewig durch Chriſtum JEſum deinen liebſten Sohn unſern HErrn / Amen.

Der XXXIV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 33.)

Wol ſtehn die Sachen / wann Engel wachen.

DAvid dancket GOtt / fůr ſeinen gnådigen Engel-Schutz / daß Er ſein Gebet erhỏret und gewehert hat / unterweiſet auch zugleich / wie man ſein Leben anſtellen můſſe / unter Gottes Huld und Schutz beſtåndig zu verharren.

Ein Pſalm Davids.

Da er ſeine Geberde verſtellet fůr Abimelech der ihn von ſich trieb / und er weg gieng.

Dein

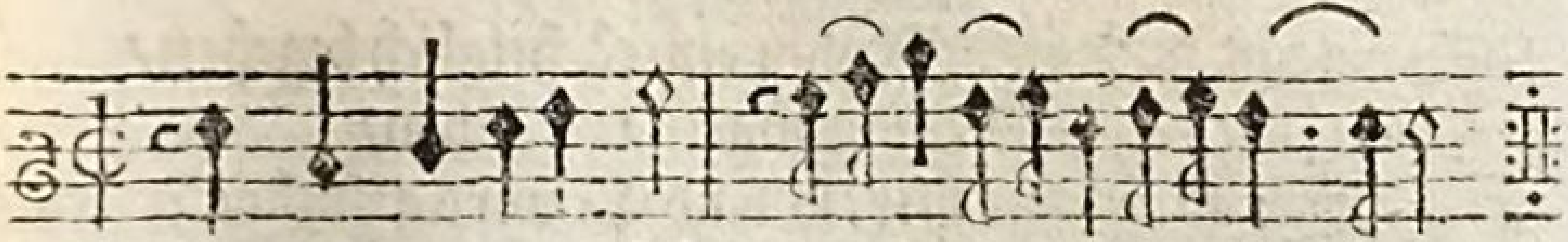
Si miſerans mendicum aliquo juvat ære Viator
dum rogat aſsiduo ſedulus ore ſtipem:
Quid cœli Pater eſt miſeris facturus egenis?
dum non ceſſanti fundimus arte preces.

Da diſer ellende rieff, hörets der Herr. v. 7

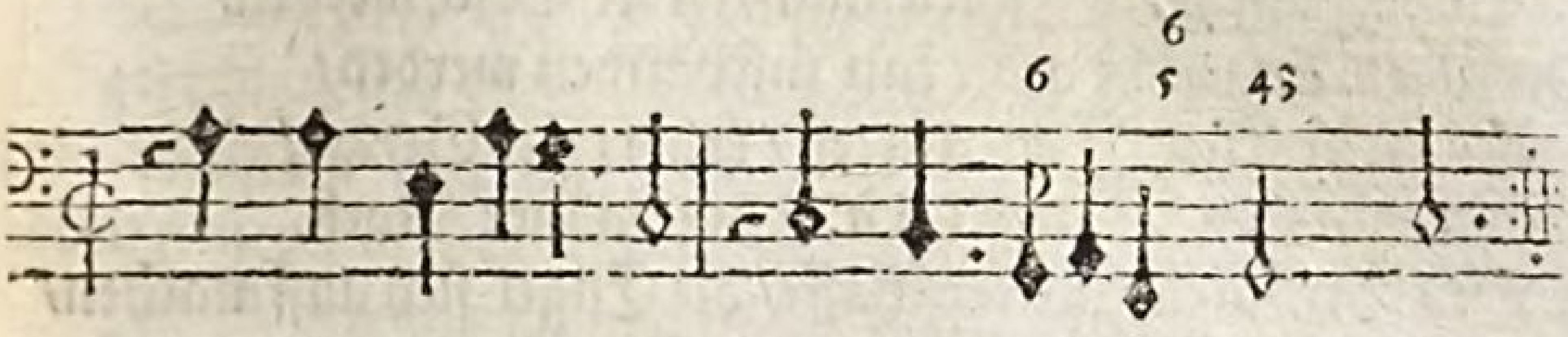
Wann trägt ein wandersman̄ mitleiden mit den armen,
der kläglich zu ihm rufft um hülff in ſeiner noth:
Wie ſolte nicht vilmehr ſich vätterlich erbarmen,
wann herzbeweglich wird erſucht der fromme Gott.

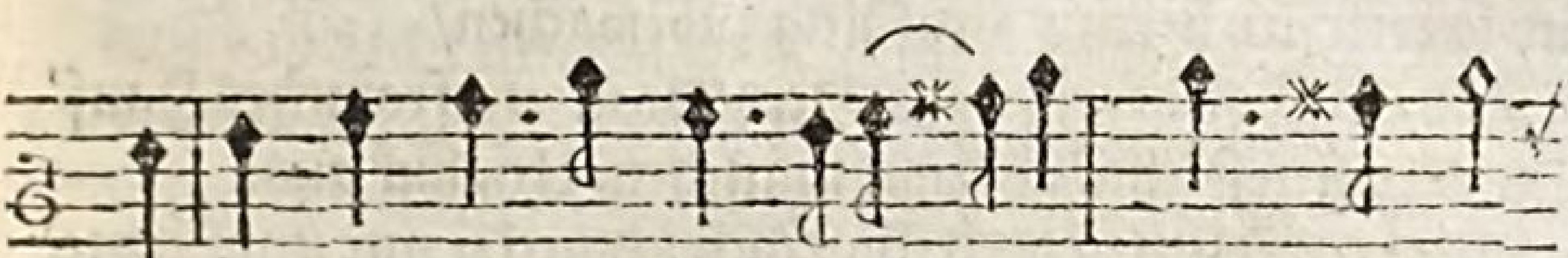
Der Engel des HErren lagert ſich üm
die her, die Ihn förchten. v. 8

Der aüfgelegten laſſt ein Palmbaüm weichet nicht,
der ſieg verbleibet ihm ü. bringet ſüſſe früċht:
Auch alſo wer ſich Gott vertraüt ünd recht kan beten,
dem ſteht der Engelſchar zü dienſt in allen nöthen.

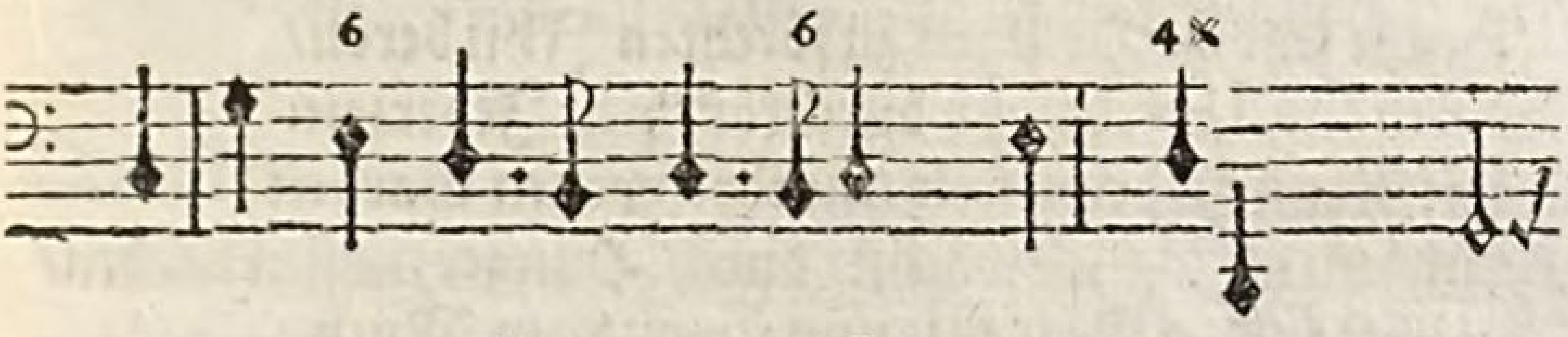


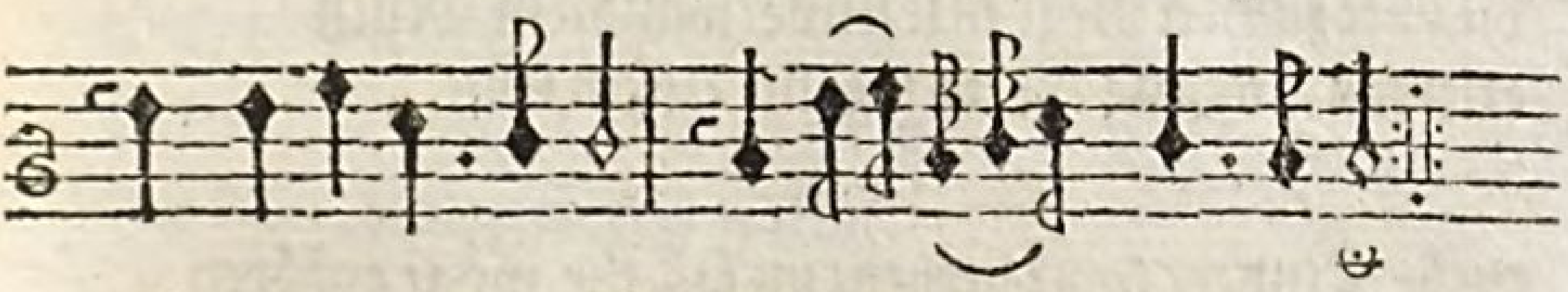
DEin Lob ſoll allzeit/ HErr/ zu-ſin-gen mir ge-fal-len/
Dein Preyß ſoll immerdar in mei-nem Mun-de ſchal-len/



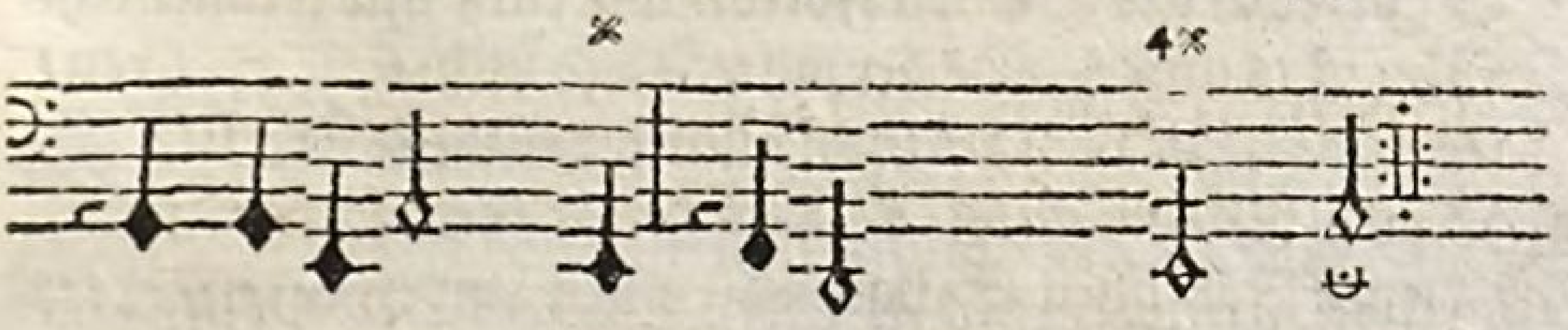


es wird/ HErr/ meine Seel' unend-lich rühmen dich/





daß es der Elend' hör' und freue drüber ſich.



1. Dein Lob ſoll allzeit/ HERR/ zu ſingen mir gefallen/
Dein Preiß ſoll immerdar in meinem Munde ſchallen/
es wird HERR/ meine Seel' unEndlich rühmen dich/
daß es der Elend' hör'/ und freue drüber ſich.

2. Laſſt uns des HERREN Ruhm einträchtiglich begehen/
Laſſt ſeinen Namen Uns zuſammgefügt erhöhen/
Der HErr antwortet mir/ ſo bald Er wird geſucht/
Er mindert meine Forcht/ und ſichert meine Flucht.
3. Die offt anſehend' Ihn anlauffen in Beſchwerden/
Derſelben Angeſicht nicht kan zuſchanden werden/
Da dieſer Elend' Ihn anrieff/ erhört ihn GOTT/
und halff ihm Vätterlich auß zugefallner Noth.
4. Des Himmels-Ritterſchafft/ die Engel ſich auffmachen/
und lagern ſich herum ſorgfältig zubewachen/
Wo ein Gottsförchtiges Hertz/ wo iſt ein frommes Hauſ'
und reiſſen ſolches offt von manchem Unglück aus.
5. Wie freundlich iſt doch Gott/ ach ſchmecket nur und ſchauet
Wol dem/ und dreymal wol/ der feſſt auf Ihn vertrauet/
Drum ſeyt ihr Heiligen zu förchten Ihn bereit/
ohn mangel werdet ihr durchkommen Jederzeit.
6. Die Reichen/ deren ſtoltz mit ihren vollen Garben
zu Nimbt/ und täglich wächſt/ durch Hunger müſſen darben/
die aber ſuchen Gott mit unverwandtem Muth
erleiden Abgang nie an irgend einem Gut.

*

7. Ihr Kinder/ komt herbey/ im fall ihr mögt anhören
Ich euch des HErren Forcht/ will kurtz und treulich leh-
Wer iſt es unter euch/ der gute Täge ſucht/ (ren/
Wer wünſcht vom Lebens-baum die allebeſte Frucht?
8. Bewahre deine Zung/ o Menſch/ vor allem ſchnöden/
Laß keiner Falſchheit Schaum die eitlen Lippen reden/
thu gutes ohn' Verdrus/ daß böſe flieh und meid/
dem Frieden trachte nach/ und ſuch zu deiner zeit.
9. Des HErren Angeſicht auf die Gerechten ſihet/
ſein Ohr aufmerckſam iſt/ wann ihr Geſchrey geſchihet/

ſein

ſein Antlitz ſchaut genau auf den/ der Laſterhafft/
daß ſein andencken werd' aus diſer Welt gerafft.
10. Der HErr erhöret bald/ wann ſchreyen die Gerechten
Er kan ſie in der Noth erretten und verfechten/
Wo ein zerbrochen Hertz/ da wil Gott nahe ſeyn/
zerſchlagenes Gemüth' Er zeucht aus aller Pein.
11. Muß der Gerechte ſchon in Creutz und Leiden fallen/
doch ſtehet Gott bey Ihm/ und hilfft ihm aus dem allen/
Ja Er bewahret ihm auffſichtig ſeine Bain'
auff daß nicht eines mög' Jemals zerbrochen ſeyn.
12. Den böſen aber wird das Unglück tödten laſſen/
ſtraffmeſſig werden ſeyn/ die den Gerechten haſſen
Denn ſeiner Knechte Seel' erlöſet Gottes Huld/
und die vertrauen Ihm/ ſind rain und ohne ſchuld.

1. Joh. 5. v. 14. 2c.

Das iſt die Freudigkeit / die wir haben zu Ihm / daß ſo wir etwas bitten / nach ſeinem Willen / ſo höret Er uns/ und ſo wir wiſſen / daß er uns höret / was wir bitten / ſo wiſſen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von Ihm gebeten haben.

Gebet.

Um Schutz der H. Engel.

GNädiger barmhertziger Vatter / der du die Elenden mildiglich in deine Schoß auffnimeſt/ich dancke dir/daß du deine heilige Engel offt um mich lagern/ und mich wie in einer feurigen Wagenburg von ihnen beſchützen und vertäydigen / alſo aus allen meinen Nöthen erretten / mich in deiner Forcht und Liebe bißhero erhalten / und nie kein Mangel leyden laſſen / dem böſen haſtu abgewehret und das gute mir zugekehret / wie offt hab ich deine Freundligkeit ſchme-

cken / ſehen / empfinden / und meines in dich geſetzten ſteiffen Vertrauens genieſſen können? Hilff mein GOtt / daß ich mein Leben alſo anſtelle / damit ich allzeit in deinem geleit und Schutz verbleibe / laß meinen Mund ohne Falſchheit / mein vornehmen / thun und laſſen ohne Boßheit / mein Leben / ohne Feindſchafft und Hader ſeyn / gib daß ich alle Unbilligkeit / Muthwillen und Hoffart meide / und mit einem zerbrochenen Hertzen und zuſchlagenem Gemüthe dir Urſach gebe allzeit nahe bey mir zu ſeyn. Laß mich in meinem Wandel Chriſtlich / in Worten ſchamhafftig und fürſichtig / in aller Widerwertigkeit geduldig / im Wolſtand demütig ſeyn / und mit Freudigkeit auf dich vertrauen / du werdeſt mich nie verlaſſen / dich meiner in allem / überall / treulich annehmen / mein bitten und ſeufftzen / ſo ich nach deinem Willen ablege / gewehrlich erhören / und meine Seele von allem Übel erlöſen / das wolleſtu thun um Chriſti deines allerliebſten Sohns Willen / Amen.

Der XXXV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 34.)

Undanck / Nachgeſtanck.

DAvid klagt unter Chriſti Perſon über die Untreu der falſchen und Zanckſüchtigen Welt / wie ſein aigner Jünger an Ihm Untreu üben werde / und bittet GOtt wolle Ihn erhören / erretten / auch zu Erhöhung und Preiß ſeines Göttlichen Namens nicht unterdrucken laſſen.

Zanck-

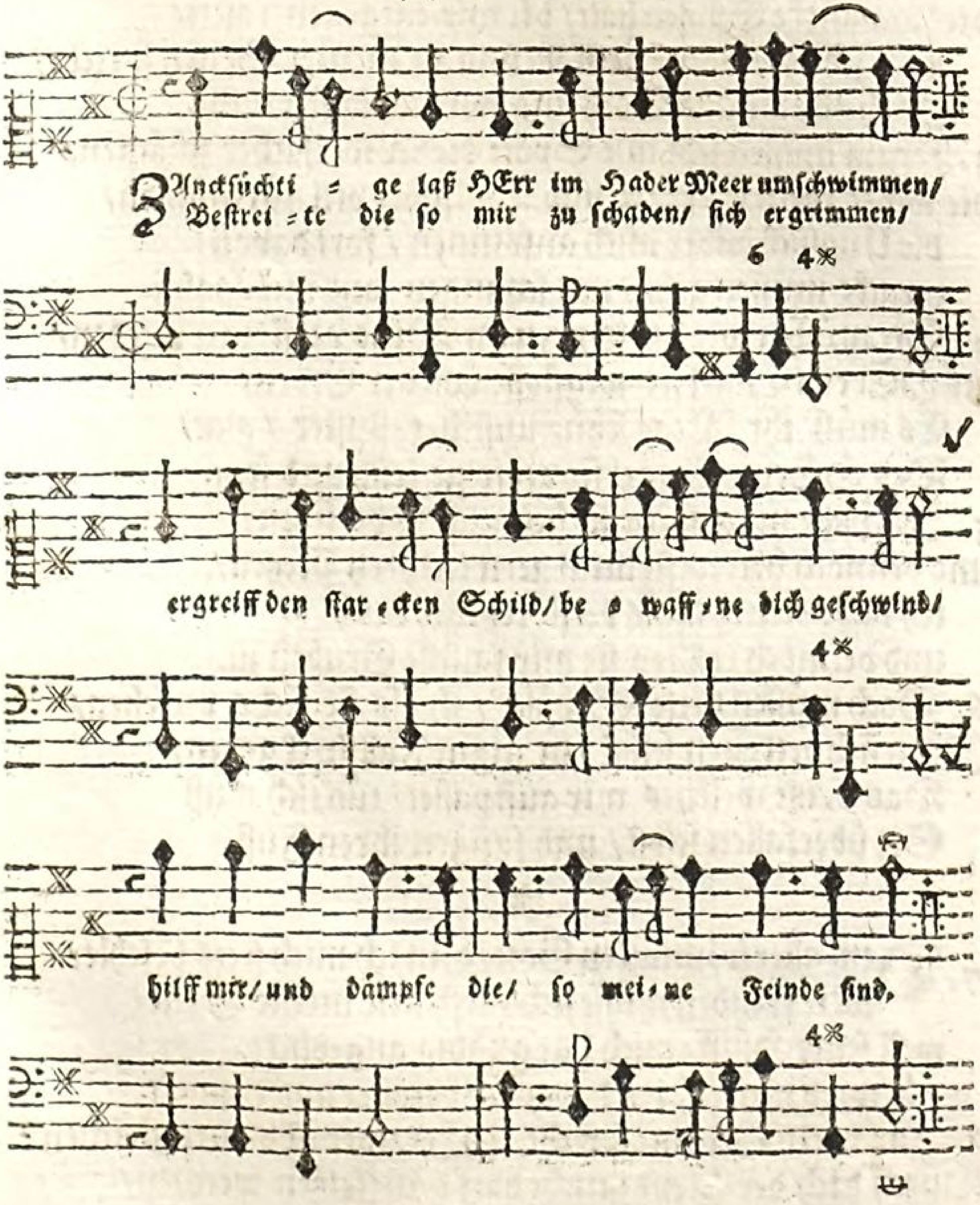
Inſcia ſylveſtrem dum attrectat dextera Rhamnum
ſauciat innocuam ſpina maligna manum:
Simplicitas ſi incauta malis commercia miſcet
impetitur damno, decipiturq; ſuo.

Sie trachten ſchaden zu thun, v. 20

Da unvorſichtig wil ein kind in dörner greiffen
die ungewarſam hand mit ſchmerzen wird verlezt;
Wer wil in böſer rott nachdanzen ihrer pfeiffen
in gleiche ſtraff und angſt muthwillig wird geſezt.

Sie thün mir arges üm gütes, v. 12
Die from̃en baden offt in den Creüzdornen ſich
wañ ſie der falſchen hauff ümgibt müthwilliglich;
Gott aber der das herz an allen beden keñet
dem ünterdrückten hülfft; die ſtacheln offt verbreñen

Ein Pſalm Davids



1. Zanckſüchtige laß HErr im Hader Meer umſchwim̃en/
beſtreite die/ ſo mir zu ſchaden / ſich ergrimmen/
ergreiff den ſtarcken Schild/ bewaffne dich geſchwind/
Hilff mir/ und dempffe die/ ſo meine Feinde ſind.

2. Leg' ein dein ſcharffen Spieß / und denen vor die Naſen
die ſchwancke Spitzen halt / die mir entgegen raſen /
mich ſchütze / wann dein Mund zu meiner Seelen ſpricht /
Ich helffe dir aus Noth und wil dich laſſen nicht.
3. Drum müſſen ſich mit Spott die Widerſacher ſchämen /
die wider mein Geſchick' und Wolfahrt viel fürnehmen /
die Unglück wider mich anſpinnen / fort davon
zurucke müſſen gehn / mit ſchanden und mit Hohn.
4. Sie müſſen wie die Spreu im Wind verſtreuet werden /
des HErren Engel ſie wegſtoſſe von der Erden /
Es müß' ihr Wege ſeyn / unſicher / finſter / glat /
Des HErren Engel ſie verfolge früh und ſpat.
5. Ich habe nie geſucht ſie heimlich zu verletzen /
und dennoch hetten ſie mich gern in ihren Netzen /
ich habe keines mals verſtöret ihre Ruh'
und dennoch richten ſie mir falſche Gruben zu.
6. Doch müſſen dieſe Schälck' / eh als ſie ſichs verſehen /
(Von ſich betrogen ſelbſt) in aigne Fallſtrick gehen /
Das Netze welches mir auffpaſſet / tückiſch muß
Sie überfallen ſelbſt / und fangen ihren Fuß.

*

7. Dem allerfrömmſten Gott / dem ich mich ſtets befehle /
Mit freuden müſſe ſich fürſtellen meine Seele /
weil ſeine Hülffe mich hat gnädig angeblickt.
als wird mein Hertz dardurch betauet und erquickt.
8. Ja / mein Gebeine ſpricht / HErr / wer iſt deines gleichen?
Durch dich der Elende nicht darf dem ſtoltzen weichen /
Der ihm ſonſt iſt zu ſtarck / du hilffſt dem armen Mann /
daß ihn der Rauber-Rott nicht über-Maiſtern kan.
9. Die Zeugen / frevelvoll / vil Lugen auf mich dichten /
mit Inzicht ohne ſcham / mein Unſchuld zuberüchten /

erweiß' ich ihnen guts / vergelten ſie mir diß
durch Boßheit und Betrug mit einem Schlangen-biß.

10. Hingegen Ich / wann ſie hat Kranckheit angegriffen /
mich nicht gewägert hab' / in einen Sack zu ſchlieffen /
mit faſten hab ich mir ungütlich offt gethan /
mit emſigem Gebet nahm' Ich mich ihrer an.

11. Mitleiden mochte man auß meinen Augen leſen /
Er war / als wer' er mir der beſte Freund geweſen /
Ja / wie mein Bruder ſelbſt / als wie man Leide tragt
um ſeiner Mutter tod: ſo hab ich Jhn beklagt.

12. Sie aber freuen ſich / und meines Schadens ſpotten /
gar wider mich zuſamm die hinckende ſich rotten /
ohn meine Schuld mich hat antaſtet dieſer Hauff /
und hört zu keiner Zeit mich zu verfolgen auff.

13. Zu ihnen ſich zugleich die falſchen Heuchler ſchlagen /
die nur mit Spötterey die bebend' Einfalt plagen /
ihr Gott iſt nur ihr Bauch / die Zähne ſie zuſamm
offt beiſſen über mich / als die mir tödtlich gramm.

*

14. Ach HErr / wie lange wilt du ihnen dan zuſehen?
Laß' meine Seele nicht im Aufflauf untergehen /
daß nicht mein einſam Hertz / ſo auf dich hofft allein /
durch grimmer Löwen-fraß / zerriſſen müſſe ſeyn.

15. In heiliger Gemain' / ich dancken wil deßwegen /
und bey volckreicher Schar / HErr / deinen Ruhm außlegen /
die ungerechten Feind' ob mir nicht jauchtzen laß /
noch ihr hochmütig Aug' außſchütten freyen Haß.

16. Zu ſchaden trachten ſie / anſpinnen falſche ſachen /
und den Friedfertigen ihr Leben ſauer machen /
ſie ſperren auff das Maul / außſchaumen ihren Wuſt /
da / da / ſo / recht auf Jhn / das gibt uns Augenluſt.

17. Die

17. Du aber ſiheſt drauff/ ô HErr darum nicht ſchweige/
nicht allzuferne dich von meiner Seiten neige/
Ermuntre dich/wach auf/ nicht laß mein gutes Recht/
(mein weiſer Gott und HErr) verlohren ſeyn ſo ſchlecht.
18. Laß deine Billichkeit im abſchied mich betreuen/
damit die Feinde nicht ſich über mich erfreuen/
laß fehlen ihr da/ da/ dis geht nach unſerm Sinn/
(nicht laß ſie prahlen ſo) verſchlungen iſt er hin.
19. Sie müſſen ſcham und ſchand auß ihrem anſchlag pflocken/
die über meine Qual/ und Widerglück frolocken/
ſie müſſen ſeyn bedeckt mit ſpot/ als einem Kleid/
die ſuchen eiteln Ruhm / auß meinem Hertzenleid.
20. Hingegen müſſen die mit Luſt und Ehr' eralten/
die mir die Oberhand wol gönnen zubehalten/
und ſagen immer fort/ gelobt ſey ewig GOTT/
Der wol wil ſeinem Knecht/ und reiſſt ihn aus der Noth.
21. Drum die Gerechtigkeit/ damit du kanſt beweiſen/
ô GOTT/ dein' hohe Macht/ ſoll meine Zunge preiſen/
ſo offt die Sonne bringt den lieben Tag herfür/
ſo offt ſoll mein Geſpräch' anhebig ſeyn von dir.

Hoſea am 10. v. 12. ꝛc.

Seet euch Gerechtigkeit / und erndet Liebe / und pflüget anders/ weil es Zeit iſt / den HErrn zuſuchen / biß daß er komme / und regne über euch Gerechtigkeit. Denn ihr pflüget böſes / und erndet Ubelthat / und eſſet Lugen-Früchte.

Vom Leiden Chriſti.

O Du heiliges Lämlein GOttes / HErr JEſu Chriſte/ wie viel gutes haſtu in deinem Lebens-Lauff / an iederman gethan; und wie viel böſes haſtu dargegen unſchuldig em-

empfangen / du haſt die Krancken geſund / die todten lebendig / die elenden getroſt gemacht / ſie haben dich getödtet und gecreutziget / du haſt Gerechtigkeit Liebe und Guthaten geſäet / aber Haß / Neyd und Feindſchafft geerndet / du haſt als ein König der Ehren / die Warheit allzeit geliebet / und verthädiget; Sie haben dir mit Lugen und falſchen Zeugnüſſen das Leben abgeſprochen / du hatteſt hertzliches Mitleiden und beweineteſt ihr Unglück und künfftigen Untergang / ſie haben ſich an deiner Marter und Todtes Angſt mit hohngelächter und Spott-reden erluſtiget. Mein frommer HErr und Heyland / laß mirs auch nicht ſeltzam fürkommen / wann ich mit gleicher Müntz von der böſen Welt außgezahlt werde / ſey nicht ferne von mir / wache zu meinen Recht / richte mich nach deiner Gerechtigkeit / daß ſie ſich über mich nicht freuen / laß ſie mit Schand und Scham bekleidet werden / die ſich über mich rühmen / bekehre meine Feinde / erhalte und vermehre meine Freunde / ſo wil ich dich mit GOtt deinem Vatter / und GOtt dem H. Geiſt täglich preiſen / Amen.

Der XXXVI. Pſalm.

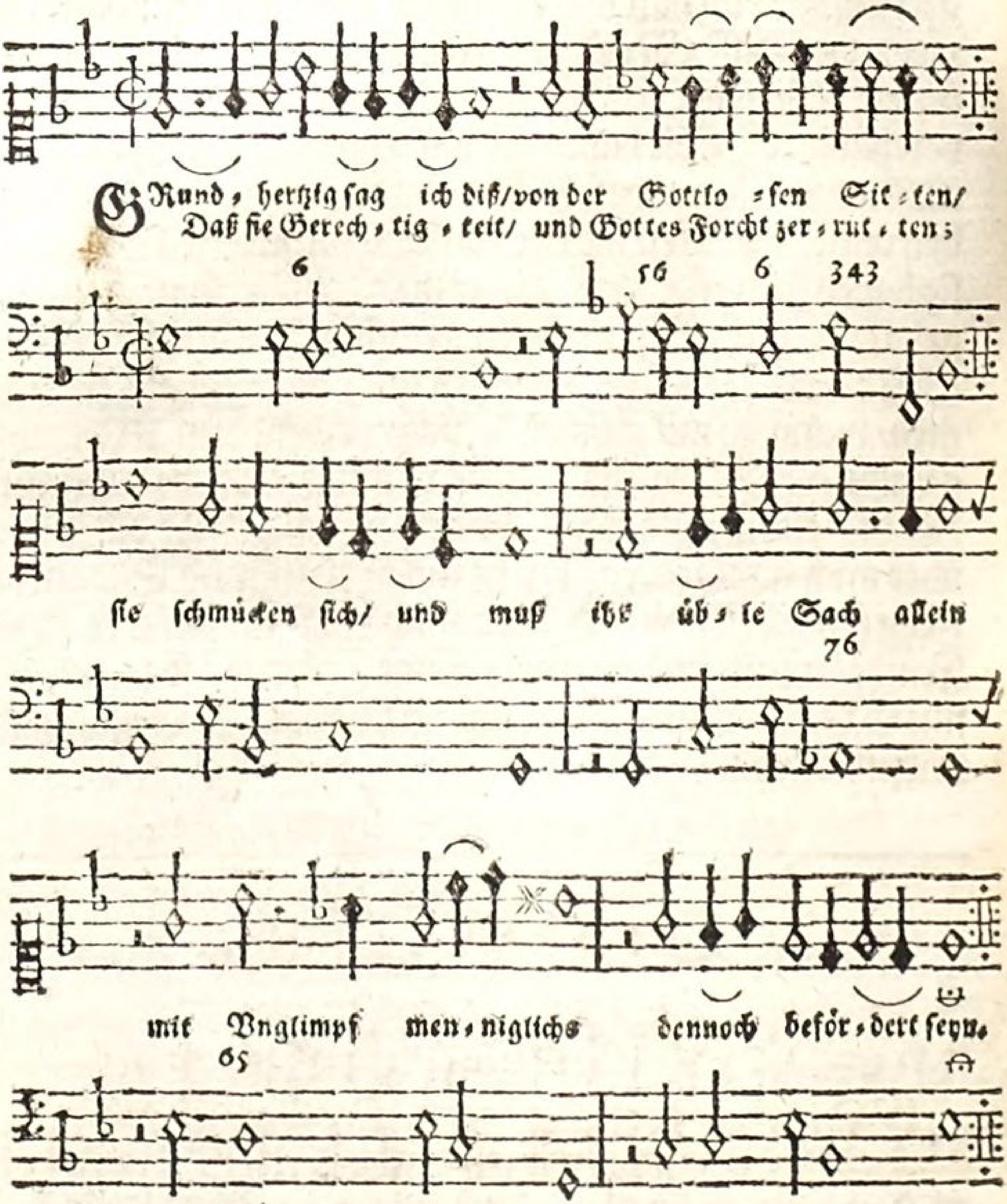
(In vulgatâ Pſal. 35.)

GOtt uns trencket / und Troſt einſchencket.

DAvid deutet an der Gottloſen Heucheley / und auff Lugen übelgegründte Scheinheiligkeit / hingegen Gottes Langmut und Wolthaten / und bittet / GOtt wolle yhn noch ferner erhalten / und ſeiner Feinde Ubermuth dämpffen.

Ein

Ein Pſalm Davids.
Des HErren Knechts vorzuſingen.



1. Grundhertzig ſag ich diß / von der Gottloſen Sitten/
daß ſie Gerechtigkeit und Gottesforcht zerrütten/
ſie ſchmucken ſich/ und mus ihr üble Sach allein/
(mit Unglimpff menniglichs) dennoch befördert ſeyn.

2. Die

En vivâ riguis ſaliens de montibus undâ
fons potis eſt rivi rore levare ſitim.
In nobis vitæ quòd membra hæc Spiritus implet
Spiritus ætherei Numinis omne facit.

Beÿ dir iſt die lebendige qüelle. *v. 10*

Ob ſchon die waſſerqüell alltäglich alles trencket
doch wird ſie kleiner nicht ſie qüillet fort ünd fort:
Alſo wiewol üns Gott mit überflüß einſchencket
wird täglich doch erneüt die wolthat dürch ſein wort.

Wie teüer iſt deine güte Gott. v. 8
Der teüre *Balſam* riecht, dürchdringet, ſtärckt, zer=
theilt;
die ſchmerzen ſänfftiget ü. treibt, die wünden heilt:
Aüch Gottes güt alſo üns die ſchaz Cam̃er weiſe
draüs alles wird erqüickt, getrüncket ü. geſpeiſet

2. Die Lehr' in welcher ſie halßſtärrig ſind erzogen/
und andre locken mit / iſt ſchädlich und erlogen/
für übel nemmen ſie / wan mann ſie weiſet an/
wie man durch gutes thun / ſein Leben beſſern kan.
3. Ja wann ſie bey der Nacht auf ihren Betten raſſten/
Sie dichten/ unſer Hertz mit Schaden zubelaſſten/
auff Sünden-wegen ſie hartnäckicht ſtehn und feſſt'/
ihr keiner ihm davor durch Warnung grauen läſſt.
4. HERR/ aber deine Güt' iſt wirckend alſo ferne/
So weit des Himmelsbau außbreitet ſeine Sterne/
HErr/ deiner Warheit Glantz / auſſtrahlet alſo hoch/
der Wolcken Lufftgewölb' er überſteiget noch.
5. Gerechtigkeit/ die ſtets vor deinem Thron hergehet/
Wie Gottes Erb-gebürg' auf ſtarckem Grunde ſtehet/
Als wie die tieffe See/ dein Recht iſt ausgebreit;
Die Menſchen und das Vieh erhältſtu Jederzeit.
6. O Gott / du treuer Freund und väterlichs Gemüthe/
Wie unaußſprechlich wehrt und theur iſt deine Güte/
daß bey den Menſchen ſich ein ſolch vertrauen findt/
die unter deiner Flüg im Schatten ſicher ſind.
7. Von deines Hauſes ſchatz/und Gütern die du ſchenckeſt/
Du ſie nach heiſſen Durſt/ reich überflüſſig trenckeſt/
mit Wolluſt werden ſie vergnügt und auffgehaufft
gleich wie ein klarer Stromm in vollen Ufern laufft.
8. Aus deinen Quellen pflegt das Leben herzu flieſſen/
in deinem Liecht allein/kan man des Liechts genieſſen/
die/ ſo dich kennen recht/ bedeckeſt du mit Gnad/
bey frommen Hertzen findt dein Recht und Urtheil ſtatt
9. Nicht laß der ſtoltzen Grimm mich zornig untertretten/
Laß der Gottloſen Fauſſt mich nicht rachgierig tödten/
Vilmehr mit Schanden laß die ſündliche Gemein
hinflüchtig und daſelbſt verſtoſſen ſchmächlich ſeyn.

Jac. 1. v. 2. ꝛc.

Seelig iſt der Mann/ der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewehret iſt/ wird er die Cron des Lebens empfahen/ welche Gott verheiſſen hat / denen die Jhn lieb haben.

Gebet.

In allerley Nöthen.

DU allweiſer Hertzenkündiger / HErr GOtt himmliſcher Vatter / du ſiheſt und erkenneſt wol der böſen Ubermuth und Gleißnerey / wie ſie mit Lugen und Mord des Sathans Reich vermehren/ und die Frommen halßſtarrig in Schaden und auf böſe Irrwege bringen wollen/ deine Güte und Warheit aber/ die ſo weit reichet als der Himmel/ und die Wolcken gehen/ kan ihnen unvermeint das Ziel verrucken/ ſie verſtoſſen/ die Fromen aber/ nach dem ſie bewehret worden/ durch deine unerforſchliche Weißheit aus ihren Anfechtungen zu Ehren bringen/ unter dem Schatten deiner Flügel beſchirmen/ von den reichen Gütern deines Hauſes träncken/ deine Güte über ſie breiten/ zur lebendigen Quelle leiten/ und in deinem Liecht/ das Liecht des Troſtes ſehen/ ſie auch endlich die Cron des Lebens erErben laſſen/ darzu hilff mir und allen Frommen um Chriſti deines liebſten Sohns Verdienſtes willen/ Amen.

Der XXXVII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 36.)

Böß angefangen/ bald vergangen.

DAvid wil Ungedult und Neid außreuten/ Hoffnung aber und vertrauen gegen GOtt einpflantzen / zeiget zugleich die Urſach/ in

dem

Ruſticus aſſiduo qui exercet vomere campos
ritè ſuâ victum ſedulitate parit.
Cuiq; DEUS munus demandat, id ornet honeſtè,
cui labor inviſus, nemo meretur ali.

Bleib im land und nehre dich redlich. v. 3

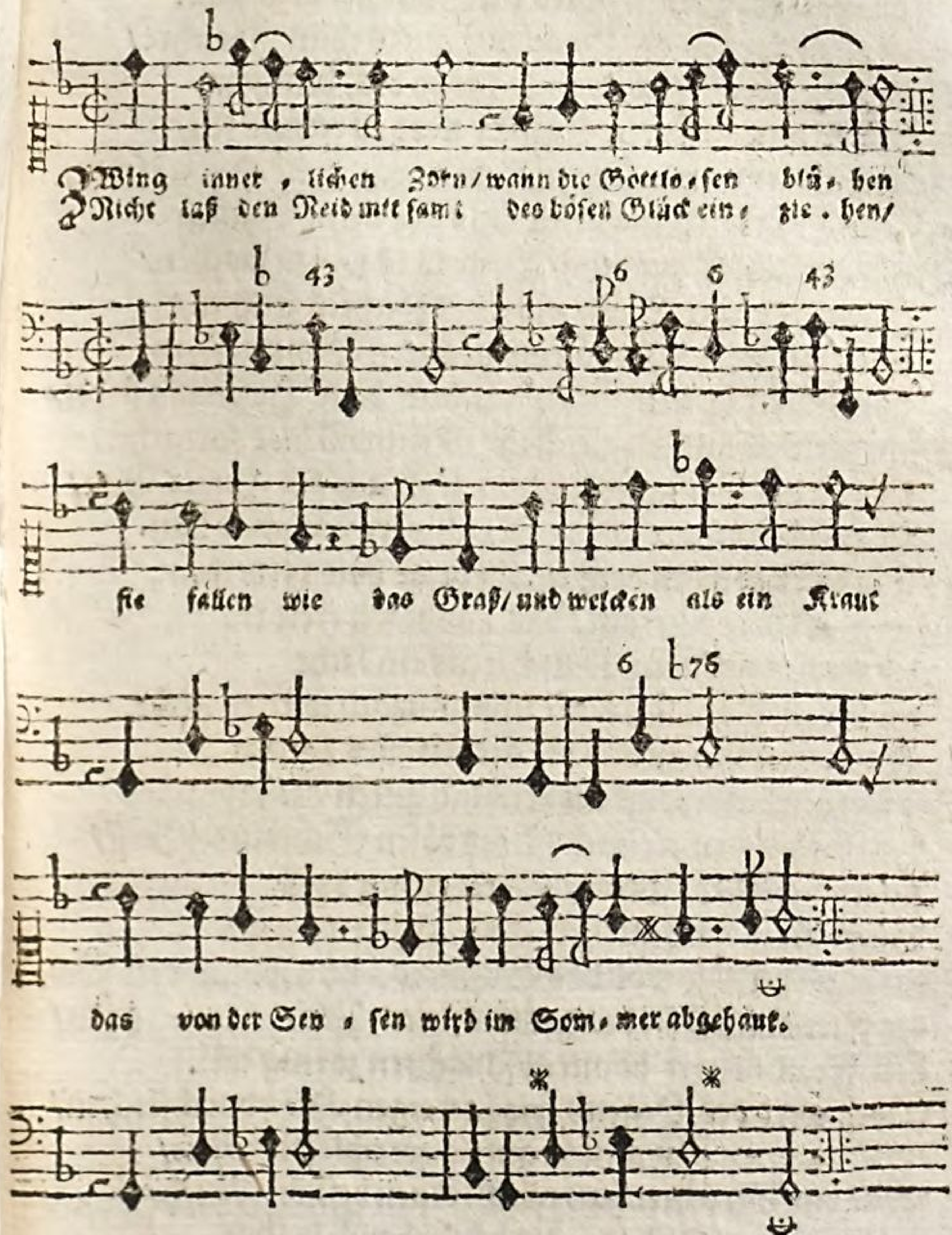
Der fleiſſig ackersmann ſein veld mit ſorgen baüet
damit er ehrlich kan ernehren weib und kind:
Ein Jeder hat von Gott ein ammt, wer wol züſchaüet
und ihm recht wartet ab, ſein unterhaltung findt.

Hoffe auff den Herren, und thu guts. v. 3

Der Indiſche Geſmin ſo hoch er faſſen kan
ein auffgerichtes holz, ſo hoch auch treibt er an:
wer ſeine hoffnung ſezt auff Gott den Allerhöchſten
lebt ehrlich in der welt u. fridſam mit den Nächſten.

dem der Ungerechten Glück und Wolfahrt kurtz / veränderlich und gebrechlich / der Frommen aber geſegnet und ewig ſey.

Ein Pſalm Davids



1. Zwing innerlichen Zorn / wan die Gottloſen blühen/
nicht laß den Neid mit ſamt des böſen Glück einziehen/
Sie fallen wie das Graß und welcken als ein Kraut
das von der Senſen wird im Sommer abgehaut.
2. Hoff unverzagt auf Gott/ mit gutes thun Ihn ehre/
bleib emſig' in dem Land/ und ehrlich dich ernehre/
hab an dem HErren Luſt/ Er wird zu rechter zeit/
Dir geben deinen Wunſch/ und was dein Hertz erfreut.
3. Dem HErren deine Weg' und alle deine Sachen
Befihl/ und hoff' auf Ihn/ Er weis es wol zu machen/
Ja deine rechte Sach/ als eines Liechtes Schein/
wird wie die helle Sonn am höchſten Himmel ſeyn.
4. Sey ſtill in deinem Gott/ auf dem dein' Hoffnung ſtehet/
Nicht zörn' ob andern gleich ihr Muthwill hier fortgehet/
kühl ab des Grimmes Flamm/ lösch aus des Haſſes Glut/
Wer ſich erbittert leicht/ offt ſchwere Sünden thut.
5. Die böſen werden doch im Grunde bald verderben;
Wer aber Gott vertraut/ das Lande ſoll ererben/
ein kleines iſt dahin/ ſo liſchet als ein Licht
der Gottloß' endlich auß/ und gänzlich wird zu nicht.
6. Hingegen theilen auß die armen alles Lande/
Sie werden haben Luſt im friedlich guten Stande/
dem Frommen tröhlich iſt des böſen Schwindel Geiſt/
zuſammen über Ihn die Zähne giffti g beiſſt:
7. Gott aber lachet ſein/ ſein End' iſt abgewogen/
Zwar zuckt der böſe wol das Schwerd / und ſpannt den Bo-
der Elende ſoll ſeyn der grauſamkeiten Zihl/ (gen/
den Frommen er damit abſchlachten zornig wil.
8. Doch wird des Degens ſpitz ſein eigen Hertz durchſtechen/
Sein Bogen muß/ wann er aufs beſte zihlet/ brechen/
Was ein Gerechter hat/ macht einen beſſern Muth/
(wie wenig es auch ſey) als böß' erhauſſtes Gut.

9. Dann der Gottloſen Arm im Bein-bruch muß zerſpalten/
und die Gerechten wird der fromme Gott erhalten/
der Frommen Tage wird bekant dem HErren wol/
Ihr zugetheiltes Gut/ verbleiben ewig ſoll.
10. Iſt ſchon Gefährlichkeit/ und böſe Zeit verhanden/
Sie werden dennoch nicht verderbet noch zuſchanden/
ob ſchon der Ackers-Mann unfruchtſam ſeinen Pflug
in ſchwerer Theurung braucht/doch diſe haben gnug.
11. Die Widerwertigen durch Gottes Macht umkommen/
Von ſeinen Feinden wird ein' harte Rach genommen/
Ob ſchon ihr Glück/ als wie ein grünes Feld beſteht/
verfladdern ſie doch bald/ als wie der Rauch hinweht.
12. Der böſe borget gern/ und doch unwillig zahlet/
Barmhertzigkeit und Güt' ein frommes Hertz beſtrahlet/
Was GOTT begnaden wil/ererbt das reiche Land/
Was Er verfluchen muß/wird plötzlich außgebannt.
13. Gerechter Lebenslauff wird ſelbſt von Gott geſegnet/
auff guten Wegen Er jhm vätterlich begegnet/
und fällt er/ wird er doch verworffen nicht mit Schand/
Der Himmels Vatter jhn erhält bey treuer Hand.

*

14. Von meiner Jugend an/ biß daß ſich mit den Jahren
mein Alter hat vermehrt/ich niemahls hab' erfahren/
daß ein gerechtes Hertz verlaſſen ſey von Gott/
noch daß ſein Sahme gieng hauſiren um das Brod.
15. Er liebt Barmhertzigkeit/ er leiht den Armen gerne/
auff ſeine Kinder ſcheint des Segens Morgen-ſterne/
Drum meid der Boßheit-gifft/und thu was löblich iſt/
auß diſem Bronnen dir beſtändigs Glück herflieſſt.
16. Der allgerechte Gott das Recht erhält und liebet/
und ſeinen Heiligen verſicherung drum gibet/

Denn Er verlaͤſſt ſie nicht/ ſie immerdar bewahrt/
und rottet endlich aus des ungerechten Art.
17. Hingegen in dem Land die Frommen wol bekleiben
darinnen ewiglich wird ihre Wurtzel bleiben/
denn des Gerechten Mund iſt eine Weißheit-quell'/
und ſeine Zunge lehrt/ das Recht ohn allen fehl.
18. Das Goͤttliche Geſetz' iſt in ſein Hertz geſetzet/
ohn gleiten er die Fuͤß' auf rechtem Pfad hinſetzet/
Der Gottloß' aber ſucht der Frommen Niderlag/
Sein Anſchlag iſt geſtellt daß er ihn dempfen mag.
19. Doch ſihet Gott darauff/ der alles leicht kan wenden/
der laͤſſet Unſchuld nicht in ſolcher Boͤßwicht Haͤnden/
Ob ſchon dem Frommen wird ſein Urtheil angeflamt/
es ſchadet ihm nicht viel/ weil Gott ihn nicht verdamt.
20. Drum harre feſſt auf Gott und bleib in ſeinen Wegen/
Erhoͤhen wird Er dich und treulich deiner pflegen/
das Land du erben ſolt und ſehen bald/ wie Gott
vertilgen maͤchtig wird der ungerechten Rott.
21. Offt ſah' ich einen Schalck/ hochmuͤthig/ ſtoltz/ bedienet/
Sich breitend' aus/ mit trotz/ als wie ein Lorber gruͤnet/
Kehr um ein Hand/ im flug ſein Herꝛligkeit zerbrach/
verſtorben alles war/ da ich ihm fragte nach.
22. Deßwegen bleibe fromm/ in Tugend zubeſtehen/
denn ſolchen letzlich wird es alles wol außgehen/
Der Ubertretter Schwall zu hauffe fallen muß/
die argen treffen wird ein harter trauren-Schluß.
23. Den Frommen Gott beyſteht/ wann ſie andaͤchtig beten/
Er laſt ſie ſincken nicht/ Errettet ſie aus Noͤthen/
Er iſt ihr' Huͤlff und Schutz/ vor der gotloſen Grimm/
und troͤſtet ſie in Angſt/ denn ſie vertrauen Ihm/

Ma-

Maleach. 3. v. 16.

Die Gottsförchtigen tröſten ſich untereinander alſo/ der HErr merckets und höretes / und iſt für Jhm ein Denckzettel geſchrieben/für die/ſo den HErren förchten und an ſeinen Namen gedencken.

Gebet

Um Gottes Schutz.

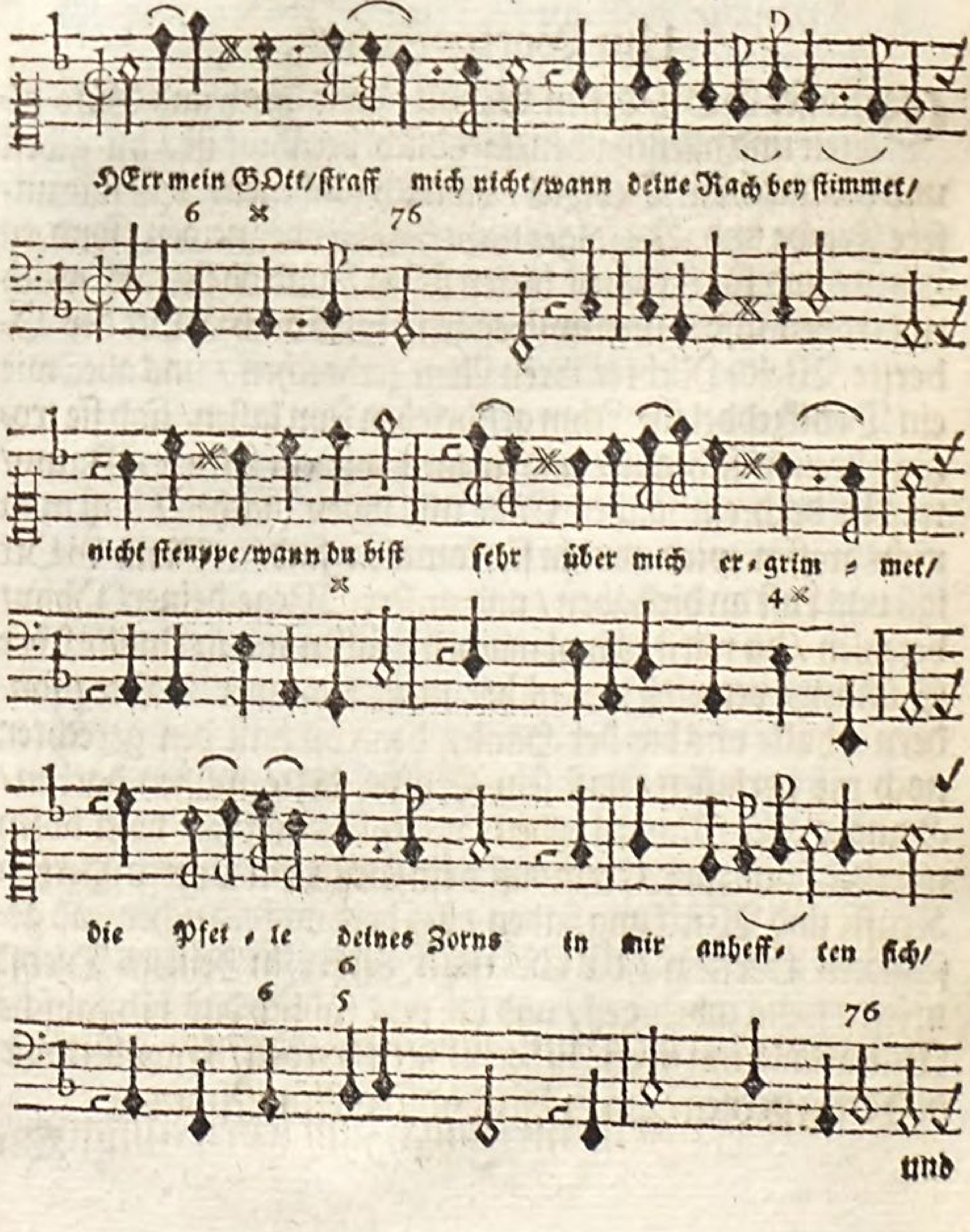
GRoſſer GOtt/ deſſen Gedult / langmuth und Güte allezeit und allenthalben unendlich berühmt iſt / du gibeſt uns dardurch ein Beyſpiel / dir nachzuahmen / daß wir unſere Feinde und Verfolger nicht haſſen/ oder neiden ; ſondern lieben / und für ihr Heil bitten ſollen / und ob ſie uns gleich mit trohen und wüten anſtrengen / wird doch GOtt der Oberſte Welt-Richter ihren Arm zerbrechen / uns aber wie ein Denckzeddel für Jhm geſchrieben ſeyn laſſen/ ſind ſie trotzig / breiten ſich aus / und grünen wie ein Lorber-Baum/ wirſtu doch ein ſolches Ende mit ihnen machen / daß man nicht wiſſen wird wohin ſie kommen ſind. Mein GOtt laß uns Luſt an dir haben / und unſere Wege deiner Obhut befehlen / du wirſt es wol machen / fallen wir in Unglück der Sünden / verwirff uns nicht / mein frommer GOtt / ſondern erhalte uns bey der Hand / denn du haſt den gerechten noch nie verlaſſen / daß ſein Same hette müſſen darben/ Hunger oder Mangel leiden / verleyhe/ daß wir vom böſen ablaſſen/ und gutes thun/laß dein Geſätze in unſerm Hertzen Krafft und Wirckung haben / beſchere uns ein ſicher und geſegnetes Oertlein / da wir unſer Leben in deinem Dienſt mögen ſeelig zubringen / und laß uns endlich das himmliſche Vatterland mit allen Außerwehlten ererben / ſo wollen wir dich ewig preiſen / um JEſu Chriſti willen / Amen.

(In vulgatâ Pſal. 37.)

Der Dorne ſticht / die Roſen riecht.

DAvid bekennet und bereuet ſeine Sünde / klagt und winſelt über die dardurch auf den Halß gezogene Straffen/thut drüber Buß/ bittet um Gnade / und ſeufftzet / GOtt wolle ſeine Barmhertzigkeit von ihm nicht wenden.

Ein Pſalm Davids zum Gedächtnüs.



und

En retegit glebas dentatâ Ruſticus occâ
Semina quo facili ſparſa tegantur humo:
Sic commiſſa DEO ſi quando fatebere promptus
crimina dum reteges, candidus ille teget.

Ich zeige meine miſſetath an. v. 19

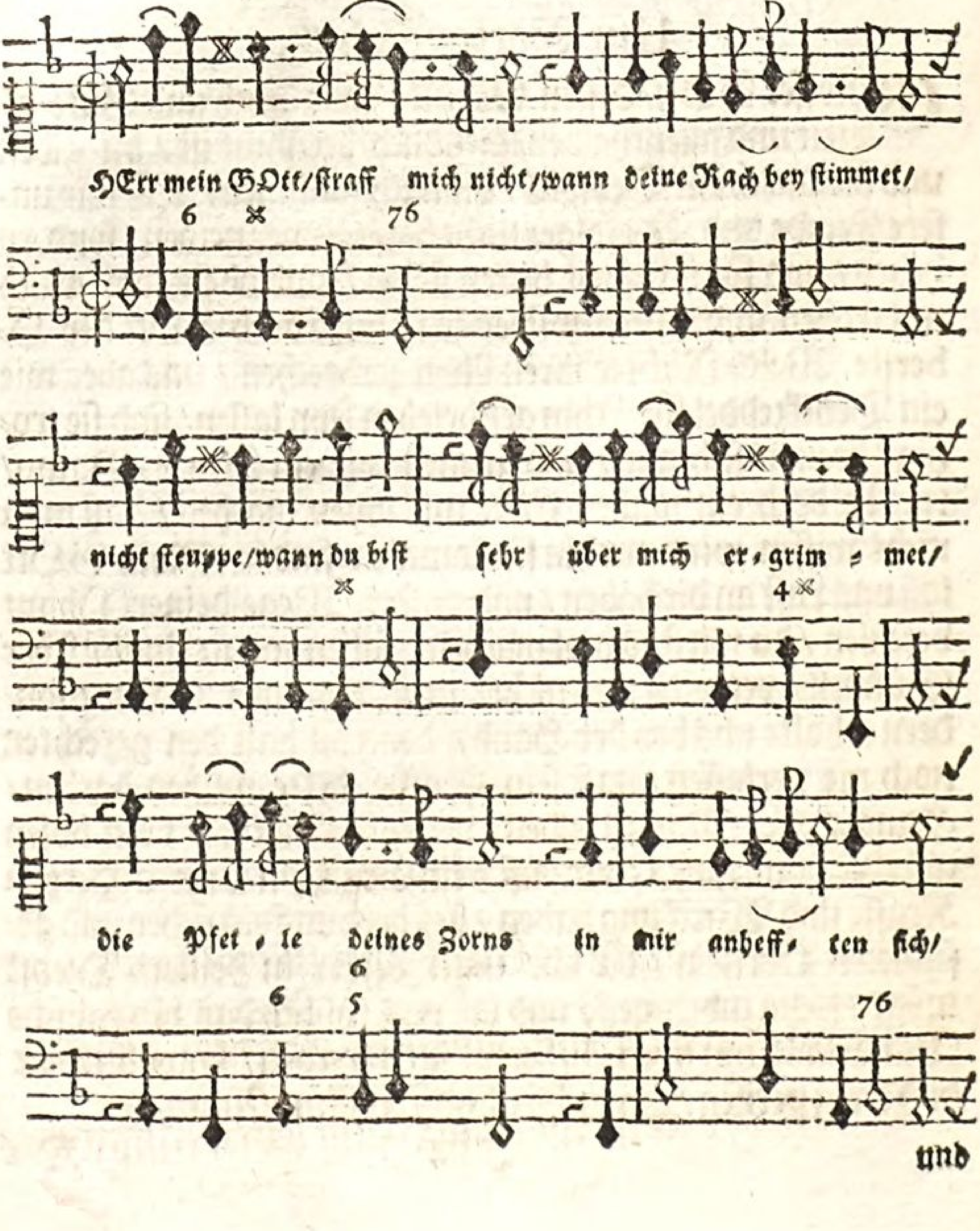
Die egen decket auff die ſchollen von der erden
damit des ſahmens krafft zum wachſtum ſeÿ verdeckt:
Alſo wann durch die buß die Sünd eröffnet werden
ſo wird der geiſt hierdurch zum leben auffgeweckt.

(In vulgatâ Pſal. 37.)

Der Dorne ſticht / die Roſen riecht.

DAvid bekennet und bereuet ſeine Sünde / klagt und winſelt über die dardurch auf den Halß gezogene Straffen/thut drüber Buß/ bittet um Gnade / und ſeufftzet / GOtt wolle ſeine Barmhertzigkeit von ihm nicht wenden.

Ein Pſalm Davids zum Gedächtnüs.



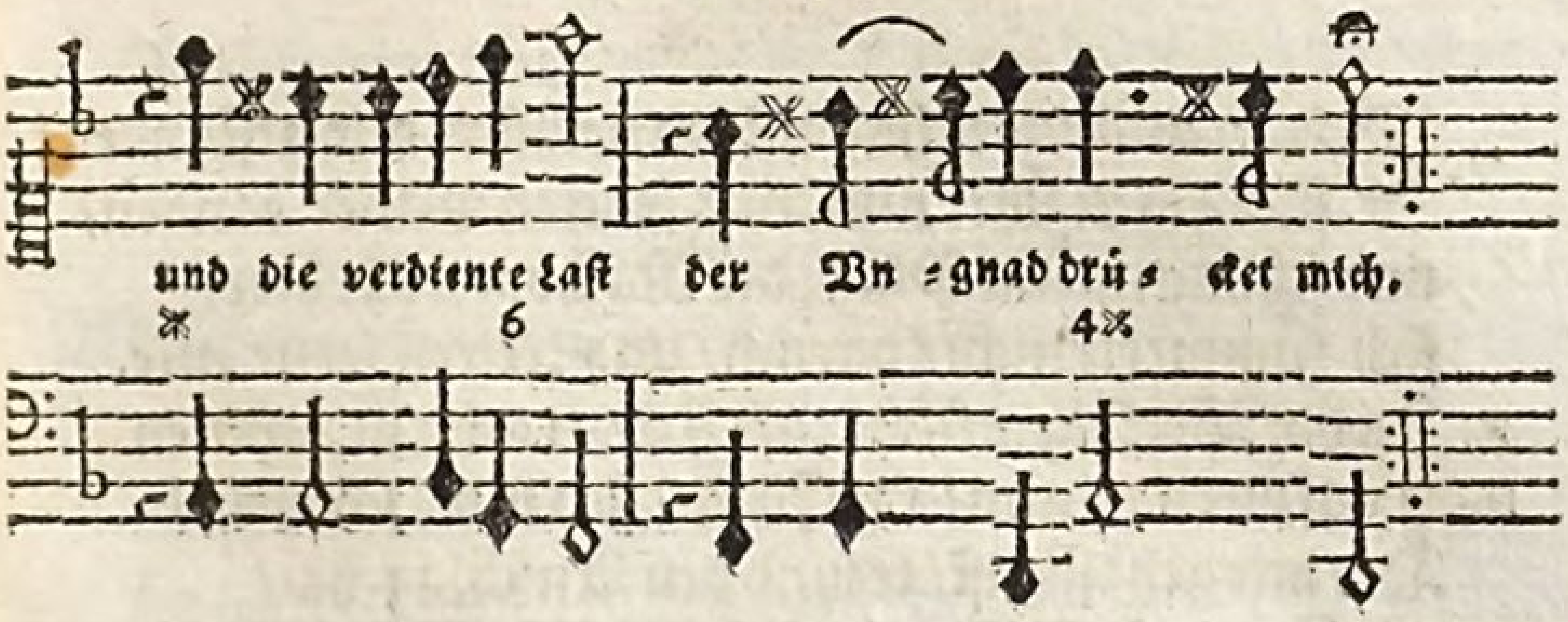
und

En retegit glebas dentatâ Ruſticus occâ
Semina quo facili ſparſa tegantur humo:
Sic commiſsa DEO ſi quando fatebere promptus
crimina dum reteges, candidus ille teget.

Ich zeige meine miſſetath an. v. 19

Die egen decket auff die ſchollen von der erden
damit des ſahmens krafft zum wachſtum ſeÿ verdeckt:
Alſo wann durch die buß die Sünd eröffnet werden
ſo wird der geiſt hierdurch zum leben auffgeweckt.

Ich harre, Herr, aüff dich, dü Herr;
mein Gott wirſts erhören. V.16
Der bitter Erzian dem Magen iſt geſūnd
das gifft vertreibt, ob er jm lieblich ſchön dem münd:
Alſo ob wahre reü ü. büß ſchon hart ankom̄en
doch wird daraüß vil nüz ü. beſſerüng genom̄en.



1. HErr mein Gott/ſtraff mich nit/wañ deine Rach beyſtim-
nit ſteuppe/wan du biſt ſehr über mich ergriñet/ (met/
Die Pfeile deines Zorns in mir anhefften ſich/
und die verdiente Laſt der Ungnad drucket mich.

2. Für deinem drohen/ HERR / geſund iſt nichts zufinden
an meinem gantzen Leib/ auß Urſach vieler Sünden/
die mir zu keiner zeit geſtatten wollen Frid'/
Es können die Gebein' erquicket werden nit.

3. Die Sünden ob dem Haupt mir ſtreng zuſammen gehen/
kan unter diſer Laſt/(die allzuſchwer) nicht ſtehen/
die Wunden ſind an mir voll ayter und geſtanck/
ans blödem Unverſtand und Thorheit bin ich kranck.

4. Geduckt ich vorwerts muß und elend einher ſchleichen/
Von mir wil trauren nie den gantzen Tag abweichen/
denn meine Lenden ſind verdorrt von Mattigkeit/
und nichts geſundes hat mein Leib zu diſer zeit.

5. Demütig bin ich/ ſehr verſtoſſen und zerſchlagen/
ich kan des Hertzens Sorg' und Kummer nicht außſagen/
ich brüll' aus lauter Angſt /du kenneſt die Begierd/
mein Seüfftzen dir O HERR verhalten niemal wird.

6. Das Hertz iſt mir im Leib gepreſſet ohne maſſen/
ja alle meine Krafft hat Elend mich verlaſſen/
die Augen/ ſo vorhin voll liechter Hertzens-freüd'/
ietzt leyder ſind verſetzt in finſtre Dunckelheit.

*

7. Die Freunde/welche ſonſt am nechſten mir geſtanden/
ſind gegen über nun/und ſpotten meiner banden/
und ſchauen meine Plag; die Nachbarn alle hier/
ſich kümmern nichts darum/ und tretten ferne mir.
8. Ja der Verfolger Rott/ die Zeit in acht zu nehmen
mich aufzureiben nun/ im Elend/ ſich nicht ſchämen/
Der mir gehäſſig iſt/ jetzund den Anſchlag hat/
wie Er durch Trug und Liſt mir ſchade mit der That:
9. Hingegen aber ich/ muß mich dergleichen zeigen/
als könt' ich hören nicht/auch meiſtentheils gar ſchweigen/
kein Wörtlein leichtlich mir außquillet durch den Mund/
als ob ich wer' ein Stumm/ und nicht mehr reden kunt'.
10. Ich muß anhören viel/ doch alles überhören/
Und ſeyn ohn Widerred'/ allein wil ich begehren/
mein Helffer deines Raths/allein hoff' ich auf dich/
und leb' in Zuverſicht/ du wirſt erhören mich.
11. Denn ich gedenck'/ es ſoll doch endlich noch geſchehen/
daß ihnen diſe Luſt in kurtzen wird vergehen/
damit wann ja mein Fuß thät einen Nebentritt/
Sie übermüthig ſtoltz/ſich deſſen rühmen nit.
12. Zu kummer/Leid und Pein bin ich ſchon längſt bereitet/
Mein ſchmertzen täglich mich Geſellſchaffts weis begleitet/
der Sünden groſſe Bürd' ich nicht verbergen kan/
und meine Miſſethat zeig' ich dir klärlich an.
13. Sie aber/(meine Feind') im überfluß dort leben;
in macht/ verlangter Ehr'/und hohen Reichthum ſchweben/
und die ſo haſſen mich/ HERR/ ohne billigkeit;
Sind herrlich/ groß und hoch berühmet weit und breit.
14. Die alle Wohlthat mir undanckbarlich vergelten/
Sich ſetzen wider mich/und meine Fromkeit ſchelten/

Verlaß mich nicht mein Gott/ nicht ferne von mir ſey/
eil her mit deiner Hülff/ und ſteh mir armen bey.

Jeſaiä. 1. v. 16. ꝛc.

Waſchet euch/ reiniget euch/ thut euer böſes Weſen von meinen Augen/ laſſt ab vom böſen/ lernet gutes thun/ trachtet nach Recht/ helfft den unterdruckten/ ſchaffet dem Waiſen Recht/ und helffet der Wittben Sachen/ ſo kommt dann/ und laſſet uns mit einander rechten/ ſpricht der HErr/ wann eur Sünde gleich blutroth iſt/ ſoll ſie doch ſchneeweiß werden/ und wann ſie gleich iſt wie Roſinfarbe/ ſoll ſie doch wie Wolle werden.

Gebet.

Um Vergebung der Sünden.

Ich habe geſündiget/ mein frommer Vatter/ Ich habe geſündiget/ und bin Gottloß geweſen/ und hinfort nit mehr wehrt/ daß ich dein Sohn heiſſe/ meine Gerechtigkeit iſt für dir/ wie ein unflättig Kleid/ meine Sünden gehen über mein Haupt/ wie ein ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Mein Hertz bebet/ meine Krafft hat mich verlaſſen/ und das Liecht meiner Augen iſt nicht bey mir/ deine Pfeile ſtecken in mir/ und deine Hand drucket mich/ es iſt nichts geſundes an meinem Leibe/ für deinem drohen/ und iſt kein Friede in meinen Gebainen für meiner Sünde/ Ich bekenne aber/ mein Gott/ für deinem H. Angeſicht/ daß ich übel gethan habe/ und reüet mich/ und bitte um Gnade/ für dir iſt all mein Begierde/ und mein Seüfftzen iſt dir nicht verborgen/ ich harre auf dich HErr/ du mein Gott wirſt erhören/ verlaß mich nicht/

HErr

HErr mein Gott/ ſey nicht ferne von mir/ eile mir bey zu-ſtehen/ HErr meine Hülffe. Laß die hölliſchen Raub-Geiſter/ die über meinen Schaden frolocken/ zuſchanden werden/ deine lieben Engel aber/ über meiner Buß und Bekehrung ſich freuen/ ſuche und finde wider dein ver-Irꝛtes Schäflein/ nimm mich auf deine Schulter / und bringe mich wider zu deinem Schaffſtall/ waſche und rai-nige mich/ daß meine blutrothe Sünden Schneeweiß werden/ und ich wider zu deiner Kindſchafft ſeelig und frölich gelangen möge/ um Chriſti meines Erlöſers wil-len/ Amen.

Der XXXIX. Pſalm.

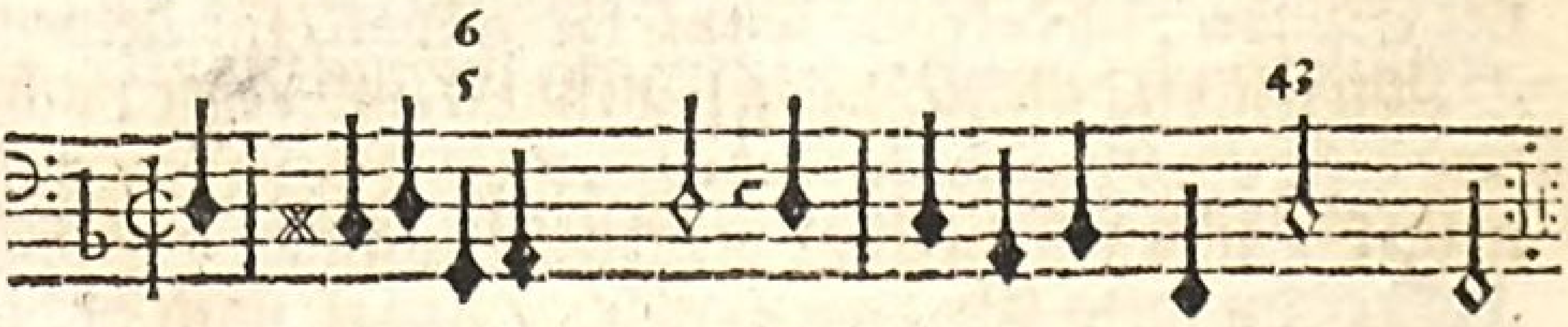
(In vulgatâ Pſal. 38.)

Stets zum Tod bereitt / die höchſte Weißheit.

DAvid bittet um Gedult und Sanfftmuth/ erkennet ſeine aigene und gebrechliche Eitelkeit/ bittet um Vergebung/ Erhörung des Gebets/ und abwendung der Straffen.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen für Jeduthun.

Fürſetzlich wil ichs thun/ daß nicht von mei-ner Zun-gen
Durch unbehutſam-keit/ das Zihl werd' ü-ber ſprun-gen;

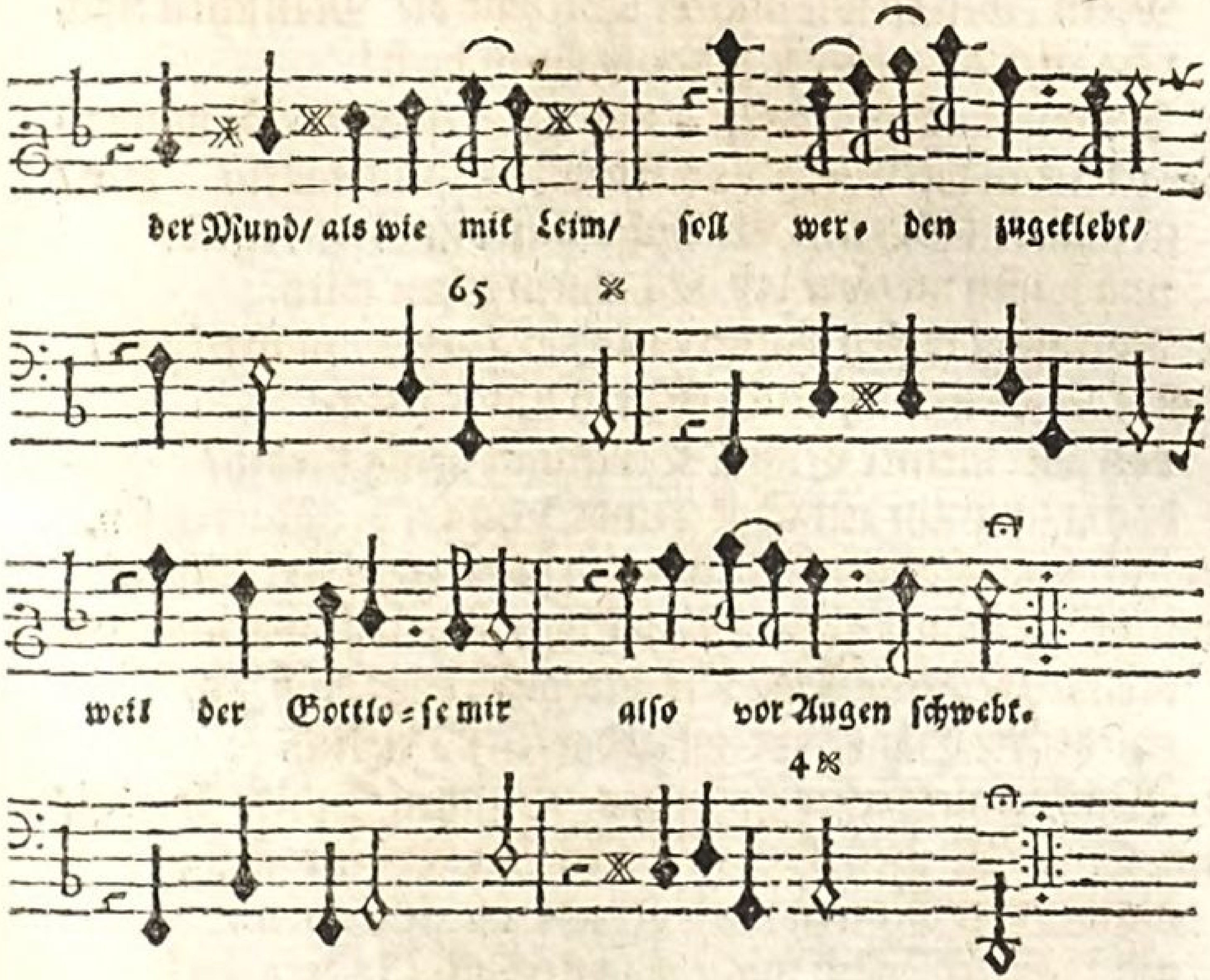


dar

Ut ſubitò floris vegetans decor occidit omnis
exurens noctu si qua pruina cadit:
Sic si peccatis Deitas offensa flagellum
ingeminat, vires corporis intereunt.

Wan dŭ einen zŭchtigeſt ŭm ſeiner Sünde willen. v. 13
Wiewol die blŭmen ſchön ŭ. prächtig ſteht im garten
doch ſie ein wind ŭ. reiſſ bald ſtengelbrüchig macht:
Alſo wer mit der ſünd ŭnd wollüſt pflegt zŭ karten
müſz ſeinem troz ŭ. ſtolz bald wünſchen gute nacht.

Herz, lehre doch mich, daß ein ende mit
mir haben muß. v. 6
Cÿpreſſenholz außdaurt und wehret lange zeit
es ſcheint, alß ob es pocht den lauff der ſterbligkeit;
Wer ſich durch Gottes geiſt zum tode vorbereitet
zum rechten lebens port ſein ſchifflein weißlich leitet



1. Fürſetzlich wil ichs thun/daß nicht von meiner Zungen
durch Unbehutſamkeit/ das Zihl werd' überſprungen/
der Mund/ als wie mit Leim/ſoll werden zugeklebt/
weil der Gottloſe mir alſo vor Augen ſchwebt.

2. Verſtum̃t und ſtill ich bin/und ſchweige gantz der freuden;
dieweil ich freſſen muß in mich mein heimlichs leiden/
das Hertz im Leib erhitzt/wann die Gedächtnus mich
entzündet; daß davon der Muud redt ſtettiglich.

3. HERR/ unterweiſe mich durch deine Himmels-Lehre/
daß alles in der Welt vergenglich ſich verkehre/
Ich werde ſterben auch/ zu fürgeſetztem Schluß/
diß Leben flieſſet fort/ wann ich abſcheiden muß.

4. Wie eine ſchmale Hand ein kleines Ort außreichet:
So meiner Täge läng' auch bald fürüber ſtreichet/

Mein

Mein Leben iſt wie nichts. Wie ſind die Menſchen noch
So eitel/ die alhier ſo ſicher wohnen doch!

5. Als wie ein Schatten-bild und Meer-ſchaum/ ſie umwal-
vergeblich in viel Sorg' und Unruh ängſtlich fallen/ (len/
ſie ſcharren Gut und Geld zuſamm mit Geitz-begird/
und wiſſen nie/ wer diß nach ihnen erben wird.

6. Nun aber/ weſſen ſoll ich dann/ O HERR/ mich tröſten/
Laß deine Hoffnung mich erhalten und beſeſten/
von aller meiner Sünd' Errettung bring herbey/
damit ich nicht ein Spott und Schimpf der Narren ſey.

7. Ich ſchlieſſe meinen Mund/ ich ſchweige zu den ſachen/
und laß' es immer gehn. Mein Gott/ du wirſts wol machen/
ach wende deine Plag von mir/ denn ſonſt muß Ich
von deiner Hände Straff abdorren ſichtiglich.

8. Wan du mit deiner Zucht des Menſchen Sünde ſtraffeſt/
und ihn zur Rechenſchafft für dein Gericht hinraffeſt;
als wie von Motten wird verzehret ſeine Schön'/
ach! wie urplötzlich muß/ was ſterblich iſt/ vergehn!

9. Drum höre mein Geſchrey/ mein beten/ und mein ſehnen/
nicht ſchweige/ HERR/ wan ich vergieſſe vil Angſt-thränen/
dein Pilger bin ich ja/ dein Burger und dein Kind/
Wie meine Vätter auch vor mir geweſen ſind.

10. Hör auf/ mich in der Schärff' erbittert anzublicken/
Laß ab/ und gib mir zeit mich wider zuerquicken/
eh' als die letzte Stund mein Heimfart kündet an/
und Ich abſcheiden muß/ zugehn die Todesban.

1. Cor. 10. v. 13.

GOtt iſt getreu/ der euch nicht läſſet verſuchen/ über
euer vermögen/ ſondern macht/ daß die Verſuchung
ſo ein Ende gewinne/ daß ihrs könt ertragen.

Ge-

Gebet.

Eines Angefochtenen.

MEin getreuer lieber Vatter/ ich erkenne und bekenne meine unartige ungedultige Natur/ daß ich die boßhafftigen/ die mich verſuchen und beleidigen/ nicht mit gebührlicher Sänfftmuth kan vertragen / laß mich aber/ mein Gott/ in mich ſelbſt gehen/ die menſchliche ſchwachheit- und Gebrechligkeiten bedencken / daß ſie wie ein Schaum auf dem Waſſer / wie ein Schatten an der Wand/ dahin fahren und verſchwinden. Gib daß ich meine kurtze und kaum Handbreite Lebenszeit behertzige / nit ſicher und ſorgloß aufs ungewiſſe dahin lebe; lehre mich/ daß es ein Ende mit mir haben wird/ und mein Leben ein Zihl hat/ und ich davon muß. Errette mich von aller meiner Sünde/ wende deine Plagen von mir/ laß die über mich verhengte Verſuchungen / ſo ein Ende gewinnen/ daß ichs könne ertragen/ höre mein Gebet/ HErr / und vernimm mein ſchreyen/ und ſchweige nicht über meine Threnen / laß mich nach vollendter meiner zeitlichen Pilgrimſchafft/ dein himmliſches Burger-Recht aus Gnaden ererben/ um Chriſti JEſu deines Sohns willen/ Amen.

Der XL. Pſalm.

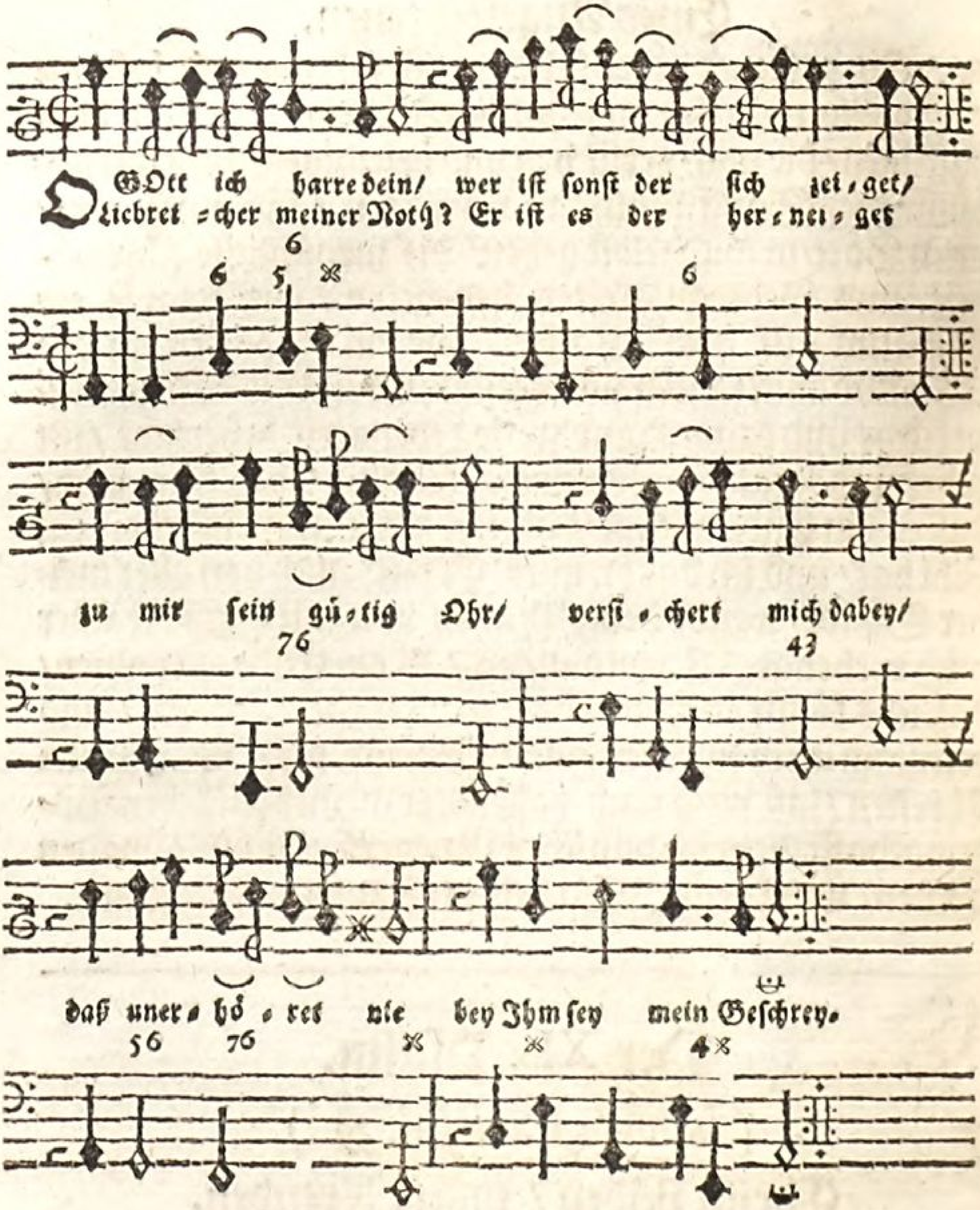
(In vulgatâ Pſal. 39.)

Chriſti Leiden / unſere Freuden.

DAvid weiſſaget von Chriſti Leiden und Sterben/ daß Er uns dardurch vom Fluch des Geſätzes befreyen / die Levitiſche Opffer auffheben/ und das Evangelium in der gantzen Welt außbreiten/ die verſtockten anklagen / die Elenden aber tröſten werde.

Ein

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. O Gott/ ich harre dein/ wer iſt ſonſt der ſich zeiget
liebreicher meiner Noth? Er iſt es/ der herneiget
zu mir/ ſein gütig Ohr/ verſichert mich dabey;
daß unErhöret nie bey Jhm ſey mein Geſchrey.

Thus Aræ impoſitum pauco dum ſolvitur igne
äere pertranat nobiliore polum:
Sic ubi divini ſentit Cor dogmata verbi
fundit ad æternum vota precesq; DEUM.

Dein geſez habe ich in meinem herzen. v. 9

Der weÿrauch von der glut verſchmelzend ſich erhöhet
und ſteiget himmelwerts mit lieblichen geruch:
Alſo wann Gottes wort ins herze kräfftig gehet
ſo ſchwinget es ſich zu Gott mit glücklichem verſuch.

Laß deine güte ŭnd treŭ allwege mich
behüten. V.12

Das *Lucian*kraut kan vertreiben krotenbiß
ŭnd ſteŭrt dem *Opium*; darŭm man heiſſet diß
im teŭtſchen Engeltranck; wer wil verſichert leben
der mŭß in Gottes treŭ ŭ. güte ſich ergeben.

2. Er zog mich aus dem Loch/ drinn ich mit ſchweren Füſſen
im grauſamen Moraſt verſincken hette müſſen/
auf ſeinen Felſen Er mir pflaſtert ebne bahn/
darauf ich ungeſtraucht gewiß hertretten kan.

3. Mit einem neuen Lied Er mich hat unterrichtet/
mein Mund zu Gottes Lob erſchallend iſt verpflichtet/
Diß wird ein' Urſach ſeyn/ daß viel einmütiglich
mit Hoffnung und mit Forcht/ einſtellen werden ſich.

4. Derſelbe ſelig iſt mit Billigkeit geſchätzet/
Der ſeiner Hoffnung grund auf Gott den HErren ſetzet/
und zu Hoffärtigen die Zuflucht wendet nicht/
die Lugen haben nur/ zu ihrer Zuverſicht

5. Groß deine Wunder ſind/ Gedancken/ Thaten/ Wercke/
die du beweiſeſt/ Gott/ wer iſt dir gleich/ an Stärcke?
ich ſage ſtets davon/ und wil ſie machen kund/
ob ſie zu zehlen wol außſprechen mag kein Mund.

6. Speiß-opfer/ Weyrauch/ Vieh/ ſind/ HErr/ für dir verlohren/
du achteſt ihrer nichts/ mir aber ſind die Ohren
geöffnet/ weil dir HErr/ Brandopfer nit gefällt/
Noch was man ſonſt alhier für Sünd-außſöhnung hält.

7. Da ſprach ich; ſiehe da/ Ich komm' jetzt außzuüben/
Was einmal worden iſt im Buch von mir geſchrieben/
an deinem Willen ich/ mein Gott/ mich gern ergetz'/
in meinem Hertzen iſt gepflantzet dein Geſetz/

*

8. Ich wil Gerechtigkeit in offner Predig lehren/
unzehliche Gemein es künfftig ſoll anhören/
mein heller Mund mir nicht geſtopffet werden ſoll/
außruffen wil ichs frey/ ô HErr/ daß weiſtu wol.

9. Im Hertzen wil ich nicht dein gutes Recht verhehlen/
alzeit von deinem Heil und Warheits-glantz erzehlen/

ja deine Güt' und Treü in trefflicher Gemein'
und viel verſammtem Volck ſoll unverborgen ſeyn.
10. Du welteſt deinen Geiſt/ mir beyzuſtehen/ ſenden/
und dein erbarmend Hertz von mir niemal abwenden/
dein' alt' erkante Treü und milde Gütigkeit
auf allen Wegen mich bewahr'/ HErr/ iederzeit.
11. Unzehlichs Leiden hat mich aller orth umgeben/
als wie ein Vogel-Leim/ mir meine Sünd' ankleben;
daß ich darüber bin der Augen ſchier beraubt/
Sie ſind in Anzahl mehr/ als Haar auf meinem Haubt.
12. Dieſelbigen mich ſcharff und grim̃iglich anfaſſen/
Mein Hertz iſt ohne Hertz/ und hat mich gantz verlaſſen/
laß dirs gefallen HErr/ daß du mir gebeſt Heil/
errette mich mein Gott/ mir außzuhelffen eil'.
13. Es müſſe denen nur zu ſchand und ſcham gelingen/
die mir aufs Leben gehn/ daſſelbig' umzubringen/
es müſſe fallen ſelbſt mit mit höchſtem Spott zurück/
jedweder/ welcher mir mißgönnt mein gutes Glück.
14. Erſchrecken mus mit ſchand/ wer über mich hohn ſchreiet/
Wer aber fragt nach Gott/ werd' jmmerdar erfreuet/
und welcher liebt dein Heil/ der ſag' iemehr und mehr/
ſey immer hochgelobt der Allgewaltig' HERR.
15. Zwar arm und elend wol/ bin Ich auf diſer Erden/
Doch werd' ich noch von Gott verſorget reichlich werden/
Gott/ mein Erretter/ Troſt/ und wahre Zuverſicht/
mein Hülff in aller Noth/ ò Gott verziehe nicht.

Hoſ. 6. v. 3.

Den̄ werden wir acht drauf haben/ und fleiſſig ſeyn/ daß wir den HErren erkennen/ denn Er wird herfür brechen wie die ſchöne Morgen-Röte/ und wird zu uns kom-

kommen wie ein Regen / wie ein ſpat Regen / der das Land feuchtet.

Erkanntnus Chriſti.

ALlerliebſter HErr JEſu Chriſte / der du gedultig und willig zu deinem bittern Leyden und Sterben dich dargeſtellt / und mit einem groſſen und theuren Verſöhnopffer / das Werck der Erlöſung am Stammen des Creützes vollbracht haſt / Gott dein Vatter aber hat dich aus der grauſamen Gruben und Schlamm wider gezogen / und mit Ruhm und Ehren gekrönet / HErr mein Gott / wie groß ſind deine Wunder und Gedancken / die du an uns beweiſeſt / dir iſt nichts gleich; Ich wil ſie verkündigen / und davon ſagen / wiewol ſie nicht zu zehlen ſind / du haſt die / durch dich / uns erworbene Gerechtigkeit predigen laſſen in der groſſen Gemeine / in allen Orthen und Enden der Welt / du biſt herfür gebrochen / wie die ſchöne Morgenröthe / und biſt zu uns kommen wie ein ſpat Regen / / der das Land befeuchtet / ach HErr / du wolleſt den Thau deiner Barmhertzigkeit auch nicht von mir wenden / ſondern deine Güte und Treue allwegen mich behüten laſſen / ſo wil ich deinen Namen ewig preiſen / und rühmen / der du mit Gott dem Vatter / und dem H. Geiſt lebſt und regiereſt / ein Gott / Immer und ewiglich / Amen.

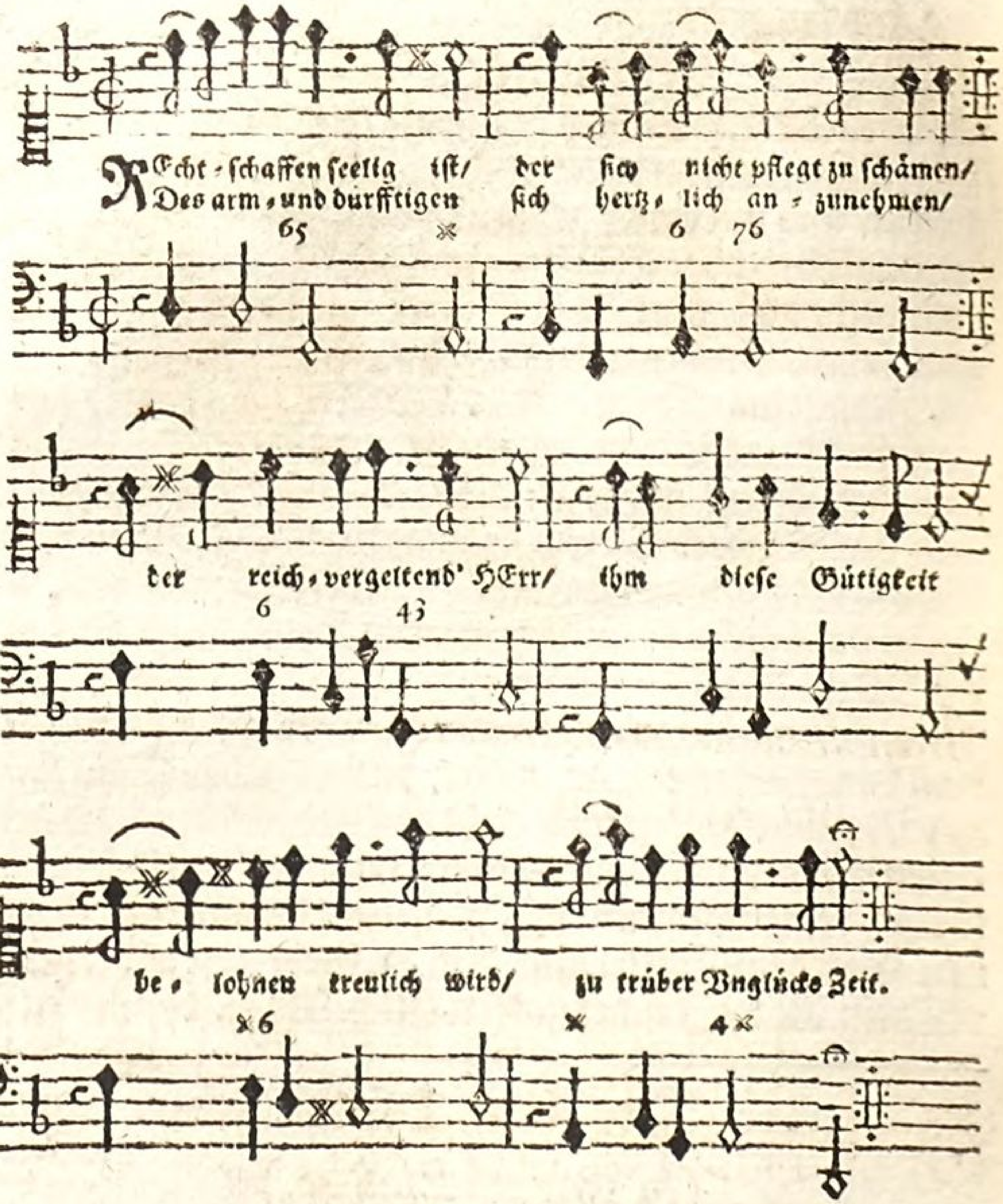
Der XLI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 40.)

Judas Treu / einärndet Reu.

DAvid rühmet die Barmhertzigkeit / und verſpricht deren Belohnung / klagt unter Chriſti Perſon über ſeiner Feinde Untreu und Verrätherey / hofft aber / GOtt werde alles zu gewünſchten Ende bringen.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



1. Rechtſchaffen ſeelig iſt/ der ſich nicht pflegt zuſchämen/ des arm- und Dürfftigen/ ſich hertzlich anzunemmen/ Der reich-vergeltend' HERR/ ihm dieſe Gütigkeit belohnen treulich wird/ zu hoher Unglücks-Zeit.

2. Be-

Ingratum ſimplex nutrit curruca Cuculum
pro vitæ officio præmia mortis habens:
Impius accepit ſi gratæ munera mentis
pro meritis damnum retribuiſſe cupit.

Der mein brod aß, tritt mich ŭnter die füſſe. v. 10

Der falſche gŭckgŭck zahlt die dienſtbare grasmŭcken
ŭm treŭe nahrŭng aŭs; daß er ſie endlich friſt:
Ein ŭndanckhaffter menſch begehrt zŭ ŭnterdrŭcken
denſelbigen, von dem er groß gewachſen iſt.

Die dencken böſes über mich. v. 8
Wer in geſellſchafft müß der falſchen leüte ſeÿn
einärndet böſe werck aüß einem güten ſchein,
ſein güter vorſaz mir bezahlet mit üntreüen
ü. wie das Schweinbrod wird zerwühlet von den Säüen.

2. Bewahren wird ihn Gott/ und laſſen wol er-Alten/
bey guten Leben ihn beſchützen und erhalten/
auff Erden wird es ihm für andern gehen wol/
an ihm den Ubermuth ſein Feind nicht kühlen ſoll.
3. Erquicken wird ihn Gott/ und tröſten auf der Stette/
leg' er gebunden ſchon mit Schwachheit am Siechbette/
ob ihn der Kranckheit-gifft gleich eingenommen hat;
Er hilfft ihm widerum heraus mit gutem Rath.
4. Ich ſprach/ HErr/ heile mich/ und nim mich an zu gnaden/
mit vielem Sünden-Laſt bin ich faſt überladen/
der Feind hat wider mich viel arges in dem Sinn/
wann iſt ſein Name dann verwelckt? wañ ſtirbt er hin?
5. Sie komen auf Beſchau/ mein Unſchuld zu beſchwärtzen/
Sie ſcheinen fromm und gut/ doch geht es nicht von Hertzen/
man ſuchet anlaß nur/ zu läſtern auf mein Hauß/
und breitet meine Fehl' hernach mit hauffen aus.
6. Es ſpinnen heimlich an mein Unglück/ die mich haſſen/
und dencken wider mich viel böſes aus der maſſen/
ihr Bubenſtuck iſt ſchon verfertigt über mich/
ligt er einmal/ er ſoll nicht mehr aufraffen ſich.
7. Selbſt diſer/ den ich hab' in Freundſchafft angeſchauet
vertreulich/ dem ich mich hab' offtermals vertrauet/
der täglich/ unterhalt von meinem Brod abſchnitt/
mir jetzt zu wider lebt/ und mich mit Füeſſen tritt.
8. HERR/ laß mich deine Huld und treue Hülff anſtrahlen/
So wil ich auch/ wie ſie verdienet/ ſie außzahlen/
diß mein Merckzeichen iſt/ daß du mich hertzlich liebſt/
weil du den Feinden mich zum Sport nicht übergibſt.
9. Daß du erhelteſt mich/ mein gutes Recht urſachet/
deßwegen freundlich mich dein Angeſicht anlachet.
Iſraels GOTT ſey lob/ Ja Amen/ Jederzeit/
Von Nun an/ Amen/ Ja/ biß in die Ewigkeit.

2. Corinth. 9. v. 6. ꝛc.

Wer da kärglich ſäet / der wird auch kärglich ärnden / und wer da ſäet im Segen / der wird auch ernden im Segen / ein ieglicher nach ſeiner Willkühr / nicht mit Unwillen / oder aus Zwang / denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb.

Gebet.

Um Gutthätigkeit.

BArmhertziger mildreicher Vatter / du wilt / daß wir als deine Kinder dir nachfolgen / und wie du ohne Unterſcheid deine Gaben guten und böſen außtheileſt / mit Speiß und Tranck / Leben und Wolthat / Sonnenſchein und Regen glaubige und unglaubige verſorgeſt / alſo auch wir der Dürfftigen uns annemmen / und ihrer treulich und mitleidentlich pflegen ſollen / verheiſſeſt auch / daß du die reichlich ſäenden / reichlich erndten laſſen / ſie zur böſen Zeit erretten / bey Leben erhalten / ihnen wolergehen / und verſicherung in Gefahren verleihen / ja ſie auf ihrem Siechbett erquicken wolleſt. Gib / daß wir deinem Befehl nachfolgen / uns den Undanck und Untreu der Gottloſen Welt nich abhalten laſſen / ſondern / ob uns ſchon / der / ſo unſer aigen Brod aß / unter die Füſſe tretten wil / dennoch gutes zu thun / nicht müde werden / und der Gnaden-reichen Belohnung erwarten / daß du uns vor dein tröſtliches Gnaden-Antlitz ewiglich ſtellen wirſt / da wir dich / mit deinem lieben Sohn JEſu Chriſto / und Gott dem H. Geiſt von nun an biß in Ewigkeit loben und preiſen werden / Amen / Amen.

Qui vix ora Canum celeri pede fugerat anceps
Cervus amat gelido pellere fonte ſitim:
Sic anima exagitata malis, ſolatia quærit,
quæ poterit ſolus ſuppeditare DEUS.

Meine Seele dürſtet nach Gott. v.3

Wie durch der hunde jagt ein hirſchlein abgemattet
beÿ friſcher brōnenquell erquickung lechzend ſucht:
Alſo ein frommes herz vom Creuzes nacht beſchattet
zu Gottes troſt u. licht hinnimt allein die flucht.

Der Herr hat des tages verheiſſen
ſeine güte. v. 9

Hirſchzüng in wein gebraucht vor ſchlangenbiſz iſt gut
die milzſucht heilen kan, und bringet friſchen muth:
Alſo kan Gottes wort des Sathans gifft abwehren
erfreüen herz ü. geiſt, die blödigkeit abkehren.

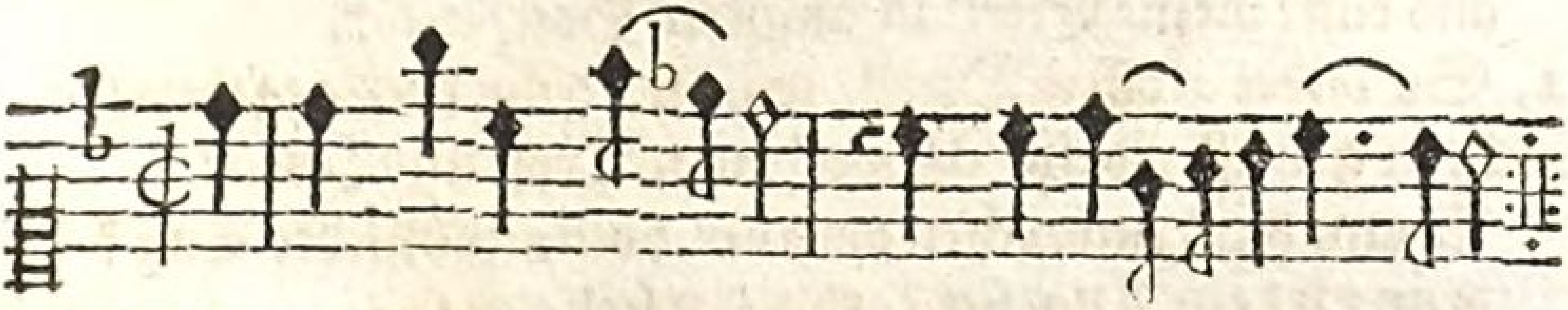
Der XLII. Pſalm.

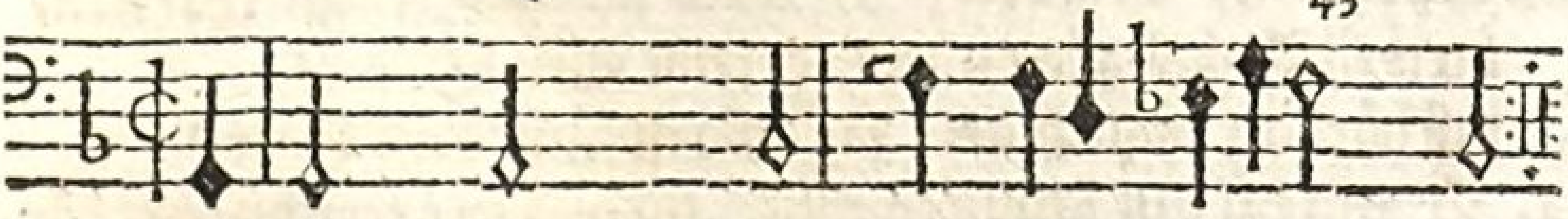
(*In vulgatâ Pſal. 41.*)

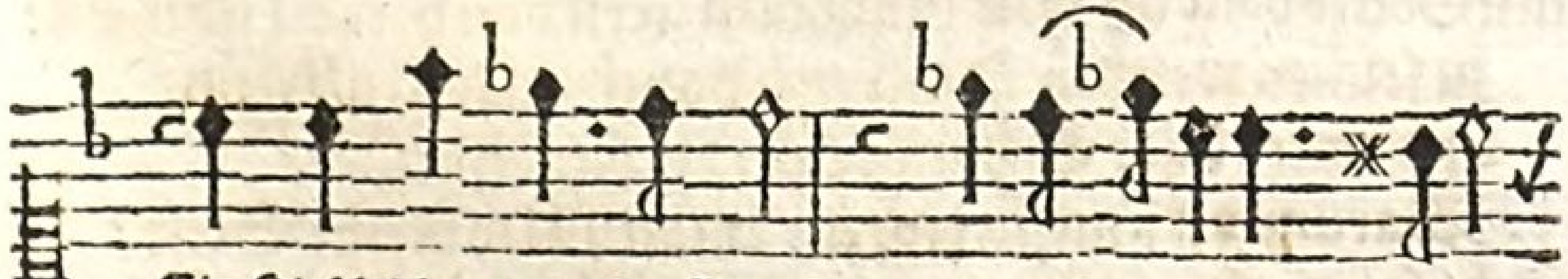
Chriſtus erquickt/ wann die Sünd erſtickt.

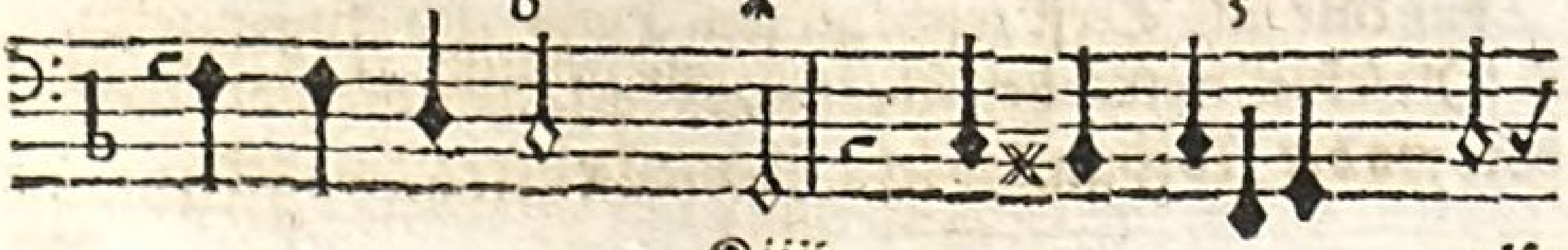
DIß iſt ein Bett-Pſalm / darinn ein geängſtes Hertz ſein Sehnen und Verlangen nach göttlicher Erquickung außdrucket / tröſtet ſich aber / daß alle überſtreichende und trohende Ungewitter nicht ſchaden / ſondern zu Göttlicher Danckſagung Anlaß geben werden.

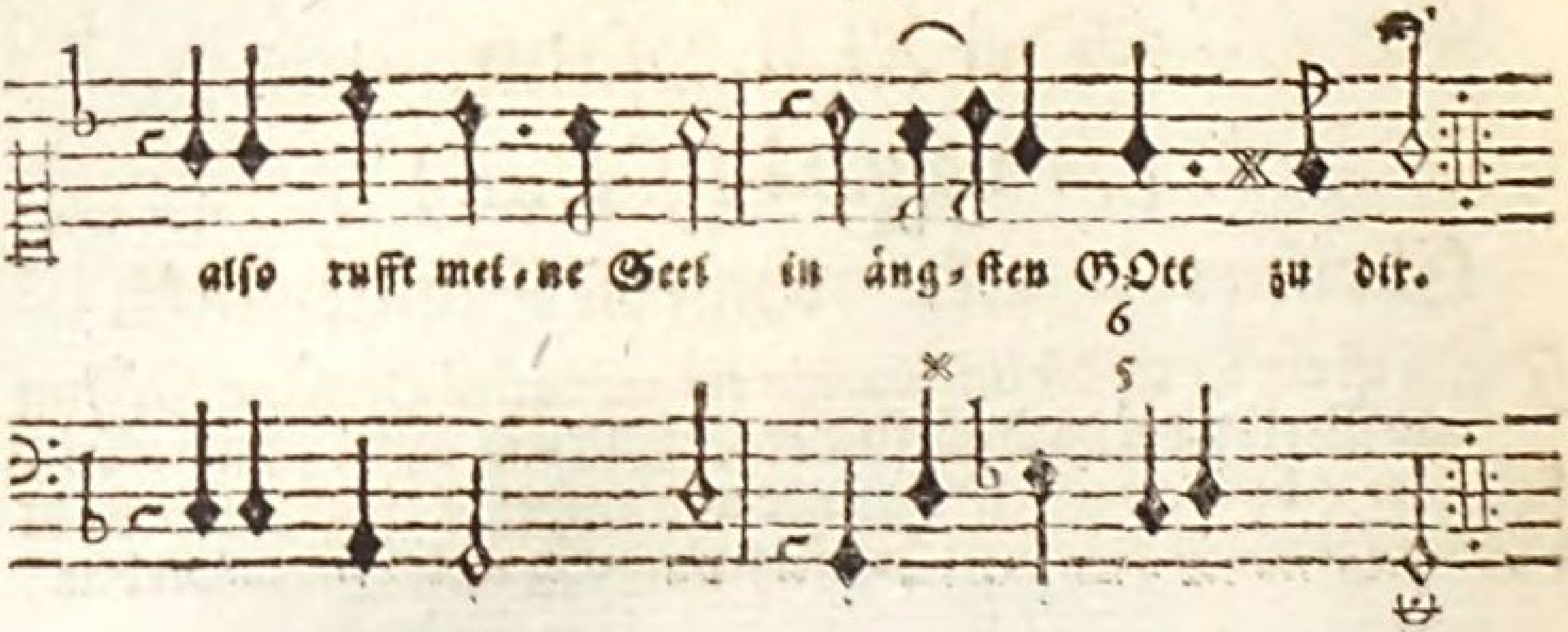
Ein Unterweiſung der Kinder Korah vorzuſingen.











1. WJe/wañ dem Netz entrint/das ihm die Jäger ſtellen/
unkräfftig und erhitzt/ nach kühlen Bronnen-quellen
Ein Hirſch ſchreyt in der Brunſt/mit lechzender Begier:
alſo rufft meine Seel' in ängſten/Gott/zu dir.
2. Sie leidet groſſen Durſt/ wan wird ihr doch gegeben/
recht zu genieſſen dein/ ô Gott/mein Troſt und Leben!
Wann wird anbrechen doch der hochgewünſchte Tag?
dran ich dein Angeſicht erblicken ſeelig mag?
3. Entzwiſchen Tag und Nacht mit inniglichem ſehnen/
an Speiß-und Trankes ſtatt/ mich ſättigen Angſt-threnen/
dieweil Unbilligkeit mit mir treibt allen Spott/
diß hör' ich täglich an; ſag/ wo iſt nun dein Gott?
4. Wann ich diß ſchlucken muß / mein Hertz zerſchmeltzt für
mit Gottesvolck ich wolt' hinwallen gern von hertzē/(ſchmertzē
zu ſeinem werthen Hauß/ mit danck/ frolocken/freud/
und unter diſer Schar begehn die Feyerzeit.
5. Warum verſenckſtu dich im Angſt-Meer meine Seele?
nicht ſo unruhig dich mit Kummernuſſen queele/
noch dancken werd' ich Gott/ mit feſter Zuverſicht/
daß mir mit Troſt erſcheint ſein Hülffreich Augenliecht.
6. Die Seel' in mir betrübt/mein Gott/dein oft gedencket/
dort wo der Jordanfluß ſein ſchattecht ufer ſchwäncket

Wo Hermonims Gebürg' entdeckt der Felſen Cron/
wo auf dem kleinen Berg' herpranget Sions Thron.
7. Die Rachflut deines Grims/ mit tieffen Strömen prauſet/
ein Abgrund stettig her ſtreng auf den andern ſauſet/
der Waſſerwogen ſtoß herrauſchet forchtſamlich/
die Wellen reiſſen ſtarck zu grund/ und decken mich.
8. Doch hat der HErr des Tags verheiſſen ſeine Güte/
des Nachts mit Lobgeſang erwachet mein Gemüthe/
damals dem frommen Gott zu opfern mein Gebet/
in deſſen treuer Hand mein Heil und Leben ſteht.
9. Jch ſag'/ ô Gott/ mein Fels und Zuflucht in den Nöthen/
Warum vergiſſt du mein/ und achteſt nicht mein beten?
Warum ach mus ich ſeyn/ ſo traurig und betrübt?
wenn mir mein Feind verdruß und ſtette Trangſall gibt:
10. Es wil mir alles March in meinen Bainen ſchwinden/
Wann ich des Feindes ſchmach und läſtern mus empfinden/
ſie machen täglich mir mit harten Worten bang/
ſag an/ wo iſt dein Gott/ wie ſchlummert Er ſo lang?
11. Warum betrübſtu dich mit Unruh/ meine Seele?
auf Gott vertrau/ und Jhm dein Angſt uud Noth befehle/
noch dancken werd' ich Jhm/ daß Er mein Angeſicht
erquicket/ als mein Gott/ und mich verläſſet nicht.

1. Tim. 1. v. 15. ꝛc.

Das iſt je gewißlich wahr/ und ein teuer wehrtes Wort/ daß JEſus Chriſtus kommen iſt in die Welt/ die Sünder ſeelig zumachen/ unter welchen ich der fürnehmſte bin/ aber darum iſt mir Barmhertzigkeit widerfahren/ auff daß an mir fürnemlich JESUS Chriſtus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen/ die an Jhn glauben ſollen/ zum ewigen Leben.

Troſt-Gebet.

MEin treuer und barmhertziger Heyland/ HErr JEſu Chriſte/ was kan einer armen von den hölliſchen Hunden/ und ſeinem verwundten Gewiſſen/ angefochtenem und geplagtem Menſchen an-Mûthiger und erfreulicher ſeyn/ als wan er feſt glaubet/ du ſeyeſt in diſe Welt kommen/ alle Sünder/ die mit glaubjgen Hertzen (wie ein lechtzendes Hirſchlein zu den kû hlen Waſſerquellen) zu dir fliehen/ ſeelig zu machen/ und ihm diſe Gnade freudig und getroſt zuaignet/ ob ſchon die Fluten daher rauſchen/ daß hie eine tieffe/ und da eine tieffe prauſen/ und alle deine Waſſerwogen und Wellen über mich zuſammen ſchlagen/ ſo haſtu mir doch des Tages deine Güte verheiſſen/ und läſſeſt mich auch/ der du mein Leben und Erquickung biſt/ des Nachts zu dir ſingen und beten. Ich laſſe die ſpöttiſchen Welt-Kinder immerhin meiner lachen/ du bleibeſt gleichwol mein ſtarcker und unüberwindlicher Felß/ ich habe Durſt nach deiner ſueſſen Gegenwart/ und verlange mit Threnen deinem Gottes-Dienſt würdig beyzuwohnen/ drum verleyhe/ daß ich aller Traurigkeit und Unruh entlediget/ dir/ der du meines Angeſichtes Hülffe und mein GOtt biſt/ von Hertzen/ hie und dort/ dafür ewig dancken möge/ das bitte ich dich um deines bittern leidens und ſterbens Willen/ Amen.

Der XLIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 42.*)

GOtt nicht ferne/ iſt die beſte Nacht-Laterne.

DIſer Bett-Pſalm bittet um Errettung von der Gottloſen Falſchheit und Unbilligkeit/ und tröſtet ſich wider mit der Gewißheit Göttlicher Hülffe.

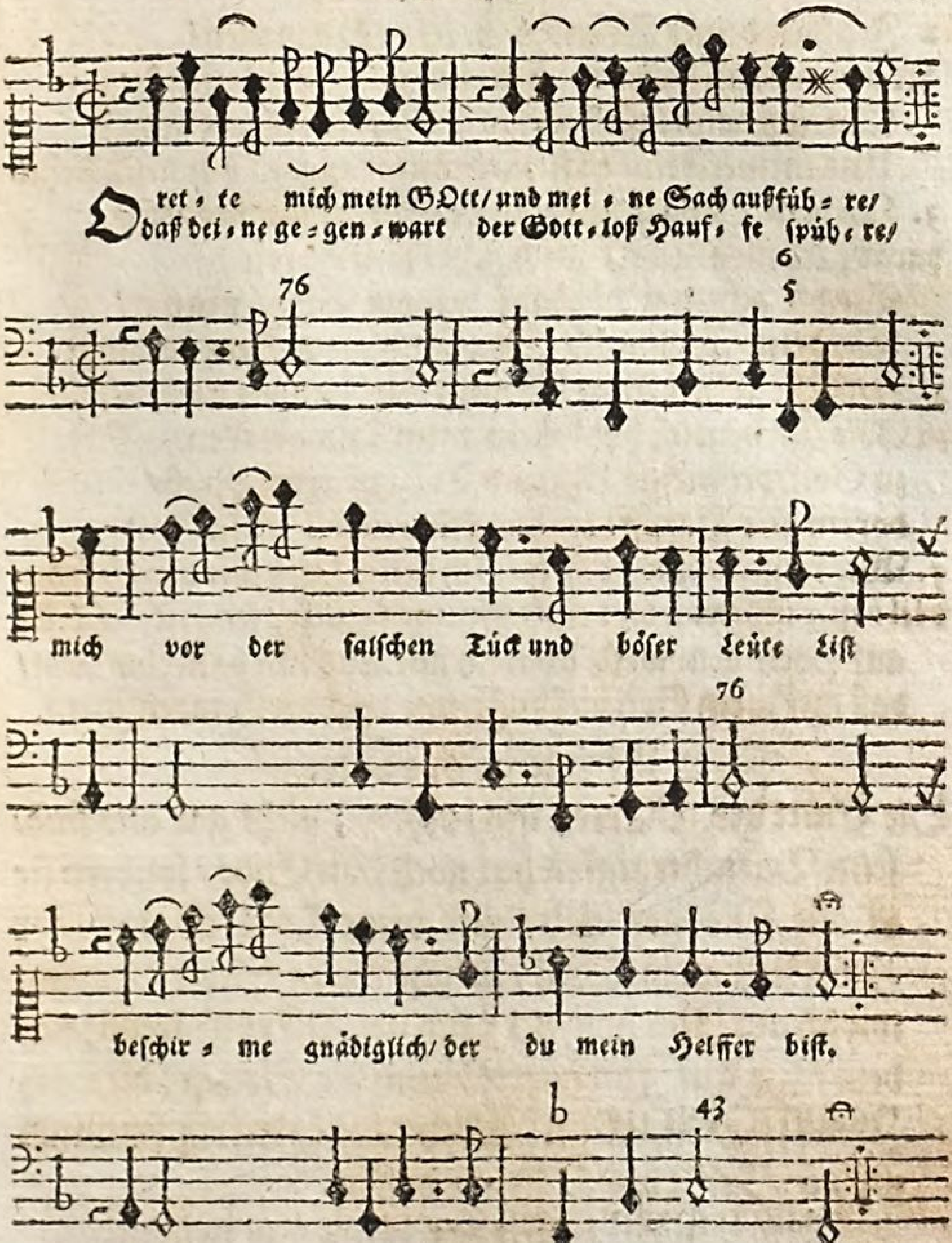
Dret-

Solis ad occaſum concludit Tulipa florem
priſtinus at decor hûic hoc redeunte redit:
Sic animus moeret, dum ſe ſolatia Coeli
ſubducunt, donec gratia cor renovet.

Sende dein liecht und deine warheit. v. 3

Wann ſich verbirgt die Sonn, die Tulipan einziehet
und mit der Morgenröth eröffnet ihren ſchoß:
So findt ſich auch mein herz wan ſie den troſt nicht ſihet
von Gott (biß daß er komt) von allen freüden bloß.

Harre auff Gott, dañ ich werde ihm noch dancken. v.5
Der blümen gröſte forcht der kühle nachtfroſt iſt,
biß daß ſie widerum *Aurora* frölich grüſſt:
Alſo unrühig lebt das herz von Gott verlaſſen
die hoffnung es allein der widerkunfft muß faſſen.



1. O rette mich mein Gott/ und meine Sach außführe/
daß deine Gegenwart der gottloß Hauffe ſpühre/
mich vor der falſchen tück/ und böſer Leute Liſt
beſchirme gnädiglich/ der du mein Helffer biſt.

2. Ich

2 Ich habe deiner Stärck' ô Gott ja offt genoſſen/
Warum dann haſtu mich ungütig ietzt verſtoſſen?
Warum dann laſſeſt du mich. Nun ſo traurig gehn?
Und meiner Feinde ſchwarm mit trangſall um mich ſtehn.
3. Laß deiner Warheit Liecht den Wege mir bereiten/
darauf ich möge gehn/ mich ſicher hinzuleiten
Wo die geheiligt' höh' auf deinem Berge prangt/
Wo deine Wohnung iſt/darnach mein Hertz verlanget.
4. Zum göttlichen Altar laß mich mit Freuden wallen/
zu Gott/ an dem ich hab' allein mein Wolgefallen/
zu Gott/der meine Luſt und Troſt iſt in der Noth/
dort meine Härpffe dir danckſingen ſoll/ mein Gott.
5. Wie komts dann/ daß du dich mein Hertz mit unruh krän-
viel beſſer iſts/wañ du den Hoffnungs-ancker ſenckeſt (ckeſt?
auf Gott/ dem werd' ich noch mit Andacht danckbar ſeyn/
daß mir mein Gott außhilffe mit reichem Gnadenſchein.

Thren. 3. v. 22. ꝛc.

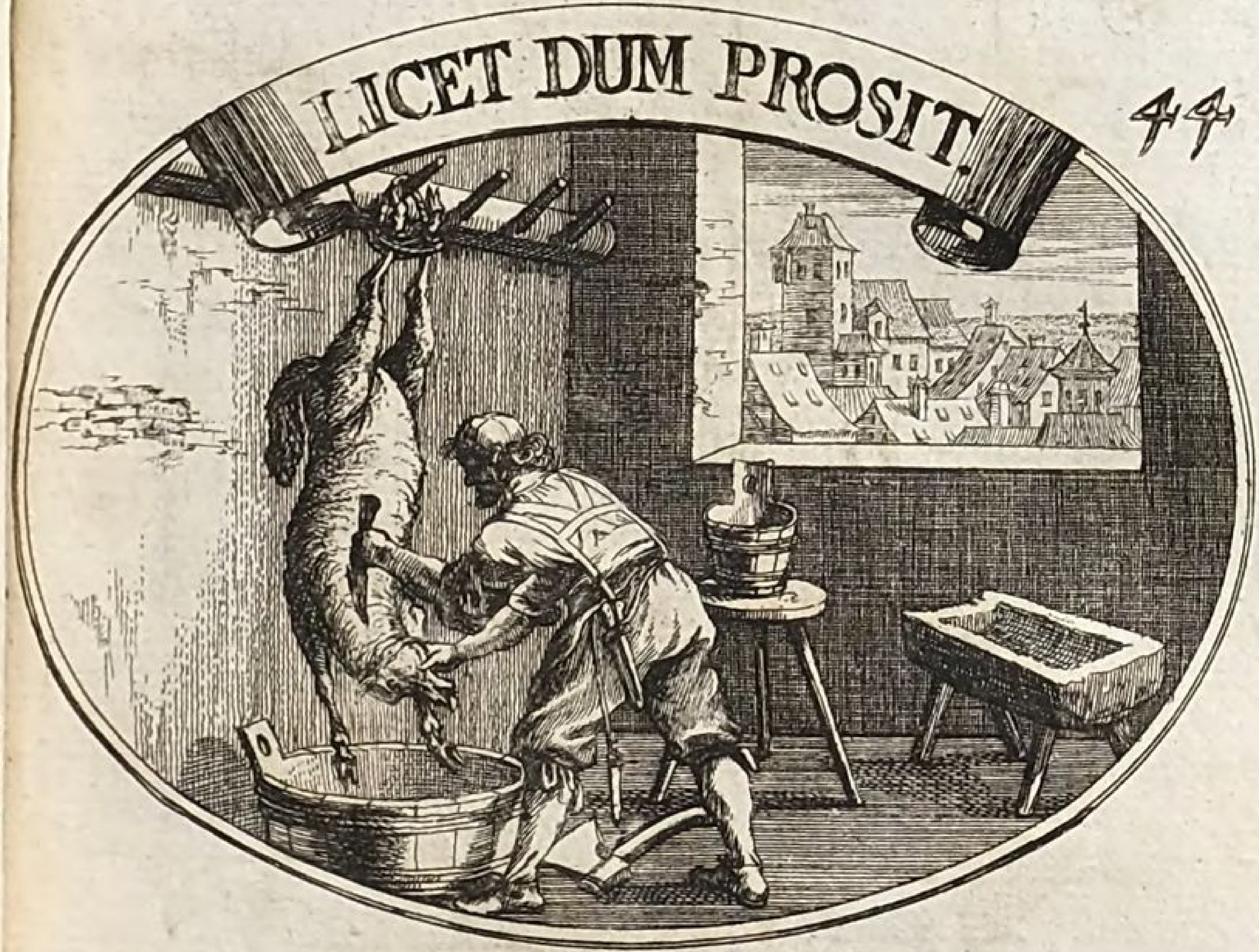
Die Güte des HErren iſts/ daß wir nicht gar aus ſind/ ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ ſondern ſie iſt alle Morgen neu/ und deine Treu iſt groß/ der HERR iſt mein Theil/ ſpricht meine Seele/ darum wil ich auf Ihn hoffen/ denn der HErr iſt freundlich dem/ der auf Ihn harret/ und der Seelen/ die nach Ihm fraget/ es iſt ein köſtlich ding geduldig ſeyn/und auf die Hülffe des HErren hoffen.

Gebet.

Für die Chriſtliche Kirche.

O GOtt/ du wahrer Hertzenkündiger/ und weiſeſter Erforſcher aller Gedancken/ du waiſt und kenneſt der Feinde und falſchen Leuthe Anſchläge ſehr wol/ wie ſie deine Kir-

chen



Ceu Lanio jugulum cultro ſecat ex grege raptæ
durus ovi, quoniam venditur illa caro:
Diſcipulos ſic Chriſti etiam necat improbus Orbis
cōmoda ab illorum perditione petens.

Wir ſind geachtet wie ſchlacht ſchafe. v.23

Die ünbarmherzig hand das lämmlein abzüſchlachten
hat kein erbarmüng nicht, weil es ihr bringt gewinn:
Die böſen aüch alſo der frommen blüt nachtrachten
aüß diſer ſchaden ſie (vermaintlich) nützen ziehn.

Ŭnſere Seele iſt gebeŭget zŭr erden. v.26
Gineſter hat die art das er den leib bewegt
mit widerwillen ſtreng ŭ. ſcharff den magen fegt:
So, wan der boſheit macht den zaŭm kan einmal kriegen
verfolgŭng ſie erhebt die frommen ŭnterligen.

chen allenthalben anſprengen und beleidigen/ deiner Güte allein haben wirs zudancken/ daß ſie uns nicht gantz außrotten und zu nichte machen/ denn deine Barmhertzigkeit iſt alle Morgen neu/ verſtoß uns nicht/ denn du allein biſt der GOtt unſerer Stärcke/ ſende deine Warheit/ daß ſie uns regiere/ führe und leite/ bringe uns zu deinem H. Berge/ dahin nichts unreines kommen darff/ und zu deiner Wohnung/ darin wir ſicher bleiben mögen/ entzwiſchen laß uns gedultig ſeyn/ und auf deine Hülffe hoffen/ ſende uns das Liecht deiner Erkandtnuß/ deines Troſtes/ und des wahren Glaubens/ daß wir deinen Verheiſſungen feſt und beſtändig trauen/ biß du uns nach diſer Unruhe und Betrübnus/ dahin bringen wirſt/ da wir dich ewig rühmen und loben werden/ der du mit GOtt dem Sohn/ und GOtt dem H. Geiſt/ gleicher GOtt/ herſcheſt in Ewigkeit/ Amen.

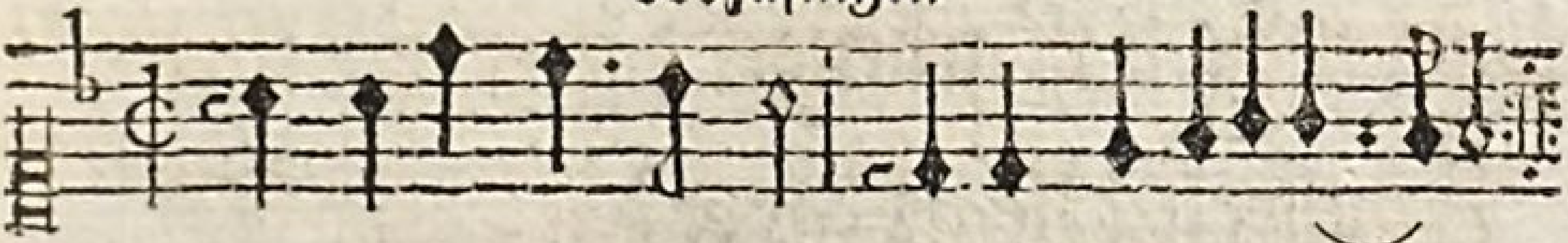
Der XLIV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 43.)

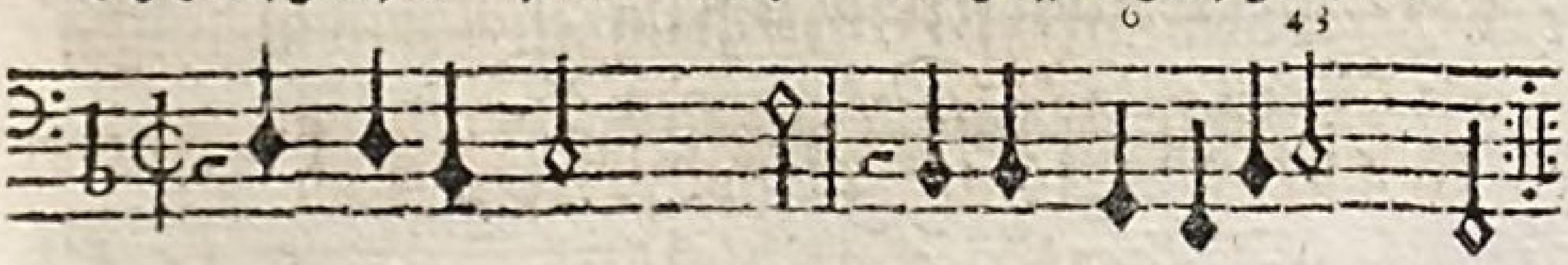
Deine Gemein/ Schlachtſchäfflein ſeyn.

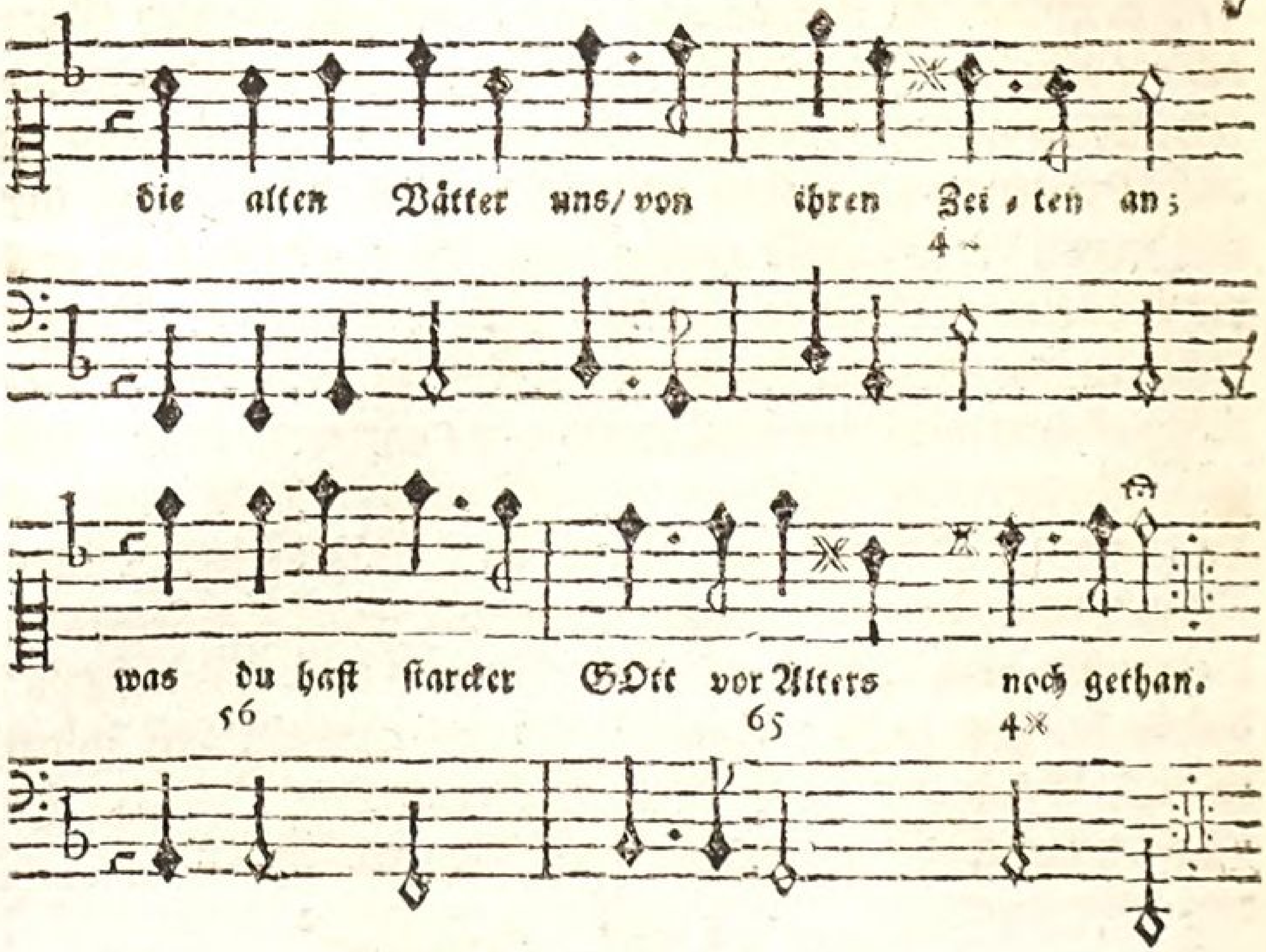
DIſer Pſalm iſt eine Erzehlung der Göttlichen/ ſeiner Kirchen erwieſenen Woltthaten/ bittet/ GOtt wolle ſein Vatters Hertz jetzt gegen ſeinem Volck nicht ändern/ ſeinen Zorn mildern/ und der betrangten ſich erbarmen.

Ein Unterweiſung der Kinder Korah vorzuſingen.



MIt aignen Ohren iſts O GOtt längſt angehö-ret/
Deßgleichen haben auch mit groſſem Fleiß geleh-rot





1. Mit aignen Ohren iſts/ ô GOtt/ längſt angehöret/
deßgleichen haben auch mit groſſem fleiß gelehret
die alten Vätter uns/ von ihren Zeiten an/
was du haſt ſtarcker Gott/ vor alters noch gethan.
2. Du haſt der Heyden ſchar mit hoher Macht vertriben;
Sie aber eingepflantzt/ durch dich/ ſind wol gebliben/
die Völcker haſtu dort verſtöret und verderbt;
Sie aber haben weit und breit das Land geErbt.
3. Ihr Arm und ſcharffes Schwerd nie hatte diß vermögen/
zu bringen alſo leicht diß Riſen=land zu wegen/
dein Arm und rechte Hand/ und deiner Augen Liecht/
(dieweil du liebteſt ſie) ſie ließ verfehlen nicht.
4. Mein König und mein Gott/ der du hülff haſt verheiſſen/
dem Jacob deinem Knecht/ durch dich wir wollen ſchmeiſſen
die Helden in die Flucht/ in deinem Namen fällt
der unter-druckte Feind/ der uns zu wider bellt.

5. Ob

5. Ob ich den Bogen ſchon mit beyden Fäuſten faſſe/
ich auf deſſelben Trotz mich gleichwol nicht verlaſſe/
das Schwerd/ob ichs im Krieg ſchon greif hertzhafftig an/
mir ſolches in der Noth doch nicht außhelffen kan.
6. Nur du Gott/hilffeſt uns/du macheſt ſpöttlich fliehen
die Feind'/und hinterſich die/ſo uns haſſen / ziehen/
darum du unſer Ruhm bleibſt täglich nur allein/
Ja deines Namens Preiß und danck ſoll ewig ſeyn.
7. Warum dann haſtu nun das Widerſpil beſchloſſen?
daß wir nun ſcheinen ſeyn von deiner Huld verſtoſſen/
die Schande/ die uns druckt / iſt unerträglich-ſchwer/
du wilt nicht Hertzog ſeyn in deinem ſchwachen Heer.
8. Darum uns in die Flucht die Widerſacher treiben/
all unſer Haab und Gut muß Feindes Raube bleiben/
als wie die Lämmer wir rain aufgefreſſen ſind/
Dein armes Volck zerſtreut ſich in der Welt befindt.
9. Du nimmeſt nichts darum (ſo ringe man uns achtet)
um ſonſt verkauffeſtu die Deinen; ſo verſchmachtet/
den Nachbarn werden gantz zu eitel ſpott und hohn/
was Wohnhafft iſt um uns/ zu plaudern hat davon.
10. Ach ja/ wir müſſen doch geſchehnes Urtheil leiden/
Zum Beyſpiel aufgeſetzt ſeyn unter allen Heyden/
die Völcker überall/ durch die wir ſind beraubt/
erſchüttlen über uns das höniſch-lachend' Haubt.

*

11. Mein' ungeſtümme Schmach ſich täglich mir fürſtellet/
nichts auf mein Angeſicht als ſcham und ſchade fället/
weil ich die Läſterung der Spötter mit Verdruß/
auch die Rachgierigen und Feinde ſehen muß.
12. Diß trifft uns/ ob wir wol dich unvergeßlich kennen/
und uns von deinem Bund untreulich nicht abtrennen/

nich-

nicht abgefallen iſt von dir / GOtt / unſer Herz /
von deinen Wegen wir nicht wandeln abſeit-werts.
13. Daß du ſo ſtreng mit uns den garaus kommſt zumachen /
zerknirſchet läſſeſtu uns werden durch die Drachen /
Wohin wir jmmer ſehn / iſt alle Hoffnung weit /
Nur zeigt ſich Finſternis und ſchwartze Dunckelheit.
14. Wann uns dein Name wer' aus aller Obacht kommen /
und hetten Zuflucht hin zum Götzendienſt genommen;
ſo möchte ſreylich Gott es ſtraffen; aber Nun
iſt für Jhm hell und klar der innerſt Hertzensbrunn.
15. Wir werden täglich Ja gewürget deinet-wegen /
als wie Schlachtſchafe nicht das Meſſer fliehen mögen /
Erweck dich lieber HERR / nicht ſchlaff ſo lange Jahr /
auffmunter dich einmahl / verſtoß uns nicht ſo gar.
16. Warum haſtu ſo gantz dein Angeſicht verborgen?
vergeſſen unſers Leids und hochbetrangten Sorgen?
zur Erden abgebeugt die Seel / im Kummer lebt /
Jm Aſchen-wüſſt der Bauch unaufgerichter klebt.
17. Drum Hertz-getreuer Gott / kom / HErr / dich aufzuma-
durch deine Hülff allein ſich beſſern unſre Sachen / (chen /
erlöß uns kräfftiglich / und reiß uns aus der Noth /
von wegen deiner Güt' und Gnad / HErr Zebaoth.

Marc. 8. v. 34.

Wer mir wil nachfolgen / der verleugne ſich ſelbſt / und nehme ſein Creutz auf ſich / und folge mir nach.

Gebet

Jn Anfechtungen.

Allweiſer und gewaltiger GOtt / wie hart dunckt es uns / wann du uns um unſer Sünden willen ſtraffeſt / wie ungerne verläugnen wir uns ſelbſt / die Woltahten / die du uns täglich und reichlich erweiſeſt / empfangen wir freudig und kalt-

Annulus ille, fides Sponſæ eſt; Conſtantia gemmæ
ſignatur precio; premia Laurus habet:
Sed Sponſi Imperium depingit nobile Sceptrum
fortis inextincti copula amoris Amor.

V. 7
Der Scepter deines Reichs iſt ein gerader Scepter.

Der Ring erweiſt die treü, der Diamant anzeiget
der braüt beſtändigkeit ü. ſchenckt den lorberkranz.
Der Breitgams herrſchafft ſich vor ſeinem Scepter neiget
und widergeltüng bringt, ſo wird die liebe ganz.

Des Königs Tochter iſt ganz herzlich inwendig. v.14
Der Ehren Roſen glanz blüht lieblich lang u. ſchön
aüch beÿ der arzeneÿ hochrühmlich pflegt zü ſtehn;
Aüch alſo Gottes kirch ob ſie die welt ſchon ſchmächet
vor Gott in groſſer zierd ü. nüzbarkeit hergehet.

kaltſinnig / und vermeinen / kein gegen⸗Wind ſoll uns jemals die reiſe unſerer Pilgrimſchafft betrüben / oder auffhalten. Du aber weiſt eine bewehrte und köſtliche Artzney: unſere ſichere Trägheit wider anzuſpornen / du entzieheſt uns deine heilbringende tröſtliche Gegenwart / und läſſeſt uns durch den Satan und ſeine Zunfftgenoſſen ſichten / wie den Waitzen / probiereſt alſo unſern Glauben / Gedult und Beſtändigkeit / du läſſeſt uns offt würgen / wie die Schlachtſchäfflein / Aber mein GOtt erwecke dich / warum ſchläffeſtu / wache auff und verſtoß uns nicht ſo gar / hilff uns / und erlöſe uns um deines lieben Sohns JEſu Chriſti Willen / Amen.

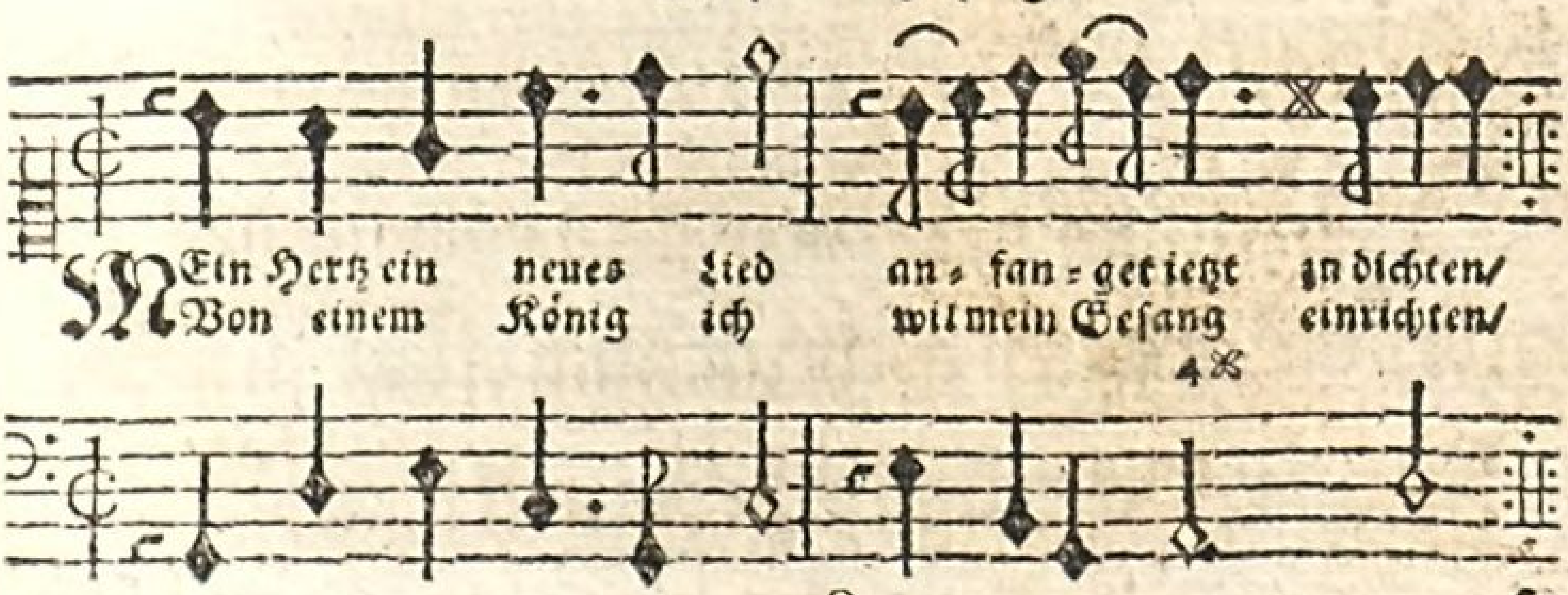
Der XLV. Pſalm.

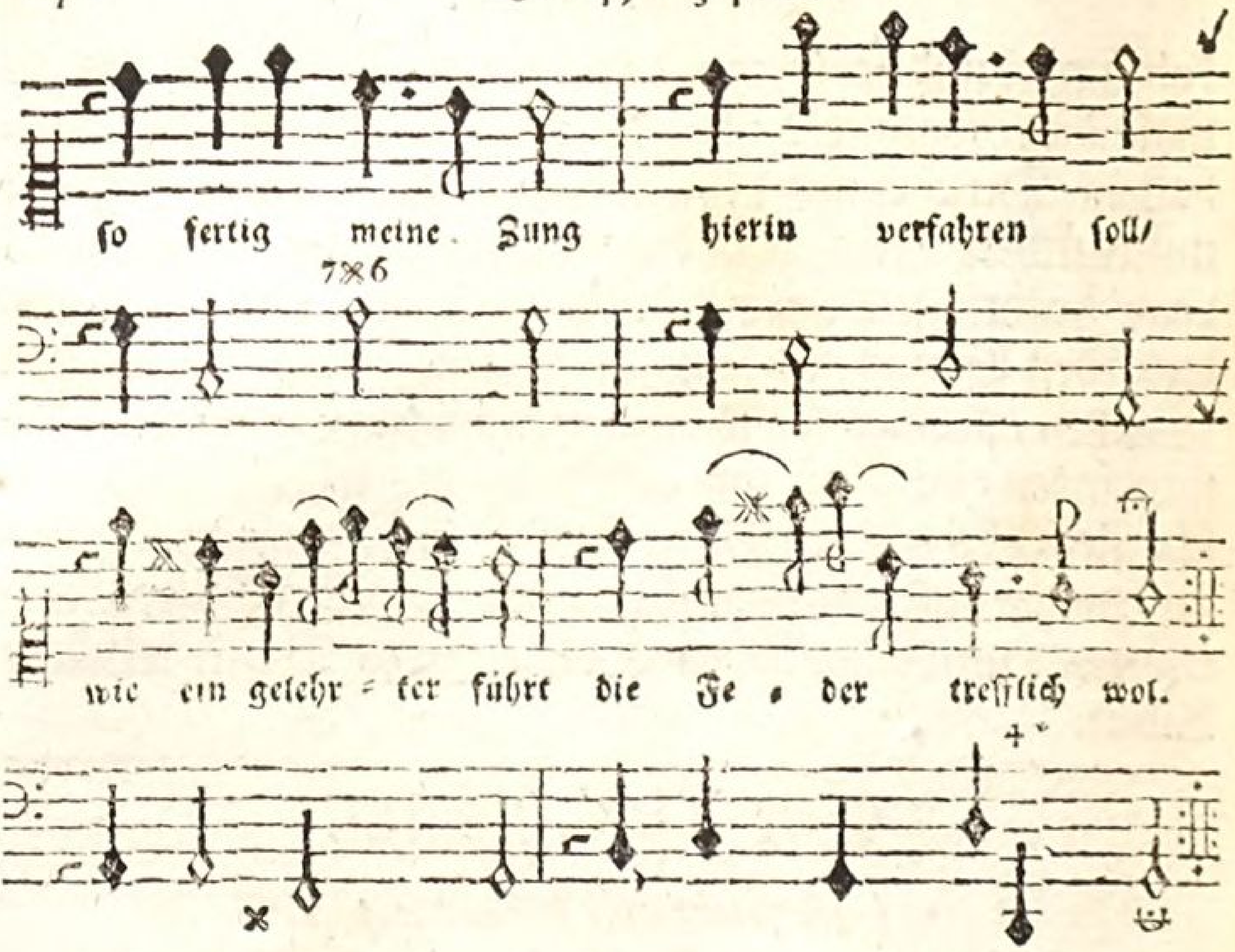
(In vulgatâ Pſal. 44.)

Deine Freundligkeit / iſt unſer Braut⸗Ring / Schmuck und Kleid.

DJſer Pſalm weiſſaget von der geiſtlichen Vermählung des himliſchen Bräutigams mit ſeiner außerwehlten Gemaine; deren heilig⸗ und prächtiger Auffzug und fruchtbare geſegnete Beywohnung hierin beſchrieben wird.

Ein Brautlied und Unterweiſung der Kinder Korah von der Roſe vorzuſingen.





1. MEin Herz ein neues Lied anfanget iezt zu dichten/
von einem König ich wil mein Geſang einrichten/
So fertig meine Zung hierinn verfahren ſoll/
wie ein Gelehrter führt die Feder trefflich wol.

2. Vor allen Menſchen du der Schönſte biſt gebohren/
Holdſelig iſt dein Mund/ drum ewig du erkohren
Von Gott zum Segen biſt/ an deine Seiten gürt
O Held dein gutes ſchwerd/ dich ſchmuck/ wie ſichs gebürt.

3. Es müſſe deiner Zierd und Herꝛligkeit gelingen/
zeuch her den rainen Glanz der Warheit mit zubringen/
Es ſoll der Elende ſein Recht behaubten nun/
dann deine rechte Hand kan groſſe Wunder thun.

4. Geſchärfft ſind deine Pfeil / in deiner Feinde Mitten/
zu boden ſind geſtürzt/ die wider dich geſtritten/
Gott/ aber nimmermehr dein Thron ein Ende hat/
der Scepter deines Reichs/ iſt lieblich und gerad'.

5. Allein

5. Allein Gerechtigkeit du dir belieben laſſeſt/
und der gottloſen Leut' unbilligkeiten haſſeſt/
drum dich mit Freüden Oel hat eingeſalbt dein Gott/
viel mehr/ als keinen ſonſt aus der Geſellſchafft Rott.
6. Von Caſsiên, Aloës und Myrrhen angeſtrichen
die Kleider/ die du trägſt / annehmlich-lieblich riechen/
Wann du aus dem Pallaſt/ gebaut aus Helffenbein/
herein getretten komſt mit Prächtig-hohem Schein.
7. Die Töchter/ welche ſind von Königen entſproſſen/
ſind herꝛlich außgezieret/ mit ihren Spielgenoſſen/
die ſchöne Braut daſelbſt zu deiner Rechten ſteht/
mit Purpur/Perlen/Gold/als wie die Morgenröth'.
8. Hör/aber/Tochter/hör/ und las es unverlohren
zu deinen Augen ſeyn/ her Neige deine Ohren/
leſch nun dein liebes Volck in der Gedechtnis aus/
nicht mehr bekümmert ſey um deines Vatters Hauß.
9. Und eben dieſes wird der König würdig ſchätzen/
in deiner Schönheit ſich deſt' höher zu ergetzen:
Diß iſt dein beſter Freund/ der Allerliebſte HErr/
anbeten ſolſtu Ihn/ und geben Lob und Ehr.
10. Es wird der Tyrer Statt mit Gaben vor dir ſtehen/
die Reichen in dem Volck vor deinen Augen flehen/
Des Königs Tochter hat innwendig Herꝛligkeit/
mit goldnen Stucken ſie außbündig iſt bekleidt.
11. Geſtickt die Kleider ſind / damit ſie iſt gezieret/
darinn ſie höfflich wird dem König zugeführet/
Ihr Frauenzimmer auch/ daß ſtets nachfolget Ihr/
als wie zum Ehrendantz geleitet wird zu dir.
12. Es iſt an ihnen Luſt und Freüdigkeit zuſehen/
in dem ſie zum Pallaſt des groſſen Königs gehen/
an ſtatt der Eltern ſind dir Kinder zugeſellt/
die werden Fürſten ſeyn in gantzer weiten Welt.

 13. So

13. So lang als Kinder noch und Kindeskinder leben/
Soll mir dein werther Nam andencken ſtettig geben/
Drum werden auch mit danck die Völcker loben dich/
und preiſſen deine Güt'/ jetzund und Ewiglich.

Apocal. 21. v. 2. 2c.

Und ich Johannes/ ſahe die H. Statt/ das neue Jeruſalem/ von Gott aus dem Himmel herab fahren/ zubereitet/ als eine geſchmückte Braut/ ihrem Mann/ und höret eine groſſe Stimme von dem Stul/ die ſprach: Sihe da eine Hüte Gottes bey den Menſchen/ und Er wird bey ihnen wohnen/ und ſie werden ſein Volck ſeyn/ und Er ſelb GOtt mit ihnen/ wird ihr GOTT ſeyn. Und GOtt wird abwiſchen alle Threnen von ihren Augen/ und der Tod wird nicht mehr ſeyn/ noch leyd/ noch Geſchrey noch Schmertzen wird mehr ſeyn.

Göttliche Gnadenwahl.

O du holdſeliger Seelen-Bräutigam HErr JEſu Chriſte/ du ſchönſter unter den Menſchenkindern/ deſſen Stul ewig/ und deſſen Scepter Gerechtigkeit und Warheit liebet und handhabet/ der du dir deine Chriſtliche Gemeine mit deinem Blut erworben/ ſie zu deiner Geſpons und Braut/ von ewigkeit her erkohren/ und mit dem Schmuck deiner Gnadengaben gezieret haſt/ laß mich auch unter diſe ſeelige Geſellſchafft gezehlet/ und zu deiner Freüden Hochzeit erwehlet und gewürdiget werden/ ſalbe mich auch mit dem Freüdenöle deines H. Geiſtes/ daß ich das gottloſe weſen haſſe/ aller Welt Freundſchafft vergeſſe/ und dich liebe/ lobe und anbete/ damit du Luſt an mir habeſt/ und ich mit Freüden und Wonne in

dei-

Quando Viatori tempeſtatum ingruit imber
Sub ſacro Lauri tegmine Aſylon habet:
Si res adverſæ Cœlo minitante redundent
confugium in Domini eſt præſidiumq; ſinu.

Darum fürchten wir uns nicht. v.3

Wan muß ein wandersmann von ungewitter weichen
er unter nächſten baum ſucht eilend unterſtand:
Alſo wann über dich wil angſt und unfall ſtreichen
bald deine zuflucht nihm zu Gottes gnadenhand.

Gott iſt ŭnſer Zŭverſicht ŭnd ſtärcke. v. 2

Es ſchadt kein donnerſtreich dem grünen lorbeerbaŭm;
ŭnd ſein geheiligt holz dem bliz iſt als ein zaŭn:
Wo Gottes zŭverſicht ŭns decken wil aŭß gnaden
da kan ŭns alle welt mit aller macht nicht ſchaden.

deinen Königlichen Pallaſt/ geführt werden möge / laß mich ſeyn einen verſchloſſenen Garten/und einen verſigleten Bronnen/der dir allein offen ſtehe/und da Augenluſt/ Fleiſchesluſt und Hoffärtiges Leben nicht einſchleichen mögen. Ich halte dich/und laſſe dich nit/ gib daß ich dich allzeit ſuche nnd finde/ dir ruffe / und du mir antworteſt/ Mein Freůnd iſt mein / und ich bin ſein / der unter den Roſen weidet/ biß der Tag meines Lebens kůhle werde/ und zu Ende gehe/ und ich im Schatten des Todes / als in einem Simeonis Wagen in Friede und Freůde/ ſanfft und ſtille/zu dir mein allerliebſter Seelen Bräutigam abgehohlet/ ewig bey dir ſeyn und bleiben möge / um deines heiligen Verdienſtes willen/ Amen.

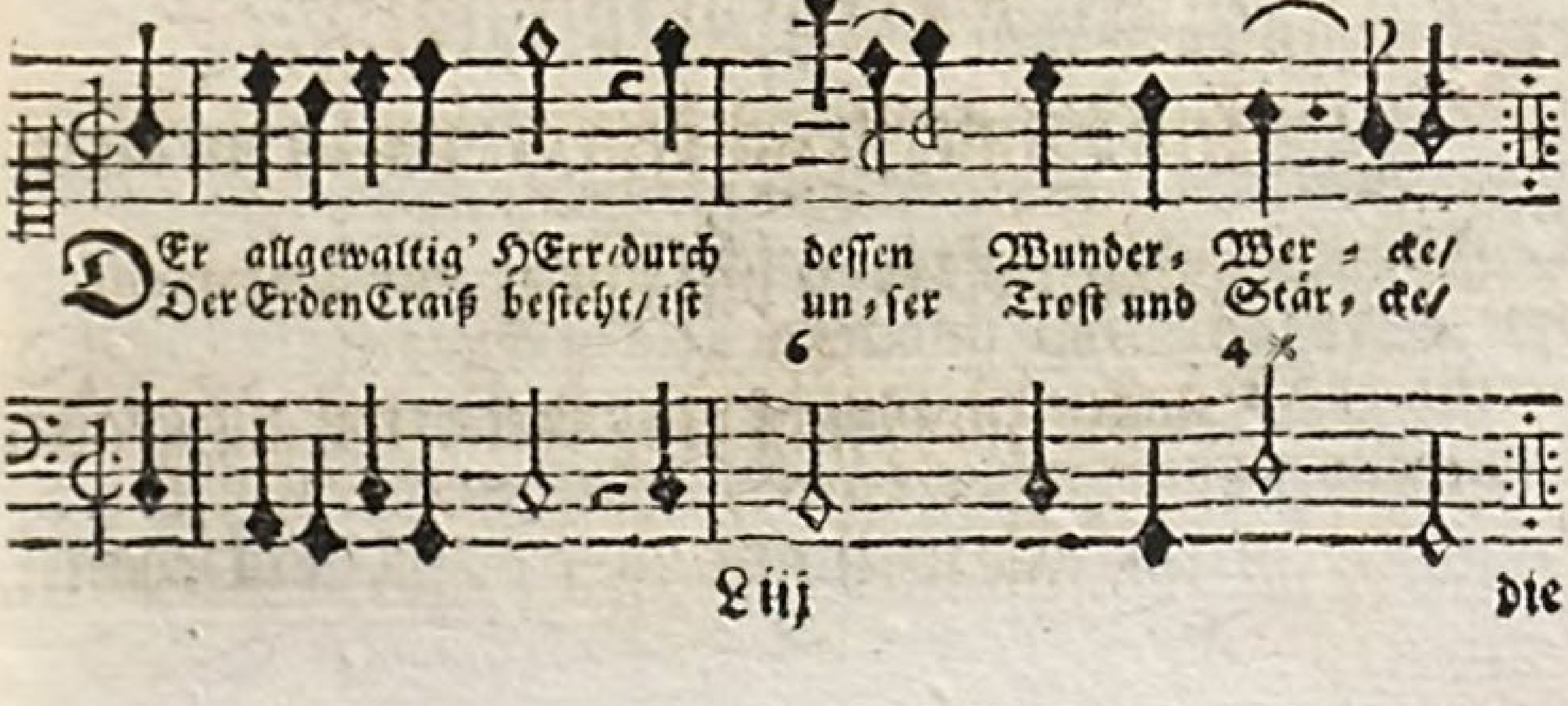
Der XLVI. Pſalm.

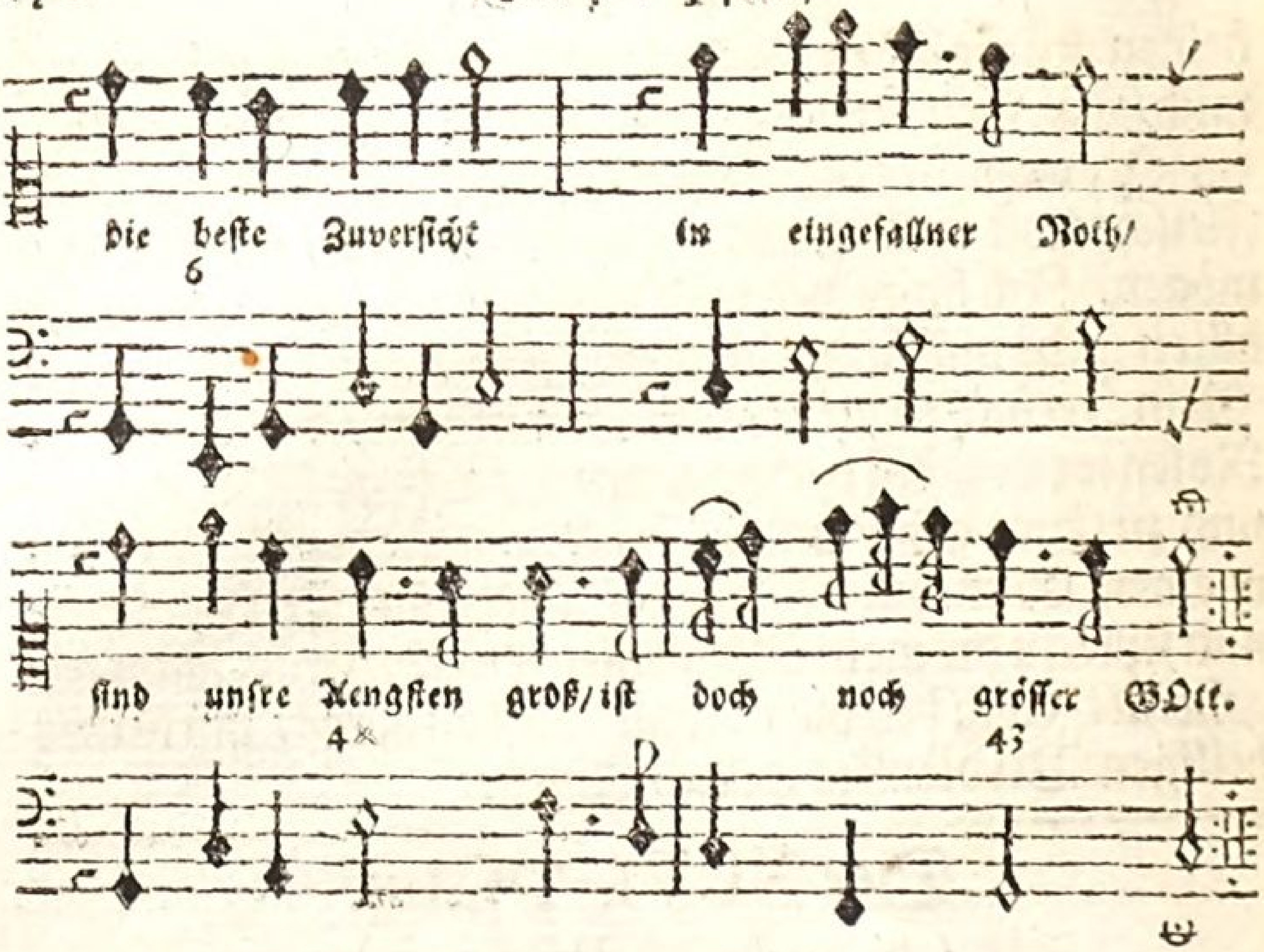
(*In vulgatâ Pſal. 45.*)

Gottes Schild/ in Aengſten gilt.

IſSt ein Erinnerungs-Pſalm / zu glaubigem vertrauen und Freudigkeit zu Göttlicher Allmacht und Güte/ die alle der Welt und des Teufels Ungeſtümm alſo empfangen und bezaumen kan / daß ſie allen Hochmuth legen / und ſeinen Gewalt/ wider ihren Danck/ erkennen müſſen.

Ein Lied der Kinder Korah von der Jugend vorzuſingen.





1. DEr allgewaltig' HErr/durch deſſen Wunderwercke
der ErdenCrayß beſteht/iſt unſer Troſt und ſtärcke/
Die beſſte Zuverſicht in ein gefallner Noth/
ſind unſer ängſten groß; iſt doch noch gröſſer GOTT/

2. Drum ſoll uns blöde Forcht und zagheit nicht anſtrengen;
Ob ſchon der Welt gebäu' Hauptſeulen untergiengen/
ob die Gebürge ſchon mit aller ihrer ſchwer'/
außriſſen von dem Grund/und ſuncken in das Meer.

3. Wann ſelbſt der Ocean mit allen ſeinen Wellen/
durch ungeſtümme Flut ſo hoch ſich ſolt' anſchwellen ;
daß er der Berge Fuß mit grauſamen Gewalt
anſtürmend unterwüſch'/und macht' umfallen bald.

4. Jedoch ſoll Gottes Stadt dadurch nicht leiden ſchaden/
ohn anſtoß luſtig ſeyn/ und leben ſtets in Gnaden/
in ihren Brünnlein ſich kein Trübſand je befindt/
die Wohnungen in ihr/dem Höchſten heilig ſind.

5. Darinn

5. Darinn iſt ſelbſten GOtt/ daher ſie ſicher bleibet/
Früh hilfft Er ſeinem Volck/ die Heyden Er vertreibet/
die Königreich' umkehrt/ wann er läſſt hören ſich/
die Erde Schrockens voll verzappelt Jämmerlich.
6. Mit uns iſt aber ſtets der Herſcher der Heerſcharen/
Es läſſet Jacobs Gott uns guten Schutz erfahren/
komt/ ſchaut des HErren Werck'/ aus göttlichem geheiß/
ein ſolch zerſtören trucket den gantzen ErdenCrayß.
7. Er ſteurt in aller Welt dem Krieg' und Blutvergieſſen/
mit ſamt dem Bogen wird der Seinnen Krafft zerriſſen/
Helm/ Harniſch/ Schwerd und ſpieß Er leicht zerſchlagen (kan/
die Kriegs-rüſtwagen Er verbrennt und feüert an.
8. Seyt ſtill/ erkennet Gott/ Ich bins/ der Ehr einlegen
in allen Ländern kan/ die Heyden zu bewegen/
bey uns zugegen ſteht der Herrſcher Zebaoth/
der frommen Zuverſicht und ſchirm iſt Jacobs GOTT.

Dan. 6. v. 26. ꝛc.

Er iſt der lebendige GOtt/ der ewiglich bleibet/ und ſein Königreich iſt unvergänglich/ und ſeine Herrſchafft hat kein Ende/ Er iſt ein Erlöſer und Nothhelffer/ und Er thut Zeichen und Wunder/ beyde im Himmel und auf Erden.

Troſt-Gebet.
Eines Angefochtenen.

Allgewaltiger Gott/ du Zuflucht aller Nothleidenden/ du Zuverſicht aller angefochtenen/ du Troſt aller Betrübten/ du Stärcke aller Schwachen/ der du ein Nothhelffer biſt/ und thuſt Zeichen und Wunder. Du waiſt/ wie das ungeſtümme WeltMeer und die von dem hölliſche Schadenfro erweckte und angetribene Ungewitters-

Wolcken/das Schiflein meines Hertzens/offt mit wůten und ungeſtůmm betrången und herumb werffen / wie ſie mich von dem Vorgebůrge der guten und ſeeligen Hoffnung/ auff die Verzweifflungsklippen antreiben / und durch finſtere Nebel den Nord-Stern deiner våtterlichen Liebe/ gantz verdunckeln wollen. Ich bin aber gewiß/daß ſie mir/du ſtarcker und unůberwindlicher Gott / ohne deinen willen nicht ein Hårlein krůmmen/geſchweige / ſchaden můſſen. Ich wil meinen HErrn Chriſtum bey mir behalten/ und ob Er ſchon etwa ſchlaffen ſcheinet/ Jhn mit meinem Geſchrey/ſeufftzen und Gebet aufwecken/ Es ſoll dennoch die Statt Gottes fein luſtig bleiben / mit jhren Brůnnlein/ da die heiligen Wohnungen des Hôchſten ſind. Der HErr Zebaoth iſt mit mir/ der Gott Jacob iſt mein Schutz / dem ergebe ich mich mit Seel und Leib/ der erhôre und gewehre mich/ um JEſu Chriſti ſeines eingebohrnen liebſten Sohns/ meines Heylandes willen/ Amen.

Der XLVII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 46.)

Hoch erhoben/ ſtets zuloben.

DJſer Pſalm iſt ein Triumph-Liedlein des ůberwindenden und gen Himmel fahrenden HErrn Chriſti/ dardurch Er ſein Reich erweitern/ und zum Heil aller Vôlcker / in ſeine Herrligkeit eingehen wird.

Verberat arreptum Iovis armiger ungue Draconem
usq; animam perdat beſtia ſæva ſuam:
Sic Cœlum adſcendens Chriſtus ſuperavit Avernum
fregit et invictâ Dæmonis arma manu.

Er wird die vôlcker ǔnter ǔns zwingen. v.4

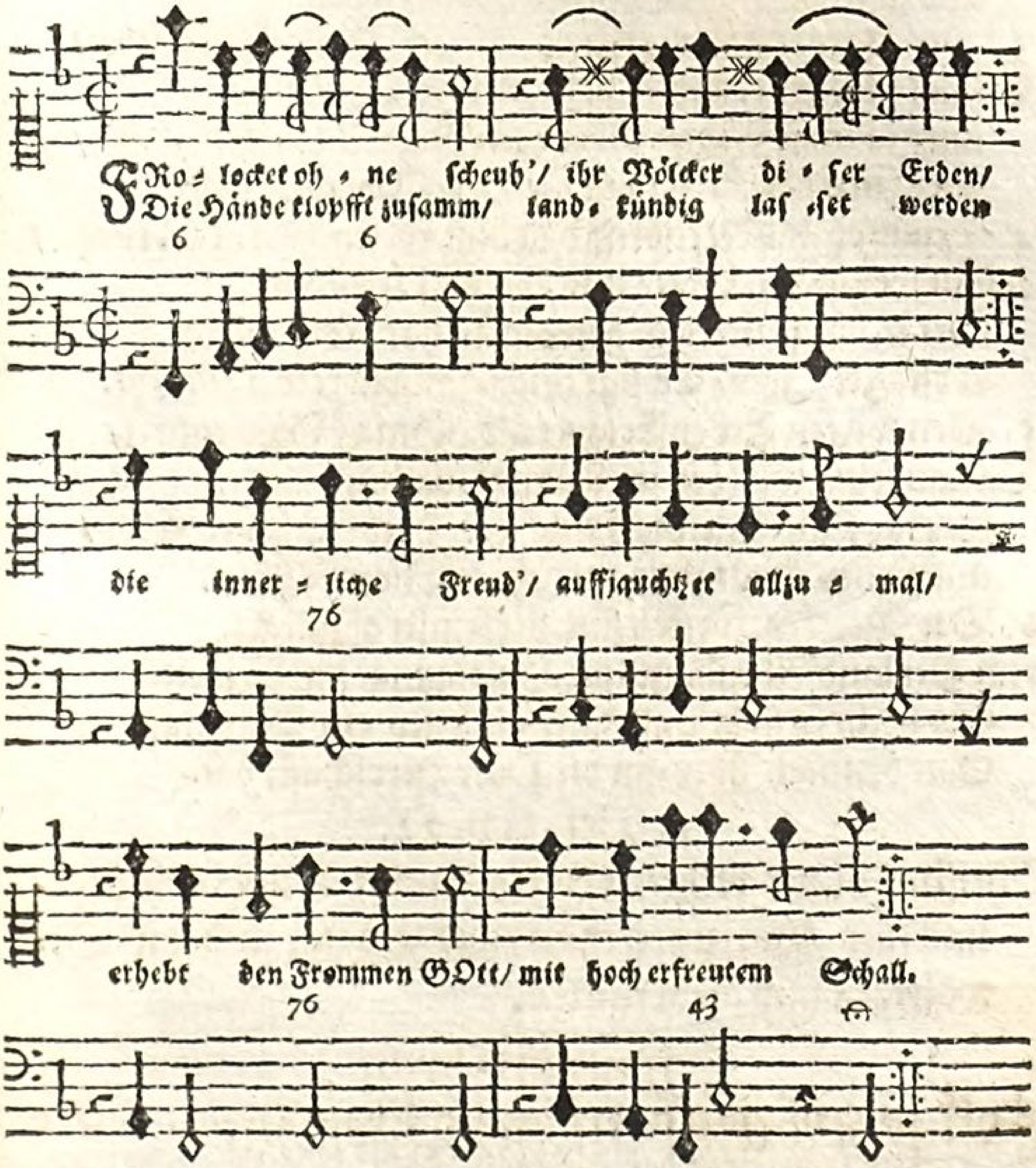
Vom Adler wird der Drach mit ſpitzig-ſcharffen waffen
gefoltert in der lufft, biß er zerborſten iſt:
Alſo führ Chriſtus auch den Sathan abzuſtraffen
gen him̄el mit triumph, u. hat ſein Reich verwüſt.

Hyjucca gloriosa.

Gott fehret aüff mit jaüchzen. v. 6

Die fremd *Hyjucca* hoch mit ehrentiteln ſteigt
mit palmen blättern ſich ünd ſcharffen ſtacheln zeigt:
der allergröſſte rühm mir Gottes Sohn gebühret
der ſeiner feinde ſchwarm gefangen hat geführet.

Ein Pſalm vorzuſingen der Kinder Korah.



1. FRolocket ohne ſcheuh'/ ihr Völcker diſer Erden/
die Hände klopfft zuſamm/ Landkündig laſſet werden
die innerliche Freud'/ auffjauchtzet allzumahl/
Erhebt den frommen Gott/ mit hocherfreutem Schall.
2. Der Allerhöchſte HErr/ erſchröcklich iſt zuhalten/
Der kan als ein Monarch die gantze Welt verwalten/

den Völckern unter uns Er leget Zwangſall an
uns zugehorſamen Er Leute maiſtern kan.
3. Des Jacobs Herrligkeit/ den Gott Innbrünſtig liebet/
Er uns (die Er erwehlt) zu ſtettem Erbtheil gibet/
mit Jauchtzen fehret Gott gen Himmel durch die Lufft/
darzu mit hellem Klang die Heer-Poſaune rufft.
4. Triumph und Freudenſchall dem groſſen Gott herbringet/
Lobſinget unſerm Gott/ und abermal Lobſinget/
Der König ritterlich gewonnen hat die Schlacht/
Lobſinget Jhm/ Er ſigt und triumphiret mit Macht.
5. Den weiten ErdenCrays (als König) Gott regiret/
Darum ſein hohes Lob im Munde klüglich führet/
Er träget auf ſeinem Haubt der Heyden theure Cron/
und ſitzt in Heiligkeit auf hohem Ehren Thron.
6. Der Völcker Fürſten ſind verſamlet abzulegen
dem Heyland Abrahams die Huldigung/ mit Segen.
So hoch/ ſo ſtoltz und ſtarck auch ſey ein Potentat/
Gott dennoch über ihn die Ober Herrſchaffte hat.

1. Pet. 3. v. 22.

Chriſtus iſt zur rechten Gottes in den Him̃el gefahren/ und ſind Jhm unterthan/ die Engel/ und die Gewaltigen und die Kräfften.

Erkäntniß Chriſti.

SJgreicher und triumphirender EhrenKönig/ HErr JEſu Chriſte/ der du dem Tode den Stachel genommen/ der Höllen Pforten zerbrochen/ den Sathan gebunden/und mit Jauchtzen zu deiner Herrligkeit auffahrende/ offentlich deine Feinde ſchau getragen/ Nunmehr der allerhöchſte HErr/ erſchrecklich/ und ein groſſer König biſt/ auf dem gantzen Erdboden/ dadurch die Heyden und Fürſten unter den Völckern zu deinem Aigenthum verſamlet/

Ardentem petulans lychnum contrectat ut Infans
exurit digitos protinus igne ſuos.
Sic Chriſti quoties afflixit ovile Tyrannis
exagitans, toties propria damna tulit.

Sie haben ſich entſezt, und ſind geſtürzet. v. 6
Wann die müthwillig hand des bübens frech berühret
das angezündte liecht die finger es verbrennt:
Dem, welcher wider Gott ü. ſeine glider führet
die waffen; werden ſie in aignes herz gewendt.

Gott iſt in ihren paläſten bekant, daß
Er der ſchüz ſeÿ. v. 4

Der treffliche *Jaſmin* zwar ſchön ü. lieblich riecht
doch wird er ünterſtüzt ſonſt kan er wachſen nicht:
Aüch alſo Gottes kirch ernidrigt ſich erzeiget
ünd nür dürch ſeinen ſchüz empor ü. aüffwerts ſteiget.

let / auch im Himmel dir alle Engel / und Gewaltigen und Kräfften unterthan gemacht haſt / Ich dancke dir nach allem meinen vermögen / und bitte dich / theile mir auch mit von der köſtlichen Außbeute deines Sieges / und laß mich durch dich / alle hölliſche und Menſchliche Macht / ſo mich von dir abziehen wil / freudig überwinden / und wann ich von diſer Welt abſcheiden muß / ſo laß mich gen Himmel durch deine H. Engel / heim hohlen / und dich zur Rechten Gottes ſitzenden meinen Seeligmacher / mit allen deinen Außerwehlten / ewig loben und preiſen / um deiner H. Himmelfart Willen / Amen.

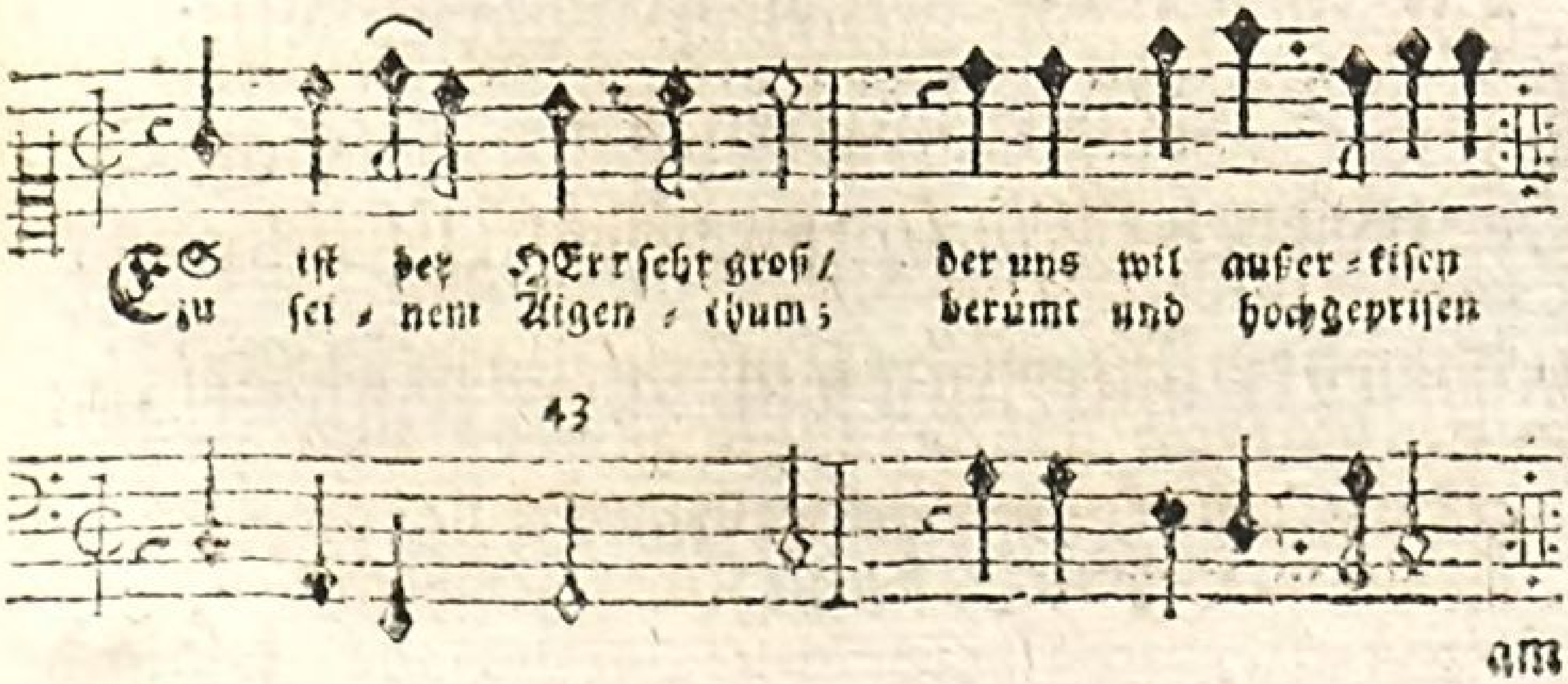
Der XLVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 47.*)

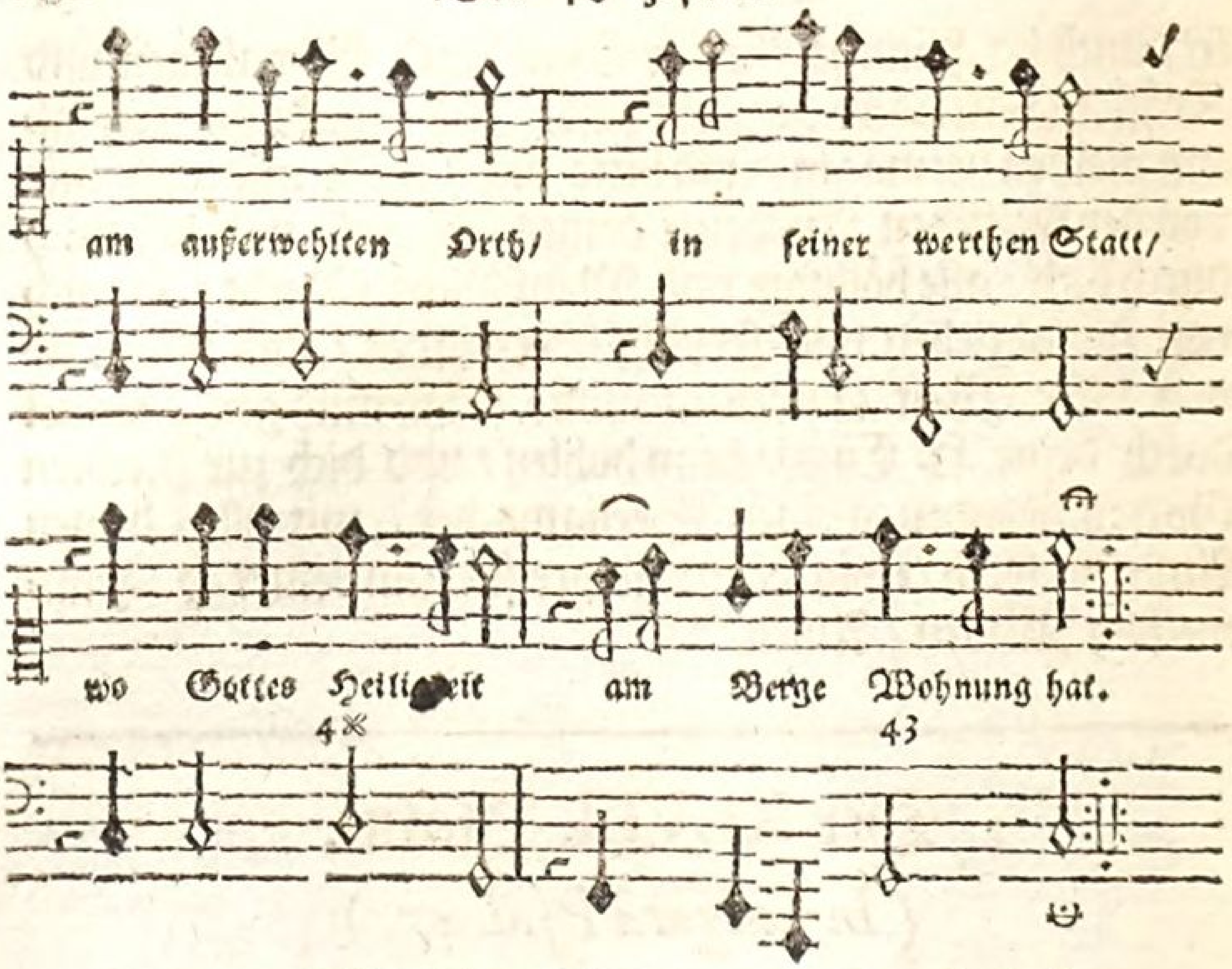
Gottes Statt / viel Freuden hat.

IſT ein Lob-Pſalm / daß GOtt ſeine Chriſtliche Kirche / durch ſeine Allmacht / gnädig beſchützet / ihre Feinde gewaltig ſtürtzet / und alſo ſolche / mit Göttlichem Segen erbauet und mehret.

Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah.



am



1. ES iſt der HErr ſehr groß/ der uns wil außerkieſen
zu ſeinem Aigenthum/ berůmt und hoch gepriſen
am außerwehlten Ort in ſeiner werthen Statt;
wo Gottes Heiligkeit/ am Berge Wohnung hat.

2. Die ſchöne Sionsburgk/ die als ein Zweiglein grůnet/
Zu Troſt und Zuverſicht dem gantzen Lande dienet/
daſelbſt wo Mitternacht die Sieben=ſternen fůgt/
Des groſſen Königs Statt ſehr wohl gebauet ligt/

3. Bekant iſt Gott der HERR in ihren Luſt=Palläſten/
Er iſt ihr Schutz und Schirm/ ſie wehrlich zubefeſſten/
Die Könige ſo offt ihr Heer wird angefůhrt/
doch ihr fůrůberzug unſchädlich war geſpůhrt

4. Sie werden Wundersvoll/ in dem ſie alles ſchauen/
entſetzen ſich darob/ und ſind mit Angſt und grauen
geſtůrtzet; zittern hat entherzet ihren Sinn/
als wie im Schmertzen ſitzt die Kinds-gebährerin.

5. Gleich

5. Gleich wie die Schiff' im Meer/ vom Oſtwind ſind zerſtö-
Wir ſehen Gottes Statt/ wie wir vor angehöret/ (ret/
des groſſen Gottes Statt/ des HERREN Zebaoth/
Gott ewig ſie bewahrt/ drum leid ſie keine Noth.
6. In deinem Tempel/ Gott/ wir deine Güte loben/
als wie dein Name blüht/ iſt auch dein Ruhm erhoben/
ſo ferne ſich erſtreckt der Welt Zihl/ weit und breit/
denn deine Rechte Hand iſt voll Gerechtigkeit.
7 Sey frölich Sions-Berg; In eurem Gott erfreuet
Ihr Töchter Juda lebt/ durch ſein Geſetz erneuet/
umgebet Davids Statt/ befleiſſt euch nach der Rey
daß ihrer Thürnen Zahl recht abgemeſſen ſey.
8. Laſſt ihrer Mauren Wall und Zinnen bald aufgehen/
die Schantzen und Palläſt anfanget zuerhöhen;
daß man nicht ietzt allein ſich wunder' hoch darob/
Diß bey der Nachwelt auch erreiche gleiches Lob.
9. Nun diſen groſſen Gott/ als unſern Gott wir ehren/
So lang die Ewigkeit wird unbeſchreiblich wehren/
gleich wie ein Vatter zieht die Jugend mit Gedult/
ſo werden wir geführt von Gott/ mit Zucht und Huld.

Exod. 15. v. 11.

HERR/ wer iſt dir gleich/ unter den Göttern/ wer iſt dir gleich/ der ſo mächtig/ heilig/ ſchröcklich/ löblich/ und Wunderthätig ſey.

Gebet.

Wider des Teufels Reich.

GRoſſer GOTT/ der du nach deiner hochberühmten Barmhertzigkeit/ deine Chriſtliche Gemeine/ durch das H. Evangelium auf deinem Berge Zion gepflantzet/ und durch alle Welt außgebreitet haſt/ Ich dancke dir/ daß du mich auch ſo ſeelig macheſt/ ein glaubiges Mit-glide und

Mit-burger diſer Stadt Gottes zu ſeyn / daß ich deiner Gü-te in deinem Tempel warten / und mich (den du mit deiner vätterlichen Fürſorge wie die Jugend führeſt) deiner freuen und tröſten möge / laß alle die Erb- und Ertzfeinde deines Namens und Wortes / ſo deine Ehre und lehre verfolgen / wie hoch / groß / ſtoltz und mächtig ſie auch ſind / anlauffen und fallen / laß ſie zittern ankommen / und ſtürtze ſie. GOtt / wie dein Name iſt / ſo iſt auch dein Ruhm / biß an der Welt Ende / deine Rechte iſt voll Gerechtigkeit / und niemand iſt ſo mächtig / ſchrecklich und Wunderthätig / lege Fleiß an die Mauren Sions / und erhöhe ihre Palläſte / auff daß man davon verkündige bey den Nachkommen / dir ſey Lob und Preiß in Ewigkeit / durch JEſum Chriſtum unſern Selig-macher und Heyland / Amen.

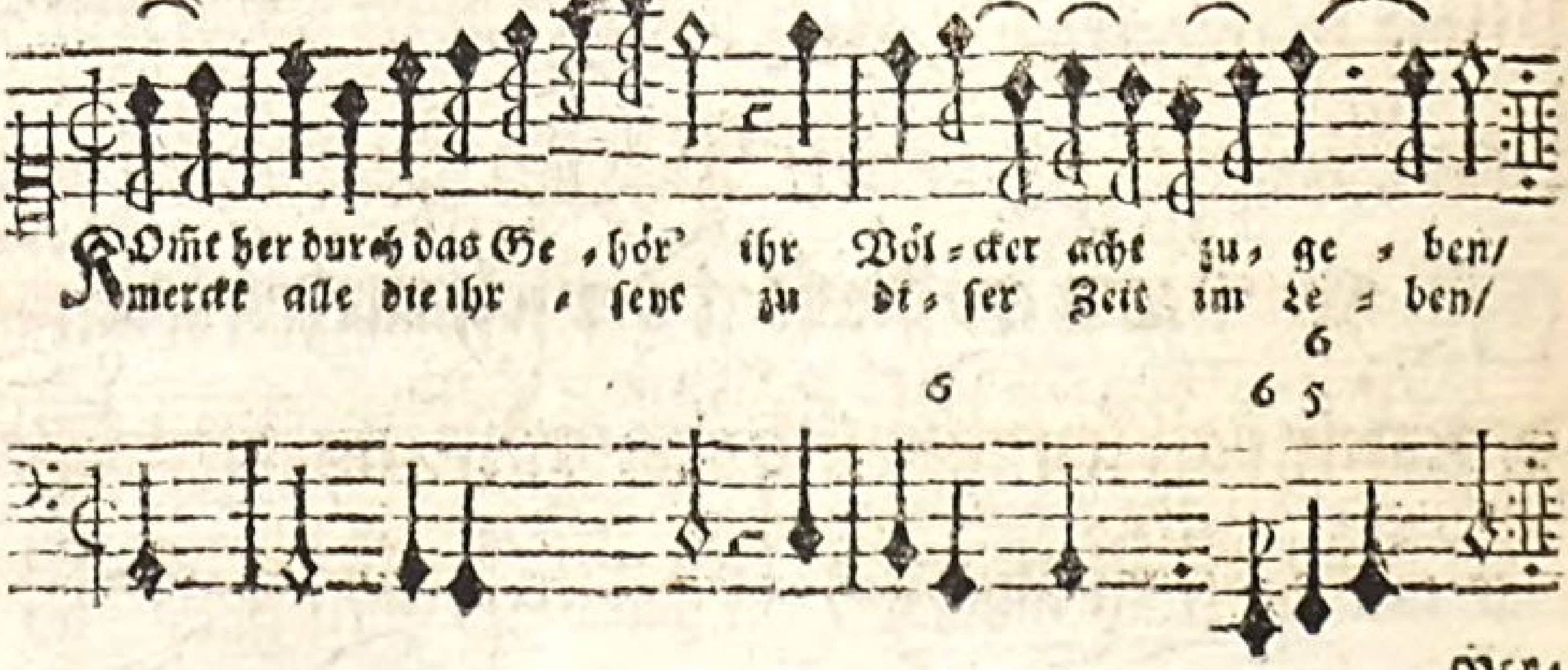
Der XLIX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 48.)

Hoheit Trutz / ohne Nutz.

DIſer Pſalm unterweiſet / daß wir ſollen ſanfftmütig und unerſchrocken ſeyn / die Göttlichen Schickungen nicht zutadeln / weil doch das Ende der Frommen ſeelig / der Böſen aber verderblich iſt.

Ein Pſalm der Kinder Korah vorzuſingen.

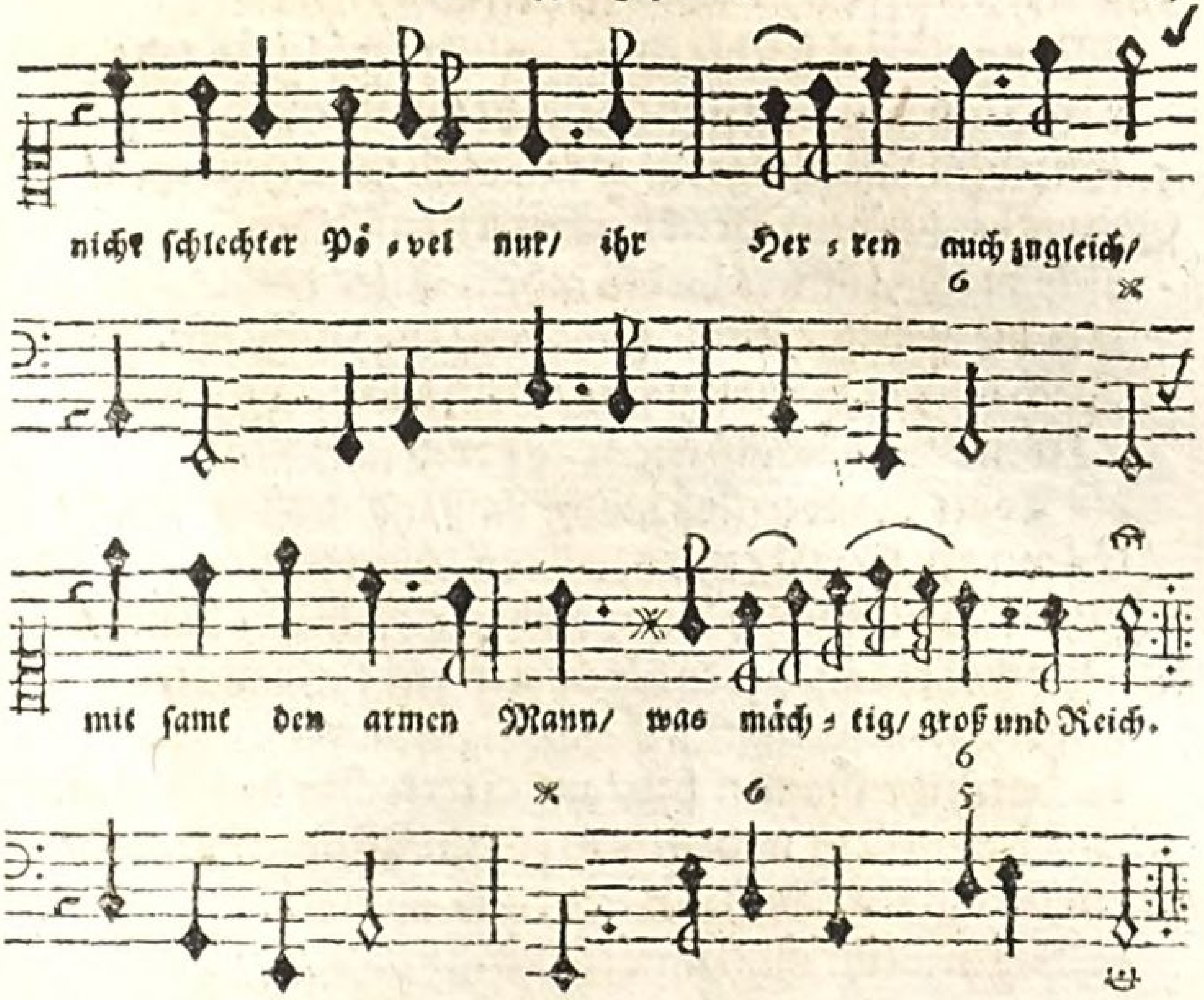


Nicht

In Feretro qui poſta vides inſignia faſtus
cum ſceptro eſt gladius juncta corona, libro.
Perpende immitis decreta ferocia Mortis,
quæ jaculo excelſum deſtruit omne ſuo.

Man wird ſehen, daß ſolche weiſe doch ſterben. v. 11
Cron, Scepter, ſchwerd u. büch, der ſterbligkeit wahrzeichen
hier ligen aüffgelegt der ſchwarzen todenbaar;
Bedencke, daß kein menſch der ordnüng kan entweichen,
wie offt iſt morgen tod, was heüt im leben war.

Er wird nichts in ſeinem ſterben mitnehmen. v. 18
Der Adams apffelbiß ſich ſelbſt gemacht zŭm knecht
hat Teŭfel, ſünd ŭnd tod, ŭnd alſo ſein geſchlecht
in ŭntergang geſtürzt, die armen kinder erben
vom Vatter anders nichts, als ŭnglück, ſchand ŭ. ſterben.



1. KOmt her durch das Gehör' ihr Völcker/ acht zu geben
merckt alle die ihr ſeyt zu diſer zeit im Leben/
nicht ſchlechter Pövel nur/ ihr HErren auch zugleich/
mit ſamt dem armen Mann/ was machtig groß und reich.
2. Euch ſoll mein Mund ietzund der Weißheit Liecht anzünden
die Wurtzel vom Verſtand/ wird ietzt mein Hertz ergründen/
ein theurer ſpruch (wie Gold) ſoll werden euch erklärt/
ein liebliches Gedicht auf Härpffen angehört.
3. Warum ſoll ich in forcht zu Unglückszeiten leben?
Wann mich der böſen tück und Miſſethat umgeben/
die nur bey ihrem Gut verhoffen Troſt und Schutz/
durch Macht und Uberflus/ ſie leben voller Trutz/
4. Was aber hilfft ſie doch ihr eingebildtes Weſen?
kan doch ein Bruder ſelbſt den andern nicht erlöſen/

Wann

Wann einmal hat die Seel' entleibt der bleiche tod/
verſöhnen kan man ſie nicht mehr mit ihrem Gott.
5. Die Müh' iſt allzugroß/ es kan nicht mehr geſchehen/
Es mus dergleichen Werck in Ewigkeit anſtehen/
ob man ſchon öffters hier in hohem Alter blüht/
und die verhaſſte Grub' (erhalten lang) nicht ſiht.
6. Doch muß man endlich fort / denn ſolche Weiſe müſſen
Ihr Leben ebenfalls/als wie die Thoren ſchlieſſen/
des Todes Rauber-ſtoß macht ihr Ungleichheit gleich/
Es werden frembde nur von ihren Gütern reich.
7. Ihr Anſchlag zihlt allein berühmte Schlöſſer bauen/
Die ſich wol möchten frey der langen zeit vertrauen/
und bliben unverlezt zu ihrem Aigenthum/
dardurch ihr Namen hett' auf Erden Ehr und Ruhm.
8. Doch können ſie nicht ſtets in ſolchen Würden bleiben/
ſie müſſen als das Vieh verrecken und ableiben.
deßwegen all ihr thun unweißlich iſt beſtellt/
ob ihren Erben ſchon die weiſe wolgefellt.
9. Gleich wie die müden Schaf/ im Höllenpful ſie ligen/
und ſind des Todes Aaas/ bald ihnen wird obſigen
der Fromme/daß ihr Trotz geringer werden muß/
bey der verdammten Schaar wehrt ewig ihre Buß.
10. Gott aber/meine Seel wird aus der Höll' erlöſen/
Der nimt ſich meiner an/drum laß dich durch die böſen/
nicht jrren/wird ſchon der und Jener reich geſchätzt/
und ſeines Hauſes Ruhm vil andern vorgeſetzt.
11. Er mus in ſeinem Tod doch alles hinterlaſſen/
Sein Hochmuth wandert nicht mit jhm die Todesſtraſſen/
Dis Leben iſt allein ſein Troſt/darum er mag
auf anders dencken nichts/als nur auf gute Tag'.
12. Alſo ſie jmmer hin/ wie ihre Vätter fahren/
Nie wird das wahre Liecht ſich ihnen offenbahren/

ein

ein Menſch/ der ohn Verſtand hinlebt (wird er geEhrt mit hohem Titul ſchon) doch wie ein Vieh hinfähr.

Proverb. 11. v. 5. ꝛc.

Die Gerechtigkeit des Frommen macht ſeinen Weg eben / aber der Gottloſe wird fallen durch ſein Gottloß weſen / die Gerechtigkeit der Frommen wird ſie erretten / aber die Verächter werden gefangen in ihrer Boßheit.

Gebet.

Um ein Gottſeliges Leben.

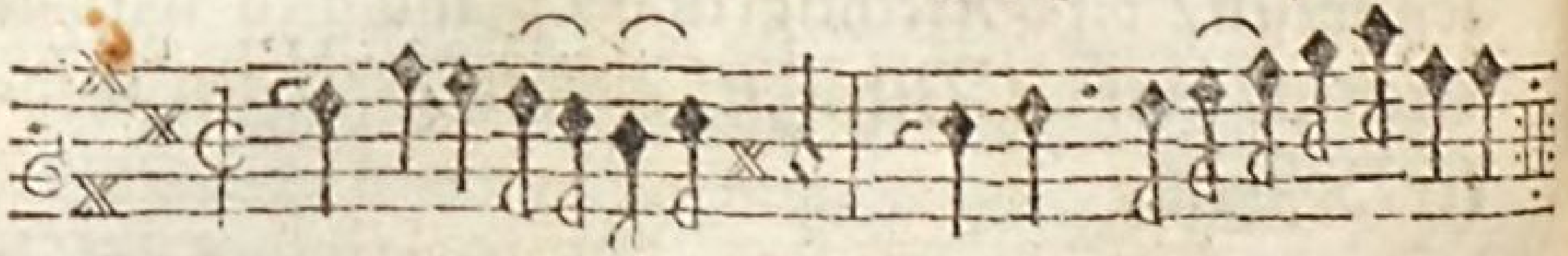
Allweiſer Gott/himmliſcher Vatter/ laß mich alle meine Gedancken/Wort und Wercke/ deiner wunderlichen und gerechten Vorſehung heimſtellen/im Creutz und Unglück nicht kleinmütig/im Wolſtand nicht auffgeblaſen ſeyn / anderer Wolfahrt und wohlergehen nicht mit gifftigem Hertzen und neidigen Augen anblicken/ mit den Schwachen mitleiden haben/ die Thoren unterrichten/allein auf deine himmliſche Weißheit/ ſo du durch dein göttliches Wort offenbareſt/auffmercken/mich an nichts Irren/ oder ärgern ; ſondern allein nach dem Leitſterne deiner Warheit in allen meinen Thun und Laſſen mich fürſichtiglich richten/ damit ich durch Geitz/ Wolluſt und Hoffart nicht der breiten / und zum Abgrund und feurigem Pful führenden weltbahn nachwandele / ſondern der Welt vermainte Weißheit und eitle Hoffnung verachte. Errette meine Seele aus der höllen Gewalt/und laß mich dein Liecht ſehen / durch JEſum Chriſtum/ deinen allerliebſten Sohn / welcher das warhaffte Liecht iſt / ſo die Welt zuerleuchten in die Welt kommen / Amen.

(*In vulgatâ Pſal. 49.*)

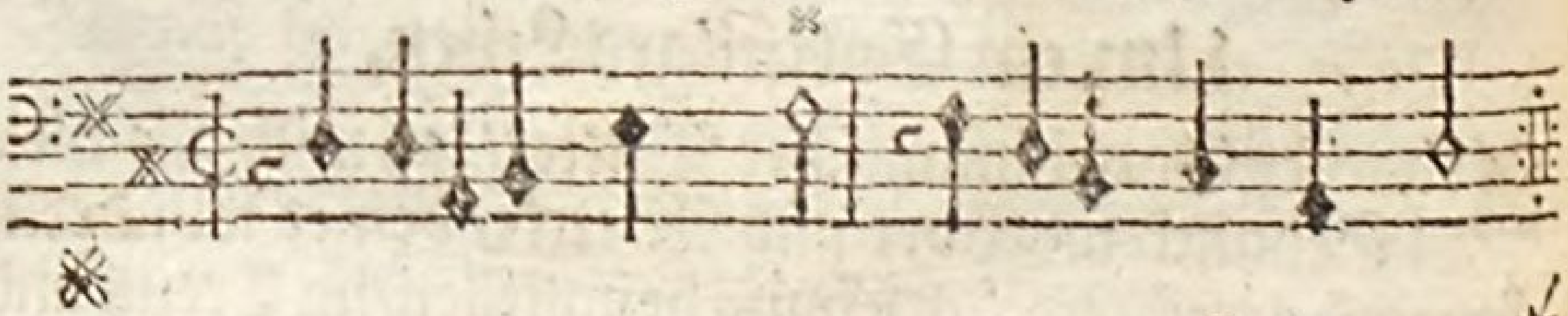
Wers mit Gott hält / veracht die Welt.

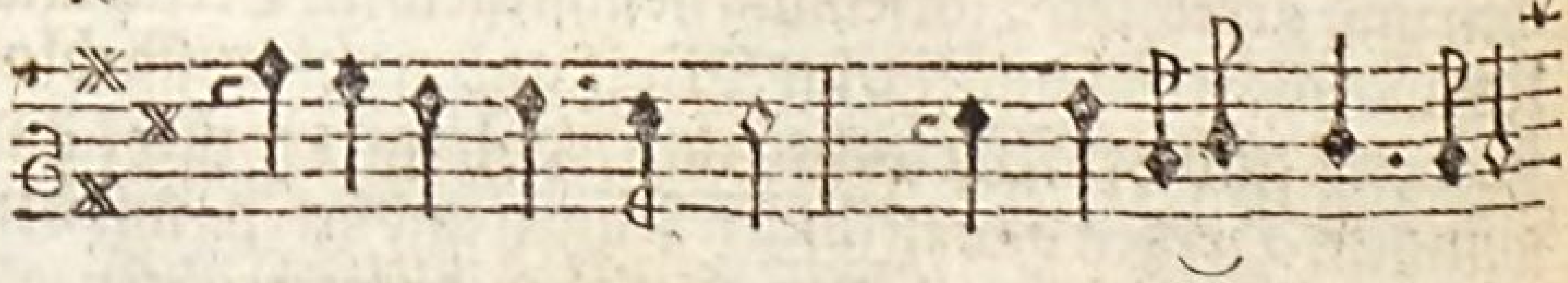
Dieſer Pſalm prophezeyet / daß Chriſti Ehre und Lehre in aller Welt erhoben / die Levitiſchen Opffer abgeſchafft / die Heuchler und Maul-Chriſten geſtrafft / die Wege aber recht zuwandeln gewiſen werden ſollen.

Ein Pſalm Aſſaph.

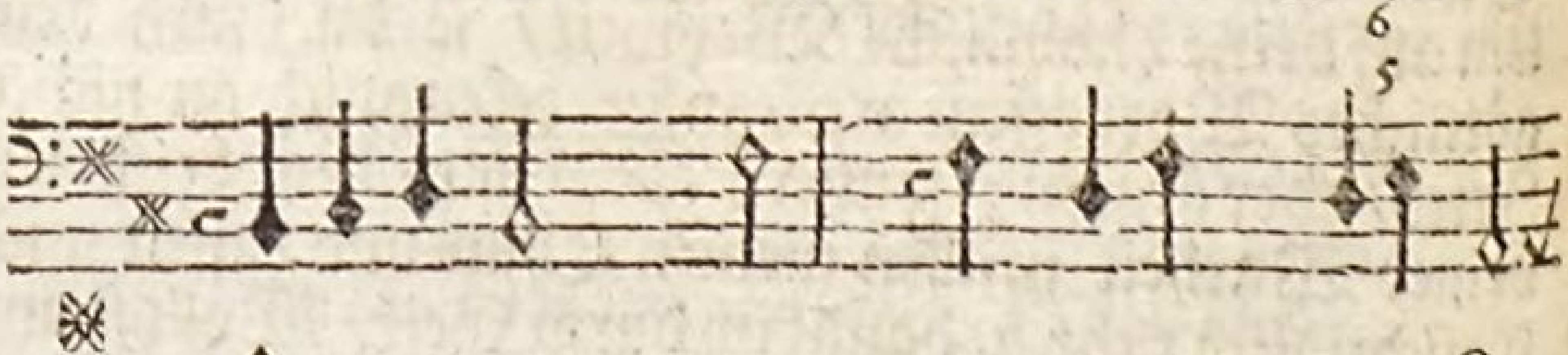


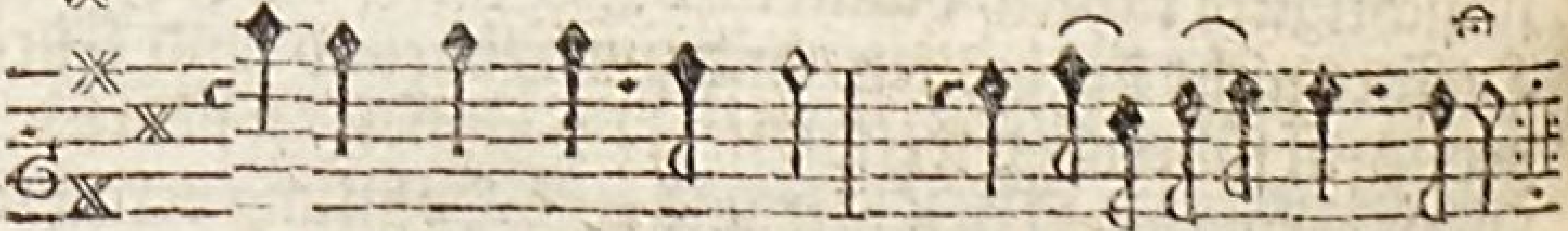
Nach ſeiner höch- ſten Macht und Weißheit/ ruft mit Gnaden/
der allermäch- tigſt' HErr/ die weite Welt zu laden:



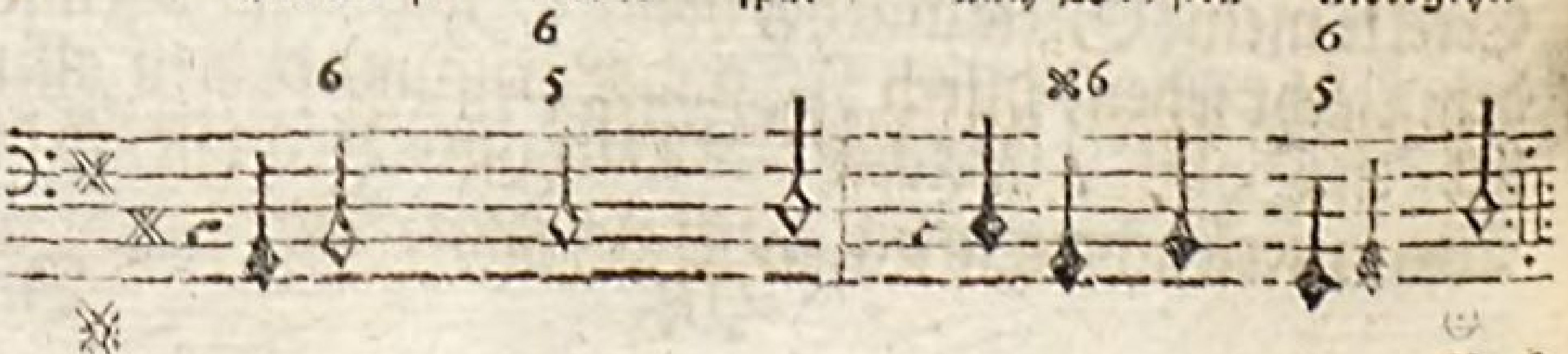


dort wo dem Sonnen Glantz vertritt die Morgen-röth'





und wo ſie Abend ſpat nach We- ſten nidergeht.



Sol pingit primâ quoties albedine nubes
inclinans ſe Elephas manè ſalutat Eos.
Nunquam Ortum Titan faciat, non occidat unquam,
æterni recolas ni benefacta Patris.

Opffere Gott danck. *v. 14*

So offt ſich Eos weiſt mit frühen purpur ſtrahlen
der Elephant ſich neigt, u bringt den morgengruß.
Alſo du täglich ſolt danckopffer Gott bezahlen,
ein gottergeben herz ſtets danckbar leben muß.

Aüß Zion bricht an der ſchöne glanz Gottes.
v.2
Wie die goldlilien geſchloſſen beÿ der nacht
am frühen morgen ſich eröffnet ünd erwacht:
Alſo die blümen laß der andacht offen ſtehen
ſo bald der morgenglanz anfanget aüffzügehen.

1. Nach ſeiner höchſten Macht uñ Weißheit/rufft mit Gnader Allermächtigſt' HErr/die weite Welt zu laden/(den
dort wo dem Sonnenglantz fürtritt die Morgenröth'/
und wo ſie Abends ſpat nach Weſſten Nidergeht.
2. Der ſchöne Gottesglantz aus Sion ſich wird zeigen/
Es kommet unſer Gott/entſchloſſen nicht zu ſchweigen/
ſein Vortrab ſchrockens voll verzehrends Feuer prauſt/
um Ihn mit ungeſtümm groß Ungewitter ſauſt.
3. Er fordert und betagt den Himmel ſamt der Erden:
Es ſoll ſein aigen Volck von Ihm geurthelt werden/
laſſt meine Heiligen verſamlen ſich hieher/
die meines Bundespflicht/als Opffer achten mehr.
4. Die obern Veſſten ſelbſt ſein hohes Recht fürtragen/
GOtt hat das Richter Ambt/laß mich dir frey herſagen/
Mein Volck/hör/Iſrael/ laß zeugen mich bey dir/
Ich bin der HErr dein Gott/ und bleib es für und für.
5. Nicht nehm' ich übel auf/ daß du mir Opffer bringeſt/
Ich wais daß du dich ſtets zu ſolchen Dienſten dringeſt/
Daß dein Brandopffer raucht/ doch Rinder diſes mahl
ich nicht außſondern wil/noch Böck' aus deinem Stall.
6. So vil als wilde Thier in büſch- und Wäldern ſtehen/
da ſie auf dem Gebürg' ohn Zahl/ Schaar-weiſe gehen/
iſt alles mein vorhin/ es iſt ohn diſes mir
das Berg-geflügel kund/und käntlich alle Thier?
7. Im fall ich Hunger hett'/ Ich dörffte dirs nicht ſagen/
Mein iſt der Erdengrund/und was er pflegt zu tragen/
Wie? mainſtu dann/ daß ich vom Rindfleiſch werde ſatt/
und etwa/daß mein Durſt aus Böckblut kühlung hat?
8. Ein danckbar Hertz von mir am liebſten wird gerochen/
Drum halte Gott die Pflicht/ die du Ihm haſt verſprochen/
anruffe mich in Noth/ erhören wil Ich dich/
dafür ſoll mir dein Lob aufräuchern ſtettiglich.

9. Zum böſen aber komt der HErr alſo zuſagen:
Was wilſtu dich zum Schein mit meinen Rechten plagen?
Sie zu verkündigen? Warum bekleibt mein Bund
in deinem Hertzen nicht/ nur in dem falſchen Mund?
10. Der du doch haſſeſt Zucht/ und wirffſt mein Wort zurücke/
erſihſtu einen Dieb/ du ſeine Bubenſtücke
Durch Beyfall billicheſt/ wer ſich in Gailheit übt/
und treibet Hurerey/ der wird von dir geliebt.
11. Du haſt dich angewehnt nur arges außzuſchütten/
Es kan die falſche Zung' all gutes offt zerrütten/
Dein Bruder iſt dir nicht zu lieb/ du ſchmäheſt jhn/
ſelbſt deiner Mutter ſohn muß durch dein ſchandmaul ziehn.
12. Das thuſtu/ und ich laß es ſchweigend' hin geſchehen/
da maineſt du ich werd' in gleicher Zunfft mit gehen/
Nein aber/ ich wil dich abſtraffen gar gewiß/
und für die Naſen dir vorſtellen alles diß!
13. So nemt es doch in acht/ Jhr/ die ihr Gottes Wege
So liederlich vergeſſt/ daß euch nicht etwa möge
die Langmuth (deren ihr mißbrauchet alſo ſehr)
hinreiſſen zu der Rach/ und ſey kein Retter mehr.
14. Wer Danck zu opffern mir den guten Willen weiſet/
Der iſt es/ der mich recht und nach vermögen preiſet/
und diß die Fuß-Pfad iſt/ drauf ich für ſeinen Theil
ihm endlich wolgemaint wil zeigen Gottes Heil.

Amos 5. v. 21.

Jch bin euren Feyertägen gramm / und verachte ſie/ und mag nicht riechen in eurer Verſamlung / und ob ihr mir gleich Brand-opffer und Speiß-Opffer opffert/ ſo hab ich keinen gefallen daran.

Kirchen-Gebet.

GRoßmächtiger Gott/ der du durch dein H. Wort die Welt von Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Nidergang beruffen/ und aus Sion deinen ſchönen und allenthalben durchdringenden Glantz haſt aufgehen laſſen. Gib mir deinen H. Geiſt/ der mich unterrichte und lehre/ was dir angenehm und wolgefällig iſt/ weil du nicht nach dem äuſſerlichen Anſehen / ſondern nach dem Inwendigen Menſchen/ und nach des Hertzengrunde richteſt/ und ein danckbares Gemüthe dein allerliebſtes Opffer iſt / alle heuchleriſche Gottesdienſte verwirffſt und verdammeſt. Du wilt ja haben/ daß wir mit rechtſchaffener Andacht in aller Noth zu dir ruffen/ und auf empfangene vätterliche Rettung/ dich preiſen ſollen, Mein Gott/ laß mich nicht durch Scheinheiligkeit mit falſchē Hertzen vor dir/ du Hertzenkündiger/ vergeblich erſcheinen/ mich nicht zu Gottloſer Geſellſchafft halten/ noch deiner Langmuth und gelindigkeit/ mißbrauchen/ weil dich keine Heucheley verblenden oder betriegen kan/ ſondern verleihe/ daß ich dir auffrichtig und hertzlich diene und wandele den Wege/ da du mir endlich das Heil Gottes zeigen wirſt/ um deines lieben Sohns willen/ Amen.

Der LI. Pſalm.

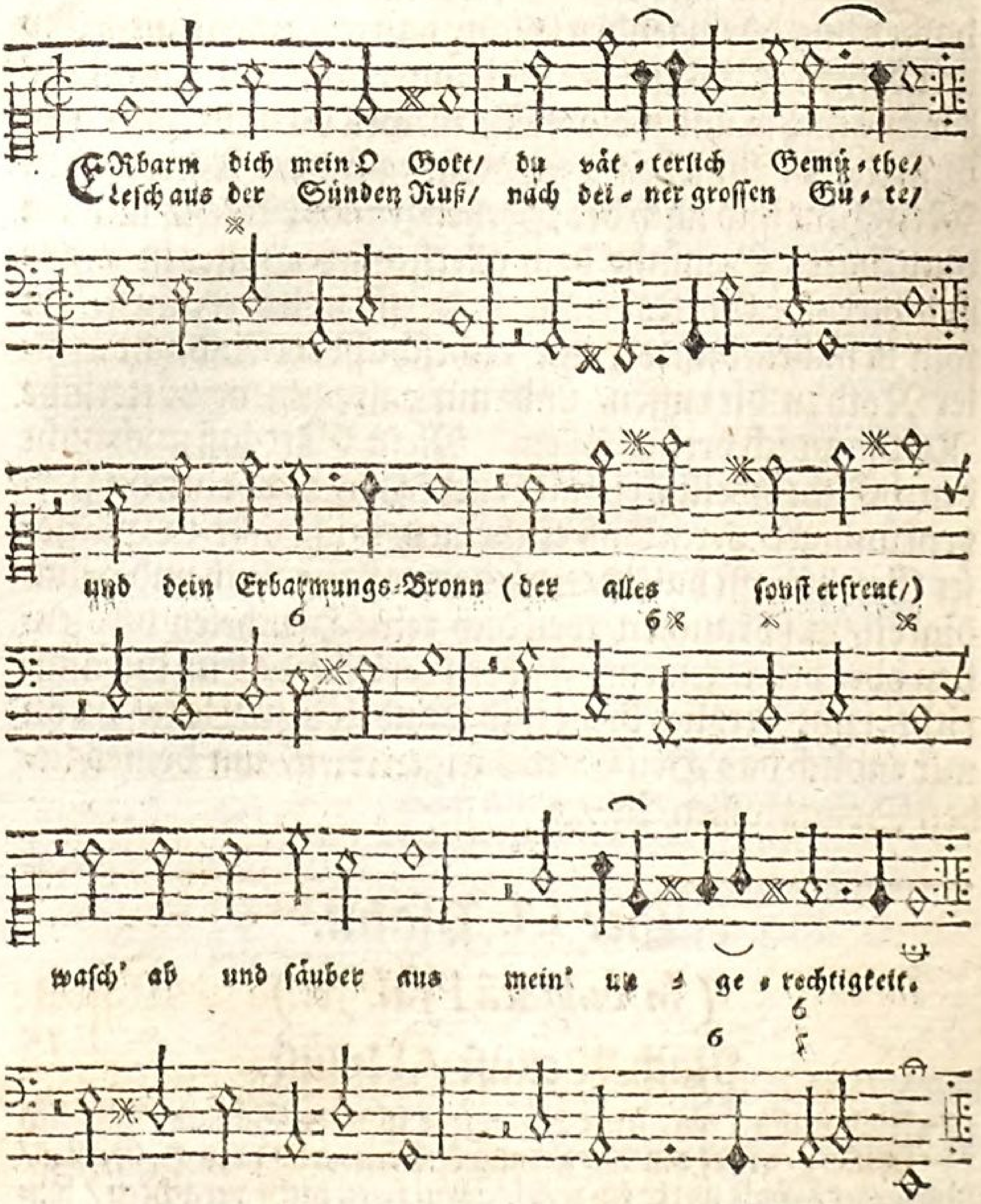
(*In vulgatâ Pſal. 50.*)

Nach Wolluſt / Unluſt.

DAvid ſeufftzet über ſeine begangene ſchwere Sünden / gibt ſich ſchuldig / bittet um Vergebung und erneurung des H. Geiſtes/ und hoffet / Gott werde ein zerſchlagen Hertz nicht verachten / ſondern mit Gnaden anſehen / und ſeine heilige Wohnung wider darinnen anrichten.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

Da der Prophet Nathan zu ihm kam / als er war zu Bathſeba eingegangen.



1. Erbarm dich mein ô GOtt/ du våtterlich Gemůthe/
leſch auß der Sůndenruß/ nach deiner groſſen Güte/

und

Cretica Venantum ſi ſentit Capra ſagittas
Dictamnum, vulnus quo medicetur, edit:
Sic quoties peccatum animos crudelibus auſis
ſauciat, in ſolo eſt vera medela DEO.

Errette mich von den blütſchulden, Gott! v. 15
Das Candioter Reh, als es den ſchüß empfinden
vom ſcharffen pfeile müß, ſich mit dem Dictam heilt:
Alſo ein armes herz verſehret dürch die ſünden
zü Gottes gnadenſchoß ſich zü erquicken eilt.

Hyſopus. Hÿſopp.

Entſündige mich mit Iſoppen. v. 8

Der *Hyſopp* treibet aus von lungen und der bruſt
mit wirckung nach u. nach unrainigkeit und wuſt:
wer glaubig ſeine Sünd erkennt, bekent, ſeyn leben
verbeſſert, der kan freÿ von vilem übel ſchweben.

und dein Erbarmungsbronn (der alles ſonſt erfreut)
Waſch' ab/und ſäuber aus mein' Ungerechtigkeit.
2. Tilg meine Miſſethat/laß mich mein Gott empfinden;
daß ich geraingt ſey von meinen ſchweren Sünden;
mein Unrecht drucket mich/und komt mir ſchrecklich für/
der Boßheit angſt und ſchuld ligt Centner ſchwer auf mir.
3. Allein dich frommer Gott hat meine Sünd verletzet/
Und mich durch Ubelthat auß deiner Huld entſetzet/
auf daß man ſagen mög' allein du ſeyſt gerecht/
und ſigeſt/was man auch von dir urtheilen möcht'.
4. Unrainer Sahmen iſts/davon ich bin außgangen/
Ach! meine Mutter hat in Sünden mich empfangen/
doch liebſtu Warheit HERR/und macheſt alſo kund
die groſſe Heimligkeit/der tieffen Weißheit-grund.
5. Mit Iſop ſpreng mich an / mach mich gleich einem rainen
wo du mich waſchen wirſt/ſo werd' ich weiſſer ſcheinen
als neu-gefallner Schnee/verleihe dem Gehör
zu ſchöpffen deiner Gunſt die freudenreiche Mähr.
6. Das mein Gebain vorhin ernidrigt und zuſchlagen/
Jzt könne widerum von Freud' und Wonne ſagen/
kehr ab von meiner Sünd dein richtend Angeſicht/
laß mich der Miſſethat hinfür entgelten nicht.
7. Ein rain Hertz ſchaff in mir/du wolleſt auch darneben
mir freyen HeldenGeiſt der neuen Kindſchafft geben/
Ach laß mich ſeyn ô HERR verworffen nicht von dir/
Nim nicht den werthen Geiſt/der Gnadenpfand von mir.
8. Mit deiner ſüſſen Hülff kom wider mich zu tröſten/
Dein freudig-hoher Geiſt beſtärcke mich/zum beſten/
die Böſen Ich alſo wil führen deine Weg'
und wil der SünderFuß zu laiten deinem Steg'.
9. Aus den Blutſchulden rett mein angeſturmte Seele/
damit dein werthes Lob mein Mund/HERR/nicht verhehle/

mein Gott und Heyland ſey / ſo werd' ich Jederzeit
erheben deine Gunſt/ Lieb/ Huld/ Gerechtigkeit.

10. Thu meine Lippen auf / dein Lob / HErr / auß zukůnden/
kein Opffer luſtet dich / ſonſt wůrdeſt du es finden/
ſie ſolten dir ſonſt wol gegeben ſeyn von mir/
doch der Brand-opffer Ruch iſt unbeliebig dir.

11. Die Opffer / die ich dir / annehmlich / kan ermeſſen/
ſind ein geångſtes Hertz / deſſelben du vergeſſen
zu keinen Zeiten kanſt / du liebſt den ſchwachen Geiſt/
der gantz zuſchlagen dir mit forchten Ehr' erweiſt.

12. Nach deiner Gnad' / ô HERR / komm bald uns anzuſehen/
Laß Sion deine Burgk in ſůſſen Freůden ſtehen/
und zu bezeugen / daß wir dir ſind angenehm/
bau auff / der Mauren Grund der Statt Jeruſalem.

13. Von der Gerechtigkeit alsdann dir Opffer kommen/
Brand-Opffer håuffiglich dort werden angenommen/
die gantzen Opffer auch: dann leget man zu hauff
das Fett' auf dem Altar von Jungen Rindern auff.

Epheſ. 2. v. 8. 2c.

Aus Gnaden ſeyt ihr ſeelig worden / durch den Glauben / und daſſelbige nicht aus euch / Gottes Gabe iſt es; nicht aus den Wercken / auff daß ſich nicht iemand růhme.

Gebet.

Um Vergebung der Sůnden.

HEiliger GOtt / meine Natur iſt von der Erbſůnde / wie von einem Sauertaige / gantz durchgeſåuert und eingenommen / die Kråfften geſchwåcht / der Wille verderbt / Fleiſch und Blut betcuben mich / die Welt reizet mich / die hölliſche Schlang hauchet mir ihr Sůndengifft liſtig ein / Jch wais nirgends Rath und Troſt / als

bey dir allein O HErr / der du nicht luſt haſt an unſerm verderben/ ſondern wilt/daß wir uns bekehren und leben ſollen. Gott ſey mir gnädig nach deiner Güte / ich bekenne daß ich nichts/als die ewige Verdamnis verdienet habe/ und daß Mir ohne deine Gnade nicht kan geholffen werden. Waſche mich von meiner Miſſethat / denn an dir allein hab ich geſündiget/und übel für dir gethan / laß mich Gnade finden und waſche mich / daß ich ſchneeweiß werde/ ſchaffe in mir Gott ein reines Hertz / und gib mir einen neüen gewiſſen Geiſt/ laß mich hören Freüde und Wonne/daß du mich aus Gnaden wolleſt ſeelig machen/ und mir alle meine Sünden vergeben; Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ und nim deinen H. Geiſt nit von mir / tröſte mich wider mit deiner Hülffe/ und dein freüdiger Geiſt enthalte mich. HErr/ thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Ich opffere dir auff/ein geängſtigt und zuſchlagen Hertz/ welches dir im wahren Glauben / und guten beſtändigen Vorſatz/ deines Sohns Verdienſt und bitter Leiden vorhält/das wirſtu gnädig annehmen/ und um deſſelben deines gehorſamen Allerliebſten Sohns JEſu Chriſti willen dich meiner erbarmen/ Amen.

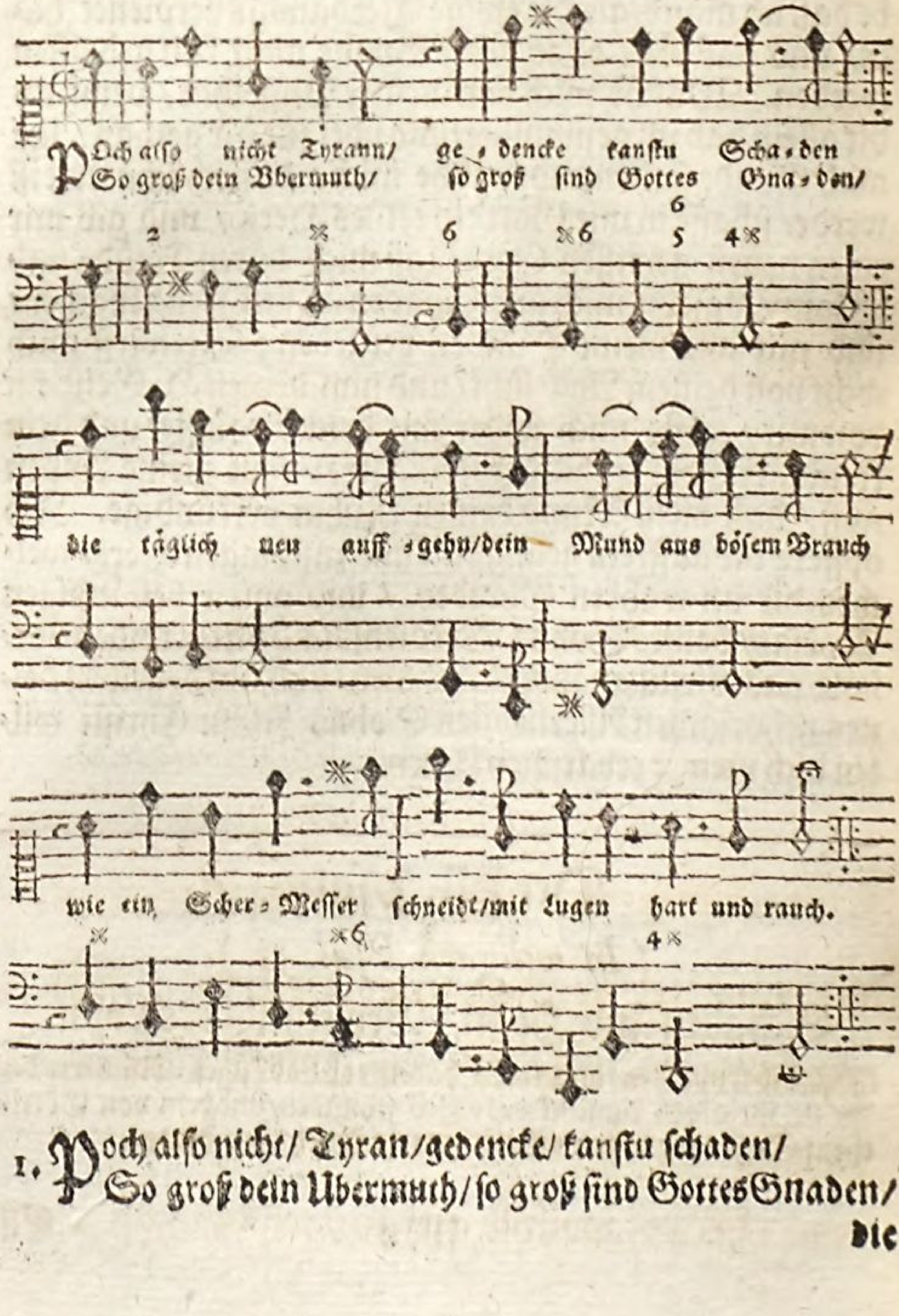
Der LII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 51.*)

Schaden und Hohn/ Verleumbders Lohn.

DAvid trohet den falſchen Schadenfroh und Lügen-Mäulern/ daß ſie ihr aigen Unglück dardurch ſchmiden/ und dem von Göttlichem Segen begnadeten Gerechten/ nicht ſchaden werden.

Ein Unterweiſung Davids/ vorzuſingen/ da Doëg der Edomiter kam/ und ſaget Saul an/ und ſprach: David iſt in Ahimelechs Hauſe kommen.



1. Doch alſo nicht/ Tyran/ gedencke/ kanſtu ſchaden/
So groß dein Ubermuth/ ſo groß ſind Gottes Gnaden/

die

Milvius et Corvus (foetens ſibi quisque cadaver
ſolus habere volens) invicem ad arma ruunt:
Sic quandoq; mali vani ob ludibria Mundi
multâ ignominiâ prælia ſæva parant.

Dŭ redeſt lieber böſes, dann gŭtes. v. 4

Der Geÿer ŭnd der Rab ŭnedlen ſtreit anfangen
ſie kämpfen welcher freÿ genieſſen ſoll vom Aas:
So zancket aŭch die welt ŭmb ſtinckende verlangen
ŭm ehrgeiz, wollŭſt, gŭt, ſo doch zerbricht wie glas.

Deine zünge trachtet nach ſchaden. v. 3
Stechöpffel blühen ſchön, ihr ſahmen aber macht
ünſinnigkeit dem haubt; Alſo der ſchnöde pracht
der trüben eitelkeit von aüſſen ſich hoch ſpreizet
iedoch züm üntergang mit dem genüß anraizet.

die täglich Neu auffgehn/ dein Mund aus böſem brauch/
Wie ein Schermeſſer ſchneidt/ mit Lugen hart und rauch.

2. Vil öffter/ Laſterſchaum/ als gutes wird gehöret
von dir/ die Falſchheit mehr als Billigkeit geEhret/
Was zum verderben dient/ iſt nur dein Unterhalt/
und deine falſche Zung' allein vom Unglück lallt.

3. Drum wird dich widerum von grund' auß/ Gott verſtören/
und dein Vorhaben gantz zerſchlagen und verheeren/
in deiner Hütten du nicht mehr ſolt finden Raum/
und ſeyn im Lebensland ein außgedorrter Baum.

4. Dis mercket der Gerecht' und drob mit forchten lachet/
Schau an/ diß iſt der Mann/ der Gott nicht freudig machet
Zu ſeines Hertzenstroſt/ Gold ſeinen Abgott hieß/
und höchſte Macht/ allein durch böß thun/ blicken ließ.

5. Hingegen werd' ich friſch und fruchtbarlich bekleiben/
dem grünen Oelbaum gleich/ in Gottes Hauſe bleiben/
unaußgewurtzelt ſtehn/ ſein höchſte Güt' allein
mir ſoll in Ewigkeit die liebſte Zuflucht ſeyn.

6 Drum denck' ich fort und fort/ du kanſt es/ Gott/ außführen/
und alles machen wol/ nur laß mich nicht verlieren
deins Namens Zuverſicht/ darob wird Jederzeit
dein' Außerwehlte Schaar ſeyn inniglich erfreüt.

Proverb. 11. v. 28. ꝛc.

Wer da gutes ſuchet / dem widerfehret gutes / wer aber nach Unglück ringet / dem wirds begegnen / wer ſich auf ſeinen Reichthum verläſſt/ der wird untergehen/ aber die Gerechten werden grünen wie ein Blat.

Gebet.

Wider falſche Zungen.

MEin frommer Gott / liebreicher Vatter / deine Gewalt läſſet ſich allein durch gutes thun am liebſten blicken

blicken/und ſtraffeſt nicht gerne; des Sathans aber und der gottloſen Macht beſtehet nur in trohen und ſchaden thun/ bewahre mich für ſolchen falſchen Zungen/die lieber böſes denn gutes/und nur was zum verderben dienet/ reden/ſonderlich gib/ daß ich dieſes Laſter nimmermehr an mir laſſe erfunden werden / weil du es haſſeſt / und mit Ernſt ſtraffeſt/ laß mich auf zeitliche Hochheit/ Geld und Gut nicht pochen/noch dem eitlen und ungewiſſen Mammon mit vergeblichen Sorgen dienen/ſondern deiner våterlichen Fürſehung und gütigen Vorſorge allein trauen/ und mich auf deine Güte jmmer und ewiglich verlaſſen. Damit ich in deinem himmliſchen Paradeiß/ein Kind des Friedens / und ein grünender Oelbaum deiner Erbarmung ſeyn und bleiben/allen Engeln und Heiligen damit Freude erwecken/und dir meinem alles gut und wol machendem Vatter/ ewiglich in jenem Leben dancken möge/ durch Chriſtum unſern HERRN/ Amen.

Der LII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 52.*)

Narren wahn / Unglücks Bahn.

DAvid beſchreibet die Gedancken der Thorechten Weiß-Dünckel/ und Welt-Menſchen / wie ſie Gottes Verſehung und Allmacht verachten / und doch mit Schaden deren Krafft fühlen und empfinden müſſen / und wünſchet der Kirchen Ruh- und Wolſtand.

Ein

Si caput abſcondit fatuus tum phaſidis ales
ſe toto credit corpore poſſe tegi:
Sic ſibi ſæpè mali perſuadent, crimina Mundo
ignota, haud ſummum poſſe videre DEUM.

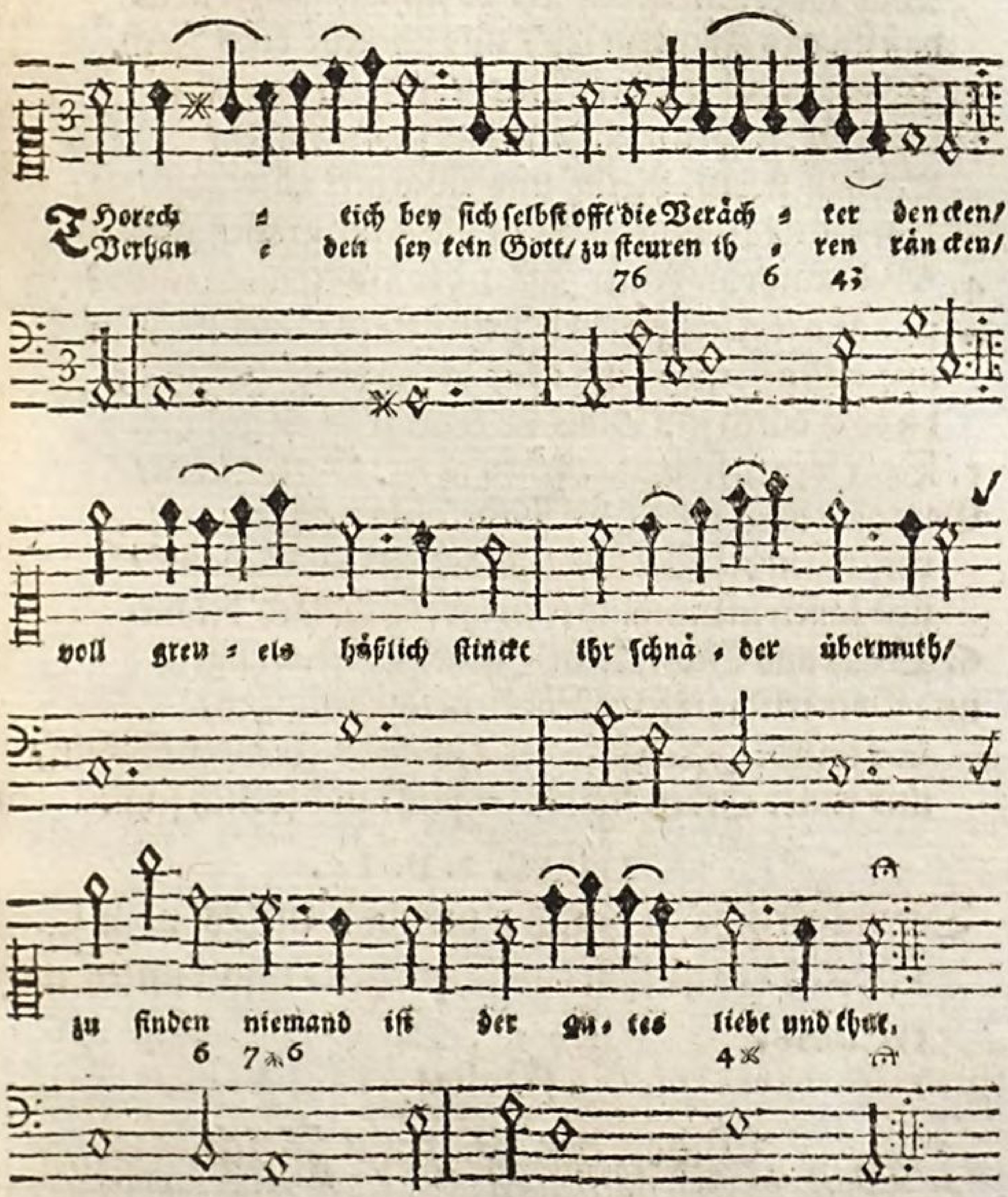
Die thoren ſprechen in ihrem herzen, es iſt kein Gott.
v.2

Der thörichte *Faſan*, wan er das haübt verſtecket
ſich glaübt ünſichtbar ganz, ü. wird gefangen ſo:
aüch maint die tolle welt, ihr laſter ſeÿ verdecket
doch kan ſie finden Gott, er wais wann, wie ü. wo.

Da iſt keiner der güts thüet. v. 4

Die *Fritillari* zwar mit ihrem ſchachſpil prangt
jedoch ſtets ünterſich ihr haübt zür erden hangt:
Alſo der gottlos haüff in prachtanſehen ſchwebet
doch ihre lüſtbegier nür an der erden klebet.

Ein Unterweiſung Davids/ im Chor/ um einander vorzuſingen.



1. Thorechtich bey ſich ſelbſt offt die Verächter dencken
vorhanden ſey kein Gott/ zu ſteuren ihren råncken/
voll greuels häßlich ſtinckt ihr ſchnöder Ubermuth/
zufinden niemand iſt /der gutes liebt und thut.

2. Gott

1. GOTT aber alles wais / von oben wird Er ſehen
der Menſchenkinder Sinn/ob pflege zu geſchehen
Was wahre Klugheit ſey/ ob jemand glaube noch
daß Gottes Allmacht leb' / und ſcheuche diſes Joch.
3. Was ſihet aber Gott? Nur zeigen ſich bey allen
Unnutze Menſchentand/ und daß ſie abgefallen/
Sie haſſen ſeine Recht' und Warheit allzumahl/
Ihr keiner fromm wil ſeyn/ aus diſer groſſen Zahl.
4. Wil dann von keiner Zucht der Ubelthäter wiſſen?
Muß dann ſo gantz von jhm mein armes Volck zerriſſen
und auffgefreſſen ſeyn? daß dieſer werd' ernehret?
da doch durch ſein Gebet Gott nie recht iſt geEhret.
5. Dort ſorgen ſie umſonſt/ wo es wol könte bleiben/
Gott aber allen wird (die ſolche tücke treiben)
verſtreuen die Gebain'/ entdecken ihre Schand'/
und laſſen menniglich ſeyn ihre Schmach bekant.
6. O daß aus Sion möcht' Iſrael Troſt erlangen/
und Gott erledigte ſein Völcklein ietzt gefangen/
So würde Jacob ſehn des Himmels Freuden Schein/
und ſeiner Erben ſtämm' erquickt und frölich ſeyn.

1. Cor. 2. v. 14.

Der natürliche Menſch / vernimt nichts vom Geiſt Gottes / es iſt ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen.

Gebet.

Wider des Satans Reich.

HEiliger GOtt / wie groß iſt deine Barmhertzigkeit/ daß du diſe Mörder-gruben / diſe verſtockte Welt/ ſo langmütig duldeſt / und ſie nicht wie Sodoma mit Schwefel und Bech verbrenneſt / du erzeigeſt ihnen noch darzu tägliche Wolthaten / ſie thun nichts / als dich beleidigen und erzör-

nen

Fluctibus et monſtris pelago circumdata Navis
ſpem certam in portu, ni procul abſit, habet:
Vita hæc diverſis ſic undiq; ſepta periclis
in ſolo firma eſt ſpem poſuiſſe DEO.

Du erretteſt mich aus aller meiner noth. v. 8
Iſt ſchon ein ſchif umringt mit wunderthier u. wellen
iedoch laufft es getroſt, wañ nahend iſt der port.
Kom̃t unſerm lebenslauff ſchon Sathan nachzuſtellen
doch wan man hofft auff Gott, ſo kom̃t man ſicher fort.

So wil ich dir ein freüdenopffer thün. v.7

Das kraütlein wolmüth vil geheime wirkung thüt
erfreüet das geblüt, iſt miltz und lungen güt:
Alſo wan Gott üns hilfft, ü. läſſets wolgelingen,
ſo ſollen wir dafür ein freüdenopffer bringen.

nen / zugeſchweigen / daß ſie dir darfür dancken / oder dich förchten ſolten / ſie ſind ein Greuel / in ihrem böſen weſen / und iſt keiner / der gutes thue / auch nicht einer / ſie ſind alle abgefallen / förchten den Verluſt der Weltlichen Ehren / und Güter / dich aber / künfftigen ſtrengen Richter / achten ſie für nichts / ſie förchten in diſem zeitlichen Leben Mangel und Elend zuleiden / und dencken nie / daß ſie ewig in der Höllen im Abgrund des Jammers / Mangel und Schmertzens / werden ligen und leiden müſſen. Mach es ein Ende mit ihnen / mein GOtt / und laß Hülffe und Errettung deinem verlaſſenen Häufflein erſcheinen / ſo werden ſie in unaußſprechlicher Freude dich / durch Chriſtum JEſum deinen liebſten Sohn / rühmen / loben und preiſen / Amen.

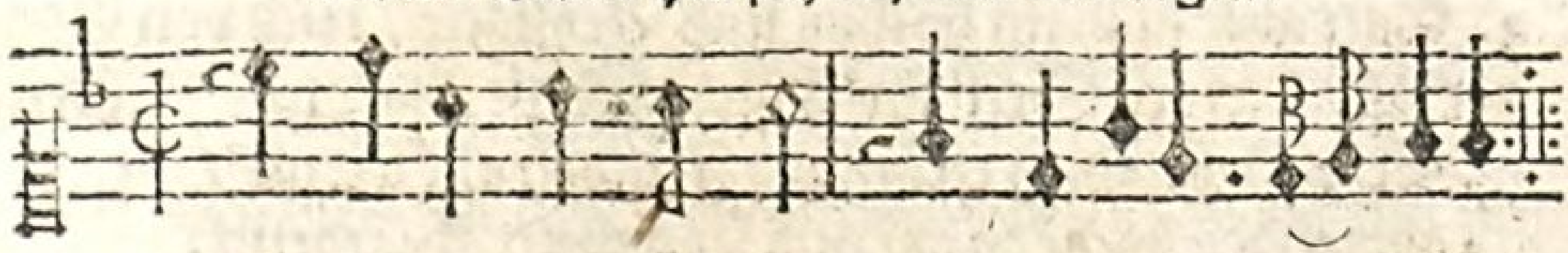
Der LIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 53.*)

Verräthers Liſt / unglücklich iſt.

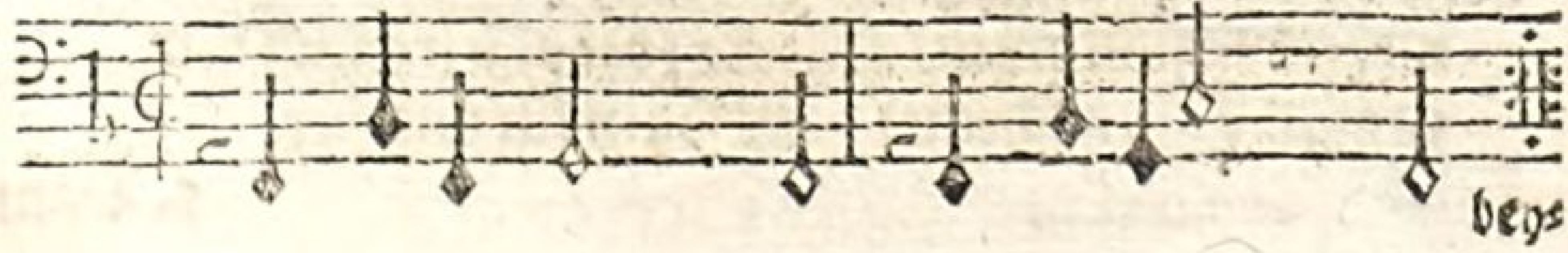
DAvid kehret ſich in ſeinen Nöthen zu GOtt / klaget über ſeine Verfolger / getröſtet ſich / GOtt werde ihm beyſtehen / ſeine Feinde verſtören und verſpricht gebührliche Danckbarkeit.

Ein Unterweiſung Davids vorzuſingen / auf Seitenſpielen / da die von Siph kamen / und ſprachen zu Saul: David hat ſich bey uns verborgen.

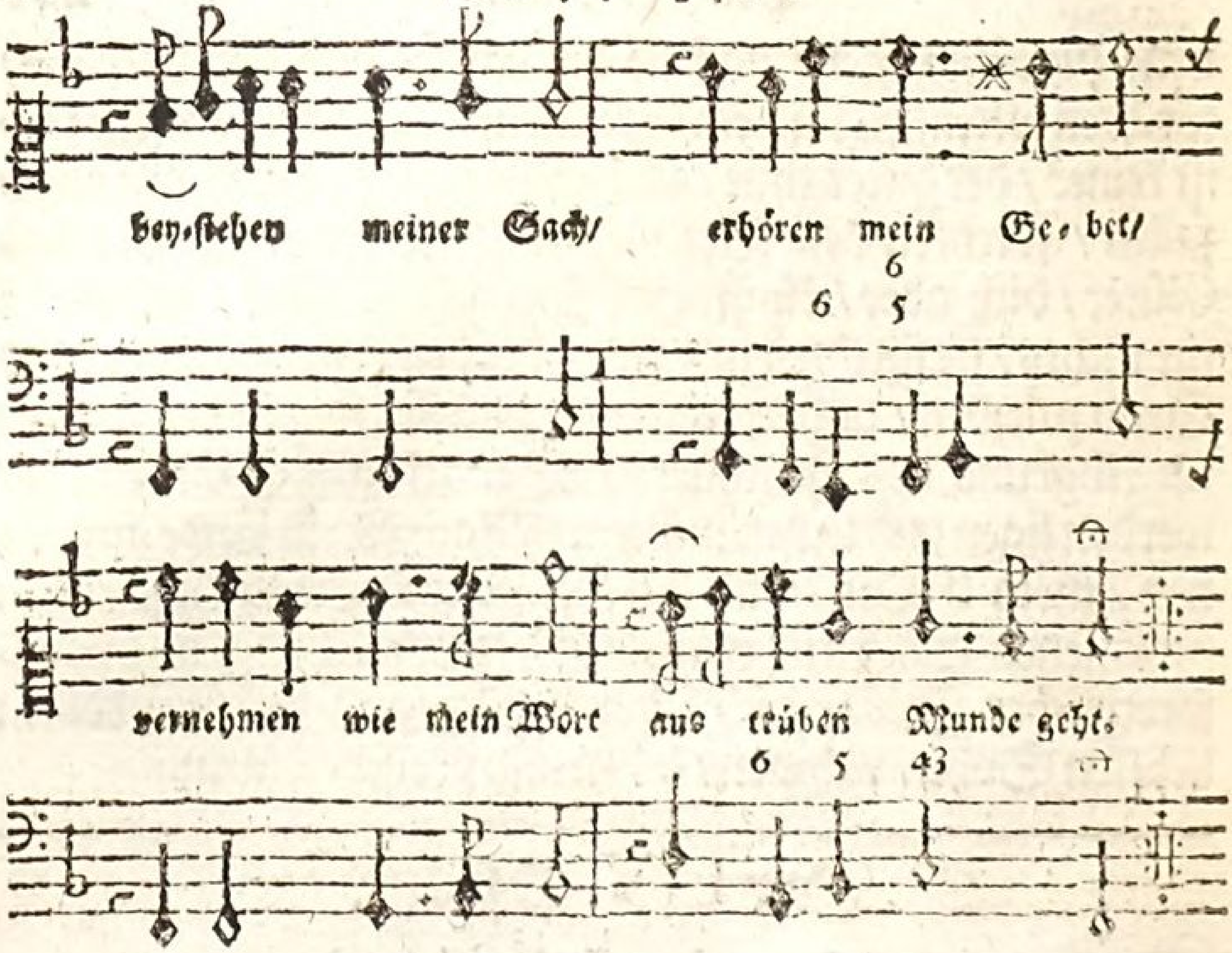


SEy meine Hülff / O HErr / um deines Na-mens Willen /
Den Außſpruch meines Rechts laß deine Macht er-füllen /

76



bey=



1. Sey meine Hülff' / ô HErr / um deines Namens willen / den Außſpruch meines Rechts laß deine Macht erfül- (len/
beyſtehen meiner Sach / erhören mein Gebet /
vernehmen / wie mein Wort aus trüben Munde geht.

2. Dann ſtoltze (welcher Hertz vom Glück-wind aufgeblaſen entglühet) voller Rach / ſtehn wider mich zu raſen /
mir nach dem Leben gehn / mit Hochmuth ohne Scheuh';
und wiſſen nicht / daß Gott in acht zunehmen ſey.

3. Gott aber iſt mein Schutz und Beyſtand / reich von Gnaden / läſſet meiner Seel' ihr' Hinderliſt nit ſchaden / (den/
Er wird bezahlen recht / den Feinden alle Renck' /
abwenden ſolche gantz / und ſeyn mein Ingedenck.

4. Alsdann / wil ich dafür / mein Gott / mit vollem ſpringen und lachendem Geſang / ein Freuden-Opffer bringen /
und deinem Namen / HErr / (der alſo tröſtlich mir
in allen Fällen ſcheint) danckſagen für und für.

5. Dann

5. Dann ob ſchon Creutz und Angſt mich preſſen und anfaſſen/
Du mich zuretten/ HErr/ wirſt niemal unterlaſſen;
biß endlich noch mein Aug' (ob wol betrübet lang)
an allen Feinden ſiht gewünſchten Untergang.

Eſaiä/ 54. v. 11. ꝛc.

Du Elende/ über die alle Wetter gehen/ und du troſtloſe/ du ſolt durch Gerechtigkeit bereitet werden/ du wirſt ferne ſeyn von Gewalt und Unrecht/ daß du dich darfür nicht dörffeſt förchten/ und von ſchrecken/ denn es ſoll nicht zu dir nahen.

Troſt-Gebet.

DEin heiliger Name/ mein getreuer GOTT/ iſt meine Zuflucht/ wann ich dahin eile in meinen ängſten/ ſo werde ich beſchützet. Deines liebſten Sohnes JEſu Chriſti Nahme iſt mein Heil/ Freyung und Sicherheit/ unter ſeinem Schirm und Schatten/ kan mir weder Welt noch Teuffel ſchaden/ nichts kan mich aus ſeinen Händen reiſſen. Ob mir ſchon die Boßhafftigen mit tauſenterley Liſt und Falſchheit nachſtellen/ weiß ich doch ſicherlich/ daß du mein Gebet erhöreſt/ mir beyſteheſt/ meine Seele erhalteſt/ mich vom Gewalt und Unrecht ferne ſeyn laſſeſt/ und ob ich ſchon Troſtloß ſcheine/ und alle Wetter über mich gehen/ wirſtu mich dennoch meinen Lauff in deiner Forcht ſeelig vollenden laſſen/ ſo wil ich dir ein Freuden-Opffer thun/ und deinem Namen dancken/ daß er ſo tröſtlich iſt/ denn du erretteſt mich aus aller meiner Noth/ Lob ſey dir/ ſamt dem Sohn/ und H. Geiſt/ in Ewigkeit/ Amen.

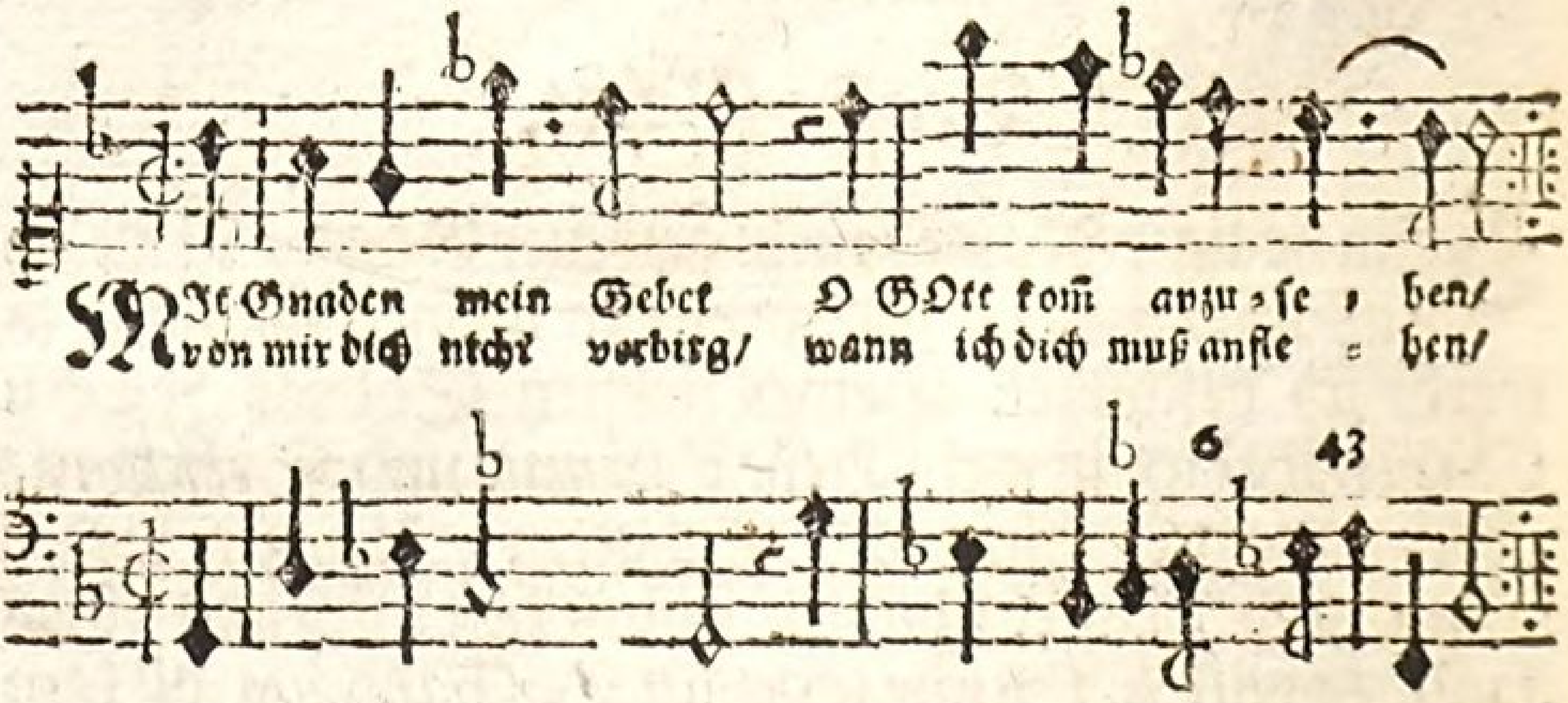
Der LV. Pſalm.

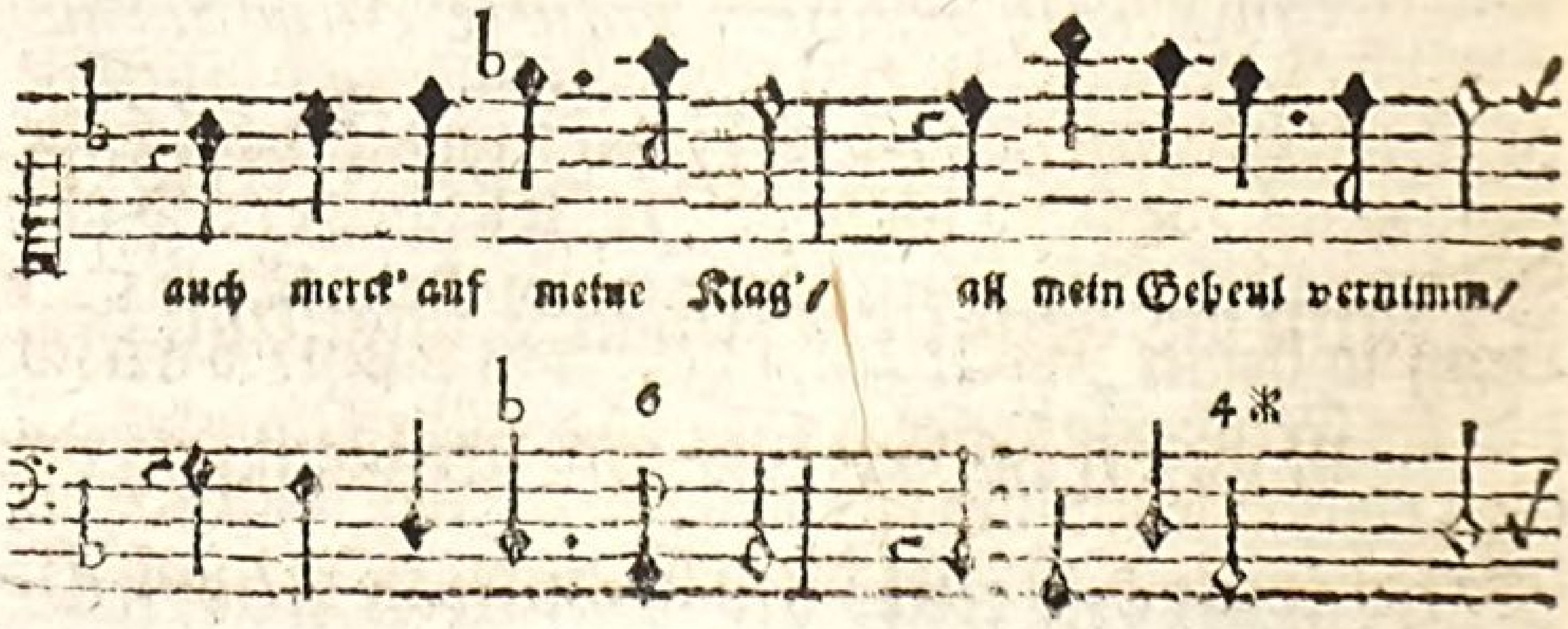
(*In vulgatâ. Pſal.* 54.)

Falſcher Mund / offt verwundt.

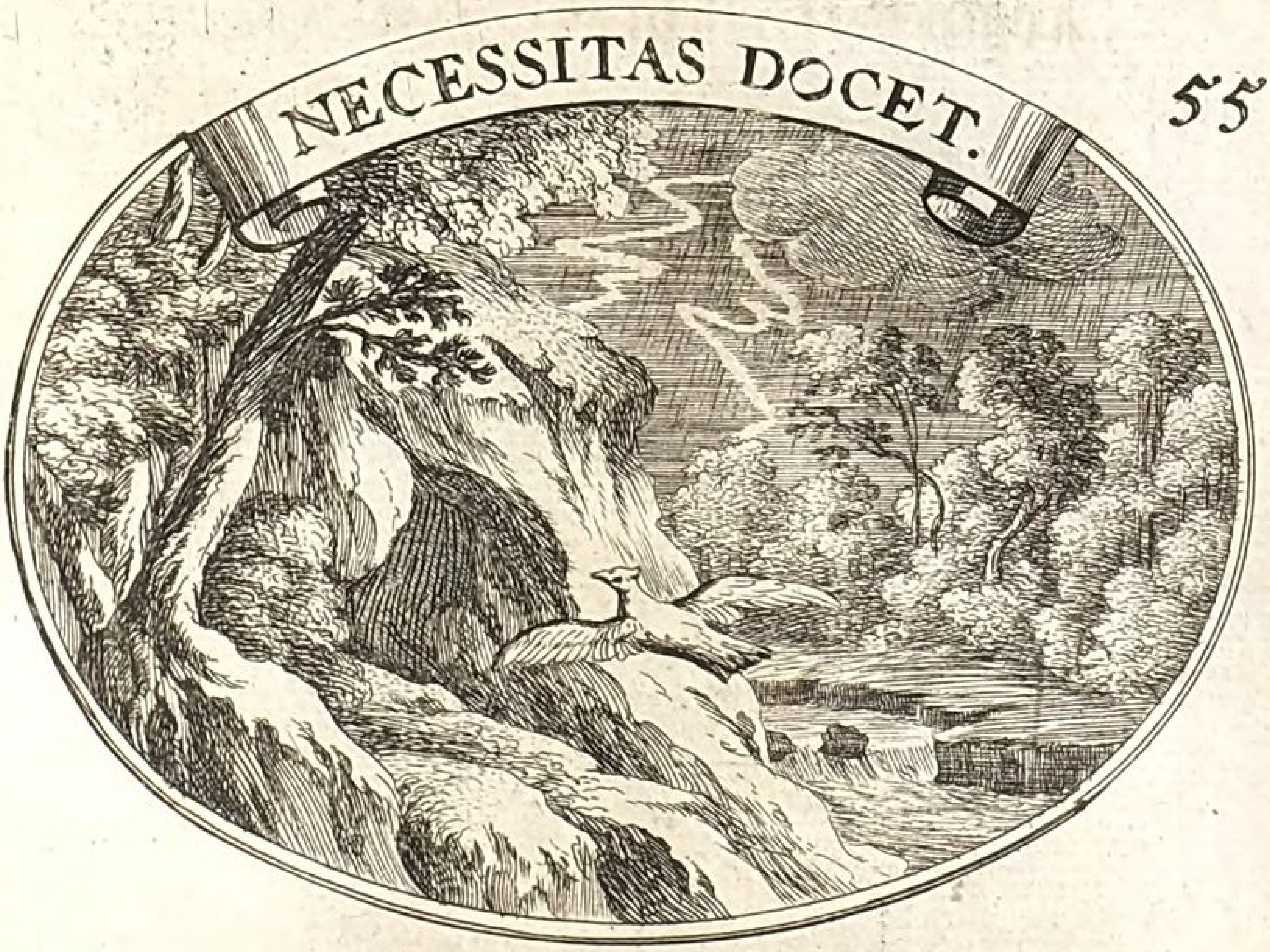
DAvid klagt unter Chriſti Perſon / über die von ſeinen Feinden an Ihm verübte Schmach / Boßheit und Verrätherey / darwider das Gebet zu jederzeit ſeine beſte und bewehrteſte Artzeney / tröſtet ſich auch Gottes / daß ihm die Hülffe / jenen aber die Straff nicht außbleiben werde.

Ein Unterweiſung Davids vorzuſingen / auf Seitenſpilen.





eh



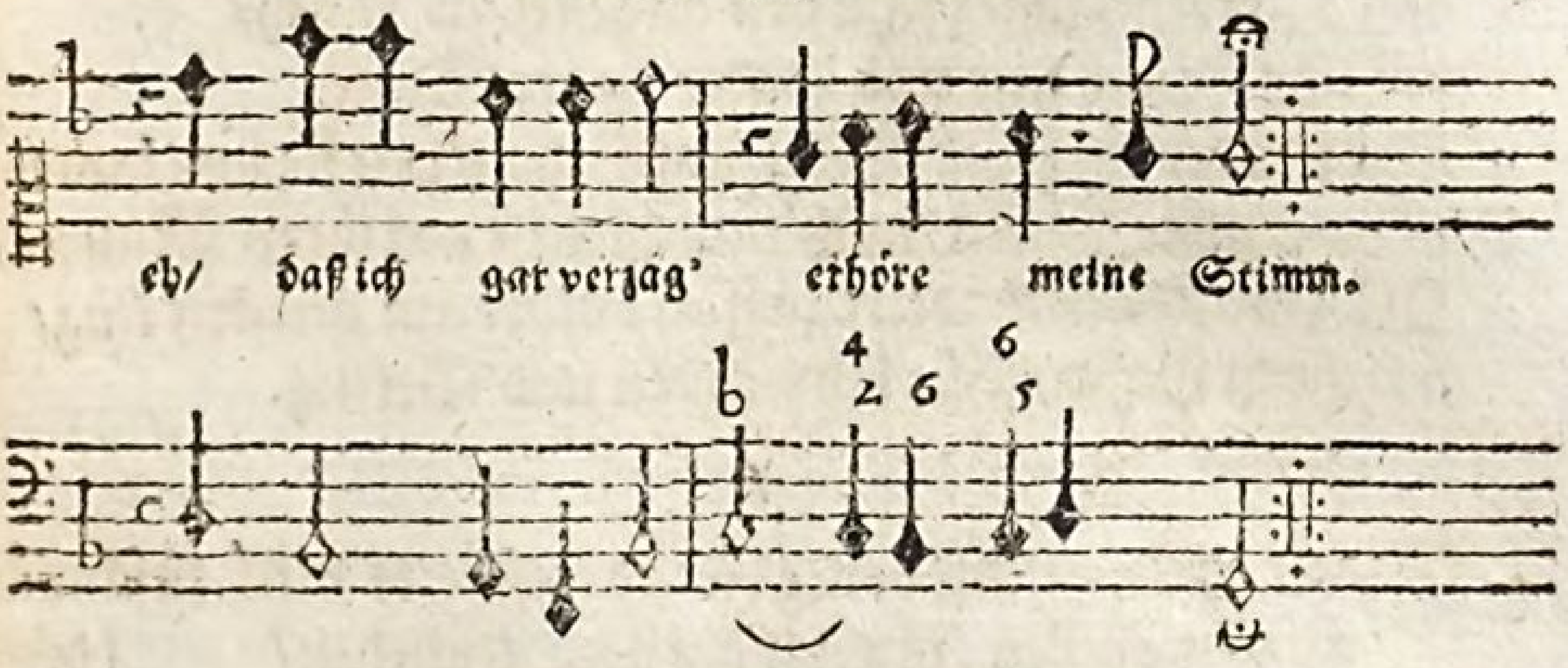
Quando furunt triſtes commoto ex æthere nimbi
tum cava, ſe abſcondens, ſaxa Columba petit:
Si fremit horrendo conamine Mundus et Orcus,
in Chriſti requiem vulnere Sanctus habet.

Ô hette ich flügel, wie Tauben. v. 7

Wann des gewitters ſtürm ŭ. ungeſtūm herknallet
in einen hohlen fels ein täublein ſich verſteckt;
Alſo wan diſe welt die frommen überfallet
in Chriſti wünden ſind ſie ſicher ŭ. bedeckt.

Ihr mund iſt gletter denn butter, und
haben doch Krieg im ſinn. V.22

Dem *Majoran* ſich faſt die Römſche neſſel gleicht,
doch von der naſen ſie nicht ohne ſchaden weicht:
Alſo die böſen ſich den from̄en ähnlich ſtellen
und diſen meuchleriſch, der ihnen trauet, fellen.



1. MJt Gnaden mein Gebet ô Gott/ komm anzuſehen/
vor mir dich nit verbirg/ wann ich dich mus anflehen/
Ach merck auff meine Klag'/ all mein geheul vernimm/
eh' als ich gar verzag' erhöre meine Stimm.

2. Mit wüttendem Geſchrey die Feinde mich anſprengen/
und die Gottloſen mich mit hellem hauffen drengen/
Sie wollen ihre Tück' anhängen mir geſchwind/
dieweil ſie mir ſo gram und bitterhäſſig ſind.

3. Das Hertz in meinem Leib' aus angſt ſich möcht' umkehren/
Mir wil des Todesangſt die Hoffnungsſchantz verſtören/
für Schrecken/ welcher mich anfallet / zitter' ich/
und werde halb bethört von grauen ſtettiglich.

4. Ich ſprach/ ô wolte Gott mir diſes doch erlauben/
daß ich geflügelt würd'/ und gleich der ringen Tauben/
daß ich auffſchwingen mich aus diſem Mordgefecht/
und einzubergen mich/ ein Räumlein finden möcht'/

5. Ich wolte ferne gnug aus ihren Augen weichen/
und in der Wüſſteney dort ſichern Stand erreichen/
Wie wolt' ich eilen doch/ daß ich entrunne nur/
daß im Sturmwetter mir nichts arges widerfuhr.

6. Laß ihre Zungen HErr in Zanck und Zwitracht ſtehen/
daß ſie im Gegenſtreit uneinig untergehen/

laß Krebſengängig ſeyn den angeſtelten Rath/
ich ſehe Frevel nur und Hader in der Statt.
7. Dis wehret Tag und Nacht/auf Schalckheit ſie nur lauren/
Beſchwerung/Jam̃er/müh' umſchleicht auf ihren Mauren/
Wer meiſtes Schaden kan/ſich dunckt am meiſten klug/
auf ihren Gaſſen ſteht Unwarheit und Betrug.

*

8. Wann mein geſchworner Feind auftrette mich zuſchmä-
ich wolte laſſen diß geduldig noch geſchehen/ (hen/
Wann übte gegen mir mein Widerſacher Trutz/
verbergen wolt' ich mich/ und etwa ſuchen Schutz.
9. Du aber/ der mit mir Geſellſchafft vor gepflogen/
Ja mein Verwandter ſelbſt/ haſt fälſchlich mich betrogen/
Wie offt war unſer Mund der Freundſchafft reine quell'/
offt nahmen unſre Füß im Tempel gleiche Stell'.
10. O daß ſie müſſten bald des gähen Todes ſterben/
zur ſchwartzen Höllenglut abſtürtzen; und verderben!
darinn lebendig noch; iſt doch bey ihrer Schaar
ſonſt anders nichts als Schand und Boßheit offenbar.
11. Ich aber meinen GOtt andächtig wil anſchreyen/
Der wird (Ich weis es wol) mir Hülff und Rath verleihen/
zur Früh/ und Abendszeit/ Mittags auch wil ich Ihm
für winſeln meine Klag/ ſo hört Er meine Stimm.
12. Aus deren Tyranney/ die mich anhebig quälen/
barmhertzig Er verſchafft Errettung meiner Seelen/
und macht/daß ſolche kan zu ruhen legen ſich/
ob ſchon der Feinde Schwarm herſauſet wider mich.
13. (Sein Ohr iſt unverſtopfft) den Hochmuth ihnen nehmen
wird der/ ſo ewig bleibt; und ihren Stoltz bezähmen/
Vergeblich iſt es ſonſt/ſie werden beſſer nicht/
ſind ohne Gottes Forcht und achten keiner Pflicht.

14. Was

14. Was Friede halten wil/ feindſelig ſie bekriegen/
Sie läſtern Gottes Bund/ ihr Mund iſt zu betriegen
wie Butter lind und glat/ doch Unglück nur begehrt
Ihr wort fleuſt ſanfft wie Oel/ un̄ deckt ein bloſſes ſchwerd.
15. Auff Gott des HErren Güt' allein wirff dein Anligen/
vertrau Ihm unverzagt/ Er wird dein Glück wol fügen/
und dein Verſorger ſeyn / des Frommen Zuverſicht
in Unruh ewig kan verſencket werden nicht.
16. Sie aber wirſt du/ Gott / in tieffen Abgrund ſtürtzen/
und deren Lebens-Schnur auf mitlern Zug abkürtzen/
Die Falſchheit / Liſt und Mord nur halten Kinderſpil/
Ich aber/ HErr/ auf dich von Hertzen hoffen wil.

Proverb. 26. v. 13. &c.

Der Feind wird erkant bey ſeiner Rede / wie wol er im Hertzen falſch iſt / wann er ſeine Stimme holdſeelig macht/ ſo glaube ihm nicht/ denn es ſind ſiben Greuel in ſeinem Hertzen.

Gebet.

Wider die Feinde und Verfolger der Kirchen.

WArhafftiger/ gerechter GOtt / es betrangen nicht allein deine Kirchen ihre offentliche Feinde / ſondern auch falſche heuchleriſche Freunde / ſuchen unter dem Deckmantel der Liebe und Vertreuligkeit/ ihr ſchaden zuthun / du aber/ mein GOtt / kanſt durch deine Weißheit ihre Vorſchläge dämpffen / ſie uneinig und verwirrt/ und ihr liegen und triegen zu nichts machen; Zu dir allein ruffe ich / verbirge dich nicht für meinen flehen / des Abends Morgens und Mittags/ wil ich mit unauffhörlichem Gebet nicht außſetzen/ biß du meine Stimme höreſt / deine Kirchen erlöſeſt/ und ihr Ruhe ſchaffeſt / laß ſie wie ein flüchtiges Täublein in die Steinfelſen deiner Barmhertzigkeit entrinnen / biß die

Sturm⸗Winde und Wetter fürüber gehen / ſtoſſe ihre Feinde hinunter in die tieffe Gruben / denn ihr Mund iſt glätter denn Butter / und haben doch Krieg im Sinn / ihre Wort ſind gelinder denn Oele / und ſind doch bloſſe Schwerder / und ſind ſiben Greuel in ihrem Hertzen; Laß deine arme Gemeine allein auff dich hoffen / und ihr Anligen auff dich ihren HERREN werffen / du wolleſt ſie verſorgen / tröſten / ſtärcken und vermehren / daß ſie aus diſer unruhigen verfluchten und Zanckſüchtigen Welt / dermal eins zum Frieden⸗ und Freuden⸗port des ewigen Lebens gelangen / um Chriſti JEſu deines liebſten Sohns unſers HErren und Seeligmachers Willen / Amen.

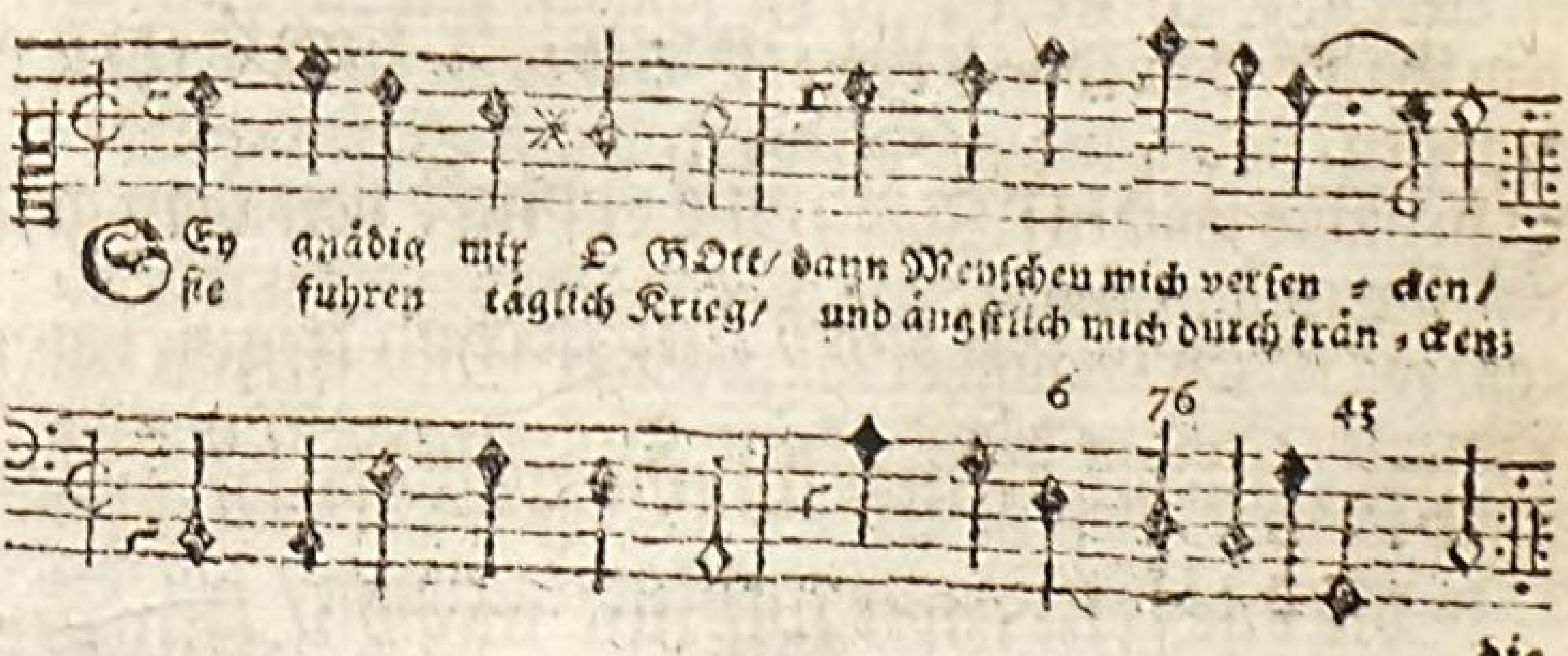
Der LVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 55.)

GOTT lieben / iſt unvertrieben.

DAvid flieht in ſeinem Unglück zu Göttlicher Erbarmung / beſchreibt der Gottloſen Frevel und Boßheit / hofft / GOtt werde ihn anſehen / ſeine Feinde ſtürtzen / ihn aber erfreuen.

Ein gulden Kleinod Davids von der ſtummen Tauben / unter den frembden / da ihn die Philiſter griffen zu Gath.



die

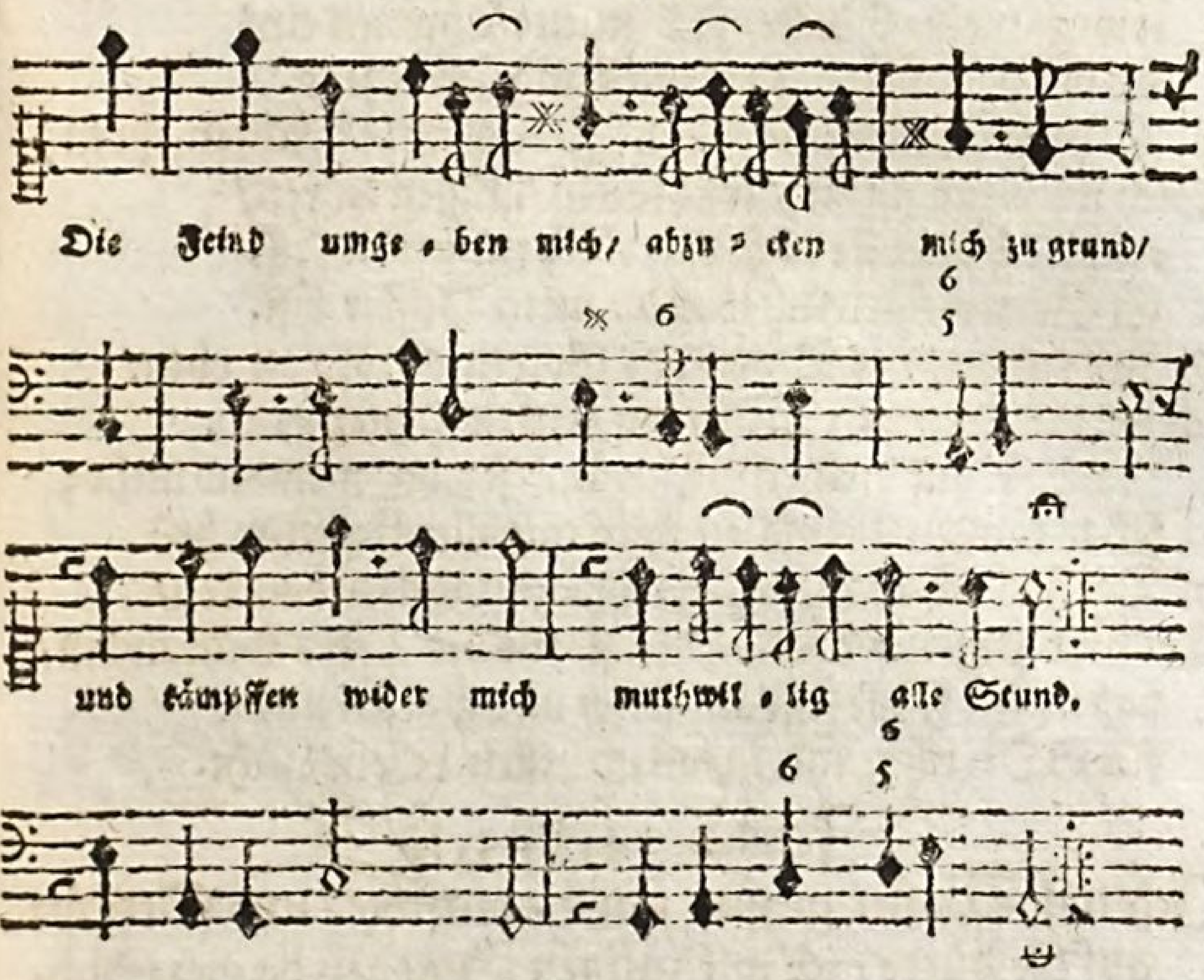
Noctua detegitur, ſi â turbâ fortè volucrum
impetitur ſævo ludificata grege:
Sic à degeneri latitans Eccleſia Mundo
quæritur infeſtis exagitanda modis.

täglich fechten ſie meine wort an. v.6

Das kaüzlein wan es wird erblickt von dem geflügel
es angefallen wird mit ſtechen u. geſchreÿ:
Wan einmal öffnen kan die welt der kirchen rigel
ſie diſe ſtürmen wil mit mord u. tÿranneÿ.

meine feinde verſencken mich täglich. v. 3

Der blaüe holder riecht annehmlich, dennoch e
wird vom geſtanck verderbt der ſpäñſchen mücke
ſehr:
Alſo die böſe welt zür lincken u. zür rechte
das froñe heüfflein pflegt erbillert anzü
fechten



1. Sey gnädig mir ô Gott/dañ Menſchen mich verſencken/
Sie führen täglich Krieg/ uñ ängſtlich mich durchkren-
die Feind'umgeben mich/abzucken mich zu grund'/ (cken;
und kämpfen wider mich Muthwillig alle Stund'.
2. Ob mich ſchon Forcht ergreifft/ich doch auf dich wil hoffen;
Deins Wortes Zuflucht ſoll mir allzeit ſtehen offen/
diß ſoll auch ſeyn mein Ruhm/nichts darf ich förchten nun
dieweil ich hoff' auf dich/was wolte Fleiſch mir thun?
3. Sie wägen meine Wort/ und üppig ſie anfechten/
Ihr einig dencken iſt/ wie ſie mir ſchaden möchten/
ſie ſamlen ſich zu hauff/ und lauren/daß mein Fuß
und dieſe blöde Seel' erhaſchet werden muß.
4. Auch was ſie übels thun/ iſt ihnen ſchon vergeben/
GOTT aber ihnen Reiß ungnädig ab ihr Leben;

erwege meine Flucht/ ſack meine Threnen ein/
ich waiß/ daß ſie bey dir nicht ungezehlet seyn.
5. Dann werden meine Feind (Jedoch mit ſchlechten Ehren)
Sich widerum zurück/ erſchrocken/ müſſen kehren/
wann ich anruffe dich/ werd' ich zur ſelben friſt
Er-Innert ſicherlich/ daß du mein Helffer biſt.
6. Ich rühme diſes Wort/ das Gott uns gibt von oben/
ich wil des HErRen Wort mit ſtettem Eyfer loben.
Ich hoff' auf meinen GOtt/ und förchte niemand mehr;
Was können Menſchen thun mit aller Gegen-wehr?
7. Dir hab' ich GOtt gelobt andächtiglich zu dancken/
Du führeſt meine Seel'/ HErR/ aus des Todes Schrancken/
daß meine Füſſe feſt auff ſtehn und glaiten nicht.
für GOtt ich wandlen wil im hellen Lebens-Liecht.

Jeſaiä. 44. v. 3. 2c.

Ich will Waſſer gieſſen auf die dürſtige/ und Ströme auf die dürre/ ich wil meinen Geiſt auf deinen Sahmen gieſſen/ und meinen Seegen auf deine Nachkommen/ daß ſie wachſen ſollen wie Graß/ wie die Weiden an den Waſſer-Bächen.

Gebet.

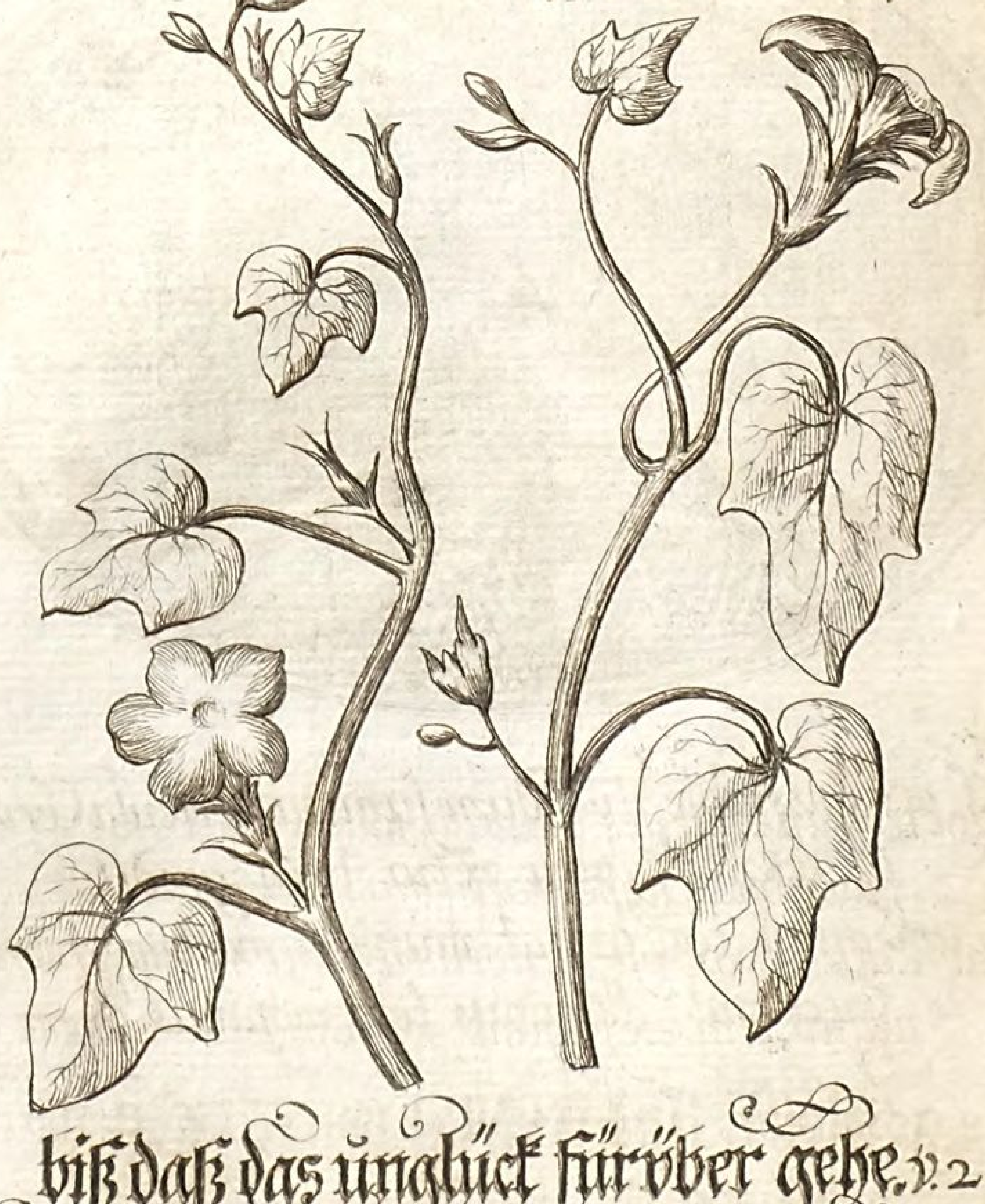
Wider die Feinde und Verfolger der Kirchen.

O du Vatter der Barmhertzigkeit; und GOTT alles Troſtes/ du ſiheſt/ wie gehäſſig und verbittert die Widerſacher deine Kirchen anfallen/ und ſie gar zu grunde verſencken wollen/ darum/ daß ſie Gottes Wort rühmet/ liebet und ehret/ und auf dich hoffet/ ſie fechten deine Glaubigen täglich an/ und alle ihre Gedancken ſind/ daß ſie ihnen übels thun/ du aber/ mein GOtt/ wirſt deine Einſame nicht verlaſſen/ du zehleſt ihre Flucht/ und faſſeſt

Caſſibus obſeptus dum ſumma pericula Cervus
præſentit, ſaltu retia transgreditur.
Cum quaſi conclamat mundus morteṁq piorum
accelerat; Dominus fert inopinus opem.

Sie ſtellen meinem gang neze. v.7

Wann ganz ümſtricket iſt der hirſch von nez und plahen
er offt mit einen ſprüng der jäger liſt entgeht:
Wann alles unglück nün dem froṁen wil zünahen,
ſo ſchickets Gott, daſz noch ein rettüngslüfft herwäht.



biß daß das ünglück fürüber gehe. v. 2

Nachtblūme ſich verbintz, wañ ſcheint die Soñ an tag
am abend man ſie nür eröffnet ſehen mag:
Alſo die ſeinen Gott mit ſchüz ü. troſt beſchattet
damit ſie in der hiz nicht werden abgemattet.

ihre Threnen in deinen Sack/ und zehleſt ſie. Du wirſt ihre Seelen vom Tod erretten/ ihren Fuß vom gleiten/ daß ihre Feinde müſſen zurucke kehren. Laß ſie in deiner Warheit beſtändig verharen/ ſich nicht abwenden laſſen/ weder Menſchen-Arm noch Gewalt/ ſondern allein dich förchten/ lieben und loben/ laß ſie wachſen/ wie Graſe/ wie Weiden an den Waſſerbächen/ gieß deinen Geiſt auf ihren Sahmen/ biß ſie endlich für dir/ mein Gott/ im Liecht der Lebendigen wandern/ und deinen Namen hier und dort/ unauffhörlich rühmen uñ preiſen mögen/ der du mit dem Sohn/ und H. Geiſt/ ein einiger Gott/ herſcheſt und regiereſt in Ewigkeit/ Amen.

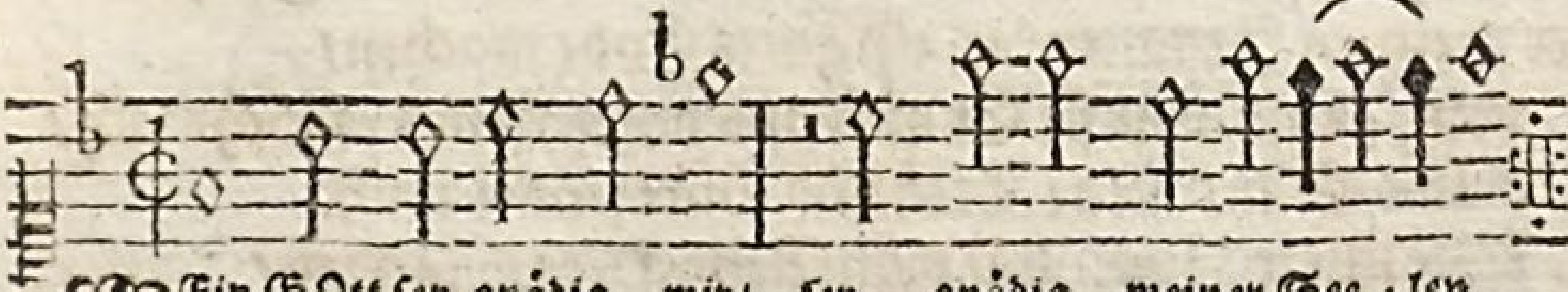
Der LVII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 56.)

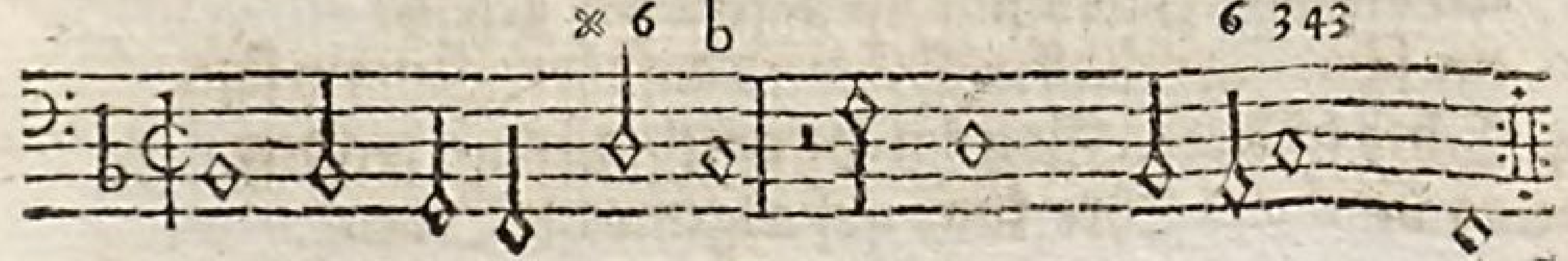
Welt Betrug/ macht Fromme klug.

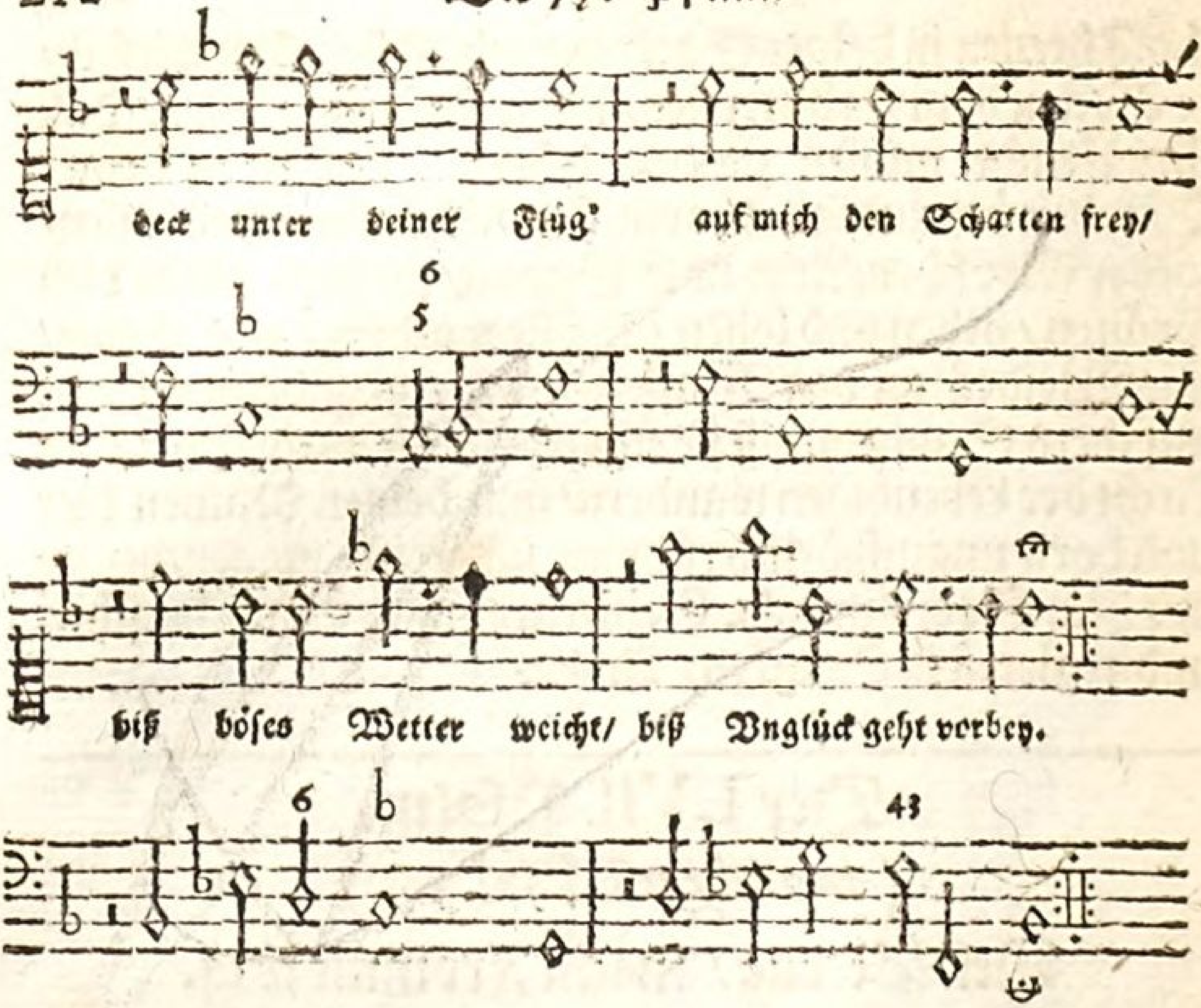
DAvid ſucht abermal bey GOtt ſeine Zuflucht/ beklagt ſich über ſeine Verfolgung/ tröſtet ſich der unendlichen Göttlichen Güte/ und verheiſſet/ alle Wolthaten danckbarlich zuerkennen und zurühmen.

Ein golden Kleinot Davids vorzuſingen (daß er nicht umkömme) da er für Saul flohe in der Höhle.



MEin GOtt ſey gnädig mir/ ſey gnädig meiner See- len
Die feſt auf dich vertraut/ nicht laß mir Zuflucht feh- len/





1. MEin Gott ſey gnädig mir / ſey gnädig meiner Seelen /
die feſt auf dich vertraut / nit laß mir Zuflucht fehlen /
deck unter deiner Flüg' auf mich den Schatten frey;
biß böſes Wetter weicht / biß Unglück geht vorbey.

2. Zum allerhöchſten Gott / ich ruff' in ſchweren Sachen /
der meinem Jammer kan ein gutes Ende machen /
vom Himmel hilfft Er mir / aus des verſenckers Schmach /
wann Er mir ſeine Treü und Güte ſendet nach.

3. Wie unter Löwen ligt mein elend Hertz gefangen /
der Menſchen Zorn iſt gleich den Flammen aufgegangen /
Spieß' ihre Zähne ſind als Pfeile wol geſpitzt /
ein ſcharff-geſchliffen Schwerd auf ihrer Zungen ſitzt.

4 Erheb dich oben Gott im Himmel / laß auch werden
deins Namens Ehre kund auf allgemeiner Erden /

ſie

Sie ſtellen Netz' herum/ Ich mus gedrucket ſeyn/
ſie richten eine Grub'/ und fallen ſelbſt hinein.
5. Mein Hertz/ Gott/ iſt bereit/ mein Hertz iſt wolgerüſtet/
Dein Lob mit einem Lied zu preiſen mich gelüſtet/
Wach auff/ mein Ehr'/ und du/ wach auf mein Harpffen-
mit ratnem Pſalterklang ich früh aufwachen wil. (ſpil/
6. Bey groſſer Völcker Schaar wil ich dir danck bereiten/
Lobſingen wil ich dir freymüthig bey den Leuten/
Der Himmel nicht ſo groß/ ſo weit iſt/ und ſo breit/
Es übermäſſet ihn noch deine Gütigkeit.
7. So weit der Wolcken Dach den Erd Craiß überziehet/
So herzlich und ſo fern' auch deine Warheit blühet/
erheb dich Höchſter GOtt/ hoch über das Gezelt
des Himmels/ daß dein Ehr' aufwachs' in aller Welt.

Jeſaiä. 54. v. 7. ꝛc.

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaſſen / aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil ich dich ſamlen / ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Zorns / ein wenig vor dir verborgen ; aber mit ewiger Gnade/ wil ich mich dein erbarmen / ſpricht der HErr / dein Erlöſer.

Gebet.

Wider die Feinde und Verfolger der Kirchen.

Groſſer und unEndlicher Gott/ deſſen Güte ſo weit als der Himmel iſt/ und deſſen Warheit ſo weit / als die Wolcken gehen/ erbarme dich deiner betrangten Kirchen/ und ſey ihr gnädig/ denn unter dem Schatten deiner Flügel hat ſie Zuflucht/ biß das Unglück fürüber gehe/ und die Tage ihres Jammers ein Ende haben/ ſie ligt unter den grimmigen Löwen / ihre Feinde ſind wie ein verzehrende

Flamme/ ihre Zähne ſind Spieß und Pfeile / und ihre Zungen ſcharffe Schwerder / man ſtellet unſerm Gang Netze/ und ſuchet uns mit allerhand liſtigen Tücken und Rencken in Unglück zu bringen/aber mein Gott / verbirge dein Angeſicht im Augenblick des Zorns nicht ſo lange/ erbarme dich wider mit ewiger Gnade / erhebe dich über den Himmel/ und deine Ehre über die Welt/ laß ſie zurucke kehren/und von ihrem aignen Betrug gefället und zu ſpott werden / So wollen wir unſer Hertz bereiten /frühe aufwachen und dir dancken unter den Völckern/ und dir lobſingen unter den Leüten/ Erhöre gnädiglich unſer Bitt und ſeufftzen/ um JEſu Chriſti deines liebſten / und eingebornen Sohnes willen/Amen.

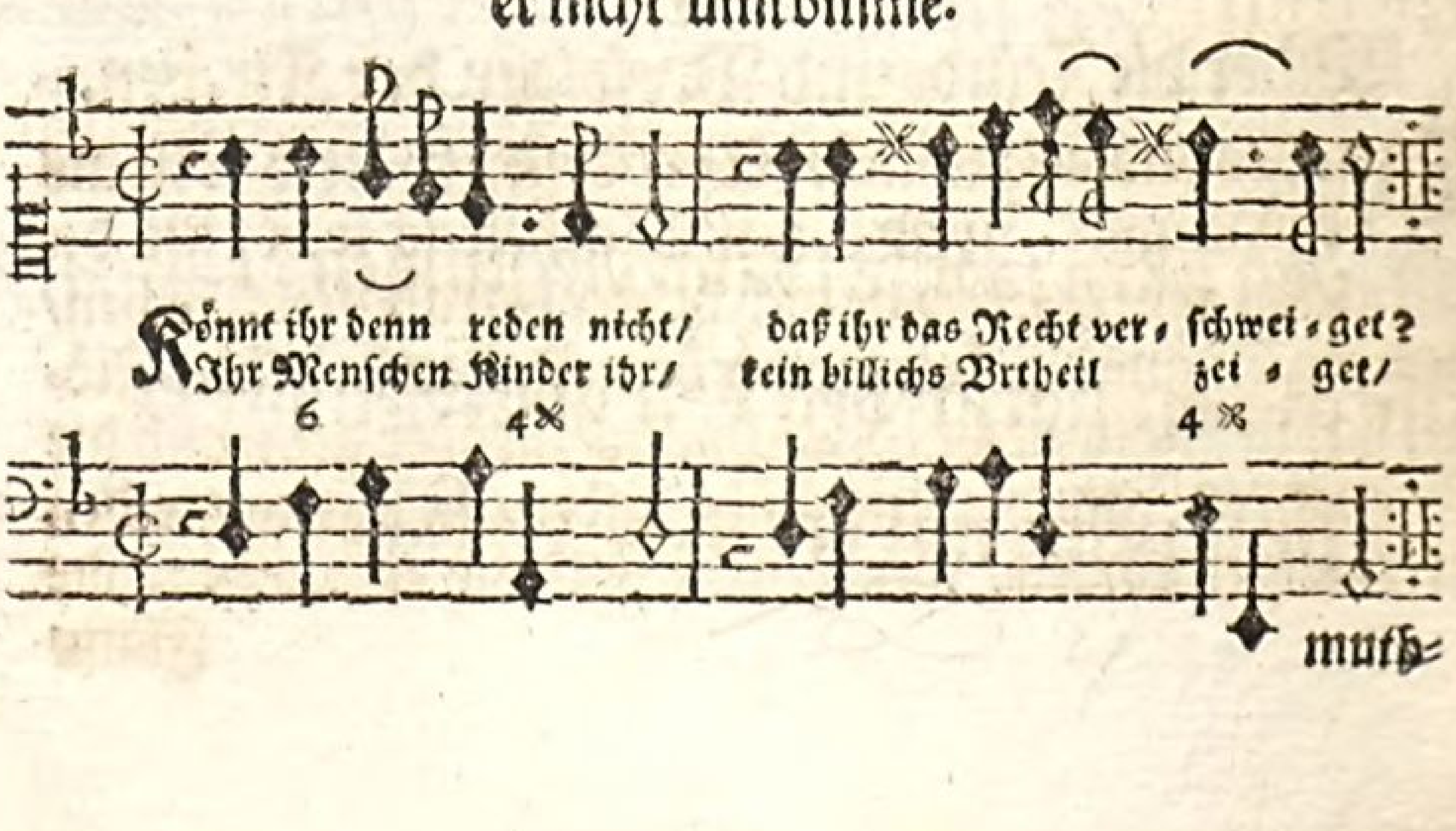
Der LVIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 57.)

Heuchlers Hertz/ Unglücks Schertz.

DAvid beklaget ſich über die Heuchler und falſchen Richter / trohet ihnen Gottes Zorn und endlichen Untergang / da hingegen der Fromme ſich darüber erfreuen / und Gottes Rach und billiches Gericht rühmen wird.

Ein gulden Kleinot Davids / vorzuſingen / daß er nicht umkömme.



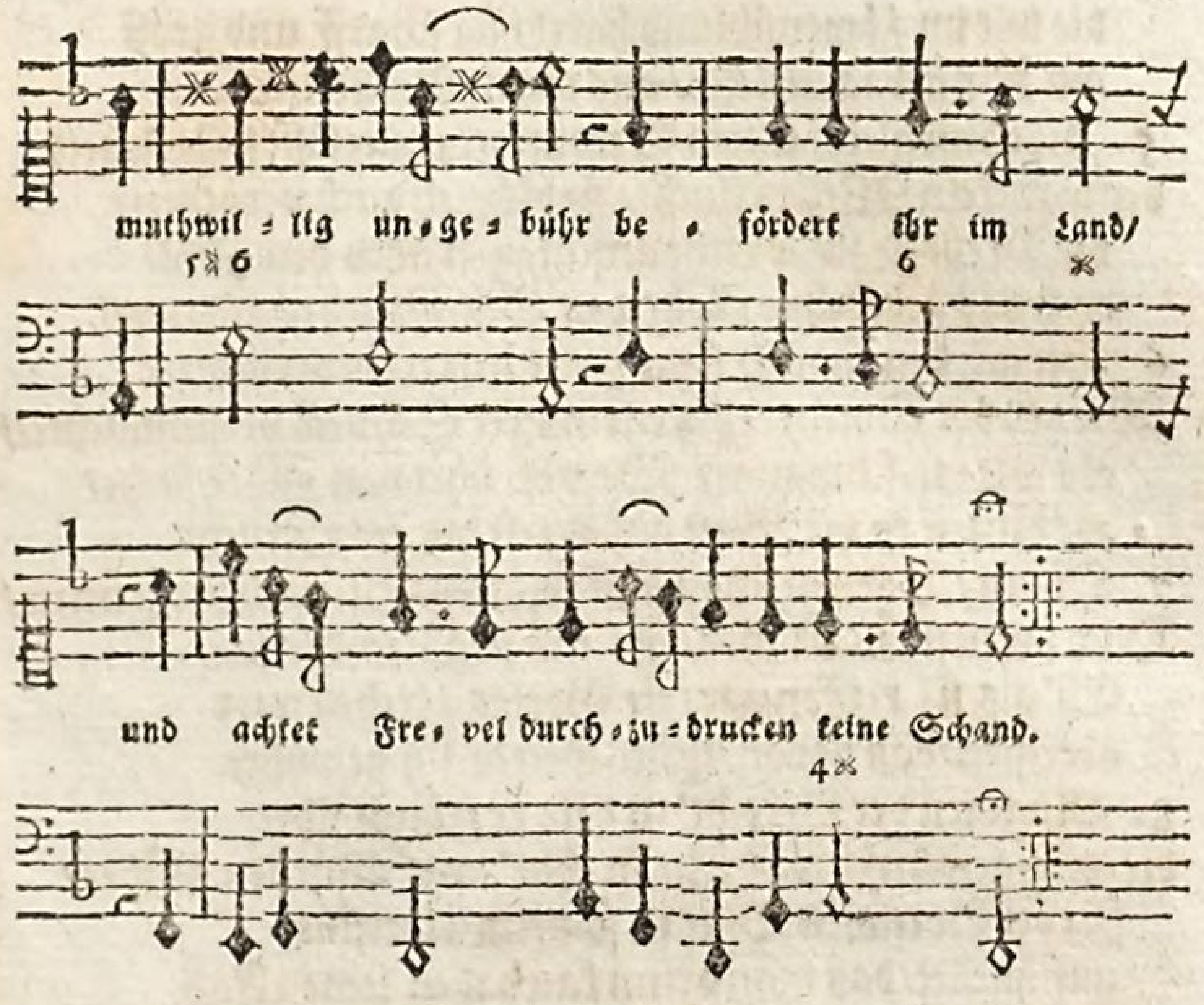
Nocte Lupi turpes ululant, inhiantibus unà
faucibus, hybernans dum movet aura famem;
Par Catulis vox eſt, materno à lacte maligni
nequitiam exſugunt, conſimilesq; ruunt.

Die gottloſen ſind verkehrt von mütterleibe an. v. 4
Wann izt der kalte Nord froſt, eÿs u. ſchnee herwähet
den alten wölffen dann die jüngen heülen nach;
Alſo es von natür beÿ den gottloſen ſtehet
ſie ſaüffen mit der milch verfolgüng, mord ü. rach.

V. 12

Es iſt ja Gott noch Richter auff erden.

Die *Anemone* trägt den nahmen von dem wind
ſich zwar davon bewegt, doch auch ernehret ſindt:
So, weil die Kirche ſteht beÿ Gott in ſchüz und gnaden
ihr der verfolgungs Nord mehr nüzen müß als ſchaden.



1. Könnt ihr deñ reden nit/ daß ihr das Recht verſchweiget/
Ihr Menſchen Kinder ihr? kein billichs Urtheil zeiget/
Muthwillig ungebühr befördert ihr im Land/
und achtet frevel durch-zudrucken keine Schand.

2 Von zarter Wiegen an der Gottloß iſt verkehret/
Drum folget er keinem nicht/ der jhn ſchon beſſer lehret/
ſo bald aus Mutterleib ein Lugner ſich entbinde/
Er mit der erſten Milch auch Irrthums Nahrung finde.

3. Sie wüten wie die Schlang/ ein Schalckheitgifft gepfro-
In ihren Adern iſt/ wie eine Natter ſtopffet (pfet
die tauben Ohren zu/ nicht anzuhören dort/
(der ſie beſchweren wil) des Segenſprechers Wort.

4. In diſem Laſtermaul gewohnet zuverhöhnen/
zerbrich gerechter GOtt die Krafft von allen Zähnen;

die

die wie im Löwenſchlund harbiſſig ſcharff und groß
am Kinnebacken ſtehn/ aus ihrem Rachen ſtoß.
5. Alsdann gleich einem Stromm/der nie läſſt ſtille ſtehen
der wanckeln Wellen flucht/ ſie blößlich auch vergehen/
die Pfeile ſie zwar recht anſchlagen nach dem Zihl/
doch das gebrochne Rohr den Schuß nicht halten wil.
6. Sie werden endlich ſeyn zernichtet und verachtet/
Wie bey der Sonnen hitz ein matter Schneck verſchmachtet/
als wie ein ſchwanger Weib berührt von gäher ſucht/
zur Unzeit in die Welt außwirfft die tode Frucht.
7. Ob eure Dornen ſchon auff friſchen St auch hergrünen/
Doch ſollen ſie zu Nichts/ als in den Ofen dienen/
Eh' als ſie reiffen gar/ ſie Gottes Urtheil wird
abreiſſen/daß davon nichts weiter ſey geſpührt.
8. Hingegen der Gerecht' in dem er frölich ſihet
die lang-gewünſchte Rach/ in Ehr' und Würden blühet/
Ja der Gottloſen Blut in ſolchem Uberflus
auf-quellet/daß man drinn kan baden ſeinen Fuß.
9. Dann werden alle Leut' erſtaunt auffſchreyen müſſen/
Es muß doch Gottesforcht beſchließlich wol erſprieſſen/
und GOtt am füglichſten zu machen alles wais/
Er iſt Ja Richter noch auf diſem ErdenCrays.

Jeſaiä. 5. v. 18. ꝛc.

Weh denen / die ſich zuſammen koppeln mit loſen Stri-
cken/ Unrecht zuthun/ und mit Wagenſeilen/ zu ſün-
digen / und ſprechen: Laß eylend und bald kommen
ſein Werck / daß wirs ſehen / laß herfahren und kom-
men den Anſchlag des Heiligen in Jſrael / daß wirs
inne werden.

Sie

Gebet.
Wider die böſe Welt.

GErechter / warhafftiger GOTT / du waiſt alle liſtige Vornehmen unſerer Feinde/und kenneſt den Innerſten Rath ihres boßhafftigen Hertzens gar wol / daß ſie aus Finſterniß Liecht/ und aus Liecht Finſterniß machen/ die Göttliche Warnungen und Vermahnungen / ſowol deines Worts/ und des H. Geiſtes/ als ihres aignen Gewiſſens / muthwillig in den Wind ſchlagen / und wie ſie von Mutterleibe an verkehret geweſen / alſo mit ihren Lugen fort und fort/ im Irrthum verharren/ Gerechtigkeit und Billigkeit in unrecht und frevelhafften Unbihl verwechslen. Aber du allweiſer GOtt / zerreiß ihre Kuppel / zerbrich ihre auf die Frommen zihlende Pfeile / ehe ſie treffen/ daß ſie wie eine unzeitige Geburt / hingeworffen / und ihre Dorne / ehe ſie reiff werden und Roſen bringen / verbrennet werden / zerknirſche ihre Zähne / zerſtoß die Backen Zähne der jungen Löwen / damit die gantze Welt erkenne und bekenne / du ſeyeſt Richter auff Erden /und daß die Gerechten allzeit / in deinem Schirm und Schutz/ ſicher und unverletzt wohnen mögen / das verleihe um Chriſti JEſu deines Sohns / unſers Heilandes Willen/ Amen.

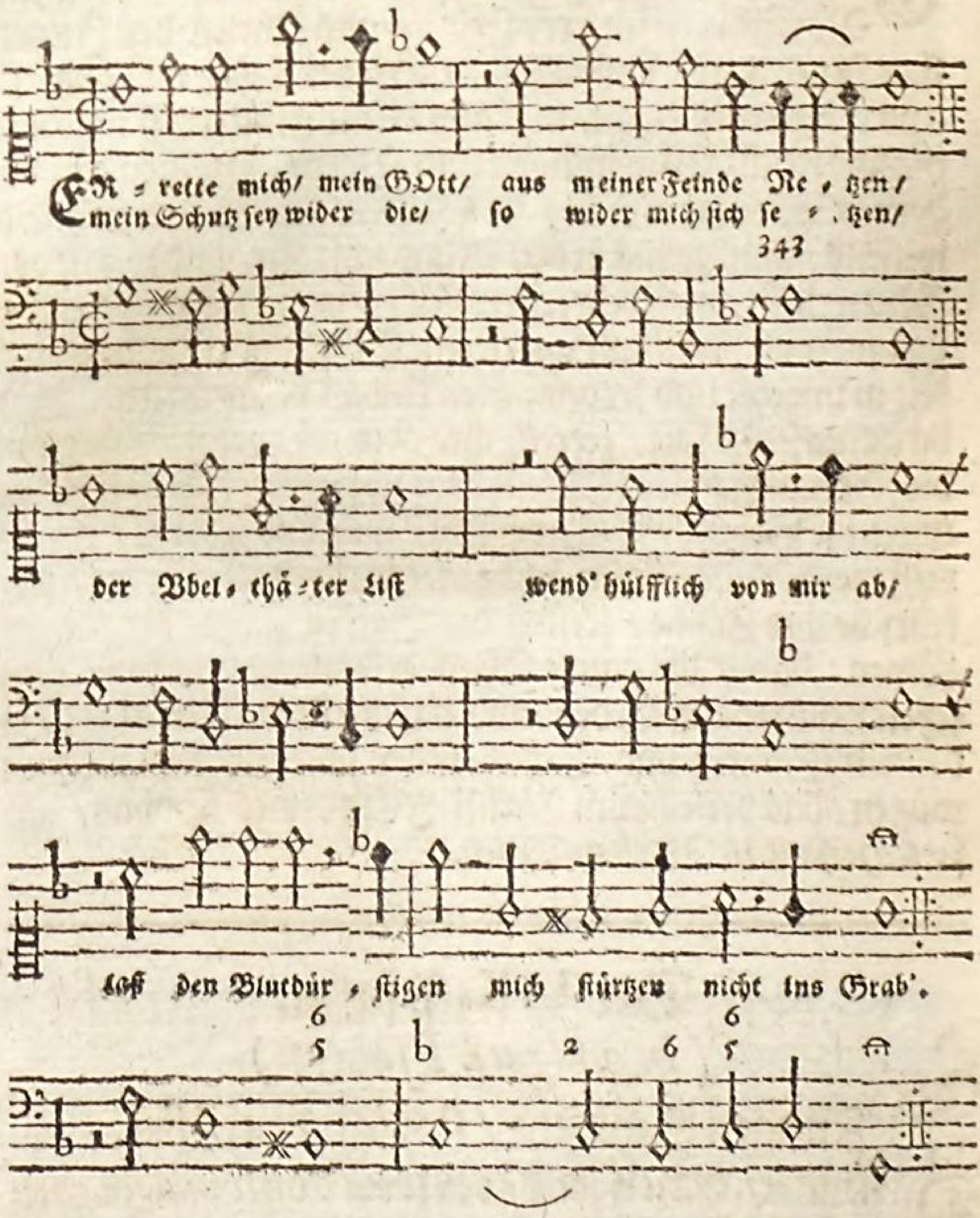
Der LIX. Pſalm.
(In vulgatâ Pſal. 58.)

Zungen Schwerd / ſich ſelbſt verſehrt.

DAvid flehet/ GOtt wolle ihn von ſeinen Widerwertigen erretten; weil er unſchuldig / rühmet ſich des Göttlichen Beyſtandes/ beſchreibt der Gottloſen Aigenſchafft und Verderben/ und preiſet GOtt für ſeinen Schutz.

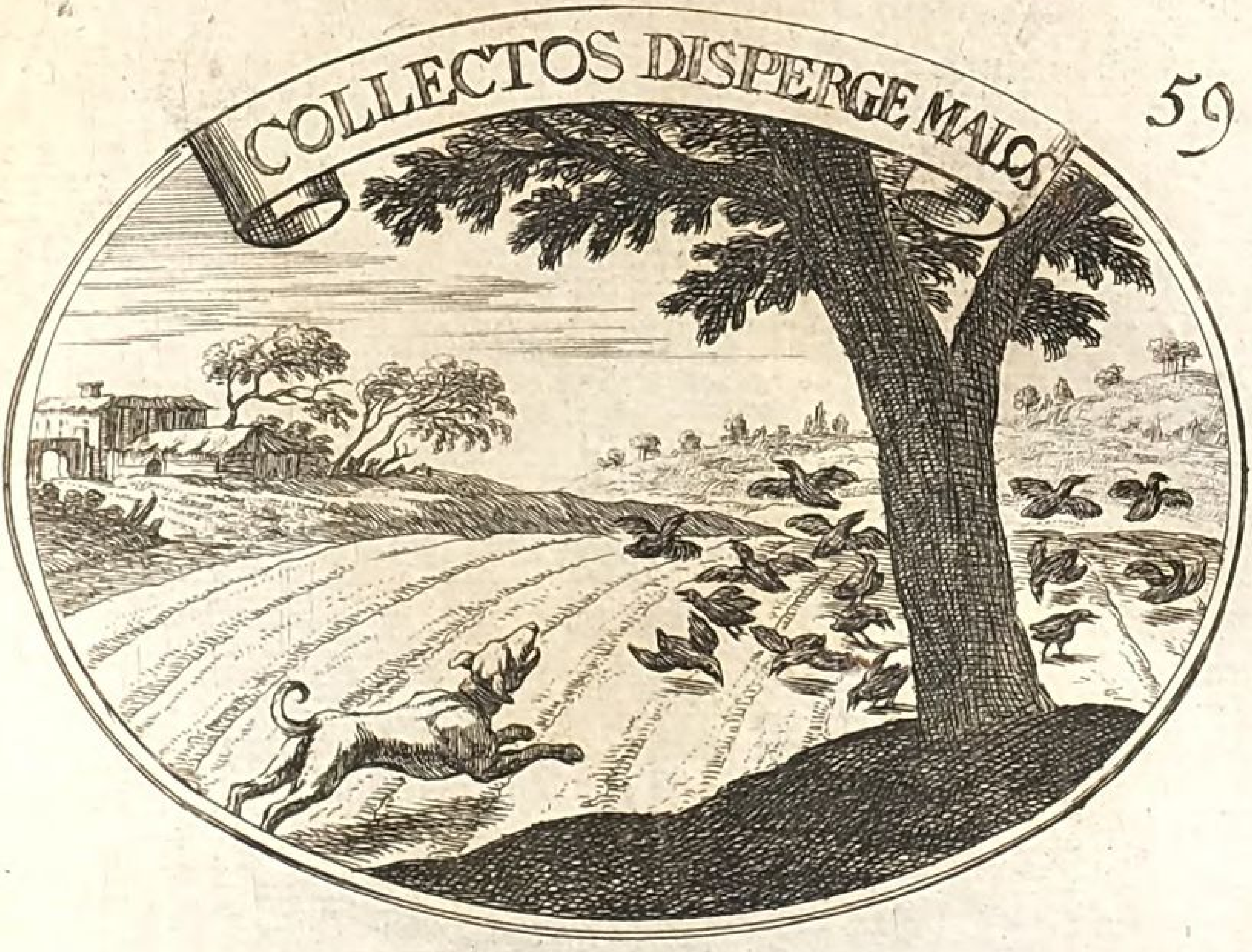
Ein

Ein gulden Kleinot Davids (daß er nicht umkäme) da Saul hinſandte/ und ließ ſein Hauß bewahren/ daß er ihn tödtet.



1. ERrette mich/ mein GOtt/ aus meiner Feinde Netzen/
Mein Schutz ſey wider die/ ſo wider mich ſich ſetzen/

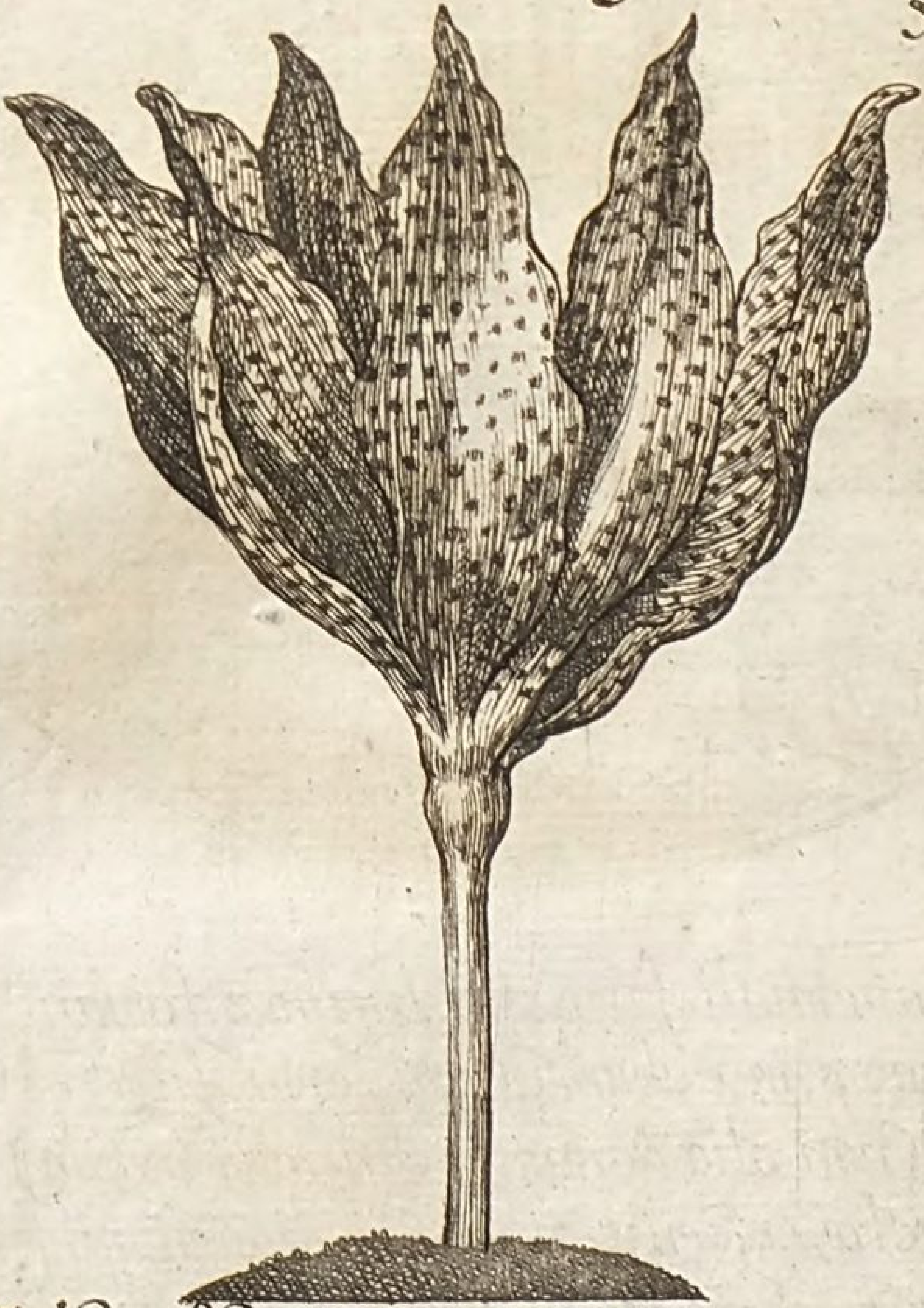
der



Quàm facilè à gnavo ſturnorum turba catello
qui ſubitò irrumpit diſſociata fugit:
Tàm facilè à Cœlo vis conſtipata malorum
vi majore poteſt undiq; ſparſa premi.

Zerſtreue ſie mit deiner macht. v. 12

Gleichwie der ſtaaren ſchwarm wan ſie im veld ümwamlen
ſehr leichtlich ſind zerſtreüt von einem friſchen hund:
Alſo kan Gottes arm, wan ſich mit hauffen ſamlen
die böſen wider ihn, bald brechen ihren bund.



Ihre lehre iſt eitel ſünde. *v.13*

Das bünte *Colchicum* vil blümen übertrifft
doch ihre würzel iſt gefährlich und ein gifft:
Alſo die falſche lehr aüßwendig prächtig ſihet
jedoch die Seelen tödt, wo man ſie an ſich ziehet.

der Ubelthäter Liſt wend' hülfflich von mir ab/
laß den Blutdürſtigen mich ſtürtzen nicht ins Grab.

2. HErr/ ſihe/ wie ſie doch auf meine Seele lauren/
die ſtarcken ſamlen ſich/ und bauen feſſte Mauren/
Sie halten wider mich mit Liſten klugen Rath/
doch ohn gegebene Schuld/ ohne meine Miſſethat.

3. Ohn Urſach. Ele ich gab/ ſie eilends ſich bereiten
zu meinem Untergang/ Erwach ô GOtt bey zeiten/
begegne mir/ und laß mich unverlohren ſeyn/
Ach/ ſihe gnädiglich mit Vatters-Augen drein.

4. O HErr Gott Zebaoth/ du pflegeſt Ja zu weiden
dein trautes Iſrael/ wach auf/ und alle Heiden
heimſuchend/ gnädig nicht den Ubelthätern ſey/
die in der Boßheit Schlamm noch trotzig ſind dabey.

5. Laß in der Dämmerung/ wie Hunde/ ſie umtraben/
mit heulen und Geſchrey/ die nichts zu freſſen haben/
ſie plaudern freventlich/ die Lippen ſcheinen voll
entblöſſter Schwerder ſeyn/ wer ſolt' es hören wol?

6. Du aber/ ſtarcker GOtt/ wirſt ihrer Thorheit lachen/
Ja aller Heyden ruhm zu ſpott und ſchanden machen;
ſind ſie zu mächtig mir; ſo halt' ich mich an dich/
du biſt mein wahrer Schutz/ drauf bau' ich feſſtiglich.

7. Ich wais/ daß deine Gunſt ſich über mich ausbreitet/
daß deine Güte mir iſt reichlich vorbereitet/
ob ſchon die Feinde mir zu haupten wollen ſtehn/
doch läſſeſtu mich luſt an ihnen endlich ſehn.

8. Nur laß ſie (wie du kanſt) den Tod nicht gantz auffreſſen/
es möchte diß mein Volck unachtſam bald vergeſſen/
zerſtreue ſie allein/ (dann deine Macht iſt groß/
mein allerbeſter Schild) und ſie zu boden ſtoß.

9. Der Grund von ihrer Lehr'/ ein Wuſt iſt voller Sünden/
halßſtärrig ſie ſich tieff im Hoffartsſchlamm befinden/

O Was

Was ihrer Predigt Kunſt außführt durch Trug und Liſt/
nur öedes lallen/Fluch und widerſprechung iſt.

10\. Ungnädig ſie vertilg'/ und reiß ſie von der Erden/
vertilge ſie/daß ſie zu nichts und Unflat werden/
Sie Innen werden laß/ daß du ſighaffter Held
in Jacob Herſcher ſeyſt/ und Gott in aller Welt.

11\. Des Abends in der Statt/ laß ſie verſcheuhet eilen
die Gaſſen auf und ab/ und wie die Hunde heulen/
laß rennen ſie um Speiß' erhungert/müd' und matt/
und murren/ weil ſie doch nicht können werden ſatt.

12\. Ich aber mit Geſang wil deine Macht außſagen/
So bald ſich weiſt der Tag' auf frühem Purpur Wagen/
und rühmen deine Güt'/ HErr mein getreuer GOtt/
dieweil du biſt mein Schutz / und Zuflucht in der Noth.

13\. Danckopffer wil ich dir/ mein GOtt/ alltäglich bringen/
und dir aus Hertzengrund mit freyem Mund lobſingen.
denn du/ Gott/ biſt mein Schirm und Veſtung jederzeit/
und deine Vatters Hand iſt reich an Gütigkeit.

Proverb. 14. v. 26.

Wer den HErrn förchtet / der hat eine ſichere Veſtung/ und ſeine Kinder werden auch beſchirmet.

Gebet.

Wider die Feinde der Kirchen.

Starcker GOTT/ du Herr der Heerſcharen/du unüberwindlicher groſſer Kriegs Held/ es iſt dir unverborgen/ was der hölliſche Drach / der Satan und ſeine Schüppen wider deine Gemeine/ für gifftige Vorſätze und Anſchläge haben/ ſtehe uns bey/ mein Gott / und errette uns von den Ubelthätern / laß ſie uneinig und wütend werden/ wie die tollen Hunde/ und ſchutze deine

Glau-

Glaubigen/ erzeig uns reichlich deine Gůte/ zerſtreůe hingegen deine Widerſpenſtigen / ihre Lehre iſt doch eitel Sůnde/ und verharren in ihrer Hoffart / und predigen eitel fluchen nnd widerſprechen/ vertilge ſie ohn alle Gnade/ daß ſie nichts ſeyen/ und Innen werden/ daß du GOTT Herſcher biſt in Jacob/ und in aller Welt. Laß uns deinen Nahmen eine ſichere Veſtung ſeyn/ ſo wollen wir von deiner Macht ſingen / und des Morgens růhmen / denn du biſt unſer Hort/ Schutz/ Zuflucht und gnädiger Gott/ der du mit GOtt dem Sohn/ und GOTT dem heiligen Geiſt/ ein einiger GOTT herſcheſt/ lebeſt und regiereſt / in Ewigkeit/ Amen.

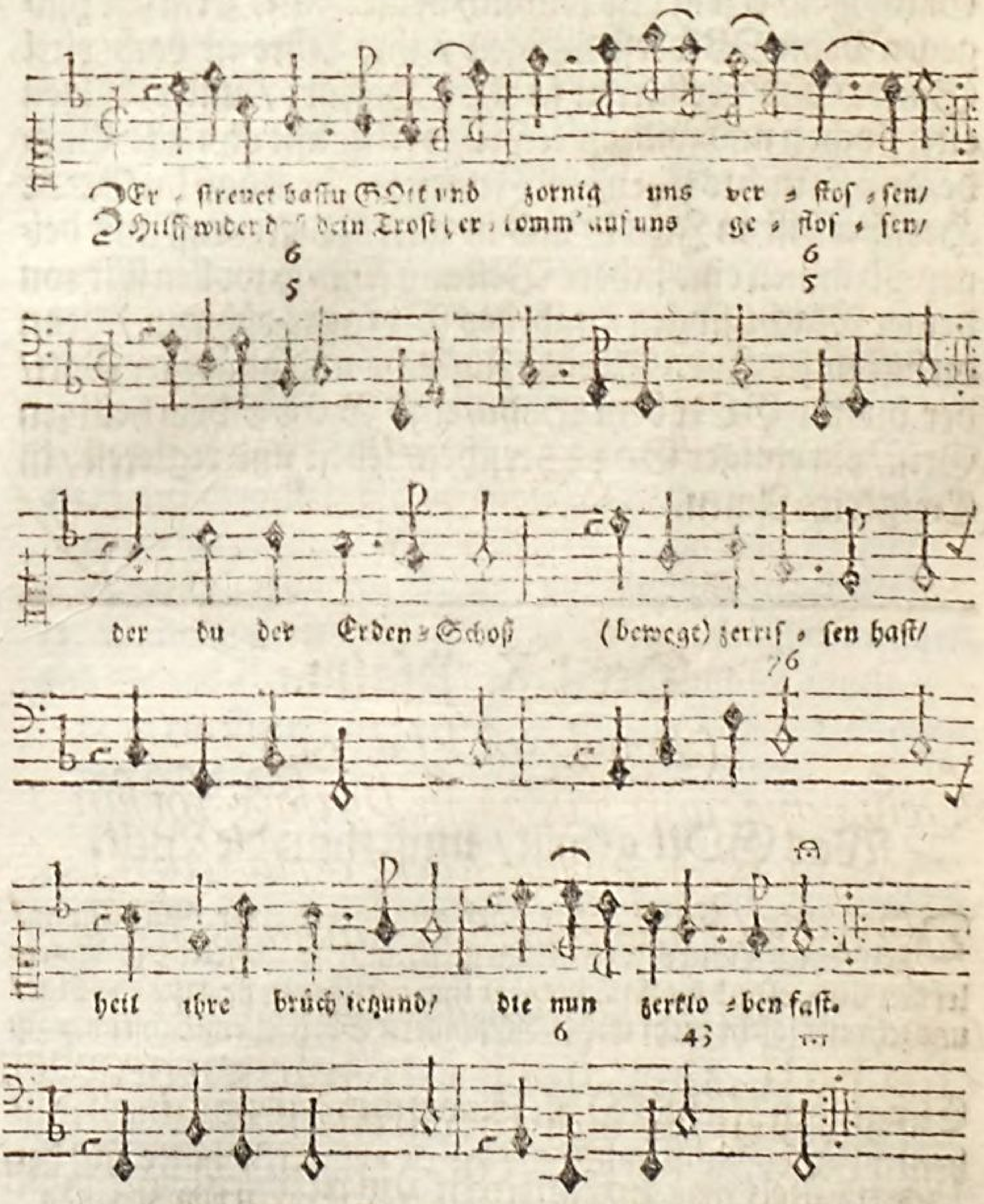
Der LX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 59.*)

Was GOtt gefällt/ muß thun die Welt.

DAvid bittet / GOtt wolle nach gethaner harter Zůchtigung/ ſich ſeines Volcks wider erbarmen / und ſie auffrichten. Erzehlet den Nutzen und die Frůchte/ der ihm verlihenen herrlichen Sige/ und ſchreibt ſolche nicht ihm ſelbſt/ ſondern Göttlichem Beyſtande zu.

Ein gulden Kleinot Davids vorzuſingen/ von einem gůldenen Roſenſpahn zulehren / da er geſtritten hatte mit den Syrern zu Meſopotamia/ und mit den Syrern von Zoba/ da Joab umkehret/ und ſchlug der Edomiter im Saltzthal zwölff tauſend.



1. ZErſtreuet haſtu/ Gott/ und zornig uns verſtoſſen/
Hilff wider daß dein Troſt herkomm' auf uns gefloſſen/
der du der Erden Schoß (bewegt) zerriſſen haſt/
heil ihre Brüch' itzund'/ die nun zerkloben faſt.

2. Du haſt mit deinem Volck der ſchärffe nach verfahren/
und gegen ihnen nicht den Creutz Kelch wollen ſparen/

voll

Læſus avernali fueris ſi Dipſade forſan
et mors in dubio vulnere certa furit,
Adſpice (non alio damnum ſuperabis Aſylo)
erectæ, credens, enthea ſigna Crucis.

Dü haſt aber doch ein zeichen gegeben,
denen die dich förchten. v. 5

Wann dich mit höllengifft die alte ſchlang verlezet
und der geforchte tod eindringet ſchon zü dir;
So ſchaüe glaübig an, wie dir Gott aüffgeſezet
ein gnadenzeichen hat, ſo bleibſtü ſicher hier.

v.6

So hilff nün mit deiner Rechten, ü. erhöre üns.

Die Chriſtwürz, ob ſchon noch der winter ſaüer ſih
doch dennoch ihm zü troz herkeimet ünd aüſzblüht
Aüch alſo Chriſti kirch, es mögen immer tober
der wind ünd wellenſtoſz, doch immer wird
erhoben.

voll ſtarckes Weins geſchenckt/ und ihnen den geſchwind
zu trincken vorgeſetzt/ daß ſie getaumlet ſind.
3. Dein Zufluchts-zeichen uns iſt offen auffgeſtecket/
dadurch die/ welche dich/ HErr/ förchteten/ erkecket
(wie ſihet auf die Fahn ein Kriegsmann in der Schlacht)
gleichmäſſig würden auch in Sicherheit gebracht.
4. Daß diſe/ welche dich/ HErr/ liebten/ endlich wurden
befreyet aller Angſt/ entledigt aller Burden/
So hilff uns nun/ ô GOtt/ las unſern Schutz und Wehr
in deiner Rechten ſeyn/ und unſre Bitt erhör'.
5. In werthem Heiligthum die Stimme Gottes ſchallet/
daſſelbe ruffen mir im Hertzen wolgefallet/
Der Sichemiter Gräntz' und Landſchafft theil' ich ein/
auch Suchot grünes Thall ſoll abgemeſſen ſeyn.
6. Das reiche Gilead mich ihren Fürſten grüſſet/
Manasſes mir die Hand/ mit ſamt dem Scepter/ küſſet/
Das Streitbar' Ephraim iſt meines Hauptes Macht/
Dem groſſen Juda bleibt die Herrſchafft zugedacht.
7. Loths Kind/ iſt mein Geſchirr/ darinn mit Laug' und Aſchen
man die Unreinigkeit pflegt ſauber abzuwaſchen/
Der prächtig' Eſauit mir wiſchet meine Schuh';
Es rufft der Palæſtin mir frey und frölich zu.
8. Wer wil nun eine Statt und Veſtung mir bereiten?
Wer wil mich ſicher hin nach Idumæa leiten?
(Sind wir verſtoſſen gleich) wirſtu es Gott nicht thun?
ob unſer Kriegsheer zwar verlaſſen ſcheinet nun.
9. Ach! komm'! ô frommer Gott! in Nöthen uns zuſchutzen/
denn Menſchen-Rath und That/ kan (ohne dich) nicht nutzen/
Wir wollen Thaten thun mit Gottes Hülff und Krafft/
Der untertretten wird des Feindes Ritterſchafft.

1. Samuel. 2. v. 9.

Der HErr wird behüten die Füſſe ſeiner Heiligen/ aber

die Gottloſen müſſen zu nichte werden / im Finſternüß.

Leiden Chriſti.

GErechter und gütiger GOTT / wir haben mit unſern Sünden und Ubelthaten / deiner Güte mißbraucht / ſind halßſtarrig und Gottloß geweſen / deßwegen du uns billig verſtoſſen und zerſtreuet; deinen billichen Zorn und rechtmäſſige Straffe über uns ergehen laſſen / und deinem Volck einen ſo ſcharffen Trunck deines harten Nach-Kelches gegeben haſt / daß wir davon daumelten: dargegen haſtu uns in deinem Allerliebſten Sohn JEſu Chriſto unſerm Fürbitter und Mittler wider getröſtet / und den Gottsförchtigen / in ſeinem H. Leiden und Verdienſt / ein Zeichen der Sicherheit und hertzlichen Zuverſicht gegeben; daß wir durch Jhn / aller Plagen entlediget / über unſere Widerwertigen / Willen / Gedancken und Begierden herſchen / unter dir kämpfen / ſiegen und triumphiren / und durch dich alles untertretten ſollen / das verleihe uns durch deinen liebſten Sohn / unſern HErrn / Amen.

Der LXI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 60.*)

Deine Güt / erfreuet das Gemüth.

DAvid befiblet ſich Göttlichem Schutz und Obhut / und hofft / GOtt werde ihn in ſeinem Geleit ſicher erhalten / langes Leben verleihen / Güte und Treu erzeigen / dafür woll' er tägliche Dancksagung ablegen.

Ein

Dum reparat vitam per chara incendia Phoenix,
dant cineres vermem, deniq; vermis avem:
Sic quoq; Jeſſææ eſt gentis de ſemine Chriſtus
progenie æterna, qui fuit, eſt, et erit.

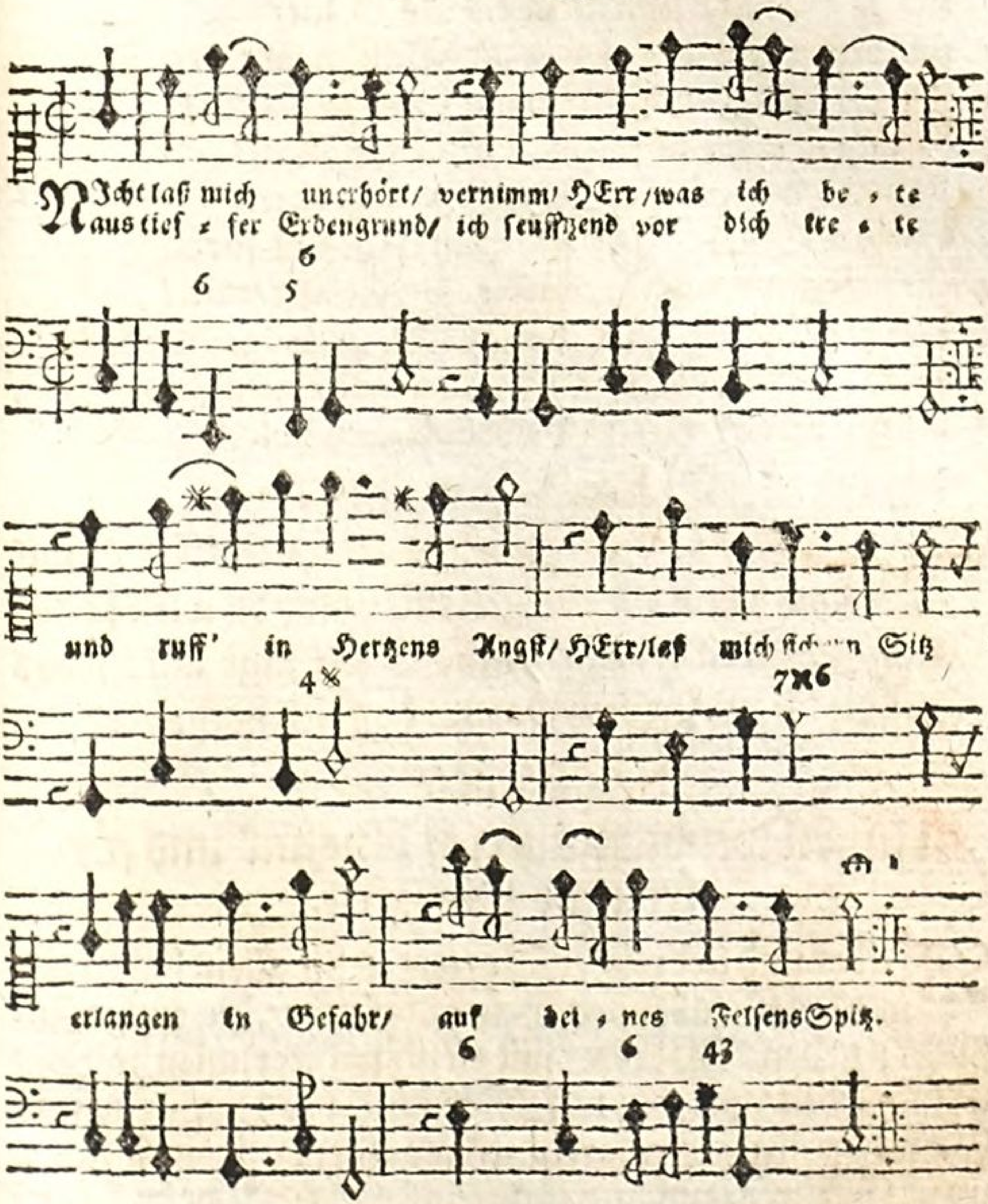
Seine jahr wehren immer für u. für. v.7

Ob ſchon der *Phoenix* ſcheint im feüer ſeÿn verdorben
doch aüß der aſchen ihm entſproſſet neüer ſahm:
Ob Chriſtus ſchmählich ſchon iſt an dem Creüz geſtorben,
doch lebet ewiglich ſein herꝛſchafft, ſtam̃ u. nahm.

Erzeige ihm güte ŭ. treŭ die ihn behüten. v. 8

Der fingerhütlein krafft zwar bitter iſt; doch ſie
was ŭngeſund dem leib aŭßführet ohne müh:
Alſo ſeÿ nür getroſt, wan Gott dich hart an=blicket
nach überſtandner noth Er widerŭm erqŭicket.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen auff einem Seiten-Spiel.



1. NIcht laß' mich unerhört/ vernim̃/ HErr/ was ich bete/
Aus tieffer Erdengrund' ich ſchreyend vor dich trete/
und ruff' in Hertzensangſt/ HErr/ las mich ſichern Sitz/
erlangen in Gefahr/ auf deines Felſens Spitz.

2. GOtt meine Zuverſicht biſtu allein zu Nennen/
mein ſtarcker Thurn in Noth/ wañ mich die Feind' anreñen/
Laß deine Hütte ſeyn mein ewiges Gezelt/
und deiner Flügel Schirm zur Veſſtung mir erwehlt.
3. Du hörteſt an / ſo bald von mir Gelübde kamen/
belohneſt die allzeit ſo förchten deinen Namen/
Den König ſegneſt du mit hohem Alter hier/
daß ſeiner Jahren Zahl ſich mehret für und für.
4. Er ſitzet unverruckt/ und lebet ohn Beſchwerden/
Las deine Gut' und Treu Ihm/ als SchutzEngel/ werden/
ſo ſoll deins Namens Lob ſeyn ewiglich mein Zihl/
ablegen ich dir/ HErr/ Gelübde täglich will.

Threnod. 3. v. 19. ꝛc.

GEdenck doch / wie ich ſo elend und verlaſſen / mit Wermuth und Gallen getrenckt bin / du wirſt ja daran gedencken / denn meine Seele ſagt mirs / das nehme ich zu Hertzen / darum hoffe ich noch.

Gebet.

Um Abwendung allerley Unglück und für fromme Obrigkeit.

MIlder und liebreicher Vatter/ zu dir allein haben wir in allen fürfallenden Gefährligkeiten/ die einige Zuflucht; gedencke HERR/ wie elend und verlaſſen wir ohne dich ſeyen/ wie wir mit Wermuth des Unglücks/ und Gallen der Falſchheit getrâncket werden. Höre GOTT unſer Geſchrey/ und merck auf unſer Gebet / denn du biſt unſer Zuverſicht/ ein hoher Fels und ſtarcker Thurn / für allen Feinden/ du läſſeſt dir nicht vergeblich dienen / der Lohn/ den du deinen treuen Dienern gibſt/ übertrifft weit die Dienſte/ ſo ſie dir leiſten können/ gib unſerer/ und aller Chriſ-

Unico ceu fundum premit Anchora fida tenacem
ne ratis æquoreâ dimoveatur aquâ:
Sic anima æterno quæ nititur una JEHOVÂ,
non eſt venturis concutienda malis.

meine Seele harret nur auff Gott. v. 6

Wan künfftigs ungeſtüm̃ ein Schifmañ bald vermercket
den ancker ſenckt er ein, und hefftet ſich damit;
Alſo wañ eine Seel auff Gottes troſt ſich ſtärcket
Creüz, trübſall oder angſt ſie kan bewegen nit.

Bey̆ Gott iſt mein heil. v. 8

Das kraüt heil aller welt berümte wirkung hat
ünd in der arzeney̆ ſind alzeit ihre ſtatt:
wer hoffnüng trägt zü Gott derſelbig hat gefünden
das recht heil aller welt ü. bleibt ünüberwünden.

Chriſtlichen Obrigkeit / langes Leben / geſunden Leib/ glückliche und friedliche Regierung/Gottſeelige Vornehmen und gewünſchte Außführung / Seegen und Fruchtbarkeit/daß ſie immer ſitzen bleibe für GOtt/ erzeige Ihr Güte und Treu/ die ſie behüten/ laß ſie trauen unter deinen Flügeln/und endlich in deiner himmliſchen Hütten ewiglich wohnen/ ſo wollen wir deinem Namen Lobſingen Immerdar/und täglich unſere Gelübde bezahlen/ durch JEſum Chriſtum/ unſern HErrn/Amen.

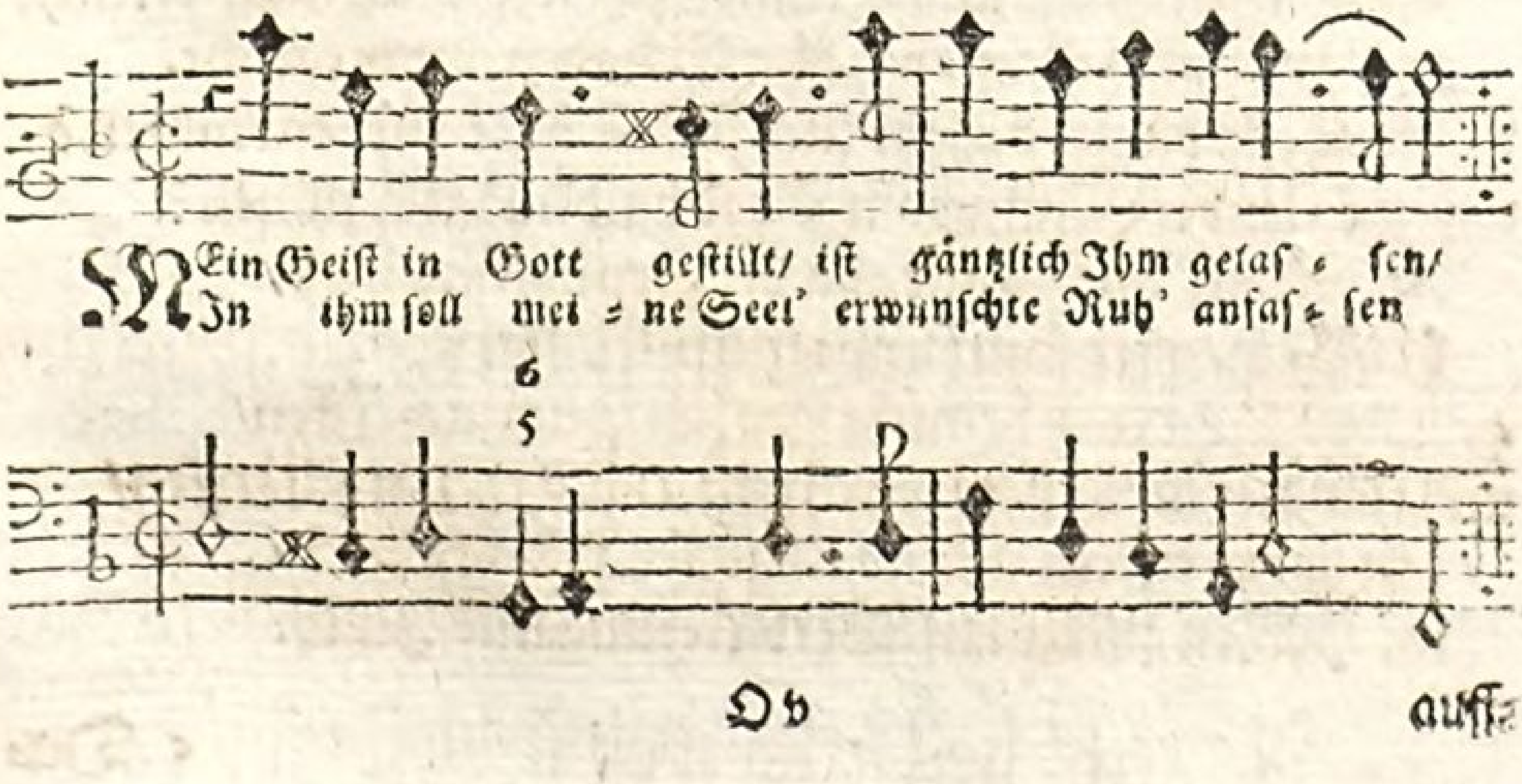
Der LXII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 61.*)

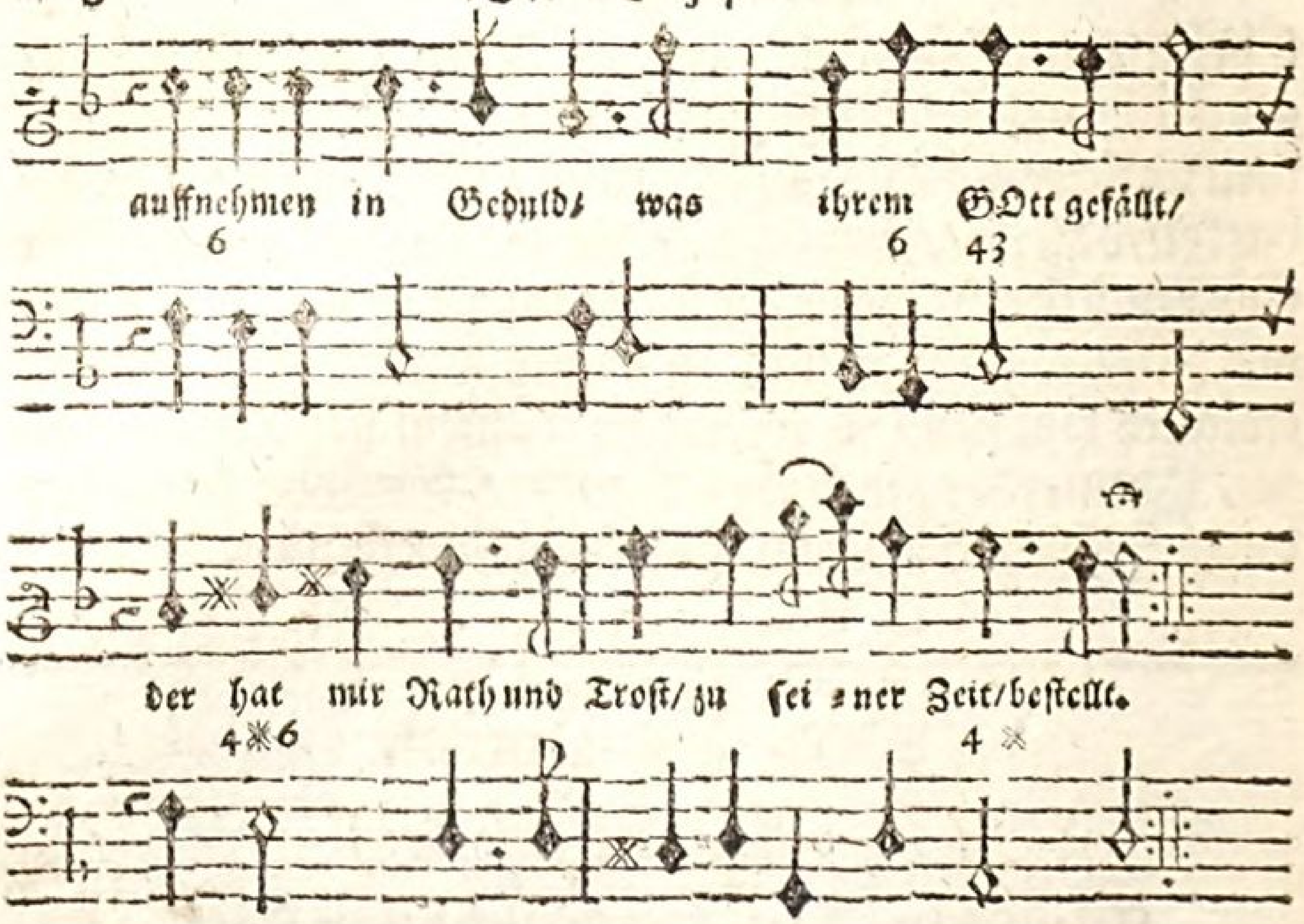
Menſchen Rath/ geth nicht von ſtatt.

DAvid lehret uns/ wie wir in ſtiller Gedult und feſtem Vertrauen auff GOtt bauen/ ſeinen Schutz ſuchen/ und vor falſchen Leüten uns hüten ſollen/ ermahnet auch/ Menſchen-gunſt/ Reichthum und anſehen/ gering zuhalten.

Ein Pſalm Davids/ für Jeduthun vorzuſingen.



Ob auff-



1. MEin Geiſt in Gott geſtillt/ iſt gäntzlich Ihm gelaſſen/
in Ihm ſoll meine Seel' erwünſchte Ruh' anfaſſen/
auffneh men in Geduld/ was ihrem GOtt gefällt/
Der hat mir Rath und Troſt/ zu rechter zeit/ beſtellt.
2. Er iſt mein Auffenhalt/ daß mich nicht untertretten
des Feindes Anſchlag kan/ Er wais mich zu erretten/
Er iſt mein Hülff und Schutz/ ſo ſtarck mich auch erreicht
der Unglücksfall/ er doch ohn Schaden wider weicht.
3. Was iſts dann/ daß ihr euch ſo feſſt habt fürgenommen?
daß ein elender Mann vom Brod bald möge kommen?
als wie ein' alte Maur/ da die Grundfeſſte bloß/
baufällig/ ritzig ſind/ bewegt ein leichter ſtoß.
4. Dieſelb' ihr euch bemüht ſorgfältig umzuwerffen/
und kommet euren fleiß durch Lug und Trug zu ſchärffen/
offt ſitzt in eurem Mund ein ſüſſer Hönigſpruch/
im Hertzen quillet auf Verbitterung und Fluch.

5. Der

5. Darum ſoll meine Seel' auf Gott allein ſich gründen/
Sie wird in ſeinem Wort/ den HoffnungsAncker finden/
Er iſt mein Hort und Hülff und ſchutz/ in Creutz und Noth;
daher mich machen ſoll kein Widerglück zu ſpott.
6. Er iſt mein' Ehr und Heil/ wie ich/ von Kind-an mercke/
Mein' höchſte Zuverſicht/ der Felſen meiner Stärcke.
Außſchüttet Ihm eur Hertz/ und hoffet/ lieben Leut'/
Er bleibt doch unſer Troſt und Zuflucht Jederzeit.
7. Hingegen Nichtig iſt/ bey Menſchen Schutz erwehlen/
Ja groſſe Häupter ſelbſt offt manigfaltig fehlen/
ſo man auffwiget nichts/ und ihm entgegen legt
den Menſchlichen Verdienſt'/ er noch geringer wegt.
8. Drum meidet Unrecht thun/ auf Frevel nicht gedencket/
der eitlen Wolluſt Nie das wanckend' Hertz anhencket;
wird etwa Reichthum euch vom Himmel zugethan/
ſchaut auff/ gebrauch ihn recht/ vernarrt euch nicht daran.
9. Es lehret Gottes Wort (offt hab' ich es gehöret)
daß Gottes Allmacht nur allein ſoll ſeyn geEhret/
Dann gnädig biſtu HERR/ und bringſt nach weiſem Rath
Jedwedern diſes heim/ was er verdienet hat.

Jeſaiä. 30. v. 15.

Wann ihr ſtille blibet/ ſo wurde euch geholffen/ durch ſtille ſeyn und hoffen/ wurdet ihr ſtarck ſeyn.

Gebet.
Für die Chriſtliche Kirche.

Allerhöchſter GOtt/ ſihe an deine arme Kirche/ als eine hangende Wand/ und zerriſſene Maur/ wie bemühet und ſorgfältig der Lugenhafftige MordGeiſt der Teufel/ ſie einzureiſſen/ und nider zuſtoſſen ſuchet/ ſie aber hat ihre Stärcke allein durch ſtill ſeyn und hoffen/ du biſt unſer

Hort

Hort/Hülffe und Schutz/daß uns kein fall ſtürtzen wird/ wie groß er auch ſey. Bey GOtt iſt unſer Heil und Ehre/ Er iſt der Felß/ unſere ſtärcke und höchſte Zuverſicht/ unſere Seelen harren nur auf Gott / denn du biſt unſere Hoffnung/daß wir nicht fallen werden/verleihe / daß wir deiner Gaben mit Danckſagung genieſſen / deren nicht Mißbrauchen/ noch unſer Hertz daran hengen/ uns nicht auf Menſchen Arm und Gewalt/noch fleiſchliche Macht/ noch andere zeitliche/hinflüchtige und eitele Mittel verlaſſen/ ſondern wie du mein GOTT allein mächtig und gnädig biſt/ alſo wir allein in allen Nöthen/in Creutz und leiden/ Ja auch in unſerm Todesſtündlein / auff dich feſt und freudig bauen/und alſo zum ewigen Leben erhalten werden/das bitten wir um JEſu Chriſti/ deines Sohns/ unſers lieben HERREN willen / Amen.

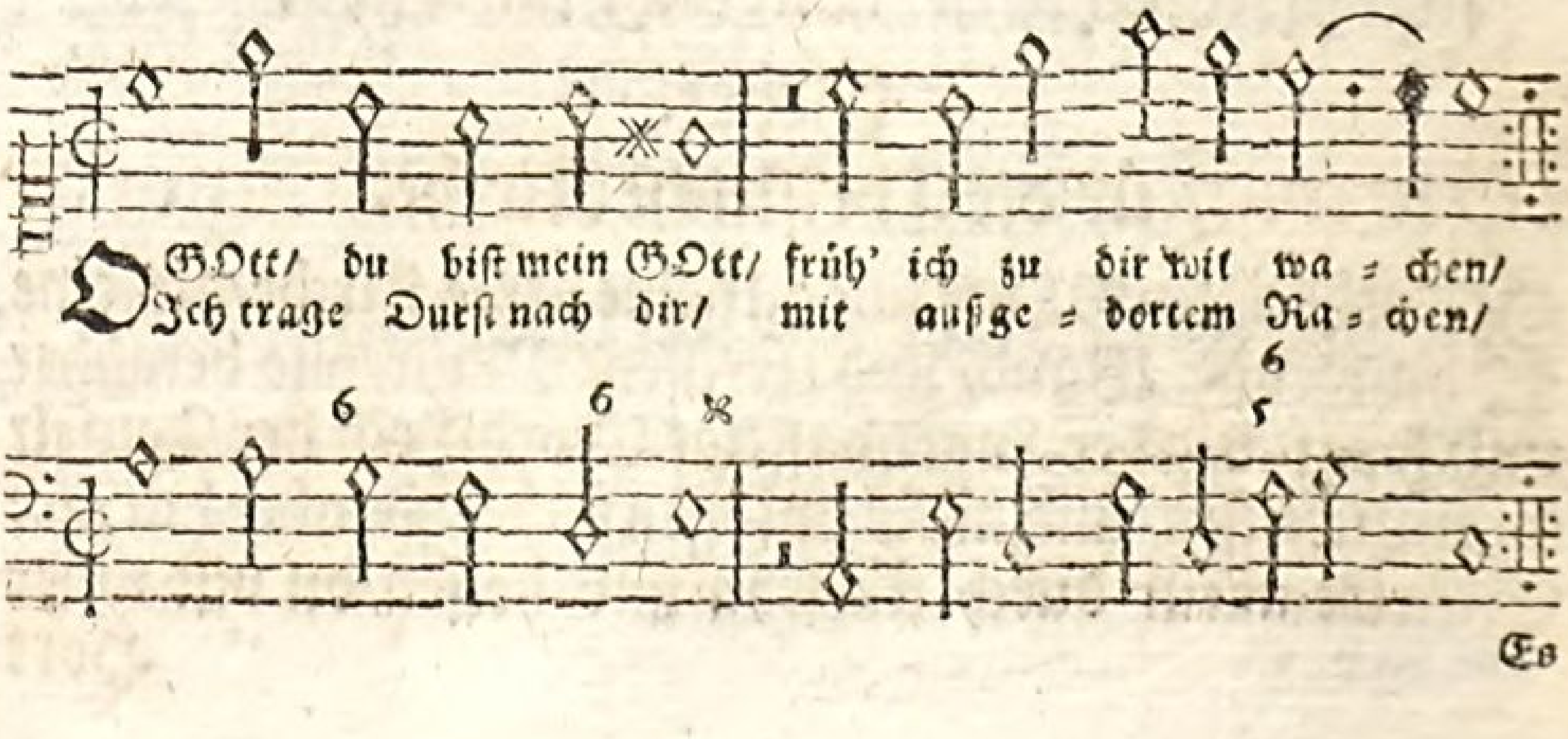
Der LXIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 62.)

GOtt ſelbſt ſich ſchenckt/wo man ſein denckt.

DAvid verlanget dem herrlichen GOttes Dienſt beyzuwohnen/ weil Gottes Ehre und Lieb ſeinem Gedächtnüß veſt einverleibt iſt / der ihn erhalten; und der Feinde Liſt und Gewalt/ mit ſeiner Weißheit dämpffen wird.

Ein Pſalm Davids/ da er war in der Wüſten Juda.



Es

Fluminis ad ripam piscis depulsus ab undis
in patrium gaudet ceu remeare locum:
Sic mens ſuſpirans coeleſti à fonte repulsa
ardet inextinctā rurſum adaquare ſitim.

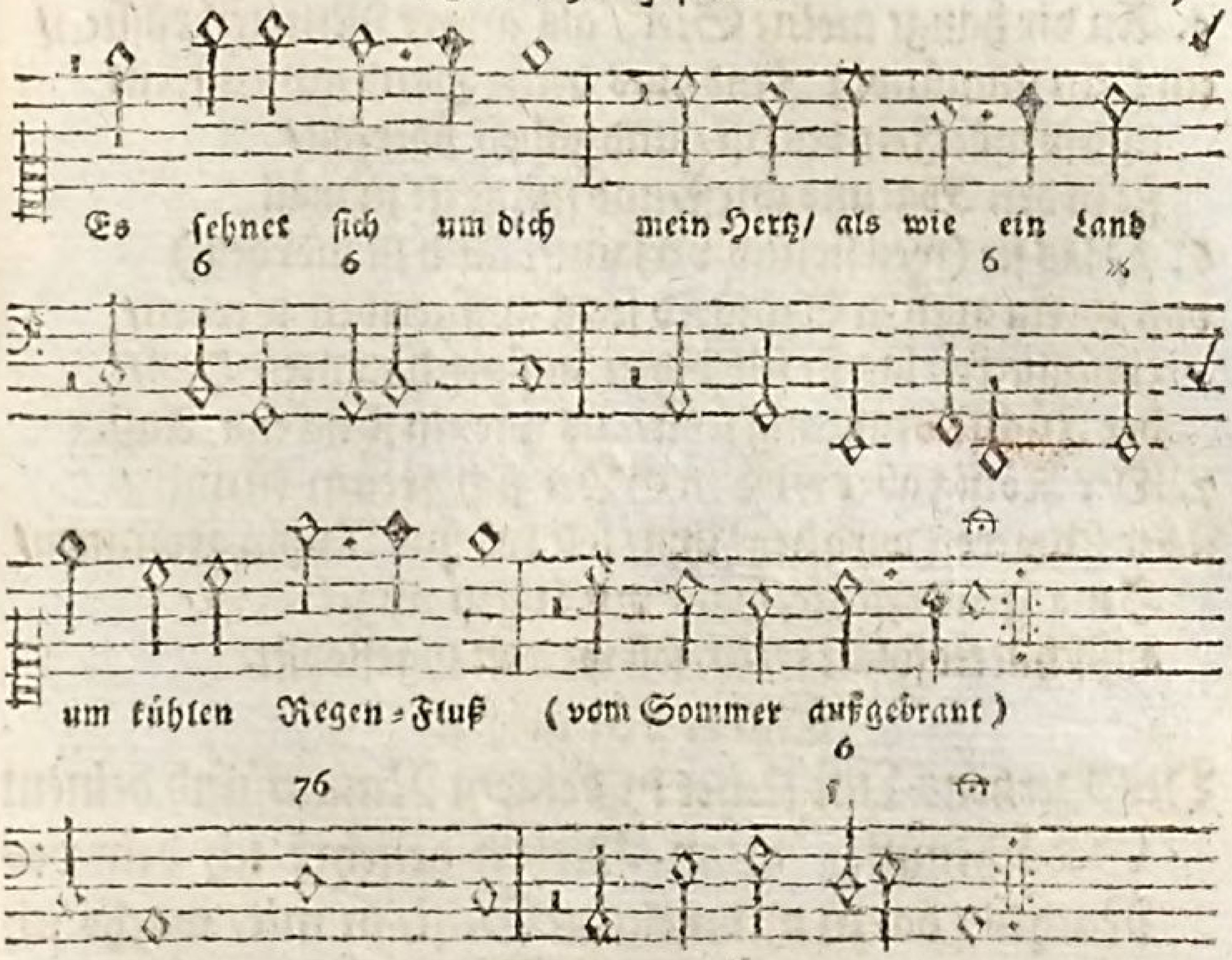
Es dürſtet meine Seele nach dir. v. 2

Wie wañ ans ufer wird der fiſch hinaus geſchlungen
durch ſtarcker wellen trib, zum waſſer zappelt hin:
Alſo ein armer menſch ſein außgedorrte zungen
nicht kühlen kan, nur Gott muß wider tröſten ihn.

Clematis flore pleno.

Denn dü biſt mein helffer. v. 8

Das kraüt *Clematis* ſich nicht aüfwerts ſchwingen kan
ohn, wan es etwas hat draüf es ſich windet an:
Alſo des menſchens herz nichts gütes kan voll=bringen
wo Gottes rechte hand nicht hilfft ſich aüff=züſchwingen.



1. O GOTT/ du biſt mein Gott/ früh ich zu dir wil wachen/
Ich trage Durſt nach dir mit außgedorrtem Rachen/
es ſehnet ſich um dich mein Hertz/ als wie ein Land
um kühlen Regenfluß (vom Sommer außgebrannt.)

2. HErr in dein Heiligthum wolt' ich mit Freuden gehen/
Dein' Ehr und höchſte Macht darinnen anzuſehen/
denn deine Güte ſelbſt das Leben übertrifft/
In meinem Munde hat dein Preiß ſein ewig Stifft.

3. Daſelbſten wolt' ich dir Danckſagung freudig geben/
Zu deines Namens Lob die Hände gern aufheben/
Wie frölich würde mir das Hertz/ wann ich nur künt
erzehlen deinen Ruhm/ mit freudenreichem Mund.

4. Wann ich zu Bethe geh'/ ich mir gedancken mache
von dir; und rede ſtets davon/ wann ich auffwache/
Mein Helffer biſtu HErr/ dein Lob in mir auffgeſtillt/
Weil deiner Flügel Schutz und Schatten mich umhüllt.

5. An

5. An dir hangt meine Seel'/ als an der Mutter-brüſſten/
ein klein unmündig Kind/ las deine Hand ſich rüſſten/
und wende Feindes Liſt/ und gähen überfall/
ſie in den Abgrund wirff/ und ſtürtze ſie zu thall

6. O las ſie (weil ſie ſind verſamlet mich zu mörden)
von ihrem aignen Schwerd ſelbſt auffgeriben werden/
einſchlucken las ſie ſelbſt den außgeſchaumten Haſſ/
der Füchſe Nahrung ſeyn/ als wie ein ſtinckend Aaß.

7. Der König aber wird in GOtt ſich freuen künnen/
Wer ſchweren wird bey Ihm/ ſoll Lob und Ruhm gewinnen/
Hingegen welcher Hals mit Lugen angekropfft/
außſchüttet ſolche frech/ ſoll werden zugeſtopfft.

Eſaiä. 26. v. 8. ꝛc.

Des Hertzens Luſt ſtehet in deinem Namen/ und deinem Gedächtnüß. Von Hertzen begehre ich dein des Nachts/ darzu mit meinem Geiſt/ in mir/ wache ich frühe zu dir/ denn wo dein Recht im Lande gehet/ ſo lernen die Einwohner Gerechtigkeit.

Kirchen-Gebet.

O GOtt/ du biſt mein Gott/ frühe wache ich zu dir/ es dürſtet meine Seele nach dir/ mein Fleiſch verlanget nach dir/ in einem trockenen und dürrem Lande/ da kein Waſſer iſt/ in allen Nöthen und Anfechtungen/ mein Hertz iſt hungerig/ und außgemattet/ der Gnadenthau deines tröſtlichen und erquickenden Wortes labet und erfriſchet mich/ wann ich in deinen heiligen Tempel komen/ dich loben/ und meine Hände auffheben kan/ denn du biſt meine Freude und Wonne/ daß ich dir mit frölichem Munde lobſinge. Wann ich mich zu Bethe lege/ ſo dencke ich an dich/ wann ich erwache/ ſo rede ich von dir/ denn du biſt mein Helffer/ und unter dem Schatten deiner Flü-

Dum Lupus incauto prædam depaſcitur ore
illum ex inſidiis miſsa ſagitta ferit:
Improbus ut credit ſecuros condere ſoles
vindicta ex cœlis hunc inopina necat.

Gott wird ſie blözlich ſchieſſen. V:8

Der hungerige wolff, wañ er das ſchäfflein friſſet
u. unvorſichtig praſſt vom ſchuſz gefellet wird:
Alſo die böſen auch Gott unverſehens ſchieſſet,
u. ſtürzet ſie, in dem, ſie leben nach begird.

Scorpionkraüt, Heliotropium, ſeu Scorpiuron.

Ihre aigne züngе wird ſie fellen. v. 9

Diß kraüt vom *Scorpion* verhaſſten nahmen trägt
iedoch ſie ſeinen ſtich ünd deſſen ſchmerzen legt:
wan eine falſche züng angreiſſen wil die frommen
aüß angethrohtem fall müß ihre rettüng kommen.

gel rühme ich / meine Seele hanget dir an / wie ein Kind in ſeiner Mutter Armen / deine rechte Hand erhelt mich. Laß mich dein Wort mit Eyfer und Andacht anhören / wie ein Bienlein / auß den troſtreichen Blumen des H. Evangelij den ſüſſen Hönigſeim ſaugen / und Frucht bringen in Gedult und beſtändigkeit. Nim von mir alles / was mich von dir ziehet / und gib mir / was mich zu dir führet / durch JEſum Chriſtum deinen Sohn / meinen Heyland und Erlöſer / Amen.

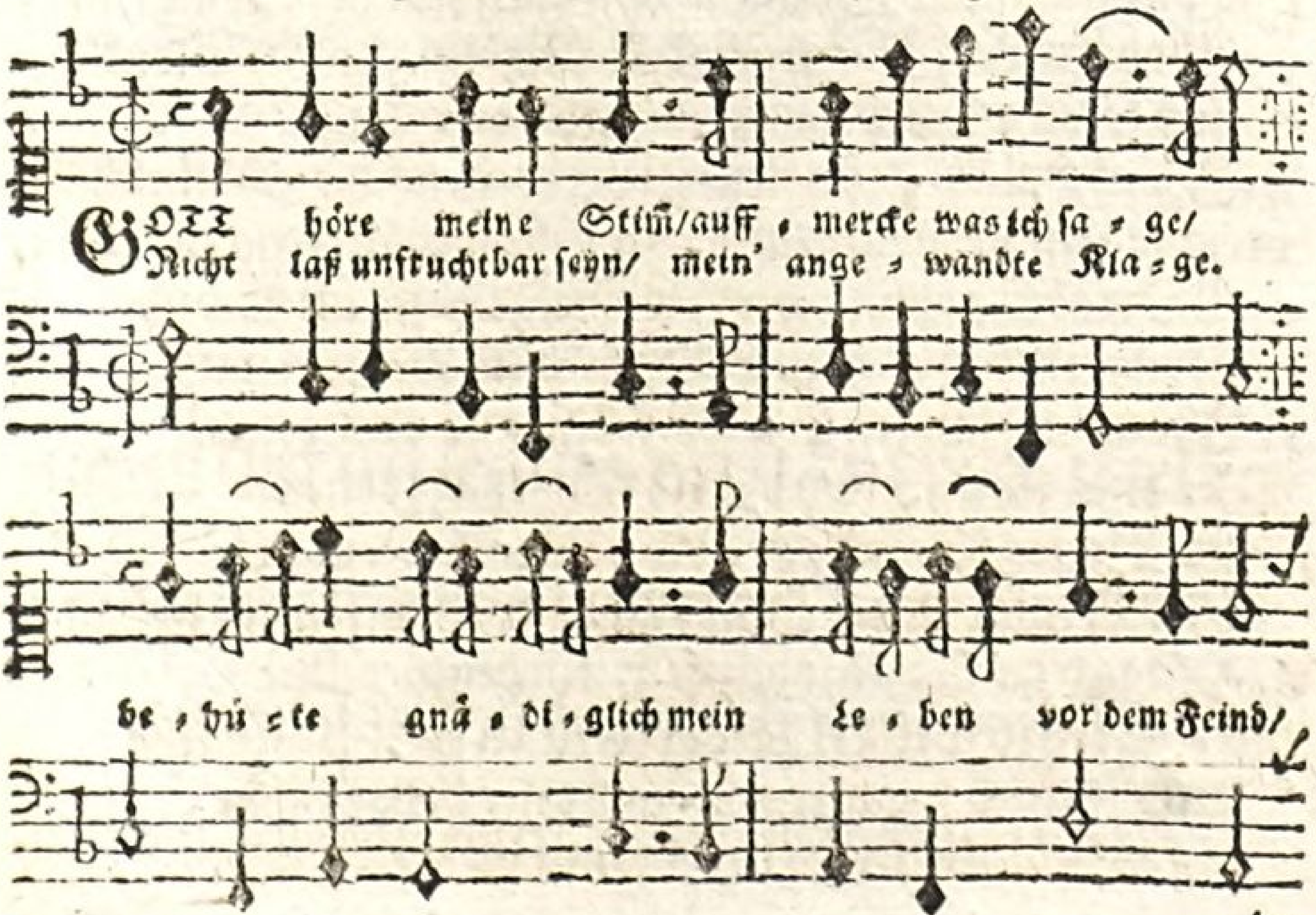
Der LXIV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 63.)

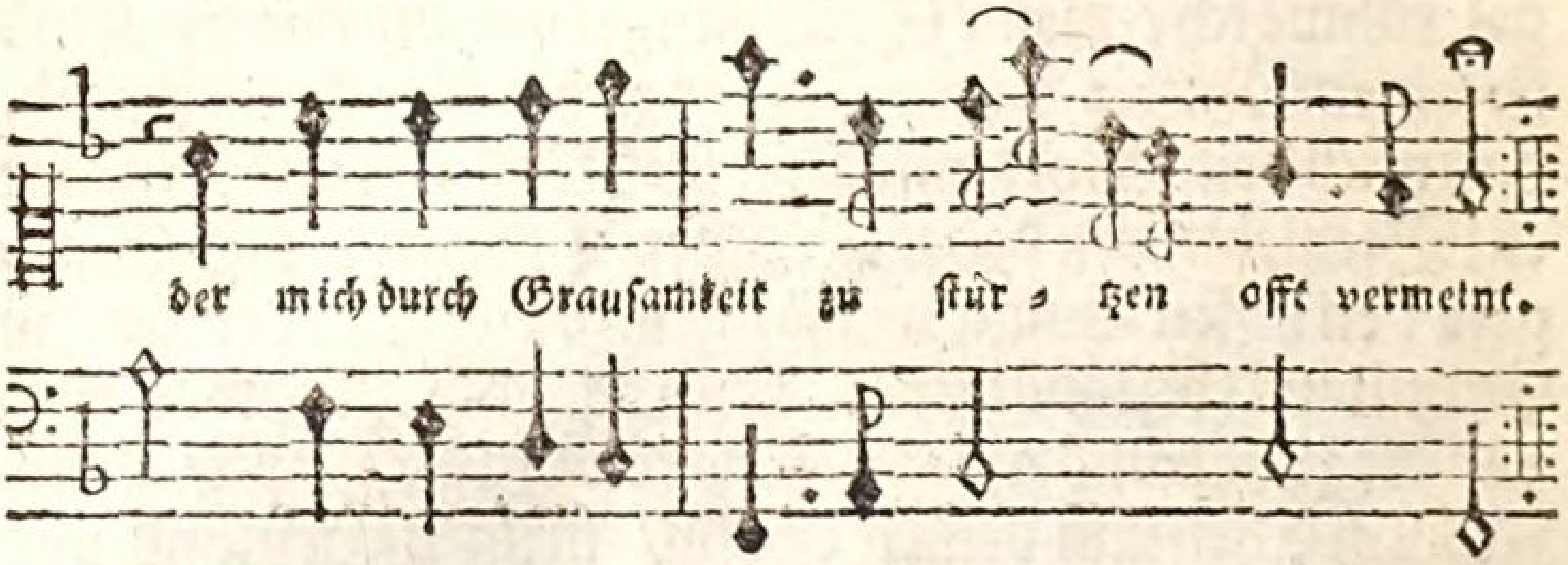
Böſen Zungen / hats nie gelungen.

DAvid betet zu GOtt / wider die falſche Kirchen / beſchreibet ihre Art und Aigenſchafft; und zeigt an / was es endlich für einen ſchlechten Außgang (zu Freude und Troſt der Frommen) mit ihr nehmen werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.



de-



1. GOtt höre meine Stimm'/auffmercke/ was ich ſage/
Nicht laß unfruchtbar ſeyn mein' angewandte Klage/
behüte gnädiglich mein' Leben vor dem Feind/
der mich durch Grauſamkeit zu ſtürtzen offt vermaint.
2. Verbirge mich/ weil ſich die Ubelthäter ſamlen/
weil Hauffenweiß'/um mich herum/ die böſen wamlen/
auf ihrer Zungen wird ein ſcharffes Schwerd gedrillt/
ihr Wort voll Gifft und Gall gleich einem Pfeile zihlt.
3. Den Frommen ſie damit ergrimmt/doch heimlich/ſchieſſen/
und plötzlich ihren Schaum/ohn allen ſcheuh' außgieſſen/
Ihr böſer Anſchlag frech ſtellt Netz' und falſche Strick'/
und ſprechen noch darzu/wer ſihet diſe Tück'?
4. Ihr Schalckheitsfündlein ſie verborgen ſchlauch' einſchren=
verſchlagen/ liſtig/arg/und von geſchwinden rencken/ (cken/
GOtt aber gähling wird mit wolgetroffnem Schuß
ſie rühren/daß es thun ſehr weh'/und brennen muß.
5. Ihr aigne Zungen ſie wird fellen und ausrotten/
Wer diſes ſihet an/ wird ihrer Thorheit ſpotten/
für Gottes Wercke wird dis halten Jederman/
kein Menſch iſt/der nicht ſagt: nur Gott hat dis gethan.
6. Hingegen wird ſich doch erfreuen der Gerechte
des HErren ſeines Heils/auf welchen ſein Geſchlechte
unwäncklich hat vertraut/und diſer hohe Ruhm
auf ewig bleiben wird der Frommen aigenthum.

Sap. 1. v. 6. ꝛc.

GOtt iſt Zeüge über alle Gedancken/ und erkennet aller Hertzen gewiß/ und höret alle Wort/ denn der Welt-Craiß iſt voll Geiſtes des HERREN.

Gebet.

Wider des Teuffels Reich.

ALlgewaltiger GOTT / deſſen Geiſtes der WeltCrayß voll iſt / du Hertzenkündiger / zerſtöre des Sathans Mord- und LugenReich/ verſtreüe die Verſamblung der Böſen/ und den Hauffen der Ubelthäter/ welche ihre Zungen ſchärffen/ wie ein Schwerd/ und mit ihren giftigen Worten zielen/ wie mit Pfeilen / damit ſie dein Aigenthum/ dein außerwehltes Volck/ dein Königliches Prieſterthum mit heimlich- und offentlichen geſchwinden Rencken und Boßheit untertretten und außrotten wollen. Du aber mein Gott/ biſt mein Zeuge/ Ja ein Richter und Wagmeiſter aller Gedancken / du wirſt ihre Weißheit zur Torheit/ und ihre Schalckheit zu Spott und Schande machen/ du wirſt ſie blötzlich und unverhofft alſo ſchieſſen und treffen/ daß ſie es ſchmertzlich fühlen werden / laß ſie ihre aigne Zungen fellen/ damit alle Menſchen / die es ſehen/ ſagen mögen/ das hat Gott gethan/ und alle fromme Hertzen werden ſich des HErren freuen und tröſten/ das thu um Chriſti willen/ Amen.

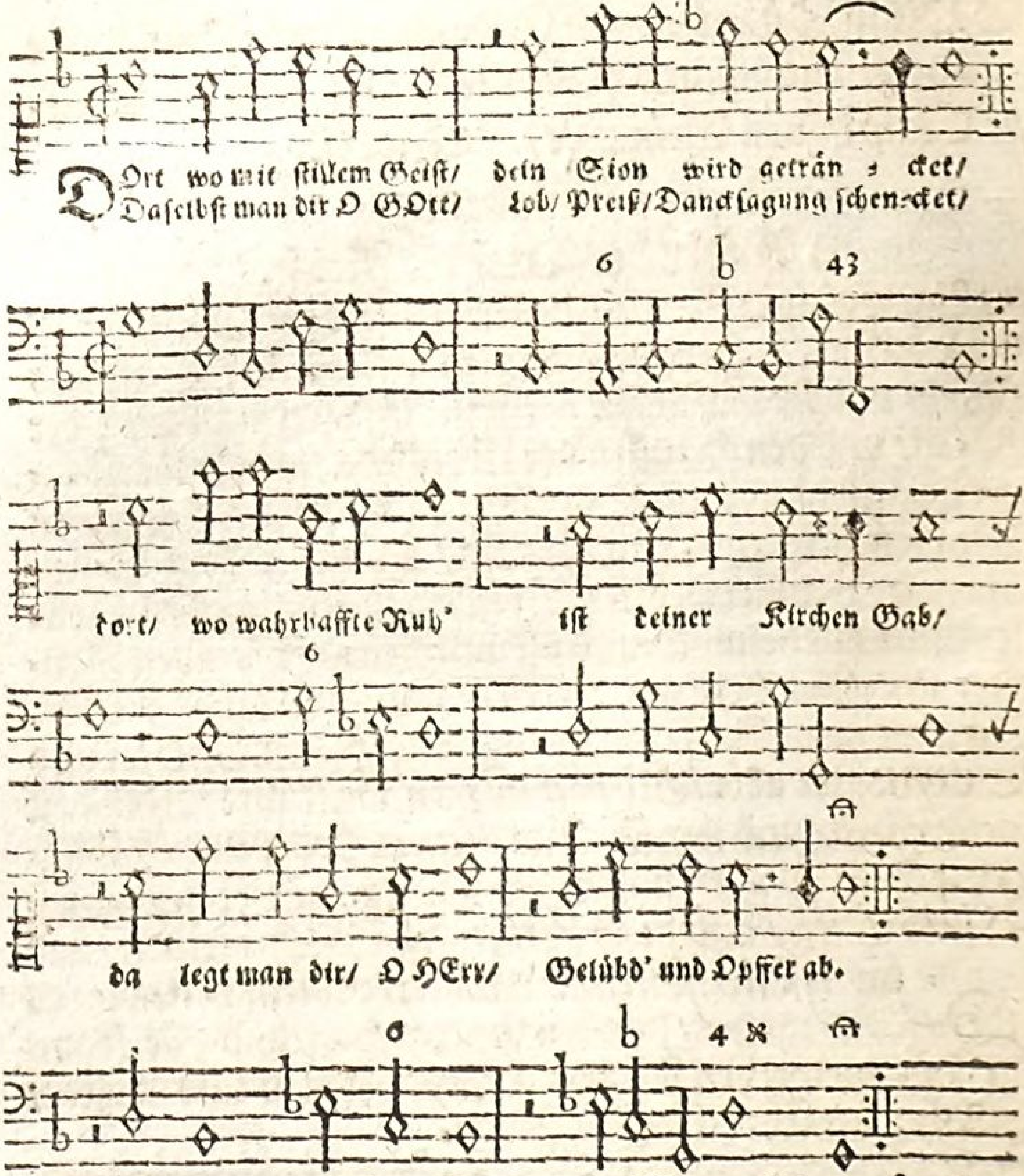
Der LXV. Pſalm.

(In vulgatâ. Pſal. 64.)

GOTTES Bronnen/ unverronnen.

DAvid dancket der Göttlichen Gütigkeit/ für alle Welthaten und Gnaden-gaben/ die Er dem Geiſtlichen- Weltlichen- und Hauß-Stande reichlich erweiſet/ und über uns außgieſſet.

Ein Pſalm Davids/ zum Lied vorzuſingen.



1. Dort wo mit ſtillem Geiſt/ dein Sion wird getrăncket/
daſelbſt man dir/ ô Gott/ Lob/ preiß/ danckſagung ſchen-
dort/ wo wahrhaffte Ruh' iſt deiner Kirchen Gab/ (cket/
da legt man dir/ ô HErr/ Gelůbd' und Opffer ab.

2. Andächtiges Gebet nicht nur allein gehöret
von dir wird; ſondern auch verwilligt und gewehret/

drum

Cernis ut ætatem ſapiens diſcriminat anni
Iova, ut quæq; ſui ſigna favoris habet:
Scilicet ut ſemper Cœli benefacta relucent
ſic grato ſemper ſuſcipienda ſinu.

V. 12
Du cröneſt das jahr mit deiner güte.

Schau wie hat Gott gecrönt die lieblichen jahrs=zeiten
ein jede tregt auff ſich warzeichen ſeiner lieb;
drum weil Gott wil auff uns die gnadenbrön=lein leiten,
ſoll heuffig ſeyn in uns auch der danckſa=gung trib.

Schmalzblümen, *Ranunculus luteus flore pleno.* 65

V.10

Gottes brönnlein hat waſſers die fülle.
Jn Gottes garten ſind ſchmalzblümen ſchöner al
dardürch Er ſeine güt ünd wolthat offenbahret;
Er tränckt mit früchtbarkeit die felder, güten ſaaten
wo Er ſein aüg hinwendt, müß alles wolge= rathen.

drum was hier lebt und ſchwebt/ was Fleiſch und Athem hat
mit Hertzens ſehnen komt zu deiner milden Gnad.

3. Die Miſſethat und Schuld/ die wir in unſern Tagen
begangen/ uns ſehr hart beſchweren/ drucken/ plagen/
drum ſchau mehr deine Güt' als unſer' Unart an/
vergib/ mein Gott/ vergib/ was unrecht iſt gethan.

4. Wie ſeelig iſt der Menſch/ der diß von dir erlangen
aus ſondern Gnaden kan/ daß er mög' heilig hangen
wie an der Bruſt ein Kind/ in deinen Höfen/ HErr/
wie reichlich tröſtet ihn des Tempels Ehr' und Lehr'.

5. HErr/ der du wunderſam Gerechtigkeit außübeſt/
Erhör/ ô unſer Heil/ die deinen/ die du liebeſt/
Der du die Zuverſicht der Erd-Innwohner biſt/
auch der/ um welcher Land das ferne Meer hinflieſſt.

6. Die höchſten Wolckenberg' und Felſen du gegründet/
haſt ſtarck/ daß ihre Krafft deins Fingers krafft empfindet/
von dir/ HErr/ allen wird ihr Weſen eingebracht/
Du biſt gerüſſtet ſtets mit Herrligkeit und Macht.

7. Ob ſchon der Ocean der Wellenſturm aufbrüſſtet/
doch mus der werden ſtill'/ alsbald es dich gelüſſtet/
ob in den Ländern gleich die Völcker toben ſehr/
Jedoch ô HErr dein Winck befridigt all ihr Heer.

8. Drum ſie in forchten ſind/ und deiner Allmacht weichen/
So bald ſie ſpühren nur den Nachtruck deiner Zeichen/
doch wiltu; all Geſchöpf' in Luſt und freuden ſteht/
Wo bedes auf- die Sonn/ und wo ſie nider-geht.

9. Du ſucheſt heim dein Land/ daß es von kühlem Regen
gewäſſert/ ſeiner Frücht' und Saaten täglich pflegen
mit reiffen Wachstum kan/ dardurch es trächtig muß
bereichern ſeinen Schoß/ mit vollem Uberfluß.

10. Die Brünnlein die von GOTT mit Segen ſich ergieſſen/
mit Waſſerreichem Stromm/ in vollen Ufern flieſſen/

des Veldgeträydes See wird wallend angeſchaut/
Sehr lieblich alles Land von Gott iſt über baut.
11. Der magern Fürchen zug mit ſüſſem Thau du trenckeſt/
und der gepflügten Brach viel Feuchtigkeit einſchenckeſt/
was dürr iſt/ macheſtu mit Wolcken-Tröpflein naß/
du ſegneſt das Gewächs/ und ſchaffeſt Laub und Graß.
12. Der Um-Crays unſers Jahrs in Fruchbarkeit gekrönet/
aus deiner Vatterhuld/ mit Gütern wird belehnet/
wo man Fußſtapffen merckt von deiner Allmacht nur/
da triefft von Fettigkeit unendlich edle Spur.
13. Die örter/ wo ſie ſind/ in Wildniſſen und Wüſſten/
durch Vorrath aller art/ ihr' öede ſtell' außrüſſten
mit Hönig/ Milch und Marck/ der Hügel grünes Kleid
daſelbſten luſtig blüht/ mit milder Frölichkeit.
14. Die zarte Wollen-Herd' auf Angerweiden gehet/
der Auen ebnes Feld mit Korn belaſtet ſtehet/
ſo/ daß es Jederman viel Luſterquickung bringt/
Dein Segen wird erkant/ man janchzet/ ſingt und ſpringt.

Syrach. 50. v. 24. ꝛc.

Nun dancket alle GOtt/ der groſſe Dinge thut an allen Enden/ der uns/ von Mutterleibe/ an lebendig erhält/ und thut uns alles guts. Er gebe uns ein frölichs Hertz/ und verleihe immerdar Friede zu unſer Zeit in Jſraël/ und daß ſeine Gnade ſtets bey uns bleibe/ und erlöſe uns/ ſo lang wir leben.

Gebet.

Um ein fruchtbares Jahr.

O Du groſſer Weltſchöpffer/ Himmels und der Erden/ der du alle deine Geſchöpffe durch deine ewige Weißheit und Fürſorge erhalteſt und anordneſt/ du erhöreſt Gebet/

bet/ darum kom̃t alles Fleiſch zu dir / du haſt nicht allein der Seelen/ die heilſame Artzeney der vergebung der Sünden/ damit du alle Schäden heileſt / und alle Wunden verbindeſt/ fürgeſtellt / ſondern verſorgeſt auch den baufelligen und gebrechlichen Leibe/ mit Speiß und Tranck/ Kleidern und allen (zu auffenthalt des Lebens) nottürfftigen Mitteln. Die Anger ſind voll Schafe/ und die Auen ſtehen dick mit Korn / daß man jauchtzet und ſinget/ die Wohnungen in der Wüſten/ ſind auch fett/ daß ſie trieffen/ und die Hügel umbher ſind luſtig/ du ſucheſt das Land heimb/ und wäſſerſt es/ und macheſt es ſehr reich/ Gottes Brönnlein hat Waſſers die fülle/ du läſſeſt ihr Getrayde wol gerathen/ deñ alſo baueſtu das Land/ du trenckeſt ſeine Furchen/ und feuchteſt ſein gepflügtes/ mit Regen machſt du es weich / und ſegneſt ſein Gewächſe / du kröneſt das Jahr mit deinem Gut/ und deine Fußſtapffen trieffen von Fette; Mein frommer Vatter/ ſchenck uns deinen Kindern ein geſegnet- und fruchtbares Jahr/ behüte uns vor Mißwachs/ Ungewitter / Feuer und Waſſersnoth/ laß uns an Seel' und Leibe geſund ſeyn / und gib uns endlich nach diſem das ewige Leben/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ Amen.

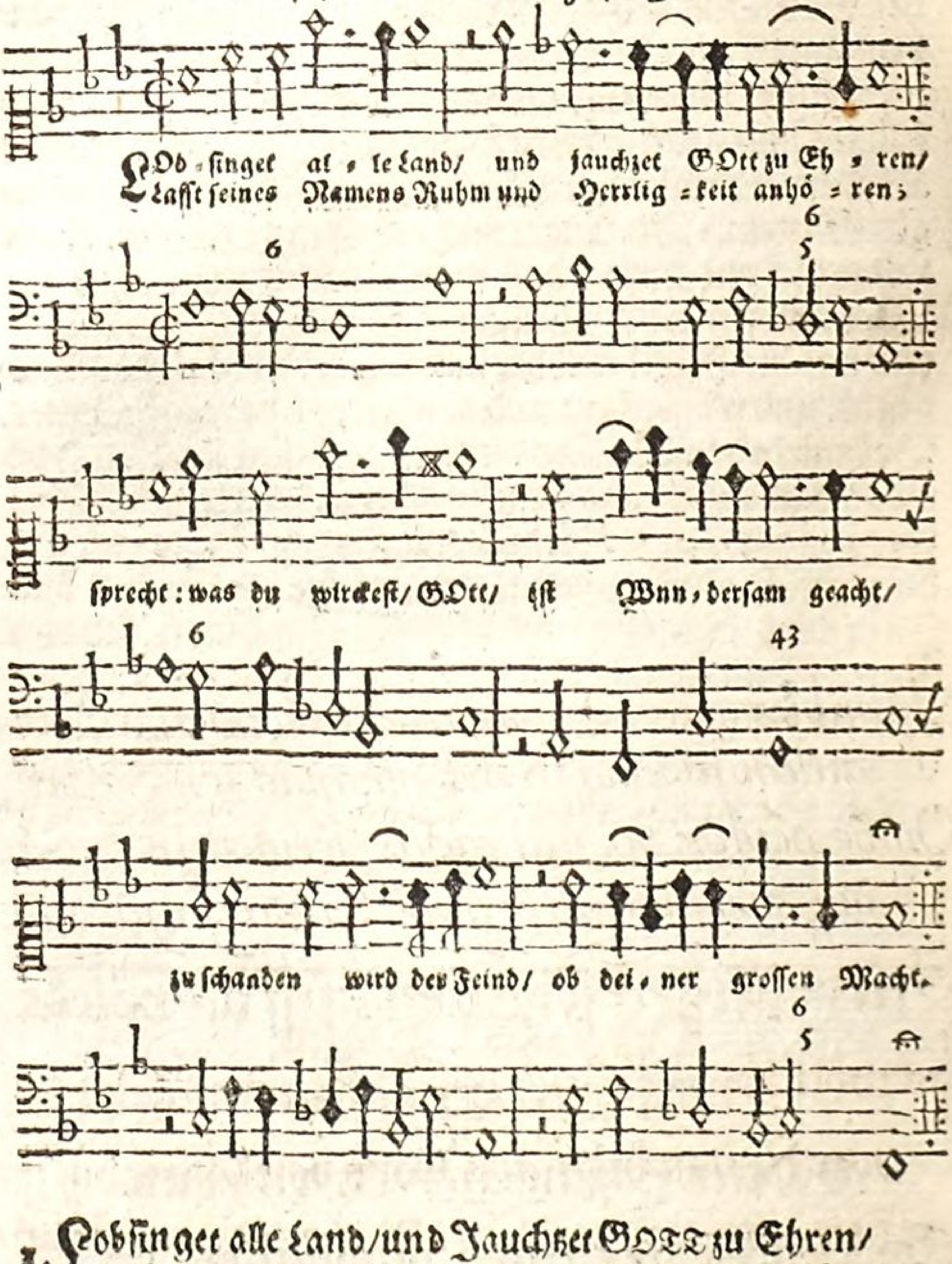
Der LXVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 65.)

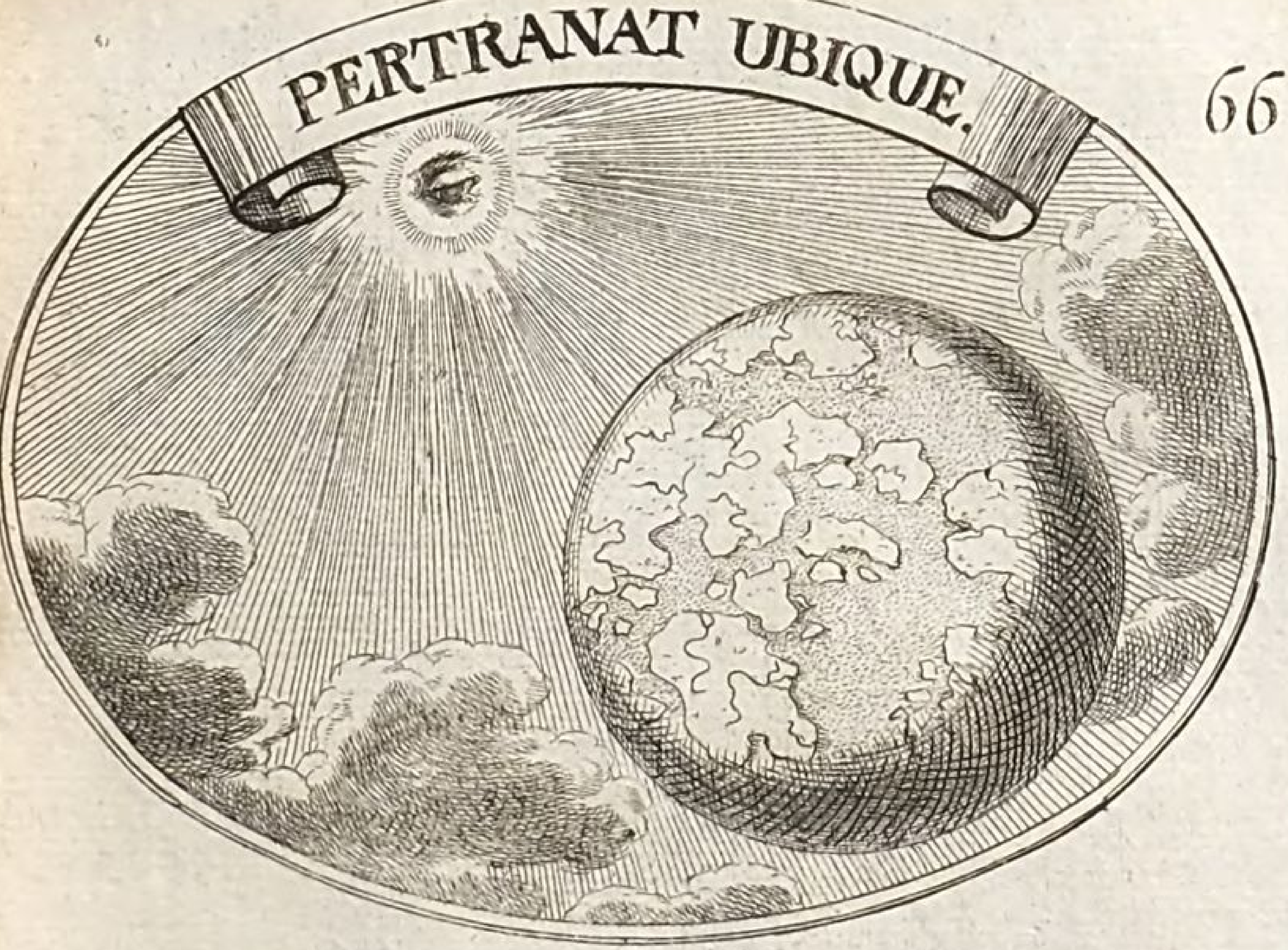
GOttes Schickungen/ Erquickungen.

DIß iſt ein Danck-Pſalm/ für die Göttlichen/ ſo wol ins gemein/ als inſonderheit häuffig-erwiſene Gnaden/ und Wolthaten/ mit dem Gebet / GOtt wolle ſeine Güte nimmermehr von uns wenden.

Ein Pſalm = Lied vorzuſingen.



1. Lobſinget alle Land/und Jauchzet GOTT zu Ehren/
Laſſt ſeines Namens Ruhm und Herrligkeit anhören/
ſprecht: was du wirckſt/ Gott/ iſt wunderſam geacht/
zu ſchanden wird der Feind/ob deiner groſſen Macht.



Omnibus in terris, quacunq; extenditur Orbis
quicquid ubiq; patet, quicquid ubiq; latet.
Omne oculus Domini radiis ſcrutatur apertis,
inq; diem retrahit quæ tenebroſa jacent.

Seine augen ſchauen auff die völcker: v.7

Die welt ſo weit ſie iſt erſchaffen und gebauet
von Süden biß nach Nord, von Oſten biß nach weſt,
erforſchet Gottes aug u. embſiglich durchſchauet
nichts was verborgen iſt, es unentdecket läſt.

Taüſentſchön. Amaranthus.

V.7

Er herrſchet mit ſeiner gewalt ewiglich
Dem winter u. der zeit nicht weicht die taüſend ſchön
und ihrer blümen farb nie pfleget abzügehn:
Alſo wird Gottes macht nicht ringer mit den jahren
man kan ünendlich hoch ihr aigenſchafft erfahren.

2. Die weitbewohnte Welt anbetend dir Lobſinget/
und deinem Namen Ruhm und Preiß andächtig bringet/
kommt/ſchauet Gottes Werck/ Er iſts/ der wunderlich
in ſeinem Thun erzeigt bey Menſchenkindern ſich.
3. Er kan die ſtoltze Flut der tieffen See außbahnen/
durchführen trocknes Fuß der Kinder Jacob Fahnen/
und pflaſtern ebne Pfad/deßwegen wir mit Ihm
erthönen alleſammt die freudenreiche Stimm.
4. Sein Göttlicher Gewalt/darf keinen Zeit-ſtoß ſorgen/
vor ſeiner Augen Sonn' iſt nie kein Volck verborgen/
ER ſihet alles ſcharff. Wer treuloß ſich abtrennt/
zu Ehren kommet nicht/ und ſpöttlich bleibt verhöhnt.
5. Ihr Welt-Innwohner/kommt/kommt unſern Gott zu loben/
Laſſt ſeinen hohen Pracht weitſchallend ſeyn erhoben/
der Seelen Er allein das Leben Nehren muß/
Er läſſet ſtraucheln nicht den ungewiſſen Fuß.
6. Du haſt uns/Gott/verſucht/im Angſt-Sieb' außgereutert/
Als wie ein Silberklump' im Ofen wird geläutert/
in einem finſtern Thurn du uns geworffen haſt/
und auf den Rucken uns gebürdet ſchwere Laſt.
7. Die Menſchen haben ſtreng auf unſer Haupt getreten
Wir waren abgeſtrafft mit Feur- und Waſſers-nöthen/
darauß du dennoch uns/ als wir ſchier halb erſtickt/
haſt vätterlich geführt/ und widerum erquickt.
8. Drum mein Brand-opffer ſoll dein Heiligthum verpfle-
Ich wil dir mein Gelübd' untadelhafft ablegen/ (gen/
im Wolſtand wil ich dir diß laiſten/frommer Gott/
wie ich hab' aufgethan die Lippen in der Noth.
9. Mein Maſt-Vieh wil ich dir mit fettem Opffer brennen/
dir ich die beſten Stück aus meinem Stall will gönnen/
kommt her/und höret an die ihr Gottsförchtig ſeyt/
Was mir Gott hat gethan/ wil ich erzehlen heut'.

10. Ich habe meinen Mund' und Hertz zu Gott geſchwungen/
und ſag' Ihm Preiß (ſo vil mir möglich) mit der Zungen/
hett' ich im Hertzensgrund' ein böſes Stücklein für/
nicht alſo Gott geneigt begegnen würde mir.
11. Er aber iſt bereit/ mich gnädig anzuſehen/
Er höret mein Gebet/ und mercket auf mein flehen/
Gelobt ſey GOtt/ der mich nicht läſſet/ ſondern kennt;
und ſeine Güte helt von mir unabgewendt.

Exod. 19. v. 4. ꝛc.

Ihr habt geſehen/ was ich den Egyptern gethan habe/ und wie Ich euch getragen habe/ auff Adlers Flügeln/ und hab euch zu mir bracht/ werdet ihr nun meiner Stiṁe gehorchen/ und meinen Bund halten; ſo ſolt ihr mein Aigenthum ſeyn/ für allen Völckern/ denn die gantze Erde iſt mein/ und ihr ſolt mir ein Prieſterlich Königreich/ und ein heiliges Volck ſeyn.

Woltḣaten GOttes.

Liebreicher Vatter/ der du in allen Landen herrlich und ruhmwürdig biſt/ dein Segen iſt eine Schatzkammer und Zeughauſe aller köſtlichen und lieblichen Gaben/ und dein Wort iſt kräfftig alles mit Güte und Woltḣaten zuerfüllen/ du biſt wunderlich mit deinem thun/ unter den Menſchenkindern/ du herrſcheſt mit deiner Gewalt ewiglich/ deine Augen ſchauen auf die Völcker/ die abtrünnigen bezwingeſt du/ die Frommen verſucheſt und läuterſt du/ die böſen züchtigeſt und ſtraffeſt du/ erhälteſt auch unſre Seelen im Leben/ und läſſeſt unſre Füſſe nicht gleiten. Wie offt bin ich von dir in Unfall getröſtet/ in Schwachheit geſtärcket/ in Glück regieret/ im Seufftzen angeſehen/ vor ſchaden gewarnet/ im guten erhalten/ und

Ceu gravidâ Autumno ſibi poma ſub arbore quærit
Hericius, brumâ ut poſſit habere cibum:
Sic tu dona DEI quæ pleno florida cornu
fert tellus, parcâ prome, reconde manu.

Das land gibt ſein gewächſe. v.7

Wann der obſtreiche herbſt mit frücht den baum beſchweret
der Igel fleiſſig iſt, in ſeine höhl eintregt:
nun Gottes ſegen dir vil gaben hat beſcheret
ſchaũ, daß ſie ſeÿen klüg ũ. weiſlich angelegt.

Citronenbaūm. *Malus Citria, ſive medica.*

Es ſegne ūns Gott, ūnſer Gott. v. 7

Offt der *Citroni*baūm zūgleich wolriechend blüht
da man ſchon reiſſe frūcht an ſeinen äſſten ſiht:
wan ūns wil Gottes gūnſt, betaūen, helffen, ſegnen
müß eine vattersgūnſt der andern ſtets begegnen.

aus Gefahr geriſſen worden/ du haſt mich getragen auff Adlersflügeln/ und zu deinem Kind und Erben angenommen/ Gelobet ſey Gott/ der mein Gebet nicht verwirfft/ und ſeine Güte nicht von mir wendet/ ſey mir allzeit gnädig mein GOTT/ um Chriſti JEſu deines eingebornen Sohnes willen/ Amen.

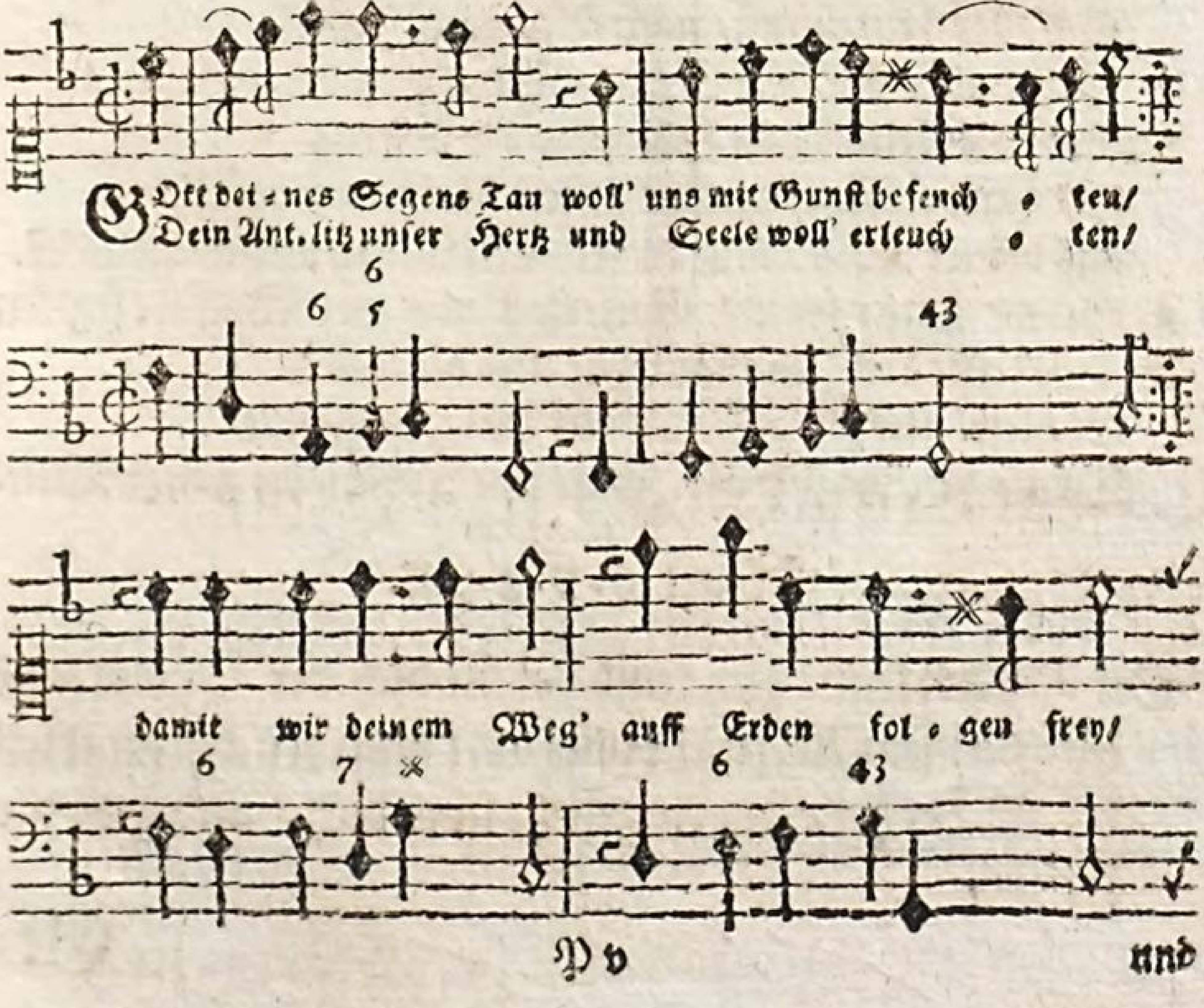
Der LXVII. Pſalm.

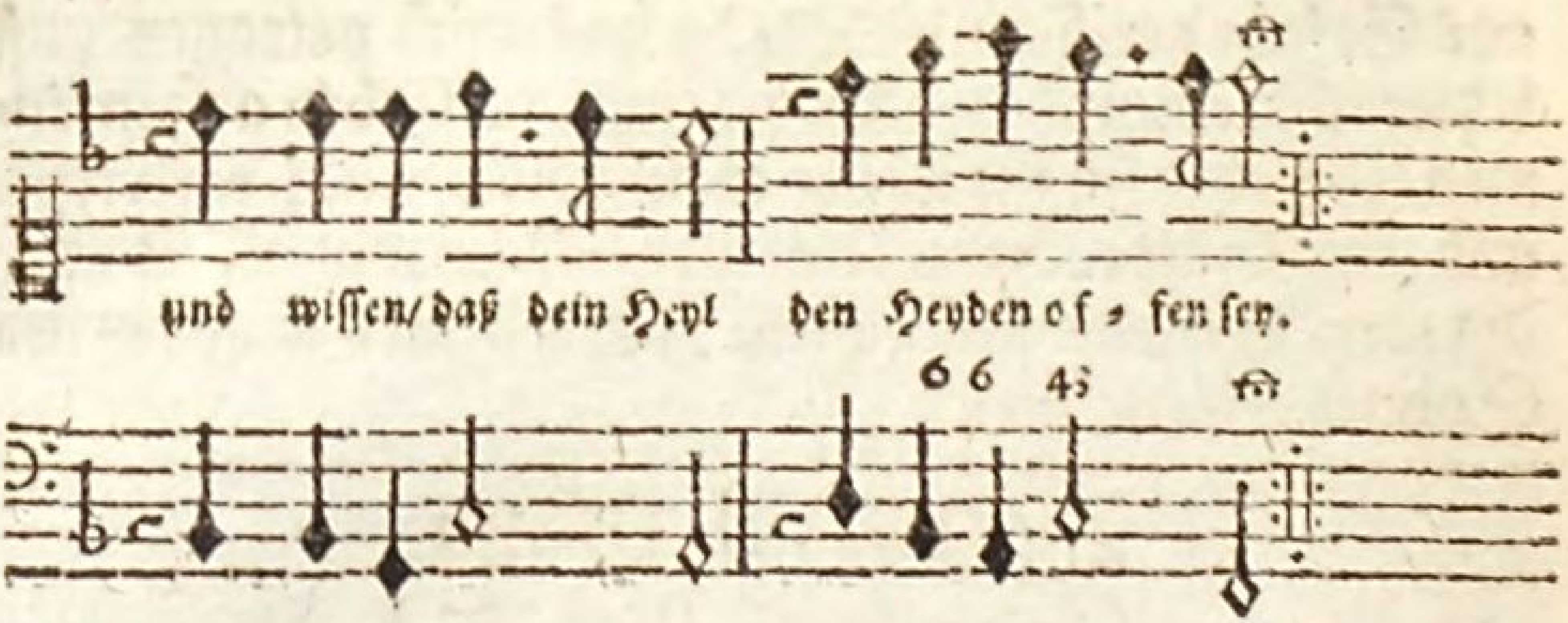
(*In vulgatâ Pſal. 66.*)

Gottes Gnaden-Liecht/ der Menſchen Zuverſicht.

DIſer Pſalm prophezeyet von dem tröſtlichen Fortgang und Wachstum des Reichs Chriſti/ wie die Völcker diſen Segen mit Freuden und Danck annehmen/ und dafür Gott loben und preiſen werden.

Ein Pſalm Lied/ vorzuſingen auff Saitenſpielen.





1. GOtt/deines Segens Tau woll' uns mit gunſt befeuchten/
dein Antlitz unſer Hertz und Seele woll' erleuchten/
damit wir deinem Weg' auf Erden folgen frey/
und wiſſen/daß dein Heyl den Heyden offen ſey.
2. Gott? alle Völcker dir Danckopffer willig bringen/
die Heyden dancken dir/ und jauchtzend frölich ſingen;
Weil du die Menſchen recht auf Erden richten wirſt/
und aller Leute thun/ nach Billigkeit regirſt.
3. Gott/ aller Völcker Schar mit dancken dir lobſagen/
Es mus die weite Welt Lob=opfer dir fürtragen/
das Land eröffnet uns die fetten Nahrungsbrüſt'/
aus deiner Würckung krafft/ voll Milch und Segens iſt.
4. GOTT/ unſer frommer Gott/woll' uns mit Wolfart ſegnen
Er laſſe ſeine Lieb' und Gutthat uns begegnen/
Es bleib' uns ſeine Gnad' auf ewig beygeſellt/
Drum ſcheuhe ſich vor Ihm/ mit Forcht/die gantze Welt.

Num. 6. v. 24. 2c.

Der HErr ſegne dich/ und behüte dich/der HErr laſſe leuchten ſein Angeſicht über dir / und ſey dir gnädig/ der HErr hebe ſein Angeſicht über dich / und gebe dir Friede.

Gebet.
Um Göttlichen Segen.

O Du Vatter des Liechtes / du unauffhörliche / immer-flieſſende Bronnen-Quelle / alles zeitlichen und ewigen Segens / ſey uns gnädig und ſegne uns / das Liecht deines Antlitzes vertreibe aus unſern Hertzen alle Tunckelheit des Zweifels / und des Unglaubens; aus unſern Gewiſſen allen Sünden Nebel; aus unſerer Stadt und Land alle gifftige Kranckheit und Trübſal; lehre uns durch dein Liecht erkennen deine Wege / und dein Heil / laß unſere Danckbarkeit auch ohne Auffhören ſich ergieſſen / damit ja der dürre Wind unſers Undancks / den reich-auffquellenden Urſprung deiner Mildigkeit nicht außdrockne. Segne uns an Leib / an unſern Kindern / an unſerm Haab und Gut / an unſerer Nahrung / an unſerer Seelen / ſegne unſer Hauß / unſer Vieh / unſere Felder / laß uns ohn unterlaß in deinem Segen verwahret / geſchützet / und verſichert werden / es ſegne uns GOtt unſer GOtt / der uns erſchaffen; es ſegne uns GOtt der Sohn / der uns erlöſet; es ſegne uns GOtt der H Geiſt / der uns geheiliget hat. Amen.

Der LXVIII. Pſalm.

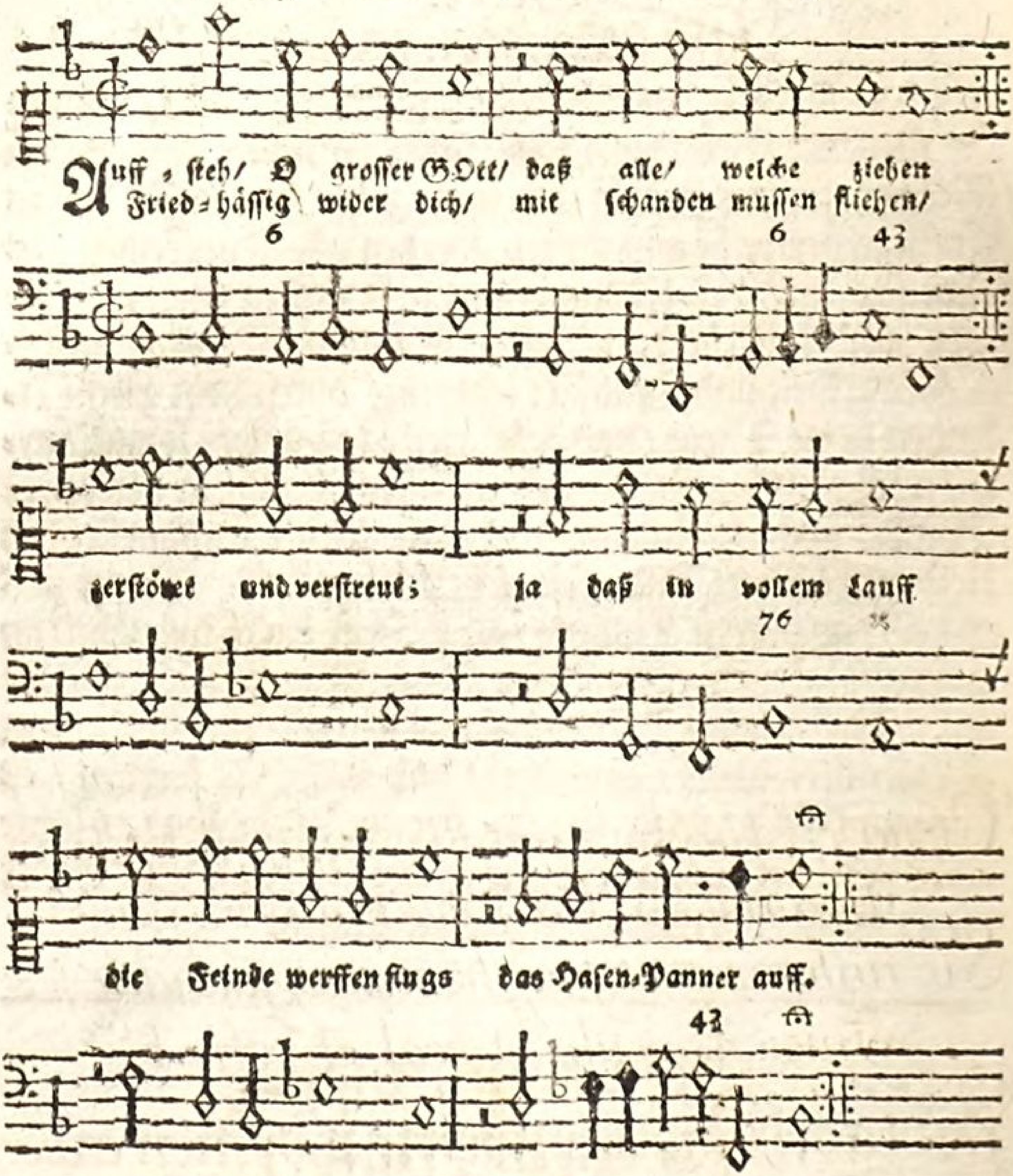
(In vulgatâ Pſal. 67.)

In heiliger Gemein / nur GOTT ſol Maiſter ſeyn.

DAvid weiſſaget abermal vom Reich des HERRN Chriſti / wie Er durch ſein Aufferſtehen und Himmelfahrt herrlich triumphiren / und durch ſeine lieben Apoſtel / ſeine Güter außtheilen laſſen werde.

Ein

Ein Pſalm-Lied Davids vorzuſingen.



1. Auffſteh/ ô groſſer GOTT/ daß alle welche ziehen
fridhäſſig wider dich/ mit ſchanden müſſen fliehen/
zerſtöret und verſtreut; Ja daß in vollem Lauff/
die Feinde werffen flugs das Haſen-Panner auff.
2. Als wie ein leichter Rauch vom Winde wird verjaget;
wie hart das linde Wachs der flammen Hitz ertraget/

davon

Ut paſcit fugitiva amplis animalia pratis
illorumq; DEUS ſervat in orbe genus.
Sic miſeros preſſosq; homines, quandoq; ſerenis
reſpiciens oculis et beat et reficit.

Dŭ labeſt die ellenden mit deinen gütern. v. 11
Die thierlein in dem bŭſch ŭ. aŭen nahrŭng haben
ohn müh ŭ. ohne ſorg einnehmend ihre weid:
Alſo der from̃e Gott die armen pflegt zŭ laben
ŭnd ihrer nottŭrfft hilfft mit höchſter gütigkeit.

Pfingſtroſen. Pœonien. Pœonia.

v.36

Gott iſt wunderſam in ſeinem heiligthum.

So bald ſich hat die Sonn ins krebſenhaus erhöht
gleich die Pfingſtroſen auff mit vollen blättern geht:
die Kirche gleichesfalls zum wachsthum wird erleuchtet
dieweil ſie Gottes geiſt erwärmet ū. befeuchtet.

davon es ſchmeltzen muß: ſo müſſen auch mit Spott
der böſen Nahm und Sahm zernichtet ſeyn für GOtt.
3. Den Frommen aber wirds von Hertzen wolgelingen/
kommt/ die ihr freuet euch in Gott; ſein Lob zuſingen/
bereitet ebne Bahn/ dem/ der da ſanfft herfehrt/
Er heiſſt und iſt der HErr/ mit frölig keit Ihn Ehrt.
4. Den Waiſen/ welche ſind verſtoſſen und betrübet/
Der allerfreündlichſt' HErr ſich ſelbſt zum Vatter gibet/
den Wittben in der Noth Er rath und Beyſtand ſchafft/
die Wohnung Gottes bleibt geheiligt voller Krafft.
5. Ein öed unfruchtbar Hauß Er reich mit Erben zieret/
was hart gefangen ligt/ zur rechter zeit außführet/
die aber ſind von GOtt abtrinnig weggewandt/
Sind wie ein dürres Feld/ und unberegnet Land.
6. Gott/ als du deinem Volck vorzogeſt in der Wüſten/
und giengeſt vornen an/ anfieng ſich auf zubrüſten
der bebend' Erdengrund/ die Himmel ſchmeltzten gar
für Gott in Sinai/ der Jacobs Helffer war.
7. Nun aber ſchütteſtu auf uns den Gnaden-Regen/
dein außgedorrtes Erb' erquickeſtu mit Segen/
daß werden kan daſelbſt mit Freuden deine Herd'/
und deiner Güter Schatz den Armen wird beſchert.
8. Du kommeſt/ HErr/ dein Wort ſehr herrlich außzurüſten/
mit Hauffen tretten auf/ bey uns/ Evangeliſten/
Die Könige beyſammen fridfärtig halten Hauß/
Die Braut/ des Hauſes Cron/ die Beuten theilet auß.
9. Wann ihr zu Felde ligt/ ſo gibt es wie vom Spiegel
Der Sonnen Gegenſchein/ als wie die Taubenflügel
auffſchimmern/ von dem Blick der heitern Lufft geziert/
darinn man glänztig Gold und helles Silber ſpuhrt.
10. Wann der Allmächtig' HERR die König' hier einſetzet/
Alsdann wird hell und klar/ was dunckel war geſchätzet/

der

der Berge Gottes iſt voll edler Fruchtbarkeit/
und ſein Gebürge treufft von fettem weit und breit.
11. Was hüpffet ihr/ ihr Berg' und klippen? Gott beliebet
die Wohnung diſes Orts/ der unterhalt Ihm gibet/
der Wagen Gottes iſt vil tauſend tauſend mahl/
auff Sina Helligthum/ der HErr helt ſeine Wahl.
12. Du fähreſt in die höh'/ und dieſe ſo uns haben
gefangen/ fangſtu ſelbſt/ du ſchenckſt den Menſchen Gaben/
auch denen/ die von dir vor lebren abgetrennt/
daß Gott wurd' endlich noch durch ihren Mund erkennt.

*

13. Gelobt ſey täglich Gott der HErr/ der uns zu plagen
offt pflegt mit ſchwerer Laſt/ doch hilfft Er ſolche tragē/
Wir haben einen Gott der Rath und Hülff erweiſt/
Der HErr/ der groſſe HERR/ aus Todesängſten reiſſt.
14. Er wird der Feinde Köpff' und Scheitel hart zerſchmeiſ-
und machen kaal/ die ſich der Laſter nur befleiſſen/ (ſen/
doch aus den fetten noch/ wil Ich (ſpricht Gott der HErr)
herhohlen etliche/ wie Fiſch' aus tieffem Meer.
15. Von deiner Feinde Blut wird ſeyn dein Fuß gefärbet/
Es ſoll ihr ſchnödes Aaß von Hunden ſeyn verderbet/
da ſihet man wie Gott einzeucht mit hohem Ruhm/
wie unſer König prangt in ſeinem Heiligthum.
16. Geſang und Seitenklang vorgehn mit triumphiren/
Jungfrauen Nebenbey/ ſo die Heerpaucken rühren/
in den Verſamlungen des HErren Lob aufſpile/
Wo Iſraelis Bronn aus ſchönem Felſen quille.
17. Der kleine Benjamin mit groſſer Herrſchafft pranget/
Den Scepter Sebulon und Naphthali empfanget/
Du richteſt auf dein Reich/ ô Gott/ drum gib jhm ſtärck'/
und halts in ſichern Schutz/ denn alles iſt dein Werck'/

18. E-

18. Es wird Jeruſalem (darinn von dir zu lehren
gewidmet ſonderlich/ ô GOtt/ zu deinen Ehren/
der ſchöne Tempel iſt) von Königen der Welt
beſchencket häuffig ſeyn/ mit Reichthum/ Gut und Geld.
19. Das wilde Rohr-thier ſchilt/ zerbeug der Ochſen Nacken/
der Kälber Geilheit brich/ die Güter nur einſacken/
vertretten rechte Pfad/ und hetzen ein zum Krieg/
Ach HErr/ verſtreue ſie/ ſtutz ab die ſtoltze Flüg.
20. Es ziehen her vom Nil die Fürſten wol begleitet/
Der braune Mauritan die Hände Gott außbreitet;
Ihr Königreich/ auf/ auf/ ſo vil der Erd-Crais zehlt/
auff/ auf/ lobſinget Gott/ und ſeinen Chor beſtellt.
21. Der Ihm von Anfangs hat des Himmelthron erkohren/
Laſſt ſeines Donners Krafft durchknallen unſer' Ohren/
gebt GOtt die Macht/ der in Iſrael wohnt und lebt/
und deſſen Herrſchafft hoch in dem Gewülcke ſchwebt.
22. O wunderſamer GOtt/ der du mit Ehren ziereſt/
Dein werthes Heiligthum/ und Jacobs Volck regiereſt/
Du wirſt Ja deiner Herd' außhelffen in der Noth/
und geben ſtärck' und Macht; gelobt ſey ewig GOTT.

Eſaiae 52. v. 7. &c.

Wie lieblich ſind auff den Bergen/ die Füſſe der Boten/ die da Friede verkündigen/ guts predigen/ Heil verkündigen/ die da ſagen zu Zion/ dein GOtt iſt König. Deine Wächter ruffen laut mit ihrer Stimme/ und rühmen mit einander/ denn man wirds mit Augen ſehen/ wann der HErr Zion bekehret.

Vom Reich Chriſti.

O Du Sonne der Gerechtigkeit/ und Auffgang aus der Höhe/ HErr JEſu Chriſte/ der du mit dem Glantz deines ſeligmachenden Worts die gantze Welt erfreuet/ die

Einſamen vermehret / die gefangenenen erledigt / die Tauben hören / die ſprachloſen reden / die blinden ſehen / die Lahmen gehen / die Todten leben gemacht / und iederman zum Leben und zur Seeligkeit beruffen haſt / was vom Geſetz erſchrocken / von Gottes Zorn außgedorret / von Moſes Laſt beſchweret war / haſtu getröſtet / erkühlet und erleichtert / auch diſe Gnade / durch die H. Apoſteln / in der gantzen Welt offentlich außbreiten / deinen Sieg und Triumph verkündigen / den Raub außtheilen / und mit groſſen ſchaaren Evangeliſten dein Heil außruffen laſſen. Der Berg Gottes iſt ein fruchtbarer Berge / und der Wagen Gottes iſt vil tauſend mal tauſend / du haſt das Gefängnüß gefangen / und Gaben empfangen für die Menſchen. Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und einen HErrn HErrn / der vom Todt errettet / dein GOtt hat dein Reich auffgerichtet / daſſelbe wolteſtu GOtt uns ſtärcken / denn es iſt dein Werck. Schilt lieber HErr Chriſte / das Thier im Rohr / vertilge alle Heucheley und Ketzereyen / gib deinem Donner Krafft / und laß es in unſern Hertzen groſſen Nutzen ſchaffen / um deines Verdienſtes Willen / Amen.

Der LXIX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 68.)

Wann das Waſſer überflieſſt / GOTT am allernächſten iſt.

DAvid weiſſaget / zum theil unter Chriſti Perſon / von ſeinē Leiden und Sterben / von der Juden verſtocktem Sinne / greulicher verblendung / und endlichem Untergang / wie ſich die Elenden deſſen tröſten / und GOTT dancken werden.

Cerva canum inſidiis venabula, retiaq; inter
infeſtata, ſuâ cæde odium redimit:
At Chriſtus quamvis eſſet jam morte peremptus
hoſtiles poterat vix ſatiare minas.

Dū waiſt meine ſchmach. v. 21

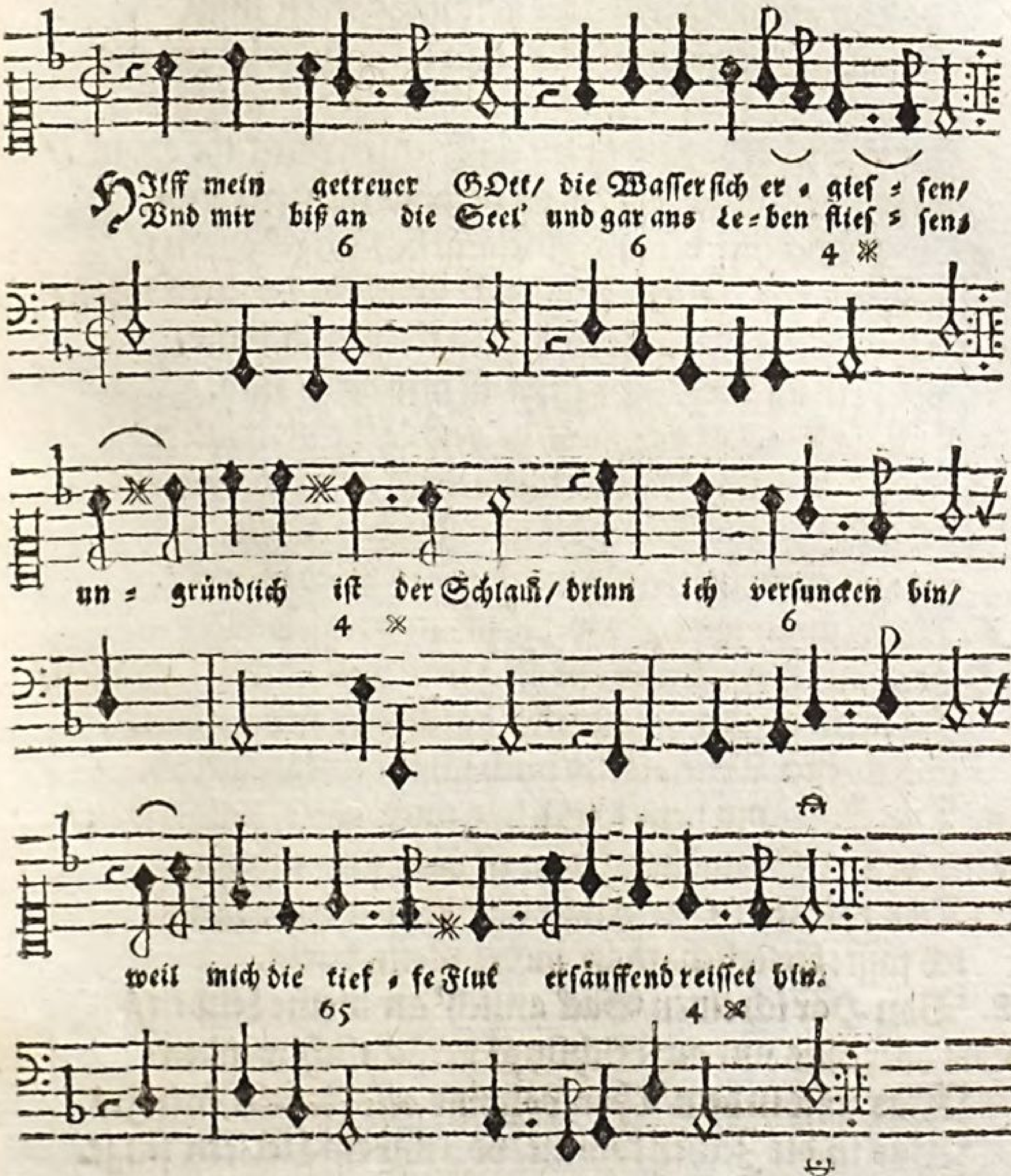
Gleich wie das arme wild ob es ſchon iſt gefäl=let
kaūm ſättigt mit dem tod der hünde graüſam=keit;
Alſo ſtillt Chriſtūs kaūm, da er wird fürgeſtel=let
zūm ſpott ans Creüzes ſtam̄ der feinde haß ū. neid.

Roſen von China. Sinenſis Rosa:

Knecht, v. 19
verbirge dein angeſicht nicht für deinem

Wie die Chineſer Ros alltäglich ſich verkehrt
weis erſtlich, leibfarb dann; roth endlich ſich ve zehrt
Auch Chriſti jugend ſo war rain; der Eos wangen
ſein ſcheinend Blut war gleich; roth iſt er untergangen.

Ein Pſalm Davids/ von den Roſen/ vorzuſingen.



1. HIlff mein getreüer GOTT/ die Waſſer ſich ergieſſen/
und mir bis an die Seel'und gar ans Leben flieſſen/
ungründlich iſt der Schlamm/ drin ich verſuncken bin/
wei. mich die tieffe Flut erſäuffend reiſſe hin.

2. Me n Hals hat ſich ganz müd' und haiſer außgeſchrien/
Der Augen ſchärff' und glanz wil (leider) ſich entzihen/

und wird benebelt ſchon/ ich leide viel Verdrus/
daß ich auf meinen GOtt ſo lange harren muß.

3. Wann ich die ſo mir feind (ohn Urſach) ſolte zehlen;
Ich eh die Haar am Haubt zu rechnen wolt' erwehlen/
die mir ſchadhafftig ſind / auffrichten ſtarck ihr Haubt/
bezahlen muß ich diß / was ich doch nicht geraubt.

4. Die Thorheit die mir iſt Natürlich angebohren/
offt ſcheint vor deinem Aug'/offt ſchallt in deinen Ohren/
Die Sünden die ich offt begehe thum und blind/
vor deinem Angeſicht entblöſſt und offen ſind.

5. Laß dieſe/ ſo an mir ſtand haltend'/ ihr vertrauen
Auff dich HERR Zebaoth mit gutem Hertzen bauen/
die auff Iſraels GOtt die höchſte Zuverſicht
ein-Anckern in Gefahr/zuſchanden werden nicht.

6. Um deinetwegen offt werd' ich zu ſpott für allen/
HErr/ auf mein Angeſicht iſt Hohn und ſchmach gefallen/
Ja mein geſchwiſtrigt ſelbſt hat abſeits ſich gethan/
und meiner Mutterkind mich ſchaut unkäntlich an.

7. Der Eyfer um dein Hauß hat mich ſchier aufgeriben/
Und deiner Schmäher Hohn iſt über mir geblieben/
Das wainen in der Angſt mir gönnet keine Ruh'/
ich faſſte bitterlich/ man lachet mein darzu.

8. Von Har ich einen Sack anzieh' an meine Lenden/
Sie aber alles nur auf Schimpf verächtlich wenden/
Was ſitzet in dem Thor/von mir offt Fabeln bringt/
Was in die Zechen kommt/von mir ein Liedlein ſingt.

9. Ich aber eh die Zeit in Unzeit ſich verkehret/
Anruffe Gottes Güt'/ und werde wol erhöret/
Er zeucht mich aus dem Koth/darein ich ſanck zu grund/
Aus meiner Feinde Rach als ſtrengem Waſſerſchlund.

10. Die Wellen immer hin mich mögen überlauffen/
Ich werde dennoch nicht drinn dörffen gar erſauffen/

der

der tieffe Wirbel mich kan gantz verzukken nicht/
die Grube/drinn ich bin/ nicht gar zuſammen briche.
11. Nach deiner hohen Güt' annehmlich mich gewehre/
HErr/ wende dich/ und mir itzt dein Erbarmung mehre/
nicht birge deinem Knecht der Gnaden-Augen-Liecht/
den ich verſchmacht' in Angſt/ wo mir dein ſchutz gebricht.

*

12. Erlöſe meine Seel'/und komme ſie zu ſtillen/
durch nahe Gegenwart/ umb meiner Feinde willen/
Du ſiheſt meine ſchmach und Scham und Schande wol/
mein Widerſacher ſich für dir nicht bergen ſoll.
13. Die Schmach mir kränckt das Hertz/und quälet ſehr/ mich
Ich warte wol zuſehn/ob jemand hab' erbarmen? (Armen/
zuſehen Niemand iſt/ auf Tröſter hoff' ich zwar/
doch keiner in der Noth je anzutreffen war/
14. In meinem Munde man mir bittre Gallen ſtreichet/
In dem ich durſtig bin/ man herben Eſſig reichet.
laß wider ihren Tiſch auch werden Gifft nnd Gall/
und zur Vergeltung diß/ als einen Strick und fall.
15. Verfinſter ihr Geſicht/ laß Dunckelheit ſie ſehen/
die Lenden ihnen lämm'/und laß ſie hinckend gehen/
die Schalen deines Grimms auf ſie ungnädig geuß/
erhaſch in deinem Zorn und tilge diß Geſchmeiß.
16. Ihr wolbewohntes Hauſ' urplötzlich müſſ' ab-öeden/
Man ſeh' und höre drinn/ niemanden gehn noch reden/
dieweil ſie plagen die/ ſo du abſtraffeſt / HERR/
und mainen/ wann du ſchlägſt die deinen/ ſeys ihr' Ehr!
17. Ach laß aus einer Schand ſie in die ander rinnen/
und deines Rechtes HErr/ ſie nimmer werden innen/
Sie in dem Lebens-Buch außleſche/ laß niemal
Sie aufgezeichnet ſeyn in der Gerechten Zahl.

18. Ich aber/ ob ich zwar im Elend ſchmertzlich ſitze/
So glaub ich doch/ daß mich darinn dein' Hůlffe ſchůtze/
deßwegen ich/ ô Gott/ mit einer neůen Weiſ'
ein Liedlein dichten wil zu deines Nahmens Preiß.
19. Diß wirſtu lieber noch und gůnſtiger anſchauen/
als kåm' ein Opffer-Ochs mit Hőrnern und mit Klauen/
drum die Elenden dis betrachten/ hoch erfreut/
Wer ſuchet Gott/ dem wird das Hertz voll Freudigkeit.
20. Der HErr vernimt gewiß der Armen ihr verlangen/
verachtet diſe nicht / ſo elend ſind gefangen/
Drum Himmel/ Erden/ Meer/ und was ſich regt darinn/
mit freudenreichem Schall danckſagend lobet Ihn.
21. Gott hilffet Zion auff/ der Ståtte Juda pfleget/
daß man daſelbſt hinein den Sitz zu wohnen leget/
Ererben ſolches Ort wird ſeiner Knechte Sahm/
und der wird bleiben wol/ dem lieb iſt Gottes Nahm.

Vom Leiden Chriſti.

Syrach 35. v. 21.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken/ und låſſet nicht ab / biß es hinzu komme / und hőret nicht auff / biß der hőheſte drein ſehe.

LIeber und geduldiger HErr Chriſte / wie groß iſt deine Marter/ wir ſchwer iſt dein Leiden / wie bitter iſt deine qual/ wie erbårmlich iſt deine Angſt/ wie ſchmåhlich iſt dein Tod/ die Waſſer gehen dir biß an die Seele / du verſinckeſt im tieffen Schlamm/ da kein Grund iſt/ deiner Jůnger einer verråth dich / der ander verlaugnet dich / die ůbrigen fliehen / denen du wolgethan und gutes erwieſen/ ſchreyen / man ſoll dich Creůtzigen. Die Hohen Prieſter/ die dich nach dem Geſetze hetten ſollen loß ſprechen/ verdammen dich wider das Geſetze/ Gott der Vatter ſcheinet/

Aggrediente Lupo, Paſtor canibusq; pedoq;
cuſtodire gregem ſcit vigil uſq; ſuum:
Sic Sathanas mundusq; piis dum retia tendunt
vis divina illis præſes ubiq; cavet.

Eile Gott, mich zu erretten. v. 2

Wann ſich der ſchlauhe wolff zur herde wil annachen
er von des hirtens fleiß hindan gehezt wird;
Alſo wañ mancher halb iſt in des Sathans rachen
ihn Gottes gütigkeit auß allem unglück führt.

Freüen, ūnd frölich müſſen ſeÿn an dir;
die nach dir fragen. v. 6
Der ſaffran haitert aūs des herzens traurig-keit
ſchwermütiges geblüt er rainigt ū. erfreüt:
Alſo die, welche Gott andächtig ſtets nach-fragen
die können keine gall im herz ūnd münde tragen.

net/ Er habe dich verlaſſen/ die Sonne mißgönnet dir ihren Schein/ dein Angeſicht iſt voller Schande/ du waineſt bitterlich/ man ſpottet dein darzu/ die Schmach bricht dir dein Hertz. Ach diſer erſchröckliche Undanck / den die Juden wider dich üben / wird ihnen zum endlichen Untergang/ Verderb und Verdamniß gerathen / diß aber alles haſt du mein HErr JEſu / uns arme Menſchen zu erlöſen/ und vom ewigen Tod zu erretten/ gethan/ Ich dancke dir mit Mund und Hertzen/ und bitte/ laß Ja dein heilig-vergoſſenes Blut an mir nicht verlohren ſeyn / Amen.

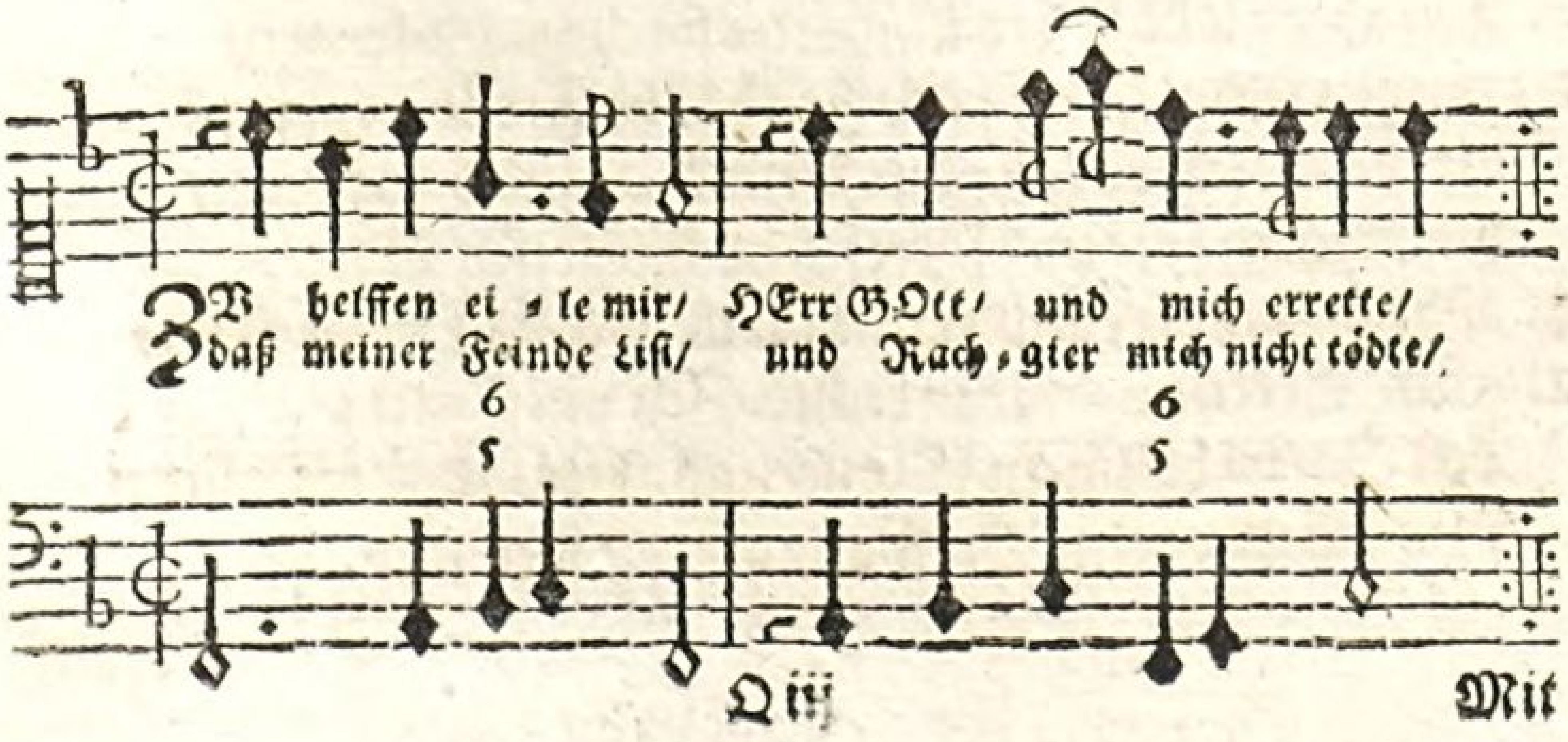
Der LXX. Pſalm.

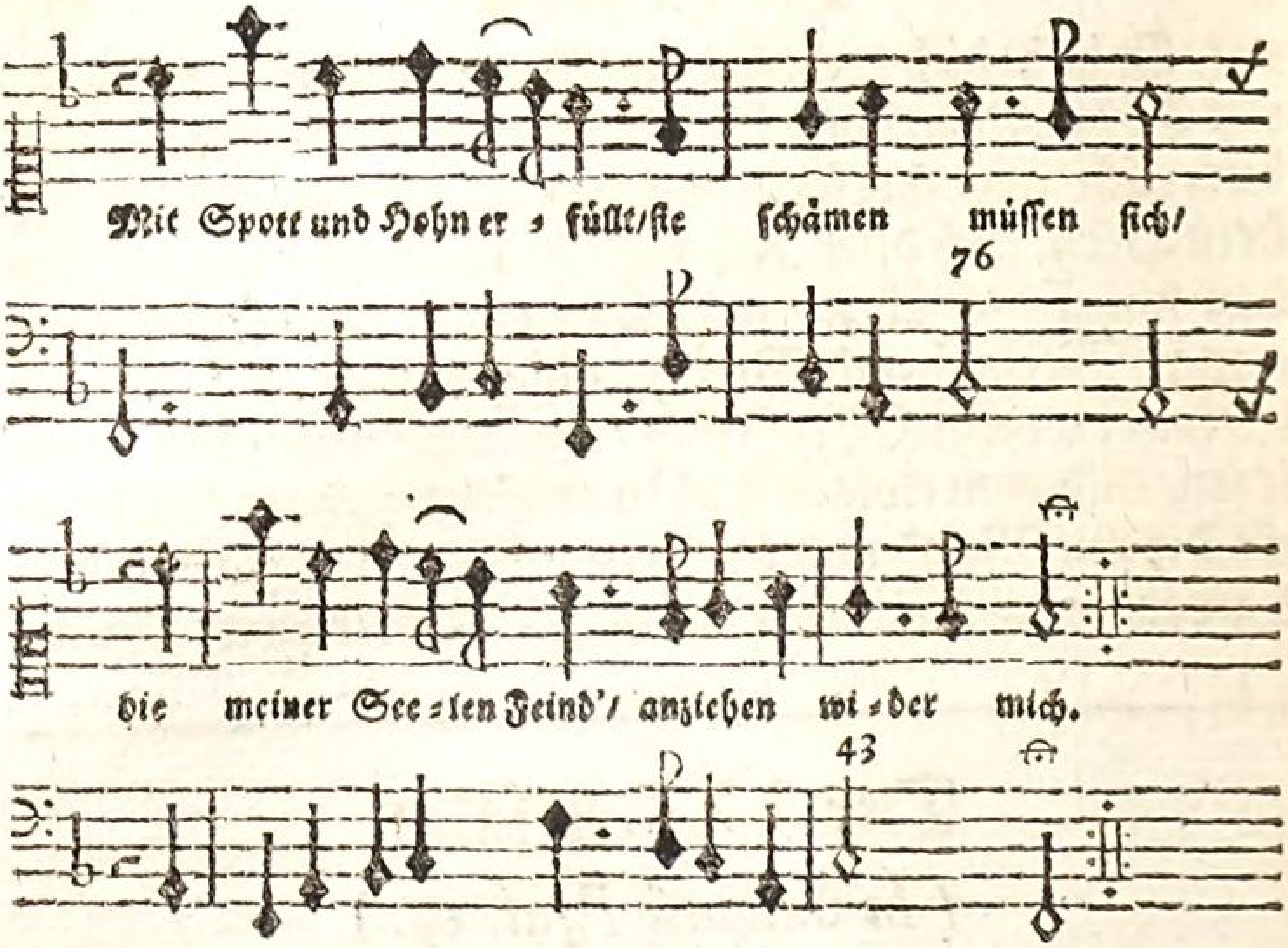
(In vulgatâ Pſal. 69.)

Deine Gegenwärtigkeit / macht verſchwinden alles Leid.

DAvid ruffet GOtt um Hülffe an / und hoffet / daß Er ſeine Feinde beſchämen / ihn aber und alle fromme Hertzen erfreuen / auch all ihr Elend in Fröligkeit verkehren werde.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen/ zum Gedächtnüs.





1. ZUhelffen eile mir/ HErr GOTT/ und mich errette/
daß meiner Feinde Liſt und Rachgier mich nicht tödte/
Mit Spott und Hohn erfüllt/ ſie ſchämen müſſen ſich/
die meiner Seelen feind/ anziehen wider mich.

2. Die nach verkehrtem Wunſch mir alles übels günnen/
denſelben müſſe ſelbſt zuruck ihr Anſchlag rinnen/
die klaffen über mich ihr freches Spott‑geſchrey/
denſelben aigner Spott dardurch verkündet ſey.

3. Die aber glaubig dir in Gottesforcht nach‑fragen/
die müſſen Ruh' in dir auch Fried' und Freüd' erjagen?
die welche lieben (HERR) dein Heil und dein Gebot/
die ſprechen fort und fort/ ſey hochgepriſen Gott.

4. Ob ich zwar Elend bin und Arm/ der HErr doch eilet
und ſein' Errettung mir zu rechter Zeit mittheilet;
Ach Ja/ du biſt mein Schutz/ und Hertzens‑Troſt allein/
Nur laß mir deine Hülff unaufgeſchoben ſeyn.

Für

Für die Chriſtliche Kirche.

Mich. 7. v. 7. 2c.

Jch wil auff den HErren ſchauen / und des GOttes meines Heils erwarten / mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht / meine Feindin / daß ich darnider lige / Jch werde wider auffkommen / und ſo ich in Finſtern ſitze / iſt doch der HErr mein Liecht.

Höchſter und unſterblicher GOTT / der du deine ungehorſame Kinder mit maſſen züchtigeſt / die Ruten aber damit du ſie geſteupt haſt / hernach verbrenneſt / eile deine von vielen Anfechtungen angeſprengte Kirche / gewaltig zu erretten / und ihr zu helffen / ſie iſt zwar elend und arm / du aber biſt ſtarck und mächtig ſie zu ſchützen / denn du biſt ihr Helffer und Erretter / mein GOtt / verzeuch nicht / freüen müſſen ſich / und frölich ſeyn In dir / die nach dir fragen / und die dein Heil lieben / Immer ſagen: Hochgelobet ſey Gott. Hingegen aber laß ihre Feinde ſich ſchämen / und alle / die nach ihrer Seelen ſtehen / zu ſchanden werden / laß ſie zu ruck kehren / und gehönet ſeyn / die ihr übels wünſchen / laß ihre Feinde ſich nicht über ihrer Niderlag freüen / ſondern laß ſie wider auffkommen / und ſey ihr Liecht im Finſterniß / ſo wollen wir deinen groſſen Namen preiſen / der du mit dem Sohn und H. Geiſt / als ewiger GOTT lebeſt und regiereſt in Ewigkeit / Amen.

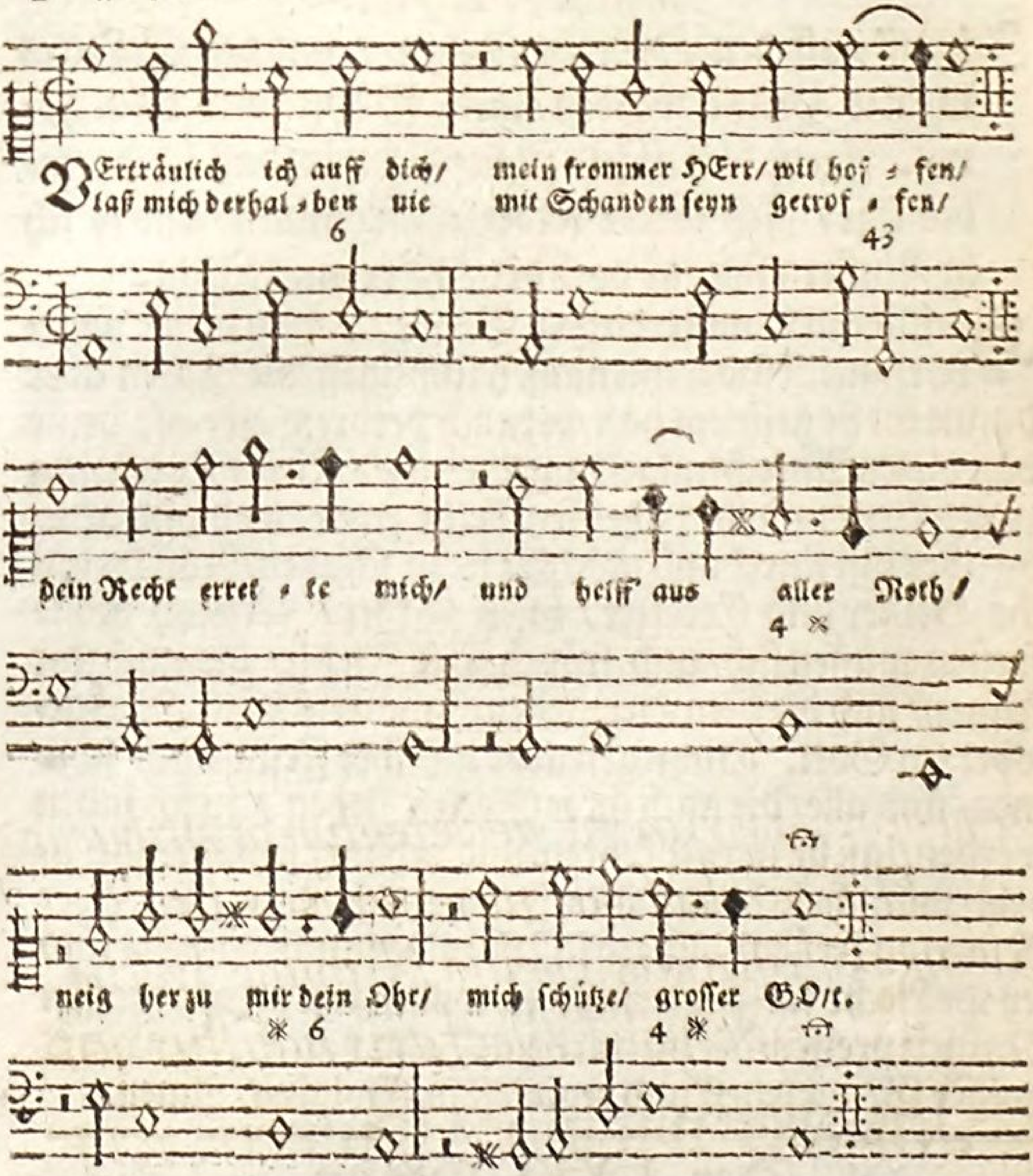
Der LXXI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 70.)

GOTTES Güte mannichfalt / iſt beyhülfflich Jung und Alt.

JSt ein Bet-Pſalm / daß GOtt ſeine Außerwehlten nicht verlaſſen / ſondern aus allem Trübſall erlöſen / in ihrem Alter ſchützen /

ihre Feinde mit Schand überſchütten / und ihre Danckſagung gnädig auffnehmen wolle.



1. Verträulich ich auf dich/mein from̃er HErr/wil hoffen/
Laß mich derhalben Nie mit Schanden ſeyn getroffen/
Dein Recht errette mich/ und helff' aus aller Noth/
Neig her zu mir dein Ohr/ mich ſchütz:/ groſſer Gott.

2. Mein Hort und Veſtung ſey/ wann Unfall wil herziehen/
(Du Zuflucht meiner Angſt) dahin ich mög' entfliehen/

Du

Tempora maturant pedetentim in vitibus uvas
et fit dulceſcens ingeneratus acor:
Sic modò ſuſtineas divino Numine fretus
ex acido potu Nectaris hauſtus erit.

Ich aber wil im̃er harren. v. 14

Die träublein erſtlich ſind herb, ungeſchmach, un-ſäfftig
biß daß ſie nach u. nach die Soñe zeitig macht:
Alſo iſt Gottes troſt im herzen nicht gleich kräfftig,
biß er wird nach dem Creütz zur ſüſſigkeit ge-bracht.

Dicker geeler Veÿel. Leucoium luteum pleno flore.

V. 16

Ich gehe einher in der krafft des Herzen Herre.

Nicht nür der geele veÿl mit dem gerüch allein
erfreüt; aüch ſeine krafft pflegt wünderſam zu ſeÿn:
Aüch alſö welche Gott erleüchtet ü. regiret
man groſſe liebesfrücht aüs ihren wercken ſpühret.

Du haſt zu helffen mir Ja treulich zugeſagt/
(mein Felſens-Burg wann mich das Ungewitter jagt.
3. Aus der Tyrannen Hand die grauſam mich anfechten/
Von den Gottloſen rett' und von den Ungerechten/
HErr/ deine Zuverſicht/ mich nicht betriegen kan/
Mein' Hoffnung biſtu ſtets/ von erſter Jugend an.
4. Kaum kont' ich als ein Kind der Mutter Bruſt anfaſſen/
Als ich mich hab' auf dich ſchon ſicherlich verlaſſen/
Aus Mutterleibe ſelbſt haſt du geholffen mir/
deßwegen ſoll mein Ruhm erklingen ſtets von dir.
5. Als eine Mißgeburt ſie mich nach zwerch anſchauen/
Jch aber gründe ſtarck auf dich/ Gott/ mein vertrauen/
Laß meinen Munde ſeyn von deinem Preiſe voll/
all täglich diſer Ruhm in mir auffquellen ſoll.
6. Ach Gott/ verſtoß mich nicht/ wan ich nun werd' er-Alten/
Wann Blut und Muth in mir anfanget zu erkalten/
denn in des Feindes Mund ſich ſtoltzes prahlen findt/
und die berathen ſich/ die mir gehäſſig ſind.
7. Nachjagt ihm (ſprechen ſie) und kommt/ ihn wol zufaſſen/
Hier keine Rettung iſt/ dann GOtt hat jhn verlaſſen/
du aber/ frommer GOtt/ von mir nicht ferne ſey/
zu helffen eile mir nach deiner Vatters Treu.
8. Die böſes wider mich frech haben fürgenommen/
Sich ſchämen müſſen nun/ und ſpöttlich ſelbſt umkommen/
und die durch Schand und hohn mein Unglück ſuchen nur:
vom Unglück werden ſelbſt erhaſcht auf friſcher Spur.
9. Jch aber fort und fort wil harren deiner Güte/
von deinem Ruhm mir werd' erfüllet das Gemüthe/
mein Mund erzehlen ſoll dein' Heil-Gerechtigkeit/
obs mein Vermögen ſchon wird überſpannen weit.
10. Jn deiner Krafft/ HErr/ HErr/ umgürtet ich eingehe/
allein Gerechtigkeit mit loben/ ich anſehe/

von zarter Kindheit auf/ haſtu mich/ Gott/ gelehrt;
darum wird ſeyn von mir dein Wunder angehört.
11. Fahr alſo fort/mein Gott/ob ich ſchon grau muß werden/
verlaß mich nicht/wann mir/das Alter gibt beſchwerden/
biß ich von deiner Macht Kindskindern ſagen kan/
und deuten deine Krafft der ſpaten Nachwelt an.
12. O Gott / Vernunfft nit kan dein hohes Recht erreichen/
du wirckeſt groſſe Ding'/Es iſt nichts deines gleichen/
viel Hertzen Angſt ich fühl'/ und bleibe leben doch/
du hohleſt mich heraus auß tieffer Erden loch.
13. Mein Glück ergröſſerſt du/ und tröſteſt mich hinwider/
drum auf dem Pſalterſpiel dir dancken dieſe Lieder/
für deine Treu / ô GOTT / auf meiner Härpffen ich
(Du Heyland Iſrael) dich lobe freüdiglich.
14. Die Lippen/die von dir betauet ſind geweſen/
Die Seele/ die du haſt gewolt ſo theur erlöſen/
frolocken Inniglich/ vom Freuden-Geiſt gerührt/
und ſingen/daß dein Lob unendlich ſchallen wird.
15. Weil der gerechte Gott den WeltCrays billich richtet/
deßwegen meine Zung an diſem täglich dichtet.
hingegen müſſen ſeyn / mit Schand und Scham bedeckt/
die meines Unglücks brut gern' hetten außgeheckt.

Für alte Leute.

Syr. 2. v. 11. &c.

Sehet an die Exempel der Alten / und mercket ſie / wer iſt jemals zuſchanden worden/ der auf Ihn gehoffet hat? wer iſt iemals verlaſſen / der in der Forcht GOttes bliben iſt? oder wer iſt iemals von ihm verſchmähet/ der ihn angeruffen hat? denn der HErr iſt gnädig und barmhertzig / und vergibt Sünde/ und hilfft in der Noth.

Ge-

GErechter GOTT/ gütiger Vatter / hilff mir um deiner Gerechtigkeit willen/ neige deine Ohren zu mir/ ſey mir ein ſtarcker Hort/denn du biſt mein Fels und mein Burg/mein Hoffnung/und meine Zuverſicht/von meiner Jugend an. Du haſt mir Je und allezeit fleiſſig und treulich beygeſtanden/ mich mein gantzes Leben mit Ehren in deiner Forcht laſſen zubringen / und zu einem geſunden ruhigen Alter gebracht / mich an Seele und Leib mit deinem Segen reichlich begnadet/ Ich rühme billich / mein Gott/deine unaußſprechliche Erbarmungen/auf dich hab ich mich verlaſſen/ von Mutterleibe an/denn du haſt mich aus meiner Mutterleibe gezogen/ Mein Ruhm iſt immer vor dir. Verlaß mich nit/mein Vatter/wann ich ſchwach und grau werde/ Verwirff mich nicht in meinem Alter/ laß mich einher gehen in deiner Krafft / wann ich unvermöglich bin/ wann meine Augen abnehmen / ſey du mein Liecht/ſey du mein Stecken und Stab/daran ich mich feſt halte / behüte mich für allen/ dem elenden Alter gewöhnlichen Laſtern/ laß mich der Welt/ jhren Lüſten und Begierden / gantz abſterben / und meine Freude allein an dir haben/ und wann ich diſe Welt/nach deinem Willen geſegnen ſoll; ſo laß mich dir willig und frölich folgen / und nim mich zu dir im Friden/ um JEſu Chriſti willen/Amen.

Der LXXII. Pſalm.

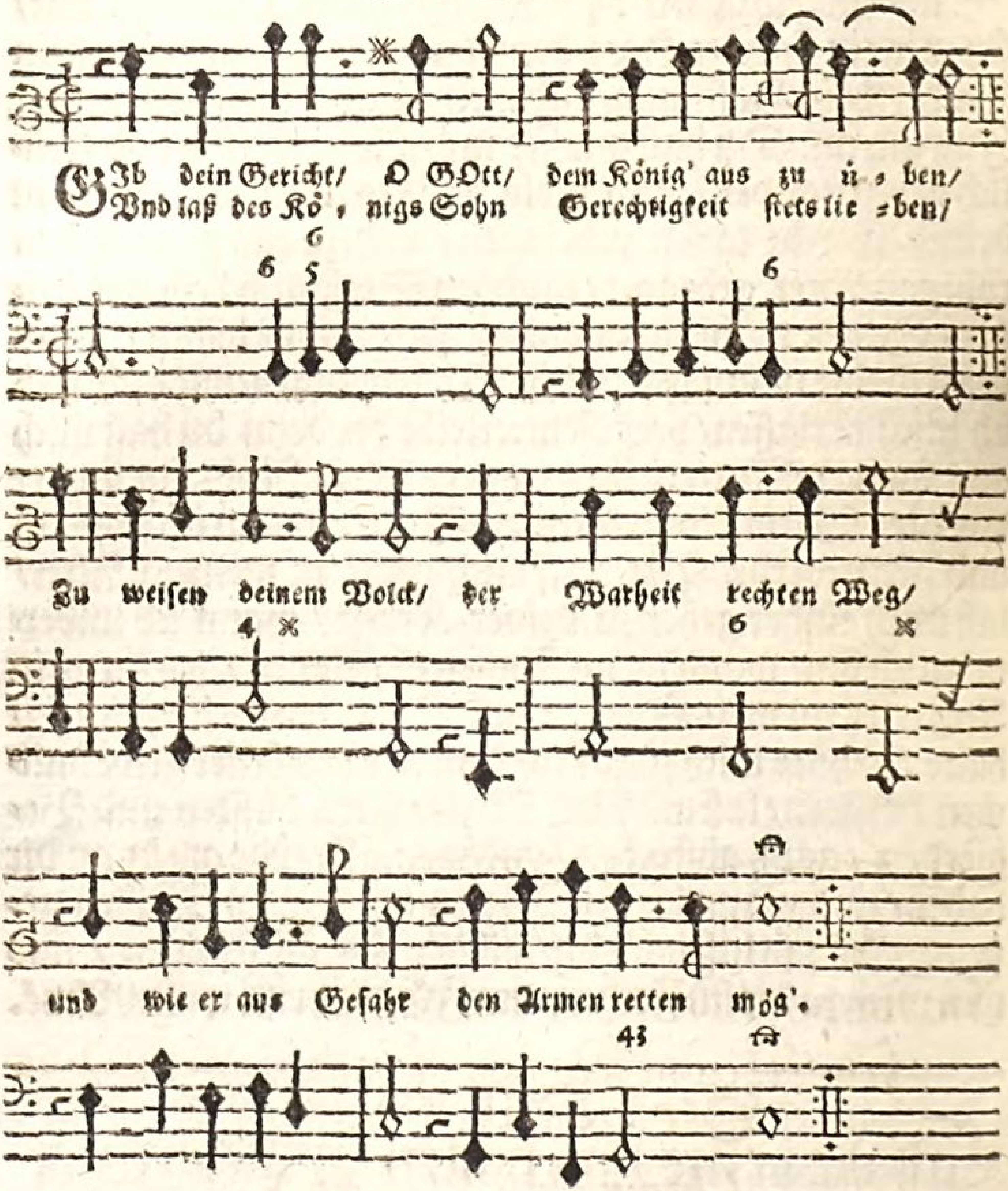
(In vulgatâ Pſal. 71.)

Oelberge / Fridens Herberge.

SAlomo weiſſaget von Chriſto/ und ſeiner außerwehlten Kirchen/ wie ſie GOtt in aller Welt außbreiten / mit Segen erfüllen und ſein Evangelium verkündigen / auch wie Jhm die Heiden und Völcker Dienſt laiſten werden.

Des

Des Salomo.



1. GIb dein Gericht/ ô Gott/ dem König' außzuüben/
Und laß des Königs Sohn Gerechtigkeit ſtets lieben/
zu weiſen deinem Volck der Warheit rechten weg/
und wie Er aus Gefahr den Armen retten mög'.

2. Alßdann die Berge ſelbſt den Friden werden bringen/
Man wird von deinem Recht auff allen Hügeln ſingen/

Er

Ceu frondens olea umbroſis in montibus hærens
ſucco implet cupidum perpenetrante lacum:
Sic immortalis viventia dogmata verbi
fructibus in toto hoc orbe recepta vigent.

Laſz die berge den friden bringen. v. 3
Ob ſchon der Oelbaum offt auff dürren bergen ſtehet
doch theilet er uns mit den nüzlich=eden ſafft:
Alſo wañ Gottes wort ſchon langſam offt fortgehet
doch laſſt es iñerdar den frommen ſeine krafft.

Indianiſche faigen. *Ficus Indica.*

72

Er wird den armen erretten. v. 12

Der Inder faigenbaum ſich breitet aus ſo weit
daſz unter ſeinem zelt beſchattet ſind vil leit.
Alſo wan wird ein Fürſt gerechtigkeit erheben
ſo können unter ihm die armen ſicher leben.

Er iſt dem Dürfftigen zu helffen niemahl faul/
Er ſchutzt des Armen Recht / zerſchmeiſſt das Läſſtermaul.
3. So lang als Soñ' und Mond in ihrem Crayßgang wehren/
von Kind zu Kindeskind/ wird man mit Forcht dich Ehren/
Er fähret ſanfft herab / wie ſich der Thau anhenckt
an Gedeonis Fell/ es wird das Land getränckt.
4. In groſſem Friedens-Luſt zu ſeinen Zeiten blühet
Der Heilige/ bis man den Mond-Schein nimmer ſihet/
Er herrſcht vom Mittel-Meer/ bis an den Ocean;
bis an das Zihl der Welt/ von unſerm Jordan an.
5. Die Wüſſten neigen ſich vor Ihm/ die Feinde küſſen
den Staube ſeiner Füß'/ Im Meer die Inſel müſſen
herſenden ihr Geſchenck/ aus Reich-Arabien,
und Sabâ, Könige mit reichen Gaben gehn.
6. Mit Eiffrigem Gebet die Fürſten ſich außſühnen/
die Herren aller Welt dem allerhöchſten dienen/
den Armen Er beſchutzt/ ſo bald er rufft zu GOtt/
wer Hülffloß ſchwimmt herum/ den rettet Er aus Noth.
7. Barmhertzig wird Er ſeyn/ dem Armen und geringen/
den Mangelhafften Troſt anbieten/ und beyſpringen/
aus Frevel und Betrug erretten ihren Geiſt/
Ihr Tröpflein Blut iſt theur und wehrt/ das man vergeuſſt.
8. So wird Er in der Welt/ trotz allen Feinden/ leben/
das beſſte Gold man Ihm aus Orient wird geben/
daſelbſt wird man für Ihm anbeten Immerdar/
und täglich ſingen Lob in ſtets gehäuffter Schaar.
9. Auff dürren Bergen ſelbſt/ die ſonſt unfruchtbar ſcheinen/
wird das Getrayde dick auffſchieſſend gleichſam leinen/
umwellen von der Lufft / wie Libanons Gebüſch'/
Es wachſen ihre Stätt' als Gräßlein grün und friſch.
10. So lang als waltzet um/ die helle Tages-Scheiben/
So lang unEndlich wird ſein Nahm in Würden bleiben/

bey

bey den Nachkömlingen/ die ſollen auch darob
durch Ihn geſegnet ſeyn/ mit aller Hayden Lob.
11. Der Wunder-thättig' HErr/ GOTT Jacobs ſey geprei-
Sein herrlich-hoher Nahm lobwürdig ſich erweiſet/ (ſet/
allein / und ewiglich/ ſein' Ehre werde frey
durch alle Länder kund/ diß Ja und Amen ſey.

Vom Reich Chriſti.

Eſaiä. 60. v. 1. 2c.

Mache dich auff und werde Liecht / denn dein Liecht kömmet / und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir/ denn ſihe/ Finſternüß/ bedeckt das Erdreich/ und Danckel die Völcker / aber über dir gehet auff der HErr / und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir/ und die Heiden werden in deinem Liecht wandeln/ und die Könige im Glantz / der über dir auffgehet.

O Du unüberwindlicher Ehren König / HERR JEſu Chriſte/ du Ebenbild des Vatters / und Glantz der himliſchen Weißheit / wie herrlich haſtu dein Reich durch alle Welt außgebreitet/ deine Glaubigen verſamlet / und ſie vor ihren Widerwertigen beſchirmet/ du biſt herab gefahren wie der Regen/ wie die Tropffen das Land befeuchten/ du herrſcheſt von einem Meer bis an das andere/ Fride und Gerechtigkeit wird blühen zu deiner Zeit/ die Heyden werden in deinem Liecht wandeln/ die Könige am Meer/ und in den Inſeln werden Geſchencke bringen/ alle Könige werden dich anbeten/ alle Heyden dir dienen/ und in deinem Namen geſegnet ſeyn/ denn du wirſt den Armen erretten / der da ſchreyet / und den Elenden/ der keinen Helffer hat/ gelobet ſey der Gott Iſrael/ der allein Wun-

Alite cum ſe jam credit, prædaq; potitum
in foveam Lupus hic præcipitatus abit:
Sic deſiderium ſibi dum putat eſſe paratum
Impius, illum ſors lubrica dejiciet.

Aber dŭ ſezeſt ſie aŭffs ſchlipffrige. v. 18

Wan maint der leiſe wolff, den raŭb hab er gefangen
ſo ſtŭrzet er zŭm lohn ſich in die grŭben ein;
wañ der gottloſe denckt, izt hab er ſein verlangen
dŭrch ŭnglŭck oder tod mŭß er verhindert ſeyn.

Je länger je lieber; *Dulcis amara.*

Herꝛ wann ich nur dich habe. v. 25
Je länger; lieber; hat anfanglich bitterkeit
hernach je ſüſſer wird, je länger man ſie keüt.
Alſo uns Gottes wort anfangs unlieblich ſchmecket
biß daß es nach u. nach holdſeligkeit erwecket

der thut/ und alle Länder müſſen ſeiner Ehre voll werden. Amen/ Amen.

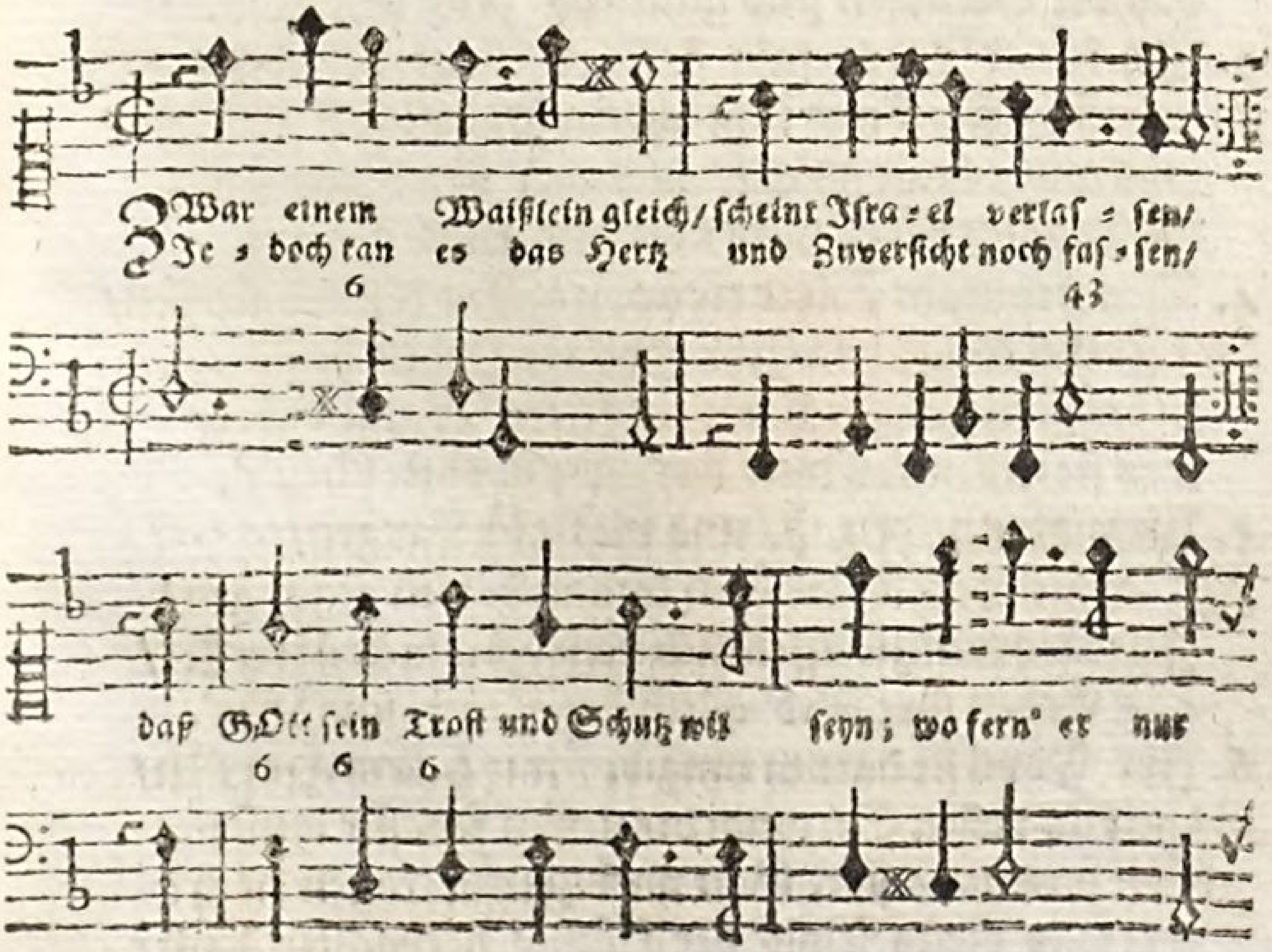
Der LXXIII. Pſalm.

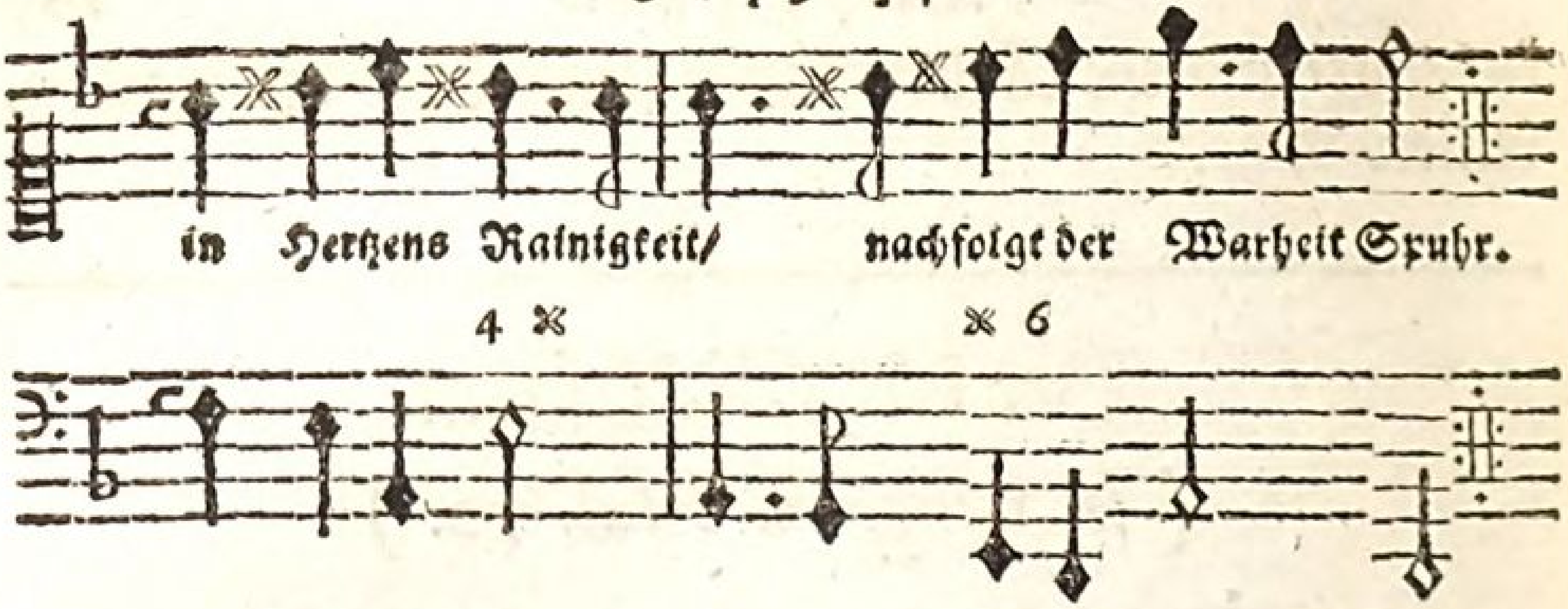
(In vulgatâ. Pſal. 72.)

Ketzer Schall/ der Frommen Gall.

JSt ein Warnungs-Pſalm/ daß man ſich über die Glücks- und Unglücksfälle der Böſen und Frommen/ nicht ärgern ſolle/ weil beiderſeits das Ende/ als ein Göttliches Urtheil von dem Anfang weit unterſchieden iſt.

Ein Pſalm Aſſaph.





1. Zwar einem Waißlein gleich ſcheint Iſräel verlaſſen/
Jedoch kan es das Hertz und Zuverſicht noch faſſen/
daß Gott ſein Troſt und Schutz wil ſeyn; wofern' Er Nur
in Hertzens rainigkeit nachfolgt der Warheit ſpuhr.
2. Ich aber were ſchier mit ungewiſſen Füſſen
geſtrauchelt überhin/ und hette ſchlipffern müſſen/
Weil die Ruhmredigkeit mich Inniglich verdroß;
daß die Gottloſen ſind glückſelig/ reich und groß.
3. In keiner Todsgefahr ſie ſich verſtrickt befinden/
ſtandhafftig/ſtarck und veſt als ein Pallaſt ſich gründen/
was andre Leute quählt/ mus weit von ihnen ſeyn/
die Plage trifft ſie nicht/ die andern iſt gemein.
4. Drum mus ihr ſtoltzer trotz von auſſen köſtlich gleiſſen/
Ihr Frevel wolgethan/ Ihr Hoffart Hoheit heiſſen/
ſie brüſſten ſich gleich wie ein fetter Wanſt dabey/
was ſie gedencken nur/ das thun ſie ohne ſcheuh'.
5. All anders nichtig iſt/ und übel angefangen/
Ihr läſterlicher Mund hoch kommt herein gegangen/
Ihr Wort unzweiffentlich vom Himmel rühret her/
auff Erden ihre Red' allein hat Krafft und Ehr'.
6. Ihr Pövel ſie darum umgibt / mit hellem Hauffen/
als wie im vollen Stromm die tieffen Waſſer lauffen/
Sie ſprechen/ ſolte Gott nach Jenen fragen noch?
wie ſolte dieſes Volck der Höchſt' hochachten doch?

7. Sih'

7. Sih' aber/ dieſe ſind der Abfaim der Gottloſen/
die aus dem Dörnerſtrauch aufblühen wie die Roſen/
des Glückes Mutterſchoß ſie ſanfft hat zugewiegt/
Ihr Reichthum/ macht und pracht der Welt vor Augen ligt.
8. Soll dann vergebens ſo mein Hertz unſträfflich leben?
Soll meiner Hand umſonſt kein Schulden-pech ankleben?
Weil täglich mir die Straff anlegt ſo viel Verdrus/
daß alle Morgen mit/ mein' Angſt anbrechen mus.
9. Geurtheilt hett' ich ſchier ſo frech/ wie Jene Sünder/
hett' aber mit verdammt vom Anfang deine Kinder/
zwar dacht' ich (wie ichs möcht' außſinnen) hin und her/
Es war mir aber viel zu dunckel und zu ſchwer.
10. Bis Gottes Heiligthum auf beſſerm wahn mich ſtärckte/
drein ich mit Eyfer gieng und auf den Ausgang merckte/
du haſt ſie aber/ HERR/ baufällig hingeſetzt/
auff ſchlipffriges/ und ſie geſtürtzet gar zu letzt.

*

11. Ach wie urplötzlich doch/ wird alles hingerichtet/
wie wird ihr hoher Stoltz ſo liederlich vernichtet/
Wie auf bewegter See ein Schiff zu boden ſinckt/
mit ſchrocken ihnen bald des Todes Stachel winckt.
12. Wie einen ſchlaffenden geduncket was zu ſehen/
das doch/ ſo bald der Traum hinfladdert/ mus vergehen:
Alſo du auch ihr Bild und ſtoltz-geführten Rath
verſchmachtet und zu nichts kanſt machen in der Statt.
13. Mir aber thut es weh in meinem trüben Hertzen/
in meinen Nieren ſticht es mich mit bittern Schmertzen/
daß ich gleich als ein Narr nichts mehr ſoll wiſſen hier/
und bey dir gleichſam ſeyn ein ungeachtes Thier.
14. Doch gleichwol ich an dir wil halten feſten Stande/
du hälteſt gnädig mich mit deiner rechten Hande/

am beſten mich dein Rath fortlaiten richtig kan/
bis daß du endlich HErr/ mich nimmſt mit Ehren an.

15. Ach; wann ich dich nur hab'/und ſteh' in deinen Gnaden
So kan (was ſchädlich iſt) mir weiter/HErr/nicht ſchaden/
Nichts frag' ich drum/ ob ſchon der Himmel trüb hergeht/
ob mir die Erden ſchon zu wider häſſig ſteht.

16. Ja ſolte diſer Leib in Stücke drüber fallen/
und die verſochte Seel' aus todtem Leichnam wallen/
ſo biſtu doch mein GOTT unfeblbar allezeit/
mein allerbeſter Theil/ mein Troſt und Hertzensfreud'.

17. Hingegen/ welche ſich davon abziehen werden/
umkommen müſſen bald / geriſſen von der Erden/
und alle/welche frech dem ſchnöden Menſchentand
Nachhuren/bringet um/ ô GOtt/ dein' Eifers-Hand.

18. Ich aber halte mich an dich/ Gott meine Freude/
Du ſtette Zuverſicht/ und ſüſſe Seelenweide/
HErr/HErr du biſt mein Troſt und Hoffnung immer fort;
daß ich verkünden mög' hier deine Werck' und Wort.

GOTTES Ordnung.

Hiob. 21. v. 7. & 16.

Warum leben dann die Gottloſen/ werden alt und nehmen zu mit Gütern? Aber ihr Gut ſtehet nicht in ihren Händen/ darum ſoll der Gottloſen Sinn ferne von mir ſeyn. Wie wird die leuchte der Gottloſen verleſchen / und ihr Unglück über ſie kommen.

GErechter allein weiſer GOtt / deine Ordnungen ſind unbegreifflich / und deine Gerichte untadelich / nicht wie wir blinde einfältige Menſchen ſehen und glauben. Unſer wahnſinniges Fleiſch und Blut wil immer deinen Rath Hofmeiſtern / und dir Maß und Weiſe fürſchreiben/ und glaubet / du ſeyeſt den Gottloſen zu gelinde/

Simplicitas deluſa ruit, grex credulus audit
quæ ſibi proponit concio ficta Lupi:
Sic Sathanæ fraudes non rarò Eccleſia ſentit
dum lucis ſplendens Angelus eſſe cupit.

v.10
Gott, wie lang ſoll der widerwertige ſchmähen.
Die einfalt leichtlich wird dürch liſtigkeit betrogen,
die ſchäfflein hören offt der wölffe predigt an:
gleich einem Engel komt der Sathan aüfgezogen
mit diſem er der kirch an maiſten ſchaden kan.

Gedenck an den Bũnd. v. 20

Der ſchwache winderling, wofern er ſich nicht helt
an eine ſtu̇̈zen an, zũboden hülffloß fellt:
Alſo wann Gottes krafft den kirchen baũ nicht haltet
ſie ohne hoffnũng ligt erkaltet ũ. veraltet.

läſſeſt ihnen ihren Muthwillen ungeſteuret / gebeſt ihnen noch Ehr und Gut voll auff/hingegen aber dem Frommen zu ſcharff/ er ſchwebe in ſtettem Elende und Verachtung/ Es müſſe immer der böſe und unwürdige obſchweben/den Vorzug haben/und mehr gelten. Aber/mein Gott/deine Wege ſind nicht unſere Wege / und deine Gedancken nicht unſere Gedancken. Darum mein Gott/laß mich die wichtige Ewigkeit von dem zeitlichen weißlich unterſcheiden/deinen Urtheln und Gerichten allzeit die Ehre geben/ und nur an dir bleiben/ halte mich bey meiner rechten Hand/ leite mich nach deinem Rath / und nim mich endlich mit Ehren an. Wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden/und wann mir gleich Leib und Seele verſchmacht/ ſo ſey du doch/ Gott allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil/das bitte ich dich um Chriſti JEſu deines allerliebſten Sohns willen/Amen.

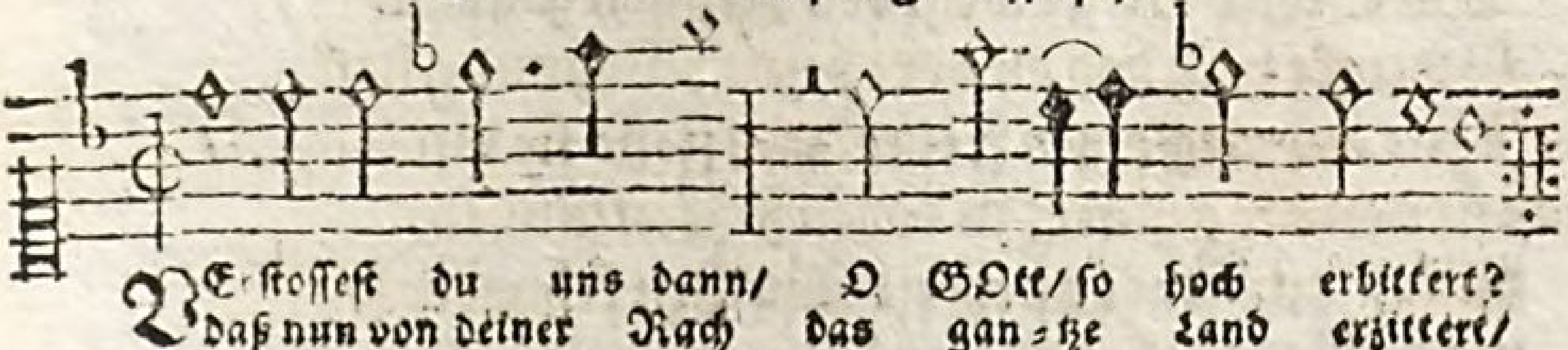
Der LXXIV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 73.)

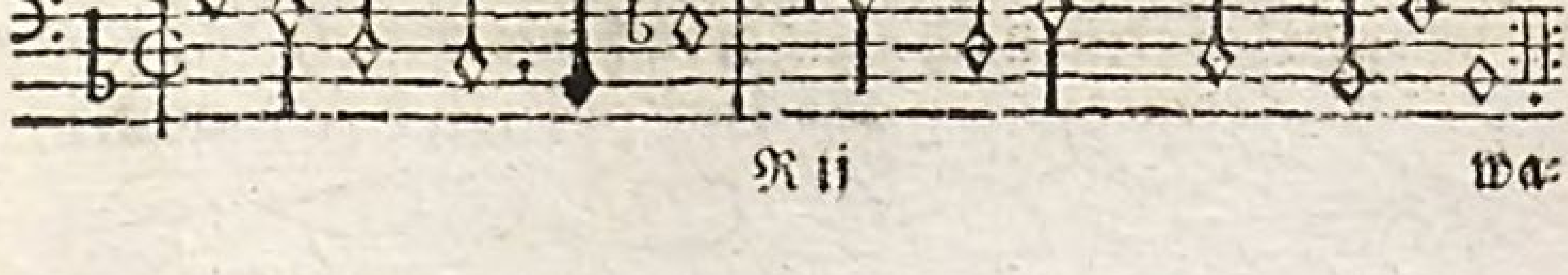
Ohn dich wir ſeyn/ als verlaſſne Schäffelein.

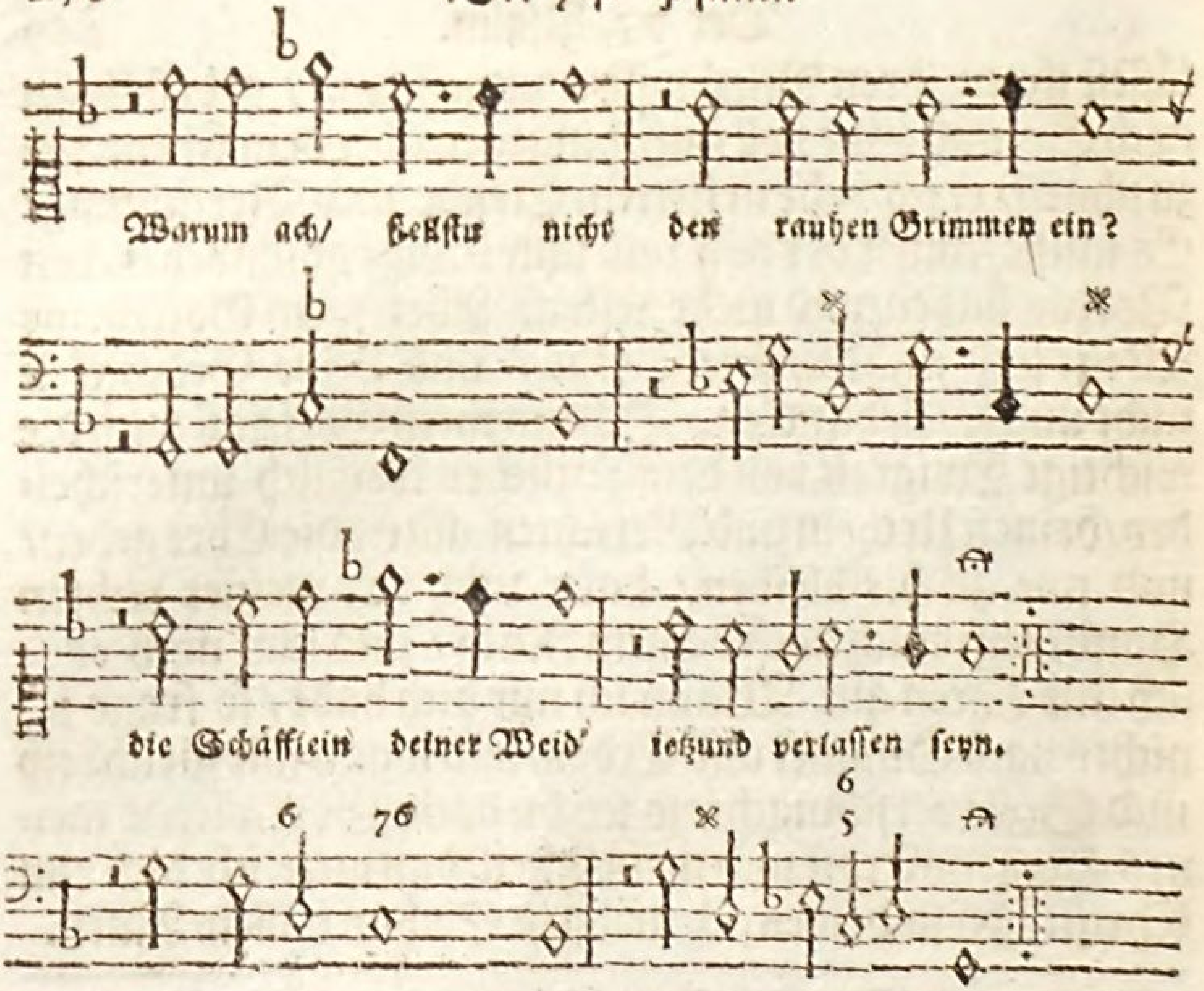
JSt ein Klag-Pſalm der verfolgten/ und dem äuſſerlichen Schein nach / verlaſſenen Kirchen / die mit glaubigem Seufftzen ſich auf GOttes Hülffe vertröſtet / und derſelben erwartet.

Ein Unterweiſung Aſſaph.



VErſtoſſeſt du uns dann/ O GOtt/ ſo hoch erbittert?
daß nun von deiner Rach das gan-tze Land erzittert/





1. Verſtoſſeſt du uns dann/ ô GOTT/ ſo hoch erbittert?
daß nun von deiner Rach das gantze Land erzittert/
Warum ach / ſtellſtu nicht dein rauhen Grimmen ein?
die Schäflein deiner Weid' itzund verlaſſen ſeyn.
2. Die Kirche welche dein von Alters her geweſen/
die du zum Erbtheil dir haſt wollen ſelbſt erlöſen/
Wo Sions Berge weiſt den heiligen Pallaſt/
Gedencke doch daß du dort deine Wohnung haſt.
3. Tritt auf die ſtoltzen Feind' und ſtoſſe ſie mit Füſſen/
daß ſie von dir geſtürtzt zu boden ſincken müſſen/
die ietzt mit Tyranney die Warheit kehren um/
verwüſtend' alle ding' in deinem Heiligthum.
4. In Gotteshäuſern nun die Widerſprecher brüllen/
und ſetzen Götzen drein nach aignem rath und willen/

der

der ſcharffen äxte Glantz man oben blitzen ſpührt/
als wie in einem Wald das Holtz geſtümmelt wird.
5. Was noch von Täfelwerck inwendig anzuſchauen/
mit Beyhl und Barten ſie abreiſſen und zerhauen/
dein ſchöner Tempel ligt/in Aſchen/Feur und Glut/
und deines Nahmens Haus' entweyht ihr übermuth.
6. Sie ſprechen bey ſich ſelbſt; kom̃t laſt uns ſie ausblündern
und allen Gottesdienſt/mit Kirchenbrand verhindern/
kein Zeichen iſt mehr da/hier iſt kein Predigt mehr/
es ſchweiget der Prophet/man höret keine Lehr'.
7. Ach Gott/wie lange muß man Feindes ſchmähen fühlen/
daß Widerwertige mit deinem Nahmen ſpilen/
du kehreſt ab die Hand/ und läſſeſt Arm und bloß/
Uns/ die wir ſaſſen vor ſo ſanfft in deiner Schoß.
8. Mein König biſtu Ja/ ſchon her von langen Jahren/
Was Hülff' auf Erden hofft/ von dir ſie muß erfahren/
du theilſt das tieffe Meer durch Krafft von deinem Wind/
der Drachen Häupter drinn von dir zerſchmettert ſind/
9. Wallfiſchen in der See du deine Stärcke weiſeſt/
zuſchlägſt ſie/ und dein Volck in öeder Wüſten ſpeiſeſt/
du läſſeſt quellen Bäch' und Brünnlein/ ob wol klein/
und groſſer Strömme Lauff muß ausgetrocknet ſeyn.
10. Du ſcheideſt tag und Nacht/ und macheſt Soñ' und Ster-
ſich von gehabter Bahn und Ordnung nit abfernen/ (nen
Ein iede Landſchafft hat von dir geſetzte Gräntz'/
Es wechſelt ab von dir der Winter und der Lentz.
11. Gedencke wie der Feind des HErren Namen ſchmähet/
Wie diß verruchte Volck/dir thoricht widerſtehet/
nicht laß dem wilden Thier deins Turteltäubleins Seel'/
entzeuch dich deiner Herd'/ô Gott/nicht alſo ſchnell.
12. Des Bunds ſey eingedenck/ wie vil hat leiden müſſen
dein gantz verderbtes Land/ die Häuſer ſind zerriſſen/

laß die geringen nicht ſo ſtehn mit Spott und ſcham/
Es wird durch ihren Mund erhöhet Ja dein Nahm.
13. Alſo GOTT mach dich auf/ und führe deine Sachen/
Die Thoren täglich ſich durch ſchmach unleidlich machen;
vergiß nicht/ was für Troz durch Jene wird verführt/
der Feinde Tob-geſchrey Je mehr und gröſſer wird.

Wider die Feinde der Kirchen.

Jer. 14. v. 7. ꝛc.

Ach HErr/ unſere Miſſethaten habens ja verdienet/ aber hilff doch um deines Namens willen. Denn unſer Ungehorſam iſt groß/ damit wir wider dich geſündiget haben/ du biſt der Troſt Iſrael und Nothhelfer/ warum ſtelleſtu dich/ als wereſt du ein Gaſt im Lande/ und als ein Frembder/ der nur über Nacht drinnen bleibt? Warum ſtelleſtu dich als ein Held/ der verzagt iſt/ und als ein Riſe/ der nicht helffen kan? du biſt doch ja unter uns/ HErr/ und wir heiſſen nach deinem Nahmen/ verlaß uns nicht.

GEtreuer GOTT/ lieber himliſcher Vatter/ ſihe doch an deine arme betrangte Kirchen/ die du vor Alters erworben/ und dir zum Erbtheil erlöſet haſt/ und ſende ihr Beyſtand/ Hülff/ Rath und Troſt/ die Widerwerdigen brüllen in deinen Häuſern/ gaifern ihre Menſchentand und falſche Lehren aus/ und ſetzen ihre Götzen drein. Sie verbrennen die Heiligthum/ und alle Häuſer Gottes im Lande/ unſere Zeichen ſehen wir nicht/ kein Prophet predigt mehr/ und kein Lehrer lehret uns mehr. Ach Gott/ wie lang ſollen die Widerwertigen ſchmehen/ und der Feind deinen Nahmen ſo gar verläſtern/ warum ſtellſt du dich als ein Held/ der verzagt iſt/ warum wendeſtu deine

Hiſpidus inſultus animoſè eludit Echinus
dum canis inſano cominus ore furit:
Sic ſapiens patiendo inſtantia ſuſtinet arma
dum vanæ morſus improbitatis hebent.

pochet nicht ſo hoch auff eüren gewalt. *v.6*

Ob ſchon der biſſig hund den Igel hier anbellet
doch er ſich wagen nicht an ſeine ſtacheln darff:
entgegen ſich der welt ein weiſer alſo ſtellet
daß ſie kan ſchaden nicht ſie trohe noch ſo ſcharff.

Türckiſche bündel. *Lilium Saracenicum.*

Gott iſt richter, der diſen ernidri-
get, ünd jenen erhöhet. v. 8

Die Saraceniſche genante Lilien
theils blümen welcken läſſt, theils wider friſch
aüff gehn:
Alſo helt das gericht aüch Gott alhier aüff
erden
theils werden zwar erhöht, doch theils erni-
drigt werden.

ne Hand ab? du biſt der Troſt Iſrael und unſer Noth-helffer/ wir heiſſen Ja nach deinem Namen/ verlaß uns nicht. Du wolleſt nicht dem Thier geben/die Seele deiner Torteltauben/ und deiner Elenden Thier nicht ſo gar vergeſſen; du biſt Ja ein Allmechtiger Gott und unſer König von Alters her/ der alle Hülffe thut/ſo auf Erden geſchihet. Gedenck an deinen Bund/mache dich auf/Gott/ und führe aus/deine Sache/laß deine Ehre nicht zuſchanden werden/und hilff uns/um deines lieben Sohns unſers HErren willen/ Amen.

Der LXXV. Pſalm.

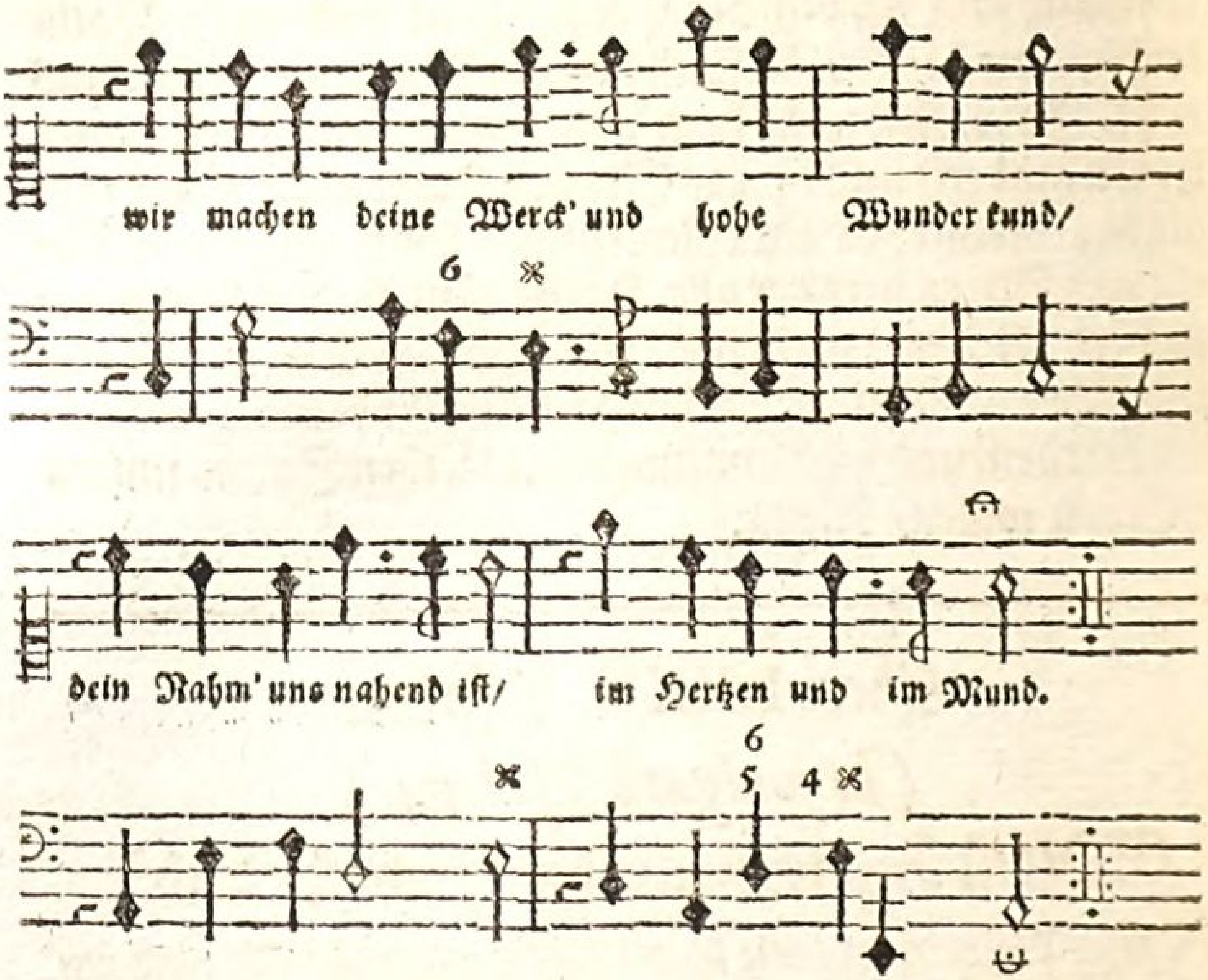
(*In vulgatâ Pſal. 74.*)

GOtt iſt Richter noch/ was pocht ihr doch?

DIeſer Pſalm lehret / wie GOtt ſeine Regierung nicht nach unſern beduncken / ſondern nach ſeiner Weißheit alſo führet / daß Er ſo wol die Böſen als die Fromen/ nach Verdienſt außzuzahlen/ und zubelohnen wais.

Ein Pſalm und Lied Aſſaph / daß er nicht umkäme vorzuſingen.

TReuhertzig dan-cken wir/ dir dancken wir dort o-ben/
Mein Gott/und kommen her dich inni-glich zu lo-ben/



1. Treuhertzig dancken wir/ dir dancken wir dort oben/
Mein GOTT! und kom̃en her dich Inniglich zu loben/
wir machen deine Werck' und hohe Wunder kund/
dein Nahm' uns nahend iſt/ im Hertzen und im Mund.
2. Wann recht beſtimmtes Zihl zu richten wird anbrechen/
werd' ich befliſſen ſeyn das Urthel recht zu ſprechen/
das gantze Land erbebt/ und was ſich drinn befindt/
doch ihre Seulen feſt' auf mich gegründet ſind.
3. Den Stoltzen ich ermahnt'/ er ſolte nicht ſo prahlen/
und den Ruhmredigen; nicht ſolt' er ihm fürmahlen
den Schatten eitler Krafft/ nicht pochen auf Gewalt;
ſo hoch nicht ſchwätzen her / hartnäckicht der geſtalt:
4. Als hett' es keine Noth/ von Oſten / noch von Weſſten/
noch wo die Wüſſte dort herzeigt der Berge Veſſten/

GOtt iſt doch Richter noch/ der Armen aus dem Kott/
zu Ehren helffen kan/ der groſſe macht zu ſpott.
5. Den Becher in der Hand mit ſtarckem Wein gefüllet
der HErr gewaltig trägt/ zureichen den gewillet
nach wolbedachtem Rath / doch die verruchte Schaar
der dicken Hefen wuſt außſauffen müſſen gar.
6. Ich aber ewiglich mit Lobgeſang und Saiten/
Du Schöpffer Iſraels/ wil/ HErr/ dein Lob außbreiten.
der Ubelthäter Horn zerbrechen/ daß die Macht
der Frommen in der Welt werd' herrlich auffgebracht.

GOttes Ordnung.

Hiob. 5. v. 17. ꝛc.

Selig iſt der Menſch / den GOtt ſtraffet / darum wägere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht/ denn Er verletzet und verbindet / Er zuſchmeiſſt / und ſeine Hand heilet / aus ſechs Trübſalen wird Er dich erretten / und in der ſibenden wird dich kein Ubel rühren.

Frommer und Allerweiſeſter GOTT/ gleich wie du alles von Anfang her/ mit unerforſchlicher Güte aus nichts erſchaffen haſt; Alſo ordneſt du auch von Anfang der Welt her/ biß zu ihrem Ende / alles nach deinem guten/ heiligen und gerechten willen/ daß der boßhafftigen thun und laſſen von dem Zaum deiner Verhengnis alſo gelaitet wird/ daß es unfehlbarlich nach deinem Willen außſchlagen/ und ſie endlich die Hefen deines Zorns und Fluches außſauffen müſſen; der Frommen Elend und Unfall aber/ wird alſo durch dich gemäſſiget und außgekocht/ daß ſie nach verletzung; verbunden/ nach der Züchtigung; geheilt/ und nach dem Streit; gekrönet werden/ und ob ſie ſchon aus deinem bittern Creutzbecher trincken müſſen/

gereicht es doch zu ihrem Nutzen und Erhöhung/und zu deinen Ehren. Laß mich/mein GOTT/allezeit in den Gräntzen deines Willens verbleiben/und mich nach deinem Göttlichen wolgefallen richten/ mein Creutz mit Gedult tragen/ und endlich ſelig werden/ durch JEſum Chriſtum deinen Sohn/Amen.

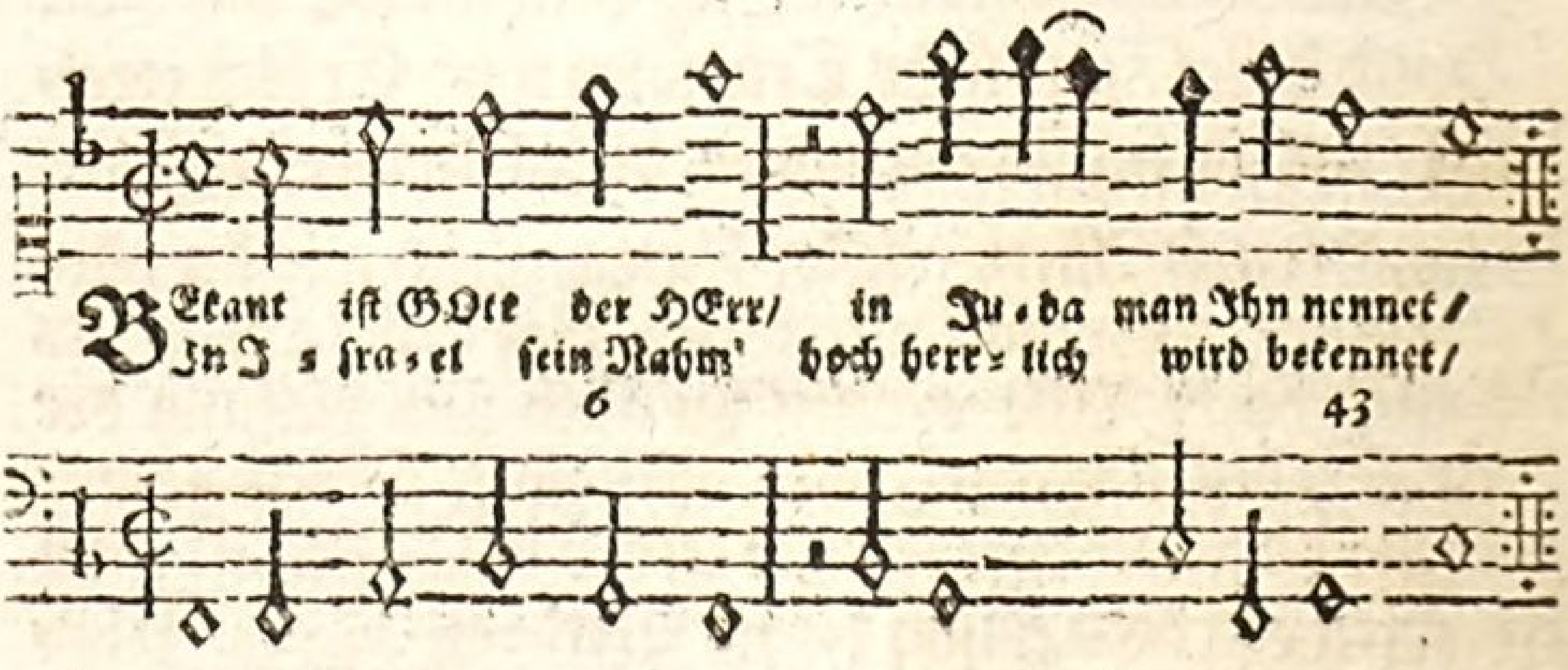
Der LXXVI. Pſalm.

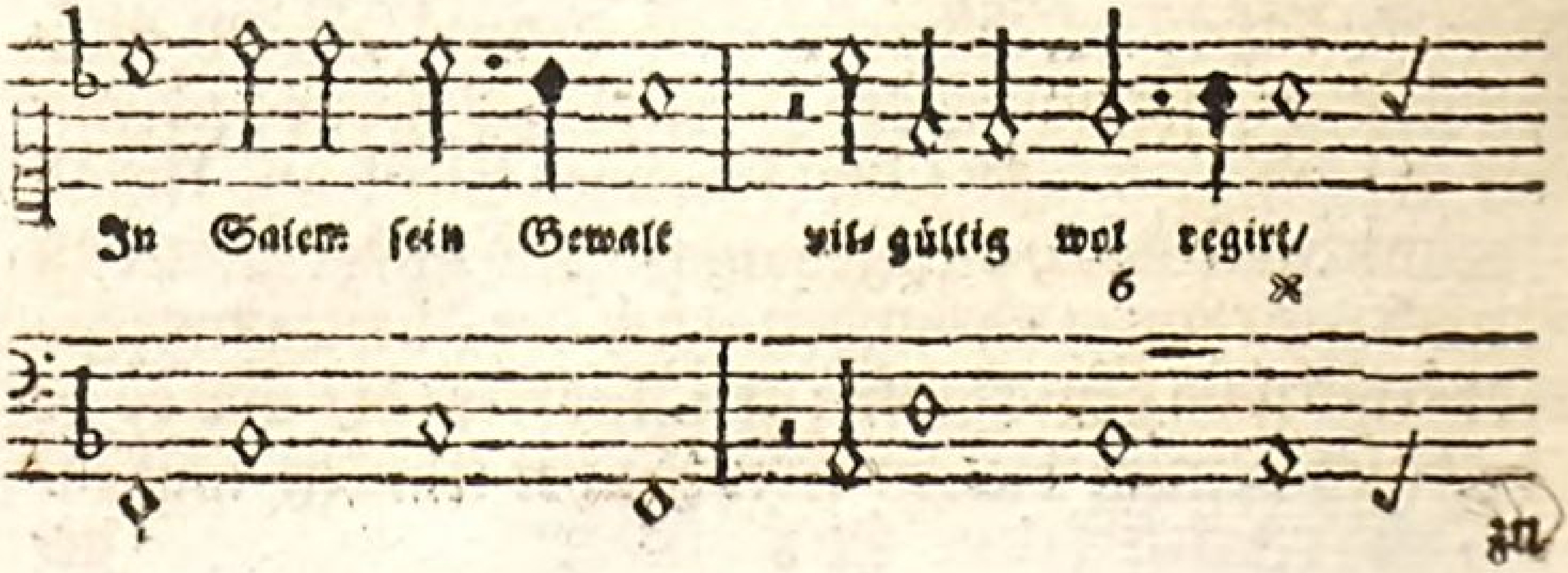
(*In vulgatâ Pſal. 75.*)

GOttes Zelt/den Preiß erhelt.

JSt ein Lob-Pſalm der Göttlichen Allmacht/ wider alle Feinde ſeiner Kirchen/ wie Er diſe erhalten; jene aber ſtürtzen/ diſe ſtärcken; jenen aber Rath/Anſchlag/ und Hertz erſchrecken und verkehren kan.

Ein Pſalm-Lied Aſſaph auff Seiten-Spil vorzuſingen.



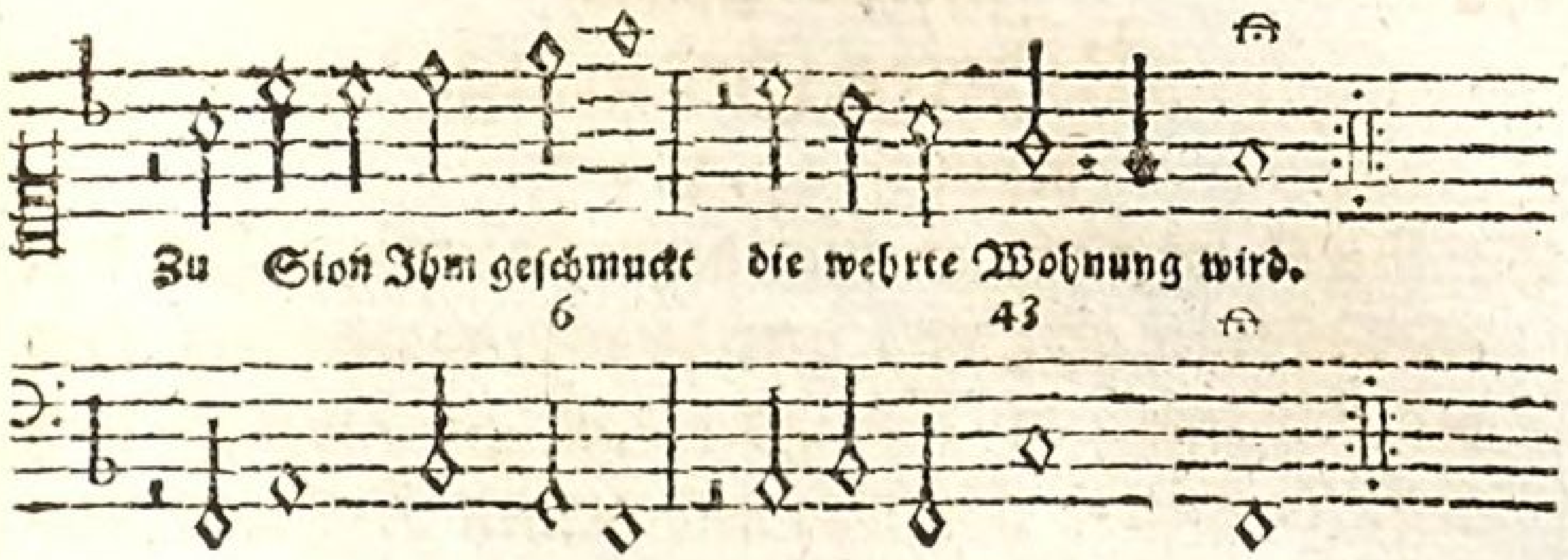


Quid miſer inſipiens veſanâ mente ſuperbis!
teq; tui nullum credis habere parem!
Hoc caput adſpicias, namq; et tibi tale futurum eſt,
hoc ſervis ſummos æquiparabit Heros.

Die ſtolzen müſſen beraubt werden u. entſchlaffen. v. 6
Was blaheſtu dich auff u. maineſt deines gleichen
ſey auff der gantzen welt zufinden keiner nicht!
beſchau in diſem kopff die ſchnöden todeszeichen
der deinige wird auch ſo werden zugericht.

Von deinem ſchelten Gott Jacob,
ſinckt in ſchlaff bede roſz ü. wagen. V. 7

Euphorbium mit gifft des menſchen leib durch-
dringt
und ihn ohnmächtig matt zum toden über-
bringt:
Alſo wan Gottes zorn die ſtolzen laſſet
trincken
den becher ſeiner rach, in todes ſchlaf ſie
ſincken.



1. Bekannt iſt GOtt der HErr/ in Juda man Ihn nennet/
In Iſrael ſein Nahm' hochherrlich wird bekennet/
In Salem ſein Gewalt vil-gültig wol regirt/
Zu Zion Ihm geſchmuckt die wehrte Wohnung wird.
2. Die Pfeil' Er dort zerbricht/ mit ſamt dem ſtarcken Bogen/
und was mit Schild und Schwerd kombt in den ſtreit gezogen/
kein' Herrligkeit noch Macht/ der ſeinen abgewinnt/
die groſſen Raubgebürg' Ihm nicht zu gleichen ſind.
3. Die Stoltzen müſſen ſeyn beraubet und entſchlaffen/
Der Held abſincken läſſt die Hände/ ſamt den Waffen/
von deinem Schelten wird/ Gott Jacob/ diß gethan/
in feſter Wagenburg entſchlummern Roß und Mann.
4. Erſchrecklich biſtu Gott/ wenn du wilt zornig ſehen
auf die boßhaffte Welt/ wer kan für dir beſtehen?
ſo bald dein Urtheil ſich vom Himmel öffnen wil/
erbleicht der Erdengrund' und wird für ängſten ſtill.
5. Alsdann wirſtu allhier der Armen Nothdurfft ſchlichten/
auffmachen dich geſchwind/ Unbilligkeit zu richten.
laß wüten alles Fleiſch/ dein' Ehre ſtärcker iſt/
laß zörnen/ was da will/ GOtt bleibet doch gerüſt.
6. Ihr/ die ihr Gottes ſeyt/ was ihr gelobt / das haltet/
beſchenckt den/ der mit Macht den ErdenCrays verwaltet/
der groſſer Fürſten Muth und Hertz kan machen klein/
der allen Königen erſchröcklich ſcheinet ſeyn.

GOt-

GOttes Ordnung.

Apocal. 15. v. 3. ꝛc.

Groß und wunderſam ſind deine Wercke / HERR allmächtiger GOtt / gerecht und warhafftig ſind deine Wege / du König der Heiligen / wer ſoll dich nicht förchten ? HERR / und deinen Nahmen preiſen ? denn du biſt allein heilig.

GRoſſer und Allmächtiger Gott / der du deinen Nahmen / in der gantzen Welt / ſonderlich aber bey deinen Glaubigen herꝛlich verkläreſt / und alle Gewalt und Boßheit deiner widerwertigen vertilgen und zu nichts machen kanſt / du biſt Erſchrecklich / wer kan für dir ſtehen / wann du zörneſt ? Wann du das Urtheil läſſeſt hören vom Himmel / ſo erſchrickt das Erdreich und wird ſtille / du zerbrichſt die Pfeile des Bogens / Schild / Schwerd und Streit / und alle Raub-Berge müſſen ſich für dir neigen und beugen / du kanſt den Fürſten den Muth nemmen und geben / und biſt erſchröcklich unter den Königen auff Erden. Groß und Wunderſam ſind deine Wercke / gerecht und warhafftig deine Wege / gib daß ich dieſelbigen erkenne / darauff / in allen dir wolgefälligen Tugenden wandele / dich über alles liebe / dir vertraue / anhange / und endlich durch JEſum Chriſtum deinen Eingebohrnen Sohn / meinen Erlöſer ſelig werde / Amen.

Der LXXVII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 76.*)

Unſer Traurenſchall / Gottes Nachtigall.

DIſer Pſalm unterweiſet / wie man in Gefahr / Unglück und Anfechtung / zu GOTT der Brounquellen der Barmhertzigkeit fliehen /

Vnguibus hìc Palamedis avis de nocte lapillum
continet et vigilans cæca pericla cavet:
Sic quandoq; ſuos onerat cruce Rector olympi
ne ſtygii immineat vis inopina Ducis.

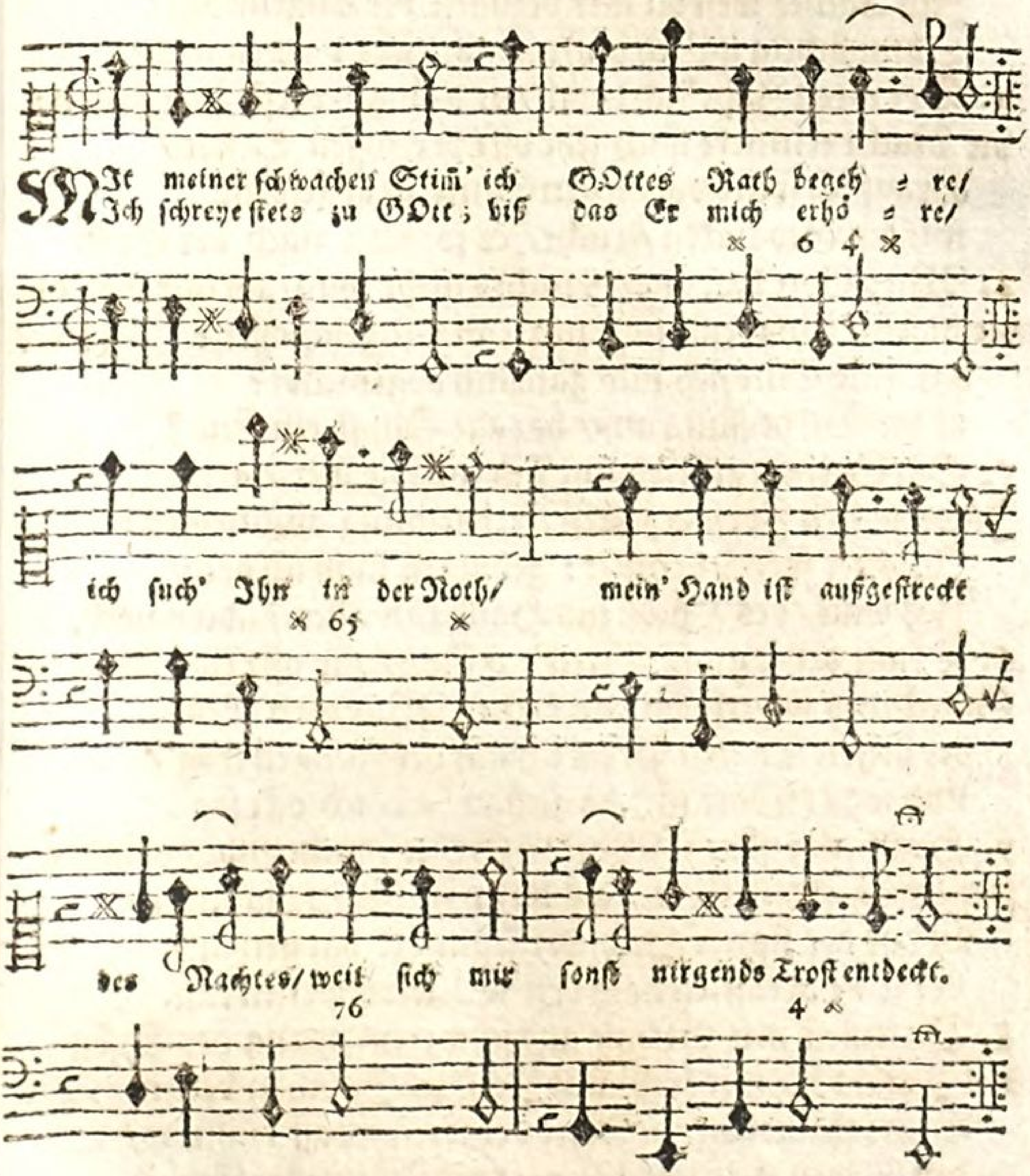
meine aügen helteſtü, daß ſie wachen. v. 5

Der kraͤnich beÿ der nacht ein ſtainlein in den klaüen
fürſichtig helt, daß er ünachſam ſchlaffe nicht:
Alſo wañ wir der welt zü vil ü. leichlich traüen,
das Creüz üns widerüm ermahnt der rechtē pflicht.

Ich rede von allen deinen wercken. v. 13
Wie der Corallenbaum iſt lieblich anzuſehn
der augenluſt erfreut, ſein ſahm u. blüh iſt ſchön:
Auch alſo Gottes werck u. wunder uns befeſſten
den wanckenden verſtand erquicken, ſtär-cken, tröſten.

hen / und ſich / daß der mächtige und groſſe Wunder-GOtt noch lebe / tröſten ſolle.

Ein Pſalm Aſſaph für Jeduthun vorzuſingen.



1. MIt meiner ſchwachen Stimm' ich Gottes rath begehre/
ich ſchreye ſtets zu Gott; bis daß Er mich erhöre/
ich ſuch' Ihn in der Noth/ mein' Hand iſt außgeſtreckt
des Nachtes/ weil ſich mir ſonſt nirgends Troſt entdeckt.

2. Wenn

2. Wenn ſich mein Hertz betrübt/ an Gott es fleiſſig dencket/
Ich rede/ wann mein Sinn' im Angſt-Meer iſt verſencket/
Ich wache/ weil du mir berührſt der Augenliecht/
Ohnmächtig lig' ich hin/ und kan ſchier reden nicht.
3. Der alten Jahr' ich denck'/ und längſt-verfloſſner Zeiten;
die Nacht erinnert mich ſehr offt der ſüſſen Seiten/
darauf ich ſpilte vor/ mein Sinn' iſt abgeſpeiſt
mit der Gedancken Frucht/ es forſchet nach der Geiſt.
4. Wird Gott dañ anders nichts mehr thun/ als nur verſtoſ-
bleibt ſeine Gnadenthür dann ewig zugeſchloſſen? (ſen?
hat ſeine Güte ſich nun gänzlich abgewendt?
iſt die Verheiſſung auß/ hat alle Gunſt ein End?
5. Hat Gott vergeſſen dann ſich gnädig zuerzeigen?
Iſt dann ſein Zorn ſo ſcharff/ erbarmung abzuneigen?
Ich aber ſprach bey mir: gedulden muß ich doch/
Ich wais/ des Höchſtens Hand kan alles ändern noch.
6. Drum deine groſſe Werck'/ ô Gott/ mir offt einfallen/
Gedechtnis widerhohlt von deinen Wundern allen/
der hohen Thaten Preis ich auf der Zungen trag'/
und was du dort und da gethan haſt/ ich offt ſag'.
7. Hochheilig iſt dein Weg'/ ô GOtt/ nicht außzugründen/
ſo mächtig iſt kein Gott/ als du mein GOtt/ zufinden/
du biſt der ſtarcke Held/ der Wunder hat gethan/
der ſeine Kräfften noch den Völckern weiſen kan.
8. Du lieſſeſt mit Gewalt aus ſchwerem zwang der Eyſen
des Jacobs Kinder frey/ und Joſephs Sahmen reiſen/
Dich ſah' im rothem Meer der weite Waſſerſchlund/
den Fluten war ſehr bang/ es tobt' ihr tieffer Grund.
9. Der trüben Wolcken ſchlauch mit dickem Regen ſprützte/
der Himmel donnert her/ und Feuerſtrahlen blitzte/
der Wetterleuchten Pfeil die Welt erbeben macht'/
alſo ſie ward erregt und in Gefahr gebracht.

10. Du kanſt die Waſſerflüs' auch ſelbſt das Mer durchgehen;
daß man doch deine Pfad darinnen nicht kan ſehen.
durch Moſen du dein Volck mit Gütigkeit und Straff
auch ſie durch Aâron führſt / als eine Herde Schaf.

Um Vergebung der Sünden.
Micheä. 7. 18. ꝛc.

Wo iſt ein ſolcher GOtt / wie du biſt? der die Sünde vergibt / und erleſſet die Miſſethat / den übrigen ſeines Erbtheils / der ſeinen Zorn nicht ewiglich behelt. Denn Er iſt barmhertzig / Er wird ſich unſer wider erbarmen / unſer Miſſethat dämpffen / und alle unſre Sünde / in die tieffe des Meers werffen. ꝛc.

MEin frommer lieber Vatter / Jch wais keine andere Zuflucht / als zu deiner grundloſen Barmhertzigkeit / in der Zeit meiner Noth ſuche ich den HErren / Meine Hand iſt des Nachts außgereckt / und läſſet nicht ab / denn meine Seele wil ſich nicht tröſten laſſen / Jch rede mit meinem Hertzen / mein Geiſt mus forſchen: wird dann der HErr ewiglich verſtoſſen / und keine Gnade mehr erzeigen? Jſts dann gantz und gar aus mit ſeiner Güte? und hat die Verheiſſung ein Ende? Hat dann Gott vergeſſen gnädig zu ſeyn? und ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen? Aber verzage nicht meine Seele / Er wil dich bewehren / nicht verderben / ERr iſt Barmhertzig / Er wird ſich unſer wider erbarmen / und unſere Miſſethat dempfen / dann die rechte Hand des HERRN kan alles ändern / Er iſt ein guter und getreuer Hirt / der uns als Schafe ſeiner Weide verſorgen / und endlich in ſeinen himmliſchen Schafſtal einbringen / uud mit ewiger Freude ergetzen wird. Diß wolle Er thun um Chriſti ſeines lieben Sohns / unſers HErren willen / Amen.

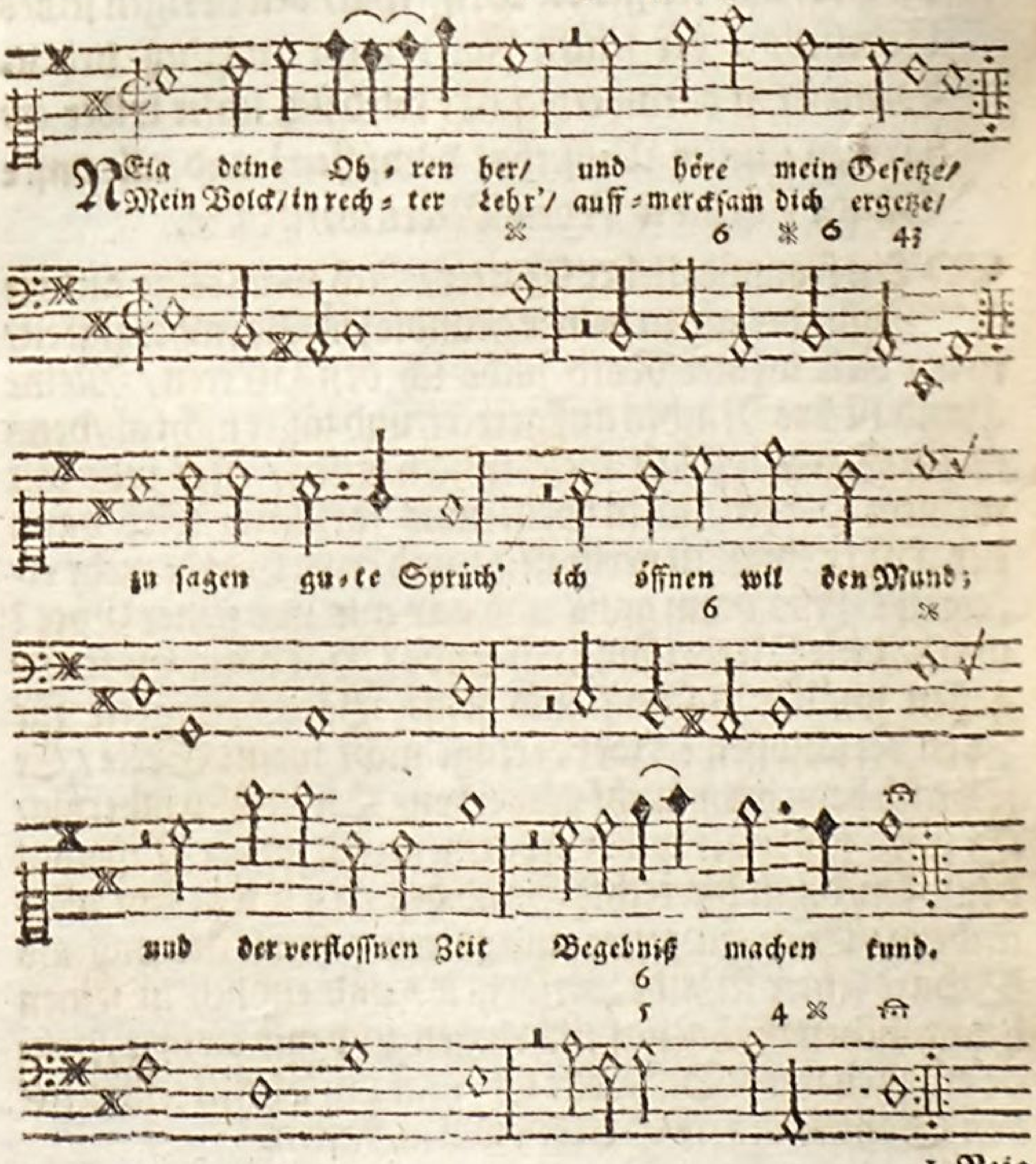
Der LXXVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 77.*)

Laß/ GOTT/ in uns bereit
ſeyn rechte Danckbarkeit.

JSt ein Gedenck-Regiſter/ der vilfältigen und groſſen/ dem Volck Jſrael/ von GOtt erzeigten Wolthaten/ wie die Ungehorſamen geſtrafft/ die Glaubigeu aber iederzeit beſchützt und erhalten worden.

Ein Unterweiſung Aſſaph.



Aſsiduam ut volucris defert implumibus eſcam
ad nidum pullis ſollicitata ſuis:
Sic mortale genus Domini clementia ſervat
depromens omni munera larga die.

Er weidet ſie mit aller treu. v. 73

Ein vogel ruhet nie, biſz daſz er abgeſpeiſet
hat ſeine jungen recht, u. ſatte nahrung gibt:
Alſo des Herren gut alltäglich ſich erweiſet
zum zeugnuſz, daſz er uns als ſeine kinder liebt.

Er aber war barmherzig. *v. 39*

Der *Aron* allen ſchleim der lüng ü. brüſt zertheilt
Züm aüßwürf ſie bewegt ü. ihr gebrechen heilt:
So kan der groſſe Gott mit rüten ſchwert ü. waffen
Zür warnüng ſeinem volck den üngehorſam ſtraffen

1. NEig deine Ohren her/ und höre mein Geſetze/
Mein Volck/ in rechter Lehr' aufmerckſam dich ergetze/
zu ſagen gute Sprüch' ich öffnen wil den Mund/
und der verfloſſnen Zeit begebnüß machen kund.
2. Was wir aus dem Gehör'/ und alter Nachricht wiſſen;
Wir anzumelden nun/ der Jugend ſeyn befliſſen/
auch den Nachkömlingen zuweiſen Gottes Bahn/
mit Nachruhm/ was Er hat durch Wunder-macht gethan/
3. Durch Zeugnis und Geſetz' iſt Jacob Ihm verpflichtet/
davon ſein Iſrael die Kinder noch berichtet/
auff daß die Nachwelt auch fortpflanzte dieſe Lehr'/
und was gebohren wurd'/ auffwuchs zu Gottes Ehr'.
4. Alſo von Zeit zu Zeit/ wann diſe Leüt auffkähmen/
Sie wahrer Gottesforcht ein friſches Beyſpil nähmen/
vergäſſen diſes nicht/ vertrauten recht auf Gott/
bewahrten unverruckt ſein heiliges Gebot.
5. Daß ſie es nicht ſo ſchlimm als ihre Vätter machten/
die ungehorſam ſich in Schand und Schaden brachten/
weil wandelbar ihr Hertz/ abtrünnig/ frech und wild/
nicht treulich mit dem Geiſt an Gottes Warheit hielt.
6. Wie Ephraims Geſchlecht' im Streit ſich hat entzogen/
Wiewol ſie trozten vor/ auf Harniſch/ Schwerd und Bogen/
Sie lieſſen Gottes Bund hinfallen/ in Gefahr/
weil ihnen ſein Geſetz' ein Diſtelwege war.
7. Der Wunderthaten ſie/ die auf der gantzen Straſſen/
bey ihnen ſind verbracht/ unachtſam bald vergaſſen/
Was hat nicht Gott gethan an ihren Eltern noch/
da ſie in Zoans Land gedruckt Egyptens Joch?
8. Die Erythræer See/ wie Mauren muſſte ſtehen/
(zertheilt) daß Iſrael kont' unbenezt durchgehen/
des Tags Er ihr Gefährd' in weiſſer Wolcken war/
zu Nachts Er feürig ſchin/ durchleuchtend/ hell und klar.

9. Die Felſen im Gebürg' urplötzlich ſind zerriſſen/
mit Waſſer ſie ſein Volck ſatt haben trencken müſſen/
die Klippen (auff ſein Wort) eröffneten die Schoß/
daß wie ein voller ſtromm der Bach aus ihnen floß.
10. Was aber halff es doch? Nur ärger ſie entrüſſten
den Höchſten Gott mit Sünd' und Boßheit in der Wüſten/
ſie dachten bey ſich ſelbſt unglaubig / ach wie wird
(verſuchend' alſo Gott) uns Speiß' hier zugeführt?
11. Auch blib es nicht dabey/ ſie läſterten / und ſprachen/
Kan in der Einöed hier Gott einen Tiſch uns machen?
Zwar Waſſer floß genug vom Felſen durch den ſchlag/
verborgner Urſprung vor (vielleicht) darinnen lag.
12. Hier aber wächſt kein Korn/ wie kan Er Brod uns geben?
Hier keine Viehzucht iſt/ wo nimbt man Fleiſch zu leben?
diß zweifeln hörte Gott / davon entbrannt Er ſchnell/
in Jacob Feur angieng/ und Rach in Iſrael.

*

13. DJe im Unglaubensſtromm gantz ſchinen ſeyn erſoffen/
auff offt erfahrnen Troſt/ nicht ferner wolten hoffen/
drum Gott den Wolcken hat gebotten durch ſein Wort/
daß muſt' eröffnen ſich des Himmels reiche Pforte.
14. Er ließ den Zuckertau/ des ſüſſen Manna regnen/
und kam mit Himmelbrod ſein hartes Volck zu ſegnen/
ſie aſſen Engelkoſt auf wunderbare weiſ'/
und ward im Uberflus gefunden diſe Speiſ'.
15. Er lies den friſchen Oſt vom Morgen Eck herwähen/
Der Sudwind auffgeweckt ließ ſeine Kräfften ſehen/
es regnet Fleiſch auf ſie/ der Wachtelſchar geſchwind'
herſtaubte/ wie am Meer geſtreut Sandkörnlein ſind.
16. Daſelbſt/ wo außgeſteckt/ ihr Läger war geſchlagen/
Man allenthalben ſah dis Feder-Willprät Jagen/

und

und fangen hauffenweiſ'/Es ward ein Jeder ſatt
vom eſſen/ biß daß er den Luſſt gebüſſet hat.
17. Da ſie den Kropff gefüllt/und noch dis ſchleckwerck-aſſen/
fiel Gottes Grimm auf ſie / und hat verſchmachten laſſen
die beſſten auß dem Volck/ was das fürnembſte war
im gantzen Iſrael / geſtreckt lag auf der bahr.
18. Nichts deſtoweniger die übrigen in Sünden
fortfuhren ungeſcheucht / kein Glaube war zu finden/
drum muſſten ſie auch fort/ daß ihnen blib verſagt
ihr Wunſch/und wurden all ihr lebenlang geplagt.
19. Dann ſuchten ſie erſt Gott/wann Er ſie kam zu würgen/
dann wolten ſie die Schuld durch beſſerung ausbürgen/
alsdann erſt/ daß nur Gott ihr Heil/fiel ihnen ein/
daß ihr Erlöſung müß' allein vom Himmel ſeyn.
20. Doch war nur Heucheley und Lug in ihrem Munde/
das Hertz nicht treulich hielt und feſſt an ſeinem Bunde/
barmhertzig Er vergab/ vertilgte ſie nicht gar/
die ſonſt gerechte Straff offt auffgehalten war.
21. Er dachte: ſie ſind Fleiſch/das gleich dem Wind hinfäh-
und wanns einmal verraucht/es nimmer widerkehret/ (ret/
die Wüſſte zeugen mus/ wie offt ſie GOTT darinn
erzörneten durch Sünd'und hart-verſtocktem Sinn.
22. Alſo verſuchen ſie ſtets GOTT und ſich nicht ſchämen/
dem Heiland Iſraels die Meiſterſchafft zu nehmen/
Ja ſie vergaſſen offt der Wunder- hohen Hand/
Und der Errettungs zeit aus ihrer Feinde Land.
23. Wie Memphis gegend hat empfunden ſeine Zeichen/
daß Zoan ſelbſt gemuſſt durch Wunderwerck erbleichen/
als Nilus, und die Strömm' all ihre Waſſerflut
(ſo nicht zu trincken war) verkehrt in faules Blut.
24. Vil Ungeziffers Er außſandte / die ſie fraſſen/
Gifft-kroten/Molchen/Frösch' auf ihren Schüſſeln ſaſſen/

die Raupp' all jhr Gewächs und Frucht verzehret hat/
der Heuſchreck' abgefreßt die auffgegrünte Saat.
25. Der Weinſtock ſeiner Tracht vom Hagel war beraubet/
der Maulberbaum vom Schaur zernichtet und entlaubet/
erſchlagen lag das Vieh/ durch Ungewitters Hitz/
die Herde blib im Veld ertödtet von dem Blitz.
26. Die ſchwartzen Engel lies Er hart mit ihnen hauſen/
verderben ſie mit Zorn/Grimm/toben/wüten/ ſauſen/
ſein Zorn ergröſſert wuchs/ ſie muſſeen alle dran/
das arme Vieh/ der Peſt entfliehen nirgends kan.
27. Die Edleſte Geburt/von Ham die erſten Erben/
daſelbſt vom Würgeſchwerd in ihren Hütten ſterben/
in dem ſein liebes Volck dort ausbegleitet wird/
als wie ein Hirt die Schaf' in grüne Wüſſten führt.
28. Er bringt ſie ſicher fort/ daß ſie kein Feind erſchrecket/
Der Widerſacher ſtirbt vom rothen Meer bedecket/
an ſeine werthe Gräntz' hat Er ſie fort gebracht/
zum Berge/ den ſein' Hand hochheilig hat gemacht.

*

29. Es ſind des zagen Feinds Erbländer uns beſcheiden/
auf Jener trifften nun die Stämme Jacobs weiden/
noch/ ſie den Höchſten ſtets erzörneten/ und ſehr
verſuchten/ voller troz/ ſein Zeugniß galt nicht mehr.
30. Nach ihrer Eltern art verächtlich ſie gezogen
ſind ruckwerts/ hielten nicht/ gleich einem loſen Bogen/
manch frembder Gottesdienſt/ auf Höhen angeſtellt/
aus aigner Andacht quillt/ ſo Gott nicht wolgefellt.
31. Doch der allhörend' HERR mit grim̃ dis hat vernom̃en/
Daher Jhm Iſrael gantz aus der Obacht kommen/
Die Hütte/ die Er hatt' in Silo, ließ Er ſeyn/
drinn Er von ihnen vor geehrt ſeyn wolt' allein.

32. Die Bundlad ihrer Macht gefangen muſſt' hinziehen/
Und ihre Herrligkeit den Feinden nicht entfliehen/
Er übergab ſein Volck/mit Rach dem ſcharffen ſchwerd/
ſein Erb Ihm gab verdrus/die Lieb' hatt' auffgehört.
33. Die junge Mannſchafft ward durch Feuersbrunſt verzeh-
Jungfrauen Ungefreyt verbliben/und ent-Ehret/ (ret/
Die Prieſter fraß das Schwerd/und keine Wittbe war
die ſie bewainen dörfft' auf blaſſer Todenbahr. (fen/
34. Der HErr erwachet gäh'/als wie ein Menſch vom ſchlaf-
wie jauchzet bey dem Wein ein ſtarcker Held inn Waffen/
dem Feind Er hindenwerts gewognen ſtreich anhenckt/
ſo daß man ſeiner Schand in ewigkeit gedenckt.
35. Des Joſephs Hütten Gott begunte zu verwerffen/
nicht mehr hat Ephraim den Vorzug rühmen dörffen/
ſein Juda ward erkieſt/daher war zugerüſt
die ſchöne Sionsburg/die GOTT ſo lieblich iſt.
36. Daſelbſt ſein Heiligthum war prächtig hoch geführet/
wie ſich auf veſtem Grund' ein Land verſichert ſpühret/
auff David ſeinen Knecht iſt kommen Gottes Wahl/
der her-beruffen ward von ringem Schäffer Stall.
37. Von den Seuglämlein her/ward er geholt mit freuden/
ſein Erbe/Jacobs Volck/und Iſrael zu weiden/
Nun diß verrichtet er mit angewandter Treu/
und zeigte daß ſein Fleiß von GOTT geſegnet ſey.

Um Vergebung der Sünden.

Ezech. 10. v. 31. ꝛc.

Werfft von euch alle eure Ubertrettung / damit ihr übertretten habt / und machet euch ein neu Hertz und neuen Geiſt / denn warum wiltu alſo ſterben / du Hauß Iſrael. Denn ich habe kein Gefallen am

Tod des ſterbenden / ſpricht der HErr HErr / darum bekehret euch / ſo werdet ihr leben.

Gerechter/langmüthiger/ gütiger Gott/ wann wir alle deine Wolthaten uñ unſer gantzes Leben gegen einand halten / ſo finden wir deinerſeits nichts als Sanfftmuth/ Gedult und auffrichtige Vatters-Liebe; Unſerſeits aber/ tauſenderley Urſachen deines Zorns/ und der billichen Straffen/ die wir mit unſerm Undanck verſchuldet haben/du haſt uns deinen Willen im Wort offenbahret und mit vielen Verheiſſungen gereitzet / daß wir gerne darnach leben ſollen / die Ungehorſamen aber mit vielen Betrohungen gewarnet / wo ſie ſich deine Befehl zu halten/ halsſtärrig erzeigen würden. Wir aber haben deinem verſprechen nicht geglaubt / die Warnungen verachtet / die Vermanungen in Wind geſchlagen/ die / beedes deiner Gnaden und Zorns Exempel aus der acht gelaſſen / deine Wunder nicht behertziget / und in Summa dein Wort übertretten / ſind alſo ein abtrünnige und ungehorſame Art / deren Hertz nicht feſſt iſt / und an dir nicht treulich halten. Du legſt uns für das geiſtliche Mañа und ſpeiſeſt uns mit Himmelbrod deiner Liebe / wir ſchauen um nach den Fleiſchtöpffen und ſtinckende Zwibeln Egypti/ heuchlen dir mit unſerm Munde / und liegen mit unſerer Zungen. Du aber mein Gott biſt barmhertzig / Ach verleihe uns ein gehorſam Hertz / laß uns (weil du ja kein gefallen haſt an dem Tode des Sünders) zu dir bekehren und Buſſe thun/ und deine Gnade wider erlangen / ſo wollen wir dich ewig preiſen / durch Chriſtum unſern HERRN/ AMEN.

Tendit ut anſeribus per campos callida vulpes
inſidias, donec ſurripuiſſe licet:
Sic petitur Sathanæ technis Eccleſia, ſæpe et
permiſſâ pietas improbitate cadit.

Herr es ſind die Haÿden in dem erbe gefallen. v.1
Der Füchs argliſtig iſt den gänſen aüffzüpaſſen
biß daß er eine kan erdappen aüff der weid:
Alſo die kirche ſich aüch müß ümtreiben laſſen,
vons Sathans tÿrannen ü. dürch gottloſe leüt.

Herr wie lang wiltů ſo gar zörnen? v.5

Die blům *Ranůnculus* iſt prächtiger geſtalt
doch ezet ſie ů. brennt mit heimlichem gewalt:
Alſo man̄ Gottes rach der kirchen ůndanck haſſet
důrch der *Tyrannen* macht Er ſie verwüſſten laſſet.

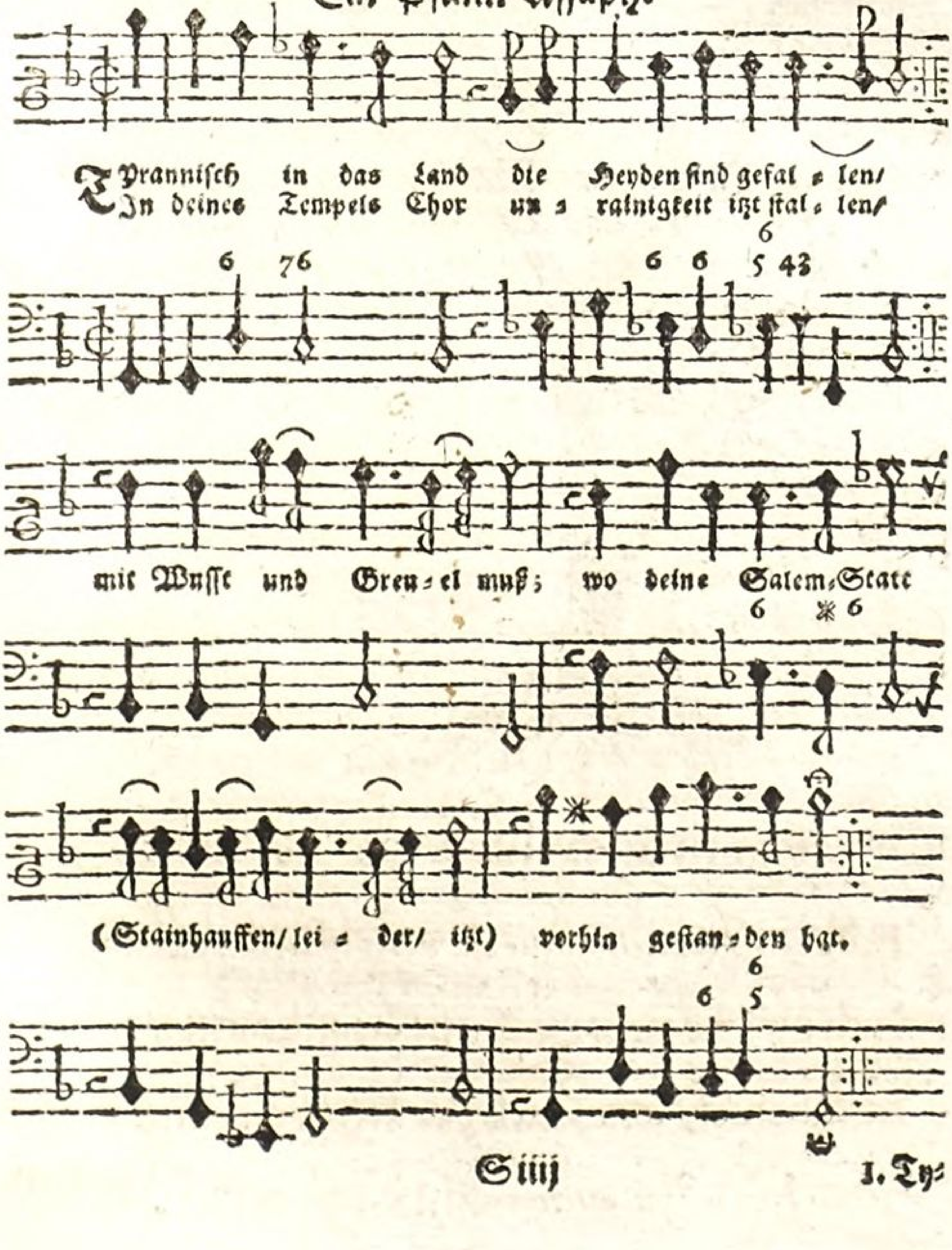
Der LXXIX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 78.)

Welt immer tob / GOtt ſigt doch ob.

DIſer Pſalm iſt eine Trauer-Klage der Chriſtlichen und von Verfolgungen geplagten Kirchen / mit dem Wunſch / GOtt wolle diſe Zuchtrute verbrennen / und ſeinen Nahmen laſſen für und für nicht gehöhnet / ſondern gerühmet werden.

Ein Pſalm Aſſaph.



1. TYrannisch in das Land die Heiden ſind gefallen/
in deines Tempels Chor Unrainigkeit izt ſtallen
Mit wuſt und greuel muß; wo deine Salem-Statt
(Stainhauffen/leider/ izt) vorhin geſtanden hat.
2. Von deinen Knechten man (als unglückhaffte Zeichen)
ins freye Feld hinwarff die abgeſeelten Leuchen/
als der Raubvögel Aas/ der Wölff' und Löwen hauff
von deinen Heiligen die Leuchnam fraſſen auff.
3. Um Sion ſie herum viel Bluts vergoſſen haben
wie Waſſer/ Niemand war die todten einzugraben/
die gantze Nachbarſchafft verhöhnet uns mit Schmach/
Es folgt uns Immerdar nur ſpott und Unglück nach.
4. Wie lang/ach HErr / wie lang ergrimmſtu ohne maſſen?
Wiltu des eyfers Flamm unendlich brennen laſſen?
ſtraff ab/ der Heyden Rott/ die dich erkennen nicht/
die Länder/ welchen frembd deins Nahmens Zuverſicht.
5. Auf ſeinem Nacken ſie dem Jacob ſind geſeſſen/
verwüſtet ſeine Stätt'/ und ihn gantz auſſgefreſſen.
Vergiß der alten Sünd'/erbarm dich unſer bald/
ô Gott/ weil übrig nur ein ringer Hinterhalt.
6. Dieweil du Hülff' allein in Nöthen kanſt erweiſen/
Hilff uns/damit wir auch deins Nahmens Ehre preiſen/
errett uns/ weil ſich zeigt das Ungewitter trüb/
zu deines Nahmens Lob die Sünden uns vergib.
7. Warum/ Ach laſſeſtu die ſtoltzen Heiden ſagen:
Wo iſt dann nun ihr Gott? laß über ſie außſchlagen
die Rachgier/ welche ſie mit zornig-hohem Muth
zu überfrech geſucht in deiner Knechte Blut.
8. Derſelben ſeufftzen laß (die jetzund ſind gefangen)
nicht lähr und unerhört vor deinen Thron gelangen/
die Kinder/welchen man dem todt gantz aignet zu/
durch deinen groſſen Arm erhalt in Frid und Ruh'/

9. Den Nachbarn die uns offt boßhafftiglich geſcholten
durch ſchmähen und Gewalt/ nicht laß es unvergolten/
bezahle ſibenfach den angethanen Spott/
damit ſie/ nicht nur Uns/ auch dich gelaͤſtert/ GOTT.
10. Wir aber/ die wir ſind dein Volck in Lieb und Leide/
die du haſt außerwehlt zu Schafen deiner Weide/
dir dancken für und für/ dein Ruhm und Macht allein
ſoll überall durch uns verkůndet ewig ſeyn.

Wider den Tůrcken.

Jeſaiå. 64. v. 15. ꝛc.

Wo iſt nun dein Eyfer / deine Macht? deine groſſe hertzliche Barmhertzigkeit hält ſich hart gegen uns/ biſtu doch unſer Vatter / denn Abraham wais von uns nicht / und Jſrael kennet uns nicht / du aber/ HErr/ biſt unſer Vatter/ und unſer Erlöſer; von Alters her iſt das dein Nahme.

O Du Hüter Jſrael/ der du deinen Glaubigen Schutz und Errettung verſprochen haſt/ ſchaue doch wie deine arme Kirche von den Feinden und Tyrañen / geångſtiget und verwůſſtet wird. Wir ſind unſern Nachbarn eine Schmach worden/ ein Spott und Hohn/ denen / die um uns ſind/ Sie haben Jacob auffgefreſſen/ und ſeine Håuſer verwůſſtet/ ſie haben Blut vergoſſen / um Jeruſalem her/ und war niemand/ der begrub / ſie ſind in dein Erbe gefallen/ und haben deinen heiligen Tempel verunrainigt/ und aus Jeruſalem Stainhauffen gemacht/ ſie haben die Leuchnam deine Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben / und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren; Aber hilf du doch/ GOTT unſer Helffer / um deines Nahmens Ehre willen/ Erbarm dich unſer bald/

denn wir ſind faſt dünne worden/ Errette Uns und vergib uns unſere Sünde/ laß für dich kommen das Seufftzen der Gefangenen / nach deinem groſſen Arm/ behalt die Kinder des Todes/ laß unter den blutdürſtigen Türcken und Heyden kund werden / die Rach des Bluts deiner Knechte/ das vergoſſen iſt/ ſtürtze deu grauſamen Mahomet, leg jhm einen rinck in ſeine Naſen ; und erſchrecke jhn durch deine Gewalt/ wir ſind ja dein Volck und Schafe deiner Weide/ errette und beſchirme uns / ſo wollen wir dir dancken ewiglich/ und deinen Ruhm verkündigen für und für / durch Chriſtum deinen Sohn unſern HErren/ Kyrie eleiſon, Erhöre uns/ Amen.

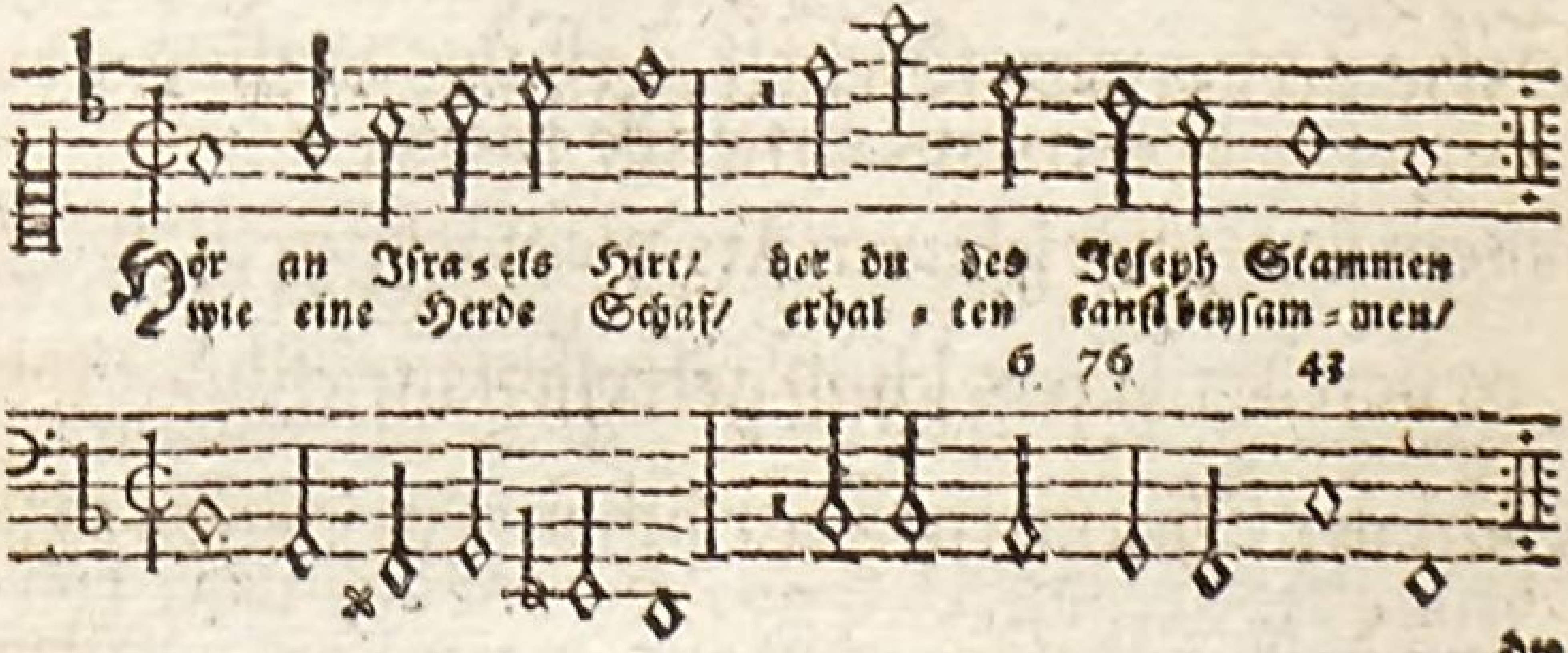
Der LXXX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 79.)

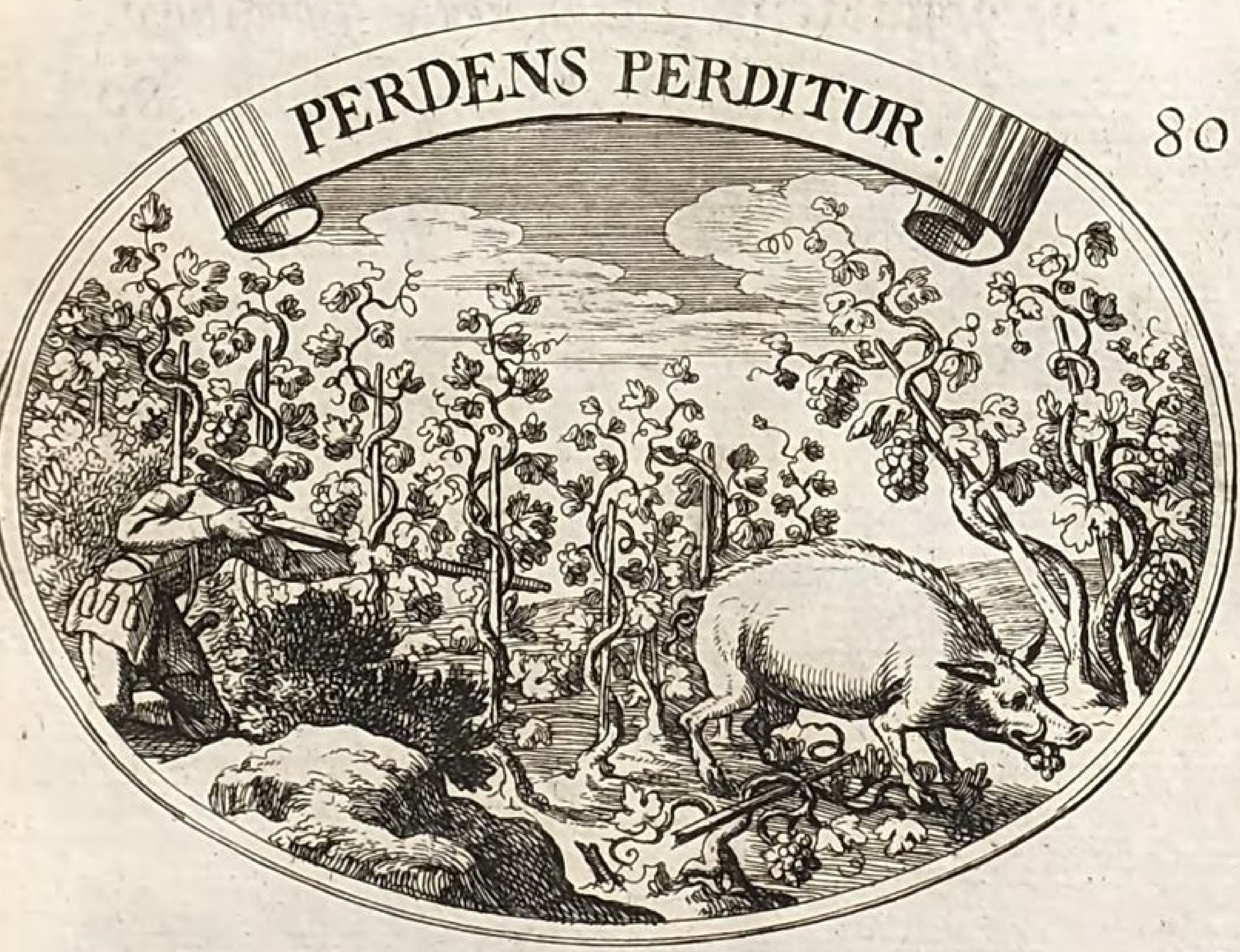
Dein Antlitz leucht' uns hier/ HERR/ ſo geneſen wir.

JSt ein Gebet wider treuloſe und böſe Nachbarſchafft / und ein Wunſch / GOtt wolle ſeinen geiſtlichen Kirchen-Weinberge nicht ſo jämmerlich verwüſten / ſondern wider grünen und wachſen; und ihre Feinde fallen laſſen.

Ein Pſalm Aſſaph von der Span-Roſen vorzuſingen.



Die



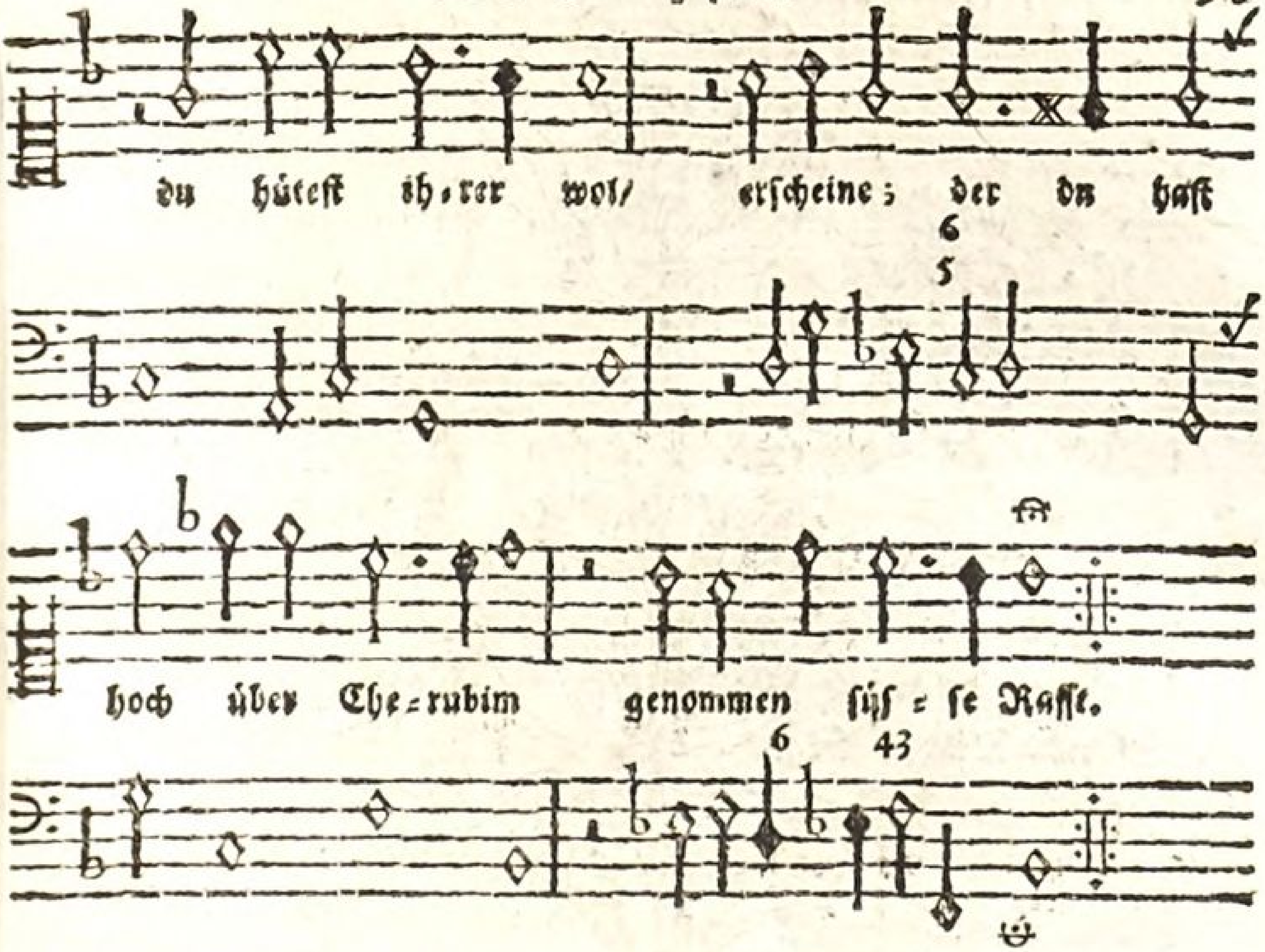
Dum truculentus Aper formoſos palmite colles
vaſtat, eum ferit hic inſidioſa manus:
Sic damnum in noſtrum dum præparat improbus arma;
in jugulum vertit mox reditura DEUS.

Sihe darein ünd ſchilt, daß des reiſſens ü.
brennens ein ende werde. v. 17

In dem das wilde ſchwein das weingebürg verwüſſtet
es von des Jägers ſchüß getroffen meichlings wird:
Wañ der Tÿrannen ſchaar ſich üns zü ſchaden rüſſtet
wird offt getrohter pfeil ins aigne herz geführt.

Der dü Joſeph hüteſt, wie der ſchaf. v.2

Der geele Joſephsſtab die groſſen gärten ziert
ü. ſein geſtirnet haubt aüffrichtig alzeit führt:
Gott hat des Joſephs volck niemal in noth verlaſſe
ü. ſie mit ſeinem ſtab beſchüzt aüff ihren ſtraſſen.



1. Hör an/ Jſraels Hirt/der du des Joſeph ſtammen
wie eine Herde Schaf' erhalten kanſt beyſammen/
Du hüteſt ihrer wol/ erſcheine / der du haſt
hoch über Cherubim genommen ſüſſe Raſt.
2. Erwecke deine Macht/der du aufpflantzen laſſen
die Bundesladen haſt/ bey Ephraim, Manaſsen,
und wo ſich Benjamin zu ihnen füget auch/
komm uns zu helffen bald nach altem Vattersbrauch.
3. Laß deines Antlitz Troſt und Liecht/uns HERR/ erfreüen/
ſo mus uns alles wol erſprieſſen und gedeyen/
wie lange wiltu noch ô HERR Gott Zebaoth
erzörnen auf dein Volck/ nicht hören ihre Noth?
4. Wir müſſen Threnenbrod mit bitterkeit genieſſen/
die Zähren maſſenweiſ' uns abzutrencken flieſſen/
Wir ſind der Nachbarſchafft zum zancken außgeſetzt/
der Feind an unſrer Schmach ſich kützelt und ergetzt.

5. O

5. O GOTT HErr Zebaoth/ gib Troſt im Unglücks weſen/
gib deiner Augenglantz; ſo können wir geneſen.
Du haſt den Weinſtock her geholt/ vom Nilusſtrand/
den Hayden ihn zu trotz gepflantzt mit aigner Hand.
6. Du gabſt jhm Raum und platz/ er konte ſich außbreiten/
mit Wurtzeln groß und ſtarck/ Landſchafften überſchreiten/
von ſeinem Schatten iſt der BergeCron bedeckt/
die edle Rebe ſich bis an die Cedern ſtreckt.
7. Es müſſte ſich das Meer vor ſeinen Reben neigen/
Euphrates war berührt von diſen edlen Zweigen/
wie komt es dann/ daß jetzt ſein Zaun zerriſſen ſteht?
daß ihn beſtehlen kan/ was nur fürüber geht?
8. Von wilden ſchweinen er iſt worden gantz durchwühlet/
der wilden Unthier ſpuhr und überlauff man fühlet/
Gott Zebaoth? ſchau doch herab/ und wende dich/
Las diſen Weinſtock bald erhohlen wider ſich.
9. Laß ſeine Schöſſe ſeyn gehaut und angepfälet/
Du haſt ihn Ja gebaut und feſtiglich erwehlet/
Sih' einmal drein und ſchilt/ daß diſer wüſſte brand
und Ungemach ſich end' und nicht nehm' überhand.
10. Durch deinen groſſen Arm fang an zu überwinden/
Laß dein beſchutztes Volck daſelbſt Errettung finden/
Laß diſer Leute Hertz/ die du nach aller Pflicht
dir treulich haſt erkiſt/ zu ſchanden werden nicht.
11. Wir wollen weichen nicht/ nur laß in dir Uns leben/
ſo werden wir mit danck AnruffungsOpffer geben/
HERR GOtt/ HErr Zebaoth/ tröſt' uns in allem Leid/
Deins Angeſichtes Glantz bring' uns in Sicherheit.

Für die Chriſtliche Kirche.

Eſaiä. 5. v. 2.

Mein Lieber hat einen Weinberge an einem fetten Ort/
und er hat ihn verzeunet/ und mit Stainhauffen ver-
wah-

wahret/ und edle Reben drein geſenckt/ Er bauet auch einen Thurn drinnen / und Grub eine Kelter drein/ und wartet / daß Er Trauben brächte/ aber er brachte / Herlinge.

O Du himmliſcher Weingartner HErr JEſu Chriſte/ der du mit groſſer Sorgfältigkeit/bemühung / arbeit und Unkoſten/ den herrlichen und ſchönen Weinberg deiner Kirchen gepflantzet / mit deiner Gnaden-Sonne erleuchtet und gewårmet/ mit dem Troſtthau deines Heiligen Geiſtes befeuchtet und erquicket/ und mit der Mauer deines Schutzes verſichert haſt / ihn auch einwurtzeln laſſen/daß er das Land erfüllet/Berge mit ſeinem Schatten bedecket/ſein Gewåchſe bis ans Meer / und ſeine Zweige biß ans Waſſer ausgebreitet hat / da du aber edle gute Früchte verhoffteſt/ hat er Herlinge und unreiffe/ ſauere Afftertrauben gebracht / daher haſtu billich ſeinen Zaun zerriſſen/ daß er zertretten werde/ und haſt den Wolcken geboten/ daß ſie nicht darauf regneten/ es haben jhn zerwühlet die wilden Såue / und die wilden Thier haben jhn verderbt. Du ſpeiſeſt uns mit Thrånenbrod / und trånckeſt uns mit groſſem Maß voll Threnen/ aber mein GOtt tröſte uns wider/las leuchten dein Antlitz ſo geneſen wir/ ſchutze das Volck deiner Rechten / las uns leben/ ſo wollen wir nicht von dir weichen/ ſondern deinen Nahmen anruffen/ loben und preiſen/das thu um deines bittern Leidens und Sterbens willen/ Amen.

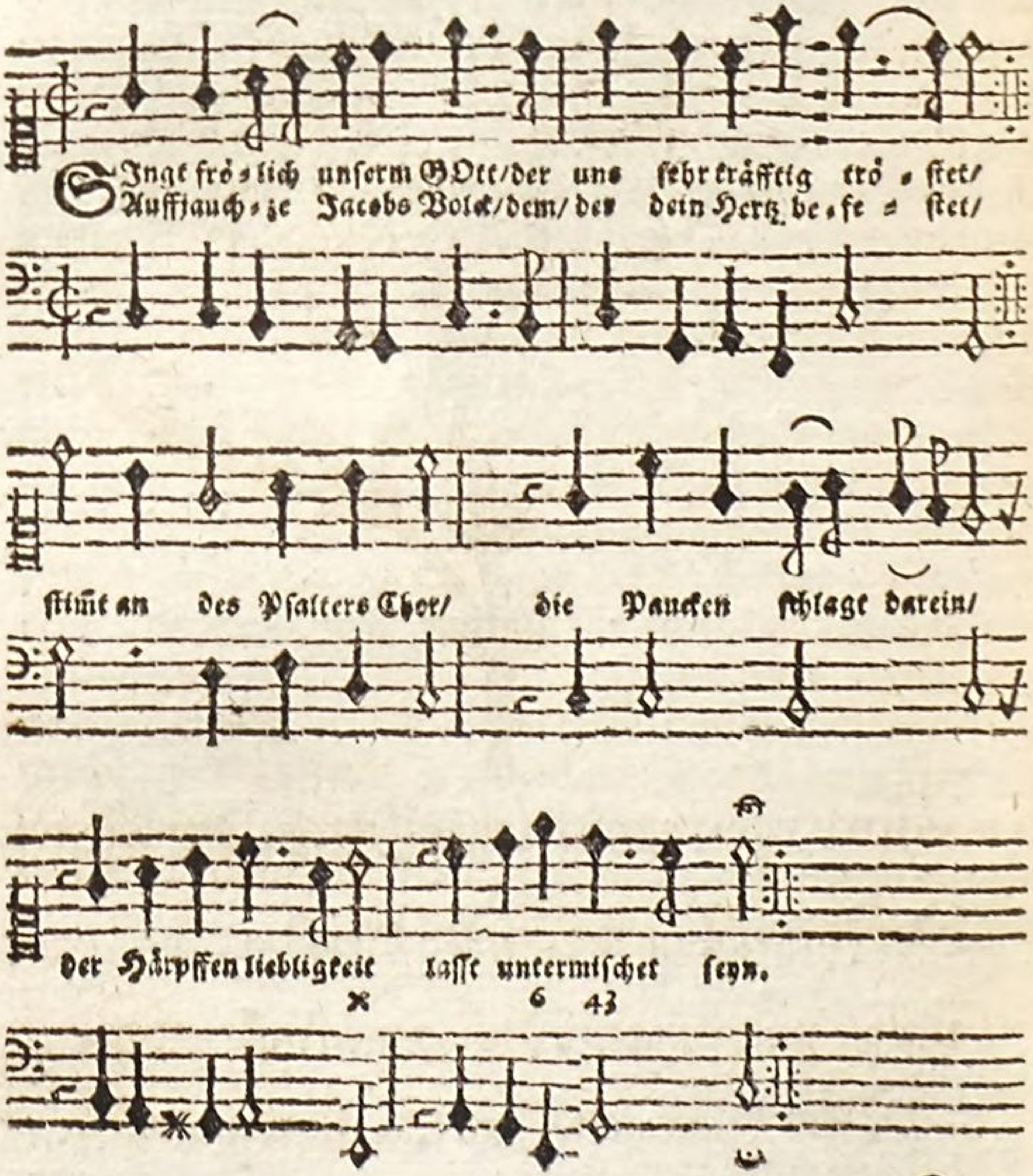
Der

(In vulgatâ Pſal. 80.)

Wol dem/ der dir/ o GOtt/ dient für und für.

JSt ein Lob-Pſalm / auff das Lauberhütten-Feſt angeordnet/ daß ſie Gottes Befehl und Gebot fleiſſig halten/ Ihn allein lieben/ Ehren und anruffen / auch allen Ungehorſam meiden und fliehen ſollen.

Auff der Githith vorzuſingen Aſſaph.



1. Singt

Nägelein. Cariophyllus

Höre mein volck, ich wil unter dir zeugen. v. 9

Der Nägelblum geruch den Menſchen ganz erquickt,
u. ihre wirckung wird nie ohne krafft erblickt:
Wer Gott gehorſam iſt, u. thut was Er bevohlen
dem gehet glück u. heil ſtets nach auff der fußſohlen.

Vas vacuum dulci ſi infundis fortè liquore
os aperit cupidum ut ſuscipiatur onus:
Sic ubicunq; audis Sancti ſolatia Verbi
ſuscipias docili dogmata corde DEI.

v.11

Thü deinen münd weit aüff, laſz mich ihn füllen.

Wann man in ein geſchirr ſoll edlen ſafft eingieſſen
ſo müſz das mündloch lähr ü. wolgeöffnet ſeÿn:
Wan Gottes wehrter troſt in ünſer herz ſoll flieſſen,
ſo müſz es ſeÿn bereit ünd von der weltlüſt rain.

1. SIngt frölich unſerm Gott/ der uns ſehr kräfftig tröſtet/
Auff-jauchze Jacobs volck/ dem/ der dein Hertz befeſtet/
ſtimme an des Pſalters Chor/ die Paucken ſchlagt darein/
der Härpffen Lieblichkeit laſſt untermiſchet ſeyn.
2. Poſaunen blaſet nun/ der Neumond iſt ankommen/
das Lauberhütten Feſt den Anfang hat genommen/
wie es vor langer Zeit ein brauch in Iſrael/
nach hergebrachtem Recht und göttlichem Befehl.
3. Zum Zeugniß Joſeph wars/ da ſie heraus begehrten
aus Pharos ſtoltzem Reich/ und fremde Sprach anhörten/
dort ihre ſchulter ward befreyt der ſchweren Bürd'/
auff daß der alten Töpff' ihr Hand entledigt wurd'.
4. In dem du in der Noth mich kahmenſt anzuflehen/
kam ich hinwider dich mit Rettung anzuſehen/
Ich hört'/ als über dich das Ungewitter kracht'/
als die Verſuchungen das Haderwaſſer Macht'.
5. Hör an/ mein Volck/ hör an/ Iſrael Ich wil zeugen/
es forderts deine Schuld die Ohren herzuneigen/
kein ander Gott iſt nicht zufinden unter dir/
nicht bete frembden an/ denn diß mißfellet mir.
6. Ich bin der HErr/ dein Gott/ dem Gottesdienſt gebühret/
der aus Egyptenland dich mächtig hat geführet/
darum auffmerckſam ſey/ den Mund eröffne weit/
laß füllen ihn mein Wort mit Luſt und freudigkeit.
7. Weil aber Iſrael nur Ungehorſam übet/
und meinen Willen haſſt/ nur aignen willen liebet/
drum laß Ich ihn verſtockt in blindem Hertzens-wahn/
daß er nach tollem Rath hergeht die Irrthums bahn.
8. Ach wolte doch mein Volck mir rechte Pflicht ablegen/
zu gehen unverruckt auff meinen guten Wegen/
wie wolt ich ihrer Angſt abhelffen doch ſo bald/
und dämpffen ihrer Feind' einbrechenden Gewalt.

9. Es müſſte ſchlagen fehl denſelben/ die mich haſſen/
hingegen wurd' ihr Glück ſich niemal enden laſſen/
ſie wurden beſten Waitz zur Nahrung führen heim/
der Felß herzinſen müſſt' all-täglich Hönigſaim.

Um Gnade recht zubeten.

Joh. 16. v. 24.

Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ ſo ihr den Vatter etwas bitten werdet/ in meinem Nahmen / ſo wird Ers euch geben.

Starcker und gewaltiger GOtt/ du treue und unfehlbare Zuflucht/ aller/ die dich mit Ernſt und Andacht anruffen/ verleihe mir deines H. Geiſtes Antrib/ daß ich in allen meinen Nöthen/ zu dir ſeufftze und bete/ und was mir nutz und ſelig iſt/ nach deinem Göttlichen Willen erlange; leg dein Wort in meinen Mund/ und erfülle mein Hertz mit deiner himmliſchen Weißheit/ daß ich dir in allem was du mir befohlen haſt/ gehorche; alles Mißtrauen/ Kleinmüthigkeit/ Zweifel/ beyſeits ſetze; nicht nach meines Hertzens Dünckel einher gehe/ oder nach meinem blinden Rath wandele/ keinen Irrwiſchen der Irrthum; ſondern deinem Liecht und heiligen Geboten willig und gern folge/ und dardurch/ Vergebung meiner Sünden/ ſtärcke und bekräfftigung in meinem Chriſtenthum/ auch deinē Schutz und ewigen Segen erlangen möge/ dämpffe meine Feinde/ ſey mein Verſorger und Vatter/ ſo wil ich dir frölich ſingen und dancken/ durch Chriſtum unſer HErren/ Amen.

Ruſticus en hodiè viridi ridentia prato
cras improviſâ gramine falce ſecat:
Sic Hominum vita eſt, hodiè ſi læta videtur,
cras poterit Parcâ corripiente mori.

Ihr werdet ſterben wie menſchen. v. 8

Die gräſlein welche heüt in grüner wiſen lachen,
vom ſchnitter abgemäht ſind morgen dürres heü:
Iſt heüt ein menſch geſünd ü. friſch zü allen ſachen
aüf morgen macht ihn welck des todes tÿranneÿ.

Spater Indianiſcher, weiſſer *Hyacinth* oder *Tuberoſo.*

Hyacinthus Indicus Tuberoſus, autumnalis.

82

Gott ſtehet in der gemeine. *v. 2*

Der *Tuberoſa* glanz abwechſelt zeit ü. blüm
verblühte ſchön' erſezt mit einem friſchen ruhm:
Alſo es Gott beſtellt, wañ Menſchen heüt auff erden
abſter ben; morgens drauff gebohren andre werden.

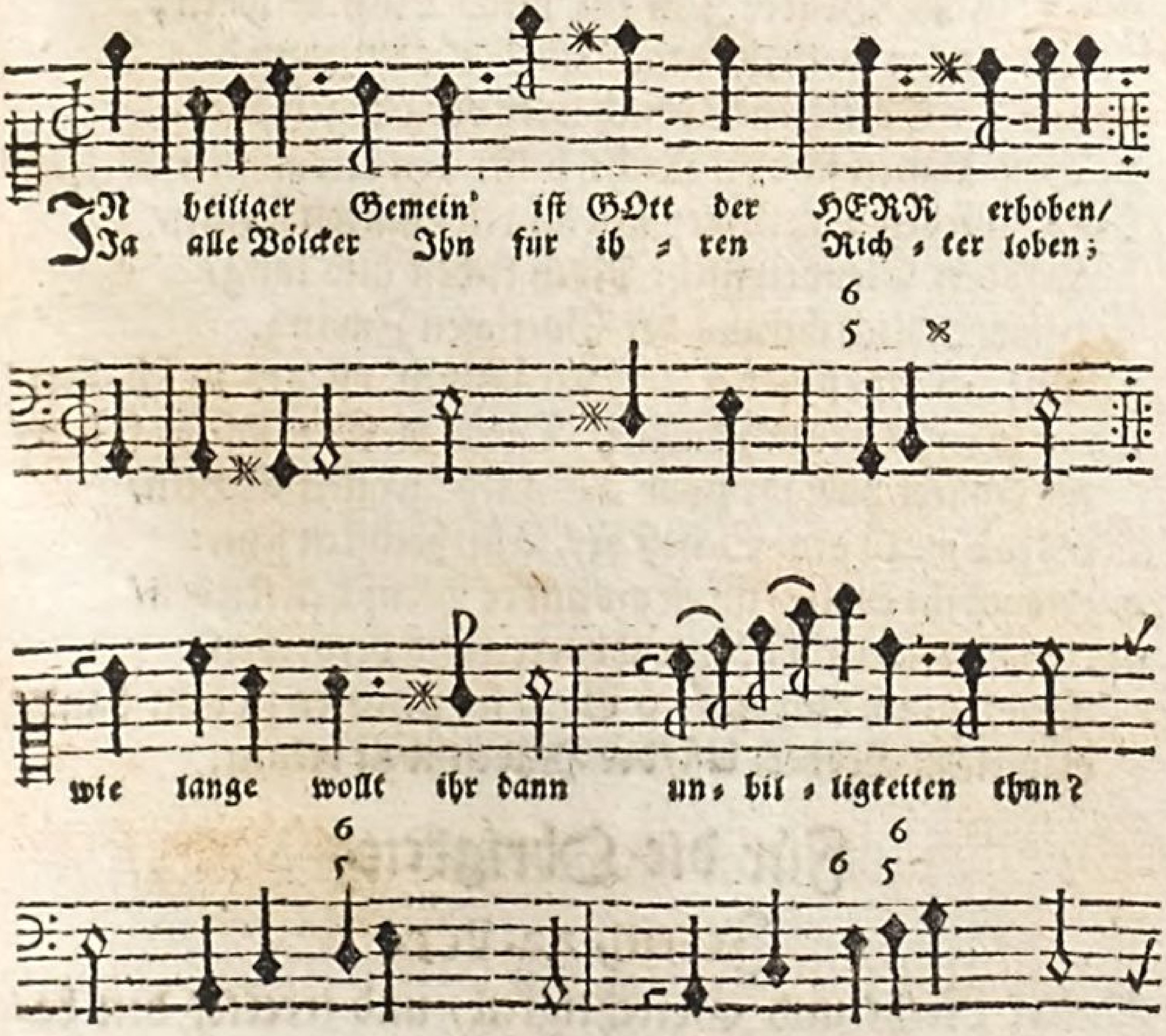
Der LXXXII. Pſalm.

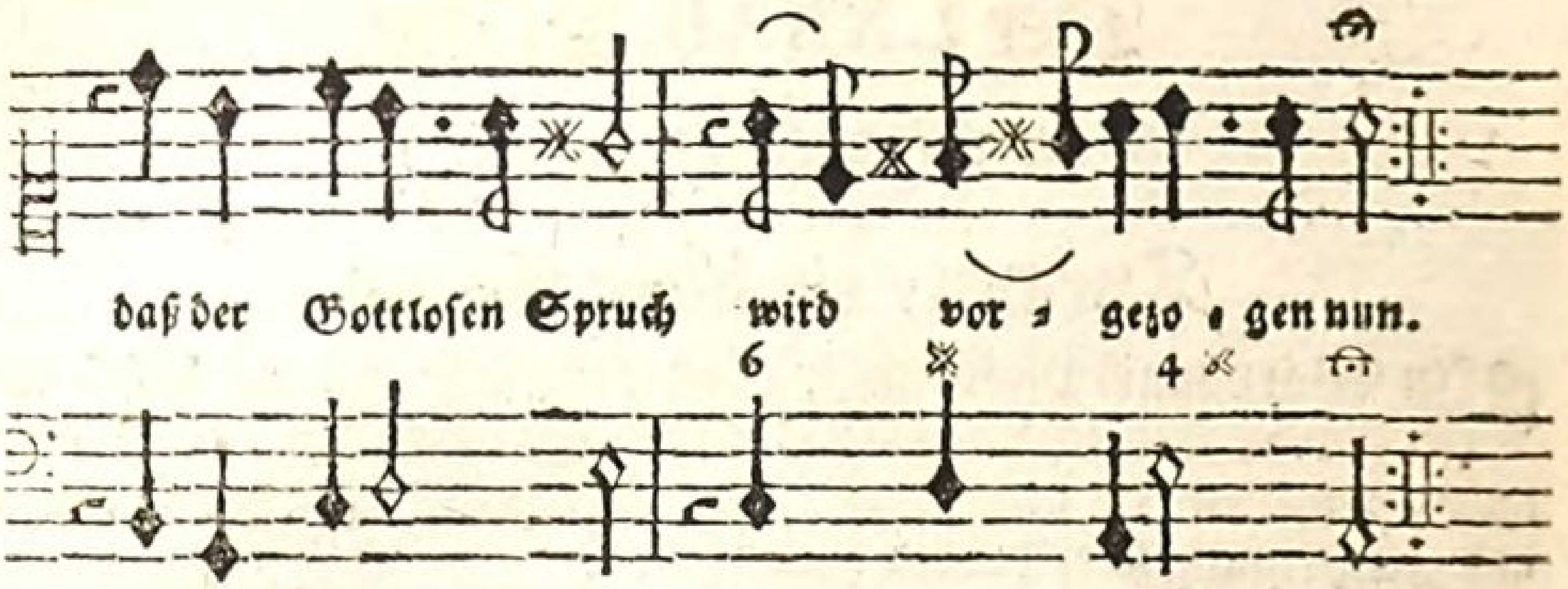
(In vulgatâ Pſal. 81.)

Tyrann / ein böſer Mann.

EJn Warnungs-Pſalm an Fürſten oder groſſe Herrn / daß ſie ihres Ambts treulich pflegen / Gerechtigkeit außüben / der Armen und verlaſſenen ſich annehmen / oder Göttliches ſcharffes Gericht und Züchtigung zu erwarten haben ſollen.

Ein Pſalm Aſſaph.





1. JN heiliger Gemein iſt Gott der HErr erhoben/
Ja alle Völcker Jhn für jhren Richter loben;
Wie lange wollt ihr dann Unbilligkeiten thun?
daß der Gottloſen Spruch wird vorgezogen nun.
2. Den Armen ſchaffet Recht/helfft den betrangten Weiſen/
Nicht laſſt den Dürfftigen mit lähren ſchatten ſpeiſen/
Laſſt den Elenden nicht Noth leiden alſo lang/
erlöſet endlich jhn aus der Gottloſen Zwang.
3. Sie gehn im finſtern fort/verächtlich pflegts zu ſchallen/
wann man ſie treulich mahnt. Drum die Grundfeſſte fallen/
als Götter habt jhr zwar alhier ſehr groſſen Schein/
als ſolt jhr in dem Schoß des Allerhöchſten ſeyn:
4. Jedoch jhr endlich müſſt als andre Menſchen ſterben/
und gleich wie ein Tyrann abdorren und verderben;
Drum mach dich auff / ô Gott/ ſey Richter in dem Land/
dieweil du Erbherr biſt/der Haiden-welt bekant.

Für die Obrigkeit.

Jerem. 22. v. 3.

Haltet Recht und Gerechtigkeit / und errettet den beraubten von des Freſlers Hand / und ſchindet nicht die Frembdlinge / Waiſen und Wittben / und thut nie-

niemand Gewalt / und vergieſſt nicht unſchuldig Blut an diſer Stett.

Gerechter GOtt / du allweiſeſter König des gantzen Erdbodens / du Richter aller Richter / gib Gnade / daß alle Chriſtliche Obrigkeiten / deinem Wort und Befehl freudig und treulich nachfolgen / nicht unſchuldig Blut vergieſſen / Niemand beleidigen / den Armen ſchutzen / die Böſen ſtraffen / den Waiſen / Witwen / Elenden und Dürfftigen / zum Recht helffen / niemandes Perſohn anſehen / noch die Schwachen unterdrucken / noch die böſen befördern / ſondern die betrangten aus des Freſſers Hand erretten / laß ſie bedencken / daß ſie auch dermaleins / am groſſen Gerichts Tage / ſchwere und genaue Rechenſchafft geben müſſen / und weil jhnen viel vertrauet worden / viel von jhnen ſolle gefordert werden. Erhalte die Grundfeſſte und Seülen des Lands / laß ſie nicht von den Erdbeben und Sturmwinden jhrer eigenen Laſter und Sünden erſchüttert und geſtürtzet / ſondern in deiner Forcht erhalten / und von deinem Geiſt geführet und regiret werden / laß die verſtockten Tyrannen und Feinde deiner Ehre zu Grunde gehen / und ſey du unſer Troſt / Erbherr / Schutz und Erretter / um Chriſti willen / Amen.

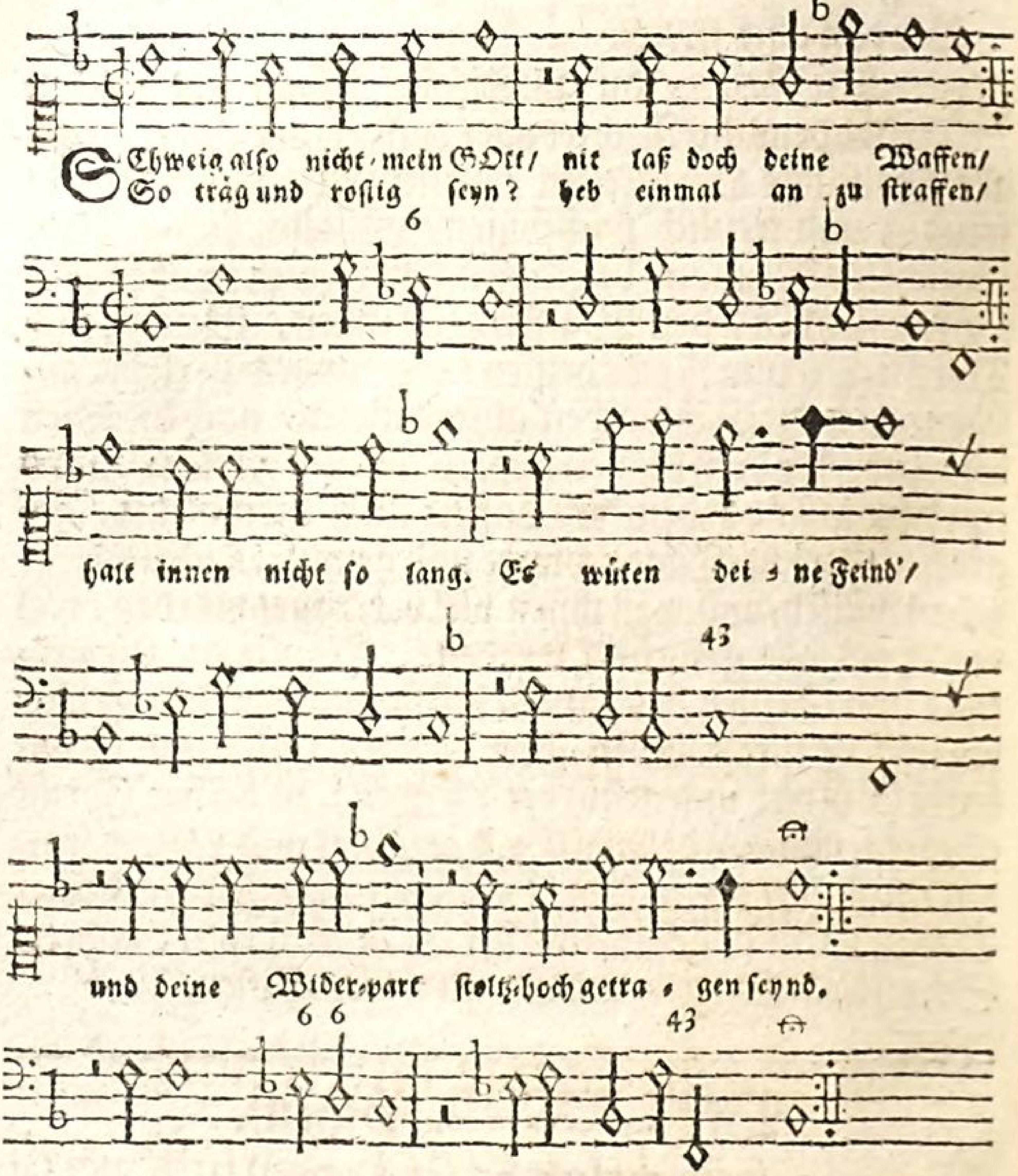
Der LXXXIII. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 82.*)

Je mehr der Feind / ie gröſſer Freund.

JSt ein Gebet / daß GOtt nach ſeiner alten vorigen Gnade ſeine Kirche vor ihren Feinden beſchirmen / derſelben Macht und Anſchläge dämpffen / und ſeine Ehr und Anſehen berühmt und herrlich machen wolle.

Ein Pſalm=Lied Aſſaph.



1. Schweig alſo nicht/mein Gott/nit laß doch deine Waffen
So träg und roſtig ſeyn! heb einmal an zuſtraffen.
halt innen nicht ſo lang. Es wüten deine Feind'/
und deine Wider=part ſtoltz=hochgetragen ſeynd.

2. Sie ſchmiden kluge Räth'/ ô HErr/ dein Volck zu ſchre=
Ja was du ſelbſt verbirgſt ſoll doch den Hals'herſtrecken/ (cken

Auff

Quàm facilè Æolijs paleæ ſparguntur ab Euris
turbine commoto quas levis aura rapit:
Tàm facilè improbitas, quam vis Divina coërcet
ſolvitur in nihilum futilis umbra ſuum..

Gott mache ſie wie einen wirbel. v. 14

Die ſpreüer leichtlich ſich in freÿer lufft verſtreüen
wan̄ blaſet unter ſie des rauhen Oſtens kampff:
Alſo die boſheit ſich nicht lang hat zuerfreüen
wan̄ Gott ſie greiffet an; vergeht ſie als ein dampff.

Rhabarbarum.

mache ihr angeſicht voll ſchande. v. 17

Rhabarbarum führt aüß im Menſchen ſchleim ü. gall
dardürch verhütet ſie der krankheit überfall:
Alſo kan weiſlich Gott, was ſeiner kirch wil ſchaden
ü. hindern ihren laüff, aüßmüſtern mit üngnaden.

Auff! (ſagen ſie) ſchlagt todt/außrottet ihre Macht/
vertilgt ſey Jſrael/nicht ſeiner mehr gedacht.

3. Es hat ihr groſſes Heer zuſammen ſchon geſtoſſen;
Ihr Bund iſt wider dich einträchtig und geſchloſſen/
Es tobet Iſmael, Fürſt Edom helt es mit/
den Harniſch Moab trägt/ es eilt der Hagarit,

4. Auch Gebal, Amaleck und Ammon Schwerder wetzen/
gantz Palæſtina wirbt / die Tyrier zu hetzen/
was dort den Euphrat ſaufft/ des Aſurs ſtarcke Rott
gerüſſtet iſt zum Ernſt / und hilfft den Kindern Loth,

5. Laß ſie wie Midian und Siſera ermörden/
wie Jabin dort am Bach des Kiſons ſig=loß werden/
die nah' um Endor her/ vertilget ſind mit ſpott/
und faulten ohne Grab/ als wüſſtes Gaſſenkott.

6. Wie Oreb und wie Seb; laß jhre Fürſten ſterben/
Zalmuna, Sebah gleich / die Obriſten verderben.
Sie gaifern freventlich aus eitel=tollem Sinn:
Der Häuſer Gottes Zierd' iſt unſer Raub-gewinn.

7. Gott las ſie wirblicht ſeyn/ wie ſich ein Spiltopf drähet/
gleich wie wann Aquilon die leichte Spreu hinwähet/
wie wann im dürren Wald ein gähes Feüer brennt/
und wie der Flammenhitz der Berge krafft verſchwendt:

8. Alſo HErr wolleſtu mit Wetter ſie bedecken/
mit Hagel/Donner/Blitz/ ſie jagen und erſchrecken/
ſie ſchamroth ſtehen laß/ bis daß ſie endlich frey
bekennen; daß dein Nahm allein zu förchten ſey.

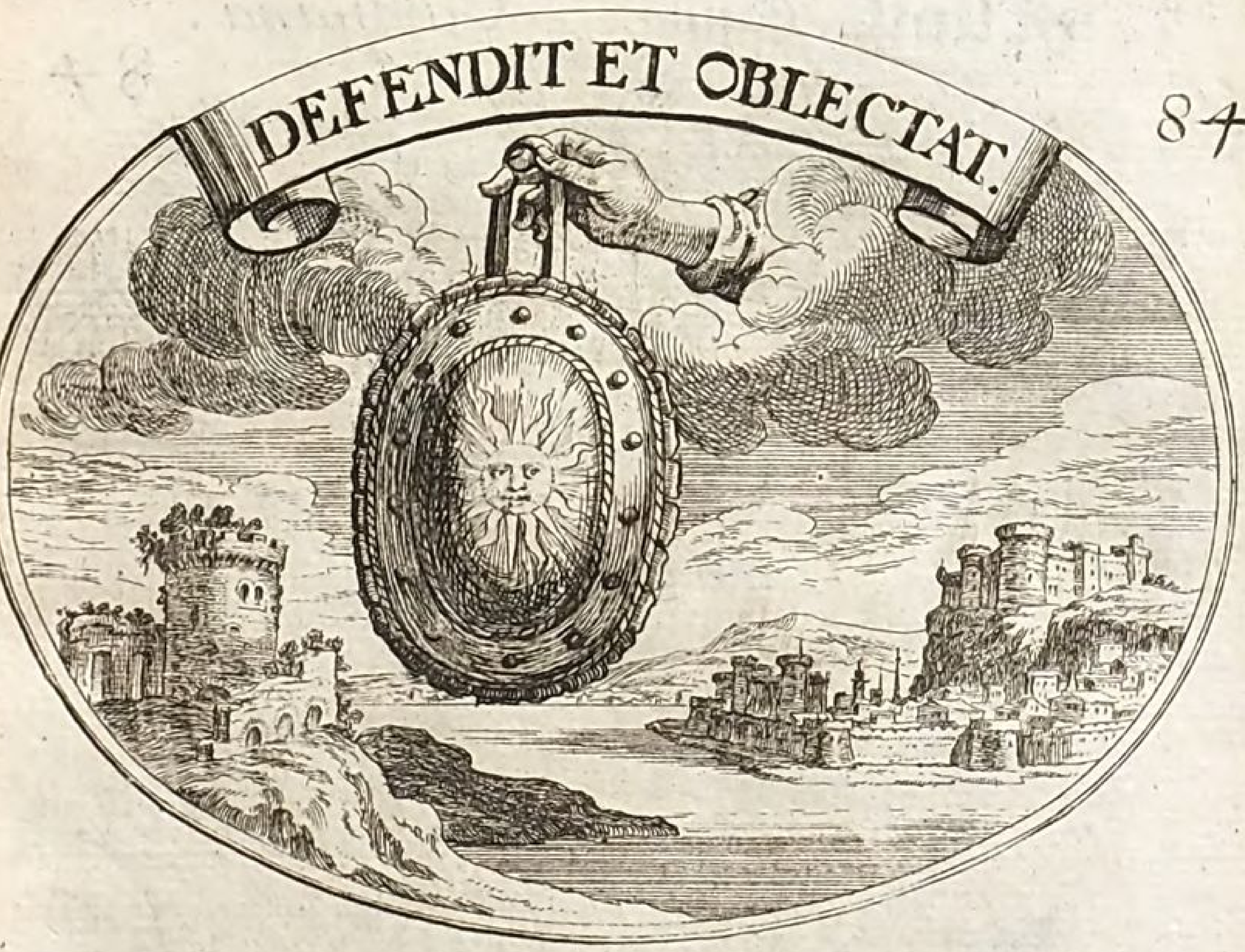
9. Ihr Spott und Forcht je mehr und mehr ſich überhäuffe/
biß daß ſie zum Beſchluß jhr Unglück gar erſäuffe/
dann fühlen ſie/ daß du der Allerhöchſte biſt/
daß in der Welt allein dein Nahm erſchröcklich iſt.

Wider den Türcken.

Joſuä 1. v. 8.

Laß das Buch diſes Geſetzes nicht von deinem Munde kommen / ſondern betrachte es Tag und Nacht. Auf daß du halteſt und thuſt aller ding / nach dem / das drinnen geſchriben ſtehet / als dann wird dir gelingen in allem daß du thuſt/und wirſt weißlich handeln können. ꝛc.

GRoſſer und erſchrecklicher Gott/der du deine Chriſtenheit/ wegen Undanck/verachtung deines Worts/und unbußfertigen Lebens/ billich ſtraffeſt/ uñ dem grauſamen Erbfeind dem Türcken/ nach und nach/ in ſeine Gewalt und Rach übergibeſt/ deine Feinde toben/und richten den Kopff auf/ ſie machen liſtige Anſchläge wider dein Volck/ und rathſchlagen wider deine verborgene/ Wolher/ ſprechen ſie/ laſſt uns ſie außrotten/ daß ſie kein Volck ſeyen/ daß des Nahmens Iſrael nicht mehr gedacht werde / ſie haben ſich mit einander verainigt/und einen Bund wider dich gemacht/ ſie trotzen auf ihre groſſe Menge/gewaltige Kriegs Rüſtung / und hefftigen Nachtruck. Aber mein Gott/ ſchweige doch nit alſo/und ſey doch nicht alſo ſtille/ halte doch nicht ſo Inne ; gib uns deinen Kindern einen Gottſeligen Joſua, einen tapffern Gedeon, einen ſtreitbaren David / einen ſighafften Maccabæus, gib uns Hertz und Einigkeit ; Laß hingegen Zwitracht auf deine Feinde kommen/ vertilge ſie/ und mache ſie zu Kott auf Erden/ verfolge ſie mit deinem Wetter/ und erſchrecke ſie mit deinem Ungewitter/und laß ſie erkennen/daß du mit deinem Namen heiſſeſt HERR/allein/ und der Höchſte biſt/in aller Welt/das bitten wir um Chriſti JEſu unſers HErren willen/ Amen.



En fortis Clypeus magno quem Dextera niſu
ſuſtinet in medio lumina Solis habet!
Sic nos defendens Dominus conſervat ab alto
eſtq; ſimul ſplendor ſubſidiumq; ſuis.

Der Herr iſt Sonn und ſchild. v. 12

Wann eine Rittersfauſt den ſtarcken ſchild außſtrecket
ſo kan man ſicher ſich darunter bergen wol:
Wann Gottes Sonnenſchild uns warnet u. bedecket
man weder tod noch welt, noch Teufel förchten ſoll.

wol den Menſchen, die dich für ihre
ſtärcke halten. v. 6

Der Alant widerſteht dem gifft, die krancke bruſt
erleüchtert, ŭ. ertheilt dem herzen freüd ŭ. luſt:
Alſo wer Gotteswort ŭnd ſeine kirche liebet
des lebens jam̄erthal dŭrchwandelt ŭnbetrübet.

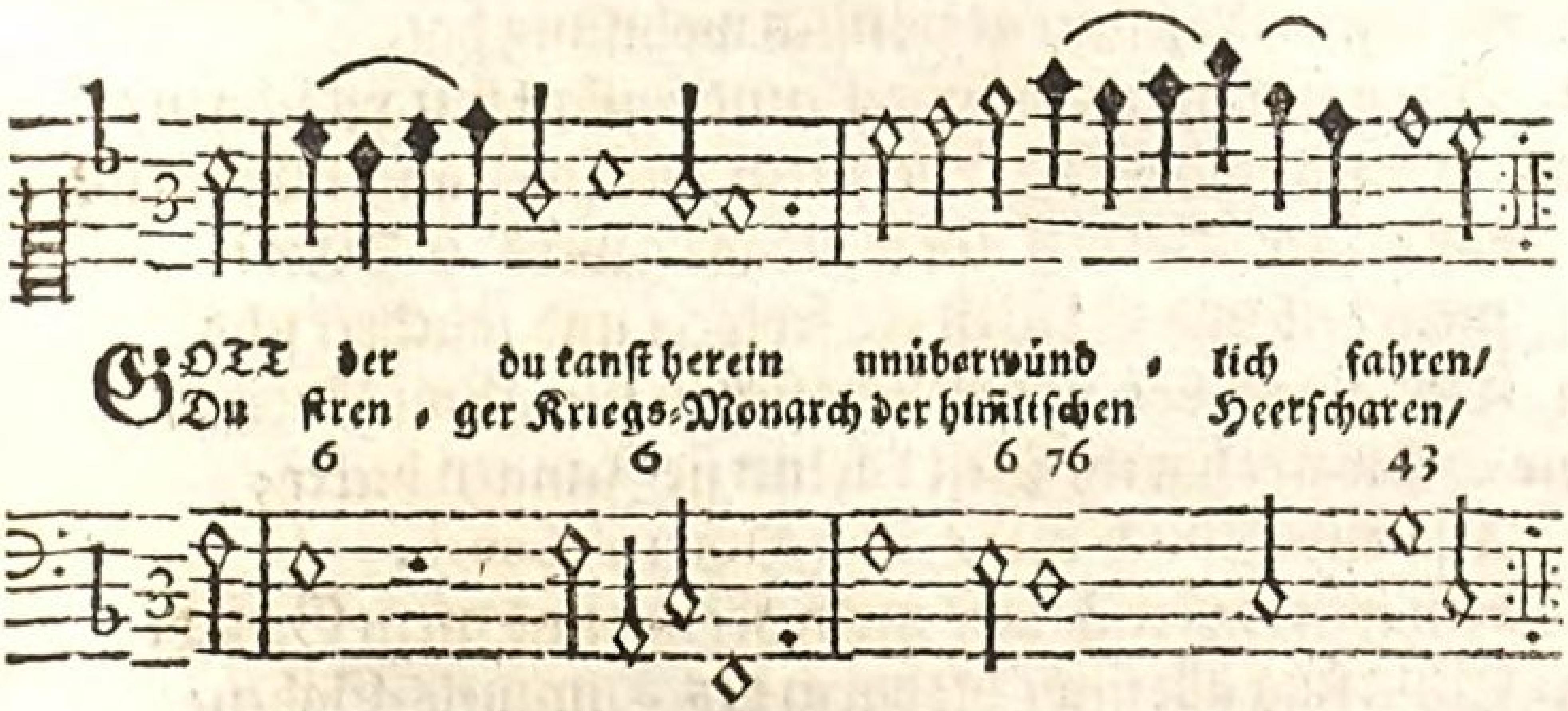
Der LXXXIV. Pſalm.

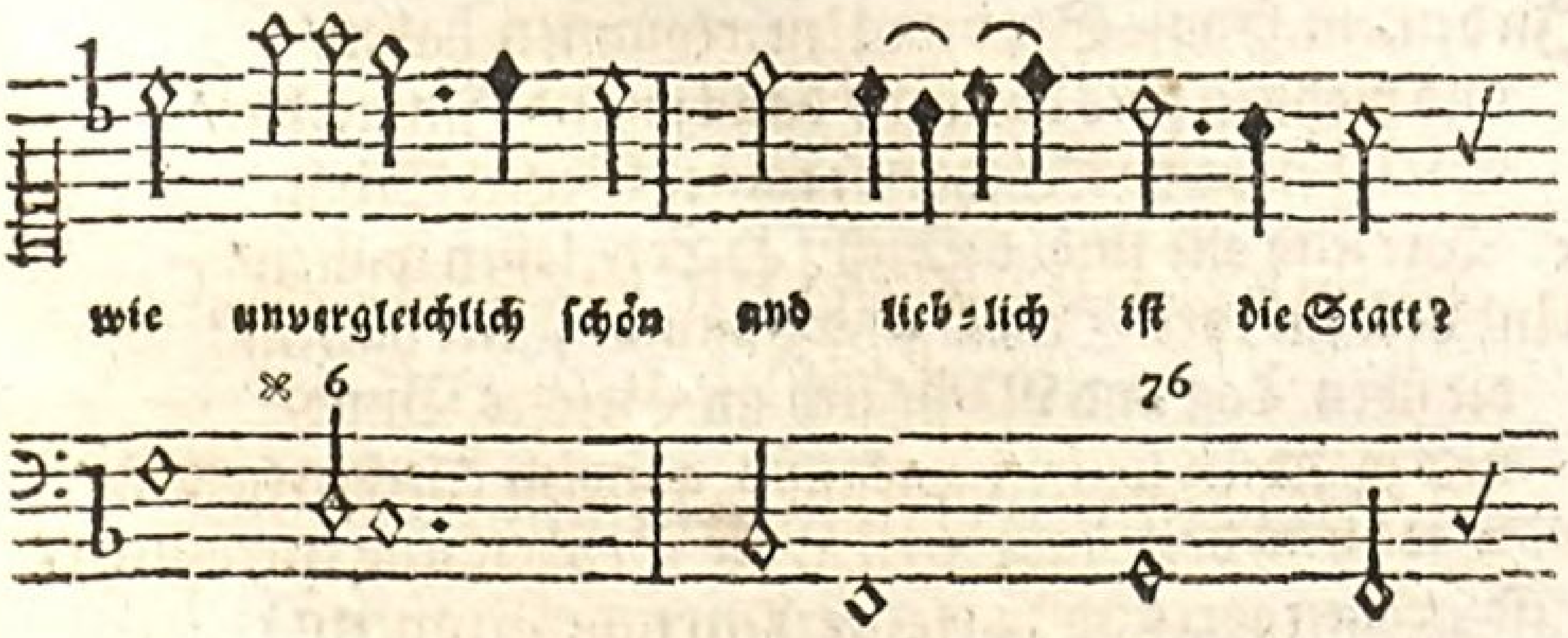
(*In vulgatâ Pſal. 83.*)

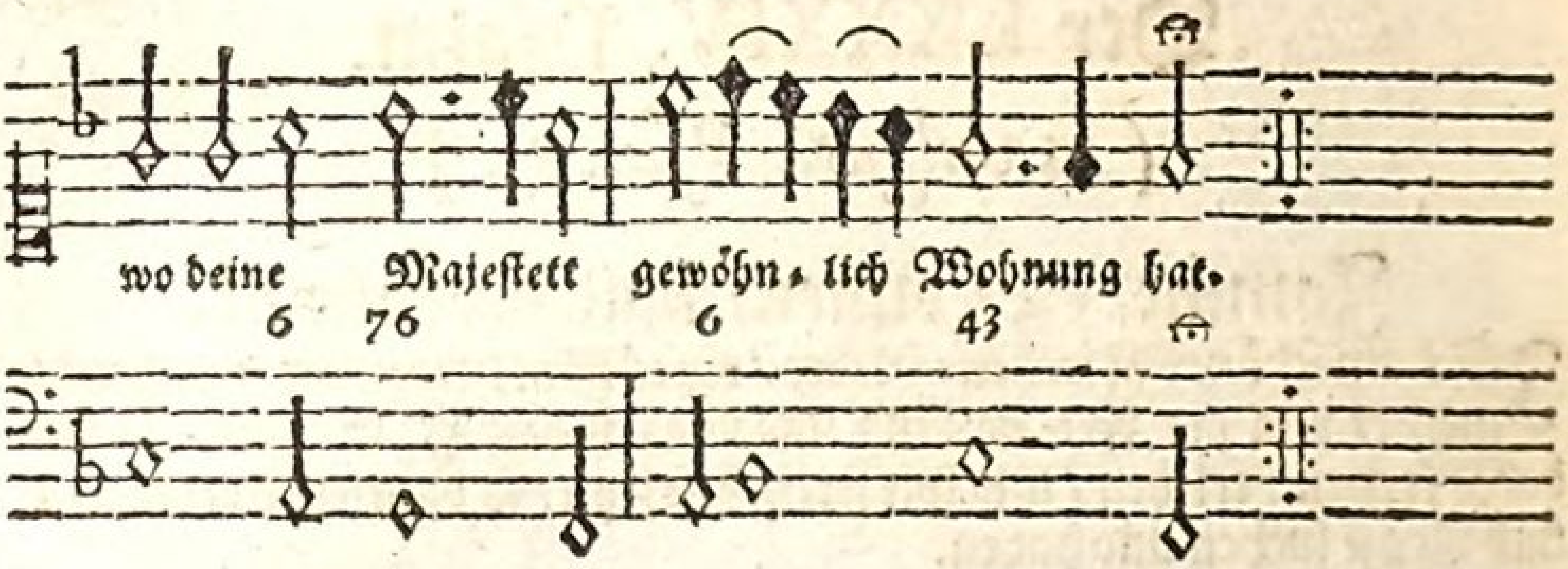
Jammer=Bronnen/ bald verronnen.

Jſt ein ſchönes Kirchen=Gebet / eines Gottliebenden Hertzens/ meldet von der Freude Nutz und Gaben des H. Geiſtes / ſo Er der Kirchen verlihen / und wie ſeelig diſe ſeyn / ſo dabey ſich erquicken und Troſt ſuchen und haben.

Ein Pſalm=Lied der Kinder Korah/ auff der Githith vorzuſingen.







1. GOtt der du kanſt herein unüberwindlich fahren/
Du ſtrenger Kriegs-Monarch der himliſchen Heerſcha-
wie unvergleichlich ſchön/ und lieblich iſt die Statt/ (ren.
wo deine Majeſtatt gewönlich wohnung hat.
2. Wie wünſchet meine Seel'/ und ſeufftzet mit vil ſehnen/
wann wird doch diſes Glück mein Hertz-verlangen Crönen?
daß deiner Vorhöff' ich theilhafft g werd' ô HErr?
mein Leib und Seel' in dir frolockt und jauchtzet ſehr.
3. Der Vogel vor verſcheucht ſich in ſein Hauſe ſtrecket/
die Schwalbe hat ihr Neſt darinn ſie Jungen hecket;
Alſo annehmlich mir / iſt ô HErr Zebaoth,
dein würdigſter Altar/ mein König und mein GOtt.
4. Glückſelig alle ſind/ die durch des Himmels-Gaben/
In deinem Hauſe Sitz und Unterkommen haben/
und wohnen ſtets darinn / danckſagend Immerdar/
Sie loben deine Macht mit rainer Geiſter Schar.
5. Wie ſelig alle ſind/ die dich / HErr/ laſſen walten/
Und dich für ihre Stärck' und Zuflucht ſicher halten/
die üben Tag und Nacht ſich im Geſetzes Bund/
und wandeln ſolchem nach aus gantzem Hertzensgrund/
6. Die durch das Jammerthal der Boßheit ſind entronnen/
und graben dort und da viel quellenreiche Bronnen/
daraus Troſt/ Lehr' und Rath/ in Angſt/ geſchöpffet wird/
mit edlem Segensſchmuck die Lehrer ſind geziert.

7. Da-

7. Darum ſie Tugendvoll und Troſtreich einher wandern/
in dem ſie einen Sieg erhalten nach dem andern/
ſo daß man ſpühren muß/ und es bekennen frey/
der Allgerechte Gott allein zu Sion ſey.
8. ô Gott du Siges Fürſt/ du Hertzog der Heerſchaaren/
Erhöre mein Gebet/ der du vor alten Jahren
beſchirmet Jacob haſt/ vor aller Feindes Liſt/
vernimm was unſer Bitt und ſtettes flehen iſt.
9. Gott! der du Iſrael mit veſſtem Schilde deckeſt/
mit ſtrengem Angeſicht der Feinde Rott erſchreckeſt/
hab acht auff diſes Volck/ ſo ohne dich nichts kan/
ſchau des Geſalbtens Reich in deinen Gräntzen an.
10. Vil beſſer iſt ein Tag in deinem Vorhoff ſingen;
als tauſend andre ſonſt / in Glück und Luſt zubringen/
Thorhütter deiner Kirch' ich lieber heiſſen wil;
als in der böſen Welt vorgehn und gelten vil. (wehret/
11. Dann Gott iſt Sonn' und Schild/ Er nehret/ wärmet/
von Jhm komt Gnad und Huld/ dardurch man wird geEhret/
dieſelben/ die Jhm ſteiff vertrauen/ Er recht führt/
dem Frommen nimmermehr das gute mangeln wird.
12. HErr Gott/ HErr Zebaoth/ du groſſer Held/ und Meiſter
Der Himmels Fürſtenthum und Cherubiſchen Geiſter/
O wol/ O ewig wol dem Menſchen/ welcher ſich
in allem Unglücksfall / verlaſſet feſt auf dich.

Kirchen-Gebet.

2. Pet. 1. v. 19.

Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort/ und ihr thut wol / daß ihr darauf achtet / als auff ein Liecht / das da ſcheinet in einem dunckeln Orth / biß der Tag anbreche / und der Morgenſtern auffgehe in eurem Hertzen.

GNediger Gott / liebreicher Vatter / wir dancken dir von gantzem Hertzen / daß du uns dein Gnadenwort / und Liecht des H. Evangelij / in diſer Welt Finſterniß / vorleuchten laſſen; dardurch wir erfreuet / geſtärcket / getröſtet / und zu den friſchen Quellen und grünen Auen des Ewigen Lebens / gelaitet werden. Laß uns deinen Tempel / den orth da deine Ehre wohnet / mit Luſt und freüdigkeit beſuchen / gern in deinem Hauſe wohnen / dich immerdar loben / und für unſere Stärcke halten / dir von Hertzen nach wandeln / und in deinem Gelait / durch diſes Jammerthal gehen / und allezeit in deinem Wort / Troſt- und Labungsbrönlein finden. Schmucke die rainen Lehrer mit vielen Segen / gib ihnen den H. Geiſt / und laß ſie einen Sieg nach dem andern erhalten / ſey unſer Sonne und Schild / gib Gnade und Ehre / und laß den Frommen kein gutes mangeln. Wie lieblich ſind deine Wohnungen / HErr Zebaoth? Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HErren / mein Leib und Seele freüen ſich in dem lebendigen Gott. Gib / daß wir dein Wort fruchtbarlich hören / und uns allezeit auf dich allein verlaſſen / dich lieben und loben / durch deinen eingebornen Sohn JEſum Chriſtum / welcher mit dir und dem Heiligen Geiſt / lebt und regiert / gleicher GOTT / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Der LXXXV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 84.*)

Tugend Kuß / bringt genuß.

JSt ein hertzliches Vertrauen und Anflehen zu GOttes alt-berühmter und offtmals erwiſener Barmhertzigkeit / daß er ſeinem Volck Freude und Erquickung / Güte / Treu und Barmhertzigkeit; und dem Land ſeinen reichen Segen geben wolle.

Ein

Suaviter erectam palmes complectitur Ulmum
Sic meliore uvas commoditate parit:
Sic ubi diverſas nectit concordia mentes
publica tunc omnes pax ubicunq; beat.

Daß gŭte ŭnd treŭ einander begegnen. *v. 11*

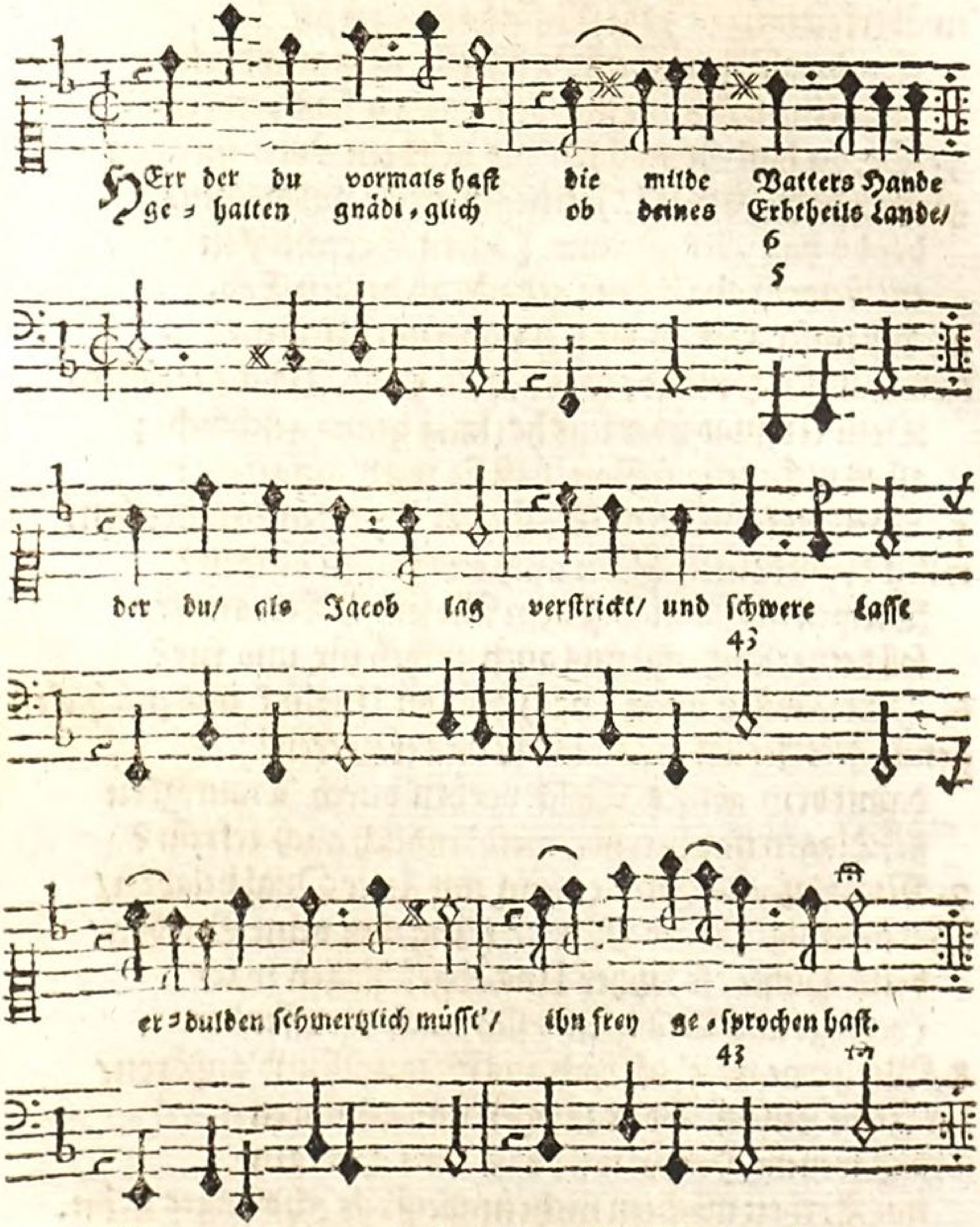
Der reiche weinſtock wil den Rŭſtbaŭm ſanfft ŭmfan-gen
ŭnd zeitiget daran die ſŭſſe *Nectar*frŭcht:
Alſo man gŭt ŭnd treŭ zŭſamm die herzen hangen
ſo wird des fridens nŭz ŭnd einigkeit geſŭcht.

Weinſtock. *Vitis.*

tröſte uns Gott, unſer Heÿland. v. 5

Die traürigkeit vertreibt der edle Rebenſafft
die geiſter er verneüt, ertheilt den ſchwachen krafft:
Alſo wañ Gottes troſt uns wil erfreülich ſegnen
ſo müſſen güt ü. treü einander ſtets begegnen.

Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah/ vorzuſingen.



1. HErr der du vormals haſt die milde Vattershande
gehalten gnädiglich/ ob deines Erbtheils Lande/
der du/ als Jacob lag verſtrickt/ und ſchwere Laſte
erdulden ſchmerzlich müſſt/ ihn frey geſprochen haſt.

2. Der du haſt deinem Volck (wie alle Menſchen leben
in übertrettungen) die Miſſethat vergeben/
Der du all' ihre Sünd'/ als offt ſie war erweckt
vor deinem Richterſtul/barmhertzig haſt verdeckt.
3. Der du haſt ehermahls/ als ſich dein Zorn zurechen
gereitzet höchlich ward/ jhn lieſſeſt nicht außbrechen/
der du haſt allen Grimm (darzu Gerechtigkeit
entzündet) abgekühlt/ gedacht an deinen Eyd.
4. Laß unſer Heil in dir ſich widerum befeſſten/
komm/unſer Heiland/ komm/dein elend Volck zu tröſten/
Dein Ungnad über uns hat lang genug geſchwebt;
iſt es nicht zeit/ ô Gott/daß ſie werd' aufgehebt?
5. Weil du kanſt deine Macht der Ewigkeit einſchreiben/
wiltu drum deinen Zorn auch ewig laſſen bleiben?
Dieweil unEndlich iſt dein Weſen/ HErr/an dir/
ſoll deine Rach auff uns auch glühen für und für?
6. HErr/ wiltu dann (nach dem du Unglück uns zuſchicken
genug gereitzet biſt) nicht wider uns erquicken!
damit dein armes Volck vorhin durch Traurigkeit
geſchlagen und betrübt/werd' endlich auch erfreüt?
7. Nicht laß uns Immer ſeyn mit ſteter Qual beladen/
Barmhertzig-Milter HERR/ erzeig uns deine Gnaden/
dein' Hülffe/ ſo bißher Uns abgeſchlagen war/
(verſagt aus Billigkeit) ſich mach' itzt offenbar.
8. Wie gerne wolt' ich doch aus Gottes Mund' anhören/
der Fride ſeinem Volck zuſagen und gewehren
auß treuem Hertzen wil; daß ſeine Heiligen
mit Torheit möchten nicht unweißlich ſchwanger gehn.
9. Doch iſt ja ſeine Hülff' und Beyſtand allen Frommen
ſehr nahe/die mit Forcht für ſeinen Thron hinkommen/
damit diß unſer Land/ ſo itzund öed' und lähr/
bewohne widerum des Allerhöchſten Ehr'.

10. Er laſſe ſeine Güt' herab vom Himmel regnen/
Er laß' auffrechte Treu holdſelig ihr begegnen/
Gerechtigkeit und Frid'/ ohn Liſt und Boßheit muß
einander ſättigen/ mit rainem Freuden-kuß.
11. Auffwachſen ſoll hinfür/ und gantz vollkommen werden
mit allgemeinem Wunſch/ die Treu auff diſer Erden.
das Recht/ ſo längſt vorhin entzuckt hat ſeine Gab
und weg gen Himmel flog/ itzt wider ſchau' herab.
12. Der HErr/ der milde Gott/ den alle Himmel preiſen/
uns wolle widerum viel gutes ſtets erweiſen/
damit dis unſer Land/ unangebaut vorhin/
gewächſig/ fruchtbar ſey/mit billichem Gewinn.
13. Damit Gerechtigkeit/die mehr als halb vertriben
durch Menſchen Boßheit ſchin/ für Jhm noch überblìben
bey uns in übung ſey/ ſie nehme rechten gang/
und bleib unänderlich bey uns in vollem ſchwang.

Um den lieben Frieden.

Jſaiä 32. v. 17. ꝛc.

Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede ſeyn/ und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige ſtille und Sicherheit ſeyn/ daß mein Volck in Häuſern des Friedens wohnen wird/ in ſicheren Wohnungen/ und in ſtoltzer Ruhe.

O Du groſſer Frieden Fürſt HErr JEſu Chriſte/ der du mit deinem allerheiligiſten Verſöhnopffer/ ewigen Friden zwiſchen GOtt und den Menſchen geſtifftet haſt/ vergib deinem Volck ihre Miſſethaten/ und bedecke ihre Sünden/ bitt für uns arme Menſchen/ bey deinem himmliſchen Vatter/ daß er ſich wende von dem Grimm ſeines Zorns/ tröſte uns wider/ Gott unſer Heiland/ und laß ab/ von deiner Ungnade über uns/ erhalte unter deinen Chriſten das

Band

Band der Einigkeit / und des Fridens / erzeige uns Gnade / und hilff uns / denn deine Hülffe iſt ja nahe denen die dich fürchten / daß in unſerm Lande Ehre wohne / daß Güte und Treu einander begegnen / Gerechtigkeit und Fride ſich küſſen / daß Treu auf der Erden wachſe / und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue / daß uns der HErr gutes thue / damit unſer Land nicht abgeödet / verwüſſtet und verheeret / ſondern wolgebauet / und vom Himmel geſegnet / ſein Gewächſe gebe. Verleihe uns Einträchtigkeit / gutes Vertrauen / und heilſame friedfertige Anſchläge / wehre dem hölliſchen Störenfried / daß er ſein Unkraut der Zwitracht und Sünden / nicht auff dem Acker deiner Chriſtenheit ſäe; ſondern laß uns nach diſem Friede zu dem beſtim̃ten Stündlein / nach deinem Göttlichen Willen im Frieden ſelig einſchlaffen / und in das ewige Friden- und Freuden-Reich mit allen Außerwehlten verſetzt werden. Um deines H. Verdienſtes Willen Amen.

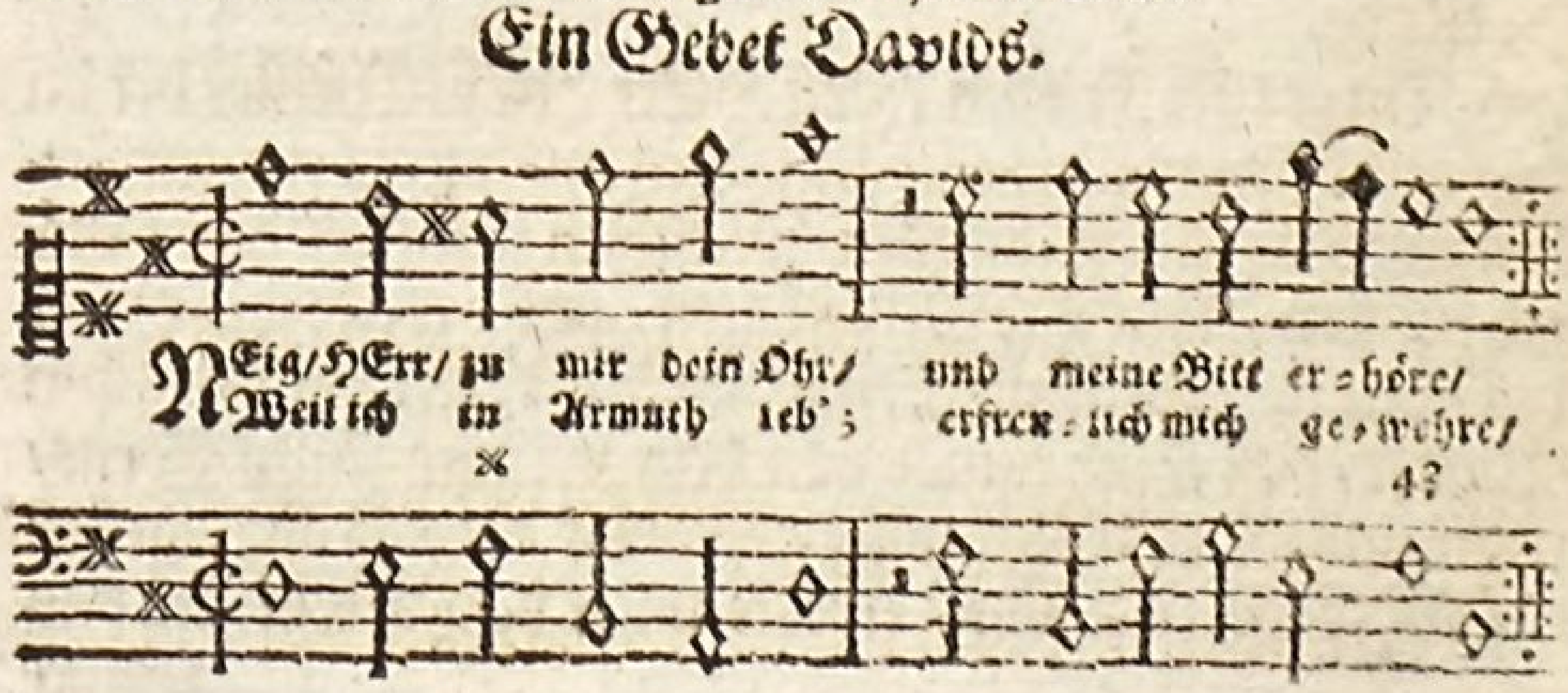
Der LXXXVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 85.)

GOttes Ohr / ein Gnaden-Thor.

DAvid hat diſes Gebet wider ſeine Feinde / in allerley Unglücksfällen gebraucht / daß ihn GOtt in ſeiner Warheit erhalten / alles übel abwenden / und alles gutes ertheilen wolle.

Ein Gebet Davids.



be-

Ardea Falconem rostro pertundit acuto
crebrò, ubi jam præceps et quaſi capta cadit:
Sæpè Tyrannorum rabies, non viribus æquis
dum viciſſe putat præcipitata ruit.

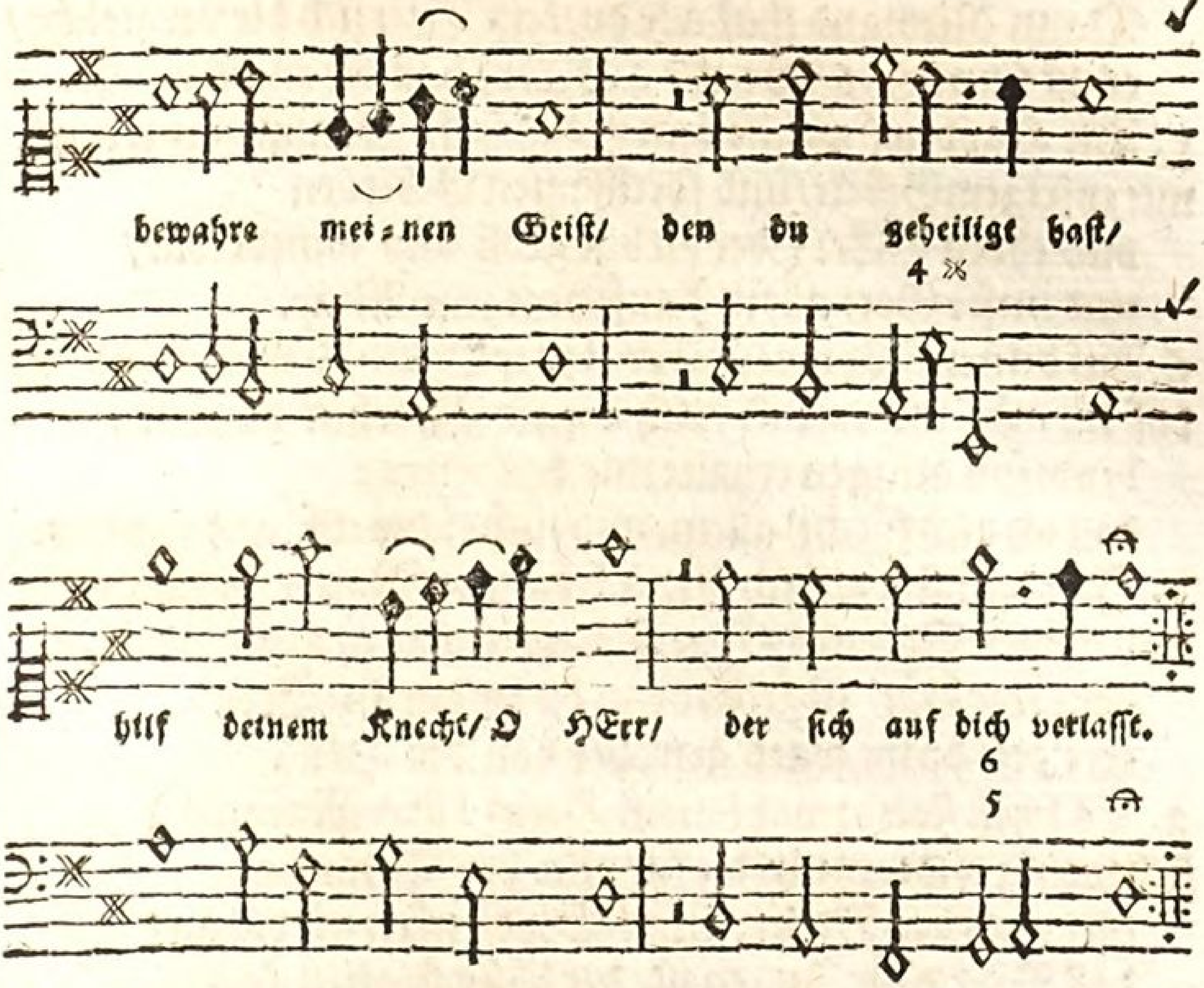
Es ſezen ſich die ſtolzen wider mich. v. 15

Bißweilen wol geſchiht am baiſſen, daß vom Raÿger
ſo halb bezwüngen ſchon der Falck dürchſtochen wird:
So wird die hoffart aüch, wan ſie vermaint, der zaiger
der armen ſeÿ ſchon aüs, züm ſturzfall offt geführt.

Weiſſer Dictam. Dictamnus albus.
Fraxinella.

in der noth rŭff ich dich an. v. 8

Der Dictam köſtlich iſt ŭ. kräfftig zŭm gebraŭch
aŭßwendig nicht allein berümt, inwendig aŭch:
Alſo komt keine noth von aŭſſen ŭ. von innen
da dŭ mit Gottes ſchŭz nicht mögeſt freŷ. ent=
rinnen



1. NEig/ HErr / zu mir dein Ohr/ und meine bitt erhöre/
weil ich in Armuth leb'/ erfreülich mich gewehre/
bewahre meinen Geiſt/ den du geheiligt haſt/
hilff deinem Knecht ô HErr/der ſich auf dich verlaſſt.
2. Durch deine Gütigkeit/ es mir las wolgelingen;
ſo wil ich täglich dir anruffungs Andacht bringen/
erfreüe deinen Knecht durch offt erwiſne Gnad/
die Seele/ die nach dir allein verlangen hat.
3. Barmhertzig biſtu ja und gütig/ allen denen/
Die ſich durch ihr Gebet Innbrünſtig nach dir ſehnen/
Darum mein flehen hör/ und mercke was ich dir
mit abgemarter Stimm/ aus Noth/ bring' ängſtlich für.
3. Zu dir ich Zuflucht trag' allein/ in allen Nöthen/
Laß dein' Erhörung mir entgegen freudig tretten/

Dann

Dann Niemand thut wie du/kein Gott ſich dir vergleicht/
es iſt kein hohes Werck'/ ô HErr/ daß dir nicht weicht.
5. Die Hayden (welche dein Geſchöpffe) kommen werden/
mit eyfrigem Gebett/und forchſamen Geberden
dich ehren HErr (der du biſt groß und wunderbar/
und unſer Gott allein) auff heiligem Altar.
6. Auf deinen Wegen/HErr/ las mich un-Irꝛſam wandeln/
daß ich mög' unverruckt nach deiner Warheit handeln/
bey diſem ainigen erhalte mir das Hertz;
daß ich dich förcht' allein/und nicht ſchweiff' anderwerts.
7. Innbrünſtig wil ich dir/ ô frommer Vatter/ dancken/
von deines Nahmens Preiß/ las ewig mich nicht wancken/
dein edle Güt' iſt groß/denn du haſt meine Seel'
errettet/ da ihr ward getrohet von der Höll'.
8. Es ſetzen ſtoltze zwar (mein Hertz zu über Mannen)
ſich zornig wider mich/die kuppeln der Tyrannen
mir nach der Seelen ſtehn/ Sie dencken nie daran/
daß GOTT für Augen iſt/ der böſes ſtraffen kan.
9. Du aber HErr mein GOTT/Barmhertzigkeiten übeſt/
und den Bußfertigen für Sünden Gnade gibeſt/
ſanfftmüthig und gelind/ erweiſeſtu Gedult/
mit groſſer Güt' und Treu erläſſeſt du die Schuld.
10. Darum kehr dich zu mir/ HErr/ deine Gunſt erzeige/
die ſtärcke deiner Krafft zu mir Allmächtig neige/
weil ich dein Diener bin. Dem Erben deiner Magd
aus ſeinen ängſten hilff/ wan jhn das Unglück plagt.
11. Ein Zeichen thu an mir/ laß mich dein' Huld umfaſſen/
und mich glückſelig ſeyn/daß alle die mich haſſen
es ſchamroth ſehen an/ dieweil du gütiglich
beyſteheſt alzeit mir/ mein GOtt/ und tröſteſt mich.

In allerley Nöthen.

Joel 2. v. 17.

HERR ſchone deines Volckes / und laß dein Erbtheil nicht zu ſchanden werden / daß Heyden über uns herſchen / warum wiltu laſſen unter den Völckern ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt?

HERR HErr GOtt / barmhertzig und gnedig und gedultig / und von groſſer Gnade und Treu / der du mich durch dein Wort und die H. Tauffe geheiliget / und zu deinem Kind und Erben auffgenommen haſt / ſey mir gnedig / hilff du GOtt / deinem Knecht / der ſich verläſſet auff dich / denn du HErr biſt gut und from̃ / von groſſer Güte / allen die dich anruffen. Weiſe mir HErr deine Wege; daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Nahmen förchte / wende dich zu mir / und ſtärcke deinen Knecht / denn deine Güte iſt groß über mich / du haſt meine Seele errettet aus der tieffen Höllen. Laß die ſtoltzen Tyrannen / die nach meiner Seelen ſtehen / nicht Maiſter über mich / ſondern zu nicht werden / und beſchütze mich unter dem Schatten deiner Flügel; thue ein Zeichen an mir / daß mirs wolgehe / daß es ſehen / die mich haſſen / und ſich ſchämen müſſen / daß du mir beyſteheſt HErr / und tröſteſt mich / ſo wil ich dir / HErr mein GOtt / dancken / von gantzem Hertzen / und deinen Nahmen preiſen ewiglich / durch Chriſtum unſern HErrn / Amen.

Der LXXXVII. Pſalm.

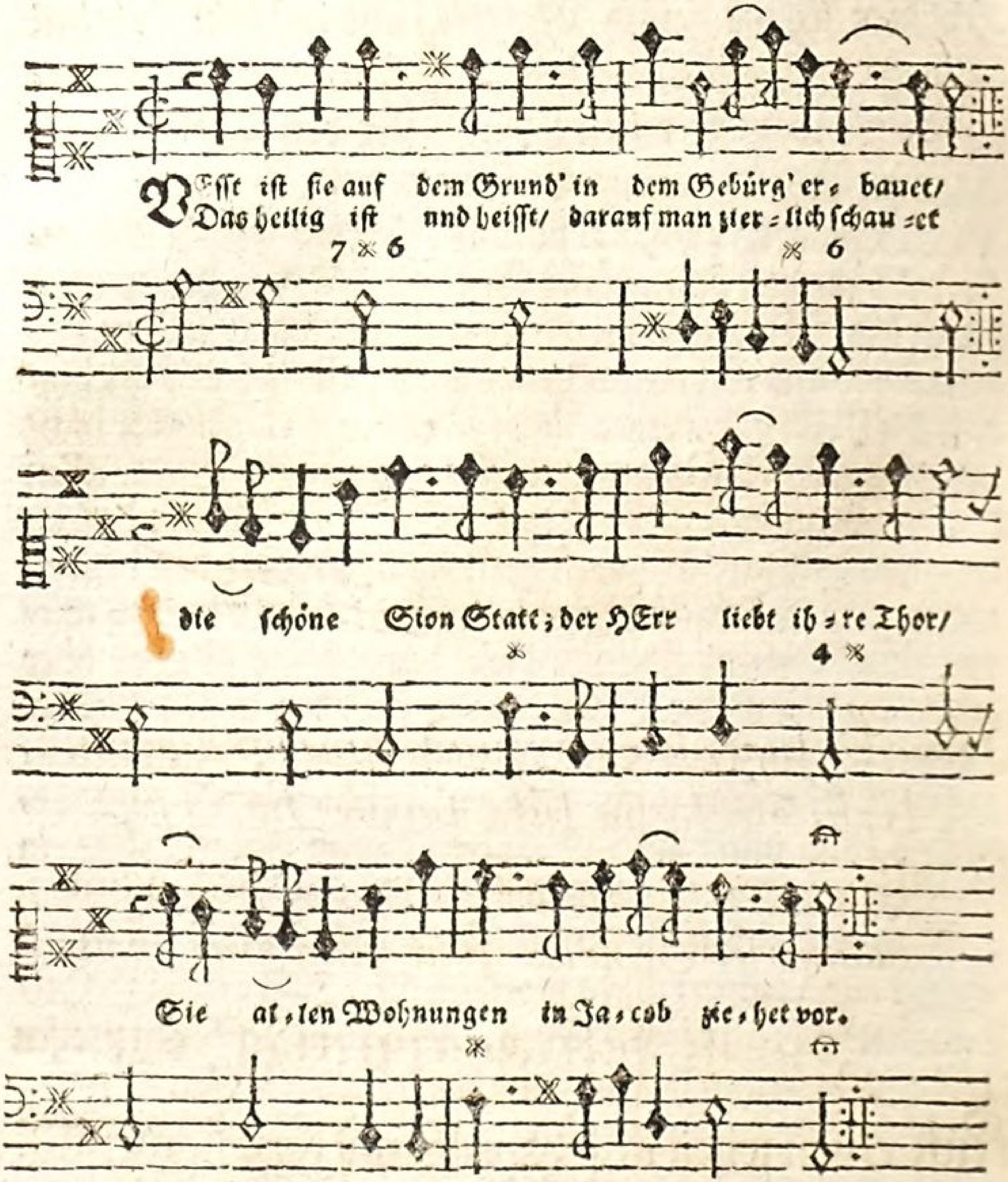
(*In vulgatâ Pſal. 86.*)

GOttes Statt / Erquickung hat.

DIeſer Pſalm iſt eine Prophezey von dem unbeweglichem ſtarcken Grunde der Kirchen / wie tröſtlich ſie lehren und die Heyden

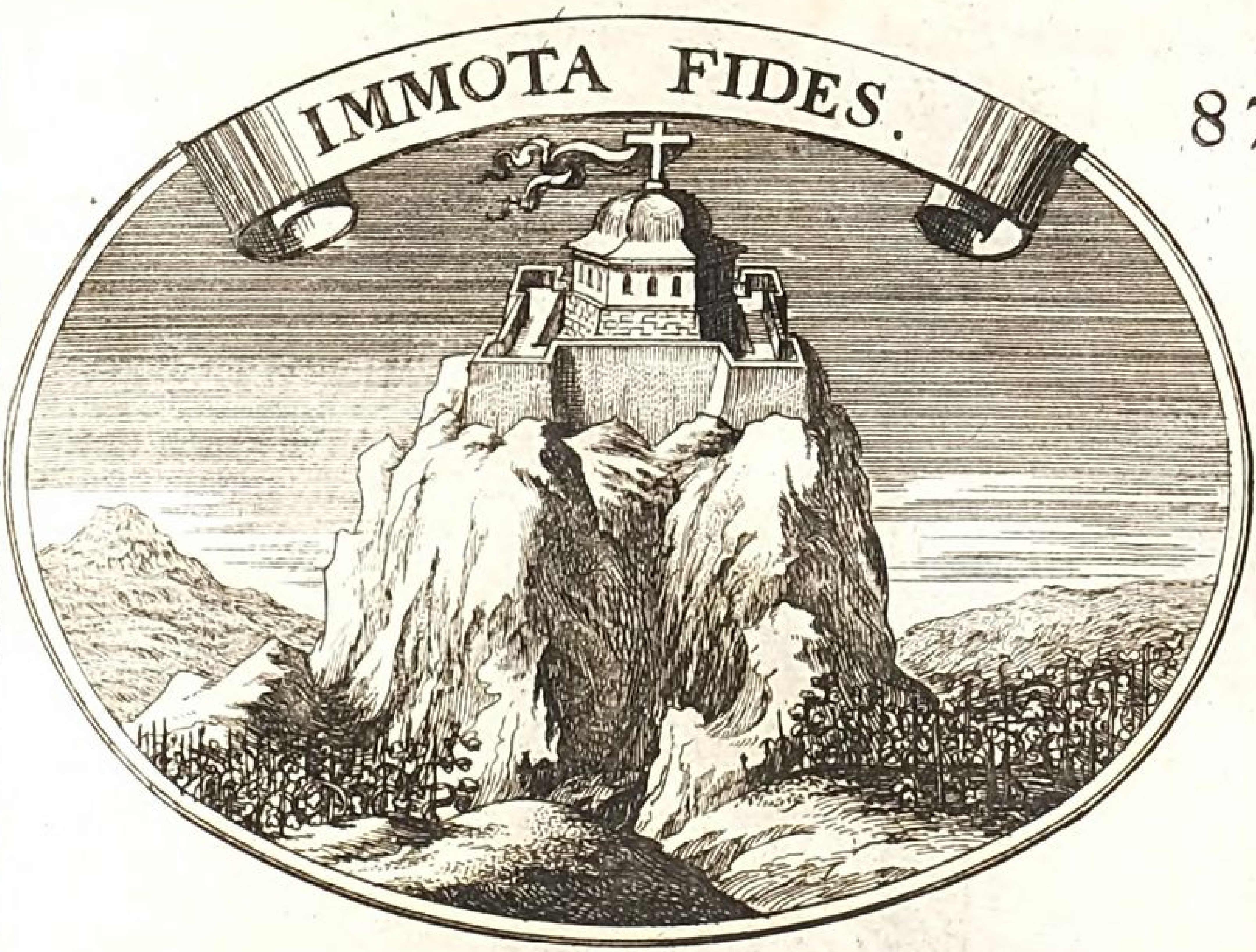
aus allerley Völckern und Sprachen mit Freuden / zu ſich / ver=
ſamlen werde.

Ein Pſalm=Lied der Kinder Korah.



1. VEſſt iſt ſie auff dem Grund' in dem Gebürg' erbauet/
das heilig iſt und heiſſt/ darauf man zierlich ſchauet.
die ſchöne Sions Statt/ der HErr liebt ihre Thor/
Sie allen Wohnungen in Jacob ziehet vor.

2. Vin



Structa ſuper ſaxum, fundamine nixa profundo
Urbs electa ſui tuta favore DEI eſt:
Vexillum crucis expandat licet hic ſua ſigna
omnia ſed Sanctis ſunt bona, ſine bono.

Die iſt feſt gegründet. v. 2

Auff einen felſen iſt ſehr veſt und ſtarck gegründet
durch himliſchen gewalt die wehrte Gottes ſtatt;
Ob ſich des Creuzes fahn in mitten ſchon befindet
doch alles rechten zweck u. guten außgang hat.

Wůnderkraut. Spaniſcher anſtrich.
maraviglioſa, Rabelli, herba mirabilis.

ůnd die ſenger, wie am reigen, werden
alle in dir ſingen, eins ůmbs ander. V. 7

Wie die Rabelli blům welckt täglich, doch an ſtatt
ſie täglich friſche blüh ůnd vollen ſahmen hat:
Alſo Gott ſeiner kirch (ob ſie gleich anzůſehen
geringlich) weder blüh noch früchte läſſt abgehen.

2. Von groſſer Herꝛligkeit dein Predigſtul erſchallet
in dir/du Gottes Statt? mit Rahab, Babel fallet
zu Fuß/ und Gott erkennt. der Tyrer, Palæſtin,
und braune Mauritan; gebohren ſind darinn.

3. Dann hört man Zeitungen aus Sion aller Orthen/
daß gehen aus und ein daſelbſt durch ihre Pforten
die drinn erzeuget ſind/ aus mancher frembder art/
wie ſie erbaue ſelbſt des höchſtens Gegenwart.

4. In manchen Sprachen klingt die Predigt unſern Ohren/
der HErꝛ auch laſſen wird daſelbſt ſeyn theils gebohren/
drauf wird der Sängerſchar in friſcher Reye ſtehn/
und in die Welt' herum/ ihr Freuden Liedlein gehn.

Kirchen-Gebet.

Michä. 4. v. 2.

Komt/ laſſt uns hinauff zum Berge des HErꝛn gehen/ und zum Hauſe des Gottes Jacob/ daß Er uns lehre ſeine Wege/ und wir auff ſeine Straſſen wandeln/ denn aus Zion wird das Geſetz außgehen/ und des HErren Wort aus Jeruſalem.

O HERR JEſu Chriſte/ du unbeweglicher Grund und Eckſtain deiner Außerwehlten/ der du nach deinem Hochverdienlichen Leiden und ſterben/ und deiner ſigreichen Aufferſtehung und Himmelfahrt; in deinem Nahmen/ Buß und Vergebung der Sünden/ unter allen Völckern haſt predigen/ und anheben laſſen zu Jeruſalem. Wir dancken dir hertzlich/ daß du den Tau deines allein ſeeligmachenden Worts auch auff uns und unſre VorEltern/ gnädig haſt kommen laſſen. Gib/ daß auch unſere Nachkommen dabey mögen erhalten/ und das Liecht deiner Warheit in diſem finſtern Jammerthal/ immerfort/ unaußlöſchlich mit ſtettem Schein und viler

Frucht- und Nutzſchaffung möge fortgepflantzt werden/ gründe ſie feſſt auf deinem heiligen Berge/ und erweitere den Schaf-ſtall deiner Gemeine; Erhalte uns und unſere Kinder bey reiner geſunder Lehr/ und rechtem Gebrauch deiner Göttlichen Ordnung- und Einſetzungen/ ſo wollen wir dir Lob und Danck ſingen/ Amen.

Der LXXXVIII. Pſalm.

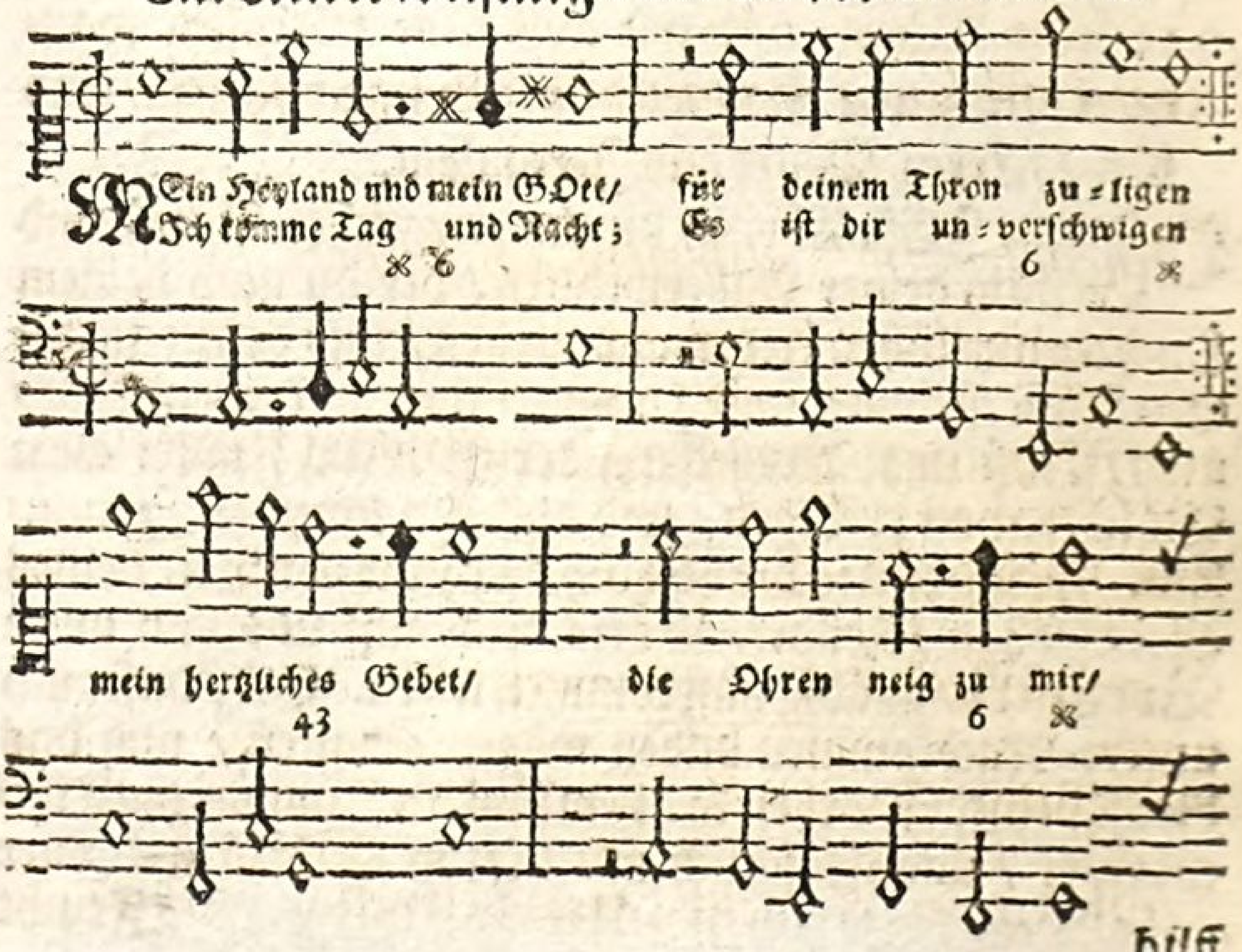
(In vulgatâ Pſal. 87.)

Spott/ Noth und Tod/ jagt zu GOtt.

ISt ein Klag-Pſalm/ der/ über ſchmertzliches Leiden/ ertragenen Zorn Gottes/ Untreu der Freunde/ und Boßheit der Feinde klagt und winſelt/ auch zu Göttlicher Errettung ſeine Zuflucht nimt.

Ein Pſalm-Lied der Kinder Korah/ vorzuſingen/ von der Schwachheit der Elenden.

Ein Unterweiſung Heman des Eſrahiten.



Hilff

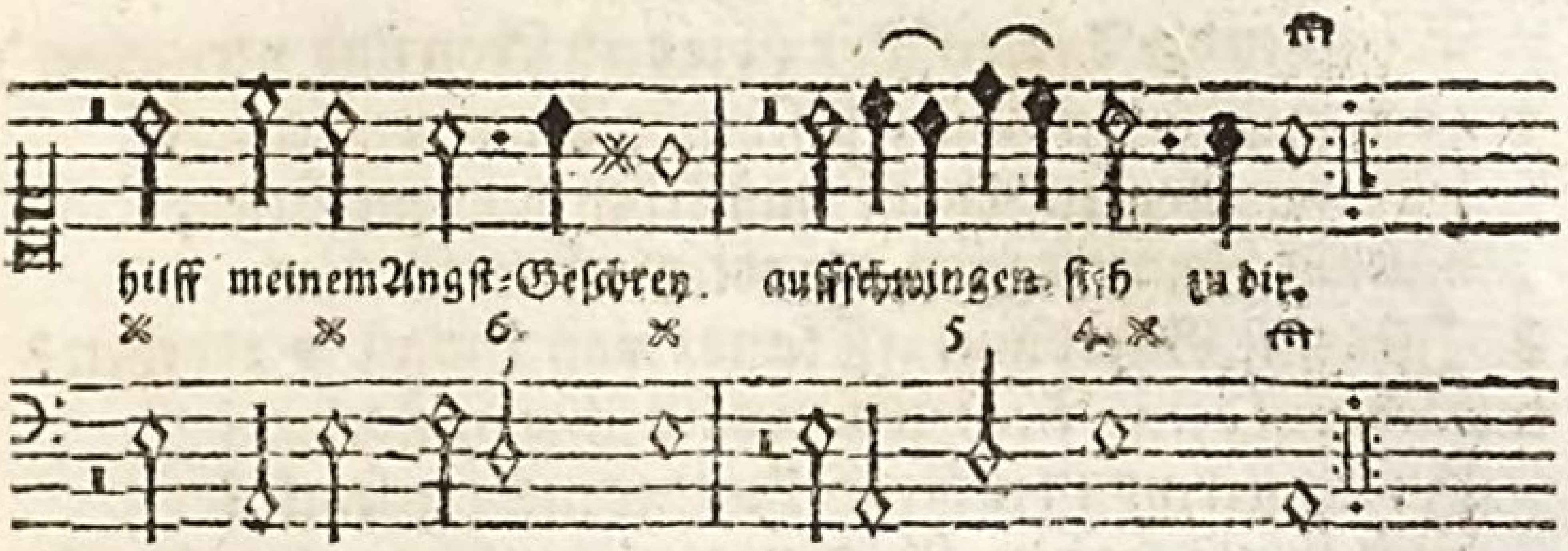
Exagitant Culices magnum perſæpe Leonem
contempto victus donec ab hoſte cadat:
Si vindicta DEI miſerum conſumere pectus
aggreditur, parvis vis ſua rebus ineſt.

Sie umgeben mich täglich wie waſſer. *v. 18*

Offt wird ein ſtarcker Löw alſo durch ſchwache mücken
zermartert, daß er gar verlieret das geſicht:
wann Gottes zorn ü. mich den ſünder komt zu drücken
außdauren er nicht kan das ſtrenge halſgericht.

Laß mein gebet für dich kommen. v.3

Im winter zwar der kiel ligt in der erden ſchoß
im früling macht er ſich erfreüet wider loß:
Alſo ob ſchon ein Chriſt, durch unglück wird ge-preſſet
Gott ihm doch widerum ſein liecht erſcheinen läſſet.



1. Mein Heiland und mein Gott/ für deinem Thron zuligen
Ich komme Tag und Nacht/ es iſt dir unverſchwigen
Mein hertzliches Gebet/ die Ohren neige mir/
hilff meinem Angſtgeſchrey auff ſchwingen ſich zu dir.
2. Denn meine Seel' iſt hart vom Jamerſchwerd durchdrun-
Es hat der Höllenpful mein Leben ſchier verſchlungen/ (gen/
geachtet mus ich gleich als ein Verdammter ſeyn/
Ich bin ein armer Menſch ohn hülff un̄ Hoffnungsſchein.
3. Ins Todenzedel ich ſchon offt bin eingeſchrieben/
wie man erſchlagne pflegt ins Grab hinein zu ſchieben/
der angedencken ſchon verflieſſet aus dem Sinn/
und die (von deiner Hand geſondert) fallen hin.
4. Du haſt mich in die Grufft hinunter tieff verſcharret/
wo man im Abgrund ligt/ im finſtern gantz erſtarret/
es drucket mich dein Zorn/ du ſchütteſt grimmiglich
von deinem bitter-Meer die Flutten über mich.
5. Die nächſten Freunde ſind von mir fern' abgeſundert/
wie eines Greuel-bilds man meiner ſich verwundert/
ich lige gantz verſtrickt im Stock- und Kärcker-hauß'/
und kan loß werden nicht/ weis weder ein noch aus.
6. Das Elend drinn ich ſteck' und bin/ bis an die Ohren/
mir machet die geſtalt abwelckicht und verlohren/
kein Tage nie vergeht/ ich ruffe HErr zu dir/
die Hände breit' ich aus/ du wolteſt helffen mir.

7. Wird bey der Todtenſchar (die doch ſchon ſind vernichtet)
von deiner Wunderhand erſt ſeyn ihr Ammt verꝛichtet?
ſoll der verſtorben' Hauff' auffſtehen auß dem Grab;
und mit Danckſagung dir ablegen ſeine Gab?
8 Iſt deine Güte dann erſt kund/ wann man verdorben?
und lebt erſt deine Treu/ wann alles ſchon geſtorben?
In Finſternis iſt ja dein Wunder nicht geſenckt?
noch in das ort dein Recht/ wo man nichts mehr gedenckt?
9. Ich aber/ HErꝛ/ hinauf wil mein Geſchrey abſenden/
und täglich mich zu dir frühmorgens betend wenden/
warum werd' ich von dir dann auffgenommen nicht?
warum vertreibſtu mich/ und birgeſt dein Geſicht?
10. Ich ſinck' im Elendsſchlam̃ ohnmächtig und verdroſſen/
weil ich von deinem Troſt ſchein' alſo ſeyn verſtoſſen/
Dein ſchrecken Innerlich das krancke Hertz abnagt/
das ſelbiges gepfrengt im Leiden ſchier verzagt.
11 Dein Grim̃ mich als ein Strom̃ und Wirbel unterzucket/
die Angſt (mir aufgelegt von dir) die Seele drucket/
Ich ſchwimme gantz darinn/ wie mitten in dem Fluß/
und werde durchgenetzt von diſem Trauren-guß.
12. Selbſt meiner Freunde Rott/ die Nachbarn und bekanten/
mich jetzt nicht kennen mehr/ du macheſt die Verwanten
ſich ferne thun von mir/ das Elend ſo mich preſſt;
Urſacht/ daß Jederman in Noth mich ſtecken leſſt.

Leiden Chriſti.

1. Joh. 2. v. 1. ꝛc.

Ob iemand ſündiget/ ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vatter/ JEſum Chriſt/ der gerecht iſt/ und derſelbe iſt die Verſöhnung für unſere Sünde/ nicht allein aber für die unſere/ ſondern auch für der gantzen Welt.

Aller=

Allerfreundlichſter und ſanfftmůthigſter HErr JEſu Chriſte / der du alle Menſchliche Beſchwerungen und Widerwertigkeiten gutwillig haſt außgeſtanden / uns davon zubefreyen / du wareſt voll Jammers / gleich denen / die zur Hǒllen fahren / Gottes Grimm drångte dich mit allen ſeinen Fluten / deiner Freunde theils verriethen / theils verleugneten / theils verlieſſen dich; deine Feinde Marterten und verſpotteten dich / Gottes Zorn und Rach gieng über dich / und ſein ſchrocken druckte dich / du wareſt wie ein Mañ der keine Hůlffe hat. Diß alles haſtu allein unſerthalben außgeſtanden / damit du unſere gebrechliche Schwachheiten recht erkennen / mit uns Mitleiden haben / bey deinem Vatter vorbitten / ſeine Huld und Gewogenheit fůr uns wider erwerben / und unſre Sůnden bůſſen / und abzahlen konteſt. Wir dancken dir inniglich / und bitten du wolleſt hier / in der Stund unſers Todes und am letzten Gericht unſer Fůrſprecher ſeyn / unſere Sůnde verſǒhnen und verdecken / und uns deines Leidens und Verdienſtes ewig genieſſen laſſen / Amen.

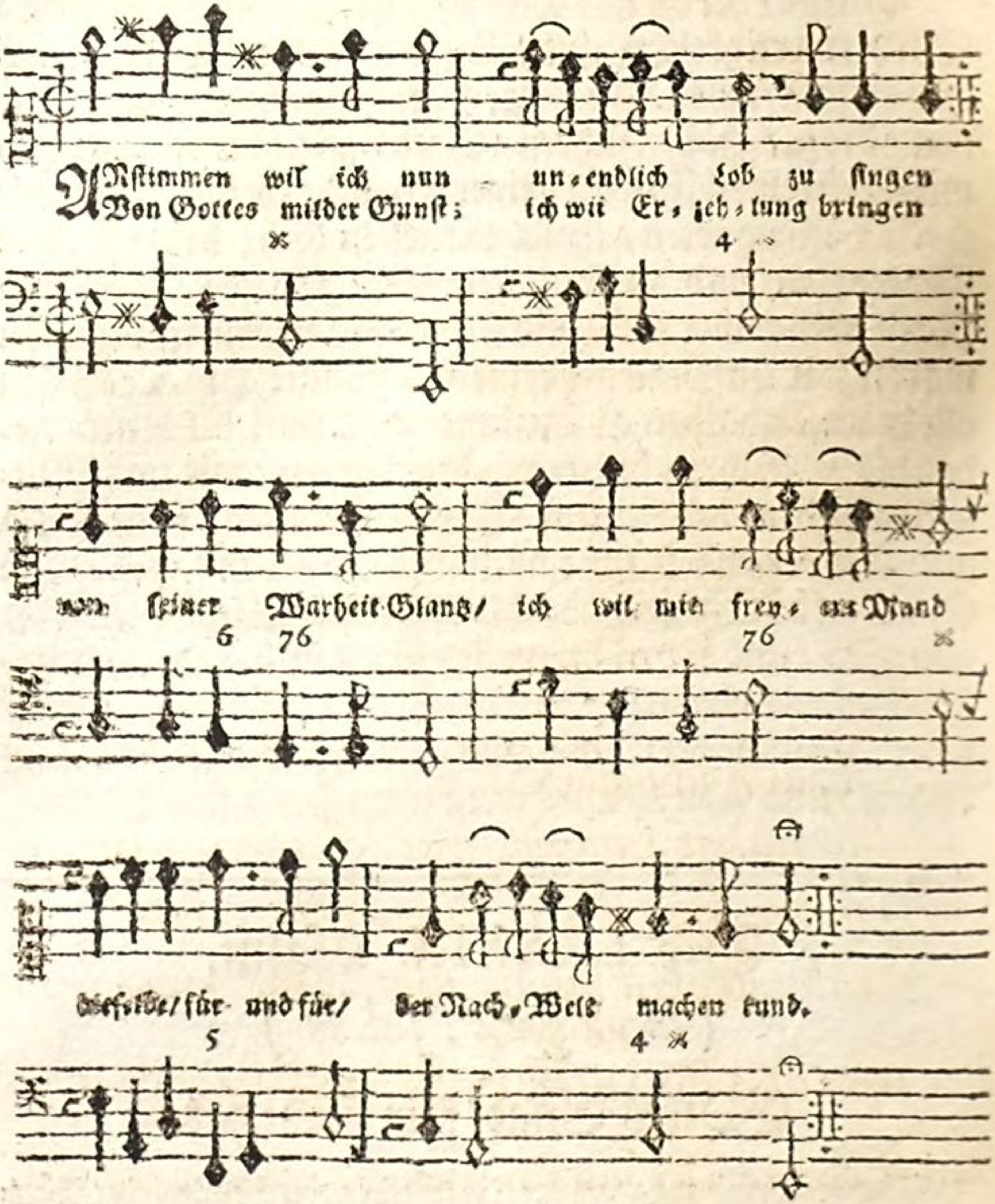
Der LXXXIX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 88.*)

GOttes Gnad / kein Ende hat.

JSt eine Weiſſagung von der Chriſtlichen Kirchen / wie die Gǒttliche Warheit reichlich werde erfůllet ſeyn / ſo wol in Beſchůtzung; als Bewåhrung und låuterung derſelbigen / neben einem Gebet / GOtt wolle ſeine Gnade erneuren und ſeinen Zorn fallen laſſen. Das Ende iſt eine Weiſſagung von Chriſti Leyden / der unſere Schmach auf ſich genommen und gebůſſet hat.

Ein Unterweiſung Ethan des Eſrahiten.



1. ANſtimmen will ich nun unEndlich Lob zuſingen
von Gottes milder Gunſt/ Jch wil Erzehlung bringen
von ſeiner Warheit glantz/ Jch wil mit freyem Mund/
dieſelbe für und für der Nachwelt machen kund.

2. Auß-

Ecce Aquila ut pullos Solarem explorat ad ortum
hos nutrit tantùm, qui tolerare valent:
Sic Divina ſuos duris Sapientia rebus
antè probat, quàm illos in ſua regna vehat.

Sie werden im liecht deines antlizes wandelen. v.16

Der Adler prüfet vor die Jüngen, welche mögen
erdülden Sonnenſtrahl, dieſelben er nür nehrt:
Gott pflegt die ſeinen aüch aüff harte prob zü legen
nür den beſtändigen ſein heil ü. reich beſchert.

Eine ewige gnade wird aüffgehen. v. 3

Gleich als die Sonnen Cron, wie Phobus ab und aüff
ins himmels feld poſtirt nachrichtet ihren lauff:
So ſoll ein frōmer Chriſt anſtellen ſein verlangen
wie er von Gottes wort mög hülff u. rath empfangen.

2. Außſprechen will ich nun/ und ſagen was geſchehen;
daß ewige Genad'/ uns tröſtlich ſoll auffgehen/
weil du warhafftig biſt du groſſer Himmels Fürſt/
was dein verſprechen iſt/ du treulich leiſten wirſt.
3. Mit David meinem Knecht und lieben Außerwehlten/
ſoll ewiglich mein Schwur und bündniß (ſprichſtu) gelten/
ſein Sahme früchtig ſoll außkäumen fort und fort/
ſein Stul beveſtigt ſtehn an wol verwahrtem ort.
4. Der weite Himmel ſelbſt/ HERR/ deine Wunder preiſet/
die heilige Gemain' auff Warheitsbahn herreiſet/
die Wolcken ſehen nichts/ was Gottes Hohheit gleicht/
kein Götterkind ſein Lob und Allmacht überreicht.
5. Der HErr iſt kräfftig dort/ wo ſeine Kirche blühet/
Daſelbſt man ſeine Werck' und Wunderthaten ſihet/
ô HERR Gott Zebaoth/ ſo mächtig Niemand iſt
als du/ von dir der Stromm der rainen Warheit flieſſt.
6. Das ungeſtümme Meer mit Herrſchafft du bezwingeſt/
und ſein erhebte Flut zu Ruh und Stillſtand bringeſt/
das ſtoltze Rahab mus erwürget werden gar/
zerſtreut durch ſtarcke Hand iſt deiner Feinde Schar.
7. Diß allgemeine Rund' allein dir angehöret/
Du gründeſt unſer Erd'/ und was ihr Grund' ernehret/
der Sud- und Nordenſtrich von dir iſt abgeſetzt/
mit jauchtzen Thabor wird und Hermonsberg ergetzt.
8. Gewaltig iſt dein Arm/ dein Hand iſt voller Kräfften/
und deine Rechte hoch und trefflich in Geſchäfften/
deins Stules Veſtung iſt Gerechtigkeit/ Gericht;
Genad' und Warheit ſind vor deinem Angeſicht.

*

9. WOl diſem Volck/ daß ſich in dir kan jauchtzend freuen
diß wird das ſchöne Liecht deins Antlitz benedeyen/

dein Nahme täglich gibt denſelben Frid und Freüd/
Sie werden frölich ſeyn/ durch die Gerechtigkeit.
10. Dein Ruhm iſt ihre ſtärck' in welcher ſie beſtehen/
und du wirſt unſer Horn durch deine Huld erhöhen/
In Nöthen biſtu HERR/ Ja unſer Schild allein/
der heilig' Iſraels ſoll unſer König ſeyn.
11. Durch Prophezeyung du die deinen haſt berichtet/
Ein Held iſt auffgewacht (ſo ſprachſtu) der verpflichtet
ſoll helffen meinem Volck/ aus ihnen er gewehlt
und außerkohren iſt/ zur Herrſchafft fürgeſtellt.
12. Ich habe meinen Knecht (den David) außerleſen/
Der mit dem werthen Oel' iſt eingeſalbt geweſen/
mein Hand denſelben wird erhalten recht und wol/
verſtärcken jhn mein Arm unüberwindlich ſoll.
13. Es ſoll jhn fällen nicht der Feinde ſtrenges kämpffen/
die Ungerechten jhn im Streit nicht ſollen dämpffen.
die Widerſacher ich außtilgen wil geſchwind/
und plagen diſe ſelbſt/ die jhm gehäſſig ſind.
14. Die Warheit und Genad' jhm folgen nach/ auf Erden/
In meinem Nahmen ſoll ſein Horn erhöhet werden/
ſein Hand bezaumen ſoll den fernen Ocean,
Euphrates fühlen wird/ was ſeine Rechte kan.
15. Mit vätterlicher Treü verbleib ich ſein Wolthatter/
Er nennt mich ſeinen Gott/ ſein' Hülff und frommen Vatter/
wahr iſt es/ er ſoll ſeyn mein erſt- und liebſter Sohn/
der Allerhöchſte ſey ſein Königlicher Thron.
16. Der Ihm verheißne Bund wird ewig ich gehalten/
er ſoll in meiner Gnad' und Sicherheit er-Alten/
ſein Sahmen und ſein Steül ſich nimmermehr verliert/
ſo lang diß Meiſterſtuck des Himmels dauren wird.
17. Ob ſeine Kinder ſchon mich frech verletzen möchten/
auffrichtig wandeln nicht/ nach des Geſetzes Rechten/

en-

entheiligen mit trotz die Ordnung / die Ich gab /
nicht halten mein Gebot / kaltſinnig laſſen ab:
18. Mit Ruthen wil Ich ſie um ihre Boßheit ſchlagen /
heimſuchen ihre Sünd' und Miſſethat mit Plagen /
doch meiner Gnaden glantz nicht wird verſinſtert gar /
die Warheit meines Schwurs ſoll fehlen nicht ein Häar.

*

19. MEin zugeſagter Bund ſoll blühen unzerbrochen /
unänderlich ſoll ſeyn / was ich hab' außgeſprochen /
Ich werd' es laugnen nie / dem David einen Eyd
hab' Ich geſchworen Treü / bey meiner Heiligkeit.
20. Sein Sahmen und ſein Stul ſoll unaufhörlich bleiben /
ſo lang der Sonnenlauff fortwaltzt die liechte ſcheiben /
fortglänțzen wird er ſtets / als wie des Mondes ſchein
als wie der Regenbog' inn Wolcken pflegt zu ſeyn.
21. Nun aber / leider hat dein' Ungnad ihn verſehret /
Auch dein Geſalbter iſt verſtoſſen und ent-Ehret /
und deines Knechtes Bund iſt nicht mehr gültig ſchon /
mit Füſſen tritteſtu zu boden ſeine Cron.
22. Die ſtarcken Mauren ſind (aus deinem rath) zerriſſen /
Man hat die Veſtungen wehmütig ſchleiffen müſſen /
Wer nur vorüber geht / der trit ihn in das Kott /
beraubt ihn ſeines Guts / er iſt der Nachbarn ſpott.
23. Die Widerwertigen jhn itzt weit überſchweben /
Du läſſeſt deine Feind' in Glück und Wolluſt leben /
ſein Schwerd iſt ohne Krafft / ſein Muth iſt ohne Freud /
er iſt im Krieg ohn Hertz / und ohne Sig im Streit.
24. Der raine Gottesdienſt iſt käglich auffgehoben /
ſein Thron iſt umgeſtürzt durch der Tyrannen toben /
Der Jugend zarte Blum an jhm verwelchen muß /
er iſt erfüllt mit Hohn / mit ſchaden und verdruß.

25. Wie

25. Wie lang verbirgſtu dich/ und gibſt dich nit zu kennen!
ô HErr/ ſoll dann ſo gar dein Grimm als Feuer brennen?
Mein kurtzes Leben doch bedencke/ ſollen denn
die Menſchen alleſammt umſonſt erſchaffen gehn?

26. Wo iſt ein lebend Hertz/ daß nicht der Tod ertödte?
Wer iſt/ der ſeine Seel aus danckler höll errette?
die vorig hohe Gnad' ô HErr/ wo iſt ſie nun!
die du warhafftiglich dem David woltest thun.

27. Ach mein Gott/ las dirs doch im angedencken ſchweben/
wie deine Knecht' alhier in ſchmach-verachtung leben/
die Völcker um mich her mich machen kahl und bloß/
und ich mus ſpott und ſchand umtragen in der ſchoß.

28. Damit dir einen Schimpf die ſtoltzen Feind' andrähen/
und die Fußſtapffen ſo von deinem Chriſtus ſchmähen/
Jedoch gelobet ſey der HERR in Ewigkeit/
drauf Ja und Amen ſprecht ietzund und allezeit.

Für die Chriſtliche Kirche.

Zach. 8. v. 12.

Sie ſollen Samen des Friedens ſeyn/ der Weinſtock ſoll ſeine Frucht geben/ und das Land ſein Gewächs geben/ und der Himmel ſoll ſeinen Tau geben/ und ich wil die übrigen diſes Volcks alles beſitzen laſſen.

O Du holdſeliger Auffgang aus der Höhe/ HErr JEſu Chriſte/ der du erſchinen biſt den Kindern des Todes/ und die dem David verheiſſene ewige Gnade treulich gehalten und ſeinen Sahmen/ daß iſt alle Glaubigen ewiglich erhalten und verſorget haſt/ Gerechtigkeit und Gericht iſt deines Stuls Veſtung/ Gnade und Warheit ſind für deinem Angeſicht. Du biſt von deinem himmliſchen Vatter erweckt als ein Held der helffen ſoll/ und als ein Außerwehlter mit Oele geſalbet/ du biſt ein Eingeborner Sohn/ der

Ante adventum Hyemis, volitat ſtipata Coturnix
trans Mare ad Eoas agmine juncta plagas:
Sic mortis cum bruma venit, mortalibus inſtat
tranſitus; ergo lubens ulteriora pete.

Es fehret ſchnell dahin; als flogen wir davon. v. 11
Eh als mit reiff und froſt der kalte herbſt ſich weiſet
die wachteln hauffenweis abfliegen oſtenwerts:
Alſo wan deine ſtund am lezten ſand aufreiſet
geh fort, als wie Gott wil, und hab ein gutes herz.

Sie ſind wie ein ſchlaff. *v. 6*

Die veyelfarbe blum aüß Indien welckt ab
in einem Sommertag, ünd legt ſich in das grab:
Es iſt der eitle pracht der menſchen ſo beſchaffen;
was heüte wachſen ſcheint, iſt morgen ſchon außſchlaffen.

Allerhöchſte unter den Königen auff Erden / dein Stul wehret / ſo lang der Himmel iſt / du ſchützeſt und regiereſt deine Gemeine mit Gelindigkeit / ſie ſind Sahmen des Fridens / ſo lang ſie in deiner Warheit wandeln / wann ſie aber dein Geſetze verlaſſen / und frembder Lehre und Gottloſen Anreitzungen folgen / kommeſtu billich ſie durch ſcharffe Züchtigung in die Bande des Gehorſams zuzwingen / ſie zu läutern und zubewehren. Nun mein HErr JEſu du kenneſt unſere gebrechliche Unart / darum verbirg dich nicht ſo lang / und laß deinen Grimm nicht wie Feuer brennen / ſondern erzeige uns deine vorige Gnade / und hilff uns / um deines Nahmens Willen Amen.

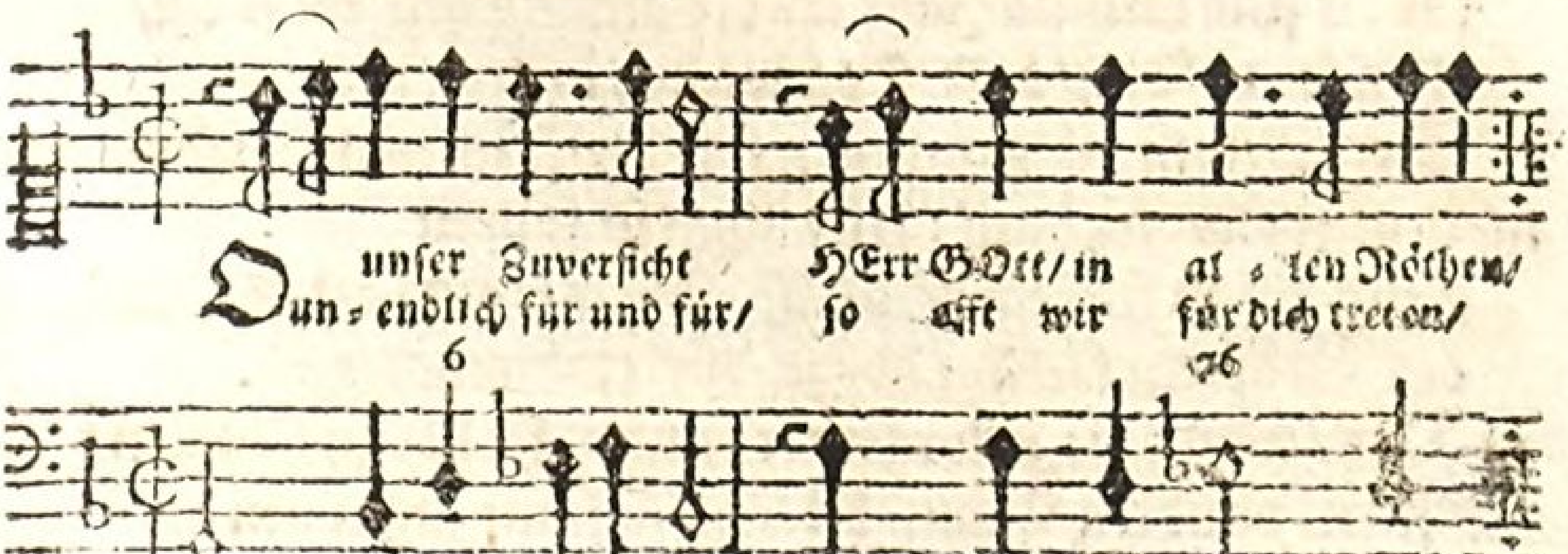
Der XC. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 89.*)

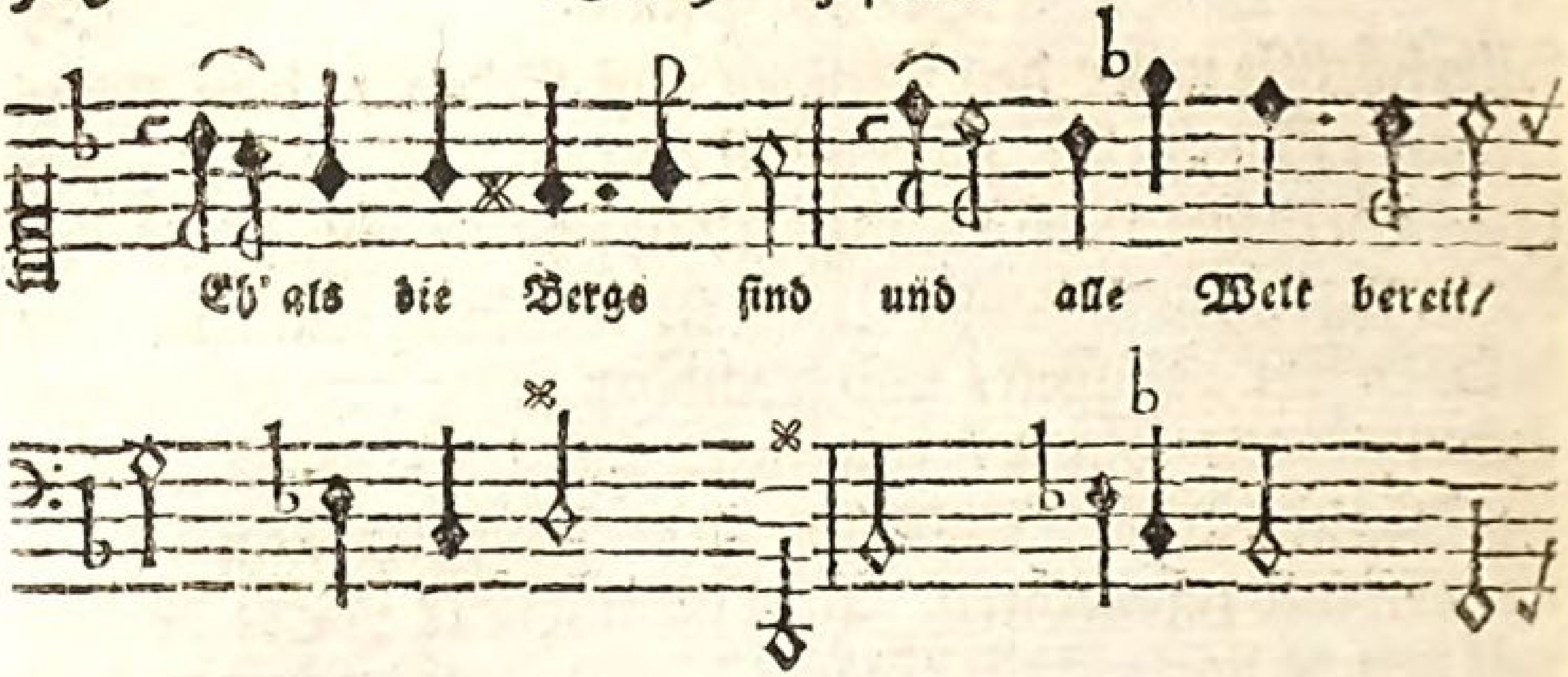
Lebens-Zeit / Eitelkeit.

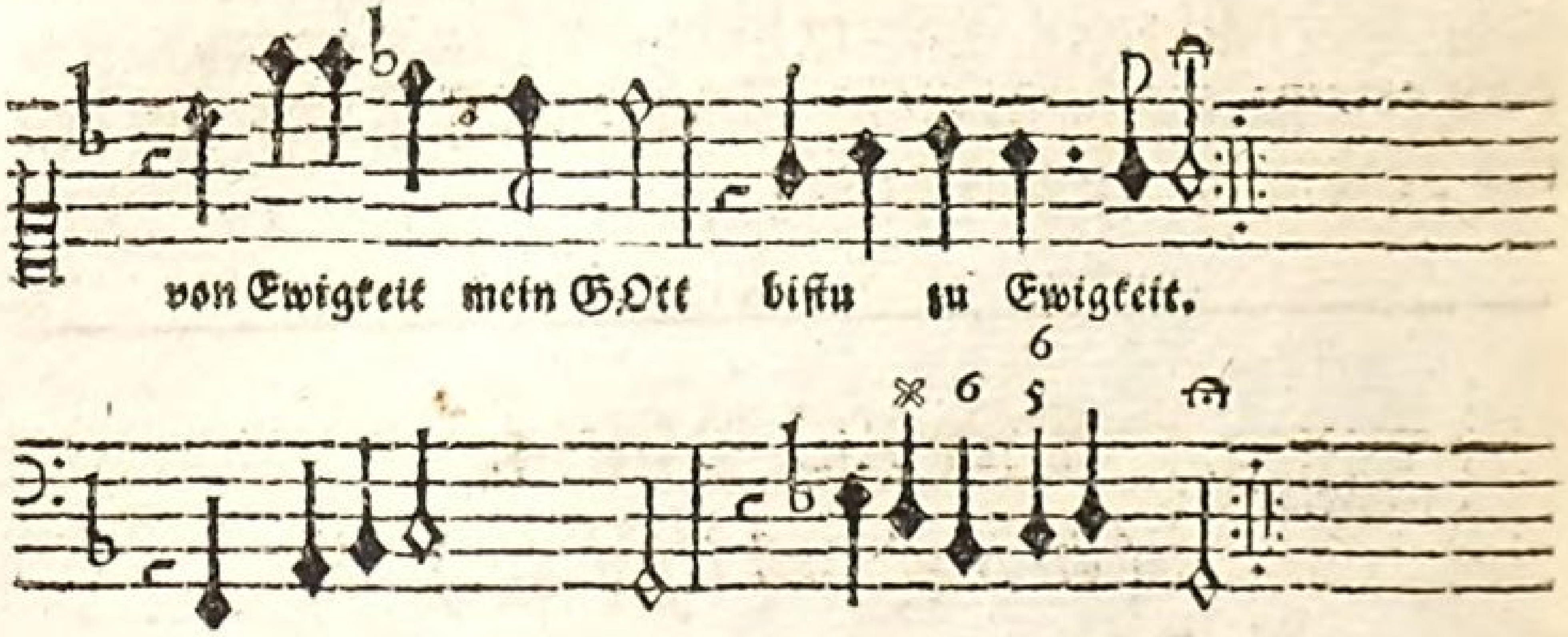
MOſes unterweiſet uns / wie wir Göttliche Allmacht und Regierung / hingegen unſere Nichtigkeit und kurtzes Leben betrachten / uns zum Tode bereiten / und zur Gnade Gottes die Zuflucht nehmen ſollen.

Ein Gebet Moſe / des Mannes Gottes.



Ch





1. O Unſer Zuverſicht / HErr Gott / in allen Nöthen /
unendlich für und für / ſo offt wir für dich treten /
Eh' als die Berge ſind und alle Welt bereit /
von Ewigkeit mein Gott biſtu zu Ewigkeit.

2. Du läſſeſt durch den Tod die Menſchen ſincken nider /
Und ſageſt kräfftig; komt / ihr Menſchenkinder wider /
für dir ſind tauſend Jahr als die Nachtwach' hinflieſſt /
als wie ein Tag / der erſt verwichen geſtern iſt.

3. Der Strom̃ wälzt morgen fort die Wellen / die erſt waren
noch gegenwertig heut': Alſo läſſtu ſie fahren
gleich wie in kurtzem Schlaff. Als wie auf breiter Heid'
ein Gräßlein welchet ab / zu dürrer Sommerzeit.

4. Das / wann die Morgenröth anfanget her zu ſtrahlen /
mit ſeiner bundten Blum / die Wiſen komt zumahlen

wann

wann auf den Abend dann der ſtarcke Mader kůmmt/
verliert es ſafft und Glantz/ und bald ſein Ende nimmt.
5. Das macht dein Zorn/ ô HErr/ daß wir ſo kurtz beſchlieſ-
das macht dein Grim̃/ daß wir dahin ſo blötzlich můſſen/ (ſen/
denn unſre Miſſethat iſt dir verborgen nicht/
auch unerkante Sůnd' entdeckt dein Augen-Liecht.
6. Drum unſre Täge ſchnell durch deinen Zorn hinfahren/
als ein Geſchwätz' hört auff das Zihl von unſern Jahren/
wann man ſchon ſibentzig erreichet/ ſtirbt man doch/
wird viermahl zwaintzig draus; ſo iſts zuhalten hoch.
7. Und wer' es endlichen fůr köſtlich Ja zu halten/
ſo mus man doch in můh' und Arbeit-ſchweiß er-Alten/
dann diſes Leben ſinckt ſo ſchnell in ſeine Grufft/
als wie ein Vogel ſich verfladdert in der Lufft.
8. Wer glaubet aber diß/ Es ſey dein Ungunſt Zeichen?
wer läſſt nicht deinen Zorn ohn Forcht und Sorg' hinſtrei-
Ach laß bedencken uns/ daß diſer ſchwache Krug/ (chen?
des Lebens brechen muß/ damit wir werden klug.
9. Du wolleſt wider dich zu deinen Knechten kehren/
und ſie mit deiner Hůlff und Gnaden Gab verEhren/
frůh' uns mit deiner Gunſt erfůlle/ daß auch wir
mit frölichkeit und Ruhm im Leben dancken dir.
10. Erfreu Uns widerum/ nach dem du uns geplaget/
nach dem der Unglůcks Zahn uns hat ſo lang genaget/
Laß deiner Wercke Macht ſeyn deinen Knechten kund/
und blůhen deinen Preiß in ihrer Kinder Mund.
11. Nun HErr/ Mildreicher GOTT/ du wolleſt nach verfahren
in Freůndlichkeit mit uns/ und ferner uns bewahren
Laß unſrer Hände Werck erſprieſſen wol und gut/
auf daß man wiſſe frey/ daß deine Hand es thut.

Uns

Um ein ſeliges Ende.

Rom. 14. v. 7. ꝛc.

Unſer keiner lebet ihm ſelber / und keiner ſtirbet ihm ſelber / leben wir; ſo leben wir dem HErren / ſterben wir; ſo ſterben wir dem HErren / darum wir leben oder ſterben / ſo ſind wir des HErren.

Höchſter und allgewaltiger GOtt / der du GOtt biſt von Ewigkeit / zu Ewigkeit / für welchem tauſend Jahr ſind wie der Tag / der Geſtern vergangen iſt / und wie eine Nachtwache. Du haſt den ſündigen Menſchen ein Zihl geſteckt / daß er ſeine nichtige Flüchtigkeit behertzigen / und nach dem Ewigen trachten ſolle / Er iſt wie ein Graß / das früh blühet / und bald welcket / und des Abends abgehauen wird / und verdorret. Unſere Tage fahren dahin durch deinen Zorn / wir bringen unſere Jahr zu / wie ein Geſchwätz. Lehre mich / mein barmhertziger Vatter / bedencken / daß ich ſterben muß / auff daß ich klug werde / damit ich mich (durch Gnade und Beyſtand des H. Geiſtes) zu einem ſeeligen Ende täglich und ſtündlich bereite / lebe ich / ſo lebe ich dir / ſterbe ich / ſo ſterbe ich dir / Ich lebe oder ſterbe / ſo laß mich dein ſeyn und bleiben. Kehre dich zu mir / und ſey deinem Knechte gnädig / laß mich deinem Willen / in Chriſtlich-geduldiger Gelaſſenheit / gantz ergeben / ſtärcke mich durch deine Krafft / daß ich nach vollendter meiner Pilgrimſchafft / in mein himmliſches Vatterland / durch deine heilige Engel getragen / ewig bey dir leben / und dich immer loben möge / das verleihe mir / um deines liebſten Sohns Chriſti Willen / Amen.

Quàm varÿs Homines circumcincti hoſtibus errant
quos caro, quos Sathanas, mors quoq; dira premit,
et reverà omnes inter tot damna perirent
angelicâ ſi non eriperentur ope.

Der Herr hat ſeinen Engeln bevohlen. v 11

Wie groß u. mancherleÿ iſt doch des Sathans wüten
es tobet fleiſch u. blut, auch weltluſt, ſünd u. tod,
wofern uns würde nicht der Engelſchar behüten
verderben müſſten wir, die helffen uns aus noth.

Deine warheit iſt ſchirm und ſchild. v. 4

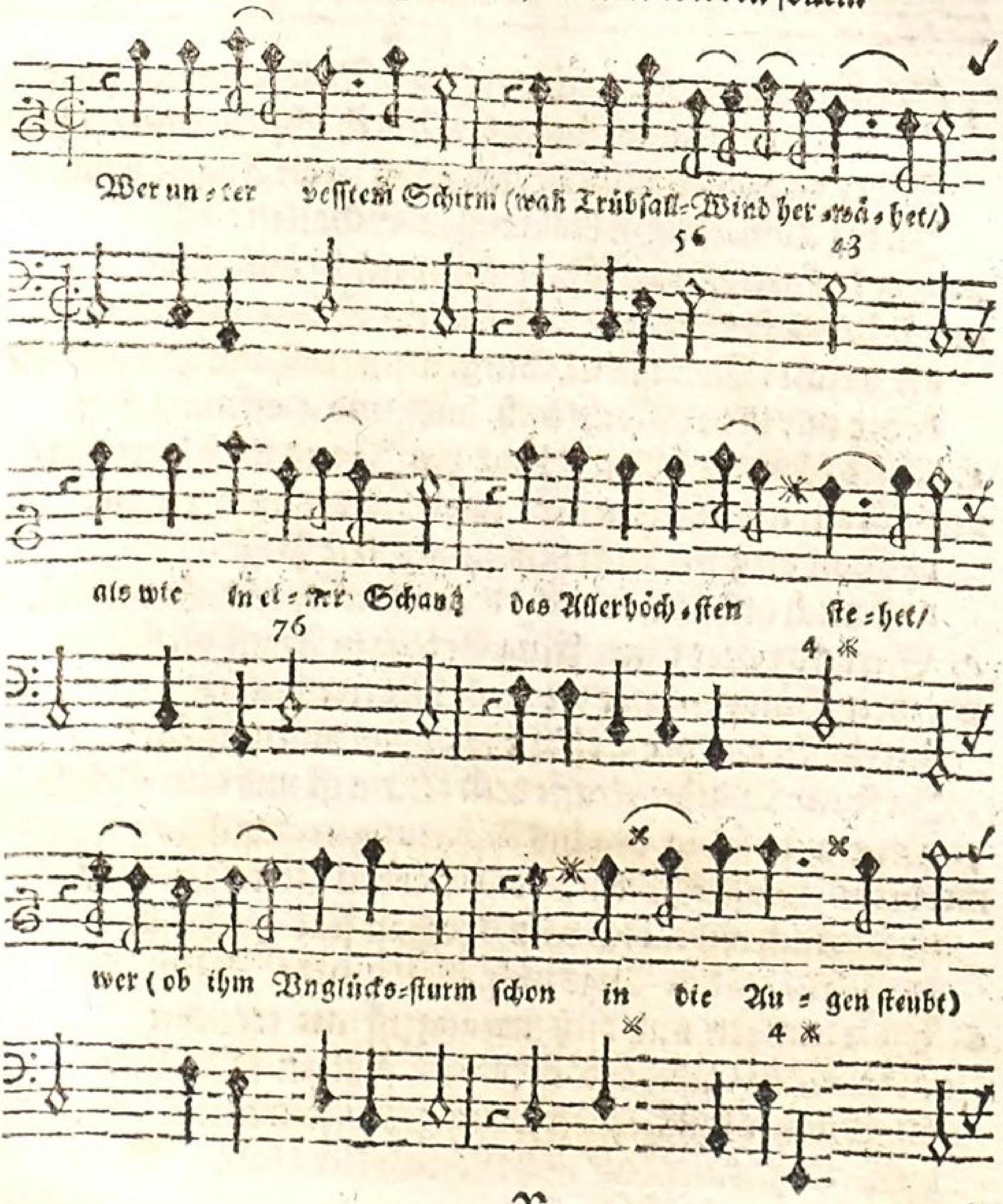
Mein wetterröſlein iſt des höchſten Gottes ſchüz,
wer diß im garten hat biett allem unglück trüz,
es mag trüb übergehn, die welt ſich gar umkehren
in Gottes vatter ſchoß kan mich doch nichts verſehren.

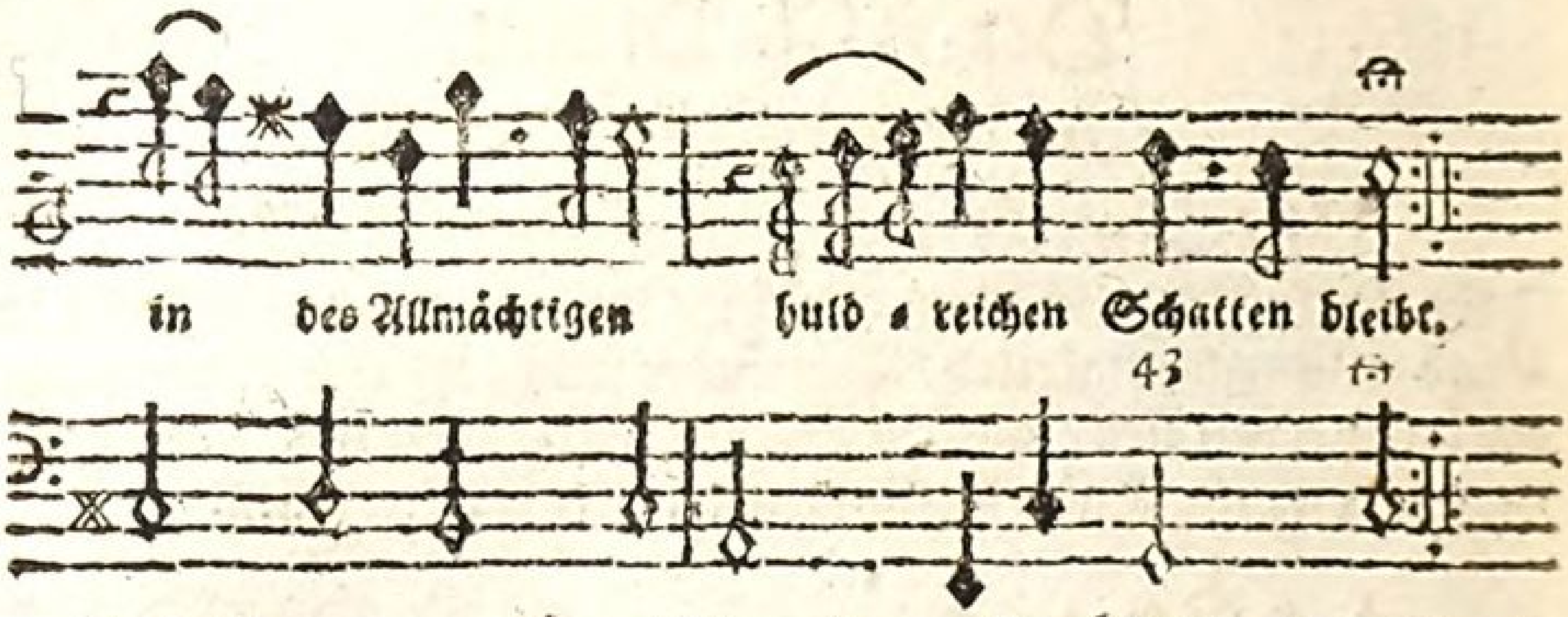
Der XCI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal 90.*)

Unerſchreckt / wann GOtt bedeckt.

JSt ein kräfftiger Schutz-Pſalm / wie wir in allerley Zufällen und Widerwertigkeiten / Göttlicher Allmacht und Erbarmung uns kecklich befehlen / auch in ſolchem Vertrauen und Hoffnung / nicht zuſchanden / ſondern gewißlich errettet werden ſollen.





1. WEr unter veſſtem ſchirm (wan Trübſall-wind herwä-
als wie in einer ſchantz des Allerhöchſten ſtehet/ (het)
Wer (ob jhm Unglücksſturm ſchon in die Augen ſteubt)
In des Allmechtigen huldreichem Schatten bleibt.

2. Der kan getroſt und kühn die Zuverſicht anfaſſen/
und ſich/ voll freudigkeit/ auff Gottes Schutz verlaſſen/
der ſpricht: Gott meine Burg/ mein troſt und Heiland iſt/
daher mir in der Noth/ rath/ hülff und Hoffnung flieſſt.

3. Wird ſchon der ſchlanhe ſtrick des Jägers mich betretten/
und ſtürtzen in das Garn/ Er kan mich dennoch retten;
ob ſchon vergiffte Lufft heiß-angeſteckte Peſſt
auff mich anhauchen wil/ doch Gott mich nicht verläſſt.

4. Stracks unter ſeiner Flüg Er dich in Angſt verſtecket/
wie ihrer Hünlein-ſchar die treüe Mutter decket/
mit obſicht aus der Höh' Er wachſam dich umhüllt/
Ja ſeiner Warheit-krafft dein ſchirm iſt und dein Schild.

5. Die grauen ſo des Nachts einbildungen erwecken/
mit der Geſpenſter ſchwarm dich werden nie erſchrecken/
unſchädlich wider dich vom Sathan ſind geſchnellt
die Pfeile/ ſo des Tags umfladdern in der Welt.

6. Die Deinigen und dich mit angriff nie erreichet
die Kranckheit/ ſo behend' herum im finſtern ſchleichet/
die Seuche/ welche ſonſt Mittagszeit ſtecket an/
die Deinigen und dich nicht übermeiſtern kan.

7. Laß

7. Laß ſeyn/ ob tauſend ſchon zur ſeiten fallen möchten/
und zehen tauſend noch darzu auff deiner Rechten/
ſteh ſicher/ ſey getroſt/ und hoff' allein auf Gott/
es wird (glaub feſſtiglich) dich ſtürtzen keine Noth.

8. Ja du wirſt Gottes Rach und Rechte/ die geſchehen/
mit unbetrübtem Aug' und ſicherm Hertzen ſehen/
erfreüen dich/ wie Gott Gericht und Urtheil führt/
wie des Gottloſen Thun vergolten reichlich wird.

9. Der Allgewaltig' HErr mit ſeinen ſtarcken Waffen/
bleibt deine Zuverſicht/ und wird dir Schutz verſchaffen/
und allzeit retten dich/ der Allerhöchſte Held
wird deine Zuflucht ſeyn/ wan Unglück dich anfellt.

10. Er wird dich und dein Hauß' erhalten/ mehren/ ſegnen/
kein übel Jrgends ſoll aufſtoſſend dir begegnen/
zu dir wird keiner Plag erlaubt ſeyn freye bahn/
zu deiner Hütten ſich kein Schad' annahen kan.

11. Den Menſchenwächtern Er/ den groſſen Engelſcharen
befihlet (wie es auch ihr Luſt iſt zubewahren
der Frommen Seel' und Leib) daß ſie behüten dich/
damit du deine Weg' herwanderſt ſicherlich.

12. Jhr treüer Beyſtand wird von dir all Unfall wenden/
ſie werden dienſtbar ſeyn/ dich tragen auf den Händen/
dein Fuß in ſicherheit auf Dörnern/ Stock und Stein/
hinüber ziehen wird/ und unanſtöſſig ſeyn.

13. Der frech Araber Löw' unſchädlich dich anbrüllet/
die Schlang umſonſt mit Gifft Jhr Aug' und Zung' anfüllet/
zutretten wirſtu Sie/ auf Junger Löwen Zeen'
und blauen Drachenbrut ohn allen Nachtheil gehn.

14. Weil diſer (saget Gott) getreulich mein begehret/
ſo ſoll er auch mit Hülff' und rettung ſeyn gewehret/
weil meines Nahmens Burg und Veſſtung diſer kennt/
ſoll werden auch mein Schutz ihm treulich zugewendt.

15. Dieweil er mich anrufft/ erhöret ſoll er werden/
beyſtehen werd' ich jhm in Creutz und Angſt-beſchwerden/
heraus Ich reiſſen jhn mit meiner Allmacht wil/
Ehr'/ Hoheit/ Würden/ Lob/ ſey ſeiner Arbeit zihl.
16. Mit Anzahl viler Jahr Ich jhn wil ſatt abſpeiſen/
in Glück/ Geſundheit/ Frid'/ jhn ruhig laſſen greiſen/
bis Ich geb' endlich jhm den allerbeſſten theil/
und zeig' jhm hier und dort mein vorbereites Heil.

Vom Schutz der H. Engel.

Eſaiä. 43. v. 1. ꝛc.

Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöſet / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du biſt mein / denn ſo du durchs Waſſer geheſt / wil ich bey dir ſeyn / daß dich die Ströme nicht ſollen erſeuffen / und ſo du ins Feüer geheſt / ſoltu nicht brennen / und die Flamme ſoll dich nicht anzünden / denn ich bin der HErr dein GOtt / der Heilige in Iſrael / dein Heiland.

O Allmächtiger Gott / gütiger Vatter / der du deine Gnadenflügel / wie ein treüe Gluckhenne / deinen Kindern / Jederzeit / ſie zubedecken / außbreiteſt / gib mir eine kindlich-glaubige Zuverſicht / und hertzliches vertrauen / daß ich mich feſſt auf dich gründe / und nicht zweifle / weder hohes noch tieffes / weder Noth noch Tod / weder Sünde noch Teufel werden mich Jemals aus deiner Hand reiſſen / verbirge mich unter deinem ſchatten / deine Warheit ſey mein Schirm und Schild / ob ſchon Krieg und Unſicherheit auf einer / auf der andern ſeiten böſe anfellige Kranckheiten / Theurung und Hungersnoth / allenthalben aber Gefahr und Elend häuffig heran ſtreichen / laß mich doch feſſte ſtehen / mir kein übels begegnen / und keine

Uſibus inſervit Palma, ut; lanugine, ſucco,
lacte, oleo, ligno, cortice, fruge, comis:
Sic etiam â bonitate Pii præſtantia dona
proximus omnimodæ commoditatis habet.

Der gerechte wird grünen wie ein palmbaŭm. v: 13

Der palmbaŭm nichts an ſich, was nicht iſt nŭzlich zeŭget;
milch, oel, holz, rinden gibt, laŭb, früchte, ſafft ŭ. woll:
Alſo ein frommer aŭch zŭ dienen iſt geneiget
dieweil man Gottes braŭch dŭrch wolthŭn folgen ſoll.

Die gepflanzt ſind in dem hauß des Herzen. v 14
Des winters ungeſtümm friſch, wolgefärbt u. kühn
außlachet unberührt der holde wintergrün:
So man̄ Gott über uns die Vattershand wil halten
mit ehren werden wir bey glück u. heil eralten.

Plagen/ wie ſchröcklich und gefährlich ſie ſeyn / zu meiner Hütten ſich nahen. Laß mich auf Löwen und Ottern gehen/ und tretten auf den Löwen und Drachen/ſey bey mir in der Noth/ reis mich heraus / und ſchütze mich/ gib mir die Wache deiner H: Engel / daß ſie mich behüten auff allen meinen Wegen/und auf jhren Händen tragen/damit ich in Feüer und Waſſersnoth durch jhren beyſtand ſicher ſey/ſättige mich/nach deinen wolgefallen/mit einem Chriſtlichen dir wolgefälligem Leben/und zeige mir nach dieſem Leben dein ewiges Heil/ durch Chriſtum unſern HErren/ Amen.

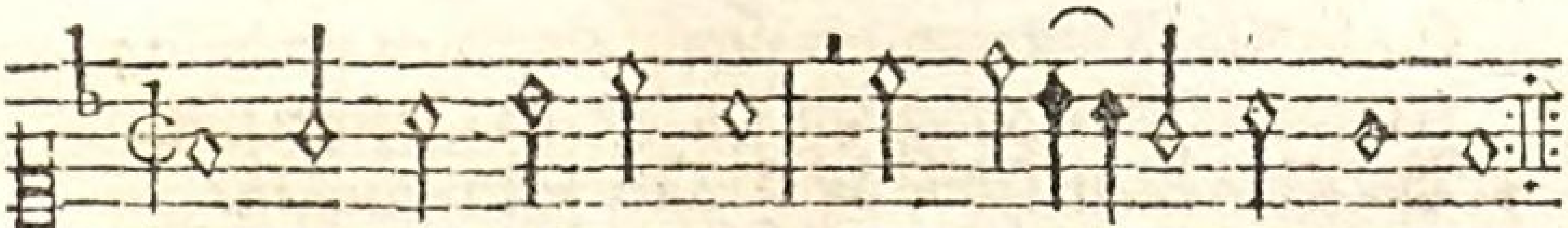
Der XCII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 91.*)

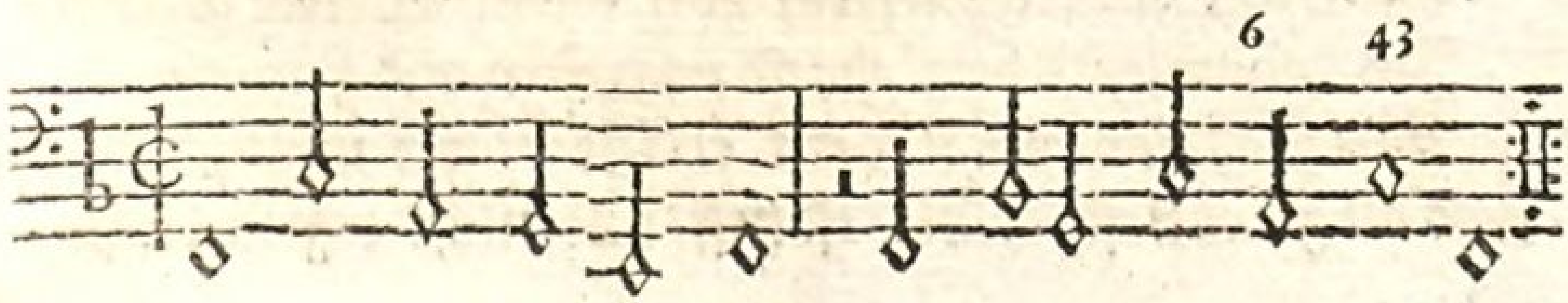
Was GOtt erfreut / wol gedeyt.

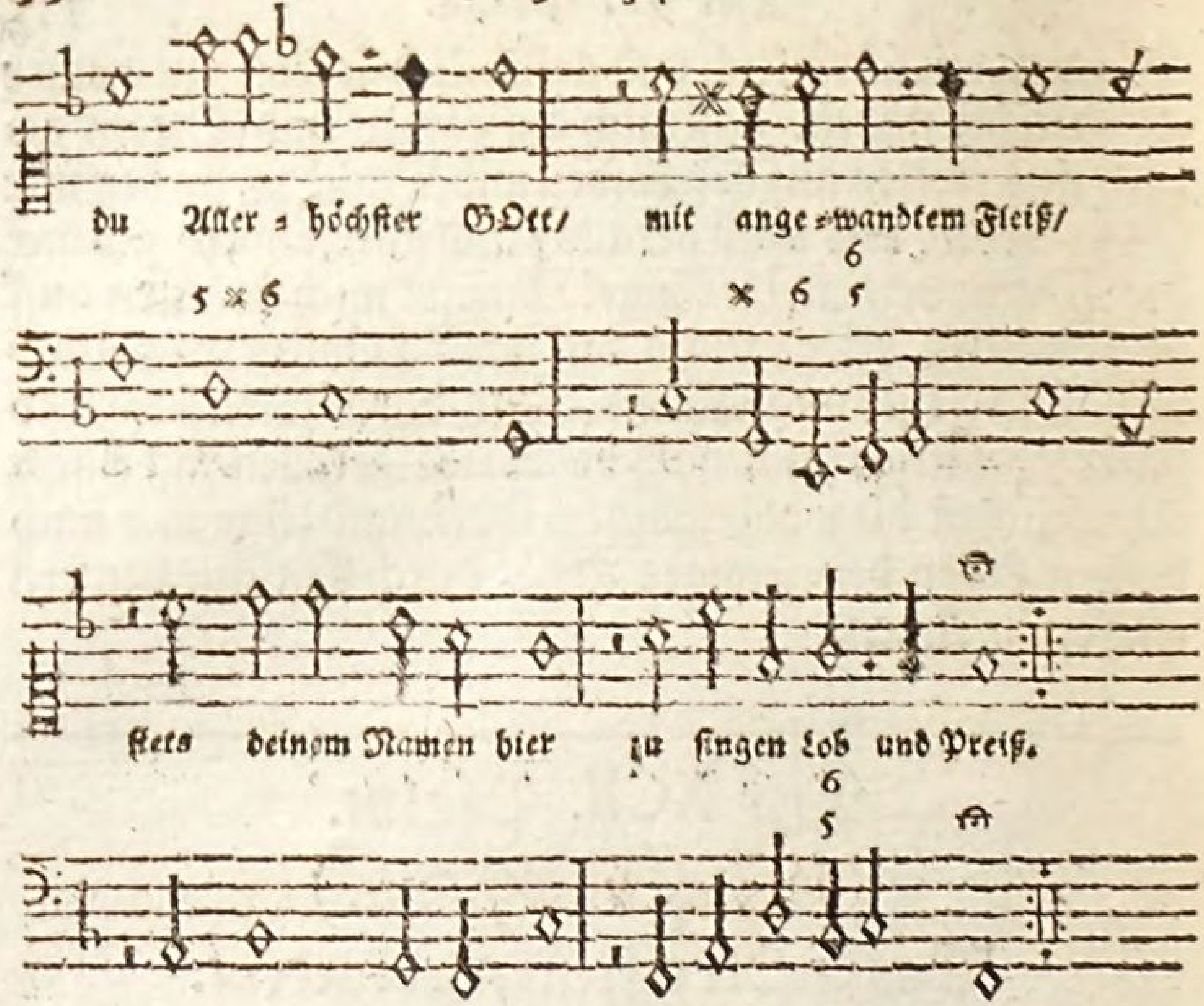
JSt ein Troſt- und Freuden-Pſalm / daß der Gottloſen und Tyrannen Glück und Hochmuth bald verwelcken und abdorren; der Gerechten und Frommen Wolfahrt aber / je länger je beſſer blühen / grünen und wachſen werde.

Ein Pſalm-Lied auff den Sabbath Tag.



DAs iſt ein köſtlich Ding'/ in unver-ruckten Schrancken
Der Andacht wandern fort; und dir von Hertzen dancken





1. DAs iſt ein köſtlich Ding in unverruckten Schrancken
der Andacht wandern fort/ und dir von hertzen danckē/
du Allerhöchſter Gott/ mit angewandtem Fleiß/
ſtets deinem Nahmen hier zuſingen Lob und preiß.
2. So bald die Haiterkeit der Morgenröth' herglimmet;
ſoll deinen Gnaden ſeyn ihr Dancklied angeſtimmet/
So bald die Finſternis der Nacht die Welt umhüllt;
mit deiner Warheit-glantz ſoll ſeyn das Hertz erfüllt.
3. Der zehen ſaiten Chör am Pſalter ſollen klingen/
Es ſoll der Härpffenſchall ein Lobgeſänglein bringen/
durch dich/ ſing' ich erfreút von deiner Wercke Pracht/
Ich rühme/ was dein' Hand erſchaffen und gemacht.
4. Wie groß ſind deine Werck'? ô Gott/ wie unaußfindlich?
was du gedenckeſt/ HErr/ iſt tieff/ und nicht ergründlich/

ob ſchon ein thörechter davon weit anders ſpricht/
obs ſchon der Narr nicht glaubt und achtet ſolches nicht.

5. Zwar grünen wie das Graſ' auf Erden die Gottloſen/
der übelthäter ſchar fürleuchtet gleich den Roſen/
biß ihr gezeigter Schein verfinſtert endlich ſich/
und bleibt vertilget ganz/ von nun an/ ewiglich.

6. Du aber biſt der höchſt'/ ô HERR/ auch jmmer bleibeſt;
der tollen Feinde Macht ganz kräfftig du vertreibeſt/
Ja deiner Feinde ſchwarm umkommet vor der zeit/
der ungerechten Heer verjagt wird und zerſtreüt.

7. Gleich wie das Ainhorn kan mit ſtarckem Nachdruck ſiegen:
Alſo mein Alterthum ſoll reich erbarmung kriegen/
erhöhet/ wolgeſtärckt/ verjünget meine Bein'/
Ich ſoll mit friſchen Oel'/ alsdann geſalbet ſeyn.

8. Mein Aug' hat hohen Luſt an ſeinen Feinden allen/
In diſen Ohren wird/ die frohe Mähr' erſchallen/
daß die Boßhafftigen geſtürtzet kräfftiglich/
daß diſe ſind vertilgt/ ſo ſtunden wider mich.

9. Es grünet der Gerecht'/ als wie ein Palmbaum ſafftet/
wie auf dem Libanon der Ceder wachſend hafftet/
dann die in Gottes Hauß gepflanzet ſind hinein/
in den Vorhöfen friſch des HErren ewig ſeyn.

10. Und werden ſie ſchon alt/ ſie dennoch ſollen blühen/
(wurmſtichig nit/ noch faul) mit edler Frucht aufziehen/
daß ſie verkündigen wie ſehr du uns geneigt/
Mein Hort/ und daß an dir kein Unrecht ſich erzeigt.

Kirchen-Gebet.

Sap. 5. v. 15. &c.

Des Gottloſen Hoffnung iſt wie ein Staub vom Winde verſtreuet / und wie ein dünner Reiff von einem Sturm vertriben / und wie ein Rauch vom Winde

verwebt / und wie man eines vergiſſet / der nur einen Tag Gaſt geweſen iſt: Aber die Gerechten werden ewiglich leben / und der HErr iſt ihr Lohn / und der Höheſte ſorget für ſie / darum werden ſie empfangen ein herrliches Reich / und eine ſchöne Cron von der Hand des HErren. ꝛc.

Allerhöchſter Gott / gütiger Vatter / du haſt mich abermal in dein Hauſe kommen laſſen / darinn ich meine Seele erquicken und weiden kan / das iſt ein köſtlich ding dem HErren dancken / und lobſingen deinen Nahmen / des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Warheit vekündigen / HErr / wie ſind deine Wercke ſo groß / und deine Gedancken ſo ſehr tieff und unergründlich / laß mich deine ſchickungen nie tadeln / ſondern allezeit rühmen und gut heiſſen / der böſen Glückſeligkeit ſo kurtzwehrig / unbeſtändig / und wie ein verſtreüter Staube iſt / nicht beneiden / Meine Luſt und Freude aber an dir und deinem Wort haben / denn endlich wird doch der Gerechte grünen wie ein Palmbaum / Er wird wachſen wie ein Cedern auf Libanon / und wann er gleich alt wird / ſoll er dennoch blühen / fruchtbar und friſch ſeyn / biß er verkündige / daß der HErr ſo fromm iſt und kein unrecht an Jhm / und biß er empfange eine herrliche Cron von der Hand des HErren. Das verleihe mir und allen Glaubigen / um Chriſti JEſu deines Sohns willen / Amen.

Der XCIII. Pſalm.

(In vulgatâ, Pſal. 92.)

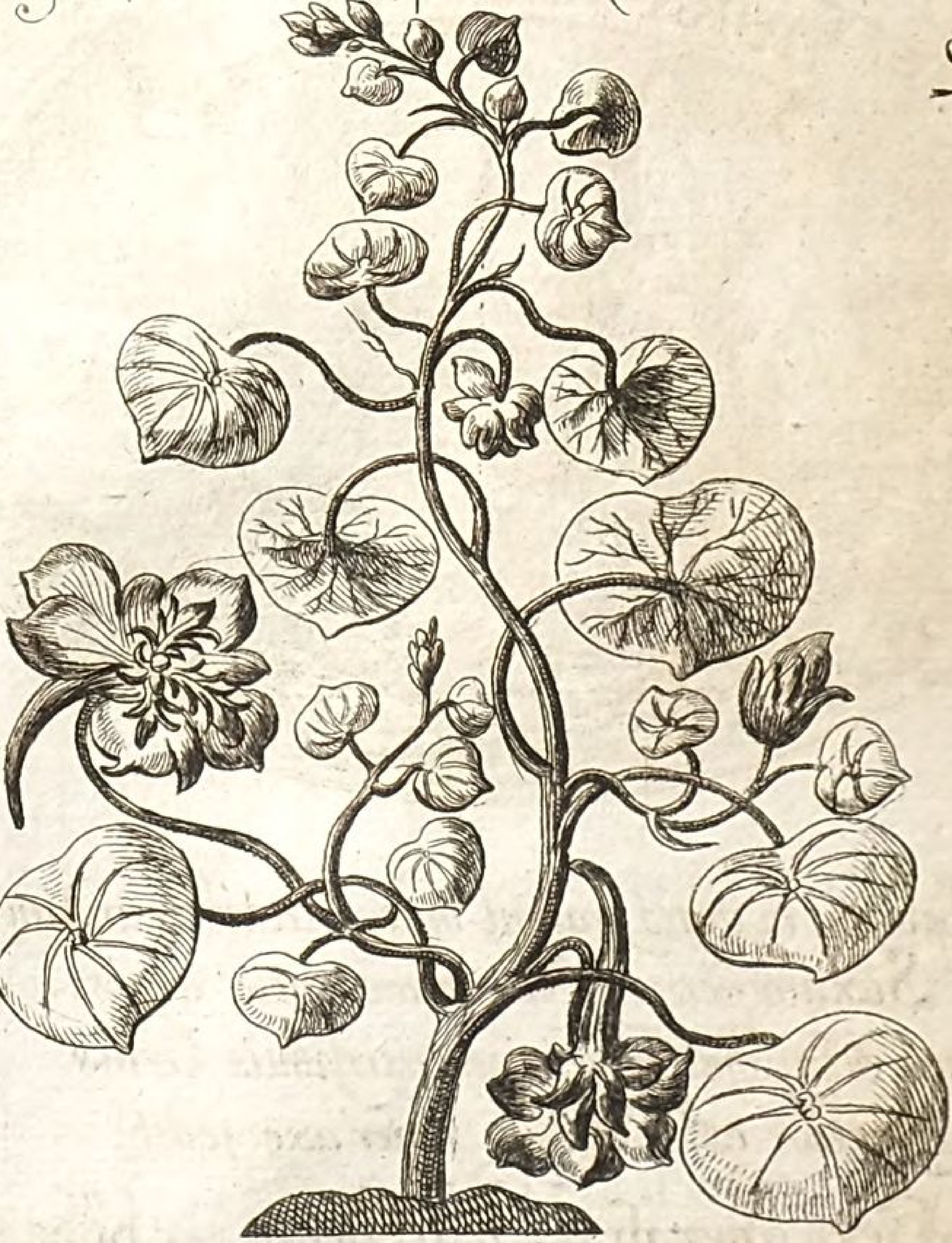
Prauſt das Meer? lacht der HERR.

Diſer Pſalm prophezeyt von dem unvergänglichen Königreich Chriſti / wider welches zwar der Sathan / und die

Aſsiduam in duris frangit mare Cautibus undam
Saxa repercuſsis non removentur aquis:
In nos deſpumet rabiem infensisſimus Orbis
fortior eſt Cœli qui ſuper axe ſedet.

Der Herꝛ aber iſt noch gröſſer in der höhe. v. 4

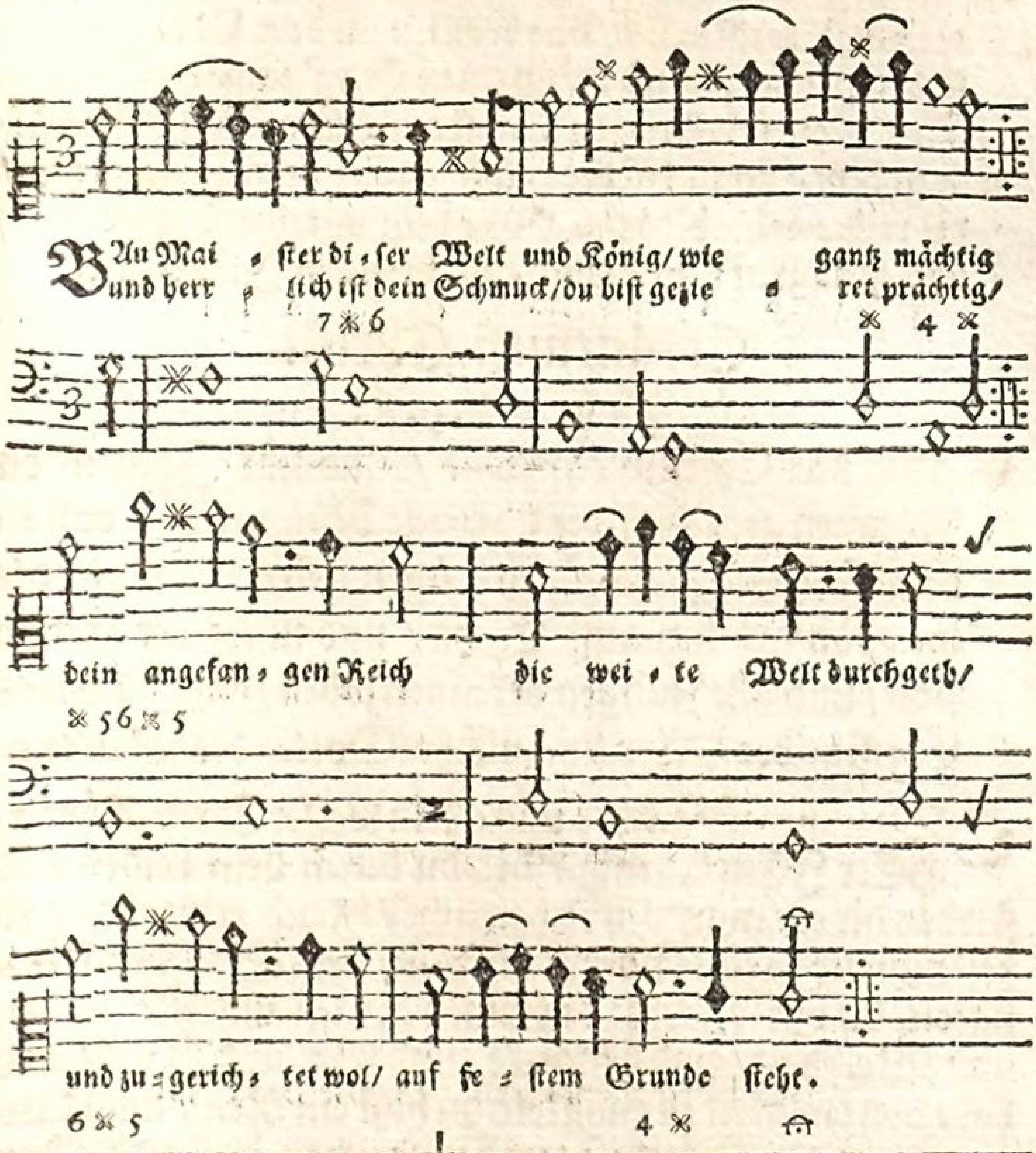
Die ungeheüre flüt den felſen anzüſprengen
mit ſchaüm ü. ziſchen komt, ihn dannoch nicht umſtoſſt:
Ob die gottloſe welt den frommen ſchon wil drengen
doch bleibt er in dem ſchirm des höchſtens wolgetroſt.



von dem an ſtehet dein ſtül feſt. *v. 2*

Goltfarber Ritterſporn, wan man ihn nicht anbindt
geſtürzt wird u. verderbt von einem leichten wind.
Alſo müß ſchon die kirch erleiden vil vom böſen,
Gott kan mit ſeinen troſt ſie retten u. erlöſen.

arge Welt ſich aufflehnet/ aber doch zu Spott und Schanden darüber wird.



1\. Baumaiſter diſer Welt und König/ wie gantz mächtig
und herrlich iſt dein Schmuck? du biſt gezieret prächtig/
dein angefangen Reich die weite Welt durchgeht/
und zu gerichtet wol/ auf feſtem Grunde ſteht.

2. Beſtändig iſt dein Stul / dein Herꝛſchafft ewig wehret /
die Waſſerſtrömme zwar durch Winde ſind entbehret /
die Flüß' ergieſſen ſich / und brauſen in dein Ohr /
ſie brüſſten zorniglich der Wellen Berg' empor.
3. Das Meer mit ſturmen wächſt durch ſchwülſtiges Gewäſ-
doch in dem Himmel iſt der höchſte HErr noch gröſſer / (ſer /
die rechte Lehre bleibt / ô HErr dein werthes Wort /
und Heiligkeit dein Hauß' außſchmucken immer fort.

Erkäntnuß Chriſti.

Phil. 2. v. 9. ꝛc.

GOTT hat Chriſtum erhöhet / und hat Ihm einen Nahmen gegeben / der über alle Nahmen iſt / daß in dem Nahmen JEſu ſich beügen ſollen alle Knie / die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden ſind / und alle Zungen bekennen ſollen / daß JESUS Chriſtus der HErr ſey / zu Ehre Gottes des Vatters.

O Du unvergänglicher und allein weiſer Ehren-König / HErr JEſu Chriſte / der du durch dein Leiden und ſterben dir ein aignes und herꝛliches Reich erworben / ſitzeſt nun zur Rechten der Krafft / auf dem Stul der Herꝛligkeit / du biſt würdig zu nemmen Krafft und Reichtum / und Weißheit / und Stärcke / und Ehr / und Preiß / und Lob / von ewigkeit zu ewigkeit / du haſt ein Reich angefangen / ſo weit die Welt iſt / und zugericht / daß es bleiben ſoll / drum müſſen dir alle himliſche / irdiſche und unter-irdiſche Geſchöpffe die Knie beugen / denn dein Stul ſtehet feſt / und du biſt ewig / kanſt deine Reichsgenoſſen wol beſchirmen und erhalten / ob ſich wol die Waſſerſtröme der Welt mit prauſen und ungeſtüm wider dich erheben / biſt du doch noch gröſſer und mächtiger / kaſt auch ihre Wellen

und

Ceu ſpeculi adſpectu moritur Baſiliſcus inhærens
Lumina dum recipit pernitioſa ſibi:
Sic malus ipſe ſuo jugulatur (jure) veneno,
et quam conſtruxit decidit in foveam.

Er wird ihnen ihr ŭnrecht vergelten. v 23

Der böſe Baſiliſk aŭß hellem ſpiegel ſeŭget
zŭ aignem ŭntergang ſelbſt ſeiner aŭgen gifft:
wer boſheit anzŭthŭn dem nächſten iſt geneiget
iſt billig, daß ihn ſelbſt ſein mörder=anſchlag trifft.

wie lange ſollen die gottloſen prahlen? v.3

Der Oleander iſt dem vieh ůnd menſchen ſchad
ů. ſein verborgen gifft ſehr ſtrenge wirckůng hat:
Alſo der böſen ſchar, je mehr ſie böſes üben
je mehr ſie tÿrannen ů. grauſamkeiten lieben.

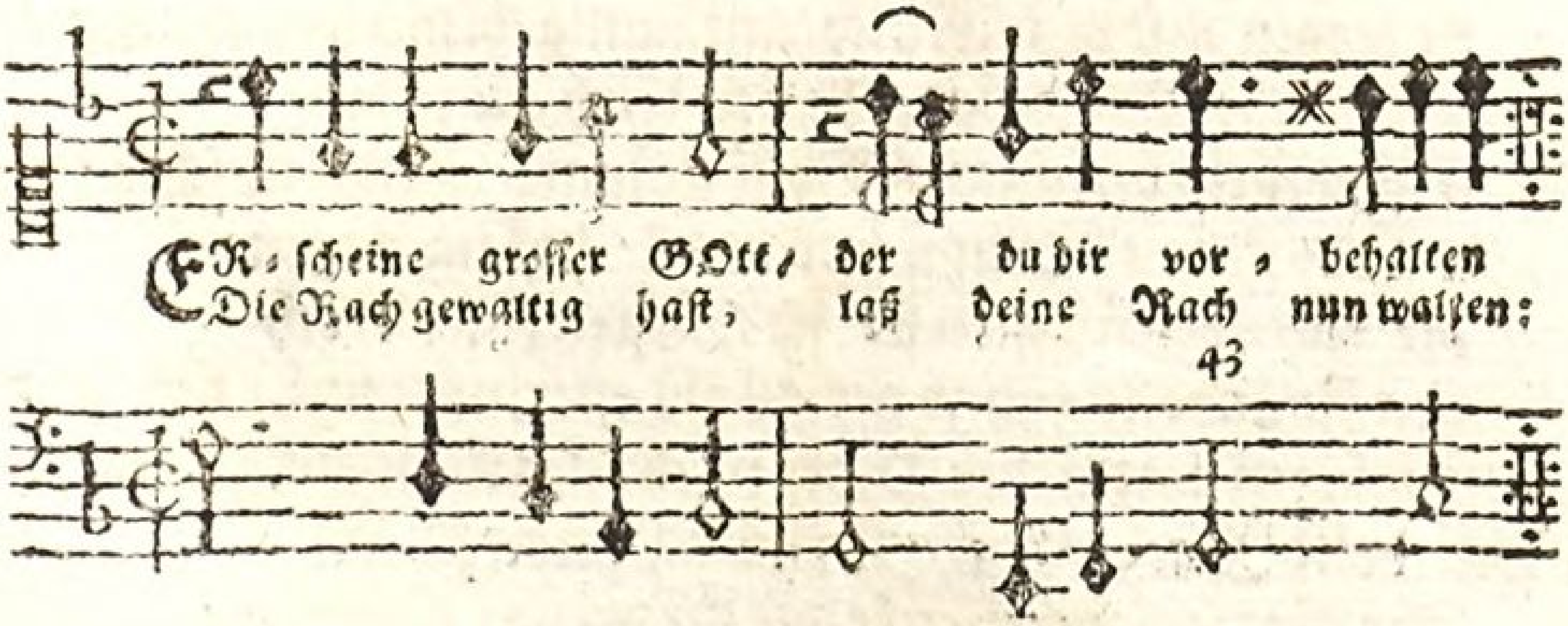
und Sturmwinde/mit einem einigen Wort/Ja mit einem Wunck demüthigen und ſtillen/ laß uns dir dafür dancken/ dich und dein Wort/welches die rechte Lehre iſt/ lieben/und dich hier zeitlich und dort ewig preiſen/ Amen.

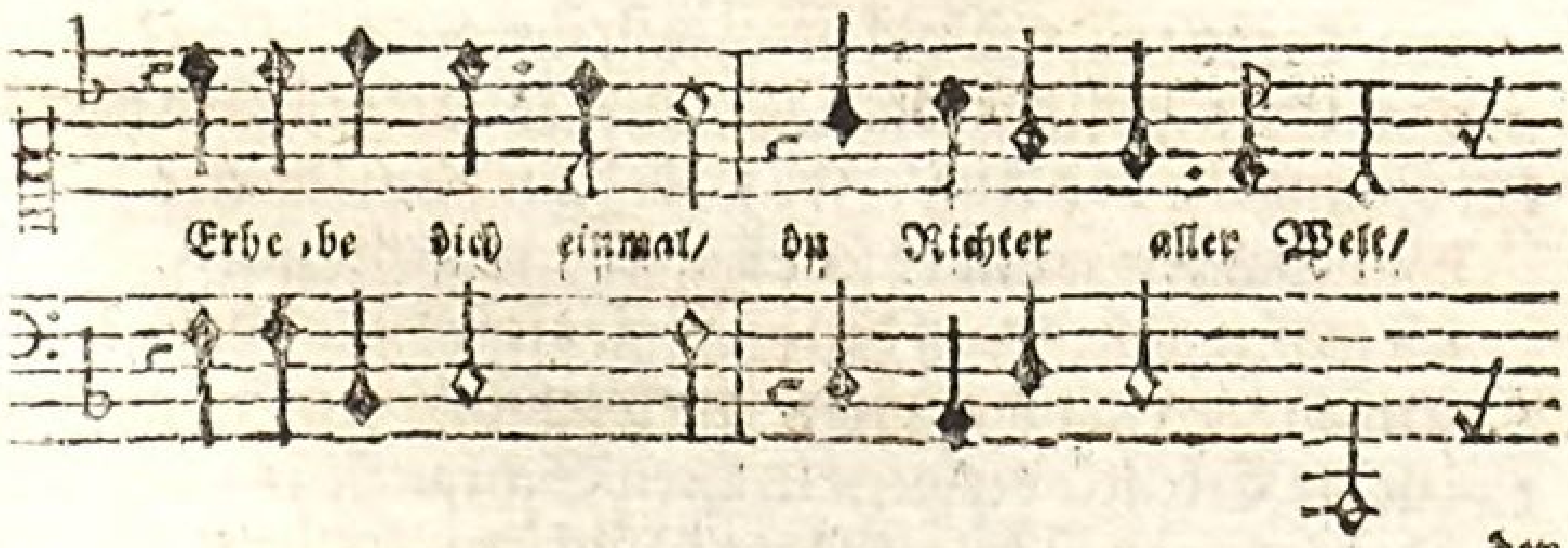
Der XCIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 93.*)

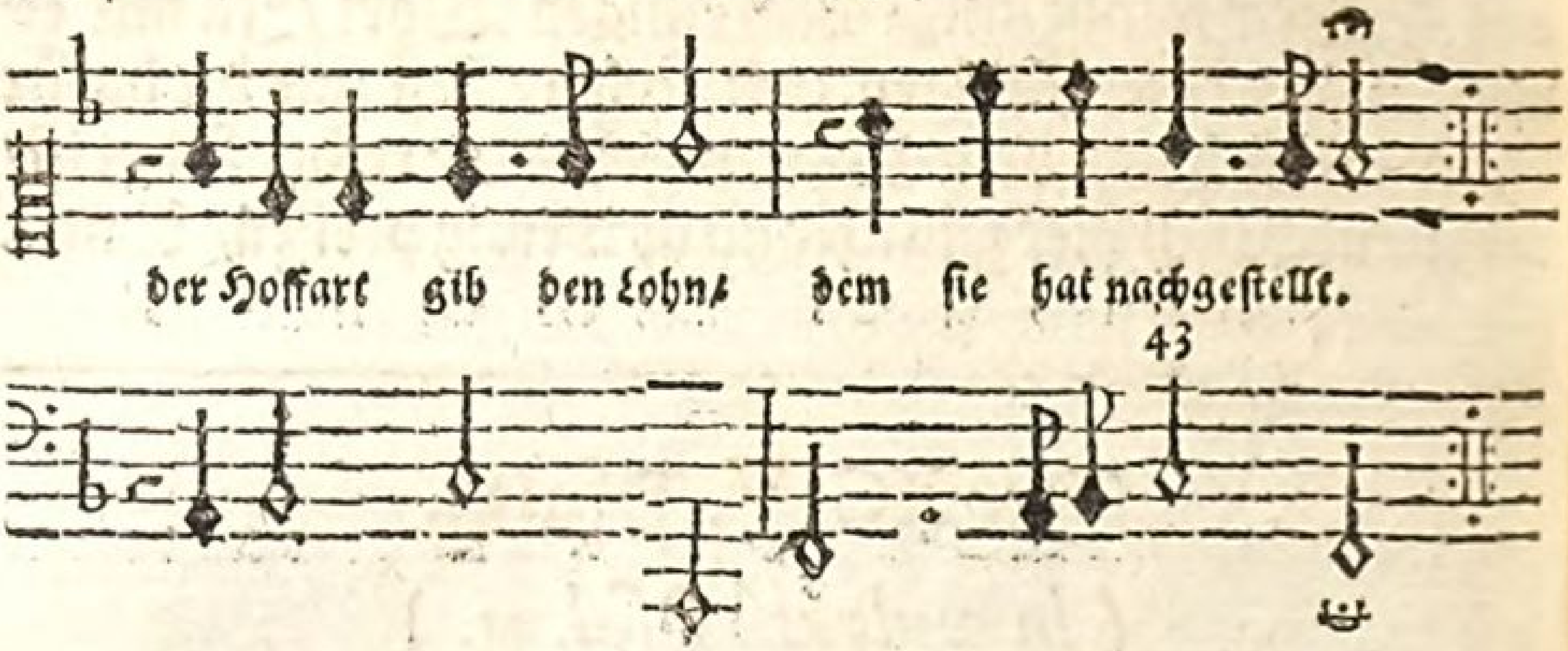
GOttes richten/ der Welt Rach kan vernichten.

JSt ein Klag-Pſalm/über der böſen Welt Gewalt/Frefel/ und Ungerechtigkeit/ruffet GOtt um Einſehen und Außrichtung an/ daß wir unter deſſen/ unſre Seelen in Gedult faſſen/und der Tyrannen Untergang erwarten ſollen.





der



1. ERſcheine/ groſſer Gott/der du dir vor behalten
die Rach gewaltig haſt/ laß deine Rach nun walten/
Erhebe dich einmal/ du Richter aller Welt/
der Hoffart gib den Lohn/dem ſie hat nachgeſtellt.
2. Wie lange ſollen doch herprahlen die Gottloſen/
mit frechem übermuth? ſelbſt aigner Luſt liebkoſen?
ſie trotzen mit dem Mund/unzäumig/blind und thumm/
vollbrachte Miſſethat gehalten wird ein ruhm.
3. HErr/dein betrangtes Volck ſie martern und zerſchlagen/
dein Erbe ſie mit ſchimpff und unbihl hefftig plagen/
die Wittben ängſten ſie/ ſie würgen ohne Noth
den Frembdling/ und der Wais entrinnet nicht den Tod.
4. Sie ſagen : nein/der HErr wird diſes nicht außſpehen/
wie wolte Jacobs Gott auf ſolche Händel ſehen!
Ihr Narren aber merckt/die ihr drenget ohne fug/
mit Torheit alles Volck/wan wolt ihr werden klug?
5. Hat Gott gepflanzt das Ohr/ und ſoll nicht können hören?
hat Er gewölbt das Aug'/Ihr wollt Ihn ſehen lehren?
vom Haydenzüchtiger ſollt ihr ſeyn ungeſtrafft?
ſoll wiſſen nichts/von den herflieſſt die Wiſſenſchafft?
6. Der HERR wais allzuwol die Menſchlichen Gedancken/
daß ſie die Eitelkeit verſperrt in ihren Schrancken/
Drum den du züchtigeſt/ der iſt glückſelig/HErr/
dann du durch dein Geſetz' eintreuffeſt gute Lehr.

7.

7. In böſer Zeit er dann/ geduldig/hertzhafft ſtreitet/
biß dem Gottloſen iſt die Grube zubereitet/
Der HErr wird Ja ſein Volck verſtoſſen nicht ſo gar/
noch ſeiner Erben Land verwaiſen Immerdar.
8. Das Recht (wie ſchwach es ſcheint) bleibt deñoch recht vor
und was gutherzig iſt/dem ſelben muß beyfallen/ (allen/
wer ſtehet dann bey mir? wenn der boßhaffte kempffe?
Wer iſt es/ der mit mir die Ubelthäter dempffe.
9. Du biſt es Gott/ wan mich dein Beyſtand ſolte laſſen/
mein Leben ſtracks vergieng auff ſtiller Todesſtraſſen/
Darum ob ſchon mein Fuß offt ſtrauchelt/ ſag ich doch:
HERR/ deine Gnad' allein mich helt und ſchirmet noch.
10. Vilfältig zwar mein Hertz bekümmernüſſen queelen/
doch deine Tröſtung gibt erquickung meiner Seelen/
mit dem ſchadhafften Stul du wirſt verainigt nie/
der fälſchlich dein Geſetz' außdeutet Je und Je.
11. Sie ſtellen liſtiglich nach des gerechten Leben/
mit Liſt unſchuldigen ſie Qual und Marter geben/
der HErr bleibt aber noch mein ſchutz/ und läſt mich nicht/
Er iſt mein veſter Hort/ und wahre Zuverſicht.
12. Der HErr wird Helffer ſeyn/ ein Troſt der Außerwehlten
Der Jenen auf den Kopf ihr Unrecht wird vergelten/
ihr' eigne Boßheit wird ſie machen noch zu ſpott/
es wird ſie mächtiglich vertilgen unſer GOTT.

Wider den Türcken.

Deuternom. 32. ℣. 35.

Die Rache iſt mein / Ich wil vergelten.

GErechter / Allmächtiger GOtt / der du dir alle Rach (als ein groſſer Welt-Richter) vorbehalteſt/du ſiheſt ja/ wie die grauſame Tyrañen /ſonderlich der Türckiſche Blut-Hund/

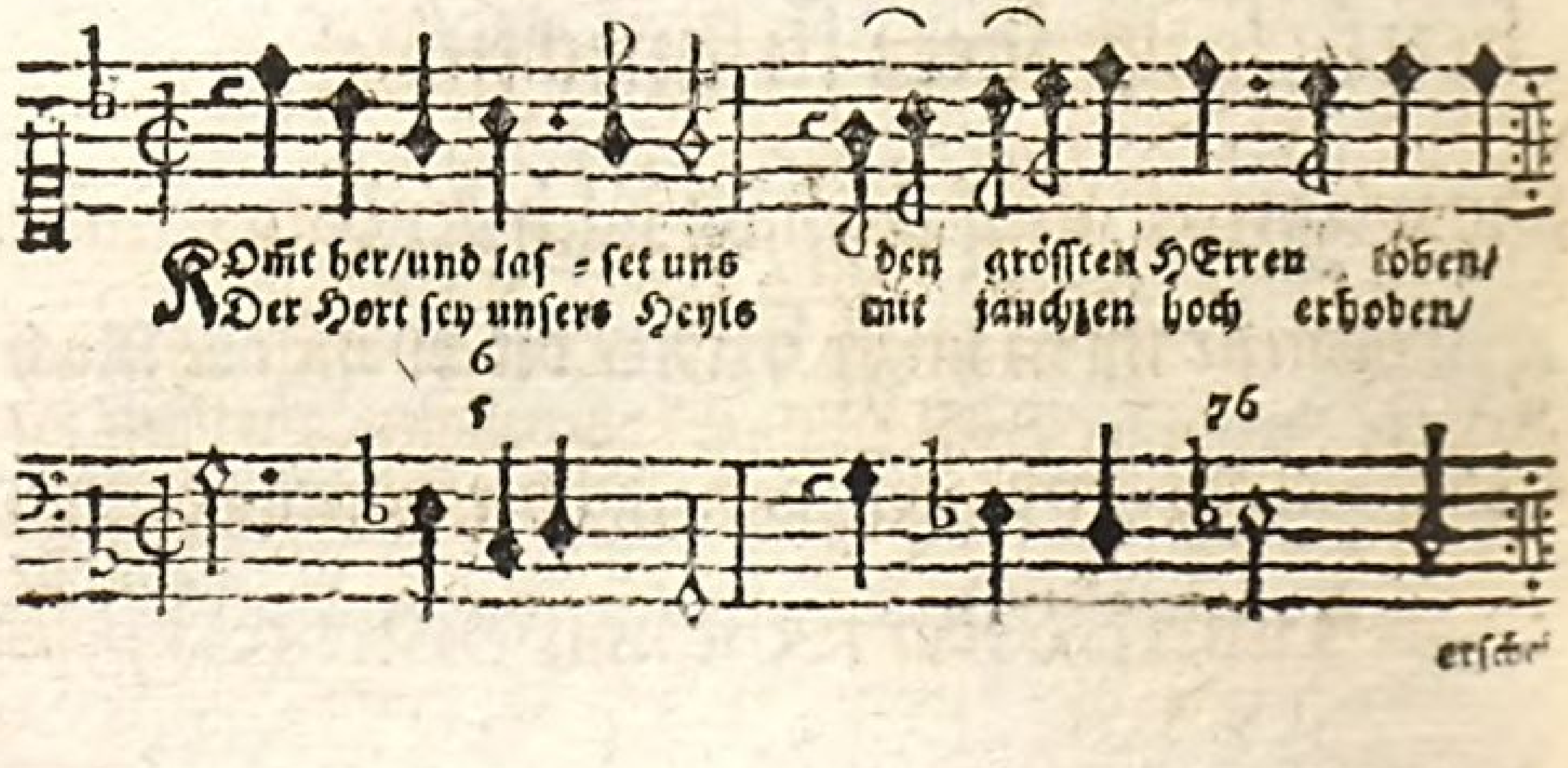
Hund/dein' arme / und dem ſchein nach / von dir verlaſſene Chriſtenheit ängſten und queelen / und Glauben nie/daß du ihren Frevel / ſtoltz und Muthwillen ſehen/vil weniger ſteuren und wehren/oder ſie um ihrer Boßheit willen/vertilgen könneſt/darum laß erſcheinen deine Krafft / erhebe dich und vergilt den Hoffertigen was ſie verdienen/ unterdeſſen verleihe uns Gedult/daß wir uns in deinen Willen ergeben und ſchicken /und deines hülff = Stündleins in Sanfftmuth erwarten/du wirſt dein Volck nicht verſtoſſen/noch dein Erbtheil verlaſſen/laß deine Tröſtungen unſere Seelen ergetzen/ damit Recht recht bleibe. Hilff uns ; wann wir ſtrauchlen/ tröſte uns ; wann wir leiden/erfreue uns in Traurigkeit / errette uns in Nöthen/und führe uns auß diſem Elend/in dein Friden=und Freuden=Reich/ durch JEſum Chriſtum unſern HErren/welcher mit dir/ſamt dem H. Geiſt regiret und herſchet in Ewigkeit/Amen.

Der XCV. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 94.*)

Wann GOtt lockt / ſey unverſtockt.

JSt eine Weiſſagung / vom Reich und der Herrlichkeit des HErrn Meſſia / daß wir / wann Er uns durch ſein Wort berufſen / und zu Schafen ſeiner Weide machen wil / unſer Hertz nicht verſtocken / noch dardurch die ewige Ruhe verſchertzen ſollen.



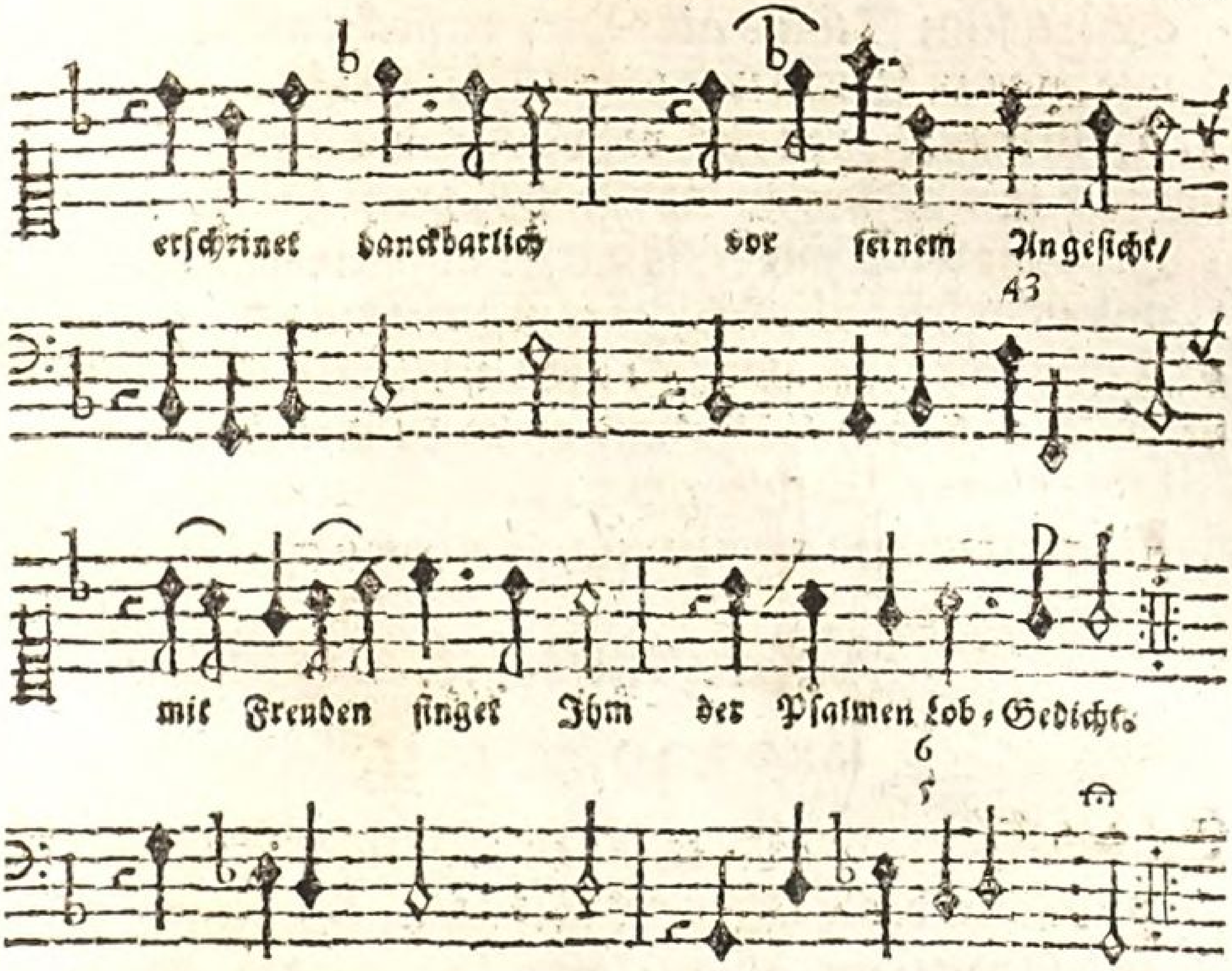
Languescens Clytie verſa eſt ad lumina Phœbi
ſemper ad obtutus ſtare parata ſui:
Dedita mens Coelo divini oracula verbi
continuis ſtudÿs obſequiosa colit.

heute, ſo ihr ſeine ſtimme höret. v. 8

Die wegwart alzeit ſich muß nach der Sonne trähen
wohin ſie ihren lauff früh oder abends nimmt;
Ein Gottergebnes herz, darauff nur pflegt zu ſehen
was unrecht oder recht ihm Gottes wort beſtim̄t.

komt, laſſet uns anbeten und knien. v. 6

Das Ried auß Spanien iſt ſchlecht, verächtlich, klein,
ſein trefflicher geruch erſezt den ringen ſchein:
Wer hier für Gottes thron mit lob u. danck wil gehen,
muß nidriger geberd und voller andacht ſtehen.



1. KOmt her/und laſſet uns den gröſſten HErren loben/
Der Hort ſey unſers Heyls mit jauchzen hoch erhoben/
Erſcheinet danckbarlich vor ſeinem Angeſicht/
mit freuden ſinget Jhm der Pſalmen-Lobgedicht.
2. Ein groſſer HErr iſt Gott/ein König reich und prächtig/
vor dem die Götter ſind entkräfftet und ohnmächtig/
die Erde bringet Frücht' als ſeiner Hände Werck'/
es ſtehn die hohen Berg' ein Zeugnis ſeiner ſtärck'.
3. Es ehret Jhn das Meer/Er hat es zubereitet/
die trocken Erden hat ſein' Hand weit außgebreitet/
drum fallen wir zu Fuß/ und beten kniend' an
den HErren/der an uns ſein Allmacht hat gethan.
4. Dann Er iſt unſer Gott/ und wir ſind ſeine Leute/
und Schafe ſeiner Herd'/ Alſo im fall ihr heute

anhö-

anhöret ſeine Stimm'/ eur Hertz verſtocket nicht/
wie Ihrs zu Meriba und Maſsa habt verricht.
5. Da in der Wüſſten mich verſuchten eure Alten/
und ſahen greifflich doch/ was meine Wercke galten/
Ich hatte Müh' und Fleiß mit jhnen/ viertzig Jahr/
und endlich ſprach ich doch/ es iſt verlohren gar.
6. Dann diſer Leute Hertz will nur den Irrweg wandeln/
und nicht nach meiner Lehr' und guten Rechten handeln/
drum ſchwur Ich jhnen auch (ſie brachten mich darzu)
ſie ſollen kommen nie zu meiner Sabbath-ruh'.

KirchenGebet.

Exod. 20. ℣. 5. 2c.

Ich der HErr/dein Gott/bin ein Eiferiger Gott/ der da heimſucht der Vätter Miſſethat/ an den Kindern/biß in das dritte und vierdte Glid/ die mich haſſen/ und thu Barmhertzigkeit an vilen tauſenden/die mich lieb haben/ und meine Gebot halten.

HErr Gott du groſſer König aller Götter/ dem der weite Erdboden und das unergründliche Meer (und was darinnen lebt und ſchwebt) zu gebot ſtehen / du Hort unſers Heils/ laß mich für dich kommen und /mit rainer und hertzlicher Andacht dich anbeten/ und mit frolocken und Pſalmen dir jauchtzen/dann du biſt ja unſer Gott/und wir das Volck deiner weyde/und Schafe/welche deine Hand erſchaffẽ und gemacht hat/ gib daß ich deine Majeſtet und ſtrengen Eifer förchte/deinen verheiſſungen traue/deinen Zorn und Rach verhüte/und in deinen Wegen unſträfflich wandele/ daß/ ſo offt ich deine göttliche Stimme höre oder leſe/ Ich ja mein Hertz nicht verſtocke / ſondern ge-

folgſam

Juſtitiæ fuit indicium, dum mergitur orbis
pristinus; inq; ſalo deperit omne Solum;
Sed poſt multicolor pictis in nubibus arcus
jus Majeſtatis, plus pietatis habet.

Es förchte Ihn alle welt: v. 9

Als Gott die erſte welt durch überſchwemmte wellen
der ſündflut hat verderbt mit wolverdienter ſtraff,
wolt Er zum zeichen gleich den himmelbogen ſtellen,
weil ſeine gütigkeit die rachgier übertraff.

Gottesgnad, Biſemkraut.
Geranium moſchatum.

prediget einen tag am andern, ſein heil; v2

Diß kräutlein wird darum genennet Gottesgnad
indems zur arzeney berühmte wirckung hat:
Wo man des HErren nahm u. Majeſtet wird lo=ben
daſelbſt wird Gottesgnad u. gütigkeit erhoben.

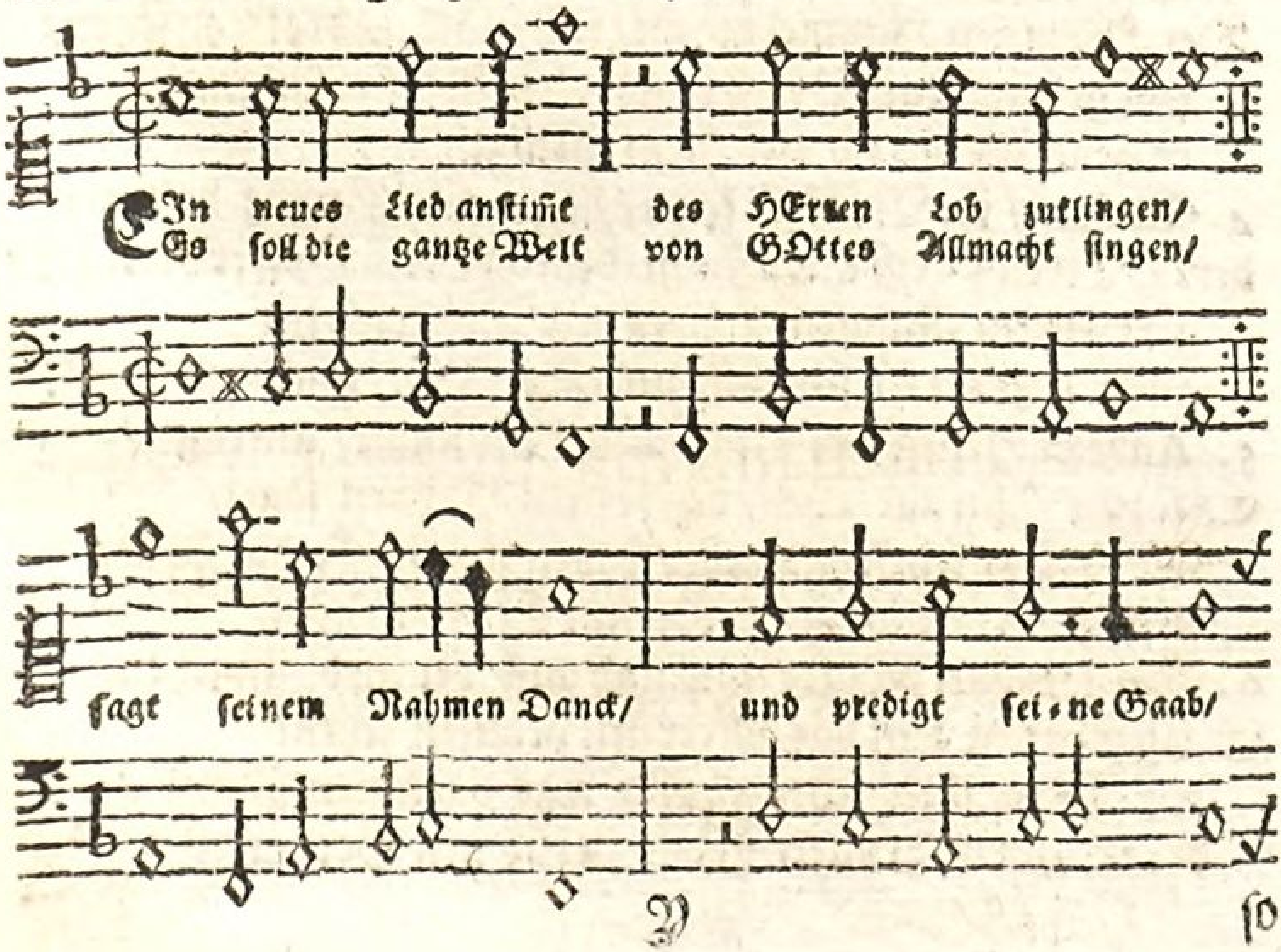
folgſam gehorche/ laß mich dein Wort und deinen willen embſig lernen/ daß ich mich für allen Irꝛwegen hüten/ die Lugen-geiſter von der Warheit unterſcheiden/ Unglaube und Ungehorſam meiden/ deine Gütigkeit mit frevel und boßheit nicht verſuchen/ ſondern nach diſer unruhigen verführeriſchē und gefährlichen Schiffarth meiner Pilgrimſchafft/ zu der ewigen Ruhe des himmliſchen Freuden-Lebens kommen und gelangen möge/ um Chriſti deines lieben Sohns/ unſers Heilandes willen/ Amen.

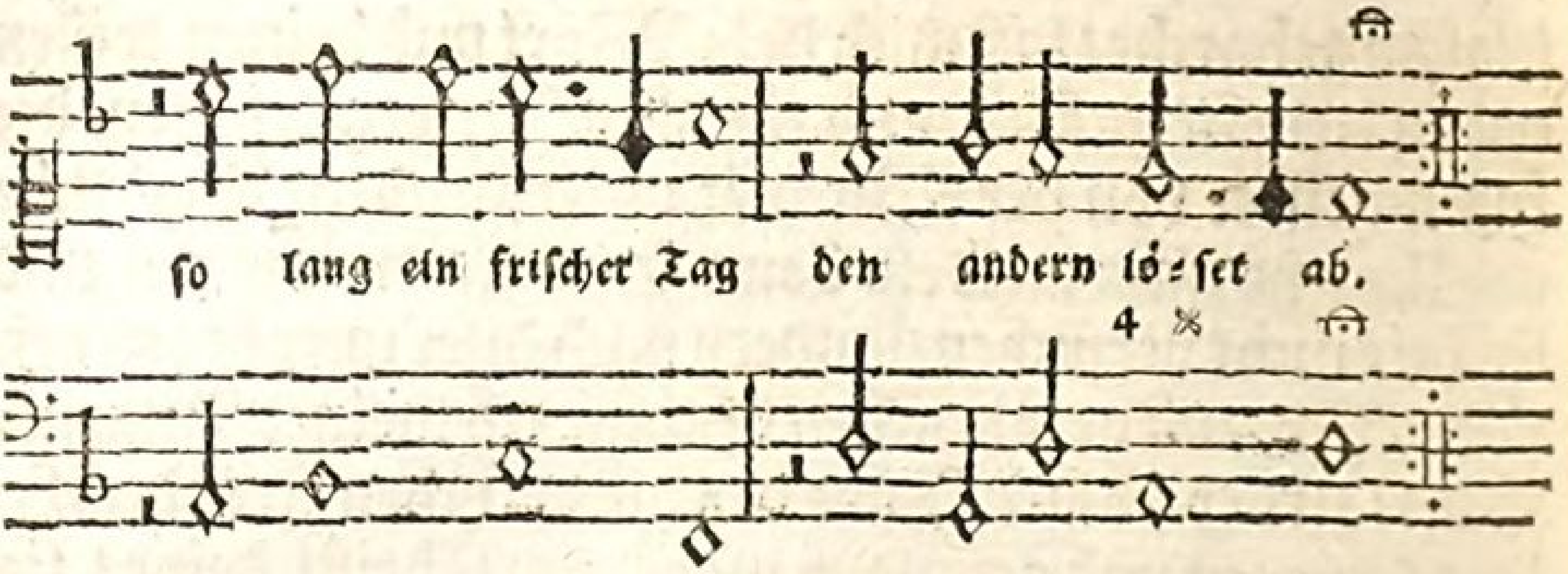
Der XCVI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 95.*)

Macht/ Hoheit/ Stärck'/ iſt GOttes Werck.

IſSt eine Weiſſagung von der Herrligkeit des Reichs Chriſti/ darzu alle Völcker in der gantzen Welt eingeladen werden ſollen/ und wie Er endlich die gantze Welt richten werde.





1. EIn neues Lied anſtimmt/ des HErren Lob zu klingen/
Es ſoll die gantze Welt von Gottes Allmacht ſingen/
ſagt ſeinem Nahmen danck/und predigt ſeine Gab/
So lang ein friſcher Tag den andern löſet ab.

2. Erzehlt der Haydenſchafft ſein' Ehr an allen Enden/
den Völckern machet kund die Krafft von ſeinen Henden/
der HErr iſt hoch und groß/zu preiſen Immerdar/
vor aller Götter=zunfft berühmt und offenbar.

3. Der Völcker Götter ſind nur Götzen=tand zuſchetzen/
Der HErr den Himmel macht/ ſich mächtig drein zuſetzen/
ſehr herrlich ſeine Pracht/ gewaltig iſt ſein Ruhm/
es gehet löblich zu/ in ſeinem Heiligthum.

4. Wolher / ihr Völcker/ komt/ herzu euch häuffig dringet/
dem HErren Preiß und Macht/ dem HErren Opffer bringet/
gebt ſeinem Nahmen Lob/ in den Vorhöfen her
außbreitet die Geſchenck'/ und ſagt Ihm danck und Ehr'.

5. Anbetet Heiliglich. Und rainen Schmuck/ antraget/
Es förcht' Ihn alle Welt/ den fernen Hayden ſaget/
Der HErr ſey König nun/ſo weit ſich ſtreckt die Welt/
ſein Reich beſtändig iſt/ Gericht Er billich helt.

6. Im Himmel Freude mus und auff der Erd' angehen/
Er laſſet ſeinen Luſt das Meer mit prauſen ſehen/
das Feld ergetzet ſcheint/ vnd was darinnen ſchwebt/
der Baum im grünen Wald zu rühmen Gott anhebt.

7. Dem

7. Dem HErren/ (welcher komt) zu ehren dis geſchihet/
Den man gewaltig ietzt als Erd-Crayß-Richter ſihet/
der mit Gerechtigkeit die Menſchen richten wird/
Und ſeine Warheit iſt/ die alles Volck regiert.

Kirchen-Gebet.

Jerem. 32. ℣. 37. ꝛc.

Sie ſollen mein Volck ſeyn/ ſo wil ich ihr Gott ſeyn/ und wil ihnen einerley Hertz und weſen geben/ daß ſie mich förchten ſollen ihr lebelang/ auff daß ihnen/ und ihren Kindern nach jhnen/ wolgehe. Und wil einen ewigen Bund mit jhnen machen/ daß ich nicht wil ablaſſen jhnen gutes zuthun/ und wil jhnen meine Forcht ins Hertz geben/ daß ſie nicht von mir weichen/ und ſoll meine Luſt ſeyn/ daß ich jhnen guts thun ſoll.

GNadenreicher HErr JEſu Chriſte/ Barmhertziger/ gütiger Heyland/ wie groß iſt deine Liebe/ wie unaußſprechlich iſt deine Güte/ wie rühmlich und löblich iſt deine Mildigkeit? daß du dich der gantzen Welt gutwillig mittheileſt/ deine Gnaden und Gaben Jedermenniglich anbieteſt/ und deine Hertzenluſt iſt/ daß du uns gutes thun mögeſt/ du biſt groß/ und hoch zu loben/ wunderbarlich über alle Götter/ darum dancken wir dir billich/ und rühmen deine Wolthaten. Jhr Völcker bringet her/ dem HErren/ bringet her dem HErren Ehre und Macht/ bringet her dem HErren die Ehre ſeinem Nahmen/ bringet Geſchencke/ und kommt in ſeine Vorhöfe/ betet an den HErren im heiligen Schmuck/ Es förchte Jhn alle Welt/ ſagt unter den Heiden/ daß der HErr König ſey/ und habe ſein Reich/ ſo weit die Welt iſt/ bereitet; daß es bleiben ſoll/ und richtet die Völcker recht. Er erfreüet mit

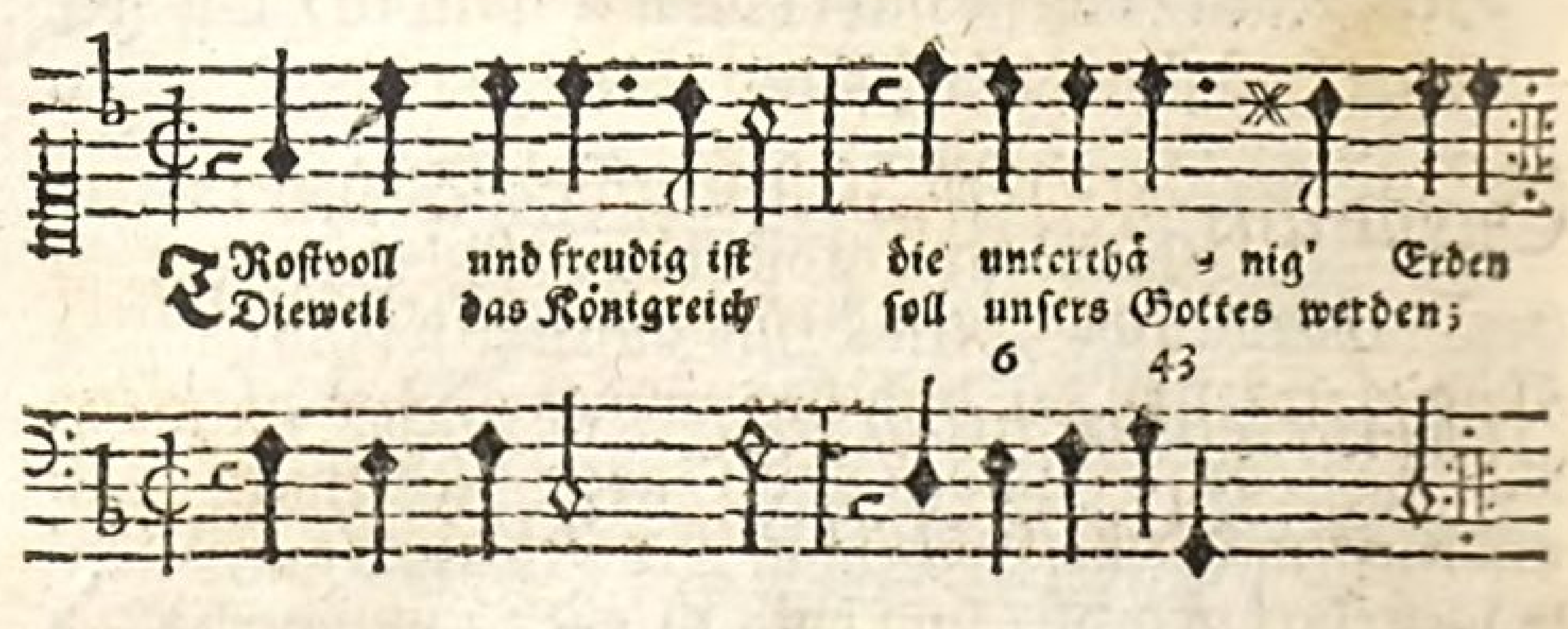
ſeinem Gnadenglantz alle Creaturen/ Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit/und die Völcker mit ſeiner Warheit/ Ihm ſey Ehre/ Lob und Preiß/von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

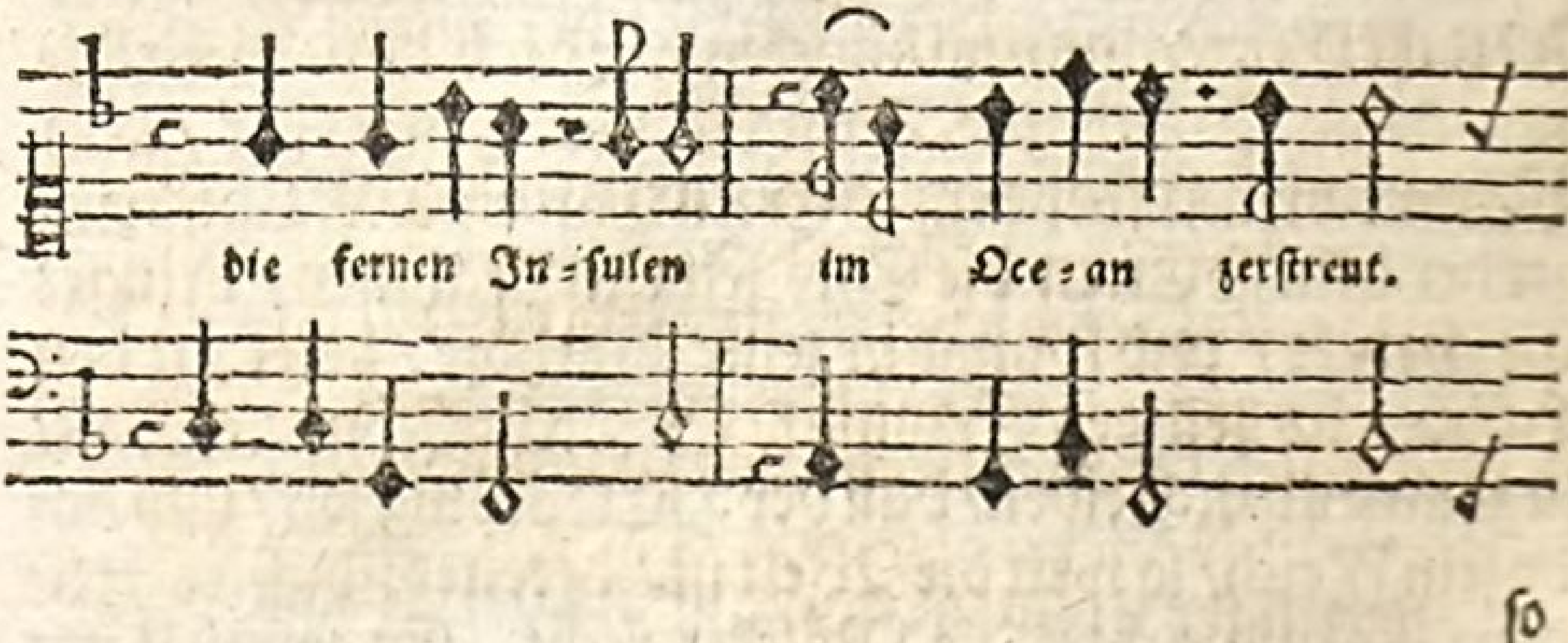
Der XCVII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 96.*)

Der Boßheit Gericht/der Frommen Liecht.

Iſt abermal eine Prophezey von der heiligen Kirchen / höchſtem und unüberwindlichem Haubt Chriſto / wie Er die ſeinen erleuchten / die Götzen-Diener aber beſchämen werde.

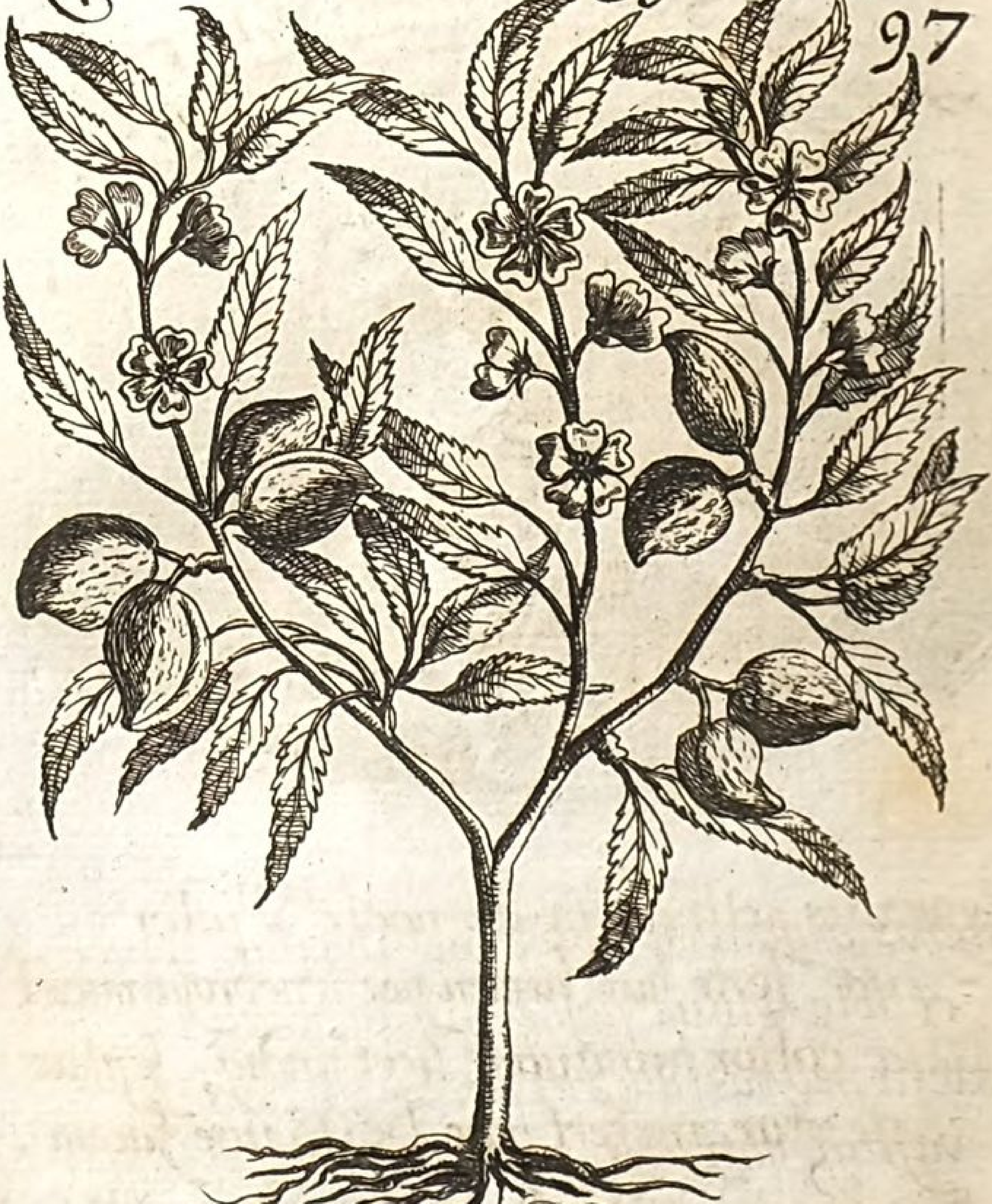




Suſpirans petit illuni de nocte Viator
quà forte huic lumen per tenebroſa micat.
Juſtitiæ cultor nunquam, licet undiq; ſeptus
deſeritur, præfert huic DEUS ipſe facem.

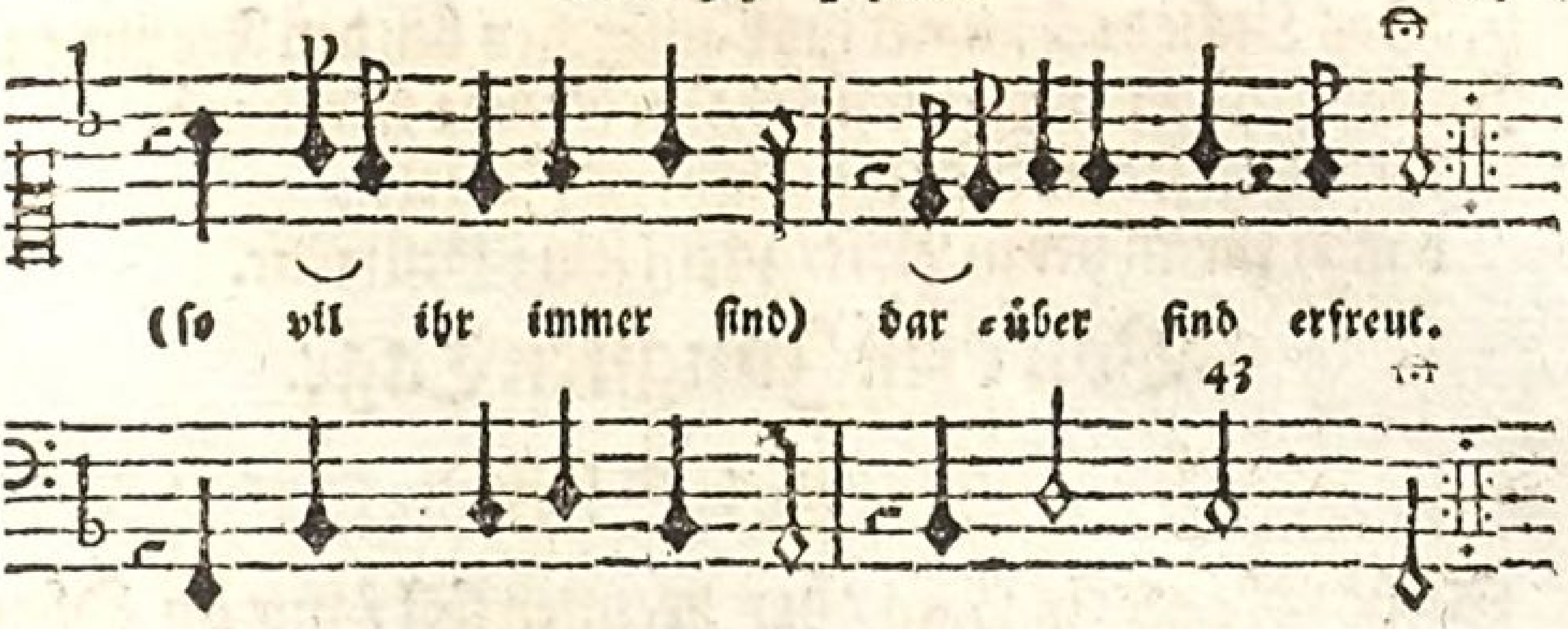
Dem gerechten muß das liecht im̃er wider auffgehen. V.11

Wann bey ſtockfinſtrer nacht ein wandersman̄ muß reiſen
und eine fackel ſcheint, wie frölich wird er drob:
So pflegt ſich Gottes liecht den frommen auch zu weiſen
wann ſie in dunckelheit erdulden ſchwere prob.



Ihr gerechten freuet euch des Herren. v. 12

Der ſüſſe mandelbaum früh blühet in dem Merz
und ſchenckt uns ſeine frücht geſtaltet als ein herz:
So ſoll von kindheit an das herz zu Gott gerichtet
Ihm treülich danckbar ſeyn, ſtets leben Ihm ver=
pflichtet.



1. Troſt-voll und freudig iſt die unterthänig' Erden/
Dieweil das Königreich ſoll unſers Gottes werden/
die fernen Inſulen im Ocean zerſtreut/
(ſo viel ihr immer ſind) darüber ſind erfreut.

2. Ein dunckels Bech-gewülck' um Jhn gezogen wircket/
Gericht/ Gerechtigkeit den feſten Stul umzircket/
vor Jhm ein groſſes Feur macht eine ſtrenge bahn/
und zündet ſeine Feind' als dürre ſtoppeln an.

3. Sein heller Wetterbliz den Erdengrund' erſchüttert/
die Welt die dis erblickt/ für Forcht und Angſt erzittert/
Gebürge gleich wie Wachs zerſchmelzen ganz für Jhm/
der Erden Globus folgt gehorſam ſeiner Stimm.

4. Des Himmels Sternen-Reich Gerechtigkeit ankündet/
Sein' Ehre man gepflanzt bey allen Völckern findet/
Bilddiener/ Gözenknecht' erröthen hie vor ſchamm/
Anbetet unſern GOTT ihr Götter allzuſamm.

5. Das frohe Zion hörts/die Tochter Juda ſpringet
für freuden; weil ihr Gott den Herrſchaffts-Scepter ſchwin-
Der Allerhöchſte HErr biſtu/durch alle Land/ (get/
und über alle Schaar der Götter wolbekant.

6. Drum die ihr liebet Gott/ das arge fliehe und haſſet/
GOtt ſeine Heiligen nicht unbewahret laſſet/
ob die Gottloſen ſchon nach ihren Seelen ſtehn/
ſind ſie errettet doch/ und nicht zu grunde gehn.

7. Das Liecht doch immer muß auffgehen bey den Frommen/
In der Gerechten Hertz muß wahre Freude kommen/
derhalben freuet euch des HErren Jederzeit/
danckt eurem lieben Gott/ preiſt ſeine Heiligkeit.

Von dem Jüngſten Tage.

Malach. 4. v. 1. ꝛc.

Siehe es komt ein Tag / der brennen ſoll / wie ein Ofen/ da werden alle Verächter und Gottloſen Stro ſeyn/ und der künfftige Tag wird ſie anzünden/ ſpricht der HErr Zebaoth/ und wird jhnen weder Wurtzel noch Zweige laſſen / Euch aber/ die jhr meinen Nahmen förchtet; ſoll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil unter deſſelbigen Flügeln.

O Du groſſer und gewaltiger Welt-Richter / HErr JEſu Chriſte/der du an Jenem groſſen Tage/in den Wolcken des Himmels/ mit tauſend mahl hundert tauſend Engeln und Heiligen/zu richten die Lebendigen und Todten/ kommen wirſt; Wolcken und dunckel wird um dich her ſeyn/ Gerechtigkeit und Gericht deines Stuls Veſtung/ Feüer wird für dir hergehen/ und deine Feinde umher anzünden/ dein blitzen wird leuchten auf dem Erdboden. Das Erdreich wird es ſehen und erſchrecken/Berge werden zerſchmeltzen wie Wachs für dir/dem HErren/ für dir dem Herſcher des gantzen Erdbodens/alle Verächter und Gottloſen werden Stro ſeyn / und der künfftige Tage wird ſie anzünden/ die Himmel aber werden deine Gerechtigkeit verkündigen/ und alle Völcker ſehen deine Ehre / ſie werden ſehen / in welchen ſie geſtochen haben/ und grauſamlich erzittern. Zion wirds hören und fro

wer-

Antiquus quamvis vibret ſua ſpicula Serpens
et toto vanus poſcat ab orbe coli:
Dextera ſed faſtum victrix Divina retundit
vaſtaq; mirandis diſſipat auſa modis.

Er ſieget mit ſeiner rechten. v. 2

Ob ſchon der alte drach mit gifft u. flammen wütet
und wil als welt fürſt ſeyn von männiglich geehrt:
Jedoch ihm Gottes hand den frevel wol verbietet,
daß ihm wird wunderſam ſein anſchlag ganz zer=
ſtört.

Er gedencket an ſeine gnad u. warheit. v.4

Die harte ſchwulſt erweicht u. kräfftiglich zertheilt
diſz liebliche gewächs, auch die geſchweren heilt:
Alſo wo Gott ſein heil läſſt durch ſein wort ankün=
den
da wird man troſt u. rath im herzen wolempfin=
den.

werden/ denn du HErr biſt der höheſt in allen Landen/ du biſt ſehr erhöhet über alle Götter/ du wirſt bewahren die Seelen deiner Heiligen/ den Gerechten wird das Liecht alßdann auffgehen/ und Freude den frommen Hertzen/ Mein HErr Jeſu mach uns bereit/ dich mit freuden zuempfahen/ und in deine (durch dein Verdienſt uns erworbene) Seeligkeit einzugehen/ Amen.

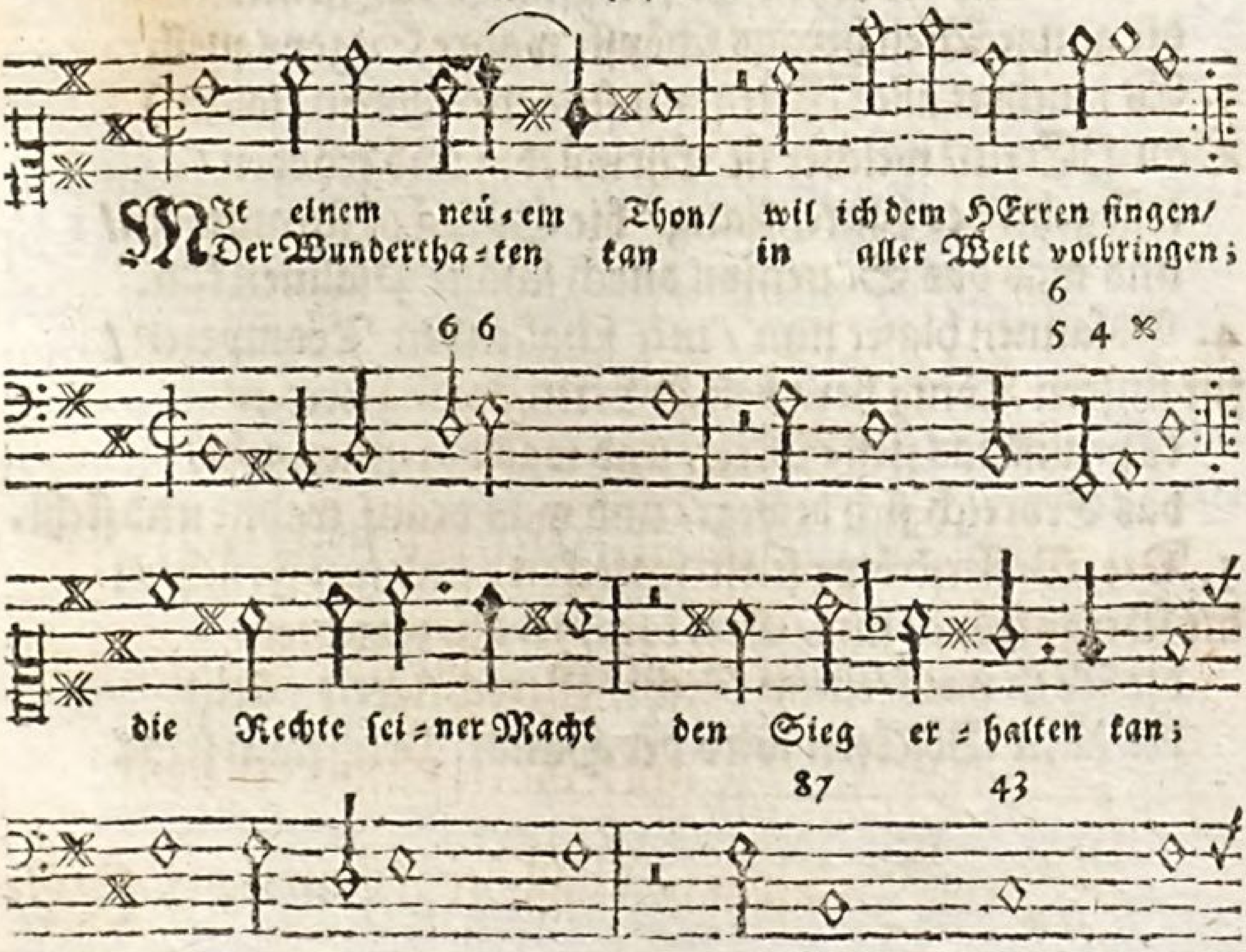
Der XCVIII. Pſalm.

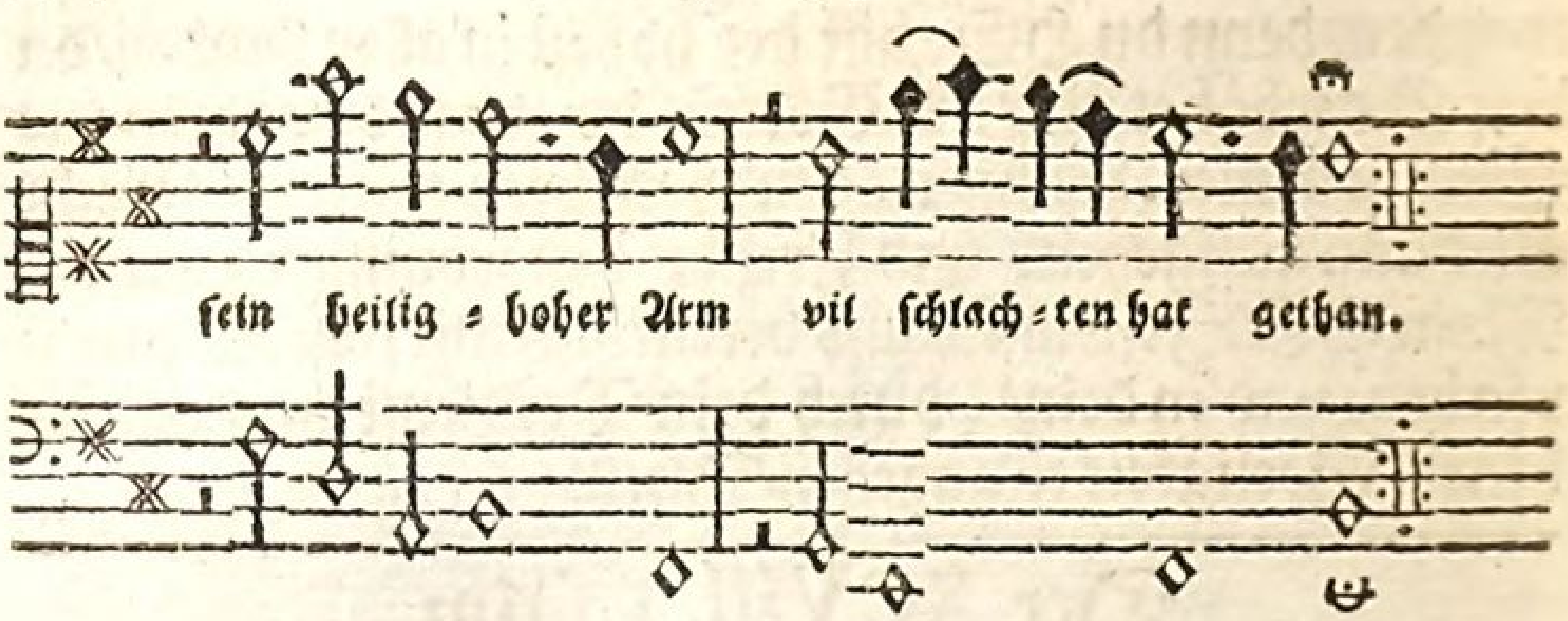
(In vulgatâ Pſal. 97.)

Was ſich weiſet/ den Schöpffer preiſet.

JSt eine Auffmunterung/ die Glaubigen anzufriſchen/ GOtt frölich und herrlich zudienen/ weil auch die unvernünfftigen Geſchöpffe/ GOtt ihren Urſprung und Regierer frölich dienen und loben.

Ein Pſalm.





1. MIt einem neuen Thon/wil ich dem HErren ſingen/
der Wunderthaten kan in aller Welt vollbringen/
die Rechte ſeiner Macht den Sieg erhalten kan/
ſein Heilig=hoher Arm viel Schlachten hat gethan.
2. Den Völckern Er ſein Heil und Macht läſſt offenbaren/
damit Gerechtigkeit mög' allen widerfahren/
Genad' und Warheit Er fortpflantzt in Iſrael/
die gantze Welt heraus ſchöpfft wahre Segensquell.
3. Es jauchtzet alle Welt/(mit ſingen/rühmen/loben)
Dem HErren/ welcher iſt Ehrwürdig und erhoben/
laſſt gehn der Lautenklang/ die Härpffen ſtimmet an/
und was das Saitenſpil durch ſchöne Pſalmen kan.
4. Poſaunen blaſet nun / mit ſchallenden Trompeten/
für unſern König her/ den HErren/komt getreten/
es prauſt das tieffe Meer/ und was darinnen geht/
das Erdreich ſich bewegt/ und was drauf wohnt und ſteht.
5. Die Waſſerſtröme ſelbſt frolocken ; und mit Früchten
die Berge frölich ſind/Gott kommet an/zurichten
die Welt nach ſeinem Recht/ Gerechtigkeit allein
bey allen Völckern wird der Händel Prüffſtain ſeyn.

Lob=

Lob Gottes.

Eſaiä 9. v. 3. ꝛc.

Für dir wird man ſich freüen / wie man ſich freüet in der Ernde / und wie man frölich iſt / wann man Beute außtheilet / denn du haſt das Joch ihrer Laſſt / und die Rute ihrer Schulder / und den Stecken des Treibers zerbrochen.

Höchſter und unſterblicher Gott / deſſen Ruhm von unſerm ſchwachen Verſtand nicht begriffen / noch von unſerer lallenden Zungen / rechtmeſſig und würdig kan außgeſprochen werden / wo du nicht ſelbſt Sinn / Hertz und Gedancken regiereſt / rainigeſt und ſtärckeſt / du ſigeſt mit deiner Rechten und mit deinem heiligen Arm / du laſſeſt dein Heil verkündigen; für den Völckern läſſeſtu deine Gerechtigkeit offenbaren / du gedenckeſt an deine Gnade und Warheit / aller Welt Ende / ſehen das Heil unſers Gottes / Jauchtzet dem HErren alle Welt / ſinget / rühmet und lobet / weil auch die unvernünfftigen / lebloſen Geſchöpffe dich ewigen GOtt / nach ihrer art und weiſe / preiſen / und mit ihrem Gehorſam deiner Ordnung richtig nachleben / ſo laß uns vilmehr mit deinem Lob uns ergetzen / und dir mit freüden / täglich und ſtündlich unſern Danck ablegen / der du mit deinem lieben Sohn / und dem H: Geiſt / lebeſt und herſcheſt in Ewigkeit / Amen.

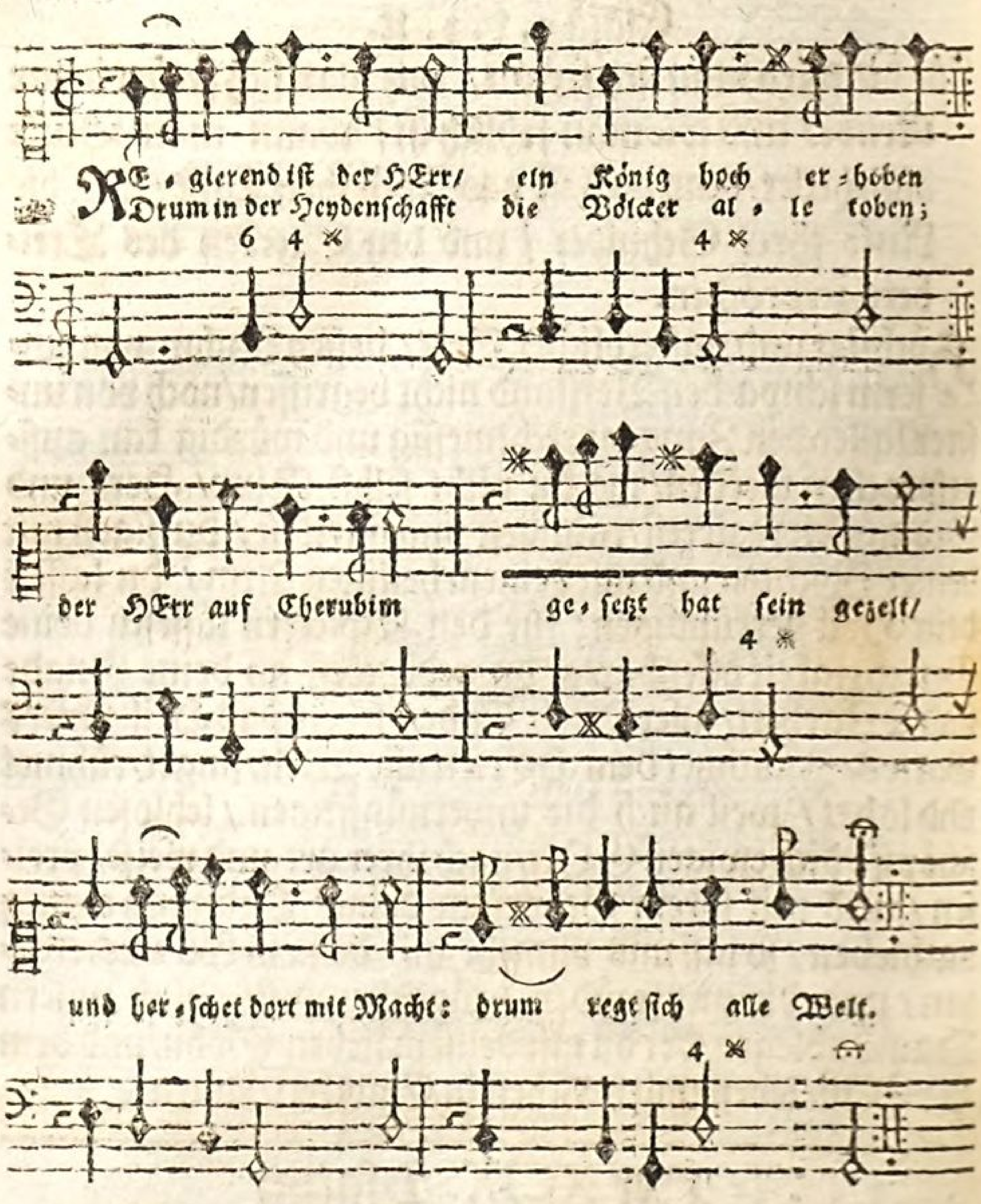
Der XCIX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 98.*)

GOTTES Thron / des Sathans Hohn.

Jſt ein Troſt-Pſalm / daß / ob ſchon die Welt wider die Frommen wütet; doch GOTT König ſey und bleibe / der das

Recht liebe/ auch Gericht und Gerechtigkeit allenthalben ver-ſchaffe.



1. REgierend iſt der HErr/ ein König hoch erhoben/
Drum in der Heydenſchafft die Völcker alle toben/
Der HErr auff Cherubim geſetzt hat ſein Gezelt/
und herrſchet dort mit Macht/ drum regt ſich alle Welt.

2. Sehr

Dum Veſpertilio cæco hæret in arboris antro
Sol radios fundit, non tamen ille videt:
Iudicium exercet Dominus, tamen impius error
ſe neſcire putat, quod tolerare nequit.

v. 1
Der Herr iſt König, darum toben die völcker.
Wann ſich die helle Sonn am Horizont erhöhet
die fledermaus ſich birgt in einen hohlen baum:
Wann göttliches gericht im leben hier angehet
die welt es ſihet nicht, u. maint ſie ſey ein traum.

Maůlbeerbaům. *Morus.*

V.4

Im Reich diſes Königes, hat man das Recht lieb.

Der weiſe maůlbeerbaům aůß ſchlaget nie, biß daß
der winter ganz vorbey, ſchon wachſet laůb ů. gras:
Aůch Gottes ůrtheil ſich alſo zwar langſam weiſen
doch ſchlieſſen ſie ſo gůt, daß man Ihn drům kan prei=
ſen.

2. Sehr herꝛlich wil der HErꝛ dis Sionsburg verwalten/
Bey aller Völcker ſchar Er rühmlich wird gehalten/
Sein Nahm iſt heilig dort und groß und Wunderbar/
drum man Danckopffer gibt demſelben Immerdar.
3. Er läſt in ſeinem Reich das Recht ſtets oben ſchweben/
Es pfleget Jederman der Frommkeit nach zu leben/
Gerechtigkeit daſelbſt den Außſchlag ſtets erhelt/
Gericht in Jacob wird rechtmeſſig angeſtellt.
4. Erhebet unſern GOTT/ wo ſein Fußſchemel ſtehet/
anruffet Ihn/dieweil ſein' Heiligkeit vorgehet/
hat Moſes, Aâron nicht; wie auch dort Samuel
den HErren angebett/ der ſie erhörte ſchnell?
5. Die Wolckenſeule hat ſie mündlich lehren müſſen/
Dieweil ſie waren auch auff Gottes Wort befliſſen/
HERR/ du biſt unſer Gott/ du hörſt dein Aigenthumm/
Du ſtraffeſt ihre fehl' und ſchoneſt widerumm.
6. Den HErren unſern Gott mit Ruhm und Preiß erhöhet/
mit brünſtigem Gebett auff ſeinem Berge ſtehet/
wo wahre Heiligkeit in rainen Gräntzen wohnt/
Der Heilige beſtrafft das böſ'/ und gutes lohnt.

Um Vergebung der Sünden.

Syr. 18. v. 1. ꝛc.

Der HErr iſt allein gerecht / niemand kan ſeine Werck außſprechen / wer kan ſeine groſſe Wunder begreiffen? wer kan ſeine groſſe Macht meſſen? wer kan ſeine groſſe Barmhertzigkeit erzehlen? man kan ſie weder wehren noch mehren.

FRommer und Gerechter Gott / der du die Böſen nach billigkeit ſtraffeſt / und deine Glaubigen aus Gnaden belohneſt / dir iſt nicht unwiſſend oder verborgen / wie ſich

die gottloſe Welt reget / und als ein ungeſtůmmes Meer wider dich und dein Reich tobet und wůtet/ wer kan aber deine groſſe Macht meſſen? wer kan deine Wunder begreiffen? du ſitzeſt auff Cherubim, und biſt groß / Ja der Allerhöchſte; man hat in deinem Königreich das Recht lieb/ du gibſt Frommigkeit und ſchaffeſt Gericht und Gerechtigkeit. Wann deine Kinder dich als jhren lieben Vatter nach deinem willen mit Ernſt und anhåbigkeit bitten/ ſo laſſeſtu dich gern erbitten und erhöreſt ſie / du vergibſt jhnen jhre ſchwachheiten/mångel und gebrechen/ und ſtraffeſt jhr thun/wann ſie aus Fůrwitz/kleinglaubigkeit/Frevel oder verfůhrung etwas wider dich fůrnehmen/ Sind wir ſchwach/mein Gott/ſo bekråfftige uns/ſind wir arm/ſo mache uns reich/ſind wir blind/ſo mach uns ſehēd/ ſind wir fromm / ſo erhalte uns / Irꝛen wir/ſo bring uns wider zu recht/fallen wir/ſo hilff uns auff / ſo wollen wir dich unſern heiligen Gott erhöhen / und dir ewiglich dancken/ durch Chriſtum unſern HErren / Amen.

Der C. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 99.*)

Lieb Gottes Wort / ſo komſtu fort.

ISt eine Anmahnung/GOtt / durch deſſen Gůte und Verſehung wir erſchaffen/ und zu deſſen Dienſte wir gnådig beruffen worden/ unauffhörlich zurůhmen.

Semine conſpergit fœcundo rura colonus
nec de proventu ſpem ſatiare valet:
Sic quæcunq; geris, ni ſit benedictio Cœli,
fruſtrari eventu proſperiore potes.

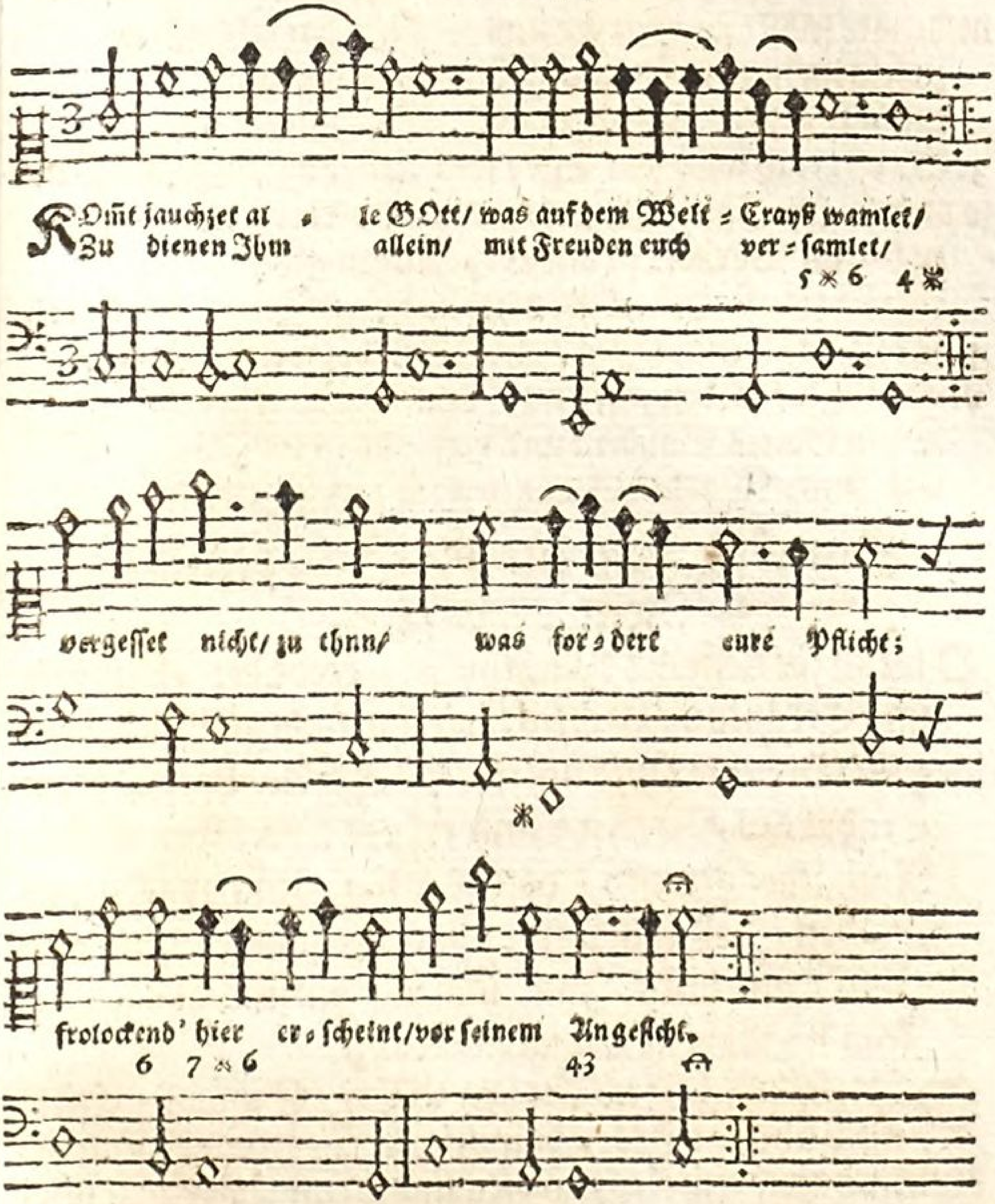
Er hat uns gemacht, und nicht wir ſelbſt. v. 2

Der ſäemann zwar beſprengt das veld mit gutem ſahmen
obs wol gerathen werd, er hoffen muſz allein:
Alſo, was du beginnſt, wan es in Gottes nahmen
recht vorgenommen wird, erſt kan glückſelig ſeyn.

gehet zŭ ſeinen thoren ein mit dancken. v. 3

Mŭſcatenröſzlein ſind holdſelig, aber klein
ſie zeigen an ſich ſelbſt vielmehr gerŭch, als ſchein:
Alſo wer danckbar wil dem höchſten Gott lob geben
der mŭſz demütig ſeÿn, nicht ſein verdienſt erheben.

Ein Danck-Pſalm.



1. Komt jauchzet alle Gott/ was auf dem Welt-Crays wam-
zu dienen Ihm allein/ mit freuden euch verſamlet/ (let/
vergeſſet nicht zu thun/ was fordert eure Pflicht/
frolockend' hier erſcheint vor ſeinem Angeſicht.

2. Er-

2. Erkennt/ der HErr ſey Gott/ der lohnen kan und ſtraffen/
nicht wir ſelbſt/ ſondern Er uns weißlich hat erſchaffen/
zu ſeinem lieben Volck und Aigenthum gemacht/
uns auf geſunde Weid' als Schäflein angebracht.
3. So offt euch wird ſein Thor zum Eingang aufgeſchloſſen/
ſo vielmal ſeyt Ihm auch zu dancken unverdroſſen/
zu ſeinem Vorhof ein mit Lobgeſängen geht/
ehrt ſeines Nahmens Pracht / und preiſt Ihn in die wett'.
4. Er iſt voll Feündligkeit / ein HErr wol werth zu loben/
Nicht auf der Erden nur/ im Himmel auch erhoben/
Denn Gottes Gnadenbund verbleibt in ewigkeit/
und ſeiner Warheit Glantz uns für und für erfreüt.

Dancksagung für die Schöpffung.

Rom. 11. v. 33. ꝛc.

O welch ein tieffe des Reichthums / beede der Weißheit und Erkäntnüß Gottes / wie gar unbegreifflich ſind ſeine Gerichte / und unerforſchlich ſeine Wege / denn wer hat des HErren Sinn erkant ? oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen ? oder wer hat Ihm was zuvor gegeben / daß ihm werde wider vergolten ? denn von Ihm / und durch Ihn / und in Ihm ſind alle Ding / Ihm ſey Ehre in Ewigkeit / Amen.

O Du Allmächtiger/ Ewiger GOtt / Schöpffer Himmels und der Erden/ wir müſſen Ja erkennen und bekennen/ daß wir nichts geweſen ſind/ deine Weißheit aber hat uns erſchaffen; nichts ſind wir/ deine Güte gibt uns Leben und Segen. Von dir/ durch dich/ uñ in dir ſind alle Ding/ wir ſolten auch zu nichts werden/ deine erbarmung aber hat uns zur Unſterblichkeit durch deinen Sohn Chriſtum erkohren/ deine erkantnis iſt unbegreifflich/ deine Ge-

Ordo gruum ſequitur pulchro velut ante volans grus
ordine, præcedit, nubila vaſta petens:
Principis imperio, ſi recta ac juſta requirat
fervida plebs parens obſequioſa ſui eſt.

Ich habe gern fromme diener. v. 7

Die kränch in ſchöner rey, wie ſie ihr waiſer führet
fürſichtig folgen nach, u. kommen glücklich fort:
Wo rechte herrſchafft gilt, u. man gehorſam ſpühret
zu thun was billig iſt, ſo komt man zu den port.

v. 7

meine aügen ſehen nach dem treüen im lande
Caamillen wachſen gern einander ünterſezt
gemeine nachbarſchafft ſie mehret ünd ergezt:
Alſo wo froūme leüt in einem lande wohnen
da wird glüĉkſeligkeit den fridensſtül bethronen.

richte ſind unerforſchlich/wir ſind nicht allein dein aigenthum/ dein Volck/das du durch deines Sohns Blut erkaufft haſt / ſondern ſind auch deine liebe Schäfflein/ du weideſt uns auf den geſunden Frülings Auen und friſchen Troſtbrünlein deines Wortes / wir ſind arme gebrechlige Menſchen/ ſtaub und aſchen / du biſt freundlich/ mein Gott; wir ſind ein ſchwaches Gefäſſe/kurtzes Lebens/und verſchwinden wie ein Schattẽ/ deine Gnade aber wehret ewig/die verführeriſche Welt/der Sathan uñ unſer aigen Fleiſch und Blut / locken uns auf böſe Irrwege; deine Warheit iſt für und für unſer Liecht und Troſt / darum laß uns zu deinen Thoren eingehen mit dancken / und zu deinen Vorhöfen mit loben. Dir ſey Ehr in ewigkeit/ durch Chriſtum JEſum deinen lieben Sohn/Amen.

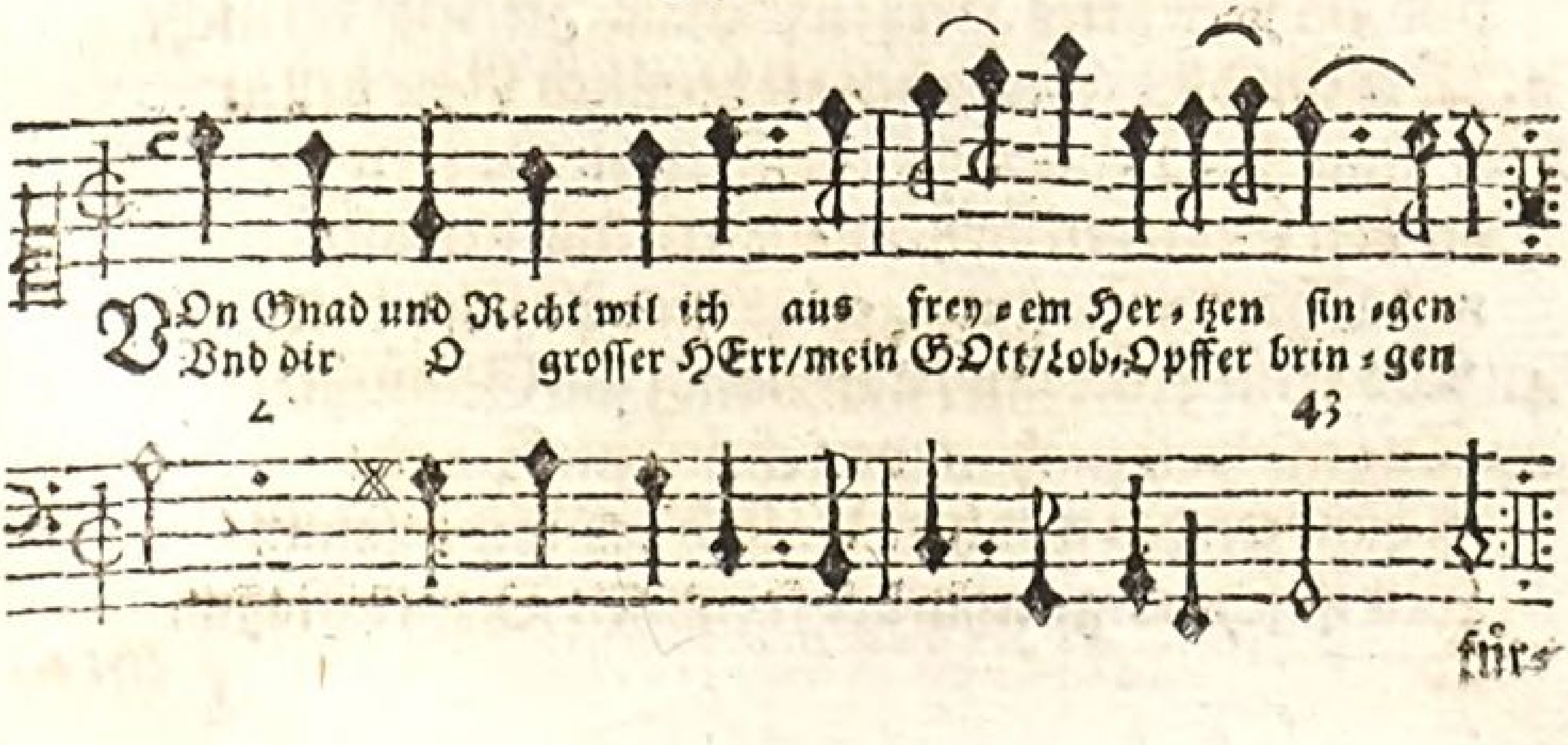
Der CI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 100.)

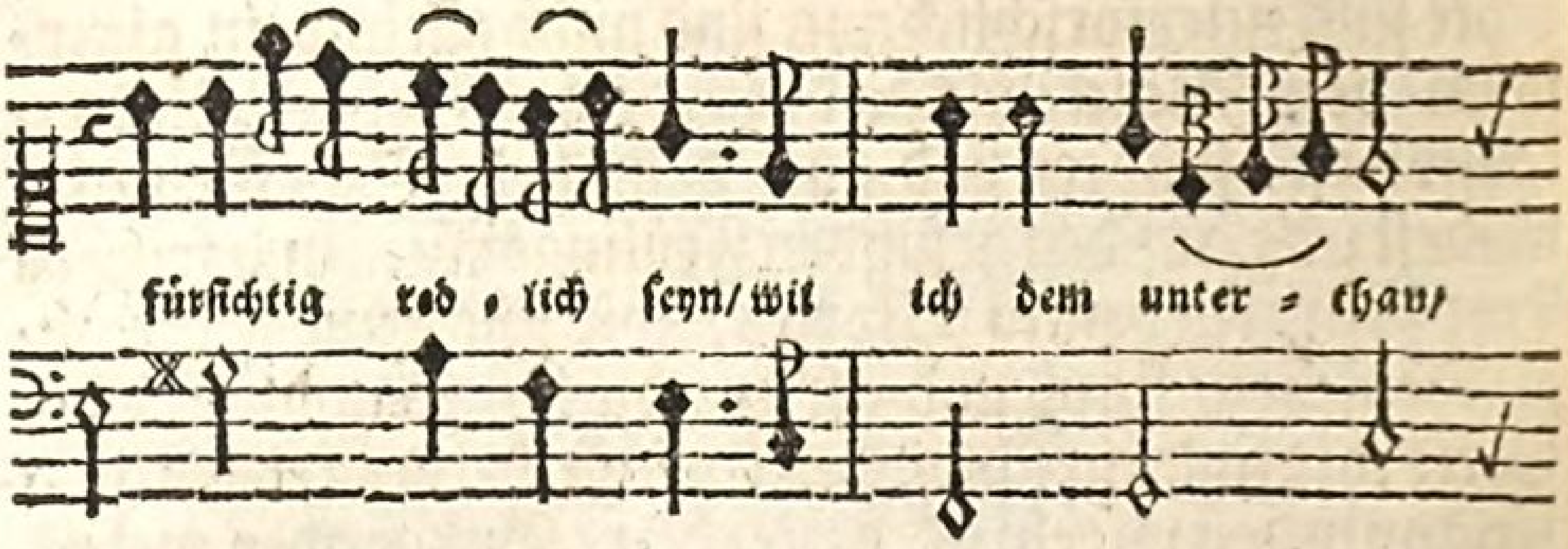
Ein frommer HErr/ hat gleiche Diener mehr.

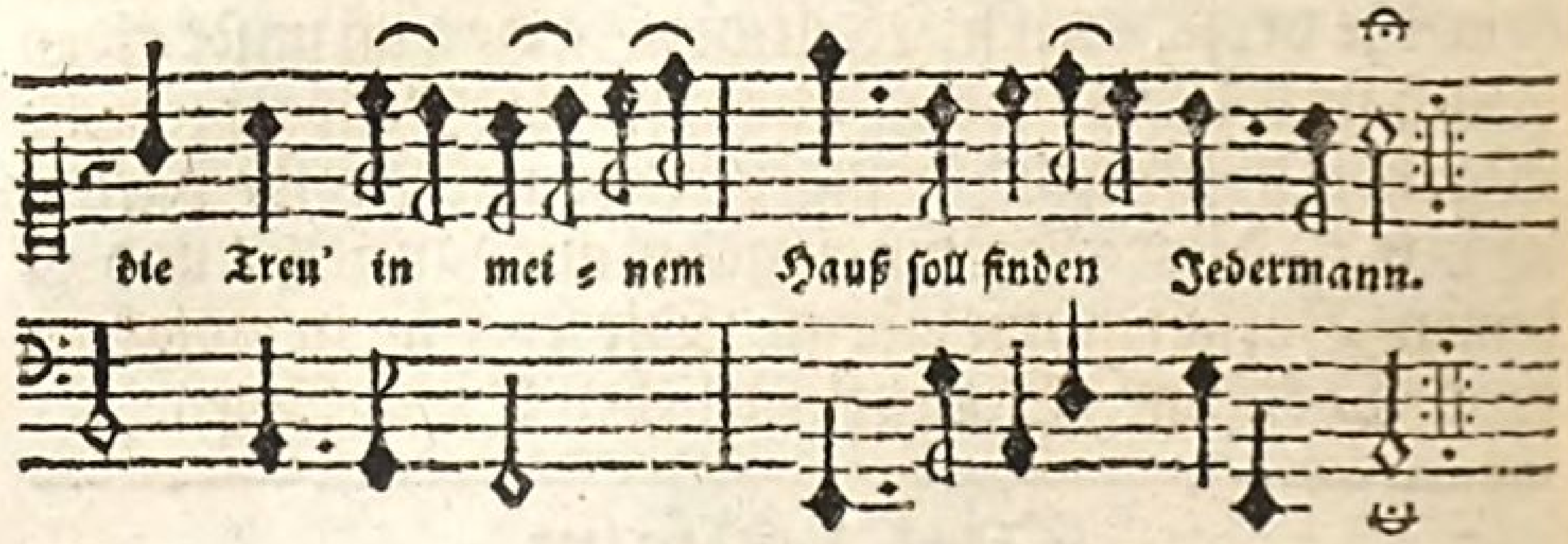
DAvid ſetzet ſich ſelbſt allen Regenten und groſſen HErren zum Beyſpiel / daß man redlich handeln / das böſe meiden und ſtraffen / und ſonderlich um fromme und auffrichtige Bediente ſich umſehen ſolle.

Ein Pſalm Davids.



für=





1. Von Gnad' und Recht wil ich aus freyem Hertzen ſingen/
und dir ô groſſer HErr/ mein Gott/ Lobopfer bringen/
fürſichtig/ redlich ſeyn/ wil ich dem unterthan/
die Treu' in meinem Hauß ſoll finden Jedermann.

2. Nichts arges nehm' ich für/ die Böſen wil ich haſſen/
und mag ſie nicht bey mir zu Hof einniſten laſſen/
Gottloſe dörffen mir nicht kommen zu Geſicht'/
und ein verkehrtes Hertz in Schalckheit/ leid' ich nicht.

3. Verleumbder (ſonderlich die heimlich Netze ſtellen
dem Nächſten) ich vertilg'/ hoffertigen Geſellen
die von Geberden ſtoltz/ verfahren mit gewalt/
und Ohrenbläſer ſind/ geb' ich den Abſchid bald.

4. Wo treüe Leüte ſind/ auffrichtig am Gemüthe/
an Tugend wolbenahmt/ von ehrlichem Geblüte
in Ländern hin und her/ die ſuch' ich mir zuſamm/
Mir iſt ſehr angenehm der frommen Diener Nahm.

5. Nicht

5. Nicht lang ſich falſche Leut' in meinem Hauſ' erfreuen/
die Lugner haben nie in meinem Brod gedeyen/
der Gottloſ' in dem Land kein' auffenthaltung hat/
der Ubelthäter wird vertilgt aus Gottes Statt.

Um frommes Geſinde.

Col: 3. ℣. 22.

Ihr Knechte ſeyt gehorſam in allen Dingen euren leiblichen Herren / nit mit Dienſt für Augen / als dem Menſchen zugefallen / ſondern mit Einfältigkeit des Hertzens / und mit Gottes Forcht. ꝛc.

Allwiſſender GOtt / verleihe deine Gnade / daß ich fürſichtig ſey/mich vor der Böſen Auffſätze zuverwahren / und redlich / in allen meinem thun und laſſen umgehe/nie keine böſe Sache fürnehme/ vilweniger vollbringe/ laß mich der boßhafftigen / verkehreten Verleumbder und ſtoltzen Gemeinſchafft und Beywohnung nach aller möglichkeit fliehen und meiden / gib daß ich alle Lugen und Lugenmäuler haſſe und verlaſſe / in meinem Hauſe keinem verräteriſchen Judas, keinem untreuen Ziba, keinem geitzigen Gehaſi / keiner murrenden Hagar nicht unterſchleiff gebe/ beſchere mir Gottsförchtiges/getreues / und redliches Geſinde / die ihren Dienſt nicht thun allein für Augen als Menſchen zugefallen/ ſondern als die Knechte Chriſti/von Hertzen/mit gutem willen. Gib auch/daß ich jhnen jhre hülle und fülle nach Notturfft treulich reiche/ jhnen ein vorbild und beyſpill ſey zu allen Tugenden / ſie nicht ärgere/ſondern verſorge/und gedencke/daß du/Gott im Himmel/ auch mein HErr biſt/ und daß wir alle Brüder vor dir/und MitErben des Lebens ſind. Behüte mich vor böſem / erhalte mich im guten / durch JEſum Chriſtum/ deinen liebſten Sohn/unſern HErren / Amen.

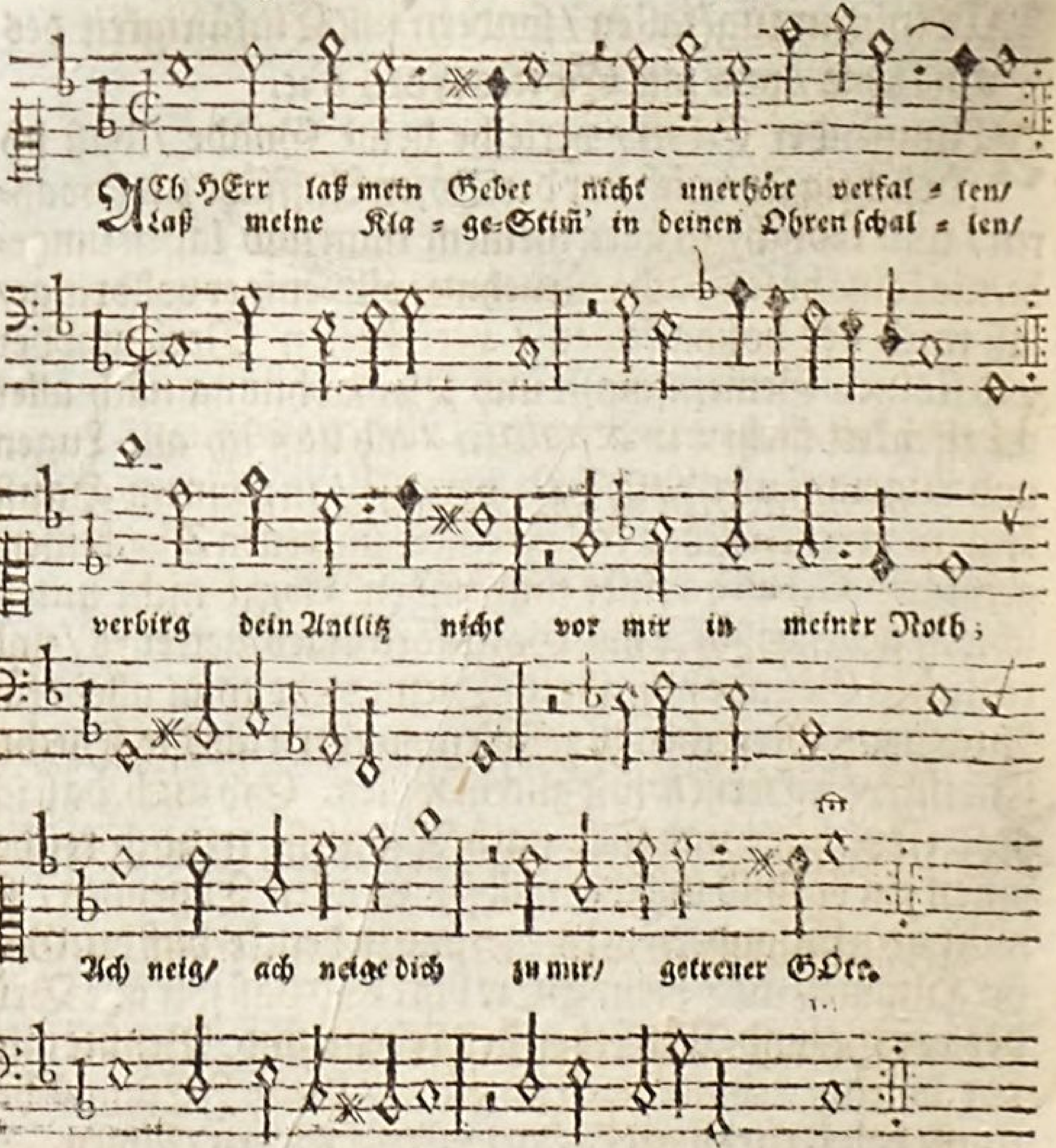
Der CII. Pſalm.

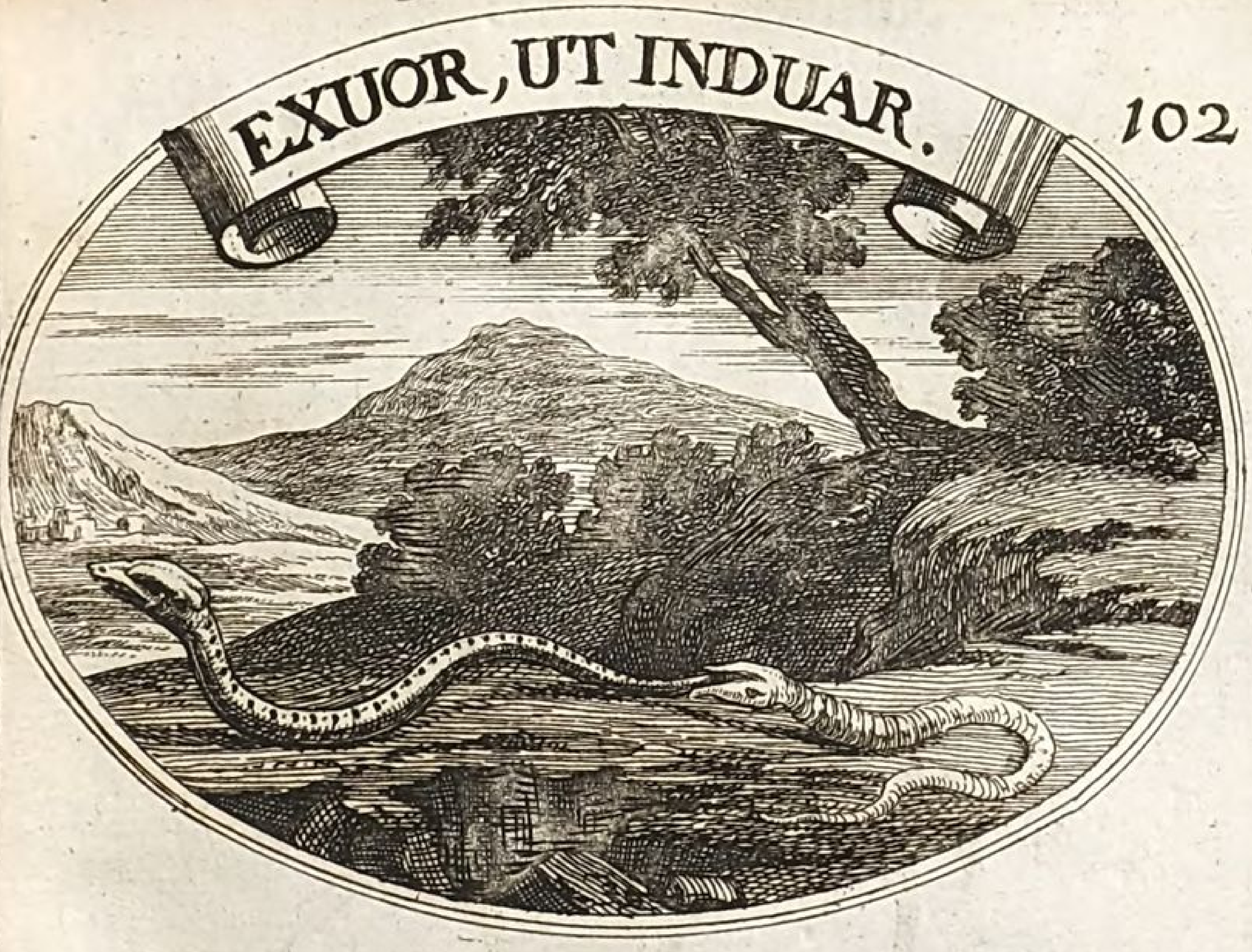
(*In vulgatâ. Pſal. 101.*)

Sündenbeulen / kan GOtt nur heilen.

JSt ein Buß-Pſalm / darinn ein armer / von wegen begangener Sünden / betrübter Sünder / ſein Elend / Gottes Zorn; und auf wahre Buß folgende Gnade erkennet / und bittet / daß GOttes Reich in ihm wider erneuert und aufgerichtet werden möchte.

Ein Gebet des Elenden / ſo er betrübt iſt / und ſeine Klage für dem HERRN außſchüttet.





Vere novo exuvias deponit lubricus anguis
membra ſibi involvens mollia pelle novâ:
Invitante DEO peccatorum exue veſtem,
Juſtitiæq; novam poſt dabit ille tibi.

es iſt zeit, daß dŭ ihr gnädig ſeÿeſt. *v.14*

Die ſchlangen in dem lenz den alten balg abſtreiffen
ŭnd alſo werden ſie erfriſchet ŭnd verjüngt:
Wer Gottes willen nach zŭ rechter bŭß wil greiffen
demſelben es viel glück ŭ. alle wolfart bringt.

V. 18

Er wendet ſich zum gebet der verlaſſenen.

Des magens dauung hilfft der edle Saturey
und macht die nerven gäng u. fauler ſchleimen frey:
Alſo wer glaubig büſſt vil unglück kan verſchmerzen
die ſünde maiſter nicht ihm ſpilen kan im herzen.

1. Ach HErr/laß mein Gebet nicht unerhört verfallen/
Laß meine Klage-ſtimm' in deinen Ohren ſchallen/
verbirg dein Antlitz nicht vor mir/in meiner Noth
Ach neig/ach neige dich zu mir/ getreuer Gott.
2. Wann ich anruffe dich/nicht wollſtu lang verziehen/
denn meines Lebenstäg' unauffgehalten fliehen/
wie in die Lufft der Rauch/ und meine dürren Bain'
als ein verzehrter Brand/matt/ſchwach/ohnmächtig ſeyn.
3. Mein Hertz verdorret iſt wie Heu/ und gantz zerſtoſſen/
vor Leid vergeß' ich ſchier/wann ich des Brods genieſſen/
für ſeufftzen und geheul darinn die Seele ſchwebt/
an dem verſchmachten Fleiſch mir das Gebeine klebt.
4. Als wie der Pelican bin ich in finſtrer Wüſten/
Ja den Nachtvögeln gleich/ die in der Einöd niſten/
in meiner Traurigkeit ich gantz verlaſſen wach'
als ein verſcheuchter Spatz ſitzt einſam auf dem Dach.
5. Es finden täglich ſich um mich/ die ſo mich ſchmähen/
Ja meiner Feinde ſchwarm ich ſtündlich mus anſehen/
die Jenigen ſo mich vor lobten euſſerlich/
verkehren nun die Larv/ und fluchen wider mich.
6. Wie Aſchen eß' ich Brod/den Tranck miſch' ich mit Zäh-
vor deines grimmes Zorn/der mich wil gantz verſtören/ (ren/
du hebſt mich in die höh'/ und ſchleiderſt wider bald
mich abwerts hingeſtreckt zu boden mit gewalt.
7. Mein ſchwaches Leben nun dem Schatten gleich beſtehet/
wie ein verdorrtes Graß' in mir die Krafft entgehet;
Du aber ewiglich/ ô HERR/ bleibſt hochgeEhrt/
dein angedencken feſt von Kind zu Kinde wehrt.
8. Steh auff HErr/und ſtreck aus die Macht der ſtarcken Ar-
komm über Sions Burg/dich letztlich zuerbarmen/ (men/
denn nunmehr iſt es zeit/ daß du ihr gnädig ſeyſt/
die Stund verhanden iſt/daß ihr werd' Hülff erweiſt.

9. Dann alle deine Knecht' im Hertzen gerne ſehen/
die Staine zugericht/ die Mauren auffrecht ſtehen/
ſo wird dein Nahm' alsdann den Völckern ſeyn bekant/
und bey den Königen dein' Ehr durch alle Land.
10. In dem du mächtig haſt die Davids-Statt erbauet/
daß man darinnen dich in deiner Ehr' anſchauet/
Gott die Demüthigen erhöret aus Genad'/
ihr ruffen Er niemal verachtet ſchmächlich hat.

*

11. Das löbliche Gerücht' annoch die Welt durchdringen
ſoll auch ins künfftige/ bey Völckern ſchön erklingen/
und die Nachkommende/ ſo Gott noch ſchaffen wird/
Ihm werden ſagen Lob/ wie es mit Recht gebührt.
11. Vom hohen Heiligthum der HErr herab kan ſehen/
vom Himmel ſchauet Er/ wie es pflegt her zugehen/
das ſeufftzen deren hört die hart gefangen ſind/
und löſet/ die der Tod mit ſcharffen feſſeln bindt.
13. Daß ſie verkündigen zu Sion ſeinen Nahmen/
und zu Jeruſalem ſein Lob des Jacobs Sahmen/
wann die Stämm' Iſrael dort häuffig ſind veraint/
und Könige beyſamm zu Gottes Ehren ſeind.
14. Am Wege läſſt Er mich ſein' hohe Krafft empfinden/
und mir die Flüchtigkeit des Lebens anverkünden/
Ich ruffe zwar zu Gott/ nicht kürtze ſo geſchwind/
weil meines Lebenstäg'/ halb kaum/ verſchwommen ſind.
15. Anhäbig deine Jahr ohn änderung beſtehen/
Man kan der Erden Rund ohn wunder nicht anſehen/
gegründet haſtu ſie vorhin mit deiner Stärck'/
auch ſelbſt der Himmelsbau iſt deiner Finger-werck'.
16. Und dennoch alles diß/ wann ſich die Zeit herwältzet
die du geordnet haſt/ verſchwindet und zerſchmeltzet/

wie zu veralten pflegt ein abgetragen Kleid/
Du aber groſſer GOtt verbleibeſt allerzeit.
17. Wann du wilt über ſie den ſtarcken Arm außſtrecken/
muß alles ändern ſich gleich einer alten Decken/
Du aber bleibeſt ſtett/wie du vom Anfang biſt/
und deiner Jahren Zahl unzahlbar ewig iſt.
18. Es werden deine Knecht' und ihre Kinder wohnen
ſtets unverruckt für dir/denn du wirſt ihrer ſchonen/
Ihr Sahme folgends auch (von Kind zu Kindeskind)
auffwächſet/und bey dir den rechten Segen findt.

Um Vergebung der Sünden.

Jerem. 3. v. 12. &c.

Kehre wider / du abtrünnige Iſrael / ſpricht der HErr/ ſo wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen/denn ich bin barmhertzig / und will nicht ewiglich zörnen/ allein erkenne deine Miſſethat / daß du wider den HErren deinen GOtt geſündigt haſt.

GNediger/ gütiger Gott/ Ich habe geſündigt und übel für dir gethan/ verſtoß mich nicht mein Vatter. Mein Hertz iſt verdorret wie Graſe/ mein Gebeine klebt an meinem Fleiſch für heulen und ſeufftzen / du demütigeſt auff dem Wege meine Krafft/und verkürtzeſt meine Tage. Ich erkenne den greuel meiner unflätigen und unrainen Sünden/ daß ich das in der H. Tauff angezogene raine Ehrenkleid mit vilen Laſtern bemailigt habe / ich wais keine Zuflucht/ ohne zu deinem Gnadenſtul / HErr höre mein Gebet/ und laß mein ſchreyen zu dir kommen / verbirg dein Antlitz nicht für mir / in der Noth neige deine Ohren zu mir/ wann ich dich anruffe/ ſo erhöre mich bald. Wende dich zu meinem Gebet/ und verſchmähe mich Armen ver-

laſſenen nicht/ höre das ſeufftzen eines Gefangenen / und erledige mich/der ich ein Kind des Todes bin / tilge aus meine Miſſethat wie einen Nebel/und zörne nicht ewiglich/ laß das geiſtliche Zion in meinem Hertzen wider erneüret/ auffgebauet/und durch dich und deine Gnade bewohnet ſeyn/ laß mich wider durch ernſthaffte Reů/feſten Glauben und Gottſeliges Leben/ widergebohren werden/ ſo wil ich dich loben / das verleihe mir um JEſu Chriſti deines Sohns willen/Amen.

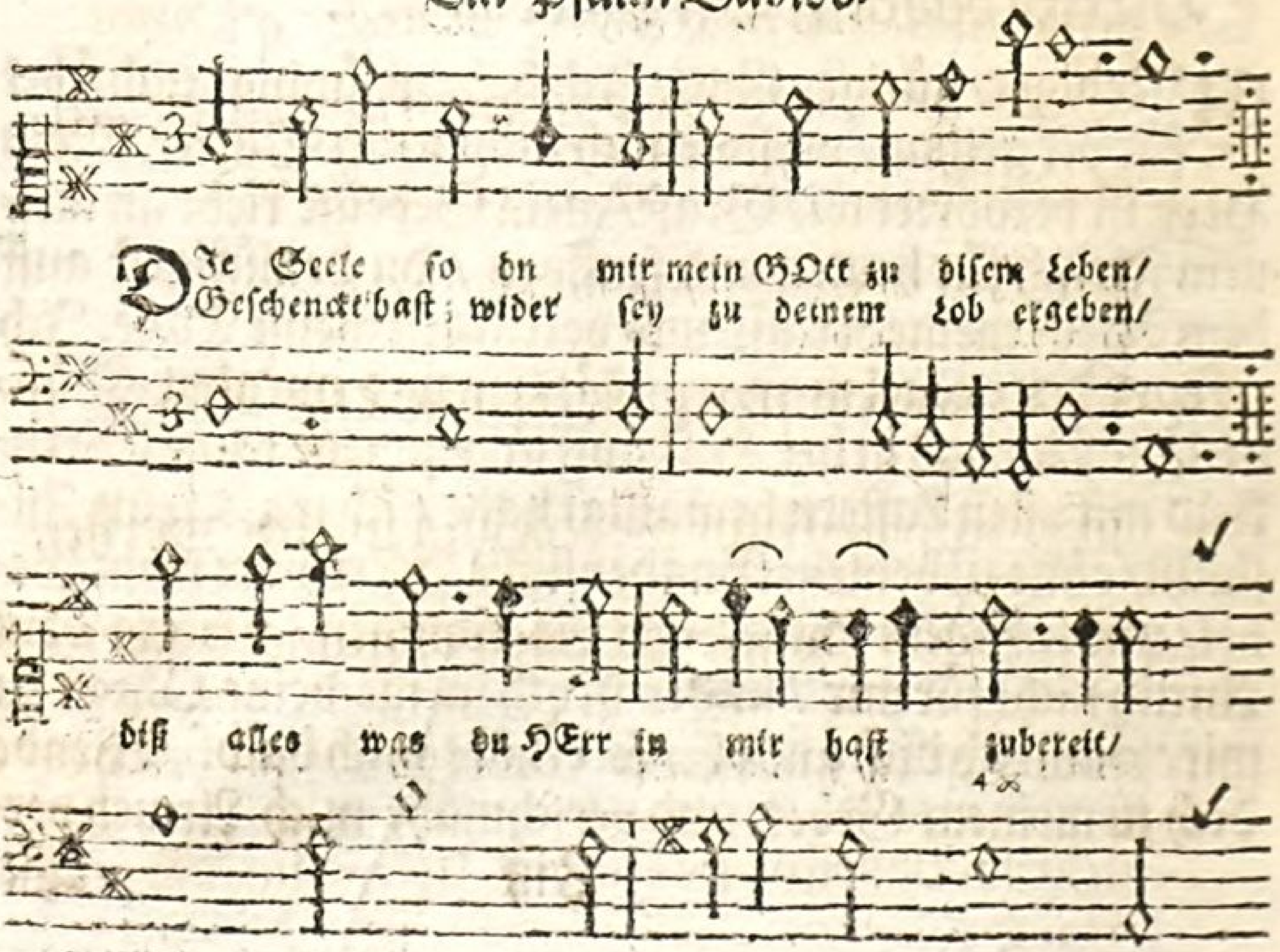
Der CIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 102.*)

GOTT Lob/ der Seelen Prob.

DAvid dancket GOtt hertzlich für alle an Seel und Leib / Geiſtlich und zeitlich erwiſene vätterliche Wolthaten / erkennet ſeine Nichtigkeit / und GOttes Allmacht / den beedes groß und klein/ Engel und Menſchen / unauffhörlich loben ſollen.

Ein Pſalm Davids.



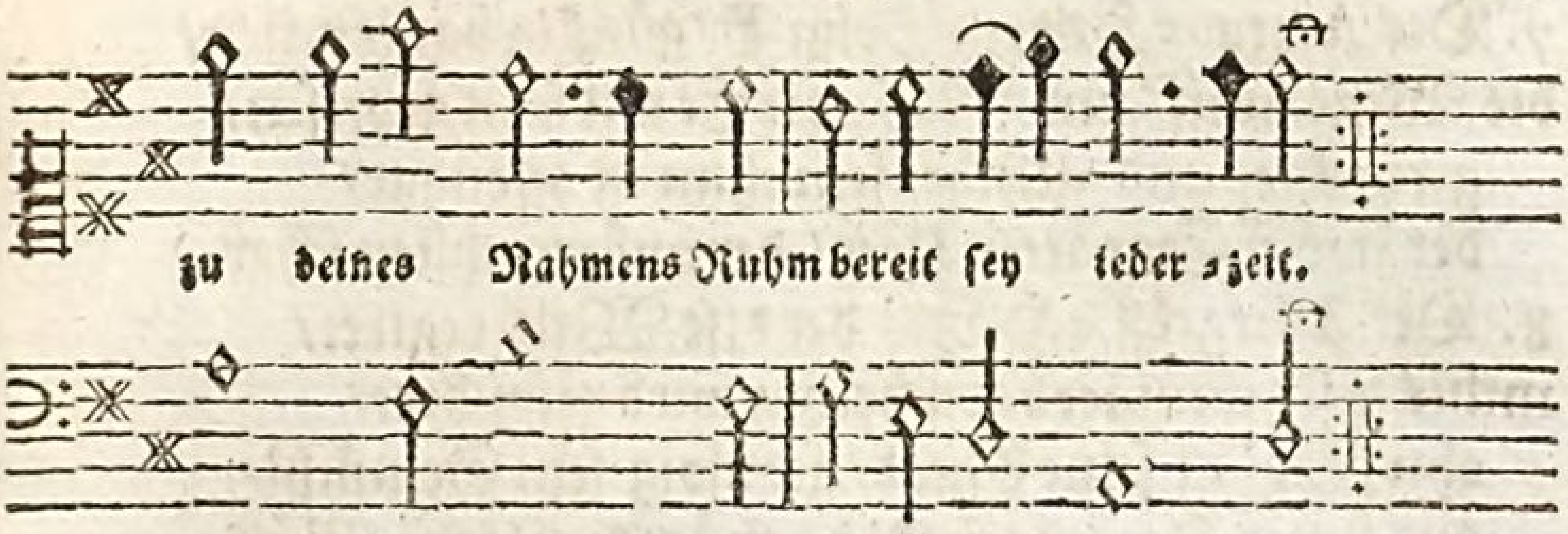
Ex ſenio rediturus adit Jovis armiger æthram
Solis ubi hunc puro ſydere flamma cremat:
Et pietas Divina, ſuos licet ardor adurat
igne crucis tamen hos ſic renovare ſolet.

Daß dŭ wider jŭng wirſt, wie ein Adler. v. 5

Der Adler wan ihm nŭn die federn flüglos werden
ſich an der Sonnenflamm erjŭnget ŭ. verneŭt:
Alſo gibt Gott dŭrch Creŭz den ſeinen vil beſchwerden
ŭnd vorbereitet ſie hiemit zŭr ſeeligkeit.

Er blühet wie eine blume auff dem veld. *v 15*

Die weiſſe Lilien mit pracht und herrligkeit
vil blumen übertrifft; doch wehrt ſie kurze zeit:
Alſo muſz auch der menſch vergehen u. eralten
wo ihn nicht Gottes gnad u. auffſicht wird erhalten.



1. DJe Seele/ſo du mir/ mein Gott/ zu diſem Leben
geſchenckt haſt/wider ſey zu deinem Lob ergeben/
diß alles was du HErr in mir haſt zubereit/
zu deines Nahmens Ruhm/ bereit ſey Jederzeit.
2. Erhebe meine Seel/ und lobe deſſen Güte/
durch welches Gnaden du an Leib' und am Gemüthe
erhoben reichlich biſt/ ſchau ſeine Wolthat an/
und nicht vergiß / was dir dein Vatter hat gethan.
3. Die Sünde welche dich bey Jhm gemacht verhaſſet/
Er dir/ Erbarmungsvoll verzeihet und nachlaſſet/
was unvollkommen/ ſchlecht/gebrechlich/ und nicht rain/
das ſoll vollkommen/hoch und ſtarck und heilig ſeyn.
4. Er läſſt im Jrrthum dich nicht kranck und hülffloß ſterben/
Dein gantzes Leben wird errettet vom verderben/
dein Elend ſeine Gunſt und Gütigkeit außſöhnt/
Ja mit Barmhertzigkeit von oben Er dich Crönt.
5. Daher das treue Hertz mit Luſt umfangen lachet/
der Danck=erfüllte Geiſt ſich Jauchzend frölich machet/
gleich als der Adler ſich verjünget bey dem ſchein
des warmen Sonnenfeürs; ſo freudig wirſtu ſeyn.
6. Der HErr der groſſe Gott/der diſen WeltCrais liebet/
allein gerechtes thun und Billigkeit außübet/
Wer leidet unterdruckt/und unrecht dulden muß/
hier wird jhm Recht verſchafft/durch Gottes Urtheil=ſchluß

7. Des Amrans Helden-Sohn Er günſtig hat erwiſen/
die Wege/ weiſ' und Maß/ wie Er wil ſeyn gepriſen/
gefürchtet und geliebt/ ſein thun iſt offenbar/
der zwölff Ertzvätter Heer/ der außerwehlten ſchar.
8. Der Allergröſſte HErr/ der diſe Welt regiret/
nichts deſto weniger barmhertzig wird geſpühret/
ohn End' iſt ſeine Gnad/ geduldig ſein Gemüth'/
aus ſeines Hertzensquell' herſtrömmet lauter Güt'.
9. All Unluſt und verdruß (ſo Ihm aus unſern Sünden
wird täglich zugefügt) Er täglich läſſet ſchwinden/
nicht Immerwehrend helt/ ob Er ſchon urſach satt/
ſein Zorn nicht ewiglich in Ihm entzündung hat.
10. Das Irrdiſche Gefäß' Er grauſam nicht zerbrechen
nach wol-verdienen wil/ noch Menſchen Boßheit rechen/
Er hindert weißlich zwar der Miſſethaten Lauff/
doch reibet Er nicht bald die Ubelthäter auff.
11. So hoch die Himmels-Burg auf tieff geſenckter Erden/
mit wunderſamem Bau erhöht hat müſſen werden;
ſo hoch/ und höher noch / Er ſeinen Gnadenzelt
außbreitet über den/ wer Ihn in Ehren helt.
12. So weit die Morgenröth' entfernet unermeſſen
vom ſpaten Untergang der Sonnen iſt entſeſſen:
ſo weit wann uns beſtrahlt ſein wehrter Gnadenſchein/
all' übertrettung muß von uns geſondert ſeyn.

*

13. Gleich als ein Vatter ſich des Kinds pflegt anzunehmen/
und bey zuſpringen jhm in keiner Noth zuſchämen:
Alſo und noch vilmehr/ wil Gott erbarmen ſich
derſelben/ ſo aus Lieb Ihn förchten Inniglich.
14. Den armen Madenſack/ die krachende Kotthütten/
des Menſchen Nichtigkeit/ vornehmen/ thun und ſitten

Gott

Gott kennet durch und durch/ Er dencket wol daran/
daß diſer arme Staub nichts hohes laiſten kan.

15. Was iſt der blöde Wurm in ſeinem ſchwachen Leben?
Ein Gräſlein / welches mus im Lufft und Wetter ſchweben/
ein Blümlein/ welches zwar ſchön blühet auf dem Feld/
Jedoch auf kurtze zeit Geruch und farben helt.

16. So bald den rauber-ſtoſſ der rauhe Nord vollführet/
diß Blümlein Zier und glantz abwelchende verlieret/
daß/ wer es geſtern ſah' / und heute ſuchen wil
an ſeinem alten Ort/ findt weder drumm noch ſtihl.

17. Des höchſtens Lieb und Gunſt/ ſich aber nicht ſo wendet/
vom erſten anfang her/ ſich nie auff ewig endet/
treü bleibt Er Immerdar/demſelben der Ihm treü/
von Kind auff Kindeskind iſt ſein' erbarmung neü.

18. Von Hertzen gerne Gott wil über diſe walten/
die ſeinen Gnadenbund mit Hertzensfreuden halten/
und ſeiner eingedenck/ aus ihrer Seelen grund'/
als vil es möglich nur/ nachleben ſeinem Bund.

19. Der höchſte WeltMonarch' im Himmel hat bereitet
den Stul der Herrligkeit/ von dannen Er ſich breitet
von Oſt auff Weſſten zu/ und ſeiner Herrſchafft zihl
ohn End' iſt; überall verbringt Er/ was Er wil.

20. Ihr ſtarcken Helden/ ihr berühmte Himmelsgeiſter/
die ihr mit Freuden wirckt/ ſo vil der höchſte Meiſter
euch anbefehlen mag/ Ihr folgt lobſingend Ihm/
damit man höre recht ſeins Wortes groſſe Stimm.

21. Lobt frölich/ lobet GOTT/ ihr Engliſchen Heerſcharen/
Ihr Chör der Seraphim, die Ihr pflegt zu verwahren
was Gott beſchutzen wil/ Ihr Gottes-diener Ihr/
die Ihr lebt unſerm Gott zuwillen mit begier.

22. Lobt freudig/ lobet Gott/ ihr Wercke ſeiner Hände/
ſo weit ſein' Herrſchafft reicht/ lobt Ihn ohn alles Ende.

an allen Orthen Gott/ und meine Seele/ du
in Gottes werthem Lob allein ſuch wahre Ruh.

Lob Gottes.

Jeſ. 61. v. 10.

Ich freue mich im HErren/ und meine Seele iſt frölich in meinem GOtt/ denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

WIe kan ich dir mein lieber himmliſcher Vatter/ für alle deine/ mir an Seel und Leib erwiſene Gutthaten/ gnugſamen Danck ſagen. Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit/ und aller Treu/ die du deinem Knecht thuſt/ ſündige ich/ vergibſtu mirs; Bin ich verwundt/ du heileſt alle meine gebrechen/ komme ich in Angſt und Todesgefahr// du erlöſeſt mein Leben vom verderben/ bin ich verſchmähet/ du kröneſt mich mit Gnaden und Barmhertzigkeit/ bin ich traurig/ du macheſt meinen Mund frölich/ bin ich alt und ſchwach; du machſt/ daß ich wider Jung werde wie ein Adler; bin ich unwiſſend/ du unterrichſt und lehreſt mich. Wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet: ſo erbarmeſt du dich meiner/ ſtärckeſt/ liebeſt und verſorgeſt mich. Deine ſtarcke Helden/ die heiligen Engel ſind meine Gefehrten/ Hüter und Wächter. Deine Gnade/ ô HErr/ wehret von ewigkeit zu Ewigkeit/ drum lobe den HErren meine Seele/ und was in mir iſt/ ſeinen H. Nahmen/ lobe den HErren/ meine Seele/ und vergiß nicht/ was Er dir gutes gethan hat/ lobet den HErren alle ſeine Wercke/ an allen orten ſeiner Herrſchafft/ lobe den HErren meine Seele/ gib daß ich dich hier zeitlich/ und dort im Himmel ewig loben möge/ durch Chriſtum unſern HErren/ Amen.

Der

Ut ſe ſuaviſono diffundit Muſica tactu
pulſat quando fides ingeniosa manus:
Sic tam perfecti formata animantia Mundi
dulce Creatoris nomen in astra vehunt.

Der Herr hat wolgefallen an ſeinen wercken. v. 31
Von einer maiſter hand gerührt fürtrefflich klinget
die Laute; wan wol ſind die ſaiten eingeſtimmt:
Von Gottes weiſheit ſo die ganze welt entſpringet
u. der geſchöpffe kunſt den Schöpffer macht berühmt.

Herꝛ wie ſind deine wercke ſo groß u. vil. v24

Iſt nicht ein wunderbaum die wunderſame welt?

worinn ſo ordentlich und ſchön ſich alles helt.

der gärten wunderbaum iſt zwar ſchön anzuſehen

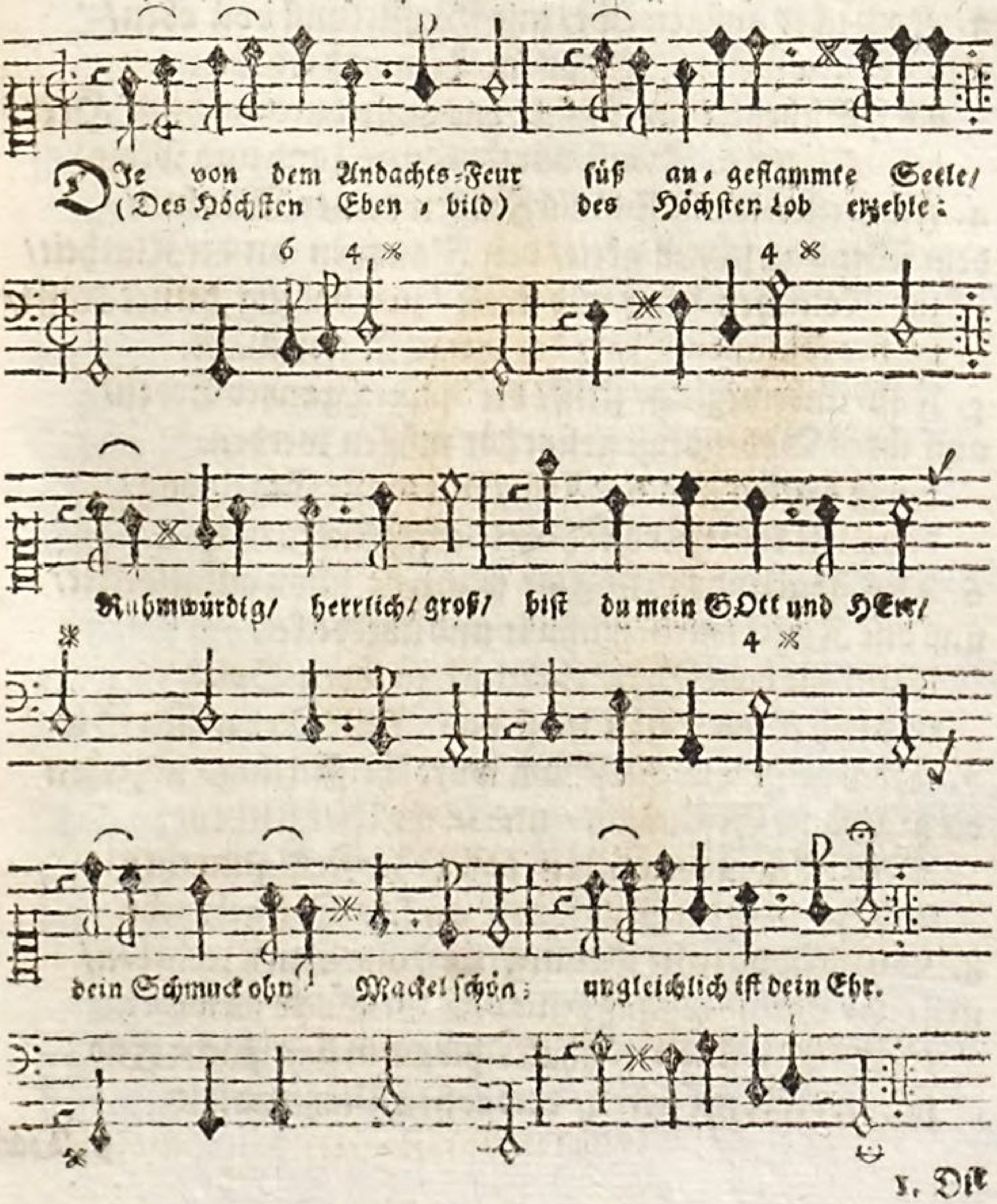
doch diſes weltgebeu muß weit darüber gehen.

Der CIV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 103.)

Die Creatur / hat GOttes Spur.

JSt ein fürtrefflicher ſchöner Lob-Spruch/ darinnen Gottes Wunder / in Erſchaffung und Erhaltung aller im Himmel / Erden und Meer ſich befindenden Creaturen / und wie GOtt alles ordnet / nehret und mehret / erzehlet und gerühmet wird.



1. Die

1\. DJe von dem Andachtsfeür ſüß-angeflammte Seele/
des Höchſtens Ebenbild/ des Höchſtens Lob erzehle/
ruhmwürdig/ herꝛlich/ groß/ biſtu mein Gott und HErꝛ/
dein ſchmuck ohn Mackel ſchön/ ungleichlich iſt dein' Ehr'.

2\. In deinem hellen Kleid der raineſt' außzug pranget
des unvermailten Liechts / dir unterbreitet hanget
mit unergrüdtem Grund des Himmels Haubt-gebeü/
in Ordnung außgeſpannt/ als wie Tapetzerey.

3\. Hoch iſt es außgewölbt/ mit Waſſerkunſt von oben/
auff des gewülckes Fuhr/ du im Triumph erhoben
als Weltbeherꝛſcher komſt/ das Lufft-durchwähend' Heer/
geflügelt dir zu Dienſt/ durchprauſet Land und Meer.

4\. Fürtreffen macheſtu/ als Zeugen deiner Warheit/
dem Wind an ſchnelligkeit/ den Flammen an der Klarheit/
zur Menſchen Hülff und ſtraff / zum vollzug deiner krafft/
der Seraphinnen Chor/ der Engel Ritterſchafft.

5\. Feſſt/ unbeweglich/ ſteiff/ die Sphæra gantzer Erden/
auff ihres Bodensfuß geſetzt hat müſſen werden/
durch deinen Maiſter Arm/ mit weiſer Gegenwag/
davon ſie keine Krafft (ohn deine) rucken mag.

6\. Des Abgrunds tieffe Flut wann ſie ſchon aufgewecket/
und diſe Kugel wurd' umhüllt und überdecket/
wann alle hohe Berg' eindunckten ihren Spitz/
und nehm' am Gübel ſelbſt das WeltMeer naſſen Sitz.

7\. Doch deine Donnerſtimm wurd' heiſſen flugs abziehen
die grauſame Geſchwulſt/ und in ihr Ufer fliehen/
Dein ſchelten konte thun/ daß gäher Frid gemacht/
und Jedes zu der Ruh wurd' an ſein Ort gebracht.

8\. Steinklippen und Gebürg' ihr hohe Stirn' erheben/
in ſtoltzer Nachbarſchafft mit dem Gewülcke ſchweben/
entzwiſchen ſind die Thall'/ herumm das flache Feld
ſich in die breite ſtreckt/ und ebnen Platz erwehlt.

9\. Das

9. Das Meer in ſein geſtatt ſich laſſen mus eindämmen/
und darf den ErdenCrays nicht zornig überſchwemmen/
Der Marchſtain iſt geſezt/wie groß ſein ſauß und prauß/
doch ſchreitets drüber nicht mit Wogengüſſen aus.

*

10. Der Brünlein Silberpfeil' auffquellen in den gründen/
durch Au uñ Wiſen ſich mit krumen bächlein winden.
Aus ſelben rinnen fort/ auff unterlegtem Kiß/
(die Berge zwiſchen hin) Schiffreiche Waſſerflüß'.
11. Hieher von hiz und ſchweiß und Nothdurffts-trib bemühet
zu freyem Schenckhauß ein das Wild mit lechzen ziehet/
und leſchet ſeinen Durſt/auch wann es müd' und matt;
erquickt es ſich hierinn im kühlen Sommer-bad.
12. Des ſchlancken Ufers Au/ wo bäum' und ſträucher grünen
der Lufft Sirenen ſchar zum wohn- und Singhauß dienen/
da ſizt diß freye Volck/ und zimblet preiß und danck/
dem Gott/ der jhm beſchert/ bekleidung ſpeiß' und Tranck.
13. Du ſchütteſt auf die Berg' und Hügel milden Segen/
Ein-perleſt ſie mit Tau/ beſprützeſt ſie mit Regen/
draus mit geheimer Krafft der Grund geſchwängert wird/
daher er tauſend Früchte' im überflus gebiert.
14. Der Erden grüne Milch/ das Graß/ aus welchem ſaugen
die Nahrung alle Thier/ ein Luſt und Troſt der Augen/
die ſaat/ des Pflugeslohn / iſt deiner Hände Werck'/
hieraus nimt Vieh und Menſch/ kraft/ unterhalt und ſtärck'.
15. Albier der Rebengeiſt des Menſchengeiſt erfreuet/
des Balſams kräfftig Oel' jhm die Geſtalt erneuet/
beſchönet und verjüngt / die allerbeſſte Speiß
das Brod/ den Cörper ſtärckt/ in ſeiner Arbeit ſchweiß.
16. Die hocherhabne Bäum'/ob ſchon die Zweige werden
befreundet mit der Lufft / Jedoch aus feuchter Erden

her

her ſchöpffen Lebensſafft/ der Cedern rauhe Pracht/
die Cron des Libanons, haſtu HErr Gott gemacht.
17. In dicker äſſte Schoß/ und tieff verborgnen Höhlen/
das Waldgeflügel kan Geſtell' und Neſter wehlen/
Dort wo die Tanne ſpreitzt ihr Schattenreiches Hauß/
wo Teuch' und Lacken ſind/ der Raiger brütet aus.
18. Steinfelſen/Schrofen/Wend'/ unwegſam/abgelegen/
der Gämſen zuflucht ſind/ wo ſie zu weyden pflegen/
mit andern Wildpret mehr / das ſchläuhe Königlein
in tieffer Erdenſchlund ſich gräbt und kratzet ein.
19. Des Mondes Wechſel-ſtern/ letzt hell/ ietzt ſchwartz gekleidet
die Monat theilet ab/ die Zeiten unterſcheidet/
Die Sonne läſſt beſtimmt die müden Hängſte loß/
und legt ihr Haupt zu ruh' ins Meeres weiche ſchoß.
20. Dann wird des Tagesliecht mit Teppichten verzogen
ſtockfinſtrer Dunckelheit/ oh n wann am Himmelsbogen.
ſich das Geſtirne weiſt/ mit halb geleſchtem ſchein/
die wilden Thier im Wald allein geſchäfftig ſeyn.
21. Der ungezaumte Gaſt der Palæſtinen Wälder/
der Junge Löwe ſtreicht und brüllet durch die Felder/
und ſeuffzet um den Raub/ aus Hunger gantz ergrimmt/
biß er aus deiner Hand/ ô Gott/ die Speiſe nimmt.
22. Doch wan der Morgenglantz mit frühen Purpurſtrahlen
anfangt das Oſtenthor vilfärbig außzumahlen/
und tritt der Sonnen vor/ dann nimt den alten ſtrich
das Wild den Höhlen zu/ verbirgt in Büſchen ſich.
23. Hat Eos nun die Lufft mit kühlem hauch befeuchtet/
dem Menſchen wider wird zur Arbeit vorgeleuchtet/
Der Statt- und Ackermann zu ſeinen Händeln geht/
biß daß die Berge krönt die gulden' Abendröth'.

*

24. Ach HErr/ wie vil un̄ groß ſind deine werck' und Gaben?
die mehr verwunderung/ als grund-erforſchung haben/
geordnet haſtu ſie fürtrefflich/ weißlich/ wol/
die Erd' ein Schauplatz iſt/ von deinen Gütern-voll.

25. Das grauſam' hohe Meer/ der Abgrund tieffer Wellen
breit/ unbeſchreiblich weit/ das Erdreich ümzuſchwellen
mit feſſten Armen komt/ unzahlbar iſt die Zahl
ſo wimlet klein und groß/ in diſem Waſſerſtall.

26. Die hohle Fiechten hier mit vollen Segeln fliegen/
den Schiffmann ungewis in Forcht und Hoffnung wiegen/
die tobende Balæn, die Orca ſtreng und wild/
der Wallfiſch in dem Schwall der trüben Flutten ſpihlt.

27. O Gott/ ô reicher Gott/ Speißmaiſter der Geſchöpffe/
den Thieren fülleſtu/ Mund/ Magen/ Häls und Kröpffe
mit ſatter Nahrung an/ und ordneſt rechte Zeit/
wann deine Tafel ſteht für Menſch und Vieh bereit.

28. Läſſt du dein volles Horn mit überflus außgieſſen/
kan diſer Mildigkeit die gantze Welt genieſſen/
wann du die Vattershand eröffneſt; alles wird
mit feiten Gütern ſatt/ kein Abgang nicht geſpührt.

29. Wann du dein Vattersang' und Lebens krafft verbirgeſt;
erſchreckeſt/ tilgeſtu und alles gleichſam würgeſt/
nihmſtu den Athen weg/ ſo werden ſie zu Wind
und Aſchen/ als wie ſie vorhin geweſen ſind.

30. Wann dein lebhaffter Geiſt fängt gütig an zu wähen/
Sie neu-geſchaffen/ ſtarck und friſch und auffrecht ſtehen/
die Erde/ wann ſie hat gelegt ihr Wittbenkleid/
durch grünen Frülingsrock wird wider neu erfreut.

31. Der greiſen Ewigkeit dein Lob iſt einverleibet/
Du wunderbarer Gott/ dein Ruhm beſtändig bleibet/
und ohne welcken blüht/ dein unerſchöpffter Rath
an deiner Wercke Zahl/ ſein Luſt-belieben hat. 32.

32. So bald dein Anlitz ſcheint halb zornig und erbittert/
der Erden Wurtzelgrund auff allen Seulen zittert.
wann du die Berge rührſt mit einem Finger nur/
mit Nebel/Rauch und Dampf entferbt ſich die Natur.
33. So lang ich werde noch mein Leben hie zubringen/
So lang wil ich/ mein Gott/ von Hertzen dir lobſingen/
dein Nahm' in meinem Mund alltäglich ſey geführt/
biß daß man diſen Mund' mit Erd' außfüllen wird.
34. Die Einfalt meines Sinns/ mein unvollkomnen lallen/
die Rede meiner Stim̃/ HErr/ las dir wolgefallen/
Ein andrer freue ſich / in was er Immer wil;
Nur du mein Gott allein/ biſt meiner Freuden ziel.
35. Verderben müſſen ſchnell die jhnen ſelbſt zuwider
verachten Gottes Rath/ und nichts als faule Glider
Des Himmel-haubtes ſeyn/ und ſtürtzen ſich in Leid/
Du aber frommes Hertz/ lob Gott in Ewigkeit.

Lob Gottes.

Sap. 7. ℣. 24. &c.

Die Weißheit iſt das allerbehendeſte/ ſie fehret und gehet durch alles/ ſo gar lauter iſt ſie/ denn ſie iſt das hauchen der göttlichen Krafft/ und ein Strahl der Herrligkeit des Allmächtigen/ darum kan nichts unraines zu jhr kommen / denn ſie iſt ein Glantz des ewigen Liechtes/ und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft/ und ein Bilde ſeiner Gütigkeit.

O Du ewige Weißheit deines him̃liſchẽ Vatters HErr JEſu Chriſte/ du Anfang ſeiner Wege/ du heimlicher Rath/ im erkantnis Gottes/ und Angeber ſeiner Wercke/ du Glantz des ewigen Liechtes / du biſt das unerſchaffene ewige Wort/ durch welches das erfreüliche Liecht von der trauri-

Ceu Gallina ſuos ducit fidiſsima pullos
disquiritqꝫ ſagax quicquid obeſſe queat.
Sic hæret tutus Domini quicunqꝫ ſub alis
præſidium fauſto ſydere habere poteſt.

Taſtet mir meine geſalbten nicht an. v.16
Wie die brŭthenne pflegt die jŭngen zŭ beſchŭzen
ŭnd nichts annahen läſſt was ſie verlezen mag:
Alſo wer kan im ſchirm des hőchſtens ſicher ſizen
denſelben rűhret nicht anfechtŭng noth ŭ. plag.

V. 5

Gedencket ſeiner wunderwerck, die Er gethan.

Der him̃elſchwerdel krafft vil wirckung ihr zůſchreibt
außführet gall und ſchleim, die waſſerſucht vertreibt:
das rechte him̃elſchwerd die böſen kan erſchrecken
daß all ihr anſchlag müß zerrinnen u. erſtecken.

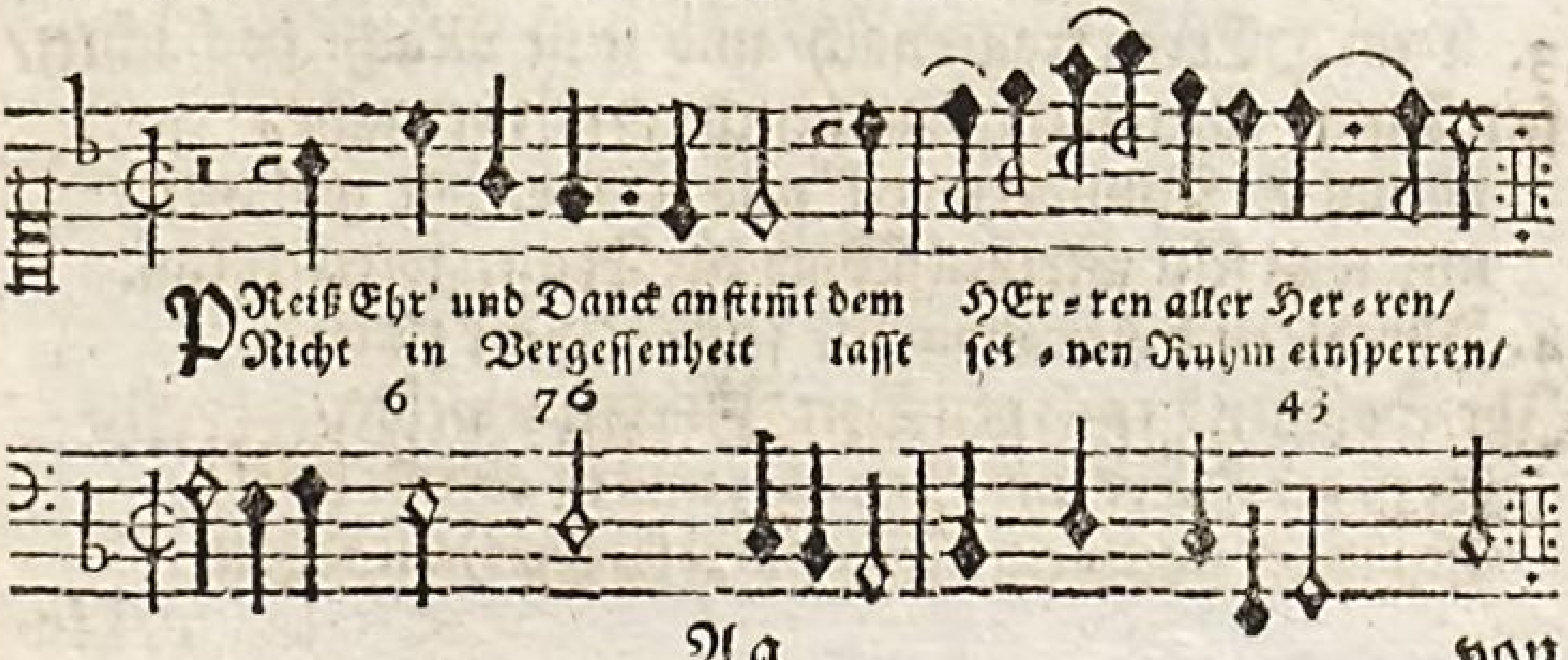
traurigen Finſternis/ die himmliſche feſſte von den untern und obern Waſſern / und den Erdboden von dem Meer unterſchieden / Sonne/ Monden / Geſtirne / alle unvernünfftige und vernünfftige Geſchöpffe aus nichts erſchaffen worden. Du erhelteſt noch bißhero alles in ſeinem Weſen/und ordneſt alles zu göttlichē Ehren/uñ zu Nutzen des Menſchen/ HErr/wie ſind deine Wercke ſo groß und vil/ du haſt ſie alle weißlich geordnet/und die Erde iſt voll deiner Güter/es wartet alles auf dich/daß du jhnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit/deine Ehre iſt ewig / und du haſt wolgefallen an deinen Wercken/laß uns deine Weißheit erkennen/ lieben und loben / und des ſtrahls deiner Herrligkeit theilhafftig werden / Ach HErr JEſu/ laß dein Geſchöpfe nicht verderben/ſondern frölich leben/gedultig leiden/ ſelig ſterben/ Amen.

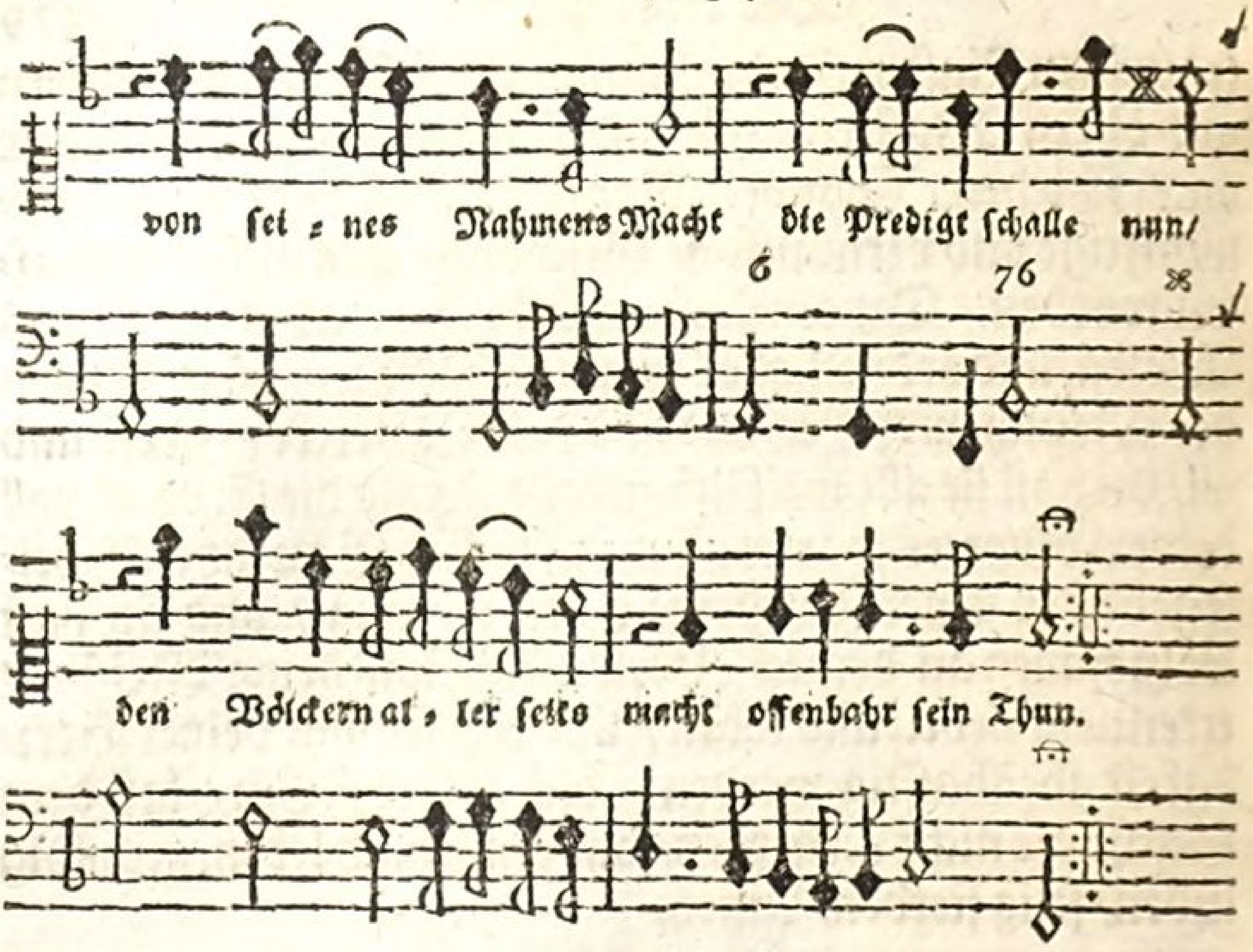
Der CV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 104.*)

GOttes Uberfluß/ leiten ſoll zur Buß.

JSt ein Danck-Pſalm nud Gedenck-zeddel aller Gnaden und Gutthaten/ ſo GOtt vom Abraham an/ in Egypten/ in der Wüſten/ und in Einnehmung des gelobten Landes/ biß auf damals gegenwärtige Zeiten an ſeinem Volck gethan hat.





1. PReiß/ Ehr und danck anſtimt dem HErren aller Herren
nicht in vergeſſenheit laſſt ſeinen Ruhm einſperren/
von ſeines Nahmens Macht die Predigt ſchalle nun/
den Völckern allerſeits macht offenbar ſein thun.

2. Von Ihm ſingt/ laſſt ſein Lob in eurem Munde walten/
von ſeiner Wunderhand herkommet ſprach zu halten/
rühmt ſeine Heiligkeit/ derſelben Hertze ſich
erfreue/ welche Gott nachforſchen embſiglich.

3. Dem HErren fraget nach/ und ſeine Macht hochachtet/
ſein Antlitz allzeit ſucht/ nachdenckend offt betrachtet
wie vil Er Wunderwerck' und Zeichen hat gethan/
und was ſein werthes Wort für Thaten wircken kan.

4. Ihr/ die euch Abraham für ſeine Kinder zehlet/
Ihr Sahmen Iſraels den Gott Ihm hat erwehlet/
Er iſt der HErr und Gott/ der uns in obſicht helt/
Er richtet nach dem Recht (mit billigkeit) die Welt.

5. Ein-

5. Eindenckend ewiglich Er ſeines Bundes bleibet/
Sein Wort/ was Er verheiſſt auf Kindeskind bekleibet/
auff tauſend für und für; ſein Eyd mit Abraham/
beſtehet unverfälſcht auf Iſaâcs werthem Stamm.

6. Zu einem Unterricht wards Iacob fürgeſchriben/
Iſrael ſoll die Pflicht unänderlich außüben/
Er ſprach/ es ſoll diß Land/ reich/ früchtbar/ Edel/ groß/
das fette Canaan, ſeyn deines Erbes Loß.

7. Zur ſelben Zeit beſtund ihr Anzahl ganz geringe/
Sie müſſten leben nur als Frembdling' im gedinge/
von einer Herrſchafft ſie zur andern wallten fort/
von alter Herberg' aus/ an einen neuen ort.

8. Doch dörffte ſie kein Menſch (mit ſchaden thun) verſehren/
die Cronen ſtraffet Er/ den ſeinigen zu Ehren/
nicht taſtet (ſprach Er) die von mir geſalbten an/
nicht der Propheten Volck werd' unbihl angethan.

9. Er lies in ſelbes Land ein' harte Theurung kommen/
der Vorrath des Getraids und Brods ward hingenommen/
den Joſeph ſandte Gott alsdann den theuren Mann/
der ward zum Knecht verkaufft (zu ihrem Glück) voran.

10. Der muſſt' im engen Stock die Füſſe laſſen zwingen/
die Feſſeln um den Leib mit raßlen muſſten klingen/
biß das ſich Gottes Wort erfunden in der That/
das ſeiner Seelen March durchläutert herrlich hat.

11. Dañ hies der Völcker Herꝛ den Kärcker ſchnell aufſchlieſ-
Man hat jhn/ aus Befehl des Königs/ laſſen müſſen/ (ſen
Der ſtelte Joſeph drauf der ganzen Hoffſtatt dar/
des Königreiches Schatz jhm unterthänig war.

12. Nach ſeiner weiſ' er muſſt' Egyptenland bekehren/
die Eltiſten des Volcks und Fürſten Weißheit lehren/
bis endlich Iſrael ſelbſt in die Gegend kam/
und Jacob Frembdling ſich befand' im Lande Ham.

*

13. GOtt ſegnete ſein Volck/ſie wuchſen/daß ſie ſchinen
ſeyn gröſſer als der Feind / dem ſie doch ſolten dienen/
drum war ihr Hertz verkehrt/ ſie waren diſen feind/
und außzurotten ſie mit Liſt zuſamm verEint.
14. Doch Moſes iſt daſelbſt ſein treuer Knecht geweſen/
Und Aaron den Er Ihm zum Prieſter hat erleſen/
derſelben Wunderwerck' all orten ſie bekant
durch Zeichen machten dort am ſchlancken Nilus-ſtrand.
15. Er ließ des Tages Schein in Dunckelheit ſich ſtecken/
Es müſſte Finſternüß das Hertz und Auge ſchrecken/
der Elementen Krafft (nicht ungehorſam Ihm)
ein andre Krafft annahm / zu folgen ſeiner Stimm.
16. Die Wäſſer ihrer Ström' und Bronen ſich entfärben/
Und ſind geronnen Blut/ drinn alle Fiſche ſterben/
Es gab der Erden-ſchoß vil Krötten in der meng'/
auch ihrem Printzen ſelbſt ſein Zimmer war zu eng'.
17. Er ſprach ſein kräfftig Wort / Unziefer ſich herrühret/
In allen Gräntzen Läuſ' und Würme man verſpühret/
an ſtat des Regen-tau der Hagel alles ſchmiß
zu grund' in ihrem Land / um ſich mit Flammen riß.
18. Der Weinſtock war verderbt/der Faigen-Baum zerbro-
an allen Bäumen ſich der Himmel hat gerochen/ (chen/
auf Göttlichen Befehl / Heuſchrecken überall
beſchmitzten Kraut und Laub/ auch Keſer ohne zahl.
19. Das Graſ' auf ängern/Veld' und Wiſen ſie abfraſſen/
die Früchte waren auch verwüſſtet gleicher maſſen/
biß endlich gar die Rach die Erſt-geburt hinnahm/
und auff das edle Blut der erſten Erben kam.
20. Die andern mit vil Gold und Silber wol beladen/
fort zogen ohne Schad' und Mangel / voller Gnaden/

ſtarck/ ungebrechlich/ friſch/ Egypten war erfreut
daß ſie außzogen dort/ von ſorgen überſtreut.
21. Des Tages eine Wolck' ihr reiſigs Läger zierte/
die Feuer-ſeule ſie des Nachts mit Fackeln führte/
die Wachteln flogen her auff Göttliches Gebot/
geſättigt waren ſie mit ſüſſem Himmels-Brod.
22. Den Felſen öffnet Er/ draus Bronnen-Adern floſſen/
in dürrer Wüſteney die Bäche ſich ergoſſen/
dann GOtt gedachte noch/ was Er verſprochen dort
dem frommen Abraham/ mit einem wahren Wort.
23. Alſo nun führet GOtt ſein liebes Volck mit Freuden/
Und ließ in Wonn' und Luſt die außerwehlten Weiden/
der Heyden Länder Er den ſeinigen gab ein/
der Völcker Geld und Gut ihr aigen müſſte ſeyn.
24. Damit ſie ihren Rath nach ſeinem Rath geſtalten/
recht konten ſein Geſetz und Lebens-Rechte halten
und laiſten/ was Er hat gegeben für Gebott/
das Haleluja ſtets zu ſingen ihrem GOtt.

Lob Gottes.

Syrach 33. v. 27. ꝛc.

Was du fürnimſt/ ſo vertraue Gott von gantzem Hertzen/ denn das iſt Gottes Gebot gehalten/ wer Gottes Wort glaubet/ der achtet die Gebot/ und wer dem HErren vertrauet/ dem wird nichts mangeln.

ALlerhöchſter/ Barmhertziger GOtt/ du Heyland aller deren/ die dir vertrauen/ du unüberwindliche Feſtung aller/ die zu dir Zuflucht haben/ Ich rühme deinen heiligen Nahmen/ und preiſe deine Warheit. Du haſt von anbeginn der Welt her erwiſen/ wie Weiſe und Allmächtig du ſeyeſt/ die deinen wunderlich zuführen/ zuverſorgen und zubeſchutzen. Ich bitte dich hertzlich/ laß deine Woltha-

ten auch über mich und die meinigen ſchweben / daß wir nach deinem göttlichen willen und wolgefallē/ unſer Leben anſtellen/deine Gebot halten/deinen befehlen folgen / deiner Güte vertrauen / und deiner Wolthat genieſſen mögen. Bekehre unſere Feinde/ die zubekehren ſind/ und bezäume ſie durch deinen hohen Arm/ daß ſie uns nicht beſchädigen/ noch jhre häſſige und verderbliche Rathſchläge außführen können / ſpeiſe uns mit deinem himmliſchen Manna, mit dem Thau deines Troſtes und Segens/ züchtige unſere Unart / bekräfftige unſere Schwachheit / und führe uns durch die wüſſten diſer Welt / mit der Feuerſeule deiner göttlichē erleuchtung/iñ das gelobte Land des ewigen Lebens/durch Chriſtum unſern HErren/ und Seligmacher/ Amen.

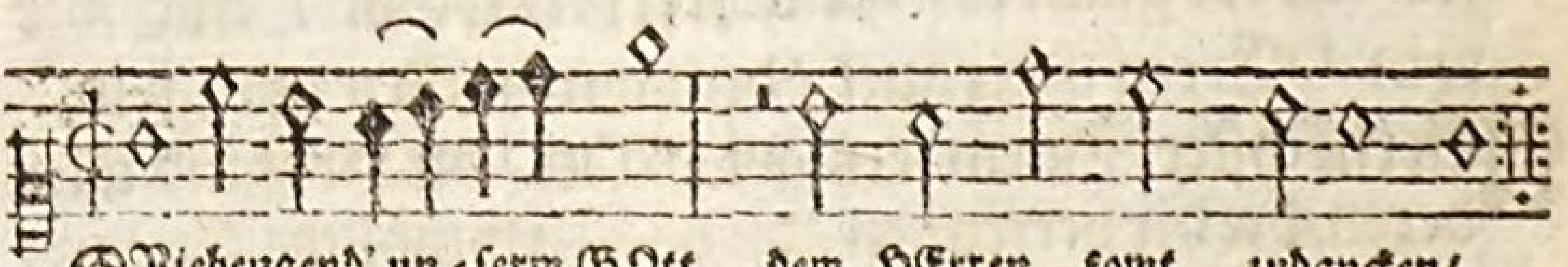
Der CVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 105.)

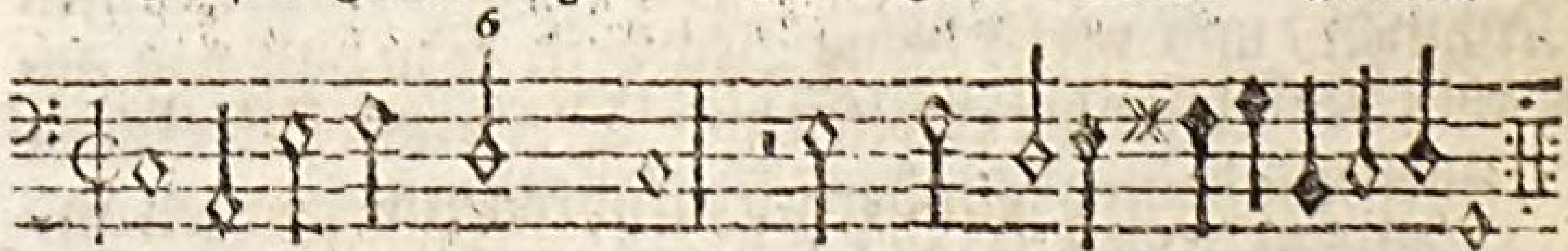
Je mehr GOtt gibt/ je mehr man Jhn betrübt.

JSt eine Erzehlung/ wie übel und bößlich die Iſraeliter die Göttlichen Gnaden belohnet / und wie offt und ſchändlich ſie GOtt mit ihren Sünden erzürnet / und ſeine Straffe verwircket haben / der ſie doch nur mit maſſen / als ein Vatter ; und nicht nach Verdienſt/ als ein Richter gezüchtiget hat.

Halleluja.



KNiebeugend' un - ſerm GOtt dem HErren komt zudancken/
Dañ ſeine Freund - tigkeit und Güte nimmer wancken/



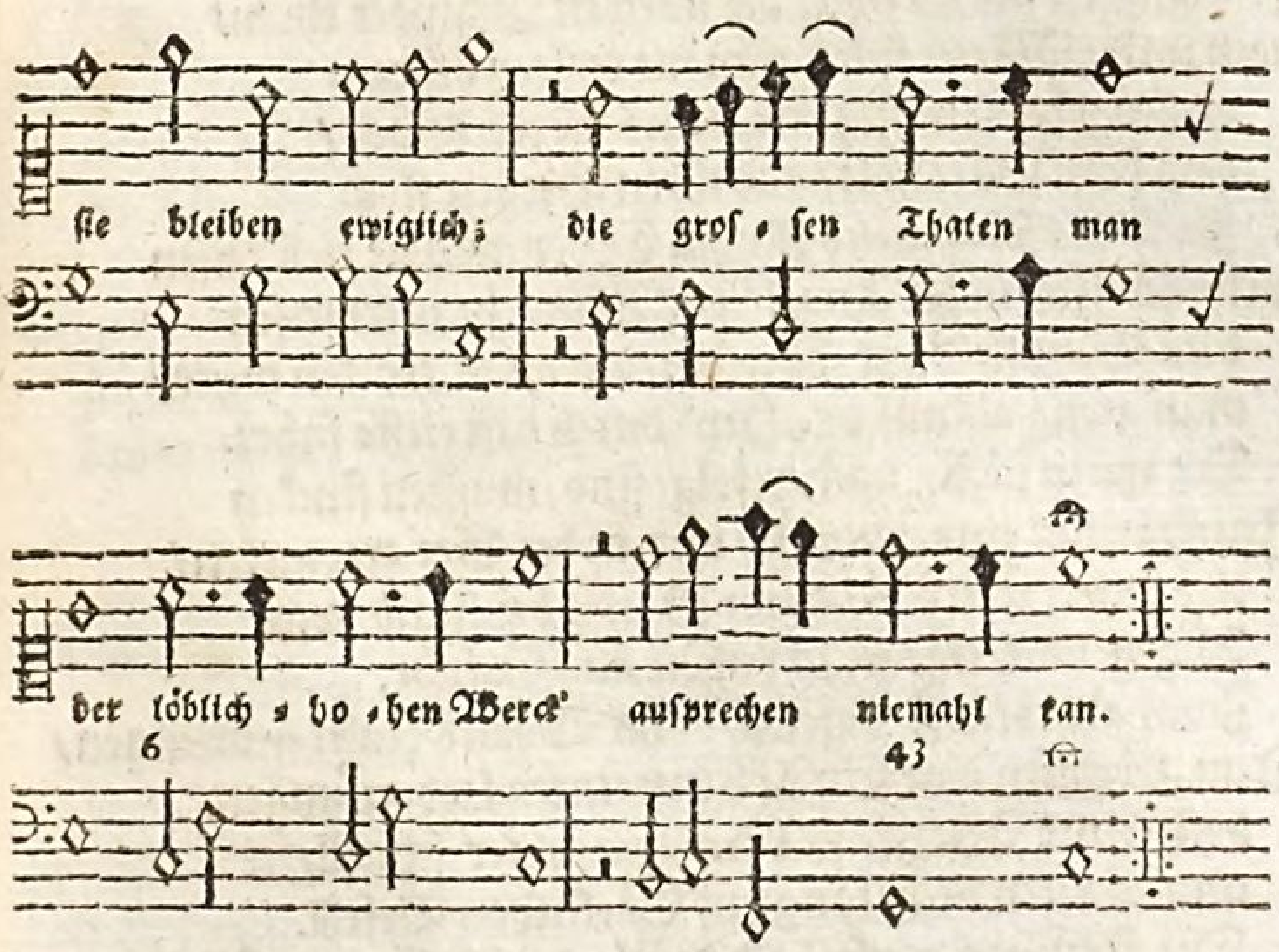
ſie

Dum Pater arripiens ferulas in tergore nati
infligit, facit ut deſinat eſſe malus:
Sic quandoq; DEI pia caſtigatio Sanctos
corripit, æternè hos ne mala poena premat.

Sie erzörneten Ihn mit ihrem thün. v. 29

Wann friſche ruten nimt ein vatter, und abſtraffet
des Söhnleins ungebühr, er ihms zum beſſten maint:
Alſo Gott durch ſein Creüz den übermüth abſchaffet,
und zeiget, daß Er ſeÿ warhafftig unſer freünd.

Es reuete Ihn, nach ſeiner groſſen gute. v:45
Es rainigt und erfriſcht die ungeſunde haut
dem menſchen der es braucht das Scabioſa kraut:
Alſo kan Gott ſein volck vom greuel ihrer ſünden
durch ſcharffe Züchtigung erlöſen u. entbinden.



1. Kniebeugend' unſerm Gott dem HErren komt zudancken/
dann ſeine Freundligkeit und Güte nimmer wancken/
Sie bleiben ewiglich / die groſſen Thaten man
der löblich-hohen Werck' außſprechen niemal kan.

2. Wol denen die dein Wort recht thuend' allzeit halten/
Dein angedencken HErr / laß über uns ſtets walten/
nach treuer Vatters-Gunſt / die du vor langer Zeit
verſpracheſt deinem Volck / dein' Hülff uns ſey bereit.

3. Daß wir mit Freuden-ſchall / das gute wolergehen
des außerwehlten Volcks / ergröſſert mögen ſehen/
laß fruchtbar wachſen fort dein edles Aigenthum/
und deines Erbtheils Glück ſey unſer liebſter Ruhm.

4. Mit Sünden haben wir uns häßlich überhäuffet/
Und des Geſetzes Zaum vom Halſ' hinab geſtreiffet/
(wie unſre Vätter auch) mißhandlet haben wir/
wir nahmen Büberey und Narren-tayding für.

5. Egypten müſſte zwar die ſtarcken Wunder ehren/
doch unſre Vätter ſich daran nie wolten kehren.
da Ungehorſam ſich erregt ans Meeres ſchos/
dein hohe Güte bald/ aus ihren Hertzen flos.

6. Zu ſeines Nahmens Ruhm Er dennoch ſie ließ reiſen
nicht hülffloß in der Angſt/ ſein' Allmacht zuerweiſen
dem Schilff-Meer Er gebot/ davon es trocken ward/
man gieng als auf der Heyd durch diſe tieffe fahrt.

7. Die ihnen häſſig nach gefolgt ſind/ muſſten ſincken
Im abgrund eingeplumfft/ und in der See ertrincken/
daß keiner überblib/ dann Gottes beyſtand war
Allgegenwertig/ ſie zu reiſſen aus Gefahr.

8. Zwar glaubten ſie daſelbſt/ vons Wortes krafft gedrungen/
Dem Höchſten war ſein Lob mit einem Lied geſungen/
doch ſeiner Wercke ſie vergaſſen wider ſchnell/
und achteten nicht lang auf Göttlichen Befehl.

9. Die Wüſſten muſſte bald den Luſt und fürwitz büſſen/
Im öeden Wald verſucht hat Gott dort werden müſſen/
doch gab Er diſer bitt/ und jhren willen ſtatt/
biß daß für ſattſamkeit geeckelt jhnen hat.

10. Ihr Lager offtermals ſich wider Moſen ſetzte/
und Gottes heiligen den Aaron frech verletzte/
biß ſich die Erd' auffthat/ des Dathans Rott verſchlang/
den tollen Abiram zur Höllen abgrund zwang.

11. Die Rachflamm' unter ſie wird hefftig angezündet/
der gottloſ' Hauffe ſich in Feuersbrunſt befindet/
die unaußleſchlich brennt/ daſelbſten zeichnet Gott
mit wol verdientem Ernſt/ die ungezäumte Rott.

12. Noch dennoch haben ſie in Horeb ſich entböhret/
und ein gegoſſen Bild (in Kalbsgeſtalt) verehret/
dadurch ſie Gottes Ruhm (der unvergleichlich iſt)
verglichen einem Vieh/ das Graß und Futter friſſt.

13. Ja

13. Ja jhres Heylandes und Gottes ſie vergaſſen/
der ſie ſo groſſe Werck' am Nilus ſehen laſſen/
wie Er im Lande Ham der Boßheit nicht geſchont/
wie ſchrecklich ihrem Feind das Schilff-Meer hat gelohnt.
14. Gott hat auch laſſen nicht den unbihl ſo erkalten/
vertilgen/ wolt' Er ſie/ wo nicht hett' aufgehalten
ſein Außerwehlter Freund der Moſes diſen Riß/
drauf wandt Er ſeinen Grimm/ und ſie nicht ſterben ließ.

*

15. Das edle liebe Land ſie mit verachtung ſchelten/
Verheiſſung ſie nicht mehr unglaubig laſſen gelten/
und murren wider Jhn/ im Lager/ wollen auch
nicht mehr gehorſam ſeyn/ nach alten böſem brauch.
16. Da müſſte ſich die Hand des groſſen Gottes rüſſten/
daß Er ſie nider ſchlug'/ und tödtet' in der Wüſſten/
auch jhren Sahmen Er verwarff/ daß ſie numehr
bey Heyden mußten ſeyn/ zerſtöbert hin und her.
17. Des Baal-Peors Sect ſie ſich verleiten laſſen/
und von dem Opffermahl der todten Götzen aſſen/
Alſo erweckten ſie den Eyfer Gottes bald/
daß Er ſie nach Verdienſt abſtraffte mit gewalt.
18. Bis Pinehas hintratt/ und klüglich hat gerichtet/
dardurch die Plag erwehrt/ die Sache war geſchlichtet/
diß jhm gerechnet ſtets war zur Gerechtigkeit/
daß ſeinen Erben blib/ das Prieſterthum bereit.
19. Am Haderwaſſer ſie zu zörnen Gott bewegten/
dem armen Moſe dort manch' üble Plag anlegten/
Ja ſie betrübten Jhm ſein Hertz durch jhre Schuld/
daß jhm ſind Wort entſchlupfft aus grimm und Ungedult.
20. Die Völcker/ die ſie doch (wie Gott geboten) ſolten
vertilgen/ dennoch ſie nicht gar vertilgen wolten/

ſie untermengten ſich mit allen Hayden ein/
und muſſten Jener Werck' auch nachgeäffet ſeyn.
21. Nachfolgends haben ſie gedienet ihren Götzen/
damit in ärgernis das gantze Land zu ſetzen/
bis endlich ihre Söhn'/ und Töchter wurden gar
im Molochsthall verbrant/ auff teufliſchem Altar.
22. Ja ihrer Kinder Blut (von ihrem Blut entſproſſen)
Im Götzenopffer ſie unſchuldiglich vergoſſen
In Canaan / dardurch mit Sünden angeſteckt
und durch Blutſchulden ward das gute Land befleckt.
23. Es muſſt' Unrainigkeit den rainen Gott verdrieſſen/
Vor dem ſie Hurenſpil unſchambar ſehen lieſſen/
drauf wuchs ſein Widerwill'/ ein abſcheuch Er gewann/
ſein Volck und Erbe galt nichts mehr/ als wie voran.
24. Die Hayden muſſten nun mit ſchärffe ſie regiren/
Der Feind muſſt über ſie geſtrenge Herrſchafft führen/
Nun wurden Maiſter die/ ſo ihnen waren gramm/
die Demuth itzund wol gezwungen ihnen kam.
25. Sie waren offt erlöſt/ doch ſie bald wider ſtutzten/
und den getreuen Gott mit neuem frevel trutzten/
drum waren ſie gering'/ in Miſſethat verzehrt/
Noch ſah' Er ihre Noth/ und ihre klagen hört'.
26. Es reuet' endlich Ihn/ nach ſeiner Güt'/ und dachte
an ſeinen werthen Band / den Er mit ihnen machte/
ließ ſie Barmhertzigkeit für allen finden noch/
bey denen/ die ſie hart geſchloſſen in das Joch/
27. HErr hilff uns/ unſer Gott/ in Trübſall und in freuden/
und bring uns widerum zuſammen aus den Hayden/
deins Nahmens Heiligkeit / als wie es ſich gezimt/
mit Danck erhoben werd' / und ſtets dem Lob gerühmt.
28. Gelobet ſey der HErr / den Iſrael verehret/
als ihren höchſten GOtt / ſo lang unendlich wehret

die

die ewig' Ewigkeit / das Volck bekenne frey/
daß Amen ihr Beſchluß und Haleluja ſey.

Um Vergebung der Sünden.
Epheſ. 2. v. 4. ꝛc.

GOTT der da reich iſt von Barmhertzigkeit/durch ſeine groſſe Liebe / damit Er uns geliebet hat/ da wir todt waren in Sünden/ hat Er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht/ (denn aus Gnade ſeyt ihr ſeelig worden.) und hat uns ſamt Jhm aufferweckt/ und in das himmliſche weſen geſetzt in Chriſto JEſu/ ꝛc.

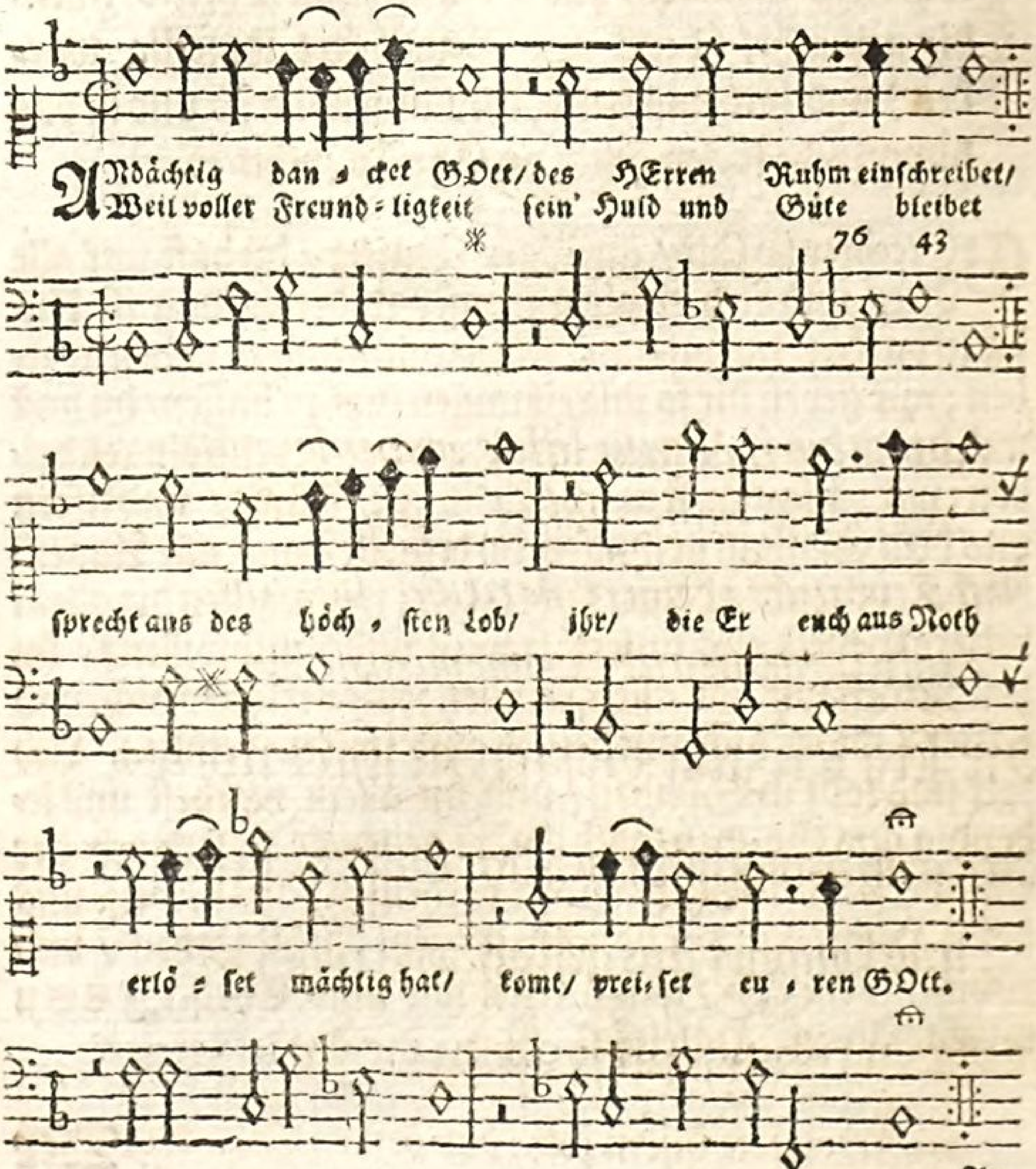
GErechter GOtt / gnediger Vatter / du haſt uns alle Treu und Lieb erwiſen; unſer widergeltung iſt Undanckbarkeit/ du haſt uns/ ſo vil anlaß dich zu lieben gegeben; wir geben dir ſo vil reitzungen uns zu haſſen/ du haſt uns durch die H. Tauffe ins Buch des Lebens eingeſchriben; wir verlaugnen mit boßheit diſe Gnade/ und lifern uns dem Sathan gefangen/du ertheileſt uns alle Augenblick Kennzeichen deiner Gütigkeit; wir machen dir allein bittere Gedechtnis unſers frevels und muthwillens/ du beſchirmeſt uns vor allen Feinden; wir verlaſſen dich/und haltens wider dich mit deinen und unſern Feinden. Ach wir ſind todt in Sünden / und du allein macheſt uns lebendig aus Gnaden/ Ach HErr gedencke unſer nach der Gnade/ die du deinem Volck verheiſſen haſt/ beweiſe uns deine Hülff/ daß wir dancken deinem H. Nahmen / und rühmen dein Lob / daß bitten wir umb Chriſti JEſu willen/ Amen. Haleluja.

Der CVII. Pſalm.

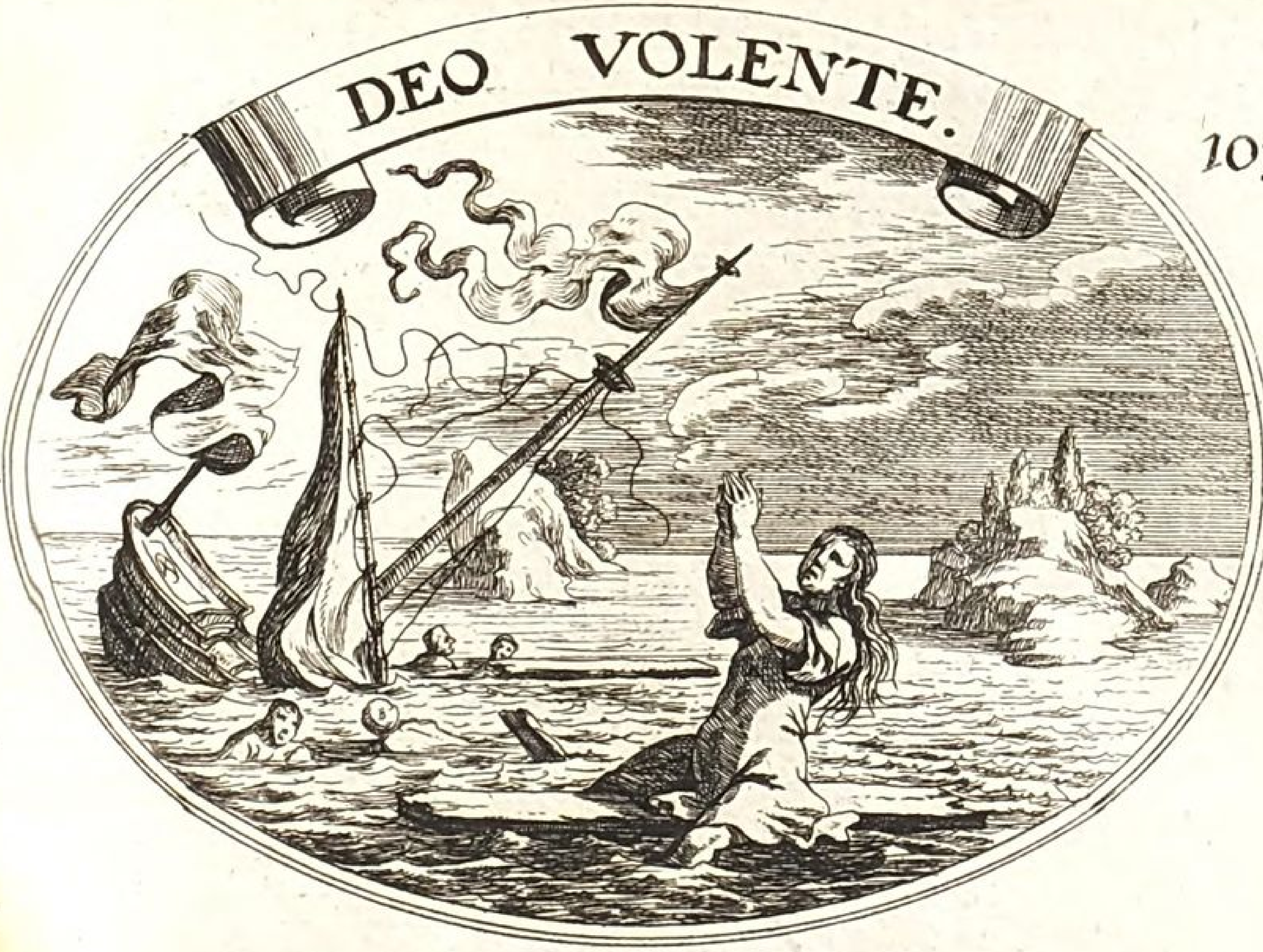
(In vulgatâ Pſal. 106.)

Gottes Hand / hilfft zu Waſſer und Land.

JSt eine Auffmunterung / daß man in Trübſall und Verfolgungen / in Gefängnüß / Kranckheit / Waſſers-Noth / theurer Zeit und Auffruhr / GOtt anruffen / und Ihm für ſeine Errettung Danck und Lob geben ſolle.



1. An-



In trabe contingit qui littus amabile, nave
submerſâ, grates ſolvit, agitq; DEO.
Omnia te quæ demiſere pericula ſalvum
officii moneant commeminiſſe tui.

Sie ſchrien zum Herren in ihrer noth. *v. 28*

Wer auß dem ſchifbruch kan auff einem holz entweichen
und kommet ans geſtatt, wie frölich lobt er Gott?
So offt du rettung haſt, ſo offt du die danckzeichen
aufrichten diſem ſolt; der dir hilfft auß der noth.

Und Er das trocken widerum waſſerreich
machte. v. 35.

Die Mooſblum wachſet gern im feuchten u. maraß
und dient zur arzeney: Alſo ohn unterlaß
Zeigt Gott nicht nur allein was Er vermag auff erden
in waſſer täglich auch kund ſeine wunder werden.

1. Andächtig dancket Gott/ des HErren Ruhm einſchreibet/
weil voller Freundligkeit ſein' Huld und Güte bleibet
ſprecht aus des Höchſten Lob/ Ihr/ die Er euch aus Noth
erlöſet mächtig hat / komt/ preiſet euren Gott.
2. Ihr die Er außerwehlt von Abrams groſſen Stammen/
und aus der Länder Schoß beruffen hat zu ſammen/
wo Eos weckt die Sonn'/ und wo ſie ſchlaffen geht/
und wo ſich Arctos weiſt/ und wo das Meer entſteht.
3. Die in der Wüſteney ſind Irrſam angeſtanden/
auff ungebantem Weg'/ und keine Wohnſtatt fanden/
aus Hunger lähr im Bauch/ aus Durſt die Zungen dürr/
in denen Seel' und Geiſt verſchmachten muſſten ſchier/
4. Doch als ſie in der Noth zu Gott dem HErren rieffen/
Hat er ſie loßgezuckt aus diſer Unglücks tieffen/
aus diſer ſchweren Angſt / und ihnen eine Statt/
zu ſicherm Auffenthalt verlihen günſtig hat.
5. Die ſollen alle Gott um ſeine Güte preiſen/
der ſo vil Wunder pflegt uns Menſchen zu erweiſen/
die Seele welche Durſt nach Ihm/ und Hunger hat/
mit Gütern Er anfüllt/ und macht ſie reich und ſatt.
6. Die in der Finſterniß und Dunckelheit gefangen
im Kettenzwang gepfrengt/ dieweil ſie weg gegangen/
aus des Gehorſams Pflicht / vom guten abgewandt/
zuriſſen haben frech der Schuldigkeiten Band.
7. Drum müſſte ſich ihr Hertz mit aignem Unglück plagen/
In dem ſie ohne Troſt verſtrickt und Hülff-loß lagen/
da ſie den HErren dort anrufften in der Noth/
und Diſer ihnen halff aus fürgefallnem Spott.
8. Und führet ſie heraus/ von trüben Finſterniſſen/
hat ihrer Ketten-Band eröffnet und zerriſſen/
die ſollen dancken GOtt/ um ſeine groſſe Gnad'/
in dem Er hat verbracht ſo groſſe Wunderthat.

9. Der

9. Der ährnen Thürnen Pfoſt und Angel Er außwegen/
und ſie gewaltig kan zur Erden niderlegen/
die Rigel Er zerſchlägt/ von Eyſen/ ärtzt und Stahl/
noch ſtärcker iſt ſein Arm / als Harniſch und Metall.
10. Die Narren/ welche Straff' aus ſelbſt-gemachten ſchul-
von wegen viler Sünd' und fehler/ müſſten dulden/ (den/
daß ihnen Tranck und Speiſ' ein grauß und eckel war/
ja/ daß ſie wurden kranck mit tödlicher Gefahr;
11. Die kamen in der Angſt den HErren anzuflehen/
biß daß Er über ſie/ ließ ſeine Gnad' aufgehen/
Er ſandte her ſein Wort / das ſie geſunde macht/
und wurden wider aus des Grabes Schlund gebracht.
12. Die ſollen preiſen Gott / um ſeine groſſe Güte/
wie Er mit Wunder uns die Gnadenhand herbiete/
ſie ſollen opffern danck/ und ſagen weit und breit/
die Wercke die Er thut/mit Luſt und Freudigkeit.

*

13. DIe ſo auf hohlem holtz durch Flut und Winde wallen/
und denen pflegt zur See Schifhandlung zu gefallen/
da ſie erfahren offt/ was diſer groſſe HERR/
mit ungegründter Macht für Wunder wirckt im Meer.
14. Wie auf ſein Wort ein Sturm ſich forchtſam offt erreget/
der aller Wellengrund' had' ängſtiglich beweget/
daß ſie bald Sternen-hoch/bald tieff zur Höllen-ſchlund
verzucket ſchinen ſeyn / ihr Hertz in zittern ſtund.
15. Gleich einem trunckenbold ſie daumleten/ und wanckten/
ohn Hoffnung/ohne Rath/dem Leben ſchon abdanckten/
da ſie den HErren nur in ängſten rufften an/
und Er hat widerum geſtillt den Ocean:
16. Sie aus der Angſt gebracht/die Lufft und See geſchwinde
Erhaitert und geſtillt / es legten ſich die Winde/

daher ſie fro/ daß ſich diß Unglück abgewandt/
wann ſie nach hohem Wunſch erreicht das liebe Land.

17. Die ſollen loben Gott/ um alle ſeine Gnaden/
der mit vil Wundern kan die Menſchen überladen/
erklingen ſoll ſein Preiß in häuffiger Gemein/
und in der Alten Mund ſein Ruhm erhoben ſeyn.

18. Die denen ihre Bäch' aus heiſſem ſtrahl der Sonnen/
vertrocknet/ und die Quell' außdorrt in ihren Bronnen/
daß itzund war jhr Land (ſonſt fruchtbar) öed und bloß/
weil der Innwohner Sünd und Boßheit wuchs zu groß.

19. Und Er den dürren Grund hat widerum gewäſſert/
mit Bronnen-quellen/ Tau und Regen außgebeſſert/
die außgehungerten dahin geſetzet hat/
zu ihren Wohnungen gegeben eine Statt.

20. Beſeen ſie das Veld/ Weinberge pflantzen möchten/
damit ſie jährlich Früchť in ihre Häuſer brächten/
und GOtt ſie ſegnete/ ſie reichlich hat gemehrt/
auch ihnen fettes Vieh und Weide gnug beſchert.

21. Die/ welche niderdruckt des bößwichts Joch getragen/
der ſie gemartert hart mit Drangſall Zwang und Plagen/
da auff die Fürſten ſelbſt Verrachtung hat geſchneyt/
da alles irrig/ wüſſt/ hieng in Uneinigkeit.

22. Und Er dem Armen hat geholffen auß Beſchwerden/
daß ſeine Kinder ſich gehäufft gleich groſſen Herden/
die Frommen ſahen diß/ erfreuten ſich dabey/
daß aller Boßheit nun das Maul geſtopffet ſey.

23. Wer ſind dieſelben nun/ die rechte Weißheit lieben?
Und halten alles diß im Hertzen eingeſchrieben?
Sie werden mercken dann auffſichtig und geneigt/
Wie vil Wolthaten GOtt der gantzen Welt erzeigt.

Schutz

Schutz GOttes.

Matth. 9. v. 12. ꝛc.

Die Starcken bedörffen des Artztes nicht / ſondern die Krancken ꝛc. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zuruffen / und nicht die Frommen.

BArmhertziger liebreicher GOtt / du Zuflucht aller angefochtenen / dir dancken wir / dich ehren wir / dich anbeten wir / denn du biſt freundlich und deine Gnade wehret ewiglich / die Irrenden leiteſt und führeſt du / die gefangenen erledigeſt du / die krancken heileſt du / die Nothleidenden retteſt du / die hungerigen ſättigeſt du / die dürſtigen tränckeſt und erquickeſt du / die betrangten und geplagten ſchutzeſt du / die ſündigenden züchtigeſt und beſſerſt du / und dein hoher Arm reichet über den gantzen Erdboden / daß du alle die jenigen in deine Sorg und Obhut nehmeſt / die dir vertrauen. Wir dancken dir / mein gnediger Vatter / daß du uns von Jugend auf / biß hieher / aus ſo mancherley Gefahren / darinnen wir / ohne dich / hetten müſſen verderben / und zu grunde gehen / ſo wunderlich und gütig geriſſen haſt / bleib noch ferner bey uns / und hilff uns hier ritterlich ringen / und durch Tod und leben zu dir dringen. Daß gib und verleihe uns um deines lieben Sohns JEſu Chriſti unſers HErren Willen / Amen.

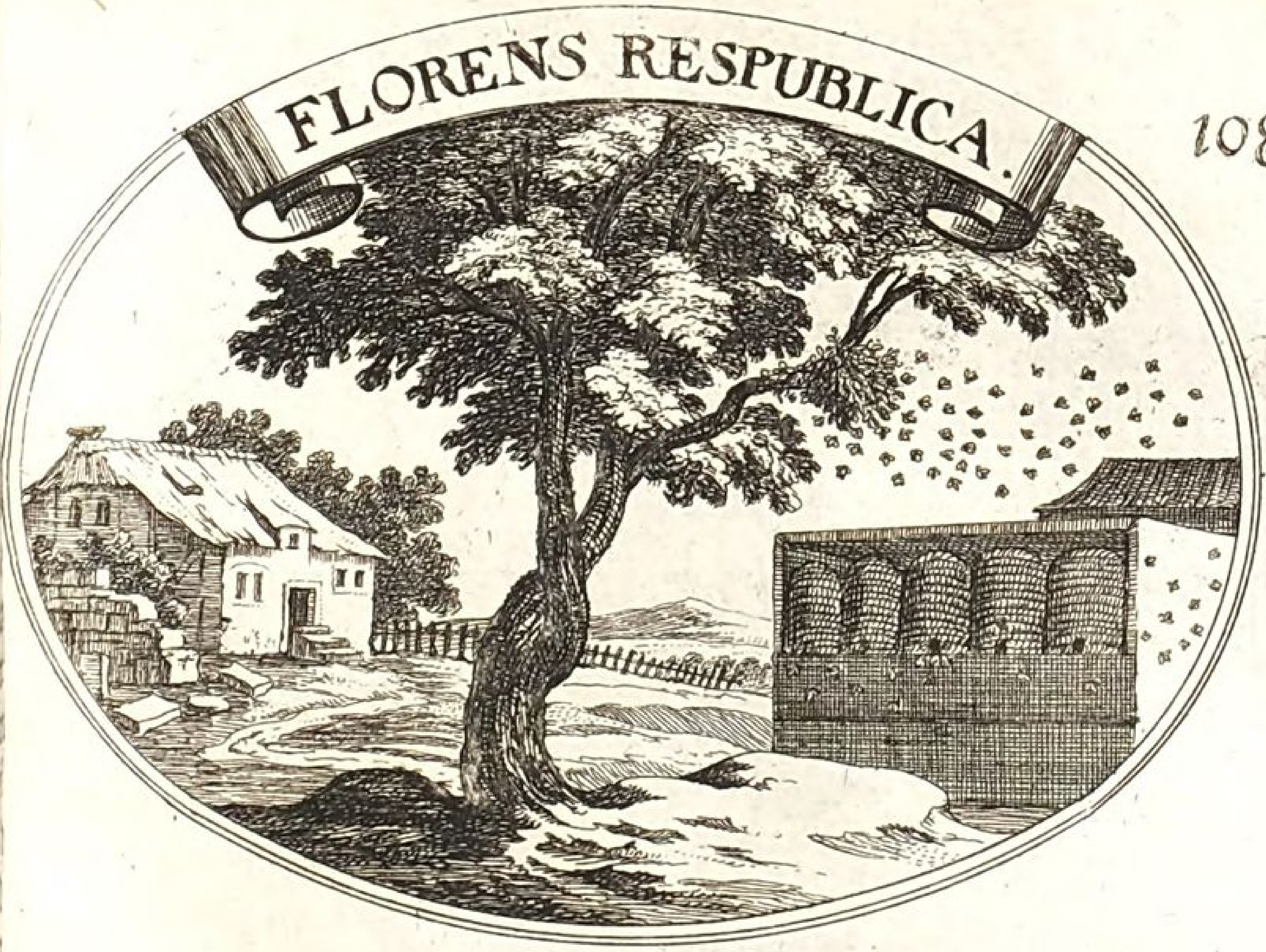
Der CVIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 107.)

Wol regiert / wann GOtt führt.

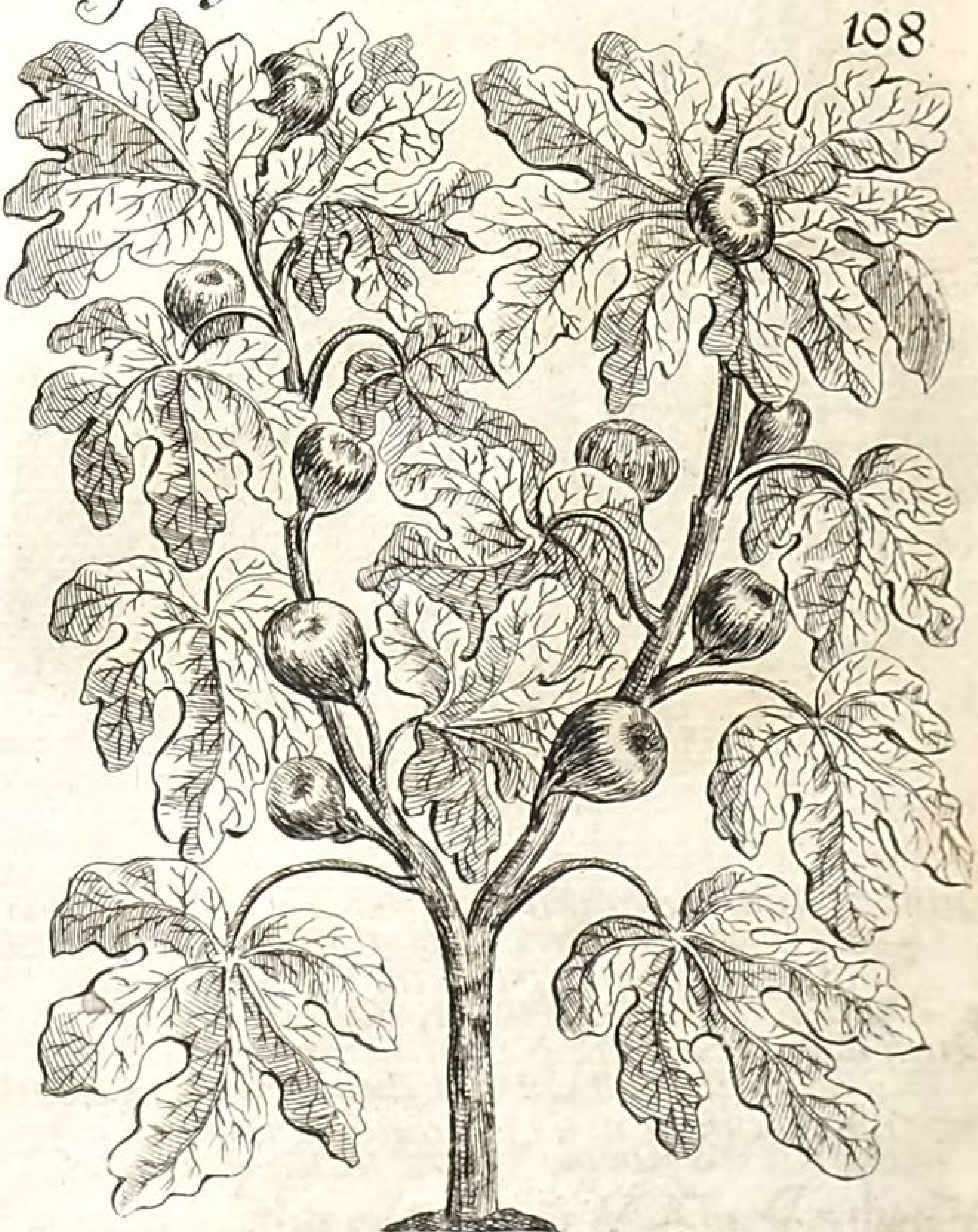
DAvid opffert GOtt Danck / wegen ſeiner unendlichen Gnade und Barmhertzigkeit / damit Er jhm und allen frommen beygeſtanden / erzehlet ſeine berühmte Siege und Triumph / und bittet um fernere Hülffe.

Ein



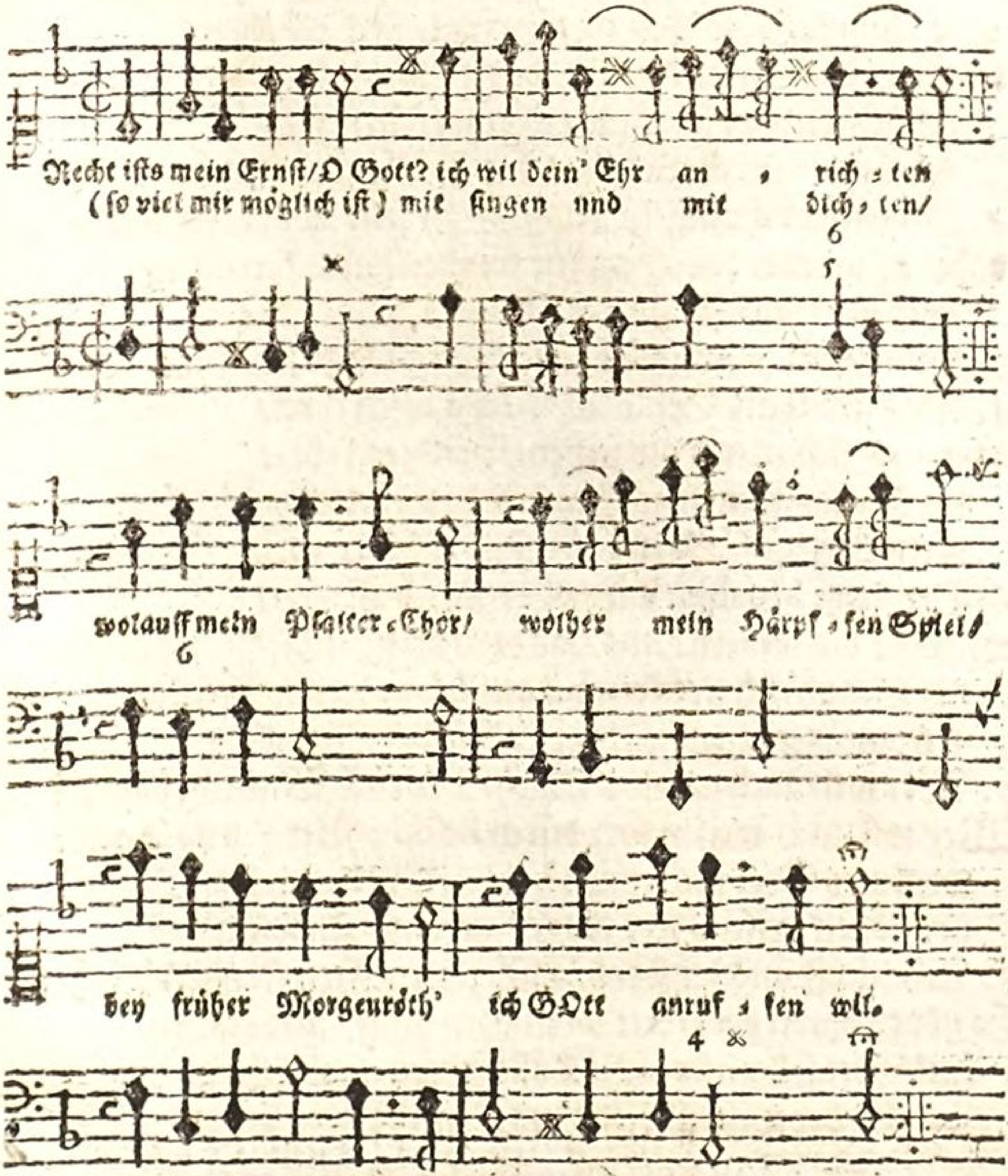
Vt circum glomerantur Apes à Rege vocatæ
hoc, quocunq; loco, turba, manente, manet.
Sic populi ad nutum Sancti dum Principis adsunt
publica res ſummo floret ubiq; gradu.

wer wil mich führen in eine veſte ſtatt! v. 10
Gleich wie die Bienlein ſich um ihren weiſel machen
ſie weichen, wo er weicht, und bleiben wo er bleibt:
So geht gemainer nuz auch fort; wann Fürſten wachen
und unterthanen ſtets gehorſams lieb antreibt.



deine gnade reichet, ſo weit der himmel iſt. v. 4
Der ſüſſe faigenbaum mit angenehmer frucht
erfreut; drum wird er offt vom kindern heimgeſucht:
Auch alſo Gottes gnad uns billich ſoll anlocken,
daß wir die gnadenfrücht in unſer herz abpflocken.

Ein Pſalm-Lied Davids.



1. Recht iſts mein Ernſt/ô Gott/Jch wil dein'Ehr' anrich-
(ſovil mir möglich iſt)mit ſingen und mit dichten/(ten/
wolauff mein Pſalter-Chor/wolher mein Härpffen-ſpil/
bey früher Morgenröth Jch Gott anruffen wil.

2. Jch wil/HErr deinen Ruhm/bey allem Volck außbreiten
Jch wil dein wehrtes Lob erheben bey den Leuten/

Denn deine Gnade kan den Himmel über gehn/
und deine Warheit reicht/ ſo weit die Wolcken ſtehn.
3. Erhebe dich; ſo hoch die Sternen ſind erhoben/
in allen Ländern laß/ HErr deine Güte loben/
laß deine lieben Freünd' erledigt freuen ſich/
mit deiner Rechten hülff/ und höre gnädig mich.
4. In ſeinem Heiligthum laſſt Gott ſein Wort erklingen/
daher pflegt mir das Hertz für freüden auf zuſpringen/
abtheilen wil ich nun des Sichems reiche Statt/
und meſſen wo das Thall zu Suchot Gräntzen hat.
5. Das ſtreitbare Gefild' in Gilead mich ehret/
Manaſse ſich zu mir als ſeinem Printzen kehret/
die Macht iſt meines Haubts das redlich' Ephraim,
mein Kriegsfürſt Juda heiſſt/ der höret meine Stimm.
6. Der ſtoltze Moabit, wiewol er ſich befleiſſen/
wird offt des widerſtands/ ſoll doch mein Waſchtopff heiſſen/
die Schuh' ich ſtrecken wil auf Eſaus fetten Grund/
Es jauchtzet gegen mir der Palæſtiner Mund.
7. Wer wil/ nach meinem Rath/ mir eine Veſtung bauen?
Wer wil mich weiſen fort durch Edoms Berg' und Auen?
wirſtu es Gott nicht thun? wiltu uns haſſen jtzt
und laſſen unſer Heer ohn Haubt und unbeſchützt?
8. Ach ſchaff uns beyſtand/ HErr/ in unſern ſtrengen nöthen
Es iſt verlohren doch/ mit Menſchen hülff' und räthen/
mit Gott ſoll unſer Werck allein ſeyn wolgethan/
Er iſts/ der unſern Feind' im Koth vertretten kan.

Für die Chriſtliche Kirche.
Tob. 12. ℣. 7.

Der Königen und Fürſten Rath und Heimligkeit ſoll man verſchweigen / aber GOttes Werck ſoll man herrlich preiſen / und offenbahren.

ALlmechtiger/Gütiger Gott / wie gut biſtu den Menſchen die auf dich trauen/und der Seelen die nach dir fragen. Deine Gnade reichet ſo weit der Himmel iſt/ und deine Warheit ſo weit die Wolcken gehen / hilff mir mit deiner Rechten und erhöre mich/ du biſt der groſſe Siges-Fürſt/der Hertz und Muth ſeinen lieben und freunden geben/und ſeinen Feinden nemmen kan. Gib deiner Kirchen Sieg und Triumph wider jhre Verfolger/laß ſie in Fride und Ruhe dir dienen/ lobſingen und dancken. Gib jhren Mitglidern und Glaubengenoſſen das Band der Chriſtlichen Einigkeit/ damit ſie durch ſpaltungen / Secten und Rottengeiſter nicht getrennet und verwüſſtet / ſondern durch deine Macht feſt in einander gefüget und erbauet werden. Bekehre und lencke jhre Widerwertigen/ daß ſie dein Liecht und Warheit erkennen / und dir die Ehre geben/ Schaffe uns Beyſtand in der Noth/den Menſchenhülffe iſt kein Nutze/ mit dir wollen wir Thaten thun/ und du wirſt unſere geiſtlich und leibliche Feinde untertretten. Das wolleſtu thun / um deines liebſten Sohns / unſers HErren und Heylandes willen/Amen.

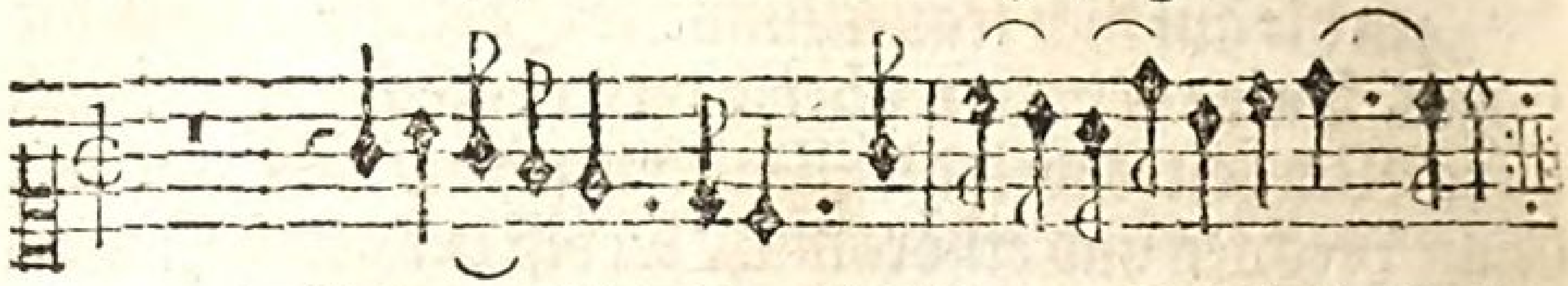
Der CIX. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 108.)

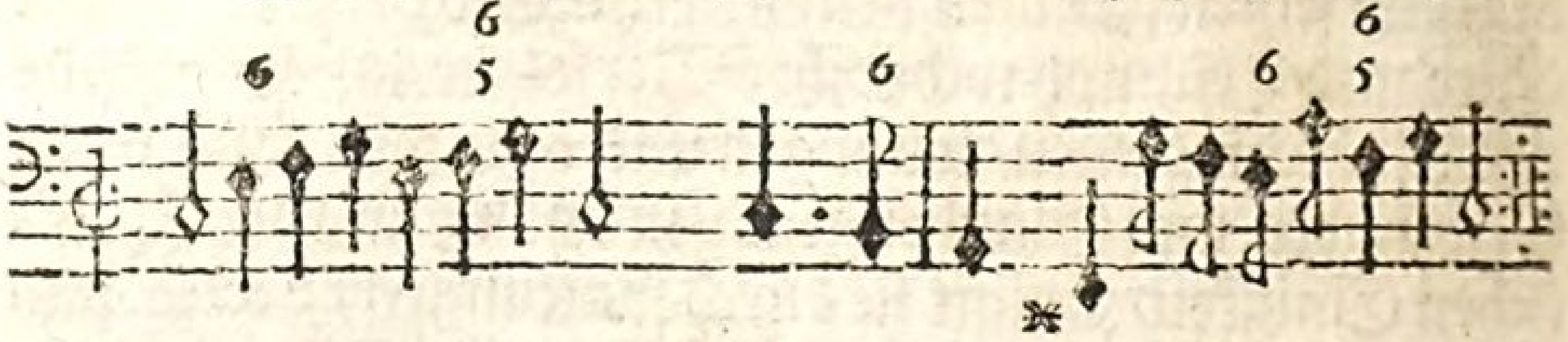
GOTT ſtrafft / wo böſes hafft.

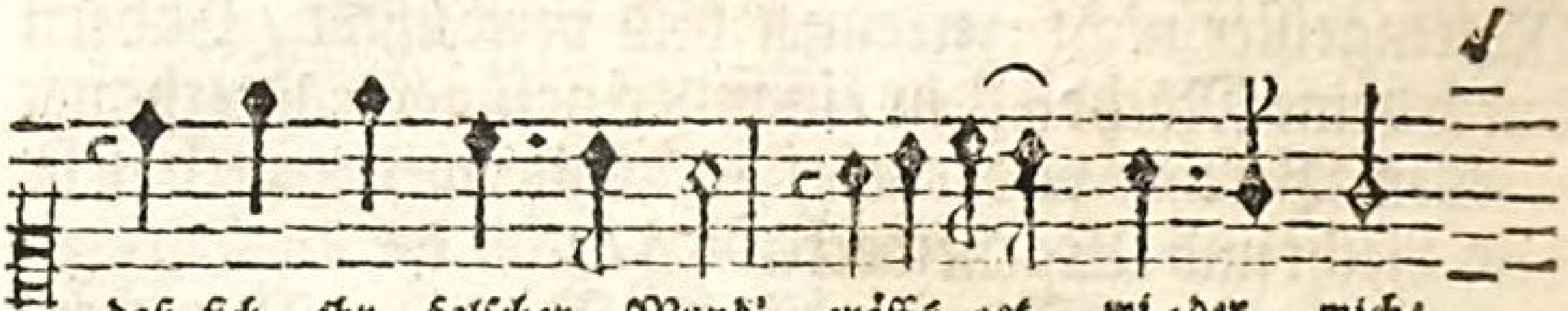
DAvid weiſſaget / wie Judas den HErren Chriſtum verrathen/ und ſein aigen Volck die Juden Jhn zum Creutz überantworten; daher ſie auch als blind-verſtockte halßſtärrige Sünder/ hie zeitlich und dort ewig/ſollen verflucht und verſtoſſen werden.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.

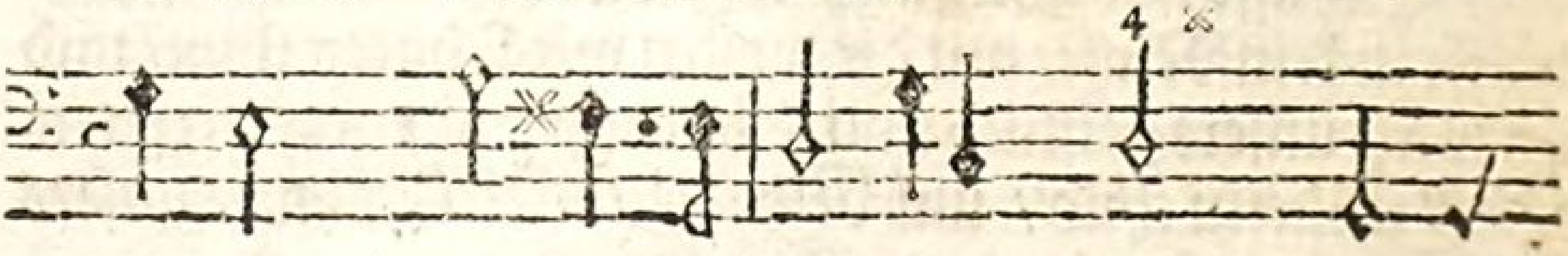


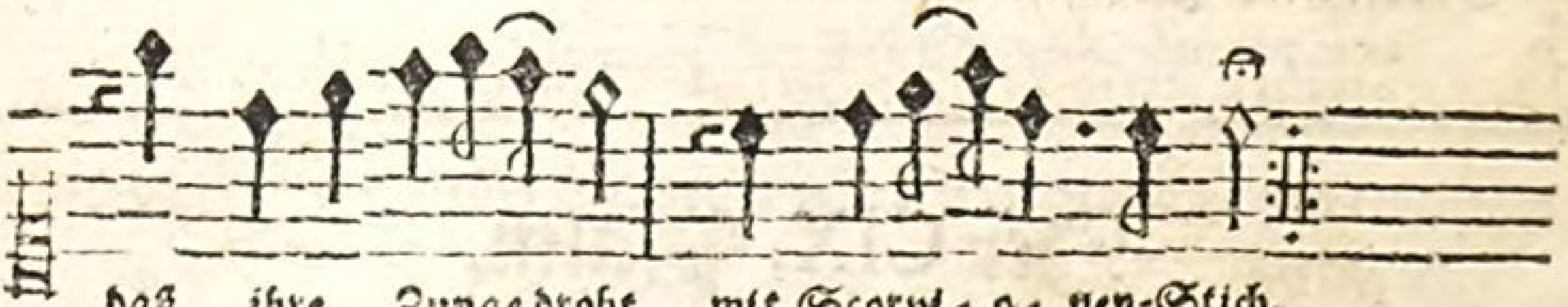
Quell al-ler Gütigkeit (O GOtt/mein Ruhm) nicht ſchweige
Du ſi-heſt ja wie ſich der Gott-loſ' Hauff' erzei-ge/



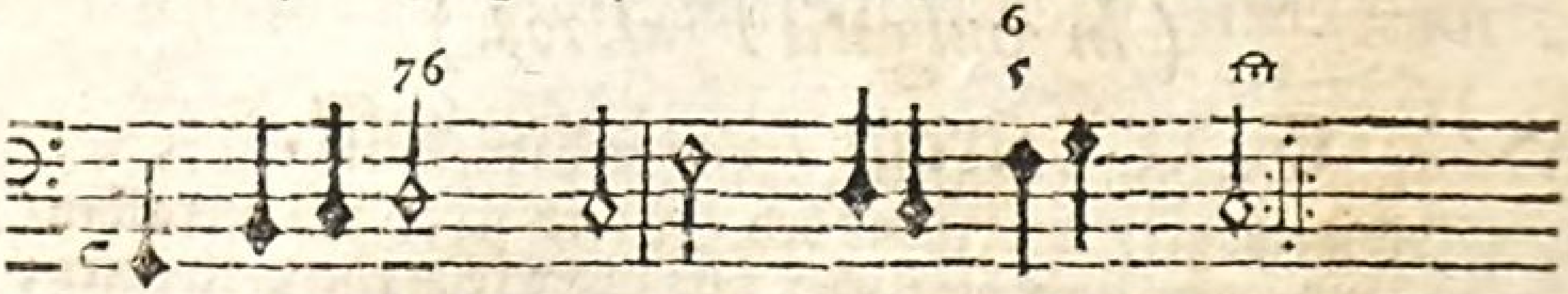


daß ſich ihr falſcher Mund' eröff-net wi-der mich/



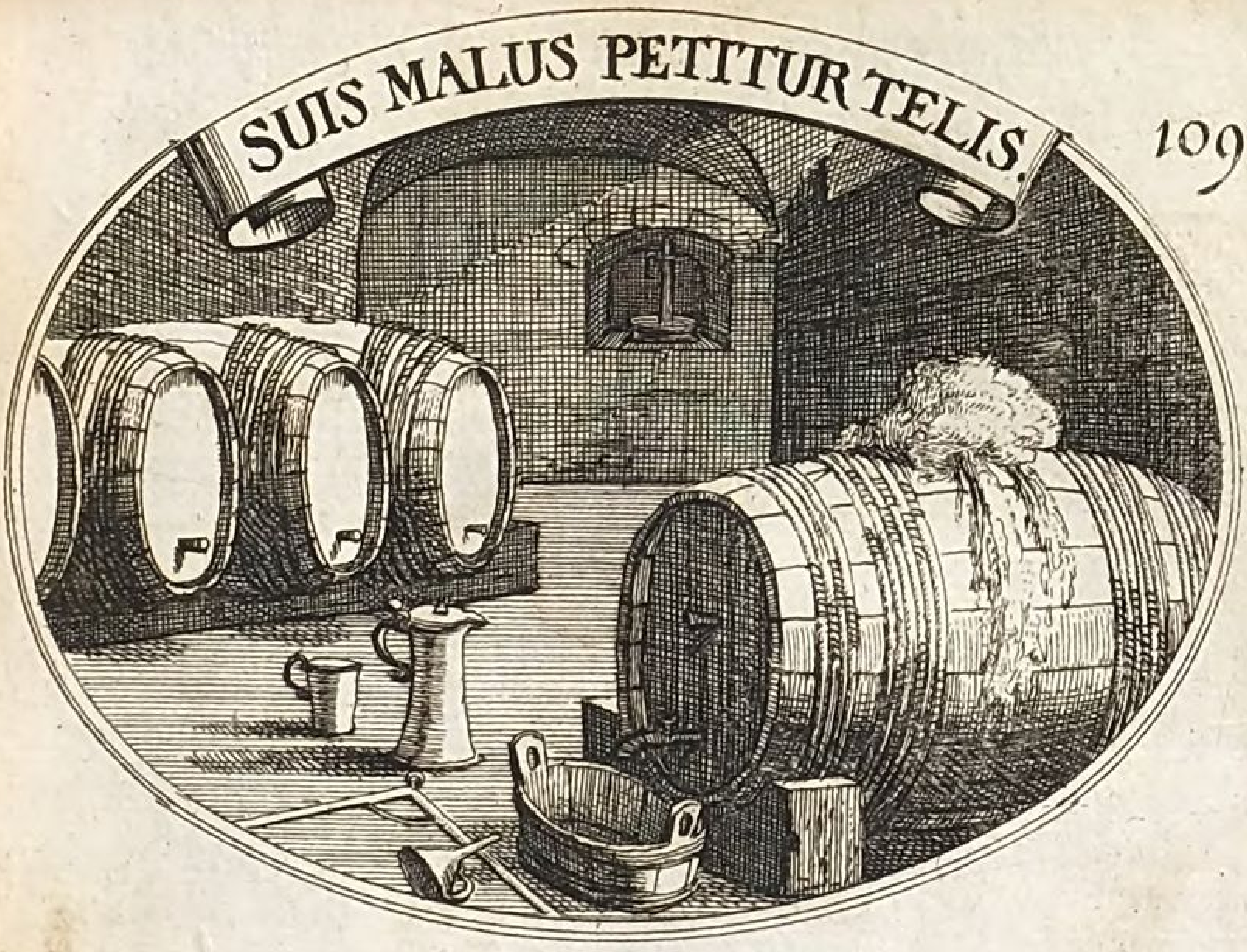


daß ihre Zunge droht mit Scorpi-o-nen-Stich.



1. Quell aller Gütigkeit (ô Gott/mein Ruhm) nit ſchweige/
du ſiheſt Ja/wie ſich der gottloſ' Hauff' erzeige?
daß ſich ihr falſcher Mund' eröffnet wider mich/
daß ihre Zunge droht mit Scorpionen-Stich.

1. Sie



Dum fervent nova muſta, ſuis ſua dolia ſpumis
conſpurcant, proprii turpia ſigna mali.
Dum malus eructat convitia mente protervâ
credit obeſſe aliis; sed nocet ipſe ſibi.

Er wolte den fluch haben, der wird ihm auch kom̃en.
v. 17

Wann ſchaumt das neue Bier mit trüben geſſt es nezet
ſein aigen faß mit ein, und ſelbſt beſüdelt ſich:
So wan ein böſes maul des nächſtens glimpff verlezet
es aigne gunſt und glück verderbt muthwilliglich.

ſeiner tage müſſen wenig werden. v. 8

Der merzenbecher ſproſſt, ſo bald der früling ſteht
in ſeinen erſten zug, jedoch auch bald vergeht:
Alſo die böſen auch, wiewol ſie zeitlich blühen
doch zeitlich widerum in ihr verderben ziehen.

2. Sie laſſen(mir zu Leid)ihr Gifft mit Worten ſchieſſen/
ohn urſach wider mich feindſeligkeit beſchlieſſen/
In dem ich liebe ſie/ ſind ſie gehäſſig mir/
Ich aber mein Gebet auffopffern wil zu dir.
3. Um meine Wolthat ſie Boßheiten mir erweiſen/
und weil ich bin ihr Freund; ſie mich mit feindſchafft ſpeiſen/
Laß dem Tyrannen auch ihn zu gehorſam ſtehn/
der Sathan müſſe ſtets an ſeiner Rechten gehn.
4. Wer Lehr' annimt von jhm/ der müſſe Gottloß leben/
ſein' Andacht und Gebet voll wuſt und unflat kleben/
ſein Lebensfaden müſſ' jhm abgeſchnitten ſeyn/
Ein ander in ſein Amt ſich dringe kecklich ein.
5. Die Kinder er verlaſſ' als Wayſen / voll beſchwerden/
Sein liebes Weibe müſſ' ein' arme Witbe werden/
und die Nachkömlinge gehn Irr ums Bettelbrod/
als die verdorben ſind mit ſchaden / ſchand und ſpott/
6. All ſein Vermögen ſoll der Wucher=Mammon ſaugen
die frembde rauben jhm ſein Gut/ vor ſeinen Augen/
es thu' jhm niemand guts / Ja ſeine Wayſen nicht
mitleiden finden Je/ noch rath/ noch Zuverſicht:
7. Es müſſe ſein Geſchlecht vergehn durch Krieg und mörden/
Sein Nahm' im andern Glid müſſ' außgetilget werden/
Der HErr gedencke ſtets der Eltern Miſſethat/
und was die Mutter je vollbracht für Sünden hat.
8. Des HErren Rach=aug hart verfolge ſein beginnen/
Sein angedencken müſſ' auff Erden ganz zerrinnen/
dieweil er ohn erbarmd Elende hat gequelt/
und der betrübten Seel' argliſtig nach geſtellt.
9. Er hat den Fluch erwehlt / der ſoll jhm häuffig kommen/
Den Segen er verſtieß/ der werd' auch hingenommen/
den Fluch er als ein Hembd' anzieht/ der einwarts ſinckt
als Waſſer/ wie Gebein' Oel=fettigkeit eintrinckt.

10. Er bleib' jhm als ein Kleid an ſeinem Leibe hangen/
und einem Gürtel gleich/damit er ſey umfangen/
ſo geh' es allen gleich/ vom HErren/ welche ſich
entgegen ſtreuben mir/ und klaffen wider mich.
11. HErr/ HErr/ſey du mit mir/um deines Namens willen/
Las dein' erretung mich mit Troſt und Gnad' erfüllen/
dann Ungewitter mich mit Armuth übergieſſt/
das Hertz in meinem Leib erſchlagen hefftig iſt.
12. Als wie ein Schatten weiche; alſo ich auch vergehe/
dem blöden Heuſchreck gleich/ ich ſtets in flüchten ſtehe/
von faſſten meine Knie abbrechen matt und ſchwach/
Ich bin ohn fett und fleiſch aus Angſt und Ungemach.
13. Ihr Sprüchwort muß ich ſeyn/vil ſpott hab' ich erlitten/
wann ſie anſchauen mich/das Haubt ſie höniſch ſchütten/
HErr mein Gott/ſteh mir bey/damit ſie diſe Kunſt
von deiner Hand abſehn/ und mercken deine Gunſt.
14. Sie fluchen; ſegne du/und ob ſie an mich ſetzen;
mit ſchanden weichen ſie/dein Knecht wird ſich ergetzen/
mein Widerſacher muß mit ſchmach ſeyn eingeſtreut/
mit ſpott ſeyn angethan/ als wie mit einem Kleid.
15. Ich aber wil dir danck und Lobgeſäng auffſpilen/
und dich mit freyen Mund hochrühmen unter vilen/
Gott ſchützt des armen Recht/ außgieſſt den Wolckēbruch/
auff den/der jhn verdammt mit falſchem Urthelſpruch.

Leiden Chriſti.

Sap. 2. ℣. 21. &c.

Ihre Boßheit hat ſie verblendet/ daß ſie Gottes heimlich Gericht nicht erkennen/ denn die haben der Hoffnung nicht/ daß ein heilig leben belohnet werde/ und achten der Ehren nichts/ ſo unſträffliche Seelen haben werden/

O du

O Du Lämmlein Gottes HErr JEſu Chriſte / das der Welt Sünde trägt / wie groſſen Undanck haſtu auff diſer Welt erfahren und leiden müſſen / du zeigeſt deinem verrätheriſchen Jünger den Wege zum Leben; Er überantwortet dich zum Tode / du ſucheſt ſein Heil und Seligkeit; er redet gifftig wider dich / er verurſachet daß du ein Fluch am Holtz des Creutzes wirſt; und zieht damit ſelbſt den Fluch an / wie ein Hembde / der in ſein Innwendiges iſt gangen wie Waſſer / uñ wie Oele in ſeine Gebaine. Die Juden denen du ſo vil und heuffige Gutthaten gethan / übergeben dich den Römern zum tode; Du haſt ſie auch widerum den Römern zu jhrem euſſriſten Untergang und verderben übergeben / du haſt müſſen jhr Spott ſeyn; ſie ſind widerum der gantzen Welt zu ſpott worden. Freylich iſt die Rach deines Bluts über ſie und ihre Kinder kommen / denn ſie ſind halßſtärrig in ihrem Irrthum / daß ſie auch ewig verdamt werden müſſen. Mein Gott / laß uns ihren Fall zur Warnung dienen / daß wir nicht ſicher ſind / alles böſes meiden / und in deinen Gebotten treulich wandeln mögen / ſo wollen wir dir mit Mund und Hertzen dancken. Erhöre Uns. Amen.

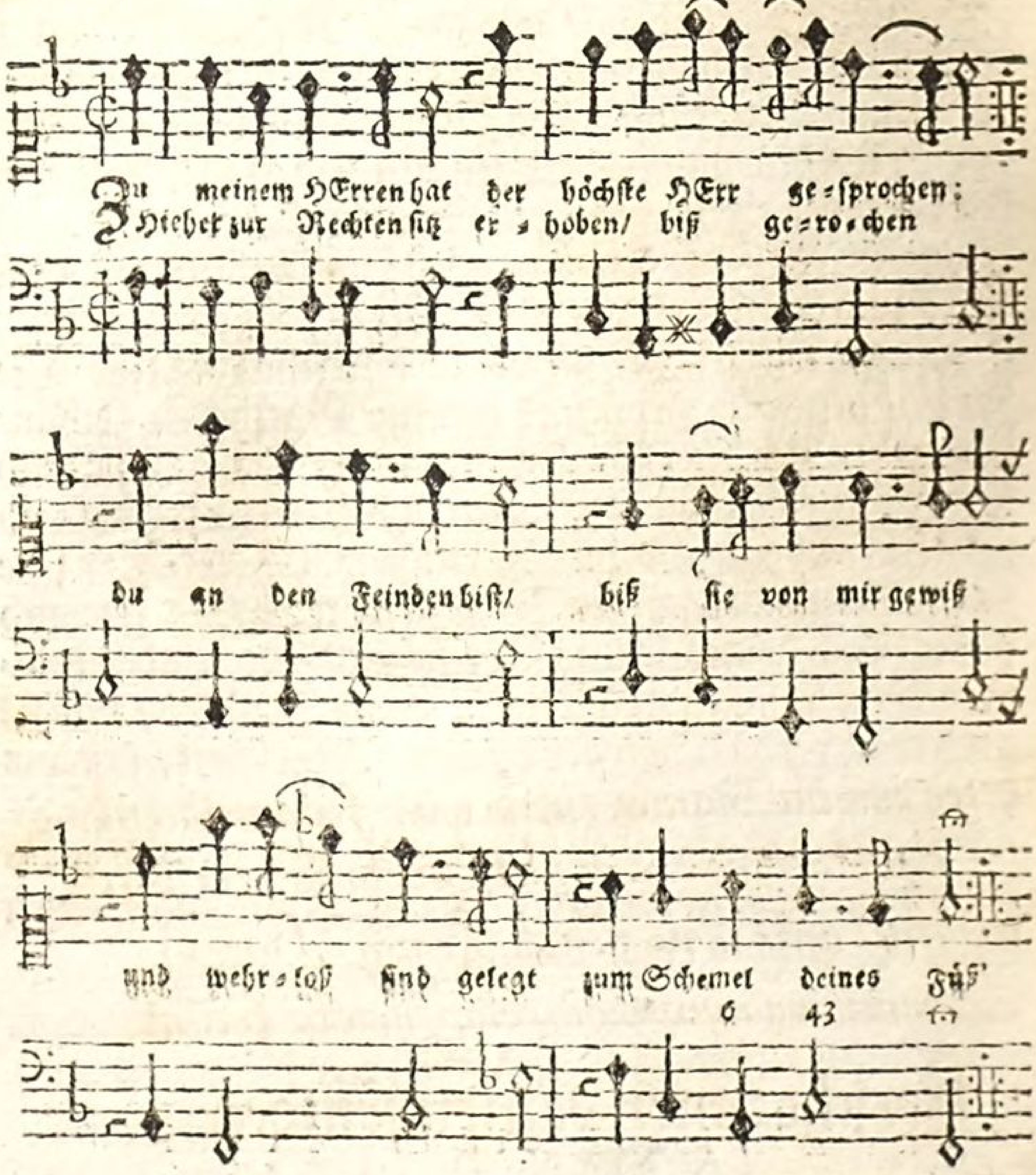
Der CX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 109.*)

Zeitliches Leiden / ewige Freuden.

DAvid verkündiget von des HErrn Chriſti ewigem Königreich und Prieſterthum / wie Er nach ſeinem Leiden / zur Rechten GOttes ſitzen / und über alle ſeine Feinde ſigreich triumphiren werde.

Ein Pſalm Davids.



1. ZU meinem HErren hat der höchſte HERR geſprochen:
Hieher zur Rechten ſitz erhoben/ biß gerochen
Du an den Feinden biſt/ bis ſie von mir gewiß
und wehrloß ſind gelegt zum Schemel deiner Füſſ'.
2. Es wird der groſſe Gott die Herꝛſchafft aller Enden/
den Scepter deines Reichs/ aus ſeinem Sion ſenden/

biß

Hæc invicta manus, rutilo quæ fulgurat enſe
cuncta tremore implet, cuncta pavere facit.
Proſtrati ante illam populi, Regesq; Ducesq;
Imperium agnoscunt, votaq; juncta ferunt.

Herſche unter deinen feinden. v 2

Unüberwindlich iſt die hand, die hier entblöſſet
das außgezückte ſchwerd, macht alles ſeÿn voll forcht:
Von aller Prinzen ſtolz ſie ſich bedienen läſſet
gern oder ungern, ihr wird überall gehorcht.

deine kinder werden dir geboren, wie
der tau auß der morgenröthe v. 3

Wie der Limoni baum holdſeelig riechend blüht
und man auch ſchöne frücht an ſeinen äſten ſiht:
Alſo iſt Gottes kirch, in ihr ſind ſtets zu ſchauen
vil pflanzen, blüh u. frucht das him̄elreich zu bauen.

biß daß du außerwehlt der Feinde HErr und Fürſt/
In ihrer Mitten ſelbſt den Thron beſteigen wirſt.
3. Nach wol erhaltenem Sieg dein Volck wird Opffer geben/
In heilig-rainem Schmuck nach deinem willen leben/
die Kinder/ welche man dir Neugebohren bringt/
ſind wie der Thau der früh zur Morgenröth' entſpringt.
4. Geſchworen hat der HErr/ dich höher zubetreuen/
zumachen gröſſer dich (diß wird Ihn nicht gereuen)
dein Prieſterliches Ambt/ ſoll blühen Immerdar/
wie's auff beſondre weiß bey Melchiſedek war.
5. Der HErr ſo allzeit iſt/ und bleibt zu deiner Rechten/
zerſchmeiſſen Könige (die wider dich zufechten
ſich ſamlen) dapffer wird / wann billich ſich in Ihm
auffwecken laſſen wird der lang-verdiente Grimm.
6. Er wird der Haidenſchafft als Richter ſich vorſtellen/
in einer groſſen Schlacht ſie bändigen und fällen/
Ihr auffgeworffen Haupt (ob ſelbes ſchon regirt
ſehr groſſer Länder Macht) von Gott geſtürtzet wird.
7. Zwar wird entgegen Ihm der Bach am Wege flieſſen/
aus dem Er einen Trunck wird durſtig hohlen müſſen/
Jedoch wird Er hernach ſein Ehrenhaubt empor
auffheben/ und dardurch berühmter ſeyn als vor.

Vom Reich Chriſti.

Heb. 7. ℣. 24. &c.

Chriſtus/darum/ daß Er bleibet ewiglich/ hat ein unvergänglich Prieſterthum/ daher Er auch ſelig machen kan immerdar / die durch Ihn zu GOtt kommen/ und lebet immerdar / und bittet für ſie.

HErr JEſu Chriſte/ du ewiger König der Ehren / der du ſitzeſt zur Rechten deines himmliſchen Vatters / in Majeſtät und Herrligkeit/ wir dancken dir / daß du durch

dein Leiden uns das ewige Leben erworben / ein unvergängliches Prieſterthum angerichtet / und deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe gelegt und überwunden haſt/ laß das Scepter deines Reichs herꝛſchen / daß dir deine Kinder gebohren werden/wie der Thau aus der Morgenröthe/ die nicht allein ſelbſt deiner heiligen Kirchen wahre Glidmaſſen ſind / ſondern auch durch jhren fruchtbaren erbäulichen Wandel auch andere wachſen und grünen/ und alſo dein Reich geEhret und vermehret machen. Laß uns erkennen/ daß wir auch deinem Exempel nachfolgen/ und durch vil Creutz und Trübſall ins Reich Gottes eingehen müſſen/ bitte für uns/deinen himmliſchen Vatter/ daß wir in Noth und Tod erhalten/und um deiner Marter und Todes willen/Mitburger des ewigen Jeruſalems werden mögen/Amen.

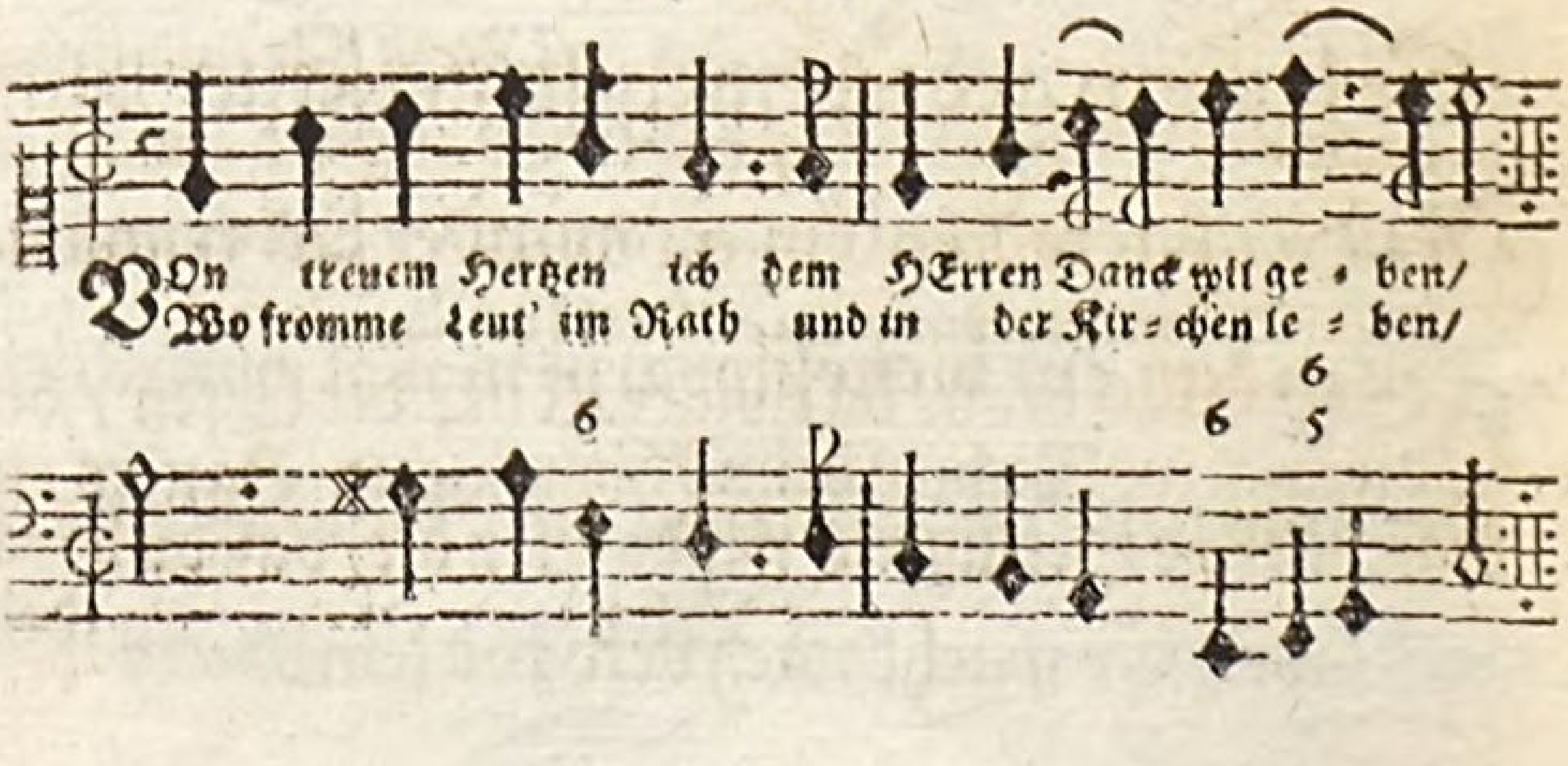
Der CXI. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 110.*)

Was GOtt thut / iſt nutz und gut.

JSt ein Oſter-Liedlein / darinn die Juden GOtt für ſeine ſchöne Ordnungen in allen Ständen / auch für allerley geiſtlich- und zeitlich-erzeigte Wolthaten frölich gedanckt/ und in GOttesforcht geprieſen haben.

Haleluja.



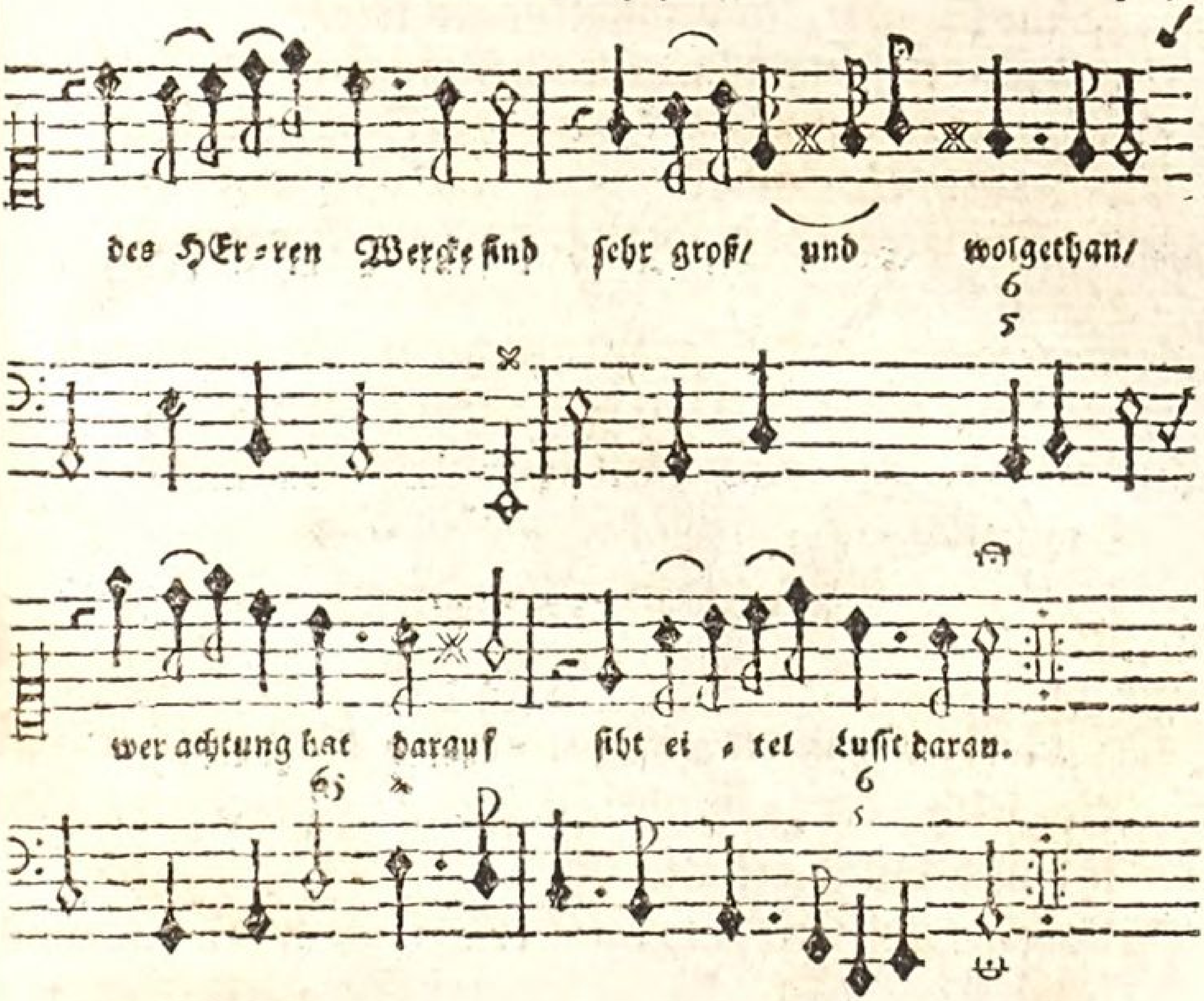
Mirum; ex defuncto naſcuntur mella Leone
et nutrit vivas putre cadaver apes:
Occidit ut Leo regali de ſtemmate Judæ
nos Evangelii nectar habere facit.

Er hat ein gedechtnis geſtifftet ſeiner wunder. v. 4

Des Simſons todter löw ein wunder hat erwiſen
in dem ein bieneſchwarm in ihm erwachſen war:
Der löw aus Judas ſtamm wird billicher gepriſen
weil Er macht nach dem tod ſein Nectar offenbahr.

groß ſind die wercke des Herren. v. 2

Dreÿblättricht ihre blum *Phalangium* herweiſt
und in dem purpurfeld als mit goldtröpfflein gleiſſt.
Alſo hat Chriſtus auch in unſer herz gegeben
der ganzen Gottheit pfand, nach ſeinen ſchaz zu-
ſtreben.



1. Von treuem Hertzen ich dem HErren danck wil geben/
wo fromme Leut' im Rath und in der Kirche leben/
des HErren Wercke ſind ſehr groß und wol gethan/
wer achtung hat darauff / ſiht eitel Luſt daran.
2. Sein' Ordnung löblich iſt/ und herrlich wird geEhret/
ſein Heil-gerechtigkeit ohn alles Ende wehret/
von ſeinen Wundern Er ein angedencken hat
geſtifftet/ weil Er iſt Barmhertzig voller Gnad':
3. Er wil denſelben/ die Jhn förchten/ Speiſe ſchencken/
und des geſchloſſnen Bunds in Ewigkeit gedencken/
die groſſen Thaten macht Er ſeinem Volck bekant/
zum Erb' Er jhnen gibt der Hayden ſchönes Land.
4. Was ſeine Hand außwirckt/ auf Recht und Warheit ſte-
rechtſchaffen ſein Gebot geraden Wege gehet/ (het/

ſie

ſie ſind für aller Zeit veränderungen frey/
und werden fortgepflantzt durch Redligkeit und Treü.
5. Dem außerkornen Volck/das ſich zu Gott hinwendet
mit Hertzen/That und Mund'/Er ein' Erlöſung ſendet.
den Bund/den Er mit uns geſchloſſen feſſt und wol/
zuſaget Gott/daß Er verbleiben ewig ſoll.
6. Sein Nahm' erſchrecklich iſt und heilig. Wer anfanget
zuförchten glaubig Gott/der Weißheit Cron erlanget/
Diß iſt der Klugheit Bahn/und welcher Jederzeit
drauf geht/deſſelben Lob fortblüht in Ewigkeit.

Vom H. Abendmal.

Exod. 15. ℣. 11.

HERR/ wer iſt dir gleich unter den Göttern? wer iſt dir gleich / der ſo mächtig / heilig / ſchrecklich / löblich und wunderthätig ſey?

ALlweiſer und Großmechtigſter GOtt/ wie löblich und herꝛlich haſtu das Werck unſerer Seligkeit angeordnet/ du haſt als ein gnediger und barmhertziger Vatter/ eine Gedechtnis deiner Wunder geſtifftet. Dein Allerliebſter Sohn macht uns gerecht / durch ſeine verurtheilung; Lebendig; durch ſeinen Tod / durch ſeinen Allerheiligiſten Leib und Blut ſpeiſet und trencket Er uns / und gedencket ewiglich an ſeinen Bund. Die Wercke deiner Hände/ſind Warheit und Recht/ alle deine Gebot ſind rechtſchaffen/ ſie werden erhalten Jmmer und ewiglich/ und geſchehen treülich und redlich. Du ſendeſt eine Erlöſung deinem Volck/ und verheiſſeſt / daß dein Bund ewiglich bleiben ſoll. Hilff mein Gott/ daß wir deine Weißheit und Liebe erkeñen/rühmen und preiſen/ deinẽ heiligen und erſchrecklichen Nahmen förchten/ und gib daß diſe deine Forcht in uns/ die rechte Weißheit und Klugheit gebehren möge/

Amplexus veneris ſequitur dum cæca Coturnix
aucupis inſidiis illaqueata perit:
Sic injuſtorum dum ſpes mala vota coronat
exitus hæc illis exitioſa facit.

was die gottloſen gern wolten, das iſt verlohren. v.10

Indem das pfeifflein rüfft der wachtel, ŭ. ſie glaŭbet
das weiblein nahe ſeÿn, ſie in das nezlein fellt:
Wann der gottloſe maint zŭ ſigen, er beraŭbet
von allem hoffnŭngstroſt zŭm ſpott wird fürgeſtellt.

den from̄en gehet das liecht auff im finſter=
nüß. v. 4

Ein heilſam kraütlein iſt die Münz u. dienet wol
daß man ſie zum gebrauch auffheben fleiſſig ſoll:
Alſo iſt Gottesforcht, ein ſalhmen welcher gibet
auffnehmen u. gewalt, wol dem, der ſich drinn
übet.

damit wir alſo hier leben daß wir deine Einſetzungen und Ordnungen mit Nutz und Frucht gebrauchen / dort ewig bey dir leben und deiner Gnade genieſſen mögen. Das verleihe uns / um deines Allerliebſten Sohns JEſu Chriſti / unſers Mittlers und Fürſprechers willen / Amen.

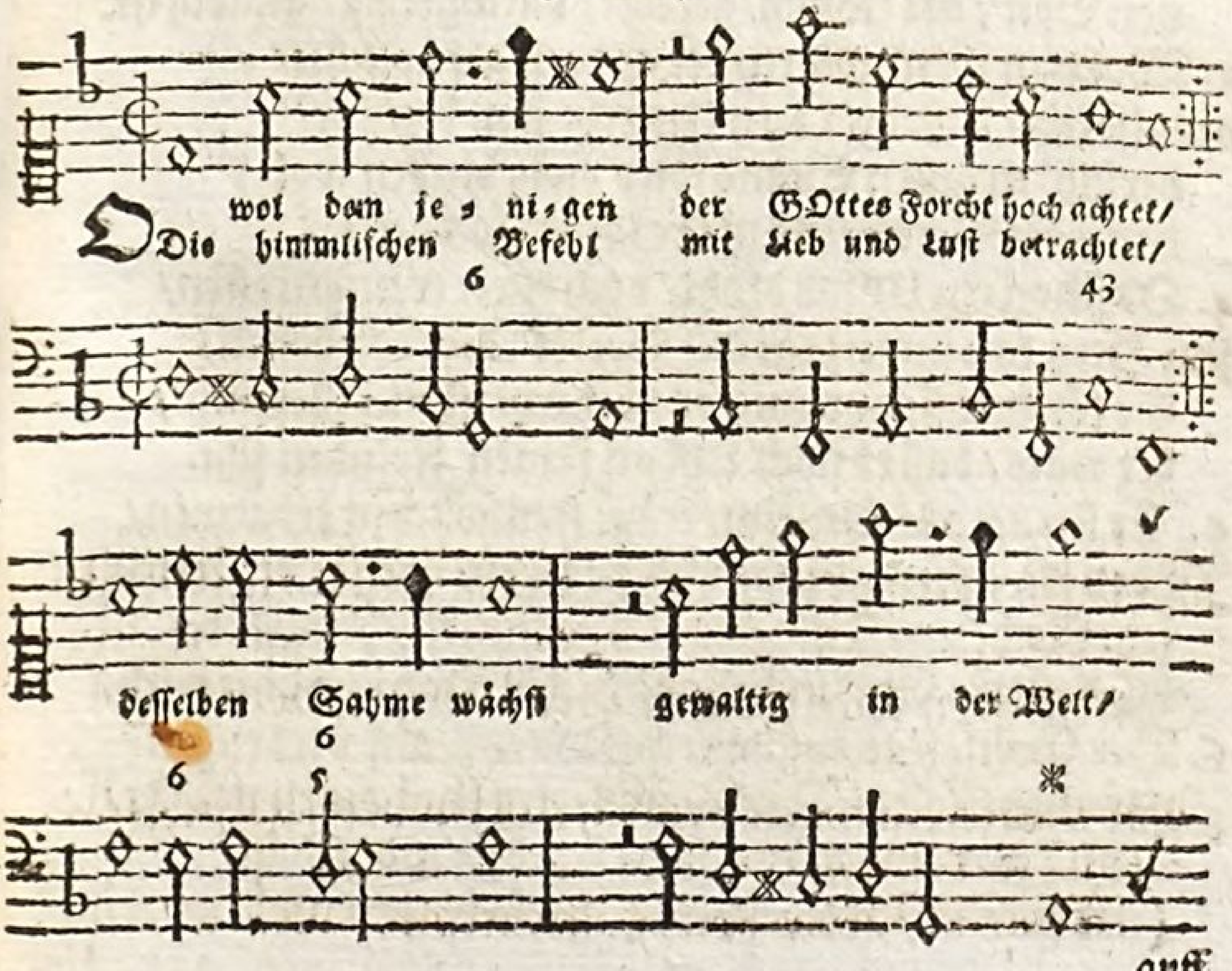
Der CXII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 111.*)

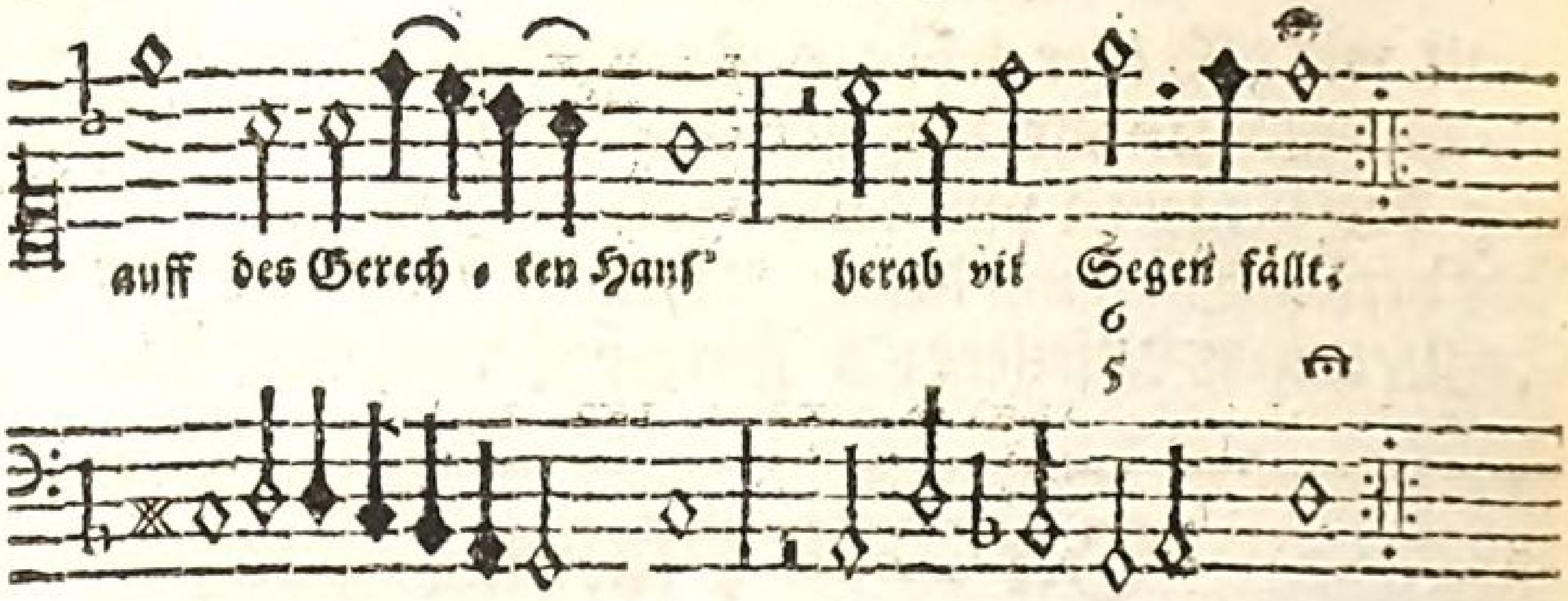
Troſt und Muth / der Frommen Gut.

JSt ein Lob-Spruch / der Frommen und Gottſeeligen Hertzen / wie reichlich ihnen GOtt ihre Arbeit / jetzt uud künfftig / in Glück und Unglück (wie ſauer auch der Gottloſe drüber ſehen mag) zu vergelten pflege.

Haleluja.



auff



1. O Wol dem Jenigen/der Gottesforcht hoch achtet/
der himmliſchen Befehl mit lieb und Luſt betrachtet/
deſſelben Sahme wächſt gewaltig in der Welt/
auff des gerechten Hauſ' herab vil Segen fällt.

2. Es wird auf ſein Geſchlecht erwünſchter Reichthum kom-
Niemal Gerechtigkeit von jhnen ſeyn genommen/ (men/
der Fromme ſtettes Liechtes in Dunckelheit genieſſt
von Gott; der fromm/gerecht/ barmhertzig/ gnädig iſt.

3. Wol dem Mitleidigen/der andern gerne leihet/
der alſo lebt/ daß man kein Unrecht jhn bezeihet/
derſelb' in guten Stand wird ewig bleiben wol
dann des Gerechtens nie vergeſſen werden ſoll.

4. Ob ſchon ein Unfall droht/ doch bleibt er ungetroffen/
ſein Hertz kan unverzagt auf Gottes Warheit hoffen/
Er förchtet ſich vor nichts/ beherzt iſt ſein Gemüth'/
Er wais/ daß er noch Luſt an ſeinen Feinden ſiht.

5. Er ſtreuet aus ſein Gut/ trägt freundliches erbarmen/
Iſt den Nothleidenden ein Schutz/ ein Schatz der Armen/
ſein Recht und Billigkeit ſich nimmermehr verliert/
biß daß mit Ehr' und Ruhm/ ſein Horn erhöhet wird.

6. Der Gottloſ' es anſchaut mit Unwill und verdrieſſen/
Zuſammen beiſſt die Zähn'/ und wird doch fallen müſſen/
dann/ was ein falſches Hertz begehret und gelüſſt/
(wie hoch es ſich darum bemüht) verlohren iſt.

Um

Um ein Gottſeliges Leben.

Proverbior. 10. ℣. 7.

Das Gedechtnüß des Gerechten bleibet im Segen; aber der Gottloſen Nahme wird verweſen.

FRommer GOtt / du lockeſt deine Kinder / wie ein gütiger und und weiſer Vatter mit groſſen und warhafftigen Verheiſſungen / daß ſie (allein zu ihrem aignen Nutzen) deine Gebot lieben/ehren/ und halten ; auch daher alle Wolfahrt zu gewarten haben ſollen. Das Geſchlecht der Frommen ſoll geſegnet und ihr Sahme gewaltig ſeyn auff Erden/ Reichthum und fülle ſoll in ihrem Hauſe ſeyn / und ihre Gerechtigkeit werde bleiben ewiglich / dem Frommen müſſe das Liecht auffgehen in Finſternüß von dem gnädigen / barmhertzigen und gerechten / er werde ewig leben / ſeiner ſoll nimmermehr vergeſſen ſeyn/ wann eine Plage komme/ dörffe er ſich nicht förchten / ſein Hertz ſoll nur getroſt auf den HErren hoffen / biß er ſeine Luſt an ſeinen Feinden ſehe. Sein Horn ſoll erhöhet werden mit Ehren. Gib mein GOtt/ daß wir deinem verſprechen glauben / deinem Willen nachleben / den Armen gerne gutes thun / und endlich ſelig werden / durch Chriſtum unſern HErren / Amen.

Sequentes ſex Pſalmi ab Hebræis ſub Hymni nomine comprehenſi, & Paſchali tempore cani ſoliti, etiam à Chriſto Domino noſtro, antè ſuam paſſionem cantati fuiſſe à quibusdam creduntur. Reſerente Paulo Burgenſi apud Gerh: Harm. Paſ. p. 9.

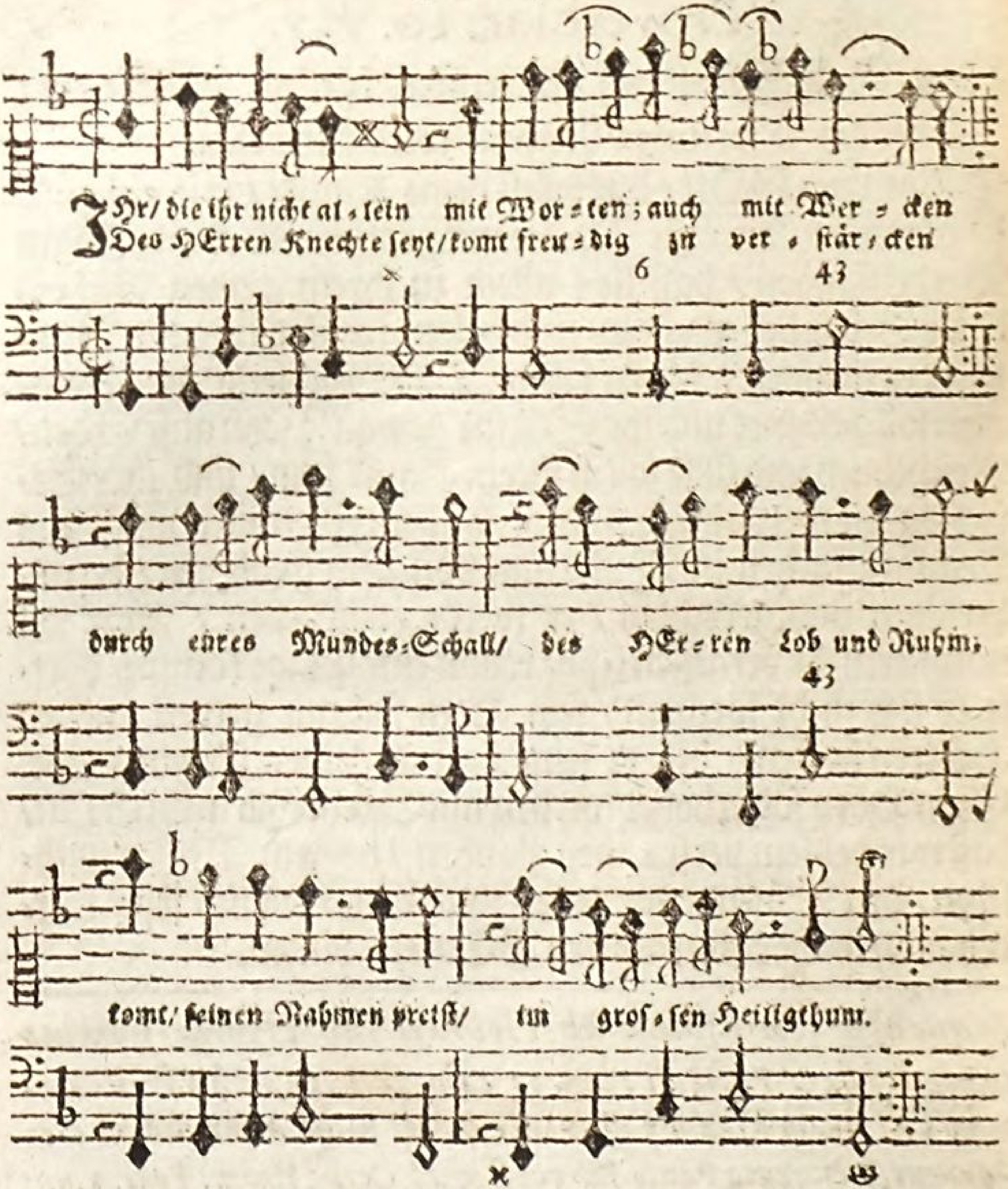
Der CXIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 112.)

Des Höchſten Thron / der Armen Lohn.

JSt eine Prophezey von Außbreitung und erweiterung des Reichs Chriſti/ wie wir ſolche Gnade erkennen / uns die Göttliche Regierung gefallen laſſen / und Jhn darfür preiſen ſollen.

Haleluja.



1. Ihr / die ihr nicht allein mit Worten ; auch mit Wercken
des HErren Knechte ſeyt / komt freudig zuverſtärcken
durch eures Mundes Schall / des HErren Lob und Ruhm;
komt / ſeinen Nahmen preiſt / im groſſem Heyligthum.

2. Der Lippen Früchte bringt. Gelobet und gepreiſet
des HErren Nahme ſey / der gnädig ſich erweiſet /

der

Luce ut Sol mediâ breviores altior umbras
efficiens, oculis creditur eſſe minor:
Sic quoq; Majeſtas Divina apparet in Orbe
viribus hæc ſummis infima quaq; regit.

wer iſt wie der Herr unſer Gott? *v.5*

Je näher als die Sonn am höchſten *Zenith* reiſet
je mehr ſie wärme gibt, je kleiner ſie erſcheint:
Alſo ſich in der welt auch Gottes allmacht weiſet,
am nächſten iſt ſie offt, je ferner man ſie maint.

der auff das nidrige ſihet. v.6

Der weiß auß Spanien genante holder riecht
ſehr lieblich in dem Mey, wann man die blüh abbricht:
Alſo kan Gott ſehr leicht die nidertrüchtig gehen
auffbringen, u. ihr glück mit ehr u. rühm erhöhen.

der ſammt und ſonderlich uns liebt zu jederzeit/
von nun an/werd' Er hoch gelobt in ewigkeit.
3. Dort wo Auroren Gold die frühen Wolcken mahlet/
und erſtesmahls die Sonn' ihr Morgenland beſtrahlet/
dort wo im weſſten-Meer ſich tauchet ihre Flamm/
allzeit gerühmet ſey des höchſten werther Nahm.
4. Wie ſtoltz/wie mächtig/groß/wie hoch die Heyden pran-
Iſt Gott/doch ſtärcker noch/ſie werden nie gelangen (gen/
zu ſolchem hohen Zihl/ſo weit den Erd-Crais ſchlieſſt
der Himmel; alſo weit die Ehre Gottes iſt.
5. Wer iſt nun (ſey er ſchon den Göttern ſelbſt zu gleichen)
Der unſerm höchſten GOtt nicht forchtſam müſſe weichen?
wer iſt nun (ſey er ſchon fürtrefflich hochgeſchätzt)
der ſich/wie unſer GOtt/ſo hoch hat hingeſetzt?
6. Zwar wil GOtt ſeinen Stul biß Himmel-an erhöhen/
Nichts deſto minder Er barmhertzig wil anſehen/
die/ſo in Nidrigkeit vor Ihm demüthig ſind/
an welchem Orth der Welt Er ſie zerſtreuet findt.
7. Wer in dem Staube ligt/ringſchätzig und vernichtet/
Durch diſen Wunder-Arm wird kräfftig auffgerichtet/
die dürfftig und veracht durchkriechen alles Kott/
mit Ruhm/zu rechter Zeit/erhöhet ſind von GOtt.
8. Ja auff die Fürſten-banck/und denen an die Seiten
(die Printzen ſind) geſetzt/daß ſie in Herrligkeiten
dem Rath zu haubten ſtehn/und ſein Volck Iſrael
regiren mit Vernunfft/nach Göttlichem Befehl.
9. GOtt die unfruchtbaren im Hauſe wohnen machet/
Er ſegnet Sara Leib/daß ſie vor Freuden lachet/
wann Kinder-Mutter ſie gewünſchten Erben bringt/
darob ſie frölich GOtt ihr Haleluja ſingt.

Lob GOTTES.

Syr. 43. ℣. 30. &c.

Wenn wir gleich alles hoch rühmen / was iſt das? Er iſt doch noch viel höher / weder alle ſeine Wercke. Der HErr iſt unaußſprechlich groß / und ſeine Macht iſt wunderbarlich / lobet und preiſet den HErren ſo viel ihr vermögt ꝛc.

GRoßmächtiger Ewiger GOtt / du haſt ja den Menſchen zu deinem Ebenbild / das iſt / zu deiner Ehre erſchaffen / daß er heilig und unſträfflich leben / deinen Willen iederzeit für den ſeinigen erkennen / und deine Allmacht loben und preiſen ſolle. Ich bitte dich / laß uns in diſer baufelligen Schwacheit unſers Lebens (ſo vil menſchlich und möglich) in deinen Wegen / nach deiner Warheit wandeln / und dich alle Augenblick mit Danckſagung rühmen. Gelobet ſey des HErren Nahme / von nun an biß in Ewigkeit / von Auffgang der Sonnen / bis zu ihrem Nidergang / ſey gelobet der Nahme des HErren / deine Ehre gehet ſo weit der Himmel iſt. Wer iſt wie du / HErr unſer GOtt? der ſich ſo hoch geſetzt hat / das geringe richteſtu auff / das Arme erhöheſtu / das ſchwache ſtärckeſtu / das betrübte tröſteſtu / den Sündern vergibeſtu / das einſam und elende macheſtu frölich / und fruchtbar. Dir ſey Lob und Preiß / durch Chriſtum JEſum / deinen allerliebſten Sohn / unſern HErren und Heiland / Amen.

Der CXIV. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 113.*)

Gottes Hand / bricht alle Band.

IſT ein Triumph- und Danck-Liedlein des Volcks Gottes / darinnen ſie ſich der Egyptiſchen Erlöſung / deren im Lande Canaan

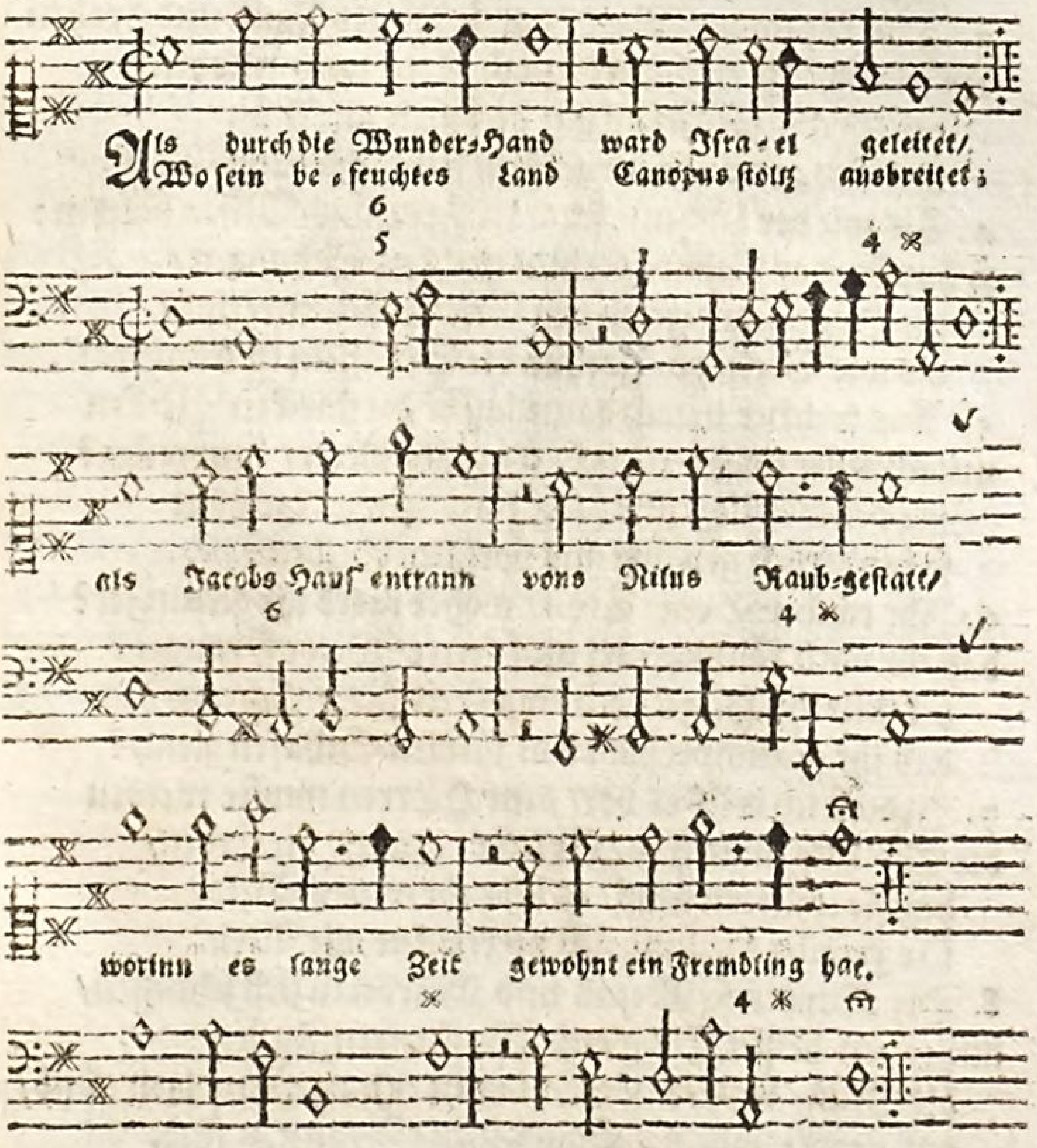
Quæ potuit duras in fontem vertere cautes
Dextera, dum Iſacidas Solq; ſitisq; premunt:
Illa poteſt etiam, credamus firmiter, omnes
nos facilè ex omni ſurripuiſſe malo.

der den felß wandelt in waſſerſee. v. 8

Die Allmacht welche hat den felſen können zwingen
daß er auß dürrer ſchoß gab waſſers überfluß,
dieſelbige kan auch unmögligkeit noch bringen
daß ſelbe ſeinem wort gehorſam leiſten muß.

was war dir du Meer daß du floheſt! v.5
Gott hat die lilgen nicht in garten u. ins veld
allein: Er hat ſie auch ans waſſer hingeſtellt:
der Gott, der auff der erd iſt groß von wunder=
thaten
der kan im waſſer auch erretten, helffen, rathen.

vielfältigen Siege und wunderbahrer Laitung und Anführung Gottes/ errinnert haben.



1. ALs durch die Wunder-Hand ward Iſrael geleitet/
Wo ſein befeuchtes Land Canopus ſtoltz außbreitet;
Als Jacobs Hauſ' entrann vons Nilus Raubgeſtätt/
worinn es lange Zeit gewohnt ein Frembdling hat.
2. Damals iſt widerum (das vor war weggenommen)
Dein werthes Heiligthum/ ô Juda/ widerkommen/

da war dir widerum (der dir vor war entwandt)
gegeben würdiglich der Scepter in die Hand.
3. Das Erythræer Meer / durch Gottes Fauſt und drohen
diß ſehend / iſt erſchreckt / zaghafftig weg-geflohen/
der Jordan forchtſam hat verlaſſen alte ſtell'.
und ſich gewandt zuruck auff ſeine urſprung-quell'.
4. Als wie der Lämmer ſchar in Frülings-Wiſen dantzen:
ſo hupffte das Gebürg/ erhebt in ihren Schantzen/
die Hügel ſchütterten den Grund ohn unterlaß/
als wie Bockſprünge thun die Schäflein in dem Graſ'.
5. Aus welcher urſach dann läſſtu die ſtarcken Wellen
mit ſchneller flucht/ zuruck/ ô groſſes Meer/ hinprellen?
ſag heller Silberflus/ ſag Jordan, was dich hat
ſo hinderſich gewältzt aus vorigem Geſtatt?
6. Ihr rauher Berge Cron/ woher ward ihr betranget?
daß ihr nach Lämmer-art auff fetter Weide ſpranget?
bekennt ihr Hügel doch/ was trib für anlaß euch?
daß ihr gegumpet habt den jungen Schafen gleich?
7. Jedoch ich weis es vor/ dem HErren muſte werden
die Ehr' hier angethan/ Er/ Er/ bewegt die Erden/
daß ſie erzittern muß/ es bebt ihr weites Veld/
für Jacobs Heiland ſich verkriechet alle Welt.
8. Die Klippen ſo Metall und Märbel in ſich ſchlieſſen/
auffthauen heiſſet Er/ gleich Waſſer-ſeen flieſſen/
die Stain' und Felſen Er macht rain/ geſchmoltzen / lind/
daß ſie mit naſſem guß als feuchte Bronnen ſind.

Erkäntnuß Christi.

Exod. 15. ℣. 2. &c.

Der HErr iſt meine Stärcke und Lobgeſang / und iſt mein Heil / das iſt mein GOtt | ich wil Ihn preiſen/ Er iſt meines Vatters GOtt / ich wil ihn erheben/

der

der HErr iſt der rechte Kriegsmann/ HErr iſt ſein Nahme.

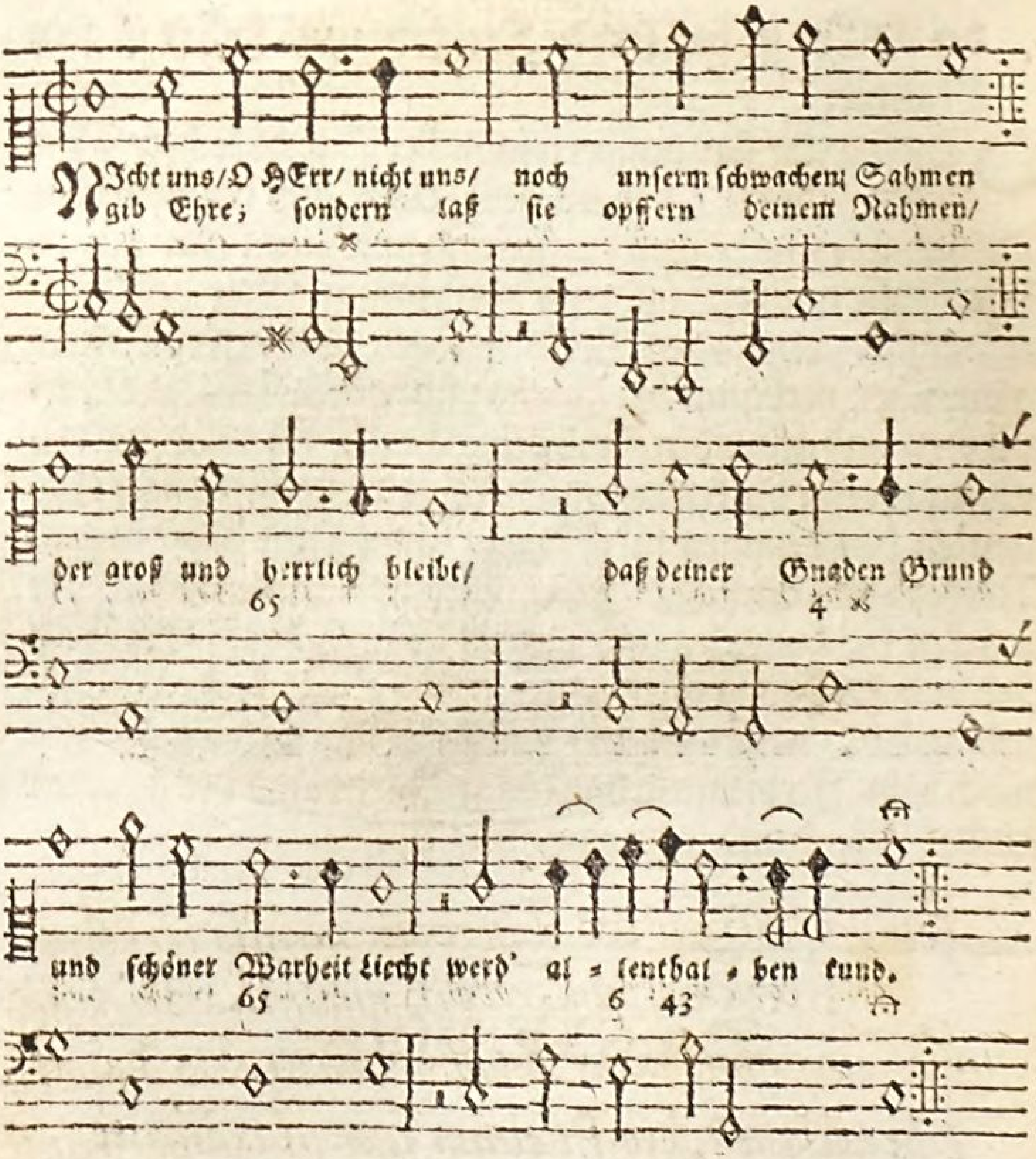
O Du ſtarcker und unüberwindlicher Durchbrecher/ HErr JEſu Chriſte / der du dein Volck aus der hölliſchen Dienſtbarkeit mit einem groſſen und mächtigen Arm außgeführet / alle unſere Sünden in dem rothem Meer deines allerheiligiſt-vergoſſenen Bluts verſencket und ertrencket/ den grimmigen verdammten Pharao und ſtoltzen Drachen überwunden und gebunden / und deine Gottheit herrlich haſt ſehen und herfür blicken laſſen. Du kanſt die Kräfften aller Elementen den deinigen zu Schutz / und deinen Feinden zum Verderb und Schaden/ gebrauchen und anwenden Wir dancken dir hertzlich / und bitten / laß uns durch Glauben/ Lieb und Hoffnung allzeit unter deiner Herrſchafft bleiben/ und nach der traurigen und wilden Wüſſten diſes Lebens/ durch dein Verdienſt/ in das ewige Vatterland des gelobten Landes/ frölich und ſeelig eingehen / Amen.

Der CXV. Pſalm.

(In vulgatâ, hic Pſalmus cum præcedente unus eſt, ſub numero 113.)

GOtt die Ehr / und keinem mehr.

JSt ein Lob-Pſalm / darinn Gottes Allmacht / und der Götzen Nichtigkeit verglichen/ Jenem allein die gebührende Ehre gegeben / und ſein Seegen / Schutz und Obhut noch ferners erſucht und außgebeten wird.



1. Nicht uns/ ô HErꝛ/ nicht uns/ noch unſerm ſchwachē ſah-
gib Ehre; ſondern laß ſie opfern deinem Namen/ (men
der groß und herꝛlich bleibt/ daß deiner Gnaden grund
und ſchöner Warheit Liecht werd' allenthalben kund.

2. Was urſach machet doch (die uns mit Angſt und plagen
umſtricken) ungeſcheucht die blinden Hayden ſagen/
abſchrecken die Gedult/ außſchaumen allen ſpott
und geifern unverſchamt; wo iſt ihr todter Gott?

3. Ach

Annua turgentes depromit meſsis ariſtas
foenora dum reddit multiplicata ſeges:
Sic nos omnimodo Domini benedictio fructu
ditans, conſpicuam ſeſe ubicunq; facit.

der Herꝛ ſegne eüch je mehr und mehr. *v. 14*

Die ernde järlich bringt ihr trächtiges einkommen
den ſahmen widerum mit reichem wucher gibt:
Aüß Gottes vatter ſchoß der ſegen wird genommen
zum zeichen, daß Er uns als ſeine kinder liebt.

Ihre gözen ſind ſilber und gold. v. 4

Das kraut Baſilium wiewol es lieblich riecht
wird es doch zum gebrauch zu vil gerühmet nicht:
Alſo abgötterey hat herrliches anſehen
doch denen ſchädlich iſt, die ihr zu nahe gehen.

3. Ach aber unſer Gott iſt kräfftig/ ſtarck und prächtig/
Nicht am vermögen ſchwach/ nicht elend/ arm/ ohnmächtig/
ſein Reich unendlich blüht/ ſein Zihl iſt ohne Zihl/
Er thut was Er gedenckt/ Er ſchaffet was Er wil.
4. Diß aber/ was geEhrt von Jenen pflegt zuwerden
Iſt nichts als Götzentandt/ von gelber ſucht der Erden
Ein Gold und Silberklump/ aus Aberwitz erdacht/
durch eitler Menſchen Fleiß erſonnen und gemacht
5. Zwar einen ſchönen Mund ihr Maiſſel kan außſtechen/
doch wiſſen ſie dardurch kein Wörtlein außzuſprechen/
die Augen ſind gepflantzt holdſelig ins Geſicht/
Jedennoch ſie damit kein Härlein ſehen nicht.
6. Die Ohren hohl-gewölbt ob beden backen hangen/
Jedoch kan weder Stimm noch ſchall hinein gelangen/
die Naſe zierlich ſitzt und theilt die Augen ab/
doch hat ſie vom Geruch auch nicht die ringſte hab.
7. Die außgeſchnitzten Arm' an ſich die Hände ſteiffen/
ohn Lebensregung doch/ untauglich was zugreiffen/
ſie haben ſtarcke Füſſ' und gehen doch nicht fort/
aus ihrem Halſe wird gehört kein lautes Wort.
8. Und die/ ſo richten zu mit Kunſt und fleiß die Götzen/
ſind ohn Vernunfft und Witz; den Götzen gleich zuſchätzen/
Ja diſe ſammentlich/ die Troſt und Hoffnung hier
auff-Ankern/ ſinnenloß/ gehn thorecht in der Irr.
9. Iſrael aber nun auff Gott ſein' Hoffnung gründet
ſteiff/ unbeweglich/ ſtarck/ bey Ihm errettung findet/
Er bleibt ohn änderung/ barmhertzig/ gütig/ mild/
ſie nicht verlaſſen läſſt'/ und iſt ihr' Hülff und Schild.

*

10. Das Uhralt' heilig' Hauß/ aus Aärons Hüfft entſproſſen
auff diſen Gott vertraut/ und hat ſein offt genoſſen/

Weil Ers mit Freuden-öel von oben her erfüllt/
mit Gnaden blicket an/ und iſt ihr' Hülff und ſchild.

11\. Die ſo mit Lieb' und Forcht auf diſen HErren trauen/
mit Hoffnung ſind bereit auf Jhn allein zubauen/
aus welchem rath im Glück/ und Troſt im Unglück quillt/
Er nihmt ſich ihrer an/ und iſt ihr Hülff' und Schild.

12\. Der HErr vergiſſet nicht vil Müh' an uns zulegen/
Jſt unſer ingedenck mit Jmmer-gutem Segen/
Nie gehet Jacob lähr an ſeiner Wolthat aus/
geſegnet ewig bleibt des Aârons werthes Hauß.

13\. Die Gott aus Hertzengrund und Andacht fleiſſig ehren/
Dieſelben wil Er auch hingegen reich gewehren/
die groſſen/ Heiligen/ und frommen nicht allein;
auch diſe/ ſo gering und unanſehlich ſeyn.

14\. Der HErr woll' über euch/ Je näher fort wird flieſſen
eur Zihl zur Ewigkeit/ Je reichlicher außgieſſen;
die quellen ſeiner Gunſt/ und nicht nur über euch/
auch eurer Kinder Glück dem euren werde gleich.

15\. Jhr ſeyt die/ welcher Hertz der fromme HErr erleuchtet/
Mit ſeines Segens Tau erfriſchet/ und befeuchtet/
Der/ ſo die Himmelsburg und Erd' erſchaffen hat/
wird Tröpflen über euch den Regen ſeiner Gnad.

16\. Der groſſe Himmelsſaal/ der herrlich tapeziret
mit Perlen/ Gold/ Sapphir, der künſtlich iſt gezieret
mit flammendem Pyrop, Jhm dient mit höchſten fleiß/
dem Menſchen aber gibt Er ein den Erden Crays.

17\. Die welche Seelenlöß ſind in die Grufft verſchoben/
die können nimmer dich/ ô frommer Vatter/ loben/
die ſo gewandert ſind von hinnen in die ſtill'
erheben deinen Ruhm nicht mehr durch Saitenſpil.

18 Wir aber/ wir/ ô HErr/ als welchen du ihr Leben
mit Mütterlicher Treu Geſchenckweiſ' haſt gegeben/

von

von nun an loben dich/ biß in die Ewigkeit/
zum Haleluja ſchall/ bleibt Hertz und Mund bereit.

Um Göttlichen Segen.

Ieſaiæ 45. ℣. 15. &c.

Fürwar du biſt ein verborgen GOtt/ du GOtt Jſrael/ der Heiland: aber die Götzenmacher müſſen alleſam̃t mit Schanden und hohn beſtehen/ und mit einander ſchamroth hingehen. Jſrael aber wird erlöſet von dem HErren/ durch eine ewige Erlöſung/ und wird nicht zuſchanden/ noch zu Spott/ immer und ewiglich.

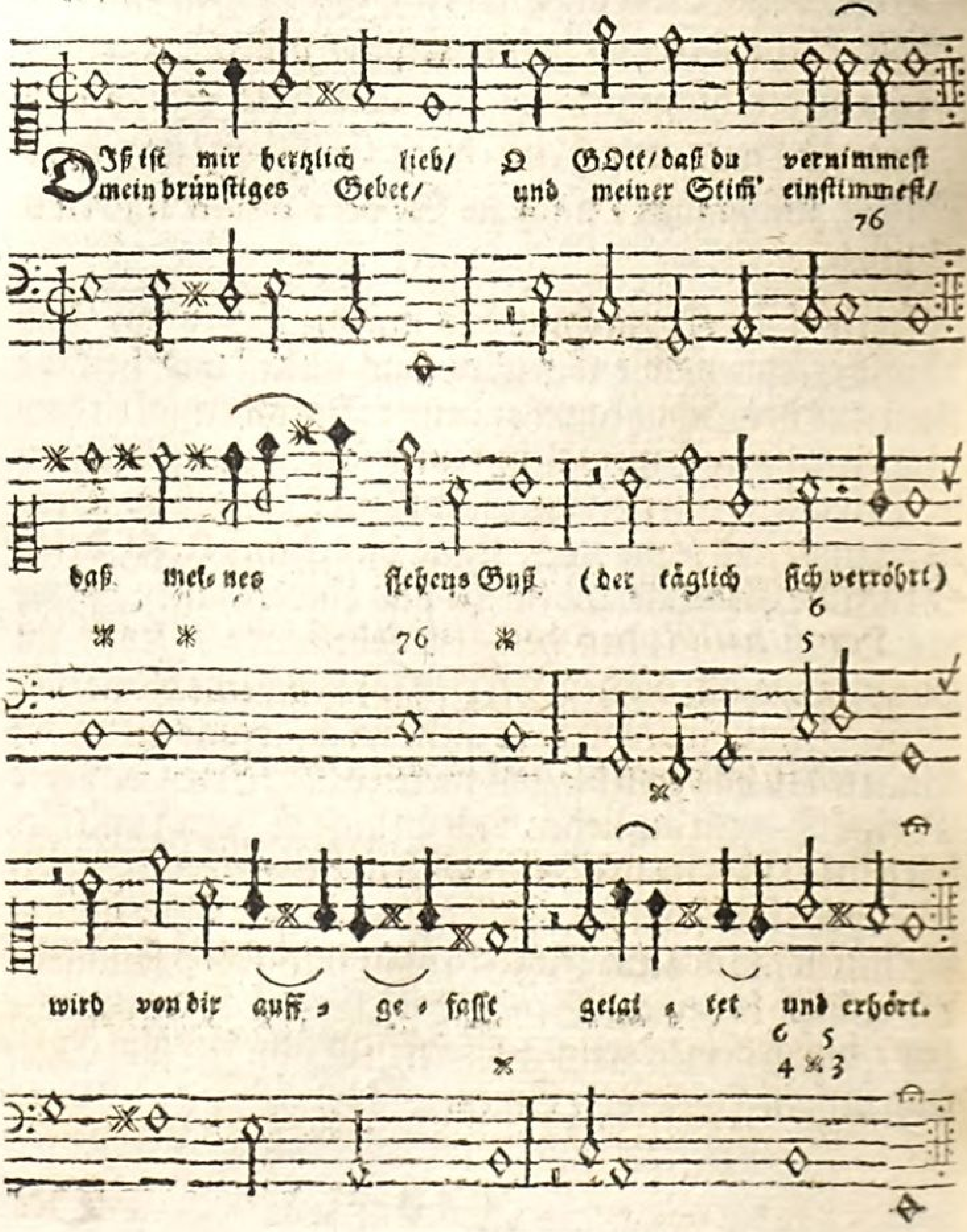
ALlerhöchſter König Himmels und der Erden/ gib/ daß wir erkennen/ wie wir alles was gut iſt und heiſſet/ allein aus der Schatzkammer deiner Barmhertzigkeit hernehmen/ alſo auch niemal in keiner ſachen uns ſelbſt/ ſondern dir allein/ jederzeit und überall die Ehre geben. Dencke an uns/ und ſegne uns/ ſegne das Hauß Iſrael deine Chriſtliche Gemeine/ Obrigkeit und Underthanen/ ſegne das Hauß Aaron, den heiligen Lehrſtandt/ ſegne im Haußſtande/ alle die den HErren förchtē/ beede kleine und groſſe. Segne uns/ HErr/ je mehr uñ mehr/ uns uñ unſere Kinder/ laß uns ſeyn die geſegneten des HErren/ daß wir in deinē Seegen aufſtehen/ und an unſern Beruff und Arbeit gehen/ in deinem Segen alles anfangen/ mittlen und vollenden/ für Sünden/ Aberglauben und Götzentandt uns hüten/ in deinem Segen ruhig und ſicher ſchlaffen/ und endlich in deinem Segen ſeelig ſterben. Das verleihe uns/ durch deinen ewig-geſegneten Sohn JEſum Chriſtum unſern HERREN/ Amen.

Der CXVI. Pſalm.

(*In vulgatâ 114. Pſal.*)

GOTTES Warheit / Zufridenheit.

JSt ein Danck-Pſalm nach gnädiger Errettung / aus geiſtlichen ſchweren Anfechtungen / und Verfolgungen ; rüſtet ſich zur Gedult und Gelaſſenheit des Göttlichen Willens / und dancket GOtt darfür.



Decuſſis foliis, cauris brumalibus arbor
ver blandum expectat, quod revirere facit;
Mens bona preſſa malis etiam, vicinaq; morti
venturo ſperat poſt meliora die.

Ich wil wandeln für dem Herren im lande der leben-
digen. v. 9

Ob ſchon vom winters froſt ein baum iſt gantz entlaubet
er doch den früling hofft der ihn macht wider grün:
Alſo ein Chriſten herz in todes ängſten glaubet
des lebens wider künfft, drauf lebt u. ſtirbt er kühn.

unſer Gott iſt barmherzig. v. 5

Es iſt *Momordica* ein balſam ſehr bewehrt
zů allen wůnden gůt, wie arzeneÿkůnſt lehrt:
ſo gar ůnheilſam iſt kein ſchaden nicht zů finden
den Gottes gnade nicht könt heilen ů. verbinden.

1. DIs iſt mir herzlich lieb/ ô Gott/ daß du vernimmeſt
Mein brünſtiges Gebet/ und meiner Stim̃' einſtim̃eſt/
daß meines flehens guß (der täglich ſich verröhrt)
wird von dir auffgefaſſt/ gelaitet und gehört.
2. Ja/ daß du gegen mir ſo freundlich dich erzeigeſt/
die Ohren zum Gebet/ mein Gott/ auffmerckſam neigeſt/
drum ich anruffen dich/ mein frommer Schöpffer/ wil/
biß mir das Leben hemmt ſein vorgeſtecktes Zihl.
3. Des Todes ſtricke mich gewaltſamlich umfiengen/
der Höllenängſt' ob mir mit allen Fluten giengen/
es traff mich Unglück hart/ und machte mich zu ſpott/
Ich ſanck im Jammerſchlamm/ ohn troſt war meine noth;
4. Bis mir erquickungen vom hohen Himmel kahmen/
In dem ich angerufft/ HErr/ deinen wehrten Nahmen/
O HErr verlaß mich nicht/ kom/ kom zu helffen ſchnell/
verſteck dich nicht für mir/ errette meine Seel'.
5. O Gott/ wie übergroß iſt deine Gunſt zuhalten?
darneben läſſeu auch Gerechtigkeit verwalten/
und ob du zwar/ mein Gott/ ein rechter Richter biſt/
doch dein Erbarmung mehr dann überflüſſig iſt.
6. Die ring/ einfeltig/ klein/ in ihrem thun außſehen/
die können ſicher/ HErr/ in deinem Schatten ſtehen/
In dem ich unterlag/ und wuſſte keinen rath/
mich deine Zuflucht/ HErr/ heraus geriſſen hat.
7. Kehr um zu deiner Ruh'/ aus welcher du geſchiden
Unrathſam meine Seel'/ und gib dich ietzt zufriden/
der Gott/ der fromme Gott/ iſt dein Verſorger nun/
Er wendet ab das böſ'/ und wil dir gutes thun.
8. Auch laſſeſtu mich HErr ſtets deiner Gunſt genieſſen/
Ja/ du haſt meine Seel' aus Todesangſt geriſſen/
von meinen Augen du die Threnen wiſcheſt mir/
du ſtärckeſt diſen Fuß/ daß er nicht gleitet hier.

9. Darum wil ich auch HErr/(ſo vil mir möglich) handeln
auffrichtig/ und für dir in deinen Wegen wandeln/
an ſchnöde Eitelkeit mich thöricht halten nicht/
Das Land des Lebenden ſey meine Zuverſicht.

*

Ab hâc Periodo, usq; ad Finem, In vulgatâ verſione Pſalmus 115. haberi ſolet.

10. Ich folge nun getroſt dem unverruckten Glauben/
deßwegen muß man mir zureden frey erlauben/
ob man ſchon höret nicht/ was treulich wird geſagt/
und der Verfolger grimm mich hefftig druckt und plagt.
11. Offt ſag' ich bey mir ſelbſt in meinen Angſtbeſchwerden;
Die Menſchen ſind doch nichts/ als Lügner nur/ auff Erden/
offt wann ſie dencken Nein/ außſprechen ſie doch Ja/
offt wann ſie wolten gern' iſt kein vermögen da.
12. Drum iſt jhr Unverſtand und Falſchheit hoch zuſchelten/
Wie aber/ ſoll ich dir mein HErr und Gott vergelten
die Wolthat? ſo du wilt zuwerffen täglich mir/
wie kan ich gnugſam doch nach Würden dancken dir?
13. Ich wil den Kelch des Heyls (den Gott mir wil einſchen-
annehmen mit Gedult/und ſein dabey gedencken/ (cken)
deß HErren Nahme ſoll/ und ſeine Gnad' allein
mein' unterhaltung/Lehr'/ und ſtette Predigt ſeyn.
14. Mein Opfer und Gelübd' Ich Gott wil zuerkennen/
für allem ſeinen Volck mein Weyrauch ſoll auffbrennen/
dann ſeiner Heiligen abſterben /Creutz und Pein/
bey Ihm wird angenehm' und wehrt für alles ſeyn.
15. ô HErr/ ich bin dein Knecht/laß mich ſeyn auffgenom̃en/
Ich bin dein Knecht/ô HErr von deiner Magd herkommen/
du reiſſeſt meine Band'/ Ich wil danckopffern dir/
und deines Nahmens Macht erzehlen für und für.

16. Mein

16. Mein Opffer und Gelübd' ich meinem Gott wil bringen/
mein Rauchwerck ſoll ſich ſtets für allem Volck auffſchwin-
im Hof an ſeinem Haus' in rainer Salems Statt/ (gen/
mein Haleluja ſoll erklingen/ früh und ſpat.

Troſt-Gebet.

2. Corinth. 4. ℣. 17. &c.

Unſer Trübſall die zeitlich und leicht iſt/ ſchaffet eine ewige/ und über alle maß wichtige Herrlichkeit/ uns/ die wir nicht ſehen auff das ſichtbare/ ſondern auff das unſichtbare. Denn was ſichtbar iſt/ das iſt zeitlich/ was aber unſichtbar iſt/ das iſt ewig.

MEin treuer Gott/ du ſchickeſt uns Creutz und Leiden zu/ daß wir deſto ernſtlicher zu dir ruffen/ und nach erlangter Errettung/ uns deſto mehr erfreuen/ auch deſto ſehnlicher nach der himmliſchen Ruhe verlangen tragen mögen/ du biſt gnedig/ gerecht und barmhertzig. Wañ ich unterlige; ſo hilffeſt du mir. Sey nun wider zufridē meine Seele denn der HErr thut dir guts/ du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen/ meine Augen von den Threnen/ meinen Fuß vom gleiten/ Jch wil wandeln für dem HErren im Lande den Lebendigen. Wie kan ich dir alle Wolthaten/ die du mir thuſt/ vergelten? Gib und verleihe/ mein Gott/ daß ich mich deinem willen gäntzlich laſſe/ und dir hertzlich diene/ als dein Knecht/ du haſt meine Bande zerriſſen/ dir wil ich danckopffern/ und dein ſeyn und bleiben ewiglich/ erhöre mich um Chriſti deines liebſten Sohnes willen/ Amen.

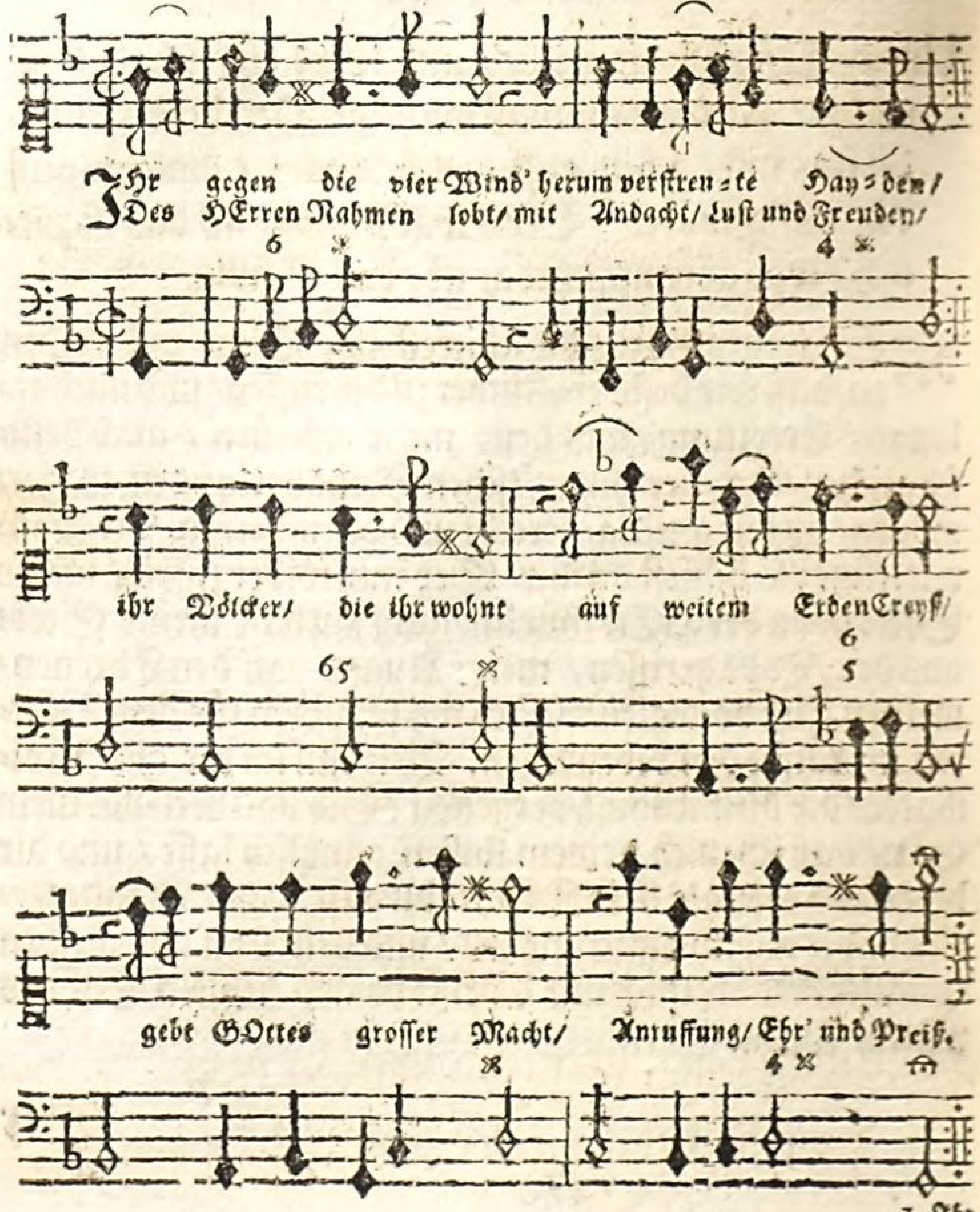
Der

Der CXVII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 116.*)

Heyden Ruhm/ GOttes Aigenthum.

Iſt eine Prophezey von Chriſto / daß Ihm alle Heyden und Völcker dienen und Ehren ſollen / aus der Urſach / weil ſeine Warheit im Verſprechen / und Gnade im halten / in Ewigkeit ſtarck / veſt und gewiß ſind.



1. Ihr

Dum Phœnix renovatum exponit in aëre corpus
Alituum hunc mirans turba pia inſequitur:
Sic et cœlituum Regis vestigia gentes
florida adorantes dulcia vota ferunt.

Lobet den Herren alle heÿden. v. 1

Wann auß der aſchen wird ein Phœnix neugebohren
ihn das geflügel ſchaut mit ehrerbietung an:
Alſo wird Chriſtus auch, diweil Er außerkohren
zum Richteramt der welt gelobt von jederman̄.

ſeine gnade u. warheit waltet über uns. v. 2

Die roſenwurz iſt zwar der ſchönheit glanz beraubt
jedoch ſie lieblich riecht; und dient dem blöden haubt:
Alſo ob Gottes gnad hier unanſehlich ſcheinet
dem herzen dennoch ſie nie wahren troſt vermeinet.

1. IHr gegen die vier Wind' herumm verſtreute Heyden/
Des HErren Nahmen lobt/mit Andacht/luſt und freu.
Ihr Völcker die ihr wohnt auf weitem Erden Crays/ (den
gebt Gottes groſſer Macht anruffung/ Ehr und Preiß.
2. Dieweil ſein Gnadenbund/ der unbeweglich ſtehet/
Und ſeiner Warheit Liecht/ ſo nimmermehr außgehet/
feſſt walten über uns/ von nun in Ewigkeit/
den Haleluja Klang zu thun/ einträchtig ſeyt.

Reich Chriſti.

Zephaniæ 3. ℣. 9. &c.

Als denn wil ich den Völckern anders predigen laſſen mit freundlichen Lippen/ daß ſie alle ſollen des HErren Nahmen anruffen / und Jhm dienen einträchtiglich / man wird mir meine Anbeter / nemlich die zerſtreueten / von jenſeit dem Waſſer im Mohrenlande/herbringen zum Geſchencke.

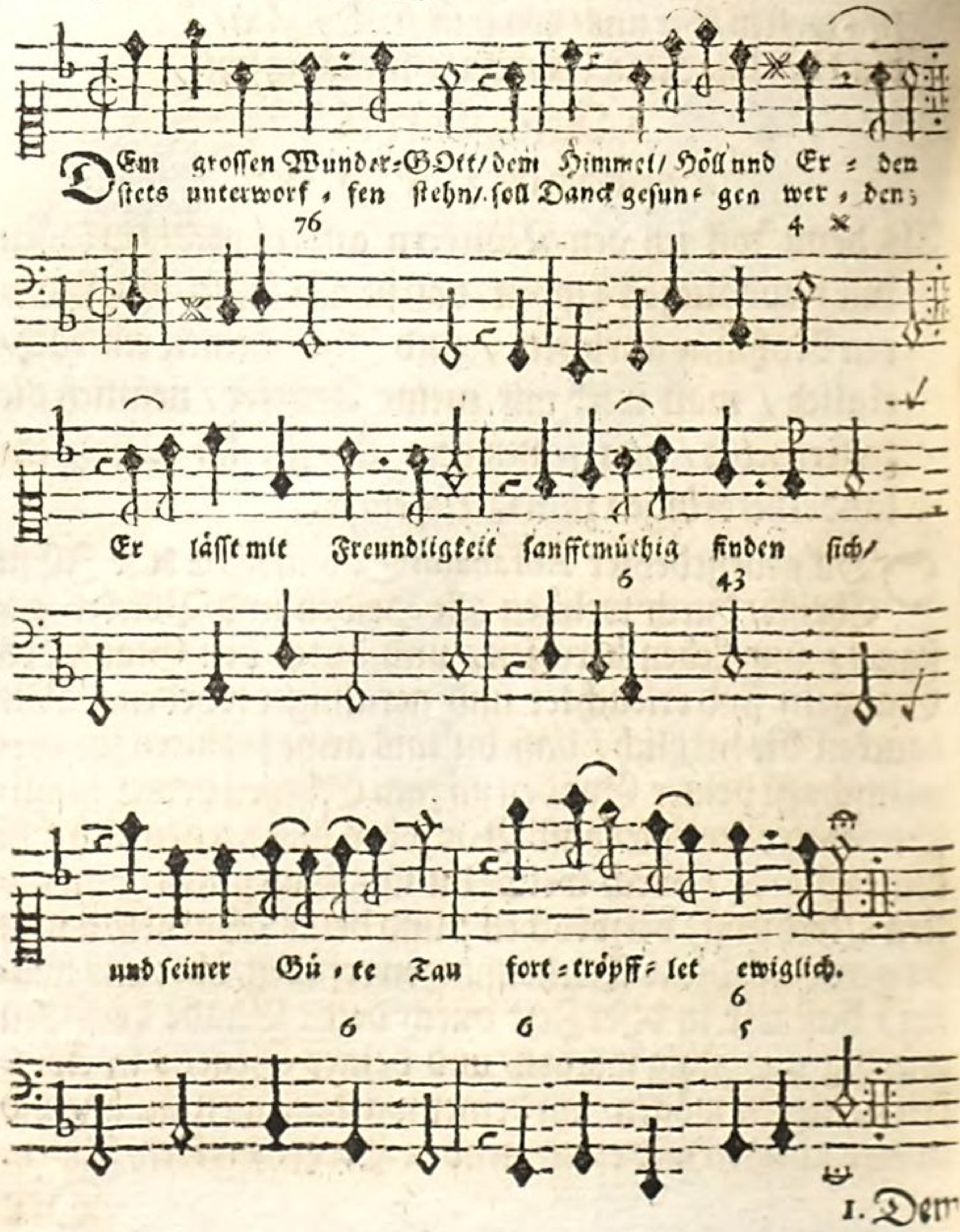
ODu gebenedeyter Abrahams Sahme/HERR JEſu Chriſte/ durch welchen alle Heiden und Völcker geſegnet / zum Leben beruffen / und durch den Glantz des Evangelij ſind erleuchtet und gerainiget worden. Wir dancken dir hertzlich / daß du uns arme Japhiten zur Gemeinſchafft deiner Gnaden uñ zum Erbtheil deiner himliſchen Güter erwehlet haſt. Wir loben und preiſen dich/laß deine Gnade / durch welche du uns ſo vil gutes (ohn unſern Verdienſt) verſprochen; und deine Warheit/damit du gewißlich deine Verheiſſungen erfülleſt/über uns walten / daß wir in diſer Zeit durch deine Gnade derſelben würdig und fähig werden/ und deines Segens in ewigkeit genieſſen mögen/ um deiner warhafftigen Zuſag/und deines gütigen und erbarmenden Hertzens willen/ Amen.

Der CXVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 117.*)

GOttes Güt' / unendlich blüht.

DIeſer Pſalm redet in der Perſon Chriſti / daß Jhn GOtt aus der Angſt reiſſen / und zu Ehren bringen / alle ſeine Verfolger gewaltig dämpffen / und Jhn ſigen und triumphiren laſſen werde.



1. Dem

Laurus ineſt contexta cruci, victoria nulli
allucet Sancto; nî ferat antè crucem:
Hæc via (quâ electi cœlum petiere ſerenum) eſt;
nunquam aliena tibi ſemita finit iter.

diß iſt das thor des Herren. v. 20

Hier hængt der lorbeerkranz am Creüz, niemand kan
ſieger.
ü. triumphiren dort, den nie kein Creüz erſchreckt;
niemand zür herrligkeit des himmels iſt geſtigen
wer nit mit Chriſto hat den Creüzkelch hier ge=
ſchmeckt.

Ich werde nicht ſterben; ſondern leben. v.17

Creüz Salveÿ iſt berühmt u. gut zu vielerleÿ

daſz er hat hohe ſtell in aller arzeneÿ:

So kan das liebe Creüz in mancherleÿ kranck= heiten

bewehrte ſicherung und hülffe vorbereiten.

1. Dem groſſen wunder Gott/ dem Him̃el/ Höll' und Erden
ſtets unterworffen ſtehn/ ſoll danck geſungen werden;
Er läſſt mit Freundlichkeit ſanfftmütig finden ſich/
und ſeiner Güte-thau fort Tröpfflet Ewiglich.
2. Nun ſag / ô Jacobs Volck/ dem höchſten Gott zuehren/
daß ſeine Güt' und Treü in Ewigkeit ſoll wehren/
Nun ſag von Aârons ſtamm hochwürdigs Prieſterthum:
Es wehrt in ewigkeit des frommen Vatters Ruhm.
3. Es ſagen alle gleich die Gottesforcht hoch halten:
Es werde Gottes Güt' ob uns unendlich walten.
Mein Hertz in ſeiner Angſt zu Jhm geruffen hat/
ſtäts widerfähret mir/ Erhörung/ Hülff und rath.
4. Der HErr mein ſtarcker ſchutz/ mein ſchirmer in gefahren/
bey mir ſteht/ iſt und bleibt/ der kan mich wol bewahren/
Darum ich mich nicht förcht'/ und lebe ruhig nun/
was kan mir diſe Welt der eitlen Menſchen thun?
5. Der HErr mein Helffer iſt/ der komt mich anzufaſſen
mit treuer Vattershand/ und wil mich nicht verlaſſen/
Jch werde ſehen noch vil Luſt in kurtzer Zeit/
an dem / der mir erzeigt vil Widerſpenſtigkeit.
6. Wie gut und nutzlichs iſts dem HErren ſtarck vertrauen/
und nicht vergeblich hin auf Menſchen Beyſtand ſchauen?
wie gut iſts / wann man ſetzt auff Gott die Zuverſicht?
und lähre Hoffnung baut auf groſſe Fürſten nicht?
7. Die Hayden ob ſie mich umgeben ſchon mit grauen/
Jn Gottes Nahmen doch/ wil ich jhr Heer zerhauen/
ob ſie ſchon um und um einſtricken meinen Fuß;
Jn Gottes Nahmen ich doch ſighafft bleiben muß.
8. Als wie ein Bieneſchwarm in jhrem Außzug ſauſet;
Als wie im Dornenſtrauch entzündtes Feuer prauſet:
So bin ich jhrer Rach und widerwillens Zihl/
Jns HErren Nahmen doch ich ſie zerhauen wil.

9. Mit groſſem Ungeſtümm erhizet ſie anprellen/
vermainen/ daß mich ſoll der grimmig' anſtoß fällen/
Du aber biſt bey mir in allergröſſter Noth/
du retteſt mich mit Hülff und Beyſtand frommer Gott.

*

10. Der HErr iſt meine Macht/ mein Pſalm/ mein Heil und
drum wirds aus danckbarkeit ein freudenlied abgeben (Leben/
In der gerechten Schloß unüberwindlich kriegt
des HErren rechte Hand/ und ihrem Feind' obſigt.
11. Des HErren rechte Hand ſighafftig iſt Erhöhet/
ohn ſchaden/ ſchande/ ſpott/ kein Feind vor Ihm beſtehet/
drum werd' ich ſterben nicht/ ſtehn auf der Lebensbahn/
bis ich verkündigen des HErren Wercke kan.
12. Ob ſchon mein Gott auf mich die Vattersrute bindet/
Doch mich der Tod nicht gar verſchlinget und überwindet.
Thut der Gerechtigkeit verſchloſſne Porten auff/
daß ich zu dancken Gott hinſetze meinen Lauff.
13. Diß iſt das werthe Thor/ worinn Gott ſelbſt zuſehen/
wo der gerechten Schar hinein wird künfftig gehen/
Mein Gott/ mein lieber Gott/ ich dancke hertzlich dir/
daß du demütigſt mich doch endlich hilffeſt mir.
14. Der ungeachte Stein/ den liederlich verwerffen
die Maiſter aus dem Bau/ ſich wird zum Eckſtain ſchärffen/
von unſerm weiſen Gott allein die ſchickung kahm/
die vor den Augen ſchin der Menſchen wunderſahm.
15. Diß iſt der ſchöne Tag/ den Gott anordnen wollen/
daß wir darinnen fro und ſelig leben ſollen/
ô HErr hilff deinem Volck/ du unſer Troſt allein/
laß wolgelingen ſtets/ und uns die deinen ſeyn.
16. Gelobt/ gebenedeyt/ und freudig angenommen
Sey der/ ſo wird zu Uns in Gottes Nahmen kommen/

wir wünſchen über euch Heil/Segen/Glück und Freud/
weil jhr die Burgerſchafft von Gottes Wohnſtatt ſeyt.
17. Der HErr iſt Gott allein/der unſern Geiſt erleüchtet/
mit ſeinem Gnadenthau das dürre Hertz befeüchtet/
beſchmucket diſes Feſſt mit Zweigen von dem May/
bekräntzet der Altar biß an die Hörner ſey.
18. O Gott/ du biſt mein Gott/nit laß mich von dir wancken/
ſo wil ich freüdig/ gern und williglich dir dancken/
mit ungeEndetem Lob/mit widerhohltem fleiß/
mein Mund erſchallen ſoll/ zu deines Nahmens preiß.
19. Dem HErren Zebaoth, dem Herꝛſcher aller Erden/
des Himmels/und des Meers/ſoll danck gewidmet werden/
der freundlich und getreü zu ſeyn niemal auffhört/
und ſeiner Güte Zihl in Ewigkeiten wehrt.

Troſt Gebet.

Jeſaiæ. 49. ℣. 8.

Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit / und habe dir am Tag des Heils geholffen / und habe dich behütet / und zum Bund unter das Volck geſtellet ꝛc.

O HErꝛ Chriſte/du ſtarcker und unbeweglicher Eckſtein deiner Kirchen/Es ſollen dir alle Menſchen/ klein und groß/ geiſtlich und weltlich dancken/ daß du uns ſo vil gutes gethan/ und gelehret haſt / laß mich / gleich wie du in deinem ſchmertzlichen Leiden die einige Zuflucht zu deinem lieben Vatter genommen haſt / alſo auch deinen Fußſtapffen nachfolgen. Der HErꝛ iſt mit mir/darum förchte ich mich nicht/was können mir Menſchen thun? Es iſt gut auf den HErren vertrauen/ und ſich auf Fürſten und Menſchenhülffe nicht verlaſſen/denn alſo kan man luſt an ſeinen Feinden ſehen und ſie überwinden/ der HErꝛ iſt meine Macht und mein Pſalm/und mein Heil. Ich wer-

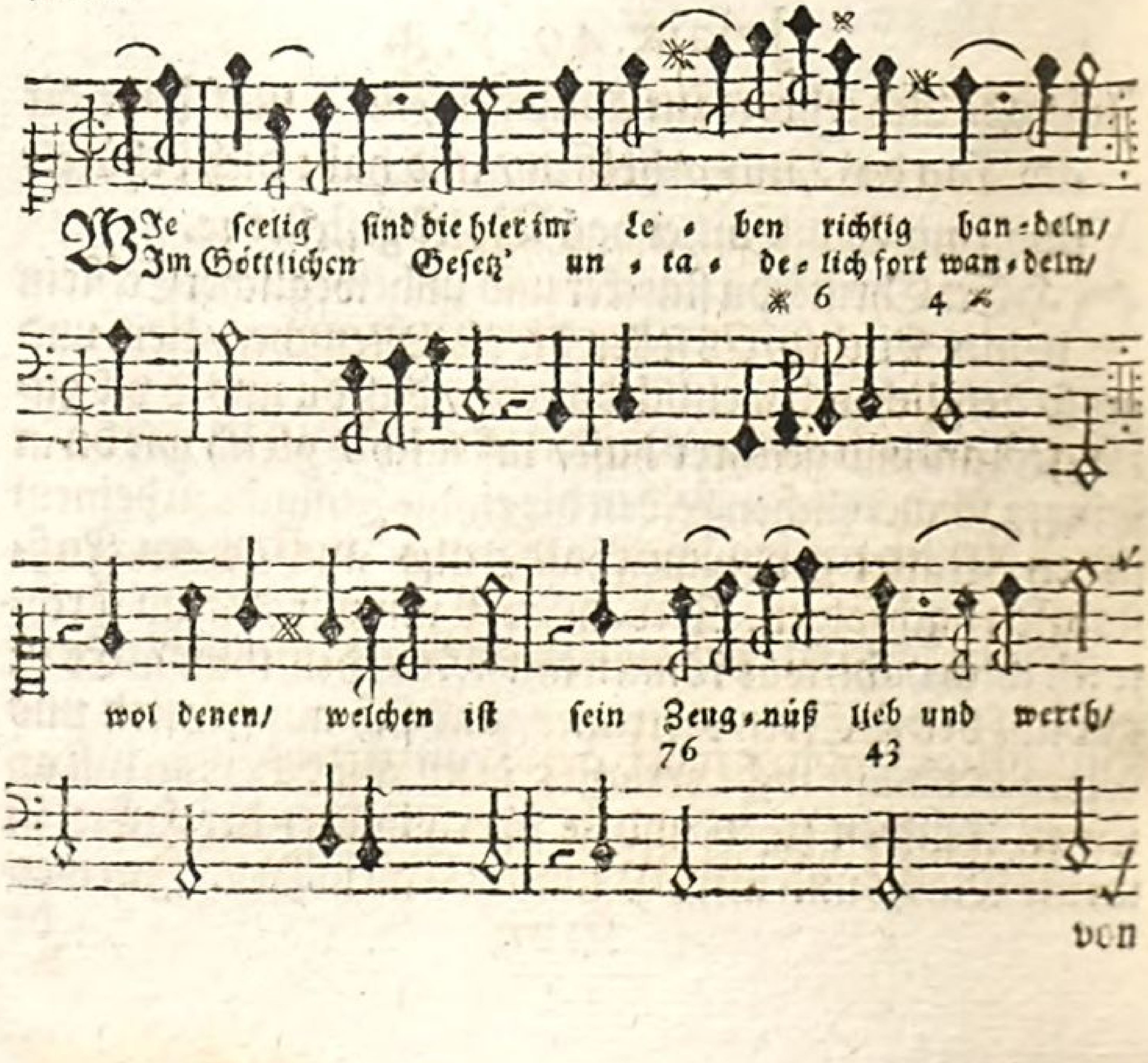
de nicht ſterben/ ſondern leben / und des HErꝛen Wercke verkündigen / der HErꝛ züchtiget mich wol/aber Er gibt mich dem Tode nicht/uñ gleich wie du/ mein HErꝛ JEſu/ durch deine Marter und Creutz auf den Thron deiner Herꝛligkeit geſtigen biſt / Alſo laß mich auch nach diſer zeit Leiden/zur hiṁliſchen Freude erhaben werden/Amen.

Der CXIX. Pſalm.

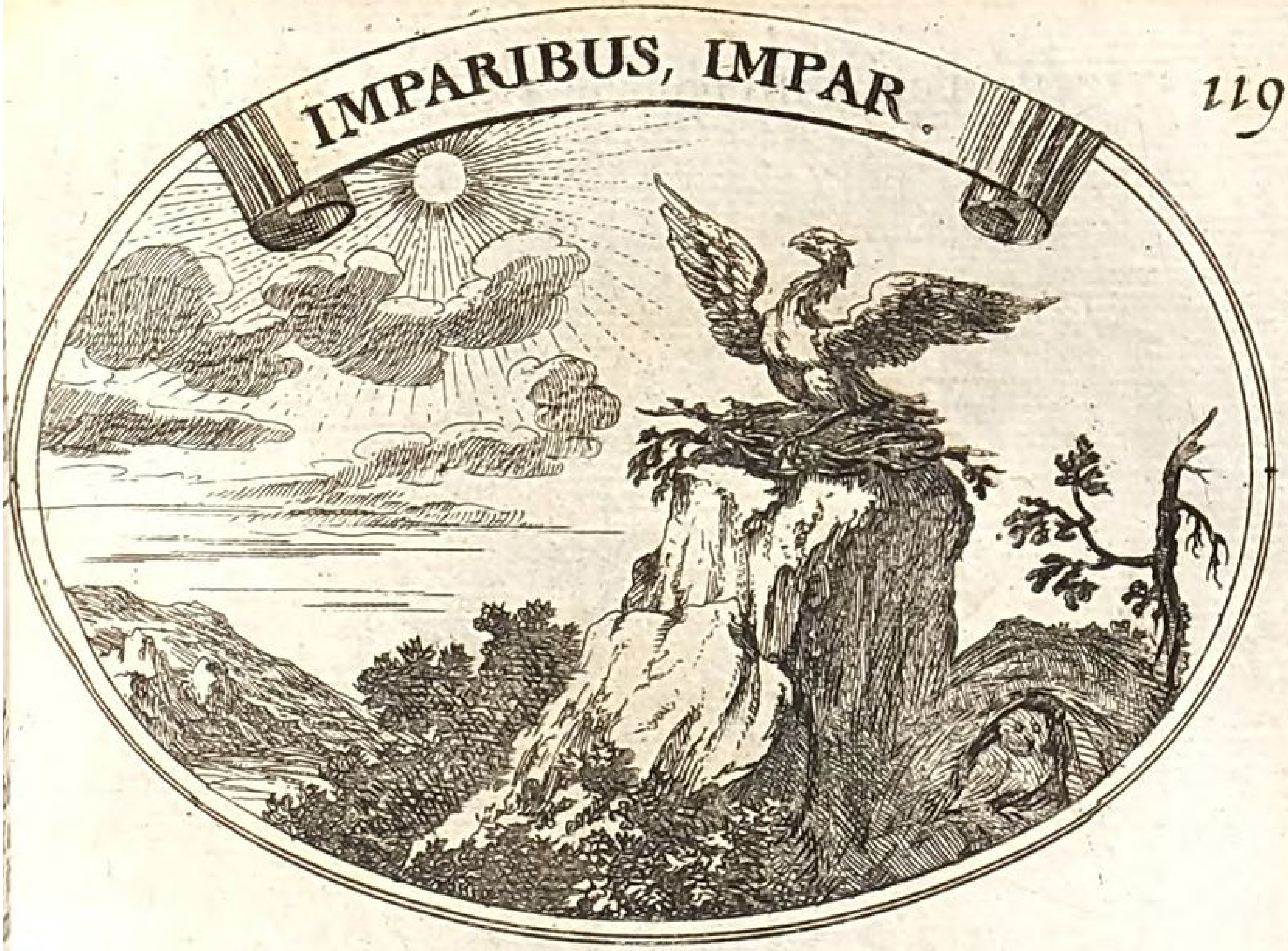
(*In vulgatâ. Pſal. 118.*)

GOttes Wort/ nutzt hier und dort.

Iſt ein weitläufftiger/doch fürtrefflich-ſchöner Lobſpruch des Göttlichen Wortes / wie wir unſer Leben nach deſſen Regl anſtellen/ im Wolſtand Rath / im Ubelſtand aber Troſt daraus ſchöpffen/ und alle Ketzerey / und falſche Lehren prüfen/ fliehen und meiden ſollen.



von



Diverſi diverſa colunt, referuntq; viciſsim
præmia promeritis qualiacunq; ſuis:
Verba Dei ut Sanctis ſemper ſolatia præſtant
ſic abigunt ſemper terrificantq; malos.

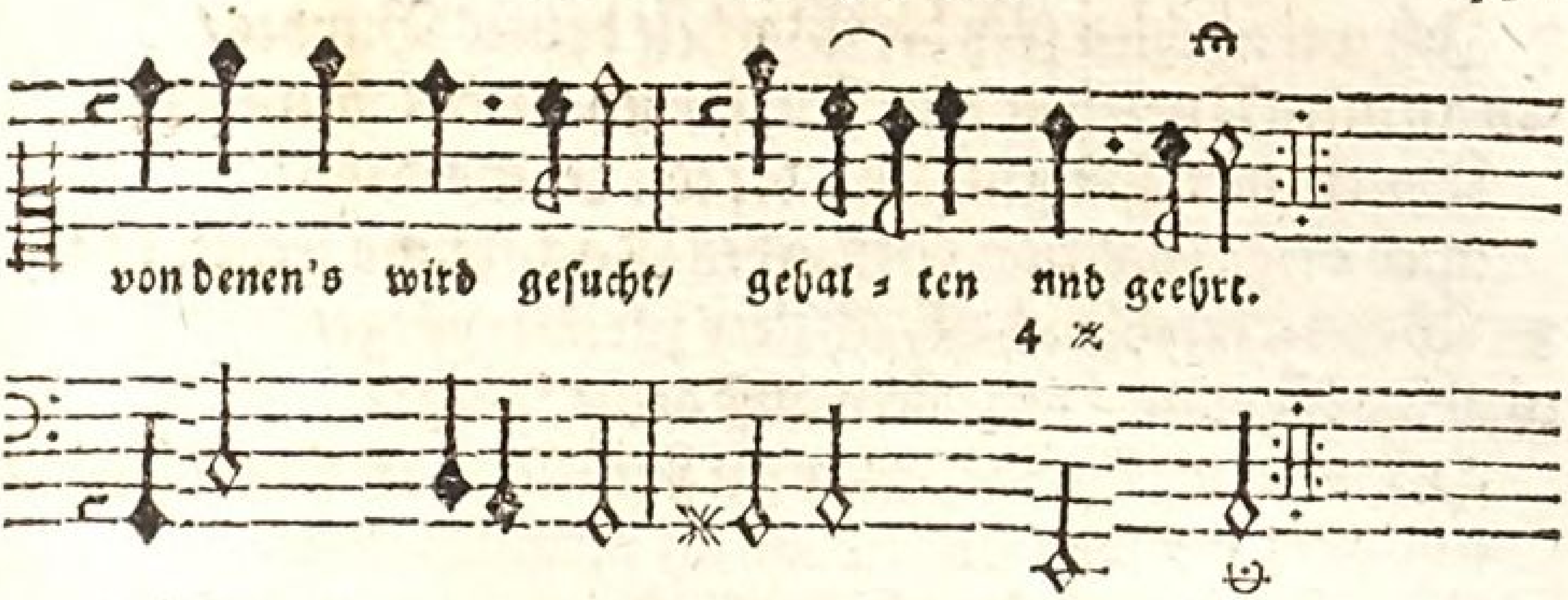
Ich haße die fladdergeiſter, und liebe dein geſetze. *v. 113*

Der Adler ſchaut die Sonn mit ungenickten augen
das keuzlein ſich verbirgt den ſtrahl nicht leiden kan:
Alſo pflegt Gottes wort den frommen nur zu taugen
die böſen diſen glanz nicht redlich blicken an.

V.123

meine augen ſehnen ſich nach deinem heÿl.

Der edle Ritterſporn erweiſet in der that
daß er zu dem geſicht erwünſchte wirckung hat:
Alſo iſt auch die krafft (ſo heuffiglich zu finden
in Gottes werthem wort) nie gnugſam außzu-
gründen.



1. WJe ſelig ſind/ die hier im Leben richtig handeln/
in göttlichem Geſetz untadelich fort wandeln/
Wol denen/ welchen iſt ſein Zeugnis lieb und wehrt/
von denen's wird geſucht/ gehalten und geEhrt.

2. Denn welche wallen fort auff diſen guten Wegen/
die hüten ernſtlich ſich vor ſündlichen Anſchlägen/
darum haſtu mein Gott gebotten klar und hell/
Es ſoll Jedweder thun mit fleiß/ was dein Bevehl.

3. O daß mein Leben doch allein nach diſem Zihlte/
damit es deine Recht unfehlbar allzeit hielte/
wann ich nur dein Gebot ſchau' unverdroſſen an/
gewißlich mich dabey kein ſpott verhöhnen kan.

4 Von Hertzen danck' ich dir/ daß du mich/ HErr/ bekehreſt/
Gerechtigkeit und Recht anweiſeſt/ und mich lehreſt/
denſelbigen wil ich nachſtreben/ wann du nur
mich läſſeſt nicht/ ô Gott/ und leiteſt meine ſpuhr.

5. WJe kan ein Junger Menſch für dir unſträflich leben?
wan er nach deinem Wort ſein Leben wird ergeben
von gantzem Hertzen ſuch' ich dich/ getreuer Gott/
verfehlen laß mich nicht der heiligen Gebot.

6. In meines Hertzensſchrein wil ich dein Wort behalten/
daß nicht mög' über mich der Laſter Antrib walten/
zu Irren wider dich/ geprieſen ſeyſtu HErr/
mich deiner Ordnung glantz/ und gute Rechten lehr'.

7. Ich wil erzehlen frey die Warheit deines Bundes/
Es ſey mein Unterhalt / der Außſpruch deines Mundes;
Von deinen Zeugnüſſen / die edle Lebens-bahn/
mich mehr / als aller Schatz des Reichthums freuen kan.
8. Was du befohlen haſt / ich ſtets zureden pflege/
es zihlet Aug und Hertz allein auff deine Wege/
HErr/ deine Rechte ſind mein Lait-ſtern/ troſt und Liecht/
und diſes wehrten Worts wil ich vergeſſen nicht.
9. Laß über deinen Knecht die groſſe Wolthat walten/
daß ich Recht haben mög' / und deinen Willen halten/
die Augen öffne mir / zuſchauen ſtets mit fleiß/
was dein Geſetz' in ſich/ für Wunder Sachen weiſ'.
10. Auff Erden hab' ich nur das Gaſt-recht; unverhohlen
vor meinem Hertzen halt / was du haſt anbefohlen/
dann meiner Seelen Geiſt zerſchmeltzet aus Begird/
Im fall ihm dein Gebot nicht offenbahret wird.
11. Die Stoltzen ſchilteſtu / verflucht ſind die ab-irren/
verfehlen deines Raths / und dein Gebot verwirren/
Verachtung/ Spott und Schmach abwend/ ô HErr/ von
denn deine Zeugniß ich gern halte nach gebühr. (mir/
12. Die Fürſten lauren auch daß ſie mich ſchimpffen möchten/
dein Knecht ſich aber nur beſpråcht von deinen Rechten/
an diſen Zeugniſſen ich habe Freud' allein/
die ſollen meine Råth' und treue Freunde ſeyn.
13. Im Staub' muß meine Seel' erſticken und abſochen/
Erquicke gnådig mich / wie mir dein Wort verſprochen/
mein weſen ich dir frey entdecke / ſo du waiſt/
Du höreſt mich/ wann mir das gut' eintreuffe dein Geiſt.
14. Du wolteſt mir die Bahn von deinem Willen zeigen/
So wil ich deine Werck' und Wunder nicht verſchweigen/
ich ſorge mich/ daß mir das Hertz darob verſchmacht/
wann mir aus deinem Wort nicht Labſall wird gebracht.

15. Von

15. Von falſcher Fuß-pfad laß mein Hertz ſich gantz abtren-
und laß mich dein Geſetz' aus treuer Gunſt erkennen/ (nen/
der Warheit edlen Steig' hab' ich mir außerwehlt/
und deiner Rechten Liecht der Seelen fürgeſtellt.

16. An deinen Zeugnißen ich klebe mit verlangen/
Laß mich drob keine Schand noch ärgerniß empfangen/
erfülle du mein Hertz mit Troſt / mildreicher GOtt/
ſo lauff ich deine Weg' und halte dein Gebot.

17. LAß mich die gute Straß in deinen Rechten fahren/
daß ich ſie möge rain biß in den Tod bewahren/
auff daß ich dein Geſetz' außübe / lehre mich/
daß ich es hertzlich lieb' / und folge williglich.

18. Den Steig (auff welchen man kan dein Gebot erfüllen)
mich führe/ weil du ſpührſt in mir den guten Willen/
Zu deinen Zeugniſſen reitz an das träge Hertz/
daß es der ſchnöde Geitz mit Laſtern nicht beſchwärtz'.

19. Abwende mein Geſicht/ unnütze Lehr zuhaſſen/
Erquicke lieblich mich / auf wahrer Lebens Straſſen/
gib daß ich dein Gebot halt' als dein treues Wort/
damit dein Knecht dich ehr' und förchte fort und fort.

20. Wend ab dieſelbe Schmach von mir/ die ich hoch ſcheuhe/
mit deinen Rechten mich (die lieblich ſind) erfreue/
was fordert dein Befehl verlang' ich iederzeit/
dein' Hand erquicke mich durch die Gerechtigkeit.

21. HErr laß mir deine Gnad' und Wolthat widerfahren/
Und hilff mir/ wie dein Wort es pflegt zu offenbahren/
daß ich dem Läſterer antworten mög' hinfort/
denn ich verlaſſe mich auff dein gegebnes Wort.

22. Das Wort der warheit nihm ja nicht von meinem Munde/
denn deiner Rechten Schluß iſt meiner Hoffnung Grunde/
dein Göttliches Geſetz und Ordnung (alſo vil
mir immer möglich iſt) ich immer halten wil.

23. Daher iſt mein Gemüth' erfreüt und unerſchrocken/
In dem mich dein Befehl begierig wais zu locken/
HErr deine Zeugniſſen der König' Angeſicht
Ich frey fürhalten wil/ mich deſſen ſchämen nicht.
24. Dein würdiges Gebot vermag mir Luſt zugeben/
und iſt mir herzlich lieb/ bereitet ich auffheben
dahin die Hände wil/ es achten Ehrenwehrt/
mein Mund von deinem Recht zumelden ſtets begehrt.
25. Du wolteſt deines Knechts nach deinem wort gedencken/
auf deſſen feſſten Grund mein Hofnung ſich ſoll ſencken:
diß gibt mir ſüſſen Troſt/ wann mir wird zugeſchickt
Ein Creutz von oben her/ dein Wort mich drinn erquickt.
26. Die ſtoltzen thun auf mich durch ſpottwort harte ſtreiche/
vom himmliſchen Geſetz' ich dennoch nicht abweiche/
wann ich nachſinne/ HErr/ wie du von Anbeginn
gerichtet haſt die Welt/ ich wolgetröſtet bin.
27. Die Böſen wil ich ſtets mit Ernſt und eyfer haſſen/
Die des Geſetzes Bund ſo liederlich verlaſſen/
Mein Lied ſind deine Recht' alltäglich offt und vil/
in meiner Pilgrimſchafft ich ſelbe ſingen wil.
28. Ich halte dein Geſetz/ und ob ſich ſchon herlencket
die ſonſt vergeßne Nacht/ mein Hertz doch dein gedencket/
diß iſt mein werther Schatz/ in dem ſich meine Seel'
erfreuet/ meine Luſt iſt thun/ was dein Befehl.
29. Ich hab' es offt geſagt/ nur laß mich diß erwerben/
zu leiſten dein Gebot/ gleich einem treuen Erben/
von Hertzen fleh' ich/ HErr/ vor deinem Angeſicht/
Ach ſey mir gnädig auch nach deines Wortes Liecht.
30. Mein thun und laſſen ich abmeſſen wil/ und wiſſen/
nach deinen Zeugniſſen zugehn mit ſchnellen Füſſen.
Ich wil mich ſaumen nicht/ Ich eile frommer Gott
mit Innerlichem Luſt/ zu halten dein Gebott.

31. Zwar

31. Zwar die gottloſe Rott beraubt mich gantz vermeſſen/
doch deins Geſetzes ich wil nimmermehr vergeſſen/
zu dancken ſteh' ich auff/wann anbricht Mitternacht/
weil durch Gerechtigkeit dein Recht wird auffgebracht.
32. Wo ich antreffen mag/die ſo mit Forcht dir dienen/
und halten dein Gebott/ geſell' ich mich zu Ihnen/
Es iſt der ErdenCrays von deiner Güte voll/
gib daß ich deine Recht' erlern' und faſſe wol.
33. DU wolteſt deinen Knecht zufördern dich befleiſſen/
und ferner gutes thun/ wie mir dein wort verheiſſen/
heilſame Sitten mir und Heil-erkentnis gib/
dieweil ich deine Pflicht mit feſtem glauben üb'.
34. Ich Irrte/eh du mich die Demuth wolteſt lehren/
Itzt aber ich dein Wort wil halten/förchten/ehren/
denn deine Freundligkeit und Güt' iſt übergroß/
laß mich in deinem Recht nicht ſeyn Erfahrungsloß.
35. Die Stoltzen über mich vil Unwarheiten dichten/
Ich aber mich nach dir wil gern' und willig richten/
vollbrätig/ fett und dick von Schmer/ iſt ihre Bruſt;
Ich aber hab allein an deiner Satzung luſt.
36. Drum iſts mir gsund lieb/ daß du mich haſt ſo wollen
Ernidrigen/daß ich dein Recht draus ſpühren ſollen/
daſſelb ich werther halt' und bin Ihm noch ſo hold/
als hett' ich tauſend Stuck' in Silber oder Gold.
37. ES hat mich Ja dein' Hand erſchaffen und bereitet/
gib daß ich werde recht nach deinem Rath geleitet/
drum die Gottsförchtigen mich ſehend an dem Ort/
erfreuen ſich/dieweil ich hoff' auf Gottes Wort.
38. Wie mit Unbilligkeit du dem Gericht anſchmuckeſt/
Du mainſt es treulich gut/wan du mich niderdruckeſt/
das waiß ich allzuwol/ mein Troſt ſey deine Gnad/
als deinem Knecht vorhin dein Mund verheiſſen hat.

39. Laß dein' erbarmung mich (damit ich leb') umfangen/
nach göttlichem Geſetz' allein ſteht mein verlangen/
Ach mach die ſtoltze Rott zu ſpott/ſie martern mich
mit Lugen/ dein Befehl mich übe ſtettiglich.
40. Ach daß die Frommen doch herkähmen flugs gegangen/
die mit begierd und forcht an deinem Zeugnis hangen/
Mein Hertz an deinem Recht auffrichtig immer ſey/
daß mir nicht Irgends ſchand und ſchaden wohne bey.
41 Mein hertz darnach verlangt/daß mir dein heil ſteh' offen
deñ ich wil auf dein Wort gantz ungezweiffelt hoffen/
die Augen ſich nach dir/ HErr/ ſehnen Inniglich/
und ſeufftzen voller Brunſt/ wann wiltu tröſten mich?
42. Ich bin gleich einem ſchlauch/ den man im rauch aufhen-
noch gleichwol meine Seel an deine Rechte dencket/ (cket/
wie lang ſoll dann dein Knecht gedulden? wiltu nicht
bald ſtellen meine Feind' und Haſſer für Gericht?
43. Die/ welche dein Geſetz' offt übertretten haben/
Die Stoltzen/ liſtiglich mir falſche Gruben graben/
warhafftig bleibt dein Wort/ ob ſie mit Lugen ſchon
mich queelen unverſchamt/doch hilffſtu mir davon.
44. Sie haben mich ſchier gar geſchoben in die Erden/
doch ſoll dein Wort von mir niemal verlaſſen werden/
aus offt erfahrner Gnad' in mich erquickung leg/
auff daß ich deines Munds gezeugnis halten mög?
45. O HErr dein liebes Wort bleibt ewig unbeflecket/
ſo weit der Himmelsbau ſein fernes Dach außſtrecket/
dein' edle Warheit blüht/ und wachſet für und für/
als wie der ErdenCrays befeſtiet ſteht für dir.
46. Dein kräfftig Wort allein macht alles ſtandhafft grünen/
und wircket Lebensſafft/ es muß dir alles dienen/
HErr/ wo mich dein Geſetz mit Troſt nicht hett' erfreut/
vergangen wer' ich langſt in Angſt und Hertzenleid.

47. Ich wil/ was dein Befehl anordnet/ nie vergeſſen/
denn diſes kan mir Troſt und Linderung einflöſſen/
Ich bin ja gäntzlich dein/ drum hilff mir frommer Gott/
Ich liebe dich allein und halte dein Gebott.

48. Mich umzubringen zwar/ die böſen Leut' auffpaſſen/
Ich aber wil mir lieb ſeyn dein Gezeugniß laſſen/
ich ſihe daß ſonſt hier ſein' Endſchafft alles nimmt/
allein nur dein Gebot iſt ewig hoch gerühmt.

49. WIe kan mir dein Geſetz ſo groſſe Lieb' urſachen?
daß ich von ſelbem hab' alltäglich luſt zuſprachen/
mich machet dein Gebot vil weiſer als den Feind/
Es ſoll auch ſeyn mein Schatz/ und ewig wolgemeint.

50. Gelehrter werd' ich draus/ als alle die mich lehren/
dann dein Gezeugniß ſoll mein Mund für alles ehren/
daher ich klüger bin als die Uhralten ſind/
in dem mich dein Befehl einſchrencket und verbindt.

51. Ich laſſe meinen Fuß nicht gehn die Sünderſtraſſen/
von deinem Wort allein wil ich mich laiten laſſen/
von deiner Rechten ſchnur und Ordnungen wil ich
abweichen nicht/ denn du/ mein Maiſter/ lehreſt mich.

52. Der Bienlein Nectarſafft dem Munde lieblich ſchmecket:
doch mir dein Himmels-Wort mehr ſüſſigkeit erwecket.
diß Manna machet mich fürſichtig / weiß und klug/
daß mir von falſcher Lehr iſt häſſig der betrug.

53. Dein Wort zu leuchten iſt die Fackel meinen Füſſen/
Ein glantz/ darnach ich kan den rechten Wege wiſſen/
Ich ſchwer' und halt' es auch/ allein ſoll ſeyn mein Zihl/
daß ich Gerechtigkeit und Recht handhaben wil.

54. Vil Widerwertgkeit und ängſten an mich ſetzen/
Du wolleſt mich mein Gott nach deinem Wort ergetzen/
die willig' Opffergab laß dir gefallen HERR/
ſo dir mein Mund herbringt/ mich deine Rechten Lehr'.

55. Es

55. Es ſchwebt mir meine Seel' unſicher auf den Henden/
von deiner ſatzung ich mich dennoch nicht wil wenden/
die böſen legen mir/ zwar Fallſtrick' und geſtell'/
Ich aber Irre nicht von göttlichem Befehl.

56. HErr dein gezeugnis iſt / mein ewig-gutes Erbe/
dardurch ich Ruh' und Luſt für meine Seel' erwerbe/
darum neig' ich mein Hertz/ zu folgen Jederzeit
nach deinem Recht/ ſo lang ſich ſtreckt die Ewigkeit.

57. Der Fladdergeiſter ſchwarm und dünckelwahn ich haſſe/
und dein hochwehrtes Wort zulieben nicht ablaſſe/
du biſt mein Schild und Schirm/ auf dein Geſetz' allein
ſoll meiner hoffnung Fuß geſetzt beſtändig ſeyn.

58. Ihr böſen/ weichet ab/ hier habt ihr nichts zuſchalten/
die göttlichen Befehl' unbrüchig wil ich halten/
dein Wort dis Leben mir erfriſche / laß mich nicht
in ſchanden ſtehn/ worauff mein Hoffnung iſt gericht.

59. Verſtärcke meinen Geiſt/ ſo wird er wol geneſen/
Ich habe mir dein Recht annehmlich außerleſen/
die/ welche fehlen drinn/ zertritteſtu zumahl/
all' ihre Triegerey iſt frecher Lugenſchall.

60. Wie Schlacken wirffſtu weg die böſen von der Erden/
darum dein Zeugnis mir allein ſoll lieblich werden/
die Haut erſchauret mir/ ſo heffrig förcht' ich dich/
vor deiner Satzung ſchärff' entſetz' ich billich mich.

61. GErechtigkeit und Recht ich treulich wil verfechten/
nicht gib mich denen preiß/ die mich verfolgen möchten
vertritt HErr deinen Knecht/ mit tröſtung mich erfreu'/
hoffertiger Gewalt an mir nicht Maiſter ſey.

62. Mein Aug inbrünſtig ſchaut/ wo doch dein Heil verbleibe?
wo doch Gerechtigkeit an deinem Wort bekleibe?
nach Gnaden wolleſtu umgehn mit deinem Knecht/
verfahre nicht nach ſchärff'/ und lehre mich dein Recht.

63. Ich

63. Ich bin dein Diener/ HErr/ darum mich unterweiſe/
daß ich die Zeugniſſen von deiner Warheit preiſe/
es iſt doch hohe zeit daß du auffſichtig biſt/
denn dein Geſez und Recht zerriſſen ſpöttlich iſt.
64. Das Gold aus Ophir glänzt weit über die Metallen/
doch ſoll mir dein Gebot weit mehr als Gold gefallen/
Ich halte feſſt und ſteiff/ was du befehlen wilt/
Ich haſſe falſchen tand/ bey mir kein Irrthum gilt.
65. Vil troſt und wunderwerck' aus deinem Zeugniß quellen/
darum ſoll es mein Herz zur nachvolg ihm verſtellen/
wann uns dein Wort anblickt/ ſo gibt es uns genug
Ergezligkeit und freud'/ es macht die Einfalt klug.
66. Ich öffne meinen Mund/ an deinem Wort ich hange/
es reizet dein Gebott/ daß ich darnach verlange/
HErr wende dich zu auff mich ſey deine Gunſt gekehrt/
weil du den liebſt/ der dich/ und deinen Nahmen Ehrt.
67. Laß meinen gang gewiß in deinem Wort ſich gründen/
laß Unrecht über mich kein' Oberherrſchafft finden/
von Menſchen Frefel mich erlöſe/ ſo wil ich
wie du gebieten wirſt/ nachleben danckbarlich.
68. Laß über deinen Knecht das Gnaden-Antliz ſcheinen/
den Innhalt weiſe mir/ was deine Rechte mainen/
der Augen threnenbach herquillet/ offt und vil
in dem man dein Geſez' ô GOtt nicht halten wil.
69. DU aber biſt/ mein HErr/ gerecht und gut zu Nennen/
es läſt Gerechtigkeit in deinem Wort ſich kennen/
gezeugniß deines Rechts darinnen iſt verfaſſt/
der Warheit ſchirm und Schuz du hart gebotten haſt.
70. Der brennend' Eyfer hat mich ſchier ganz aufgefreſſen/
weil ſich mein Feind nicht ſchämt/ deins Wortes zu vergeſſen/
doch iſt dem Silber gleich dein Wort geläutert wol/
dein Knecht es alzeit lieb und würdig halten ſoll.

71. Ob ich zwar bin gering und liederlich geachtet/
doch bleibet dein Befehl von mir nie unbetrachtet/
dein Heil-gerechtigkeit unendlich-ewig bleibt/
und deins Geſetzes Schluß die Warheit unterſchreibt.
72. Ob ich zu Zeiten ſchon in Angſt und Noth muß leben/
Doch kan mir dein Gebot darinnen Freude geben/
das Recht (drauf ungeEnde dein Zeugniß gründet ſich)
mich unterweiſe ſtets / dardurch wil leben ich.
73. ICh ruff' aus Hertzengrund/ erhöre mein begehren/
Damit ich/ HErr/ dein Recht mög' halten/ fördern/ eh-
ich bringe mein Gebet für dich / ach ſteh mir bey/ (ren/
damit dein Zeugniß recht durch mich gehalten ſey.
74. So bald die Morgen-Lufft die Welt macht wider offen/
Ich anzubeten komm' / und feſſt auff dich zuhoffen/
ſo bald Aurora früh auffthut die Roſen-Pfort/
erwach' ich / daß ich red' / ô Gott/ von deinem Wort.
75. Erhörend wolleſtu mit Gnaden mich anblicken/
Nach deinem Rechten Troſt die matte Seel' erquicken/
die mir aus Boßheit ſind feindſeelig / wollen mich
verfolgen / weil ſie weit von dir abreiſſen ſich.
76. Doch biſtu nahend/ HErr/ dein' Allmacht eingeſchren-
Nicht iſt/ und dein Gebot zur Warheits-bahn ſich lencket/ (cket
Diß wais ich wol zuvor / dein Zeugniß ewig iſt
gegründet unverruckt / als wie du ewig biſt. (then/
77. MEin Elend ſchau/ und mich errett/ hilff mir aus Nö-
Ich wil nicht deinen Bund vergeßlich übertreten/
außführe meine Sach / erlöſe gnädiglich
mich armen; durch dein Wort/ ô Gott / erfreue mich.
78. Von der Gottloſen Schaar das Heil ſich muß entfernen/
Sie wollen deine Weg' und Satzungen nicht lernen/
HErr/ dein Erbarmung ſchwebe hoch über deine Knecht/
ach tröſte gütig mich / nach deinem Gnaden-Recht.

79. Ob

79. Ob ſich die Böſen ſchon mit Feindes hauffen mehren/
Doch wil ich mich nicht ab von deinem Zeugniß kehren/
es ſchmertzet mich / wann die Verächter traben her/
und ich ſie ſehen muß ringhalten deine Lehr.

80. Innbrünſtig lieb' ich/ HErr/ was du wilt anbefehlen/
Laß deine Gnade ſeyn die Wolluſt meiner Seelen/
die raine Warheit iſt / dein offenbartes Wort/
dein Recht als gantz gerecht wird dauren immer fort.

81. OHn Urſach dringen mich die Fürſten aller Orten/
Ich aber förchte mich für deinen wehrten Worten/
mein Hertz mit ſolchem Luſt die Satzungen vernimmt/
als wann man gute Beut' in freyer Schlacht bekümmt.

82. Die Lugen geben mir vil Greuel/ die ich haſſe/
Nur dein Geſetz' allein ich mir belieben laſſe/
des Tages Lob' ich dich / mein Helffer/ ſieben mahl/
dein Heil-Gerechtigkeit ſich weiſet ohne Zahl.

83. Wer liebet dein Geſetz/ in Frid' und Ruh' er-Altet/
kein fall noch ſtraucheln ihn vom rechten Weg abhaltet/
Ich warte / liebſter Gott/ auff deiner Rettung Krafft/
und thu' aus Hertzen grund / was du haſt angeſchafft.

84. In deinen Zeugniſſen mein Geiſt ſich treulich übet/
Sie werden hoch von mir und inniglich geliebet/
gern' halt' ich / was du HErr / haſt anbefohlen mir/
denn alle meine Weg' entdecket ſind für dir.

85. LAß meine Klag/ ô HErr/ bey dir ſeyn auffgenommen/
Laß Unterweiſung mir nach deinem Wort zukommen/
mein flehen/ laß für dir ſtets werden offenbahr/
und reiß mich (wie du haſt verſprochen) aus Gefahr.

86. Mit loben ſollen dich die danckbarn Lippen ehren/
Wann du mich deine Recht' und Zeugniſſen wirſt lehren/
von deinem lieben Wort die Zunge ſprachen ſoll/
denn dein Gebot iſt recht / und aller Weißheit voll.

87. Ach laß mich deine Hand umſchatten für dem böſen/
was du befohlen haſt/ das bleibt mir außerleſen/
nur ziehlet die Begird' auff dein Geſetz' allein/
und dein erwünſchtes Heil ſoll mein verlangen ſeyn.
88. Laß leben meinen Geiſt/ dein Lob hab' ich erkohren/
hilff mir mit deinem Arm/ Ich bin doch ſonſt verlohren/
und ein verjrrtes Schaf/ ſuch deinen Knecht/ ô HErr/
damit ich dein Gebot vergeſſe Nimmermehr.

Vom Wort GOttes.

2. Timoth. 3. ỷ. 15. &c.

Weil du vom Kind auff die heilige Schrifft waiſt/ kan dich dieſelbige unterweiſen zur Seligkeit / durch den Glauben/ an Chriſto JEſu. Denn alle Schrifft von GOtt eingeben/ iſt nutz zur Lehre/ zur Straffe/ zur beſſerung / zur züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen / zu allen guten Wercken geſchickt.

Allweiſer warhafftiger Gott/ du haſt uns dein Geſetze/ Zeugnis und Rechte vom Himmel durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum/ aus Gnaden offenbahret; daß wir darauß deinen Willen und Gebott erkennen und lernen/ deine Wege und Befehl mercken / deine Gerechtigkeit und Gerichte förchten / deine Warheit / Gnade und Erkantnis ſuchen und lieben / und ſolches in allen Zufällen/ Nöthen und zweiffelhafften ſachen/ unſer Liecht in finſternis/ unſern Troſt in ängſten / unſern Schatz und einiges Erbe/ in Mangel und Armuth / und unſern Schirm in Gefahren/ ſeyn laſſen ſollen. Laß dein weiſes und werthes Wort unſern Rathgeber und unſerer Füſſe Leuchte ſeyn/ daraus wir friden / heilſame Sitten / ein gutes Gewiſſen

Strymoniæ volucres volitantes nocte, lapillos
(ne ſe aquilis prodat clangor) in ore ferunt:
Securâ multis ſic vivere pace liceret
os niſi cauſa mali garrulitate foret.

wan ich rede, ſo fangen ſie kriege an. v. 8

Die kränche bey der nacht, wan ſie des *Taurus* ſpizen
annahen, ſteinlein vor anfaßen in den mund:
So kommt auch mancher wol im frid u. wolſtand ſizen
wenn er nicht weckte ſelbſt den eingeſchlaffnen hund.

V. 3

Herr errette meine Seele von den lügen mäulern

Es dient der augenweh u. iſt ein ſichers kraut

zuwider allem gifft die ehrenwehrte Raut:

Alſo wann wir bey Gott in rettung, ſchuz u. gnaden

uns finden eingeſchrenckt, mag uns kein unfall ſchaden.

wiſſen und die Seligkeit ſchöpffen mögen. Behüte uns für der Fladdergeiſter/ gottloſen verfolger und ſtoltzen Verächter/verfluchten Läſtern/falſchen Wegen / Lugen/ Triegerey und unnutzer Lehre / daß wir jhren ſtricken und Gruben entgehen/ jhre Greuel / ſchlacken und Menſchenfrevel haſſen und meiden. HErr nihm nicht von unſerm Munde das Wort der Warheit /deine Gnade ſey unſer Troſt/ laß uns aus deinem Wort/dich erkennen / Chriſtlich leben / und ſelig ſterben / um deines lieben Sohnes Chriſti willen/ Amen.

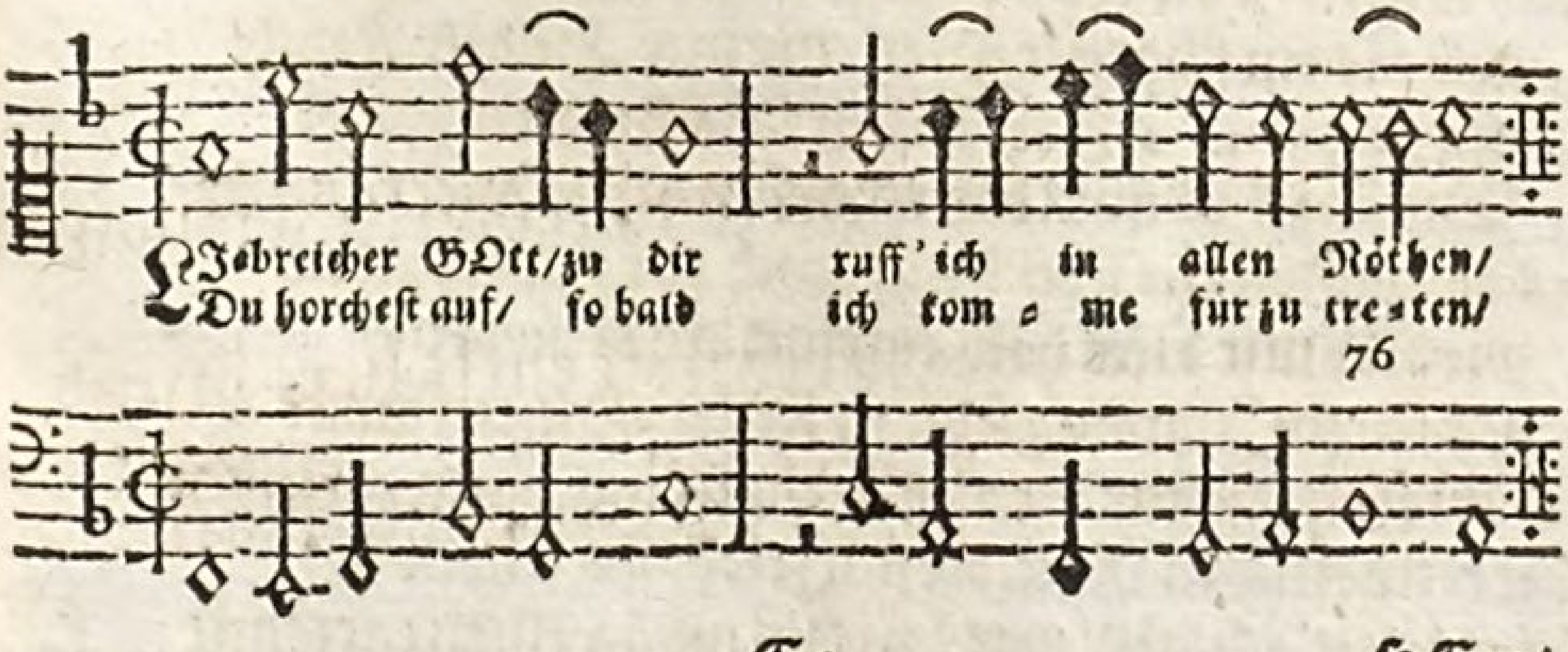
Der CXX. Pſalm.

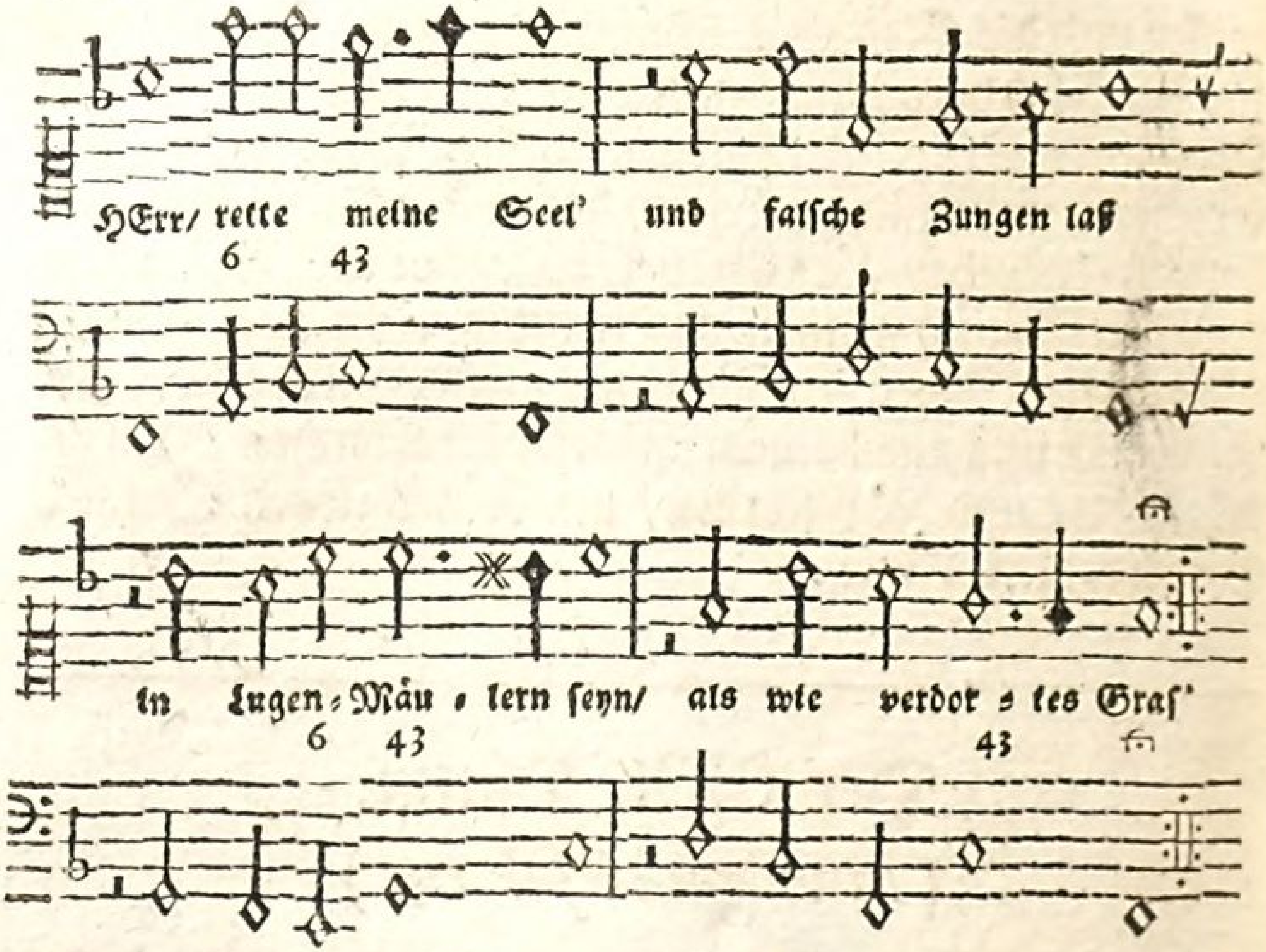
(In vulgatâ Pſal. 119.)

UnNachbarſchafft/ viel Ubel ſchafft.

JSt eine Klage über die verführeriſche Lugenhaffte falſche Zungen / was für Ungelegenheit eine böſe Nachbarſchafft mit ſich bringe/ und bittet/ GOtt wolle ihn darfür bewahren.

Ein Lied im höhern Chor.





1. LIebreicher GOTT/ zu dir ruff' ich in allen Nöthen/
du horcheſt auff/ ſo bald ich komme fürzutreten/
HErr rette meine Seel'/ und falſche Zungen laß
in LugenMeulern ſeyn/als wie verdorrtes Gras'.

2. Ein falſcher Drachen-Mund/ und ein vergifftes klaffen/
was mögen ſie dir thun? Es ſind geſchliffne waffen/
und als ein ſcharffer Pfeil/in einer Helden-Fauſt/
wie angeſtecktes Feur daß in Wacholdern prauſt.

3. Wie angſt iſt mir/ daß ich ſoll in den Rauber-lucken
des böſen Meſechs ſeyn? und mich vor ihnen bucken/
wie gibt mir diſes doch empfindlichen verdrus/
daß ich ein Innman ſeyn in Kedars Hütten muß?

4. Wie lang iſt mir die weil'; ein Mitgeſpann zubleiben
Der kriegeriſchen Rott/die ſich fridhäſſig ſchreiben!
frid' halt' ich/aber was! nichts wird von mir gethan/
Nichts wird von mir geredt/ ſie fangen Händel an.

Wi-

Wider falſche Zungen.

Proverb. 16. ℣. 27. &c.

Ein loſer Menſch gräbet nach Unglück / und in ſeinem Maul brennet Feuer/ein verkehrter Menſch richtet Hader an / und ein verleimbder / machet Fürſten uneins.

Ewiger Gott/der du ein Beſchutzer der Warheit / und feind aller Lugen biſt / verleihe mir Gnade / daß mich der hölliſche Lugengeiſt / durch falſche Zungen und Verleumdungẽ/nicht möge in Schadẽ bringen. Leſche aus das Feuer/ ſo ſich durch Liſt und Betrug mag anzünden / zerbrich die Pfeile der verführeriſchen Ohrenbläſer / damit ſie auf die Unſchuld mit frevelhafften Anſchlägen zihlen. Ich ruffe/ HErr / allein zu dir / in meiner Noth/ und du erhöreſt mich / du erretteſt meine Seele von den Lugenmäulern/ daß ſie mir (wie liſtig ſie es angreiffen und wie gerne ſie wolten) dennoch ohn deine Verhengnis kein Härlein krümmen/ noch ſchädlich ſeyn können/ bewahre mich für böſer/ungetreuer/zanckſüchtiger Nachbarſchafft/ und daß ich durch frevel/ Unvernunfft und Boßheit/niemanden zur Feindſeligkeit urſach gebe/ laß mich ein Kind des Friedes ſeyn / und endlich den ewigen Frieden erlangen / durch Chriſtum JEſum unſern lieben HErren und Heyland/ Amen.

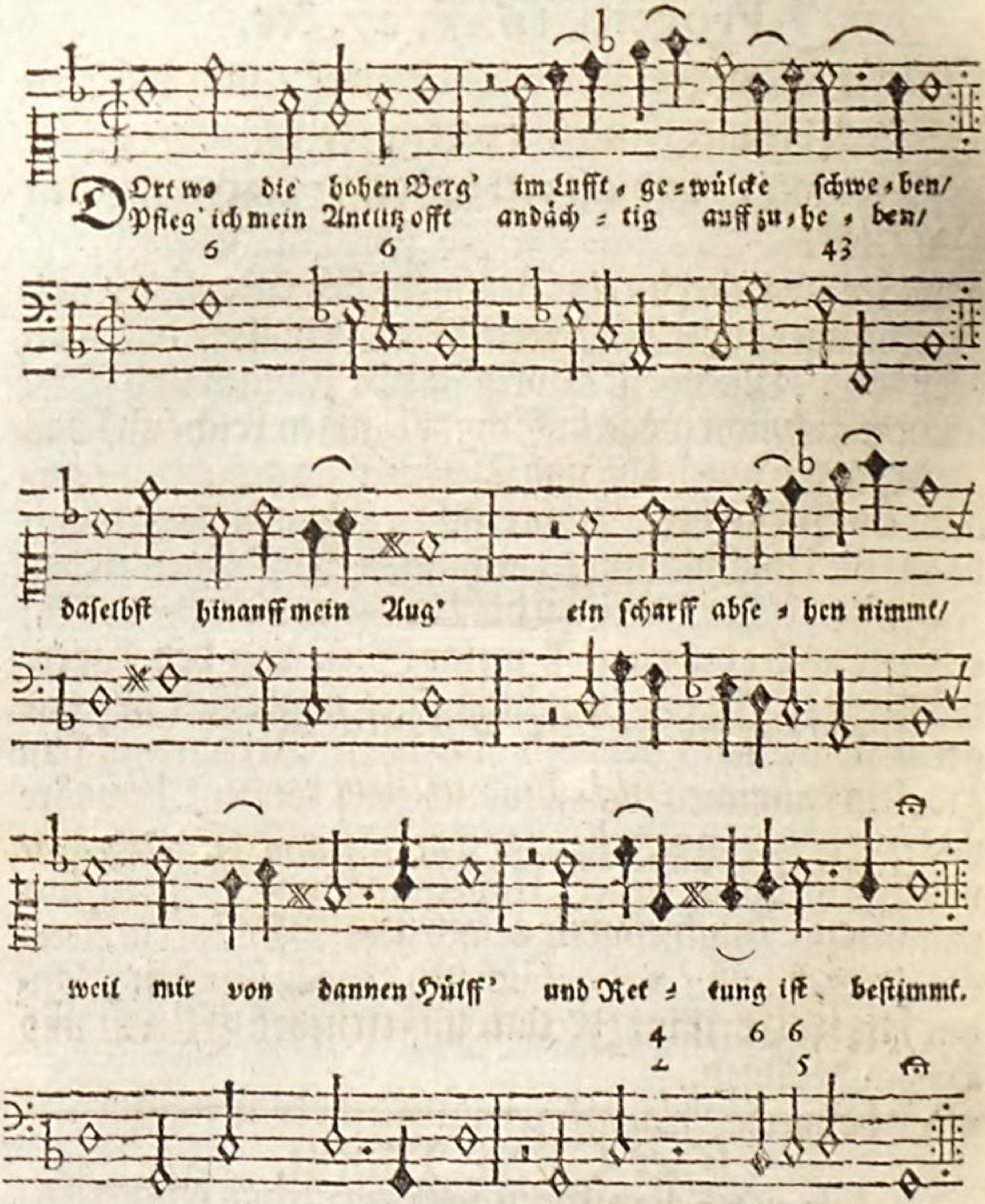
Der CXXI. Pſalm.

(In vulgatâ. Pſal. 120.)

GOttes Aufſicht/ Nie gebricht.

Iſt ein heilſamer Rath / wo wir / in unſern Nöthen / Zuflucht ſuchen und nehmen ſollen / und wie gnädig und vätterlich Gott/ alle/ die Ihm recht vertrauen/ aufnehme/ auch zeitlich und ewig beſchütze.

Ein Lied im höhern Chor.



1. Dort wo die hohen Berg' im Lufft-gewülcke ſchweben/
pfleg' ich mein Antlitz offt andächtig auff zuheben/
daſelbſt hinauff mein Aug' ein ſcharff abſehen nimmt/
weil mir von dannen Hülff und rettung iſt beſtimmt.

2. Der

Flectitur inconſtans in pyxide, donec ad Arcton
vertatur Magnes, nullibi læta quies:
Sic anima eſt, æternus amor quam ſauciat: unum
in Chriſti meritis, quò requieſcat, habet.

Ich hebe meine aŭgen aŭff zŭ den bergen. V. 1

Der bebende *Magnet* ŭnruhig ſtets ŭmzittert
biß er nach mitternacht erreichet feſten ſtand:
Ein himmelliebend herz alſo, wann ŭnglück wittert
hat ſeine rŭh allein in Gottes vatterhand.

V.8

Der Herr behüte deinen auſzgang u. eingang,

Sind das lieböpffel nicht auſz Gottes Paradeiſz;

in dem Er uns verſorgt, ſo vätterlicher weis!

Er iſt bey tag u. nacht ein ſchüzherr aller from̄en

unſchädlich hiz u. froſt, auch noth u. tod muſz kom̄en.

2. Der recht' Hülff-Schlüſſel mir/den Himmel auffzuſperren/
in aller meiner Angſt/herkomt von Gott dem HErren/
der das geſtirnte Dach des Himmels künſtlich hat
auch ganzen Erden Crayß gemacht mit weiſem rath.
3. Er laſſet deinen Fuß nicht glaiten inn Irrwegen/
Es wil ſich nie (der dich bewahret) ſchlaffen legen/
der Hüter Iſrael/ der Frommen Zuverſicht/
iſt munter/freüdig/ſtarck/entſchläfft und ſchlum̃ert nicht.
4. Der HErr behüte dich in Unfall und Gefahren/
Er wolle vätterlich dich ſchirmen und bewahren/
was deine rechte Hand für Ammtswerck' hebet an/
ſey unter Gottes Schutz und Schatten wolgethan.
5. Damit die heiſſe Sonn mit jhren ſcharffen Pfeilen
dich im Mittage nicht mög' häſſig übereilen/
damit der bleiche Mond mit ſeinem kühlen Liecht
mög' heimlich bey der Nacht dich böſ' anſtrahlen nicht.
6. Der HErr behüte dich / daß dich kein übel queele/
Er nehm' in ſeine Hand getreulich deine Seele/
Dein auß = und Eingang ſey geſegnet Jederzeit/
von nun an/fort und fort/ biß in die Ewigkeit.

Um GOttes Schutz.
2. Timoth. 4. ℣. 7. &c.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten/ hinfort iſt mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage geben wird; nicht mir aber allein / ſondern auch allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben.

O Du gewaltiger GOTT/ himliſcher / getreuer/ lieber Vatter / zu dir allein erhebe ich meine Augen/ weil

mir von dir allein Hülffe komt. Meine Hülffe komt vom HErren/ der Himmel und Erden gemacht hat/ der Allmechtig iſt/und alles was Er wil/ unverwehrt laiſten und außrichten kan. Er wird deinē Fuß nicht gleiten laſſen/und der dich behütet/ ſchläffet nicht/ ſiehe der Hüter Iſrael ſchläffet noch ſchlummert nicht/der HErr behüte dich/ der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand/ daß dich des Tages die Sonne der offentlichen gewaltſamen Tyranney/ nicht ſteche/ noch der Monde der heimlich-liſtigen Nachſtellungen des Nachts. Laß mich/mein Gott/ unter deiner Obhut wol gerüſſtet ſeyn/einen guten Kampf kempffen/und glauben behalten/ behüte mich vor allem übel/behüte meine Seele/behüte/ o HErr/ meinen Außgang und Eingang/ mein thun und laſſen/mein Leben und ſterben/von nun an/biß in Ewigkeit/durch Chriſtum unſern HErren/ Amen.

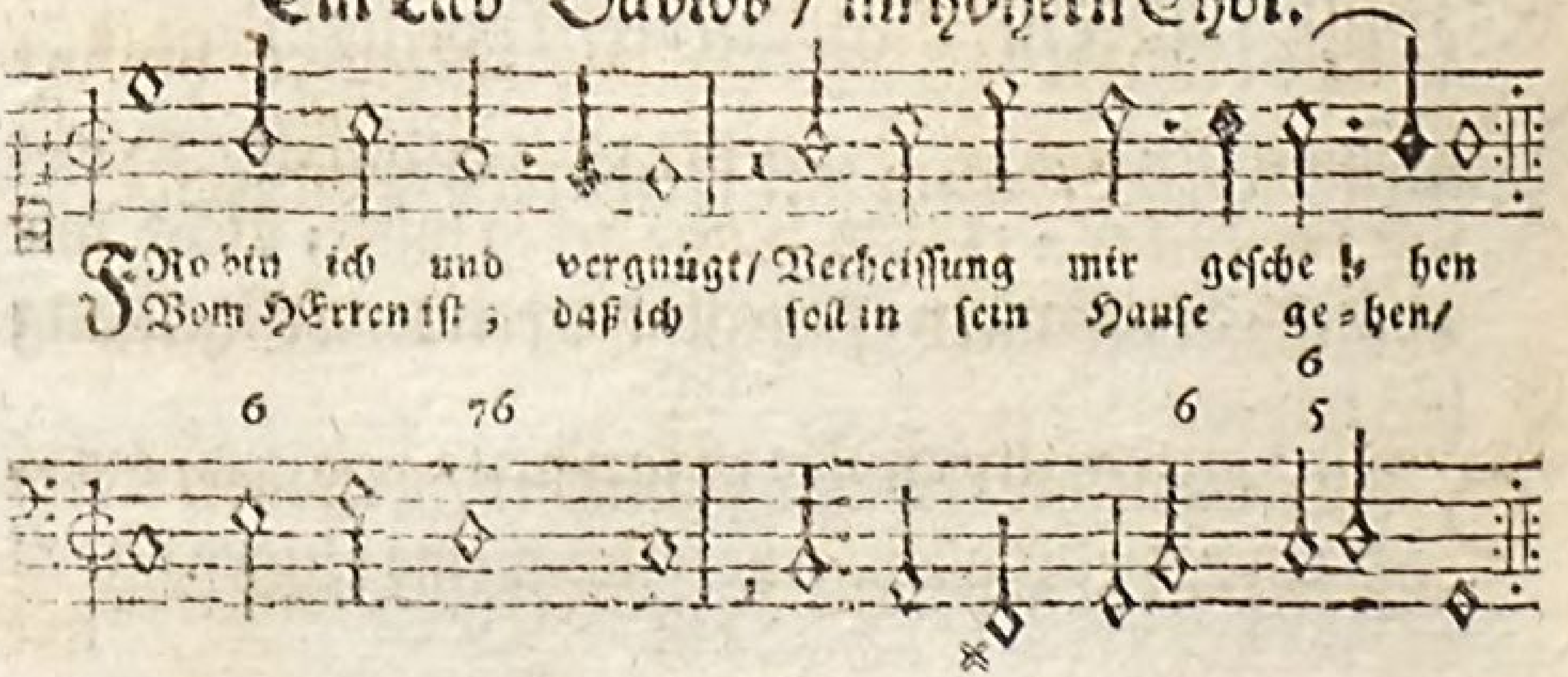
Der CXXII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 121.*)

GOttes Liecht/ außleſchet nicht.

DAvid dancket GOtt/ für die raine und reichliche Stifftung und Ubung des Göttlichen Worts zu Jeruſalem/ wünſchet/ daß dieſer Segen erhalten werden/ auch zeitliche Wolfahrt nach ſich ziehen möge.

Ein Lied Davids/ im höhern Chor.



Cuſtodita ſuis Dominis fert pinguis oliva
pacifici fructus temporis indicium:
Sic ſi tranquillæ floreſcunt munera pacis
perpetuò gaudent Curia, templa, domus.

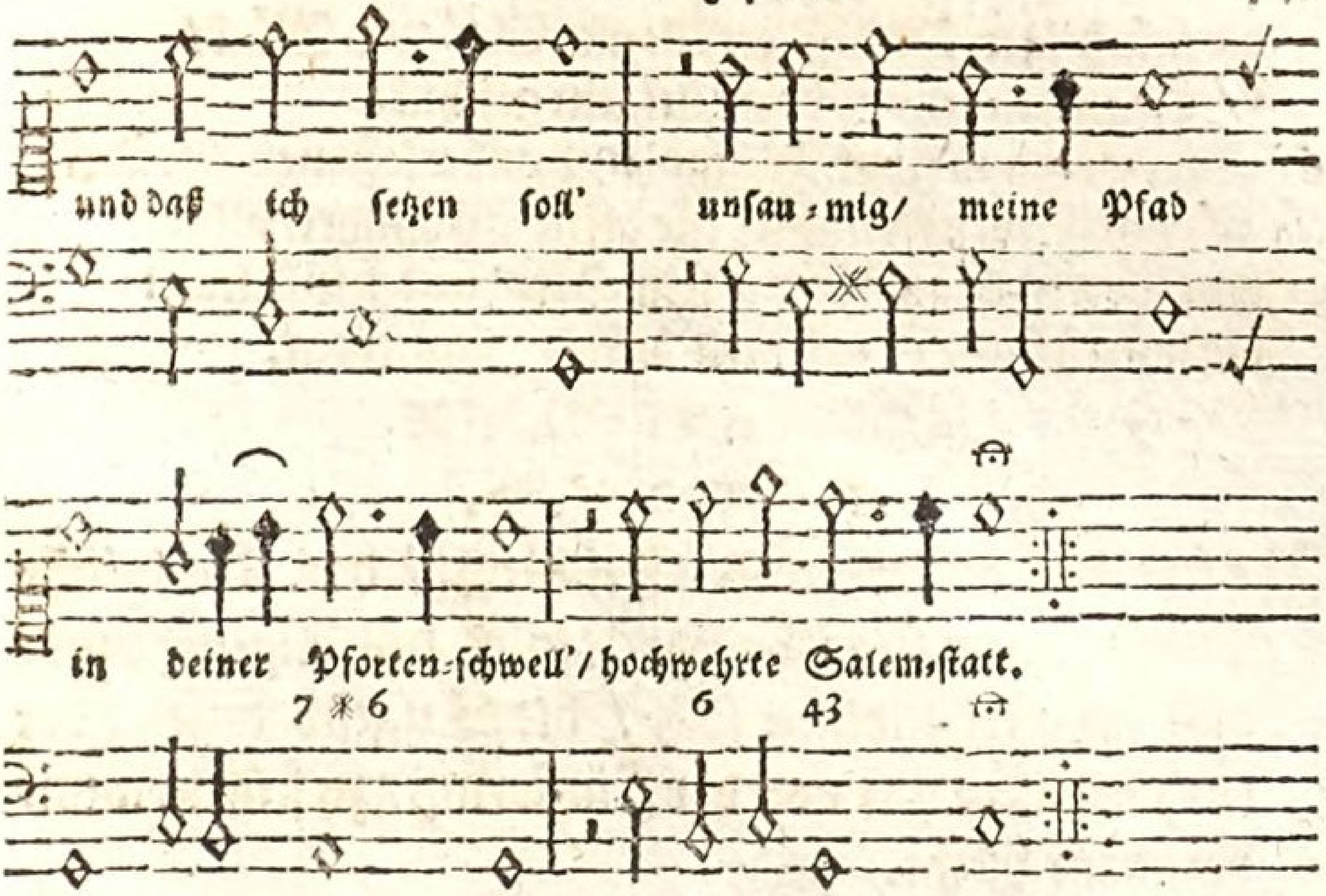
Es müſſe frid ſeÿn innwendig in deinen mauren. v. 7

Wan der Olivenbaum mit fleiß wird recht gewartet
er hochgewünſchte frucht des frids anzeigung bringt:
So man in einem Reich die pflanzung ſich wol artet
durch frid es überall den Ständen wolgelingt.

Spänische pappeln. *Malva hortenſis Hiſpanica roſeo colore.*

wünſchet Jeruſalem glück. v. 6

Mit höher roſenfarb und angenehmen ſtrahl
die kleine papel prangt, hat aber ohne zahl
vil tugenden an ſich: Alſo der kirch anſehen
gering iſt, u. wird doch der ganzen welt vor=
gehen.



1. FRo bin ich und vergnügt/ verheiſſung mir geſchehen/
vom HErren iſt; daß ich ſoll' in ſein Hauſe gehen/
und daß ich ſetzen ſoll' unſaumig meine Pfad/
in deiner Pforten-ſchwell' / hochwerthe Salem Statt.

2. Die veſte Sionsburgk/ und wo man itzt anſchauet
Jeruſalem, iſt ſchön und ordentlich erbauet/
zur Hauptſtatt außgezirt/ fürtrefflich/ ſchön und wol/
daß man in ihrem Schloß zuſammen kommen ſoll.

3. Die Stämme dort hinauff zuſamm-gefüget wallen;
die Stämme/ welche Gott als Kinder wolgefallen.
Anhören ſoll daſelbſt die Göttlichen Bevehl
und was die Predigt ſagt/ das danckbar' Iſrael.

4. Daſelbſten Stüle ſind geſetzt / Gericht zu halten/
die/ welche Davids-Hauſ' hat erblich zu verwalten.
Ach wünſchet/ wünſchet Glück der Statt Jeruſalem/
wol denen/ welchen du biſt lieb und angenehm.

5. Innwendig müſſe Frid' in deinen Mauren blühen/
daß ſtets durch deine Thor' Heil/ Freud' und Luſt einziehen/

die prächtigen Palläſt' erfülle mit Ehr' und Glück/
ſtets ſeyen angelacht von gütigem geſchick.

6\. Von wegen meiner Freünd' und außerkohrnen Brüder/
leg' ich den Fridenswunſch/ für deine Wolfahrt/nider/
weil Gottes Hauſ' in dir/ ſein Herd' und ſein Altar:
als wil ich ſuchen auch dein beſſtes Immerdar.

Vom Wort GOttes.

1. Pet. 2. ℣. 9.

Ihr ſeyt das außerwehlte Geſchlecht/ das Königliche Prieſterthum/ das heilige Volck des Aigenthums/ daß ihr verkündigen ſollt/ die Tugend deſſen/ der euch beruffen hat von der Finſterniß/ zu ſeinem wunderbaren Liecht.

Höchſter und unſterblicher Vatter/ du Gott der Hoffnung und alles Troſtes. Wir dancken dir/ daß du uns mit dem genuß deines göttlichen Wortes geſegnet/ und von der Finſterniß zu deinem wunderbaren Liecht beruffen haſt/ Erhalte/ mein Gott/ diſe theure Beylag/ daß wir uns deines heiligen und rainen Gottesdienſtes von hertzen erfreuen/ mit Luſt und freudigkeit dabey erſcheinen/ die darinn angehörte Troſt- und Machtſprüche uns recht zuaignen/ die Warnungen behertzigen/ und durch die ſtraffen behutſamer werden. Laſſe Fride ſeyn Inwendig in unſern Mauren/ und Glück in unſern Palläſten/ gib uns auch deinen zeitlichen Segen/ daß wir nicht allein geiſtlich an der Seelen; ſondern auch leiblich an unſerer Nahrung und Leben verſorget/ und zu deiner Himmelsfreude gebracht werden mögen. Durch deinen lieben Sohn unſern Mittler und Heiland/ Amen.

Vecta carina mari, dubiis dum impellitur undis
ſolam Helicen, cujus ſigna ſequatur habet:
In pelago mundi ancipiti, mens dedita cœlo
non alium poterit te niſi Chriſte ſequi.

Ich hebe meine augen auff zu dir. v. 1

Das meer-durchſchwebend holz, auff dem der Schifman fahret
dem Polus ſtern allein nachrichten muß den lauff:
Ein Chriſt die lebensfahrt am ſicherſten verwahret
wenn er dieſelbige zu Chriſto richtet auff.

wie die augen der knechte auff die hende ihrer
herzen ſehen. v. 2

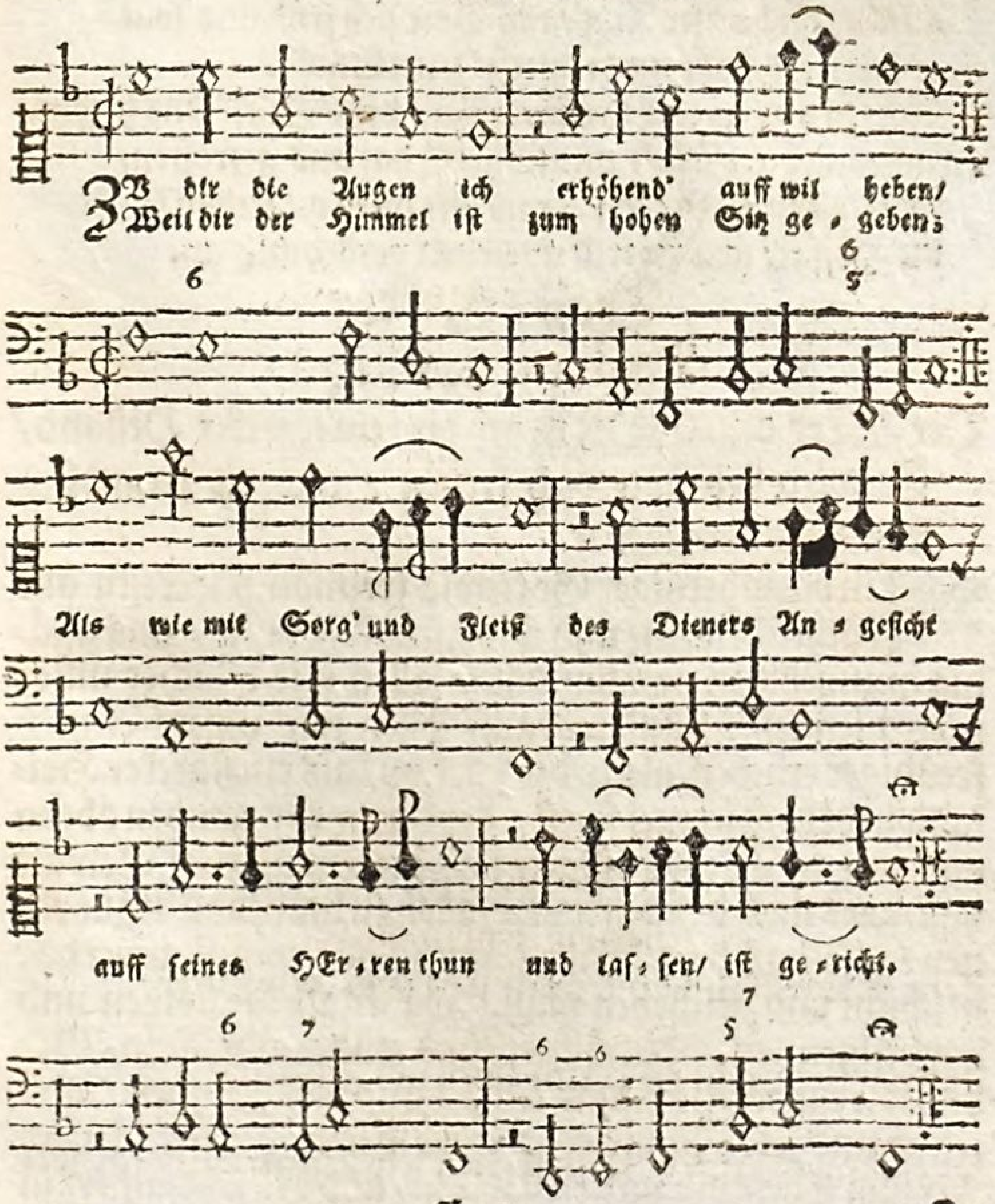
Die Ringelblume wird darum alſo genennt
dieweil ſie ſich im ring um nach der Sonnen wendt:
Alſo ein wahrer Chriſt, die richtſchnur aller ſachen
nach Gottes lehr u. wort unfehlbar pflegt zu machen.

(*In vulgatâ Pſal. 122.*)

Schau GOtt an / der helffen kan.

Iſt eine hertzliche Anruffung Gottes des himmliſchen Vatters/ daß Er uns wolle gnädig ſeyn / und vor der ſtoltzen Spott und Verachtung befreyen.

Ein Lied im höhern Chor.



1. ZU dir die Augen ich Erhöhend' auff-wil-heben/
weil dir der Himmel iſt zum hohen Sitz gegeben/
Als wie mit ſorg' und fleiß des Dieners Angeſicht
auff ſeines Herren thun und laſſen iſt gericht.
2. Wie eine fromme Magd mus unverdroſſen ſchauen/
(was ſie für Arbeit heiſſt) auffs wincken ihrer Frauen:
gleichmeſſig unſer Aug'/auff Gott ſich früh und ſpat
anheffeet/biß Er uns erweiſet ſeine Gnad'.
3. Ach ſey uns gnedig HErr/laß auf dein' Hülf' uns hoffen/
verachtung diſer Welt und ſchmach hat uns getroffen/
von ſtoltzen groſſer Spot uns offt wird angethan/
die Hoffart über zwerch uns blickt verächtlich an.

Troſt-Gebet.

Zephan. 3. v. 17.

Der HErr dein GOtt iſt bey dir/ein ſtarcker Heiland/ Er wird ſich über dich freuen / und dir freundlich ſeyn/und vergeben ꝛc.

MEin barmhertziger Gott/wie freundlich lockeſtu alle Nothleidenden/ und wie gutwillig biſtu / uns gnädig anzunehmen /wohin dann ſollen wir billicher unſer vertrauen ſetzen? und worauff ſollen wir unſere Augen freüdiger erheben/als zu dir? der du/ als ein ſtarcker Heiland in dem Himmel ſitzeſt / der du in der gantzen obern und untern Welt/ völligen und ungemäſſigten Gewalt haſt/alles nach deinem wolgefallen zu thun/und anzuordnen / alſo daß dein Wille allenthalben und Immerdar geſchicht und geſchehen muß. Du kanſt die ſtoltzen und hoffertigen leicht demütigen/und uns gnädig ſeyn. Gib daß wir unſere Hoffnung allezeit auf dich gründen / und zeilich und ewig damit erhalten und ſelig werden. Durch JEſum Chriſtum unſern HErren und Seligmacher/in Krafft des H. Geiſtes/Amen.

Sæpe vides Anatem ſpumante in marmore mergi
verùm emergentem protinus inde vides:
Sic quoties juſtum per dura pericula preſſum
conſpicis, hunc toties exuperare puta.

wo der Herꝛ nicht beÿ uns were. *v. 1*

Die Ändten ſihſtu offt im waſſer ſich eindücken
jedoch ſie widerum empor ſich alzeit ſchwingt:
Alſo ſo offt ein ſtromm die frommen wil verzücken
ſo offt ſie Gottes güt auß ihrem unglück bringt.

Unſer hülf ſtehet im nahmen des Herren. v.8

Die Seeblum herrlich iſt zu kühlen ſtarcke hiz
und ſie gewaltiglich treibt auß des herzens ſiz:
Alſo kein unglück kan uns alſo ſtarck zuſezen
die Göttlich hülff uns kan beſchirmen u. ergezen.

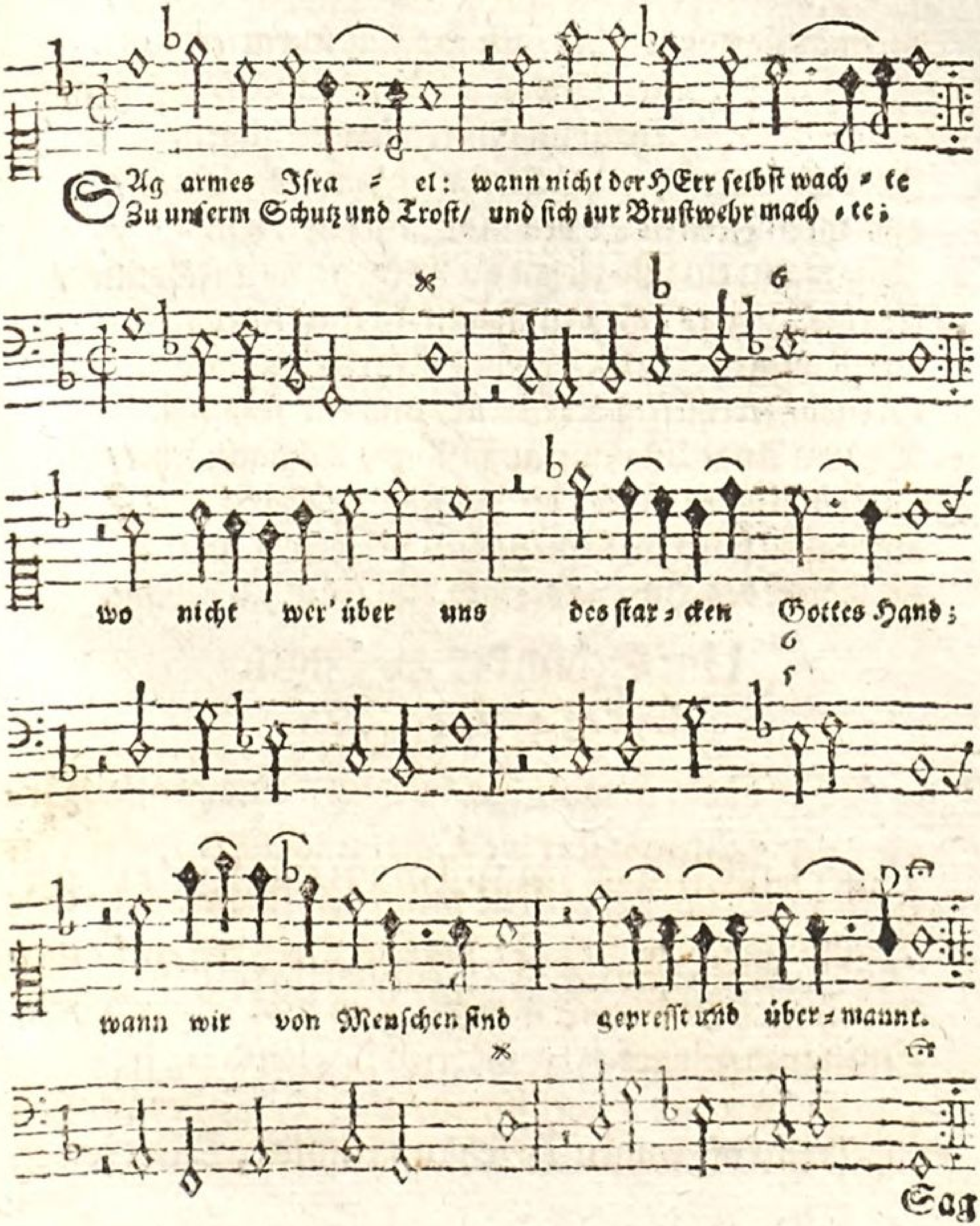
Der CXXIV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 123.)

GOtt ſteht bey/ und hilfft uns frey.

DAvid erzehlet der böſen und Gottloſen Welt/ wider die Kirche gemachte Anſchläge und blutgierige Ungeſtümmigkeit/ und wie GOtt die ſeinen wunderbarlich und herrlich allzeit errettet habe.

Ein Lied Davids im höhern Chor.



Sag

1. So arg armes Iſrael: wann nicht der HErr ſelbſt wachte/
zu unſerm ſchutz und troſt/ und ſich zur bruſtwehr mach-
wo nicht wer' über uns des ſtarcken Gottes Hand? (te;
wann wir von Menſchen ſind gepreſſt und übermannt:
2. So wurden ſie uns bald mit Haß und Zorn umringen/
und aus Rachgierigkeit lebendig gar verſchlingen/
ſo würd' es ſeyn/ als wann die Meerflut überläufft/
die/ was ſie nur erdappt/ mit groſſem ſturm erſäufft.
3. Ach Ja der Wellen ſchwall hett' uns ſchier überſtigen/
und unſers Lebens Liecht im finſtern machen ligen/
Jedoch/ Gott ſey gedanckt/ um angewandte Gnad'/
aus ihren Zeenen Er den Raub entzucket hat.
4. Wie wann ein Vogel hat die Freyheit nun gewonnen/
zu trotz des Jägers Liſt/ den Netzen iſt entronnen:
alſo iſt aufgeſperrt für uns des Kärckers ſchloß/
Gottlob/ zerriſſen iſt der Strick/ und wir ſind loß.
5. Darum Andechtig nun auff Gottes Allmacht ſehet/
In deſſen Nahmen uns/ die Hülff' unfehlbar ſtehet/
auff deſſen ſtarcken Arm in allen Nöthen traut/
der ſammt des Himmels Dach die Erden hat gebaut.

Um Schutz der H. Engel.
Syr. 34. ℣. 19. &c.

Der HErr iſt ein gewaltiger Schutz/ eine groſſe ſtärcke/ ein Schirm wider die Hitze/ ein Hütte wider den heiſſen Mittag/ eine Hut wider das ſtraucheln/ eine Hülffe wider den Fall/ der das Hertz erfreuet/ und das Angeſicht frölich macht/ und gibt Geſundheit/ Leben und Segen.

O du HErr der Heerſcharen/ und König der groſſen Helden/ die deinen Befehl außrichten; Wir haben

Commotis mare veliferum licet æſtuet undis
ſemper, ubi in portu eſt tuta carina manet:
In Domino qui ſpem coelo poſuere Tonante
præſidium in duris rebus habere queunt.

Die auff den Herren hoffen werden nicht fallen. V.1

Ob ſchon das tolle meer von wind und wellen ſauſet
der Schifman achtets nicht, wañ er komt ans geſtatt:
Alſo wer Gott vertraut, ob ſchon das unglück brauſet
gewiſſe ſicherung in allen nöthen hat.

v. 4

Herr, thü wol den güten ü. frommen herzen.

Haübt, nerven, hirn ü. herz mit wunderſamer art
vertändigt, nehrt ü. ſtärckt der edle Spicanard:
Alſo wann Gott wol thüt den güten fromen herzen
ſo kan ſie dempſſen nicht neid, trübſall angſt ü. ſchmer-
zen.

ſonſt nirgends einige Hülffe/ weder im Himmel noch auff Erden/ denn allein bey deiner Barmhertzigkeit/ du kanſt und wilt uns wol beſchutzen / und wo du HErr nicht bey uns wereſt; die Feinde/ ſo ſich wider uns ſetzen verſchlungen uns lebendig/ wann ſie die Ströme und Fluten jhres rachgierigen blutdurſtes und grimmes auf uns anfallen laſſen/ müſſten wir verderben. Aber gelobet ſey der HErr/ daß Er uns nicht gibt zum Raube in jhre Zeene. Unſere Seele iſt entronnen/ Strick iſt entzwey/ und wir ſind frey/ Unſere Hülffe ſtehet im Nahmen des HErren/ der Himmel und Erden gemacht hat/ Jhm ſey Lob und Preiß in Ewigkeit/ durch Chriſtum JEſum/ Amen.

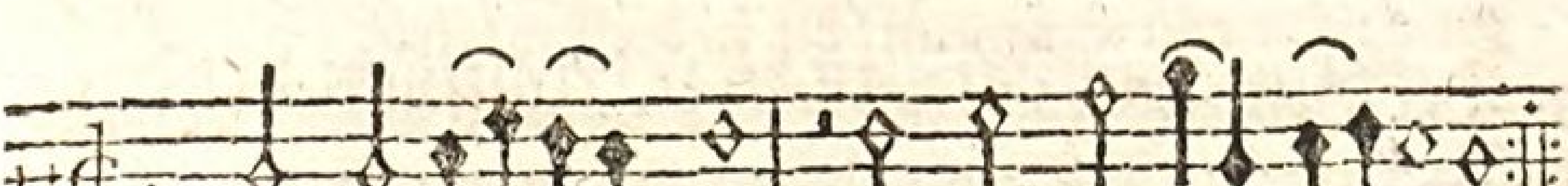
Der CXXV. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 124.)

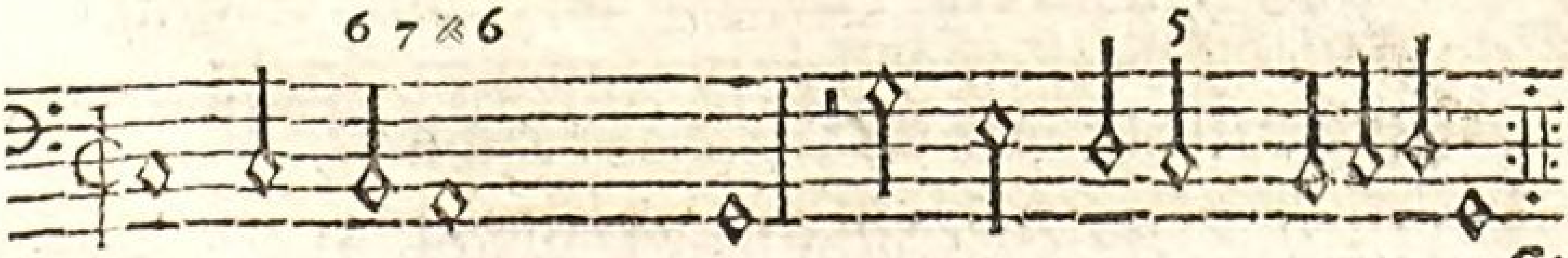
Der Böſen Hohn/ der Frommen Sonn.

JSt ein Troſt-Pſalm/ daß GOtt/ die von den Frommen auff Jhn geſetzte Hoffnung nicht fehlen laſſen/ ſeine Kirche vertheidigen/ ihren Feinden wehren/ ſeinen Glaubigen aber Frieden verleihen werde.

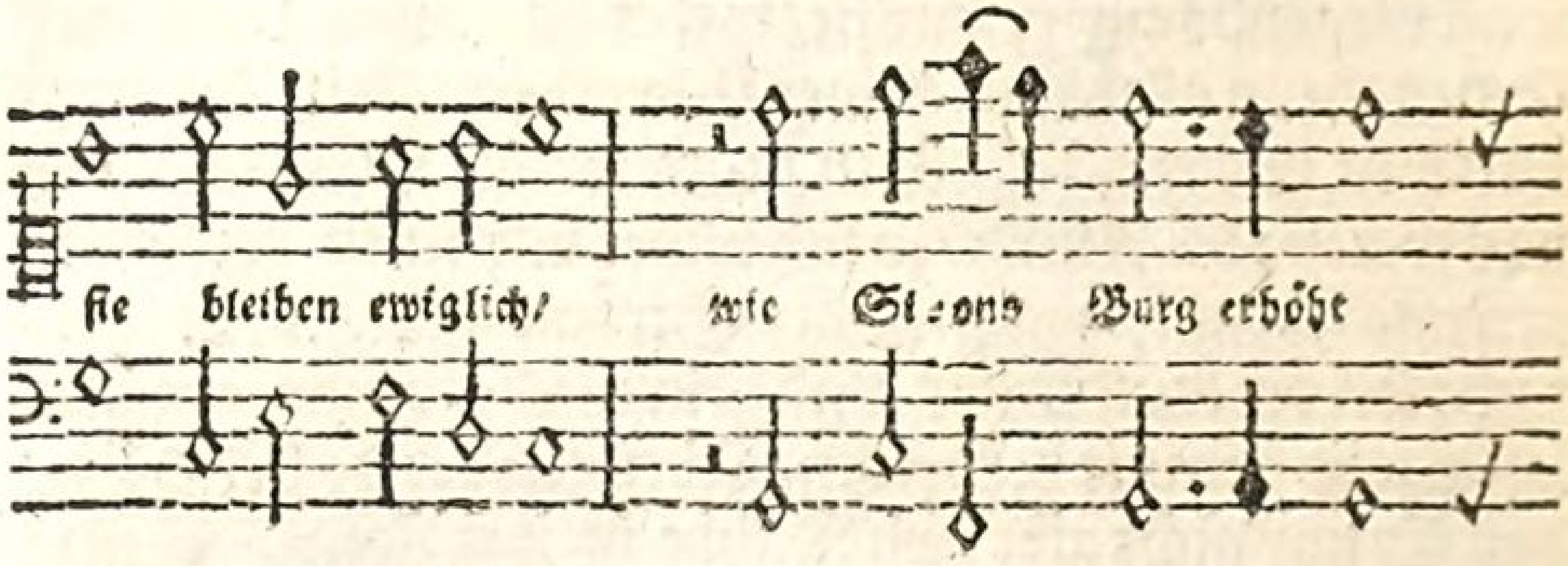
Ein Lied im höhern Chor.

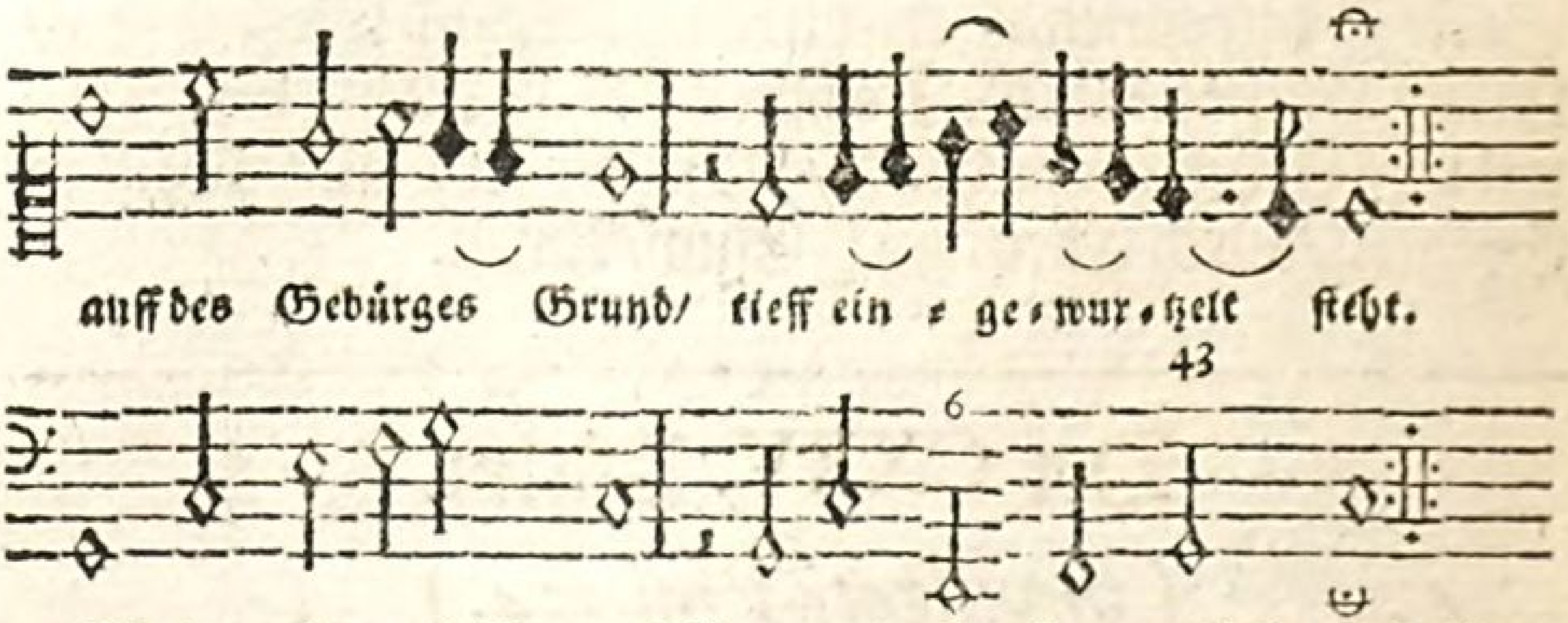


DJe auff des HEr-ren Wort mit Hoffnung ſich ver-laſſen;
Die werden (un-ver-zagt) in keinem Fall er-blaſſen



ſie





1. Die auf des HErren Wort mit Hoffnung ſich verlaſſen/
die werden unverzagt in keinem fall erblaſſen/
ſie bleiben ewiglich/ wie Sions Burg erhöht/
auf des Gebürges grund/ tieff eingewurtzelt ſteht.

2. Gleich wie Jeruſalem verſchantzt iſt in Gefahren/
mit hoher Bergen Wall/ die ſie ringsher bewahren:
Alſo iſt um ſein Volck die Vormaur Jederzeit/
der HErr von jetzund an/ biß in die Ewigkeit.

3. Der Boßheit Scepter ſich ſo hoch nie wird auffſchwingen/
die Außerwehlte ſchaar gantz unter ſich zuzwingen/
daß die Gerechten nicht verſühre in diſem Stand
auff Ungerechtigkeit außſtrecken ihre Hand.

4. Guthertzig-fromme Leut'/ anſchau mit reichem Segen/
Mein Gott/ die aber ſteiff auff ihren krummen Wegen
abweichen/ treibe fort/ als Ubelthäter/ ſchnell/
und reichlich blühen laß den Frid' in Iſrael.

Um

Um Göttlichen Schutz.

Jerem. 17. ℣. 13.

HErr / du biſt die Hoffnung Iſrael / alle die dich verlaſſen / müſſen zuſchanden werden / und die abtrünnigen müſſen in die Erde geſchriben werden / denn ſie verlaſſen den HErren / die Quelle des lebendigen Waſſers.

Gnädiger gütiger Gott / auf dich hoffet mein Hertz unverzagt / und glaubet / daß kein fall / wie ſchwer / gefährlich und unvermaint er herdonnert; mich werde ſtürtzen können. Du biſt ein ſtarcker Wall / und unüberwindliche Veſſtung um dein Volck her / daß der gottloſen Herrſchafft die Glaubigen nicht bedrängen oder verführen kan. Du biſt die Quelle des lebendigen Waſſers / daß alle gute und fromme Hertzen kühlen / träncken und erquicke kan. Laß den Ancker unſerer Hoffnung allzeit auff den ſtarcken Grunde deiner Warheit ſich einſencken / und daher von keinem Sturmwinde oder Ungewitter unſer Lebensſchifflein bewegt; ſondern unverletzt zum Port der ewigen Seligkeit / geführet werden. Um Chriſti unſers Mittlers und Erlöſers willen / Amen.

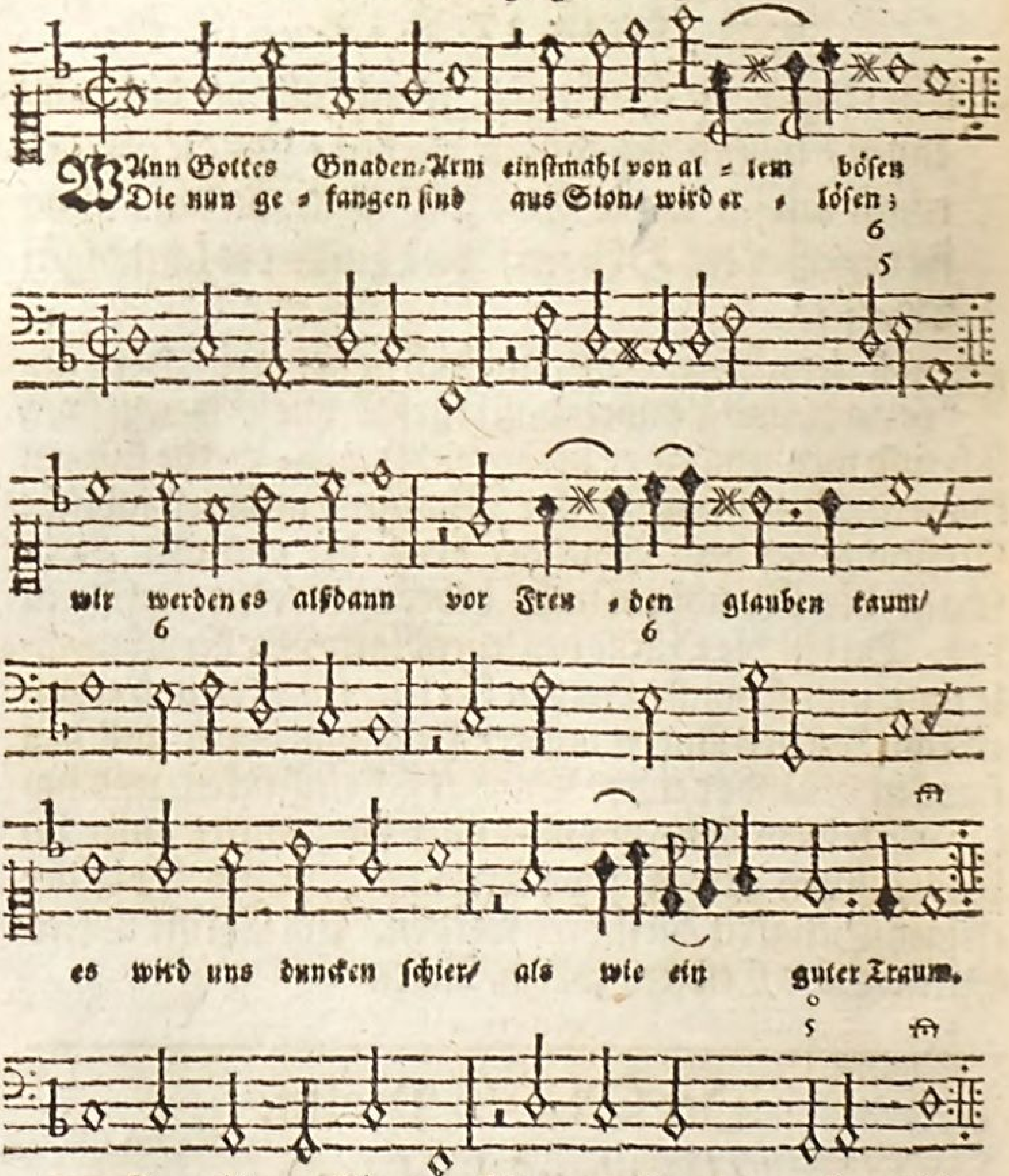
Der CXXVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 125.)

Threnenbad / Freudenſaat.

Iſt eine Prophezey / der ſchweren / aber (durch Gottes Schickung) aufgehebten Babyloniſchen Gefängnüß / und Widerkunfft in ihr Vatterland / darneben aber ein tröſtliches Vorbild des ewigen Lebens.

Ein Lied im höhern Chor.



1: WAnn Gottes Gnaden-Arm / einſtmal von allem böſen
die nun gefangen ſind aus Sion/ wird erlöſen;
wir werden es alßdann vor Freuden glauben kaum/
Es wird uns duncken ſchier als wie ein guter Traum.

2. Der ruhm-erfüllte Mund nichts thun wird / als nur lachen
Die Zungen wird erſtaunt von Gottes Wolthat ſprachen

durch

Abdita grana ſolo, exutâ putredine ſurgunt
unde viret riguo gramine læta ſeges:
Corpora sic lachrymis multoq; ſepulta dolore
jucundo reddet fœnore ſummâ dies.

v. 5
Die mit threnen ſäen, werden mit freüden ernden.
Der eingeegte ſahm aüßkeimt von faüler erden
und bringt zür rechten zeit den wücher zehenfach:
Alſo am groſſen tag der aüfferſtehüng werden
die Cörper ſighafft ſeÿn vons todes macht ü. ſchmach.

v. 3

Der Herr hat groſſes an uns gethan.

Man ſagt (wiewol es ſteht zu glauben jedem frey)
daſz diſes kräutleins krafft ſey gut für zauberey:
wer Gottes beyſtand hat gewiſſer ſich verlaſſ
darauff in unglück kan, und heldenmuth anfaſ-
ſen.

durch alle Heyden geht die Zeitung auff der bahn/
der HErr hat groſſe Ding' an jhnen itzt gethan.

3. Ja übergroſſe Ding' haſtu an uns erwiſen/
deßhalben frölich du ſolt werden/ HErr/ gepriſen/
Ach/ach! führ endlich uns aus diſem Kärcker-hauß/
wie du/ Mittageszeit/ die Waſſer trockneſt aus.

4. Die in dem Jammerthal/ mit glaubigem Buß-ſehnen/
außſäen müſſen hier viel Hertzenleid und Threnen/
einſamlen werden dort warhaffte Frölig keit/
und ungeEndte Luſt zur groſſen Ernde-Zeit.

5. Sie wallen ſeufftzend' hin/ mit weinen und wehklagen/
gequeelet und betrübt/ doch edlen Sahmen tragen/
und kommen wider fro aus ſchwerem Labyrinth,
fruchtreiche Garben dann auf ihren Feldern ſind.

Um das ewige Leben.
Eſaiæ 51. ℣. 11.

Alſo werden die Erlöſeten des HErren widerkehren/und gen Zion kommen / mit Ruhm / und ewige Freude wird auf ihrem Haubt ſeyn / Wonne und Freude wird ſie ergreiffen / Aber trauren und ſeufftzen wird von ihnen fliehen.

GErechter GOtt / liebreicher Vatter / wir dancken dir von Hertzen / daß du uns zum ewigen Leben erſchaffen/ und durch deines einigen Allerliebſten Sohnes tode wider aufs neue erwehlet / erkohren und widergeboren haſt. Laß uns diſer unaußſprechlichen Herꝛlichkeit aus Gnaden theilhafftig werden/und alles trauren und ſeufftzen von uns fliehen. Dañ wird unſer Mund voll lachens/ und unſere Zunge voll rühmens ſeyn/da wird man ſagen: Der HErꝛ/ hat groſſes an ihnen gethan/ Ach ja mein

treuer Gott / du haſt überſchwenglich und unermäßlich groſſes an uns gethan / des ſind wir frölich / und ob wir ſchon alhier die Threnenſaat mit wainen und trauren verrichten müſſen / wird doch der gute Sahme durch deinen Segen / edle Freuden-garben der Ewigkeit bringen / darzu hilff uns um Chriſti JEſu / deines Sohns / unſers HErren willen / Amen.

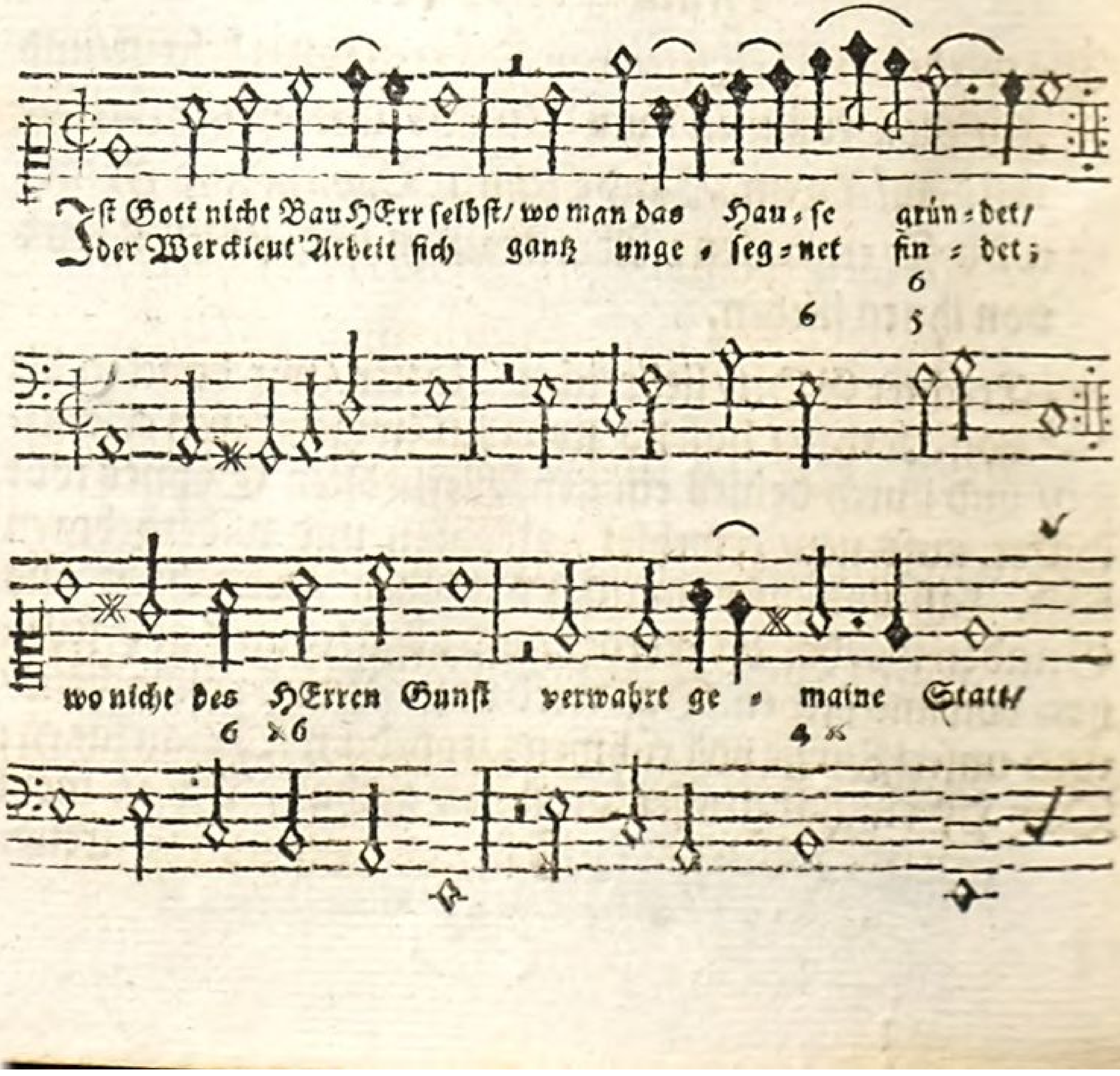
Der CXXVII. Pſalm.

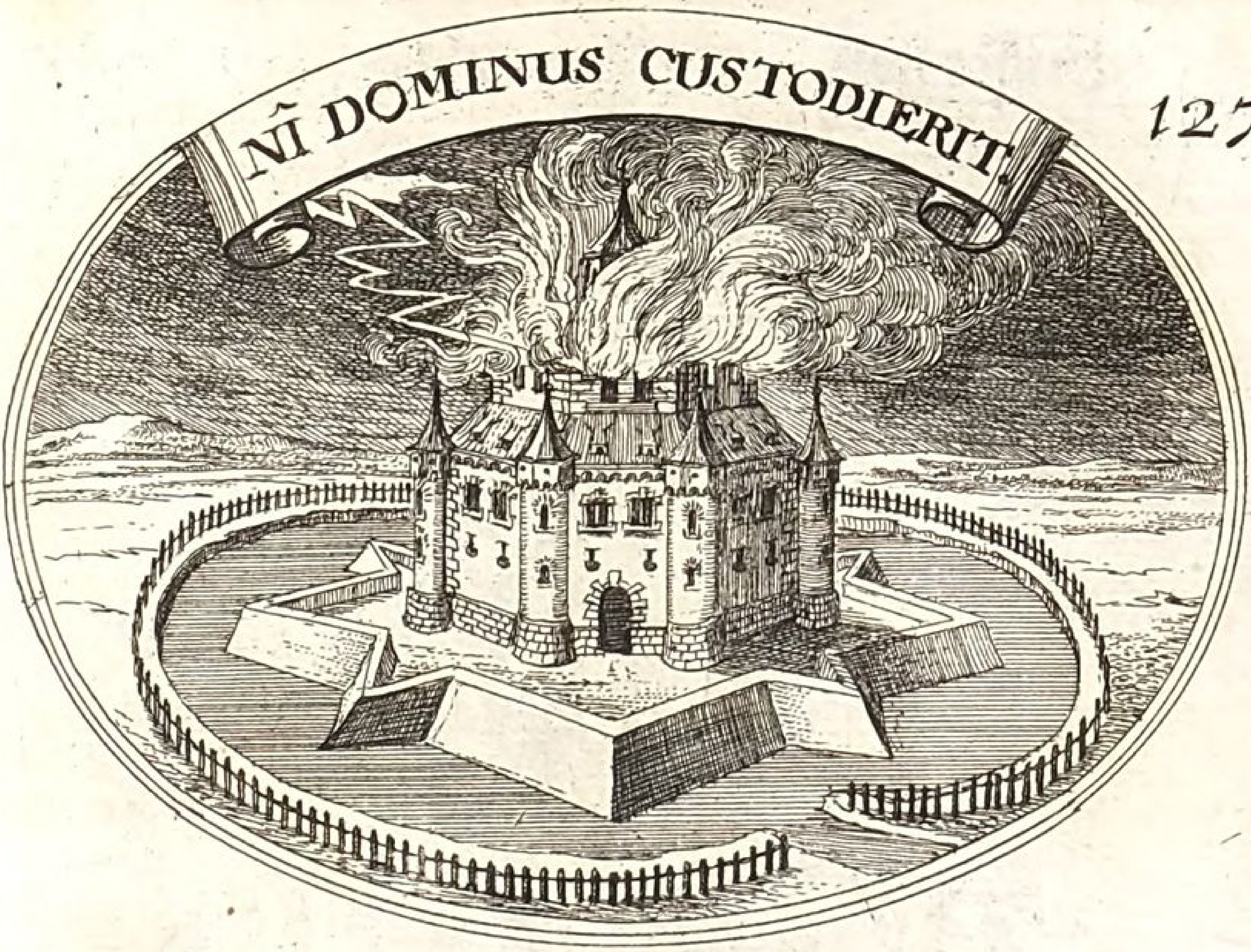
(In vulgatâ Pſal. 126.)

Nichts wol gemacht / wo GOtt nicht wacht.

SAlomo lehret / daß es nicht an Menſchen Arbeit / Fleiß oder Fürſichtigkeit ligt / daß es recht und glücklich hergehe / weil alles (auch die Kinder ſelbſt) nicht unſere Krafft / ſondern Gottes Geſchencke ſind.

Ein Lied Salomo / im höhern Chor.





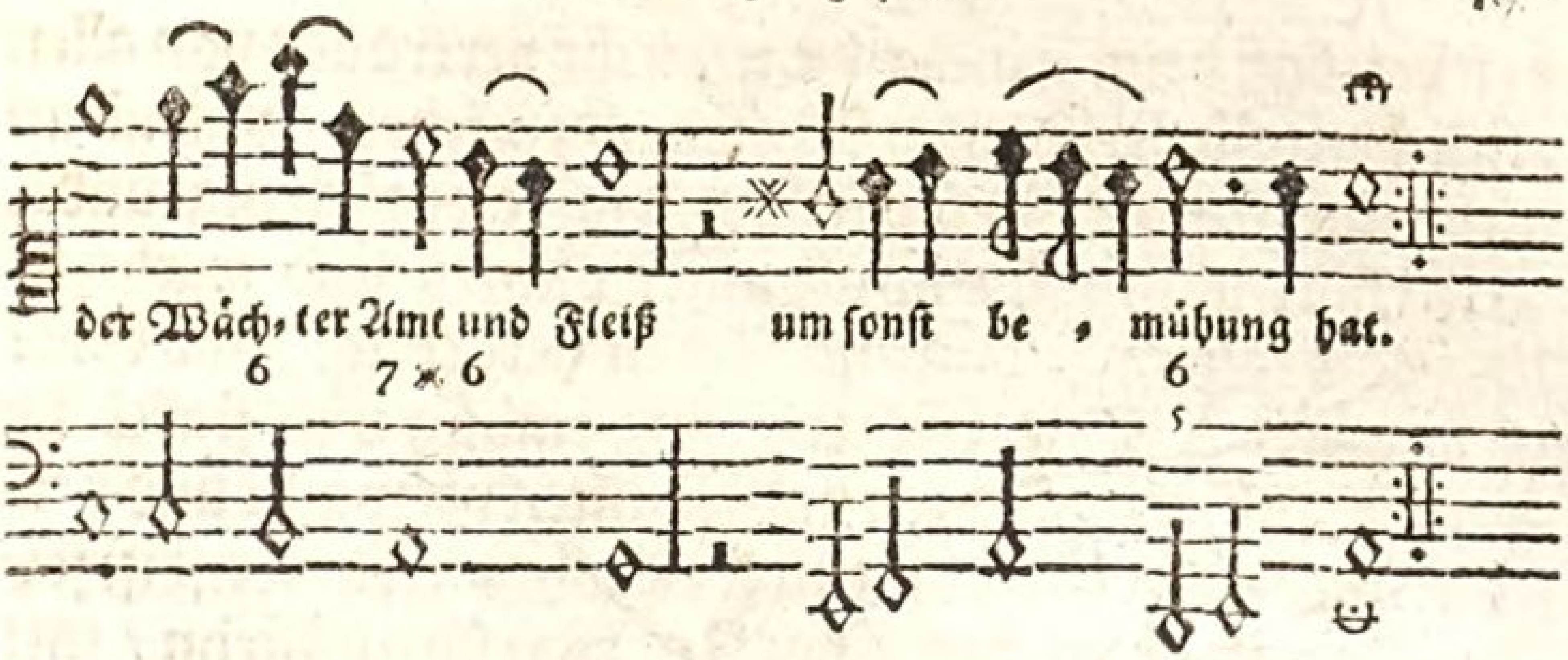
Fruſtrà invicta domum tibi propugnacula vallant
cœlitus immiſſo fulgure quando perit:
Nec vigilum excubiæ, nî cuſtodiverit arcem
ipſe DEUS, caſus antevenire valent.

wo der Herr nicht die Statt behütet. v. 2

Was hilfft der veſſtung bau, umſchanzung, wall u. graben
wann Gott von obenher mit ſtrahlen zündet an:
Der wächter ſorg und fleiß geringen nachtruck haben
nur Gottes ſorg allein verhüten unglück kan.

Sihe kinder ſind eine gabe des Herren. v. 4

Das ſüſſe holz nicht nur allein wolſchmeckt dem mund
es iſt dem menſchen auch zu mancherley geſund:
Alſo die kinder ſind die uns Gott hat gegeben
ein urſach daß man ſoll from̄, ehrlich, frölich leben.



1. Iſt Gott nit Bauherr ſelbſt/ wann man das Hauſe grün-
der Werckleut' arbeit ſich gantz ungeſegnet findet/ (det!
wo nicht des HErren Gunſt verwahrt gemeine Statt/
der Wächter Amme und fleiß umſonſt bemühung hat.

2. Vergeblich iſt/ daß ihr vom Bette früh' auffſtehet/
hernach lang ſitzt/ biß euch der Sorgenwind' anwähet/
und eſſt mit Kummerniß das Brod zu aigner ſtraff/
denn ſeiner Freunde Glück gebeſſert wird im Schlaff.

3. Nur Gottes ſchickung ſind die Kinder/ die wir haben/
Er kan mit Leibesfrucht den Leib allein begaben/
wie in des Heldens Fauſſt ein Pfeil wird offenbar/
ſo iſt der Jüngling Hand ein Haußwehr in Gefahr.

4. In welchen Köchern nun ihr überflus verhanden/
denſelben geht es wol / ſie werden nicht zu ſchanden/
ob ſchon des Feindes trotz die Waffen ſchwingt empor/
Sie bieten jhm die Stirn'/ und ſchutzen Maur und Thor.

Um Göttlichen Segen.

Proverb. 16. ℣. 3.

Befihl dem HErren deine Wege/ ſo werden deine Anſchläge fort gehen.

Allweiſer HErr/ himmliſcher Vatter/ du haſt aller ſachen Außgänge und begebenheiten auf ungewiſſes

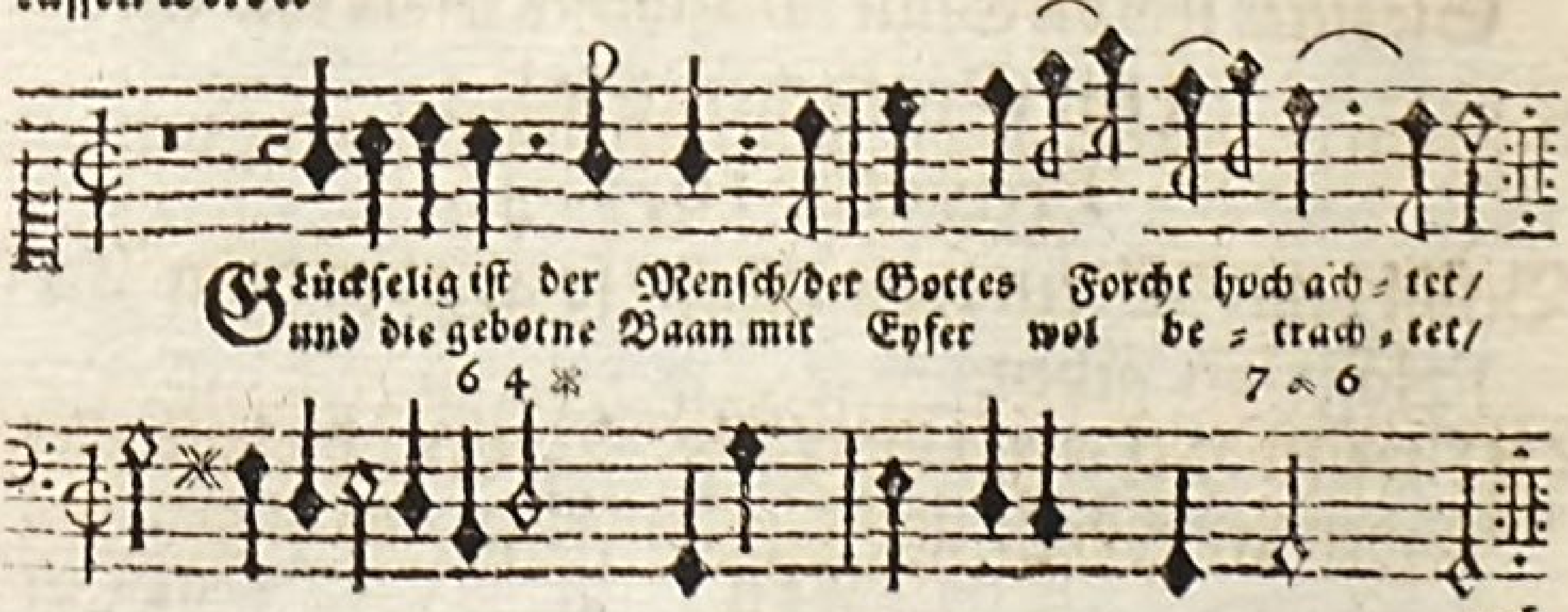
geſetzet; daß deine Kinder lerneten jhr vertrauen von allen zeitlichen und verbotenen Mitteln abzuziehen / und allein auf deine gewiſſe Gnade feſſt und unbeweglich zugründē. Wo Gott nicht wil / iſt all unſer dichten und trachten/ thun und laſſen/Gebäu und Arbeit vergeblich / wo Gott nicht hůtet / iſt die Statt / wie embſig und ſtarck ſie von Menſchlichen Augen und Fäuſſten verwacht und verſehen wird/ ůbel bewahret und verlohren. Umſonſt iſt ſeinem Schlaff abbrechen / vor Tages frůh aufſſtehn / mit tauſend Gedancken und Anſchlågen ſorgen / mit tauſend Henden ſich bemůhen und arbeiten: GOTT/ bey dem die Schatzkammer iſt aller Glůckſeligkeit / kan die Seinigen auch im Schlaff ſegnen / wie denn Leib und Seel/ Ehr und Gut/ Hauß und Hof/ Reichthum und Leibesfrucht/ nichts anders als eine Gabe und Geſchenck des HErren iſt. Mein Gott/du kanſt gedeyen/Nahrung/ Wolfahrt/ ſegen und Leben geben/das thu um Chriſti willen/ Amen.

Der CXXVIII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 127.*)

Fromme Knaben / Gottes Gaben.

JSt ein Hauß-Troſt / daß GOtt ſeiner Frommen und Glaubigen Fleiß / Arbeit und Eheſtand nicht vergeblich noch unfruchtbar/ ſondern ſie abſonderlich; und ins gemein / Fride und Freude erleben laſſen werde.



auch

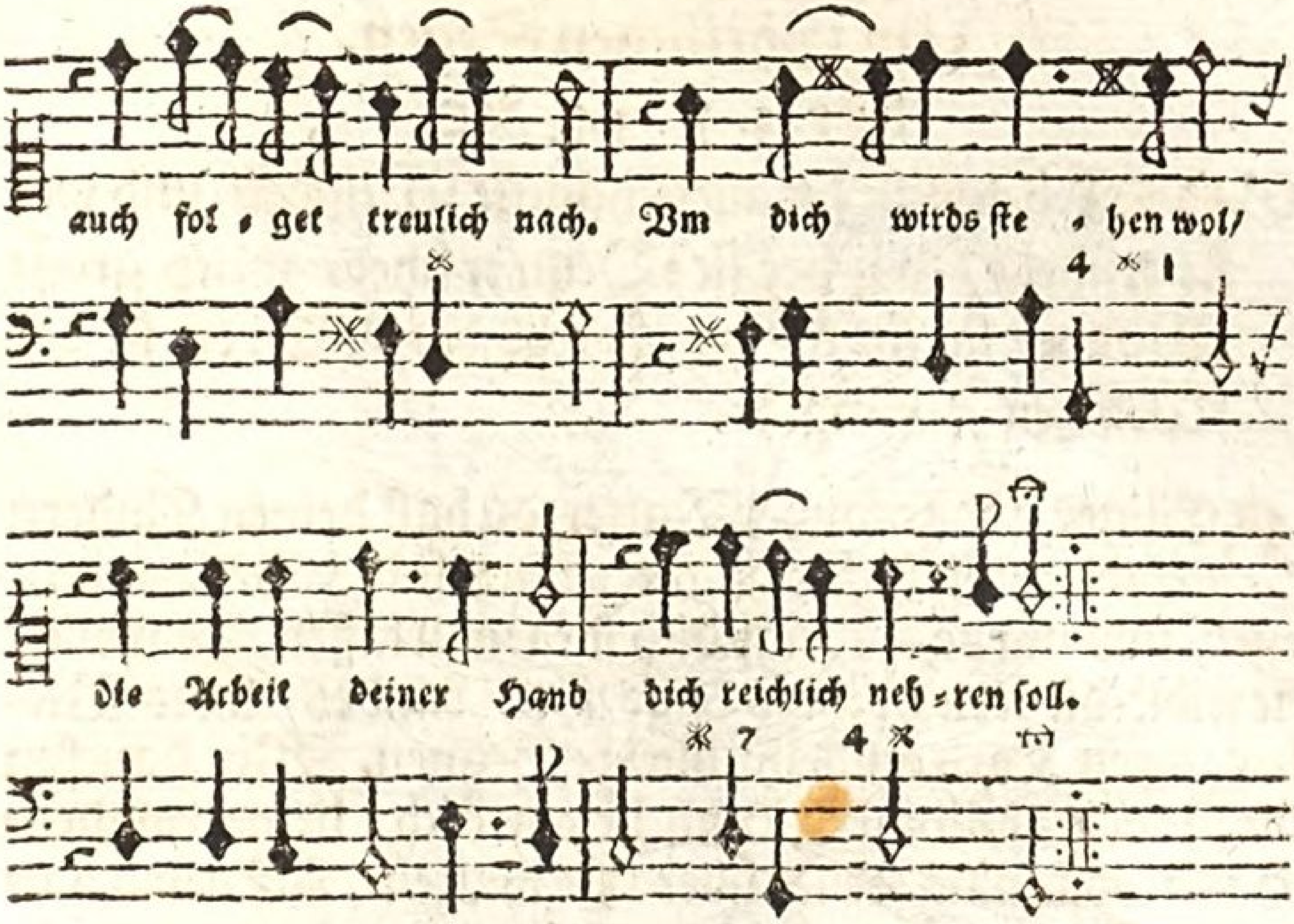
Dum fundam expandit ſolers piſcator in undas
neſcit, utrum vano rete labore trahat.
quodcunq; ordiris, Bonus ut benedicat ab alto
ante precare Deum, quò bene cedat opus.

Du wirſt dich nehren deiner hende arbeit. v.2

Ob ſchon der fiſcher komt ſein würffgarn außzubreiten
doch wais er nicht ob er's mit glück außziehen kan:
drum was du je beginnſt, daß es Gott möge leiten
zu guten außgang auch, ruff Ihn von herzen an.

Öelbaum. Olea.

Der Herꝛ wird dich ſegnen aus Zion. v.5
Der Öelbaum deutet an die edle fridens zeit
des ſegens bronnenquell u. hoffnung fromer leut:
Alſo wer ſich befleiſſt aufrichtig Gott zu dienen
der wird ſamt ſeinem haus als wie ein öelbaum grünen



1. Glückſelig iſt der Menſch/ der Gottesforcht hoch achtet/
und die geborne bahn mit Eyfer wol betrachtet/
auch folget treulich nach/ um dich wirds ſtehen wol/
die Arbeit deiner Hand dich reichlich nehren ſoll.
2. Dein Ehgenoſſin wird gleich einer fruchtbarn Reben/
mit Trauben angefüllt/ dir um das Hauſ' herſchweben/
(Luſt/ Zierd- und Nutzensvoll) gebehren Jährlich dir/
von wolgerathner Art/ Eh-pflänzlein für und für.
3. Sie werden deinen Tiſch holdſelig zubeCrönen/
als wie Oelzweiglein ſich von Kindheit-an gewehnen/
ſo wird geſegnet ſeyn von Gott ein frommer Mann/
der ſich mit forcht und lieb' an Jhn veſt halten kan.
4. Aus Sion Gottes Heil dir wird entgegen gehen/
das Glück Jeruſalem dein Lebenlang zu ſehen.
wie deine Kindeskind im Friden Ewiglich/
Vor ganzem Iſrael erfreuen werden ſich.

Um Göttlichen Segen.

Syr. 1. ℣. 14. &c.

GOTT lieben/ iſt die allerſchöneſte Weißheit/ und wer ſie erſihet / der liebet ſie: Denn er ſihet / welch groſſe Wunder ſie thut / die Forcht des HErren iſt der Weißheit Anfang. ꝛc.

HEiliger und frommer Vatter/ du haſt deinen Kindern befohlen/ im Schweiß jhres Angeſichts ihr Brod zu eſſen/ und um das übrige dich ſorgen zu laſſen / du wolleſt ſie ſelbſt/ die Frucht ihres Leibs/ ihres Landes / ihres Viehes/ ihren Korb und ihr übriges ſegnen. Wir dancken dir für deine mildigkeit / und bitten dich / deine Gnaden-Hand wolle noch ferner über uns walten. Laß den Thau deines Segens über uns/ und alles was wir haben/ reichlich trieffen/ ſegne uns wann wir eingehen/ ſegne uns wañ wir ausgehen/ erhalte uns in wahrer Gottesforcht / welche eine Immerflieſſende Bronquelle deines Segens iſt/ laß leuchten dein Antlitz über uns / ſo geneſen wir. Der HErr wolle uns ſegnen aus Zion / daß wir ſehen das Glück Jeruſalem unſer Lebenlang/ und ſehen unſerer Kinder-Kinder Fride über Iſrael. Erhöre uns nach deiner Barmhertzigkeit/ um Chriſti JEſu willen/ Amen.

Der CXXIX. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 128.*)

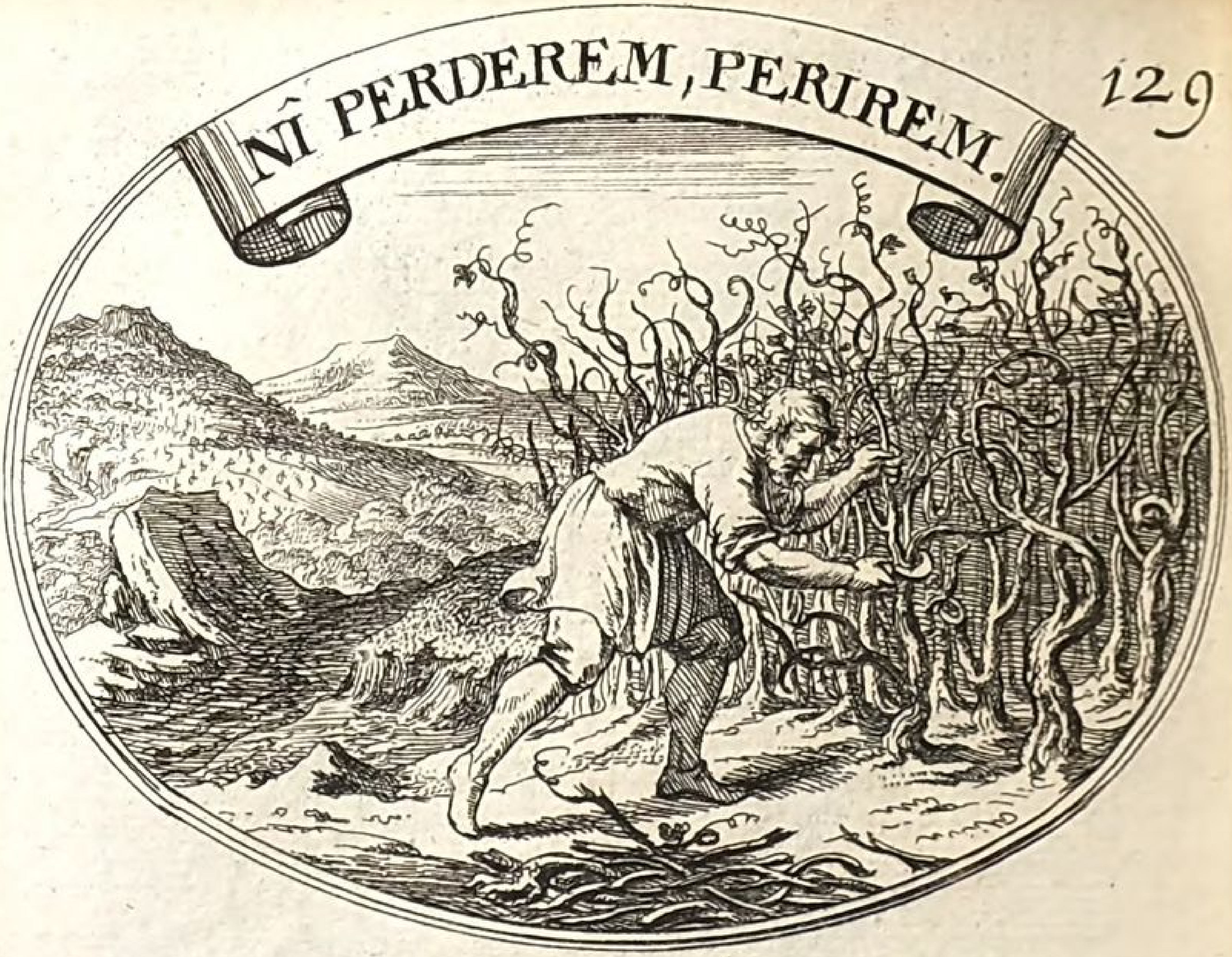
Meine Feind' erſchrocken ſeynd.

JSt eine Erzehlung wie die H. Kirche offt von ihren Feinden und Verfolgern bedränget und geängſtet / von GOtt aber alzeit heraus geriſſen / und der boßhafftigen Frefel vergolten werde.

Ein

aber ſie haben mich nicht übermöht. v. 3.

Die Iriswürz ob ſie gleich gar züpülver wird
ſie doch den veÿlgerüch deßwegen nicht verliert:
Ob ſchon die kirchen müß erdülden vil auff erden
doch kan ihr Gottes gnad entzogen niemals werden

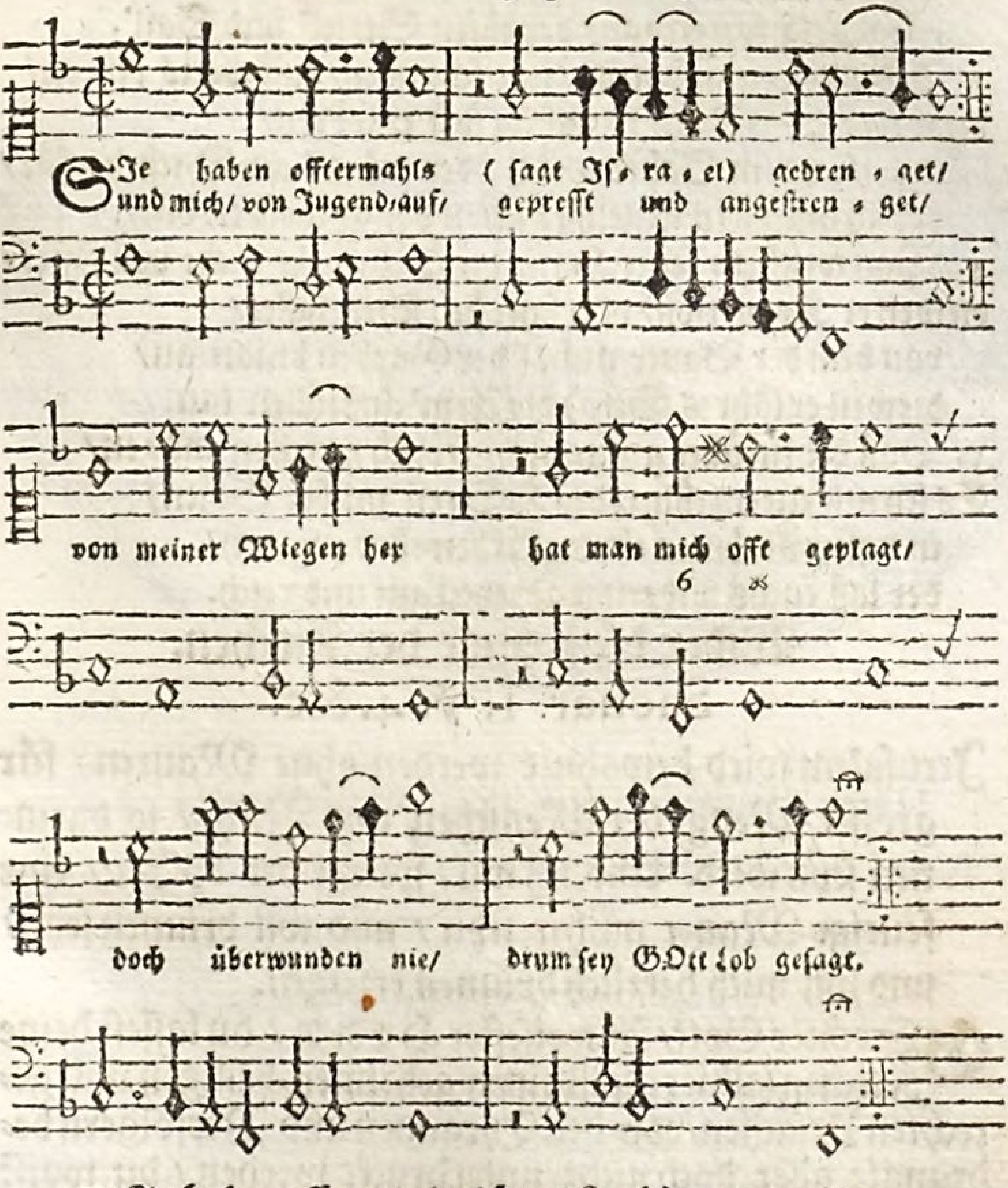


Luxuriet frondens nimioſi palmite vitis
cædendo, edendis fructibus apta venit:
Sic Divina etiam affligens Sapientia ſanctos
ſemper vile bono fine coronat opus.

Sie haben mich offt gedrenget. v. 2

Die reben werden drūm geſeubert ū. beſchnitten
damit ſie deſto mehr herzinſen ihre frücht:
Alſo daß mancher hat von Gott ein Creüz erlitten
was anders ward damit als nür ſein heil geſücht.

Ein Lied im höhern Chor.



1. SJe haben offtermals (ſagt Iſrael) gedrenget/
und mich/von Jugend=auff/gepreſſt/und angeſtrenget;
von meiner Wiegen her hat man mich offt geplagt/
doch überwunden nie/ drum ſey Gott lob geſagt.

2. An meinem Rucken her man gnug Mahl=zeichen ſiehet/
Als wie ein Ackersmann die Fürchen lang herziehet/

gerecht iſt aber Gott/ der itzt in ſchneller eil
hat abgeſchnitten gantz der böſen Strick' und Sail'.

3. Ach daß ſie müſſten ſich/ mit ſchanden/ ruckwerts kehren/
die wider Sions Reich feindſelig ſich empören/
und ſeyn dem Saher gleich/ der wächſt am Dach herfür/
der eh man ſein geneuſſt/ ſchon vor iſt worden dürr.

4. Von welchem ſeine Hand der Schnitter nicht voll faſſet/
dieweil er Körnerloß/ ohn ſafft ſich ſehen laſſet/
von dem der Bauer nicht (der Garben bindet an/
dieweil er lähres Stro) die Arm' außfüllen kan.

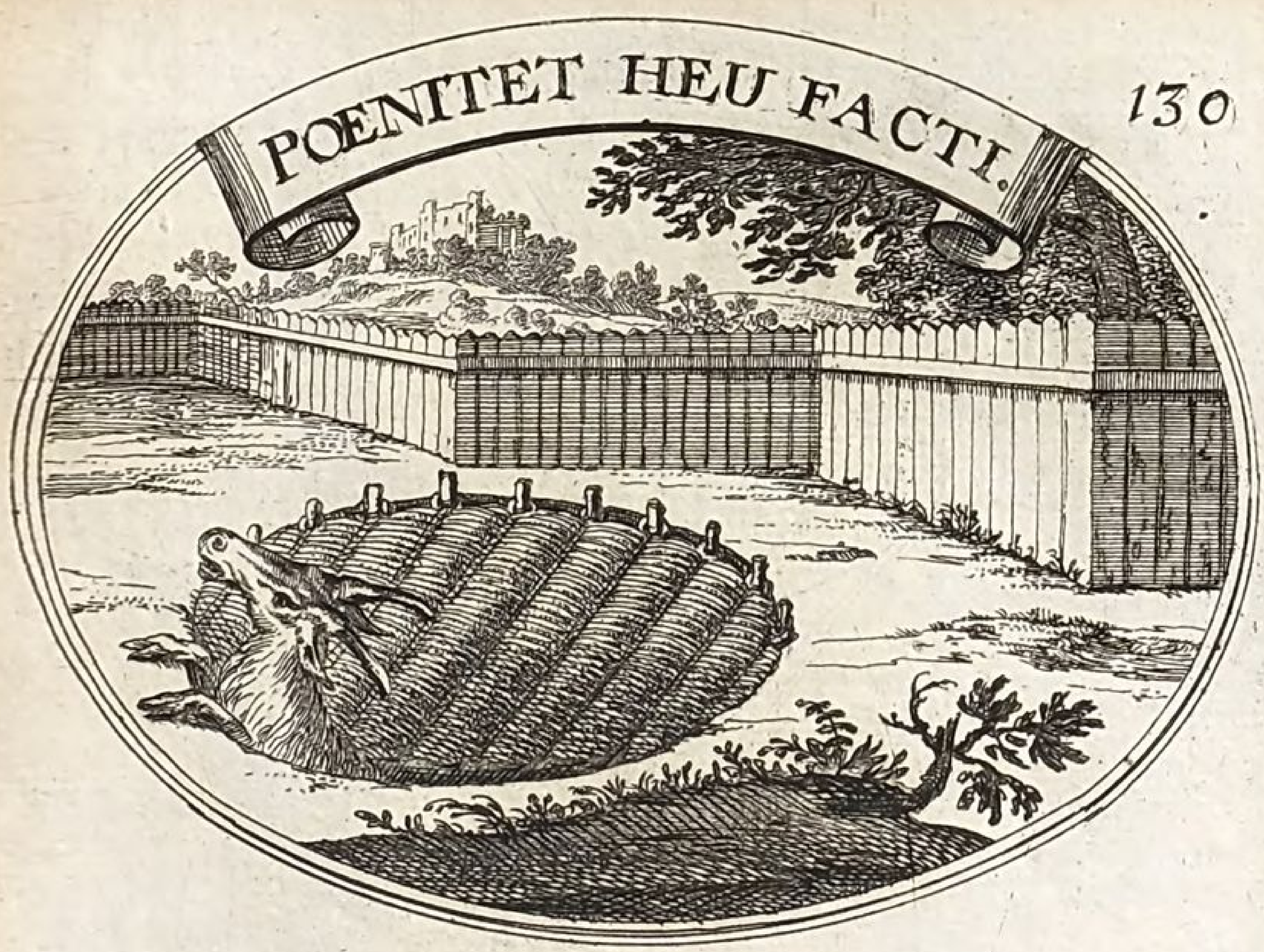
5. Daß die fürüber gehn/ nicht frölich ſprechen mögen/
Es ſey mit eurem thun/ des HErren milder Segen/
in deſſen Nahmen ihr die Arbeit thut zugleich/
der laß euchs widerum gedeyen gut und reich.

Wider die Feinde der Kirchen.

Sachar. 1. ℣. 4. &c.

Jeruſalem wird bewohnet werden ohne Mauren / für groſſer Menge der Menſchen und Viehs/ ſo darinnen ſeyn wird. Und ich wil / ſpricht der HErr / eine feurige Mauer umher ſeyn / und wil drinnen ſeyn/ und wil mich herrlich drinnen erzeigen.

GErechter Gott/ Allweiſeſter HErr / du laſſeſt deine Kirchen/ alhier aus deinen geheimen/ heiligen und gerechten Urſachen/ von den Tyrannen und Verfolgern bedrangt; aber doch nicht unterdruckt werden / du waiſt ſchon das Zihl/ wie vil/ wie lang / und wie ſehr ſie leiden; und wie/ wann und wo/ jhnen Errettung zukommen ſolle. Endlich müſſen doch ihre widerwertigen zuſchanden werden/ wie das Graß auf den Dächern / welches verdorret ehe man es außraufft. Jhr Nahme wird verläſtert / jhre Gedechtniß verflucht/ und jhre Nachkommen verſchmähet



Dum Caprea imprudens noctu veſtigia nectit
necquicquam in foveam præcipitata gemit:
Sic quoq; peccator Sathanæ ſi labitur aſtu
Divinam ſperans quærat egenus opem.

Aŭß der tieffen rŭffe ich, Herr, zŭ dir. *v.1*

Wan ohngefehr ein Reh in die wolfsgrŭb einfallet
heraŭs es widerŭm mit herzens angſt begehrt:
Wañ dich des Sathans ſtrick, damit er dir nachſtellet
erhaſcht, ſo rŭff zŭ Gott, der deinen jammer hört.

Aloë.

So du wilt, Herr, ſunde zurechnen; Herr,
wer wird beſtehen. v.3.

Zuwider iſt dem mund und thut der gurgel weh
jedoch geſund erhelt die bitter Aloë:
So, obſchon der Creutzkelch uns widerwertig ſcheinet
jedoch das ende zeigt, daß es ſey gut gemeint.

het ſeyn; Deine Kinder und Glaubigen aber werden inn Häuſern des Fridens wohnen/ uñ ſicher ſeyn/ wer ſie wird antaſten / wird deinen Aug-apffel angreiffen. Du / mein Gott/ wirſt eine feürige Mauer um ſie ſeyn / und jhnen tauſendfach alle erlittene Trübſalen vergelten. Dir ſey ewig lob und Ehre/ durch JEſum Chriſtum / unſern Erlöſer und Seligmacher/ Amen.

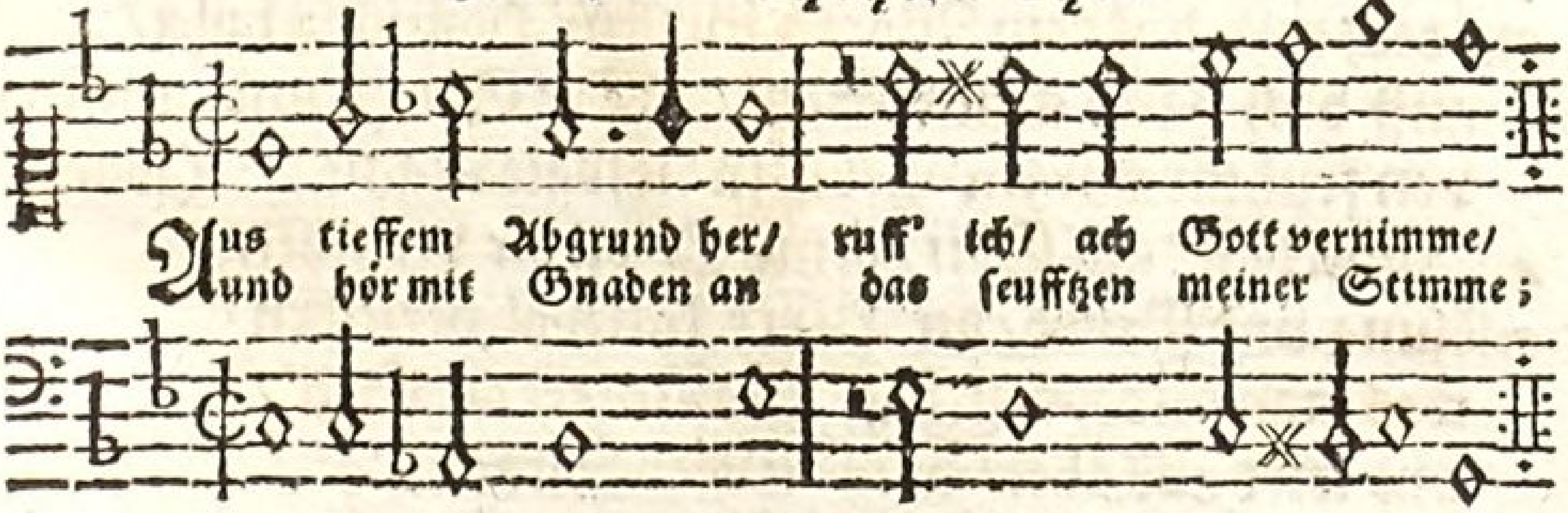
Der CXXX. Pſalm.

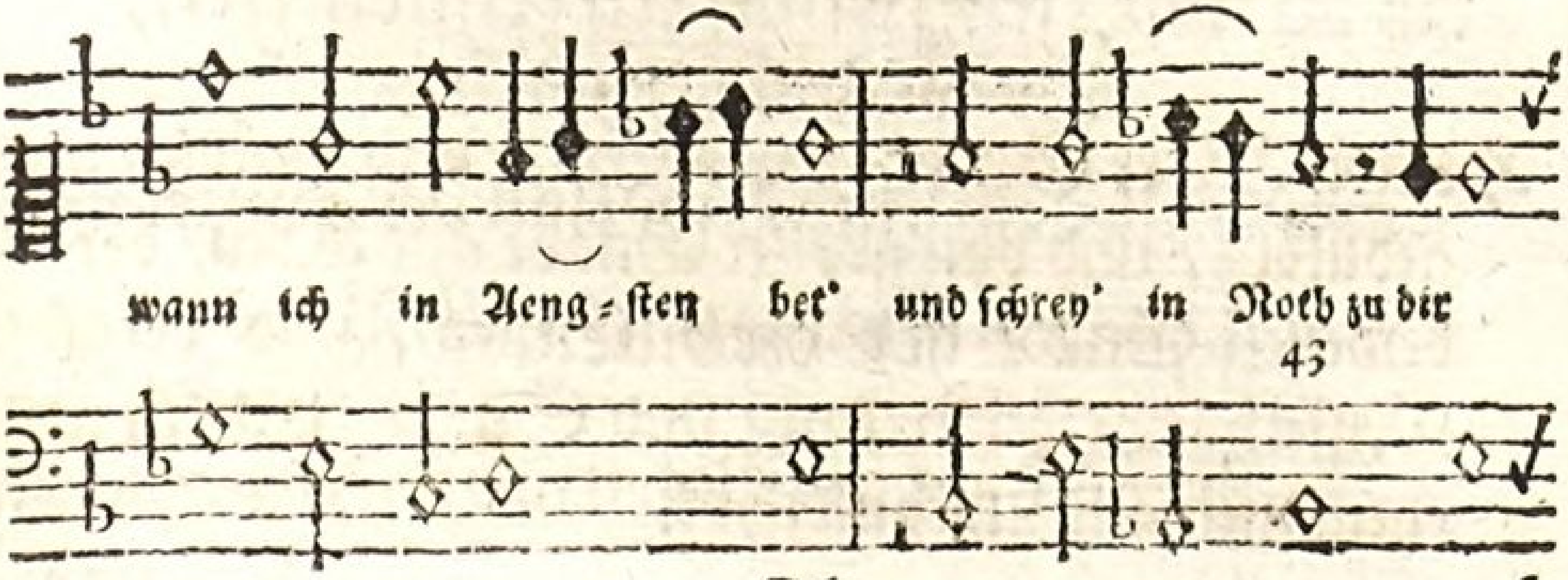
(In vulgatâ Pſal. 129.)

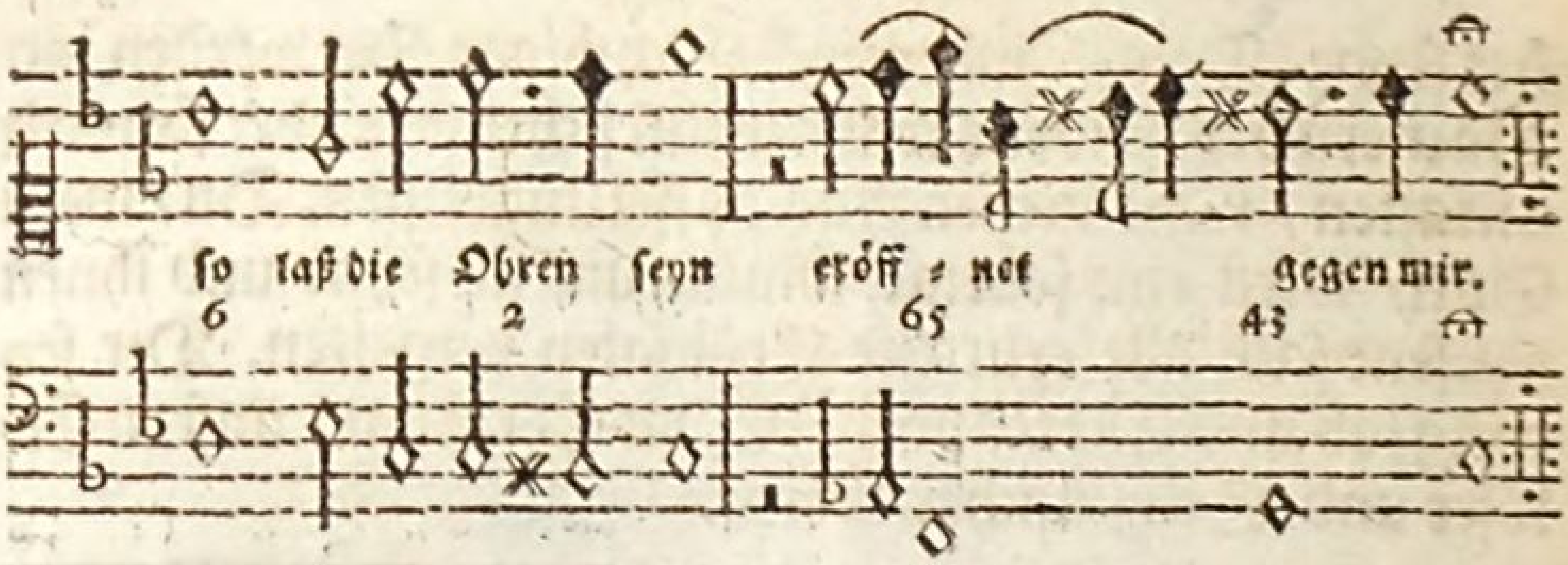
GOtt vergibt/ wann man Jhn liebt.

JSt ein Buß-Pſalm/ und hertzliches Gebet / in Nöthen und Anfechtungen / daß GOtt das Elend anſehen / die Sünde vergeben/ und das auf Jhn geſetzte hertzliche Vertrauen/ nicht zu ſchanden werden laſſen wolle.

Ein Lied im höhern Chor.







1. Aus tieffem Abgrund her/ruff' ich/Ach HErr/ vernim̃e
und hör mit Gnaden an/ das ſeufftzen meiner ſtimme/
wann ich in ängſten bet' und ſchrey' in Noth zu dir;
ſo laß die Ohren ſeyn eröffnet gegen mir.

2. Dañ wan du ſtraffen wilt/nach gleichheit unſrer Sünden/
Ach HErr/ wer wird es ſeyn/der ſich darff laſſen finden
für deinem Angeſicht? doch du langmüthig biſt/
und deins Geſetzes Recht mit Forcht zu ehren iſt.

3. Ich warte/HErr/auf dich; mein Hertz ſich gantz verlaſſet/
auf dich und auff dein Wort allein ſein' Hoffnung faſſet/
auff dich harrt meine Seel'/ HErr Gott / und munter
von frühem morgen an/biß in die ſpate Nacht. (wacht/

4. Iſrael hoff' auf Gott/denn Er wil dir verleihen
erlöſung und Genad/der HErr kan wol verzeihen
was man verbrochen hat/ Er rainiget die Seel'/
und wird aus aller Sünd' erlöſen Iſrael.

Buß=Gebet.

Exod. 34. ℣. 6. &c.

HERR/ HErr GOTT/barmhertzig/und gnädig/ und gedultig / und von groſſer Gnade und Treu/ der du beweiſeſt Gnade in tauſend Gelied / und vergibſt Miſſethat/ Ubertrettung und Sünde / und für welchem niemand unſchuldig iſt.

Groß=

GRoßmächtiger/Ewiger Gott/ Ich erkenne und beken-
ne/ daß ich in den Abgrund der verdamlichen Sün-
den geſuncken bin / und gantz rath-hülff-und Labloß dar-
innen verderben und ſterben muß/ wo du mich durch dei-
nen gütigẽ Vatters-arm nicht heraus zieheſt. So du wilt/
HErr/ Sünde zurechnen/ HErr wer wird beſtehen? bey
dir iſt die Vergebung/daß man dich förchte/darum harre
ich des HErren/meine Seele harret/und ich hoffe auf ſein
tröſtliches Wort/und ſeine gnadenreiche Verheiſſungen.
Meine Seele wartet auf den HErren von einer Morgen-
wache biß zur andern / Meine Hoffnung kan keinen an-
dern Grunde legen/mein Gott / als die Erbarmung/laß
mich deiner Zeit und Hülffe geduldig erwarten/ und mei-
nen willen nach dem Deinigen/wie eine Blume nach dem
Sonnenſchein/wie den Magnet nach Mitternacht/richten
und lencken. Bey dir iſt Ja Gnade und vil vergebung/
darum erlöſe mich aus allen meinen Sünden/ um JEſu
Chriſti/ deines Sohns unſers HErren willen / Amen.

Der CXXXI. Pſalm.

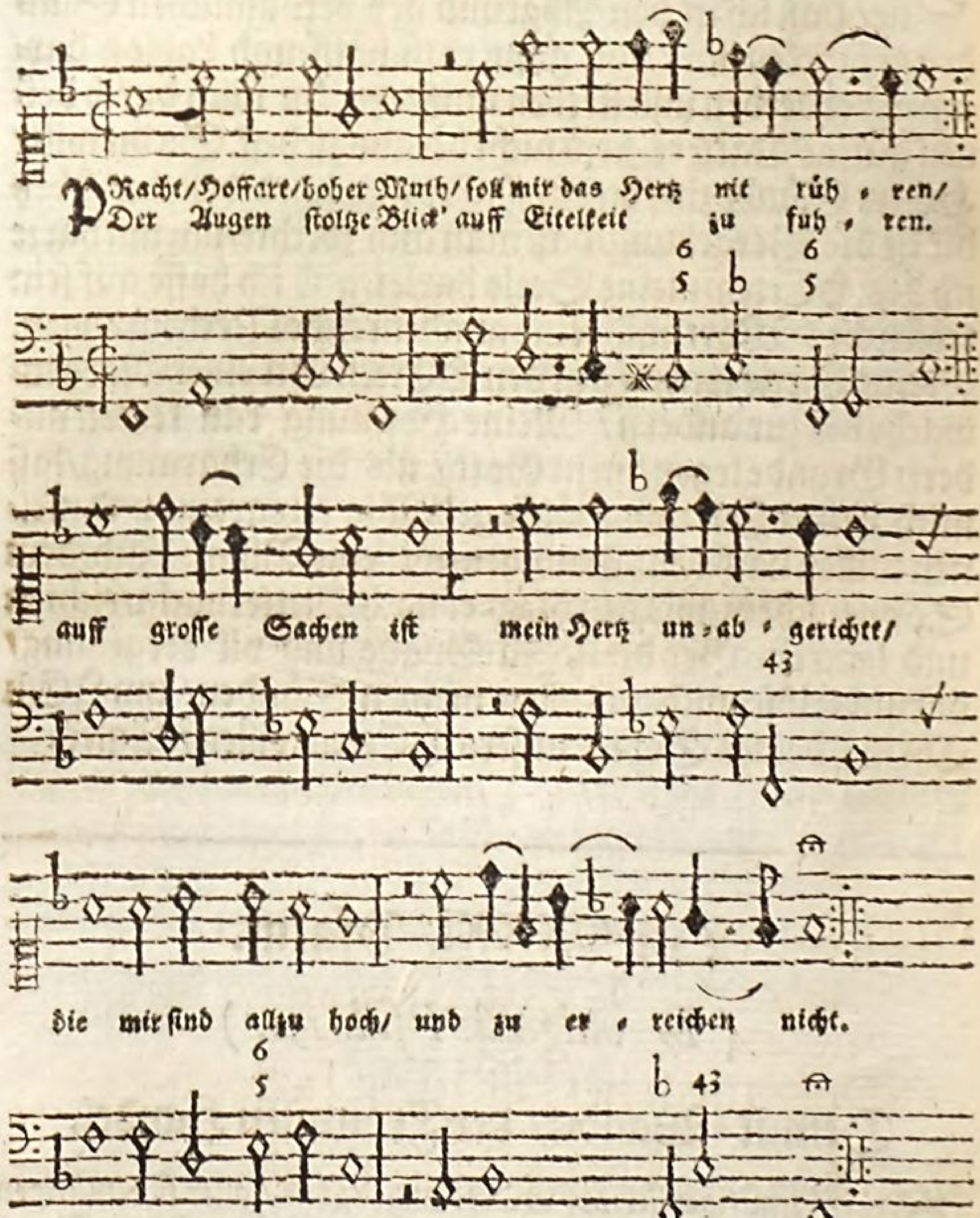
(*In vulgatâ. Pſal. 130.*)

Demut-Wandel/ der Frommen Handel.

DAvid demütiget ſich vor GOtt / und ſagt ab / aller übermütigen
Hoffart/ erkennet als ein entwehntes Kind ſeine Notturfft und
Elend/ und daß ihn allein die Hoffnung zu Gott erhalte.

Ein

Ein Lied Davids / im höhern Chor.



1. Pracht/Hoffart/hoher Muth/ ſoll mir das Hertz nit rüh-
der Augen ſtoltze blick' auff Eitelkeit zu führen/ (ren/
auff groſſe ſachen iſt mein Hertz unabgerichtet/
die mir ſind allzuhoch/ und zuerreichen nicht.

2. Es

Gramine luxuriante quidem viola undiq; preſsa eſt
prodit odore ſuum non minus illa locum:
Sic pius, etſi humili per mundum ſede locatur
ante DEUM gratus non minus ille ſuum eſt.

Herr mein herz iſt nicht hoffertig. v. 2

Der Merzen veÿel wird vom gras offt ganz bedecket
ſein lieblicher geruch ihn dennoch offenbart:
Der fromme manchesmahl im winckel ligt verſtecket
wird doch zu ſeiner zeit zum ehrenbrauch geſpahrt.

Iſraël hoffe auff den Herzen von nun an,
biß in ewigkeit. *v. 4*

Der Merzenveÿel nicht mit dem geruch ſtolzirt
ins gräslein ſich verbirgt, und kaum geſehen wird:
So thut die demuth auch, ſich nidertrāchtig haltet
auff Gottes beÿſtand hofft, mit ehren doch erhaltet.

2. Es müſſe ſtets mein Will'/abbrechen ſeinem Willen/
ſich ſetzen die begierd'/ und ihre regung ſtillen/
als ein entwehntes Kind / das von der Mutterbruſt
iſt neulich abgeſetzt/ muß ändern ſeine Luſt.

3. Geliebtes Iſrael/ der du nun außerwehlet
Zu Gottes Erbtheil biſt/und für ſein Volck gezehlet/
hoff' auff den HErren ſteiff und freudig Jederzeit/
von diſem Augenblick/ biß in die Ewigkeit.

Um Demuth.
Lucæ 14 ℣. 11.

Wer ſich ſelbſt erhöhet / der ſoll ernidriget werden / und wer ſich ſelbſt ernidriget / der ſoll erhöhet werden.

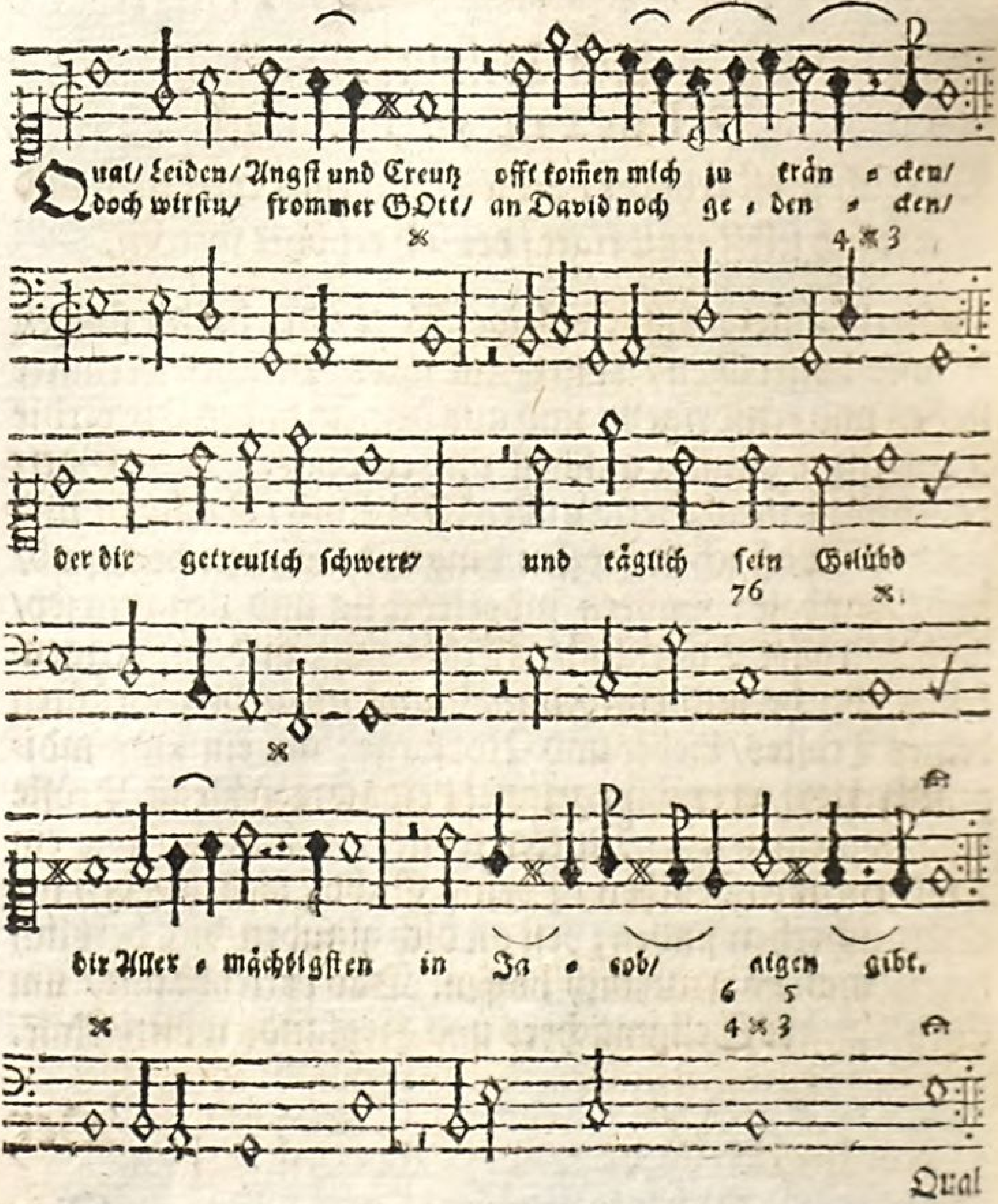
ALlerhöchſter / Allgewaltiger Gott / der du die ſtoltzen und hoffertigen / vom Stul ihres Prachts herunter ſtoſſeſt und ernidrigeſt; und aus deinem hohen Thron die Demütigen günſtig anſiheſt und erhöheſt. Mein Gott/ reiß aus meinem Hertzen allen Ubermuth / Hoffarth und ſtoltz ; daß ich in groſſen dingen die mir zu hoch ſind/ nicht wandele; ſondern niderträchtig und demütig ſey/ mich von aller Augenluſt/ Fleiſchesluſt und hoffertigem Leben abziehe und entwehne / damit ich an den Brüſſten deines Troſtes/ Liebe/ und Vorſorge; als ein unmündiges Kindlein/in wahrer gelaſſenheit hangen bleibe. Tröſte mich/ wie einen ſeine Mutter tröſtet / laß mich (wie ein Kind) in allen Nöthen in deine Schoß fliehen / bey dir allzeit ſicherheit finden; veſt an dich glauben/dich hertzlich lieben/ und ewig auf dich hoffen. Das verleyhe mir/ um Chriſti unſers Seligmachers und Heylands willen/Amē.

(*In vulgatâ Pſal. 131.*)

Danckbarkeit / erwecket Freud.

JSt eine Erinnerung / darinnen der Fleiß und Eyfer einer treuen und frommen Obrigkeit (den Gottes-Dienſt zubefördern) beſchriben; und wie GOtt / ſolches alles mit Segen und Wolthat zuvergelten / gebeten wird.

Ein Lied im höhern Chor.



Projectum in riguis ſemen, (quis crederet) arvis
centuplum foenus multiplicare ſuum:
Experientia ſed teſtis, viventia quotquot
pectora ſic clemens vult ſatiare Pater.

Ich wil ihre ſpeiſe ſegnen. *v. 16*

Wer wolte glauben doch, daß ſich ain körnlein mehren
auch hundertfeltig ſoll, wan fruchtbar iſt der grund!
und doch erfahrung kan die menſchen diſes lehren
daß täglich Gott ernehrt vil tauſend ſchlund u. mund.

Späniſcher klee. *Hedyſarum peregrinum Clypeatum.*

Über Ihn ſoll blühen ſeine Crone. *v. 19*

Der klee auß *Spanien* mit ſonders groſſen ruhm
voll pracht u. zierligkeit gibt eine ſchöne blum:
Alſo wan Gott die hand nicht von dem land abziehet
daſelbſten frid u. ruh und ſicherheit aufblühet.

1. QUal/Leiden/angſt und Creutz/offt kommen mich zukräncke
doch wirſtu/ frommer Gott/an David noch gedencken/
der dir getreulich ſchwert und täglich ſein Gelübd
dir Allermächtigſten in Jacob/ aigen gibt.
2. Ich wil des Hauſes nicht von meiner Wohnung pflegen/
Ich wil mich vor nicht ſanfft auffs Bette niderlegen/
in diſe Sinnen ſoll kein Schlaff ſich ſchleichen ein/
kein ſchlummern ſoll vorher in meinen Augen ſeyn:
3. Biß daß ich einen Ort für dich/HErr/werde finden/
und dir/ ô Jacobs ſchutz/ein' aigne Wohnung gründen/
man hört in Ephrata, wie es davon erſchallt/
geweihet iſt ſie ſchon im Velde bey dem Wald.
4. Wir wollen (kommt herbey) in ſeinen Tempel treten/
(wo ſein Fußſchemel iſt) daſelbſt Jhn anzubeten/
Wolauff/ HErr/ werde nun zur ru'hſtatt hin gebracht/
Laß herrlich-heilig ſeyn/die Lade deiner Macht.
5. Laß allen Prieſter-Chor Gerechtigkeit anziehen/
in deinen heiligen laß Freud' und Wonne blühen.
laß des Geſalbtens Cron nicht ſeyn hinweg/ gethan/
ſchau deinen treuen Knecht den armen David an.
6. Mit einem wahren Eyd hat Gott der HErr geſchworen
dem David/diſer ſchwur ſoll gelten unverlohren/
gehalten fort und fort/dein Leibes-Erbe wird
beſitzen diſen Seul/ und herrſchen ungeJrrt.
7. Wo deine Kinder auch in meinen Rechten bleiben/
und halten diß/ was Ich komm' jhnen fürzuſchreiben;
ſoll ihre Leibesfrucht zu ehren Mir und dir/
ohn änderung der Zeit/ regieren für und für.
8. Der HErr hat Sions Berg' erwehlet Jhm für aigen/
daſelbſten hat Er luſt ſich Wohnhafft zuerzeigen/
Allhier ſey meine Ruh' auff ewig/ diſes ſoll
mein' Auffenthaltung ſeyn/dann es gefallt mir wol.

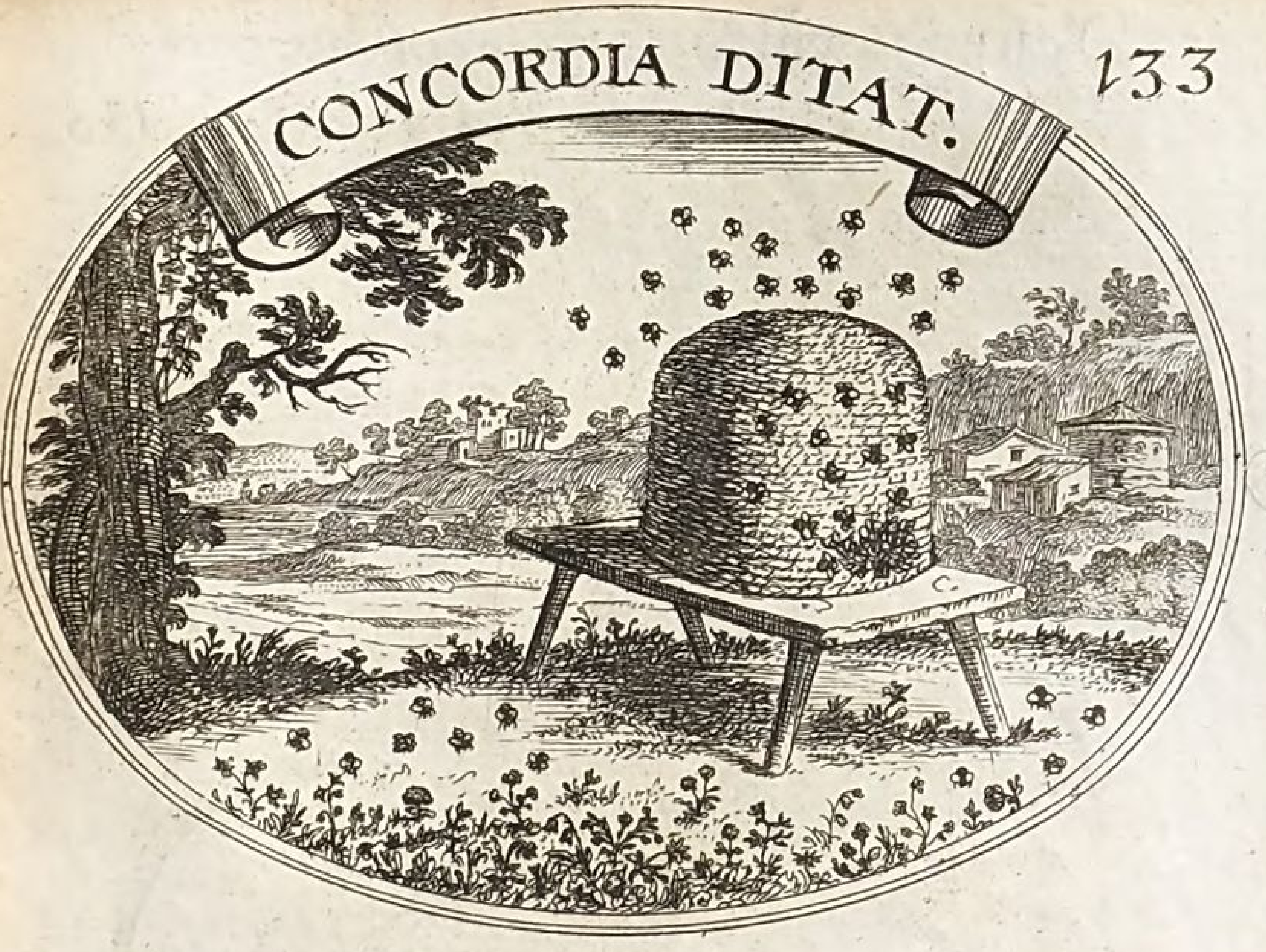
9. Ich

9. Ich (ſpricht Er) wil die Speiſ' und allen Vorrath ſegnen/
Auch ihrer armen Schaar mit Brods genug begegnen/
die werthe Prieſterſchafft mit Heil bekleidet ſey/
damit die Heiligen ſich freyen hoch dabey.
10. Das Horn der Stärcke ſoll ob Davids Hauſ' aufgehen/
dort mein Geſalbter wird des Liechtes Klarheit ſehen/
es ſeyen ſeine Feind' umhüllt mit Schmach und Hohn/
Ihm aber grünen ſoll ſtets- unverwelchte Cron.

Für die Chriſtliche Kirche.
Eſ: 66. ℣. 1. &c.

Der Himmel iſt mein Stul/ und die Erde meine Fuß-Banck/ was iſts dann für ein Hauß/ das ihr mir bauen wollet? oder welches iſt die Stette/ da ich ruhen ſoll? meine Hand hat alles gemacht was da iſt/ ſpricht der HErr: Ich ſehe aber an den Elenden/ und der zubrochnes Geiſtes iſt/ und der ſich förchtet vor meinem Wort.

GEtreuer GOtt/ ſchencke und verleihe deiner Kirchen getreue Pfleger und Säug-ämmen/ die mit Ernſt und Eifer ſich derſelben annehmen/ ſie verſorgen/ beſchutzen und erhalten. HErr/ mache dich auf/ zu deiner Ruhe/ deine Prieſter laß ſich kleiden mit Gerechtigkeit/ und ſey deiner gnedigen Verheiſſungen allzeit ingedenck/ ſegne deine Gemeine/ verleihe uns fromme/ weiſe uñ fürſichtige Obrigkeit/ laß auch bey und in ihren Nachkomen/ Frommigkeit/ Gerechtigkeit/ Warheit und guten Wolſtande blühen/ kleide unſere Prieſter mit Heil/ und laß deine Heiligen frölich ſeyn über das Horn deines Geſalbten. Tröſte/ ſtärcke und erleuchte uns/ daß über uns ſchwebe deine Segen- Ehren- und Gnaden Cron/ hab alzeit luſt bey uns zu woh-



Floribus en paſcuntur apes, concordia gentis
utilibus ſtudijs dulcia mella parat:
Talis amicitiæ effectus, benedictio cœli
terrenos fructus, perpetuosq; parit.

Sihe wie fein und lieblich iſt. v 2

Die Bienlein emſig ſind der blůmen ſafft zů finden
daher voll hönig wird ihr wächſern königreich:
Alſo wo einigkeit die herzen kan verbinden
da blůhet ſüſſe frůcht u. nüzbarkeit zůgleich.

v. 4
den̄ daſelbſt verheiſſt der Herr ſegen u. leben.

Das biſemknöpflein wächſt beÿ erſter frülings hiz
weil es dem feuchten tau in ſich läſſt freÿen ſiz:
So kan einträchtigkeit auch das gemüth erquicken
und linderung im Creuz u. allen nöthen ſchicken.

wohnen/und verleihe/daß wir auch allein unſern Luſt und höchſte vergnůgung an dir haben/durch Chriſtum JEſum unſerm HErren/ Amen.

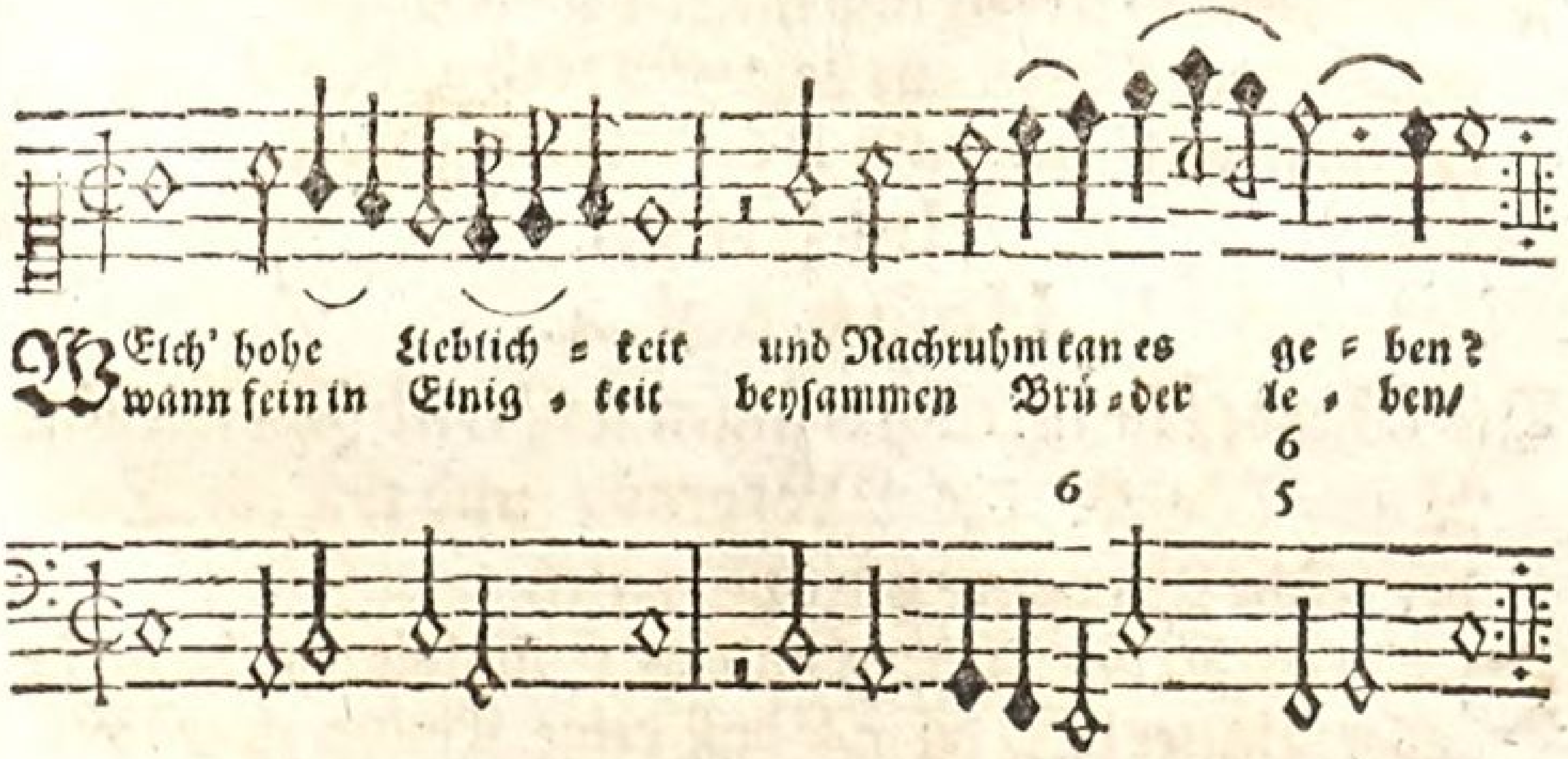
Der CXXXIII. Pſalm.

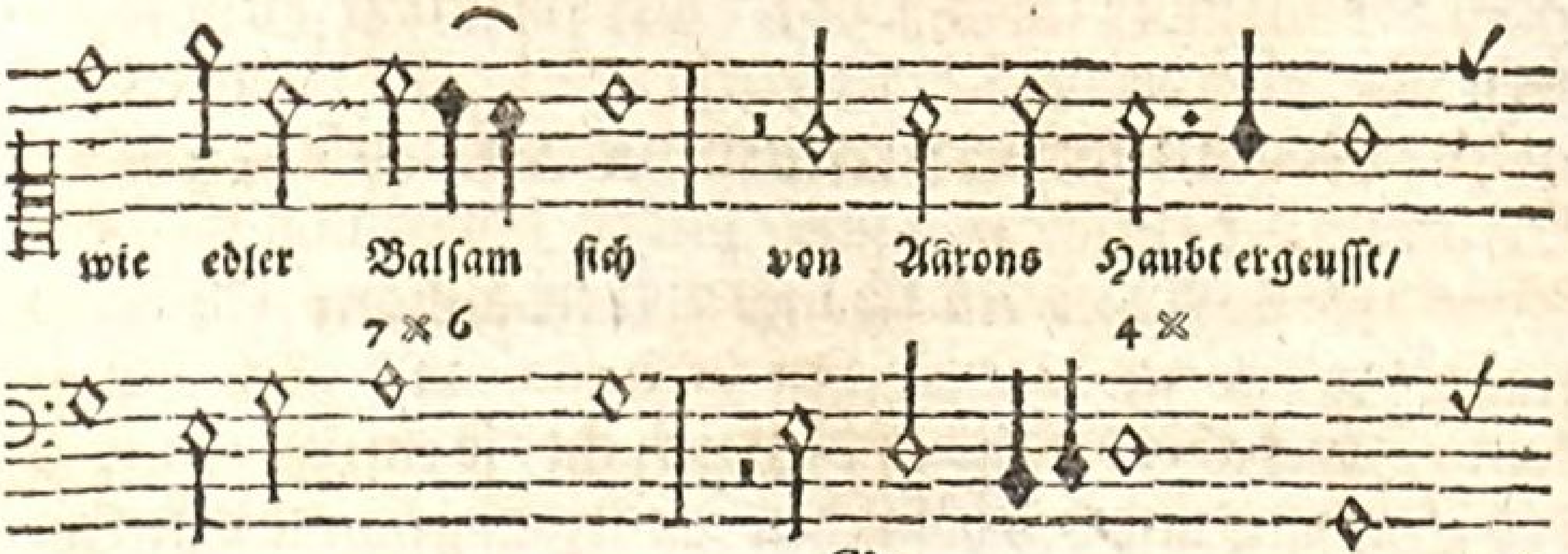
(*In vulgatâ Pſal. 132.*)

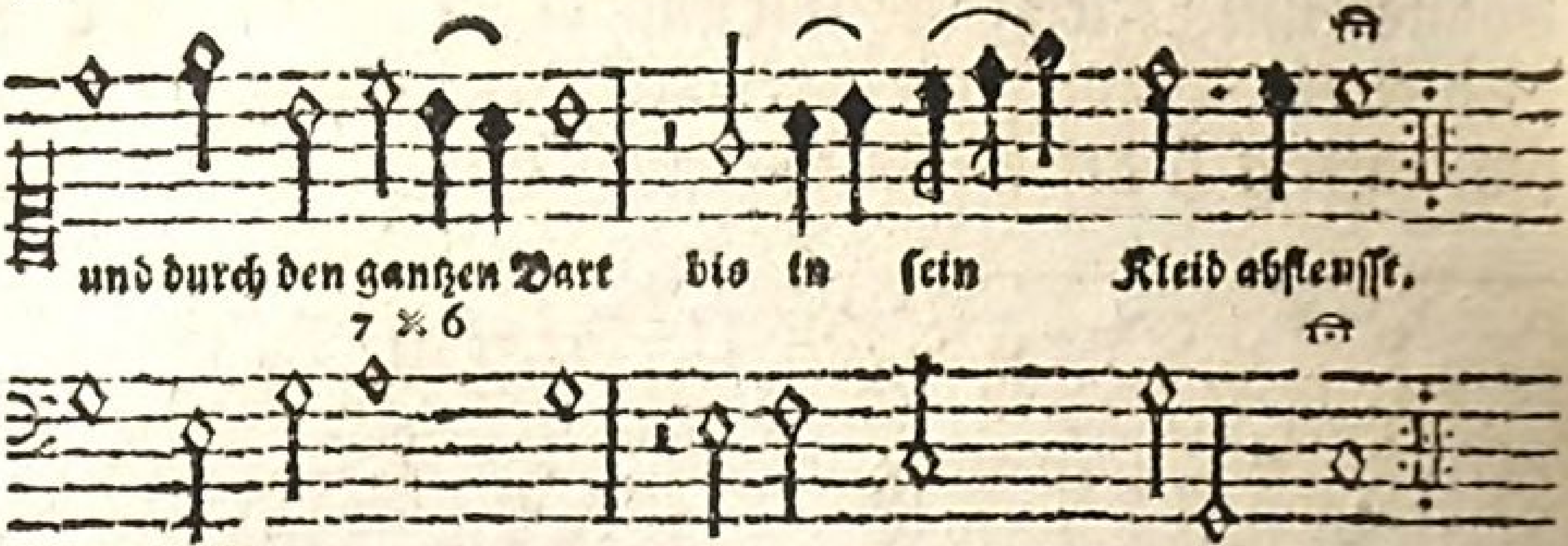
Einigkeit / das Hertz erfreut.

Jſt eine Verſicherung / daß die brůderliche und Chriſtliche Liebe und Einträchtigkeit / in Geiſtlich = und Weltlichem Stande / Freude / Fride/ Segen und Leben / reichlich und unfehlbarlich / zu wegen bringe.

Ein Lied Davids im höhern Chor.







1. WElch' hohe Lieblichkeit und Nachruhm kan es geben/
wann fein in Einigkeit beyſammen Brüder leben/
wie Edler Balſam ſich von Aârons Haupt ergeuſſt/
und durch den gantzen Bart biß in ſein Kleid abfleuſſt.

2. Wie wann vom Hermonsberg' herab die naſſen Flügel
Der Mayenthau erregt/ und feuchtet Sions Hügel/
des HErren Segen uns daſelbſten reich verheiſſt/
daß man werd' ewiglich mit Lebensbrod geſpeiſt.

Um Friede.

Hoſeæ. 6. ℣. 4.

Die Gnade/ ſo ich euch erzeigen wil/ wird ſeyn wie eine Tau-Wolcke des Morgens/ und wie ein Tau/ der frühe Morgens ſich außbreitet.

O Du GOtt des Fridens und der Einigkeit/ der du unſer aller Vatter biſt/ du wilt daß deine Kinder einträchtiglich bey einander leben ſollen. Verleihe/ daß wir mit unſern Nächſten brüderlich/ auffrecht und ſanfftmüthig leben/ aigenē Nutzen/Fürwitz/Frefel/vortheil und Betrug/ſo alles Wurtzeln der Uneinigkeit ſind/ fliehen/ haſſen und meiden/ damit wir noch hier ein ſchönes und erbäuliches Ebenbild ſeyen/ der ſchönen himmliſchen Harmonie und drey-Einigkeit. Zanck aber/ Neid und Zwitracht/ ſo eine Frucht ſind des Sathans und des hölliſchen WürgEngels/ nie laſſen an

uns

Si Philomela ſui repetito carmine laudem
uſq; Creatoris nocte dieq; canit;
Non pudefiet homo, volucris ſi vicerit illum
officio: major corpore, mente minor?

Sihe lobet den Herren, ihr knechte des Herren. v. 2

In dem die Nachtigall ihr dancklied läſſt erklingen
und wechſelt tag u. nacht zu ihres ſchöpffers lob:
Soll nicht ein Menſch, wan ihn mit loberhöhten ſingen
ein vöglein übertrifft ſich billich ſchämen drob.

V.2

Die ihr ſtehet des nachts im hauſe des Herzen.

Wann Delia beÿ nachts der ſternen danz aüfführt
den ſtärckeſten gerüch man am nachtveÿel ſpührt:
Alſo ein Chriſtlichs herz wan andre leüte ſchlaffen.
mit ſeüffzen ünd gebet am maiſten hat zü ſchaffen.

uns gefunden werden. Verleihe/ daß der Segen / den dein Diener auf der Cantzel und vor dem Altar in deinem Nahmen auf uns legt / fruchtbar an uns bekleibe / auch Segen und Leben bringe / immer und ewiglich. Durch deinen eingebornen allerliebſten Sohn/ unſern Bruder = und Emmanuel, Amen.

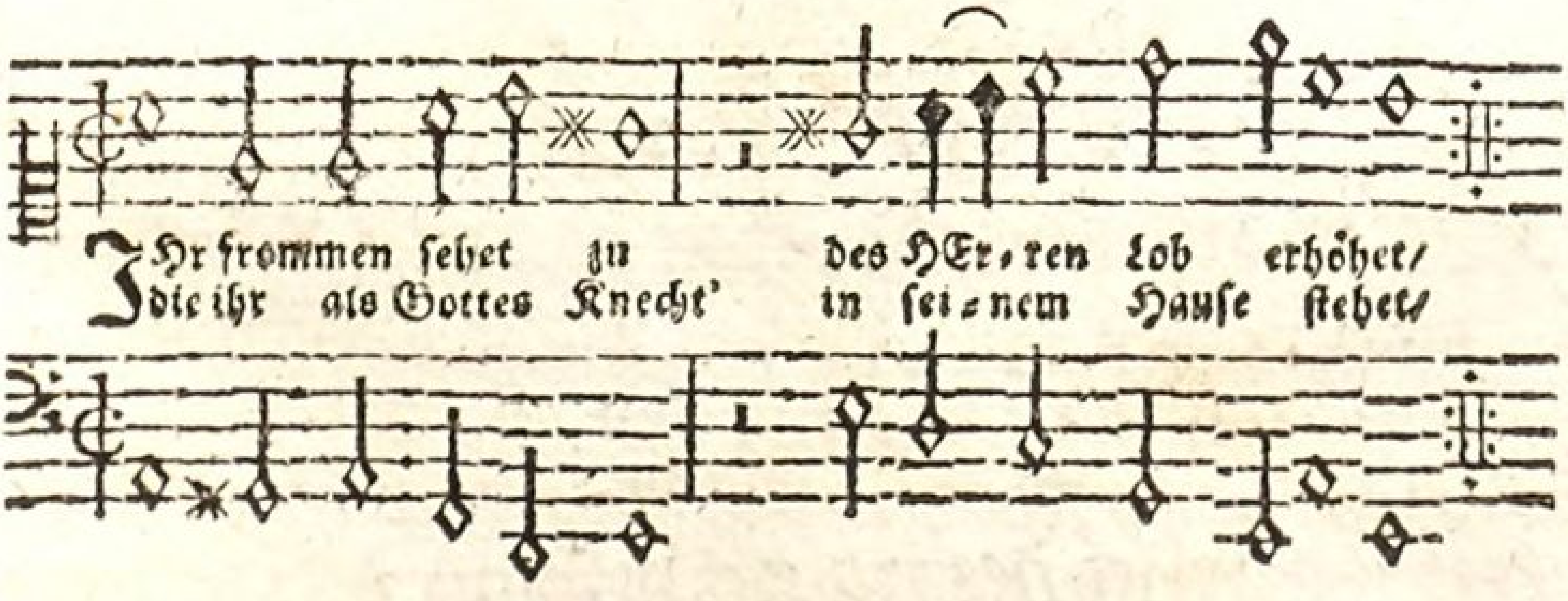
Der CXXXIV. Pſalm.

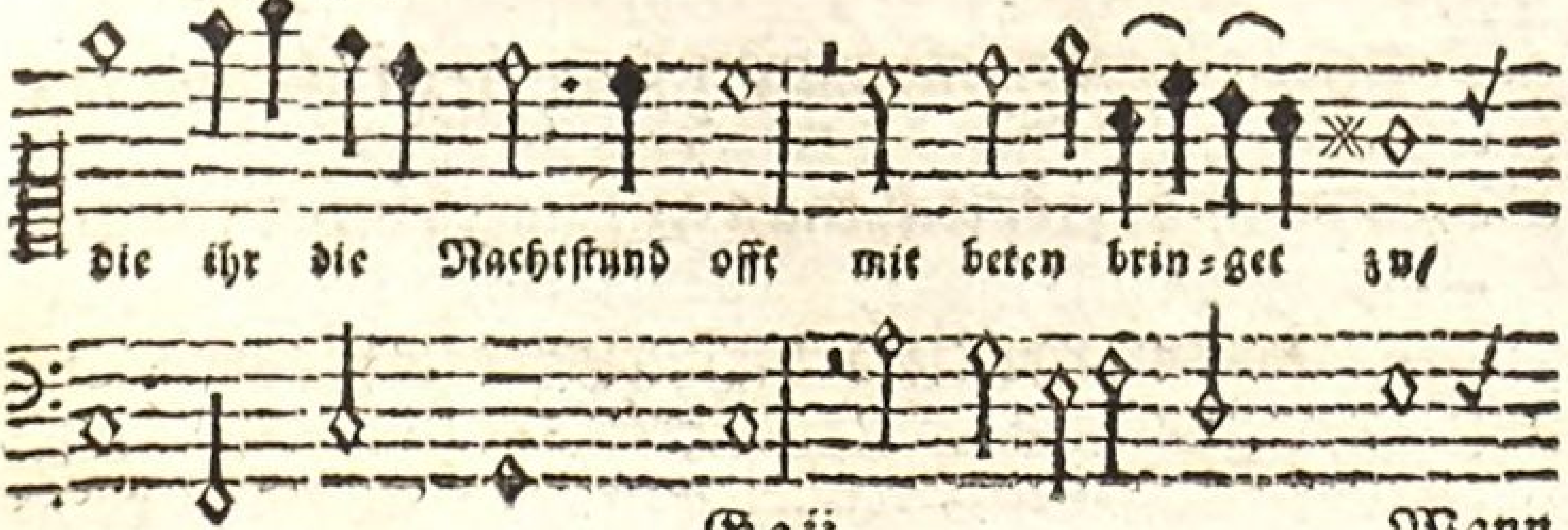
(*In vulgatâ Pſal. 133*)

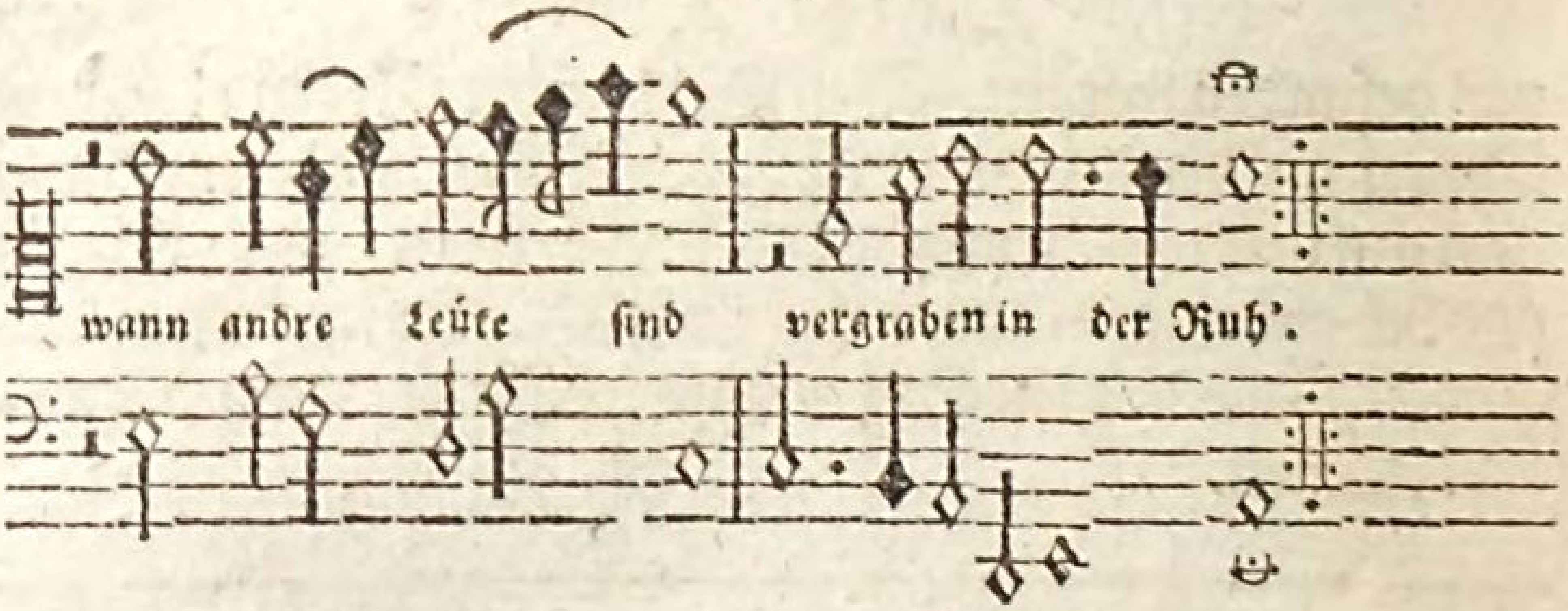
Tag und Nacht / an GOtt gedacht.

JSt eine Vermahnung an alle Chriſten / ſonderlich an die Geiſtlichen / mit Emſigkeit und Gebet / Tag und Nacht / anzuhalten / damit ſie vor ſich / und ihre Zuhörer / den Segen erlangen mögen.

Ein Lied im höhern Chor.







1 Ihr Frommen ſehet zu/des HErren Lob erhöhet/
die ihr als Gottes Knecht'/in ſeinem Hauſe ſtehet/
die ihr die Nachtſtund offt mit beten bringet zu/
wann andre Leute ſind vergraben in der Ruh'.
2. Im werthen Heiligthum empor die Hende hebet/
damit ihr Lob und danck Gott unverdroſſen gebet/
aus Sion ſegne dich des HErren reiche Gnad/
Der Himmel/Erd' und Meer aus nichts erſchaffen hat.

Um Göttlichen Segen.
2. Sam. 7. ℣. 28. &c.

HERR/ HErr/ du biſt GOtt / und deine Wort werden Warheit ſeyn / Du haſt ſolches gut über deinen Knechte geredt. So hebe nun an / und ſegne das Hauß deines Knechtes/daß es ewiglich für dir ſey.

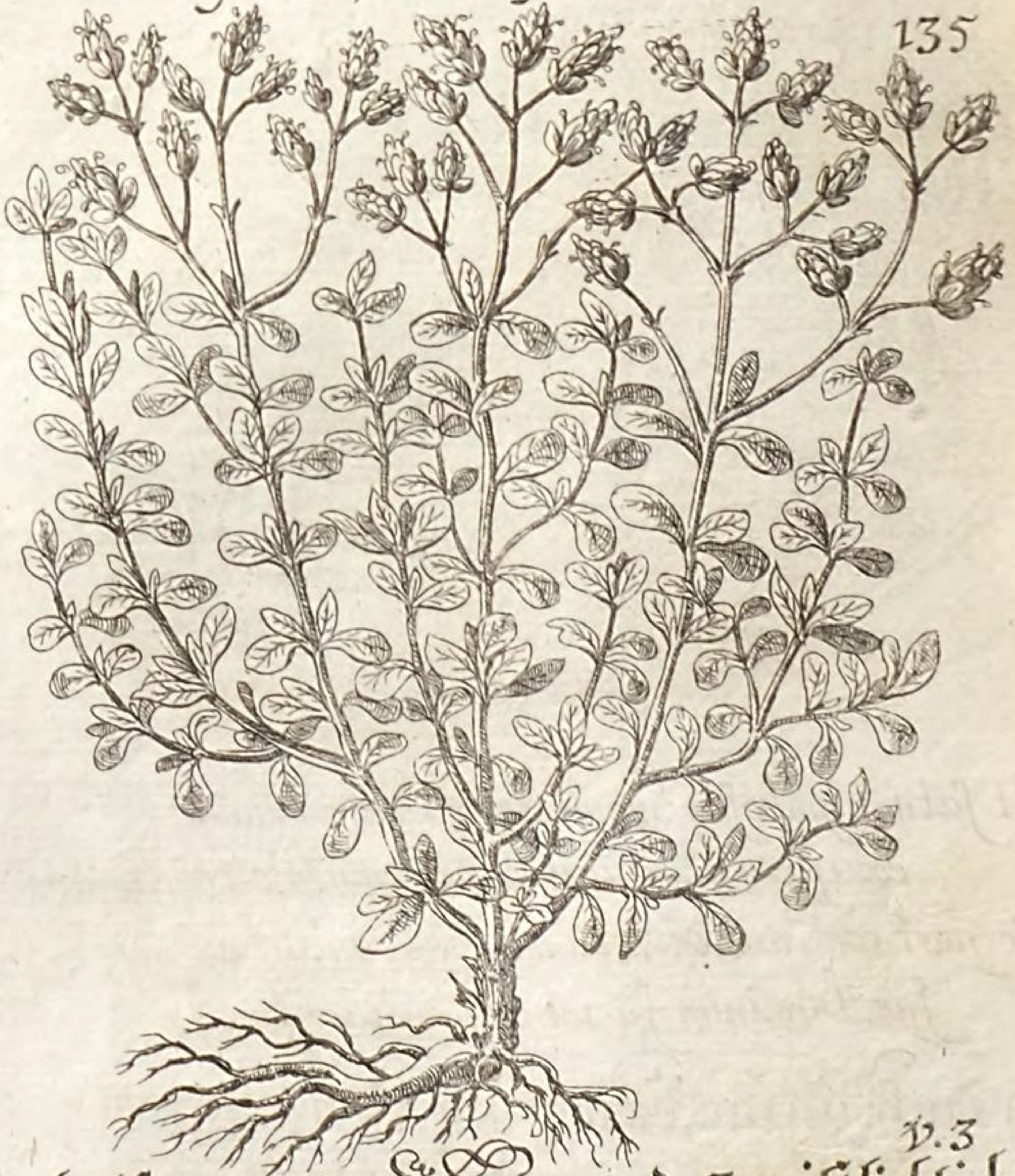
Gütiger Vatter/weil die Quelle deiner milden Gaben ohn unterlaß auf uns flieſſen: iſts billich/daß wir dich auch ohn aufhören dafür lieben und loben ſollen. Laß mich / ô HErr/ deinen gehorſamen/ willigen und treuen Knecht ſeyn; dich/als meinen HErren und Wolthäter förchten/ ehren und lieben. Mache mein Hertz zu deinem Gotteshauſe und Heiligthum/ darinnen du wohneſt/und mache es würdig deiner Gegenwart/ daß ich dein Wort

recht

Heu ſtupidos homines tam bruta Idola colentes
his circumfertis pectora bruta magis;
Deſerere æternum, rebus ſervire caducis
ignorare bonum eſt et cumulare malum.

die ſolche machen, ſind gleich alſo. v. 18

Ach welcher unverſtand erdichte Gözen ehren
die weniger als wir von rath u. kräfften ſind,
verlaſſen Gottes hülff, und ſie daher begehren
wo man ſelbſt hülfflos ſteht; wer diſes thut, iſt blind.



V. 3
lobſinget ſeinem nahmen, deñ er iſt lieblich.

Mit wolbewehrtem brauch der holde *Majoran*
den magen, kopff u. herz fürtrefflich ſtärcken kan:
was kan doch kräfftiger den ganzen menſchen machen;
als wañ er Gottes treu heimgibet ſeine ſachen.

recht faſſe/ ſolches täglich (ich thue auch was ich wolle) alzeit in den Gedancken behalte/ des Nachts auf meinem Lager von dir rede/ Ja daß mir auch im Traum nichts anders/ als deine Liebe und Treue fürkomme/ hebe nun an und ſegne mich aus Zion/ der du lebeſt und regireſt/ mit dem Sohn und heiligen Geiſt in Ewigkeit/ Amen.

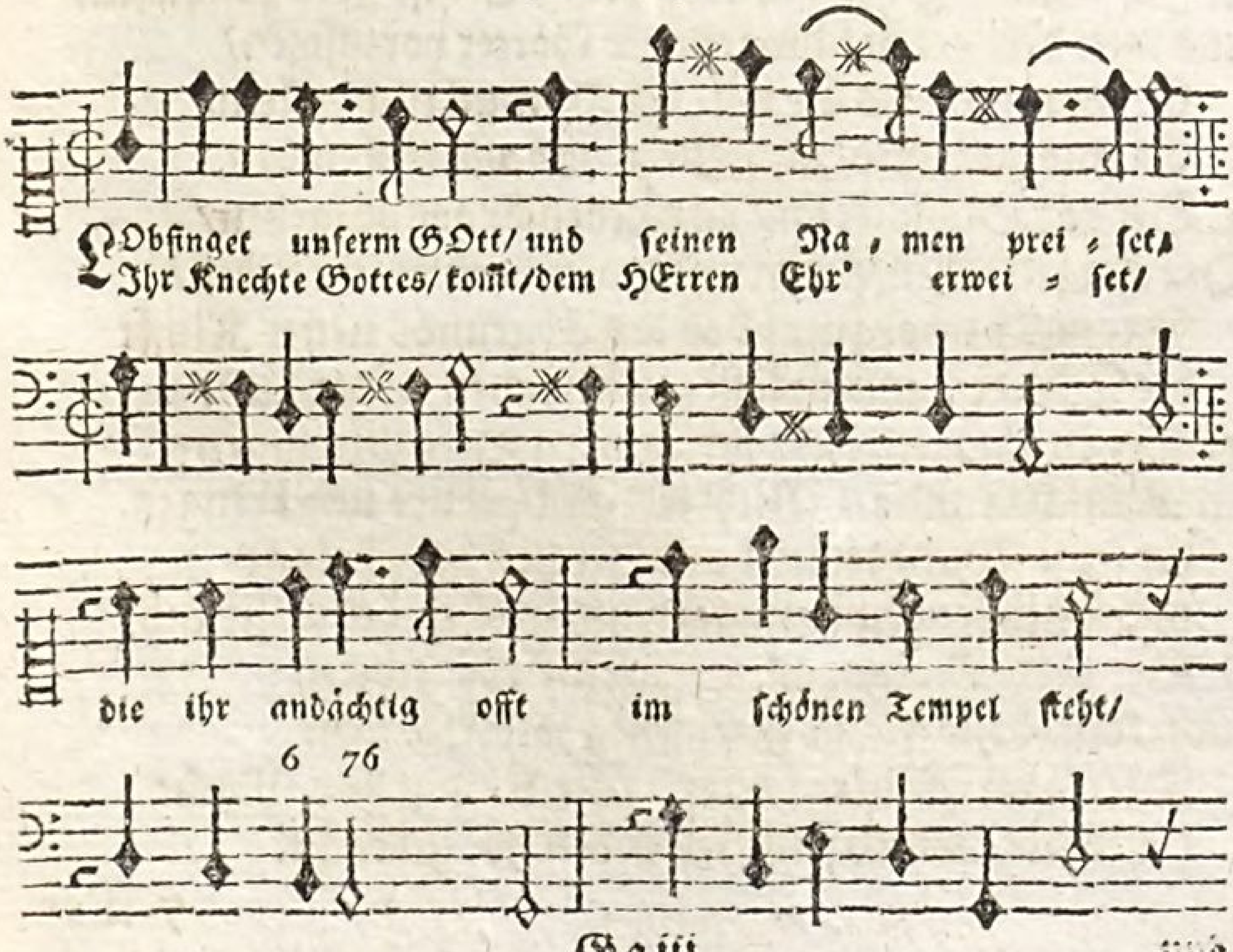
Der CXXXV. Pſalm.

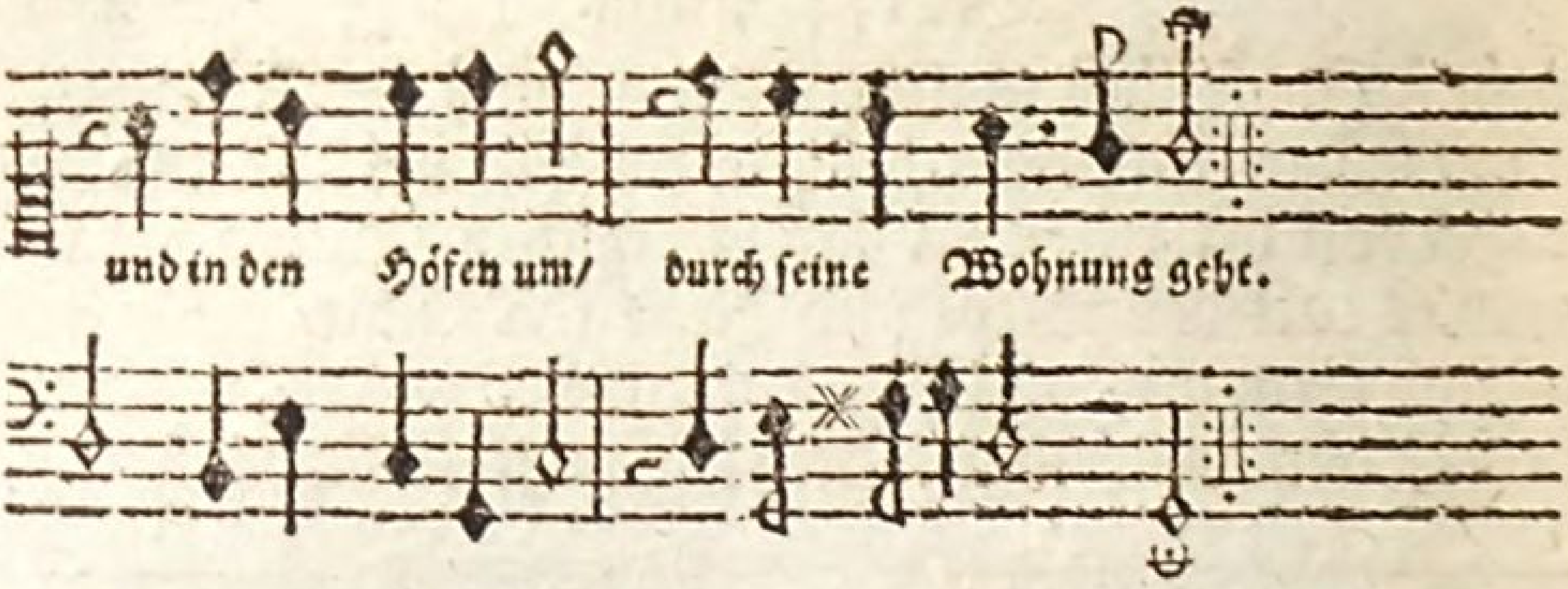
(*In vulgatâ Pſal. 134.*)

Götzen-tand/ Schad und Schand.

Iſt eine Erinnerung / daß der Geiſtliche Stand / GOtt / wegen deren/ ſeiner Kirchen mannigfaltig-erwiſenen Wolthaten/ hertzlich dancken / und dem Volck / den reinen Gottesdienſt / und Vermeidung der Abgötterey/ wol einbinden ſolle.

Halleluja.





1. LObſinget unſerm Gott/und ſeinen Nahmen preiſet/
Ihr Knechte Gottes kom̃t / dem HErren Ehr erweiſet/
die ihr Andächtig offt im ſchönen Tempel ſteht/
und in den Höfen um/ durch ſeine Wohnung geht.
2. Den HErren rühmt/denn Er iſt lieblich auß der Maſſen/
Lob ſeinem Nahmen ſingt/ es iſt ſich zuverlaſſen
auff ſeine Freundlichkeit/ der Jacob hat erwehlt/
und Iſrael ſein Volck zum Aigenthum beſtellt.
3. Ich wais es gründlich wol/der HErr iſt gros zuſchätzen/
und weit dem öden ſchwarm der Götter vorzuſetzen/
Er thut doch was Er wil/ im Himmel nicht allein/
Es ſind auch Erd' und Meer und alle tieffen ſein.
4. Der das Gewülcke läſſt am ErdenCrays aufgehen/
Der Hagel/blitzen/ſturm und regen drob macht ſtehen/
Der aus verborgner ſchoß des Abgrunds tieffer Klufft
die Winde kommen läſſt/ zu herrſchen in der Lufft
5. Der in Egypten lies/ ihr ſtainern Hertz zuzwingen/
an Menſchen und an Vieh' all' Erſt-geburt um-bringen.
der ſeine Wunderwerck und Zeichen hat / bekant
und Weltberühmt gemacht/am groſſen Nilus-ſtrand.
6. Der ſtolze Pharao, mit allen ſeinen Knechten/
nicht konte diſer Fauſſt gewaffnet widerfechten/
Die/ ſo vil Völcker ſchlug / Die Könige von Macht
(unüberwindlich ſonſt) zu boden hat gebracht.

7. Der

7. Der Amoriter Herr Printz Sihon, Og deßgleichen
in Baſan, Canaan, mit allen Königreichen
bezwungen ſind/ wie auch die Fürſtenthumme ſchnell
zum Erbfall zugetheilt den Stämmen Iſrael.
8. Dein Nahm der Ewigkeit/ ô HErr/ iſt einverleibet/
Dein Angedencken veſſt ohn Untergang verbleibet/
Ein Richter iſt der HErr in ſeines Volcks gemain'/
auff ſeine Knechte wird Er gut und gnädig ſeyn.
9. Der Hayden Götzen ſind nur gleiſſende Metallen,
Allein von Menſchenhand geſchmidet nach gefallen/
zwar Mäuler haben ſie/ doch ſprechen ſie kein Wort/
ohn ſehen/ weiſen ſie der Augen blinde Pfort.
10. Die Ohren ohn Gehör'/ ohn Athem iſt ihr Munde/
Alſo ſind auch/ die dräuff befeſſten ihren Grunde/
ſo thumm als Götzen ſelbſt/ und der ſie bildt und macht/
mit ſeiner Hoffnung wird zu gleichem fall gebracht.
11. Du aber Iſrael dem HErren Lob ſolt geben/
Du Sahme Aårons komm/ GOtt preiſend zuerheben/
du Stamme Levi komm/ ſein Ruhm dein' arbeit ſey/
ſtimm denen/ die mit forcht den Höchſten loben/ bey.
12. Aus Sion, welches Gott der HErr hat außerkohren/
erſchallen täglich ſoll ſein Lob in unſern Ohren/
Dem/ der Jeruſalem zur Wohnung hat erwehlt/
mit Halleluja ſey Dancksagung ſtets beſtellt.

Woltthaten Gottes.

Exod. 19. ℣. 4.

Ihr habt geſehen/ was ich den Egyptern gethan habe/ und wie ich euch getragen habe auf Adlers-Flügeln/ und hab euch zu mir bracht.

HErr Allmächtiger Gott/ dir ſey ewig lob geſagt/ daß du uns zu deinen Erbe und Aigenthum/ als ein freund-

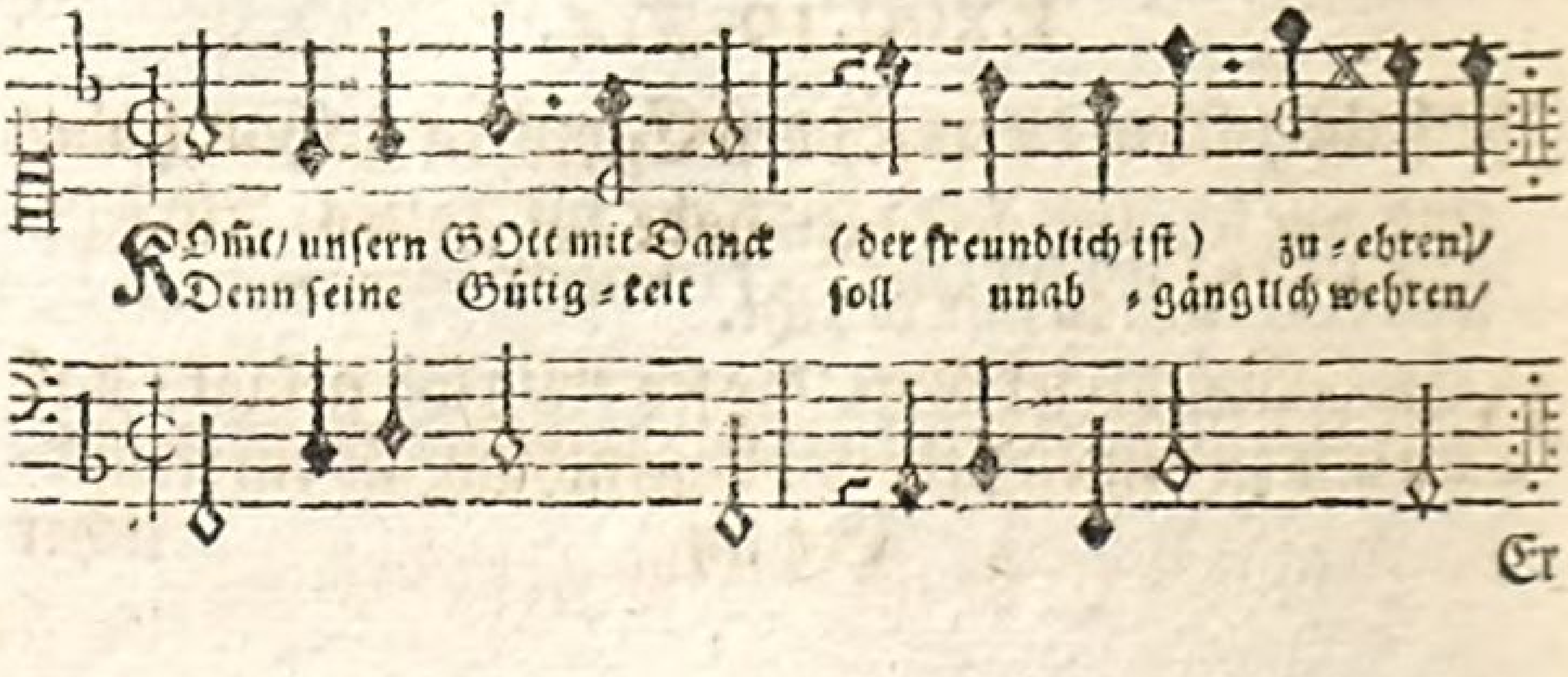
licher HErr/haſt angenom̃en/uñ deinẽ Gewalt gegen un-ſere leiblich- und geiſtliche Feinde/ mächtig erſcheinen laſ-ſen. Du biſt groß für allen Göttern/du thuſt alles was du wilt im Himmel/auf Erden/im Meer/und in allen tieffen/ du läſſeſt die Wolcken auffgehen vom ende der Erden/ macheſt den blitzen ſambt den Regen / und führeſt her die Winde aus heimlichen örtern. HErr/dein Nahme weh-ret ewiglich/ und deine Gedechtnis für und für / du wirſt dein Volck richten/ und deinen Knechten gnädig ſeyn/ Erhalte uns bey dem rainen Gottesdienſt / und rechter Lehre; daß wir auff geſunder Weide zur Seligkeit er-nehret uñ gelehret werden. Behüte uns für Aberglauben/ und Abgötterey/daß wir dir allein vertrauen und dienen/ und dich förchten/ loben und preiſen/ durch Chriſtum un-ſern HErren/ Amen.

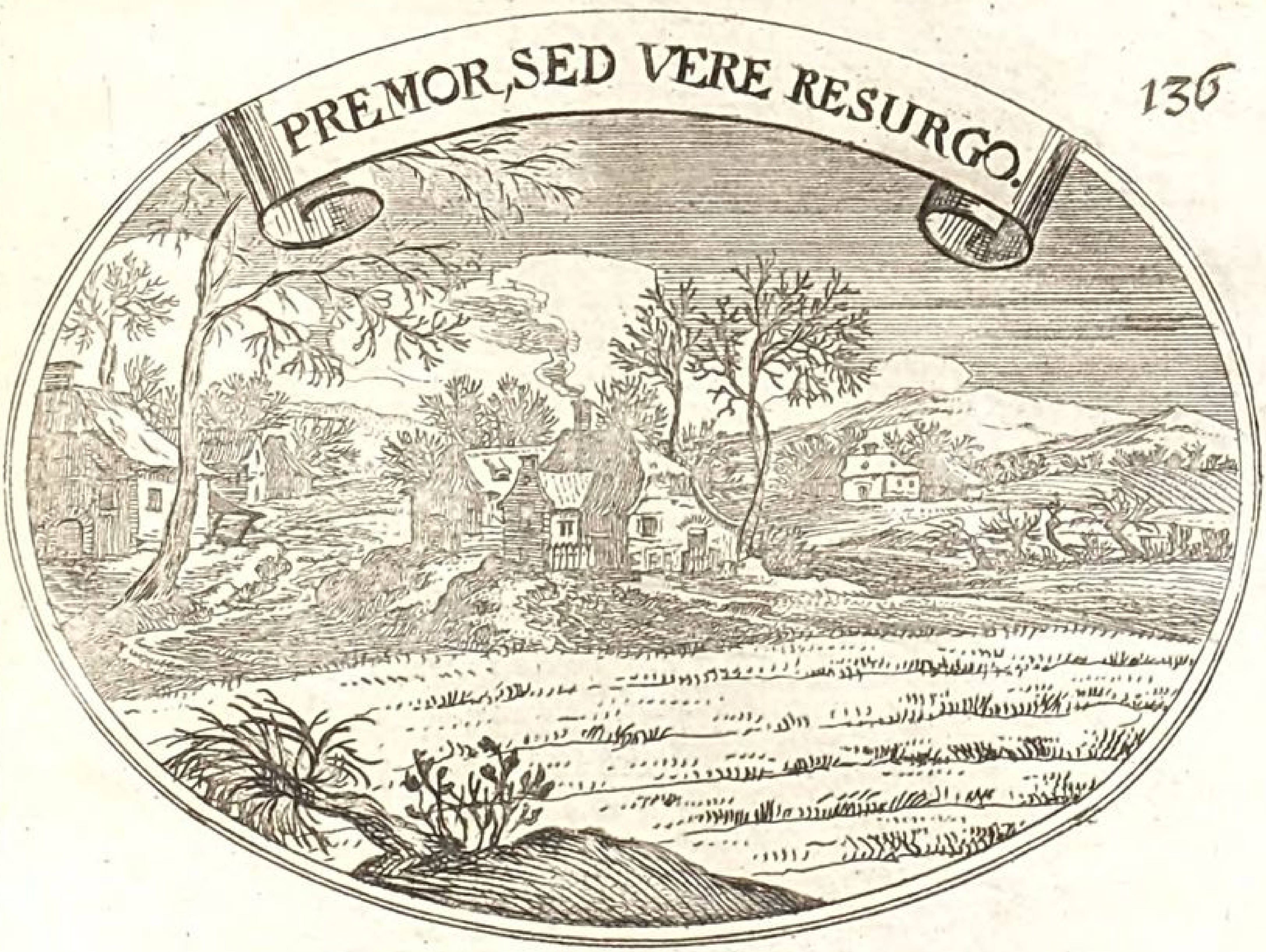
Der CXXXVI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 135.)

Gottes Güt' / ewig blüht.

Iſt ein ſchöner Danck-Pſalm/ darinnen Gottes Allmacht/ in Erſchaffung der Welt / abſonderlich dem Volck Iſrael erwiſene Gnaden/ auch allgemeine Gutthätigkeit gegen allem Fleiſch / gerühmet werden.





Ut ſata nymboſas hyemes et frigora brumæ
exuperant, quando ver geniale redit:
Sic poſt continui devicta incommoda luctus
ſpe Dominus faciet nos meliore frui.

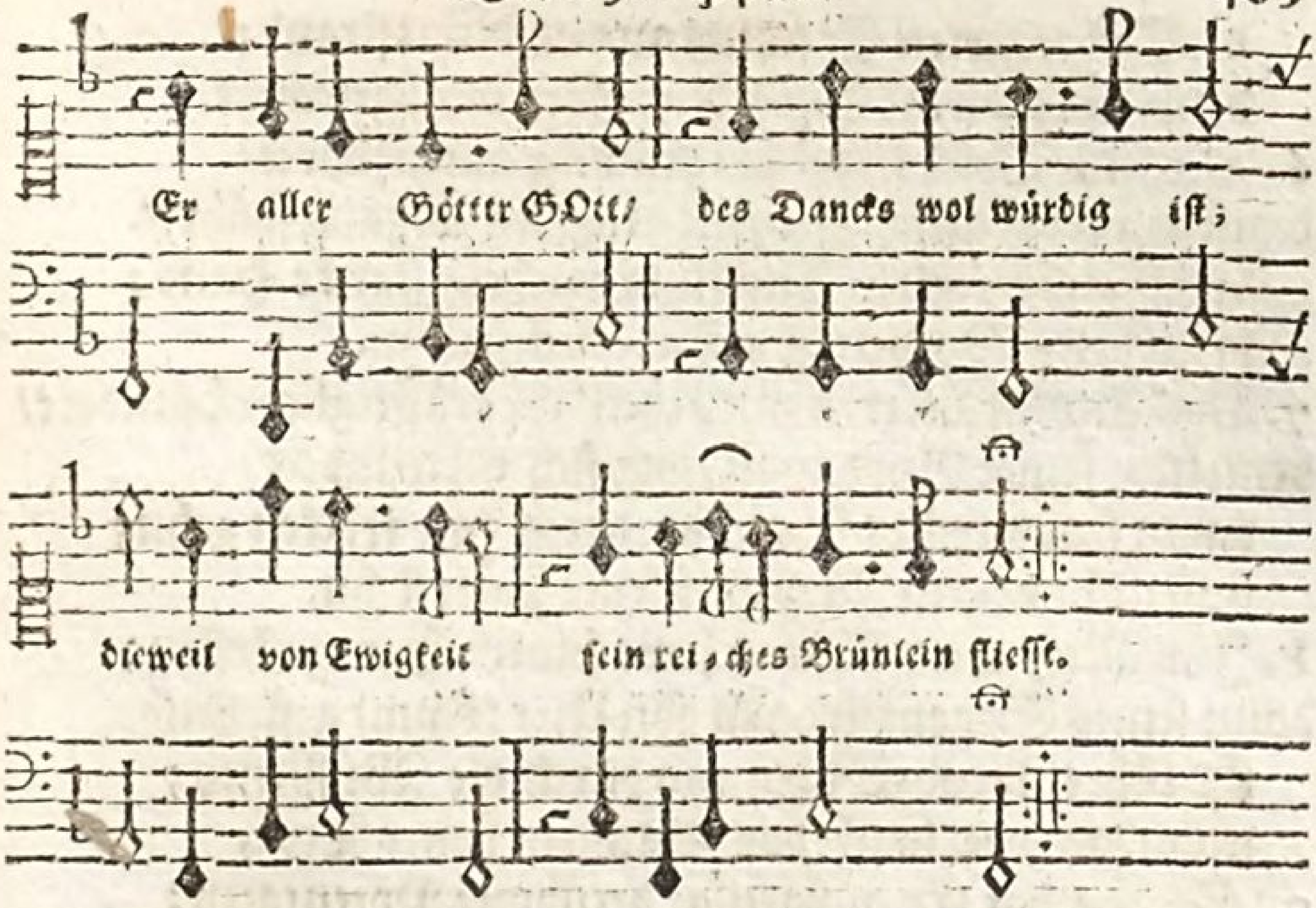
Er dacht an ŭns, da wir ŭnterdrŭckt waren. v. 23

Vom raŭhen winterfroſt die felder ŭberſchneÿet
im frŭling widerŭm herweiſen grŭne ſaat:
So werden wir aŭch ſeÿn dŭrch Gottes troſt erfreŭet
wann alles ŭnglŭck ſich im tod geendet hat.

v. 24

Er erlöſet ŭns von ŭnſern feinden.

Die Tamarinden frŭcht iſt lieblich nicht allein,
ſie kan der kranckheit aŭch im magen maiſter ſeÿn:
Aŭch Gottes gŭt alſo die ŭnaŭfhörlich wehret
vom böſen ŭns erlöſt, zŭm beſten alles kehret.



1. Komt unſern Gott mit danck (der freundlich iſt) zu-ehren/
dann ſeine Gütigkeit ſoll unabgänglich wehren/
Er aller Götter GOTT des dancks wol würdig iſt;
dieweil von Ewigkeit ſein reiches Brünnlein flieſſt.

2. Danckſaget/ ungeſcheuht/ dem HErren aller Herren/
Es läſſt ſein' Hülffe ſich durch zeit und noth nie ſperren.
der groſſe Wunderwerck' erweiſen kan allein/
denn ſeine Frommigkeit mus ungeEndet ſeyn.

3. Er hat des Himmels Zelt mit Ordnung auffgepflöcket/
drauß ſeine Mildigkeit ſich fort und fort erſtrecket.
die Erden hat Er auß-gebreitet auff das Meer/
denn ſeines beſſten Guts Schatzkammer iſt nie lähr.

4. Hell-liechte Cörper Er hat herrlich zubereitet;
denn ſein Schutzflügel ſich von anbeginn außbreitet/
die Sonn' hat Er geſetzt dem Tage fürzuſtehn;
ſein alt-geneigte Sorg' uns nie ſoll untergehn.

5. Die Sternen ſamt dem Mond die dunckle Nacht erleuchten
weil uns ſein Himmelsthau ohn ablaß wil befeuchten/

die Erſtgeburten Er ſchlug an dem Nilus ſtrand;
denn ſeine werthe Gunſt bleibt fort unabgewandt.
6. Der ſein Volck Iſrael hat mächtig ausgeführet/
dann ſein erbarmend Hertz nie ringſten Abgang ſpühret.
durch außgereckten Arm/und mächtig-ſtarcke Hand;
denn ſeine Warheit iſt unänderlich bekant.
7. Das Schilff-Meer in zwey theil' Er kräfftiglich abſundert/
denn über ſeiner Gnad man ewig ſich verwundert/
damit ſein werthes Volck hindurch kan trocken gehn;
auff unbewegten Fuß muß ſeine Güte ſtehn.
8. Ins Meer wird Pharao ſamt ſeinem Heer geſtoſſen;
dann ſeines Segensſtromm ohn Ufer kommt gefloſſen/
Er führet Jacobs Sahm hin durch die Wüſteney;
unaußgedorret laufft das Bächlein ſeiner Treü.
9 Streng hat Er außgetilgt berühmte Potentaten;
denn ſeine Huld uns kan unendlich gutes rathen/
vil Helden-König' Er gewaltig hat erwürgt;
zu keiner zeit ſich uns ſein Gnaden-glantz verbirgt.
10. Der Amoriten Fürſt zu Hesbon hats empfunden/
denn Gottes höchſte Lieb' entzündt ſich alle ſtunden/
auch Og der groſſe Riſ' aus Baſan hats gefühlt:
weil die Barmhertzigkeit des HErren ewig quellt.
11. Ihr abgenommen Land Er uns gab zuer-Erben;
ſein mildes Mutterhertz wird keinesmahl abſterben/
Iſrael ſeinem Knecht gab Ers zum Erbtheil ein;
unaußgeloſchen brennt ſein ſüſſer Freuden-ſchein.
12. Er dacht an uns / weil wir hart waren unterdrucket;
Sein feſter Helffenberg' und Troſt bleibt unverrucket.
Alſo erlöſet uns von allen Feinden Er;
denn ſeine Flamme glüht von alln zeiten her.
13. Der allem Fleiſch ertheilt/erhaltung Tranck und Speiſe;
damit man ſeine Huld/von Jahr zu Jahren/ preiſe/

Dem Gott vom Himmel danckt/ und lobet ſeine Treü/
glaubt daß ſein Vatters Arm unabgekürtzet ſey.

Wolthaten Gottes.

Hoſeæ 2. ℣. 19.

Jch wil mich mit dir verloben/ in Ewigkeit/ Jch wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmhertzigkeit/ ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben/ und du wirſt den HErren erkennen.

HErr Gott/ himmliſcher Vatter/ der du freundlich biſt/ und deſſen Güte ewiglich wehret/ du Gott aller Götter/ und HErr aller Herren/ dir dancken wir/ für deine gnädige erſchöpff- und regirung/ damit du deine Allmacht allenthalben blicken läſſeſt/ du haſt den Himmel ordentlich gemacht/ und die Erden aufs Waſſer außgebreitet/ du haſt groſſe Liechter/ die Sonne dem Tag/ und den Monden und die Sternen der Nacht fürzuſtehen auffgeſtellt/ du haſt dich mit uns verlobt in Ewigkeit/ du haſt dein Volck errettet/ verſorget/ regiret und erhalten; auch alle ihre Feinde/ die ihnē an Seel und Leibe ſchaden wollen/ gezäumet und gedempfft. Du denckeſt an uns wann wir unterdruckt ſind/ und erlöſeſt uns/ von unſern Widerſachern. Du gibſt Speiſe allen Fleiſch/ und ernehreſt alle deine Geſchöpffe; drumb loben und preiſen wir dich jmmerdar durch JEſum Chriſtum/ deinen Sohn/ unſern HErren/ Amen.

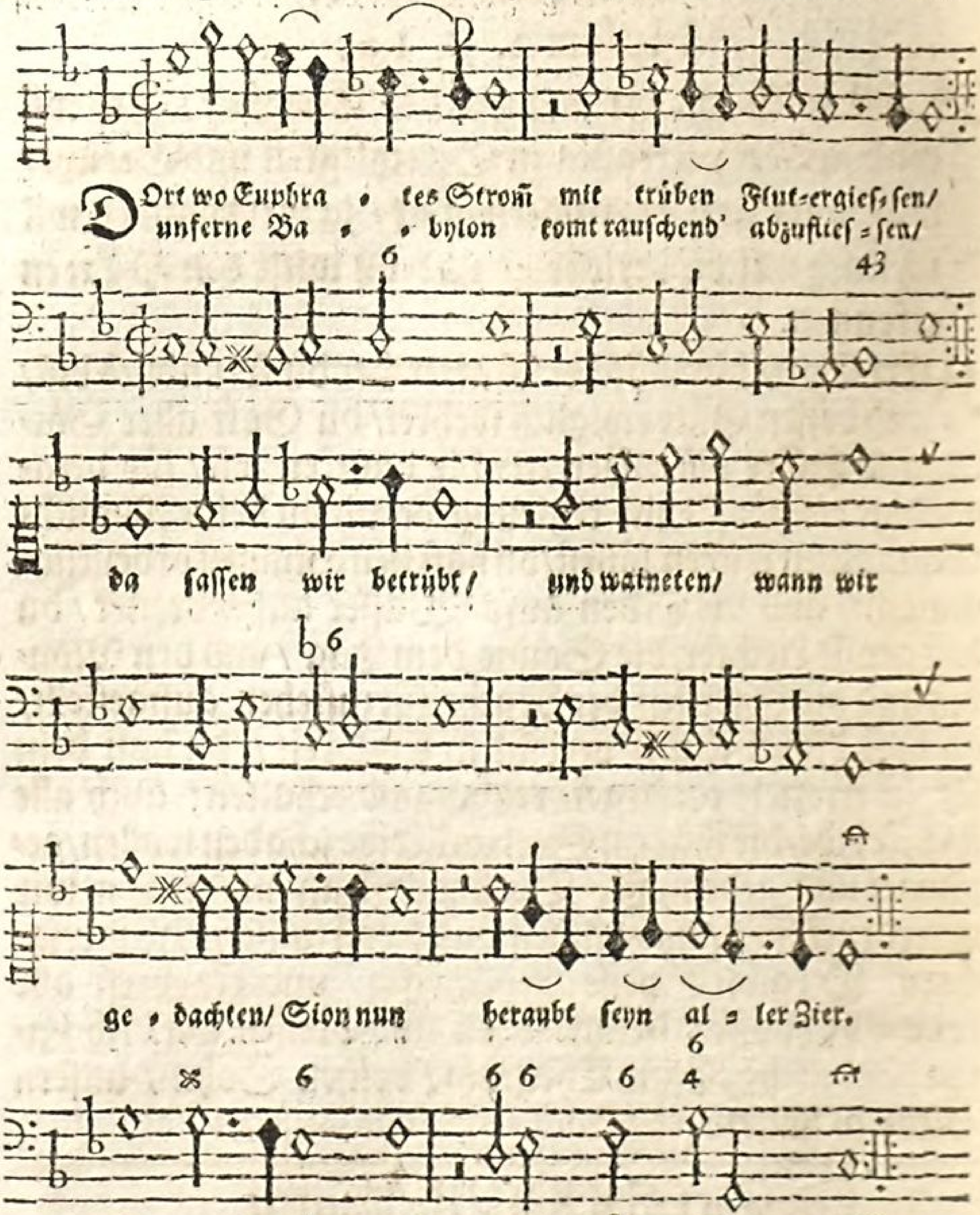
Der CXXXVII. Pſalm.

(*In vulgatâ. Pſal. 136.*)

GOTT kan vergelten/ der Feinde ſchelten.

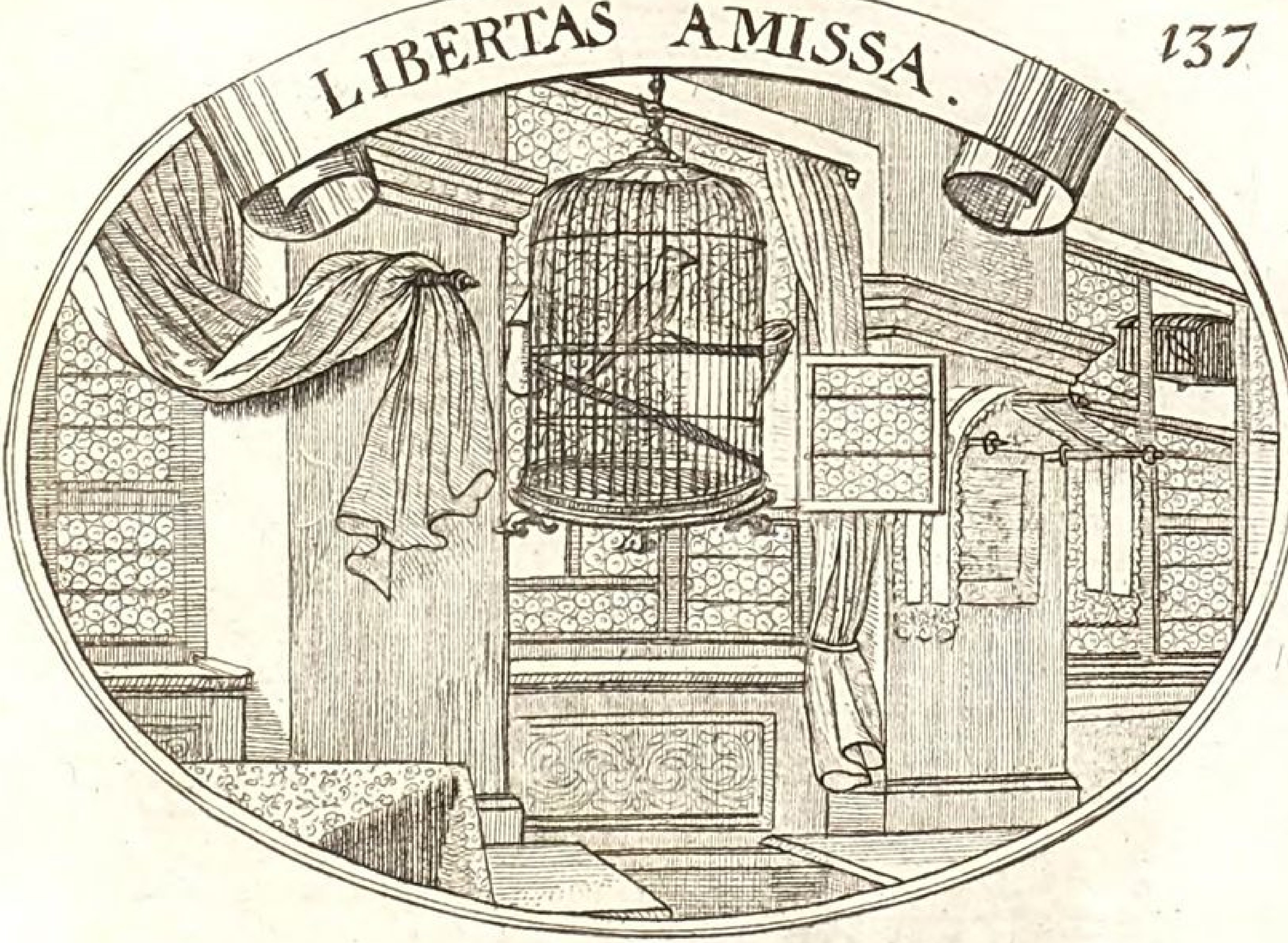
Iſt

Jſt eine Jammer-Klage über die in der Babyloniſchen Gefängnüs verduldeten Spot-Reden / mit dem Wunſch / GOtt wolle die / ſo ſich ihres Unglücks freuen / wider zu gleichem Elende verdammen.



1. DOrt wo Euphratesſtrom mit trüben Flut-ergieſſen/
unferne Babylon, komt rauſchend abzuflieſſen/
da ſaſſen wir betrübt/und waineten/ wann wir
gedachten Sion nun beraubt ſeyn aller Zier.

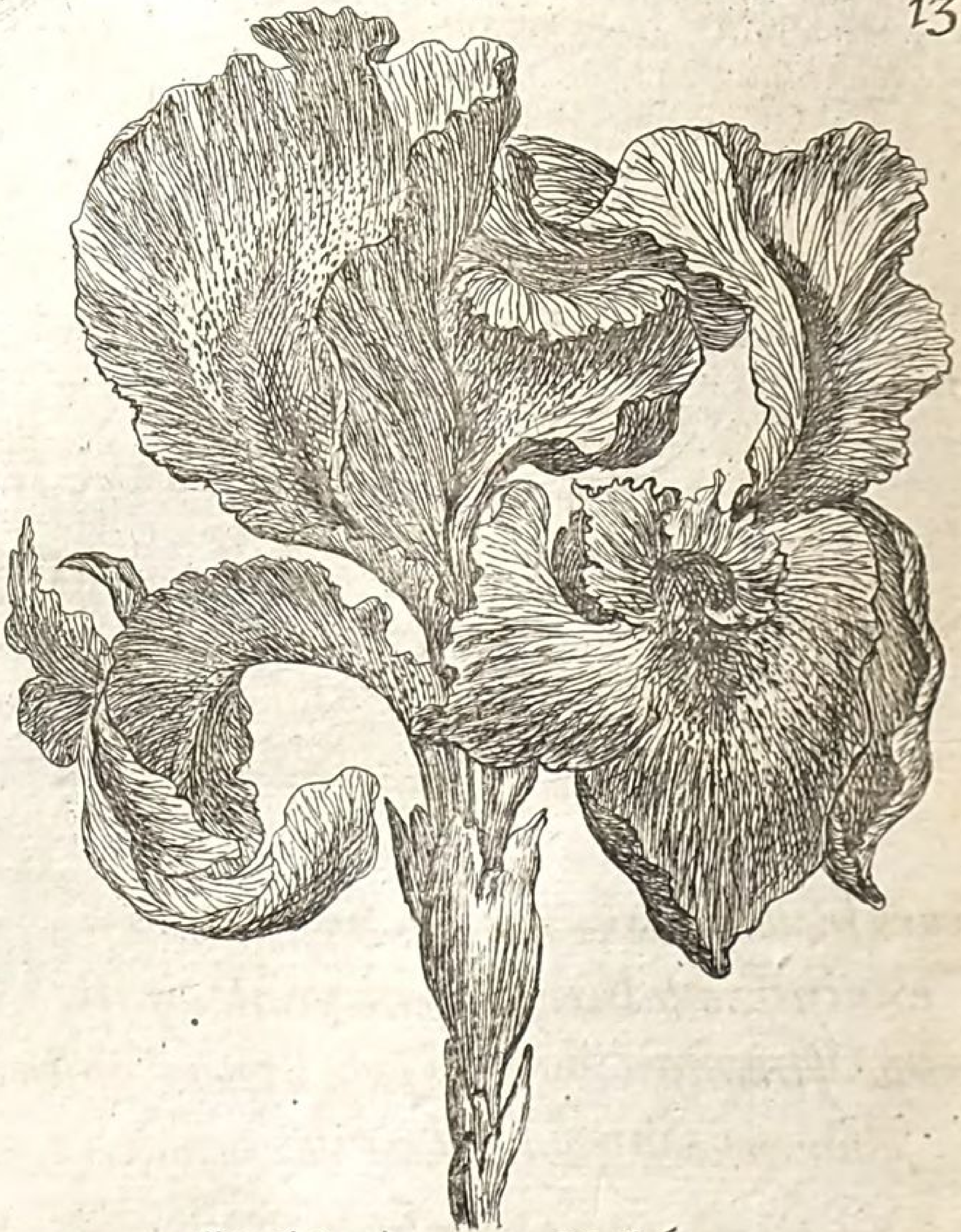
2. Wo



Libera, quæ puro ludebat in äere pridem
incluſa hic Caveæ triſtior ales ineſt:
Sic DEUS audaci nimium dum ſurgere faſtu
percepit, Sanctos ſcit cohibere ſuos.

An den waſſeren zů Babel ſaſſen wir ůnd waineten. v. 1

Ein vogel, welcher vor die freÿe lůfft důrchdringen
hernach trägt billich leid im kefícht eingeſperrt:
So wird der hoffarts geiſt in ůns von Gott bezwůngen
wan Er des fleiſches lůſt mit hartem Creůz abwehrt.



vergeß ich dein Jerůſalem. v. 5

Die ſchwarze Lilien aůch in der traůrigkeit
die ihre farb anzeigt, der aůgen blick erfreůt:
Alſo iſt Gottes kirch aůch ſchwarz; jedoch darneben
ſehr lieblich, Gott kan ſie mit ehren ſchon erheben.

2. Wo ſich/ nah' am geſtatt/ die Weidenbäum' außſtreckten/
mit ihrem Frůlingszelt und Schatten uns bedeckten/
auff ihren äſten dort/ die Härpffen; ſo zuvor
geweſen unſer Luſt/ hieng man betrůbt empor.
3. Da hieſſen offtermals/ die uns gefangen hielten/
(aus ſpott und ůbermuth) daß wir ein Liedlein ſpilten/
und frölich ſungen her/ die lieber heultten noch/
Anſtimmet ein Geſang von eurem Sion doch.
4. Wie? ſolten wir ein Lied dem HErren/ hier (in banden)
zu dichten haben luſt/ verſtrickt/ in frembden Landen?
Ach ach Jeruſalem, vergeſſ' ich einmal dein/
ſoll meine rechte Hand nicht mehr die rechte ſeyn.
5. Wo dein Andencken wird auß meinem Hertzen ſchweben/
am dürren Gaume ſoll die trockne Zunge kleben/
wo du mein höchſter Troſt nicht biſt Jeruſalem,
ſo ſoll mir werden nie kein Troſt mehr angenehm.
6. Der Kinder Edom HErr gedencke/ was ſie triben/
am Tag/ als deine Statt ward elend auffgeriben/
wie ſie zu hetzen frech in höchſter Unglücksſtund;
hinweg/ hinweg mit ihr/ außreuttet gar den grund.
7. Wol dem/ der wider dir (wie uns dein Unbihl quehlte)
verſtörtes Babelkind/ es doppelfach vergelte/
wol dem der deine Frucht erhaſchend groß und klein/
zerſchmettert ihre Köpff' an einem ſcharffen Stein.

Wider die Feinde der Kirchen.
Apocal. 18. ℣. 5. &c.

Gehet aus von ihr/ mein Volck/ daß ihr nicht theilhaff-
tig werdet ihrer Sünden/ auff daß ihr nit empfahet
etwas von ihren Plagen/ denn ihre Sünde reichen
biß an den Himmel/ und GOtt dencket an ihren
Fre-

Frevel / bezahlet ſie / wie ſie euch bezahlet hat / und macht es ihr zweifeltig / nach ihren Wercken. ꝛc.

HEiliger Gott / gerechter Richter / wie lange muß deine betrangte Kirche in elend / Gefahr / und verfolgungen ſchweben / geängſtiget / und verſpottet werden / man ſteckt uns in Gefängniß; wir gedulden es / man läſtert uns; wir überhören es / man fluchet uns; wir ſegnen / man betrübet uns; wir ſollen frölich ſeyn / man beraubt uns alles Troſtes; wir dörffens nicht mercken laſſen. Du als ein allwiſſender GOtt / kenneſt alle unſere Anfechtungen / und kanſt alle Waſſer der Trübſalen in einen frölichen Troſt- und Erquickungswein verkehren / und ob wir ſchon aus deinem Creutzbecher (den wir mit unſern Sünden wol verſchuldet) haben trincken müſſen / macheſtu doch endlich die Feinde / die Hefen deines Zorns außſauffen. Gib uns unterdeſſen Troſt / Freudigkeit und Geduld / daß wir nach diſer Traurigkeit / dein himmliſches Jeruſalem lieben / deine Gerechtigkeit ſehen / über deiner Macht uns verwundern / und dich ewig rühmen und loben mögen / durch Chriſtum unſern einigen Mittler / Amen.

Der CXXXVIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 137.)

GOTT erhöret und gewehret.

DAvid dancket GOtt / für erwiſene Woltbaten / wünſchet daß Gottes Reich möge weit außgebreitet / von den hohen Potentaten geehret und befördert / und die betrübten getröſtet werden.

Da-

Oſtreum hians ſi mane novo cadit aërius ros
excipit in ſalsis fuſile nectar aquis:
Sic mens firma preces inter fata aſpera fundens
ſolamen cœli ſubſidiumq; capit.

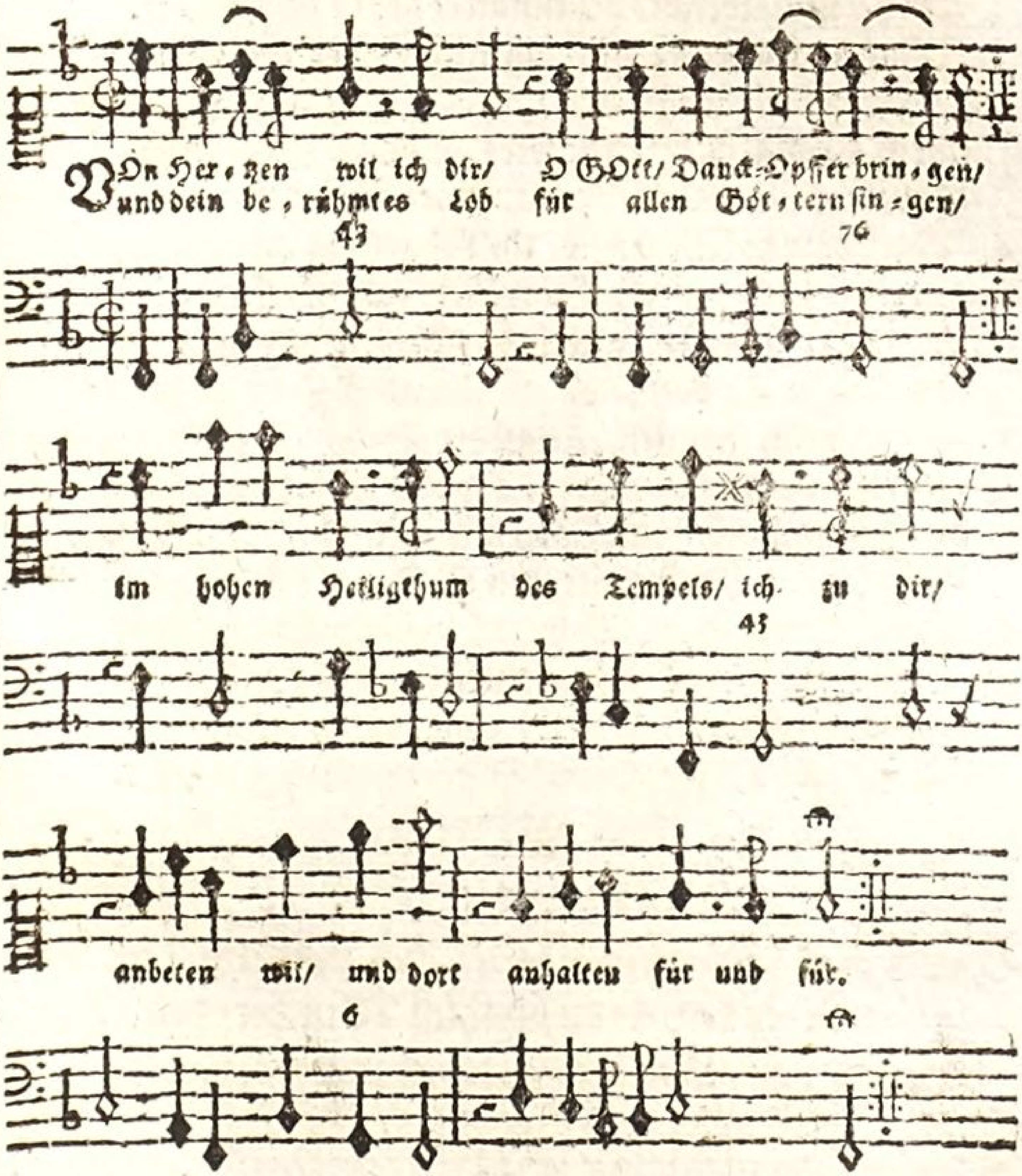
wann ich dich anrüffe ſo erhöre mich, und gib meiner Seelen groſſe kræfft. v. 3

Die pürpür müſchel früh in dem der himmel taüet
ihr häübtlein aüß dem meer erhebt, und ſein genieſſt:
Alſo wan in dem Creüz ein herz ſich Gott vertraüet
es aüch zü rechter zeit getröſtet frölich iſt.

wann ich mitten in der angſt wandele,
ſo erquickeſtu mich. v. 7

Der erdbeer edle frucht iſt nicht allein geſund
auch ihre ſüſſigkeit iſt kleinen kindern kund:
So wan die Creuz Soñ uns wil gar zu grube ſchicken,
ſchickt Gott ein labſall her, uns wider zu erquicken.

Davids.



1. Von Hertzen wil ich dir/ ô Gott/ Danckopffer bringen/
und dein berühmtes Lob für allen Göttern ſingen/
Im hohen Heiligthum des Tempels ich zu dir
anbeten wil/ und dort anhalten für und für.

2. Dein Nahme ſoll mit Preiß von mir ſeyn hochgeEhret/
denn deine Güt' und Treu veſt unverbrüchig wehret/

du

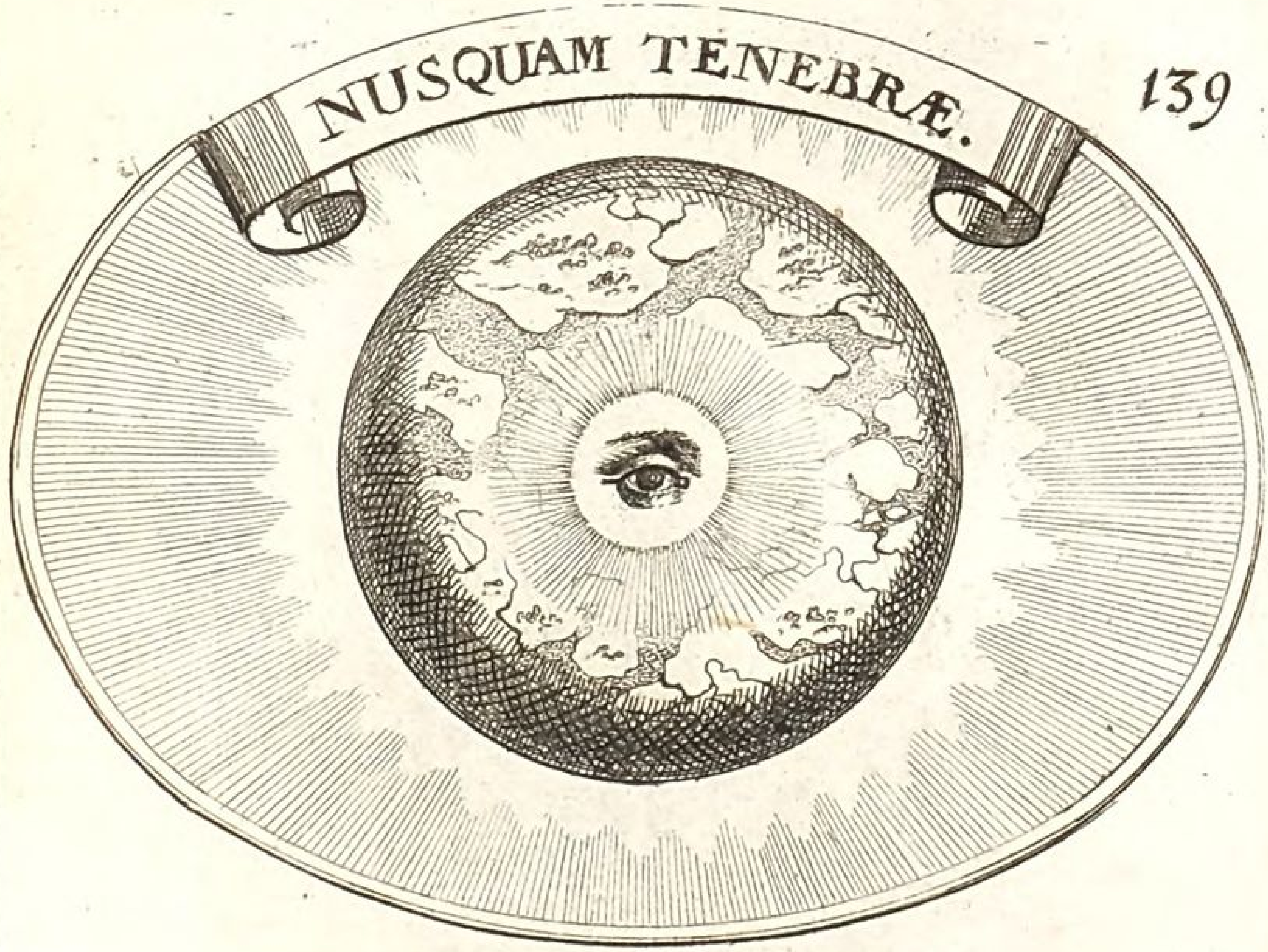
Du haſt dein' Ehre hoch erhoben/ und hinfort
ſehr herzlich überaus geſchmucket durch dein Wort.
3. Wann ich anruffe dich/ laß mich Gehör' erlangen/
Laß meine Seele krafft/ aus deiner Krafft empfangen/
durch König' aller Welt wird dir danck zugebracht/
die deines Mundes Wort auffmerckſam hat gemacht.
4. Nach deinen Wegen ſie/ ihr Lobgeſang außgieſſen/
und weiſen wie dein' Ehr' ergröſſert ſolle flieſſen/
der HErr iſt hoch/ Jedoch das Nidrig' Er anblickt/
dem ſtoltzen Er von fern' offt Ungunſt-Zeichen ſchickt.
5. Wann mich in mitler Angſt die Trangſall wil erſtecken/
Erquickeſtu du mich/ HErr/ du wäiſt ſchon außzuſtrecken/
die Hand/ ob ſchon im Zorn mein Feind mich fallet an/
HErr/ deine Rechte mir zum Rechte helffen kan.
6. Der HErr doch endlich wird ſein Urtheil zuerfüllen/
ein Ende machen noch/ um meiner Unſchuld willen/
dann deine Gütigkeit bleibt ewig auffgericht/
das Wercke deiner Händ' HErr wirſtu laſſen nicht.

Lob GOttes.

Eſaiæ. 25. ℣. 1.

HERR/ du biſt mein GOtt/ dich preiſe ich/ ich lobe deinen Nahmen/ denn du thuſt Wunder/ deine Fürnehmen von altem her/ ſind treu und warhafftig.

Groſſer und wunderthätiger Gott/ dem allein alle Ehre und Danckſagung gebührt/ deſſen krafft und Warheit aus dem würcklichen Nachtruck ſeines H. Wortes herfür leuchtet/ und die Seelen erquicket/ deine Güte und Treu ſind himmliſch/ ewig/ beſtändig und unaußſprechlich/ dein Segen iſt gleich einer waſſerreichen Quelle/ die Tag und Nacht/ die Bächlein deiner Wolthaten außſchüttet/ und Jedermann ohne Neid und unkoſten ihren



Omnividens oculus medio ſe expandit in Orbe
omnia proſpectans interiora videt:
Ergò nihil facies, quod poſt feciſſe pigebit,
ſunt adaperta DEO, quæ tenebroſa putas.

wo ſoll ich hinfliehen für deinem angeſicht. v. 7

Gott das allſehend aug erſtreckt ſich aller orten
durch inn=u. euſſre welt, nichts ſich verhehlen kan:
drum ſchau dich eben vor, damit du mögſt antworten
und geben rechenſchafft, was heimlich wird gethan.

v. 17

wie köſtlich ſind für mir, Gott, deine gedancken.

Wie ſelzam kan doch Gott mit ſeinen wercken gehn!
die *Canna* wächſt bey uns, und komt aus *Indien*.
Gott kan ſo maiſterlich verſezen u. umkehren
da wil Er ſeine krafft u. unſre ſchwacheit lehren.

Genuß umſonſt darbietet/ die ruffenden höreſt du / die betenden gewehreſt du/ die ſchwachen ſtärckeſt du/ die nidrigen erhöheſt du/ die ſtoltzen demütigeſt du / die geängſtigten erquickeſt du/die traurigen tröſteſt du/den nothleidenden hilffeſt du/HErr/deine Güte iſt ewig/das Werck deiner Hände wolleſtu nicht laſſen/ du biſt allein meine Zuverſicht / erhöre mich / umb Chriſti JEſu deines liebſten Sohns/ unſers HErren willen/Amen.

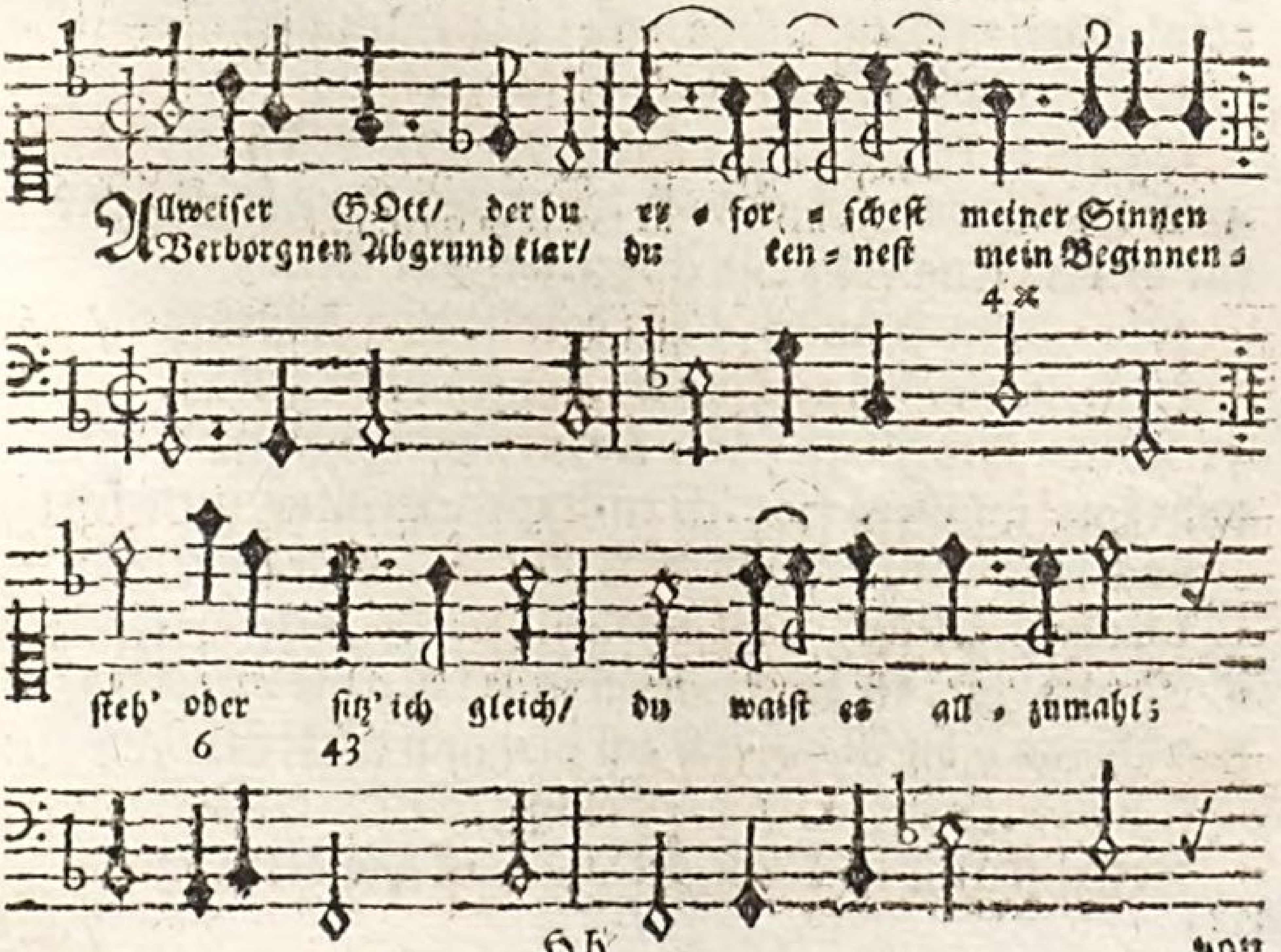
Der CXXXIX. Pſalm.

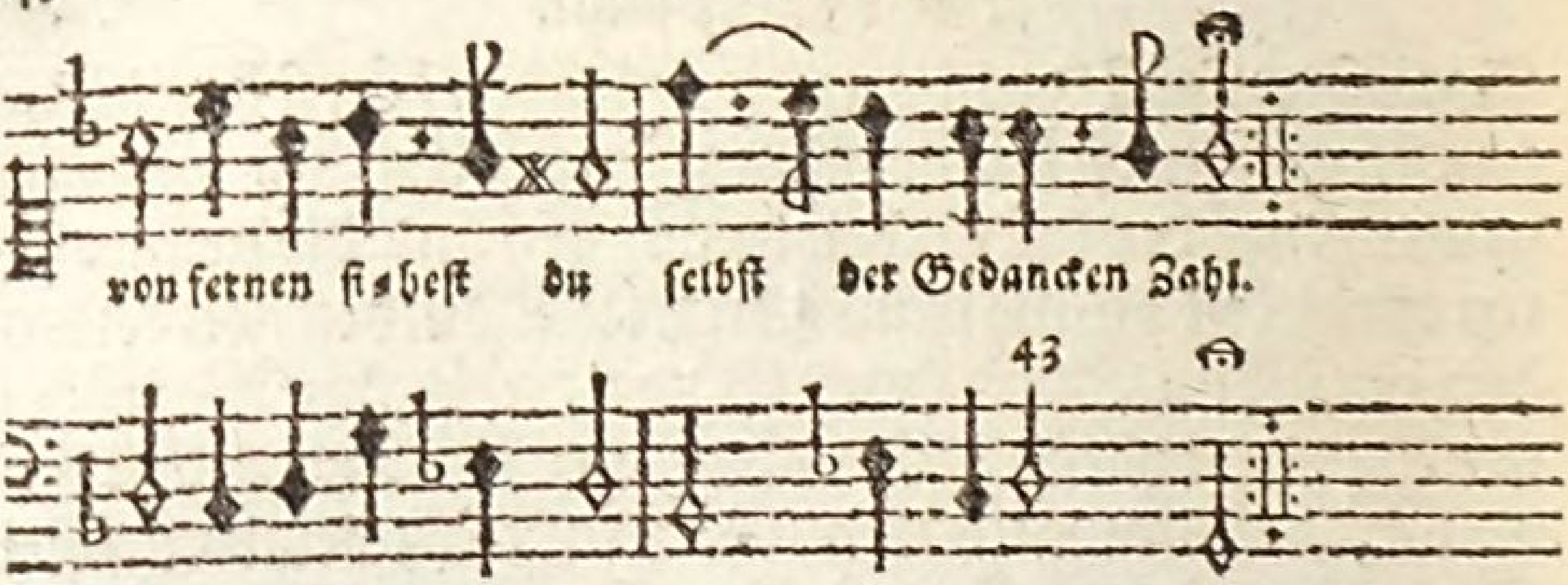
(In vulgatâ Pſal. 138.)

Was GOtt verſehen / muß geſchehen.

DAvid rühmet die Allwiſſenheit und allgegenwärtigkeit GOttes/ wie wunderſam Er alles erſchaffen/und wie weißlich Er regiere. Bittet auch / Er wolle ihn noch ferner auf rechtem Wege wandeln laſſen.

Ein Pſalm Davids vorzuſingen.





1. Allweiſer Gott/ der du erforſcheſt meiner ſinnen
verborgnen Abgrund klar/ du kenneſt mein beginnen/
ſteh' oder ſitz ich gleich/ du waiſt es allzumahl/
von fernen ſiheſt du ſelbſt der Gedancken zahl.
2. Geh' oder lig' ich ſchon/ um mich du dich befindeſt/
und alle meine Weg' außwegeſt und ergründeſt/
Ja meine Zunge nie ein Wort außſprechen kan/
du höreſt es vorhin Allgegenwertig an.
3. Dein' Anſtalt ſchafft/ was ich zuvor und nach thun müſſen
dein' Hand in ihren Schutz mich pfleget einzuſchlieſſen/
zu ſeltzam und zu hoch iſt diß Erkantnis mir/
begreiffen kan ichs nicht und werde drüber Irr.
4. Ach HErr/ wo ſoll ich doch für deinem Geiſt hinziehen?
für deinem Angeſicht und Augen weg zuſtiehen?
führ ich gen Himmel ſchon/ dort iſt dein Auffenthalt/
kroch ich zur Höllenſchlund/ daſelbſt haſt du gewalt.
5. Würd' ihre Flügel ſchon Aurora mir zuſtellen/
und kähm' im Ocean zu tieff entlegnen Wellen/
doch würde deine Hand mich führen an dem Ort/
und deine Rechte mich erhalten Immerfort.
6. Sprech' ich: die Lufft ſich ſoll in Finſterniß verkehren/
ſo müſſte doch die Nacht ſich hell um mich erklären/
für dir die Dunckelheit nicht dunckel bleiben mag/
die Finſterniß iſt Liecht/ die Nacht iſt wie der Tag.

7. Es

7. Es ſind in deiner Macht (du waiſt es auß zuſpühren
Inwendig/ wie ich bin) auch ſelbſten meine Nieren/
als ich in Mutterleib lag ungebildet noch/
haſtu/ HErr/ über mich gehalten treulich doch.
8. Ich dancke dir darum/ daß du mich haſt bereitet
auff ſolche Wunder-art/ verſorget und geleitet/
von Wunder-dingen/ HErr/ ſind deine Wercke voll/
den Grund in meiner Seel' erkennſtu recht und wol.
9. Es war dir mein Gebein' entdeckt/ als ich verborgen
im dunckeln war gepflantzt (ohn alle meine ſorgen)
da ich in Mutterleib' hab' erſt ein Bild gekriegt/
als wie ein Sahm' im ſchoß der tieffen Erden ligt.
10. Es ſahe mich dein Aug'/ eh' ich noch bin geweſen/
ſo/ wie ich jetzund bin; Ja meine Täg' erleſen
in dem geheimen Buch ſind auffgezeichnet klar/
die künfftig komen her/ und hier noch keiner war.
11. Gott dein gedancken iſt ſehr köſtlich meiner Seelen/
und unbegreifflich groß/ ſollt' ich es alles zehlen/
Es wurde ſeyn wie Sand am Meeres-Ufer ſchier/
wann ich auffwache gleich/ bin ich doch noch bey dir.
12. Ach daß die böſen Leut'/ erwürget werden müſſten/
und die Blutgierigen mich nimmermehr begrüſſten/
abweichend' hin von mir/ von dir ſie läſterlich
herſchwätzen/ und dein Feind erhebt ohn urſach ſich.
13. Ich haſſe bitterlich/ dieſelben/ ſo dich haſſen/
und zörne/ daß ſie ſich auff dich anhetzen laſſen/
im rechten Ernſt ſie mir zuwider hefftig ſeind/
(denn ſie verſchuldens auch) drum ſind ſie mir ſo feind.
14. Erforſche mich mein Gott/ ſchau wie mein Hertz geſtaltet/
Erfahre durch die Prob/ was meine mainung haltet/
und ſchau' ob ich villeicht auff falſchem Wege bin/
auff diß was ewig bleibt mich laite treulich hin.

Um Göttliche Fürſorge.

Jerem. 23. ℣. 23. &c.

Bin ich nicht ein GOtt/ der nahe iſt/ ſpricht der HErr/ und nicht ein GOtt der ferne ſey? meineſtu/ daß ſich jemand ſo heimlich verbergen könne/ daß Ich ihn nicht ſehe?

ALl-gegenwertiger GOTT/ du him̃liſche/ überall-durchdringende/ alles-erklärende Weißheit/ du unermeßliche Allmacht/ du prüfeſt Hertzen und Nieren/ ſiheſt das unſichtbare/ und erforſcheſt das unergründliche. Ich wais wol/ daß ich deinem Geſichte/ deinem Willen und deinem Urtheil/ in allen meinen thun und laſſen unterworffen bin. Du kanſt die Finſternüß erleuchten/ das verborgene finden/und das unmögliche möglich machen. Ich dancke dir für deine gnädige Vatters-Liebe und verſorgung/ die du für mich (noch ehe ich war) getragen haſt/ ſie ietzt weil ich lebe/ im̃er fortſetzeſt/ und noch künfftig zulaiſten verheiſſeſt. Wie köſtlich ſind für mir/ Gott/ deine Gedancken/wie iſt ihr ſo eine groſſe Summa? Laß mich dich allzeit lieben/ und deine Feinde haſſen/ erforſche mich/ und erfahre mein Hertz/ und prüfe mich/ und erfahre/ wie ichs meine/ und ſihe ob ich auf böſen Wege bin/ und laite mich auff ewigem Wege/ Um JEſu Chriſti/unſers HErren und Heilandes willen/Amen.

Der CXL. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 139.)

Stoltzer Mund/ Unfalls Grund.

DAvid klaget über der Welt Untreu und Falſchheit/ und bittet/ GOtt wolle ihre Anſchläge zu Waſſer machen/ das Unglück auff ihren Kopff fallen/ und der Armen Recht/ recht ſeyn laſſen.

Ein

Candelâ Hepiolus ceu ſydere gaudet amato
hunc tamen eludens flamma propinqua cremat:
Sic deſiderium injuſti, conamine primo
lætum, sed triſti flebile fine cadit.

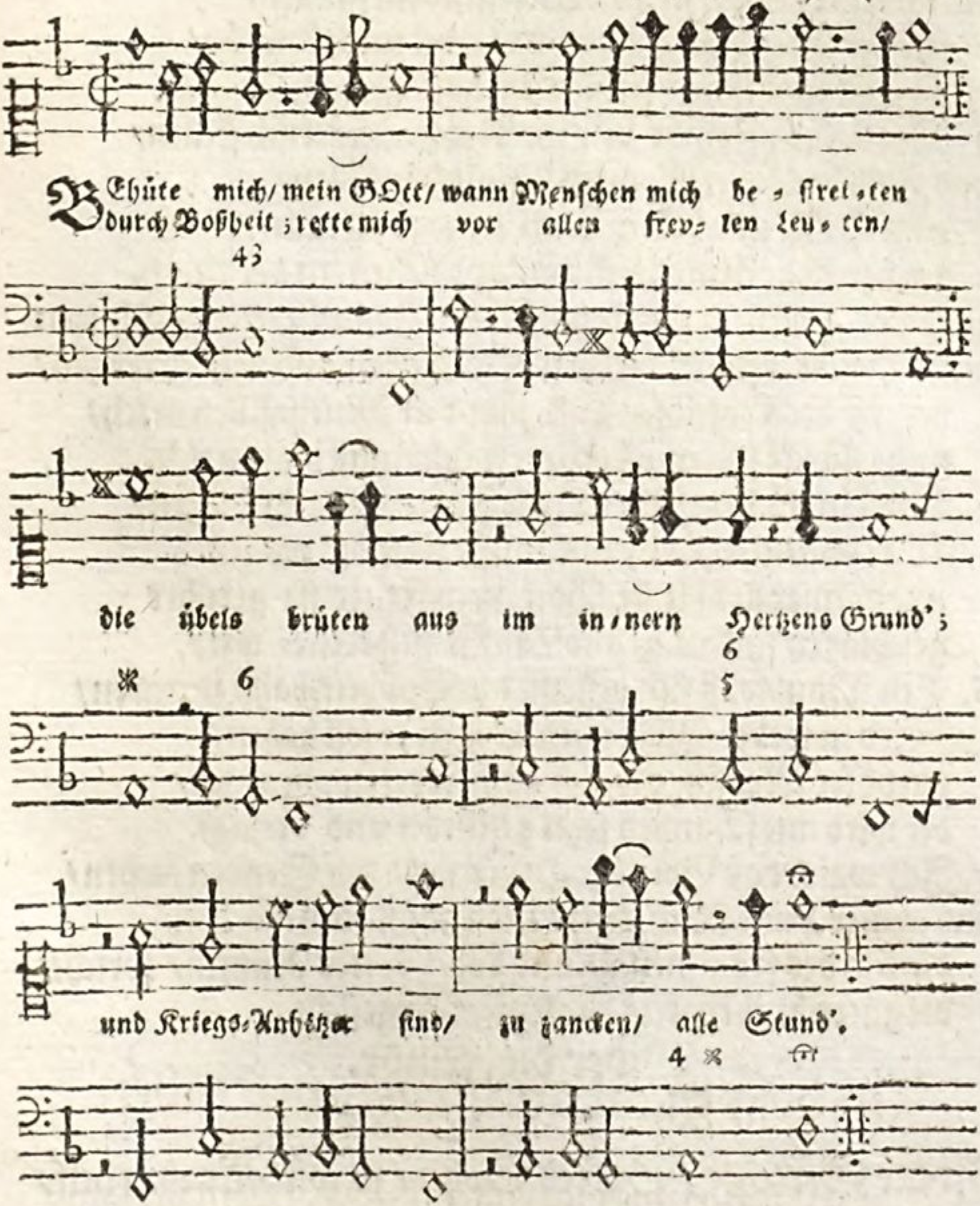
Herr laß dem gottloſen ſeine begirde nicht. v.9
Wann die nachtfalter ſich dem liecht zů frefel nahet
mit ůntergang bezalt wird ihre lůſtbegierd:
wer ůngerechtigkeit mit blindem wůnſch anfahet
ob ſchon der anfang gůt; zůlezt ůnfällig wird.

v.12

Ein böſes maul wird kein glück haben.

Der Judas baum (man maints) den nahmen trägt davon
daſz er gehenckt an ihn bekahm verräthers lohn;
Alſo man̄ boſheit wil der unſchuld urtheil haben
Zu ihrem fall ſie ſelbſt die gruben pflegt zu graben

Ein Pſalm Davids vorſingen.



1. Behüte mich/ mein Gott/ wann Menſchen mich beſtreiten
durch boßheit; rette mich/ vor allen frevlen Leuten/
die übels brüten aus im Innern Hertzensgrund/
und Kriegs-anhetzer ſind/ zu zancken alle Stund'.

2. Auff jhrer Zungen iſt ein Baſiliſc zufinden/
die falſchen Lippen ſie mit Ottergifft entzünden/
für der Gottloſen Hand und frevel mich bewahr/
O HErr/ die meinen Gang umſtoſſen wollen gar.
3. Die ſtoltzen Feinde mir ihr Netz heimtückiſch ſtellen/
und Fallſtrick' überall/ mich liſtiglich zufällen/
zum HErren aber ich mich wende: frommer Gott
vernimm doch meine ſtimm' und flehen/ in der Noth.
4. HErr/ HErr/ du ſtarcke hülff' und Zuflucht/ kom zuſchutzen
mein Haubt/ dieweil die Feind' auff ſtreit und waffen trutzen/
dempff des Gottloſen Luſt/ jhm den Muthwillen brich/
nicht ſtärcke ſeinen Muth/ er möcht' auffblähen ſich.
5. Das Unglück/ drüber itzt die Feinde ſo rathſchlagen/
auff ihre Scheittel fall'/ und müſſe ſie ſelbſt plagen.
mit donnerſtrahlt ſie Gott/ vom Feuer ſie gerührt
geſchlagen ſind zu grund'/ auffſtehen keiner wird.
6. Ein Maul/ daß ſich befleiſſt die Boßheitsbahn zutraben/
auff Erden weder Glück noch Segen je ſoll haben/
ein böſer Menſch/ der ſich auff frevel üppig wagt/
der wird mit ſchanden ſeyn geſtürtzet und verjagt.
7. Ich wais/ daß Gott der HErr wird des Elenden ſachen/
und armer Leute Recht/ gerechten außſpruch machen/
darum des frommen Mund Lob/ Gottes Namen/ ſpricht/
die guten bleiben ſtets für ſeinem Angeſicht.

Wider die Feinde.

Sap. 2. ℣. 18. &c.

Iſt der Gerechte/ Gottes Sohn/ ſo wird Er ihm helf-
fen/ und erretten von der Hand der Widerſacher/
mit Schmach und Qual wollen wir ihn ſtöcken/ daß
wir ſehen/ wie fromm Er ſey/ und erkennen wie ge-
duldig Er ſey. 2c.

v.6

So wird man meine lehr hören, daß ſie lieblich ſeÿ.

Der edle Roßmarin uns machet zweifels voll
ob ſein brauch, oder ſein geruch vorziehen ſoll:
Alſo iſt Gottes wort annehmlich allen froñen
das muß zu ihrem heil in glück u. unglück komm

Improbus iſte puer, quos cuſtodire jubetur
ecce canum in timidos incitat ora greges:
Sic hominis cor vile, poteſt ad criminis anſam,
non facile eſſe bonum; ſed facile eſſe malum.

Herr neige mein herz nicht auff etwas böſes. v. 4

Der böſe büb, in dem er ſoll die herde hüten
müthwillig ſelbſt die hund anhezet hier auff ſie:
Der menſch vil lieber thüt, was man ihm wil verbieten,
und was ſein amt erheiſcht, geſchiht mit zwang u. müh.

GErechter Richter / heiliger Gott / bedecke und erhalte mich mit deinem gnedigen Schutz / daß mich die Nachſtellungen und Fallſtricke der boßhafftigen / freveln und verleumbderiſchen Zungen mit jhrem Ottergifft nicht anſtecken / oder der hoffertigen Ubermuth nicht unterdrucken möge / du biſt allein mein Gott / vernihm die Stimme meines flehens / HErr / HErr / meine ſtarcke Hülffe / du beſchirmeſt mein Haubt / zur zeit des Streits / HErr laß dem gottloſen ſeine Begierde nicht / ſtärcke ſeinen Muthwillen nit / ſondern zeig ihnen mit der That / daß ein böſes Maul kein Glück habe / die Boßheit alzeit geſtürtzet / des Elenden ſache / und der Armen Recht aber / von dir außgeführet und erhalten werde / ſo wil ich deinem Namen ewig dancken / durch JEſum Chriſtum / Amen.

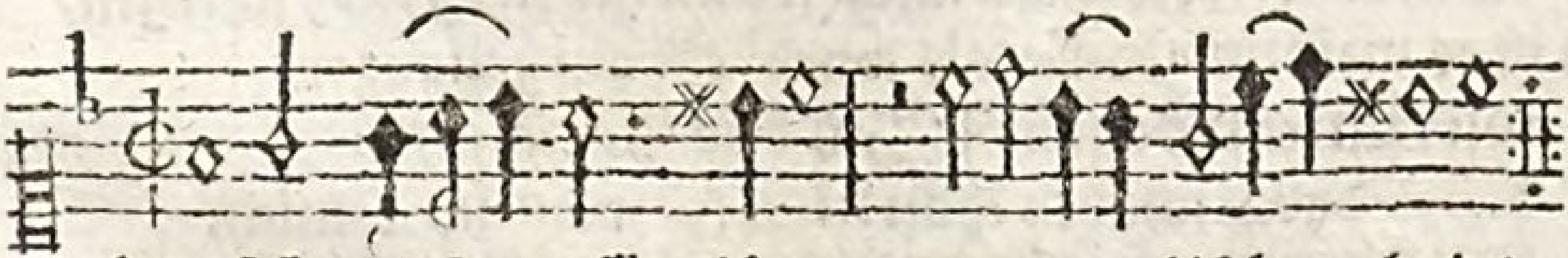
Der CXLI. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 140.)

GOttes Ehre / rechte Lehre.

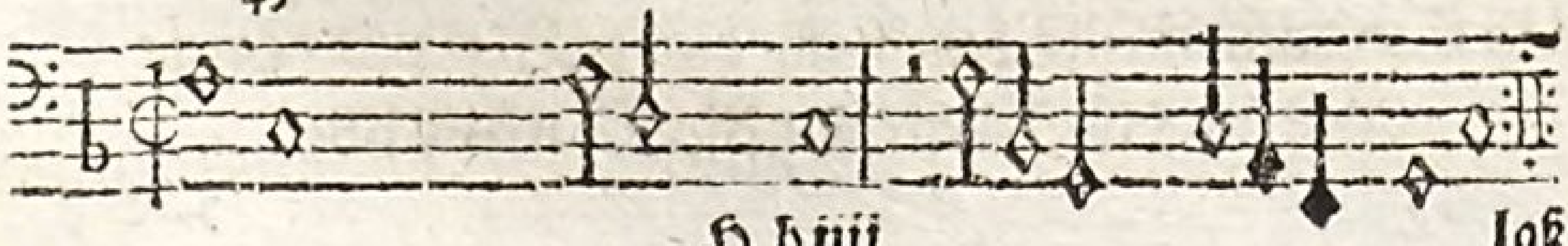
DAvid bittet / GOtt wolle ihn vor falſcher Lehre bewahren / durch ſeinen Geiſt regieren / die Ketzereyen ſtürtzen / und in ihr aigen Netze fallen laſſen.

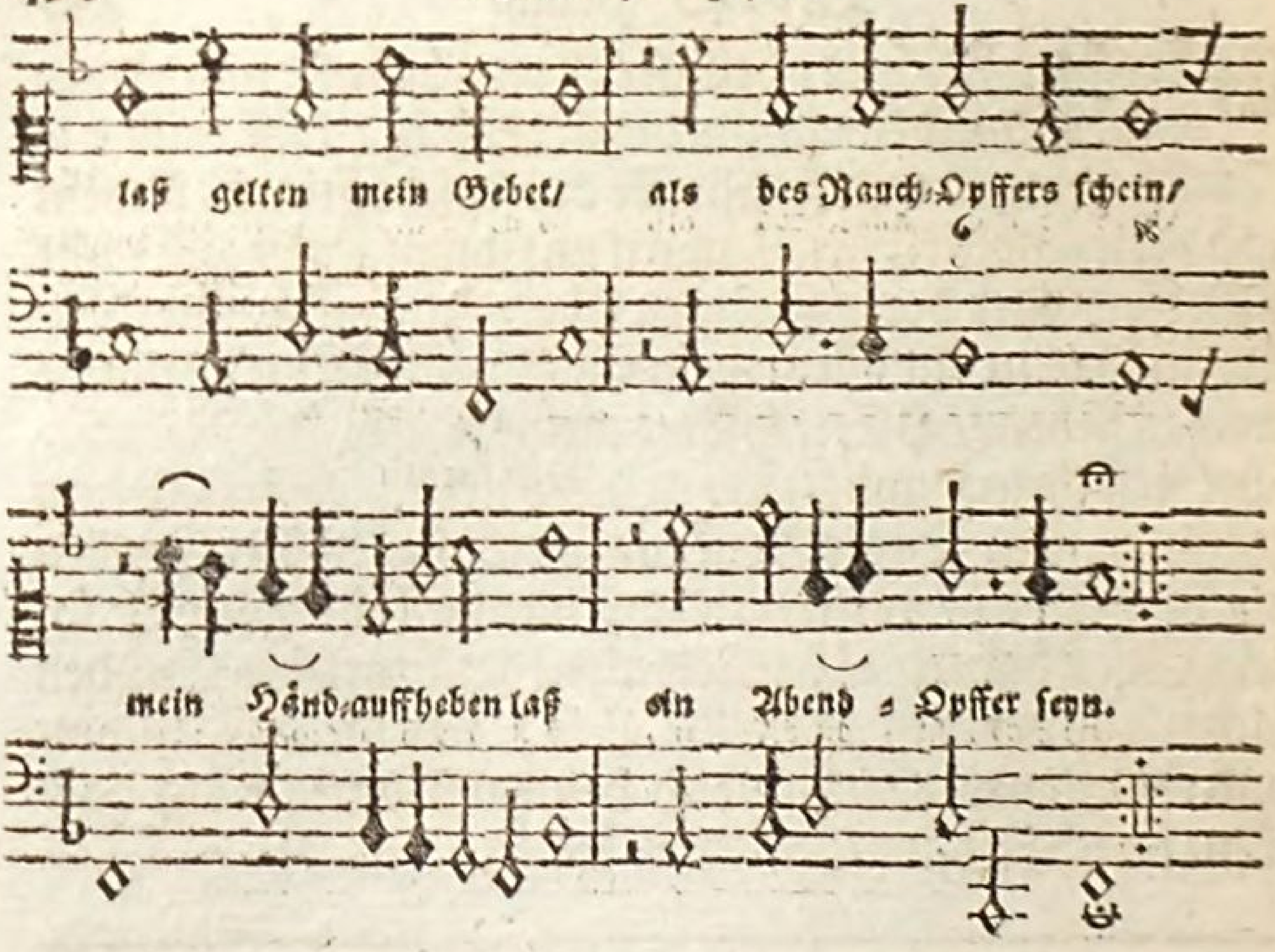
Ein Pſalm Davids.



O HErr dich ruff' ich an; erzei- ge dich be- hende /
Vernim die Stimme bald / die ich zu dir ab- ſende /

43





1. O HErr/ dich ruff' ich an/ erzeige dich behende/
vernim die Stimme bald/ die ich zu dir abſende/
laß gelten mein Gebet/ als des Rauch-opffers ſchein/
Mein Hend-auffheben laß ein Abendopffer ſeyn.
2. Behüte meinen Mund/ verwahre meine Lippen/
daß ich nicht Schifbruch leid' an ſcharffer Laſterklippen/
noch in der böſen ſchar verbleib' ein Mitgeſpil/
nicht eſſe von der Frucht; wie der Gottloſe wil.
3. Weñ der Gerechte wil mich (freundlich ſtraffend) ſchlagen/
ſo iſt es meinem Haubt/ als wurd' es rain gezwagen
mit theurem Balſamöl/ Ich bete ſtettiglich/
daß ſie durch ſchaden thun nicht kommen über mich.
4. Die ſo der Seelen Heil durch falſchen Tand verkürtzen
zum Felſen werden hin geſchleppt/ dort abzuſtürtzen/
ſo wird dann meine Lehr'/ als die voll Lieb' und Treu/
erſcheinen mit dem Troſt/ wie ſehr ſie lieblich ſey.

5. Biß

5. Biß zu den Gräbern ſind geworffen unſre Baine/
das Land iſt gantz verderbt/ zerwühlet Marck und Raine/
auff dich mein Aug' HErr/ Hertz zublickt/ Ich traue dir/
verſtoß nicht meine Seel'/ hilff wider gütig mir.

6. Vor außgelegtem ſtrick/ HErr/ wollſtu mich bewahren/
Vor der gottloſen Liſt/ dami. ſie arg verfahren/
die böſen ſich beyſamm im Netze müſſen ſehn/
Ich aber werde frey und fro vorüber gehn.

Um Gottes Schutz.

Daniel: 9. ℣. 18.

Neige deine Ohren/ mein GOtt/ und höre/ thu deine Augen auff/ und ſihe. 2c.

GErechter lieber Gott/ Ich ruffe zu dir/ eile zu mir/ vernihm meine Stimme/ wann ich dich anruffe/ mein Gebet müſſe für dir tügen wie ein Rauchopffer / mein Händ-auffheben wie ein Abendopffer. Laß mein Hertz auf nichts böſes geneigt ſeyn / noch mich die beyſpile und ärgerniß der böſen verführen/ und wo ich jrrete/ ſo ſchick mir zu/ fromẽ/ auffrechte/ weiſe Hertzen/ die mich vom böſen abhalten/ und wider zu rechte bringen. Gib auch / daß ich jhren Vermanungen gerne nachlebe/ daß mir jhre Zucht ein heilſamer Balſam ſey/ alle ſchäden der Seelen außzuheilen. Laß die falſchen Lehrer und Ketzereyen außgetilget / und dein liebliches Evangelium fortgepflantzet und erhalten werden/ auff dich/ HErr/ ſehen meine Augen/ Ich traue auf dich/ verſtoß meine Seele nicht / bewahre mich für dem Strick den ſie mir geleget haben/ und für der Fallen der Ubelthäter. Laß die gottloſen in jhre aigne Netze fallen miteinander/ mich aber unter deinem Schirm jmmer fürüber gehen/ um Chriſti JEſu willen/ Amen.

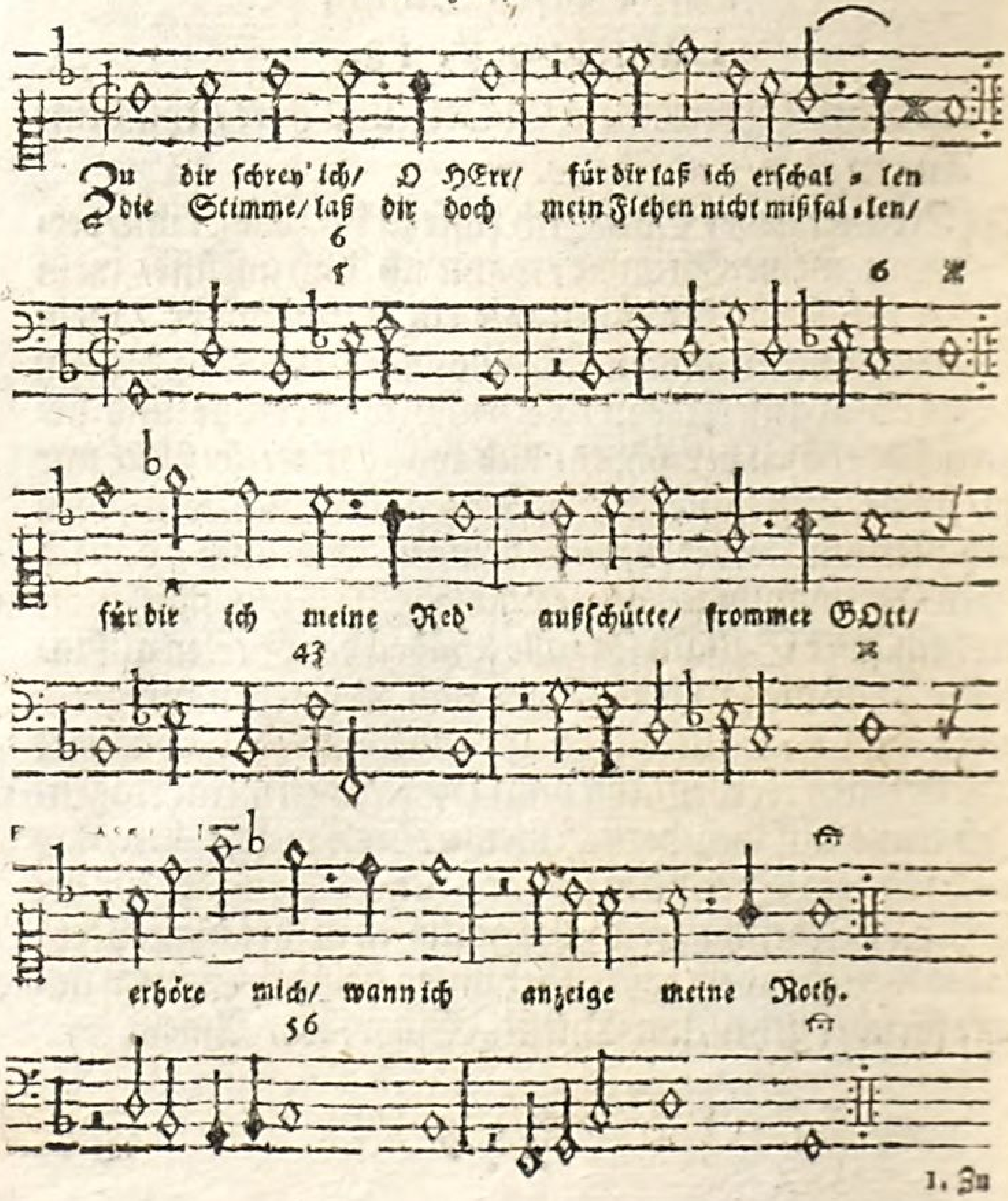
Der CXLII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 141.*)

GOtt allein/ muß Helffer ſeyn.

DAvid zeiget einen richtigen Wege / wohin man in geiſtlichen ſchweren Anfechtungen/ Klagen und Plagen ſeine Zuflucht/ nemlich/ zu GOtt, nehmen ſolle.

Ein Unterweiſung Davids zu beten/ da er in der Höhle war.



Stramina tunduntur repetitis plena flagellis
granum de ſiliquis exeat uſq; ſuis.
Sic DEUS impoſitâ Sanctos cruce fortiter urget,
triticum ut à paleis dividere inde queat.

Die gerechten werden ſich zu mir ſamlen, wann du mir wol thüeſt. v. 8

Die garben triſchet man, biß daß die körnlein gehen
geſäubert aus dem ſtro von ihren hülſen loß:
Alſo läſſt Gott ſein volck offt ungewitter ſehen
und eh er ſie bekleidt, Er ſie vor machet bloß.

wann mein geiſt in ängſten iſt; ſo
nihmſtü dich meiner an. v. 4

Zum magen trefflich iſt bewehrt die muſcatnuß
des herzens ängſtigkeit davon außhaitern muß:
Alſo kan Gottes troſt den blöden ſinn aufrichte
ſchwermütigkeit u. ſorg außtreiben u. vernich
ten.

1. Zu dir ſchrey' ich/ ô HErr/ für dir laß' ich erſchallen/
die ſtimme; laß dir doch mein flehen nicht mißfallen/
für dir ich meine Red' außſchütte frommer Gott/
erhöre mich/ wann ich anzeige meine Noth.
2. wañ ängſtlich ſchmeltzt mein Geiſt/ wirſtu dich niemal ſchä- (men
(ob ich gleich bin verſchmächt) dich meiner anzunehmen;
Der Wege/ wo ich geh'/ auff den ich wandeln ſoll/
iſt abgeſchnitten ſchon/ und falſcher ſtricke voll.
3. Zwar ſchau' ich/ ob ſich find' Jemand zu meiner Rechten/
Ach keine finden ſich/ die mich nur kennen möchten/
die Flucht wird liſtiglich mir gäntzlich abgeſtrickt/
verhanden nirgends iſt/ was meine Seel' erquickt.
4. Ich ruffe Gott zu dir/ und ſeufftzend alſo ſage:
Du meine Zuverſicht/ darauff ich alles wage/
in der Lebendigen verhofftem Edlen Land/
allein biſtu mein Theil/ der mir bleibt unentwandt.
5. Die Ohren neige her/ und merck auff meine klagen/
ſchau' wie mich meine Feind' angreiffen/ ängſten/ plagen/
auß der Verfolger Hand errette meine Seel'/
ohn dich ſind ſie mir doch zu mächtig und zu ſchnell.
6. Aus diſes Kärckersqual die Seele komm zuführen/
ſo wil ich dir mein Gott danckſagend Jubiliren,
verſamlen ſich zu mir wird der Gerechten ſchaar/
wenn deine Gnad an mir erſcheinet offenbahr.

In Anfechtungen.
Threnod. 3. ℣. 31. &c.

Der HErr verſtoſſet nicht ewiglich / ſondern Er betrübet wol / und erbarmet ſich wider / nach ſeiner groſſen Güte / denn Er nicht von Hertzen die Menſchen plagt und betrübt.

Gnä-

Gnädiger Gott / gütiger Vatter/ ich erkenne mein aigen Elend und deine Barmhertzigkeit; darum ſchreye ich zu dir/ mit meiner Stimme / und ſchütte meine Rede aus/ für dir/ und zeige an für dir / meine Noth. Wann mein Geiſt in ängſten iſt / ſo nihmſt du dich meiner an/ Schaue ich ſonſt zur Rechten / ſo wil mich niemand kennen/ Ich kan nicht entfliehen / niemand nimt ſich meiner Seelen an/darum ſchreye ich zu dir/mein Gott/und ſage: Du biſt meine Zuverſicht/und mein Theil/im Lande der Lebendigen/ HErꝛ/ mercke auf meine Klage/denn ich werde ſehr geplagt/errette mich von meinen Verfolgern / denn ſie ſind mir zu mächtig. Ich muſſte ohne deine Hülffe in den Anfechtungswellen verſincken und ertrincken/du aber führe mich aus dem Kärcker und mache daß alle fromme Hertzen dardurch erfreüet und geſtärcket werden/ So wil ich dancken deinem Namen/durch Jeſum Chriſtum/Amē.

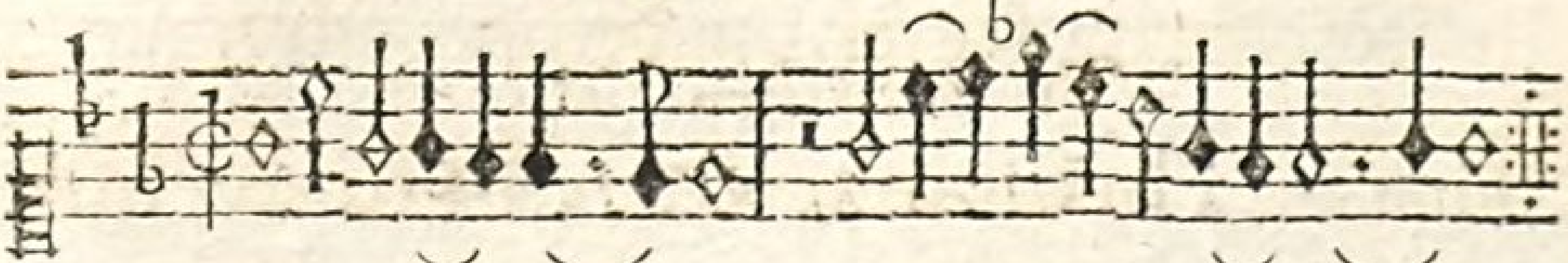
Der CXLIII. Pſalm.

(In vulgatâ Pſal. 142.)

Sünde büſſen/ macht Threnen flieſſen.

DAvid lehret die Bußfertigen Sünder / die der Sathan/ die Welt/ und ihr aigenes Gewiſſen peiniget und ängſtet / den rechten Seelen Artzt ſuchen und finden.

Ein Pſalm Davids.



ACh HErꝛ kom̃ mein Ge - bet (erhö - rend) anzu - ſe - hen/
Vernim̃/ O from - mer GOtt/ mein ab - ge - martert ſte - hen/

nim̃

Ceu miſer in vinclis ſi fortè redemptio lenta eſt
Suſpirat triſti pectore multa gemens:
Sic anima infeſtæ circumdata carcere carnis
ad libertatem ſpirat habere viam.

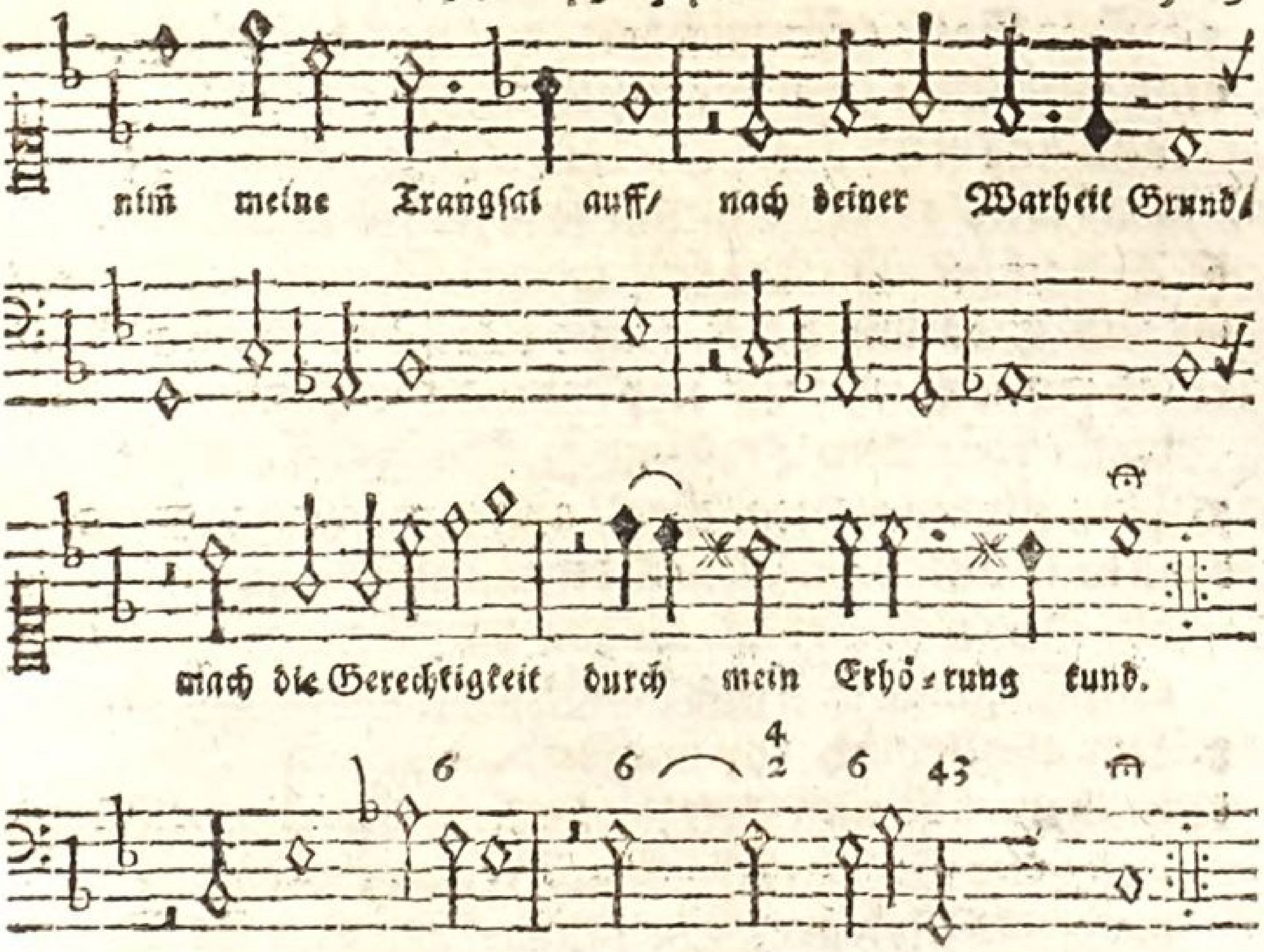
Verſtöre meine feinde, ům deiner güte willen. v.12

Wann ein gefangener muſz lang im kärcker ſizen
er ům die freyheit bitt mit ſeüffzender begird:
Alſo die arme Seel in ihres Cörpers pfüzen
hat keine raſſt biſz ſie zu Gott gerüffen wird.

V. 11

Herr erquicke mich um deines nahmens willen.

Der Pomeranzen kühlt die hiz, außtreibt die wind
hilfſt dauen wol, bewehrt in ohnmacht ſich befindt:
So mañ geängſtet ganz der menſch wil troſtloß ſterben
erquickt ihn Gottes nahm u. hilfſt ihm vom verder=
ben.



1. Ach HErr/ komm mein Gebet (erhörend) anzuſehen/
vernim̃/ ô frommer Gott/ mein abgemartert flehen/
nim meine Trangſal auff/ nach deiner Warheit grund/
mach die Gerechtigkeit durch mein' Erhörung kund.
2. Denn wiltu ins Gericht mit deinen Knechten gehen?
ſo kan kein Lebender für dir gerecht beſtehen/
ſchau/ welchen Haſſ' der Feind zu meiner Seelen trägt/
Ja meines Lebens-krafft zuboden mächtig ſchlägt.
3. Ich bin mit Finſterniß/ durch ſeine Liſt/ umfangen/
als wie der Todenſtaub/ ſo längſt ſchon iſt vergangen/
in mir den matten Geiſt auß-ängſtet ſtetter ſchmertz/
gantz abgemergelt bebt in meinem Leib das Hertz.
4. Ich bin offt Inngedenck der hingewichnen Zeiten/
was deine Wunderhand für Wercke wolt' arbeiten
betracht' ich offt bey mir/ Ich ſtrecke meine Hand
mit Seelendurſt zu dir/ als wie ein dürres Land.

5. Mein

5. Mein Gott/ erhör mich bald/ wann ich komm' anzubeten/
denn mein Geiſt iſt in mir zerſtoben und vertreten/
dein Angeſicht/ ach HErr/ auf mich geneiget hab;
ſonſt werd' ich denen gleich/ ſo fahren ab zum Grab'.

6. Alsbald der kühle Tag früh morgens ſcheint auff Erden/
laß dein' Erbarmung mir/ (mein treuer Gott) kund werden/
laß meine Seele früh' empfinden deine Gnad/
die ihr vertrauen/ Troſt und Hoffnung auff dich hat.

7. Zeig mir den rechten Weg'/ auff dem ich möge gehen/
denn mein verlangen ſoll nach dir allein hinſehen/
aus meiner Feinde Macht hilff durch errettung mir/
mein Zuflucht/hülff und Rath/iſt gantz allein bey dir.

8. Lehr allezeit mich thun nach deinem guten willen/
denn du nur biſt mein Gott/ du kanſt mein wünſchen ſtillen/
dein guter Geiſt mich führ' auff rechter ebner bahn/
um deines Nahmens Ehr'/HErr/nim dich meiner an.

9. Nach deiner billigkeit wirſt du lebendig machen
den ſchon halbtodten Geiſt; mich reiſſen aus dem Rachen
der trüben kümmerniß/ durch deine Gütigkeit
werd' ich von aller Noth und Unfall ſeyn befreyt.

10. Aus Gnaden wirſtu/HErr/die Feinde noch verſtören/
und alle die zuthun vil übels mir begehren:
außtilgen zorniglich / das grauſame Geſchlecht/
das meine Seele quelt/dann/HErr/ich bin dein Knecht.

Buß-Gebet.
Joël 2. ℣. 12 &c.

Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ mit Faſten/ mit weinen/ mit Klagen. Zerreiſſet eure Hertzen/ und nicht eure Kleider / und bekehret euch zu dem HErren euren GOtt / denn Er iſt gnädig / barmhertzig / gedultig und von groſſer Güte / und reuet Ihn bald der Straffe.

BArmhertziger Vatter/ zu deinem Gnadenſtul fliehe ich/mit reuig- und büſſendem Hertzen/ erhöre mich um der Gerechtigkeit willen/ die uns dein Sohn mit ſeinem Leiden und ſterben erworben und geſchenckt hat/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte/ deñ für dir iſt kein Lebendiger gerecht. Der boßhaffte Sathã/die arge Welt/ und meine verderbte Natur verfolgen meine Seele/ und legen mich ins finſter/ wie die todten in der Welt / mein Geiſt iſt geängſtet/mein Hertz iſt mir in meinem Leibe verzehret/ Ich breite meine Hende aus zu dir/ meine Seele dürſtet nach dir / wie ein dürr und außgebrandtes Land nach einem friſchen Regen. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir/ laß mich frühe hören deine Gnade/ thu mir kund den Wege/ darauff ich gehen ſoll/ denn mich verlanget nach dir/ lehre mich thun nach deinem wolgefallen/ denn du biſt mein Gott/ dein guter Geiſt führe mich auff ebner Bahn. Erquicke mich HErr um deines Nahmens willen/ und verſtöre meine Feinde/ umb deiner Güte willen. Nihm von mir meine Sündenlaſſt/ und las mich durch deine Gnade gerechtfertigt leben/ und ſelig ſterben/ um meines Einigen Mittlers und Heilandes JEſu Chriſti willen/Amen.

Der CXLIV. Pſalm.

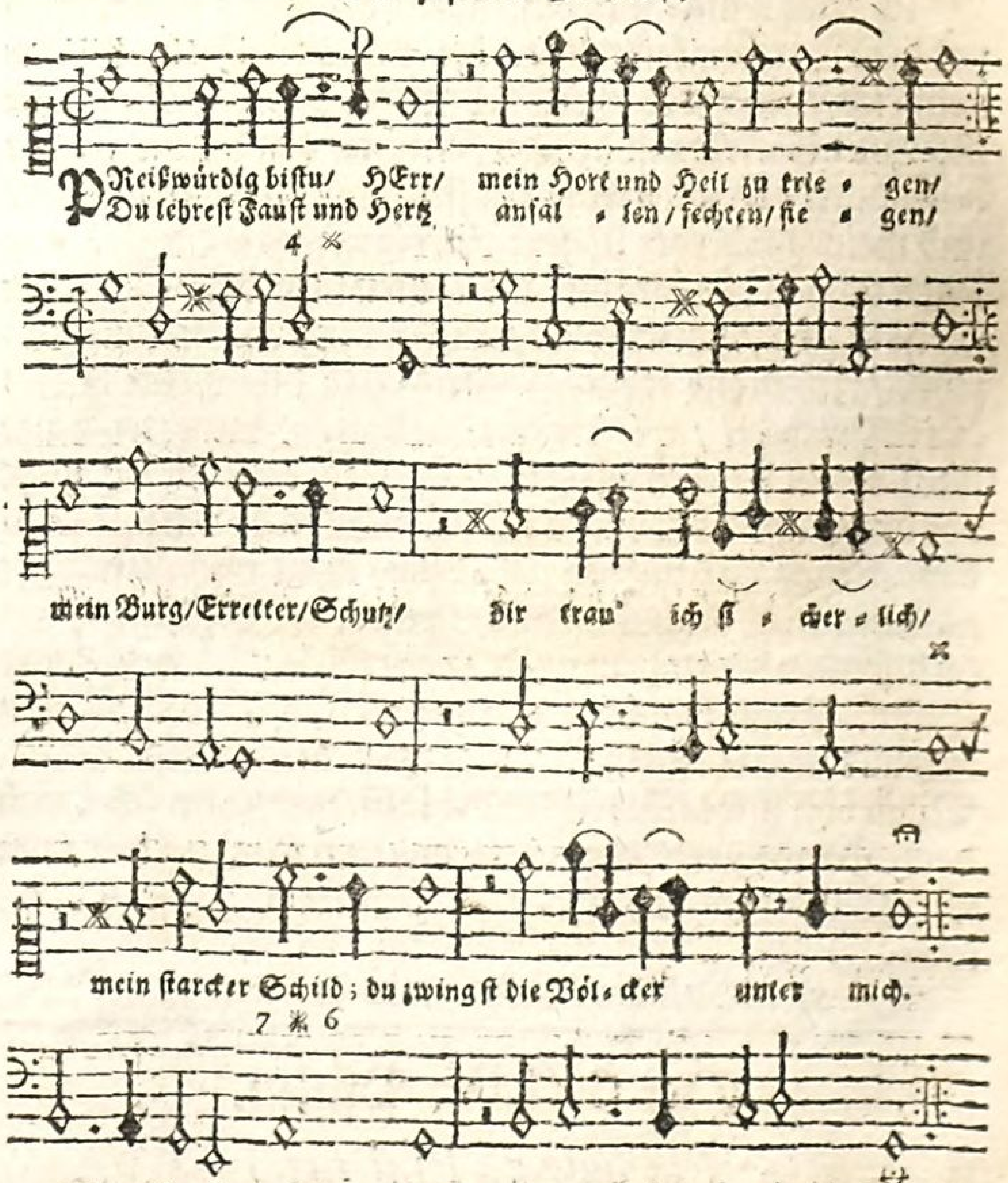
(*In vulgatâ Pſal. 143.*)

GOtt ſoll ſeyn/ mein' Hülff allein.

DAvid gibt einen ſchönen Unterricht / wie groſſe HErren und Printzen / wann ihnen GOtt Errettung / Sieg und glückliche Regierung verleihet / GOtt dancken / und vor falſchen Leuten ſich hüten ſollen.

Ein

Ein Pſalm Davids.



1. Preißwürdig biſtu/HErr/mein Hort uñ Heil zu kriegen/
Du lehreſt Fauſt und Hertz anfallen/ fechten/ ſiegen/
mein Burg/ Erretter / Schutz/ dir trau' ich ſicherlich/
mein ſtarcker Schild; du zwingſt die Völcker unter mich.

2. Was iſt der arme Menſch/ daß du ihn alſo liebeſt?
Was iſt des Menſchen Kind / daß du ſo achtung gibeſt?

Horarum caret ut radiis Solaribus index
diſcernens umbris indicat umbra nihil:
Sic homo divini quem non pia gratia vultus
illuſtrat, vitâ, viribus, arte caret.

Iſt doch der menſch gleich wie nichts. *v. 4*

Was hilfft die Sonnen uhr, der zaiger, und die ſtunden
wañ ihr der Sonnenglanz nicht rechten ſchatten macht!
So iſt der arme menſch, wann Gottes troſt verſchwunden,
ohn tugend, glück u. kunſt, begraben in der nacht.

gelobet ſeÿ der Herꝛ mein hort. v. 1

Diſz Röſzlein einen glanz als gold im feuer hat
auſz ſchwarzen kohlen glüht u. weiſt ſein ſchönes blat:
Alſo die andacht ſoll des herzens grund entzünden
ſo mag man leicht u. bald des him̃els gunſt empfin=
den.

iſt er doch gleich wie nichts/ und ſeine Zeit verrôhrt/
als wie des Schattens Bild im Augenblick hinfehrt.
3. Den Himmel neig'/ ô HErr herab fahr/laß erbeben
die angetaſſten Berg'/ und trûben rauchen geben/
die Feuerblitzen ſchieß/ zerſtreue ſie damit/
durch deine Strahlen laß verbrennen ihr Geblüt.
4. Erlöſe mich/wann du dein' Hand herab wirſt ſenden/
wann groſſer Waſſerſtrömm' und Fluten ſich herwenden/
zureiſſen über mich; aus frembder Kinder Hand
errette meine Seel' und hilff mir an den ſtrand.
5. Unnutzer Lehre ſie (mit ängſtigen Gewiſſen)
und falſcher Heuchelwerck un-nötig ſind gefliſſen:
dir aber/ ſingen/ Gott/ wil ich ein neues Lied/
auff zehen Saiten ſoll mein Pſalter ſpilen mit.
6. Du hilffeſt Königen/in deinem Nahmen ſiegen/
nicht läſſeſt du im Streit den David unterligen/
du retteſt deinen Knecht (der es von dir begehrt)
aus der gottloſen Rott/ vom mörderiſchen Schwerd.
7. Erlöſe mich itzt auch/ laß nicht die böſen Sünder
ſigprangen über mich. Die Hand der frembden Kinder
laß ſchwach und krafftloß ſeyn/die ihr' unnutze Lehr'/
und falſcher Wercke Traum/außbreiten hin und her/
8. Daß unſrer Söhne Zucht auffblühend in der Jugend/
als Pflantzen wachſen auf/ in Weißheit/Kunſt und Tugend/
die Töchter prangen her mit angenehmen ſchein/
wie Ercker außgeziert in den Paläſſten ſeyn.
9. Die Kammern ſeyen voll mit Vorrath/herzugeben
zur Notturfft/Ehr' und Luſt/ vil unterhalt zum Leben/
unzehlich reich-vermehrt die fette Schäfferey
auff hundert tauſend ſtarck in unſern Dörffern ſey.
10. Die Ochſen ſeyen ſtarck/ zum Ackerbau' behende/
auff allen Gaſſen ſey kein Schad/Verluſt/Elende/

Wol diſem Volck/ dem Gott/ ſo groſſe Gnaden gibt/
noch beſſer iſt ein Volck/ das GOTT erkennt und liebt.

Um Göttlichen Segen.

2. Paralip. 14. ℣. 11.

HERR/ es iſt bey dir kein unterſcheid/ helffen unter vilen/ oder da keine Krafft iſt/ hilff uns HErr/ unſer GOtt/ denn wir verlaſſen uns auf dich ꝛc.

Großmächtiger/ unüberwindlicher GOtt/ dem allein mit Recht diſer Nahme gebühret/ und nie fehl ſchlägt/ du biſt/ der unſere Hand lehret ſtreiten/ und unſre Fäuſſte kriegen/ du biſt unſer Burg Schild/ Schutz und Erretter/ auf den wir ſicher trauen/ ohne deinen Beyſtand ſind wir nichts/ darum laß deine Gnade über uns walten/ gib uns Einträchtigkeit/ Hertz und Verſtand; deinen und unſern Feinden aber/ Uneinigkeit/ ſchrocken und Unvernunfft/ mach alle unnutze falſche Lehre und Heuchelen (wie das Unkraut ohne ſafft und Regen) verwelcken und abdorren/ laß Uns und unſere Nachkommen deinen Segen Ererben/ und thu uns wol biß ins tauſende Geliede/ vermehre unſern Vorrath/ erſetze unſern Mangel/ ſegne unſer Land/ unſer Vieh/ unſer Lehr-Amt/ Obrigkeit und Haußſtand/ vor allem aber ſey unſer gnediger GOtt/ und laß uns dein Eigenthum/ Erbtheil und Volck ſeyn/ führe/ ſegne und erhalte uns in diſem Leben/ biß ins ewige/ um Chriſti willen/ Amen.

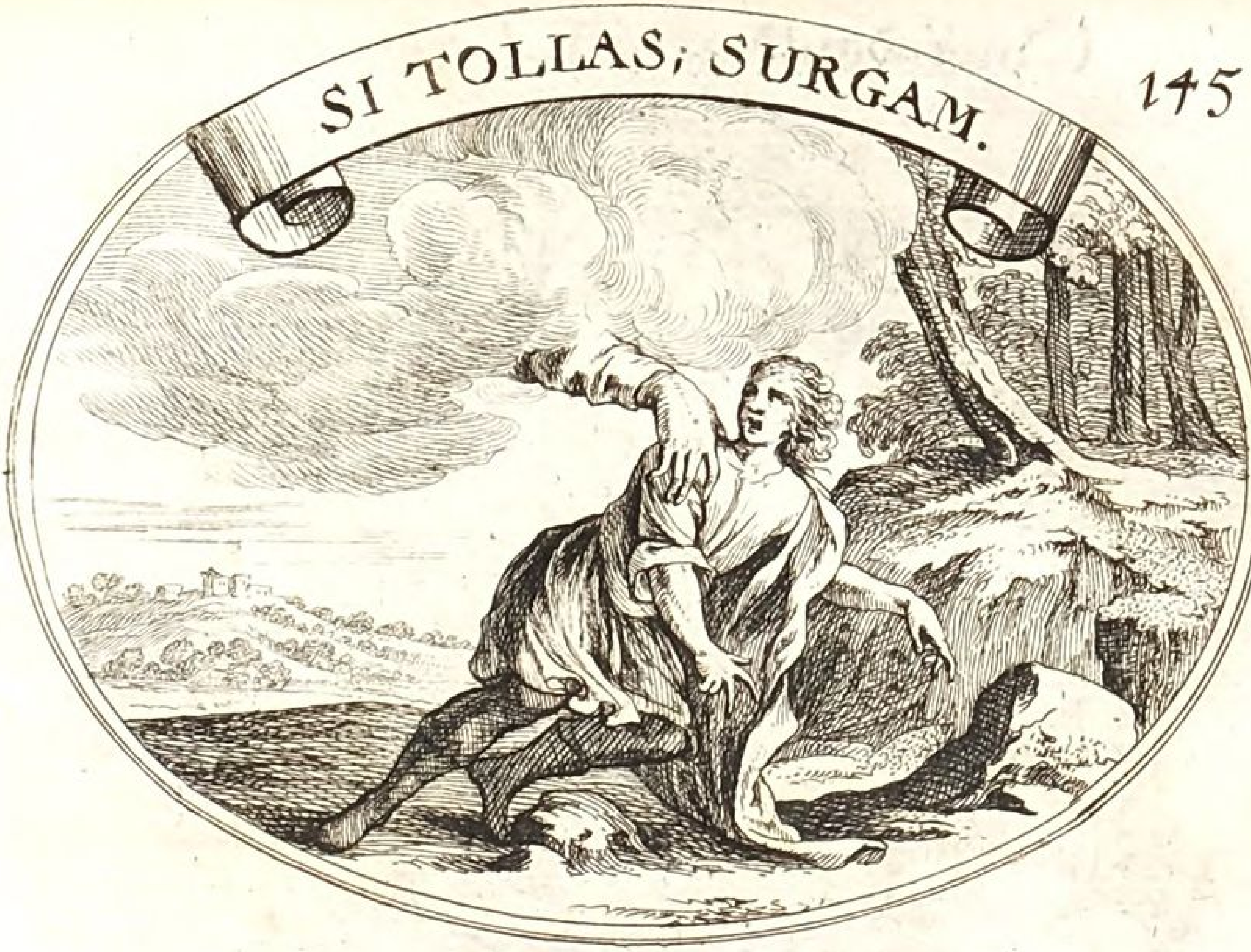
Der CXLV. Pſalm.

(In vulgatâ. Pſal. 144.)

Klopfft man an/ wird auffgethan.

DAvid preiſet den zukünfftigen Meſſiam und Weltheiland/ wie Er die in Sünde und Unglück gefallene aufrichten/ und durch

ſeine



Heu quàm ſunt faciles lapſus, occaſio prona,
aſtutus Sathanas et vitioſa caro!
Divinæ nobis niſi ſuſtentacula dextræ
gratia det, lapſi, non relevamur humo.

Er helt alle die da fallen. *v. 14*

Wie ſchlipffrig iſt die welt, gelegenheit andeütet,
der Sathan lockt ŭ. treibt, des fleiſches lüſt ſtimmt ein;
wan Gottes hand nicht helt, aüffrichtet, führet, laitet,
der ſünder ſtraüchlend fellt aüff einen jeden ſtain.

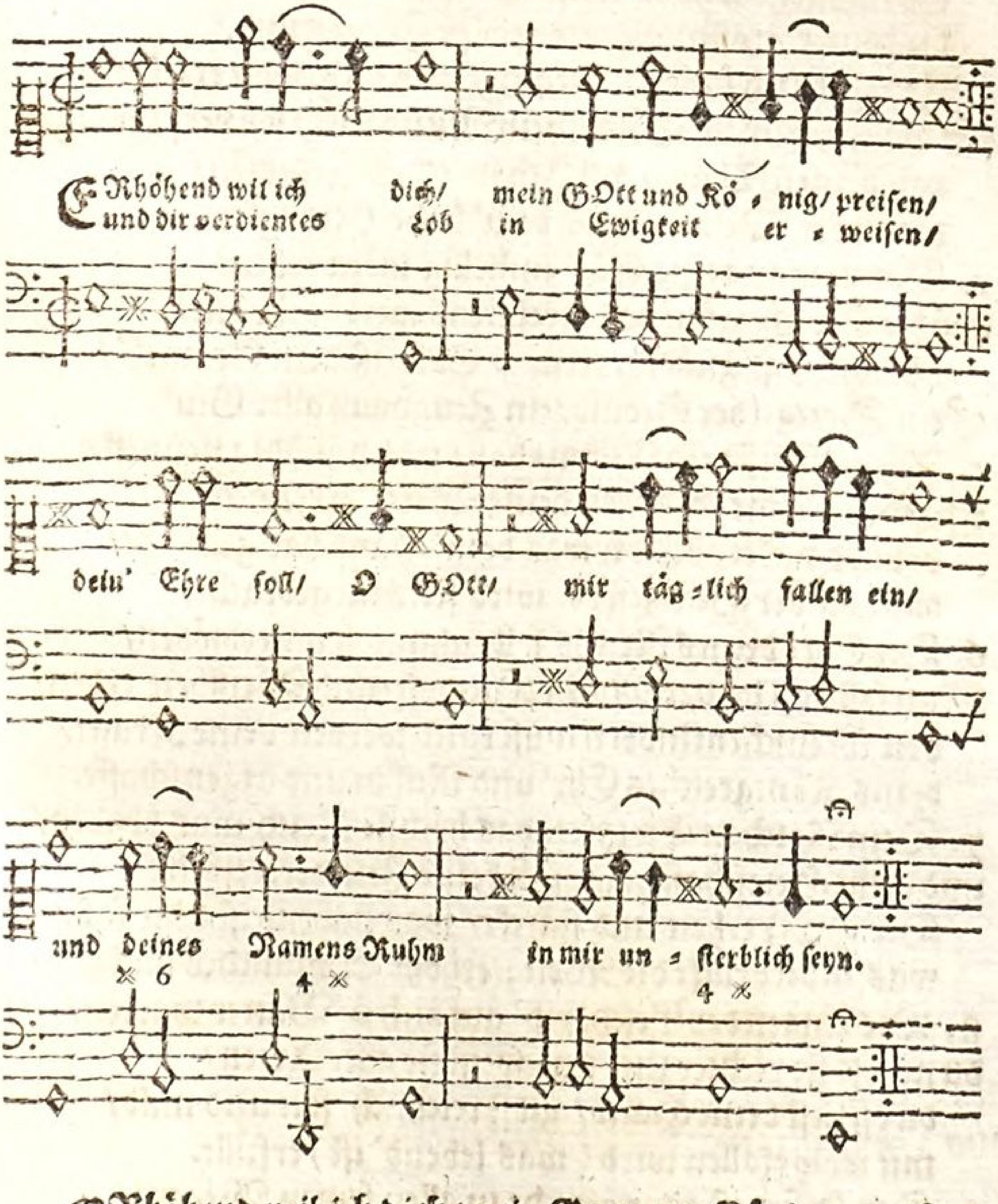
V.17

Der Herꝛ iſt gerecht in allen ſeinen wegen.

Das tauſend güldenkraut, ob ſeine bitterkeit
ſchon widerwertig ſcheint, doch nüzt es jederzeit:
Alſo braucht Gott mit uns in unangenehme weiſe
doch macht Er alles gut, zuſeinem ruhm u. preiſe.

ſeine Majeſtet und Erbarmung alle Welt mit Freuden erfüllen werde.

Ein Lob Davids.



1. ERhöhend wil ich dich/ mein Gott und König / preiſen/
und dir verdientes Lob in Ewigkeit erweiſen/
dein' Ehre ſoll ô Gott mir täglich fallen ein/
und deines Nahmens ruhm in mir unſterblich ſeyn.

2 Sehr groß und lieblich ſind des HErren hohe Wercke/
nicht außzuſprechen iſt die gröſſe ſeiner ſtärcke/
Es rühmen/ was du thuſt/ und thun wirſt/ Kindeskind/
die deiner groſſen Macht gewiſſe Zeugen ſind.
3. Den herzlich ſchönen Pracht/ was du gewolt erzeigen
für wunder deinem Volck/ mein Mund nicht ſoll verſchweigen
von deinen Thaten wil Ich ſprechen Jederzeit/
damit der Welt ſey kund dein' hohe Herrligkeit.
4. Damit man deine Güt' einhellig möge loben/
daß die Gerechtigkeit des Höchſtens werd' erhoben/
barmherzig/ gnädig/ treu/ ô Gott/ iſt dein Gemüth'/
ein Spiegel der Gedult/ ein Zeughauß aller Güt'.
5. Allein iſt diß dein Ruhm/ daß du dich gnädig nenneſt/
erbarmend ohne Maß/ du deine Werck' erkenneſt/
drum dancket alles dir was dein' Hand hat gemacht/
das Lob der Heiligen dir wird ſteis fürgebracht.
6 Die Ehre deines Reichs ſoll ruhmloß nie erblöden/
Man ſoll von deiner Macht/ Gewalt/ und Weißheit reden/
den Menſchenkindern muß kund werden deine Krafft/
deins Königreiches Ehr' und Ruhm und aigenſchafft.
7. Dein Reich in Ewigkeit das höchſte Reich mus bleiben/
und deine Herrſchafft läſſt ſich keine Zeit vertreiben/
Der HErr erhelt und ſtärckt/ was nahend iſt dem fall/
was niderdruckt die Welt; erhöht Er manches mahl.
8. Die Augen der Geſchöpff' auf dich ô Vatter warten/
du nehrſt ſie rechter zeit/ und ſpeiſt ſie aller Arten/
du öffneſt deine Hand/ gibſt reichlich ſatt und mild/
mit wolgefallen wird (was lebend' iſt) erfüllt.
9. Der HErr iſt gantz gerecht in allen ſeinen Wegen/
Ja allen Wercken gibt ſein' Heiligkeit den Segen/
dem/ der Ihn ruffet an/ der HErr ſehr nahend iſt/
wo das Gebet aus ernſt und wahrem Eyfer fließt.

10. Was

10. Was die Gottsförchtigen begehren Er verleihet/
Er höret gern'/ und hilfft/ wann man mit Andacht ſchreyet/
der HErr bewahret die/ ſo hertzlich lieben Jhn/
der Gottloſ' aber bald vertilget/ fladdert hin.

11. Darum voll danckbarkeit/ mein Mund ſich wil ergieſſen/
des HErren ruhm und preiß daraus ſoll üb.rflieſſen/
Ja ſeines Nahmens Lob uns alles Fleiſch verkündt/
ſo lang die Ewigkeit in vollen Ufern rinnt.

Vom Reich Chriſti.

Jerem. 33. ℣. 14. &c.

Sihe es komt die Zeit/ ſpricht der HErr/ daß ich das gnädige Wort erwecken wil/ welches ich dem Hauß Jſrael und dem Hauſe Juda geredt habe/ in denſelbigen Tagen/ und zur ſelbigen Zeit/ weil ich dem David ein gerecht Gewächſe aufgehen laſſen/ und ſoll ein König ſeyn/ der wol regieren wird/ und ſoll Recht und Gerechtigkeit anrichten auff Erden.

Groſſer und gewaltiger GOTT/ der du durch deinen Sohn Chriſtum dir ein ewiges Reich zubereitet haſt/ und ſeine Herrſchafft wehret für und für. Dich wil ich täglich loben/ und deinen Nahmen rühmen jmmer und ewiglich/ du biſt groß und ſehr löblich/ und deine Gröſſe iſt unaußſprechlich/ Kindeskind werden deine Wercke preiſen. Gnädig und barmhertzig iſt der HErr/ gedultig/ und von groſſer Güte/ der HErr iſt allen gütig/ und erbarmet ſich aller ſeiner Wercke. Aller Augen warten auf dich/ und du gibſt jhnen ihre Speiſe zu ſeiner zeit/ du thuſt deine Hand auff/ und erfülleſt alles was lebt/ mit wolgefallen/ der HErr iſt gerecht in allen ſeinen Wegen/ und heilig in allen ſeinen Wercken/ der HErr iſt nahe allen/ die Jhn an-

ruffen/ allen die Jhn mit Ernſt anruffen. Er thut was die Gottsförchtigen begehren/ und höret ihr ſchreyen/ und hilfft jhnen/ der HErr behütet alle die Jhn lieben / und wird vertilgen alle gottloſen. Mein Mund ſoll des HErren Lob ſagen/ und alles Fleiſch lobe ſeinen heiligen Nahmen/ jmmer und ewiglich / durch Chriſtum unſern HErren / Amen.

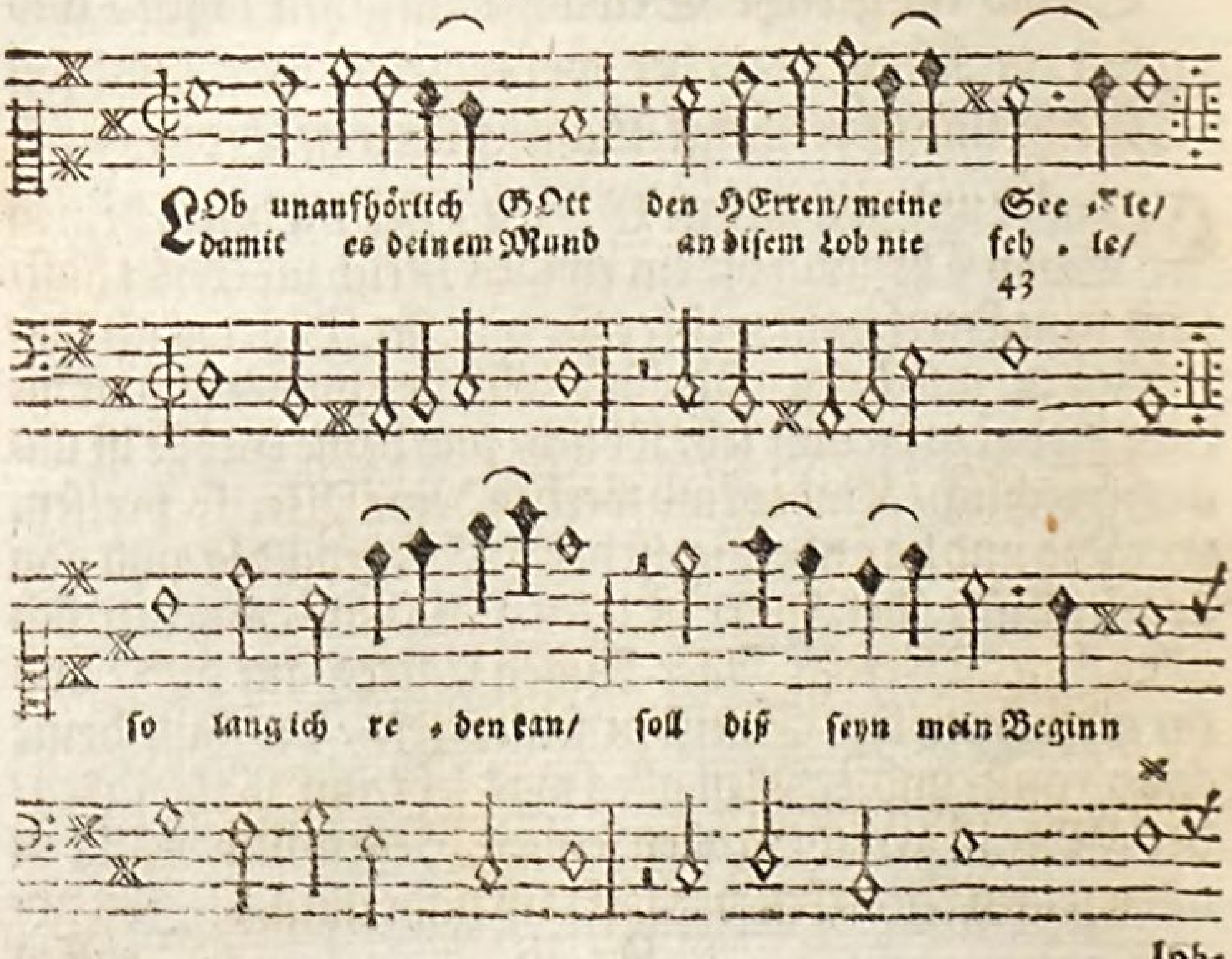
Der CXLVI. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal.145.*)

Menſchen Rath/ kommt zuſpat.

DIſer Pſalm unterweiſet daß wir unſere Zuflucht und Troſt allein bey GOtt dem barmhertzigen mildreichen Vatter / und nicht bey groſſen Fürſten / die nur vergängliche Menſchen ſind / ſuchen ſollen.

Halleluja.



lob=

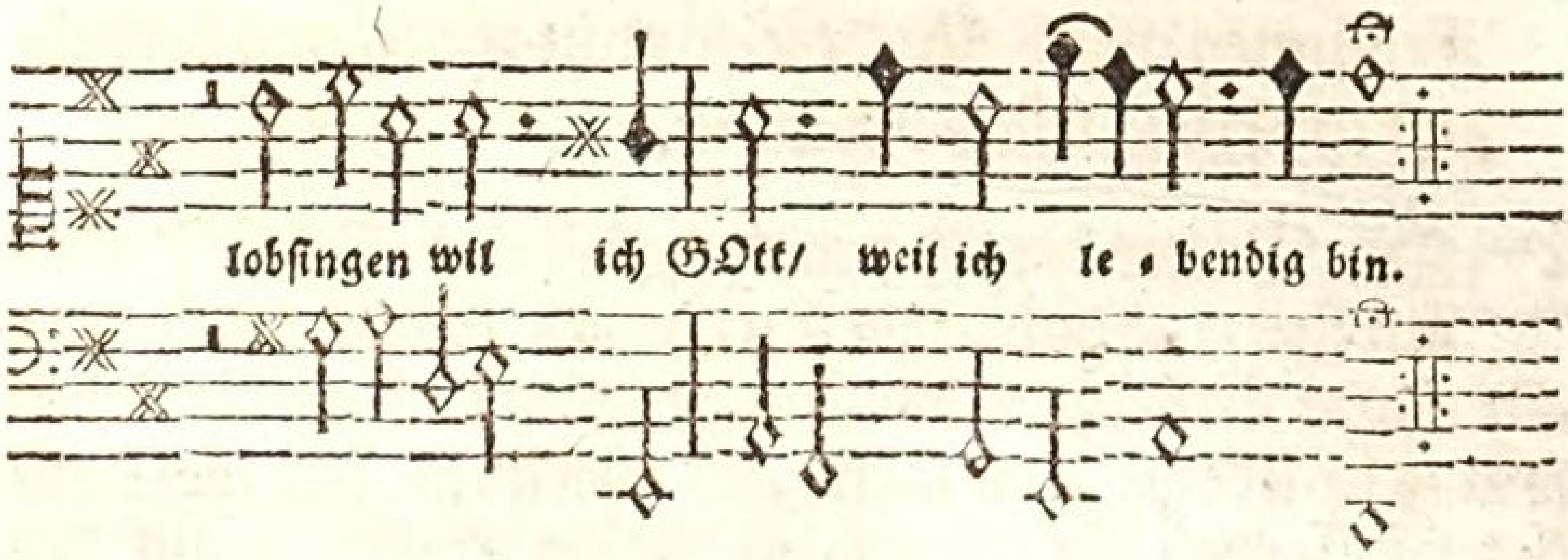
Affricat ignaros Elephas trunco arboris artus
ſtante quidem gaudet; ſed recidente cadit:
Sic favor eſt mundi, cujus ſi fidis amori
diffidisq; DEO, certa ruina venit.

verlaſſt eůch nicht aůff Fürſten. v. 3

Der thöricht Elephant an einen baům ſich lehnet
der halb iſt abgeſägt, ſamt ihm zů boden fellt
Alſo wañ mancher ſich am ſicherſten ſeyn wehnet
zů grůnde ſpöttlich geht, wan er vertraůt der welt.

wol dem, deß hülffe der Gott Jacob iſt. *v. 5*

Die meÿblüm wolbewehrt vil tügenden vermag
ſtärckt magen, hirn ů. herz, verwahret vor dem ſchlag:
Alſo wañ Gottes hülff ob einem menſchen ſchwebet
er ſicher in gefahr, in rüh und freüden lebet.



1\. LOb unaufhörlich Gott den HErren/ meine Seele/
damit es deinem Mund an diſem Lob nie fehle/
ſo lang ich reden kan/ ſoll diß ſeyn mein beginn/
Lobſingen wil ich Gott/ weil ich lebendig bin.

2\. Auff Fürſten ſetzet nicht eur nichtiges vertrauen/
vergeblich iſt es doch auf Menſchen Hülffe bauen/
der matte Geiſt verfliegt/der Menſch zur Erden wird/
ſein Anſchlag ſich alßdann/wie hoch er war/verliert.

3\. Wol dem/der Hülffe kan vom Jacobs Gott empfinden/
der ſeiner Hoffnung Zweck auff Gott allein wil gründen/
der Himmel/Erden/ Meer/und was darinnen ſich
fürſtellet/ hat gemacht/ helt Glauben ewiglich.

4\. Er ſchaffet Recht/wo man leidt Unrecht von den böſen/
die hungrigen Er ſpeiſt/Gefangne wil erlöſen/
gibt blinden das Geſicht/ auffrichtet iederzeit/
was unter-wird-gedruckt/ und liebt Gerechtigkeit.

5\. Die Wayſen/ Fremdlingen/ und Wittben Er beſchutzet/
Hemmt der Gottloſen Rath/daß er vergeblich trutzet/
Der HErr iſt ewiglich gecrönet für und für/
drum Halleluja Ihm/ Berg Sion/ ſing mit mir.

Lob GOTTES
Proverb. 2. ℣. 7. &c.

Er läſſets den auffrichtigen gelingen/und beſchirmet die

Frommen und behütet die/ ſo recht thun/ und bewahret den Weeg ſeiner Heiligen.

O Du Vatter der Barmhertzigkeit und GOTT alles Troſtes/ auf dich allein kan ich mich kecklich/ und nicht auf elende ſterbliche Menſchen verlaſſen/ ich wil dich loben ſo lang ich lebe/ und dir lobſingen/ weil ich hie bin/ wol dem/ des Hülffe der GOtt Jacob iſt/ deſſen Hoffnung auf den HErren ſeinen GOtt ſtehet/ der Himmel/ Erden/ Meer/ und alles was darinnen iſt/ gemacht hat/ der glauben helt ewiglich. Er ſchafft Recht den Nothleidenden/ Er ſpeiſt die Hungerigen/ löſet die Gefangenen/ macht ſehen die blinden/ richtet auf die nidergeſchlagenen/ liebet die gerechten/ beſchützet die frembdlingen und Waiſen/ erhelt die Wittwen/ laſſet es gelingen den auffrichtigen/ bewahret der heiligen Wege/ verhindert und wider-treibt der Gottloſen vorſatz und Anſchläge/ der HErr iſt König ewiglich/ dein Gott/ Zion/ für/ und für. Jhm ſey Lob und Preiß durch Chriſtum JEſum/ Amen.

Der CXLVII. Pſalm.

(*In vulgatâ Pſal. 146.*)

GOtt trauen/ auf niemand ſchauen.

JSt ein ſchöner Lob-Spruch/ des gütigen Schöpffers/ der alle drey Stände mit unzalbaren Gnaden und mannichfaltigen Gaben reichlich ſchmucket/ zieret und krönet/ ſonderlich aber ſeiner Kirchen/ Troſt und Ruhe verleihet.

1. Preiß

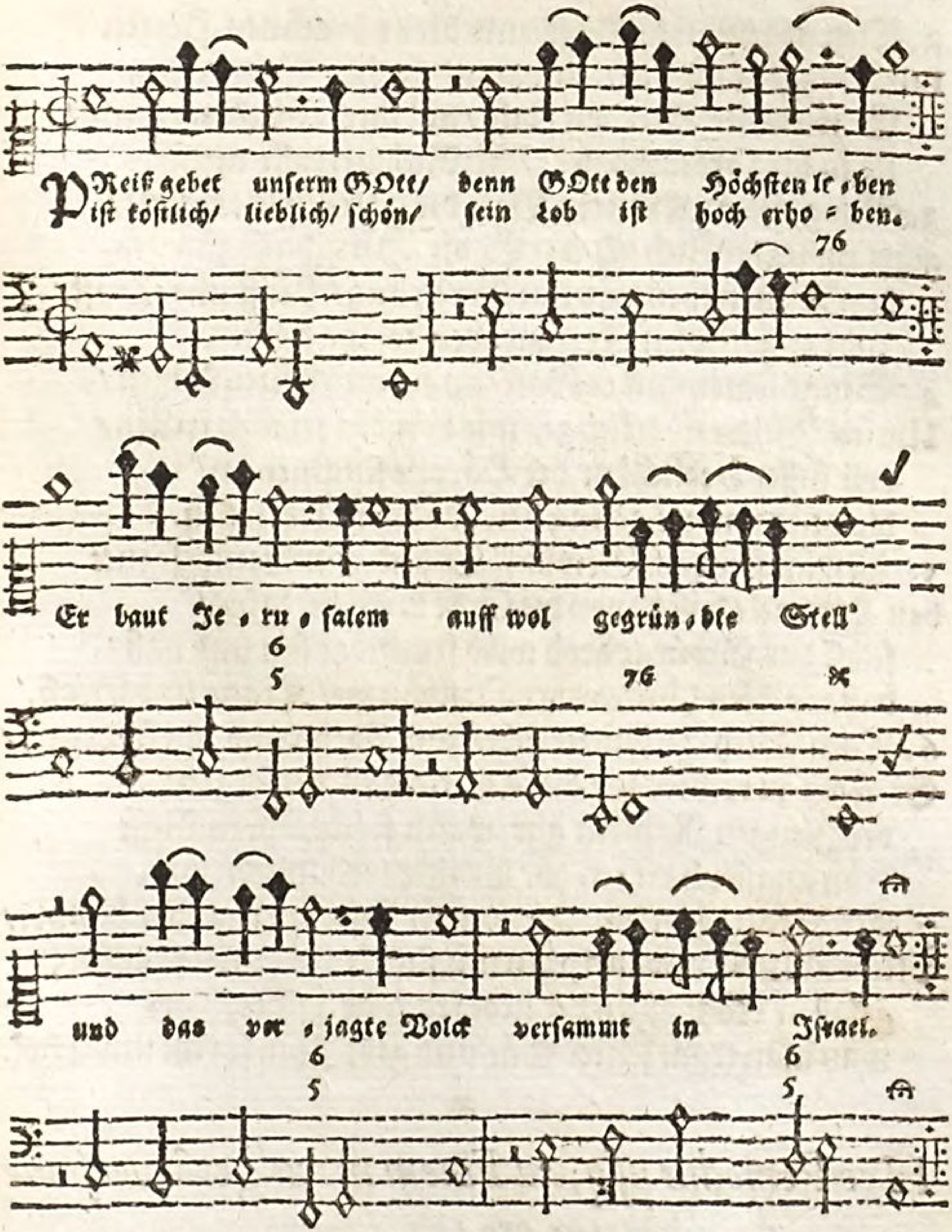
Cernis ut infeſtis dubiè concurritur haſtis?
cernis ut hinc illinc præcipitentur equi?
Nemo hominum externis nitatur viribus unquam
in ſolo ſed ſpem diſcat habere DEO.

Er hat nicht luſt an der ſtärcke des roſſes. *v. 10*

Was hilfft der harniſch hie, und auff ſo ſtarcken pferden
einander greiffen an, zu grunde beede gehn:
wer ſich auff eitle macht verlaſſet diſer erden
und nicht auff Gott allein, muß bald ſein unglück ſehn

Er heilt die zerbrochens herzens ſind. v. 3

Der ſäfftige *Melon* dem mŭnde ſchmecket gŭt
ŭnd in der Sommershiz gelinde kühlŭng thŭt:
So man̄ anfechtŭng pflegt aŭff ŭnſer herz zŭ zihlen
ſich Gottes troſt einmengt, es wider abzŭkühlen.



1. Preiß gebet unſerm Gott/denn Gott den Höchſten loben
iſt köſt.ich/lieblich/ſchön/ſein Lob iſt hoch erhoben,
Er baut Jeruſalem auff wolgegründte Stell'/
und das verjagte Volck verſammt in Iſrael.

2. Den abgematten Geiſt/ und die zerbrochnen Hertzen
mit Lindigkeit Er heilt/ und mindert ihre Schmertzen.
Er wais der Sternen Zahl/ all' ihre Wirckung kennt/
ſie in die Ordnung ſtellt/ mit Nahmen alle nennt.
3. Mit groſſen Kräfften Gott die weite Welt regiret/
gantz unbegreifflich iſt/ wie Er die Herꝛſchafft führet/
dem Armen theilt Er mit Errettung/ Hülff und Troſt/
und der gottloſen Rott zuboden zornig ſtoſſt.
4. Singt umeinander Gott/ an einem ſchönen Reyen/
Um-wechſelweiſ' erklingt/ mit dancken uns zu freuen/
voll ſüſſer Lieblichkeit die Härpffe ſtimmet an/
dieweil man nie genug den Höchſten loben kan.
5. Mit lauffendem Gewülck' Er decket/ füllt und ſegnet
den Himmel/ daß davon die Erde wird beregnet/
ſelbſt das Gebürge drob wird fruchtbar fett und naß/
daß wachſen können dort Obſtbäume/ Kraut und Graß.
6. Dem Vieh Er Futter gibt/ am Abend und am Morgen/
Er wais zu rechter zeit die Thierlein zu verſorgen/
die Jungen Räblein gar/ wann ſie im lähren Neſſt
Ihn ängſtlich ruffen an/ Er nicht erhungern läſſt.
7. Nicht ſeine Luſt am Pferd/ noch Pferdes knochen hanget/
Nicht achtet Er/ wann man mit ſtarcken Bainen pranget;
gefallen trägt allein der liebe fromme HErr/
wan man traut ſeiner Güt' und gibt Ihm forcht und Ehr'.

*

Hæc Periodus uſq; ad Finem in vulgatâ verſione habetur pro 147. Pſalmo.

8. Auff/ auff Jeruſalem, den HErren ſolt du preiſſen/
Burg Sion, lobe Gott/ dich danckbar zuerweiſen/
dann Er befeſſelt dir die Rigel deiner Thor/
bringt deine Kinder drinn mit Segen hoch empor.

9. Er

9. Er ſchafft daß ſüſſer Frid' in deinen Gräntzen lachet/
darzu dich reich und ſatt vom beſten Waitzen machet/
auff diſen Erden-Crays Er ſeine reden ſendt/
es laufft ſein edles Wort ſchnell/ hurtig und behend.
10. Als weiſſe wollen Er Schneeflocken wais zuſtauben/
der Reiff als Aſchen iſt inn Feldern auff zuklauben/
den Hagel brockenweiſ' außſprengt der kalte Nord/
was iſt das für den Froſt kan dauren Immerfort?
11. Hingegen wañ Er ſpricht/ kan man zerſchmoltzen ſchauen
das Eyß/ durch laue Wind'/ es fangt an auff zutauen/
Er zeiget ſein Gebot dem Jacob, ſeinem Knecht/
und Iſrael erfährt ſein hochgeachtes Recht.
12. Der Hayden thummes Volck/ die diß nit wollen wiſſen/
ſo ſchöner Wiſſenſchafft entböhren billich müſſen;
in diß Geheimniß nie kein böſes Hertz durchdringt/
Drum Halleluja Gott/ mein Mund unendlich ſingt.

Um Göttlichen Segen.

Jerem. 32. ℣. 37. &c.

Sie ſollen mein Volck ſeyn/ und ich wil ihr GOtt ſeyn/ und wil ihnen einerley Hertz und weſen geben/ daß ſie mich förchten ſollen ihr Leben lang/ auff daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wolgehe. ꝛc.

ALlmächtiger/ gütiger GOtt/ du Allweiſer Weltherrſcher/ du baueſt dein geiſtliches Jeruſalem, und bringeſt zuſamm die verjagten in Iſrael, du heileſt die zerbrochnes Hertzens ſind/ und verbindeſt ihre ſchmertzen/ du biſt groß von groſſer Krafft/ und iſt unbegreifflich wie du regireſt/ du ſteheſt bey der froñen Obrigkeit/ und zeigeſt deine Sitten und Rechte/ du macheſt feſte die Rigel unſerer Thor/ und ſegneſt unſere Kinder darinnen/ du ſchaffeſt deinen Gräntzen Fride/ und ſättigeſt uns mit dem beſten Waitzen/

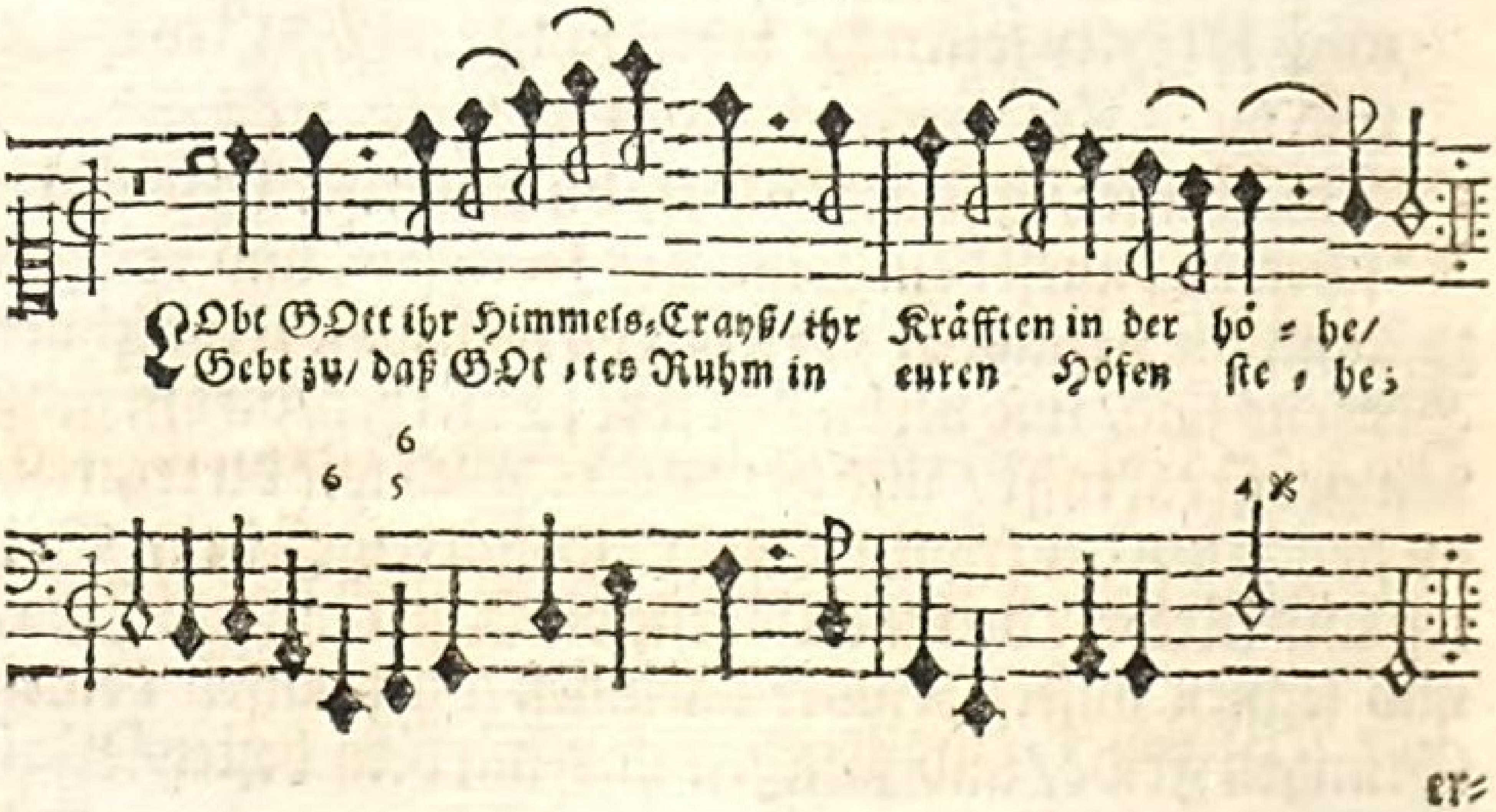
tzen/ du gibſt dem Vieh ſein Futter / den jungen Raben/ die dich anruffen/du haſt nicht luſt an der ſtärcke des Roſ-ſes/noch gefallen an Jemandes harten Bainen/ du haſt/ HErr/gefallen an denen die dich förchten/ und auff deine Güte warten/du biſt ein Richter der Elenden/ und ſtoſſeſt die Gottloſen zu boden. Gib deinen Kindern deinen Se-gen/gut Wetter/geſunde Lufft/Fride und Wolſtand und führe uns nach vollbrachten diſem Leben/zu deiner ewigen Herꝛligkeit/ um JEſu Chriſti unſers lieben HERREN willen/ Amen.

Der CXLVIII. Pſalm.

Was lebt und ſchwebt / dein Lob erhebt.

Jſt eine Anreitzuug und Auffmunterung / an alle / ſo wol himmli-ſche als irrdiſche Geſchöpffe/ſonderlich aber an die Menſchen / ho-hes und nidern Standes / daß ſie GOtt mit Freuden und Andacht loben und preiſen ſollen.

Halleluja.



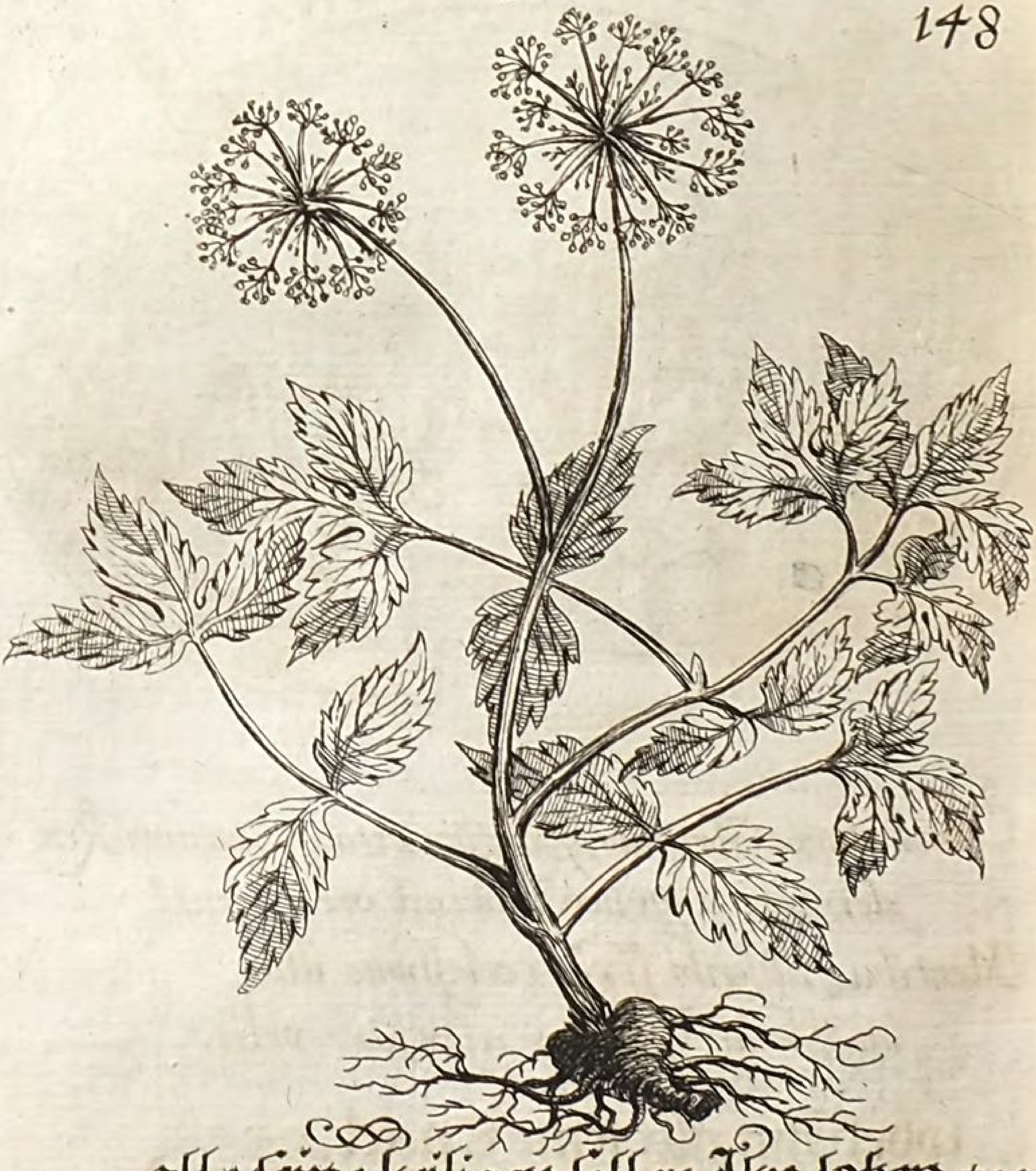
er-

Cernis ut ante Thronum, quo ſe Divum atq; hominum Rex
detinet, angelico concinit ore chorus?
Mentibus adſcribi ſi vis cœleſtibus illic
hic Domini laudes aſsociare velis.

Lobet Ihn alle ſeine Engel. v. 2

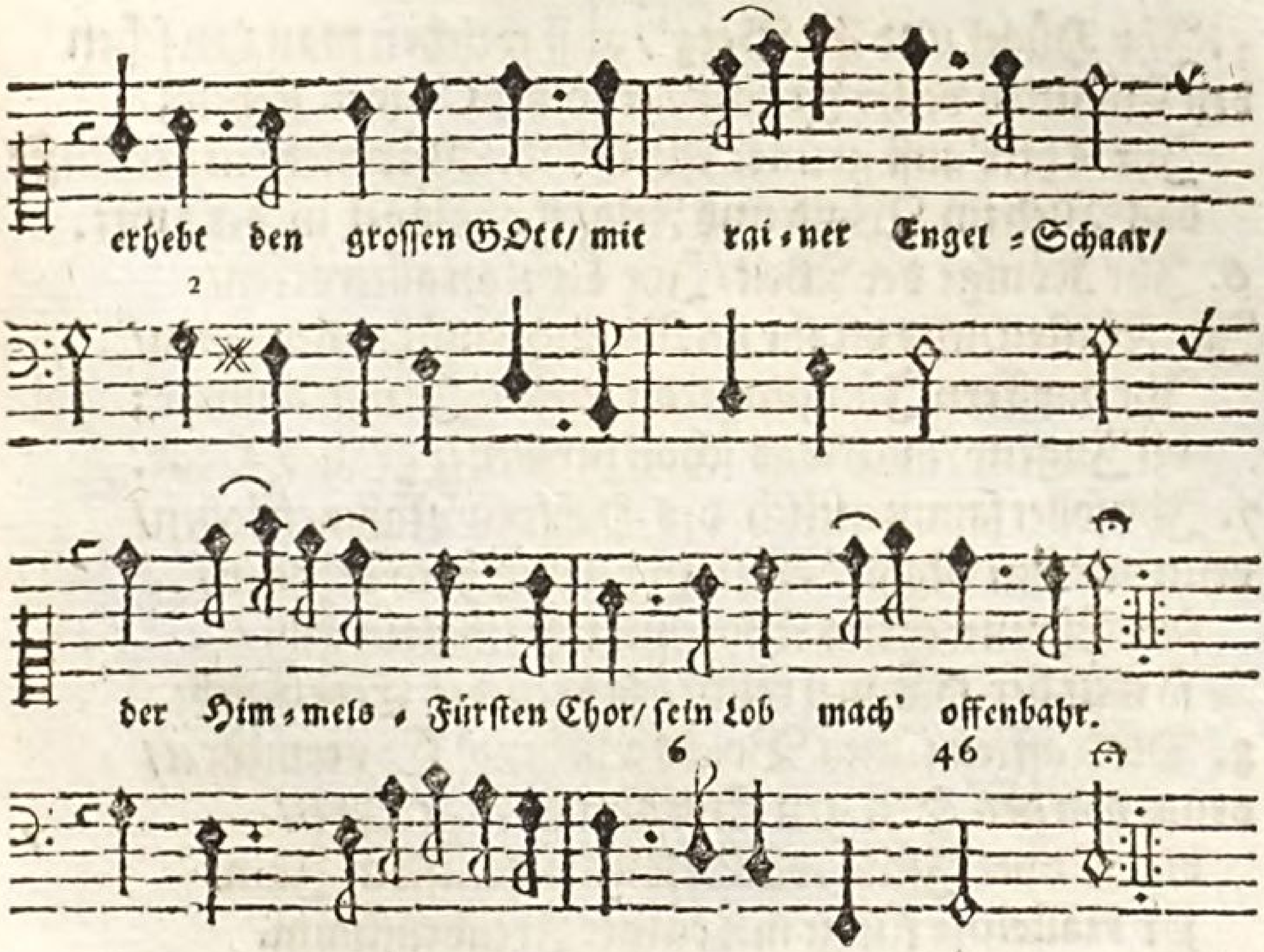
Schau wie die Seraphim um Gottes thron ſich ſtellen
und loben mit geſang den herren Zebaoth:
wer mit der Engelſchar ſich dort wil beygeſellen
der muß mit ihnen auch hier täglich preiſen Gott.

Angelica.



alle ſeine heiligen ſollen Ihn loben. v. 14

Angelica die iſt probiret in der peſt
in dem ſie ſich vom gifft nicht übermaiſtern läſſt:
wer Gott im herzen trägt, der ſteht bey Ihm in gnaden
und kan ihm weder welt, noch tod, noch Teufel ſcha=
den.



1. LObt Gott ihr Himmels-Crays/ ihr Kräfften in der höhe/
gebt zu: daß Gottes Ruhm in euren Höfen ſtehe/
Erhebt den groſſen Gott mit rainer Engelſchar/
der Himmels Fürſten Chor ſein Lob mach' offenbar.

2. Erhöht Ihn/ Sonn und Mond/ die ihr die zeiten führet/
Ihr Sternen/ die mit glantz die dunckle Nacht außzieret/
Ihr Himmels-veſſten auch/ die ihr die Welt umbgebt/
Ihr Waſſer/ die ihr höchſt ob dem Gewülcke ſchwebt.

3. Ihr ſollet ins geſammt des HErren Nahmen preiſen/
was Er gebietend ſchafft/ gehorſam ſich mus weiſen/
Er helt ſie fort und fort/ anordnet ihren Lauff/
ſie gehn (wie jhnen wird befohlen) ab und auff.

4. Auff Erden ſey ſein Lob mit höchſtem fleis ergriffen/
Ihr groſſen Wunderthier'/ und Wallfiſch in der tieffen/
Schnee/ Feuer/ Hagel/ Dampf/ erregte ſtrenge Wind'/
herſturmend' auff ſein Wort/ Ihm unterthänig ſind.

5. Ihr

5. Ihr Hügel und ihr Berg'/ auff welchen man kan ſehen
bey Bäumen voller Frücht'/ erhöchte Cedern ſtehen;
Ihr Thier' auff grüner Weid'/ ihr Würmlein in der klufft
das Vieh im Wald und Feld/ ihr Vögel in der Lufft.

6. Ihr Könige der Welt/ Ihr Leut' an allen orten/
Ihr Fürſten/ und die ihr im Richterſtul müſſt antworten/
Ihr dapffern Jünglinge/ du keuſche Jungfrauſchar;
du Jugend/ auch was ſchon herweiſet graues Haar.

7. Ihr ſollet ſammentlich des HErren Nahmen loben/
denn nur ſein Nahm' allein iſt herzlich hoch erhoben/
ſein Ehrenwehrtes Wort unauffgehalten geht/
ſo weit der Himmel reicht/ ſo breit die Erden ſteht.

8. Die kräfften ſeines Volck's erhöhend' Er vermehret/
drum von den Heiligen Er billich wird geEhret/
die Kinder Iſrael/ das Volck ſo dienſtbar Ihm/
ihr Halleluja klingt mit rainer Freudenſtimm.

Lob GOttes.

Canticum trium Virorum. ℣. 57 &c.

Es loben den HErren alle ſeine Wercke/ und müſſen Ihn preiſen und rühmen ewiglich. Ihr Himmel lobet den HErren/ preiſet und rühmet Ihn ewiglich. Lobet den HErren/ ihr Engel des HErren/ preiſet und rühmet Ihn ewiglich. ꝛc.

DU gewaltiger Himmelskönig und Herꝛſcher des gantzen Erdbodens/ ſo vil Millionen-mahl-tauſend heiliger Engel/ ſo vil unzahlbarer ſchönen Sternen am Himmel/ ſo vil lebendige und lebloſe Geſchöpffe und Gewächſe auff Erden/ ſo vil unergründliche Wunder und Fiſche im Meer/ ſo vil veränderliche und ſeltzame auß drockenen und feuchten Dämpffen und Dünſten entſtehende abwechs-

Percepto alterius ſacro ceu carmine galli
congeneris plaudit muſica læta chori:
Sic ubicunq; tuis Divinæ encomia laudis
auribus obveniunt, mutus adeſſe cave.

Sie ſollen loben ſeinen nahmen, im reigen. v. 3

So bald der münter haan ſein zeitgeſchrey erhallet
die andern ihr geſang anſtimmen nach der rey:
Auch alſo wan du hörſt, daß Gottes lob erſchallet
ſchau daß dein münde nicht verſtūmt u. ſprachlos ſey.

Ehrenpreiß. Veronica

v. 5

Die heiligen ſollen frölich ſeiñ, u. preiſen.

Zum brauch der arzeneÿ verdient aüff manche weis
ein billich=groſſes lob der kriechend ehrenpreiß:
Alſo wer Gottes ehr auß ganzem herzen liebet,
demſelbigen Er rath u. ſchüz in nöthen gibet.

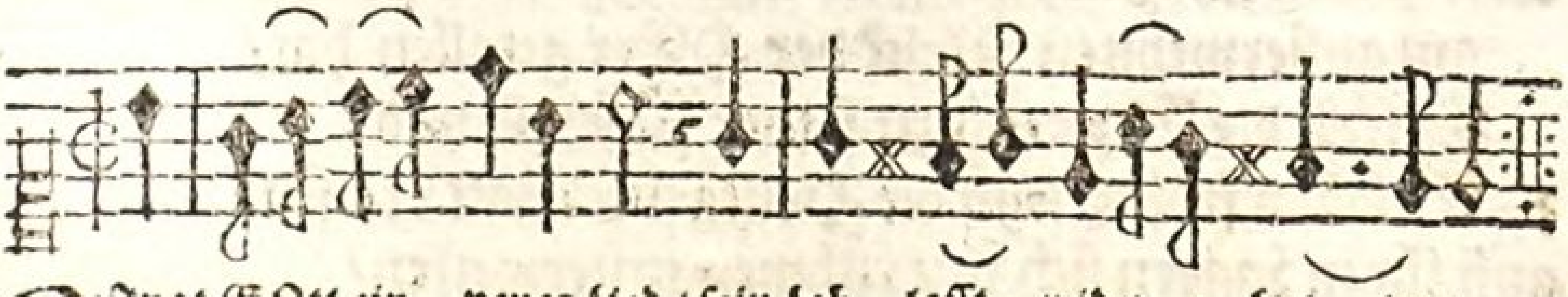
wechslungen und Wolcken-geburten in der Lufft; ſo viel Zungen und Zeugen ſind auch/ die dein Lob erheben/rühmen und außſprechen/ſo vil anreitzungen und Ermünterungen ſind auch / den ſchläfferigen und trägen Menſchen aufzubringen/ daß er täglich/ſtündlich Ja augenblicklich deinen Ruhm außbreiten und dir danck geben ſolle. Höhe und nidere/ groſſe und kleine/ Junge und alte/ arme und reiche ſollen loben / HErr / deinen Nahmen. Denn dein Nahme allein iſt hoch/ und dein Lob gehet/ ſo weit Himmel und Erden iſt. Laß uns dein Lob alhier lieb und werth ſeyn; damit wir auch dort ewig mit den Thronen und Cherubim dich preiſen mögen/ der du mit dem Sohn/ und H. Geiſt/ lebeſt und herrſcheſt/ ein wahrer GOtt/ immer und ewiglich / Amen.

Der CXLIX. Pſalm.

GOttes preiſ / die rechte weiſ.

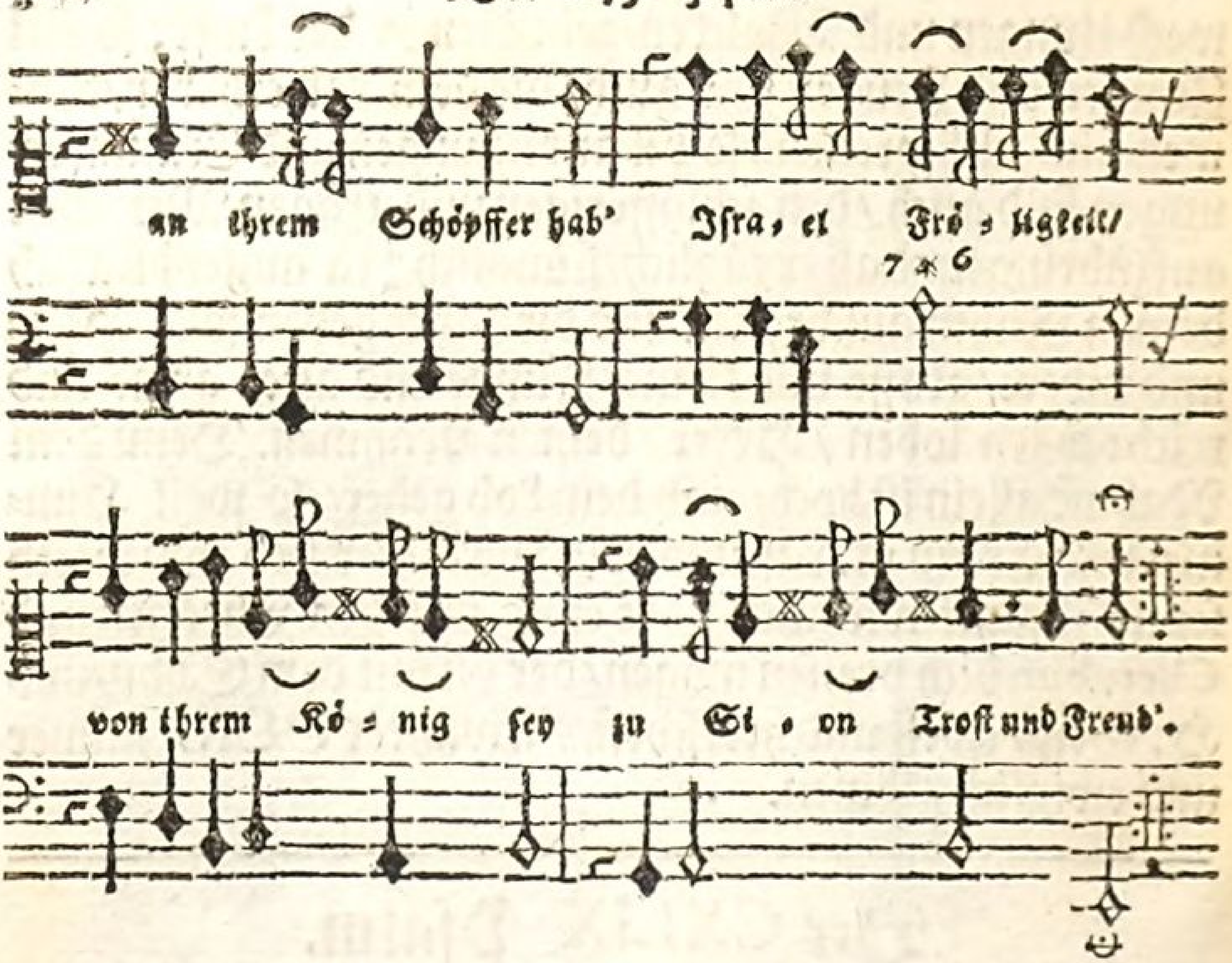
Iſt eine Prophezey / wie Chriſtus durch Pflantzung ſeines Evangelij / und Außſpendung ſeiner Wolthaten / alle Glaubigen zu ſeinem Lob auffmuntern; die Widerſpenſtigen aber durch ſeine Göttliche Krafft zwingen werde.

Halleluja.



SIngt GOtt ein neues Lied / ſein Lob laſſt wider - hal - len/
Die hei - li - ge Gemein'/ ihr jauch - zen laſſ' er - ſchal - len/

an



1. SIngt Gott ein neues Lied / ſein Lob laſſt widerhallen/
die heilige Gemain' ihr Jauchzen laß' erſchallen/
an ihrem Schöpffer hab' Jſrael Fröligkeit/
von ihrem König ſey zu Sion Troſt und Freud.

2. Im Reyen ſoll man Danck des Höchſtens Namen bringen/
Mit Paucken/Härpffenſpil/ man Jhm ſoll lieblich klingen/
am außerwehlten Volck der HErr gefallen hat/
Er fülle die Elenden mit ſeiner ſüſſen Gnad'.

3. Es ſollen frölich ſeyn die Heiligen / Gott preiſen/
auff jhren Lagern ſich mit rühmen unterweiſen/
von ihrem Munde wird ihr Schöpffer hochgeEhrt/
es blincke in ihrer Hand ein ſcharff geſchliffen Schwerd.

4. Auff daß ſie ihre Rach die Hayden laſſen ſchmecken/
Mit wolverdienter Straff die Völcker zuerſchrecken/
zu binden Könige mit Ketten/daß dabey
Ihr beſſter Adel mit/ in ſtrick und feſſeln ſey.

5. Damit

5. Damit ſie führen aus ihr Urtheil nach belieben/
und jhnen thun das Recht/ als wie es fürgeſchrieben.
Die Ehre blühen ſoll in heiliger Gemein/
deßwegen wird jhr Lied ein Halleluja ſeyn.

Lob GOttes.

Coloſs. 2. ℣. 14. &c.

Chriſtus hat uns geſchenckt alle Sünde/ und außgetilget die Handſchrifft/ ſo wider uns war/ welche durch Satzung entſtund/ und uns entgegen war/ und hat ſie aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz gehefftet/ und hat außgezogen die Fürſtenthum und gewaltigen/ und ſie ſchau getragen offentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht/ durch ſich ſelbſt.

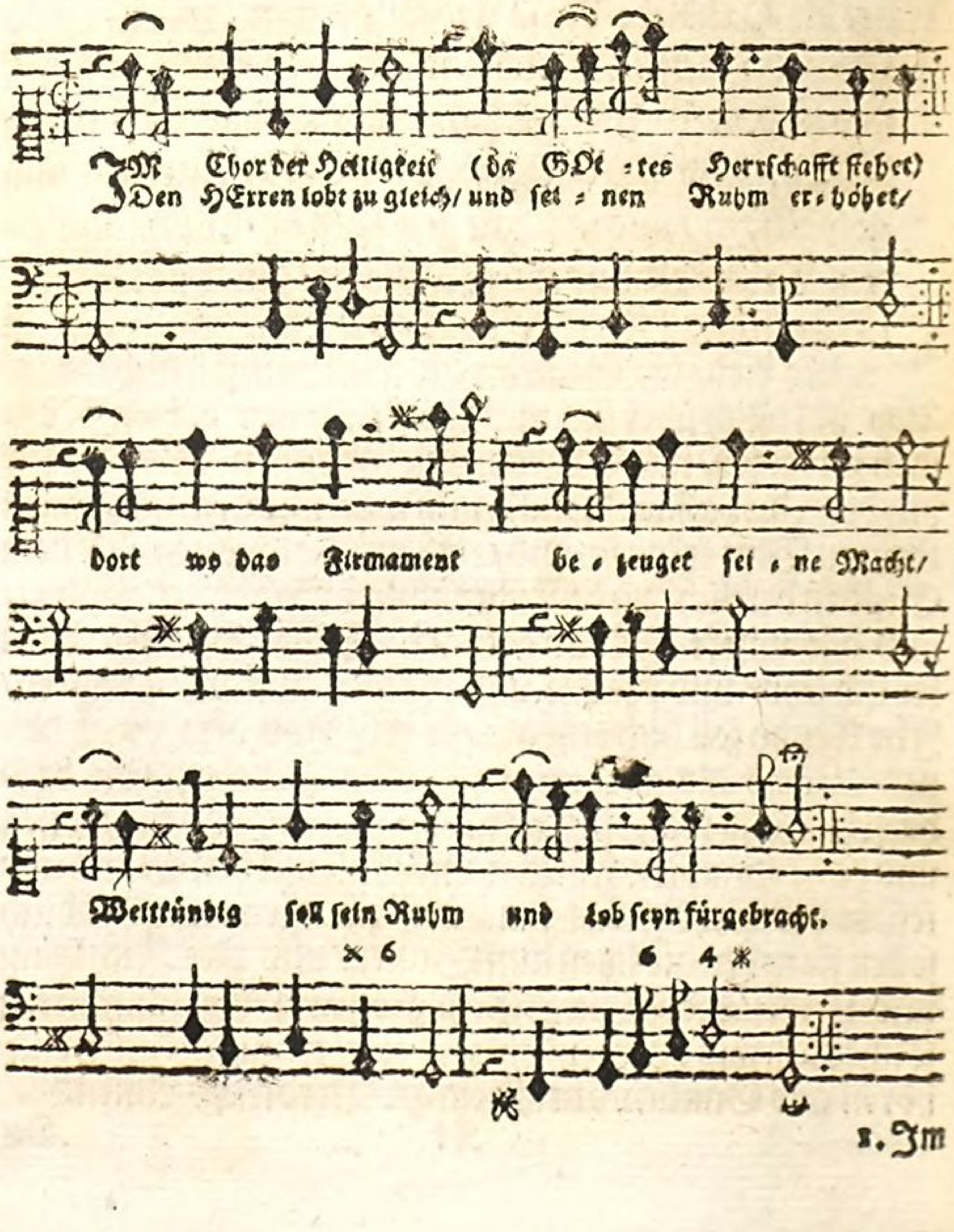
O Du gütiger HErr JEſu Chriſte/ wir ſingen dir ein neues Lied/ die Gemeine der Heiligen/ſoll dich loben/ Zion iſt frölich über ihrem König/ ſie loben deinen Nahmen im reigen/ mit Paucken und Härpffen ſpilen ſie für dir/denn du haſt wolgefallen an dem mit deinem aignen theuren Blut erkaufft-und erlöſtem Volck/du hilffeſt dem Elenden herzlich/ du haſt über unſere Feinde triumphirt/ und alle unſere Sünde getilget. Deine Heiligen ſollen frölich ſeyn/ und preiſen und rühmen auff ihren Lagern/ Ihr Mund ſoll dich erhöhen/ſie ſollen mit dem Geiſt deines Worts als mit einem ſcharffen Schwerd/ die boßhafftigen und widerwertigen erſchrecken/ und die groſſen und hohē Häupter/Fürſten/und Edlē mit dem Band und feſſeln des Gehorſams unter dich zwingen/ und endlich ſollen ſie neben dir ſitzen auff Stülen/ und das Richt-am̃t und Urtheil-ſpruch/an Jenem groſſen Tage außführen; ſolches laß uns mit freuden/und ewiger Glückſeligkeit anhören aus Gnaden/durch dein H. Verdienſt/ Amen.

Der CL. Pſalm.

GOTTES Lob/ ſieget ob.

Iſt ein ſchöner Schluß des gantzen Pſalters/ andeutende/ daß wir GOTT alhier für alle empfangene Wolthaten/ und dort in Ewigkeit in himmliſcher Freude (darzu uns GOtt allen gnädig helffen wolle) loben/ rühmen und preiſen ſollen.

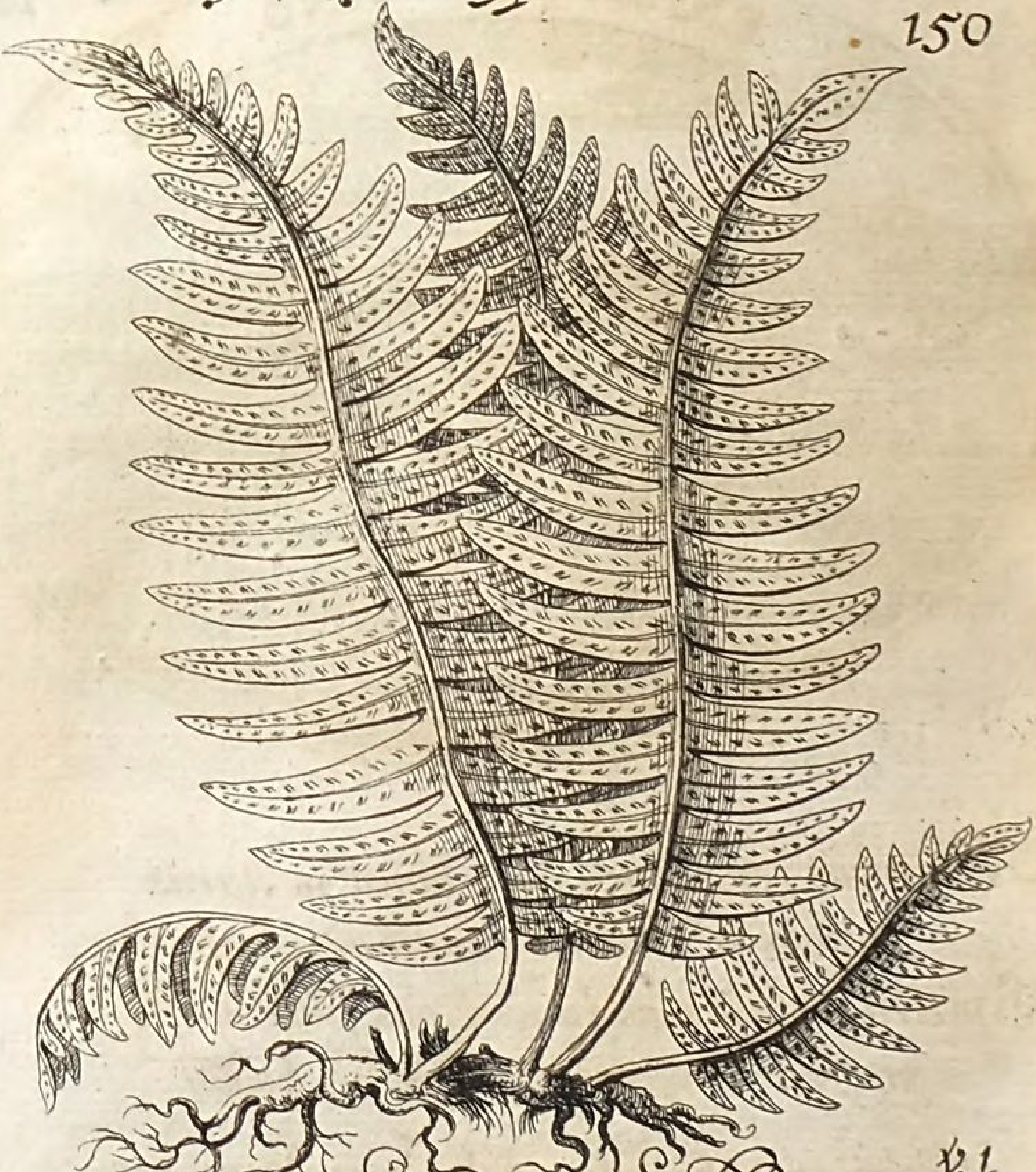
Halleluja.



Nubivehas ter Alauda die ſe librat in auras
et gratum Domino fundit ad aſtra melos:
Spiritus omnis eum laudat, cur ſolus in iſto
vincitur à cunctis deſidioſus homo?

alles was athem hat lobe den Herren. v. 6

Das lerchlein vilmal ſich des tages aüffwerts ſchwinget
ŭnd ſeinem Schöpffer gibt lob, ehr ŭnd preiß allein
was geiſt ŭnd athem hat danckopffer Gott hinbringet,
ſoll dann der menſch ſo gar ſtum̃ ohn erkäntnüß ſeyn.



V. 1

Lobet den Herren in ſeinem heiligthum.

Wo man Gott lobt u. ehrt, daſelbſten wächſt gewiß
mit fruchtbarem genuß, der lieblich engelſüß:
und diß ein vorſchmack iſt vons him̄els ſüſſem leben
das uns Gott endlich woll auß gnaden allen geben.

1. IM Chor der Heiligkeit/ (da Gottes Herꝛſchafft ſtehet)
den HErren lobt zugleich/ und ſeinen Ruhm erhöhet/
dort wo das Firmament bezeugt ſeine Macht/
weltkündig ſoll ſein Ruhm und Lob ſeyn fürgebracht.
2. So offt Er Wunderſam vil Thaten hat erwiſen;
ſo hoch ſoll Er von Uns einmüthig ſeyn geprißen/
dieweil Er ſcheinen läſſt die höchſte Herꝛlichkeit;
alſo ſey Ihm ſein Lob auch herꝛlich zubereit.
3. Laſſt hören die Poſaun/ und Gottes Lob auffgeführet/
mit Härpffen/ Lautenthon/ auffs ſchönſte Muſiciret,
Heerpaucken Ihm zu Lob laſſt ſchlagen nach der Rey/
die Saiten ſtimmet an/ das Flötlein ſey dabey.
4. Mit Orgeln lobet Gott/ mit Cymbeln die wol klingen/
die mit verſüſſtem Thon durch Hertz und Ohren dringen/
was Athem in ſich hat/ ein Jeder Lebensgeiſt/
sein Halleluja ſingt/ und Gott den Höchſten preiſt.

Lob GOTTES.

1. Pet. 1. ℣. 3. &c.

Gelobet ſey GOTT und der Vatter unſers HErren JEſu Chriſti / der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit widergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferſtehung JESU CHRISTI von den Todten zu einem unvergänglichen/ unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / euch / die ihr aus Gottes Macht bewahret werdet zur Seligkeit.

Allerhöchſter GOTT/ wir loben/ preiſen und ehren dich in deinem Heiligthum mit allen Heiligen

und Außerwehlten / denn durch deine Heiligkeit wird alles geheiligt/ durch deine Macht werden wir geſtärcket/ durch deine Thaten werden wir getröſtet / durch deine Herzligkeit werden wir erfreuet. Laß uns keine Arbeit/ Zeit noch Unkoſten dauren / dein hohes und unermäßliches Lob (ſo vil unſerer Schwachheit möglich) zu befördern und zuerheben. Alles was Odem hat/alle gute Geiſter/ alle Creaturen loben dich nach jhrer Art/ſo laß uns jhrem ſchönen Beyſpil gerne nachfolgen / und wenn wir mit deinem Lob endlich nach deinem willen diſes Leben werden beſchlieſſen; dich im Himmel/in der ewigen Freude ehren/ rühmen und preiſen mögen. Lob Ehr und Herzlichkeit ſey dir/ Gott Vatter/ Gott Sohn und Gott heiliger Geiſt/ der gantzen unzertrennlichen / gleich-Ewigen unEndlichen DreyEinigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Halleluja, AMEN.

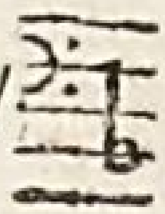
Er-

ERRATA im Pſalter.

Im 1. *Pſalm l. 6.* ſo/ liß/ es. *Pſ. 24. l. 25.* aller/ liß/ allen. *Pſ. 31. l. 92.* Erhöreſtu/liß/ Erhörteſtu. *Pſ. 33. lin. 1.* zu Ehr/ liß/ zur Ehr. & *l. 5.* Stimmet/ liß / Stim̃t. *Pſ. 34. l. 15.* Gottsförchtiges/ liß/ Gottsförchtig. *Pſ. 35. l. 5.* dein / liß/ den. *Pſ. 41. l. 2.* anzunem̃en/ liß/ anzunehmen. *Pſ. 42.* im Gebet *l. 2.* einer / liß/ einem. *Pſ. 66.* im Spruch vor dem Gebet *l. 1.* Egytern / liß/ Egyptern. *Fol. 132.* iſt in Ziffern der Folien ein Irrthum / wo ſteht 142. ſoll ſeyn 132. & *conſequeatur.* *Pſ. 96. l. 22.* Er/ liß/ Es. *Pſ. 104. v. 7.* unergrũdtem/ liß/ unergründtem. *Pſ. 123.* im Gebet *l. 13.* zeilich/ liß zeitlich. *Pſ. 144. l. 14.* groſſer / liß/ groſſe.

Errata in der Muſica.

Im 17. *Pſ.* in 1. *lineâ Baſis, penultima Nota* ſoll ſeyn/

Im 19. *Pſ.* in 2. *lineâ Baſis* die *Signatur* ſoll ſeyn/ 

E N D E.

Würckungen des Chriſtlichen Gebets

Theils auß der Vorrede des AUTORIS.

DAs Heilige / auß wahren Glauben und Zuverſicht entſproſſene Gebet / iſt eine vertreuliche Unterredung mit GOtt / ein heilſames Mittel in allerley widerwärtigen Zuſtänden / ein Schlüſſel des Himmels und Pforte des Paradeiſes / der Zinſegroſchen und Steuergült unſerer Unterthänigkeit ; Eine Laiter darauff man zu GOtt kommen / und ein Schild / darunter man ſich verwahren kan / eine getreue Verrichtung eines guten Abgeſandten : Eine Erfriſchung in der Hitz unglückſeeliger Zufälle ; In den Kranckheiten eine Artzney ; Eine Kette die uns und unſere Gedancken gen Himmel ziehet ; Ein reines Geſchirr / damit man auß dem Bronnen Göttlicher Gütigkeit ſchöpfen kan / das liebe Gebet iſt ein Schwerdt wider den Teufel / eine Mauer und Bruſtwehr wider alle Unfälle ; Ein Wind der die Wolckeu unfruchtbahrer und böſer Gedancken zertreibt und

verjagt / ein himmliſcher Luſt: und Artzney-Garten / ein Haußgenoſſe Gottes; Ein anvertrauter Kammerſchlüſſel damit man die allerinnerſte und vornembſte Zimmer des Himmliſchen Vatters eröffnen kan. Ein Erkennerin der Wunder und Offenbahrerin der Gehaimmüſſen Gottes / ein im Himmel hochſchätzbahres Kleinod / und angenehme Muſic. Ein Fluß und Canal darauf die Zuführ alles guten Segens zu uns gebracht wird; Ein geiſtliches Wolleben/voll himmliſcher Lieblichkeit / eine Ernehrerin der Tugend/ Uberwinderin der Laſter; Abbittung aller Schulden; Ein ſicherer Paßport dieſer Pilgrimſchafft / ein Same des Segens / eine ſtarcke befeſtigung der Seelen / ein freyer Zutritt zu GOtt; Ein Baum des Lebens/ eine Seule und Erhalterin der Beſtändigkeit. Eine Echeneis ſo das Ungeſtümm-fortwallende Laſter-Schiff der boßhafftigen Anſchläge der Feinde / gewaltig ein und aufhalten kan. Das liebe Gebett iſt ein Spiegel des ewigen Lebens / eine Mutter der Liebe / Vermehrung des Glaubens/ Säugamme der Hoffnung /Urſprung alles Troſtes / der Betrübten Erquickung / der Heiligen Hertzenluſt / ein Entzündung der Gottſeeligkeit/ ein Licht der Wiſſenſchafft / ein Zuverſicht des Gemüthes / ein Port des Friedes; Eine Speiſe der Gedult / ein Hüterin des Gehorſambs / der Schmuck eines guten Gewiſſens/der Müden Ruhe/

he/der Schwachen Stärcke/der Verfolgten Vatterland/ das reine Gebett iſt eine Auffwarterinn der Gnade / eine Vortreterin der Herrlichkeit; Eine Verſicherung des Göttlichen geneigten Willens / eine Scheuſal und Widergifft für die böſen Geiſter / eine Lockſpeiſe der Heiligen Engel / eine Milderung und Verſüſſung der Bitterkeit des Todes / und ein unfehlbarer Vorſchmack des ewigen Lebens.

Anordnung des gantzen Wercks.

VIer Stücke ſind in der täglichen Ubung / nach der Zahl und Art der jenigen Dinge/ darinnen ſie geſchäfftig iſt / denn man ſoll allezeit betrachten / erſtlich unſerer Sünden Vergebung / die wir bey GOtt durch Chriſtum erbitten müſſen / anderten / die Wohlthaten Gottes; Für welche man mit demütigen Hertzen ſoll dancksagen / drittens / unſere Notürfftigkeit / da man umb Erhaltung und Vermehrung der Göttlichen Gaben und umb Geiſtlichen Sieg in allen Anfechtungen bitten muß / Zum vierden die Notturfft des Nächſtens / da man für alles / was ihm zu dieſem Zeitlichen und ewigen Leben mangelt / auß Chriſtlicher Liebe für zu bitten ſchuldig iſt.

Der Erſte Theil.

Von Betrachtung der Sünden.

DJe Betrachtung der Sünden / begreifft dieſe zwey Stücke in ſich / darinnen man die Wichtigkeit der Erb- und würcklichen Sünden erkenne; Die würckliche begehet man mit Gedancken Worten und Wercken / in dem man / gegen GOTT / dem Nächſten / und ſich ſelbſt / das Böſe vollbringt / und das Gute unterläſt. Da ſind die Gebrechen der Jugend und tägliche Schwachheiten / von Fleiſch und Blut / werden wir offt verſucht / und vielmahl überwunden; Da werden wir offt mit frembden Sünden vergifftet; Und wir vergifften offt andere / mit unſern Boßheiten. Ja es beſchuldigen uns der Ubertrettungen alle Irrdiſche und Himmliſche Geſchöpfe / und die Ernſthafftigkeit des Göttlichen Zorns / wider die Sünden / kan auß den Leyden und Todt Unſers HErren Chriſti gnugſam geſehen werden.

Die Erſte Abtheilung

Betrachtung der Wichtigkeit unſerer Erbſünden.

HEiliger GOTT / gerechter Richter / ich weiß daß ich in Sünden empfangen und gebohren; ich weiß / daß ich auß unreinen Samen in Mutterleibe gebildet bin. Dieſes Sündengifft hat meine gantze Natur und Eygenſchafft alſo verderbt und durchgangen / daß alle meine Seelenkräff-

ten von dieſer Kranckheit geſchwächhet worden / das heilige Pfandt des göttlichen Ebenbilds (ſo dem erſten Urheber des Menſchlichen Geſchlechtes vertrauet geweſen) iſt verlohren/zu deiner heilſamen Erkantnis/ dich mit Forcht vertrauen und lieb zu ehren hab ich nichts übrig an Kräfften / deinen Geboten Gehorſam zu leiſten / hab ich keinen Luſt; Mein Wille widerſtrebet deinem Geſetze/ und das ſündliche Geſetze in meinen Gliedern haſſet das Geſetze in meinen Gemüthe/und macht daß mein gantzes Weſen verderbt verſehrt und verkehrt iſt/ Jch armſeeliger und Elender Menſch befinde den Uberlauff der Sünden / welche mir halsſtärrig anhangen. Jch fühle die Luſt und Laſt böſer Begirden/die mich hart verzucket und trucket / ob ich wol im Bad der H. Tauffe durch die Gnade des göttlichen Geiſtes widergebohren und verneuert bin / kan ich doch vom Gefängnüß und Joch der Sünden mich nicht vollkommlich loß machen/denn die bittere Wurtzel / die mir anklebt will immer grünen und außſchlagen; Das Geſetze der Sünden ſo in meinem Fleiſch wütet/unterſtehet ſich / mich zu überwältigen / ich bin voll zweifel mißtrauen / und ſtinckenden Ehrgeitzes / auß dem Hertzen entſpringen arge Gedancken / die mich für deinen Angeſicht unwürdig machen.

Wie kömen anders auß dieſem vergifften Bronnen / als trübe und ungeſunde Quellen herflieſſen? Derhalben Herr / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte / ſondern ſey mir gnädig nach deiner groſſen Barmhertzigkeit/ die abſcheuliche Tieffe meines Jammers ruffet an den geſegneten Abgrund deiner Gnaden/an ſtatt der Unſauberkeit meiner Unrainen Natur / ſtelle ich dir für die heyligſte Empfängnis deines Sohns / weil Er für mich gebohren/iſt Er auch für mich empfangen worden; Weil Er mir gemacht iſt zur Heiligung und zur Gerechtigkeit / iſt Er mir ja auch gemacht zur

Reinigung und abwaſchung. Allerhöchſter GOtt / durch dieſen deinen Sohn / und umb dieſes deines Sohns willen / erbarme dich mein ; Stelle das verborgene Ubel der Verderbung / ſo meiner Natur angebohren iſt / nicht für das Liecht deines Angeſichts ; Sondern ſchaue an deinen geliebteſten Sohn / meinen Mittler ; Seine Allerheilichſte und unbefleckte Empfängnüß kome meinen Elend und Jammer zuhülffe / Amen.

Die Andere Abtheilung.

Erinnerung der Sünden unſerer Jugend.

HEiliger GOtt / gerechter Richter / gedencke nicht der Sünden meiner Jugend / und ſtelle dir meine vergangene Ubertrettungen nicht vor dein Angeſicht. Die laſterhaffte Wurtzel der in mir verborgenen Begirden / welche gifftige Früchte hat ſie noch in meiner Kindheit nicht getragen ? Die Kranckheit der Erbſünde / wie viel unzehliche Mißgeburten der würcklichen Sünden hat ſie nit gezeuget? Die Gedancken meines Hertzentz ſind arg und verkehrt / von Jugend auf / Ja von der Wiegen an. Ich bin nicht eines Tages alt worden / habe ich vor dir ſchon nicht unſchuldig erſcheinen können ; So viel ich Tage meins Lebens zehle / ſo viel / Ja viel mehr und Uberflüſſigere Mißhandlungen zehle ich ; Weil der Gerechte eines Tags ſiebenmahl fallet. Fallet nun der Gerechte des Tages ſiebenmahl / ohne zweifel bin ich ungerechter und verlohrner ſiebentzigmal ſiebenmal gefallen. Mein Leben hat zugenommen / und der Sünden Menge hat auch zugenommen. So viel ſich das Licht meines Lebens vermehret hat auß deinen Gnaden / ſo viel hat ſich daß Gewicht meiner Sünden vermehret / durch der verderbten Natur Schaden. Ich überſchlage daß vorihn zugebrachte Leben ; Aber was ſahe ich anders als

einen

einen abſcheulichen und ſtinckenden Sünden-Rock. Ich ſchaue an den Glantz deiner Gebot aber was find ich anders in dem geführten Lauff meiner Jahr als Finſternuß und Blindheit / das zarte Blümlein meiner Jugend hätte in daß Kräntzlein der Tugenden verbunden/und GOtt zu einem ſüſſen Geruch ſollen fürgetragen werden/ und der beſte Theil meines Lebens hätte billich dem Allerhöchſten und beſten / ja allein guten Schöpfer der Natur dienſtbar ſein ſollen. Aber die häßliche Unflätigkeit der Laſter hat diſe Blühe meines Alters auf daß ärgeſte bemailigt/und das unleidlich-riechende Sünden Koth hat es elender maſſen beſudelt/der erſte Eingang und die Morgenröthe deß Menſchlichen Lebens iſt für alle andere Zeiten dienlich / GOTT zu dienen ; Aber ich habe es meiſtentheils zu des Teuffels Wolgefallen angelegt. Die verdiente Straff der Sünden/ welche der unbendige Muthwille meiner Jugend verwircket hat ſtehet mir entgegen / und noch mehr iſt meiner Gedächtnuß entfallen. Denn wer kan wiſſen wie offt er fehlet ; Verzeihe mir die verborgene Fehle. Für diſe Ubertrettungen meiner Jugend opffere ich dir auf Heiliger Vatter den heiligſten Gehorſam und allervollkommeneſte Unſchuld deines Sohns / welcher dir gehorſam war biß zum Tode/ja zum Tode des Creutzes. Da ER noch ein Knab und erſt zwölf Jährig war / hat ER deinen Willen mit höchſter Willfährigkeit zu vollziehen ſich befliſſen. Diſen Gehorſam Gerechter Richter ſtelle ich dir für zum Löſegeld und Gnugthuung deß vielfältigen Ungehorſams damit ich mich in meiner Jugend vergriffen/Amen.

Die Dritte Abtheilung.

Erzehlung der täglichen Fehler.

HEiliger GOTT / Gerechter Richter / Niemand iſt für dir ohne Schuld/niemand iſt von Sünden unbefleckt/

ich ermangele / leider auch deſſelbigen Ruhms mit dem ich mich deinem Gericht ſolle darſtellen/ ich ermangele auch des Kleides der Unſchuld / damit ich angethan für deinen Angeſicht erſcheinen ſolte. Zehenmal/ Ja wol öffter falle und fehle ich ſtündlich/Siebenzigmal ſiebenmal ſündige ich täglich / der Geiſt iſt wohl bißweilen willig / das Fleiſch aber allzeit ſchwach/ es erzeiget ſich wol zu zeiten der inwendige Menſch ſtarck und lebhafft ; Aber der außwendige immerdar ſchwach und verdroſſen / nicht das Gute / daß ich wil/ ſondern daß Böſe / daß ich nicht wil thue ich. Wie offt entſtehen in meinem Gemüthe eitle/arge und Gottloſe Gedancken ! Wie oft brechen herfür unnutze und ſchädliche Wort ? Wie vielmals bemailigen mich / verkehrte und unbilliche Wercke ! Alle meine Gerechtigkeit iſt für deinen Augen wie ein unrein Tuch / darum habe ich mich darauf nicht zu verlaſſen. Beuge und neige mich derhalben demütig für deinen Richter-Stuel/Auß der Tieffen ſchreye ich HErr zu dir / wann du wilt Sünde zurechnen HErr wer wird beſtehen ? Wer wird bleiben / wann du wilt mit uns ins Gerichte gehen ! Wenn du mich der ſcharffen Erforſchung deiner Gerechtigkeit unterwerffen wolteſt / wie kont ich mich rechtfertigen ? Wenn du die Beſchaffenheit meines vergangenen Lebens urtheilen wilt / auf tauſend werd ich nicht eines können antworten. Darum iſt mein Mund verſtopfft / Ich erkenne mich ſchuldig der ewigen Pein/ und geſtehe mit Thränen / daß ich das ewige Gefängnuß verdienet habe / für diſes tägliche Regiſter meiner überhäuften Sünden / Heiliger Vatter / ſtelle ich dir für das allerkoſtbarlichſte auf dem Altar des Creutzes vergoſſene Blut deines Sohns / ſo mich rainigt von allen meinen Sünden/ meine Laſter / die mich in ihre Feſſel und Bande überwältigen / ſind zwar an Anzahl und Stärcke / groſſe und kräftige

Fein-

Feinde; Noch viel gröſſer aber / iſt das Mächtigſte Löſe-geld deines Sohns / diſe vollkommenſte / genugſambſte und heiligſte Bezahlung gedeye und erſprieſſe mir zur Vergebung aller meiner Sünden/Amen.

Die Vierde Abtheilung.

Erwegung des Lebens/nach der erſten Tafel der Göttlichen Gebote.

HEiliger GOtt / gerechter Richter / du haſt uns die Tafel deiner Geſetze auff dem Berge Sinai gegeben/ als eine Richtſchnur / von allen unſern Thun / Reden und Gedancken / daher alles was mit dieſem nicht zutrifft / in deinen Gericht als eine Sünde verurtheilet wird / ſo offt ich das helleſte Chryſtall dieſes Spiegels anſchaue / erkenne ich meine Abſcheulichkeit / und entſetze mich darüber; Ich ſoll dich/mein GOtt/über alle Dinge lieben; Aber wie offt hange ich der Welt an / und ſchlage deine Liebe gar auß meinen Gedancken. Ich ſoll dich / mein GOtt / über alle Dinge fürchten / wie offt aber willige ich und ſtimme mit der Sünde ein/und fält mir nicht ein / wie ich dich förchten ſolte / du erforderſt / mein GOtt / ich ſoll dir über alle Dinge vertrauen / aber wie offt ſchwencket und wancket das Schifflein meines Hertzens auff dem Meer der Widerwertigkeit / und zweifelt in den Wellen der Angſt und Bekummerniß den Nordſtern deiner vätterlichen Fürſorge zuſehen. Ich ſolle dir mein GOtt / gehorſam ſeyn / von gantzem Gemüthe / aber mein Widerſpenſtiges Fleiſch / ſpreitzet ſich dieſen Vorhaben des Gehorſams/offt entgegen/ und ſtecket mich in den Sünden-Kärcker/heylig ſolten ſeyn meine Gedancken / heylig und unſträfflich meine Begirde/ aber wie offt wird der haitere Ruhm des befridigten Gemüths,

müths durch eitle und ſchnöde Einbildungen betrübet. Ich ſoll dich / mein GOtt anruffen von gantzer Seelen. Wie offt aber ſchweiffet das Gemüth unter der Andacht auß/und bekümmert ſich / ob du auch erhöreſt. Wie nachläſſig bin ich/ mit dem Gebet dich anzuruffen / wie verlohren / mit Zuverſicht auff dich zu hoffen? Wie manchesmahl betet zwar die Zunge / ich ruffe dich aber nicht an / im Geiſt/ und in der Warheit. Wie unzählichmahl entfelt mir die Gedächtnus/deren von dir empfangenen Wolthaten; Täglich ſchütteſt du deine Gnaden reichlich über mich auß / und ich dancke nicht täglich dafür. Wie kaltſinnig iſt bey mir die Erinnerung des guten / ſo du unermeßlich und unendlich an mir erwiſen / deine Gaben brauche ich / und rühme dich nicht der du der Geber und Ertheiler biſt. Bey den kleinen Waſſeräderlein halte ich mich auff/und eyle nicht zu dir / der du die Bronnquelle ſelber biſt. Dein Wort iſt ein Wort des Geiſtes und des Lebens / ich aber verhindere offt ſeine Fruchtbringung / und zerſtöre in mir ſelbſt das Werck des Heiligen Geiſtes. Das aufglimmende Füncklein des guten und Heiligen Vorſatzes leſche ich offt auß/und ſehne mich nicht hertzlich / nach der Vermehrung deiner Gaben. Für alls dieſe meine Sünde / Mängel und Gebrechen / Mein GOtt / ſtelle ich dir für den reineſten und heiligſten Gehorſam deines Sohns/ der dich / weil Er auff Erden im Fleiſch wandelte von gantzen ſeinen Hertzen vollkommen geliebet hat / und dir von gantzer Seelen / ohn einigen Mangel anhengig geweſen iſt / in welches Wercken/ Worten und Gedancken kein Sünden-Mackel / auch nicht einiger Flecken des geringſten unrechts iſt erfunden worden. Was mir mangelt / mein Vatter / das ſchöpffe ich getroſt/ auß dem Bronnen ſeiner Verdienſt/ um dieſes deines Geliebten Sohns willen/ſey gnädig / Herr / deinen Knechte. Amen.

Die

Die fünffte Abtheilung.

Erforſchung des Lebens/ nach der andern Tafel der Göttlichen Gebot.

HEiliger GOtt / gerechter Richter / es iſt dein ewiger und unbeweglicher Wille / ich ſolle meine Eltern und Obrigkeit von Hertzen ehren / aber wie manchesmal halte ich ihr Anſehen gering / entziehe ihnen den ſchuldigen Gehorſam / rede übel von ihren Gebrechen / und befleiſſe mich nicht mit ernſtlichen Gebet ihr Heil zubefördern / offt trage ich einen Widerwillen wider die/denen ich mich mit Geduld ſolte unterwerffen / dein Heyliger Wille erfordert / ich ſolle meinen Nechſten in allem / nach aller meiner Möglickeit dienen / wie vielmal aber habe ich Verdrus ſo wol andern gutes zu thun ; als auch / brüderlich und Chriſtlich zuverzeihen zum Zorn / Haſſ/ Neid und Zanck werd ich von Fleiſch und Blut offt angereitzet. Offt glimmet im Hertzen das Feuer des erzörneten Gemüthes / obſchon die Zänckiſchen Wort nicht allzeit ſich hören laſſen ; Dein Heiliger Will heiſſet mich ein Keuſch züchtig und mäſſiges Leben führen ; Der Luſt aber zu ſchlemmen und Wolluſt lifert meine Seele in die Ketten der unzimmlichen Begirden. Manchesmahl brennet inwendig die Flamme der Unkeuſchheit/wann ſchon die euſſerlichen Glieder zu ruck halten. Die Warheit ſelbſten / der Herr Chriſtns ſaget : Wer nur ein Weib anſchauet ihrer zubegehren / der hat ſchon die Ehe mit ihr gebrochen ; Wie offt dann ſind wir dieſer Sünden ſchuldig. Der unordentliche Gebrauch und unmäſſiger Uberfluß der Speiſen/ Trancks / und anderer ſonſt zugelaſſenen Dinge untergehet uns vielmal ehe/ dann wir es vermercken / und klagt uns / ô GOtt / für dir an / wann du mit uns wolteſt

ins Gerichte gehen. Dein Heyliger Wille gebietet ich ſolle meinen Nechſten in Geſchäfften und Handlungen auf keinerley weiſe nicht betriegen / ſondern vielmehr ſeine Wolfahrt helffen befördern/ ſeine Fehler nicht höhniſch durch die Hechel ziehen ; ſondern mit dem Deckmantel Chriſtlicher Liebe und Beſcheidenheit umhüllen / auch mit unzeitigen und verwegenen Urtheilen nie richten oder beſchuldigen ; Wie manchesmal aber ſuche ich meinen aignen Nutzen/auch wider Billigkeit/und zeige offt freventlich von ſeinem Thun und Laſſen meine eingebildte Meynung an. Dein Heyliger Wille ſchaffet/daß von allen böſen Begirden und Lüſten das Gemüthe befreyet/der Geiſt rein / und die Seele ſolle entledigt ſeyn : Wie offt aber locket mich Fleiſch und Blut zum Unrecht / und beflecket mit ſchnöden Verlangen auch die Seele. Gleich einem Bronnen / der mit unauffhörlichen Waſſerquellen entſpringet ; alſo wallen und quellen in meinen Hertzen die verbottene Lüſte. Für dieſe und alle andere meine Mängel und Gebrechen opffere ich dir auff/ Heyligſter Vatter/ den vollkommeneſten Gehorſam deines Sohnes / der die gantze Welt / und das menſchliche Geſchlecht euſſereſt geliebet hat / in deſſen Mund kein Betrug/ in deſſen Worten und Wercken kein Irrthum ; Ja in deſſen Natur nichts verderbliches jemahls gefunden worden. Zu dieſem Gnadenſtul fliehe ich in waarem Glauben / und damit ſchöpffe ich auß ſeinen Heyligen Wunden / ſoviel mir zu meiner Rechtfertigung und Seeligkeit vonnöthen iſt. Mein GOTT und mein Vatter / erbarme dich meiner Amen.

Die ſechſte Abtheilung.

Erweiſung der Theilhafftigkeit frembder Sünden.

HEyliger GOTT / gerechter Richter / du haſt mir nicht allein

allein das Heil meiner eignen Seelen ; Sondern auch die Wolfahrt des Nechſten anbefohlen. Wie offt aber leidet mein Nechſter / Schiffbruch an ſeiner GOttſeeligkeit durch meine Verwarloſung ? Wie vielmahl/wann er mit Sünden ſich behafftet/bin ich nicht genugſam frey und unerſchrocken ihn zu ſtraffen. Manchesmahl werde ich auß Forcht/offt durch Gewogenheit zuruck gezogen / daß ich ſeine Laſter nicht genug empfindlich berühre. Für ſein Heil zu beten bin ich zu nachläſſig / ſeine Sünde ihn mit Ernſt anzudeuten bin ich zu verzagt ; Seine Seeligkeit zu befördern bin ich zu ſchläffrig. Alſo daß du billich des verlohrnen Nechſten Blut von meiner Hand zufordern hätteſt/wäre die Liebe des Nechſten in mir vollkommen und ohne falſch/wurde ich ihn ernſtlich/wo er Jrrthum begienge / auf den rechten Wege ziehen. Wann in meinem Hertzen das heylige und reine Feuer der ungefärbten Liebe brennen wurde/ ſo müſte ja freylich das Rauchwerck des lieben Gebets / für ſeine Wolfahrt zu bitten / klärer erſcheinen. Für ſich ſelbſt zu beten erheiſchet die unumgängliche Nothwendigkeit / für den nechſten aber zu beten ermahnet die Chriſtliche Liebe: Deßwegen ſo offt ich für ihn zu beten verabſaume / ſo offt (indem ich wider den Göttlichen Befehl der Lieb ſündige) verdamme ich mich ſelbſt. Wann mein Nechſter mit zeitlichen Tode die Schuld der Natur ableget und bezahlet fange ich an/zu trauren und zu klagen/da doch der leibliche Todt den Frommen nicht allein nicht ſchädlich ; ſondern vielmehr ein Durchgang iſt zu dem Himmliſchen Vatterland: Wann aber/mein Nechſter / der Seelen nach(ſo er in Todt-Sünden lebet) abſtirbet/ ſehe ich zu mit ſicherm Hertzen/und ohne Erzeigung der wenigſten Traurigkeit/da doch die Sünde ein warhafftiger Seelentodt zuhalten iſt / dabey man einen unerſchätzlichen Verluſt der Göttlichen Gnaden / und des

Ewigen

ewigen Lebens leidet. Wann mein Nechſter wider die Majeſtät der hohen Obrigkeit mißhandelt/ die das Leben kan nehmen / bemühe ich mich auf alle weiſe ihn wider außzuſöhnen : Wann er aber den König aller Könige verunehret und beleidiget der beedes Seel und Leib in das höllische Feuer werffen kan / ſo ſchaue ich es an mit unbewegten Gemüthe/ und gedencke nicht/ daß dieſe Verletzung das unendliche und allerhöchſte Ubel iſt. Wann mein Nechſter über einen Stein ſtrauchlet/ bin ich hurtig hin zulauffen / entweder den Fall zuverhüten/ oder nach dem Fall ihm wider aufzuhelffen / und wann er an den Eckſtein der Seeligkeit ſtoſſet/ ſchlage ichs unachtſam in den Wind/ und befleiſſige mich nicht / mit ſchuldigen Fleiß und Sorgfältigkeit ihn wider auffzurichten. Meine ſelbſt eigene Sünde ſind ſchwer und groß genugſam / und dennoch hab ich keinen Abſcheu/ auch frembder Sünden mich theilhafftig zumachen. Sey gnädig ô GOtt mir armen und groſſen Sünder. Zu deiner Barmhertzigkeit / die du in Chriſto und mit Chriſto verheiſſen haſt / fliehe ich ; Diſes Leben ſuche ich / der ich in Sünden abgeſtorben bin ; Zu diſem Wege gehe ich/ der ich den Steig der Ubelthäter gegangen bin ; Zu diſem Heil komme ich der ich meiner Sünden halber des ewigen Verdamniß ſchuldig bin / mache mich lebendig / gerecht und ſeelig/ der du das warhaftige Leben / der rechte Wege und das gewiſſe Heil der Seelen biſt in Ewigkeit Amen.

Die Siebende Abtheilung.

Uberweiſung der Sünden allenthalben.

HEiliger GOTT / gerechter Richter / wann ich den Himmel anſchaue / gedencke ich auf wie vilerley Weiſe ich dich meinen GOtt erzörnet habe/ Vatter ich habe geſündigt im Himmel und für dir und bin hinfort nicht wehrt/ daß ich dein Sohn heiſſe. Sehe ich mich um auf Erden/

erin=

erinnere ich mich / wie ſchändlich und ſchädlich durch meine Boßheit deiner Geſchöpfe mißbraucht worden. Nicht allein hat die Dunckelheit der Nacht meine Fehler umhüllet / ſondern auch das ſichtbare Liecht des ſcheinenden Tages hat mir zu den ärgſten Wercken der Finſternuß helffen und dienen müſſen; Betrachte ich die Exempel der Sünder / welche du nach deinem billichmäſſigen Vortheil geſtrafft haſt / fühle ich zwiſchen mir und ihnen wegen des einhelligen Sündenluſtes und Laſtes eine groſſe Gleichheit / Erwege ich das geführte Leben der Heiligen; Mercke ich / den gottſeligen Eyfer dir zu dienen betreffend / unter uns einen ſtarcken Unterſcheid. Gedencke ich an meinen Wächter den heiligen Schutz-Engel / muß ich bekennen / daß ich ihn durch den Geſtanck meiner Untugenden offt vertrieben / kommen mir die hölliſchen Feinde in meine Gedächtnüs / ſpühre ich / wie vielmals ich ihren Eingebungen in meinem Hertzen Platz und Raum ertheilet. Ziehe ich zu Gemüthe / die Schärffe deines Geſetzes; So iſt es Augenſcheinlich daß mein Leben im wenigſten damit zutreffe und übereinſtimme. Schaue ich mich ſelbſten an; So verklagt mich meines Hertzens Tichten und Trachten ſelbſt vor deinem Gericht. Fellet mir ein das bald künfftige Sündlein des gewiſſen Todes; Finde ich / daß er der rechtmäſſige Sold und Belohnung meiner Sünden; Ja eine rechte Thür und Pforte ſey / zu dem Ewigen Tode / wo du mein GOtt auß lauter Gnade mich um Chriſti willen nicht auffnimmeſt. Gedencke ich an die blötzliche Zukunfft des letzten ſchröcklichen Gerichts / ſo machen mich meine Sünde geſtehen / daß ich mit ſchärfeſten Ernſt verurtheilet / und mit höchſter Billigkeit geſtrafft zu ſeyn / wol würdig ſey. Kommet mir ins Gemüthe die Hölle / finde ich / daß ich mit meinem gottloſen Leben und Wandel dieſelbige wol verdienet habe. Erinnere ich

mich des Ewigen Lebens; So machen mich meine Sünde/ die Hoffnung daſſelbige zuererben billich verlieren. Darum ſtehet mir alles entgegen mich meiner Miſſethat zuüberzeugen. Sey nur du/ mein GOtt; mir nicht ſchrecklich zu deinem lieben Sohn JEſu Chriſto meinem einigen Mittler ſuche ich Zuflucht/ und glaube feſtiglich / daß ich durch Jhn/ deine Gnade und Vergebung der Sünden erlangen werde. Alle Geſchöpffe/ das Regiſter meines Gewiſſens / die Taffeln göttliches Geſetzes/und der Sathanas ſelbſten klagen mich an Tag und Nacht. Sey du mein Fürſprecher gütigſter HErr JEſu auff dich allein verlaß ich mich elender Menſch / der ich ſonſt von der gantzen Welt verlaſſen bin. Jn deiner Genugthuung für meine Sünde; Jn deiner Vorbitt bey deinem Himmliſchen Vatter ruhet all mein Troſt und Hoffnung. Nimm die Flügel der Morgenröth meine Seele und wie ein Täublein verbirge dich in den Stainritzen / daß iſt in den Wunden Chriſti deines Heylandes. Verſtecke dich in diſen Felſen / bis der Zorn des HErrn fürüber gehe / darinnen wirſt du Ruhe/ Schutz und Erlöſung finden/ Amen.

Die Achte Abtheilung.

Schluß von Wichtigkeit der Sünden auß den Würckungen der Reue.

HEiliger GOtt / gerechter Vatter / mein Hertz iſt mit Reu und Leid zerſchlagen / mein Gemüth iſt wegen des empfindlich-truckenden Sünden-Laſts / traurig und geängſtet / die Krafft meines Hertzens iſt verſchwunden/ und meine Augen ſind verſchmachtet / mein Hertz wird gepreſt daß die Thränen auß meinen Augen flieſſen / mein Geiſt iſt gequälet / daß ich auch vergeſſe / mein Brod zu eſſen / mein Hertz iſt verwundet /und das Blut quillet herauß/

rauß/wie auß einem Threnen-Bronnen wer kan wiſſen / wie ſchwer und vielmahl er ſündige / und wer kan verſtehen was für Betrübnis und Angſt das Hertz deßwegen peinige. Meine dürre und matte Seele dürſtet nach dem Bronnen des Lebens/ erfriſche mich mein HERR JEſu mit dem geiſtlichen Tau deiner Gnaden. Mein geängſtes Hertz winſelt nach dir / laß mich ô du warhaffte Freude; Friede Freudigkeit und Ruhe des Gewiſſens empfinden/ daß ich durch den Glauben gerechtfertiget / bey GOtt Friden habe. Mein Hertz verdammet mich / ſprich du mich loß / der du gröſſer und höher biſt. Mein Gewiſſen klagt mich an / verantworte du mich/ der du die Hand-Schrifft/ ſo wider mich war haſt außgelöſcht. Und ans Creutz gehefftet. Jch ſtelle dir für mein GOtt einen geängſten Geiſt und ein zerſchlagen Hertz zu einen angenehmen Opfer; Jch opfere dir auff meine Seufftzer/ als Vorboten einer ernſten und warhafften Buß / ich opfere dir meine Thränen als genugſame Zeugen innerlicher Traurigkeit. Jn mir verzweifle ich / in dir hoffe ich; Jn mir werde ich erſticket; Jn dir erquicket / in mir fühle ich Leyd / in dir empfinde ich Freude. Jch bin mühſeelig und beladen erfriſche du mich / und ſchaffe meiner Seelen Ruhe. Auß dem Abgrund meines Jammers ruffe ich an den Abgrund deiner Erbarmung / Auß der Tieffen ruffe Jch HErr zu dir / verſencke meine Miſſethaten in die Tieffe des Meers. Es iſt nichts Geſundes an meinen Leibe für deinen Trohen / und iſt kein Fried in meinen Gebeinen / für meiner Sünde. Denn meine Sünde gehen über mein Haupt wie eine ſchwere Laſt/ſind ſie mir zu ſchwer worden. Heile meine Seele / ô du himliſcher Artzt daß ich nicht vom Ewigen Todt verſchlungen werde. Nim die Sündenbürd von meinen Schuldern/ der du ſolche ſelbſt am Stam̃ des

Creutzes haſt tragen wollen/daß ich unter dieſer unerträglichen Laſt nicht verzage/erbarme dich mein / du Bronnquell der Gnaden und Barmhertzigkeit / Amen.

Die Neunde Abtheilung.

Zeugnüß von gröſſe unſerer Sünden/auß allen Geſchöpffen Gottes.

HEiliger GOtt/gerechter Richter/je gröſſere Gutthate du mir erwieſen/je mehr hab ich Urſach zubetrauren daß ich dich frommen uod wolthätigen Vatter ſo vilmal erzörnet habe/ ſo vil Gaben du mir verliehen ; So vil Bande und Pfande deiner Liebe haſtu mir überſenden/ und mi dir damit verbinden wollen/ich aber habe mit Vergeſſenhe deiner ſelbſten / und deiner Gnaden/die Zahl der Miſſetha ten nur überhäufft. Vatter ich habe geſündigt im Himme und für dir / und bin fort nicht mehr wehrt / daß ich dei Sohn heiſſe / mache mich als einen deiner Taglöhner / ic trage gäntzlich Mißfallen an mir ſelber / gib mein GOTT daß ich dir gantz gefalle. Deine milde Güte / und wunder ſahme Langmüthigkeit haben mich lang zur Buß gelocket bißher aber/ bin ich zuerſcheinen widerſpenſtig geweſen/oft mals haſtu mich / gütigſter GOtt / durch die Predigt deine Worts / durch Auffmunderung und Annahnung deine Geſchöpffe durch Züchtigung des auffgelegten Creutzes / un durch innerliche gute Gedancken und Eingebungen beruffen / aber die Ohren meines Hertzens ſind verſtopfft geweſen. Alle Kräfften meiner Seelen / alle Glieder meine Leibes ſind dein Geſchencke / daher hatte ich allezeit mit einem ſo wol als dem andern / zu deinen Heiligen und ſchuldigen Dienſten ſollen in Bereitſchafft ſtehen. Aber/leider ich habe ſie angelegt zu Waffen der Ungerechtigkeit / der

Odem/

dem/den ich fange / iſt dein; Die Lufft/die ich ſchöpffe/iſt
ein. Die Sonne deren Licht mir täglich ſcheinet ; Iſt
in. Alle dieſe Stucke hätten mir zur Heiligkeit des Le-
ns Anleitungen und Hülffs-Mittel seyn ſollen : Aber
h ich habe ſie leyder verkehrt zu dienſt der Sünden. Der
eſchöpffe hette ich mich zu deiner/als deß Schöpfers Ehre
lle gebrauchen/ Ich aber habe ſie auf das ärgeſte / zu deiner
chmach und Verachtung mißbraucht. Mit dem Glantz
r Sonnen/hätte ich ſollen anlegen die Waffen des Liechts;
h habe aber dabey Wercke der Finſternuß geſtifftet meines
bens Zuſatz und Verlängerung iſt eine Gabe deiner Mil-
gkeit ; Als hätte mein Leben billich demſelben zu Dienſt
ehen ſollen / von dem es allein entſpringet nnd herflieſſet :
ber/ach/deſſen wenigſter Theil iſt darzu angewendet wor-
n. So offt ich in mir gute Eingebungen des Geiſtes fühle
nd empfinde/ſo offt ſchickeſt du mir zu/Boten deiner Gna-
n/daß ich durch rechte Buß wider zu dir umbkehren ſolle.
llergnädigſt werde ich dardurch eingeladen / aber wieviel-
al iſt mir ihr lieb-und huldreiches an-und Einſprechen zu-
ider und nicht angenehm geweſen. Nihme mich auf mein
Ott / der ich mich jetzt mit Seufftzen und zerſchlagenem
ertzen bey dir einſtelle. Beſprenge mich mit dem Blut dei-
s Sohns/ daß ich von aller fleiſchlichen und Geiſtlichen
nſauberkeit gereinigt/ wie ſchnee weiß werde/ und dich im
immliſchen Jeruſalem mit allen Außerwehlten ewig loben
öge Amen.

Die Zehende Abtheilung.
Spiegel Göttliches Eyfers wider die Sünde auß dem Leiden Chriſti.

HEiliger GOtt/ gerechter Richter / ich ſehe deinen lieb-
ſten Sohn am Creutze hangen/und ſein Heiliges Blut

mildiglich vergieſſen / ich ſchaue Jhm an mit Zittern und erbeben / weil allein meine Sünde die eiſerne Nägel ſind / davon Jhn Hände und Füſſe durchgrabeu worden. Meine Sünde ſind die ſpitzige Dornen / damit ich ſein Allerheiligſtes Haupt (welches auch die Engliſchen Heerſcharen in Ehren halten) gekrönet ; Meine Sünde ſind die ſtachlichte Peutſchen / damit ich ſeinen raineſten Cörper der ein Tempel der in Jhm wohnenden Gottheit iſt / gegeiſſelt habe. Ein böſes Thier / hat diſen Himmliſchen Joſeph zerriſſen / und ſeinen Rock eingeblutiget ; Nemlich ich elender Sünder / bin daſſelbige reiſſende Thier. Meine Sünde haben hauffenweiſe deinen geliebteſten Sohn angefallen. Wann das gehorſame Kind / wegen frembder Schulden alſo gequälet und geängſtiget wird ; Was für Straffe hat ſich der widerſwertige und ungehorſame Knecht nicht zubeförchten ſeiner eignen Laſter halber ? Freylich müſſen die Wunden meiner Seelen verzweyfelt und tödtlich ſeyn. Weil dieſelben zu heilen / dein Eingebohrner Sohn ſo elendig geſchlagen wird. Freylich war die Kranckheit meiner Seelen beſchwerlich und gefährlich / weil dieſelbe zuheilen der Himmliſche Artzt ſelbſt meine Kranckheit auff ſich nehmen / ja das Leben ſelbſt am Creutz ſterben müſſen / ich ſehe die innerſte Schmertzen ſeiner unſchuldigſten Seelen ; Jch höre meines frommeſten Seeligmachers erbärmliches Winſeln am Creutz. Meinethalben wird ER alſo Gemartert / meiner Sünden halber klagt ER ſich von ſeinem GOtt verlaſſen ſeyn. Wann die Laſt frembder Sünden den Sohn Gottes alſo preſſet / daß Er blutigen Schweiß ſchwitzet : Wie unerträglich wird Gottes Zorn ; Wie unermäßlich wird Gottes Grimm ſeyn gegen einen unnützen Knecht ? O dürres / ô unglückſeliges und mit ewigeu Höllichen Feuer gebrennt zu werden / ſtraffmeſſiges Holtz ? Was haſtu nicht

zu

zu erwarten; Wann diſes an den grünen Holtz geſchihet. Der HErr Chriſtus iſt ein grünender Baum auß der Wurtzel der ewigen Gottheit / und vom Staminen leütſeeliger Menſchheit mit Aeſten der Tugenden / Blättern Heiliger Wort / und Früchten göttlicher Wercke erfüllet. Er iſt ein Cedern der Keuſchheit / eine Weinrebe der Fröligkeit / ein Palme der Geduld und ein Oelbaum der Barmhertzigkeit. Wann nun das Göttliche Zorn-Feuer diſen ſafftigen LebensBaum wegen frembder Sündeu alſo außdorret; Wie viel mehr wird ein Sündiger Menſch als ein dürrer Baum wegen unfruchtbarer Wercke gar davon zu Aſchen verbrennet werden. Mit ſichtigen und blutigen Buchſtaben iſt das Regiſter meiner Miſſethaten an des HErren JEſu Leib geſchrieben / und ſcheinet hierauß die rechtmäſſige Rach Gottes wider die Laſter. Gewißlich hat mein Gefängnuß arg und Ubel ſeyn müſſen / weil es / mich darauß zuerlöſen das allerteureſte Löſegeld gekoſtet hat / gewißlich ſind meine Sünden mail viel und anklebig geweſen / weil ein ſolcher Blutbad auß der HErren Chriſti Leichnam flieſſen müſſen / ſolche abzuwaſchen. Gerechteſter GOtt / gütigſter Vatter ſihe an / was unverſchulder weiſe dein Kind für mich gelitten / und vergib die verſchuldeten Boßheiten deinem argen und Gottloſen Knechte. Schaue an die Tieffe ſeiner Wunden / und verſencke meiner Sünden-Laſt in den tieffeſten Abgrund der Meerwellen deiner Barmhertzigkeit Amen.

Der Andere Theil.

Behertzigung der Göttlichen Wolthaten.

DJeſes iſt nichts anders als eine Verſamlung viler wohlriechenden Blumen der Himmliſchen Geſchencke und Gaben auß den zwen ſchönen Gärten der Natur und der Chriſtlichen Kirchen / ſich mit derſelben Geruch im Geiſt zuerfreuen/und das Danckopffer der Lippen GOtt zu einem ſüſſen Geruch darzuſtellen. Denn es können die unermäßlichen und unzehlichen Gnaden Gottes nach den drey Haupt-Stücken unſers Apoſtoliſchen Glaubens unterſchieden werden. GOtt hat uns erſchaffen / erlöſet und geheiliget / überhäufft uns in dieſer Welt mit ſeinen beſten Gütern / und verſpricht noch höhere und fürtrefflichere in jener Welt / er verſihet Seele und Leib innerlich und euſerlich zufälliger Weiſe mit ſeinen Gaben/vor Unglück und Ubel behütet Er uns/ im Guten erhalt Er uns / was durch uns geſchehen iſt/ verdeckt und vermittelt Er. Was geſchehen ſolle / das leitet und führet Er / und ſind ſeine Wolthaten in gleicher Wage / ſo wol die uns vom Böſen abhalten / als die uns zum Guten ſtärcken. Kürtzlich können wir / weder mit Worten noch Gedancken/ die hohe Anzahl und treffliche Würdigkeit der Göttlichen Gutthaten erreichen und begreiffen / welche künfftig ein holdſeliges Quellbrönnlein und Urſach ſeyn werden die Göttliche Majeſtet in der ſeeligen Ewigkeit dafür unauffhörlich zu Loben / zu Rühmen und zu Preiſen.

Die

Die Erſte Abtheilung.

Danckſagung/ daß wir von GOtt in Mutterleibe gebildet und von dort auß auff dieſe Welt außgeführet worden.

ALlmächtiger Ewiger GOtt; GOtt Vatter / GOtt Sohn / GOtt Heiliger Geiſt/ dir ſage ich Danck/ dich rühme und preiſe ich / daß mich deine Hände gearbeitet haben / was ich um nnd um bin/ du haſt mich auß Laimen gemacht. Du haſt mich wie Milch gemolcken / und wie Käſe laſſen gerinnen / du haſt mich mit Haut und Fleiſch angezogen/mit Beinen und Adern haſtu mich zuſammen gefüget/ Leben und Wolthat haſtu an mir gethan / uud dein Auffſehen bewahret meinen Odem. Dieſe deine groſſe an mir erwieſene Barmhertzigkeit wil ich mit Ewigen Lob erkennen/ deine Güte will ich mit immerwehrenden Liedern verkündigen. Denn du wareſt über mir in Mutterleibe/ Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich ſind deine Wercke / und das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebein nicht verholen / da ich im Verborgen gemacht war / da ich gebildet war unten in der Erden / deine Augen ſahen mich / da ich noch unbereitet war und waren alle Tage auff deinen Buch geſchrieben/die noch werden ſolten / und derſelben keiner da war. Aber wie köſtlich ſind für mir/ GOtt / deine Gedancken? Wie iſt ihr eine ſo groſſe Suña! ſolte ich ſie zehlen/ſo wurden ihrer mehr ſeyn dann des Sands am Meer. Du haſt dich meiner erbarmet / ehe ich noch darum wuſte/du biſt mir mit deinen Wolthaten zuvorkommen / ehe ich ſie noch von dir begehrete / und deine Güte hat mich umfangen / ehe ich dir noch dafür danckſagete. Du biſt es/ der mich nicht allein in Mutterleibe wunderbarlich / ſondern auch von dannen

herauß geführet hat. Du biſt meine Zuverſicht von meiner Mutter Brüſten an / auff dich bin ich geworffen auß Mutterleibe / du biſt mein GOtt von meiner Mutterleibe an. So vilmals ich bey mir erwege und bedencke / wie manches Kind in Mutterleibe / ehe es noch diſes Tages Liecht anſchauen können / verloſchen / ſo offt verwundere und bedancke ich mich deiner Barmhertzigkeit / daß du mich auß derſelben Gefängnuß Lebendig und Geſund auf den Schau-Platz dieſer Welt geſtellet haſt / wie viel Jahr ſind verfloſſen / darinnen ich nichts war / dir aber hat gefallen diſe meines Cörpers irrdiſche Wohnung auffzubauen / und mich auß dem Abgrund und Dunckelheit des Mütterlichen Leibes zu führen. Du haſt mir eine vernünfftige Seele gegeben / haſt mich einen Menſchen / nicht einen Stain / oder ſonſt gifftigen Wurm laſſen werden / für ſolche deine Barmhertzigkeit ſey dir mein GOtt / Ehr und Lob in Ewigkeit / Amen.

Die Andere Abtheilung.

Dancksagung für die Göttliche Erhaltung.

ICh ſage dir Danck Allmächtiger gütiger GOtt / daß du mich von Anfang meines Lebens wunderbarlich erhalten haſt / Nackend bin ich in diſe Welt kommen / du aber haſt mich gnädiglich bekleidet. Hungerig und durſtig bin ich zu dieſem Leben eingangen / du haſt meiner bißher mit reichlicher Weide gepflogen / in dir Lebe / Webe und bin ich / ohne dich werde ich zu nichts / und vergehe / in dir rege und bewege ich meine Gliedmaſſen / und ohne dich kan ich mich weder rühren / noch das Leben führen. Dein iſt die Sonne / welche mir ſcheinet die ich mit Augen täglich anſchaue / dein iſt die Lufft die ich mit ſtettiger Athenziehung ſchöpffe / dein ſind beedes Tag und Nacht / deren Umwechßlungen meinen

Geſchäfften und meiner Ruhe zu Dienſten ſtehen müſſen/ die Erde iſt dein/deren Früchte mich überhäufft ernehren/ alle Geſchöpffe / im Himmel / Lufft Erden und Meer ſind dein / aber zu meinem Nutzen und Dienſtbarkeit bereitet. Dein iſt Silber und Gold / und alles was zu Verpflegung dieſes Lebens vonnöthen/hab ich alles und jedes deinen mildeſten uud allergütigſten Händen zu zuſchreiben. Wie freygebig biſtu mein GOtt gegen dem Menſchlichen Geſchlechte. Alles haſtu zum Gebrauch des Menſchen vor diſen erſchaffen / alles erhälteſtu noch heutiges Tages/ den Menſchen zu gefallen / was du an dem Geſchöpffen thuſt / das erzeigeſtu mir/weil du ſie meinethalben wunderlich iiereſt/führeſt und regiereſt/theils deiner Geſchöpfe ſind mir zugehorchen; theils mich zuernehren/theils mich zubekleiden/etliche mir zur Heilung / etliche zur Warnung und Züchtigung ; Insgeſambt aber alle mich zulehren/ und zu unterweiſen. Wer kan außſinnen die vielerley Art der Speiſen / die du erſchaffen/ und die Erde noch täglich hervor bringet uns zuernehren ? Wer kan außſprechen die ſeltzame Gewächſe der Kräuter / denen du Jährlich auß der Erdenſchoß herfür ruffeſt uns zur Geſundheit. Wer kan die mancherley Geſchlechte der Thier erkennen und erzehlen ? Die alle dem Menſchen zu Frommen und zu Dienſt da ſtehen. Dir ſey Lob und Ehr in Ewigkeit/ der du aller Dinge Schöpfer und Erhalter biſt. Ohne dich / meine warhafftige Sonne bin ich gleichſam ein Schatte / ohne dich mein wares Leben / bin ich gantz ohne Leben / ohne dich / du ewiges Weſen / muſte ich bald zu nichts werden. Von dir allein rühret her daß ich bin / lebe / und mich bewege. Darum wil ich auch dir allein Leben / und ewiglich anhangen/Amen.

Die

Die Dritte Abtheilung.

Dancksagung für die durch Christum geschehene Erlösung.

MJt hohen Danck erkeñe ich mich dir; Ewigen und Allmächtigen GOtt / verbunden / daß du mich erschaffen/ da ich nichts war / noch mehr und grössern Danck/ aber/bin ich dir schuldig / das du mich erlöset hast / da ich verlohren und verdammtwar / Jch war in den Schlund der Höllen versuncken / du hast mich durch das Blut deins Sohns darauß gezogen / Jch war des Sathans leibeigen/deine Gnad aber hat mich von des Teuffels Macht befreyet und dem Reich Christi einverleibt. Alles was an mir ist / gehört dir zu / denn du hast alles was an mir ist / formiret. Meine Zunge soll dich ohne Auffhören loben; Denn du hast sie mir gegeben. Mein Mund soll jederzeit deinen Ruhm verkündigen / denn er schöpffet den Athem von deiner Lufft. Mein Hertz soll dir mit unendlicher Liebe anhangen/ weil es von dir seine Bewegung hat / alle meine Glider sollen zu deinem Dienst geschickt seyn / dann / was und wie sie sind/ hastu sie wunderbarlich also erschaffen/weil ich dann/in dem ich gantz von dir herkomme / mich selbst / dir gantz schuldig bin. Was hab ich dann übrig / daß ich für die Erledigung auß meinem Gefängnuß/dir konte darzehlen! Das verirrte Schäfflein hastu auß des Höllischen Wolffes Rachen errettet; Den entlauffenen Knecht hastu auß dem Kercker des höllischen Stockmaisters gezogen ; Den verlohrnen Groschen hastu in den Sünden Winckeln emsig gesucht. Mit Adam bin ich gefallen ; Du hast mich auffgerichtet / mit Adam bin ich die Sünden-Ketten gelifert worden ; Du hast mich davon entledigt. Mit Adam bin ich verdammet worden / du hast mir die Seeligkeit von neuen erworben

ben. Was bin ich armes Würmlein / daß du mich zuerlöſen / ſo willig ; Vnd zu beförderung meines Heils / dich mit ſolcher ſorgſältigen Freygebigkeit haſt erzeigen wollen. Hätteſtu die erſten Menſchen unſers Geſchlechtes Urheber nach ihren Sündenfall von dir verwerffen / und ſamt ihren Nachkommen (von dem Anſchauen deiner Herrligkeit entäuſſert) in die unterſte Hölle werffen wollen ; Wer unter uns allen hätte rechtmäſſige Urſach gehabt / ſich einiger Unbilligkeit gegen dir zubeklagen ? Denn ſo wol ſie / als wir hätten verdienten Lohn unſerer Mißhandlungen empfangen. Was konten wir uns anders von dir getröſten / oder erwarten / der du uns nach deinen Bild erſchaffen / und mit gnugſamen Kräfften zu Erhalt = und Beobachtung unſerer Unſchuld verſehen hatteſt. Nun aber erweiſeſt du gegen uns deine unbegreiffliche und unaußſprechliche Liebe / als du unſern erſten Eltern des Weibes Sahmen verlieſſeſt / uns auch denſelbigen da die Zeit erfüllet war herabſandeſt. Durch welchen wir vom Tode zum Leben / auß der Sünde zur Gerechtigkeit / und von der Hölle zur Himmliſchen Herrlichkeit beruffen worden. O du Liebhaber der Menſchen / deſſen Luſt iſt unter den Menſchenkindern wohnen; Wer kan dieſe deine hohe Leutſeeligkeit mit Worten / genug würdig erheben ? Oder mit Gedancken recht und vollkommen begreiffen ? Diß ſind nemlich die unbegreifflichen Reichthume deiner Güte ; Diß iſt der unermeßliche Schatz deiner Güter. Den unſere Wenigkeit und ſchlechter Verſtand nicht faſſen kan. War denn der Knecht ſo angenehm / daß zu ſeiner Erledigung der Sohn / den Tod zu leiden / müſte überantwortet werden ? War der Feind ſo liebſeelig / daß du ihn zuerlöſen deinen Allerliebſten und Eingebohrnen Sohn dargegeben haſt ? Ach laß meine Seele in Betrachtung dieſer Gnade verzucket / in deiner Liebe gleichſam zergehen und ſchmeltzen Amen.

Die

Die Vierdte Abtheilung.

Dancksagung für die Menſchwerdung und Geburt des Sohns GOttes.

HErr JEſu Chriſte du einiger Mittler und Erlöſer des Menſchlichen Geſchlechts / ich ſage dir Danck / daß du nach Erfüllung der Zeit die waare menſchliche Natur perſönlicher Weiſe mit dir vereinigt / und auß einer keuſchen Jungfrauen haſt wollen gebohren werden. Wie groß und inbrünſtig iſt gegen dem Menſchen deine Liebe / daß du nicht irgend Engelsgeſtalt ; ſondern den Samen Abrahæ haſt au dich genommen? Wie groß iſt das Gottſeelige Geheimnis / daß ſich der warhaffte Gott im Fleiſch offenbahret? Welche Zuneigung iſt diß deiner Erbarmung / daß du meinethalben vom Himmel geſtigen / dich in den Jungfreulichen Leibe geſencket haſt. Wegen meiner des ſchlechteſten und unwürdigſten Geſchöpffes / wird der Allmächtigſte Schöpffer ein Menſch / wegen meiner / des verachteſten Knechtes / nimmt der Ruhmwürdigſte Herr (auff daß Er das Fleiſch durch ſein Fleiſch erlöſen möchte) knechtiſche Geſtalt an ſich. Mir / mein HErr JEſu biſtu gebohren / derhalben auch mir angehöret / alles was du von himmliſchen Gütern in deiner Geburt mitbringeſt / mir biſtu gegeben / mein HErr JEſu / auch billich alles mit dir. Meine Natur iſt zu mehr Würden / durch dich ererhaben / als ſie in Adam durch die Sünde verſchmähet worden / ſintemahl du dieſelbe in die Einigkeit deiner Perſon annimmeſt / da ſie vorhin nur durch zufällige Verderbung vom Sathan geſchwächet war. Du biſt Fleiſch

von meinen Fleiſch / und Bain / von meinen Gebai⸗nen ; Was kanſtu mir verſagen ? Du biſt mein Bru⸗der / mit gleichſtändigem Weſen des Fleiſches und Wol⸗meinung des Brüderlichen Hertzens mir befreundet. Ein Bräutigam biſt du / und haſt dir die Menſchliche Na⸗tur als deine Braut / nach deines Himmliſchen Vatters Gutachten mit einer perſönlichen Bündnuß vermählet / daß ich zu ſolcher Hochzeit⸗Freude auch eingeladen bin / bekenne und erkenne ich mit frölichen und danckbahren Hertzen. Nun wundert mich nicht mehr / daß GOtt des Menſchens halber Himmel / Erden / Meer / und was darinnen iſt / gemacht hat / weil GOtt des Men⸗ſchen wegen / ſelbſt iſt Menſch worden / du kanſt mich je nicht verwerffen oder verſtoſſen / weil du ſelbſten dich einen Menſchen / und alſo meinen Bruder nicht kanſt verlaugnen. Du kanſt ja meiner nicht vergeſſen / denn in deine Hand haſtu mich gezeichnet. Die Gemeinſchafft meines Fleiſches machet dich täglich und ſtättig meiner eingedenck. Du kanſt mich ja nicht verlaſſen / weil du mit dem ängeſten⸗Bande der Perſönlichen Vereini⸗gung / dir die Menſchliche Natur haſt wollen beyfügen. Darumb ob mir ſchon meine Sünden den Paß verlegen/ muß mich doch die Gemeinſchafft deiner und meiner Natur zulaſſeu / weil nun die gantze Gottheit den gan⸗tzen Menſchen hat an ſich genommen/ darum wil ich dir gantz anhangen/ Amen.

Die Fünffte Abtheilung.

Dancksagung für das Leiden Chriſti.

WElch hohen Danck bin ich dir ſchuldig / frommeſter HErr JEſu/daß du in Ubernehmung meiner Sündenſtraff/Hunger/Durſt / Kälte / Müdigkeit / Verleumbdungen / Verfolgung/ Schmertzen/ Armuth/ Band/ Geiſel und Dörner / ja den bitterſten Todte des Creutzes haſt wollen außſtehen. Wie groß iſt die Flamme deiner Liebe / welche dich dahin gebracht / für den geringſten und undanckbarſten Knecht dich gutwillig in diß Angſt-Meer zuverſencken. Deine Unſchuld und Gerechtigkeit hätten dich dieſes alles überheben ſollen / aber die unermäßliche und unaußſprechliche Liebe hat dich an meiner Stelle zum Schuldner und angeklagten gemacht/was ich verbrochen/das macheſt du gut/was ich geroubet/ das erſtatteſt du / was ich verſchuldet habe/das leideſt du. Ich erkenne wol/ gütigſter Herr Jeſu deine hertzliche Barmhertzigkeit/und inbrünſtige Liebe/denn du liebeſt mich mehr/als dich ſelbſt weil du dich für mich darſtelleſt. Woher leſet man dir du unſchuldiges Lämmlein das Urtheil deines Todtes! Was Urſach ô du ſchöneſter unter den Meuſchenkindern/ macht dich mit Speicheln verunreinigt? Warum / ô Allergerechteſter Herr wirſtu mit Peutſchen geſchlagen? Und mit Stricken gebunden? Ich/ ich hätte dieſes alles leiden ſollen / du aber auß unbegreifflicher Liebe/begibſt dich in den Kärcker dieſer Welt/ nimmeſt meine Knechtiſche Geſtalt an dich / und die mir gebührenden Straffen leideſtu mit willigem Hertzen / ich hätte meiner Sünden halber mit ewigen Flammen des brennenden Feuers ſollen gerichtet werden ; Du aber (daß du mich davon befreyen möchteſt) wirſt auf den Altar des Creutzes durch das Liebes Feuer gebraten. Ich hätte meiner Laſter wegen

von des Himmliſchen Vatters Angeſicht ſollen verworffen werden : und du beklagſt dich ſehnlich daß dich dein GOtt und Vatter verlaſſen. Ich hätte ewiglich von dem Teufel und allen hölliſchen Geiſtern / müſſen gepeiniget ſeyn; und du auß unerſchätzlicher Liebe gibeſt dich ſelbſt dahin/ von des Satans Knechten gequälet und gecreutziget zu werden. So viel ich Werckzeuge deines Leydens anſchaue / ſo viel Verſicherungen finde ich deiner Liebe / denn meine Sünde ſind die jenigen Bande/ und dieſſelbigen Peutſchen und Dornen / die dich alſo gemartert haben ; Alles haſtu auß lauter Liebe meinethalben außgeſtanden. Es war deiner Liebe nicht genug/mein Fleiſch anzunehmen/du haſt ſolche / durch die bitterſte Qual / ſo du an Seel und Leib erlitten / noch offenbarlicher bezeugen wollen. Wer bin ich großmächtigſter HErr/daß du wegen eines ungehorſamen Knechts ſo lang haſt dienen Wollen. Wer bin ich allerſchönſter Bräutigam/daß du wegen deß häßlichſten Schlepſackes der Sünden / wegen des Laſterbalgs des Teufels/ auch in Todt zu gehen/dich nicht gewägert haſt. Wer bin ich gnädigſter Schöpffer das du wegen des unwürdigſten Geſchöpffs auch den Galgen des Creutzes nicht haſt ſcheuen wollen. Freulich bin ich dir allerliebſter Bräutigam eine Blut-Braut / weil du einen ſolchen Uberfluß blutes für mich vergoſſen / freylich bin ich dir du zarteſte Lilien / ein verletzender und ſtechender Dorne / ja ich lege eine ſo harte nud ſchwere Laſt auff dich / daß du vom ſtarcken Ubergewicht geängſtigt / blutige Tropfen / auß deinem gepreſten unſchuldigen Cörper hauffenweiſe verröhreſt. Nun mein HErr JEſu / mein Mitler und Erlöſer / ich wil dir diſer deiner Liebe halber mit ewigem Lob und Danckſagung ſingen/Amen.

Die Sechſte Abtheilung.

Danckſagung für die Beruffung durchs Wort.

DJr mein HErr und GOtt gebühret Lob Ehr und Danck / daß du deinen Vätterlichen Rahtſchlag und Gutachten von unſerer Seeligkeit durch dein geprеdigtes Wort uns haſt andeuten und offenbaren laſſen / denn von Natur ſind wir Finſternüs / wir ſitzen in Finſternüs und Schatten des Todes / du aber zertheileſt und vertreibeſt die Dunckelheit / durch dz helle Liecht deines Evangeliũs / in deinem Liecht ſehen wir das Liecht / nemlich in dem Liecht deines Worts / ſehen wir das warhaffte Liecht / welches alle Menſchen erleuchtet / die in dieſe Welt kommen. Welchen Nutzen hätten wir gehabt von einen verborgenen Schatz / von einem Liecht ſo unter einem Scheffel verdeckt und verſteckt geſtanden were? Darum erkenne und preiſe ich mit Danckbaren Hertzen dieſe treffliche Wolthat / das du uns durch das Wort deiner frölichen Bottſchafft den Schatz deiner Gnaden deines Sohns eröffnet haſt. Wie lieblich ſind auf den Bergen die Füſſe der Boten / die gutes Predigen und Heil verkündigen. Du zeugeſt uns auch noch heutiges tages den Frieden der Gewiſſen und das Heil der Seelen durch das Wort des Evangeliums / und berufſeſt uns zu den Reich deines Sohns. Jch war verführet und habe mich vergangen in die Abwege der Jrrthum / wie ein armes und ſchwaches Lämmlein / du aber bringeſt mich durch dein Wort wider auf den rechten Wege / Jch war verdammt und verlohrẽ; du aber bieteſt mir Chriſti Wolthatẽ an / durch das Wort deines Evangeliums / in ſeinen Wolthaten / deine Gnade in ſeiner Gnade. Und in Summa durch Jhn Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und ewige Seeligkeit. Wer

kan

kan deine hertzliche Barmhertzigkeit mit gnug würdigen Worten herauß ſtreichen? Ja wer kan die Gröſſe und Reichtumb deiner Güte mit Gedancken recht völlig begreiffen. Das Gehaimnis unſerer Seeligkeit ſo von anbegin̄ her verſchwiegen geweſen/entdeckeſtu uns durch die Fürſtellung deines Evangeliums. Die Gedancken des Friedens/ welche du/noch ehe/dann der Welt Grund geleget war/über uns hatteſt/zeigeſt du uns an/durch das Predigambt deines Worts. Welches iſt eine Leichte unſern Füſſen/durch dieſes finſtere Jammerthal zu den ewigen Liecht zugelangen. Was hätte uns unſer Geburt gefruchtet? Wo du uns nicht/die wir in Sünden gefangen saſſen/durch Chriſtum auf freyen Fuß geſtellet hätteſt. Was hätte uns die Erlöſung geholffen/ wofern du uns ſolche groſſe Gnade nicht hätteſt durch dein Wort angekündiget. Du breiteſt auß deine Hände gegen uns den gantzen Tage/ täglich klopffeſtu/an die Thür unſerer Hertzen und ruffeſt uns gnädiglich/HErr/durch dein Wort. Wie viel tauſendmahl tauſend Seelen leben und ſchweben in der Blindheit und Jrrwegen des Heydenthums/ denen dieſer ſchöne Glantz des Himmliſchen Wortes nicht auffgegangen/ welcher gleichwol uns undanckbaren/ von deiner Güte erſchienen iſt. Ach wie offt verdienen wir mit Verachtung und Undanck/ daß du die Lampen deines Worts von uns nehmeſt/du aber langmütigſter GOTT/ ſtelleſt dich/ als ſeheſtu unſere Sünden nicht/ und erhälteſt noch darzu diſe allerheiligſte Beylag/ und den köſtlichſten Schatz deines Heiligen Wortes auß unaußſprechlicher Barmhertzigkeit. Für dieſe Wolthat ſagen Wir dir ewigen Danck und bitten demüthig ſolches noch ferner unter uns fortzupflantzen Amen.

Die Siebende Abtheilung.

Danckſagung für die langmütige Gedult Gottes/ Damit Er unſer zur Buſſe erwartet.

MIt ewiger Danckbarkeit bin ich dir Barmhertzigſter Vatter verpflichtet/daß du meiner Beſſerung mit ſolcher Langmuth und Gelindigkeit erwarten/ und mich vom Pfad der Sünder zu der Gemainſchafft deines Reichs haſt führen wollen/ wie groß iſt deine Langmuth/ daß du mich/ der ichs wol tauſendmahl verdienet / von deinem Angeſicht zuverwerffen/und in die Ewige Pein zuſtoſſen bißher verzogen haſt / wie viel und unzehliche Menſchen ſind vom Todt / ehe ſie rechtſchaffen ſich bekehren können / Uberraſchet worden ? Wie viel Sünder macht der Böſe Feind/der Teufel/verſtockt/daß ſie die Erlaſſung ihrer Sünden nicht erlangen. Nicht die Eygenſchafft meiner Natur / ſondern deine einige Erbarmung macht zwiſchen mir und ihnen einen Unterſcheid. Meine Schuld iſt als die Ihrige nicht geringer ; Gröſſer aber iſt gegen mir deine Gnade. Deine Barmhertzigkeit ligt zu felde mit meinem Elende. Ich höre nicht auf Ubels zu thun / und du höreſt nicht auff dich zuerbarmen. Ich habe meine Beſſerung / und du die gerechte Züchtigung aufgeſchoben / ich gehe in der Irr und du ruffeſt mir. Ich erzeige mich widerſpenſtig zukommen/ und du erwarteſt meiner. Wie kan ich diſe deine Güte geduldigſter Vatter / genug würdig erheben. Wie kan ich mildreicheſter Vatter diſe deine Langmüthigkeit wider abdienen und erſtatten ? Von vielfältigen Sünden haſtu mich abgehalten / darein mich offtmals / ſo wol als andere / des Fleiſches Verderbung / der Welt Verführung / und des Sathans Anreitzung hätte ſtürtzen können / du haſt mich nicht allein vor vielen Laſtern verwahret / das ich nicht damit gefangen worden;ſondern auch wann ich durch einē Fall über-

übereilet worden / meiner Bekehrung gütig erwartet / ich ſpühre deine Erbarmung kräfftiger als meine Verwürckuug / ich ſündigte / und du ſtelleteſt dich / als wuſteſt du es nicht / ich konte mich von dem Böſen nicht enthalten / und du enthielteſt dich mich zuſtraffen. Eine langwührige Zeit hab ich den Lauff meiner Miſſethaten verlängert / und du verlängerſt nichts deſtoweniger deine Güte. Was kan ich dann von meinen Verdienſten außſprechen / die nichts dann böſe / ja die ärgeſten / an der Zahl die mehreſten / an Wichtigkeit die ſchwereſten / und an Umſtänden die greulichſten Sünden ſind / darum habe ichs deiner Gnade und Güte allein zu dancken / daß du mit ſo hoher Gedult meiner Buß erwarten / und meine Seele auß ſo viel Laſter-Stricken haſt entledigen wolleu / dir HERR ſey Lob Ehr und Preiß in Ewigkeit Amen.

Die Achte Abtheilung.

Dancksagung für die Bekehrung.

ICh dancke dir mein GOtt / daß du mein hartes unbußfertiges Gemüth bekehret / mir das ſteinerne Hertz genommen / und ein Fleiſchernes gegeben haſt / von mir rühret es her / daß ich in diß Schuldverbrechen gefallen / nicht aber von mir; daß ich zur Buß wider aufgeſtanden. Durch mich hab ich kōñen irren / den rechtē Wege aber kont ich ohne dich nicht wider finden. Gleich wie einem vom Mutterleib Lahm gebornen durch natürliche Mittel nicht kan zurecht geholffen werden / durch göttliches Vermögen allein muß es geſchehen / alſo meine Geſtlicher weiſe kruñ gebogene / und zur Sünde und irrdiſchen Dingen geneigte Seele / kan durch keine Menſchliche Kräfften / ſondern allein durch deine Gnade (daß ſie dich zu lieben und die Hiñliſche Güter zuverlangen / ſich empor ſchwinget) aufgerichtet werdē. Ich habe mich

mit allerley Sünden häßlich können verärgern / und du allein haſt mich wider können verbeſſern. Gleich einem Mohren / der ſeine Schwärtze nicht abwaſchen / oder einen Parderthier / daß ſeine Flecken nicht verändern kan / konte ich in der Untugenden Eitelkeit erſoffen nichts gutes verrichten / du mein GOtt / haſt mich bekehret / und ich bin bekehret worden. Ich war in Sünden geſtorben / und du haſt mich lebendig gemacht. So viel ihn ein Todter zu ſeiner Aufferſtehung ſelbſt kan behülfflich ſeyn: So viel habe ich bey meiner Bekehrung würcken können. Hätteſtu mich nicht gezogen; Ich wäre nie kommen / hätteſtu mich nicht geweckt; Ich wäre nie ermuntert / hätteſt du mich nicht erleuchtet; Ich hätte dich nie geſehen. Die Sünden danckten mich ſüſſer / als Hönig und Hönigſaim; Daß ich ſie jetzt für ungeſchmach und bitter halte; Kommet von dir her / der du mir den Geiſtlichen Geſchmach gegeben. Die tugendlichen Wercke waren mir bitterer denn Gall und Aloe; Daß ſie mir jetzt lieblich und angenehm ſind; Hab ich dir allein zudancken / der du das verfälſchte Urtheil des Fleiſches durch deinen Geiſt wider gebeſſert haſt. Ich irrete / wie ein verlohrnes Schäfflein / und lenckte mich auf dem Wege des Verderbens. Du aber / getreuer Hirt haſt mich geſucht / gefunden / und zur Herde deiner Heiligen widergebracht. Ich habe dich wahres Liecht ſpat erkennet / denn eine dicke und dunckelfinſtere Wolcke ſtund für den Augen meiner Eitelkeit / die verhinderte / daß ich den Glantz der Warheit nicht ſehen möchte. Ich habe dich wahres Liecht ſpat erkennet / denn ich war blind und hatte die Blindheit lieb / und wandelte durch die Finſternis der Sünden zu der hölliſchen Finſternis: Aber du mein Erleuchter haſt den der dich nicht ſuchte; ſuchen / den der dir nicht ruffte; ruffen / und den / [der ſich nicht bekehrete; zu dir bekehren / und mit kräfftig-wirckender Stimme ſprechen wollen: Es werde Liecht innerlich in dieſem Hertzen; Und es geſchach alſo / denn ich ſehe dein Liecht und erkeñe meine Blindheit / darum will ich dieſer unermeßlichen Wolthat halber / deinen Nahmen ewiglich preiſen Amen.

Die Neunde Abtheilung.

Dancksagung für die Verzeihung und Nachlaſſung der Sünden.

ICh ſage dir Ewiger und Barmhertziger Vatter groſſen

Danck/ daß du mich / als ich zu dir kommen nicht außgeſtoſſen ; Sondern gutwilligeſt aufgenommen/und mir alle meine Sünde gnädigſt verlihen haſt/ Ich war geduldigſter Vatter jener verlohrne Sohn/der ſein Vätterliches Erbtheil mit liederlichen Leben verpraſſet hat / ich habe die Güter der Natur verunreiniget/die Gnaden Gaben verachtet und mich ſelbſt deiner Herrlichen geſchencke beraubet/ich war mangelhafft und hungerig/und du haſt mich mit dem Himmelbrodt deiner Güte geſpeiſet. Ich war nackend und alles guten entblöſſet / und du haſt mich wider mit dem Kleid der Gerechtigkeit angezogen / ich war verlohren und verdam̃t und du haſt mir die ewige Wolfart auß Gnaden wider geſchenckt/ Auß Mitleiden gegen mir entzündet/haſtu mich umfangen/ beküſſet/und deinen allerliebſten Sohn auß deinem Schoß/ ja den Kuß deines Mundes deinen Heil. Geiſt/als gewaltige Zeugen deiner unermeßlichen Liebe geſendet/den erſten reinen Rock haſtu mir mit Widerbringung meiner vorigen Unſchuld angethan; deinen Ring/ in dem du mich mit dem Geiſt der Gnaden verſigelt/haſtu an meinen Finger geſteckt/ mit Schuhen als mit Waffen des Evangeliums vom Frieden/haſtu mich verſehen. Ein gemeſtes Kalb/in dem du deinen liebſten Sohn für mich in den Tode gegeben/ haſtu meinethalben geſchlachtet / und mich bey deiner Mahlzeit gutes Muths ſeyn laſſen / nachdem du mir Freudigkeit des Hertzens uñ warhafften Friede des Gewiſſens wider erworben. Ich war geſtorben/durch dich werde ich wider lebendig. Ich war verirret ; durch dich finde ich den rechten Wege/ich war vor Armuth verſchmachtet/und durch dich gelange ich wider zu meinen Gütern/du hätteſt mich/der ich von ſo vielen Laſtern beflecket/ von ſo manchen Sünden Lumpen bedecket / und von ſo unzahlbaren Ubelthatten angeſtecket war/ mit billichmäſſigen deinem Urtheil verwerffen können ; Aber deine Gelindigkeit übertraff meine Sünde / und deine Erbarmung wog mehr als meine Ubertrettung.

Wie offt habe ich dir die Thür meines Hertzens/ wiewol du angeklopfft haſt / verſchloſſen ; Du hätteſt auch mir ebenmäſſig mit unſträfflichem Gericht / da ich an der Thür deiner Gnaden klopffte/dieſelbige verſchlieſſen mögen. Wie offt habe ich meine Ohren / deine Stimm nicht anzuhören/ verſtopffet: Wolverdienter weiſe / hätteſtu gleichesfals deine Ohren meine Seufftzer nicht anzuhören verſtopffen können. Aber deine Gnade war überflüſſiger / als die Schuld meiner Mißhandlung. Mit offenen Armen haſtu mich angenommen/ all mein Unrecht wie eine Wolcke vertrieben und alle meine Sünde hinter deinen Rucken geworffen / meines Verbrechens wiltu nicht mehr gedencken und nihmeſt mich gütig auff in die Vätterliche Gnaden-Schoß deiner Barmhertzigkeit. Für dieſe unaußſprechliche Wolthat/will ich dir ewiglich dancken Amen.

Die Zehende Abtheilung.

Danckſagung für die Erhaltung in dem guten.

DJr Herr/ ſey Lob und Ehr/und Weißheit und Danck und Preiß geſagt/ daß du mich bußfertigen nicht allein gütig angenommen ; Sondern auch Stärcke und Kräfften verlihen haſt/mich von Sünden zuenthalten/und Chriſtlich zuleben. Was hätte mir die widerbrachte Geſundheit geholffen/wann ein nochmehr ſchädlicher Widerfall gleich darauff gefolgt hätte? Was hätte mir die Vergebung der Sünden genutzet/wo mir nicht / die Gnade Gottſeelig zuleben zugleich wäre mit ertheilt worden/du haſt dich/Allergetreueſter Gott/in allen Stucken/einen treuen und erfahrnen Artzt/die Schäden meiner Seelen zuverbinden / vollkommen erwiſen. Meine Wunden waren tödtlich ; du

haſt

haſt ſie durch die Wunden deines Sohns geheilet; Ich ſtund in Gefahr/meine Wunden möchten wider auffſpringen und ärger werden / du haſt ſolches/durch die Gnade des H. Geiſtes / als ein heilſames Linderungs Pflaſter wider verhütet. Wie ein unzehliche Zahl der jenigen befindet ſich die nach erlangter Nachlaſſung ihrer Miſſethat die vorige Weiſe und Unart zuleben wider anfangen? Und mit Widerhohlung ihrer altgewönlichen Laſter / Gott den Herren/ höher/als jemahls vor/ erzörnen? Ach wieviel deren ſehen wir / die (ob ſie wol des Sünden Jochs befreyet worden) dennoch ihrem vorigen Kärcker wider zueilen/und nachdem ſie auß dem Geiſtlichen Egypten außgeführet / nach deſſelben Fleiſch Töpffen wider umſehen. Sie haben ſich durch Chriſti Erkantnuß der befleckten Lumpen der Welt enteuſſert / und durch die alt-gebrauchte Gemeinſchafft ihres ärgſten Lebens/werden ſie wider darein verwickelt. Sie waren durch Ihre Bekehrung auß des Sathans Banden erlöſet; Aber durch der ſchalckhafften Geiſter betriegliche Verführung/ werden ſie von dieſen Netzen wider umbſtricket. Ihr letzteres iſt ärger/dann das erſte/ und wäre ihnen beſſer geweſen / ſie hätten den Wege der Gerechtigkeit nicht erkennet; Als nach Erkantnus deſſelbigen ſich vom Fußpfad der Heiligen Gebot/ſo ihnen gegeben worden / wider abzukehren. Diß ſind die Hunde/die wider ihren Unflatt freſſen / und die Schweine / die ſich nach der Schwemme wider in den Kottpfützen umwältzen. Eben diß hätte mir auch widerfahren können/wann es dir / durch deiner Gnadenkrafft und Beywürckung des H. Geiſtes in guten zuerhalten nicht gefällig geweſen wäre. Eben der jenige ſchalcks Geiſt der die andern erobert / hat mich auch angeſtürmet. Eben die jenige Welt welche die andern verführet hat mich auch gereitzet/eben das jenige Fleiſch / welches die andern ü-

berwältigt hat mich auch gelocket. Allein / deine Gnade / Herr / hat mich für dieſen Anläuffen beſchirmet / und mit genugſamen Kräfften den Sieg zuerhalten / außgerüſtet. Deine Krafft iſt in meiner Schwachheit mächtig geweſen / von dir iſt kommen die Geiſtliche Stärcke / damit ich die gewaltſame Anſprengung des Fleiſches habe bezeumen köñen. Alles was in mir gutes ſich findet / quellet her von dir als dem Bronnen alles guten / weil von Natur in mir nichts als böſes wohnet. Darum ſoviel ſich gute Wercke (welche doch auß fleiſchlichen Gebrechen unrein und unvollkommen) in mir erzeigen / ſoviel Geſchencke erkenne und bekenne ich deiner Barmhertzigkeit. Für ſolche deine mir erzeigte hohe Gnaden ſage ich dir Danck in Ewigkeit Amen.

Die Eilffte Abtheilung.

Dancksagung für die Güter der Seelen / des Leibes und des Glücks.

GUtiger und Barmhertziger GOtt / ewigen Danck verbleibe ich dir ſchuldig / nicht allein darum / daß du mir Leib und Seele gegeben; ſondern auch / daß du mich mit vielen deinen Gaben am Gemüth Leib und Leben verſehen haſt. Du allerhöchſte Weißheit unterrichteſt die Menſchen in allerhand Wiſſenſchafften / deßwegen alles das jenige / was ich gutes weiß deß Uberfluſſes deiner Gnaden genugſame Anzeigung gibt; ohne dein Liecht iſt mein Gemüth dunckel / und ohne deine Gnade iſt mein Willen gebunden. Was in mir von guter Art und Vernunfft wohnet / hab ich deiner Mildigkeit alles zuzuſchreiben. Die Weißheit iſt ein Augapffel des Gemüthes / und die Göttliche Gnade iſt ein Augapffel der Weißheit. Was wir wiſſen / erkennen wir entweder auß dem Liecht der Natur / oder auß der Offenbarung des Worts. Nun aber entſpringt die Erleuchtung der Natur / O du Liecht der Ewigen Weißheit / von dir her / derhalben ja folget /

daß

daß all unſer Wiſſen und können auß deinem Geſchencke herrühret. Du biſt / O du unerſchöpfflicher Bronne des Lebens/mein Leben / und die Verlängerung meiner Tage: Du biſt/ O du ewige Geſundheit / meines Leibes Stärcke/ und die Krafft meiner Lebhafftigkeit. Der Menſch lebet nicht vom Brod allein/ ſondern von einem jeglichen Wort/ das auß deinem Munde gehet: Alſo wird er auch nicht durchs Brod allein bey ſeiner Stärcke/Kräfften und Wolſtand erhalten; Nicht durch Artzney allein von Kranckheiten verwahret/ſondern von einem jedlichen Wort/ das auß deinem Munde gehet. Die Gemüthes Ruhe / iſt eine Erhalterin der Leibes Geſundheit/ und die rechte Gottesfurcht gebieret die Gewiſſens Ruhe. Von dir aber/ du höchſtes Gut kommet die wahre Gottesforcht / die unerſchrockene Ruhe des Gewiſſens / und die erwünſchte Geſundheit des Leibes. Darnach was ich ferner von euſſerlichen Gütern beſitze/bin ich alles deiner Mildigkeit ſchuldig. Durch mein Verdienſt konte ich nicht ein bißlein Brods erwerben; viel weniger/einen ſolchen Vorrath/damit du mich überhäuffeſt/ ſie werden zwar Güter des Glücks genennet / von Billigkeit wegen / aber / heiſſen ſie Geſchencke deiner Gnade. Nichts ſeeligers iſt / als andern dienen und geben; Dieſer Glückſeeligkeit haſtu mich auch theilhafftig gemacht/ indem du mir mehr als genugſames Einkommen / wie eine reiche Ernde verlihen haſt. Du haſt den Samen deiner Gnaden auf mich geworffen/damit andern die Ernde der Wolthaten ſolte herfür ſproſſen. Du haſt meiner Außtheilung viel Güter eingeraumt / daß ich meinen Mitknechten gutes zu thun/Mittel hätte. Von dir/du Bronnquelle alles guten Riſeln in meine Felder und Wiſen die Bächlein der zeitlichen Güter; Was ich bin/was ich habe/und was ich gebe/ bekenne ich / daß es alles auß deiner Gütigkeit entſpringet/ für dieſe unermäßliche deine Barmhertzigkeit ſage ich dir ewigen Danck Amen.

Die

Die Zwölffte Abtheilung.

Dancksagung für die Gab des Sacraments der Heil: Tauffe.

DJr O Ewiger und Barmhertziger GOTT / Vatter/ Sohn und H. Geiſt / ſage ich demütigen Danck / daß du mich mit dem heiligen Waſſerbad der Tauff von allen Sünden abgewaſchen / in deinen Gnadenbund aufgenom̃en / und zum MitErben des ewigen Lebens erkläret haſt / ich erkenne es billich für hoch / daß ich durch deine Gnade auß Chriſtlichen Eltern geboren un̄ durch dieſelben zu diſem him̃liſchen Heilbron̄en bin gebracht worden. Wie ein unzahlbare Zahl deren in euſſreſter Haydenſchafft gebornen Kinder ſterben in ihren Sünden / ohne diß heilſame Sacrament: Die Natur hat mich nicht von ihnen unterſchieden; ſondern allein deine überſchwengliche Erbarmung / ich war ihnen zugethan an Gleichmäſſigkeit der Schuld / aber durch Theilhafftigkeit deiner Gnade bin ich von ihnen abgeſondert. Wie groß iſt ſolche deine Güte / daß du mich fandeſt ehe ich dich ſuchte / mich erhöreteſt / ehe ich dich bat / mir auffthateſt / eh ich anklopfte / diſe deine Barmhertzigkeit übertrifft alles Lob / ja auch alle Verwunderung / ich bin getaufft worden in deinem Heiligen Nahmen / und dein Nahme iſt über mir angeruffen worden / deßwegen ich zu deinem Himmliſchen Haußgenoſſen dardurch erkennet / ein Sohn des Allmächtigen Vatters / ein Bruder Chriſti / und ein Tempel des Heil. Geiſtes worden bin. Diſes Bad iſt heilig und him̃liſch; darum bin ich darinn von aller meiner Unrainigkeit geſäubert und abgewaſchen. Es iſt ein Bad der Widergeburt und Erneurung / derhalben bin ich auß Gnaden des H. Geiſtes widergebohren und erneuret. Alles und jedes was Chriſtus mein Heiland mit dem heiligſten Gehorſam un̄ Vergieſſung ſeines koſtbarlichſten Bluts verdienet; das hat Er alles in dem

verſigelten Bronnen der H. Tauffe verſchloſſen / darum iſt die Ertheilung der Tauff / eine Beſprengung des Bluts Chriſti. Diſes theure Blut rainiget mich von allen meinen Sünden/und machet mich ſchneweiß vor Gottes Angeſicht. Einen ewigen Bund haſtu / O Ewiger GOTT durch die Tauff mit mir aufgerichtet/zu welchem mir durch die wahre und ernſtliche Buß / die Thür jeder zeit offen ſtehet. Du haſt dich mit mir verlobt in Ewigkeit / uñ dich mit mir vertrauet in Gerechtigkeit und Gerichte / Gnade und Barmhertzigkeit. Du haſt mir in der Tauff die Pfands-Verſicherung des Geiſtes gegeben ; Alſo wirſtu mich von deinem Angeſicht nicht verwerffen ; Sondern durch Erinnerung deines Verſprechens wirſtu mich einführen zu deiner himliſchen Hochzeit-Freude. Wie ſich / als mein Mitler und Haupt Chriſtus getaufft worden / der Himmel aufgethan hat: alſo haſtu auch mir durch die Gemainſchaft gleichgültiger Tauf die Pforten des Paradeiſes eröfnet / und wie bey der Tauf Chriſti der H. Geiſt ſich über Ihn herab gelaſſen / und die Stim̃e des Him̃liſchen Vatters Ihn / den HErren Chriſtum für ſeinen Lieben Sohn erkläret hat: Alſo habe ich durch die gleiche Theilhaftigkeit der Tauffe dem H. Geiſt empfangen / und bin zu Gottes Kind angenom̃en worden. Für diſe überſchwengliche Woltharen dancke ich dir / mein GOtt / in Ewigkeit Amen.

Die Dreyzehende Abtheilung.

Danckſagung für das Sacrament des HErren Nachtmahls.

Allerhöchſter GOtt / welche groſſe Danckbarkeit bin ich dir ſchuldig / daß du mich in dem Hochwürdigſten Gehaimniß des Abendmahls mit deines Sohns Leib und Blut ſpeiſeſt und trenckeſt / was iſt im Himmel / und auf Erden koſt-

koſtbarlicher und fürtrefflicher / als der Göttliche und mit deinem Sohn perſönlicher Weiſe vereinigte Leib zufinden? Was kan uns ein gewiſſers Zeugnis und Zeichen deiner Gnade geben/als daſſelbige allerteureſte Blut deines Soh- nes/welches Er am Altar des Creutzes für unſere Sünde vergoſſen! Du ſelbſt ſchenckeſt mir das Löſegeld meiner Er- ledigung/daß es bey mir eine ſtarcke und gewiſſe Anzeugung ſey/deiner Erbarmung. So vielmal ich den Bund der Tauf/ durch ſündliches Leben verwircke; So offt gibſtu mir hinzu/ durch wahre Buß und heilſamen Gebrauch dieſes Abend- mals wider einen freyen Zutritt/ Diſes iſt ein Sacrament des neuen Teſtaments/ darumb beſeliget es mich mit neuen Gnadengeſchencken. In diſen Leib wohnet das Leben ſelbſt. Darumb ſtärcket/erhalt und bringet es mich zum Ewigen Leben. Durch diſes Blutes Vergieſſung geſchihet für unſere Sünde eine Gnugthuung/darum in dem ich deſſen genieſſe/ werde ich der vergebung der Sünden verſichert. Wer mein Fleiſch iſſet/ und trincket mein Blut (ſagt Chriſtus ja die Warheit ſelbſt ſagt es) der hat das ewigi Leben und ich wil ihn auferwecken am jüngſten Tage/nemlich zum Leben und zur Herrligkeit; dañ diſes iſt das Brod deß Lebens/das vom Hĩmel kom̃en iſt/auf daß/wer davon eſſe/nicht ſterbe / ſon- dern lebe in Ewigkeit. Diſes iſt eine glaubige Nieſſung/ die uns Chriſtus befihlet/welche mit der euſſerlichen fürnemlich muß verbunden und vereiniget ſeyn / auff daß / was zum Leben verordnet und eingeſetzet iſt / auch von uns zum Le- ben empfangen werde. Darum gehe ich zu diſer H. Mahlzeit in wahren Glauben/und weis ungezweifelt/ daß der jenige Leib/den ich mit dem Mund empfange/für mich in den Tod gegeben ; Und das Blut welches ich trincke/für meine Sün- de vergoſſen worden. Ich kan ja gewißlich an der Erlaſſung meiner Schulden nicht zweiffeln. Weil ſolche/ durch die Theilhafftigkeit deren für meine Sünde erlegten und gelei- ſteten Bezahlung beſtättigt wird. Ich kan ja ſicherlich an der

Beywohnung Chriſti nicht zweifeln/weil Er mir ſolche mit der Gemainſchafft ſeines fleiſches und Blutes verſigelt. Ich kan ja auf keine Weiſe von dem Beyſtand des H. Geiſtes in widrigen Gedancken ſtehen; Weil meine Schwachheit mit einer ſolchen Beylage bekräfftigt wird. Ich fürchte nicht die hinterlüſtige Nachſtellungen des Sathans; denn dieſe Engliſche Speiſe machet mich zum Streit Muthig und behertzt. Ich beſorge mich nicht für den ſchlipfrigen raitzungen des fleiſches; Weil mich diſe lebendigmachende und geiſtreiche Mahlzeit ſtärcket: die Nehmung und Nieſſung deſſen/macht daß Chriſtus in mir wohnet/und ich in Ihm. Es wird diſer gute und getreue Hirt nicht gedulden/ daß ein Schäfflein ſo von ſeinem Heiligen Leib und Blut die Weide genommen/ von dem hölliſchen Wolff gefreſſen: noch zugeben; das die Krafft des Geiſtes von meines Fleiſches ſchwachheit überwunden werde. O gütigſter Heiland / dir ſey Lob Ehr und Danck in Ewigkeit Amen.

Die Vierzehende Abtheilung

Dancksagung für die Beſchirmung auß allerley Ubel und Unglück.

ICh ſage dir unſterblichen Danck/Ewiger und Barmhertziger Gott/daß du mich bißher für unzehlichen Unglücken und Gefährligkeiten bewahret / und durch deiner Engel Schutz ſicherlich behütet haſt. Nicht weniger biſtu geſchäfftig / das böſe von mir zunehmen und abzuwenden; als das gute zugeben und mitzutheilen. Soviel ich Ubels an Seel und Leib/bey andern ſehe und ſpüre; ſo viel zehle und erkeñe ich an mir Würckungen deiner Erbarmung. Deñ deiner Güte hab ichs allein zuzuſchreibē/daß ich von dergleichē Ubel uñ Unglück befreyet bin. Wie groß iſt die Macht/uñ wie argliſtig iſt der Betrug des leidigen Teufels? So vilmal nū diſer boßhaftige uñ verſchalckte Geiſt uñ Widerſacher mir

zuſchaden ſich bemühet hat; ſo offt hab ich unter deinen Gnaden Schild / und der Heiligen Engel Beſchirmung ſeinen Netzen entfliehen können. Wer kan doch des Sathans auffſätzige Nachſtellungen erforſchen? Und wer kan den tieffen Reichthum deiner Wolthätigkeit ergründen? Wann ich zu Nachts ſchlaffe; ſo wachet das helle Auge deiner Göttlichen Vorſehung über mich/ daß der Hölliſche Feind / der wie ein brüllender Löwe herum gehet / mit ſeinen Tücken und Stricken / mich nicht überwältige noch verſchlinge. Wann mich bey Tage der Satan mit ſeinen Verſuchungen anſprenget/ ſo bekräfftiget mich gnädiglich die Macht deiner Rechten/ daß mich der betriegliche Verführer/nicht mag in ſeine Netze und Fallſtricke jagen. Wann unzähliche Heerſchaaren von allerley Ubel uñ Unglück mich zu überfallen heranziehen; So iſt das Lager deiner Heiligen Engel um mich her eine feurige Mauer. Kein Geſchöpff (ſo gering und klein es auch anzuſehen) befindet ſich / daher ich nicht allerley unterſchidliche Gefährligkeiten beſorgen muß; Darum iſt es eine unergründliche Wolthat daß dein Schutz mich dafür behütet. Die Seele iſt zur Sünde / und der Leib zum Fall geneigt; Und du Gnädigſter Vatter / leiteſt und deckeſt meine Seele durch deinen Geiſt/und den Leib mit dem Schild deiner Engel; Denn du haſt denſelbigen befohlen über mich / daß ſie mich behüten auff allen meinen Wegen/daß ſie mich auff den Händen tragen / und ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe. Deine Güte/ Herr iſts/ daß ich nicht gar auß bin. Täglich umſtehen und umgeben mich neue Unglück; Darum iſt deine Barmhertzigkeit über mich alle Morgen neu. Du getreuer und wachſamer Seelen- und Leibeshütter / du ſchläffeſt und ſchlummerſt nicht. Deine Güte iſt ein Schatte über meiner rechten Hand/daß mich weder des Tages die brennheiſſe Sonne/

offent-

öffentlicher und gewaltſamer Verfolgungen ; Noch des Nachts/der froſtige Mondſchein heimlicher Hinderliſtigkeit nicht ſtechen ; Meinen Eingang weiſeſt du / meinen Fortgang leiteſt du / und meinen Außgang bewahreſt du. Für ſolche Wolthaten wil ich dir und deinen Nahmen ewiglich Lobſingen Amen.

Die Funffzehende Abtheilung

Danckſagung für die Verheiſſung der ewigen Seligkeit.

JCh dancke dir / mein Himmliſcher Vatter / nicht allein umb die freywillige uñ unverdiente Vergebung meiner Sünden / und Innerliche Erneurung des Geiſtes ; Sondern auch umb die gewiſſe verheiſſung des ewigen Lebens. Wie groß iſt diſe deine Gnade / daß du mir unwürdigen und ſündigen Menſchen (der ohne diß ſo vielfältig deiner Barmhertzigkeit genieſſet) gar des Himmels zuerwarten / und die Ewige Beſitzung deiner herrlichen und hohen Wohnuugen einzunehmen / eine unfehlbare Hoffnung zutragen verleiheſt. Dieſe Güter des ewigen und warhafftigen Lebens / ſind an gröſſe unermäßlich / an Menge unzehlich / an Wehrhafftigkeit unendlich ; Und an ihrem Wehrt unerſchätzlich. Derhalben iſt ja deine Güte und Wolthätigkeit gegen mir unwürdigen Ubergroß ? Daß du mich mit Verheiſſung diſer himmliſchen Güter (weil ich noch hier im Kärcker dieſes Leibes gebunden liege) beglückſeligeſt. Daß ich in der Hofnung ſchon ſeelig bin / bezeugt der Apoſtel und Geſandte der Warheit ; Daß dieſe Hoffnung nicht zu ſchandem wird / deutet Er ebenmäſſig mit augenſcheinlichem Zeugnüß. Warum ſol dann das Schifflein meines Hertzens / in welchem Chriſtus durch den Glauben geführet wird / inn Ungewitter

und Wellen zweifelhafftiger Gedancken / alſo wallen und wancken? Du haſt mir gegeben/ mein GOtt/ die Verheiſſung des Heils/ der du ein warhafftiger GOtt biſt/auß was Urſach zweifle ich dann noch / ob diſe deine Zuſage / einen unbeweglichen und unveränderten Grund habe. Um ſonſt/ und freywillig haſtu mirs verheiſſen/ darum entſpringet es nicht auß dem Verdienſtbronnen meiner Wercke. Von denen auß Gnaden von dir gethanen Verſprechen / kan ich eben ſo verſichert ſeyn durch den Glauben / alß gewiß ich bin deren von dir ſchon empfangenen Gutthaten durch das ſchauen. Du ſpeiſeſt mich mit deines Sohns Leib und Blut/ und verſiegleſt mich mit dem inwendigen Zeugnüß des H. Geiſtes/wie kanſtu mich dañ mit mehr unfehlbahrer Zeugſchafft/oder würdigern Pfand der Zuſag des Ewigen Lebens vergewiſſern! Ich erfahre in der That ſelbſten / daß du bey mir biſt/ noch hier weil ich in dieſem trübſeeligen Leben umwalle; Warum ſol ich dann nicht auch mit und bey dir leben in der tröſtlichen Seeligkeit? Erzeigſtu mir ſo viel Erbarmung noch in der baufelligen irrdiſchen Hütten diſer Welt; Wie viel beſſer wirſtu es thun in dem Luſtgarten des Himmliſchen Paradeiſes. Was ich auß deiner Verheiſſung hoffe / iſt bey mir ſo richtig / als das jenige gewiß iſt/was ich hier in dieſer Welt von dir zu meinem Gebrauch ſchon empfangen habe. Deine Gnade und Warheit walzet / und wird walten über mich in Ewigkeit. Dein Gutes und deine Barmhertzigkeit iſt mir vorkommen / und wird mir auch folgen mein Lebenlang. Sie iſt mir vorkommen in der Rechtfertigung / und wird mir auch folgen in der Verklärung; Sie iſt mir vorkommen / daß ich Gottſeelig leben ſolte; Sie wird mir auch folgen / daß ich ewig ſeelig leben möge/darum will ich deine Güte und Warheit loben und preiſen/in alle Ewigkeit

Amen

Der Dritte Theil.

Erkandtnüs unſerer Nothtürfftigkeit.

DJe Erkandnüs unſerer Notturfft beweiſet und lehret / weil wir auß uns ſelbſt der Geiſtlichen Güter unfähig ; Daß wir uns auf das Vertrauen eigner Kräfften nicht verlaſſen ; Sondern allein zu der Hülffe göttlicher Erbarmung / die um Chriſti willen verheiſſen iſt / unſer Zuflucht haben ſollen. Durch ſolche ſo vielfeltiger Mängel Betrachtung / wird das Hertz zu GOTT auffgerichtet / die Dempfung des Alten und Erneurung des Neuen Menſchen zubegehren / welches allen widergebohrnen täglich nothwendig iſt. Die Erneurung beſtehet in Erhaltung und Vermehrung des Glaubens / der Hoffnung / Liebe / Demuth / Sanfftmuth / Keuſchheit und anderer Tugenden / die mit ernſtlichem Gebet von GOtt zuerbitten. Ferner / weil wir täglich von Fleiſch und Blut / von der Welt und vom Sathan angefochten werden / daß uns das Fleiſch zum lieblichen Verlangen irrdiſcher Dinge entzündet / die Welt mit manchen Widerwertigkeiten / und der Sathan mit ſeinen Nachſtellungen anſtrenget. Derhalben müſſen wir um Verachtung weltlicher Händel / um unſere ſelbſt eigene Verläugnung / um Vberwindung

der Welt / um Troſt in allen begebenden Unglücken / um warhafftige Seelen-Ruhe / um Sieg in Anfechtungen/ und um Schutz wider die hölliſche Hinderliſt / den HErren der Heerſchaaren / unſern höchſten Fürkämpfer täglich und demütig anruffen. Schließlich weil in der Todes Stund; Und zur Zeit des Gerichtes Göttlicher Beyſtand fürnemlich vonnöthen / müſſen wir um einen ſeeligen Außgang auß dieſem und einen frölichen Eingang durch die Aufferſtehung / in das Ewige Leben; alle Tage / GOtt den HErren eyferig und andächtig flehen und bitten.

Die Erſte Abtheilung.

Um Dämpfung und Ertödtung des alten Menſchens.

HEiliger und Barmhertziger GOTT / Vatter unſers HErren JEſu Chriſti / durch diſen deinen Sohn im Heil. Geiſt bitte ich dich demütig / du wolleſt die mir täglich notwendige Ertödtung des alten Menſchens in mir kräfftig würcken / daß ich in dir ſtarck werde nach dem inwendigen Menſchen/denn ich weis / daß in mir / nemlich in meinem Fleiſch wohnet nichts gutes. Gib mir derhalben die Stärcke des Geiſtes/ daß ich das Böſe nicht laſſe über mich herrſchen / denn meine unerkante Sünde ſtelleſt du ins Liecht für deinem Angeſicht. Ach ſtelle ſie auch in das Liecht meines Hertzens/das ich ſie erkenne/ bekenne bereue und derſelben Verzeihung bey dir demütig ſuche. Ich bin von der Beywohnung der Sünden noch nicht gantz befreyet. Ich bitte dich verleihe mir gnädiglich der Sünden Schuld und Verdamnüs zu entfliehen. Ich ſehe zwar ein ander Geſetz

in mei-

in meinen Glidern/ daß da widerſtreitet dem Geſetz in meinem Gemúthe und nimmet mich gefangen in der Sünden Geſetze; Ertheile mir die Gnade des Geiſtes / daß ich das Sündliche Geſetz gefangen nehme; damit ich nicht von dem alten Adam gefangen werde. Das Fleiſch in mir gelúſtet wider den Geiſt/und den Geiſt wider das Fleiſch. Der Geiſt iſt wol willig/das Fleiſch/aber/ iſt ſchwach. Darum verleihe meinen Geiſt den Reichthum deiner kräfftigen Stärcke/ daß er möge die böſen Begierden des widerſpenſtigen Fleiſches bezeumen. Diſe verbulte Delila teuſchet und treibet mich täglich an/mit ihrem Liebkoſen und ſchmeucheln/ſtärcke mich durch deinen Geiſt nach dem innwendigen Menſchen/daß ſie mir meine Kraft nicht benehme / ô wie ſchwer und hart kommet es an/wider ſich ſelbſt/daß iſt/ wider ſein Fleiſch und Blut ſtreiten? Wie ſorglich und gefährlich iſt es einen einheimiſchen Feind außtreiben? Wo du in dieſem Kampff mich nicht mit deiner himmliſchen Krafft anzíheſt/ iſt zubeförchten / daß ich bey ſo heimlichen Auffruckungen des Feindes möchte unterligen. Drucke / brenne / ſchneide und tödte den alten Menſchen / damit ich ſeinem annehmlichen Betrug und Verführungen entgehen möge. Gib daß ich täglich in mir abſterbe / daß ich durch die Anmuthigkeit des Fleiſches von dem warhafftigen Leben welches in Chriſto iſt / nicht abgeleitet werde. Zünde an in meinem Gemüthe das Feuer deines Geiſtes / daß ich dieſen ſo Lieben Sohn meines hertzens die böſe Begird und aigenwilligkeit dir auffopfere Fleiſch und Blut kan das Reich Gottes nicht erben / darum müſſen ſie in mir ſterben / auff daß ſie mich nicht vom Himmelreich außſchlieſſen. Welche nach dem Fleiſch leben / werden ſterben / welche aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödten / die werden leben. Welche Chriſtum angehören/

ren/die creutzigen ihr Fleiſch/ſambt den Lüſten und Begier-den. Darum durchſtich und creutzige mein Fleiſch O HErr JEſu / der du am Altar des Creutzes für mich durchſtochen und gecreutziget worden Amen.

Die Andere Abtheilung Um Erhaltung und Vermehrung des Glaubens.

IN meinem Hertzen/haſtu lebendiger / Ewiger Gott/ das Liecht des wahren und ſeeligmachenden Glaubens angezündet/ ich bitte deinütigeſt deine Güte/ daſſelbe gnädig zuerhalten und zu vermehren / offt fühle ich in mir die Schwachheit des Glaubens / vielmal ſchwebe ich in den Sturmwinden des Zweifels / darum ruffe ich mit den Apoſteln : Herr ſtärcke mir den Glauben. Mein Hertz hält dir für / dein Wort/ das zerſtoſſene Rohr/ wirſtu nicht zerbrechen / und das glimmende Tocht nicht außlöſchen. Ich habe meinen Schatz in einem irrdiſchen Gefäßlein / die Fackel des Glaubens trage ich in einem gebrechlichen Krüglein verborgen. Weiter vermag ich nichts/als deſſelbigen Verwahrung mit Ernſten Flehen und Seufftzen dir anzubefehlen / und um Zunehmung deſſelbigen täglich zubitten. Mache mich theilhafftig des Liechtleins des Glaubens bey der weltlichen Finſterniß dieſes Lebens. Dein Wort iſt Liecht und Leben: Verleihe mir gnädig/daß ich mit wahren Glauben deinem Wort anhange / und durch dich ein Kind des Liechtes und Lebens werde/deines Worts Troſt-Erquickungen helffen mir auß allen teufliſchen Verſuchungen / auß allen weltlichen Widerſpenſtigkeiten / und auß allen fleiſchlichen Gedancken meines Hertzens. Ein einiges Wort der Schrifft iſt von höhern Wehrt dann Himmel und Erden / weil es auch tragtiger iſt. Würcke in mir durch deinen

Heiligen

Heiligen Geiſt/ daß ich deinem Wort feſtiglich glaube / und meine Sinne und Vernunfft des Glaubens gehorſam unterwerffe. Deine Verheiſſungen gibſtu umſonſt/und hangen nicht von der Gelegenheit meiner Verdienſt und Würdigkeit/darum kan ich mich mit verſicherten Glauben darauf verlaſſen/ und von gantzem Hertzen deiner Güte vertrauen/ durch den glauben wohnet uñ lebet Chriſtus in meinem Hertzen/ derhalben erhalte in mir dein freywilliges Geſchenck des Glaubens/damit mein Hertz eine ſtätte Wohnung Chriſti ſeyn / und bleiben möge. Der Glaube iſt ein Sahme aller guten Wercke/und das Grundfeſt eines heiligen Lebens. Darum ô Gütigſter Vatter erhalte/und bekräfftige ihn/ in mir / damit meine Geiſtliche Ernde nicht Schaden leyde. Stärcke meinen Glauben / daß ich die Welt und ihren Fürſten überwinde/ vermehre das Liechtlein des Glaubens/daß es von Tag zu Tage mit heller-ſcheinenden Glantz umb ſich leuchte. Erhalte es mitten in der Finſternis und Schatten des Todes/daß es mir zum ewigen Leben vorſcheine. Regire mich mit deinem Heiligen Geiſt/daß ich durch Beypflichtung (wider das Gewiſſen) der weltlichen Lüſten / und Verwirckung der Laſter / den Glauben nicht verliere / ſondern das gute Werck/ ſo du in mir angefangen haſt / führe auch hinauß/daß ich mit beharrlichem Glauben des Ewigen Lebens Erbſchafft erlangen möge Amen.

Die Dritte Abtheilung.

Um Erhaltung und Vermehrung der Hoffnung.

Allmächtiger/ Ewiger und Barmhertziger GOtt/ durch die Heyligſten Wunden deines Sohns bitte ich dich/

erhalte in mir die Grundſeulen der lebendigmachenden Hofnung/mein Hertz wancket und ſchwancket offt wie ein Schiff mitten in dem Meer/ertheile mir den ſichern und feſten Ancker der unbeweglichen Hoffnung. Treibe die Verſuchungs und Verzweifflungs Wellen zuruck/der du ein Gott biſt der Hoffnung und alles Troſtes. So gewiß und unwandelbar deine Warheit iſt / darauff du verheiſſeſt : So richtig kan auch in mir ſeyn die Gewißheit der Heiligen Hoffnung. Jch verlaſſe mich auf deine Zuſage / du wirſt mich mit Hülffe nicht verlaſſen. Jch weiche nicht vom Vertrauen auf deine Gütigkeit ; Du wirſt mit deinen treuen Troſt auch nicht von mir weichen. Jch weiß/an welchen ich geglaubet habe/ und bin gewiß / daß Er mir kan meine Beylage bewahren biß an jenen Tage / bin auch deſſelben in guter Zuverſicht/ daß der in mir angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen biß an den Tag JEſu Chriſti. Drey Stücke ſind die mich auffrichten/wann ich falle ; erhalten wann ich ſtrauchle ; und leiten / wann ich wancke. Nemlich das Verſprechen deſſen der es halten ſoll. Die Liebe deſſen/ der es halten will/und die Allmacht deſſen / der es halten kan. Dieſes iſt ein drifaches Sail/welches du mir auß dem Him̃liſchen Vatterland in dieſen Kärcker herabläſſeſt/ mich aufzuheben/und zur Anſchauung deiner Herrligkeit zu ziehen. Diſe Hoffnung iſt ein Ancker meiner Seeligkeit / und ein Fußſteige der ins Paradeiß führet. Die Erwegung deines Befehles machet mich hoffen / und die Betrachtung deiner Verheiſſung ſtellet mein Hertz zufriden. Wann ich hoffe ſo verurſacht das Nachdencken deiner Gütigkeit / daß ich an deiner Gnade nicht verzweiffe. Die Beobachtung meiner eignen Gebrechlichkeit macht/daß ich weder in mich noch meine Kräfften und Verdienſte einige Hoffnung ſetze/un̄ um ſoviel weniger/ als meine Hoffnung in den gebrechlichen und hinfließ

fließenden Trübſand der gegenwärtigen Güter und deß Menſchlichen Beyſtands ſich gründen und fuſſen kan: um ſoviel veſter und gewiſſer kan ſie ſich auff den unbewegli- chen und ſtarcken Felſen deiner Zuſagen / und der Himmli- ſchen Güter ſetzen und verlaſſen. Vereinige mit dir / O GOtt / mein Hertz / daß ich mich der Welt gantz euſſere / und dir von gantzer meiner Seelen anhange. Zu dir fliehe ich als zum Gnadenſtul / zum verſöhn Altar / zur lade des Bundes / zur Zuflucht der Freyheit / zum Felſen der Krafft und zum Port und Ufer der Seeligkeit / in mir iſt nichts als Sünde / Todt und Verdamnis; In dir iſt nichts als Gerechtigkeit / Leben und Seeligkeit. Alſo verzweiflle ich an mir / in dir aber hoffe ich / in mir gehe ich zu Grunde; in dir aber richte ich mich auff. Heuffet ſich meine Wider- wertigkeit / ſo hilfft dein lebendiger Troſt meiner Hoffnung wider auff. Denn Trübſal bringet Gedult / Gedult aber bringt Erfahrung / Erfahrung aber bringt Hoffnung; Hoffnung aber läſſt nicht zuſchanden werden. Ach Herr auff dich traue ich / laß mich nimmermehr zu ſchanden wer- den Amen.

Die Vierdte Abtheilung.

Um Erhaltung und Vermehrung der Chriſtli- chen Liebe.

EWiger und Barmhertziger Gott / der du die Liebe ſelb- ſten biſt / verleihe mir den Schatz der wahren Un- gefälſchten / Geiſtlichen Liebe / mein Hertz iſt kaltſinnig und irrdiſch / O du Göttliches Liebesfeuer entzünde mich. Mein Hertz iſt hart und ſtainern / O du Felſen der Liebe er- weiche mich. Mein Hertz iſt mit Dörnern des Zorns / un̄ Di- ſteln des Haſſes verwachſen / O gütiger Vatter / deine Liebe

Jette ſie auß / und rainige mich. Ich wil dich hertzlich lieben HErr meine Stärcke / mein Felß meine Burg / mein Erretter / mein GOtt / mein Hort auff den ich traue / mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Alles was in den Geſchöpffen gut und fürtrefflich iſt / daß iſt alles in dir / der du das höchſte Gut biſt / überflüſſiger und vollkommener zu finden. Darumb wil ich dich über alles / auß gantzem Hertzen lieben / weil ich in dir eine ſolche Anzahl und außbund aller Fürtreffligkeiten ſpühre. Um ſo viel beſſer werde ich mich befinden / um ſo viel mehr und fleiſſiger ich mich dich zu ſuchen bemühen werde ; Weil man nichts beſſers als dich finden kan / in dir aber werde ich wandeln / nicht durch gehen / mit leiblichen Füſſen ; Sondern durch lieben mit hertzlichem Verlangen. Sehne ich mich nach ſchönheit ? So biſtu der Allerholdſeligſte. Begehre ich Verſtand ! So biſtu der Allerweiſeſte. Liebe ich Güter ! So biſtu der reicheſte. Verlange ich Gewalt ? So biſtu der Allergroßmächtigſte. Gefallen mir Kräfften ? So biſtu der Allerſtärckeſte. Strebe ich nach Ehren ? So biſtu der Allerruhmwürdigſte. Du haſt mich von Ewigkeit her geliebet ; Laß mich dich wider Ewig lieben. Du haſt mich geliebet ; Indem du dich mir gegeben haſt ; Laß mich dich wider mit gäntzlicher Ergebung meiner Treue lieben.

Mein Hertz laß gegen dir in Lieb entzündet werden /
Und achten ſchlecht und ring all Eitelkeit der Erden.

Nur du wolleſt / GOtt / allein
Meiner Seelen Wolluſt ſeyn.

Du haſt die Menſchliche Natur deinem Sohn / durch einen unzertrennlichen Bund vereinigen wollen; Wie viel mehr gebühret es meinem Hertzen ſich mit unaufflößlichem Liebes-Band mit dir zuverknüpffen; Die Göttliche Liebe hat deinen Sohn vom Himmel herab auff die Erden gezogen / an die Marterſeile zum Gaiſſeln angebunden / und ans Creutze des Todes angehefftet. Soll ein ſolche inbrünſtige Liebes-Flamm mein Hertz nicht auch gen Himmel empor heben; Und mit dir den höchſten Gute ohne Trennung verbinden? Ich begienge an dir und mir ein merckliches Unrecht / wann ich irrdiſche ſchlechte und nichtswürdige Sachen lieben solte; Weil du ſo viel von mir halteſt / und mich mit ſo hohen Verheiſſungen begnadeſt / daß mir auch erlaubt iſt / dich ſelbſt zu lieben. Auß dieſer deiner Liebe wächſet auch in meinem Hertzen / die ungefärbte Liebe des Nächſtens. Wer dich als das höchſte Gut liebet / der hält auch deine Gebot / weil die Liebes Zeugnüß auf würcklichen Erweiſungen beſtehet; Darum weil du den Nächſten zu lieben befohlen haſt. Niemand kan dich rechtſchaffen lieben; Der die ſchuldige Liebespflicht den Nächſten verwägert. Es ſey auch der Nächſte wer Er wolle; Dennoch haſtu ihn lieben / wunderbarlich erſchaffen / gütig Erlöſen / und zur brüderlichen Geſellſchafft deines Reichs beruffen wollen. Weil ich nun meinen Nächſten von deiner Gütigkeit zu ſolchen Ehren und Würden erhoben ſehe / ſoll ich ihn billich in dir und deinethalben lieben. Dieſe wahre und ungefälſchte Liebe wolleſtu O du ewige und unänderliche Liebe in mir bekräfftigen und vermehren / Amen.

Die Fünffte Abtheilung.

Um Erhaltung und Vermehrung der Demuth.

Allmächtiger und Barmhertziger GOtt/der du ein abgeſagter Feind aller Hoffart biſt / verleihe mir daß ich ſey eine Roſe der Lieb / und ein Veyelblume der Demuth/ daß ich durch die Wercke der Chriſtlichen Liebe einen guten Geruch von mir gebe/und in meinem Gemüthe eine demütige Mainung von mir trage/was bin ich HErr/gegen dir als Staub und Aſchen / als ein Schatte / Ja gar nichts / weil ich dann nichts bin vor deinen Augen / ſo gib daß ich auch mich in meinen Augen für nichts halte. Trucke nider die Geſchwulſt der verwegenheit meines Hertzens / damit ich des Taues deiner Himmliſchen Gnade fähig werde. Die Ströme deiner Gutthätigkeit ſteigen nicht überſich auf die hocherhabnen Berge / ſondern flieſſen abwerts auff die nidergedruckten Thälle der demütigen Hertzen. Nichts hab ich/das mein iſt/auſſer ſchwachheit und Boßheiten/was aber in mir gutes wohnet / quellet her auß dem Bronnen deiner Güte/darum kan ich mir nichts gutes zumeſſen/weil nichts eigenthumlich mein iſt / und je höher ich dich ſchätze/ je weniger kan ich von mir halten. Darum ſey es ferne / ja weit und ferne ſey es von mir / gütigſter HErr / daß ich deiner Güter halber ſolte ſtoltz werden und andere deßwegen verachten. Du haſt die Schätze deiner Gnaden / ſo groß und viel es dir gefallen/dem Gefäßlein meines Hertzens anvertrauet / darum kan ich ſolche mir ſelbſten nicht zuſchreiben oder meiner Würdigkeit zueignen. Du haſt durch deinen Geiſt in meinem Hertzen die Kohlen der Gottesforcht und Liebe angezündet ertheile mir / daß ich ſolche möge verdecken und bewahren unter der Aſchen der De-

muth

muth. Nur eine Hand voll Ehr iſt es / die einem / von andern Menſchen gegeben wird. Nur ein Lobesſchatten iſt es dardurch ein Menſch von ſeines gleichen geprieſen wird. Wer in deinen Augen groß iſt ô Allerhöchſter Schöpffer / der iſt warhafftig groß / und wer für dir beſtehet / der beſtehet für dem rechten Wagmeiſter aller Dinge. Niemand aber kan dir gefallen / ohne / wer an ſich ſelbſt Mißfallen trägt. Du biſt meines lebens Leben / und meiner Seelen / Seele / darum befehle ich meine Seele und mein Leben in deine Hände / und hänge dir an mit demütigen Hertzen / deine Gröſſe ſchaue an meine Demuth / und deine Hoheit meine Ernidrigung. Was hilfft es in der Welt ſich mit ſolchen Verlangen auffblähen / darinnen nichts reines zu finden iſt! Was will ich mich erheben / weil mich das Sünden Joch ſo hart und empfindlich niderdrucket? Der Stachel deiner heiligen Forcht durchdringe mein Hertz daß es nicht etwa von gefährlicher Kranckheit einer geiſtlichen Geſchwulſt aufgeblaſen werde. Meine unzehliche Miſſethaten ſollen allwege für meinen Angeſicht ſchweben / und mir alle Gedächtnus der gethanen guten Wercke (waſerley ſie auch ſeyn mögen) verbittern. Die Erinnerung begangener Sünde ſoll kräfftiger ſeyn mich zu betrüben / als eingebildter Ruhm unvollkommener und unrainer Wercke / mich zu erheben / laß mich in dir allein Freuen und Rühmen / der du meine Freude und Ruhm biſt / in Ewigkeit / Amen.

Die Sechſte Abtheilung.

Um Gab und Zunehmung der Gedult.

Allmächtiger / Ewiger und Barmhertziger GOtt / mit demütigem Hertzen erſuche ich deine Gütigkeit du wol-

leſt

leſt mich mit wahrer und ungefälſchter Gedult begnaden. Meiu Fleiſch ſuchet nur was ihm angenehm / das iſt / was zärtlich und fleiſchlich iſt/und leidet ungerne/ was es widerwertig duncket. Dieſe fleiſchliche Neigung wolleſt du kräfftig in mir unterdrucken / und meiner Schwachheit mit der Stärcke der Geduld zu Hülffe kommen. O HErr JEſu du Lehrer der Geduld und deß Gehorſams / lehre mich innerlich durch deinen Heiligen Geiſt/daß ich von dir/meinen eignen Willen verlaugnen/und dein auffgelegtes Creutz geduldig ertragen lerne/viel ein ſchwerer Leiden haſtu erlitten/ als du mir auffhlegeſt/viel eine härtere Straffe hab ich verdienet/ als damit du mich züchtigeſt/du haſt eine dörnere Cron/und des Creutzes Laſt getragen / blutigen Schweis haſt du geſchwitzet / und den Kelter Göttliches Zorns an meiner ſtatt getretten. Warum wolte ich dann ein ſo weniges Creutz und Leiden nicht auch willig über mich neñen/ oder deinem traurigen Ebenbild auch in dieſem Leben gleichförmig zu werden mich ſchämen? Du haſt getruncken von dem Marterbach auff dem Wege/warum wolte ich das kleine Trüncklein auß deinem Creutzkelch nicht auch Beſcheid thun. Ewige Straffe hab ich mit meinen Miſſethaten verſchuldet/ warum dann wolte ich die Vätterliche Zuchtruten in dieſer Welt nicht gedulden? Dann welche du zuvor verſehen haſt/die haſtu auch verordnet / daß ſie gleich ſeyn ſolten in dieſem Leben den Ebenbild deines Sohnes / darum wurde ich deinem Heiligen und Ewigen Rahtſchlag von meiner Seeligkeit in den Wind ſchlagen/wann ich dieſe Gleichförmigkeit das Creutz geduldig zutragen nicht zeigen wolte. Ferne ſey ſolches von deinen unwürdigen Knecht ; Nur eine Probſchärffung iſt es / keine Verwerffung/daß du mich durch mancherley Trübſall übeſt. Sovil du mich durch Creutz und Unglück überſchütteſt; ſovil gibſtu mir deines Liechtes und Troſts/ und wird deine Gnade

offt

offt gröſſer denn die Straffe. Dieſer Zeit Leiden iſt des Herrlichen Troſtes nicht wehrt / den du uns noch in diſem Leben ſendeſt / vielweniger der Himmliſchen Herrligkeit / die du uns ins künfftige verheiſſeſt. Ich weiß daß du bey mir biſt in der Noth. Warum wolte ich mich dann nicht mehr über deiner gnädigen Gegenwart erfreuen; alß über das mir aufgelegte Creutzes Bürdtlein betrüben? führe mich welchen Weg du wilt / mache nur daß ich folgen könne / ziehe und erhalte mich. Ich neige dir mein Haupt / damit du mir die dörnere Cron auffſetzeſt / und glaube unfehlbarlich / daß du mir auch künfftig die ewige Cron der Ehren im Himmel auffſetzen werdeſt Amen.

Die Siebende Abtheilung.

Um die Gnade und Erwachſung der Sanfftmuth.

O Gütigſter Herr / der du uns ſo leutſeelig zur Buß einladeſt / und ſo langmütig unſerer Bekehrung erwarteſt / ertheile mir den Reichthum der Sanfftmuth und Langmütigkeit / es brennet in meinen Hertzen das Zornfeuer / ſo offt mir der wenigſte Verdrus von meinem Nächſten entſtehet / darum bitte ich dich demütig / tödte dieſe fleiſchliche Naigung durch deinen Geiſt. Welche harte Wort noch härtere Streiche und die allerhärteſte Straff / hat dein geliebter Sohn für mich gelitten / und ſchalt nicht wider / da er geſcholten war / ſondern ſtellet es dem heim / der da recht richtet. Was iſt nun dieſes an mir für eine Hoffart und Widerſpenſtigkeit / daß ich elender und unſterblicher Erdenklos ja Staub und Aſchen / das geringſte Wörtlein / wo es einwenig zu hart lautet / nicht gedulden / und die Belaidigung des Nächſtens mit ſanfftmütigen Hertzen nich überwinden kan. Lernet / lernet von

mir

mir / ruffeſtu / allerfrommeſter HErr JEſu denn ich bin ſanfftmütig und von Hertzen demüthig. Ich ruffe dich an mit demüthigem Hertzen / führe mich würcklich in diſe geiſtliche Schul / daß ich darinnen die wahre Sanfftmuth lernen möge. Mit was groſſen und unterſchiedlichen Laſtern hab ich dich gütigſter Vatter erzörnet / deren tägliche Vergebung mir nothwendig iſt. Wie kan ich dann / der ich als ein Menſch gegen meinem Mitbruder den Zorn ſo hartnäckicht halte von dir dem HErren Himmels und der Erden Verzeihung zu bitten mich unterſtehen? Es were Ja ungereimt / mich eines Menſchen / der meines gleichen iſt nicht erbarmen / und von dir HErr / Nachlaſſung meiner Sünden begehren wollen? Vergebe ich meines Nächſtens Fehler nicht / habe ich auch von dir keine Vergebung zu hoffen. Darum O gütigſter Herr / der du voller Erbarmung und Langmütigkeit biſt / gib mir den Geiſt der Geduld und Sanfftmuth / daß ich wegen des Nächſtens Verletzung mich den Zorn nicht gleich laß anfeuren; ſondern denſelben als einen ſchädlichen Seelenfeind fliehe / oder / woferne er mich ja überraſchet / ihn alſobald wider ablege / die Sonne ſoll über meinen Zorn nicht untergehen / daß ſie nicht abweiche / als ein Zeuge meiner Unſinnigkeit. Der Schlaff ſoll mich im Zorn nicht ergreiffen / daß er mich nicht etwa ſeinen Bruder den Todt darinnen überantworte. Verlange ich Rach an einem Feinde zuhaben; Warum wende ich mich nicht ſelbſt gegen meinem Zorn / der ein groſſer und ſehr ſchädlicher Feind iſt / der die Seele erwürget / und mich des ewigen Todtes ſchuldig macht? Gib daß ich meinen Mund bewahre / und mich in Anſtellung meines Thun und Laſſens in dieſem Leben fürſichtig halte / daß ich den Nächſten weder mit Worten noch Wercken beleidige. Gib daß ich meinen Nächſten eine Edle Roſe ſey durch ſüſſen

Geruch

Geruch der Tugenden/uñ kein ſtachlichter Dorn/durch ver-letzung und Verleumbdungen. Verleihe mir/gütigſter HErr JEſu / daß ich den Fußſtapffen deiner Sanfftmuth nach-folge/ und den Nächſten hertzlich lieben möge/Amen.

Die Achte Abtheilung.

Vom Verleihung und zunehmen der Keuſchheit.

HEiliger GOtt/der du ein Liebhaber biſt der Keuſchheit und Rainigkeit / ein Todfeind aber der Geilheit und Leichtferdigkeit/ ich bitte dich um Chriſti willen des keuſche-ſten Bräutigams meiner Seelen/du wolleſt die warhaffti-ge innerlich-und euſſerliche Keuſchheit an Seel und Leib be-des des Geiſtes und Fleiſches in mir würcken und verineh-ren / hingegen aber das Feuer der böſen Begierligkeit / in meinem Hertzen außlöſchen. Deine Heilige Forcht durchdringe mein Fleiſch daß es auf dem ſchlipfrigen Wege der Uppigen Unrainigkeit nicht falle. Die himmliſche Liebe ziehe mein Gemüthe zu dir hinauff / daß es dem Irrdiſchen Geſtanck unordentlicher Brunſt nicht anhange. Geuß ü-ber mich auß den Stromm deiner Göttlichen Gnade / daß die Facklen der böſen Begierden davon erleſchen / wie die feurige Pfeile im Waſſer außgehen. Meine Seele iſt zu deinem Ebenbild erſchaffen und durch Chriſtum wider er-neuret ; Würde ich nicht dir meinem Schöpffer und Erlö-ſer ; Ja mir ſelber ein merckliches Uurecht zufügen/ wann ich das gläntzende Bild meiner Seelen/ mit Ruß und Ma-ckeln einer unehrlichen Liebe beflecken ſolte ? Chriſtus wohnet in meinem Hertzen / Ja der Geiſt Gottes woh-net in mir mit der Stärcke ſeiner Gnade daß Er mich

fülle mit dem Geſchenck ſeinen GnadenGaben / damit ich ſo wol am Geiſt als am Leib heilig ſey. Ohne Heiligkeit kan dich niemand ſehen du allerraineſtes Liecht / Wie hoch nun das ſeligmachende Anſchauen deiner zuverlangen und zu lieben iſt: So abſcheulich und gehäſſig ſoll mir ſeyn der Verluſt und Befleckung der heiligen Keuſchheit. Der heilige Geiſt wird betrübet durch die Funcken unflättiger und unverſchämter Reden ; Wie vil mehr und höher durch die Flammen der Gailhait. Das Verlangen nach dergleichen Unrainigkeit iſt voll Kummers und Zagheit / das Werck ſelbſten / voll Greuels und Schande / das Ende voll Reu und Schandbarkeit: Dieſe Hitze tringet auffwerts biß gen Himmel / der Geſtanck aber davon dünſtet hinunter biß in die unterſte Hölle. Warum dann wolte ich dieſem unflättigen Feinde die Pforte des Gemüthes eröffnen / und ihn in die verborgene HertzenKammer zur Herberge auffnehmen! Heiliger und ſtarcker GOtt/ du HErr der Heerſcharen/verleihe mir die Krafft des Geiſtes / daß ich dieſen Feinde / der in mir / wider mich ſtreitet überwinden möge. Gib daß ich nicht allein der euſſerlichen verbottenen und unzimlichen Wercke / mich enthalte / ſondern auch frey ſey von allen innerlichen Verlangen und böſen Begierden. Weil du nicht allein einen keuſchen Leib / ſondern auch ein raines Hertz von uns erforderſt / und ſo wol das Inwendige als das euſſerliche an und in uns/ mit deinen Allerheiligſten Augen durchſchaueſt. O HErr JEſu der du für mich gecreutziget worden biſt / creutzige mein Fleiſch mit allen Lüſten und Begierden/Amen.

Die

Die Neunde Abtheilung.

Um geringachtung irrdiſcher Dinge.

HEiliger GOtt / Himmliſcher Vatter um deines lieben Sohnes willen ruffe ich dich an / daß du mein Hertz durch deinen Heiligen Geiſt von dem Irrdiſchen ablencken / und zum Verlangen himmliſcher Dinge wenden und auff⸗muntern wolleſt. Gleich wie das Feuer von Natur über⸗ſich dringet. Alſo ſoll das geiſtliche Feuer der Liebe und An⸗dacht / ſo in meinem Hertzen angezündet iſt / in die Höhe / dem Himmel zutrachten. Wie ſchlecht und klein ſind doch alle irrdiſche Güter? Gebrechlicher dann ein Glaß / unbe⸗ſtändiger denn die ab⸗ und zulauffende MeeresFlut / und flüchtiger dann der Wind. Ich were ja einfältig / wann ich mein Hertz daran hengen / und wahre Seelen⸗Ruhe da⸗rinnen ſuchen ſolte. Alles was in der Welt iſt / muß man nach dem Tode (es geſchehe gleich gern oder ungern) verlaſſen. Schaffe in mir / bitte ich / mein GOTT / daß ich mich mit williger Hertzens Einſtimmung / davon ſcheide. Tödte in mir die Weltliche Liebe / damit die Göttliche / in mir zunehme / bewahre mich durch die hülff deines Geiſtes / das ich dieſe Welt nicht liebe. Damit mein Hertz nicht Weltlich / daß iſt unrein / für dir werde. Das Gebäue dieſer Welt vergehet / und ihre augenblickliche Herrligkeit verſchwindet / denn es iſt der groſſe Fall des Allgemeinen Himmels⸗ und Erden⸗Gebäues nicht ferne. Darum laite mein Hertz / daß ich ein Liebhaber ſey / nicht dieſer blötzlich⸗vergänglichen Welt; Sondern des ewig⸗wehrenden Lebens. Alles was in

der Welt iſt / iſt Fleiſches-Luſt / Augen-Luſt und hoffertiges Leben / darum iſt es eitel ſich in die fleiſchliche Wollüſte verlieben ; Gefährlich ; dem Wolgefallen der Augen nachhängen / und ſchädlich ſich die übermütige Hoffart des Lebens einnehmen laſſen. Es kan der HErr Chriſtus / das Himmliſche Brod des Lebens / nicht warhafftig von denjenigen geliebet werden / die voll ſind der Irrdiſchen Säuträbern. Es kan derſelbe nicht frey ſich zu GOtt erheben / deſſen Hertz in Irrdiſchen Kärcker der Welt-Liebe gefangen iſt / und die göttliche Liebe kan zu einem von Zeitlicher Wolluſt angefüllten Hertzen keinen Eingang finden. Darum O GOtt / meine Liebe / leſch auß in mir die irrdiſche Begierde / nim hinweg das Band der Welt-Liebe / ſäubere auß meines hertzens Gefäßlein / daß ich dich mit ungefälſchtem Gemüthe liebe / und dir vollkommen auß gantzer meiner Seelen anhange. Ach warum wolte ich etwas lieben / was in der Welt iſt / weil es doch das Verlangen / deren zur Ewigkeit erſchaffenen Seelen nicht erfüllen / und mich mit einiger rechten Gegenlieb nicht vergnügeu kan. Den ſoll meine Seele lieben / bey dem ſie ewig wohnen wird. Dahin wil ich meine Hertzens Begirden voran abſenden / wo mir die unauffhörliche Herrligkeit vorbereitet iſt. Wo mein Schatz iſt / da ſoll auch mein Hertz ſeyn. Gib mir Taubenflügel / daß ich in die Höhe zu dir fahren / und in den Stainritzen der Felſen mich verbergen möge / daß mich der Hölliſche Jäger mit den Fallſtricken der Welt nicht fange / oder wider zu dem Irrdiſchen herab locke / laß mir die gantze Welt bitter werden / und du / mein HErr JEſu / ſey meiner Seelen allein ſüß und angenehm /

Amen.

Die Zehende Abtheilung.

Um Verläugnung ſein ſelbſten.

O JEſu Chriſte / du Sohn des lebendigen Gottes / der du in deinem Wort ruffeſt: wer mein Jünger ſeyn wil / der verläugne ſich ſelbſt / nehme ſein Creutz auf ſich / und folge mir nach. Ich bitte dich durch deinen heiligſten Todt und Marter. Würcke ſolche von dir erforderte Verläugnung in mir / ich wais / daß es leichter iſt / ſich aller Creaturen verzeihen / als ſich ſelbſt verlaugnen / darum bitte ich demüthig du wolleſt das jenige was ich von mir ſelbſt nicht laiſten kan / in mir verrichten. Es müſſen in mir verſtummen die aigenwilligen Begierde / damit ich deinen heiligen Geſpräche auffmercken möge. Es müſſen die fäſern meiner ſelbſt aigenen Liebe außgewurtzelt werden / damit die Pfiantzen himmliſcher Liebe auffwachſen mögen. Mir und meinen Lüſten muß ich gantz abſterben / das ich dir und deinem Willen gantz leben möge. Mein Will iſt änderlich / wanckelbahr / außſchweiffeud und unbeſtändig ; Verleihe daß ich mich deinem Willen unterwerffe / und dir als unwandelbaren und immerwehrenden Gut unzertrennet anhange / denn die Göttlichen Kräfften fangen alsdann erſt an in uns zuzunehmen / wann die natürliche Stärck abnimmet ; Alsdann erſt gründen ſich unſere Wercke auff GOtt / wann eigner Wille in uns getödtet iſt : Alsdann leben / weben / und ſind wir in Jhm / wann wir in uns zu nichts und zu Schatten werden. Darum ô du warhafftiges Leben tödte meinen Willen / damit ich in dir recht anfange zu leben. Alles was in uns GOtt wolgefällig und angenehm ſeyn ſoll muß von / und auß Jhm / zu und in uns kommen. Darum haben wir GOtt allein alles gutes

zuzuſchreiben/denn was Jhm zugehörig/iſt Jhm auch zuzueignen/was inuns ſcheinet und gläntzet / komt alles her von dem ewigen und unveränderten Liecht / ſo die Finſternüſſen/die unſerm Gemüthe angeboren ſind/erleuchtet. Darum ſoll unſer Liecht auf eine ſolche Weiſe für den Menſchen leuchten/daß Gott dardurch geprieſen werde. Dieſe Fackel wahrer Erkantnüs zünde an in meinem Hertzen ô HErr Chriſte du warhafftiges Liecht/dieſe Verleugnung meiner ſelbſt wircke in meinem Gemüthe. Du Herrlichkeit des Vatters. Mir iſt beſſer in dir ſeyn / dann in mir. Und wo ich nicht bin/da bin ich mit mehr Vergnügung. Meine Schwachheit verlanget den Beyſtand deiner Stärcke/ meine Nichtigkeit ſehnet ſich nach deiner Krafft. Es geſchehe dein Heiliger Wille bey mir auff Erden / damit dein Himmliſches Reich zu meiner Seelen komme. Tödte in mir eigne Lieb und eigne Ehre / auff daß ſie deines Reichs Zukunfft nicht hindern/ wie es des Menſchen höchſtes Gut iſt GOtt lieben ; So folgt Ja/ daß es ſein höchſtes Ubel iſt / ſich ſelbſten lieben. Wann es des guten Natur und Eigenſchafft iſt / ſich ſelbſt auß und mittheilen : So muß ja eigne Liebe ein groſſes Laſter ſeyn / welche Göttliche und frembde Güter ihr ſelbſt zuſchreibet. Wann Gott allein alle Ehre gebühret/ſo iſts ja ein groſſer Diebſtall durch aigene Ehre andere Güter/ihm ſelbſten zuziehen. Dieſe Naigung zu eigner Lieb und Ehre leſche auß in mir / O HErr Chriſte gebenedeyt und hochgelobt in Ewigkeit Amen.

Die Eilffte Abtheilung.

Um Uberwindung der Welt.

Allmächtiger Ewiger Barmhertziger GOtt/Vatter unſers Herren Jeſu Chriſti/gib mir die Gnade deines heiligen Geiſtes / daß ich alle Anfechtungen dieſer Welt überwinde. Die Welt ſtürmet mit Haß/ Liebkoſen und bö-

ſen Exempeln wider mich; Lehre mich der Welt Feindſchafft ring ſchätzen/ihre Lockungen verachten/und die Nachfolge der Laſterhafften vermeiden. Was kan der Welt Feindſeligkeit wider mich außrichten; Wann deine Gnade mein Schirm und Schild iſt! Was kan mir ſchaden/ob mich ſchon alle Menſchen verfolgen / wann nur du/mein GOtt mich liebeſt! Und widernm / was kan mir der gantzen Welt Lieb und Freundſchafft nutzen / wann du in deinem Grimm mit mir handlen wolteſt! Die Welt vergehet / und ihre Widerwertigkeiten verſchwinden / allein die einige Gnade Gottes wehret Ewig. Darum nim auß meinem Hertzen dieſe unordentliche Forcht/ daß ich der Welt Haß und Verfolgungen nicht ſcheuhe: verleihe aber meinem Gemüthe ein unerſchrockenes Vertrauen und eiferigen Geiſt daß ich der Welt verdrüßliche Feindſeligkeit wie ein übergehendes Wölcklein verachten lerne. Was ſoll ich die jenigen förchten / die zwar den Leib erwürgen / die Seele aber nicht tödten können / billicher förcht ich mich für dem / der nicht den Leib allein/ ſondern auch die Seele ins Hölliſche Feuer werffen kan. Unſer Glaube iſt der Sieg / welcher die Welt überwindet / denn durch den Glauben haben wir den Vorſchmack künfftiger Freuden / dardurch wir gegenwärtige Trübſalen deſto leichter uñ williger erdulden mögen. Durch den Glauben verlaſſen wir uns auff die Göttliche Güte / der Welt Unluſt und Verdruß deſto beſſer zuverdeuen. Die Welt ſtreitet wider mich nicht allein zur Lincken mit Feindſchafft / ſondern auch zur Rechten locket ſie mich durch ihre ſüſſe und zärtliche Wollüſte/ſie hat den Hindertheil eines Scorpions unter einem Engliſchen Angeſicht beſchönet und vermuñet. Verleihe mir O HErr Chriſte den Vorſchmack ewiger Freuden / dardurch ich alle Weltliebe möge auß dem Hertzen reiſſen uñ verbañen.

Mei-

Meiner Seelen Geſchmack iſt verleckert und verderbt / das irrdiſche verlangt er / und die Verachtung weltlicher Lüſte duncket ihn bitter. Aber du warhaffter Erforſcher aller Dinge / haſt mich gelehret ſolche verachten und nach dem Ewigen trachten. Darum wende und kehre mein Hertz davon ab / daß ich zu dir gekehret und bekehret / der Geiſtlichen Süſſigkeit genieſſen möge. Was hat denen nunmehr abgeſtorbenen Weltkindern die Lehre Ehre / die kurtze Freude der wenige Gewalt und Anſehen genutzet? Was hat ihnen die vergängliche Wolluſt des Fleiſches oder der Uberfluß des betrieglichen Reichthums geholffen? Wo ſind die / die vor wenigen Jahren bey uns geweſen? Ihr Reſt iſt nichts als Staub Aſchen und Würme. Sie aſſen und trancken / und haben ihr Leben in Sicherheit und fleiſchlichen Freuden / Truncken verzehret; Itzt ſpeiſet ihr Fleiſch die Würme / und die Seele wird im Ewigen Feuer gequälet / alle ihre Herrligkeit hat verblühet und iſt verdorret wie das Graß auff dem Felde. Neige mich mein Gott daß ich ihren verderblichen Fußſtapffen nicht folge / damit ich nicht auch zu gleicher erbärmlichen Verdamnüs gerathe; ſondern durch zeitliche Welt-Uberwindung führe mich ein zum Liecht deiner Himliſchen Herrligkeit Amen.

Die Zwölffte Abtheilung.

Um Troſt in Trübſal und warhafftige Seelen-Ruhe.

Allergütigſter Vatter du Gott aller Hoffnung und Troſtes / verleihe mir in allen Widerwertigkeiten deinen warhafften Troſt und rechte Seelenruhe. Ich habe viel Bekümmerniſſen in meinem Hertzen aber deine Tröſtungen ergetzen meine Seele. Eitel und vergeblich iſt dieſer

Welt-

Welt Troſt / in dir allein beſtehet und erhelt ſich meine Krafft. Mich drucket die Laſt unterſchiedlicher Trübſallen/ aber dein innerliches TroſtGeſpräche erleichtert mir alles. Keine Creatur kan mich ſo hoch betrüben du kanſt mich mit deinem freudigen Geiſt mehr erfreuen/ kein Unglück iſt genugſam mich alſo hart zu ängſtigen / deine Gnade gibt meinen Hertzen wider friſche Lufft/ die Hitze mancherley Leiden quelet mich / aber der liebliche Gnadenwind deiner Süſſigkeit kühlet mich wider. Es rinnen auß meinen Augen Threnen-Bäche / aber deine gütige Vatterhand trocknet ſie wider ab. Und wie du deinem erſten Marterer Stephano mitten unter der Steinigung / dein tröſtlich Angeſicht haſt ſchauen laſſen. Alſo laß auch mich Elenden in aller Widerwertigkeit deiner Erquickung genieſſen. Gleichesfalls wie du deinem liebſten Sohn in ſeinem traurigen Todteskampff einen troſtreichen Engel geſendet haſt : Alſo wolleſtu mir in dieſem meinen Streitt deinen Heiligen Geiſt ſchicken/der mich erhalte. Ohne deine Hülffe falle ich unter dieſer Creutzbürde/und ohne deinen Beyſtand werde ich von der Uberfall mancherley Unglücke zu Boden geworffen. Leſch auß in mir alle weltliebe und Verlangen der irrdiſchen Eitelkeiten. Alſo wird mir die Feindſchafft der Welt und Unbeſtändigkeit der Creatur weder Anlaß noch Reitzungen geben können/ſie zu lieben. Wer ſein Hertz an die Welt und ihre Geſchöpffe hanget / kan der wahren und unbetrübten Ruhe niemals theilhafftig werden ; Denn alles irrdiſche iſt ſtätigen Wechſel und immerwährender Veränderung unterworffen. Wer ſich aber gegenwärtiger Güter dieſes Lebens über Billigkeit mit unordentlicher Liebes-Begirde nicht annimmet ; Der wird ſich/ wann ſie verſchwinden und vergehen über ihren Verluſt mit übrigem Kummer nicht quälen. Geiß auß von meinen Hertzen mein Gott/geiß auß/bitte ich/

Weltlieb und Verlangen / damit der Himmliſche Eliſæus in das Krüglein der Wittib / das iſt deren von allem Irrdiſchen Troſt verwittibten Seelen / das Oel der Himmliſchen Freuden eingieſſe. Alles weltliche mag vermiſchet / verwechſelt und das Obriſte zu unterſt geworffen werden / du biſt dennoch meines Hertzens Troſt / unbewegliche Mauer und ſtarcker Felſen / ſoll einige ſchwache und elende Creatur / meiner Seelen / Stillſtand verunruhigen können; Die ich von dir / meinen Schöpffer gewiß / feſt und unbeweglich empfangen? Sollen die Wellen des unruhigen Welt-Meers den Stein-Felſen meines Hertzens / welcher auff dich / als das höchſte und unwandelbare Gut ſich gründet / umzureiſſen / genugſames Vermögen haben? Vielmehr / ô Gott / dein Friede / welcher höher iſt dann alle Vernunfft / mache allen Anlauff des Unglücks zu nicht. Dieſen innerlichen Frieden / bitte ich gütigſter Vatter mit demütigen Seufftzen / wolleſtu mir geben und verleihen Amen.

Die Dreyzehende Abtheilung.

Um Sieg in Aufechtungen und Schutz für den teufliſchen Nachſtellungen.

HErr Gott Zebaoth / ſtarcker und Barmhertziger Gott / ſtehe mir bey / daß ich von des Teufels Verſuchungen und Argliſtigkeit nicht geſtürtzet / ſondern durch deinen Gnaden-Schirm behütet und durch deine Hülffe erhalten werde. Innwendig Forcht / außwendig Streit. Dann innenher bemühet ſich der Sathan mit den vergifften und feurigen Pfeilen ſeiner Eingebungen die Seele zuverwunden / auſſenher aber den Leib mit mancherley Widerwärtigkeiten und tauſenderley künſtlicher Hinderliſt zuverletzen. Er iſt an glattem Betrug eine Schlange / an gewaltſamen wütigen Anſprengen ein Löwe / und an greulicher Verſchlickung ein Drach. Der ſich den Heerführer und Feld-

Haupt-

Hauptmann des Himliſchen Kriegsheers anzugreiffen unterwunden; ſolte er meiner als einen gemeinen Kriegs-Knechtes verſchonen? Er hat in keinen Zweifel gezogen ſich dem Haubt ſelbſt zuwiderſetzen; Was iſt es Wunder/ wann er ein ſchwaches Gliede dieſes Geiſtlichen Leibes anzugreiſſen begehret? In mir iſt keine Krafft dieſem ſtarcken gewaffneten zu widerſtehen/und keine Weißheit dieſes Tauſend Künſtlers Betrug und Fallſtricken zuentfliehen. Darum wende ich mich zu dir mit demütigen Seufftzen; Zu dir (ſage ich) deſſen Macht unendlich / und deſſen Weißheit unergründlich iſt / ſtehe mir bey / ô Herr Chriſte/du ſtarcker Löwe vom Stammen Juda/damit ich in dir / und mit dir dieſen Höllischen Löwen überwinden möge. Du haſt für mich gekämpffet und geſieget/ſtreite und überwinde auch in mir/ auff daß deine Krafft in meiner Schwachheit mächtig werde. Erleuchte die Augen meines Gemüthes / daß ich die liſtigen Nachſtellungen des Sathans ſehen / leite meine Füſſe / daß ich für ſeinen Netzen mich hütten möge. Der Sieg in Anfechtungen gibt Zeugnis meinem Hertzen der Himmliſchen Widergeburt. Die Gegenwart deiner Gnade beſtättige mir die Verheiſſung des Sieges. Unterrichte und waffne mich mit der Krafft deiner Stärcke/ daß ich in dieſem Kampff ſtehen / und den wider mich ſtreitenden Feinde bezwingen und richten möge. Je mehr und gefährlicher dieſes Feindes Betrug iſt; Je höher ſeufftze ich nach dem Beyſtand deiner Erbarmung. Bald treuffet er mir ein unerſättige Begirde irrdiſcher Dinge / damit er mich durch die Fußeiſen des Geitzes gelähmet von dem Weg der Gerechtigkeit abführe. Bald entzündet und anfeuret er mich mit Zorns-Flammen / daß mein Hertz den Nächſten zuſchaden / brenne und erhitze. Bald reitzet er mich zu Wolluſt und Uppigkeit; Bald hauchet er in mein

Gemüth

Gemüth Neid und Ehrgeitz / ehe er mich zur Sünde bringet / bildet er mirs leichter ein als eine Pflaume / und ſubtiler als die Lufft/damit er mich zur Sicherheit bringe; Nachdem er mich aber angebracht/macht er ſie gröſſer dann Himmel und Erden/ja gewichtiger dann die Schnellwage Göttlicher Barmhertzigkeit / auff daß er mich gar zur Verzweiflung treibe/vor ſoviel und groſſen Fallſtricken dieſes Feindes kan ich mich nicht vorſehen / vielweniger durch meine Vernunfft dergleichen an-und Uberfälle verhüten. Darum fliehe ich zu dir / der du meine Krafft nnd ſtarcker Felſen biſt in Ewigkeit Amen.

Die Vierzehende Abtheilung.

Um einen ſeeligen Außgang auß dieſem; und frölichen Eingang / durch die Aufferſtehung zum ewigen Leben.

HErr JEſu Chriſte/du Sohn des lebendigen Gottes/ für mich gecreutziget und aufferſtanden / der du durch die Krafft deines Todtes unſern Todte getödtet; Und durch deine Auferſtehung uns den Eingang zum ewigen Leben erworben haſt. Dich einigen Ewigen Gott mit dem Vater und Heiligen Geiſt ruffe ich an / und bitte dich auß gantzen meinen Hertzen; Du wolleſt mir einen ſeeligen Außgang auß dieſem mühſeeligen Jammerthall/und am Tag allgemeiner Auferſtehung und zur Zeit deß Gerichts / einen frölichen Eingang zum ewigen Leben verleihen. Ich weiß/ daß mir mein Lebens-Zihl von Gott auffgeſetzt / und nach dem Todte das Gericht folgen wird; ſtehe mir bey im ſterben der du für mich am Creutz geſtorben biſt. Auf dich Herr Herr ſehen meine Augen / ich traue auf dich / verſtoß meine Seele nicht. Biſchirme mich am Tag des Gerichtes / der du für mich unbillich haſt wollen verurtheilet werden/

den/ wenn dieſes irrdiſchen Hauſes Hütte muß einfallen/ ſo führe meine Seele in die Wohnungen des Himmliſchen Vatterlandes / wann meine Augen in den letzten Todtes-Zügen ſich verfinſtern / ſo zünde an das Liechtlein des ſeelig-machenoen Glaubens in meinem Hertzen ; Wann meine Ohren im Todtesſtündlein das Gehöre verlieren / ſo richte mich auf und tröſte mich durch innwendiges einſprechen/ wann der kalte Schweiß von den abſterbenden Gliedmaſſen wird herauß brechen / ſo gib mir ein die Gedächtnus deines blutigen Schweiſſes / der für meine Sünde ein mehr als genugſam gleich wichtiges Löſegeld / und in Todtesängſten eine allerkräfftigſte Artzney iſt. Auß dem Schweiß/ HErr JEſu haſt du deinen emſigen Eyfer ; Auß dem Blut den hohen Wehrt / und auß der ſo heuffigen Vergieſſung die völlige Genugſamkeit offenbahret. Wird die Sprach in meinem Todteskampff ſich verlieren / ſo hilff/ daß ich durch des Heiligen Geiſtes Gnade möge zu dir ſeufftzen. Wann mein Hertz die letzten Todtesängſten einpreſſen ſo ſey bey mir mit deinen Labſall und lebendiger Gnadenhülffe / nihm mich in deinen Schutz und Verſorgung / weil mir aller Creaturen Beyſtand weiter einige Errettung nicht leiſten kan. Schencke mir deine Geduld/ alle Angſt und Todtes-qualen außzuſtehen / und entledige letzlich mit Gnaden die Seele auß ihrem Gefängniß. Jch bitte / durch deine Hei-ligſte Wunden/ die du in deinem Leyden und am Creutz em-pfangen und empfunden / hilff mir des Sathans feurige Pfeile / damit er mir auf meinen Todtbette zuſetzen wird/ außleſchen und zunichte machen ; Jch bitte durch die aller-ſchmertzlichſt- erlittene Marter / verleihe mir / daß ich alles anſtürmen des Höliſchen Gewalts und Ungewitters auß-ſtehen und überwinden möge. Laß ſeyn mein letztes Wort dieſes Weltliecht zubeſchlieſſen/ daß deine mit welchen du am

Creutz

Creutz alles vollbracht haſt / und nihm vätterlich auff die Seele / die du mit ſo theurem Wehrt erkaufft haſt / und die ſich deinen gnädigen Händen befihlet / Laß auff ein ſeeliges Sterbſtündlein / auch eine fröliche Aufferſtehung erfolgen/ und befreye mich des harten An- und Außſpruchs an jenem ernſtlichen Gerichts-Tage / der du mich in meinem Leben unter deinem Schutz geleitet haſt. Verbirge meine Sünde unter dem Schatten deiner Genugthuung / wirff ſie in das tieffe Meer deiner Verdienſte/ſamle ein meine Seele in das Bündlein der lebendigen / daß ich mit allen Außerwehlten zur Geſellſchafft der ewigen unendlichen Freude kommen und gelangen möge Amen.

Der Vierdte Theil.

Betrachtung der Gebrechlichkeit des Nächſtens.

DJe Betrachtung von des Nächſtens Notturfft/ begreifft das gemeine Heil und Wolfahrt der Chriſtlichen Kirchen und des weltlichen Standes ; und nimmet frembdes Elend auff / als ihr eigenes. Diß iſt die Frucht wahrer und ungefälſchter Liebe/welche uns zum Geiſtlichen Cörper unter dem Haupt Chriſto verbindet und vereiniget/auch treue und angelegene Fürſorg der gantzen Chriſtlichen Kirchen/ſowol ; als inſonderheit ihrer Glieder uns anbefihlet/denn es iſt kein rechtſchaffen Leibesglied / welches ſich das gantze Weſen und Zuſammenfügung des Cörpers zuerhalten nicht mit abſonderlichem Fleiß bemühet / oder mit leidenden Nebengliedern kein Mitleiden hat : Gleiche Beſchaffenheit hat

es

es um den Geiſtlichen Leib des HerrenChriſti / wer ſein rechtes und lebendes Kirchen-Gliedmaß ſeyn will / muß um Erhaltung Göttliches Wortes / für Lehrer und Zuhörer/ Obrigkeit Unterthanen und das Haußweſen täglich beten. Denn dieſes ſind die drey Hauptſtände zur Wolfahrt dieſes Lebens und Fortpflantzung des Himmliſches Reichs von Gott eingeſetzt. Er ſolle ferner beten für ſeine Verwandten und Wolthätter/ und ſich auß ſonderlicher Schuldigkeit verbunden wiſſen / ſowol für ſeine Feinde und Verfolger / deren Bekehrung und Seeligkeit ernſtlich zuverlangen/ als auch für die betrübte und angefochtene / deren Unglück billich zuerbarmen; fleiſſigeſt zu bitten und betten.

Die Erſte Abtheilung.

Um Erhaltung der Chriſtlichen Kirchen.

ALlmächtiger/ewiger und Barmhertziger GOtt/Vatter unſers Herrn JEſu Chriſti / der du dir durch deinen Heiligen Geiſt / eine Kirche auß Menſchlichem Geſchlechte ſamleſt / und das Heiligſte Pfand der Himmliſchen Lehre darinnen verwahreſt. Ich bitte dich demütiglich / und ruffe dich flehentlich an/du wolleſt die heilſameLehr deines Worts bey uns unverfälſcht erhalten / und die Gräntzen deines Erbtheils täglich weiter außbreiten. Auß unermeßlicher Erbarmung haſtu deines WortesLiecht in dieſer Welt Finſternis angezündet. Laß ſolches nicht wider/die gefährliche Nebel der Menſchenſatzungen verdunckeln oder gar außleſchen. Du haſt uns dein Wort gegeben zu einer heilſamen Seelen Speiſe / ach laß es durch des Sathans Betrug und

Menſch-

Menſchliche Verführung in kein Gifft verwandlet werden. Mach in uns abſterben die Laſterhafften unſers nur irrdiſch geſinneten Fleiſches Begirden; Damit wir die geiſtlichen Zucker Speiſen / deines verborgenen Manna koſten mögen; keiner kan ſeine Süſſigkeit Schmecken / ohne der es koſtet / und keiner / dem das Maul nach den Fleiſchtöpffen der Welt ſtincket / koſtet es. Dein Wort iſt ein Wort des Geiſtes und des Lebens / ein Wort des Liechtes und der Gnaden. Derhalben nim von uns die fleiſchliche Zuneigung und den verderbten Sinne unſerer Hertzen. Daß es uns auch innerlich erleuchte / und zum Liecht des Ewigen Lebens führe und laite. Auß deines Wortes Glantz / gehe auff in unſerm Gemüthe das Liecht des ſeeligmachenden Glaubens. Dann in deinem Liecht / ſehen wir das Liecht / im Liecht des Worts / das Liecht der Erkäntnüs deines Sohnes. Wie vor Zeiten in der Wüſten das himmliſche Manna herab fiel mit dem heilſamen Tau: Alſo ſeyen auch unſere Hertzen / durch Anhörung des Worts mit Geiſtes Eyfer erfüllet / damit die Kaltſinnigkeit und Schwachheit des Fleiſches ermuntert / und die Hitze unzimlicher Verlangen gemildert werde. Der heilſahme Same des Worts / wurtzle ein in unſere Hertzen / und durch den Tau des Heiligen Geiſtes befeuchet / bringet er zur Ernde-Zeit gute und hunderfältige Früchte. Beſchütze HErr den Weinberge deiner Kirchen / darin dieſer Same gepflantzt und die Früchte zum Ewigen Leben geſamnlet werden. Umgib ihn mit dem Zaun der Engliſchen Bruſtwehr / daß ihn weder die Schweine mit gewaltſamer Verfolgungen / noch die Füchſe mit betrüglichen Verführungen nicht verwüſten. Richte darinnen auf den hohen Wachthurn deiner vätterlichen Fürſorge / daß er von dir behütet / auß aller Verderbung errettet und befreyet ſeye / und wann es dir ja gefällig iſt die Träublein deines Weinberges

berges unter die Preſſe und Kelter des Creutzes und Trüb-ſalls zu werffen / ſo laß ſie vor durch die Wärme deiner Gnade wol zeitigen / damit ſie einen ſüſſen Safft auß den Früchten des Glaubens und der Geduld bringen mögen. Was man zu der Rebenwurtzen legt / wird zu einem an-nehmlichen Geruch des Weins in der Trauben / alſo mache daß unſere Seelen all Verſpottung / Verfolgung / Lob und Schand / auch alles und jedes was ihnen in dieſer Welt auff-ſtoſſet zu einem ſüſſen Wein des Glaubens / Hoffnung und Liebe / in der heylſamen Frucht der Geduld und Demuth verwandeln können / führe uns endlich auß dieſer ſtreiten-den Kirchen in die ſiegende / und verſchaffe / daß dieſe umb-ſchweiffende Hütte endlich in den ſchönen und unendlichen Tempel des Himmliſchen Jeruſalems verwechſelt werde Amen.

Die Andere Abtheilung.

Um Erhaltung der Lehrer und Zuhörer.

O HErr JEſu CHriſte / du Sohn des lebendigen GOt-tes / unſer einiger Mittler und Erlöſer / der du zur rechten deines Vatters erhaben / Hirten und Lehrer deines Worts ſendeſt / durch welchen Beruff du dir eine Kirche unter uns ſamleſt ; Jch bitte dich einigen wahren Gott mit dem Vatter / und Heiligen Geiſt mit demütigem Hertzen / leite dieſelben deine Diener auf dem Wege der Warheit / und lencke die Hertzen der Zuhörer zum wahren Gehorſam des Glaubens. Es iſt kein Stand menſchliches Lebens / kein Geſchlecht auff Erden des Teufels Haß und Hinderliſt mehr unterworffen als das Geiſtliche Predigampt deines Worts / derhalben beſchütze ihre Gliedmaſſen mit den Schild deiner Gnaden / und bewaffne ſie mit der Stärcke der Geduld / das

ihnen die teufliſche Nachſtellungen keinen Fuß unterſchlagen mögen. Ertheile deinen Dienern nothwendige Wiſſenſchafft und gottſeelige Wachſamkeit in allen ihren thun und laſſen / daß ſie zuvor von dir lernen / ehe ſie andere zu lehren ſich unterſtehen. Regiere und erleuchte ihre Hertzen mit deinem Heiligen Geiſt / daß ſie an dem Ort wo Gott wohnet / anders nichts als Göttliche Dinge reden/ihre anvertraute Herde(ſo mit deinem koſtbarlichen Blut erkaufft worden)auß rechtſchaffener und ungefärbter Liebe / nicht auß Geitz oder Ehrſucht mit Hertzen / Mund und That weiden/ſowol mit Vorbitt des Gemüthes und Ermahnung der Wort ; alß Darſtellung ihres Vorbildes ; und daß ſie des jenigen Fußſtapſſen nachfolgen. Dem zu dreyen unterſchiedlichen mahlen die Fürſorge der Chriſtlichen Herde und Gemein anbefohlen worden. Ermuntere ſie/daß ſie über die ihnen untergebenen Seelen wachen;für welche ſie in der letzten Nachfrage des ſtrengen Gerichts eigentlichen Rechenſchafft geben müſſen.Daß ſie uns alles/zu dem ſie uns durch das Wort der heiligen Predigt ermahnen / zuvor mit dem Fleiß einer Gottſeligen Wirckung eindrucken / daß ſie nicht ſelber nachläſſig / andere vergeblich zum Werck antreiben ; und zu welcher löblichen Tugend ſie andere anzureitzen verlangen / ſie ſelbſt durch den Eyfer des Heiligen Geiſtes darinnen hitzig erſcheinen ; ja damit/ehe die Vermahnungen auß ihrem Munde ſchallen ; ihrer Worte Beweißthum und Proben / auß ihres thuns und laſſens Beyſpiel herfür leuchten. Sende auß/treue Tagwercker in deine Erndte/ daß ſie viel Garben ſamlen deiner Heiligen. Eröffne auch die Hertzen der Zuhörer / daß ſie den Samen des Worts annehmen durch heiligen Gehorſam des Glaubens/ gib ihnen Gnade/daß ſie das würdige Pfand deines Worts in einem guten Hertzen behalten / und häuffige Früchte bringen in Gedult/daß ſie auffmerckſam / ſorgfältig und fruchtbarlich

lich zuhören/damit das ihnen gepredigte Wort/wann es ohne Glauben/ſie nicht ſelbſten richte am jüngſten Tage. Du gibeſt ja dieſe außtrückliche gütige Verheiſſung; dein Wort ſolle nicht lehr wider zu dir kommen. Dieſes Verſprechens Erinnerung mache dich die Sorg und den Fleiß beedes deren die Pflantzen und die begieſſen / ſegnen und benedeyen/ laß den Höllischen Raben den heiligen Samen deines Worts auß dem Acker aller menſchlichen Hertzen nicht wegrauben/ daß er weder unter den Dörnern der Wolluſt und Reichthume dieſer Welt erſticke/noch in dem harten rauhe Grund der Steinfelſen an ſeiner Fruchtbringung/verhindert werde. Sondern befeuchte dieſen Himmliſchen Sahmen / mit dem von oben herabgegoſſenen Tau deiner Gnaden/ damit ein überflüſſige Ernde guter und Heiliger Wercke daraus erwachſe. Verbinde die Hertzen der Hirten uñ Schäfflein mit dem holdſeligen Band der Liebe/daß ſie mit zuſammgehäufften Gebet ſtreiten und mit gegeneinander lauffendem Troſt ſich ſelbſt/und andere erbauen und auffrichten mögen Amen.

Die Dritte Abtheilung.

Für die Obrigkeit nnd Unterthanen.

Allmächtiger/ Ewiger und Barmhertziger GOtt / du Herr der Heerſchaaren/der du die Reiche und Fürſtenthumer der Welt / nach deinem Wollgefallen / gibeſt und nimmeſt / von dem aller Gewalt herkommet im Himmel und auf Erden; Den die Engel im Himmel anbeten / die ErtzEngel loben/und die Thronen verehren/dem alle Herrſchafften unterworffen ſind/ alle Fürſtenthüme dienen / alle Gewalt ehren und alle Kräfften preiſen. Mit dieſen heiligen und mächtigen Geiſtern ſtimme ich auch ein/und ruffe dich demütig an/ du wolleſt auch unſere weltliche Obrigkeit auff Erden mit dem Geiſt der Weißheit erfüllen / und mit der Krafft deiner Stärcke bewaffnen und verteydigen.

Stehe mit Gnaden bey unſerm Chriſtlichen Kayſer / allen Königen und Fürſten / daß ſie/ in wieviel gröſſerer Gefahr ſie wegen ihres Stands Hoheit ſchweben ; Je mehr und reichlicher auch die Fruchtbarkeit deiner Gnade fühlen mögen / zünde an in ihrem Hertzen das Liecht der Himmliſchen Weißheit/das ſie dir / Ihrem Herrn/deſſen Unterthanen ſie ſelbſt ſind / ſich ſchuldig erkennen / ihres Regiments künfftig Rechenſchafft zugeben ; Daß ſie ſich/als Diener des Friedenfürſtens befliſſen den Frieden zuerhalten und Hand zuhaben ; Die Gerechtigkeit / als Knechte des billichſten Richters auß üben : Die Gütigkeit / als Kinder des Allergnädigſten Vatters lieben : Daß ſie Hüter ſind der zweyen Tafeln deiner Gebott / und Seugammen der betrangten Kirchen in dieſer Welt ; Daß ſie gegen ihre Unterthanen ein vätterliches Gemüthe tragen / und das Recht recht ſeyn laſſen / wende ab ihre Hertzen von dem Schein des eitlen und weltlichen Anſehens / damit ſie dabey des Himmliſchen Reichs und der wahren Gottſeeligkeit nicht vergeſſen. Regiere ſie mit deinen Heiligen Geiſt / daß ſie/des ihnen ertheilten Gewalts nicht übermütig zum böſen mißbrauchen/ Hilff/daß ſie das Ambt ihres Befehles in dieſer Zeitligkeit/ alſo außrichten / daß ſie dort ohne auffhören ewig mit allen Außerwehlten herrſchen mögen / und von dem flüchtigen Ehrſchatten dieſer Welt zur ewigen Herrligkeit des Himmliſchen Reichs verſetzt werden. Verhüte / daß ſie keine Tyranney an deinen Volck üben / damit ſie nicht deßwegen an ſtatt ihrer hier gehabten ſtattlichen Kleider und reichen Schmucks / elend und bloß dort zur hölliſchen Marter verſtoſſen werden möchten. Uns aber / die du dieſen deinen Statthaltern haſt unterthänig machen wollen / gib ein gehorſam und mit geneigter Gutwilligkeit / dienſtpflichtiges Hertz / daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben

führen

führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Denen Ehre und Gehorſam erweiſen / deren Herrſchafft und Obrigkeit über uns von Recht und Billigkeit wegen geſetzet iſt / ihren löblichen Befehlen nachleben / damit wir unter dem ehrlichen Zwang/ der geſetze / der wahren Freyheit theilhafftig werden; Weil dieſes allein die beſte Freyheit iſt/Gott/ der Obrigkeit und den Geſetzen ſich unterwerffen. Verleihe daß wir dieſe / von Hertzen und Mund / auch in der That Ehren / welche du deine Stelle auff Erden wilt verwalten laſſen Gib daß die Augen der Obrigkeit munter und wachſam / der unterſaſſen Ohren aber offen und auffmerckſam ſeyen / damit ſchließlich beeden die Himmels-Porten auffgethan und geöffnet werde Amen.

Die Vierdte Abtheilung.

Für den Haußſtand.

ALlmächtiger und Barmhertziger GOtt/ Vatter unſers Herrn Jeſu Chriſti / der du nach deinem weiſeſten Rath / neben dem Geiſtlichen Predigampt und der weltlichen Regierung auch den Haußſtand eingeſetzt und verordnet haſt / ich ruffe dich an / und bitte von gantzem Hertzen/ daß du dieſes Zeughauſe und Pflantzſtatt ſowol deiner Kirchen als des gemeinen Nutzens erhalten wolleſt/verleihe den Jungfrauen / Wittben / und Verehlichten wahre Heiligkeit des Gemüthes und reine Keuſchheit des Leibes / daß dir die Jungfrauen mit keuſchem Hertzen anhangen/ die Wittben am Gebett und Flehen tag und Nacht bleiben / und die Ehleute mit ungefälſchter Treu einander lieben / ſamentlich aber in Gerechtigkeit und Heiligkeit dir auß gantzer ihrer Seelen dienen / laß das Ehbett unbefleckt und alle Gemüther unvermailigt ſeyn/damit ſie Veyelblumen ſind der De-

muth/Lilien der Keuſchheit Roſenblühe der Liebe/und Balſamkraut der Heiligkeit. Verknüpffe die Hertzen frommer Eheleute mit dem Band keuſcher Liebe / daß eines dem andern gern folge / nachgebe/ und alſo in deinen heiligem Gehorſam jederzeit erfunden werden/verwahre ſie vor den Liſten des Aſmodi , daß ſie ſich gegen einander nicht gehäſſig noch feindſeelig erzeigen/das Weib ſey des Manns Gehülffin und Tröſterin in Widerwertigkeit / der Mann ſey des Weibes Haubt und Schutz/und das Sacrament der Einigkeit zwiſchen Chriſto und ſeiner Gemein ſey uns allen ein unaufflöſchliche Liebes-Verbindung. Je näher der Eheleute Gemeinſchafft verwandt iſt/je mehr und eiferiger ſoll auch ihr Gebett ſeyn. Je mehr Gefahren und Unglück ſie unterworffen / je beſtändiger und einſiger ſollen ſie beyſammen in Gottesforcht und dem lieben Gebett verharren. Stehe frommen Eltern bey mit deiner Gnade/ daß ſie ihre Kinder in der Forcht und Vermahnung zum Herren aufferziehen / diſe ihres Leibs Frucht für dein Geſchenck erkennen / ſie durch gute und getreue Unterweiſung dir wider ſchencken / ihnen mit gutem Beyſpiel des Lebens vorleuchten / und ſich an dem ſchweren Laſter gegebener Ergerniß nicht vergreiffen/beuge und neige auch der Kinder Hertzen/ daß ſie ihren Eltern die billiche und willige Schuld ihres Gehorſams nicht entziehen / wolriechende Pflântzlein des Himmliſchen Paradeiſes/ſeyn mögen / und keine unfruchtbare und des Hölliſchen Feuers würdige Bäume werden/ ſondern einen annehmlichen Geruch der Gottesforcht / gehorſams/Ehrerbietung/und allerley Tugenden von ſich geben / in den ſtinckenden Laſter-und Höllenpfützen ſich nicht waltzen mögen. Laß ihnen das Gebott die Eltern zu ehren offt in Gedächtniß kommen/damit ſie ſorgfältig ſeyen ihren

Eltern

Eltern gutes mit guten zuvergelten / und die ſchuldige Vnterhaltung wider gutwillig zuverſchaffen / auff daß ſie ſich nicht ſelbſt in den Abgrund allerley Widerwertigkeit dardurch ſtürtzen mögen. Verleihe daß dir die Eltern mit ſammt ihrer wollgezogenen Jugend in dieſem Leben mit gleichem Fleiß dienen / damit ſie auch in jener Welt mit gleichen Lobe dich preiſen mogen. Die Knechte ſeyen ihren Herren williglich gehorſam in der Forcht und Einfältigkeit des Hertzens/ als die nicht nach den Augen dienen / oder allein den Menſchen zugefallen ſich befleiſſen ; ſondern als wiſſende / daß ſie Chriſto ſelbſt dienen. Hingegen ſollen die Herren mit vätterlicher Neigung ſie unterhalten/ damit nicht auß einen billichem Befehl tyranniſche Grauſamkeit erfolge ; ſondern daß der Haußſtand eine kleine Darſtellung deiner Kirchen/ja eine Freude und Wonne Gottes und der Engel ſeyn möge.

Die Fünffte Abtheilung.

Für die Verwandten und Wolthäter.

HEiliger und Barmhertziger Gott / von welchem aller guter Gaben Uberfluß / zu uns herab quillet / der du mir durch meine Verwandten auch andere gute Gönner und Freunde vielerley Beyſtand ertheilet haſt. Ich bitte dich / vergilt es ihnen wider mit ewiger Belohnung. Für die / welche du mir mit abſonderlichem Bande der Natur/ uñ des Geblütes beygethan haſt/bitte ich abſonderlich daß du ſie in deinem Schutz erhalten wolleſt. Denen ich eine nicht

allgemeine Treu und ſonderbare Verpflichtung ſchuldig; Derſelbigen Wolfahrt befehle ich dir / mit ernſtlichen und andächtigem Gebett / gib / daß meine Freude mit gleicher Anmüthigkeit und Begierden / dir in wahrem Glauben und Gottesforcht dienen / und einsmals ſammentlich die unverwelckliche Cron ewiger Herrlichkeit empfangen mögen. Meinen Eltern / welche / nächſt dir / meines lebens und weſens Urſach auch zur Gottſeeligkeit Anleiter ſind / kan ich dieſe Treue nicht genugſam vergelten / darum ruffe ich zu dir / dem Urhebern alles Guten / und Widergeltern aller Wolthaten demütiglich / du wolleſt ſie mit Zeitlichen und Ewigen Seegen dafür benedeyen. Das Beyſpiel deines Sohns des HErren Chriſti / der am Creutz in ſeinem Todesſtündlein / ſeine liebe Mutter / des Johannis treuer Fürſorge anbefohlen / unterweiſet mich / daß man ſich / biß auf den letzten Athem die Eltern zuverſorgen befleiſſen ſolle. Es zeiget mirs die Natur an dem Exempel des Storchen / das man ſchuldig ſey / ſich gegen den Eltern wider danckbar zuerweiſen. Laß dir auch gütigſter Vatter die Wolfahrt meiner Brüder / Schweſtern / und gantzen Freindſchafft anbefohlen ſeyn / daß ſie ſeyen Brüder und Schweſtern Chriſti / und MitErben des Himmliſchen Reichs. Laß ſie ſamt mir / im Reich der Gnaden vereiniget ſeyn / welche du in dieſem Leben / mit mir durch die Natur vereiniget haſt. Und welche mir durch des Todes Gewalt mit Thränen und Hertzenleid auß den Augen geriſſen / dieſelben laß mich am Jüngſten Tage wider ſehen mit ewigen Freuden. Mache uns alle zu Mitburgern des himmliſchen Jeruſalems / wie du uns hier zu MitGliedern deiner Kirchen gemacht haſt. Auch alles dieſes wünſche ich meinen Wolthätern von hertzen / für deren Glück und Heil zu bitten ich von Natur verbunden bin. Nim auff in die ewige Hütten der Statt

welch-

welche droben iſt/ die jenigen / durch welche du mir hier ſo vielfältige und heuffige Gutthaten erwieſen haſt. Mein Hertz hält dir für die unbetriegliche Verheiſſung deines Worts / daß du auß Gnaden auch einen Trunck friſches Waſſers nicht wolleſt unvergolten laſſen. Wie billicher wird es ſeyn/daß dieſelben deine freygebige und milde Hand empfinden /die mit voller hand der dürfftigen bey fürfallenden Nothwendigkeiten ſich annehmen / laß den Zufluß deiner Mildigkeit zu denen nicht außtrocknen / von welchen ſo vil Ströme der Gutthätigkeit auff andere flieſſen/laß ihnen den Bronn deiner Güte immerwehrend quellen / weil von ihnen ſo waſſerreiche Bächlein der Barmhertzigkeit fortrinnen. Verleihe Barmhertzigſter GOtt / daß die/ welche fleiſchlicher weiſe ſo reichlich ſäen/daß auch geiſtlicher weiſe ſie überflüſſig dafür wider Ernden. Erfülle die Gemüther deren/ welche die hungerigen ſpeiſen / mit Freuden deines Antlitzes / und laß die Frucht ihrer Wolthätigkeit ob ſie ſchon auß vergänglichen Gütern entſpringet / nicht vergehen / gib denen wider / welche andern geben / der du ein Geber und Mittheiler biſt alles gutens/ hochgelobt und und geprieſen in Ewigkeit Amen.

Die Sechſte Abtheilung.

Für die Feinde und Verfolger.

HErr JEſu Chriſte / du eingeborner Sohn Gottes/ der du uns in deinen Wort dieſe Liebes-Regul vorgeſchrieben: Liebet eure Feinde / ſegnet die euch fluchen / thut wol denen die euch haſſen / bittet für die die euch Beleidigen und Verfolgen ; Ich bitte dich / der du ſo gnädig verziehen haſt / auch für meine Feinde und

Verfolger deiner Kirchen / gib mir die Gnade deines Heiligen Geiſtes / daß ich meinen Feinden nicht allein von Hertzen vergeben ; ſondern auch für ihre Wolfahrt hertzlich beten möge. Schärffe nicht über ſie das Schwerd deiner ernſten Rach / ſondern mach ihre Häubter fett mit dem Oele deiner Erbarmung / leſche auß in ihren Hertzen die Funcken des Haſſes und Neides / damit ſie nicht / endlich zu einer hölliſchen Flammen außſchlagen. Laß ſie erkennen / daß unſer Leben ein Dunſt ſeye und ein Rauch der bald verwähet ; Daß unſere Leiber Staub und Aſchen / auch bald vergänglich ſind / damit ſie nicht in ihren ſterblichen Cörpern unſterbliche Zorn hegen / noch dieſen tödtlichen Seelenfeind in die gebrechliche Kotthütten ihres irrdiſchen Leibes einlaſſen / laß ſie mercken daß eine ſolche innheimiſche Feindſchafft ihr ſelbſt ärgiſter Feind ſeye / als welcher die Seelen ermörde und ſie von der Theilhafftigkeit des Himmliſchen Lebens außſchlieſſe. Erleuchte ihre Gemüther / daß ſie in Anſchaunng des Spiegels Göttlicher Erbarmung / die greuliche Abſcheulichkeit des Zorns und Haſſes wahrnehmen. Regiere ihren Willen / daß ſie vom Exempel Göttlicher Verzeihung bewogen / vom Vorſatz der Rach und Verletzung abſtehen / verleihe mir gnädig ; das ich ſoviel an mir iſt / mit allen Menſchen Frieden halte ; kehre und lencke die Hertzen meiner Feinde zu brüderlicher Verſöhnung. Laß uns fein einig auff dem Wege dieſes Lebens wandeln / nachdem wir zu einem Ort des Himmliſchen Vatterlandes zureiſen verlangen tragen / damit wir nicht unfridlich leben auff Erden / weil wir alle wüntſchen beyſammen zuwohnen im Himmel. Dich unſer aller einigen Herren und Gott ruffen wir alle an : Vnbillich iſt es ja / daß wir alle Knechte ſind eines Herren / und miteinander ſollen uneinig ſeyn. Wir ſind alle ein Geiſtlicher Leibe unter dem

Haubt

Haubt Chriſto. Wie ſchändlich und ſchädlich wäre es/ wann ſich eines Leibes Gliedmaſſen miteinander wolten zerkriegen. Welche von einem Glauben und von einer Tauffe ſind / ſollen auch untereinander ein Hertz / Willen und Gemüthe haben. Ich bete aber nicht allein für meine abſonderliche Feinde ſondern auch für die offentlichen Feinde und Verfolger deiner Kirchen / bekehre ſie / ô du höchſte Warheit/zum Liecht der Warheit / und mache mit deiner Allmacht ihre blutgierige Anſchläge zu nicht. Der Strahl deiner Himmliſchen Erkantnis ſcheine kräfftig in ihre verdunckelte Augen/und Hertzen/damit ihre zur Verfolgung geneigte grimmige Unſinnigkeit ſchließlich eine Ruhe und Stillſtand habe. Laß ſie erkennen / ach laß ſie erkennen / daß es nicht allein vergeblich / ſondern auch gefährlich ſey wider den Stachel zulecken. Warum wollen ſich der Wölffe Blutdurſtigkeit gleichformig ſtellen die jenigen welche wiſſen / daß des unvermailigten Lämmleins Chriſti Blut für uns vergoſſen worden ? Warum ſind ſie begierig diß unſchuldige Blut zu vergieſſen / für welches ſie wiſſen/daß des Sohns Gottes Blut am Altar des Creutzes vergoſſen worden ? Bekehre ſie/ô GOtt/daß ſie zu dir von Hertzen bekehret werden/und die Frucht ihrer Bekehrung in dieſem und jenem Leben genieſſen mögen Amen.

Die Siebende und Letzte Abtheilung.

Für die Angefochtenen und Elenden.

Allmächtiger Ewiger und Barmhertziger Gott / der du ein Heiland biſt aller Menſchen / abſonderlich aber der glaubigen / und haſt befohlen/durch deine Apoſtel; für alle Menſchen zubeten. Jch bitte dich für alle angefochtene und nothleidende/ ſtärcke ſie mit dem Troſt deiner Gnaden und komme ihnen mit dem Beyſtand deiner Allmächtigkeit zu hülffe/ziehe an mit der Himmliſchen Krafft und Stärcke die jenigen / welche unter der ſchweren Preſſe Teufliſcher Anfechtungen und Verſuchungen ſchwitzen. Mache ſie theilhafftig/ô Herr Chriſte/deines Sieges/du Mächtigſter Uberwinder des Sathans. Welcher Gebeine das Feuer der Betrübnis außtrocknet/die richte die Erkühlung deiner Himmliſchen Erquickung wider auff. Erhalte alle ſtrauchlenden/und erhebe alle Nidergebeugte / verleihe den Krancken gnädiglich / daß der böſe Zuſtand des Leibes ihnen eine Geiſtliche Artzney ſey. Und die Widerwertigkeit des Fleiſches ſey ihnen ein heilſames Mittel der Seelen/ daß ſie erkennen/daß die Kranckheiten der Sünde auff dem Fuß folgen und vorbotten des Todtes ſeyen. Gib ihnen die Stärcke des Glaubens und der Gedult / ô du bewehrteſter Seelen und Leibes-Artzt/ und wann es ihrem ewigen Heil fürträglich iſt/ ſo ſchencke ihnen wieder die vorige Geſundheit. Behüte die Schwangere/entledige die gebehrende/ denn du biſt es der auß Mutterleibe der Geburt kan helffen/und mit deinem Segen das menſchliche Geſchlecht fortpflantzen. Stehe bey denen niederkommenden/ du Liebhaber und Ertheiler des Lebens / daß ſie durch die Laſt unerträglicher Wehe und Schmertzen nicht unterliegen / beſchütze die von

aller

aller Hülff verlaſſene Waiſen / und die allerley unrecht unterworffene Wittiben / der du dich ſelbſt einen gütigen Vatter der Waiſen und rechten Helffer der Wittben genennet haſt. Laß ihre Trähnen / ſo von ihren Backen herab flieſſen die Wolcken durchbrechen / und nicht ruhen / biß ſie für deinen Thron kommen. Erhöre die jenigen / die in Meer und Waſſer-Gefahr zu dir ſchreyen / und in bevor ſtehendem Schiffbruch mit ängſtlichen Seufftzen zu dir beten. Gib den gefangenen Erledigung / daß ſie deine Güte mit danckbaren Hertzen erkennen. Stärcke die / welche Verfolgungen wegen der Gerechtigkeit leiden müſſen daß ſie von allen ihren Freinden das Feld erhalten / und die ewige Sieges Cron ihrer Marter davon tragen mögen. Stehe bey allen / welche in Gefahr und Elend ſich befinden / daß ſie ihre Seelen in wahre Gedult faſſen / und ſich ſelbſt verlaugnende / ihr Creutz auf ſich nehmen / und dem Jenigen unter dem Creutz nachfolgen / an welchen ſie glauben / daß Er am Creutz für ſie geſtorben iſt. Inſonderheit aber / ô Gütigſter Vatter / bitte ich / du wolleſt die Jenigen nicht verlaſſen / die an das Ufer des Todtes anlenden / zwiſchen der Zeit und Ewigkeit ſchweben / und mit ihrem letzten Feinde von allen Kräfften ringen / ſtärcke ſie du gewaltigſter Uberwinder des Todtes. Erlöſe ſie / du ruhmwürdigſter Fürſt des Lebens / daß ſie durch die Flut der Anfechtungen nicht untergedrucket / ſondern zum Port der ewigen Seeligkeit befördert werden. Erbarme dich aller Menſchen / der du ein Schöpffer biſt aller Menſchen / erbarme dich unſer aller / der du unſer aller Erlöſer biſt / dir ſey Lob und Ehr in unendliche Ewigkeit

Amen.

Lebens-Regeln.

Veteres Rhythmi gallici, citante Phil: Camerario in horis ſubciſivis Centur: 353. fol:

SEigneur mon Dieu, mon pere pitoyable,
Octroye moy ce deſir immuable
De te vouloir, te chercher, te trouver:
En te trouvant, te cherir d'un grand zele;
Te Cheriſſant, te demeurer fidele,
Fidele eſtant, jamais ne varier.

O HErr mein GOtt du Vatter aller Güte/
Den Willen gib mir veſt in mein Gemüthe/
Daß ich dich wil/ dich ſuche/ dich auch find';
Und wann ich find'/ auch dich mit Eifer liebe;
In deiner Lieb mich treu von Hertzen übe;
Daß meine Treu Beſtändigkeit verbind'.

2 Donne a mon cœur le don de repentance,
A mon eſprit de Salut cognoiſſance,
Et a mes yeux une ſource de pleurs;
Donne a mes mains l'aumoſne charitable,
Eſteins en moy la flamme inſatiable,
Et de la chair les cruelles chaleurs,

Ins Hertz mir ſenck die Gnade recht zubüſſen;
Gib meinem Geiſt den Weg des Heils zuwiſſen/
Den Augen gib Quellthrenen wahrer Reu;
Den Händen; Daß ihr Hülff der Arme fühle/
Die brennend' Hitz in meinem Sinn abkühle/
Deß Fleiſches-Flamm in mir gedempffet ſey.

3. Dedans mon Cœur allume, embraſe, enflamme
Te ton amour la vive & Sainte flamme,
Chaſſe de moy l'eſprit preſomptueux.
Octroye moy le treſor amiable
d'Humilité, vertu tres-deſirable,
Romps le deſpit fier & tumultueux.
Das Eyſig Hertz amfeur / erhitz / entzünde/
Daß es von dir die Lebens=Wärm empfinde/
Tilg Ubermuth damit ſich Hoffart ſpreitzt.
Daß ich den Schatz / der höchlich zuverlangen/
Den Demuth=Gaſt mög' in das Hertz empfangen/
Jag aus den Zorn / der nur zum Böſen reitzt.
4. Muni mon Cœur de forte patience,
Repurge le de toute outrecuidance,
D'orde rancune, & de mauvais vouloir.
Vien le remplir d'une douce penſée,
La vive foy j'y ſente radreſſée,
La charité, l'Humilité, le Eſpoir,
Befeſte mich mit den Geduldes=Waffen/
Heb täglich an / den Ehrgeitz abzuſchaffen/
Unreinen Haß und argen Willen brich:
Mit Andacht mich von oben her erfülle/
Lebhaffter Glaub das Hertz faſſ' und umhülle/
Die Sanfftmuth Lieb und Hoffnung komm' in mich.
5. La vanité d'autour de moy recule,
En mon eſprit l'inconſtance ſoit nulle,
Tout changement de moy ſoit rejetté.
Ma bouche ſoit de Friandiſe exempte,
De peu de mets l'eſtomac ſe contente,
Gueri mes yeux de folle avidité.
Jag Eitelkeit / die eitel pflegt zu lohnen/
Laß Wanckelmuth in meinem Geiſt nicht wohnen/
Mich flattern nicht / als wie ein Rohr vom Wind.
Bewahr den Mund vor Naſchen und vor ſchlecken/
Dem Magen laß ſein weniges wol ſchmecken/
Vor närriſcher Begierd die Augen bind.

6.Chaſſe

6. Chaſſe de moy l'Orgueil qui injurie;
Detraction, moqueuſe flatterie,
Retire moy loing de tous curieux.
Ne permets pas, que j'ayme vaine gloire,
Ny que de tout, j'oſe me faire croire
Ny que ſe ſoys amy des vicieux.
Verjag den Luſt nur Unbihl zuzufügen
Schimpff/Heucheley/Verleimbdung/Läſtern/Liegen/
Dem Fürwitz laß mich ſeyn von Hertzen feind
Daß mir das Hertz mög eitler Ruhm nicht rauben/
Daß ich nicht glaub/allein mir ſey zu glauben/
Mich zeige nie der laſterhafften Freind.
7. Mon ame ſoit par toy ſi bien appriſe,
Que l'Indigent jamais je ne meſpriſe,
Quæ je ne face au foible oppreſſion.
Que je ne ſois aveugle d'avarice
Que part je n'aye à quelconque injuſtice,
Ains de chetif, j'aye Compaſsion.
Laß täglich mich die Lehr in dir betrachten
Den Armen nicht im Elend zuverachten/
Jhn drengen nicht mit fürgeſuchtem Schein/
Der harte Geitz die Sinnen mir nicht blende
Zur Unbihl und zum Unrecht mich nicht wende
Wo Leiden iſt/ laß mich mitleidig ſeyn.
8. Retranche en moy le deſir de mal faire.
Vouloir inique, obſtiné, Temeraire,
Vile pareſſe & molle oiſiveté.
Aveuglement de cœur & de penſée
Barbares mœurs, vie mal compaſſée
Et le malheur d'un eſprit hebeté.
Zur böſen Luſt/laß mich den Luſt ablegen/
Nicht ungerecht/verſtockt ſeyn/noch verwegen/
Nicht lieben Schlaff und faulen Müſſiggang.
Vor Blindheit mir verwahr Hertz und Gedancken/
Vor Sitten die beflecht/laß mich nicht wancken
Jn Unvernunfft des Glückesuntergang.

d'Acelle

9. Acelle fin, que l'on de moy ne treuve
Des maints pechez l'abominable preuve;
La reſiſtance au bon & Sainct conſeil;
A trop parler une langue effrenée,
De la droicture une ame detournée,
Vn cœur reveſche & aux pauvres cruel.
Kein Wunder laß mich ſeyn / davon man ſage;
Ich ſey verpeint / der alle Laſter wage /
Die Tugend haſſ' / unfolgſam gutem Rath:
Schwätz' alles / was es ſey / mit freyer Zungen /
Frech am Gemüth / unſchamhafft / ungezwungen /
Wo Zuflucht nie der Armen Elend hat.
10. Que je ne ſois armé de calomnie
Contre l'honneur d'une Innocente vie;
Ny trop piteux, ny trop ſevere aux miens:
Ny nonchalant au Deu de mon office,
Ny trop enclin à ſupporter le vice,
Ny trop chagrin, envers ceux, qui ſont tiens.
Verleimbdung treib / daß ich vor allen Dingen
Der Unſchuld nie mög eine Schuld auffbringen /
Den meinen nicht zu ſtreng / auch nicht zu frey;
Das ich mein Ambt nachläſſig niemal ſchlichte /
Den Böſen ſcharff / die Laſter ernſthafft richte /
Undienſam nie bey deinen Dienern ſey.
11. O Eternel, humblement je te prie,
Que pieté dans moy reprenne vie,
s'accompaignant d'humble Compaſſion,
Que l'affligé doucement je conſole
Par Saincts effects & par bonne parole,
Et le foule j'oſte d'oppreſsion.
O milder GOtt von Hertzen will ich bitten /
Gib Gottes-Forcht und tugendſame Sitten.
Laß tragen mich deß Armen ſchwere Bürd;
Damit ich gern in der Betrübniß tröſte /
Mit ſüſſer Red' und Wercken auff das beſte /
Den Preſſten rett' / ob er bedranget würd'.

G 12. Qu'al

12. Qu'al indigent & pauvre je ſubviene,
Le Soulageant de la puiſſance mienne,
Et qu'au foulé je ſerve de ſupport:
Au diſſetteux ma debte je remette,
A mes Haineux toute offenſe a moy faite,
Al'Ennemy j'offre paix & accord.
Ach laß mich HErr dem Armen in Geſchäfften
Beyſtändig ſeyn / aus allen meinen Kräfften/
Daß bey mir Schutz der Troſtloß haben kan;
Dem Dürfftigen laß mich die Schuld nachlaſſen/
Verzeihen gantz denſelben die mich haſſen/
Daß ich dem Feind biet Huld-Verſöhnung an.

13. Que pour le mal, le bien je face & rende,
Que desdaigner aucun je ne pretende,
Ains à chacun je defere l'honneur,
J'adhere aux bons, les ſuperbes j'evite;
J'ayme vertu; le vice je despite,
Que je t'invoque en joye & en douleur.
Vor Böſes thun / laß Wolthat mich erzeigen/
Nicht machen ie; die Gall zum Hertzen ſteigen/
Jedwedern laß mich ehren aller Zeit;
Die lieben / ſo fromm ſeyn / die ſtoltzen fliehen/
Zur Tugendbaan vom böſen mich abziehen/
Anruffen dich in Freud und Traurigkeit.

14. Qu'en mon bon heur, je ſuyve l'attrempance,
Qu'en dur Ennuy j'adhere al eſperance,
Je parle peu, je marche rondement;
Que pour un rien periſſable je tiene
Toute Chevance, & vigueur terrienne;
Ayant mon cœur au Ciel entierement.
Laß mich im Glück die Mäſſigkeit recht führen/
Im Widerglück die Hoffnung nicht verlieren/
In Worten kurtz / im Thun ſeyn erbarlich/
Daß ich der Weltbegierd und hoch Anſehen
Halt' als für nichts / das blötzlich muß vergehen/
Und mein Gemüth' hinauff fort ſchwinge ſich.

Morgen und Abend-Gebet
auff alle Tage in der Wochen.

Morgenſegen am Sonntage.

1. Dat lucem, lux prima. 2. *Secunda extendit Olymp*ũ.
3. *Tertia tellurem.* 3. *Quarta aurea Sydera pingit.*
5. *Quinta volatilibus, vitamque natantibus indit.*
6. *Sextâ quadrupedes & Homo Dei imago creantur.*
7. *Lux poſtrema docet revereri & quærere cælum.*

Pſalm 57. v. 9. ꝛc.

Früh wil ich auffwachen / HERR ich will dir dancken unter den Völckern / Ich wil dir lobſingen unter den Leuten / denn deine Güte iſt ſo weit der Himmel iſt / und deine Warheit ſo weit die Wolcken gehen. Pſalm 59. v. 17. Ich wil von deiner Macht ſingen / und des Morgens rühmen deine Güte denn du biſt mein Schutz und Zuflucht in der Noth.

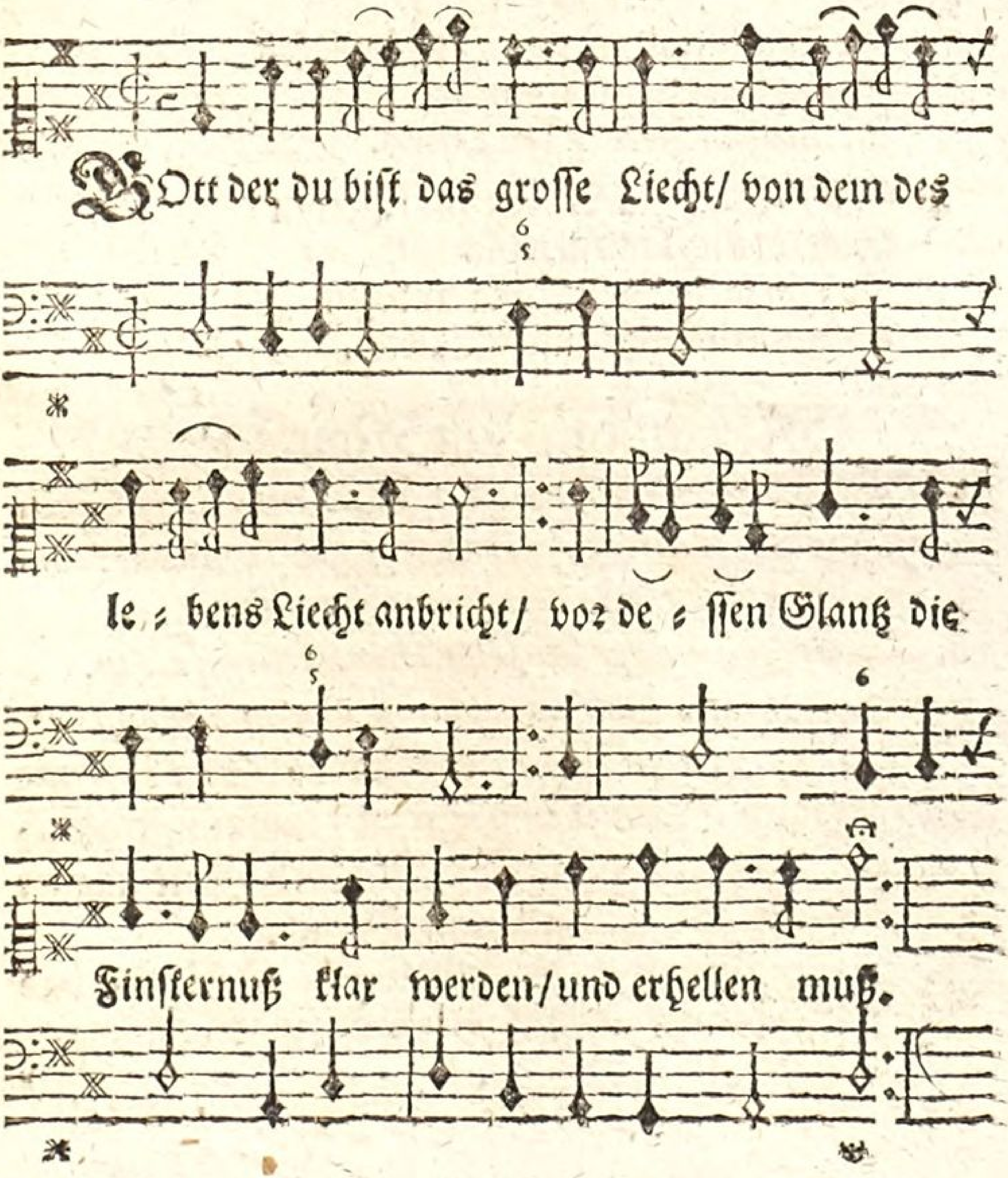
O Du ewige Klarheit und unendlicher Glantz der himmliſchen Almacht / Höchſter und unſterblicher GOtt / du Vatter des Liechts und Troſtes / der du durch deine unergründliche Weißheit / das ſchöne und angenehme Liecht / an dem heutigen Tage von vermiſchtem und duncklen Abgrunde der Finſternüſſen unterſchieden / und die wunderbarlich-erſchaffene Welt zuerleuchten verordnet haſt. Ich dancke dir hertzlich / daß du mich dieſe vergangene Nacht / unter deinen Gnaden Flügeln erhalten / friſch und geſund dieſes Tages-

Liecht haſt anblicken und genieſſen laſſen; ſey auch ferner/ mein Liecht und mein Heil/ das ich als ein Kind des Liechtes/ in deinem Liecht wandeln / nach deinem Befehl und Geboten mein Leben anſtellen / und dieſen heiligen Sonntage zu deinen Ehren/ nicht allein mit Feyerung von äuſſerlichen und Weltlichen Geſchäfften meines Berufs / ſondern auch durch Meidung der Wercke der Finſternüß / in andächtiger Seelen-Ruhe des gemüthes zubringen möge; Damit ich heute / dieſe Wochen / und die folgende gantze Zeit meines lebens / nichts gedencke/ rede oder vollbringe / dardurch dein hochheiliger Name in UnEhre und Verletzung/ meine Seele in Sicherheit und Sünde; mein Leib in Gefahr und Kranckheit/ auch ich / und mein Nächſter in Aergernüß / böſe Nachfolge / Elend und Armuth / Noth und Tode geſetzt werden möchten. Gib / daß ich wie nach den kühlen Bronuenquellen ein Dürſtiger und abgematter Hirſch; alſo mit ſehnlicher Begierde und hertzlicher Auffmerckung diſen Tag / und allezeit nach dem himmliſchen Labſal deines Worts Verlangen trage / daſſelbige gern höre/ fleiſſig lerne/ und andächtig betrachte / damit das Liechlein meines Glaubens von dieſem Liecht angezündet und ernehret; die Liebe erwärmet und vermehret/ und die Hoffnung verkläret uñ gewehret werde. Erhalte das Schifflein deiner Chriſtenheit in dem Todten Meer dieſer finſtern Welt/ daß es durch Ungewitter und Klippen Teuffliſcher Anfechtung / von Liſt und Verfolgungs Winden nicht geſtürtzet werde / laß

uns

uns ſcheinen von dem hohen Wachthurn deiner Göttlichen und allmögenden Verſehung/ das Licht deiner tröſtlichen Hülffe/ und weil du uns zum Liecht erſchaffen/ und die Seele mit einem Füncklein deines Liechtes gezieret haſt / ſo laß uns alle nach dieſem Liecht das Ewige Liecht deiner unauffhörlichen Seeligkeit mit Freuden anſchauen/ Amen.

Canto ſolo & organo.



1. GOtt der du biſt das groſſe Liecht/
Von dem/des Lebens-Liecht anbricht:
Vor deſſen Glantz die Finſternuß
Klar werden/und erhellen muß.

2. Laß wandeln mich in deinem Schein
Und alles unanſtöſſig ſeyn/
Was täglich mir entgegen ſtellt
Der Sathan und die arge Welt.

3. Behüte mich zu allerzeit
Vor Muthwill/Stoltz und Uppigkeit
Damit die Tugend immerzu
In meinem Hertzen finde Ruh.

4. Gib / wann die Augen müſſen nun
Sich tödtlich ſchlieſſen und zuthun /
Daß ich mein GOtt/mög ewiglich
In deinem Liecht anſchauen dich.

Morgenſegen am Montage.

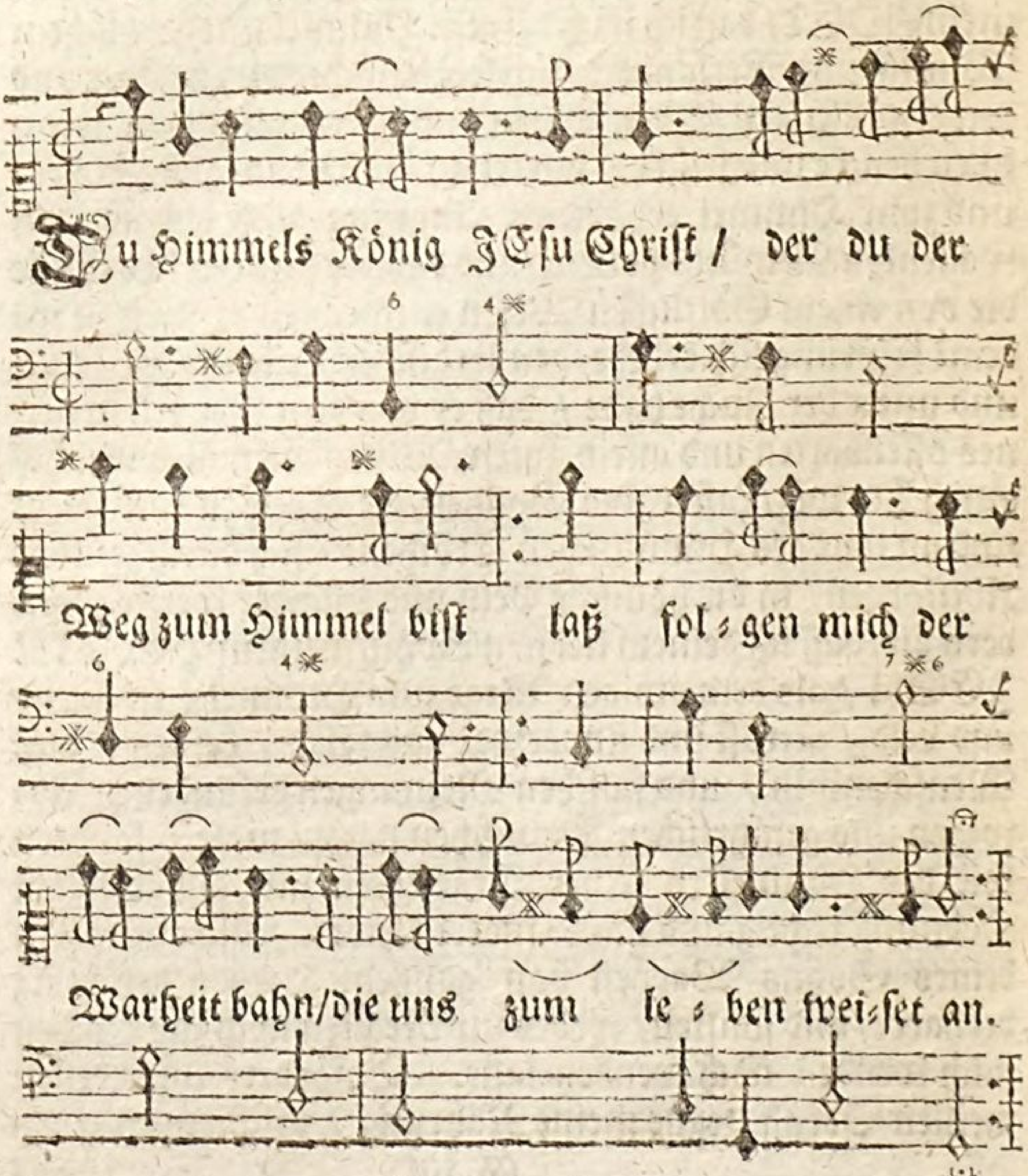
1. *Principium Mundi lux eſt*. 2. Deîn machina Cœli.
3. *Atq; Solum fruticans*. 4. *Poſt Solq; & Luna videntur*.
5. *Deniq; quicquid alit Pelagusq; & mobilis aura*.
6. *Claudit opus brutorum acies, Homo deniq; factus*.
7. *Ut requiem in Domino capiat, lux ultima monſtrat*.

Pſalm 73. ℣. 25. Wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seele verſchmacht / ſo biſtu doch Gott allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil.

HEiliger Vatter / du gewaltigſter Schöpffer und kunſtreicher Baumeiſter der Ewigen Wohnungen/ der

der du heute an dieſem Tage / die Veſte des Himmels / dir zu einem würdigen Pallaſt / den irrdiſchen Geſchöpffen zur täglichen Verwunderung / und deinen glaubigen zum künftigen Vatterland vortrefflich und zierlich zubereitet haſt. Ich dancke dir für deine ſorgfältige Beſchützung / deren ich dieſe verfloſſene Nacht genoſſen / und daß du meine Augen das herrliche Kunſtſtuck des Himmliſchen Gebäues dieſen Morgen wider läſſeſt geſund und frölich anſchauen. Gib mein GOTT / daß ich nach deinem Himmel mit hertzlichem Wunſch und Verlangen mich ſehne / nicht wie ein alber und unvernünfftiges Thier Augen und Hertz nach dem irrdiſchen hencke und ſencke; ſondern / daß mein auffgerichtes und zum Himmel erhobenes Angeſicht auch ein überſich wallendes Gemüthe begleite / und daß die unſterbliche Seele die von einem Göttlichen Weſen entſproſſen / allzeit zu ihrem Urſprung ſich erhebe / den irrdiſchen Leib alſo im Zaum und unter der Zucht halte / daß er von dem Gehorſam deines offenbarten und allein guten Willen niemal abweiche / durch Fürwitz / Laſter und Boßheit / die Seele zu ruck ziehe / und an ſtatt des Himmliſchen Erbtheils / ſich durch zeitliche Kottſorgen / in die hölliſche Pein und Marter werffe; ſondern gib / daß ich deinem liebſten Sohn / meinem HERRN JESU / als dem einigen Wege zum Himmel / in Freud und Leid / getroſt und unverzagt nachfolge / keinen / auß Menſchenwitz / und falſchen Meinungen erfundenen Abwegen und gefährlichen Irrwiſchen nachwandle; ſondern wie der Himmel in ſeiner fürgeſetzten und außgezeigten Ordnung richtig und unverändert bleibt: Alſo auch ich in deines Sohns Warheit von gantzem Hertzen beſtändig verharre / und ſonſten / weder zur Rechten noch zur Lincken mich wende / noch wenden laſſe. Befördere unterdeſſen meinen Beruff / ſegne meine Nahrung / beſchirme meinen

Leib/ſtärcke mein Gemüthe/erhalte meine Seele/ſorge für mich und die meinigen / erfülle mit deiner Gnade meine Freunde und Wohlthäter/tröſte die betrübten / nimm dich an der angefochtenen und verlaſſenen / und bekehre meine Feinde. Nach dieſem Leben aber / verleihe auß Gnaden/ daß unſere zur Himmliſchen Würde erſchaffene Seelen mit dir und allen Außerwehlten die Ewigen Güter beſitzen und dich unauffhörlich loben und preiſen mögen / Amen.



1. DU Himmels König JEſu Chriſt/
Der du der Weg zum Himel biſt/
Laß folgen mich der Warheit Bahn/
Die uns zum Leben weiſet an.

2. Des Sathans Netz/der Welt Gefahr
Laß mich entgehen Immerdar
Vnd wie ein Täublein über ſich
Hinfliegen / wo ich finde dich.

3. Daß mein Beruff inzwiſchen ſey
Von aller trägen Faulheit frey
Mein Arbeit ſey mit Treu und Fleiß
Gerichtet ſtets zu deinem Preiß.

4. Dein Göttlich Wort / dein guter Will
Allein ſey meines Lebens Ziehl /
Biß ich bey dir / getreuer GOtt /
Mög' ewig ſeyn nach meinem Tod.

Morgenſegen am Dienſtage.

1. *Segregat à tenebris lucem.* 2. *& Cæleſtia Tempe.*
3. Mox terram irrorat DEUS. 4. *Et vaga Sydera jungit.*
5. *Æquoris inde ſinus gravidatur, & humidus äer.*
6. *Pòſt, adſunt pecudes, at adeſt Homo Numinis hæres.*
8. *Ut requieſcamus Sancit requiem ipſe Jehova.*

Auß dem 67. Pſ. v. 2. 2c.

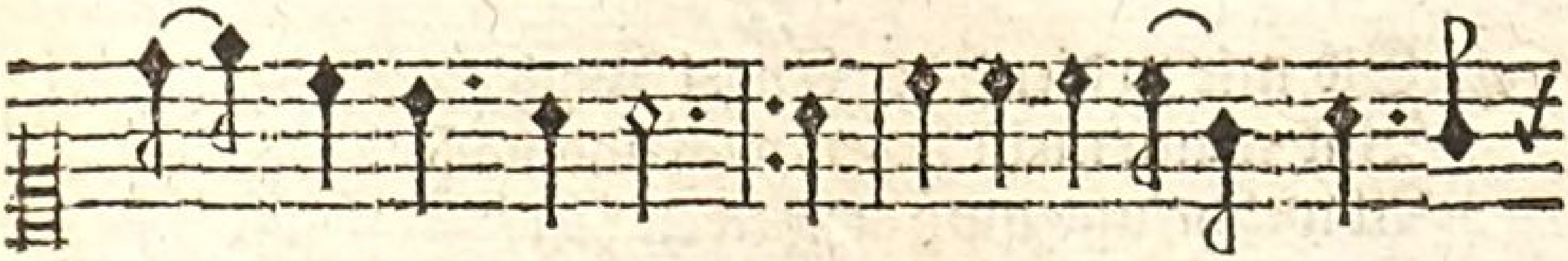
GOtt ſey uns gnädig und ſegne uns / Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten / Sela / daß wir auff Erden erkennen ſeine Wege/unter allen Heyden ſein Heil. Es ſegne uns GOtt / unſer GOtt/es ſegne uns GOtt/ und alle Welt fürchte Ihn.

ALlerfrommeſter Vatter / gütiger und getreuer Gott / der du an dem heutigen Tage / den gantzen vollkommenen Crayß der fruchtbaren Erden und des groſſen Meer-Gewäſſers mit gewiſſen Gräntzen / zu deinen Ehren und unſerer Notturfft und Luſt erſchaffen / und abgetheilet haſt. Ich lobe und preiſe deine Allmacht auß allen meinen Kräfften / für die emſige und vätterliche Fürſorge / daß du mich dieſe vergangene heutige Nacht ſicher bewahret / die fröliche und angenehme Morgenröthe wieder friedlich und geſund haſt anblicken laſſen / daß ich nicht von Gefahr / Unglück und zufälligen Kranckheiten überraſchet / oder gar von einem böſen ſchnellen Tode (der mir alle Augenblick nachſchleichet / und den ich täglich in der baufälligen Hütte dieſes elenden Cörpers mit herum ſchleppe) bin erhaſchet und hingeriſſen worden. Verleihe mir mein frommer GOTT / daß ich deine Gnaden mit danckbarem Gemüth erkenne und bekenne / dir nicht allein heute / ſondern die gantze Zeit meines Lebens / mit freudig- und willigem Hertzen diene / und mein gantzes Leben zu deiner Ehre / Beförderung meiner Seeligkeit und Aufferbauung meines Nächſtens zubringe. Gib / daß gleich wie du den Erdboden mit vielerley Früchten und Gewächſen beſahmet / und das Meer mit allerley Wundern geſegnet haſt: alſo auch mein Hertz ein trächtiger Grund ſey / auß deiner Gnade / in einem lebendigen Glauben / rechtſchaffene und dir wolgefällige Wercke ſcheinen zu laſſen. Und wie die Erde unbeweglich auf ihren Mittelpunct ruhet: alſo auch ich / weder durch trohen noch liebkoſen / weder von Forcht noch Hoffnung / weder von hohen noch tieffen / von der Grundfeſte deiner Warheit mich bewegen laſſe. Auch gleich wie du dieſe von Waſſer und Erden zuſammen geſetzte Weltkugel mit einem ewigen Friedensband geſchieden haſt / daß eines neben

dem

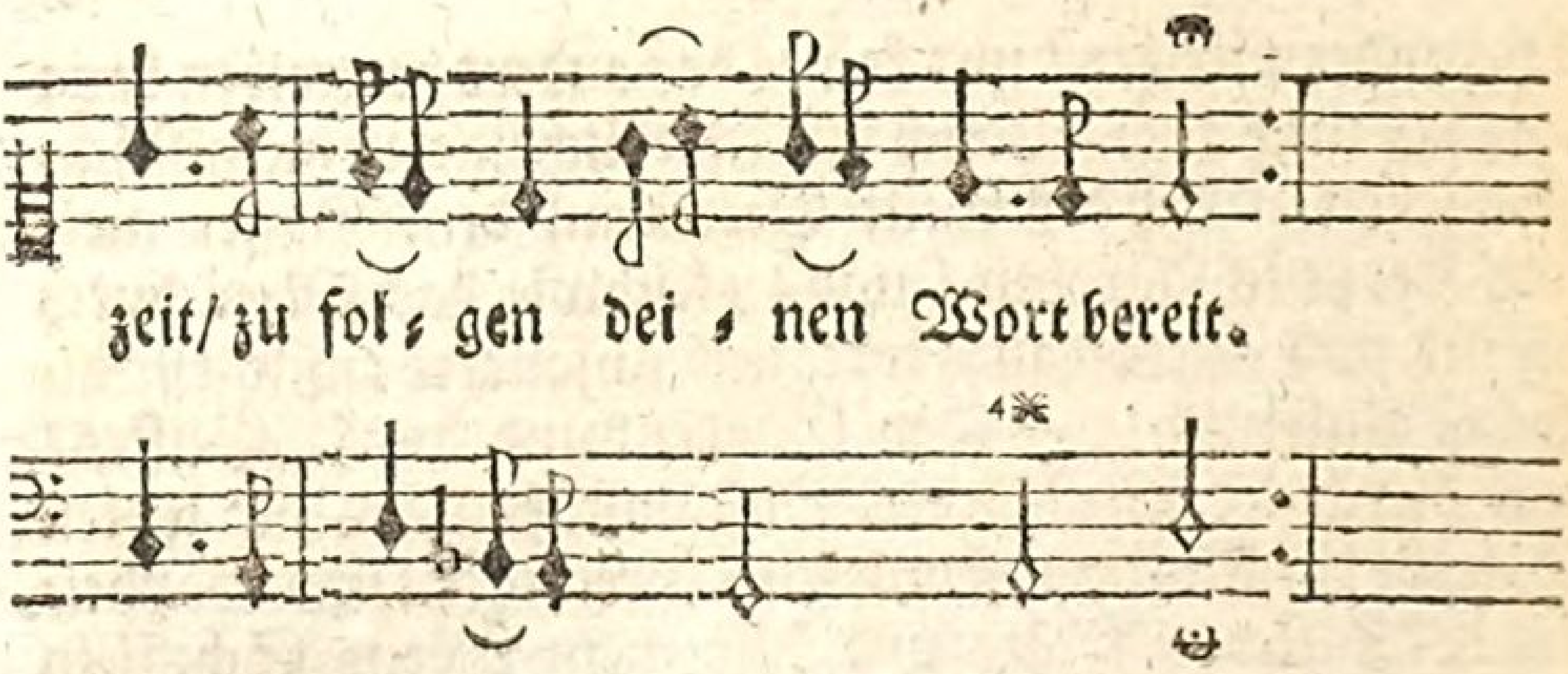
dem andern bleiben / und keines das andere vertreiben kan: alſo laß mich auch friedlich und ſchiedlich mit meinem Nächſten leben. Laß den Geiſt Gottes auf dem Waſſer meines Hertzens ſchweben / und / gleichwie das Meer durch Wind und Wellen alles todte und unſaubere außwirfft/alſo laß auch mich durch den Gnadenwind des H. Geiſtes/ und durch die Wellen der Buß außſchaumen die todten Wercke der Finſternuß und alle Unreinigkeit und Boßheiten der Laſter. Führe und leite mein Lebens-Schifflein durch die gefährliche Fluten dieſes elenden Welt-Meers/und laß es endlich nach dem überſchifften Vorgebürge der guten und ſeeligen Hoffnung/auff dem unergründlichen Meer deiner Barmhertzigkeit anſtranden und zu lenden in dem Freudenport der glückſeeligen Inſeln deines Paradeiſes um Chriſti deines lieben Sohns unſers Herrn und Heilandes Willen/Amen.

Mein thun und laſſen / laß al = lein zu deinem



Dienſt er=ge=ben ſeyn/Mein Gott/daß ich ſey alle=

zeit



1. MEin Thun und Laſſen/laß allein
Zu deinem Dienſt ergeben ſeyn
Mein GOtt/ daß ich ſey allezeit
Zu folgen deinem Wort bereit.

2. Nicht laß mich locken Fleiſch und Blut/
Noch dieſer Welt betrogens Gut/
Laß mich ſrin eine Reb an dir;
Vnd Früchte bringen für und für.

3. Vor Ehr-und Gut-Geitz mich bewahr
Laß deinen Segen immerdar
Begleiten mäſſig meineu Fuß
Kein Mangel ſey noch Uberfluß.

4. Gib mir zu dienſt der Engel Wach'
Vnd wann mein Leben nach und nach
Abwelcht/und muß abſcheiden hier/
So nimm mich frommer GOtt zu dir Amen.

Morgenſegen am Mittwoche.

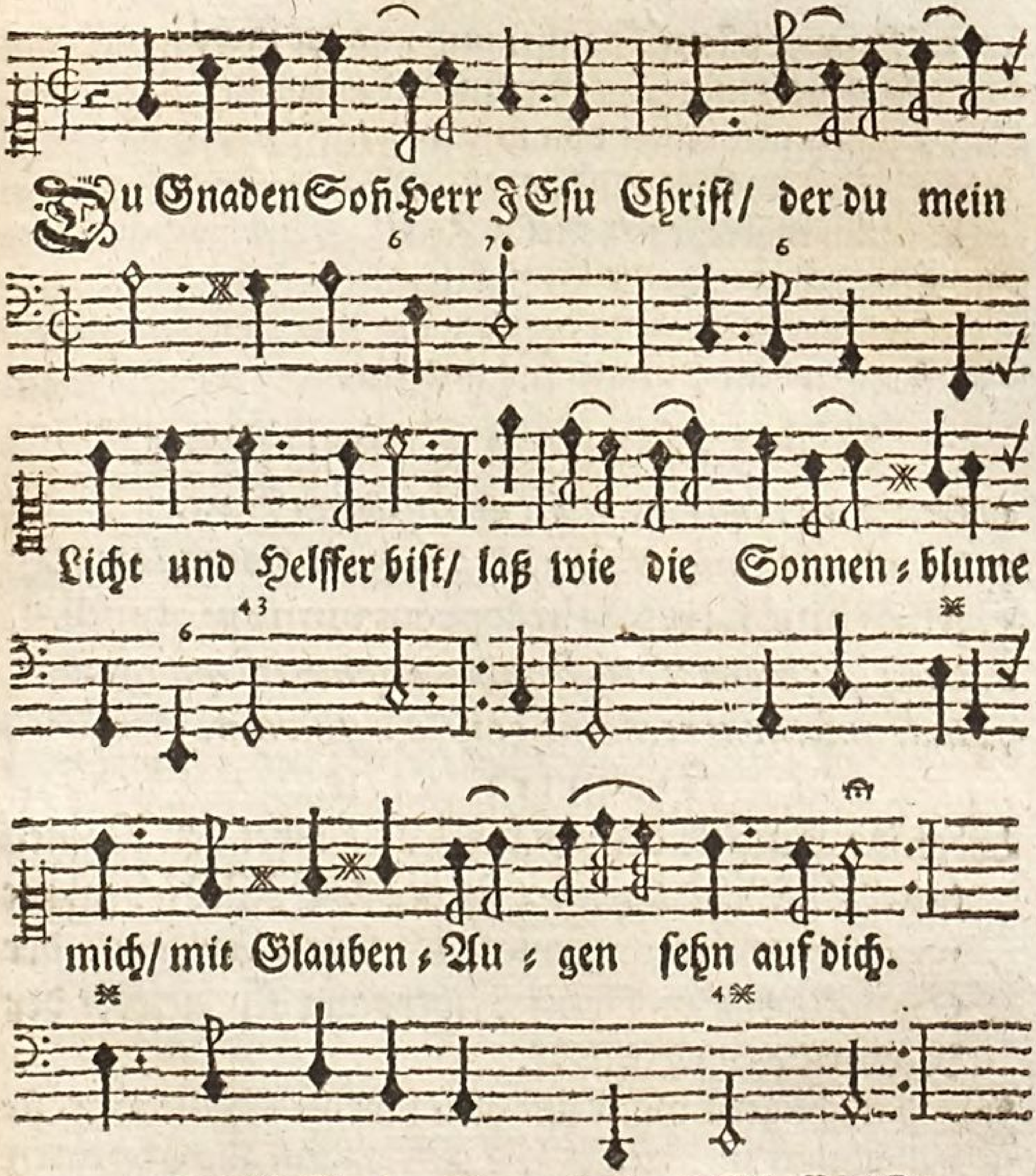
1. Lux primâ nitet alma die. 2. Struit altera Cœlos.
3. Tertia humum vegetat. 4. Quartâ micat ignibus æther.
5. Per mare poſt piſces & aves per inane feruntur.
6. Fert animalia dêin, Hominemq́; dat hoſpita tellus.
7. Sabbaton (exemplo nobis) Pater optimus addit.

Pſal. 88. v. 2. &c.

HERR GOtt mein Heyland / ich ſchreye Tag und Nacht für dir / laß mein Gebett für dich kommen / neige deine Ohren zu meinem Geſchrey.

ALlerweiſeſter Bauherr der Himmliſchen Liechter / du groſſer und Allgewaltiger GOtt / deſſen Anfang ohne Anfang / deſſen Reich ohne Ende / deſſen Gewalt unüberwindlich / deſſen Verſtand unerforſchlich / und deſſen Raht unergründlich iſt / der du an dem heutigen Tage das unzahlbare Geſtirne / die helle und unvergleichliche Sonne / und den glåntzenden Monden / mit wunderbahrer Schönheit und holdſeliger Abwechßlung den Tag zuerfreuen und die Nacht zuerleuchten erſchaffen / und ans groſſe herrliche Gewölbe der Himmliſchen Veſte verordnet haſt / ich rühme die rechte deiner Macht und lobſinge deiner Våtterlichen Erbarmung / daß du mich / der ich in Finſternüß und Schatten dieſer Nacht hülffloß und ohne Sorge / gegen alle feindliche Anſprengungen entblöſſet gelegen / mit ſo milden und gnadenreichen Augen angeſehen / daß mir kein übels begegnen / noch einige Plage ſich zu meiner Hütten hat nahen können. Die Sonne gehet auf und nider; das wachſame Vattersauge aber deiner Güte ſtehet allzeit über mir offen.

Der Mond nihmt zu und ab ; Deine Liebe und Fürſorge aber gegen mir wird von Tag zu Tag gröſſer/ es iſt freylich ein groſſer Herr / der ſolche ſchöne und fürtreffliche Liechter auffſtecket/ Himmel/Erden und Meer durchſihet/ auch alle Welt-Geſchöpffe noch allezeit regiert/erhält mehret und ernehret. Gib mein Gott / daß ich auch mit einem reinen und untadelichen Wandel deinen Ordnungen mich unterwerffe/ und die Strahlen deiner Liebe und Gnade in mir gegen den Menſchen leuchten laſſe / auf daß ſie meine gute Wercke ſehen/und dich/unſern Vatter im Himmel preiſen. Die Sonne ſcheinet guten und böſen/würdigen und unwürdigen : alſo laß auch mich Freunden und Feinden gutes thun/daß dieſe gebeſſert und bekehret / jene aber geſtärcket und vermehret werden. Gleich auch wie die Sonne/wann ſie ſchon ihre Strahlen an unreine und unſaubere Ort außbreitet / dennoch weder bemailigt noch verunreinigt wird ; alſo mein Gott / laß mich durch die tägliche und übliche Laſter und Irrthumme dieſer Welt ohne Anklebung und Bemailigung durchwandern/ und die Augen meines Verlangens wie die Sonnenblume allzeit nach dir wenden ; auch wann mein Glaube ſchwach/ meine Liebe verdunckelt/meine Hoffnung im abnehmen / und der Monde meiner Seelen durch Unterſetzung und Verblendung irrdiſcher Dinge verfinſtert wurde; ſo ertheile mir deinen Glantz bald widerum / du göttliche GnadenSonne / damit ich wider zunehme/ geſtärcket und Erhalten werde / auff daß endlich/ wann dieſe zeitliche Sonne meinen Augen untergehen wird/ich bey deinem liebſten Sohn JEſu Chriſto / die Sonne der Gerechtigkeit auffgehen ſehe/und mit allen Heiligen wie die Sternen leuchten möge immer und ewiglich/ Amen.



DU Gnaden Sonn HErr JEſu Chriſt/
1. Der du mein Liecht und Helffer biſt/
Laß wie die Sonnen⸗Blume mich/
Mit Glaubens⸗Augen ſehn auff dich.

2. Laß wandeln mich nach deinem Schein/
Beſtändig dir gehorſam ſeyn
Daß ich nicht auff der Boßheit Weg,
Jemals den Nächſten ärgern mög

Im

3. In mir pflantz Sanfftmuth und die Lieb/
Auch hertzliche Vergnügung gib/
Laß ſeyn die Laſter von mir weit/
Und gegen Niemand haben Neid.
4. Hilff wol anlegen meine Zeit/
Daß ich ja nicht die Ewigkeit
Verſchertze/ſondern dort bey dir
Sey in dem Himmel für und für.

Morgenſegen am Donnerstage.

1. *Lux prius illuſtrat.* 2. *Fit deniq; Regia Jovæ.*
3. *Deîn veſtitur humus.* 4. *Poſt fulgida Sydera lucent.*
5. AEris hinc Cives, Salſi & pecus omne profundi.
6. *Deniq; brutorum atq; hominum genus incipit eſſe.*
7. *Inde quieturas recreant pia Sabbata vires.*

Pſalm 113. v. 1. ꝛc.

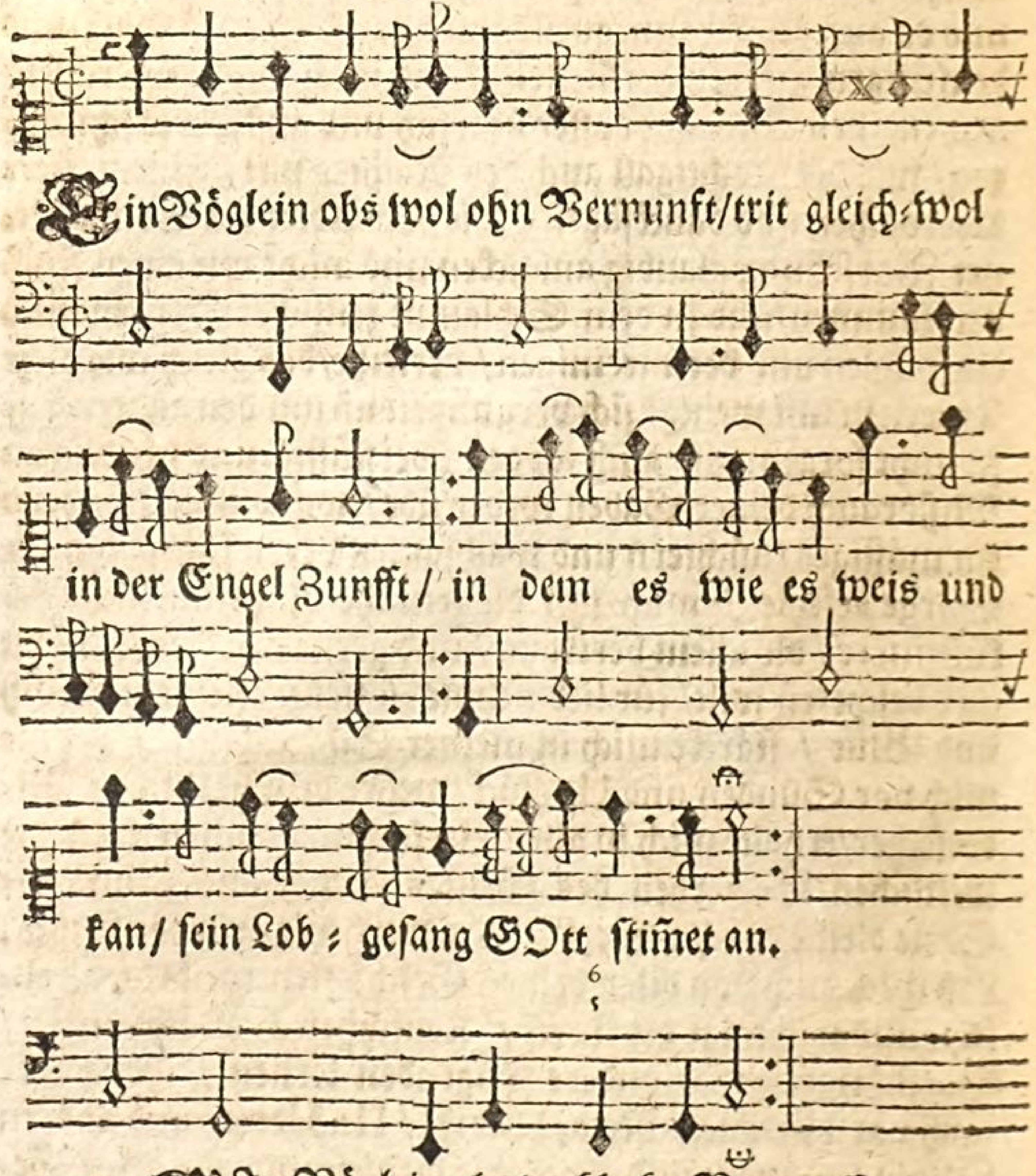
Lobet ihr Knechte des HERRN / lobet den Namen des HERRN / gelobet ſey des HERRN Nahme von nun an biß in Ewigkeit. Von Auffgang der Sonnen biß zu ihrem Nidergang ſey gelobet der Nahme des HERRN.

ALlmächtiger Ewiger und allein weiſer GOtt/du groß-mächtiger und reicher HERR/indem alle Creaturen leben / weben und ſind / der du an dieſem heutigen Tage die Lufft mit Geflügel und die Waſſer mit Fiſchen von man-cherley Natur und Eigenſchafften erfüllet und zubereitet haſt/damit ſie dich ihren Schöpffer und Erhalter nach ihrer Natur und Art loben und preiſen/ und uns zum Beyſpiel/ Nutz und täglichem Gebrauch / zur Unterhaltung Speiß und Artzney dienen ſollen. Gib mein GOtt/ daß ich auch von den Thieren und ſonderlich von dem ſingenden Wald-

und

und Feldgeflügel lerne / jetzt bey dieſer anbrechenden Morgenröthe / für deinen GnadenSchirm / den du mir dieſe Nacht über / erwieſen haſt / dir hertzlichen Danck mit meiner Lobſtimme zugeben / und die Früchte meiner Lippen dir auffzuopffern / laß dir ſolches angenehm ſeyn / mein Vatter / und es auß der Bronn-quelle eines danckbaren glaubig- und demütigen Hertzen herflieſſen / laß mich wie das Lerchlein mit meinen Andachtsopffer überſich und auffwerts ſchwingen / wie die Nachtigall auch des Nachtes mit meinem Hertzen wachen und danckſagen; wie den Adler die Sonne deiner Vorſehung glaubig anblicken und nicht wie einen Fiſch verſtummen / und in dem Schlamm zeitlicher Sorgen mich einwühlen und verunreinigen / verleihe / das gleich wie dieſe Thierlein mit wenigē ſich vergnügen uñ um den andern Tage nicht ſorgen; alſo auch ich den überflüſſig- und ſchädlichen Mißbrauch deiner Gaben weder übe / noch billiche / ſondern ein mäſſiges / nüchtern und wachſames Leben führe / dir alle Sorge befehle / mich um die zeitliche Nahrung nicht bekümmere / dir allein vertraue / und gerne mit dem / was du mir beſcheren wilt / für lieb nehme / ſteuer meinem Fleiſch und Blut / ſtärcke mich in meiner Schwachheit / behüte mich vor Sünden und Unglück / wehre dem holliſchen Widerſacher / erhalte mich in aller Verſuchung / unterwirff die weltlichen Begierden des Geiſtes Gehorſam; und die Seele bleibe durch deine Gnad Oberherſcherin des Leibes. Laß mich auch von diſen deinen Geſchöpfen theils die Beyſpiel und nachfolge der Treu / Keuſchheit / Wachſamkeit / Vorſichtigkeit und andere Tugenden lernen / theils aber mich vor Undanck / Neid / Unbihl / Unfläterey und andern Laſtern zuhütten: und gleich wie du dieſe und alle deine Geſchöpffe mir zu guttem gemacht haſt; alſo laß mich erkennen / daß ich allein zu deinem Dienſt / und dich zu lieben und

zu loben erſchaffen bin/ daher mein gantzes Leben zu dieſem Zweck allein richte / damit dein Heiliger Nahm geehret/ mein NebenChriſt gebeſſert / meine Seeligkeit befördert/ und dein Nahm ewig gepriſen werde/Amen.



1. Ein Vöglein obs wohl ohn Vernunfft/
Tritt gleichwol in der Engel Zunfft/
In dem es wie es weis und kan
Sein Lobgeſang GOtt ſtimmet an.

2. Mein

2. Mein GOtt laß auch Nachfolgen mich/
Daß ich mit Freuden preiſe dich/
Für all deine Lieb und Gnad
Die mich ſo reich umbſchattet hat.

3. Hochmuth und eitler Hoffart wehr/
Daß ſie ja nicht bey mir einkehr/
Hingegen Demuth in mich ſend
Auff daß ich ſtets denck an mein End.

4. Ablegen laß mich Preiß unb Lob/
Alltäglich dir / alhier zur Prob
Biß ich im Himmel immerdar/
Dir ſinge mit der Engel Schar/Amen.

Morgenſegen am Freytag.

1. *Incheat ignea lux.* 2. *Sequitur Cœleſte Theatrum.*
3. *Deniq; terra parens.* 4. *Tum Stellæ, agilesq; Planetæ*
5. *Ex undis formantur aves, & quæ freta tranant.*
6. Terra ex ſe bruta, atque Hominum primordia gignit.
7. *Excitat ad Sacras meritò fax Septima laudes.*

Galat. 1. v. 3. &c.

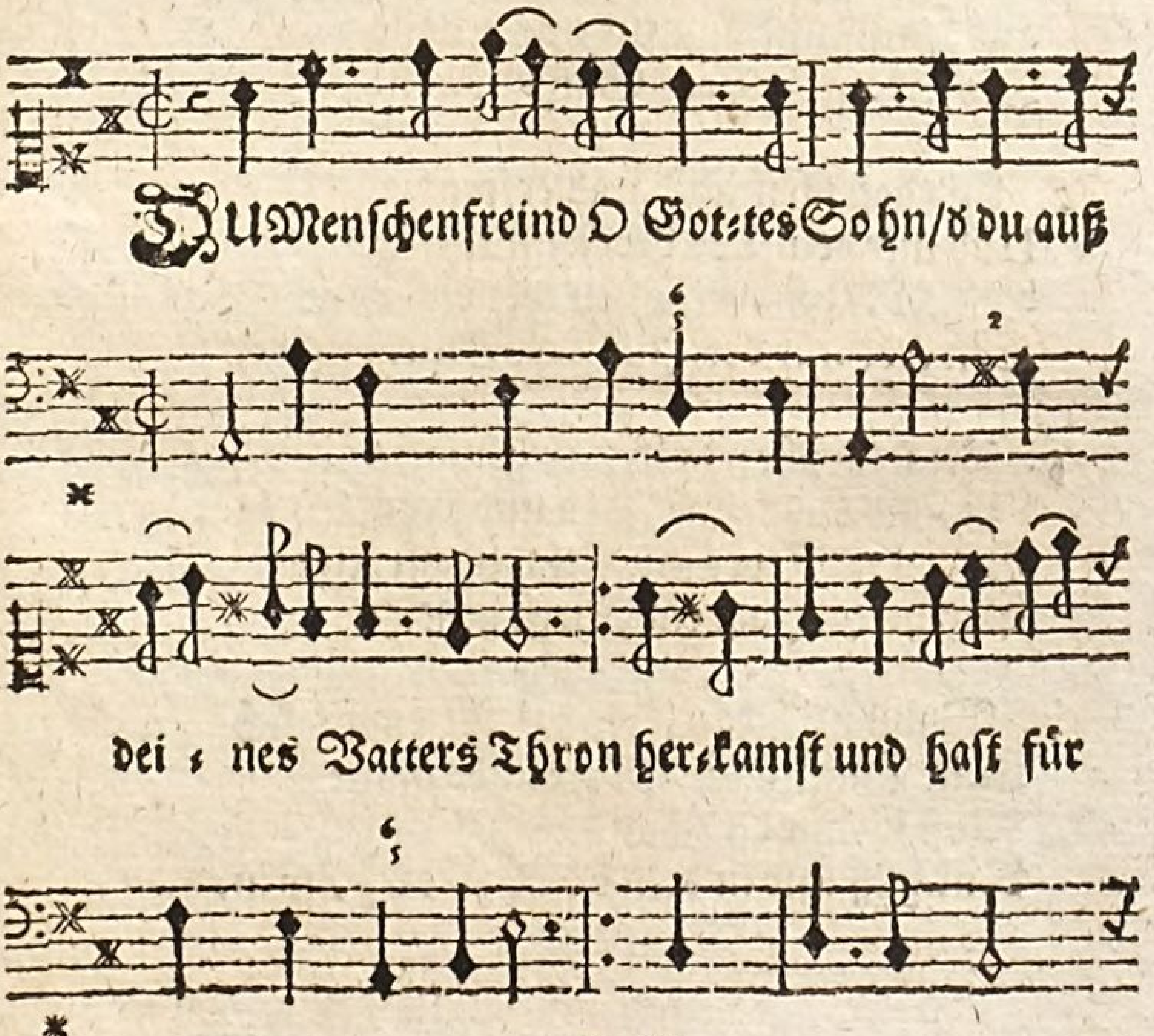
Gnade ſey mit uns / und Friede von Gott dem Vatter/ und unſerm HErrn JEſu CHriſt / der ſich ſelbſt für unſere Sünde gegeben hat / daß Er uns errettet von dieſer gegenwärtigen argen Welt nach dem Willen Gottes/ und unſers Vatters / welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

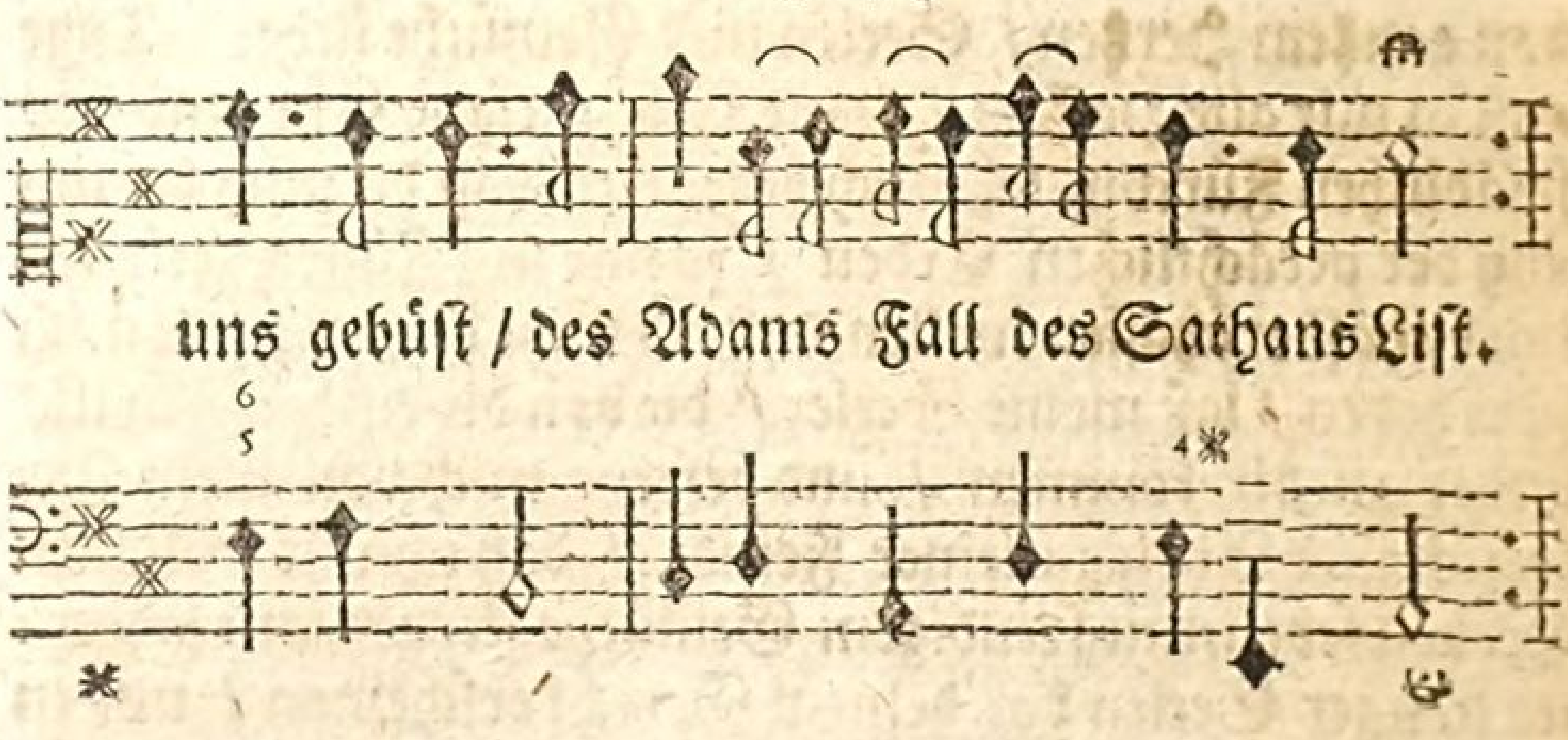
GNädiger unendlicher Gott du unerſchöpfflicher Abgrund der ewigen Weißheit und Warheit / du aller-

reineſte Richtſchnur der unbewegten Gerechtigkeit / du allerſüſſeſte Liebesflamme der Vätterlichen Barmhertzigkeit/ der du an dem heutigen Tage den Erdboden mit allerley wilden und zahmen Thieren erfüllet / und den Menſchen auß der Erden erbauet / mit einer unſterblichen vernünfftigen/und von deinem Göttlichen Weſen eingegoſſenen Seelen gezieret haſt / daß er die Welt bewohnen und mehren/ alle Geſchöpffe beherrſchen/ deine Gnade rühmen/und endlich die unvergängliche Wohnungen des ewigen und frölichen Paradeiſes unauffhörlich beſitzen ſolle. Auch da er durch des alten Drachen des hölliſchen Sathans Verführung und eingeblaſene Hoffart betrogen / das Göttliche Ebenbild verlohren / in deinen gerechten Zorn und billiche Straffe / ellender maſſen / gefallen war / haſtu an dem heutigen Freytag/durch deines einigen und allerliebſten Sohns Jeſu Chriſti Leiden und Sterben/ ihn wider auffs neue erlöſet und befreyet. Gibſt ihm auch deinen H. Geiſt / der ihn in guttem erhalte / mit rechtſchaffener Erkänniß und inbrünſtiger Liebe deiner Mayeſtät weide / in der Warheit leite / und zu dem verlohrnen Wege des Paradeiſes mit der Fackel deines offenbarten Wortes/und durch innerliche gute Regungen und Bewegungen gnädig vorleuchte. Ich lobe und preiſe dich für alle deine ſo hochberühmte Wolthaten/ abſonderlich / daß du mich dieſe Nacht über mit ſolcher Sorgfältigkeit beſchützet haſt/ zieh mir an das Kleid deines Heils und den Rock deiner Gerechtigkeit / und erfülle mich auch dieſen folgenden Tage / daß ich ein würdiges Gnaden-Gefäſſe ſey deiner Erbarmung/befreye mich von dem tödtlichen Sündengifft des Unglaubens und der Boßheit / laß deine Forcht und das kindliche Vertrauen mit meinem Hertzen ſich paaren/auf daß ich vom böſem abgehalten/mein Verlangen an dich allein haffte/und ſo viel in mir iſt / dich

von

von gantzem Hertzen / Seelen und Gemüthe liebe. Tilge auß in mir alle Hoffart / eigne Lieb / eigne Ehr und den ſchädlichen Fürwitz/laß mich bedencken/daß du mich darum auß der verächtlichen Erden / ſo nur mit Füſſen getretten wird/haſt erſchaffen wollen/daß ich nicht Urſach hätte mich zu erheben / laß meine Seele / die von dir entſproſſen iſt/ wider zu dir kommen / und befreye mich von allem Zuſpruch und Anklag meiner Feinde / daß ich mit frölichem Hertzen leben/mit freudigem Gemüthe ſterben/mit befreyter ſeeliger Seelen vor deinem Gericht erſcheinen / und in der ewigen Freyung mich unauffhörlich mit dir freuen möge Amen.





1. DU Menſchenfreind O Gottes Sohn/
Der du auß deines Vatters Thron
Herkamſt/ und haſt für uns gebüſſt
Des Adamsfall/des Sathans Liſt.

2. Gib daß ich mich darob erfreu'
Und mir dein Tod verdienſtlich ſey /
HERR/dein vergoſſen theures Blut
Erwerbe mir des Himmels Gutt.

3. Muß ich ſchon dulden ungemach/
Laß mich ſeyn ohne Zorn und Rach/
Daß ich dem/der mir Feindſchafft zeigt
Sey hertzlich alß ein Chriſt geneigt.

4. Wann mich das Creutz preſſt ängſtiglich
Dein Engel/HERR erquicke mich:
Muß ich mit dir ſchon leiden hier/
Nur hilff mir in dein Reich zu dir/Amen.

Morgenſegen am Sonnabend.

1. *Lucis origo dies prima eſt.* 2. *Cœliq; ſecunda.*
3. *Tertia Condit humum.* 4. *Quartâ aſtra micantia ſurgunt.*
5. *Oceanus fit quintâ, udusq; habitabilis Aer.*
6. *Poſtera Lux brutis animamq; inſpirat Adamo.*
7. Sabbata pòſt ſunt æternæ præludia vitæ.

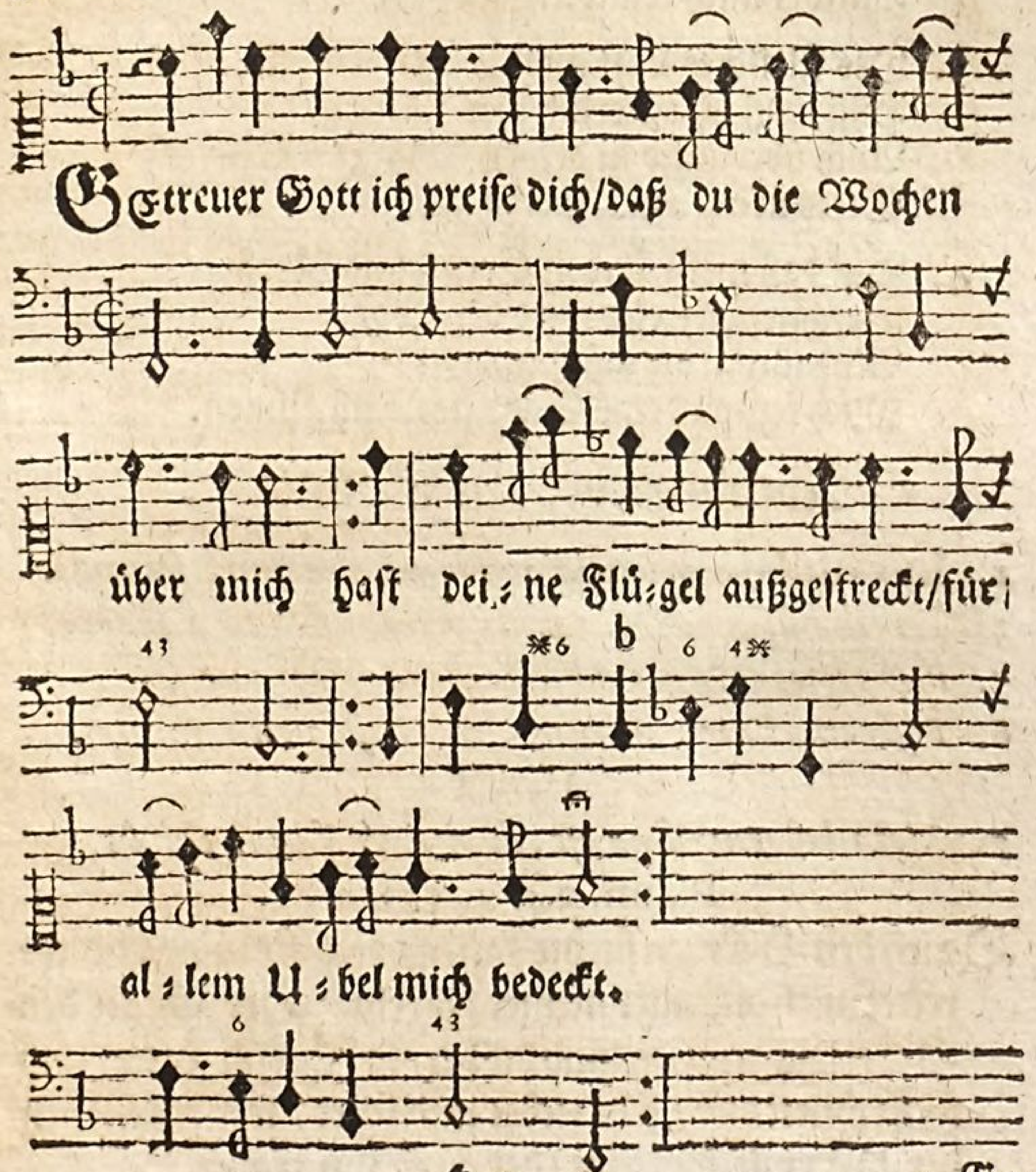
Pſalm 92. v. 2. ꝛc. Das iſt ein köſtlich Ding/ dem Herren dancken / und lobſingen deinem Nahmen du Höchſter / des Morgens deine Gnade / und des Abends deine Warheit verkündigen. Pſal. 121. v. 4. ꝛc. Sihe/ der Hüter Jſrael/ ſchläffet noch ſchlummert nicht/ der HERR behüte dich / der Herr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht ſteche/ noch der Mond des Nachts/ der Herr behüte deinen Außgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit.

Barmhertziger mildreicher Vatter / der du nicht allein mit unbegreifflicher Allmacht / alles was in dieſem WeltCrayß der Himmliſchen und Jrrdiſchen Cörper beſtehet/ von Anfangs erſchaffen / und auch noch biß gegenwärtige Stunde mit ſtetswachender Fürſorge erhalteſt/ ſondern auch an dem heutigen Tage den groſſen Sabbath und Raſttage von allen deinen gethanen Wercken haſt halten und anordnen wollen/ nicht daß du von der groſſen und wunderbaren Arbeit des fürtrefflichen Gebäues/ müde und abgemattet/ der Ruhe bedörfftig geweſen/ ſondern / daß du unſerer Menſchlichen Blödigkeit und wenigen Kräfften mit allwiſſender Fürſichtigkeit ingedenck / dich ſelbſten zu

einem Vorbilde darſtellen/und beynebens befehlen wollen/ daß wir nicht allein um den Leib/ſolchen durch die Ruhe zu erfriſchen / ſondern auch um die Seele / ſolche bey deinem Dienſt zuerquicken/bekümmert ſeyn/und nach dem ewigen und himmliſchen Sabbath Verlangen tragen ſollen. Ich rühme und lobe deine Göttliche Fürſorge/daß du mich heut dieſe verfloſſene Nacht / und die gantze Zeit meines Lebens ſo gnädig und väterlich behütet haſt. Verleihe mein GOtt / daß gleich wie ich jetzo geſund von meinem Bett auffſtehe/ und mit Freuden dein TagesLiecht anſehe / alſo auch am Jüngſten Tage auß meinem Grab auferwecket mit Freudigkeit für dich tretten / und des reinen Freuden-liechtes des ewigen ſeeligen Feyerabends theilhafftig werden möge. Laß mich dieſen gantzen Tag ohne Sünd/Unglück und Gefahr in deiner Forcht und Lieb mit lebendigem Glauben und feſter Hoffnung zubringen / daß ich ſowohl heute / als alle Tag meines Lebens den rechten Sabbath/ und die heilige Ruhe meiner Seelen halte/von allem böſen feyre und ablaſſe/und meine Ruhe nicht in flüchtigen / irrdiſchen und vergänglichen Dingen / ſondern allein bey dir dem HERRN des rechten ewigen Freuden-Sabbaths/ und Ertheilern der wahren Ruhe ſuche und finde. Ich dancke dir auch für alles gutes / daß du mich dieſe vergangene Nacht und die gantze Zeit meines Lebens haſt empfinden und genieſſen laſſen : und bitte dich um Chriſti deines liebſten Sohns willen / du wolleſt meiner Schwachheit zu gut halten/und verzeihen/was ich auß Menſchlich angeborner Unart und Unfürſichtigkeit / wider dich und deine heilige Gebot gethan und geſündiget habe / und ſo du mich ja ſtraffen und züchtigen wolteſt / ſo gebrauche / mein treuer lieber GOtt deine vätterliche Rute hier in dieſer Lebenszeit

und

und verleihe mir Gedult ſolche gern und willig über mich zunehmen / mich dardurch zu beſſern und vor Sünden zu hüten / verſchone nur meiner Seelen und erhalte ſie ewiglich durch deines Sohns allerheiligſtes Verdienſt / ſchmertzliches Lyden / allerbitterſte Marter und ſchmählichen Creutzes Tod / damit ich dich an jenem groſſen Feyer- und Sabbath Tage im ewigen Leben / rühmen / loben und preiſen möge / Amen.



1. HErr treuer GOtt / ich preiſe dich;
Daß du die Wochen über mich
Haſt deine Flügel außgeſtreckt/
Für allem Ubel mich bedeckt/

2. Durch dich des Teuffels Macht und Liſt
Zu Spott und Schanden worden iſt/
Laß unter deinem Schutz-geleit
Hinfort mich wandeln jederzeit/

3. Des Fleiſches Luſt und Willen dempff/
Hilff / daß ich ritterlich hier Kämpff/
Auch überwind in deiner Krafft;
Stets übe gutte Ritterſchafft.

4. Biß daß mein Arbeit Creutz und Noth
Beſchlieſſen ſeelig wird der Tod/
Alßdann in dir laß immerzu
Mich feyren deine Sabbats-Ruh. Amen.

Abend-Gebet am Sonntage.

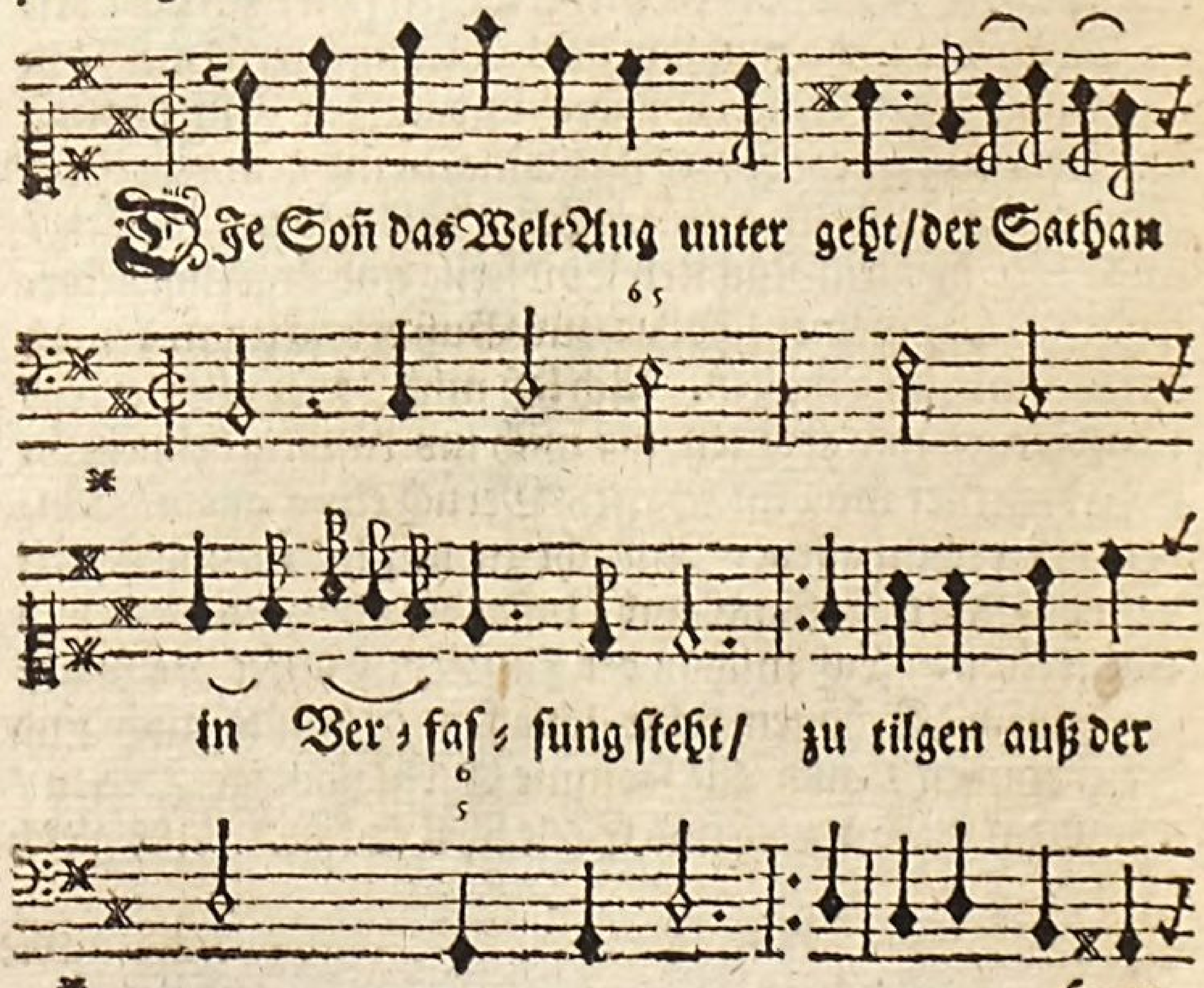
1. Lux rutilans primò. 2. *Firmamentumq́; ſecundò.*
3. *Tertiò hujus viget.* 4. *Exoriuntur Sydera quartò.*
5. *Poſt piſces & aves vaſtum mare & aera replent.*
6. *Poſtremò omne animans, & Homo venit Incola Mundi.*
7. *Meta laborum ima eſt, divini & Janua cultûs*

Pſalm. 34. v. 5. &c.

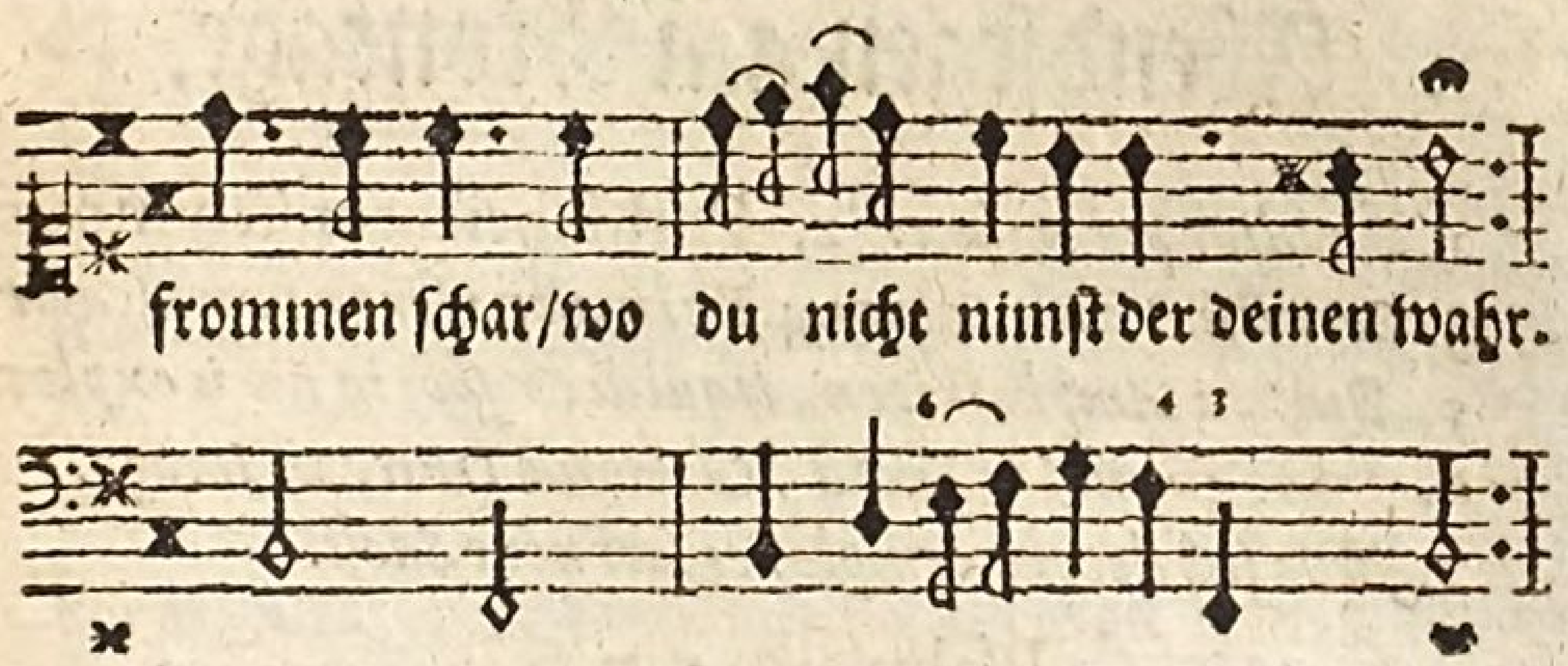
Da ich den HErren ſuchte / antwortet Er mir / und errettet mich auß aller meiner Forcht. Der Engel des HErrn lägert ſich umb die her / ſo Jhn förchten / und hilfft ihnen auß / ſchmecket und ſehet / wie freundlich der HErr iſt / wol dem / der auff Jhn trauet.

MEin Himmliſcher frommer und getreuer GOtt/der du in einem Liecht wohneſt/darzu niemand kommen kan/ und vor deſſen durchdringendem Angeſicht alle Finſternuß Liecht / klar / und offenbahr ſcheinet/der du die ſtarcken Geiſter und gewaltige Fürſtenthumb der lieben Engel / dich zu loben und deinen Befehl außzurichten zu dienſt der Frommen/ und Straff der Böſen erſchaffen haſt. Wie kan ich dir / O mein gütigſter Vatter gnugſamen Danckſagen/daß du mich heute an dieſem heiligen Soñtage durch deine Heerſchaaren ſo ſorgfältig behüten/und eine feurige Wagenburg um mich haſt ſchlagen laſſen/daß der Hölliſche Drach durch böſe Leuthe / und andere ſeine tauſentfältige Künſte ſich nicht zu mir nahen / oder einigen Schaden zufügen können. Ich bin zu gering / mein GOtt aller Barmhertzigkeit und aller Treu / die du mir erwieſen haſt / Ich habe deine Wolthaten nicht gnugſam beobachtet und gerühmet / bin offtermals gegen deinen Gnaden undanckbar / in hörung und lernung deines Worts nachläſſig/in meinem Chriſtenthumb verdroſſen/in meinem Leben böſe und unfürſichtig/ und gegen meinem Nächſten feindſeelig und ärgerlich geweſen. Du haſt meiner ſchonen/zur Buß erwarten und mich darzu anmahnen wollen. Ach laß mich dieſes alles erkennen/bereuen und abbitten/laß mich ins künfftig deine heilige Frongeiſter mit dem Süſſen-Geruch eines guten Wandels und rechtſchaffener Andacht zu mir locken/und ſie mit dem häßlichen Geſtanck und Unflat der Sünden nicht von mir treiben. Laß mich in der Finſternuß dieſer Nacht unter deinem Schatten ſicher ſchlaffen / behüte mich und die meinigen / auch alle fromme Chriſtglaubige Seelen / vor allem was an Leib und Seele ſchaden kan. Und gleich

wie der Ertz-Vatter Jacob im traum deine Himmliſche Wächter hat am Himmel auff- und abſteigen ſehen ; Alſo ob gleich der Leib ſchläfft/ſo laß dennoch mein Hertz mit feuriger Andacht zu dir hinauff/ und deine Gnade und Erbarmung zu mir herab ſteigen / und wann endlich meine Augen dieſes Liecht beſchlieſſen / und man mich in die Finſterniß des Grabes wird verſencken / ſo behüte mich / mein Barmhertziger Vatter vor der ewigen Finſterniß/laß meine Augen nicht im Todt entſchlaffen / ſondern laß deine Heiligen Engel/wie den frommen armen Lazarum / alſo auch mich in die Schoß Abrahams tragen / da mir alle Tunckelheit Menſchlicher Blindheit / Boßheit und Irrthums verſchwinden/ich dein Liecht ſehen/und dich mit allen Engeln und außerwehlten ewig rühmen / loben und preiſen möge. Amen.



from-



1. DJe Sonn das Welt-Aug untergeht/
Der Sathan in Verfaſſung ſteht/
Zu tilgen auß/der frommen Schaar:
Wo du nicht nimbſt der Deinen wahr;

2. O ſtarcker Hüter Iſrael/
Bewahr mir Gut/Leib/Ehr und Seel/
Wend ab der Boßheit Frevel Arm/
Und deines Kindes dich erbarm'.

3. Im wahren Glauben ſtärcke mich/
Daß mein Vertrauen feſt auff dich/
Sich gründ'/und keinen andern Port
Such'/alß nach deinem Gnaden-Wort.

4. Im fall mich ja die Finſternuß/
Des Todes überfallen muß/
So weck mich auff zu deinem Liecht
Laß mich im Todt entſchlaffen nicht.

Abend-

Abendſegen am Montage.

1. *Irradiat primò lux.* 2. Poſt fabricatur Olympus.
3. *Germinat inde Solum.* 4. *Deîn aſtra ſerena coruſcant.*
5. *Quinta Amphitriten, liquidi & ſpatia äeris explet.*
6. *Omne animal fit ſextâ, & Homo DEitatis Imago.*
7. *Jôva ſuô docet exemplô res ſpernere Sæcli.*

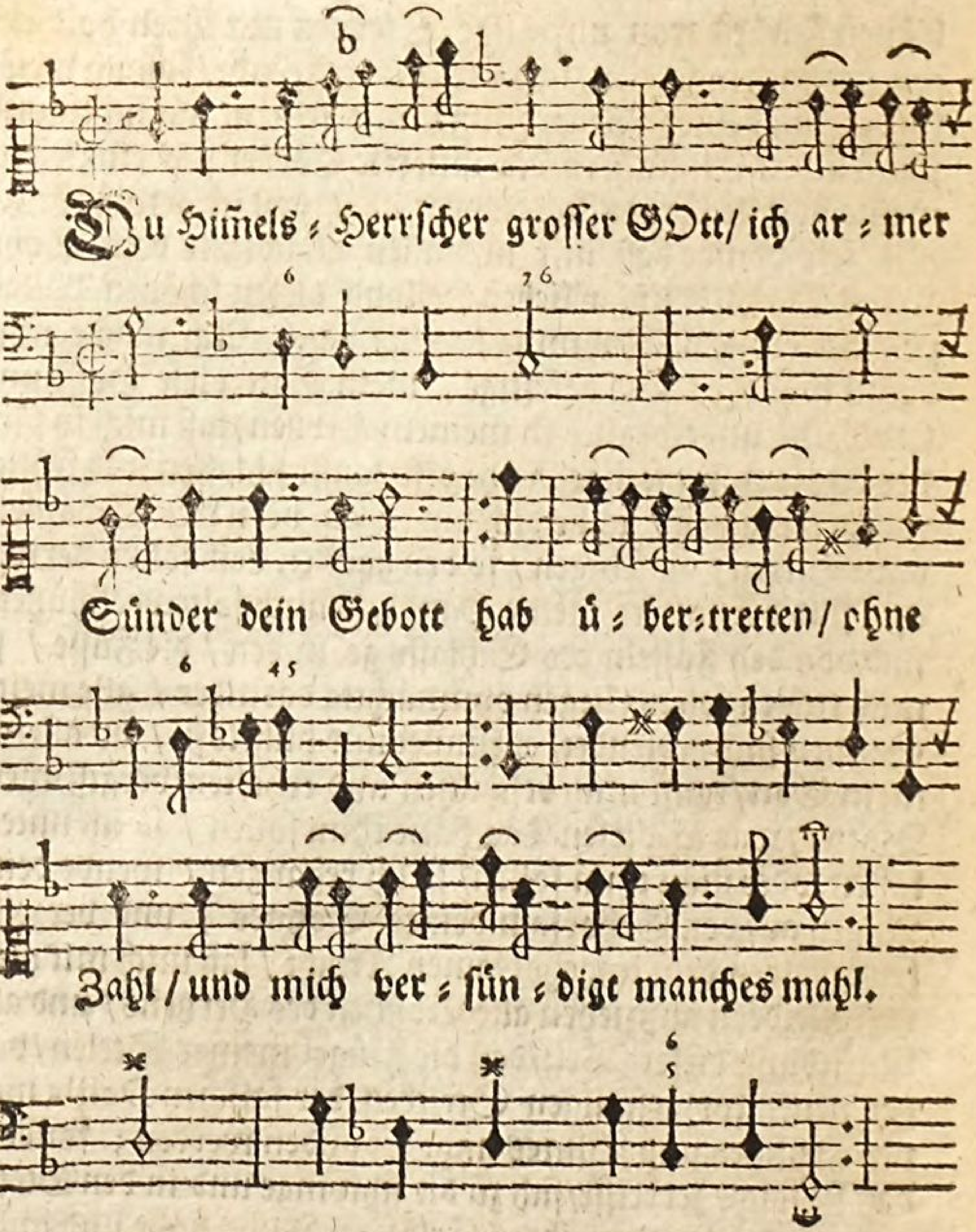
Pſalm. 27. v. 7. &c.

Herr / höre meine Stimme / wann ich ruffe / ſey mir gnädig und erhöre mich / verbürg dem Antlitz nicht vor mir / und verſtoſſe nicht im Zorn deinen Knecht / denn du biſt meine Hülffe / laß mich nicht uud thue nicht von mir die Hand ab / GOtt mein Heil.

ALlerhöchſter GOtt / lieber und Barmhertziger Vatter / der du zwar im Himmel ſitzeſt / doch aber auf das Nidrige ſiheſt auf Erden / deſſen Allmächtigkeit mit unaußſprechlicher Sanfftmuth und gute beyleitet iſt / und deſſen Gewalt mehr durch mildes Erbarmen / alß ſtrenge Gerechtigkeit in allen Geſchöpffen herfür blicket. Jch armer unwürdiger Menſch erſcheine jetzund für dem Gnadenſtuhl deines Göttlichen Angeſichtes / und bringe dir eine hertzliche Danckſagung für alle deine Gaben / die ich den heut-verwichenen Tage und allezeit meiner Pilgrimſchafft auß der Schatzkammer deiner Barmhertzigkeit empfangen und genoſſen habe. Jch kan ſie nicht alle gedencken / viel weniger zehlen / ich kan ſie nicht alle begreiffen / viel weniger außſprechen. Denn ſehe ich den heutiges Tages von dir erbauten Himmel an / ſo hab ich meine Luſt an ſeiner angenehmen

blauen Farbe daran unzehlige Sternen mit ihren holdſeli-gen Flämmlein ſpielen/ich habe meine Freude/daß ich weis/ wie er auß deiner Verordnung mit ſeinem nützlichen und natürlichen Einfluß in die unterſte Cörper ſich eingieſſet/ meine höchſte Ergötzlichkeit aber iſt / daß ich gewiß weiß/ und feſt glaube daß mir und allen glaubigen dein Sohn Jeſus Chriſtus unſer lieber Heiland dieſen ſchönen Pallaſt zu einer ewigen Wohnung bereitet hat. Ach mache mich darzu würdig / und befeſtige / mein Gott dieſe Hoffnung ſtarck und unbeweglich in meinem Hertzen/laß mich in dir/ der du die ewige ſeelige Ruhe biſt/ſanfft ſchlaffen und frölich wider erwachen / ohne dich bin ich ein verirrtes Schäfflein ohne Hirten / die Augen / ſo den gantzen Leib ſolten verwa-chen ſind verfinſtert/meine Hände/ſo mich ſolten beſchützen/ ſind von den Fäſſeln des Schlaffs gebunden / die Füſſe / ſo mich tragen ſolten/ liegen ohnmächtig darnider / alle meine Sinnen ſind geblendet/ entſinnet und hülffloß / du allein/ mein Gott/kanſt mich beſchützen und erhalten/vergiß/mein Vatter/was ich dieſen Tag hätte thun ſollen / ſo ich unter-laſſen/oder nicht thun ſollen/ ſo ich begangen / wende deine Augen auf den Gehorſam deines Sohnes / und verzeihe ſeinethalben dem ungehorſamen Knecht / laß mich mit mei-nen Kleidern außziehen alle Boßheit des Hertzens/ und alle Anklebung dieſer Welt/daß die Flügel meiner Seelen/von den neuen wolgefälligen Stricken der falſchen Delila mei-nes Fleiſches und Blutes nicht gebunden werden ; ſondern daß ſie ſolche zerreiſſe/ſich zu dir ſchwinge und in den Stein-ritzen und Wunden ihres Erlöſers Ruhe ſuche und finde/ und endlich laß mich wircklich dort genieſſen / was ich hier hoffe / und ertheile mir das Ende deß Glaubens / nemlich die ewige Seeligkeit der himmliſchen Freude/ziehe auch dei-ne Hand / deine Lieb / deine Erbarmung nicht ab von mir um JEſu Chriſti Willen/Amen.

Du



1. DU Himmels⸗Herrſcher groſſer GOtt/
Ich armer Sünder / dein Gebott/
Hab übertretten ohne Zahl/
Und mich verſündigt manches mahl.

2. Vergiß was unrecht iſt gethan /
Schau deines Sohns Gehorſam an /
Und ſteur der argen Boßheit Macht /
Umbſchatte mich in dieſer Nacht.

3. In mir verwahr der Tugend-Crantz
Und unverfälſchte Hoffnung pflantz /
Daß mein Vertrauen Pflicht und Treu
In dir allein verſichert ſey.

4. Früh Morgens laß mich wachen auff /
Mich ſtärck in deiner Warheit Lauff:
Biß du / nach meinem Abſchied hier;
Mich ſeelig bringen wirſt zu dir / Amen.

Abendſegen am Dienſtage

1. *Candida fax lucis prima eſt.* 2. *Polus inde videtur.*
3. Pòſt vernat telles. 4. *Mox Cælum Sydera pandit.*
5. *Dêin volucrũ, undivagumq́; pecus ſua paſcua carpunt.*
6. *Ultima lux hominem, verùm antè animalia format.*
7. *Inde animæ requies; rebus ſuper orbe peractis.*

Pſalm. 26. v. 2. &c.

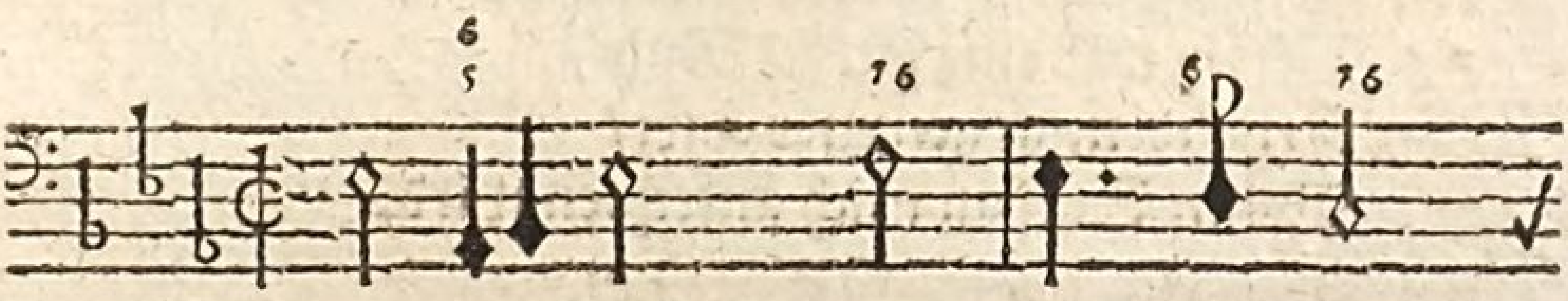
Meine Seele iſt ſtille zu GOtt / der mir hilfft / denn Er iſt mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Fall ſtürtzen wird / wie groß er iſt. Meine Seele harret nur auff GOtt / denn er iſt meine Hoffnung. Bey Gott iſt mein Heil / meine Ehre der Felß meiner Stärcke. Meine zuverſicht iſt auff Gott.

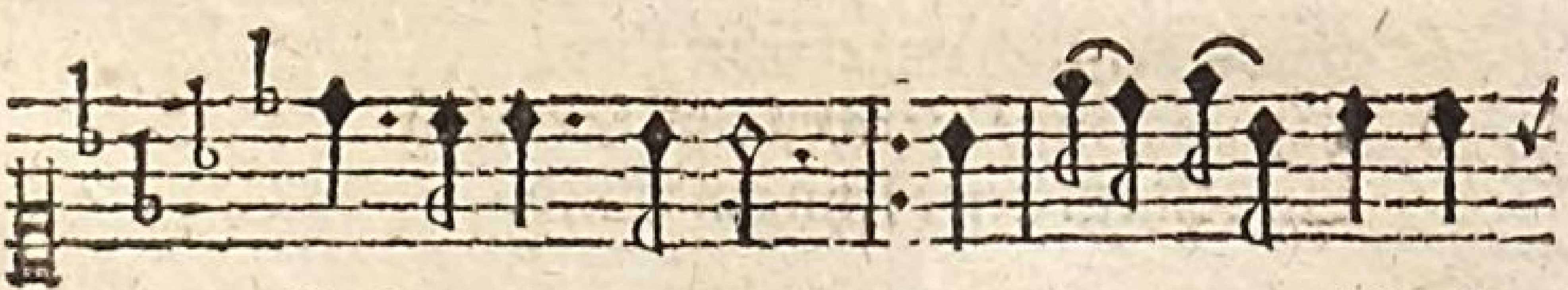
O Du König aller Könige / und HErr aller HErren / du unſterblicher / Ewiger und allein weiſer GOtt / der du nicht müde wirſt / unſer zuverſchonen / und nie auffhöreſt uns gutes zu zu thun; Sonder läſſeſt deine Gnaden-

Ströme/ohn alles Auffhören/mit im̃erwehrendem Segen zu uns herab flieſſen / deine Brünnlein haben Waſſers die Fülle/und deine Hand iſt nie lähr/der dürfftigen Elend und Mangel zu erſetzen uñ zu ergetzen. Hier bin ich mein Vatter/ und lege mit jener armen Wittbe den heller meines Danck-opffers hinein in den Gottskaſten deiner Güte / ſihe nicht an/wie geringfügig es iſt / ſondern mehr den hertzlichen Willen und das gute Gemüth / mit dem ichs deiner All-macht durch deine Gnade in hertzlichem Glauben auffopfere. Ich weis wol / daß ich nichts habe / daß nicht vor/ dein iſt/ und daß ich nichts geben kan / was dir nicht vorhin zugehö-ret/darum mein GOtt/will ich nicht mich/ ſondern dich er-heben/nicht die Nichtigkeit meiner vermeinten Gaben; ſon-dern die Gnade deiner gewiſſen Wolthaten rühmen / dein Erdboden trägt und nehret mich / das Waſſer trencket und reiniget mich/das Feuer mit Wärme Hitz und Liecht bedie-net mich/ deine Lufft bewähet und erfriſchet mich/alle deine Geſchöpffe erfreuen und ſpeiſen mich / dein Tagesliecht um-ſcheinet mich/ deine Nacht durch ihre Ruhe erquicket mich/ ja wohin ich mich nur wende / finde ich überall/daß Gottes Fußſtapffen vom fetten trieffen/wohin ich mich kehre / ſehe ich allenthalben Merckzeichen deiner emſigen und erbar-menden Fürſorge. Ich dancke dir auch abſonderlich mein gnädiger GOtt / daß du mich dieſen abgewichenen Tage/ durch das Jammerthall dieſer Welt geleitet und geführet haſt / daß mir kein Unglück an Seel und Leib widerfahren köñen/verzeihe mir/was ich wider deine Göttliche Majeſtet meinen Nächſten / oder mich ſelbſt gedacht / geredet oder vollbracht habe / behüte mich auch ferner dieſe anbrechende Nacht/für Schaden/Schanden und allem Ubel und Unfall Leibes und der Seelen/ daß ja derölliſche Feind des Nach-tes nicht komme/und ſäe ſein Unkraut in den Acker meines Hertzens/

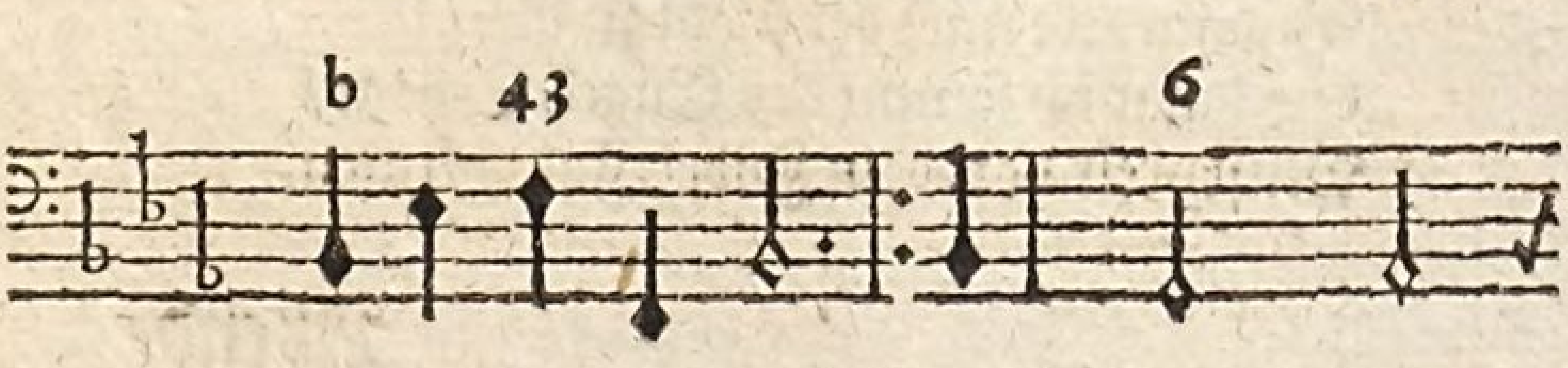
Hertzens/damit daſſelbe nicht auffgehe/und den guten Waizen erſticke / ſondern laß mich wie den Propheten Daniel unter den Hölliſchen Löwen unbeſchädigt liegen/und wann es letzlich dein Heiliger Wille befehlen wird / daß ich dieſe Erde geſegnen/ und meinen Leib dem Grabe über liefern ſolle / ſo nim meine Seele in deine Hände / daß ich hier in Frieden entſchlaffen und dort zum ewigen Leben ſeelig erwachen und eingehen möge / um JESU Chriſti willen Amen.

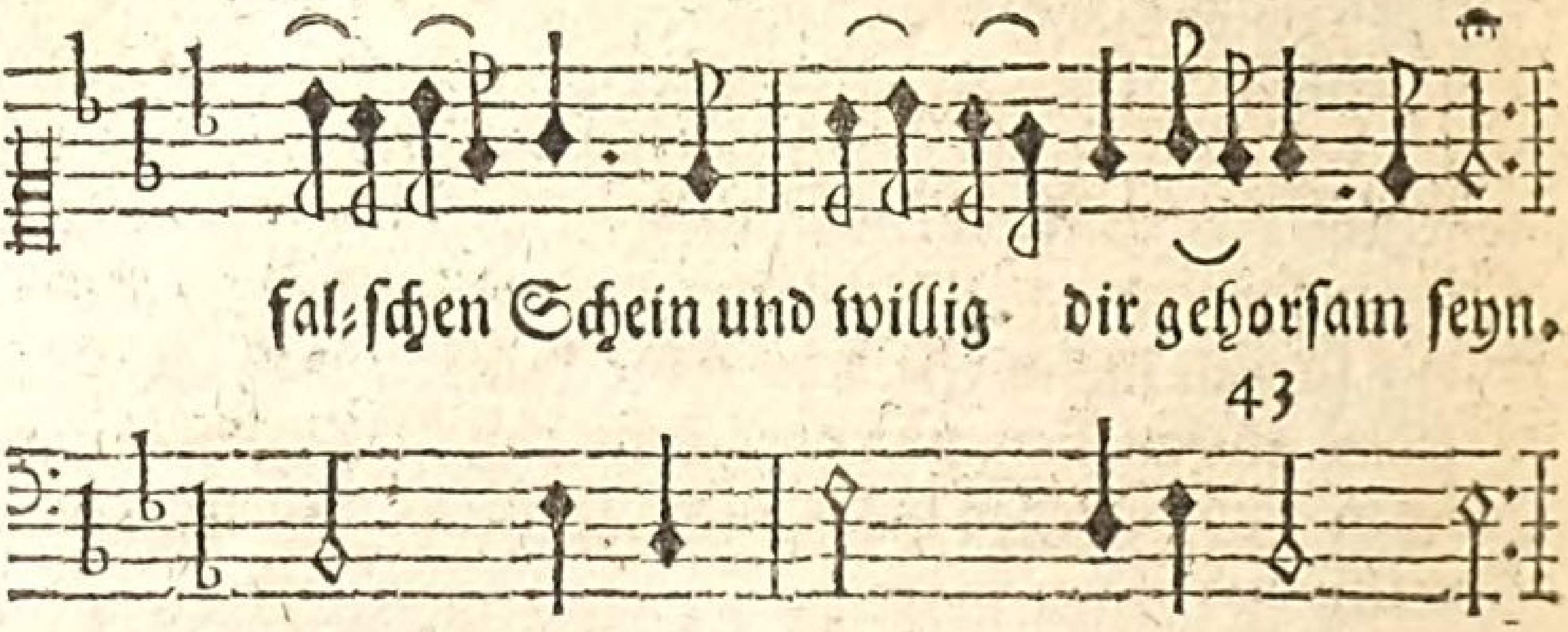
Gott herrſcher Him̃els und der Erd geliebt ge-





förchtet und geehrt ; laß die- nen mich ohn





1. GOTT Herſcher Himmels und der Erd /
Daß Güt und Warheit ewig wehrt/
Laß dienen mich ohn falſchen Schein/
Vnd willig dir gehorſam ſeyn.

2. Schließ meine Augen friedlich zu/
Verley mir eine ſanffte Ruh'/
Erhalte mich getreuer Hirt/
Wann Sathan mich anfechten wird.

3. In all mein Thun und laſſen gib
Die Chriſtlich ungefärbte Lieb/
Laß mich mit Wercken und Gemüth
An deinem Leibe ſeyn ein Glied.

4. Wann ich nun außgedient alhier/
Vnd fordert mich der Todt zu dir /
So laß mich ſammt der Engel=Schaar/
Mitfeyren dort dein Jubel=Jahr/Amen.

Abendſegen am Mittwoch.

1. *Prima dies lucis jubar affert.* 2. *Poſtera Cœlos.*
3. *Tertia terræ orbem.* 4. Quarta Aſtra ardentia prodit.
5. *Poſt genus aërium & vaſti maris agmina gliſcunt.*
6. *Sexta creat bruta & Divinum fingit Adamum.*
7. *Inde operum finis, rebus lux dedita Sacris.*

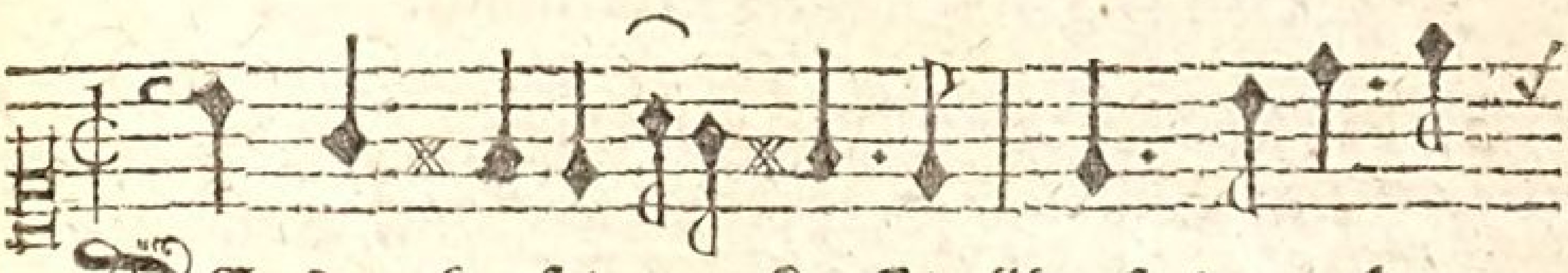
Pſalm 77. v. 2. &c.

Ich ſchreye mit meiner Stimme zu GOtt / zu GOtt ſchreye ich / und Er erhöret mich / in der Zeit meiner Noth / ſuche ich den HErren / meine Hand iſt des Nachts außgereckt / und läſt nicht ab / denn meine Seele wil ſich nicht tröſten laſſen. Wann ich betrübt bin / ſo dencke ich an GOtt / wann mein Hertz in Aengſten iſt / ſo rede ich / Sela.

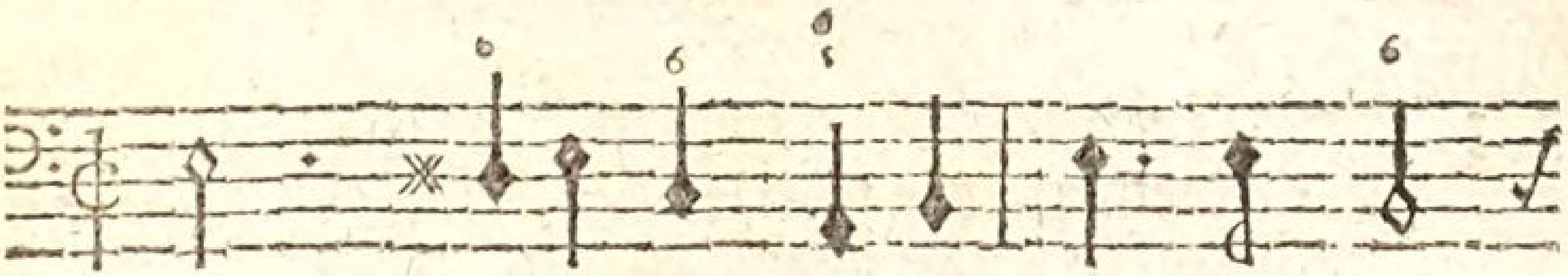
Liebreicher Vatter / ewiger GOtt / du Zuflucht aller angefochtenen und Erquickung aller betrübten Hertzen / der du nicht ſchläffeſt noch ſchlummerſt / ſondern unſer pflegeſt / wie ein Vatter ſeiner Kinder / und das groſſe und allſehende Sonnen-Auge deiner allgemeinen und ſonderbaren Fürſorg über deine Geſchöpffe Tag und Nacht ohn allen Untergang ſcheinen läſſeſt / ich preiſe deine göttliche Allmacht auß allen meinen Kräfften / daß du meine arme und blinde Natur mit der himmliſchen Gnade deines heiligen Geiſtes erleuchtet / nach dem hellen Geſtirne deines allein ſeeligmachenden Wortes geleitet und geneiget hat. Du haſt mich auch dieſen abgewichenen Tage / deine Liebe fühlen / deine Hülffe genieſſen / und deinen Troſt empfinden laſſen / wie hätte ich ſonſt den hölliſchen Anfechtungen / der Welt Anlauff und des Fleiſches Raitzungen

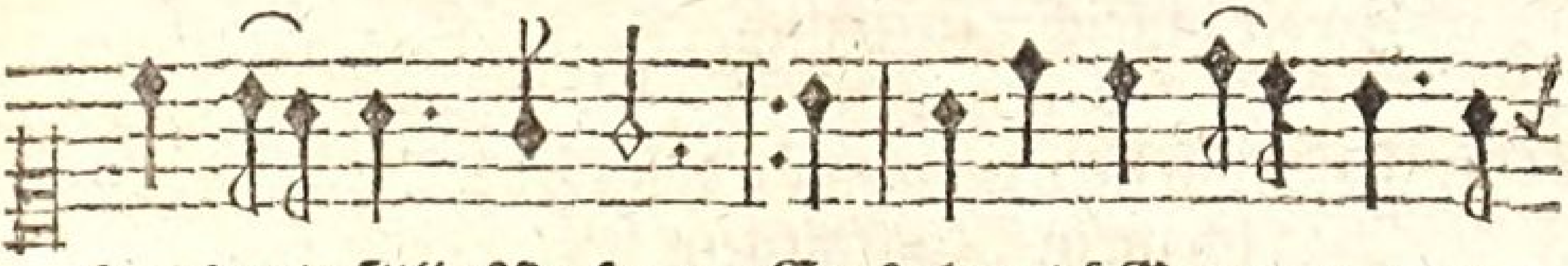
widerſtehen können? wie offt haben die Nebel des menſchlichen Unverſtands/die dicke Wolcken des verderbten Willens/ und das Ungewitter des Creutzes und Leidens den haitern Himmel meines Chriſtenthumbs alſo verdecket und verfinſtert/daß ich deine Freuden-Sonne / deine Gnaden- und Troſt Sonne nie ſehen/die niemal untergehende Gluckhenne deiner Erbarmung nie vernehmen/das Nachtſchwerd des Orions deiner gnädigen Beſchirmung nie ſpühren können. Die Erde mit ihren Eitelkeiten und nichtigen Sorgen iſt mir vielmals im Liecht / und zwiſchen dir / mein GOtt/und mir geſtanden; daß meine Seele eine gähe und gefährliche Finſterniß leiden und gedulden müſſen; du haſt mir Augen und Hertz / Sinne und Gemüthe widerum erleuchtet / und mich mit Freuden deines Angeſichts erfüllet/ daß ich nicht im Todt entſchlaffen bin/mein Hülff und mein Erretter/laß ja meine Sünden nicht eine ſchwartze Wolcke ſeyn / die den Blick deiner Gnaden auffhalte / verhindere oder gar verfinſtere / beſchirme mich und die meinigen dieſe Nacht vor allem was dir/ und uns an Leib und Seel zuwider iſt/errette mich vom böſen/ erhalte mich im guten/ſtehe mir bey und bewahre meine Seele. Gib denen die ich beleidigt habe / Chriſtliche Verſöhnung / laß auch mich allen denen/ ſo mir unrecht gethan haben / willig und gerne vergeben/damit die Sonne über meinen Zorn nicht untergehe/ und mich der Schlaff in der Rach und unter deinem Grimme dem Tode / und der Todt denölliſchen Peinigern zur ewigen Qual nicht überliefere. Lähre auß das Gefäßlein meines Hertzens von allen zeitlichen Sorgen / und erfülle es/ mit dem unzerrinnenden Oele deiner Barmhertzigkeit/ daß ich meine Lampen jederzeit bereit halte mit den klugen Jungfrauen zu deiner hochzeitlichen Freude einzugehen/ laß mich den Magnet meines Willens und Verlangens allzeit

allzeit richten nach dem Nordſtern deiner Warheit / biß ich endlich deine Herrlichkeit anſchauen und dich ewig mit allen Heiligen und Außerwehlten preiſen möge Amen.

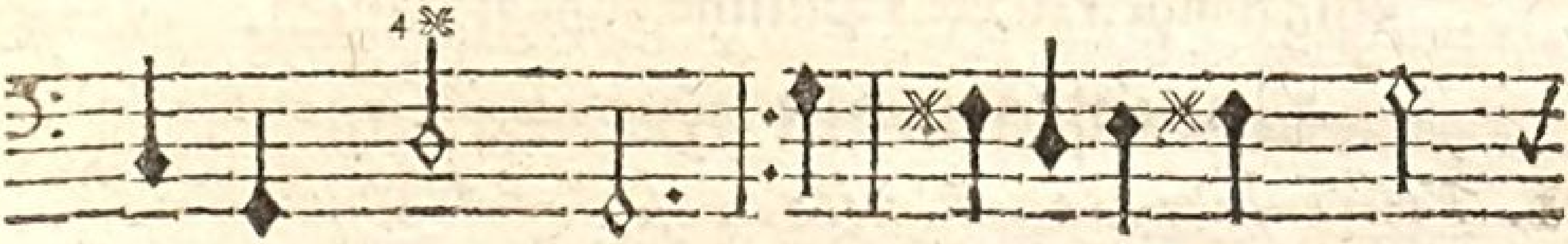


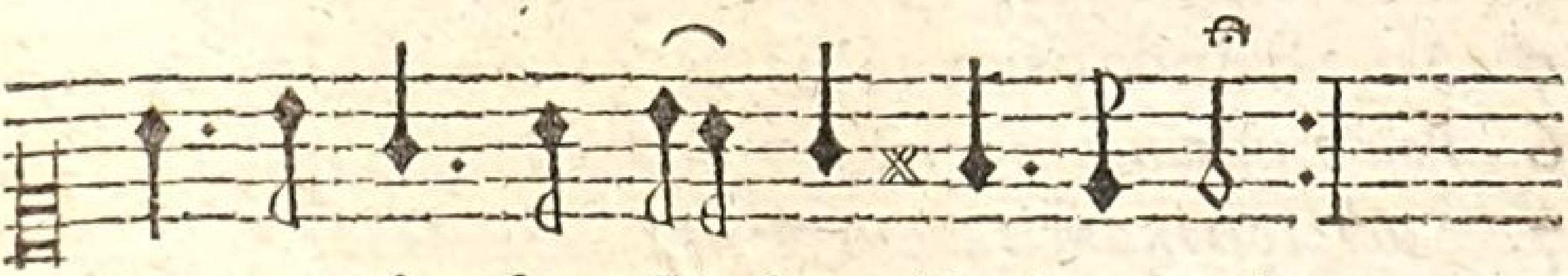
DEr Tag hat ſei⸗ nen Lauff vollbracht/ zu ruhen



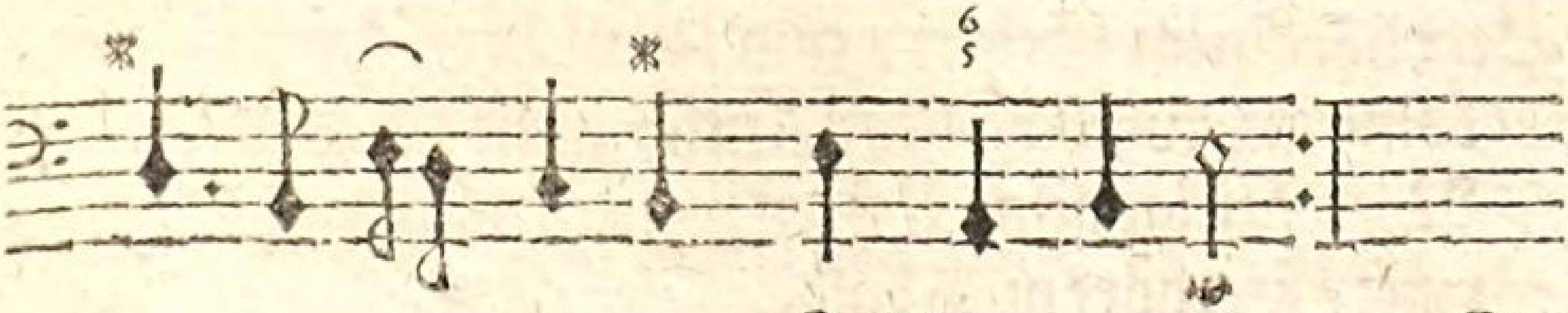


kombt die ſtille Nacht / Er⸗halt mich Gott in deiner





Hut/ und dämpf des Sathans U⸗ber⸗muth.



1. DEr Tag hat ſeinen Lauff vollbracht/
Zu ruhen komt die ſtille Nacht/
Erhalt mich HErr in deiner Hut/
Und dempff des Sathans Ubermuth.

2. Laß leuchten deiner Warheit Schein
Mein Sinn und Hertz ermuntert ſeyn;
Rett mich vor böſem gähen Tod
Vor Seelen-Ehr-und Leibes-Noth.

3. Mehr Chriſtliche Fürſichtigkeit
In meinem Hertzen jederzeit/
Damit mein Thun und Laſſen ſich
Zu dir hinrichte ſtettiglich.

4. Laß mich ſtets dencken an das Grab
Alda ich mein Ruhſtättlein hab'
Und ſeelig auß dem Jammerthal
Auffwachen zu dem HimmelsSaal. Amen.

Abendſegen am Donnerſtage.

1. *Veſtibulum Mundi lux.* 2. *Poſt domus ardua Divûm.*
3. *Mox tellus viret.* 4. *Inde faces noctisq; diciq;.*
5. Aura deinde parit volucres, dant æquora piſces.
6. *Poſt animantum ortum & noſtra Incunabula tellus.*
7. *Sabbaton inducit DEus & nos allicit ad ſe.*

Pſalm. 102. v. 2. &c.

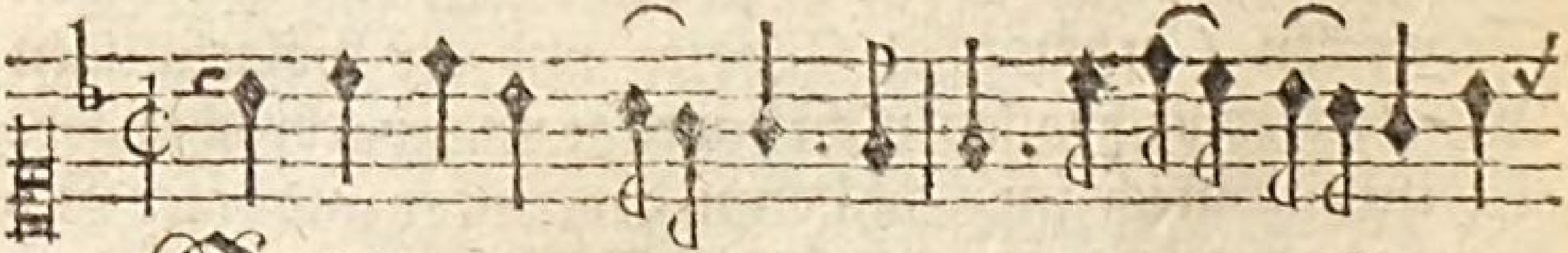
Herr höre mein Gebett / und laß mein Schreyen zu dir kommen / verbirg dein Antlitz nicht für mir / in der Noth / neige deine Ohren zu mir / wann ich dich anruffe / ſo erhöre mich bald.

Heiliger

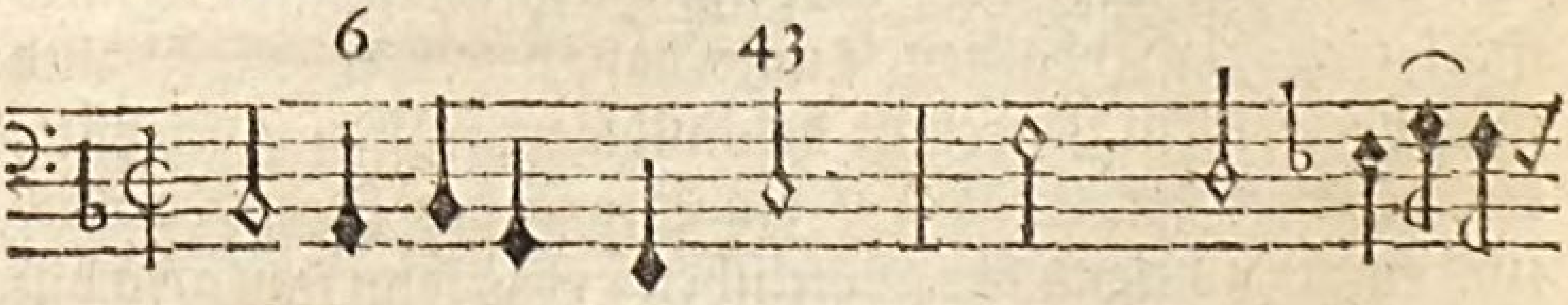
HEiliger GOTT / du unſichtbares / unendlich- und unbegreiffliches Weſen / deſſen ewige Krafft und Gottheit / durch unſern ſchwachen Verſtand auß den lieblichen Wercken unſerer Schöpffung / wie auß einem hellen Spiegel kan abgenommen werden / der du alles von Anfang geordnet haſt / worzu es dienlich und nutz ſeyn ſolle / und gibeſt alles was gut iſt auff Erden / welche ein voller SchauPlatz und Zeughauſe iſt deiner Güter / ich lobe deinen Nahmen HERR / und dancke dir mit Hertzen und Munde / daß du mich dieſen gantzen Tag unter deintm Schirm bewahret / mit deinen Flügeln bedecket / mit deinen Gnaden erfüllet / mit deinem Seegen verſorget / in allem guten erhalten / und vor allem böſen behütet haſt. Ich bekenne aber lieber Vatter / und du weiſt es ſelbſt beſſer / als ich ſagen kan / daß ich / leider / dieſes Tages Stunde / zu deinem Dienſt in heiligen Gedancken / erbäulichen Worten und dir wolgefälligen Wercken / wie ich ſollen / nicht angelegt und zugebracht habe. Vielfältig bin ich im Schlamm liederlicher und böſer Gedancken alſo verſuncken / daß auch bißweilen unnütze Wort und verbotene Wercke / als häßliche Mäckel und Schandmail dieſes laſterhafften Tuchs davon haben zeugen und mich vor deinem Angeſicht beſchuldigen müſſen / ich hätte ein Täublein der Einfalt / ein Storch der Danckbarkeit / und eine Nachtigall des Göttlichen Lobes ſeyn ſollen / ſo bin ich ein Tyranniſcher Falck / ein undanckbarer Guckguck / ein unflätiger Widhopf / und ein unbußfertiger Rabe geweſen. Ich hätte wie der Adler die Augen meines Glaubens und Zuverſicht allein nach der Sonne deines Göttlichen Willens richten und wenden ſollen / ſo habe ich wie eiue Nacht-Eul und feindſelige Fledermauß das Lebens-Liecht geſchichen / und die Todten Wercke der Finſternuß geliebet. Verzeihe mir mein GOTT meine Uber-

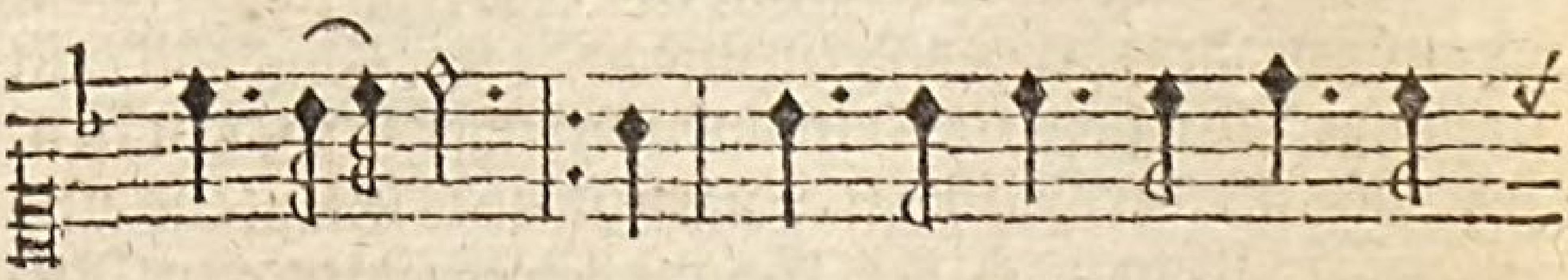
 trettun-

tretungen / und gedencke meiner Sünden nicht / ſprenge und entſündige mich mit Hyſopen deiner Erbarmung/ſo in das blutige Verdienſt Chriſti getuncket ſind / daß ich rain werde/waſche mich/daß ich ſchneeweis werde. Ich bitte dich auch ferner/ allerfrommeſter Vatter / laß mich und die meinigen in dieſer angehenden Nacht dir befohlen ſeyn/ treib vor mir alle Geſpenſt/Unfall und Schröcken des hölliſchen böſen Geiſtes und der boßhafftigen Welt / und wie der Jonam auß dem Bauch des Wallfiſches unverletzt und unbeſchädigt herauß gezogen : alſo laß mich morgenfrühe geſund auß meinem Bett auffſtehen / daß ich dich/ ſambt dem Sohn und Heiligen Geiſt/ alhier mit dem Lobſingenden Geflügel/ und dort im Paradeiß / mit allen Engeln und Außerwöhlten unauffhörlich Loben und Preiſen möge/ Amen.

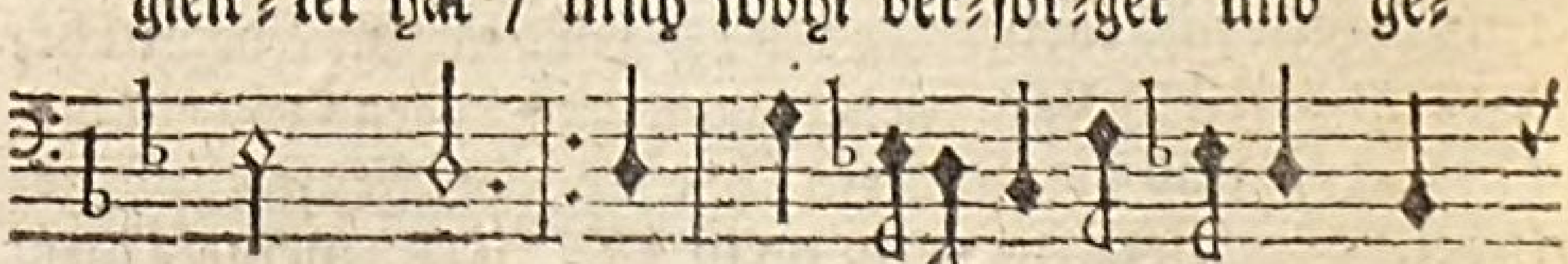


O GOtt gelobt ſey deine Gnad die mich bißher be-

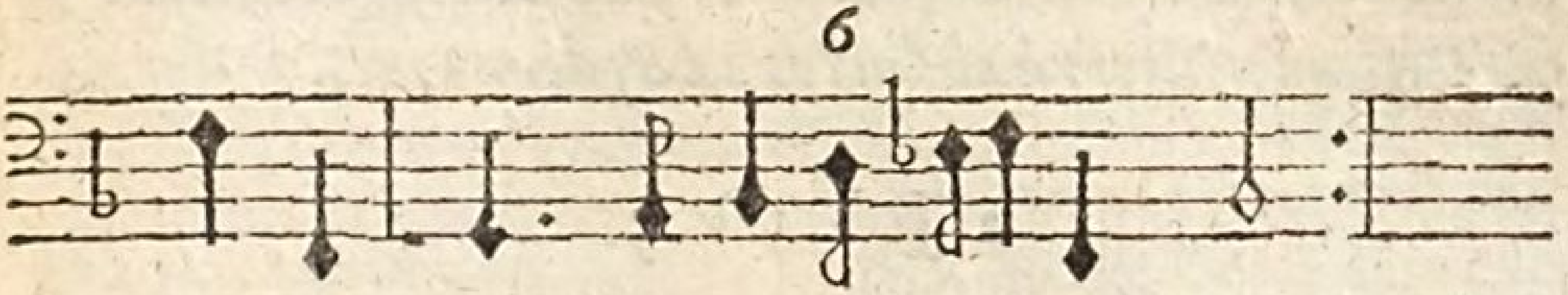




gleit- tet hat / mich wohl ver- ſor- get und ge-



liebt/



1. O GOtt Gelobt ſey deine Gnad/
Die mich bißher begleitet hat/
Mich wohl verſorget und geliebt/
Daß mich kein Unfall hat betrübt.

2. In deiner treuen Vatters Schoß/
Werd' ich von allen Nöthen loß/
Drinn laß mich ruhen immerfort
Alß in dem ſichern Gnaden-Port.

3. Ob etwann mir die Gegenwind/
Empfindlich und gefährlich ſind/
Unüberwindlich laß in dir
Mich ſieghafft kämpffen für und für.

2. Biß fleuſſt des Lebens Reiß Uhr auß.
Und ich eingeh' ins Todten-Hauß/
HErr/ wann du kommeſt zum Gericht
Erwecke mich zum Freuden Liecht.

Abend

Abendſegen am Freytag.

1. *Prima dat ætheriam lucem.* 2. *Parat altera cælos.*
3. *Terra ſequente die frondet.* 4. *Fert poſtera ſtellas.*
5. *Quinta edit volueres & quæ Mare continet ingens.*
6. Sextâ, quæ ratione carent, gaudentq; creantur.
7. *Ultima nos terrâ abductos ad Sydera tollit.*

2. Joh. 1. v. 3.

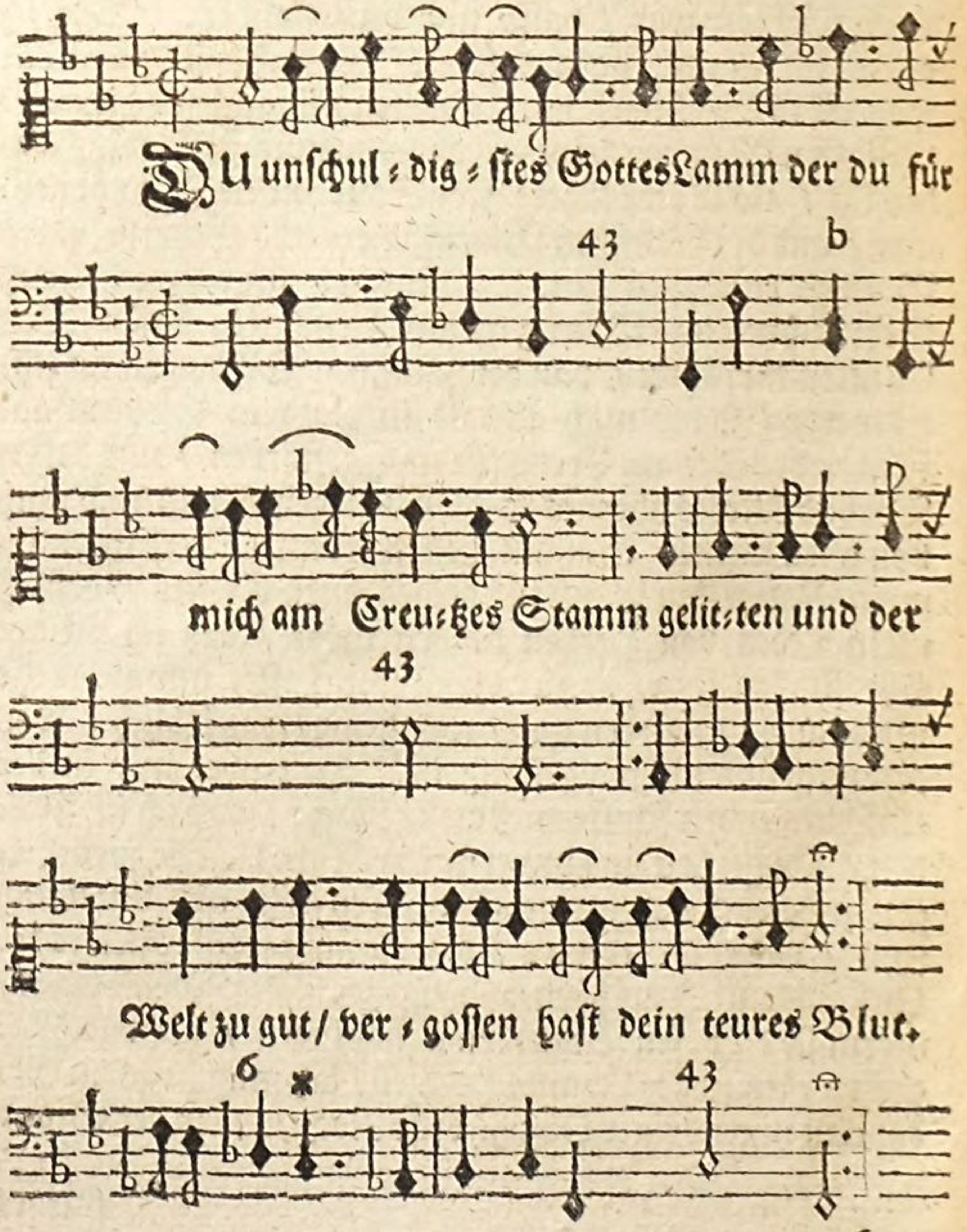
Gnade/Barmhertzigkeit/Friede von Gott dem Vatter/ und von dem HERRN JEſu Chriſto / dem Sohn des Vatters in der Warheit und in der Liebe / ſey mit uns.

ALlerfrommeſter Vatter / du Liebhaber der Menſchen-kinder / deſſen Hertzenluſt iſt unter den Menſchen wohnen / deſſen Sinne unerkäntlich / deſſen Gerichte unbegreifflich und deſſen Wege unerforſchlich ſind; der du uns haſt wiſſen laſſen das Geheimnuß deines Willens nach deinem Wolgefallen / und uns beruffen von der Finſterniß zu deinem wahren Liecht / thuſt uns kund den Wege zum Leben / und läſſeſt uns wiſſen die heimliche Weißheit. Jch erhebe und rühme deinen heiligen Nahmen für alle empfangene Gaben und Gutthaten / damit du mich den jetzt verfloſſenen Tag über geſegnet und verſorget haſt. Was iſt der Menſch/daß du ſein gedenckeſt / und das Menſchenkind/daß du dich ſeiner annihmeſt? Jch vermag deine Gnade nicht gnungſam außzuſprechen / da ich nichts war / haſt du mich nach deinem Ebenbild erſchaffen / da ich verlohren war/

war/haſtu mich geſucht / da ich gefallen war / haſtu mich auffgehoben. Da ich verirret war / haſtu mir zu recht geholffen/da ich hungerig und durſtig war / haſtu mich geſättigt und getráncket/da ich betrübt war/haſtu mich getröſtet/ da ich hülffloß war / haſtu mir beygeſtanden. Was ich gutes fürnehme; vollendeſt du. Was ich böſes gedencke; wehreſt und züchtigeſt du. Stelleſt mir auch für die allerheiligſten Wunden deines Sohnes meines Heilandes / dahin ich / als in eine ſichere FreyStatt meine Zuflucht nehmen/ und des hölliſchen BlutRáchers und Scharffrichters Banden entfliehen kan. Und ob ich bißweilen auß Schwachheit und Betrug meines Fleiſches in dieſer Welt Wüſten verführet / von der hölliſchen Schlangen vergifftet werde / ſo laß mich alßbald in wahrem Glauben anſchauen den/der am Creutz für mich geſtorben / und deſſen Vorbild Moſes áhernes Schlánglein geweſen iſt/und mich von allen meinen Sünden heil werden. Verleihe mir/ mein Vatter/den Beyſtand deines guten Geiſtes / daß ich mein Leben von Hertzen beſſern möge / daß ich meiner Chriſtlichen Freyheit zu dienſt der Laſter nimmermehr mißbrauche / ſondern thue/ was heilig/was löblich / was erbáulich und dir wolgefállig iſt. Halt über mir in der einſchleichenden Finſternüß dieſer Nacht / daß ich in Frieden / Sicherheit und unverſtörter Ruhe dieſelbe zuruck legen möge. Laß meine Gedancken rein und untadelich ſeyn / damit ich bedencke / daß die nicht weiſſe Kleider der Unſchuld und Keuſchheit/auch ſigende PalmZweige haben/ indem ſie die böſen Begierden überwinden / nicht nachfolgen werden zu des Lamms Hochzeit/ laß mich in guten Gedancken unter deiner Obſicht/dieſe Nacht/und in der Stund

meines

meines Todes einſchlaffen / daß ich hier zeitlich / und dort ewig nach deinem Bild erwachen / und dir immerdar das fröliche Halleluja mit allen Engeln und Seeligen ſingen und ſagen möge/Amen.



1. Dun-

1. DU unſchuldigſtes Gottes Lamm/
Daß du für mich am Creutzes Stamm
Gelitten/ und der Welt zu gut
Vergoſſen haſt dein theures Blut.
2. Laß dein Verdienſt und Todes Pein/
In meinen Sterben kräfftig ſeyn/
Den Sathan zwing und halt im Zaum
Nicht laß ihm bey mir Platz noch Raum.
3. In mir die Mäſſigkeit bewahr/
Daß ich mich heut und immerdar
Ablencke von der Eitelkeit/
Nie denck an ſchnöde Luſt und Freud.
4. Dein Engel Herr mich halt in acht
Und ſchütze mich in dieſer Nacht/
Laß mich den lieben Tag anſehn
Und endlich in den Himmel gehn. Amen.

Abendſegen am Sonnabend

1. *Exhilarat Mundum primò jubar?* 2. *Hinc Polus ardet.*
3. *Poſt frondet geniale Solum.* 4. *Deînde Aſtra niteſcunt.*
5. *Quinta dat aucupibus, dat piſcatoribus eſcam.*
6. *Tandem armenta animantum, & Homo tellure creantur.*
7. Septima lux ſancit celebrando Sabbata Jovæ.

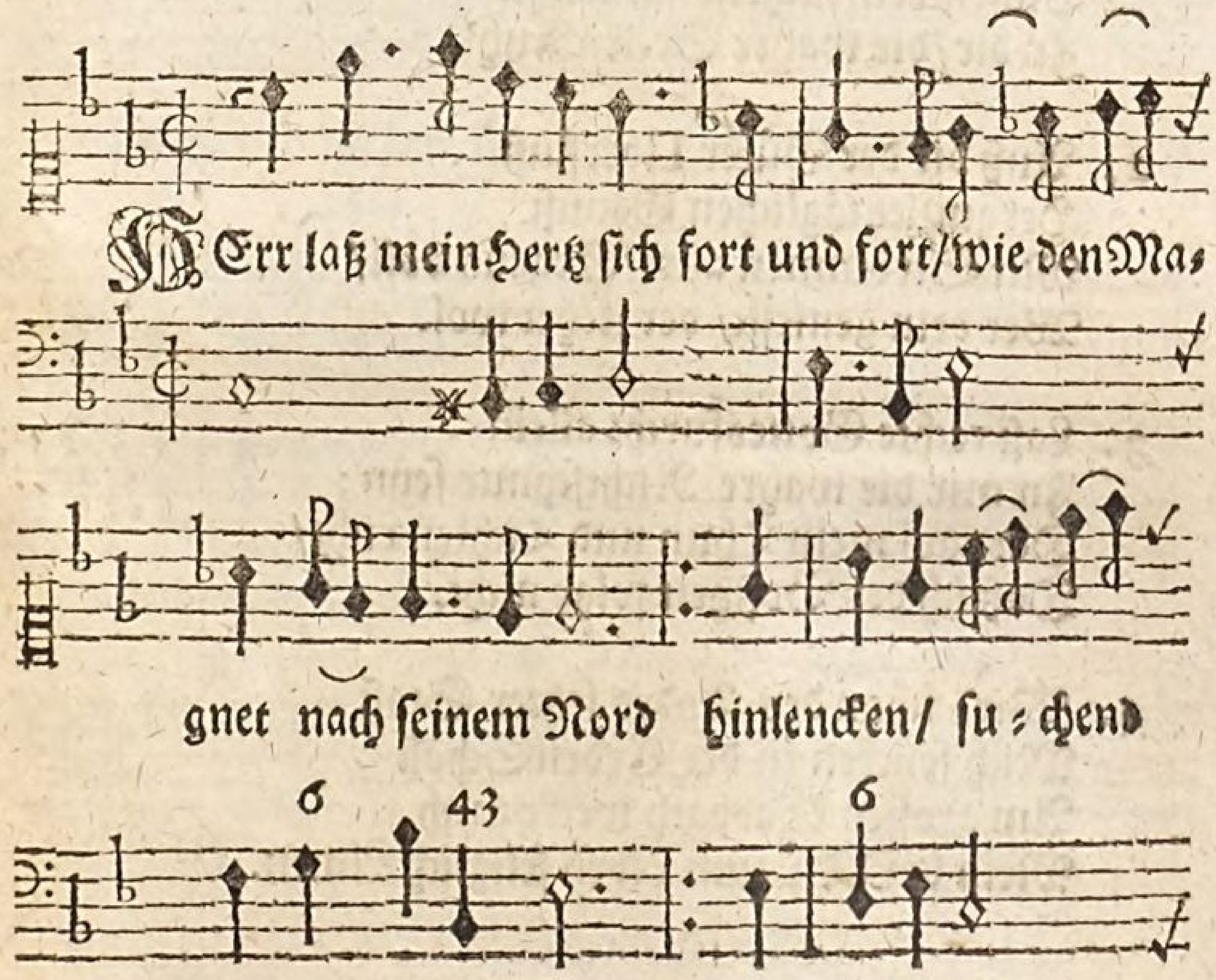
Pſalm 63. v. 7. &c.

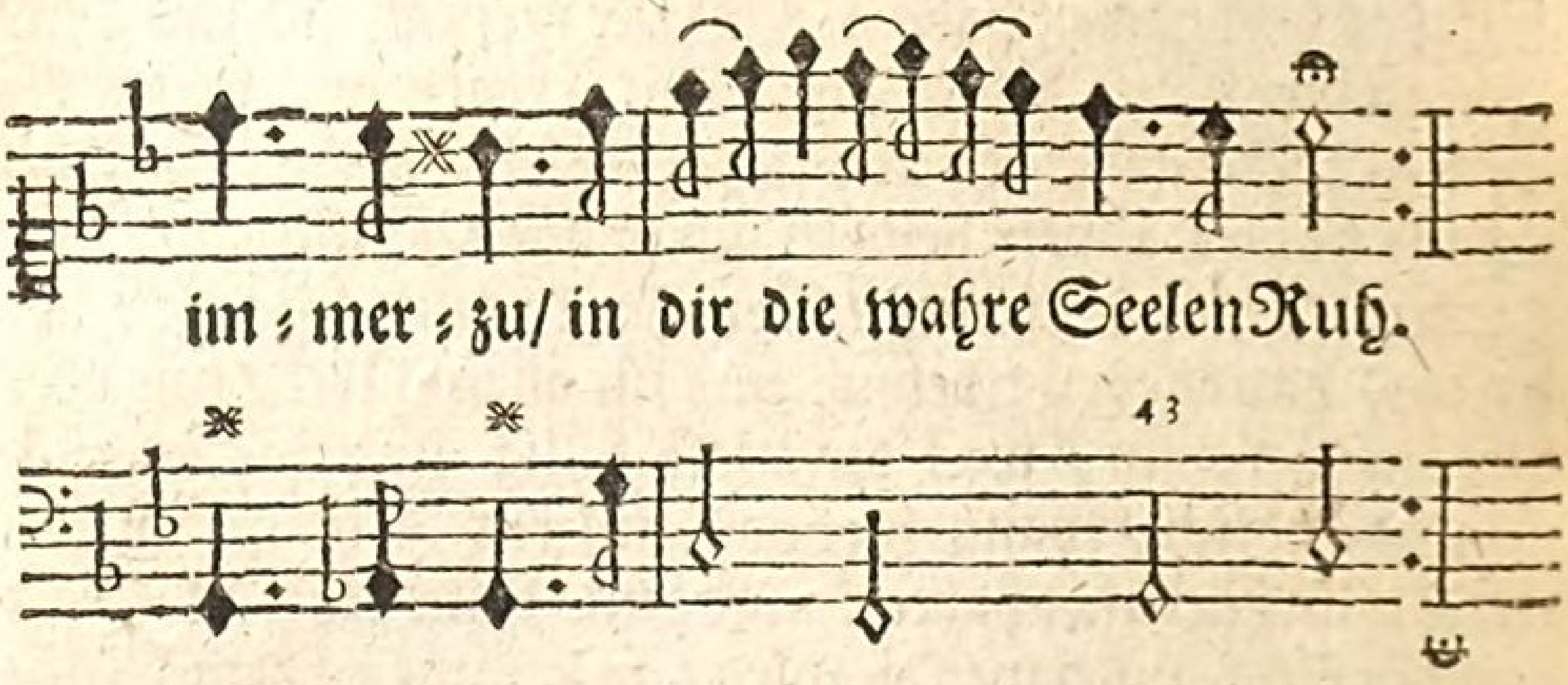
Wann ich mich zu Bette lege / ſo dencke ich an dich/ wann ich erwache/ſo rede ich von dir. Denn du biſt mein Helffer / und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget dir an / deine rechte Hand erhält mich.

O Du allerhöchſte und Großmächtigſte Majeſtät der Dreyeinigen Gottheit / du ſtarcker und erſchröcklicher GOtt / du HErr der Heerſchaaren / und König der himmliſchen Geiſter und Engliſchen Fürſtenthumn / der du von anbegin wunder und Zaichen gethan haſt / und alle Dinge noch itzund / durch deine ewige Fürſichtigkeit führeſt und leiteſt / der du dem Menſchen zur Arbeit und Außrichtung ſeiner Geſchäffte den Tag ; und die Nacht zur Ruhe und Ergetzligkeit der ſchwachen und müden Gliedmaſſen geſetzet und abgetheilet haſt. Ich dancke deiner Gütigkeit von grund meiner Seelen / daß du mich dieſen itzt hingewichenen Tage / dieſe Wochen / und die gantze Zeit meiner Pilgrimſchafft / mit dem Schilde deiner Vätterlichen auffſicht / ſo gnädiglich vor allem böſen behütet / und mit ſo viel guten Seegen / überhäufft haſt / daß mein Leib geſund und ſtarck / meine Seele freudig und zu frieden / mein Leben unverletzt / mein Ehre unbetrübet / auch mein Gut und alles was mir zugehörig wol bewahret gebliben iſt ; und ob mir ſchon auß deiner Schickung Widerwertigkeiten und Unluſt zugeſtanden / iſts doch allzeit weniger geweſen / als ich wol verſchuldet hätte / haſt mir auch dabey Gedult verliehen / mein Creutz willig auf mich zunehmen / und deine Ruthen in Demuth zu küſſen / es auch letzlich alles zu einem guten Ende und Außgang leiten helffen. Ich ruffe dich ferner an / mein allerliebſter Vatter / du wolleſt deinen Engeln heute dieſe Nacht / und ſo lang mein elendes und dürfftiges Leben noch wehren wird / über mir Befehl thun / daß ſie mich auff den Händen tragen / ſich um mich herlagern / und alle liſtige Anſchläge und feurige Pfeile des Sathans und ſeiner Reichsgenoſſen von mir abtreiben. Verzeihe mir um Chriſti meines Seligmachers / und ſeiner unſchuldigen Marter willen / was ich wider dich und den Befehl deines

Geſe-

Geſetzes verbrochen habe ; Laß alle mein Sünd und Unrecht in das Meer deiner gnädigen Erbarmung verſencket werden ; Beſchütze den Weinberge deiner Kirchen ; beſchirme alle hohe Häupter deiner Chriſtenheit / und lencke ihre Hertzen / daß Sie Frieden / Gerechtigkeit und Warheit lieben und handhaben ; behüte uns für allem Ubel / und verleihe uns zu thun / was dir wolgefällig und uns nützlich iſt / und endlich / wann wir nach unſerm Tode im Grabe werden außgeruhet haben / und uns deine letzte Poſaune zum Gericht aufferwecken wird / ſo laß uns zu dem Ruh- und Sabbathtag der Ewigen Freuden eingehen / um JEſu Chriſti willen / Amen.





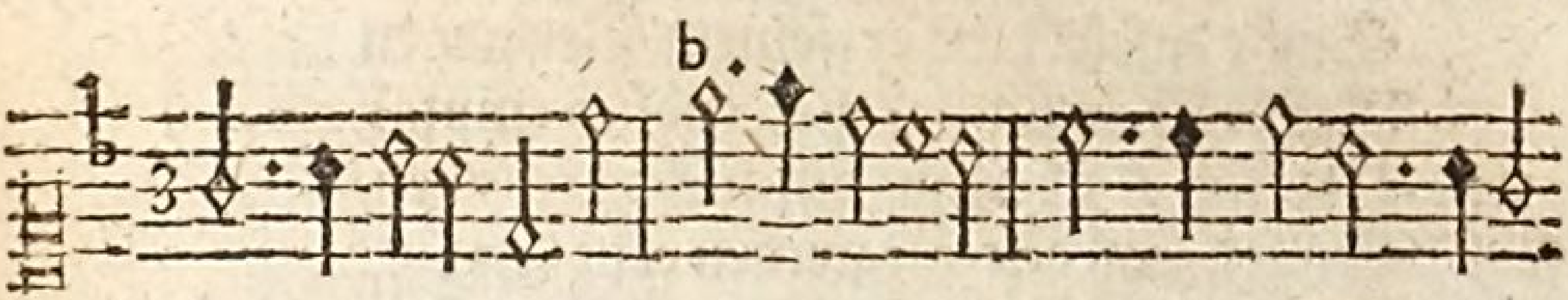
1. HERR/laß mein Hertz ſich fort und fort/
Wie den Magnet nach ſeinem Nord
Hinlencken/ſuchend immerzu
In dir/die wahre Seelen Ruh'.

2. Auß dir der Güter Uberfluß
Herquillet täglichen Genuß
Mit Strömmen alles Segens voll/
Wer dein genieſſt/ der ſtehet wol.

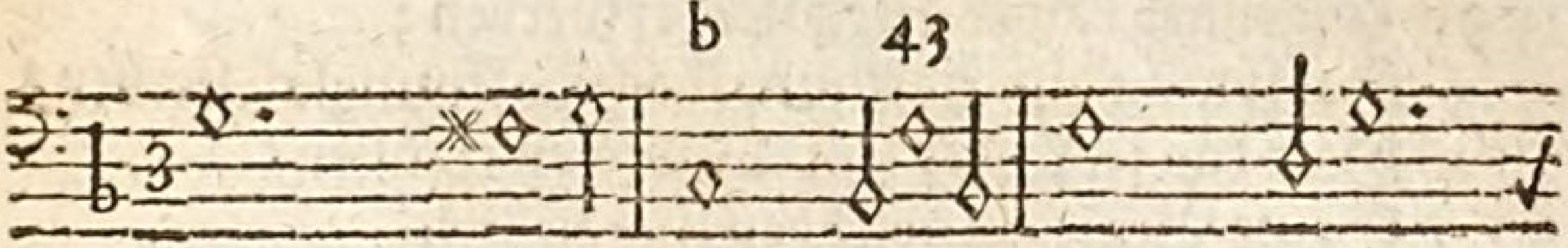
3. Laß rechte Gottesfurcht allein
In mir die wahre Richtſchnur ſeyn;
Darnach mein Thun und Tichten richt/
Daß ich der Boßheit folge nicht.

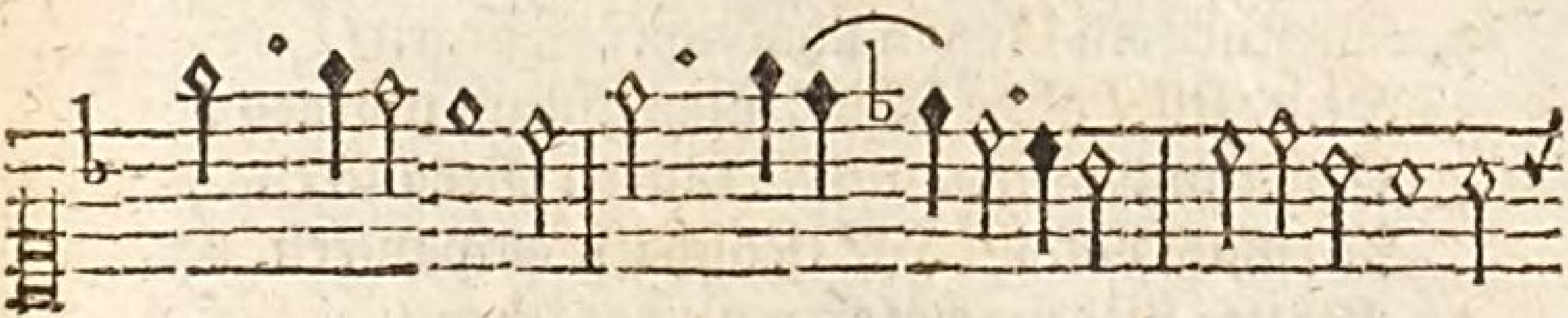
4. Wird ſchon des Todes letzter Stoß
Mich ſencken in der Erden Schoß
Am groſſen Sabbath wecke mich
Mein GOTT zum Leben ſeliglich Amen.

Wer

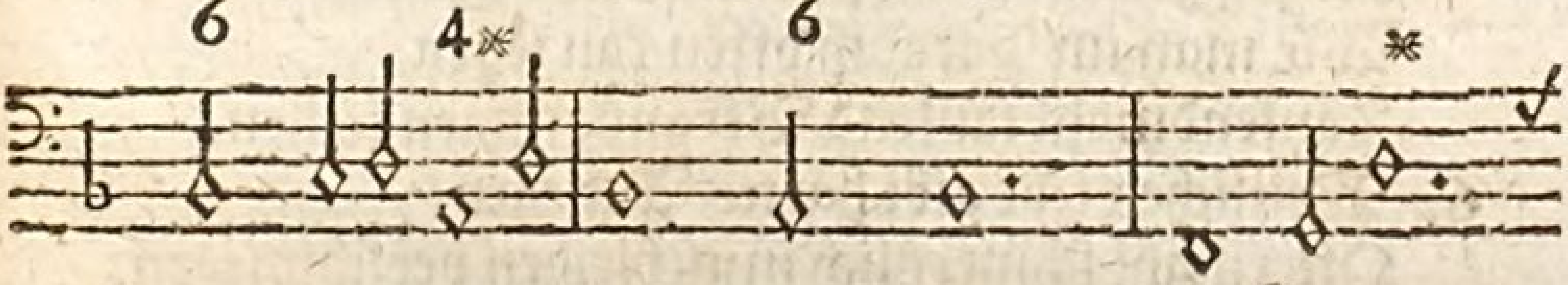


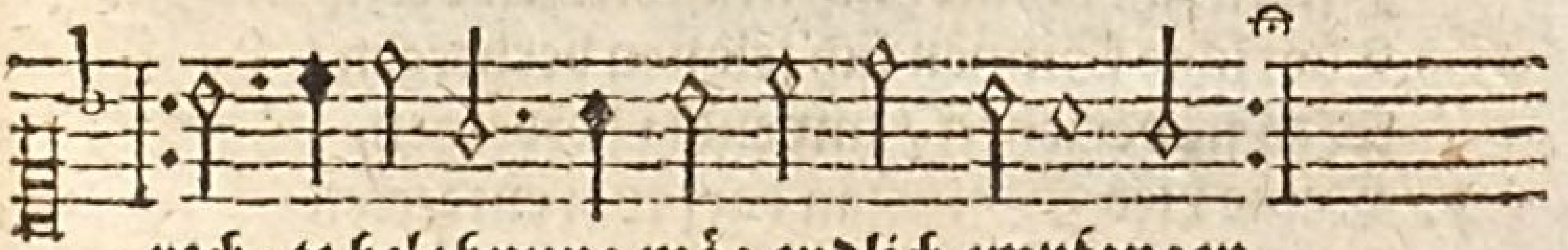
WEr ſich erluſtet in Wolluſt zu übē welchem beliebet das



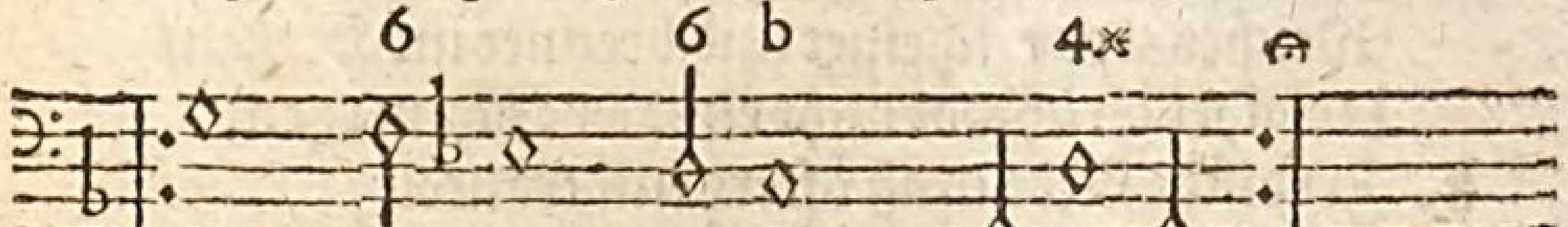


ſeufſzende Lieben ſu- che da-ſelbſt wo er ſeinē verlangē





rech- te belohnung mög endlich empfangen.



Vergleichung der Göttlich- und Weltlichen Liebe.

1. WEr ſich erluſtet in Wolluſt zu üben /
Welchem beliebet das ſeufſzende Lieben;

Suche daſelbſt wo er ſeinem Verlangen
Rechte Belohnung/ mög endlich empfangen.
2. Uberſich / überſich/ himmelwerts oben/
Sollen ſeyn alle Begierden erhoben ;
Dort iſt ohn Abgang fürtrefflich zu finden ;
Alles was Liebe kan kräfftig verbinden.
3. Gegenlieb kan er daſelbſten erwerben ;
Darff nicht auf Hoffnung/doch Hoffnungloß ſterben/
Dort kan jedweder ſein Wünſchen erfüllen/
Seine Begirden ableſchen und ſtillen.
3. Weltlieb ein Ocean ſchädlicher Sorgen/
Heute ſtill/ ohne Wind/ungeſtümm morgen /
Eyfer und Unruh und Trauer-Gedancken
Niemahl von ihrer Geſellſchafft abwancken.
5. Gottes Lieb machet erfreuliches leben /
Ruhig gewiſſen kan ſchencken und geben/
Wie man im Paradiß offen kan ſehen
Tauſendmahl tauſend Vergnügungen ſtehen.
6. Weltliche Liebe gibt hartes Anliegen/
Offtermahl ſchmertzlich muß bleiben verſchwiegen:
Thörichte Sinnen ſich ſelbſten verhergen/
Was ſie verzehret / inwendig herbergen.
7. Deine Lieb JEſu man darf wol entdecken
Die kan der Seelen ein Feuer erwecken :
Welches zwar ſcheinet und brennet im Hertzen/
Urſachet gleichwol nicht einigen Schmertzen.
8. Irrdiſche Liebe muß öfters mit trauren
Zweifel Forcht/Marter/Qual/Aengſten außdauren/
Selbſten wird mancheſmal blindling regiret
Wie ſie das Glücke hinleitet und führet.
9. Himmels-Lieb zeiget gewiſſes abſehen /
Schnur recht nach ihrem Nordſterne zugehen

Klip-

Klippen und Wellen ſie machen nie weichen
Daß ſie nit ſolle den Haven erreichen.

10. Irrdiſche Liebe wird ſelten vollkommen/
Offtermahl ſind ihr die Mittel benommen/
Iſt nur ein Bäumlein das keimet und blühet/
Dran man doch einige Früchte nicht ſihet.

11. Aber mit welchen unſäglichen Freuden
Kan ich in deiner Lieb JEſu mich weiden;
Weil du nach diſem hinflieſſenden Leben
Ewiger Wolluſt Beſitzung kanſt geben.

11. Zeitliche liebe/wie ſelten ſich füget/
Daß ſie wird endlich in etwas vergnüget/
Iſt es ein Augenblick doch nur zu ſchätzen/
Endlich der Tod ihr den Marchſtein wird ſetzen.

13. Himmliſche Flamme verliſchet niemahlen/
Immer je ſchöner mit leuchtenden Strahlen/
Ewiglich ſolche beſtändig kan wehren/
Weder Zeit weder Tod kan ſie verkehren.

14. Liebſter GOtt/ laß mich das ſchnöde verachten/
Deinen Genaden unſaumig nachtrachten
Laß mich von keiner Lieb ſonſten nicht wiſſen
Ohne wo Hoffnung wird ewig genieſſen.

Hymnus de Nomine JESU.

NAte DEO, æterni Patris memorabile munus,
Donatum miſero poſt tot diſcrimina Mundo,
Quas referam grates? quot me tibi debita longùm
Argumenta docent conſtanti innectere ſenſui

Haud merita, aſt accepta tui benefacta Favoris?
Tu patribus quondam primo promiſſus ab ævo,
Tartarei ut tereres deformia colla Draconis,
Errores lapſi ſic es ſolatus Adami.
Deniq; completo, verax quoque, tempore natus
In ſtabulo, Mundum teneris vagitibus infans
More ſalutaſti conſueto, Hominemque Deumque
Conjunxiſti unà, ruptam hoc molimine pacem
Reſtituens iterum, dum vulnera paſſus acerba
In cruce pro noſtrâ Subiiſti extrema Salute;
Et pro Juſtitiâ redivivo corpore, victâ
Morte triumphaſti, & tandem ſuper alta receptus
Sidera, ubi noſtris pius intercedere culpis
Ad dextram patris, haud deſiſtis rebus in arctis.
Si Pater Omnipotens mihi juſto iraſcitur æſtu,
Tu Bello Medius, cunctantem reddis in irâ.
Sublatam placans dextram, gladiumque recondens,
Si fortè indomitis decumbo doloribus æger
Tu Medicina animæ, victâs ſi pabula deſint
Tu me alis interius, tenebris ſi offundor opacis,
Tu lucem ætheriam & liquidas me ſiſtis in auras.
Cum preſsûs multâ ſcelerum ſub mole gemiſco,
Victima pro vitiis tu Chriſte es tradita tantis.
Me mæror licet, & multi denſiſsima luctus
Nubila circumdent, facies tua, mæſta ſerenat.
Quæ patior, mecum pateris, tandemque beato
(Ceu viſum eſt) me fine facis, votoque potiri.
Turgida ſi vano inflantur præcordia faſtu

Tu mon-

Tu monſtras humiles exacto in Tempore greſſus,
Exemplumque jubes imitari nobile vitæ.
Alliciat Mundus, vel inexſaturabilis Orcus
Monſtret iter facile, & numeroſâ gente refertum.
Sublatis pro me manibus, tu Sancte Sacerdos
Exoras Patrem, ſtygijs ne exhalet ab Euris
Jam lychno extremo fidei ſcintilla micantis.
Accuſor? vafro tuáme facundia ab Hoſte
Liberat, erroresque meos ſapientia ducens
Chriſte tua emendat, ſi me peccata fatigant
Tu mihi Juſtitia es, quamvis non dignus Amore
Sim tanto, aſt inopi tu ſupplementa miniſtras
Eq; animâ triſti placido conamine, tollis
Defectus, nævosque ſuos. Ubi carcere claudor,
Tu Lytron, tu Judicij damnantis Aſylum.
Imperium quamvis longè latéque propaget
Inviſus Sathanas, in me non proferat ullum
Imperium, Tu Rex meus es,, tibi ſubditus uſque
Meme ipſum, eventusque meos, caſusque dicabo.
Deſertus, profugusque feror? me Chriſte paterno
Suſcipis ipſe ſinu Charisque amplecteris ulnis.
Sæpe meos vulgus ridens contemnit amores,
Et me necquicquam tot ferre incommoda credit:
Aſt ego nil moror hæc, ſancto gaviſus honore,
Rideo ridentem & vanâ ſe fraude ferentem;
Contemnamque olim, cum me frondentis Olivæ,
Chriſte Coronabis ſerto, cum gloria Olympi
Me quondam rutilis circumdabit aurea pennis.

Pectus anhelanti mihi cum ſitis arida torret
Fervore, irrigui tu me ad ſerpentia Rivi
Brachia, quæ placido Paradiſi ad prata meatu
Decurrunt, ducis, gelidoque hic fonte ſecundas.
Conſcia mens pavidis ſi me terroribus angit
Tu Pacis tranquilla quies; Si hoſtilia fulgent
Agmina, ſæva minis; tecum me vincere certum eſt.
Tu Comes ire viæ mihi vis, miſerumque relictumque.
Omnibus à Socijs, ullâ non clade relinquis.
In me deſpumet fluctus licet ater Avernus;
Tu Cynoſura meæ, tu portus & Anchora Navis.
Debiliter fragilis; mihi tu validiſſima Turris,
Semitaque ignaro. Ne me Mendacia fallant;
Tu verum, juſtumque doces. Si pendeo mente
Ancipiti, & quò me tutò ſi neſcio vertam;
Tu mihi Conſilium, & dubio certiſſima quæque
Suggeris; Inſidijs captum prudenter ab aſtu
Eripis, & languentem erecto Numine firmas.
Forſan ſi qua meos infuſcant abdita ſenſus,
Tu Doctor, Duce te mea ſeſe inſcitia planè
Explicat. Adversâ quamvis mihi perdita lite
Cauſa cadat; melior ſententia damna levabit,
Judice te haud perdo, ſed amico abſolvor ab ore,
In me deſignet quicquid crudelis Abaddon.
Vulnera non faciet, tua me Arx, laterisque caverna
Excipit & prohibet Sacris à ſedibus hoſtem.
Pollutum vanâ ſi me cor faſcinat umbrâ,
Divitiasque voluptatesque potentiaque Orbis

Obji-

Objiciens bona confundit; dum prona malis mens
Conſentit ſectari alios; lapſantia firmas,
Pendulaque è medio retrahis veſtigia lapſu.
Tandem ubi Supremis labijs jam Spiritus hærens
Corporis infirmi ruitur as deſeret ædes;
Languida fatali Claudentur Lumina ſomno,
Membraque pallenti ſolventur frigida Morte;
Tu vita es JEſu, tecum tranabo furentis
Torrentem Lethi. Tecum victore reſurgam,
Tecum etiam Cæli tandem regione receptus
Sede triumphabo ætheriâ, meritoque fatebor;
Quod fueris, quod ſis mihi, quodque eris omnia JESU.

Beucht und Communion Gebete.

Ein tägliche Beucht.

Ich armer Elender und gefallener Sünder / bekenne dir Gerechter Gott und ernſthaffter Richter des Erdbodens / meine abtrünnige und ungehorſame Art / böſe Zuneigung / Auſſatz der verbotenen Lüſte / und Unreinigkeit des verderbten Willens damit ich deinen Geſetz und heiligen Geboten mit Gedancken Worten und Wercken widerſtrebet / und deinen Fluch / ſamt zeitlich und ewiger Straff und Verdamniß vielfältig und rechtmäſſig verdienet habe. Ich bin jener arme Wandersmann / der am Wege der Wollüſtigen Jeriho dieſer Welt / unter die Hölliſchen Seelen Mörder gefallen / die mich des göttlichen Ebenbilds der Unſchuld beraubet / und mit ihren feindſeligen

ligen Laſterwaffen dermaſſen verwundet uñ ſo übelzugerichtet/daß ich geiſtlicher Weiſe halb todt darnider liegen / und ohne deinen Gnaden Beyſtand ewig ſterben und verderben muß. Mir ſind aber meine Sünde von Hertzen leid / und ſeufftze mit betrübtem Geiſt und zerſchlagenem Hertzen nach dem Abgrund deiner vätterlichen Erbarmung / geuß in meine Wunden das Oel deiner Güte / und den Wein deines Heils und hilff mir wider zu recht. Ach mein Gott ſihe an / wie elend und verlaſſen ich bin / wo du nicht retteſt / tilge alle meine Miſſethat und nihm mich wider zu Gnaden an. Gedencke daß dein lieber und einiger Sohn JEſus Chriſtus darum in diſe Welt kommen / die Sünder ſeelig zumachen ſchaue an ſeine ſchmertzliche Marter / ſein geduldiges Leiden / ſeine bluttrieffende Wunden / ſein klägliches Winſeln / und ſeinen am Creutz von aller Welt verlaſſenen hangenden und verblichenen Leichnam. Welches alles mir zu Troſt und Errettung geſchehen / daß ich nicht verlaſſen oder verſtoſſen ſey / ſo offt ich (wann ich auß Schwachheit gefallen) bey deinem Gnadenſtul / in wahrer Reu / hertzlichem Glauben und veſtem Vorſatz mein Leben zubeſſern / mich wider anmelden wurde. Alß komme ich und bitte hertzlich vergib mir meine Sünde / und ſtraff mich nicht nach meiner Miſſethat. Nihm an dieſes deines Sohnes Löſegeld / mein frommer Vatter / uñ laß mir nach / die zehentauſend Pfunde / damit ich dein Schuldner worden. Verleihe mir auch den Geiſt der Stärcke und Krafft / daß ich mein Leben beſſere und frömmer werde / auch meinem Nächſten / was er an mir ſündigt / um deinetwillen / hertzlich und willig vergebe und vergeſſe. Solches alles / bitte ich dich um JEſu Chriſti deines eingebohrnen Sohns / unſers Fürſprechers und Mittlers willen Amen.

Wird meine Rechnung auch beſtehen?
Verſtand/Einbildung und Begier
Gedancken und Gedächtnis mir
Verderbet unter Augen gehen;
Der Sinnen Irrthum klagt mich an/
Nur Chriſtus es gut machen kan:
Der wird mir Hülff und Gnade geben/
Durch Ihn/mit/und in ihm zuleben.

Confeſſio antiqua.

ANte Oculos tuos Domine, culpas noſtras ferimus, & plagas quas accepimus, conferimus, ſi penſamus malum, quod fecimus, minus eſt quod patimur, majus eſt quod meremur, gravius eſt quod commiſimus, levius eſt quod toleramus, peccati pœnam ſentimus & peccandi pertinaciam non vitamus, in flagellis tuis infirmitas noſtra teritur, & iniquitas non mutatur, mens ægra torquetur, & cervix dura non flectitur. Vita in dolore ſuſpirat, & in opere non ſe emendat, ſi expectas; non corrigimur; ſi vindicas; non duramus. Confitemur in correctione quod egimus; obliviſcimur poſt viſitationem, quod flevimus. Si extenderis manum; facienda promittimus; ſi ſuſpenderis gladium, promiſſa nō ſolvimus. Si ferias; clamam, ut parcas; ſi peperceris, provocam, ut ferias: Habes Domine confitentes reos, novimus, quod, niſi dimittas, rectè nos perimas. Præſta Pater optime ſine merito, quod rogamus, qui feciſti ex nihilo, qui te rogarent, per Chriſtum Dominū noſtrū Amen.

Ver-

Verteutſcht.

VOr deinen allerheiligſten Augen/ O Herr / entdecken wir unſere Mißhandlungen / und klagen dir zugleich die deßwegen verdiente und empfangene Beſtraffungen/ bedencken wir das vollbrachte böſe/ iſt es weniger was wir leiden und mehr was wir verſchulden/ärger / was wir begangen/und leichter was wir erdulden / die Sündenſtraffe fühlen wir/und wollen doch die Halsſtärrigkeit zu ſündigen nicht ablegen. Durch deine Geiſel wird unſere Schwachheit gepreſſet aber nicht gebeſſert / das krancke Gemüthe wird gepeinigt/der eiſerne Nacken aber nicht gebeuget / das Leben ſeuffzet vor Schmertzen / und wollen die Wercke ſich dennoch nicht verfrömmern / wann du O GOtt warteſt/ ändern wir uns nicht / wann du Rach übeſt / dauren wir nicht / in der Züchtigung bekennen wir / was wir gethan haben/nach der Heimſuchung aber vergeſſen wir/ was wir bethrenet haben/wann du deine Hand außſtreckeſt/ verſprechen wir/was wir thun ſollen / hangeſtu dein Rachſchwerd an die Wande/thun wir nicht/was wir verſprochen haben/ ſchlageſtu uns / flehen wir um Verſchonung / ſchoneſtu/ reitzen wir dich / zuſchlagen. Mein GOtt da haſtu unſere offene Bekantnis/wir wiſſen wol / wo du nicht verzeihen wilt/ daß wann du uns verderbeſt / du kein unrecht thuſt; Erbarm dich unſer/uud gewehre uns O Allmächtiger Vater/was wir dich bitten ohn unſer Verdienſt / der du uns/ daß wir dich bitten können auß nichts erſchaffen haſt / durch JEſum Chriſtum unſern Herrn Amen.

MEin Hertz iſt ein unfruchtbar- dürrer Grunde
Mit Unkraut der Weltlüſten angefüllt.
Wo du es nicht mein GOtt außreuten wilt
Durchs CreutzesFeur / mehrt ſichs von Stund zu Stunde.

Unacker

Umacker Herr des Hertzens mager Feld/
Und mit dem Miſſt/mein Elend zu erwegen
Bedung es recht/ſprengs mit Erbarmungs Regen/
Wann deine Sonn der Gnaden auf mich fellt;
Wird man den Weitz den du haſt wollen bauen /
Fruchtbringen mit vielfachem Wucher ſchauen.

Vor der Beucht.
Um Vergebung der Sünden.

O Du ewige Gottheit/ du Heiligſte Dreyfaltigkeit / du unwandelbare Gerechtigkeit / du unaußſprechliche Barmhertzigkeit / du allwiſſende Weißheit / du unbetriegliche Warheit / höchſter und unbegreifflicher GOtt/ der du den halsſtärrigen Sündern / Rach / Straffe / Fluch und Verdamniß; den bußfertigen aber/deine Gnade und Erbarmung durch dein Göttliches Wort andeuten laſſeſt / uns beedes durch Forcht der unendlichen ewigen Marter vom böſen abzuziehen / und durch Hoffnung himmliſcher Gnadenbelohnung / zu deiner Erkantnis / Liebe / Gehorſam/ nachfolge und allen guten zulocken? Jch unwürdiger Menſch habe auch die verderbte Zuneigung und Anerbung unſerer erſten Eltern/mit unzehlichen / blind und eigenſinnig ſelbſt begangenen und gethanen Sünden und Boßheiten / vermehret/und verärgert. Jch bin/leider / auch ein unnützer Knecht / der ich meines Herren Willen wol gewuſt / aber nicht gethan / daher billich mit doppelten Streichen zuzüchtigen bin. Jch habe das weiſſe unbemailigte / Ehren- und Hochzeitkleid / damit ich in der heiligen Tauff Widergeburt angezogen worden / mit ſtinckendem Kott auß unreiner Höllenpfützen ſo übel/beflecket/daß ich billich/in die euſſerſte Finſterniß/da heulen und zeenklappen iſt/ ſolle außgeworffen

ſen werden / und wann die Straff meinen Verdienſt ſolle gleich wägen/muſte ich billich/im hölliſchen Feuer / darauß nimmermehr keine Erlöſung iſt/abbüſſen/ und im ewigen Schuldthurn verfaulen. Wohin dann/ſoll ich mich wenden? wer kan erretten? wo iſt Hülffe zufinden? Gott im Himmel habe ich mit Ungehorſam beleidigt / die Heiligen Engel betrübet/mich ſelbſten verſtocket/die Menſchen geärgert/ der Geſchöpffe mißbraucht/ und mich in des Sathans Stricke gutwillig gefangen gelifert. Soll ich dann deßwegen verzweiflen/oder den alten Sündenwege immerhin forteilen? biß die Maß voll werde/ und die Reißuhr gantz außgelauffen ſeye? Ach nein / nein/ daß ſey ferne. Kehre dann um/meine Seele/kehre um / in dieſem Leben noch/ iſt dieGnadenthür niemanden verſperret/beſſere dich/ehe noch der ſchwache Faden deines Lebens abgeſchnitten wird. Hernach iſts vergeblich und unmöglich. Höre was dir Gott ſagen läſſt: Er iſt wol gerecht und ernſthafft das Ubel zuſtraffen; Hat aber auch ein erbarmendes VattersHertz/und keinen Luſt an unſerm Verderben. Er ruffet uns wie eine Gluckhenne ihre verſtreute Hünlein unter ſeine Flügel/ wann wir nur ſeine Vatterſtimm anhören / und unſere Ohren nicht verſtopffen / ſondern dem Heiligen Geiſt (der uns/in uns ſelbſt überzeuget und richtet) Raum geben wollen. Welches Tages ſich der Sünder wendet von ſeinen böſen Wegen / will GOtt ſeiner vorigen Miſſethat nicht mehr gedencken. So wahr als ich lebe(ſpricht der HErr) ich habe keinen Gefallen am Tode des Sünders / ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Er hat ſeinen eingebornen Sohn darum in die Welt geſandt den armen Sündern die fröliche Bottſchafft von Vergebung der Sünden anzukünden; daß alle die an Jhn glauben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Dein HErr JEſus iſts/

der die Sůnder annimmet / der da ſuchet / das verlohren iſt. Er trägt unſere Kranckheit / und legt auf ſich unſere Schmertzen. Er will nicht / daß ſein Leiden verlohren oder vergeblich ſey / jederman iſt ihm angenehm / er jagt niemand hinauß / der bey Ihm einkehret. Darum hat er den Sathan überwunden / und ihm ſeinen Raub genommen / daß wir auß dem Reich des Sathans erlöſet / der Gerechtigkeit leben ſollen / der gantzen Welt Sünde iſt nicht ſo groß und gewichtig / als ein einiges Tröpfflein ſeines heiligſten unſchuldigſten Blutes. Dahin eile mein Hertz / als im Ungewitter / ein Täublein zu den Felßlöchern; bitte und ſchreye mit dem armen Zölner / daß er dich begnaden / und mit dem bußfertigen Schächer / daß er dein gedencken / dich in ſein Reich führen / waſchen und reinigen wolle. Er wird das zerſtoſſene Rohr nicht zerbrechen / und das glimmende Tocht nicht außleſchen / glaube nur veſt und gewißlich daß Er auch für dich geſtorben / und für alle deine Sünde genug gethan und bezahlet habe. Ach du gütiger / frommer Herr JEſu / ich glaube ja / aber ſtärcke meinen Glauben mit deines guten und Heiligen Geiſtes Krafft / und kom̃e meinem Unglauben zu hülffe / gib mir rechtſchaffene Reue über meine begangene Sünde / ein hertzliches Vertrauen und kindliche Zuflucht zu deiner Erbarmung / einen ſtarcken Glauben an dich / und einen feſten unbeweglichen Vorſatz forthin mich zubeſſern und in einem neuen Leben / durch deine Gnade zuwandeln. Um deiner Heiligen Marter / und deines unſchuldigen Todes willen Amen.

Als dort des Eliſa Cörper rühret an ein todter Mann /
Fangt er an durch Himmels-Krafft von den todtenauffzuſtehen:
Weil ich JEſu deines Leibes / deines Bluts genieſſen kan /
Will ich auß dem Sünden-Grab in ein beſſer Leben gehen.

Ein anders vor der Beucht.

HErr Gott / Heiliger Vatter / du Hertzenkündiger und Erforſcher aller heimlichen Gedancken / der du unſer angeborne Unart / Unglauben / böſe Lüſte / den trotzigen und verzagten menſchlichen Sinn / ſo mit üppigen Worten / böſen und verzweifelten Wercken allenthalben außbricht / wol kenneſt / und uns durch deine unergründliche Langmuth / und vätterliche Güte / auff allerley Wege zur Buſſe lockeſt und ruffeſt. Ich bin auch / mein getreuer Gott das verirrte Schäfflein / weil ich mich in der Wüſten dieſer betrieglichen Welt vergangen / von der heiligen und unſträfflichen Herde / deiner außerwehlten und glaubigen / durch ungleiches Leben abgeſondert / deine gnädige und mitleidige Hirtenſtimm muthwillig verlaſſen / und in Gefahr ſtehe / von den hölliſchen Wölffen zerriſſen zu werden. Ich bin jener verlohrne Groſche / der ich das vortreffliche / ſchönglåntzende Gepräge deines götlichen Ebenbilds mit dem Roſt und Unflatt der unſaubern und verdamlichen Laſter verdunckelt / und in die häßliche Sünden Winckel mich verlauffen und verſtecket habe / und bin ohne Hülff / Rath und Hoffnung / wo du mein himmliſcher Vatter mich nicht ſucheſt und findeſt. Ich bin das ungerathene eigenwillige Kind / daß die guten und Heilſamen Gaben / ſo ich von meines gütigſten Vatters Erbtheil bekommen / zu ſündlichen und böſen Stucken angewendet und verſchwendet habe; auch noch darzu in meinen Elende verſtockt bin / biß du mich mit Gewalt / durch deine Zuchtrute und zugeſchicktes Warnungs Creutz erinnerſt / wer ich geweſen / wer ich itzt bin / was ich ſeyn werde? was ich gehabt / und was ich verlohren. Gibeſt mir auch dabey deinen guten Geiſt ins Gemüthe / von dem ich lerne daß du nicht Luſt habeſt an der armen Sünder Tod / ſondern wilt / daß ſie bekehret werden und leben.

leben. Ja daß du kommen biſt die Sünder zur Buſſe zuruffen und nicht die Frommen. Du haſt auch/mein gnädiger GOtt das unſchuldige Lämlein/ deinen Eingebohrnen Sohn ſchlachten laſſen zum Verſöhn-Opffer / nicht allein für meine/ ſondern für der gantzen Welt Sünde/ und ihn auffgerichtet zum Gnadenſtul und Friedens Zeichen / auff daß alle betrübte und zerſchlagene Sünder (die Er / ſelig zumachen in die Welt kommen iſt) durch ſein allerheiligſtes Verdienſt gerainiget und zu Gnaden angenommen werden ſollen ; Wo ſie anders mit rechtſchaffen-inbrünſtiger Buß ihre Sünde erkennen und bereuen / daß der HErr Chriſtus durch ſein heiliges Blut / und bitters Leiden / Vergebung der Sünden / und durch ſein Aufferſtehung Gerechtigkeit und Ewiges Leben erworben / feſt glauben/ſich deſſen hertzlich tröſten / und in ſtarcker und ernſthaffter Entſchlieſſung ſind/ GOtt um den Heiligen Geiſt unablässig zu bitten/ daß Er ſie in Chriſtlichem Leben und unſchuldigem Wandel / laiten/führen und erhalten wolle : Alß komme ich Allerliebſter und Barmhertzigſter Vatter itzt vor deinen Beichtſtul/ meine Sünde zubekennen und zubereuen / und bitte dich durch das Leiden und Sterben JEſu Chriſti / du wolleſt mir armen Sünder Gnädig und Barmhertzig ſeyn. Meinen ſchwachen Glauben/umb ſeinet willen gnädig auffnehmen/mich dem Schaffſtall deiner unbefleckten Kirchen wider einverleiben/darinnen erhalten/und in deinem Himmliſchen Freudenreich nur einen Taglöhner ſeyn laſſen ; So wird mir an deiner Gnade überflüſſig genügen/ und ich wil dich mit ewigem Lob und Danckſagung preiſen Amen.

WEil du der Liebe Flamm in ſo viel Funcken theileſt/
Dir ſelbſt/ und dieſer Welt das beſte aigneſt zu/
Von GOtt/ der höchſten Lieb zu deinem Schaden eileſt
In Unruh/ Hoffart/ Geitz ; biſtu ſtets ohne Ruh/

Was iſt es wunder dann / daß du lebſt in beſchwerden/
Ein ſo zertheiltes Hertz nie recht geſund kan werden.

Noch ein anders vor der Beicht.

O HErr JEſu Chriſte / wahrer GOtt und Menſch/du Ebenbild deines Vatters / du Ertzhirt / Hertzog und Biſchoff unſerer Seelen/ unſere Weißheit; Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlöſung unſer Mittler Verſöhner und Fürſprecher/ in dem die gantze Fülle der GOttheit leibhafftig wohnet; der du darum in dieſe Welt kommen biſt / des Teuffels Wercke zuverſtören / die Sünder zur Buß zuruffen und alle müheſelige uud betrangte zu dir zuerfordern und einzuladen/ ich weiß daß ich von dem unendlichen Gut abgewichen / in den Abgrund des eufſerſten Jamers gefallen bin / den göttlicheu gewiſſens frieden verlohren/ des himmliſchen Schutzes mich verluſtig gemacht / deine Gnade verſchertzet/die Gemeinſchaft der Heiligen verlaugnet / mein Gewiſſen beſchmützet / mein Hertz verhärtet in die hölliſchen verzweifflungs Netze mich muthwillig eingegarnet / durch Untreu von dir abgewichen/und des ewigen todes ſchuldig worden bin. Jch beklage / daß ich mich aller deiner tröſtlichen Gnaden-verheiſſungen unfähig/ und der unendlichen hölliſchen Pein ſtraſſmäſſig gemacht habe; Hilff mir mein HErr JEſu um deiner heiligen Aufferſtehung willen / daß ich auß dem heßlichen Sünden-Grabe wider aufſtehe/ich komme nun wider zu dir/und mit innbrünſtigem Vertrauen und Glauben / auff deine unermeßliche und unendliche Barmhertzigkeit / fliehe ich zu den freyſtätten deiner heiligen Fünff Wunden. Du haſt dich ja auch um meinetwillen/wegen meiner Sünde und Ubertrettungen alſo martern und ſchlagen laſſen / damit ich durch deine Wunden möchte geheilet werden. Nun gehe ich hin

für

für deinen Diener (welchen du an deine Stelle/ in den Gnadenſtul der Beicht auffzulöſen uñ zu binden/ verordnet haſt) zu bekennen/ daß ich von den feurigen Schlangen allerley Boßheit und Miſſethaten biß auff den tode verwundet bin/ daſelbſt meine Artzney zu ſuchen. Denn wo du/ mein für mich gecreutzigſter HErr JEſu/ mich nicht dein Gnadenzeichen ſehen / und von meinen tödtlichen Wunden heil werden läſſeſt/ ſo bin ich Zeitlich und Ewig verlohren. Ich gehe ein mit dem frommen Alten Noah in dieſe deine Arche; Weil ich ſonſt die gantze Welt von den ſchlammechten Wellen der hölliſchen Sündflut überſchwemmet ſehe. Laß mich ein/ gütigſter HErr JEſn / thu herauß deine Gnadenhaud und nim mich / wie das umkehrende Täublein zu dir in deinen Kaſten / weil ich ſonſt nirgends finde / wo mein Fuß ruhen könte ; Laß mich ntcht wie den außgeflogenen Rabeu / in der Eitelkeit dieſer Welt hin und wider fliegeu ; Vnd von einem ſtinckenden Aaß der Weltſucht auffgehalten/ gar außbleiben / und nichtmehr widerkehren. Gib mir den Tröſter / deinen Heiligen Geiſt / daß Er in meinem Hertzen mit Unaußſprechlichen Seufftzen das Wort rede / und mich nicht allein äuſſerlich / ſondern Inwendig getroſt und frölich hören laſſe : ſey getroſt mein Sohn/ dir ſind deine Sünde vergeben / laß mich auch auffſtehen vom Schlaff der Sünden / und in deinen Liecht wandeln ; Laß deinen Geiſt das Füncklein meines ſchwachen Glaubens/ durch den ſanfften Gnaden-Wind ſeinrr Erleuchtung auffwehen / daß mein Hertz bekehret / gereiniget / hinfür ein Wohnhauſe der Tugenden / und ein angenehmer und lebendiger Tempel Gottes werde / damit ich alſo hier lebe/ daß ich dort mit dir in Himmliſcher Freude ewig leben möge/ Amen.

GOtt wil Genad um Buß vertauſchen/
Je mehr ein Sünder ſich betrübt;
Mit ſeufftzen/ wünſchen/ hoffen/ ſehnen
Mit außgegoſſnen bittern Thränen.
Je mehr GOtt ſeinen Glauben liebt
Sanfft ſchläfft man/wann die Brünlein rauſchen.
Ut ad ſonticuli murmur ſuaviſſimè dormitur:
Sic Lachrymæ pœnitentum Deo gratiſsimæ.

Vor der Beicht können auch gebraucht werden / die Zehen Gebetlein auß Herren Gerhards Erſten Theil von Betrachtung der Sünden. Item Außden Anderu Theil die fünffte / und auß dem dritten Theil die Erſte Abtheilung. Item Die ſieben Buß-Pſalmen/ wie auch der 25.77.78.99. und 106. ſamt ihren Gebetlein.

Ode Alcaica.

STillate amaras Lumina lachrymas,
Miſcete anhelis pectora planctibus
Suſpiriorum auſtera flabra,
Triſtibus os pateat querelis
Ceu Turtur errat compare perdito
Guttur reſolvens in gemitus graves,
Prædulcis erepti ſodalis
Et proprii memores doloris:
Heu pervicaci ſic ego Crimine
Dudum Sacrati gaudia Spiritus
Deperdidi, pondusq́, culpæ
Triſte meis humeris adegi.
Nec tantum agendo vixi ego peſsimè,
Cum perpetravi tot mala, quot dies
Momentaque hauſi; tum otioſo
Me quoque proſtitus veterno. Di-

Dignus fuiſſem Tartareæ domus,
detrudi ad Orcum præcipiti pede,
nî me labantem ſublevaſſet
Juſtitiæ miſerantis ardor.
Anceps ſtetit longum illa equidem, meas
Utrum reatus debeat æquius
Sententiâ punire fixâ;
An meritas abolere poenas.
Donec Redemptor Filius Arbiter
Summi parentis, ſuſtinuit meæ
Cauſæ, & ſuo effuſo bilancem,
Sanguine juſsit habere pondus.
Tunc vox ad aures Inſonuit meas:
Confide Fili, ſpes tibi in integro,
Agnoſce tantum, Ignoſcet ille,
In Cruce qui vitia expiavit.
Sic Aſtra alacri reſpiciens modo,
Rurſusq; mutatâ vice blandius
(ceu Credidi) Cœlum intueri
Viſus eram meliore Vultu.
Sic conſcienti dum facio ſatis
Cordi, Serenæ reddor Imagini,
Quâ me Error antiquus parentum
Exuit, heu miſerè Inquinatum.
Tali renaſcens reſtituor mihi
Imbutus optato medicamine,
Et me futuræ ſiſto vitæ;
Mors veniens ubi me vocarit.

Da Chriſte Summi progenies patris,
Semper profundo Volvere pectore,
Quàm conſtitit carò redempti
Vita hominis revocata letho,
Da, te tenaci detineam Fide,
Ceu gemma pulchro Includitur annulo,
Tecum fide Inſertam tenendo
Spem quoque perpetuæ ſalutis.
Exangue mæſtis deſine lachrymis
Conjuncta Cor ſuſpiria nectere;
Nil triſte mentis turbet auram
Cantibus os ſit apertum amænis.

Ein Gebet nach der Beucht.

BArmhertziger/Ewiger und Allmächtiger Gott/der du deinen Eingebornen Sohn auß lauter Liebe der Welt gegeben / und durch denſelben Buß und Vergebung der Sünden außruffen und verkündigen laſſen / ich dancke dir von Hertzen/für ſolche deine vätterliche Gütigkeit/abſonderlich / daß du mir nunmehr wider auffs neue die ſchwere und groſſe Sündenlaſt abnimmeſt / und ſolche in das tieffe Meer deiner unergründlichen Erbarmung verſenckeſt. Darumb lobe den Herren meine Seele / und was in mir iſt ſeinen heiligen Nahmen/dancket dem Herren / denn Er iſt ſehr freundlich / und ſeine Güte wehret ewiglich. Du mein GOtt vergiebeſt mir alle meine Sünde / und heileſt alle meine Gebrechen. Du haſt mein Leben vom Verderben erlöſet / und kröneſt mich mit Gnaden und Barmhertzigkeit / du macheſt meinen Mund frölich und verjüngeſt mich wie einen Adler/du handleſt nicht mit mir / nach meinen

nen

nen Sünden / und vergilteſt mir nicht nach meiner Miſſe-
that/ ja/ ſo hoch der Himmel über der Erden iſt / läſſeſt du
deine Gnade walten über die/ ſo dich förchten ; ſo ferne der
Morgen iſt vom Abend/läſſeſt du unſere Ubertrettung von
uns ſeyn. Wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet ; ſo
erbarmet ſich der Herr/über die/ſo Jhn förchten. Du haſt
mir das ſteinerne Hertz genommen / und ein fleiſchernes
gegeben. Du haſt mich Freude und Wonne hören laſſen/
und mich auß der Hölle geführet. Darum werde ich nicht
ſterben/ſondern leben / und des Herren Wercke verkündi-
gen. Sey nun wider zufrieden meine Seele / denn der
Herr thut dir gutes. Er hat meine Seele auß dem Tode
geriſſen / mein Auge von den Thränen / und meinen Fuß
vom Gleitten. Wo iſt ein ſolcher Gott / der Sünde ver-
gibet/und ein Herr Herr der vom Tode errettet ? Wer kan
die groſſe Thaten des Herren außreden / und alle ſeine löb-
lichen Wercke preiſen ? Und wie kan ich elender Menſch
dem Herren vergelten/alle ſeine Wolthat/die Er mir thut.
Ach mein GOtt/ laß mich auch innerlich hören Freude und
Wonne/daß die Gebeine frölich werden/ die du zerſchlagen
haſt. Schaff in mir Gott ein reines Hertz / und gib mir
einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirff mich nimmermehr
von deinem Angeſicht / und nihm deinen Heiligen Geiſt
nicht von mir / tröſte mich künfftig immerdar mit deiner
Hülffe/ und der freudige Geiſt enthalte mich/ daß ich meine
Beylage/ biß an jenen groſſen Tag unverletzt bewahren/
einen guten Kampff kämpffen/glauben behalten und endlich
ſeelig werden möge Amen.

DU Himmliſcher Weingartner komm / und ſuch
Den Weinberg heim Jhn wider einzuſchrancken :
Mein eigne Lieb hat einen ſcharffen Bruch
Darinn gethan/die ſiegenden Gedancken

Jhn leſen ab/ er iſt/ ach/ ohne Frücht'
O komm/ herum deins Leidens Zaun zuricht/
Der Tugenden Wachsthum hier auffzubauen;
Die Trauben deins Verdienſtes laß mich ſchauen

Ein anders nach der Beicht.

MEin langmütiger Heiland und ſüſſeſter Erlöſer / Herr JEſu Chriſte / du himmliſcher und Barmhertzigſter Samariter. Jch bin wol / ein von Fleiſch und Blut angeſprengter / von Sünden halb toder / von der Welt entblöſſter / und vom Sathan verwundter / armer und hülffloſer Menſch. Aber ſeelig / und überſeelig bin ich / daß du zu mir kommen biſt; dich meiner erbarmet/ mich auffgehaben/ verbunden/ und itzt hieher / in eine gute Herberge / mich zu heilen gebracht haſt. Jch bin freylich wol mit jenem krancken Weiblein / mit der unheilſamen Kranckheit / deren von Adam her ererbten/ und ſelbſt begangenen Sünden behafftet geweſen / du haſt mich den hülffreichen Saum deiner heilſamen Gnade anrühren / und davon mit deinem kräfftigen Troſtwort erledigen wollen. Jch bin kranck geweſen/ du haſt mir meine Geſundheit an Kräfften/ Willen und Verſtand wiederum gegeben. Jch bin blind geweſen/ und habe / wie eine Fledermaus das hellgläntzende Liecht deiner Warheit und Gerechtigkeit nicht anblicken dörffen; du haſt mir die Augen wider eröffnet. Jch bin taub und ſtumm geweſen/ und die guten Bewegungen und Vermahnungen vielmals inn Wind geſchlagen / auch zum ſchuldigen Danckopffer der Andacht und des Gebets / verdroſſen/ nachläſſig und ſaumſelig geweſen; du haſt mit einem kräfftigen Wort geſagt; Ephata, daß iſt: thu dich auff / und alſo mir wider zurecht geholffen. Jch bin von den liſtigen

Ein-

Eingebungen und höllischen Pfeilen des verführeriſchen Sathans/als von Augenluſt/Fleiſchesluſt/und hoffertigem Leben / beſchädigt und verwundet geweſen / du haſt mich mein Elend erkennen / und deine Allmacht empfinden und genieſſen laſſen. Ich bin auſſätzig geweſen / ach verleihe mein HErr JEſu / weil ich mich nun itzund auff deinen Befehl / dem Prieſter gezeiget / die Gabe eines zerſchlagenen und geängſtigten Geiſtes/eine hertzliche Zuflucht zu deiner Erbarmung / und feſten Vorſatz hinfüro mein Leben zu beſſern geopffert habe/ und nun von meinem Auſſatz bin rein worden; Ja verleihe mein Herr Jeſu / bitte ich / daß ich auch mit jenem Frembdling wider zu dir umkehre / dir hier zeitlich und dort ewiglich die Ehre gebe/dir dancke/ dich lobe und preiſe Amen.

SOll ein' unreine Seele' empfangen
Die Lilien auß dem Paradeiß?
Komt Gottes Sohn zu mir gegangen
Der ſonſt wol beſſre Herberg weis?
Wilkomm O JEſu ſüſſes Leben/
In dir allein mein' Hülff und Reinigung beſteht;
Was meiner Reinigkeit abgeht
Auß deinem Uberfluß mir reichlich wird gegeben

Noch Eines nach der Beicht.

O GOtt / Heiliger Geiſt / Ewiger / Allmächtiger und unendlicher GOtt / der du vom Vatter / und Sohn außgeheſt/und die dritte Perſohn biſt der heiligen und hochgelobten DreyEinigkeit. Der du mich auß der gefährlichen Sündflut der Boßheit und Ungerechtigkeit / mit deiner Hülffe/abermal gütig errettet/ in die Arche deiner Chriſtlichen Kirchen/ durch wahren Glauben/ mit deiner Erleuch-

eigung verſamlet / und mir itzo wider auffs neue / als das rechte Himmliſche Täublein das Oelblat des Friedens und der Verſicherung von Vergebung und Nachlaſſung meiner Sünden gebracht haſt. Darauß ich erkennen lerne / daß Gottes Zorn verſöhnet / und ich wider zu ſeinem Kinde und Erben angenommen worden bin. Ich dancke dir von Hertzen für dieſe unerſchätzliche Woltyat/und bitte demütiglich / du wolleſt dieſe Hoffnung in meinem Hertzen vermehren / daß dardurch mein Glaube geſtärcket / mein Leben gebeſſert / ich in allen Creutz getröſtet / und zum Ewigen Leben bewahret werde Amen.

GOtt decket deine Schuld/ wann du ſie vor entdeckeſt/
Er wil ſie kennen nicht /wann du ſie ſelbſten kennſt.
Er heiligt dich / wann du dich den Verdamten nennſt
Er wachet über dich / wann du dich ſelbſt erweckeſt.

Hieher können auch gebraucht werden / auß den andern Theil Herren Gerhardi die 7. 8. 9. 10. und 13. Abtheilungen. Item der 113.114.115.116.117. und 118. Pſal.

Vorbereitungs Gebet vor dem Heiligen Abendmal.

O Herr Chriſte / du heiliges Lämmlein Gottes / der du dich ſelbſt durch deinen heiligen Leib und vergoſſenes Blut mit deinen glaubigen vereinigeſt/wie kan ich dir / armer Sünder/genugſam darfür dancken. Ach gib Gnade/ daß / weil du zu mir als die Lade des Bundes einkehren wilt; Ich mit dem glaubigen Obed Edom geſegnet/und nicht mit dem zweiflenden und kleinmütigen Vſias durch unwürdiges Anrühren geſtrafft werde / es haben dich viel unter dem Volck Iſrael in dem Getränge angerühret / was hat es ihnen aber geholffen ? allein auff das glaubige kran-

cke Weiblein iſt deine Krafft außgangen / die dadurch iſt geheilet worden. Komm mein Herr Jeſu in das Hauſe meines Hertzens / wie du zu Martha und Maria einkehreteſt/ verleihe / daß ich mit der erſten dich willig und gerne annehme/und dich in deinen armen Gliedern wol bewirhte; mit der letzten aber zu deinen Füſſen andächtig ſitze/ und den beſten Theil erwehle. Hat Salomon den Tempel (darein der Gnadenſtul und die Bundeslade geſetzt werden ſolle) mit ſolchem Pracht und unſäglichen Unkoſten herrlich bereitet. Wie ſoll ich dann / mein Herr Jeſu / mein Hertz/ mein Gewiſſen / meine Seele zieren und ſchmucken ? die du mit deiner himmliſchen Gegenwart ehren wirſt. Salomon hat ſieben Jahr dazu angewendet ; ſoll ich nicht ſieben Tage / wenigſt ſieben Stunde mich darzu auf das fleiſſigſte vorbereiten ; an ſtatt des Edelgeſteins ; Chriſtliche Tugenden / an Goldes ſtatt ; heilige Liebe / an ſtatt des Rauchwercks ; eiferiges Gebet/an ſtatt der Opffer ; meine andächtige Seuffzer und ein zerſchlagenes Hertz mitbringen? Warum wolte ich die Engliſchen Cherubim und Seraphim beneiden / weil ſie vor deinem Thron ſtehende/ dein göttliches Angeſicht ſehen ? wilt du doch du göttlicher Gnadenthron ſelbſt in mein Hertz kommen / und mich deiner Süſſigkeit theilhafftig machen ; laß mich ein heiliges Lob und Freudenlied mit ihnen anſtimmen. Ich bin auch geiſtlich blind wie jener Bartimæus , und ruffe mit ihm : O JEſu du Sohn David erbarme dich mein. Laß mich mit Johanne an deiner heiligen Bruſt / im Glauben / Liebe/ Hoffnung und Vertrauen ruhen/ und nicht wie Judas Iſcharioth von dir und deiner Gemeinſchafft außgehen/und vom böſen Feinde eingenommen und verführet werdē. Sey nicht unglaubig/meine Seele/ſondern ſprich mit Thoma: Mein Herr uñ mein Gott; und mit den 2. nach Emahus gehenden Jüngern:

Bleib bey uns Herr/denn der Tag hat ſich geneiget. Wann Er anklopffet / thu Jhm auff / wann Er ruffet / antworte Jhm. Sey nicht eine hochgetragene hoffertige Vaſthi, damit du die himmliſche Cron nicht verliereſt und gar verſtoſſen werdeſt / ſuche Jhn vielmehr mit der liebhabenden Magdalena in dem Luſtgarten des Altars / Er wird nicht ſagen rühre mich nicht an; ſondern: komm meine ſchöne/ meine Schweſter/meine Taube / komm meine Braut von Libanon, geh herein von den Wohnungen der Löwen/ von den Bergen der Leoparden; verlaß die beſchwerliche und gefährliche Weltlieb/ du haſt mir das Hertz genommen meine Schweſter/liebe Braut. Hier iſt der Garten / darinn die lieblichen Roſen des allerheiligſten Verdienſtes blühen / hier iſt das Land/ darinn Milch und Hönig fleuſſt. Haſtu deinen Herren Chriſtum auß deinem Hertzen verlohren/ſuche Jhn allhier im Heiligen Abendmahl / und in ſeinem Wort/daß ſind die Windlein / darinn Er eingehüllet ligt / da wirſtu Jhn finden. Habe fleiß / wann du Jhn einmahl gefunden / daß du ihn nicht wider verleureſt. Sprich mit Laban, als er Abrahams Brautwerber empfieng: komm herein du geſegneter des Herren / warum ſteheſtu drauſſen? und mit der frommen alten Eliſabeth: woher komt mir das/daß mein Herr zu mir komt? Diß iſt der himmliſche Löwe / außdeſſen Aaß das Hönig der Unſterbligkeit herflieſſet. Diß iſt der zerſpaltne Zahn/darauß ein Springbrönnlein quellet / daher eine von den hölliſchen Philiſtern, abgemattete Seele getrencket und erquicket wird. Jch hebe meine Augen auff zu dir / der du auff das niedrige ſiheſt/und gerne in den verſchmachten Hertzen wohneſt / reinige und entſündige mich / daß ich hier / dein würdiger Tiſchgaſt ſeyn/und dort ewig bey dir leben / dich lieben/und loben möge Amen.

KEhr wider / meine Taub': hier iſt des Noah Kaſten/
Hier iſt der edlen Weitz/hier iſt des Lebens Brod /
Hier iſt der Engel Speiſ'/hier iſt der wahre Gott/
Hierinnen kanſtu ſanfft von allem Trübſall raſten.

Ein Anders.

MEine Seele verlanget / und dürſtet nach dir / mein Herr JEſu / wie ein Hirſch nach friſchem Waſſer / laß mich erſtlich rein waſchen durch Buß Thränen / damit ich mit dem lebendigen Waſſer deines Troſtes möge erquicket werden. Ich habe als ein irrendes Schäfflein dich meinen ſorgfältigen Hirten verlaſſen/ und in Gefahr/ von den hölliſchen Laſterwölffen zerriſſen zu werden mich manchesmal muthwillig geſtürtzet. Suche mich wider / und verlaß mich nicht / laß mich meine Schulden mit Thränen beklagen / und tröſte mich wider mit deinem freudigen Geiſt. Du kommeſt zu mir als ein getreuer Hirt ; führe mich auf heilſame Weyde. Du komſt zu mir als ein Lehrmeiſter ; drum laß mich dir willig folgen / und deine Sanfftmuth und Demuth von dir lernen. Du komſt zu mir als ein Liecht ; laß mich keine NachtEule ſeyn/ſondern dem Glantz deiner Warheit fleiſſig und eifrig nacheilen. Du komſt zu mir als mein Schöpffer/mein Erlöſer / mein Seligmacher/und mein Wolthäter / laß mich dich preiſen/rühmen/ loben und ehren ; und ob du zwar auch kommeſt als ein künfftiger Weltrichter / haſtu dich doch / auß lauter gegen mir tragender Liebe/ ſelbſt anklagen/ richten und zum Tode des Creutzes verdammen laſſen / mich von dem hölliſchen Blutgericht loß zuſprechen. Der Haubtmañ zu Capernaum/ als er für ſeinen krancken Knecht gebeten/iſt von dir gnädig erhöret und gewehret worden. Ich komme auch/ und bitte für meine krancke Seele ; ich bin auch nicht wehrt daß du unter mein Dach geheſt. Komm aber O JEſu in das Schiff-

lein

lein meines Hertzens; in deinem Nahmen wil ich das Netz außwerffen/ob ich schō bißhero die gantze Nacht/ in der zeitlichen Eitelkeit gefischet / und nichts gutes gefangen habe. Ich habe dich himmlischen Joseph nicht nur einmahl / sondern öffters verkaufft und verrathen; billich erschrecke ich mit jenen forchtsamen Brüdern ob deiner himmlischen Gegenwart / laß mich dir vorher zu Fusse fallen und abbitten/ ehe ich an deine Tafel sitze. Verzeihe mir / weil du mich so freindlich einladest. Du begehrest / mein Herr Christe (wie jenesmahls von dem Samaritanischen Weiblein) von mir die rechten Bußthränen zutrincken / darnach dürstet dich/gib mir dargegen das Wasser des Lebens/daß mich nimmermehr dürste; sondern dich stets als meinen Messias und Heiland erkenne. Ach laß mich mit dem rechten dir wolgefälligen Hochzeitkleid angethan seyn / damit ich von dir nicht verstossen werde. Wann die Himmel vor dir erzittern / und die Grundfeste der Berge beben / wie soll meine Nidrigkeit / deine höchste Majestät (wo deine Hand nicht ob mir hält) ertragen können? hat sich Johannes der Heilige Tauffer/unwürdig erkennet/ nur deine Schuchriemen aufzulösen; Wie soll ich dich gar mit dem Munde empfangen? hupffte er in Mutterleib / als du nahe warest; wie groß soll dann meine Freude seyn / wann du selbst in mein Hertz kommest? Hat sich Abraham zu wenig gedeucht/nur mit dir zureden; was soll dann ich gedencken / daß du dich mir selbst mittheilest? Ach laß mich dich / meinen himmlischen Breutigam zur Hochzeit meiner Seelen einladen/ verwandle das Wasser meines Elendes und Dürfftigkeit in den Wein des Segens. Laß mich dir mit dem Völcklein zu Jerusalem entgegen gehen / mit Oelzweigen des Friedens und Sigpalmen über die bösen Begirden / und mit ihnen nicht bald mich wider von dir abkehren/und dich zum Creutz helffen mit Geschrey verurtheilen und verdammen. Soll

sich

ſich wañ der Breutgam komt/die Braut nicht auf das allerzierlichſte ſchmucken? Soll/wañ der HErr komt der Knecht nicht auff das fleiſſigſte ſich bemühen? Soll/wann der Erlöſer komt/ der Gefangene ſich nicht auffs euſſerſte freuen? Soll/wann der Artzt komt/der Krancke nicht auff das ſehnlichſte verlangen? Ach die Veſtung meiner Seelen/iſt vom Sathan und der Welt ſtreng und hart belágert; Inwendig iſt Fleiſch und Blut zum Auffruhr geneiget/ das Brod des Lebens/das Waſſer des Heils/mangelt allenthalben; Solte ich mich nicht über alle maſſen erquicken/ wann der Held vom Stammen Juda/ der unüberwindliche Krieges-Fürſt komt/mich zu entſetzen/die Feinde zuverjagen/die iñere Widerſpenſtigkeit zu ſtillen und zu begütigen/und mich mit ſeinem hiñliſchen Proviant reichlich zuerquicken. Diſes Engelbrod koſteſt mich nicht ſo viel / als das betrübte hülffloſe Cananeiſche Weiblein/ die nur um ein Broſamlein von des HErren Gnadentiſche gebeten hat/die Tochter meiner Seelen wird auch vom Teufel übel geblagt/ach HErr hilff mir/ ohne dich kan mich niemand tröſten noch erretten. Wann einer wuſte einen groſſen hochwehrten Schatz zu finden; Wurde er ja / Zeit / Mühe / Kräfften und Unkoſten anzuwenden/ſich nicht gereuen laſſen? was ſoltu mein Hertz nicht thun/weil du den HErren himmels und der Erden ſo leicht und umſonſt erlangen uñ haben kanſt? Kauffe dieſen Acker/ ohne Geld/nur mit hertzlicher Andacht / in welchem dieſer Schatz verborgen liegt. Er láſſet dich ſelber durch ſeine Diener zu ſeinem Abendmahl einladen / nur entſchuldige dich nicht ſoudern erſcheine. Verachte mit deinem in der Wüſten verſuchten HErrn Chriſto/die vom Sathan verheiſſene betriegliche Raitzungen zu Ehr- und Gutgeitz / ſo werden dir die Engliſchen Geiſter zu Gebot ſtehen / tritt mit Füſſen die Staine/welche dir der Böſe Feind vorweiſet / ſo wird dir Chriſtus ſein hiñliſches Maña geben. Ach Herr Herr reute auß in mir alle Untugend/pflantze in mich deine liebe/deine

Gedult/

Gedult/ deine Sanfftmuth/ und alles was dir wolgefallet/ laß mein Verlangen innbrünſtig ſeyn / und meine Hoffnung nicht zuſchanden werden Amen.

Ein Gnadenblick HErr iſt mir vorgegangen/
Dein Liebes-Arm hat freindlich mich umfangen /
Dein Vatters-Kuß der Kindſchafft zeiget ſich/
Daß weiſſe Kleid der Unſchuld decket mich/
Der Golden Ring in meinem Glauben ſcheinet /
Ins Vatters-Hauß ich nun bin mit vereinet/
Du haſt in dem ich matt war und verſchmachtet/
Für meine Koſt die beſte Koſt geſchlachtet.
Ein Reicher ladet nur (was vornehm) ſeines gleichen /
Der arme bleiben muß herauß vor ſeiner Thür /
Von deinem Gnaden-Tiſch HErr JEſu darff abweichen
Kein Armer / wer Er ſey / du ruffeſt ihm herfür.

Ein Gebet vor dem Abendmahl.

WEr bin ich/ HErr HErr/ du unbegreifflicher und Allerhöchſter GOtt / und was iſt das elende gebrechliche Hauſe/ die laimerne Kothütten meines dürfftigen Leibes/ daß du mich biß hieher gebracht / und erwehlet haſt / daß dieſes allerköſtlichſte und unſchätzbare Pfand deines allerheiligſten und ſeeligſten Leibes und Blutes Durch die Thür meines Mundes eingehen / und darinnen Herberge nehmen ſoll! O du wehrteſter Gaſt meiner Seelen / wie ſoll ich dich genug würdig annehmen ! Wie kan ich dich mit gnugſamer Ehr-erbiettung empfangen. Können die Welt kinder/ wen ſie eines gewaltigen Land Fürſtens und berühmbten Potentatens gewärtig / mit tauſenderley ſorgfältigkeit ſich bemühen / daß es alles gebührlich und löblich abgehe ; Damit beedes an Unterkommen Bewihrtung und Unterhalt keine Unordnung noch Mangel/ ſondern eitel Uberfluß

guter

guter Wille / und ſchöne Policey geſpühret werde : Warum mein Hertz wolteſtu weniger thun / wann der HErr Himmels und Erden / dich nicht verſchmähen / ſondern bey dir einkehren / und mit dir Abendmahl halten wil. Er bringt/nach groſſer Herren Gebrauch ſeine Kuche mit ſich/Er bringt dich in keinē Unkoſten/zehrt nicht vō dem Deinigen/ ſondern ladet dich zu gaſt/ und erquicket dich vō dem Seinigen/du weiſt ſchon was Er gern hat/dir iſt unverborgen/ſo wol was Jhm lieb und angenehm / als was Jhm widerwertig und verdrüßlich iſt/ darum befleiſſe dich mit emſiger Vorbereitung/das erſte zu thun / und das andere zulaſſen. Freue dich meine Seele/ du ſolt ein Schatzkammer und behaltnüs werden der unſchätzbahren Güter und Gaben des Himmliſchen Paradeiſes / die du nicht allein verwahren/ ſondern auch für eigen behalten und zu deinem Nutzen gebrauchen kanſt / ſaubere auß das Kämmerlein deines Hertzens/reinige durch wahre Buß den Jnbegriff deines Gewiſſens. Der dort kein hochzeitliches Ehren-Kleid anhatte/ ward in die euſſeriſte Finſternuß geworffen ; Wer bey dem Volck Jſrael unrain war / dörffte von dem Oſterlämmlein nichts genieſſen / die thörichten Jungfrauen / deren Lampen ohne Oele / warden von dem Hochzeit-Feſt außgeſchloſſen. Er wil ein zerſchlagen/reuendes/hoffendes/glaubig- und demütiges Hertz. Darum nim den Beſen der Buß / kehre auß und reinige dich von aller Naigung und Begierden / ſo von dem alten Menſchen noch in dir kleben. Er achtet ſich keiner Hoffart / Er wil nur ein liebendes und Jhm allein vertrauendes Hertz / diß iſt ſeine allerbeſte Wohnung / ſein angenehmſter Tempel / ſeine liebſte Herberge. Ach mein Herr JEſu/hier iſt auch das Hauſe Simonis des Außſätzigen/hier iſt der Stall uñ das Kripplein/

würdige es mit deiner himmliſchen Gegenwart / du waiſt HErr alle Dinge / du waiſt daß ich dich lieb habe / nur hilff mir / und ſtärcke und erhalte mich / und mache mich würdig / daß ich dich frölich und nutzlich annehmen / nim̃ermehr von mir laſſen und ewig beſitzen möge. Du haſt auch dieſes alles zu wenig geachtet Herr / Herr / ſondern haſt deinem Knecht noch von fernen zukünfftigem geredt / daß / wer deiner hier genieſſet / auch dort ewig in deiner Herrlichkeit ſeelig mit dir leben ſolle; ſo bekräfftige nun Herr Gott diß Wort in Ewigkeit / ſo wird dein Nahme groß werden / darum biſtu auch groß geachtet Herr Gott / denn es iſt keiner / wie du / und iſt kein Gott / denn du. Nun Herr Gott / du biſt Gott / und deine Wort werden die Warheit seyn. Du haſt ſolches gut über mich deinen Knecht geredet / ſo hebe nun an / uñ ſegne mich hier zeitlich und dort ewiglich Amen.

DAs Manna ſchmecket ſo / nachdem der Luſt geneiget /
Nachdem ein jeder wil / wie Iſrael bewuſt:
Diß geiſtlich' Himmelbrod in ſich lebendig zeiget
Der Tugenden Geſchmack / des Paradeiſes Luſt.

Ein Anders vor dem H. Abendmal.

NUn bin ich ein Gaſt worden / und eingeladen in meines liebſten Garten / da wird Er mich ſpeiſen mit dem Manna der Unſterblichkeit / da wird Er mich träncken mit dem Freudenwein ſeines Verdienſtes. Das iſt die Stimme meines Freindes / ſihe er kommet und hupffet auff den Bergen / und ſpringet auff den Hügeln / keine Hindernuß kan Ihn von mir ſcheiden und abhalten. Mein Freind iſt gleich einem Rehe / oder jungen Hirſchen; holdſelig und ſchnell. Sihe Er ſtehet hinder unſer Wand / und ſihet durchs Fenſter und gucket durchs Gitter / ſein innerliche Gegenwart iſt unter den euſſerlichen Zeichen verborgen. Mein Freind antwortet und ſpricht zu mir; ſtehe auff meine

Freindin/meine ſchöne/ und komme her; verlaß den Sün-denſchlaff / ermuntere dich durch ernſtliche Buß. Sihe der Winter iſt vergangen / der Regen iſt weg und dahin / daß Geſetzes Strängigkeit iſt nun gemildert. Die Blumen ſind herfür kommen im Lande/der Lentz iſt herbey kommen/ die Gnadenzeit des erfreulichen Evangelij iſt angebrochen/ die Turteltaube/der heilige Geiſt durch den Mund meiner Lehrer / läſſet ſich hören. Der Feigenbaum hat Knotten gewonnen/die Weinſtöcke haben Augen gewonnen / und geben ihren Ruch. Die tröſtliche Liebe und Gnade Gottes und das Verdienſt Chriſti wird allen glaubigen angeboten. Stehe auff meine Freindin/und komm/meine ſchöne komm her / meine Taube in den Felßlöchern in den Steinritzen die du allein auf Chriſti Tod und Wunden deine Zuflucht ſe-tzeſt/zeige mir deine Geſtalt / laß mich hören deine Stim-me; mach deinen Beruff veſte in guten Wercken / und bete anhäbig / ſo iſt deine Stimme ſüß / und deine Geſtalt lieb-lich. Mein Freind iſt mein/ und ich bin ſein/der unter den Roſen weidet/ biß der Tag kühle werde / und der Schatten weiche; biß die Hitz der Anfechtungen fürüber denn läſt er mich ſeine Erquickungen fühlen. Ich wil auffſtehen und ſuchen / den meine Seele liebet. Ich wil Ihn halten und nicht laſſen / Er iſt aller Mühe aller Arbeit tauſendmahl wehrt / biß ich Ihn bringe in meiner Mutter Kammer / in das innerſte meines Hertzens. Mein Freind komme in ſei-nen Garten/und eſſe ſeiner edlen Früchte; alle meine guten Wercke / daran Er auß Gnaden wolgefallen hat/ſind nicht mein/ ſondern ſeine Gabe/Er wircket alles in mir. Mein Freind iſt weiß und roth / durch ſein unſchuldiges Leiden/ außerkohren unter viel tauſenden. Sein Haupt iſt das feine-ſte Gold; ſein Fürſorg iſt hochſchätzbar/ſeine Augen ſind wie Tauben Augen; ohn eigen-Nutz und ohne falſch/ſeine Ba-cke ſind wie die wachſende Wurtzgärtlein der Apotecker; voll

heilſamer Seelen Artzeney/ſeine Lippen ſind wie Roſen voller Lieblichkeit. Sein Leib iſt wie ein rein Helffenbein mit Saphiren geſchmuckt; Es iſt alles an ihm rein/ holdſelig und himliſch/ſeine Baine ſind wie Marmerſeulen/gegründet auf güldenen Füſſen/ Er iſt beſtändig / und unwandelbar. Seine Geſtalt iſt wie Libanon / außerwehlt wie Cedern/Er erfreuet Seel nnd Leibe. Seine Keele iſt ſüß und gantz lieblich / ein Bronquelle aller Freuden und Troſtes. O daß ich dich mein Bruder / der du meiner Mutter Brüſte ſeugeſt / darauſſen funde / und dich küſſen und auſſer mich ſelbſt/ võ allem Welttroſt entwehnet/deines Zuſpruchs theilhafftig werden möchte. Ich wolte dich führen und in meiner Mutter Hauſe bringen / in mein Hertz beherbergen/da du mich lehren ſolteſt/ da wolt ich dich trencken mit gemachten Wein/meiner Bußthränen / und mit dem Moſt meiner Granatöpffel / mich an deiner mir erwiſenen Hulde ergetzen. Seine lincke ligt unter meinem Haubt hält mir meine Schwachheit zu gut/und ſeine Rechte hertzet mich / erfreuet und tröſtet mich. Setze mich wie ein Sigel auf dein Hertz/uñ vergiß meiner nimermehr. Deine Liebe iſt ſtarck wie der Tod; die Liebe hat dich tödten / aber meiner nicht vergeſſen machen können. Das iſt die Stimme meines Freindes / der anklopffet / er bringt meine Seele in den edlen Garten ſeines Verdienſtes/gibt mir Früchte von dem Baum des Lebens und träncket mich mit Wolluſt als mit einem Stromm/darum wil ich Ihn ewig lieben/loben und preiſen/Amen.

IN Wundern ſollen wir nicht grüblen Gottes Macht /
Nur ſeiner Güt' uns ſoll Verwunderung umfaſſen;
Durch zweifel wird ſein' Ehr' und Hoheit ring geacht/
Glaub ſeine Gegenwart / die weiſe ſoltu laſſen
Nach ſeiner Allmacht Krafft/ weil Er die Weißheit iſt;
In deinem Hertzen du genug verſichert biſt. Noch

Noch eines vor dem H. Abendmal.

SEy nun wider zu frieden meine Seele / denn der Herr thut dir gutes/ſchwinge auf die Flügel deiner Andacht/ durch die finſtertrüben Wolcken weltlicher Begirden/durch die vergänglichen Nebel zeitlicher Lüſte / und wende deine Augen wie ein junger Adler nach der Sonne der Gerechtigkeit nach dem Auffgang auß der Höhe / nach deinem allerliebſten und allerſchönſten Heiland / der dich in Ihm verklären wird / der dich würdigen wil/ zu dir zu kommen und Wohnung bey dir zumachen ; Hie begegnet dir der him̃liſche Iſaac dein Ehrenbreutigam/verhülle auß Scham̃ und Freuden dein Angeſicht / fall herab vom Camell des weltlichen Hochmuts / und gehe Ihm zu Fuß/ in wahrer Hertzens Demuth entgegen. Hat der heilige Johannes noch in Mutterleibe/als er die keuſcheſte Jungfrau Maria/ mit der allerheiligſten Frucht des Herren Jeſu geſegnet/auß Anregung des Heiligen Geiſtes nahend bey ſich vermercket/ für Freuden geſprungen ? Wie viel mehr Urſachen haſtu meine Seele dich unaußſprechlich zuerfreuen ? Weil dein ſüſſeſter Herr Jeſus nicht allein zu dir ſich nahen / ſondern gar in deinen Leib/ in dein Hertz/und in deine Seele kom̃en wil. Ach bereite ihm nur ein reines Bettlein/daß er ſanfft in dir ruhen möge/er wird ſeine Ruhe kräfftig mit dir theilen/er wird ſüß und lieblich in dir ſchlaffen / doch wird ſein Hertz/für dein Heil und Wolfahrt ſtettig wachen. Er wird (ſo lang du Ihn mit dem Wiegenband des Glaubens einwicklen wirſt) willig und gern in und bey dir bleiben / und dich aufwecken von aller Boßheit und Ungerechtigkeit; Er wird dich nicht gefährlich einſchlummern laſſen/ in Sicherheit und Verzweiflung/ weder lebendig noch todt verlaſſen/ und dich endlich zu ſich bringen in die unendliche Freude

und Seeligkeit/da du ewig ſeyn und bleiben ſolleſt/wo Er iſt. Er wird ſeine Allmächtige Gnadenflügel über dich außbreiten/ daß dich der hölliſche Geyer nicht wird rauben können. Er wird dich ſpeiſen von dem Holtz des Lebens / und träncken bey dem lautern Stromm des lebendigen Waſſers. Darum freue dich mein Hertz und ſey frölich in deinem Gott. Der Herr iſt dein Hirt / dir wird nichts mangeln/ er weidet dich auff einer grünen Auen/und führet dich zum friſchen Waſſer / er erquicket deine Seele / und führet dich auff rechter Straſſen/um ſeines Nahmens willen. Auch ob du ſchon wanderſt im finſtern Thall / förchteſt du doch kein Unglück / denn der Herr iſt bey dir / ſein Stecken und Stabe tröſtē dich. Er bereitet für dir/einen Tiſch gegen deinen Feinden/er ſalbet dein Haubt mit Oele/und ſchencket dir voll ein. Gutes und Barmhertzigkeit werden dir folgen dein Lebenlang / und du wirſt bleiben im Hauſe des Herren immerdar Amen.

Hieher können auch gebraucht werden 66. 67. 111. 127. 128. 134. 135. 136. 144. 147. Pſalm.

Wann du hinzugeheſt ſo kanſtu ſprechen.

DEr Heilige Leichnam des unſchuldigen Lämmleins Gottes / das für der Welt Sünde am Altar des Creutzes auffgeopfert worden/ ſpeiſe und ſtärcke mich im Leben und Sterben / mittheile mir unwürdigen armen Sünder ſeine Verdienſt/erhalte mich im wahren Glauber und Chriſtlicher Liebe/ und helffe mir zum ewigen Leben Amen.

Item.

DAs heilige Roſenfarbe Blut / meines Heilandes JEſu Chriſti/mit welchem Er/der Welt Sünde

gebüſſet

gebüſſet / ſey mir eine Abwaſchung und Rainigung aller meiner Miſſethaten / eine Uberwindung der Welt/ Stärckung des Glaubens / Troſt im Creutz/ Verſicherung der Liebe /und ein Bronnquelle zum ewigen Leben/ Amen.

DEn Geiſt und das Gemüthe kan
Die gantze weite Welt nicht ſtillen;
Nimt ſich das Hertz um eitles an /
So kan es keine Sach erfüllen;
In dem ihr Uhrſprung ewig iſt/
Sie unvergnügt auff Erden reiſet;
Auch nirgends wahrer Ruh genieſt/
Ohn wann ſie GOtt/ mit ſich ſelbſt ſpeiſet.

Gebet nach dem H. Abendmahl.

NUn habe ich das zarteſte Lämmlein Gottes / ſo mit Jungfräulicher Muttermilch geſpeiſet / und am feuer Göttlicher Lieb gebraten worden/ mit dem Munde in wahren Glauben empfangen. Nun wil ich wie ein Adler ſein allerliebreicheſtes Hertz anfaſſen/uñ mit meinem Hertzē vereinigen/und mich mit ſeiner Liebe ſättigen. Iſts eine Hohe Ehre / an eines groſſen Herren Tafel ſitzen / und ſeines freundlichen Geſpräches vertreulich gewürdiget werden; So habe ich ja billich mich zuerfreuen/weil ich meines Herren Chriſti/des Königs aller Könige / Tiſchgaſt worden/ weil mir dardurch der freye Zutrit zu ſeinem Gnadenſtuhl eröffnet iſt / da ſeine huldreiche Ohren meinem Gebet nie verſchloſſen ſind/ich bekenne gerne mit Mephiboſeth/daß ich als ein todter Hund nicht wehrt bin / dein Brod zu eſſen / Ich bin nicht Jonathä Sohn wie jener / der Davids Hertzens Freind geweſen Sondern ein Sohn des ungehorſamen

Adams/der durch muthwilligen Abfall dein Feind worden. Jener war lam an Füſſen/ich bin krum gebogen/und verderbt an allen Kräfften/ noch gleichwol fordert mich mein Heiland zu ſeiner Gnaden-Mahlzeit/zu ſeinem köſtlich-zubereitem Tiſch. Hätte ich mit den Hirten/zu deinem Kripplein; Mein HErr JEſu/mit den dreyen Apoſteln auff den Berge Thabor/oder an den Oelberge/ zu deiner Verklärung oder Him̃elfahrt gelangen können/wie unaußſprechlich hätt' es mich erfreuen ſollen. Und hier habe ich vilmehr Ehr/un̄ kräfftigern Troſt. Dort wareſtu in deiner Ernidrigung/in Schwachheit des Fleiſches; Hier biſtu in Göttlicher Majeſtät und Herrlichkeit; Nun bin ich dein Blut- und Muths-Freund worden/ja Fleiſch von deinem Fleiſch. Nun darff ich dich/wie ein Kind ſeiner Mutter Schoß/wie ein Schiff den ſichern und erwünſchten Port/wie ein Armer des Mitleidigen und Chriſtlichen Reichen Thür; alſo mit hertzlichem Vertrauen/ allzeit begehren und verlangen/ ich darff dich auſſenher nicht ſuchen/das Reich Gottes/ ja du ſelbſt biſt inwendig in mir/ itzt habe ich dich mit dem Munde aufgenommen/ dort wirſtu mich darfür in deinen Freudenhimmel auffnehmen. Nun biſtu lebendiges und lebendigmachendes Waitzenkörnlein/in den Acker meines Hertzens geſäet/ach laß es durch den Tau deiner Erbarmung/unter deiner Gnaden Soñe wachſen und Fruchtbringen/laß es von den Sorgdörnern des Geitzes unter den ſteinichten Felſen der Verfolgungen/und unter dem Unkraut der Wollüſte nicht erſticket werden/bereite du ſelbſt mein Hertz als dein Baufeld/reutte auß/alle Sünden-Wurtzel/damit mein verbeſſertes Leben andeute/Es ſey kein Todes unfruchtbares/ ſondern ein gutes wol außkeumend- und trächtiges Körnlein in mir/darauß die Frucht der Ehren/der Gnaden und der Uberwindung reichlich erwachſe. Welch holdſeliges

ſeliges

ſeliges Anſehen gibt die Sommer-Saat/ wann ſie grünet / ſchoſſet / blühet / und einkörnet / wann ſie der Weſtenwind/ mit ſanfften Sauſen durchwellet / wann ſie mit ähren dick gekrönet/ mit geſchwollnen pauſechten Körnern/ ihres Herren Augen erluſtiget. Ach mein HErr JEſu/laß mich auch dort einen Theil ſeyn der Freuden Ernde / wann du mit deinen himmliſchen Schnittern/ den lieben Engeln/ deiuen Waitzen einzubringen kommen wirſt. Laß mich dich/mein Heiland mit denen undanckbahren Betlehemiten nicht in den Siall hinweiſen / ſondern in das Kripplein meines Hertzens legen / und mit den Holdſeligen Engeln/Ehre ſey GOtt in der Höhe / ewig ſingen. Laß mich mit den lieben Weiſen / nach dem du gefunden biſt/ nicht zu dem Fuchſen Herodes/ nicht zu dem Nidergang des ewigen Todes / ſondern nach dem Außgang auß der höhe / nach dem Laitſterne deines Wortes wenden / Simeon hat in einem kleinen Kindlein / dich warhafften Gott ; und ich unter Brod und Wein / deinen mit der höchſten Gottheit vereinigten Leib / und Blut / umfangen und empfangen. Gib mein Erlöſer/ daß ich auch wie Simeon fromm ſey / und auf den Troſt Iſraelis warte / damit dein guter Geiſt mich laite und führe/biß ich dich dort mit Freuden/in meine Arme nehmen / mit meinem Augen dich meinen Heyland ſchauen / und in Fried und Freude heimfahren werde/ Amen.

DEs Hertzens Acker muſtu hegen/
Vor Dorn und Unkraut halten rain ;
Itzt gibt an ſtatt des Fluchs den Segen
Diß Waitzenkorn geſäet ein.
Es wird gedeylich wol gelingen
Unſterblich' Himmelsfrüchte bringen.

Ein anders Gebet nach dem Abendmahl.

WIe kan ich dem Herren vergelten alle ſeine Woltvhaten/ die Er mir armen unwürdigen Sünder erwieſen hat? Er hat ſich mit mir verlobt in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ Er gedencket ewiglich an ſeinen Bund/ ſeine Gnade reichet ſo weit der Himmel iſt / und ſeine Warheit / ſo weit die Wolcken gehen/groß ſind die Wercke des HErren/wer ihr achtet/der hat eitel Luſt daran/was Er ordnet/das iſt löblich und herrlich/ und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat eine Gedächtnuß geſtifftet ſeiner Wunder / der gnädige und barmhertzige HErr/die Wercke ſeiner Hände ſind Warheit und Recht/alle ſeine Gebot ſind rechtſchaffen; ſie werdẽ erhalten immer und ewiglich / und geſchehen treulich und redlich. Er ſendet eine Erlöſung ſeinem Volck/Er verheiſſet/daß ſein Bund ewiglich bleiben ſolle. Wer iſt / wie der HErr unſer GOtt? der ſich ſo hoch geſetzt hat/ und auf das Nidrige ſihet im Himmel und auff Erden/der den geringen auffrichtet auß dem Staube / und erhöhet den Armen auß dem Koth. Der HErr iſt meine Macht und mein Pſalm uñ iſt mein Heil. Man ſinget mit Freuden vom Sieg in der Hütten der Gerechten / die Rechte des HErren behält den Sieg/die Rechte des Herren iſt erhöhet/die Rechte des Herren behält den Sieg. Jch dancke dir Gott von gantzem Hertzen/ich wil anbeten in deinem heiligen Tempel/und deinem Nahmen dancken um deine Güte und Treu / den du haſt deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort/ der HErr iſt allen gütig / und erbarmet ſich aller ſeiner Wercke. Unſer HErr iſt groß und von groſſer Krafft / und iſt unbegreifflich wie Er regieret. Der HERR hat Wolgefallen an ſeinem Volck / Er hilfft

den Elenden Herrlich. Der HErr iſt GOtt / der uns erleuchtet. Schmucket das Feſt mit Meyen biß an die Hörner des Altars. Du biſt mein GOtt / und ich dancke dir; Mein GOtt ich wil dich preiſen. Dancket dem HErren denn Er iſt freindlich / und ſeine Güte wehret ewiglich Amen.

Laß meine Seel' in deiner Krafft/
Beweiſen gute Ritterſchafft:
Das alle Schuld auß Huld ſey hingenommen
HErr JEſu / und durch deine Gnad
Eröffne mir des Lebens Pfad/
Hin in dein Reich durch dein Verdienſt zu kommen.

Noch ein Gebet nach dem H. Abendmahl.

GElobet ſey der HErr / der GOtt Iſrael / denn Er hat beſucht und erlöſet ſein Volck / und hat uns aufgericht ein Horn des Heils / daß Er uns errettet von unſern Feinden / und von der Hand aller die uns haſſen / und Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vättern / und gedächte an ſeinem Heiligen Bund / daß wir erlöſet / auß der Hand unſere Feinde / Jhm dieneten ohne Forcht unſer Lebenlang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Jhm gefällig iſt / der da gibt Erkantnus des Heils ſeinem Volck / die da iſt in Vergebung unſer Sünden / durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers Gottes / durch welche uns beſucht hat der Auffgang auß der Höhe / auff daß Er erſcheine / denen / die da ſitzen in Finſternüß und Schatten des Todes / und richte unſere Füſſe auff dem Wege des Friedes. Meine Seele erhebt den HErren / und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes / denn Er hat groſſe Ding an mir gethan / der da mächtig iſt / und deß Nahmen heilig iſt / und ſeine Barmhertzigkeit wehret für und für / bey denen die Jhn fürchten. Nun ruhet der holdſelige und Friedfertige JESUS / durch den

Glauben in meinem Hertzen/wer wil mich von ſeiner Liebe ſcheiden! Ich laſſe Ihn nicht mehr von mir/Er ſegnet mich dann/komt ein trübes Creutz-Wetter / und wil die ſanffte Haiterkeit meines befriedigten Gemüthes überziehen und verdunckeln! So ſchlafft itzund der HERR JEſus in dem Schifflein meines Hertzens / der das Meer und den Winde betrohen / und mich kräfftig und Allmächtig erretten kan. Wird das Liechtlein meines Glaubens ſchwach und flattert nun auf dem letzten Töchtlein ; Der HERR JEſus iſt nun bey und in mir / Er wirds nicht gar außleſchen / ſondern mit ſeinem Troſt-Oele ſtärcken/mit ſeinem Gnaden-Wind auffblaſen / mehren und nehren. Fühle ich von Leiblich- und Geiſtlichen Feinden Anfechtungen! Werde ich von der Welt / vom Teuffel / von Sünd und Tode angeſprenget. Chriſtus wohnet itzund/ in meiner Seelen. Hat Er vorhin alle diſe Wunderthier mächtig unter ſeine Füſſe getretten / ſo kan Er ſie auch in mir überwinden/und mich ſeiner Siges-Cron theilhafftig machen. Hilff mein HERR JEſu / daß wie du dich itzund in dieſem Heiligen Abendmahl/ mit mir vereiniget haſt ; Alſo ich auch ewig in deiner Gemeinſchafft in bußfertigen Wandel/rechtſchaffenen Glauben / brünſtiger Andacht und Chriſtlicher Liebe gegen dem Nächſten verharre/ damit ich fromm und Chriſtlich leben/ und die Cron der Ewigen Freude auß Gnaden ererben möge Amen.

DU Kanſt/ O GOtt/ recht alles machen/
Die Starcken du im Creutz Probirſt /
Die Irrenden gedultig führſt/
Du trägſt Mitleiden mit dem Schwachen.
Wer deinen Wegen folgen kan /
Zum rechten Port wird lenden an.

Noch

Noch ein anders Gebet nach dem Abendmahl.

ACh mein leutſeliger und allergütigſter HErr JEſu Chriſte/wie hoch und theuer haſtu die Welt geachtet/ daß du vor ihre Sünde dein unſchuldiges Blut vergoſſen? wie inbrünſtig haſtu mich geliebet / daß du mein Bruder worden/und dich mir geſchencket haſt ? was iſt gröſſer im Himmel und auff Erden/denn deine Göttliche Hoheit/dennoch ernidrigſt du dich ſo tieff/ daß du zu mir kommeſt und deinen heiligen wahren Leib mir zu einer Speiſe/dein edles und Hochwürdiges Blut mir zu einem Tranck und Labſall verordneſt / damit ich/dir einverleibt/ aller deiner Woltha- ten genieſſen ſolle. Alles was du erworben / haſtu mir erworben. Was du biſt/ biſtu mir zu guten/dein Sieg/deine Herrlichkeit / dein Reich/ dein ewiges leben iſt alles mein/ denn du biſt ſelbſt mein. Du biſt allenthalben gegenwärtig/ unendlicher und unermäßlicher weiſe/darum darff ich mich deiner gnädigen Gegenwart / allezeit / überall und in allen Fällen ohn unterlaß tröſten. Du biſt die unwandelbare Warheit; darum hab ich mich auff deine Verheiſſungen ſicherlich zu verlaſſen. Du biſt die allwiſſende Allmacht / darum kenneſtu mein Anligen und kanſt mich allenthalben beſchirmen. Du biſt unſterblich/ darum hat meine Freude kein Ende. Deine Gerechtigkeit ſchenckeſtu mir / deine Erbarmung nimmet mich auff in ihre Mutter Schoß / deine Liebe umfähet mich / deine Weißheit laitet und züchtiget mich / deine Gedult tröſtet mich / deine Hoffnung ernehret mich/deine Krafft ſtärcket mich / deine Heiligkeit rainiget mich/deine Fröligkeit erfreuet mich. Nun hab ich empfangen meinen HErren / mein Hertz iſt ſein Tempel worden/ Nun ſoll nichts unraines hinein gehen. Weichet von mir ihr Ubelthäter; Ihr verbotene und abſcheuliche Laſter / ihr greu-

greuliche und verdamliche Sünde. Chriſtus hat euch darum getilget/daß ihr in aller glaubigen Hertzen todt ſeyn/daß ihr nicht darinnen herrſchen / daß ihr nicht weiter zugerechnet werden ſollet. Chriſtus hat euch darum außgeleſcht / daß euch der liſtige Menſchenfeind mit dem ſchwartzen Griffel ſeiner böſen Eingebungen in die Gemüther der Frommen nicht bleiblich einzeichnen ſolle. Nun trage ich an meiner Stirne und in meiner Seelen das Mahlzeichen des Lams. Nun iſt die Pfoſten meiner Thür durch ſein Blut vorgemercket/daß mich derölliſche Würg-Engel nicht antaſten noch verletzen kan. Bin ich ein Sünder? ſo iſt mein HErr Chriſtus meine Rechtfertigung. Bin ich arm und dürfftig? ſo iſt Er reich an Güte und Gnade. Bin ich ſchwach? ſo iſt ſeine Krafft in mir mächtig. Bin ich kranck? ſo iſt Er meine Artzeney. Muß ich durch das dunckle Todtenthal wandern? ſo iſt Er mein Leben. In Summa / bin ich nichts? ſo iſt Er mir alles/ſo hat Er alles / ſo gibt Er mir alles. Verleihe mir/mein HErr JEſu/daß ich dich würdiglich bey mir habe / und mich befleiſſe alſo zu leben / daß du gerne bey mir ſeyeſt. Nun haben meine Augen / dich meinen Heilande geſehen / der du bereitet biſt / allen Völckern. Darum wil ich mein HErr JEſu (wann es dein göttlicher Wille iſt) gern in Frieden hinfahren/zu dir kommen / und dich ſamt dem Vatter und H. Geiſt mit allen Engeln und Außerwehlten loben und preiſen Amen.

Hieher können auch gebraucht werden der 8. 15. 49. 98. 103. 104. 105. 112. 138. 146. 149. **und** 150. Pſalm.

GEh mit den Weiſen hin/den Weyrauch wahrer Liebe
Bring her/in dem Verſtand/die Myrrhen ernſter Reu
Faß ins Gedächtnus ein/ das reine Gold ihm giebe
Des guten Willens her; ſo nimt Er alle Drey.
Dein Angedencken liebt / verbeſſert deinen Willen/
Und kommt dir den Verſtand/ mit ſeinem Geiſt zufüllen.

Ein täglich Gebet.

Allmächtiger Gott / barmhertziger Vatter / ich dein arm- und abgemattes Kind komme zu dir / wie ein gejagter und dürſtiger Hirſch / und begehre mit heilſamen Waſſer deines Troſtes / mein dürfftiges Hertz zuerfriſchen und zuerquicken / höre und erhöre das klopffen und pochen einer geängſtigten Seelen / und thu auff die Gnadenthür deiner Barmhertzigkeit / gib hervor das rechte Labſall / und das lebendige Manna deines troſtbringenden Nahmens und allein ſeeligmachenden Wortes / daß mein Hertz dardurch geſtärcket / ernehret / und zu deinem Reich erhalten werde. Damit beedes mein Gedancken und Vornehmen / Wort und Werck / Thun und Laſſen / Willen und Vollbringen / Rath und That / Leben und Sterben / in dem Gehorſam deines göttlichen uñ allein guten Willen beſtehen möge. Steure uñ wehre alle dem / was deinem Willen und meinem Heil widerwertig und entgegen iſt / gib auch daß in einem friſchen und geſunden Leib / eine gute und geſunde Seele wohne / die ſich weide auf den grünen Auen / und träncke bey dem reinen Waſſer deiner Warheit. Bewahre mir meine Sinne Verſtand und Gedächtnus / daß ich deiner Gaben nicht mißbrauche / oder wider dich und dein Wort etwas fürnehme / ſondern alles das / was ich ſehe / höre / thu / rede / oder gedencke / ja was ich auß deiner Gnade weis / kan / und habe / diß alles richte zu Lob und Preiß deines heiligſten Nahmens / und zu Erbauung und Nutz meines Nächſtens. Allerweiſeſter Herr / erleuchte meine Seele mit dem Glantz deiner himmliſchen Weißheit / daß ich lernen und verſtehen möge / wie gut es ſey / dir mein Gott / allein vertrauen / ſonſten alles in der Welt gering und vergänglich ſchätzen ; dich mein Gott / allein lieben / ſonſten alle Anhängigkeit und

reitzen

reitzen dieſer Welt verlaſſen; dich mein Gott allein förchten/ ſonſten aller Welt Zorn und Trohungen verachten ; Ja in deinem Wort und Befehl beſtändig biß ans Ende/ bleiben und verharren. Du ſtarcker Held Iſrael verleihe mir den Geiſt der Krafft und Stärcke/ daß ich in aller Gefahr unerſchrocken ſey / und durch deine Guade und Hülffe ſelbige überwinde. Allerreicheſter Vatter verleihe mir auch in dieſer meiner Pilgrimſchafft / weil ich in dieſem Jammerthall wallen und watten muß / ein Stücklein Brods / damit diß zeitliche Leben ſeinen Unterhalt und Nahrung habe und ich auch dem Jenigen kan wolthun / die mir gutes gethan haben. Regiere mich und die meinigen mit deiner Gnade / ſchenck mir deinen Segen / und laß deine Lieb und Erbarmung allzeit über mich walten in Ewigkeit. Erwecke du in den Gemüthern der Frommen / eine Lieb und Zuneigung gegen mir/ daß ſie mich gerne ſehen / mir rathen und helffen / denn von dir komt die wahre und ungefälſchte Freindſchafft her. Reichthum und Armuth gib mir nicht/ damit ich weder im Hochmuth noch Verzweiflung gerathen möge. Ich wil dir aber nichts fürſchreiben / ich bin dein Kind / du biſt mein Vatter/ mache und ſchaffe mit mir/ wie du weiſt / daß es zu Seel und Leib am beſten iſt. Sihe nicht an mein ſündhafftiges Leben / ſondern die vollkommene Bezahlung / ſo mein treuer Heiland dein liebſter Sohn Jeſus Chriſtus für meine und der gantzen Welt erblich- und wirckliche Sünde erleget und bezahlet hat. Verleihe mir einen neuen Geiſt und ein ſanfftmüthiges Hertz / daß ich meines NebenChriſtens Gebrechen nicht entdecke oder auffmutze ; ſondern mit dem Mantel Chriſtlicher Lieb und Einigkeit verhülle. Laß nicht zu daß der hölliſche Feind ſeinen vermaledeyten Sahmen unter deinen Weitzen ſäe; ſondern laß meine Seel und Leib von

Untu-

Untugenden und Unglück befreyet / in dir ſich freuen / und zum ewigen Leben bewahret werden. Solch: meine Bitt und Flehen/ wolleſtu mein lieber himmliſcher Vatter nicht verachten / nicht mich/oder meine Nichtigkeit / ſondern deinen allerliebſten Sohn JEſum Chriſtum anſehen/welcher mir und allen glaubigen / mit einem teuren Eyde verſprochen und zugeſagt / daß keiner/der dich in ſeinem Nahmen anruffen werde/ eine Fehlbitt thun ſoll. Darum erhöre und gewehre mich / um JEſu Chriſti / und deiner eigenen wahren Verheiſſung willen/ Amen.

Ein Gebet D. Andreæ Muſculi.

O Herr Chriſte/ ich darff dir meine Noth nicht erzehlen/ noch mein Anligen entdecken / es iſt dir beſſer bekant/ als mir ſelber / denn du biſt ja unſer Gott / der du auff uns ſiheſt/Sorge für uns trägeſt/ Tag und Nacht / nicht ſchläffeſt noch ſchlummerſt / ſondern deine vätterliche Augen auf uns wendeſt/daß auch nicht ein Härlein von unſerm Kopff/ für dir unwiſſend fallen mag / allein hilff mir Herr/wie du am beſten weiſt/wie mir zuhelffen ſtehet/du biſt unſer Allmächtiger Gott/der du bald Hülff und Rath kanſt ſchaffen/ da auch keine iſt / du kanſt auß nichts etwas machen / alles was du wilt/das thuſtu im Himmel und auff Erden / und iſt niemand / der wider dich darff ſtreben oder der uns zu helffen dich kan hindern / Herr hilff mir nach deinem Willen/wie du weiſt / was mir nützlich und ſeliglich iſt / nicht mein / ſondern dein Will geſchehe / Herr wie du es macheſt ſo bin ich mit dir zufrieden / es muß mir doch alles zum beſten gereichen/das bin ich gewiß/es gerathe wie es wil/übel oder wol/ſterbe ich / ſo bin ich dein / lebe ich/ ſo bin ich auch dein/allein gib mir Gedult/daß ich möge außwarten / und deinen Willen laſſen den beſten ſeyn / denn du wirſt mir nichts verderben / es muß mir doch zum beſten gereichen/

das weis ich/ du wirſt es ja alſo machen/daß ich dich werde/ von Hertzen loben und ſagen / du haſt alles recht und wol gemacht / beſſer als ich hätte dürffen bitten / oder begehren Amen.

Ein Anders ejusdem.

O Jeſu Chriſte/ ich ruffe dich an / und bitte von Hertzen/ ſo offt du mich / von wegen meiner Sünde züchtigeſt/ als ein frommer getreuer Vatter/daß ich nicht mit der Welt verderbe / daß du in deinem Zorn gedencken wolleſt der groſſen Güte und Barmhertzigkeit / ſtraffe mich Herr als dein Kind / und nicht als deinen Knecht/ gib mir unter deiner Ruten Geduld / daß ich dich mit Murren und Ungeduld nicht ſehrer erzürne uub ergrimme / ſondern dir um den Hals falle / als ein fromm Kind ſeinem Vatter / in deine Schoß mich hülle und wickle/die Ruten küſſe / mein Leben beſſere / und ein frommes Kind werde/ damit du frommer Herr Chriſte / von mir gelobet und gepreiſet werdeſt Amen.

Oratio ad Spiritum Sanctum.

IMmenſe, Omnipotens animarum Immobile Centrum,
Perpetuum, Summumque Bonum, penetrabilis Aura,
Flamma cor accendens, quo non tamen uritur Igne,
Spiritus æternæ Candor puriſsime Lucis,
Cujus Inocciduis radii ſplendoribus atras
Diſſolvunt mentis nubes; Ros aurec vitæ,
Arrha poli, ſpes firma animæ, fiducia certæ
Non nutans Fidei; Cœleſtis pignus Amoris.
Eja age Pneuma potens, animis illabere noſtris,

Illuſtra

Illuſtra obſcuros duc ad veſtigia vitæ
Mortales, altâque doce contemnere fronte
Orbis opes Inopes, & dulcibus addita amara.
Te ſine nulla piis ſolatia mentibus inſunt,
Te ſine deſerti ſterileſcunt gaudia Cordis,
Et nihil usque Boni eſt, cui non Sanctiſsime Rector
Spiritus, adjutorque venis, ſuſcepta benigno
Dirige remigio, Zephyrosque immitte ſecundos:
Ut Nomen, Numenque tuum (Mortalia quamvis
Vota æquent nunquam plenè, immortalis Honorem)
Ceu fas extollam & Sacri myſteria cultus.
Es Deus, èque DEO Sacro Spiramine manans
Igniculus lambens, Cordis Thus ſolvis, ut inde
In vota ad patrem & ſuſpiria chara liqueſcat,
Suffitumq; pium benevolens velut Aura vaporet.
Sic penetrare preces, atque altas rumpere nubes
Sanctorum facis, & ſiſtis dominum antè Tribunal.
Sic dubium ſolvis trepidanti in Corde Timorem,
Et ſperare jubes, viresque attollere lentas;
Immotis erectæ oculis, acieque ſerenâ
Ceu ſpectant Aquilæ ſurgentem ex æquore Phœbum
Ipſe etiam magnos inſpiras Cœlitùs auſus
Intrepidè Summo Coram nos ſiſtere Regi,
Cumque Sacro eloquiis Caſtis facis æthere jungi.
Sic Charo Delubra Deo credentia ſacras
Pectora, Sic multo renovas molimine Legem,
Quà Cœli reſeranda Domus, quàque Aſtra Subire

Monſtrat iter ſignans, curasque eliminat altas,
Quæcunque impediunt ceu vaſta obſtacula Curſum.
Te Duce delabens nitidis Sapientia pennis
Nos placido juvat Imperio, quæcunque ſequenda
Quæque Cavenda monens, & quà propenſior Error.
Sic prudens Orci doctas eludere fraudes
Ancipitisque doces vitare pericula Mundi,
Lucem Intellectus Cœleſti Lumine Comples,
Præſes Conſilii peragendis ſemina rebus
Injicis, arbitrium, deſideriumque miniſtrans.
Interiora pio dexter Conamine Cordis
Expurgans, ſcelerum vitare piacula, & almæ
Vivere juſtitiæ, præſenti Numine Suades.
Nos etiam aſſumptos, propenſâque eſſe parentis
Gratiâ adoptatos, ſecurâ voce fateris;
Dummodo ridentis fugiamus gaudia Mundi;
Conſiliis ſubſcripturi, quæ ſuggeris ipſe
Spiritus? ad placidum toto nos pectore Cœlum
Convertamus, & Affectus virtute domemus,
Subdamusque voluntatem, arbitriumque ferendis
(Qualia vult) Fatis. Fidei patientia Cos eſt.
Inde puſillanimo creſcit Fiducia Mentis,
Impavidè prodire, ſuamque offerre probandam
Quandocunque Fidem, firmisque hærere Lacertis,
Quà promiſſa DEI ſpondent ſolatia feſsis.
Ceu teneri Infantes quovis Terrore Subacti,
In gremium charæ properant ſe effundere Matris:

Sic

Sic pius eventum quemvis, quodcunq; futurum
Et præſens quodcunque DEI Committit habenis,
Inque ſinu Patrio tusus ſedet; hìc etiam omnes
Exonerans curas ſecuro expectorat ore.
Quippe exaudiri ſe ſcit; gemitusque precesque
Votaque non fruſtrà dubitanti coucipit æſtu.
Per Solis radios tenuis velut Halitus auræ
Tellure extrahitur: Sic caſta precatio ad altas
Scandit Olympi ædes, penetrando interrita Nubes,
Unde tibi elicitur placido omnis copia rore.
Qualia marcentem humectant ſuſpiria mentem?
Hoc Duce; ceu teneras torret cum Sirius herbas,
Imbre inſtaurantur gelido & languentia pratis,
Colla levant hilares, redivivo turgida Succo.
Sancta per internum teſtatur Gratia motum;
Per Gnati meritum, partam Mundo eſſe ſalutem:
Spe docet inniti hâc, illud tibi pandit Aſylum
Spiritus ætheriæ Moderator & arbiter aulæ,.
Lingua animæ noſtræ eſt etiam, dum præmonet artem,
Quà Cor tangendum Domini, quæ Cauſa movere
Immotum poſſit, quà ſe Victoria tradat;
Scilicet offerimus Patri manantia Chriſti
Vulnera, & innocuam mortem, tot dira flagella,
Perfoſſasque manus, fracta & præcordia ferro.
Plangimus & Cauſam tantæ necis, impia nempe
Crimina, Sic Dominus miſereri, denique diſcit.
Mox ubi placati prona eſt Clementia patris,

Spiritus exultat nobiſcum, & inania Donis
Corda replet largè, quantum putat ipſe neceſſum,
Nempe ea divinâ incendit frigentia flammâ,
Divitias paupertati, Lucemque Tenebris
Objicit, & triſti ſubdit ſolatia vitæ.
Ipſe Laborantes requie, verbique labantes
Suſtentat baculo; dubiis veſtigia firmat,
Fomes, & eſt virtutum, æterni & Follis Amoris;
Lene refrigerium Fortunæ atrocis, in æſtu.
Pax tranquilla Animæ, infundit Cæleſtia Menti
Gaudia, quæ tantum vincunt, quæ fortè miniſtrat
Mundus inexpleto ſpem deflorantia fructu;
Quantum phebeæ præcellit Lampadis Aurum
Sydera, dum obſcurat tenui Cedentia Luce;
Quantum Amphitrites vaſto magna æquora Tractu,
Brachia pratorum flores Lambentia Rivi
Exuperant; quantum rerum eſt diſtantia ab Umbris.
Neve animus nimio divini Nectaris hauſtu
Ebrius, inſolitum moderatè ferre Liquorem
Neſciat, & levibus ſuccumbens turgeat Euris;
Inflat ut immodicum ventoſa ſuperbia pectus;
Jam portam ætheræ credit ſibi ſedis apertam,
Seque Sinu Cæli poſitum, nullumque ſibi vult
Conferri, atque alios præ ſe contemnere cunctos.
Mexque vafer Sathanas ſe inſigni præparat aſtu,
Suſcipiendus, adeſt, Vitiorum immania jactans
Semina, avernalem tandem ſpargentia Meſſem.

Spiri-

Spiritus expertæ noſcens fallacia Carnis
Vota, Crucem certis medicam rationibus affert,
Arguit internè, occæcataque Lumina pandit;
Quàm nihil absque Deo ſimus, quàm nulla ſuperſit
Gloria; quàm fragiles verſent mortalia Caſus.
Hâc ratione monet, propriis haud fidere quicquam
Viribus, in ſolo Fidei ſpem ponere Chriſto,
Nilque ſuæ virtuti adſcribere, at omnia Soli
Dona referre DEO, & totos ſe credere Cælo.
Sic Diva humanos prudentia temperat actus,
Sanctaque ad optatam ducit Conſtantia Metam.
Donec ſumma dies, & ineluctabilis Hora
Mortis adeſt, Solator adeſt tum Spiritus Idem
Ex vitâ meliore vehens (Ceu miſſa Columba)
Paciferæ quondam ramo remeavit, olivæ)
Spem certam, poſt ſecum infert melioribus Aſtris
Migraturam Animam, & placido transſcribit Olympo.

Gebet vor der Predigt.

ALlerfreundlichſter und holdſeligſter König/aller Könige/ der du durch deine unaußſprechliche Gütigkeit/ auß ewigen geheimen Rathſchlag/das menſchliche Geſchlecht zu deinẽ Reichsgenoſſen und MitErben/ von der Welt Anfang her erwehlet und eingeladen haſt/ und uns durch alle deine Geſchöpffe/als Brautwerber/deine Treu/Allmacht und Weißheit fürſtellen/ und dardurch / wie mit unſichtbaren Ketten zu deiner Liebe und rechten Erkantnis reitzen und locken/ja uns auch in deinem ſeligmachenden Wort Ladbriefe durch deinen heiligen Geiſt zuſchreiben läſſeſt/ darauß wir deinen

Willen erkennen; uns darnach richten / und zu deinem himmliſchen Abendmahl / in der Zeit der Gnaden kom̃en ſollen. Verleihe mein Gott / daß / nicht anders / als wie von den Meer-Muſcheln / die Tau-tröpfflein vor der Morgenröthe: Alſo die wehrte und unerſchätzliche Gaben / welche du durch dein geprediges Wort uns eingeuſſeſt / mit offenen Ohren und auffgethanen Hertzen begierig von uns empfangen werden / daß ein reines und hellgläntzendes Perlein der Tugenden darauß erwachſen möge. Laß unſere Gedancken in wehrender Vernehmung und Anhörung deines Worts / der Welt gantz abſterben / und auff nichts irrdiſches gewendet ſeyn / damit wir unſere Liebe von dir unſern Schöpffer / nicht zu den Geſchöpffen / (die uns nur zu dir einladen und führen / nicht aber verhindern und abweiſen ſollen) kehren mögen / und alſo an dir unſerm himmliſchen SeelenBreutigam nicht treuloß werden / noch dich zu Zorn und Eyfer damit bewegen. Laß uns erkennen / daß wie nichts rundes einen drey-eckichten Cörper recht und vollkommen außfüllen kan: Alſo auch dieſe runde Weltkugel / mit allen ihren Lüſten und Schätzen / unſer Hertz nicht erfüllen oder vergnügen könne; ſondern daß wir hier durch dein Wort als die rechte Seelenſpeiſe geſtärcket / und zum ewigen Leben bewahret werden mögen. Durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn unſern Herrn Amen.

Gebet nach der Predigt.

WArhafftiger Gott / Barmhertziger gnädiger Vatter / der du unſere Seelen mit deinem heiligen Wort geſpeiſet / und geſättget haſt; gib daß die geſchehene Anhörung deſſelben / fruchtbarlich ſey / bey dir Erhörung und Hülffe zu erlangen; diß was uns darinnen anbefohlen / im Werck zu erwei-

erweiſen/und was uns verbotten worden/mit allem Eyfer zumeiden. Verſigle es in den verſchloſſenen Bronnen unſerer Hertzen / daß wir in Glück und Unglück / in Freude und Leid / in Anfechtung und Widerwertigkeit / Troſt und Stärcke/ Rath und Hülffe darauß ſchöpffen mögen. Gib/ daß die Körnlein deiner Gnade auff einem guten Grunde hunderdfältige Früchte / zu deinen Ehren / des Nächſten Beſſerung/und unſerer Seeligkeit bringen mögen/ und wie du verſprochen und beteuret haſt/daß/ wann gleich Himmel und Erden vergehen / doch dein Wort ewig bleiben ſolle; Alſo laß auch unſere Seelen/ ſo mit dieſer unvergänglichen Speiſe ernehret worden / damit / und auß deiner Gnade/ in alle Ewigkeit / zu deinen herrlichen Freudenleben erhalten werden Amen.

Hieher können auch gebraucht werden der 2. 21. 23. 24. 50. 63. 84. 87. 92. 95. 96. Pſalm und auß dem 2. Theil Herrn Gerhardi die 6. Abtheilung und auß dem 4. Theil die 1. und 2. Abtheilung.

Gebet eines Reiſenden.

Allmächtiger Gott/mein getreuer Nothelffer/Schutzherr und Vatter / weil es meine Notturfft erfodert / daß ich itzund reiſen ſoll / vielerley Anſtöſſen und Gefährligkeiten unterworffen / ohne dich aber nicht genugſam bin mich genugſam fürzuſehen und zuverwahren / als bitte ich dich/ nach deinem gnädigen Willen demütiglich / befihle deinen Engeln über mich / daß ſie mich behüten auff allen meinen Wegen/daß ſie mich auff den Händen tragen / und ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe. Mache eine feurige Wagenburg um mich / und ſende mir deinen heiligen guten

SchutzEngel / der mich geleite / behüte / führe und geſund hin und wider bringe / damit der hölliſche abgeſagte Menſchenfeind / weder durch böſe Leute / noch wilde Thier / noch durch andere Fälle und Unglück / zu Waſſer und Land / in Wäldern und Feldern / Berg und Thalen / auff Weg und Stegen / mir keinen Schaden noch übels zufügen könne. Verblende die Augen deren / die mir übels wollen / und umgib mich / wie den Propheten Eliſeum mit deinen Kriegsſchaaren / ſey eine Wolckenſeule zwiſchen mir und meinen Feinden / gib mir gutes / erleidliches Wetter / führe mich unterweges zu guten und frommen Leuten / hilff mir meine Geſchäffte wol und glücklich verrichten / bringe mich mit Freuden und Geſund wider zu den meinigen / und laß mich bedencken / daß mein gantzes Leben eine Wanderſchafft / und weil ich hier keine bleibende ſtatt habe / alſo zu dem zukünfftigen himmliſchen Jeruſalem / zu meinem und aller frommen glaubigen Vatterland / als dein Pilgram und dein Bürger / mit ſehnendem Verlangen und täglichen Gedancken abreiſen / und ſolches nach vollendter meiner Lebensreiſe in ewiger Freude finden und erlangen möge / durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn / unſern Herren Amen.

Hieher kan auch gezogen werden der 91. Pſalm item der 34. und 124. Pſalm.

Ode de S. Angelis.

SUmme Cœleſtis Moderator Aulæ,
Cûi poteſtates, Seraphimque pronis
Nutibus parent, celebrique pangunt
Carmine laudes.
Qui tuæ frontis radiis ſerenos.
Spiritus Caſtos & amica Cœli

Caſtra

Caſtra formaſti, chorus ut ſupremi
Numinis eſſent.
Hos jube noſtras vigilanter ædes
Vsque ſublato gladio tueri;
Ne minùs Cauti, Stygii premamur
Ungue Leonis.
Sic catenato tua vota voto
Executuri, celeres pererrant
Orbis Anfractus, ſacra quà piorum
Thura vaporant.
Hi preces Sanctas, phialis receptas
Aureis, magno referunt parenti,
Unde divinæ melior ſalutis
Manat Origo.
Se probis addunt ſocios Laborum,
Se viæ jungunt Comites ituris,
Leniunt Curas, abiguntque Cæcos
Fortiter aſtus.
Muniunt vallo laterum fideles
Ne malæ technæ, vel iniqua Mundi
Monſtra, ſeductos in aperta fraudum
Retia pellant.
Milites juſtis pia Bella Cauſis
Fortè miſcentes, mediisque cinctos
Hoſtibus, magno faciles obumbrant
Aggere tutos.
Dum tenebroſis ligat incubando
Nox, ſoror Lethi, pia membra vinclis,

Cælites adſtant, prohibentque vafri
Furta Latronis.
Dexteris portant Abrahæ benignum
In ſinum promptis animas ſolutas
Ultimos arcent mala molientis
Dæmonis auſus.
Hos tuos nobis tribuas Miniſtros,
Arbiter Mundi, tibi ſic perennes
Ore Concorde, merito feremus
Munere grates.

Danckſagung nach vollendter Reiſe.

MEin himmliſcher frommer Vatter / ich lobe und preiſe deinen heiligen und groſſen Nahmen mit Mund und Hertzen / daß du mir ſo gnädiglich auff diſer gantzen Reiſe/ mit deinem Allmächtigen und göttlichen Segen beygeſtanden / daß ich dieſelbe glücklich vollenden / und widerum mit guter Verrichtung/geſund und frölich/ nach Hauſe gelangen können / ſey auch ins künfftige mein Schutz und Schirm / mein Heil und Zuflucht / meine Burg und Veſtung / daß ſich kein Unglück an Seel und Leib zu mir nahen dörffe. Hilff mir meine geiſtliche Wanderſchafft durch das Thränen-Thall dieſer Welt auch mit Fried und Freuden enden/ einen guten Kampff kämpffen/und Glauben behalten / verſihe meine Seele zu aller Zeit mit dem tröſtlichen Zehrpfenning deiner Güte und Erbarmung / und hohle mich endlich ſanfft und ſeelig ein/ in das himmliſche Vatterland/ durch Jeſum Chriſtum / deinen Eingebornen Sohn / unſern Herren und Heiland/ Amen.

Etliche kurtze Gebetlein.

Morgens/wann man ſich anlegt.

WJe/mein ſüſſer Herr Jeſu/wie ich itzund/vom Schlaff auffgeſtanden/meine Kleider anlege: alſo auch am Jüngſten Tage/ mit auffgerichtem Haubt und getroſtem Hertzen auß meinem Ruhebettlein für dein heiliges Angeſicht tretten möge; bekleide alsdann meine von aller Hülffe entblöſte und verlaſſene Seele/mit dem reinen Kleid deiner heiligen Unſchuld/ und laß mich anſchauen die Morgenröthe der himmliſchen Freude/ daß ich dir dort/ mit allen heiligen Engeln ein fröliches Morgenlied ſingen möge Amen.

Wann man außgehet.

DJe heilige und hochgelobte Dreyfaltigkeit bewahre unſern Außgang und Eingang/von nun an/ biß in Ewigkeit. O Gott Vatter behüte uns für der Peſtilentz/ die im finſtern ſchleicht/ für der Seuche/ die im Mittage verderbet. O Herr Jeſu verleihe uns eine glückſelige Stund zuleben und zuſterben/ und gib uns nach dieſer Traurigkeit/ die ewige Freud und Seeligkeit/ O Gott heiliger Geiſt/ du himmliſcher Gnadenwind/treibe von uns alles Ubel/Sünde und Unglück und gib uns ein geduldig uñ williges Hertz/ uns deinem göttlichen Willen/in allen zuergeben Amen.

Zu Mittage.

O Heiliger frommer Herr Jeſu/ du unvergängliche Sonne der Ewigen Gerechtigkeit/ erwärme unſere erfrorne Gemüther/mit lebendigen Strahlen der Chriſtlichen Liebe/ daß wir/ gleich wie ſich die Sonne im Mittage offenbarlich zeigt; alſo auch den gutwirckenden Glantz der

Wol-

Wolthättigkeit nach unſern Vermögen / auff jederman ſcheinen laſſen. Ziehe unſere Hertzen ab von dem Mitter-Nächtiſchen Strich irrdiſcher und ſündlicher Eitelkeiten / und laß ſie / wie die Sonnenblumen allzeit offen und begierig ſeyn/dir zu folgen und bereitet ſeyn/ deine Gnade zuempfangen Amen.

Vor dem Eſſen.

DJe Mittel die du uns zum Leben
Mein Gott/ſo reichlich haſt gegeben;
Die laß durch deinen Gnadenſegen/
Uns wider dir zu Dienſt anlegen.
Die Speiſen die du uns fürſetzeſt/
Damit du unſern Leib ergetzeſt/
Laß uns im Mißbrauch nicht verzehren /
Den Armen helffen / und Dich ehren.
Mach hungern uns zu gleicher Weiſe/
Mit Luſt nach deiner Lebensſpeiſe;
Laß geben uns den Leib zu eſſen/
Der Seelen Nahrung nicht vergeſſen/ Amen.

Nach dem Eſſen.

WJr dancken dir mit Hertz und Mund/
Getreuer Gott zu dieſer Stund;
Daß du uns haſt nach Vattersweiſ'
Jtzund verſorgt mit Tranck und Speiſ'
Es iſt ja unſer Gut und Hab'
Auß deinen Händen eine Gab'.
Ach laß es uns bedencken fein /
Dich förchten / und dir danckbar ſeyn.
Behüt uns Herr für Geitz und Neid
Für eitler Sorg und Dürfftigkeit

Und

Und uns ein recht Vertrauen gib/
Auch Gottes und des Nächſten Lieb.
Erhalt Herr unſre Seel' hinfort
Mit deinem ſüſſen Lebenswort
Errett die deinen auß Gefahr /
Daß wir dich preiſen immerdar / Amen.

O Vatters Hertz/dein Nahm ſoll heilig werden/
Schenck uns dein Reich der Seligkeit/
Dein Will geſcheh' im Himmel und auff Erden /
Gib täglichs Brod und Notturfft heut'.
Uns alle Schuld vergib; wie wir ſie auch vergeben /
Reutt auß in uns des Sathans Unkraut Sahmen/
Von allem Ubel / Herr laß uns befreyet leben
Daß wir mit Danck und Preiß dir ſingen / Amen.

Wann die Uhr ſchlägt.

ES flieſſet eine Stund nach der andern / ein Tag / eine Woche/ein Monat / ein Jahr nach dem andern / und unſer Leben verflieſſet wie Waſſer / verleihe uns / mein Gott/daß wir alle Stunden zu deinen Ehren / unſerer und des Nächſtens Beſſerung und Erbauung wol anlegen/und derſelben nicht mißbrauchen. Laß uns die letzte Stund unſers Lebens / mit deiner Hülff und Gnade wol beſchlieſſen/ daß wir dort die ſelige Ewigkeit mit dir und allen außerwehlten erlangen und anfangen mögen Amen.

Wenn der Hahn krähet.

VErleihe mein Gott / daß ich an meine groſſe und vielfältige Ubertrettungen allezeit reuende gedencke / ſie hertzlich beweine / abbitte / und nicht mehr thue/ſchaue mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit/ und laß mir alle Creaturen eine Erinnerung ſeyn deiner Gnade / und meiner

ner Unwürdigkeit / daß ſie mich wie des Hahnes Geſchrey den büſſenden heiligen Petrum/zur Buß reitzen und locken: damit ich/ wann deine letzte Poſaune Lebendige und Todte für Gericht fordern wird/ich nicht mit thränenden Augen/ Zetter und Mordgeſchrey / ſondern mit lachendem Munde und freudigem Hertzen dir entgegen kommen/und dich ewig preiſen und loben möge/ Amen.

Wann ſich Tag und Nacht ſcheidet.

NUn ſcheidet ſich Tag und Nacht/Finſterniß und Liecht/ ſcheide mich mein Gott von aller Dunckelheit der Laſter/und alle dem/ was mich verhindert in deinem Liecht zu wandeln / auch wann meines Lebens Zihl auffhören / und ich von hinnen ſcheiden ſolle/ſo ſcheide von mir allen Schrocken und Kleinmüthigkeit/ ſprich mir deinen Troſt in mein Hertz/und gib/daß ich hier zeitlich und dort ewiglich / nimmermehr von dir geſchiden werde Amen.

Wann die Sonne untergehet.

DJe Sonne gehet nunmehr unter / mein treuer Gott laß deinen Segen und Gnade bey uns auffgehen. Bleibe bey uns Herr/denn es wil mit dieſer Welt Abend werden/ und der Tage unſers Lebens neiget ſich täglich. Wir wollen dich/mein Herr Jeſu/mit unſerm andächtigen Gebet und Seuffzen nöthigen/daß du mit deiner Hülff und Troſt nicht fürüber geheſt/ſondern in unſern Hertzen einkehreſt/ damit wir Schutz und Errettung / Lehr und Erquickung jederzeit bey dir / mit dir/und von dir haben mögen Amen.

Wann man Liechter anzündet.

Zündte an / Herr Gott himmliſcher Vatter in unſern Gedancken/ eine hertzliche Begierde nach dem Liecht

deiner

deiner Erkäntnis; in unſern Worten einen emſigen Fleiß/ nichts als was gut und erbäulich iſt/zu lernen und zureden; in unſern Wercken/Chriſtliche Beſcheidenheit/ und gewiſſen Vorſatz gottſelig zuleben. Zünde an in uns das Liecht deiner Forcht im Glück/das Liecht deines Troſtes im Creutz und Trübſall/ und das Liecht des heiligen Geiſtes und Vorſchmacks des ewigen Lebens in unſerm Sterbſtündlein/und laß uns ſehen nach dem denckeln Schein dieſes vergänglichen Liechts / die unauffhörliche Klarheit der ewigen Freud und Seeligkeit/Amen.

Zu Nachts wann man ſich niderleget.

IN deinem Allmächtigen und Allerheiligſten Nahmen/ mein gütigſter HErr JEſu/lege ich mich itzund zu Bette / und befehle mich und die meinigen in deinen Schutz. Nihm von mir alle meine Miſſethaten / umgib mich mit den Heerſchaaren deiner lieben heiligen Engel/und bewahre mich vor allem Ubel an Leib und Seele / laß mich auch/nach deinem göttlichen Willen/zu rechter Zeit ſanfft und ſeelig in mein Ruheſtättlein kommen / allda biß an jüngſten Tag in deiner Hand ohne Qual außruhen / alßdann mit Freuden erwachen und in deine Herrligkeit eingehen um deines bittern Leidens und Sterbens willen/Amen.

Oratio Matutina.

EN iterum pulsâ tacitæ Caligine Noctis
Cernitur Eoo radiantis Nuncia phœbi
Ire Aurora polo, & diſcrimina reddere rebus.
Candide Juſtitiæ Sol, Optatiſsime JESU;

Euge meum ſpiſsâ Cæcum fuligine pectus
Divinis luſtra radiis, placideq́; ſerena;
Unà ut cum tenebris fugiens nox atra, neſandos
Auferat æternâq́; actus in nube recondat.
Et velut albentis fulget lux Clara diei:
Sic vegetum exoriens recreet tua Gratia Corpus;
Ut turpem, ſimul exutâ torpedine, mentem
Exuere hinc liceat, caſtosq́; reſumere mores,
Veſtibus aſsumptis, ut nil animoq́; manuq́;
Proponam, faciamq́; tuum quod lædere poſsit
Numen, Conſilio ſemper mea facta guberna
Christe tuo, neme Dominus pallentis Averni,
In ſua pelliciat longæ veſtigia Mortis
Sed poſtquam viſum fuerit tibi mergere Corpus
Hocce meum, in terræ gremium, ſolisq́; vigorem
Eripere his Oculis, concede palatia Olympi,
Migrantemq́; æterno animam ſplendore Corona.

Oratio Cubitum Euntis,

MErgitur Occiduas Titan declivis in undas,
Et ſecum auricomos Cælo vehit Heſperus Ignes;
Ipſa ſuos jungit bijugos argentea phæbe,
Et longè lateq́; obſcura ſilentia ſpargit.
Corpora nunc paſsim magno proſtrata ſopore,
Haud Letho abſimilem vitam, tranquillaq́; nectunt
Otia, ſecuras turbent niſi ſomnia noctes.
Ipſe quoque in placidum demergo membra cubile,

Et

Et dulci requie mea Lumina concluduntur,
Neſcius an dubiâ mihi luce reſurgere detur.
Ergo pater Cœli Clemens, tibi trado mearum
Curam iterum rerum (non me ſpes decipit iſta)
Turpius expoſitum Sorti Somnoque ſepultum
Victrici defende manu, tu callida tolle
Inſidiatorum Ludibria, meque catervis
Circumcinge tuis, & ero, te præſide, tutus,
Me licet æriſonis Draco lividus Increpet alis,
Et lethale vomat pallenti gutture Virus,
Mortem illaturum; mihi non tamen iſte nocebit,
Si tu præſidium, Si tu Munimen Inermi
Fortiaq; arma dabis; mea mens age, pelle timorem,
Cocytum irride, plutonia deſpice tela,
Claudite Cordivoras, mea lumina, claudite Curas.
Verùm quando meos onerarunt Crimina ſenſus
Forſitan (ut facilè in peccatum labimur omnes)
Aut ariſerunt fallacis gaudia Mundi,
Aut malè, præterita abſumpſi momenta diei;
Sancte pater, miſerere mei, admiſſosq; reatus
Non pro juſtitiâ, ſed pro pietate repende,
Damnatum Immeritò humano pro ſemine Natum
Adſpice, qui noſtras purgavit Sanguine Sordeis
Innocuo labemq; patrum, noſtramq; piavit.
Illius in meritis mea ſe Fiducia fulcit,
Et te clementem patrem mihi Credo, per illum.
Da ſuavem totâ ſortiri nocte quietem,
Facq; animam vigilare meam, ut torpere ſoluto

 Æthe-

Ætherias meditetur opes, fac Spiritus altum
Cogitet in Cœlum, & patrias ſuſpiret ad oras.
Si placet, elapſo præſentis tempore Lunæ,
Redde diem, vivumque reduc ad Craſtina vitæ
Officia, ut pia Mens habitans in Corpore ſano,
Te linguâ, te Corde Canat, gratesque rependat,
Sin aliter tua ſtat ſententia, ſi mihi Mundum
Luſtraſſe hunc ſatis eſt, & me deponere Corpus
Juſſeris in longi terrena Cubicula ſomni:
Non renuam, migremq́; lubeus, veniamq́; vocatus.
Sic valedicturus telluri, me offero Morti,
Meque voluntati divinæ accommodo totum;
Dummodo perpetuæ reddas mihi munera vitæ,
Et me promiſsi ſiſtas in limine regni.

Ex Pſalmo 73.

SI te poſsideo, ſi te inter brachia prendo,
Et meus eſſe velis JEſu, quis cætera curet?
Nil moror amplexus hominum, nihil ardua Terræ
Imperia, aut pulchro rutilantia Sydera Cœlo,
Et quanquam tardâ mihi Corpus tabe perire
Debeat, atque etiam fœdâ torpedine Mentem
Inficere, & totas hebetare aut frangere vires;
Tu tamen usque mei (nec enim Mortalia miror)
Delicium eſto animi, & Cordis ſyncera voluptas.

Johannis Cap. 3.

TAm DEus ardenti Mundum eſt Complexus Amore
Cœlicâ ut Unigenam Natum demitteret Arce,

Qui

Qui ſecum unito Regni Moderamen honore,
Cumque Sacro Flatu paribus tractârat habenis.
Hujus in amplexum fidei ſi brachia quisquam
Firmiter injiciet; Non illum horrentia Averni
Monſtra movere loco facilem, nec devius Error
In ſtygiam poterunt, malè deturbare lacunam,
Ille ſed ante alios viſet ſtellantia Tecta,
Sydereamque Domum, & Divûm miſcebitur Aulæ.

Aliud.

ET vivam & moriar; ceu vis Dulciſsime JEſu,
In vitâ & Fato Sim maneamque tuus.
Ne me deſtituas, mortis cum venerrit Hora,
Sed duc ad patrii Lucida Tecta poli.
Intereà fido ſimplex tibi pectore Credam,
Sanctaque ſpes animæ ſit Medicina meæ;
Da, ſim, ubi ſum nondum; non ſim hìc, ubi Corpore jam ſum;
Hoſpes in hoc Mundo, Civis in urbe DEI.

Wann einem ein Glück zuſtehet.

HErylich iſt es wahr / mildreicher / weiſer und gütiger Vatter / daß du es beſſer machen kanſt / als wirs begehren oder außdencken können / und daß deine Augen ſchauen alle Lande / daß du ſtärckeſt die / ſo von gantzem Hertzen an dir ſind. Dem gerechten muß das Liecht immer wider aufſgehen / und Freude dem frommen Hertzen. Wol dem / der den Herrn förchtet / denn ſeine Augen ſehen auff die / ſo ihn

lieb haben / Er iſt ein gewaltiger Schutz/eine groſſe Stärcke/ein Schirm wider die Hitze / ein Hütte wider den heiſſen Mittage / eine Hut wider das ſtrauchlen / eine Hülffe wider den Fall / der das Hertz erfreuet / und das Angeſicht frölich macht/und gibt Geſundheit/Leben und Segen. Unſer irrdiſches Gemüthe ſihet nur was für Augen / du aber was noch künfftig iſt / und befeuchteſt offt unſer trauriges und dürres Leben / unverſehens mit deinem tröſtlichen Himmelstau. Ich dancke dir von Grund meines Hertzens/ daß du mich unverdienter Weiſe mit dieſem guten Glück beſeligen und beſchencken wollen/laß michs alſo anlegen / genieſſen und gebrauchen / daß ich keine eitle Einbildung trage / alß ob ſolches mein Vermögen / Verſtand und Fürſichtigkeit / oder weltliche Kunſt / Gunſt und Vorſchub mir zuwegen gebracht hätte ; ſondern es alles allein dir zuſchreibe / dir dafür mit unauffhörlicher Danckbarkeit / und meinem Nächſten mit wahrer ungefälſchter Liebe und Gutthätigkeit verbunden bleibe / allen Ubermuth / Hoffart und Eitelkeit fliehe / mein Hertz an nichts weltliches und vergängliches hänge / ſondern dich alſo hie zeitlich über alle Dinge liebe / lobe und Ehre/daß ich dich auch dort ewig lieben/ loben und ehren möge / Amen.

Hieher können auch gebraucht werden der 8. 98. 103. 104. und alle andere Lob Pſalmen.

Wann einem ein Unglück zuſtehet.

MEin himmliſcher getreuer lieber Vatter / ich weis ja/ daß ich durch Chriſti Blut erlöſet/und durch die Tauff der Widergeburt / und den heiligen Geiſt erneuret bin/alſo haſt du mich auch zur Kindſchafft und MitErbung des ewigen Lebens angenommen. Weil ich nun dein Kind bin/ ſo gib

gib mir auch Gnade / daß ich deine våtterliche Zucht-Rute/ damit du mich itzund zůchtigeſt mit Chriſtlicher Geduld und Ehrerbietung kůſſe / und willig auff mich nehme. Ich wil des Herrn Zorn tragen / denn ich habe wider Jhn geſůndiget / biß Er meine Sache außfůhre / und mir Recht ſchaffe. Warum wolt ich beſſer ſeyn / denn mein HErr Chriſtus / der durch viel Creutz und Leiden zu ſeiner Herrligkeit eingehen můſſen. Dieſem Wege muß ich auch folgen / wil ich anders zu Jhm kommen / laß mich / allerliebſter Vatter nur nicht wider dich murren / hilff mir mein von dir aufgelegtes Creutz-Joch mit Sanfftmuth tragen/ und gib mir deinen freudigen Geiſt / der mich in allen Unglůck/in aller Widerwårtigkeit / Angſt und Noth tröſte / fůhre und ſtårcke/ daß ich bedencke daß dieſes zeitliche Leiden der zukůnfftigen Herrlichkeit nicht wehrt ſey / ja daß es nur eine Artzney ſey / dardurch uns die vergångliche Weltluſt verbittert; Und ein Gnadenzeichen / damit uns die Uberwindung / und Hoffnung des zukůnfftigen Freudenlebens vergewiſſert wird. Ich weis ja/daß alles Creutz zu einem ſolchen Ende uns zugeſchickt wird / wie du weiſt / daß es zu unſern beſten gereichet / ob wirs ſchon nicht verſtehen/ ja/daß es ein Denckmal iſt / daß du unſerer nicht vergeſſen wilt/ denn wann Trůbſal da iſt/ſo denckeſtu der Barmhertzigkeit. Laß mich derhalben meinen Willen mit Luſt und Freuden deinem göttlichen Willen unterwerffen/ dir allein mein Anligen klagen / weder Zeit / Zihl noch Maß fůrſchreiben / ſondern mit ſtille ſeyn / und hoffen von gantzem Hertzen auff dich trauen/und wann / und wie es dir gefallen wird / deiner Hůlffe in Demuth erwarten. Du weiſt ſelbſt am beſten / was mir am beſten iſt / und kenneſt mein Anligen wol/du kanſt auch alles wol machen/was zu deiner Ehre

und meiner Seeligkeit fürträglich iſt/darum ergebe ich mich gantz in deine allmächtige und vätterliche Hände. Hilff mir nach deinem heiligen Wolgefallen umb JEſu Chriſti willen / Amen.

Hieher können auch gebraucht werden der 13. 36. 61. und 86. Pſalm.

Danckſagung wann uns GOtt auß einem Unglück errettet hat.

O du Ewiger frommer / und Barmhertziger Vatter/du gnadenreicher HErr und rechter Meiſter zuhelffen/du gütiger Gott / wie dein Nahme iſt/ſo iſt auch dein Ruhm/ biß an der Welt Ende / deine Rechte iſt voll Gerechtigkeit/ du legeſt uns eine Laſt auff/aber du hilffſt uns wider davon. Du führeſt uns in die Hölle / aber du führeſt uns wider herauß. Singet dem HErren ein neues Lied/denn Er thut wunder / Er gedencket an ſeine Gnade und Warheit. Komt herzu laſt uns dem HErren Frolocken/und Jauchtzen dem Hort unſers heils/laſt uns mit danckē für ſein Angeſicht kommen/und mit Pſalmen Jhm Jauchtzen/ kommt laſt uns anbeten und knien und niderfallen für dem Herren der uns gemacht hat. Rühmet ſeinen heiligen Nahmen/ es freue ſich das Hertz deren / die den HErren ſuchen / den Er hat nicht verachtet das Schreyen der Armen / und ſein Antlitz für uns nicht verborgen. Nun gehet uns auff das Liecht in Finſternuß von dem gnädigen barmhertzigen und gerechten. Wir dancken von gantzem Hertzen/daß du diſe groſſe Unglücks-Wellen (darinnen wir hätten erſauffen ſollen) ſo gnädiglich abgewendet / und uns durch deine

Barm

Barmhertzigkeit vätterlicher weiſe errettet haſt. Wir hätten freylich wol mit unſern Sünden deine Straffe verdienet / und weil wir dich ſo offt muthwillig verlaſſen haben / du uns auch hätteſt verlaſſen ſollen. Aber deine Barmhertzigkeit iſt zu brünſtig. Gib uns mein GOtt/ deinen H. Geiſt / daß wir ſolches alles mit danckbaren Gemüthe erkennen/ uns mit einem guten Leben und Wandel/ dich dafür zu rühmen/ befleiſſen / und endlich in ewiger Freude mit allen Außerwehlten dich dafür loben und preiſen mögen/ Amen.

Gebet umb Beglückſeeligung ſeines Chriſtlichen Vorhabens.

O Du Anfang/ ohne Anfang/ und Ende ohn alles Ende / ewiger weiſer und getreuer GOTT / auß deſſen Schatzkammer aller Gute Seegen und beſtändige Glückſeligkeit den armen ſterblichen und hülffloſen Menſchen außgeſpendet und außgetheilet wird / und ohne deſſen Beförderung unſer Sorg und Anſchlag vergebens iſt / ich ruffe dich an von grund meines Hertzens und klopffe mit einem glaubigen und demütigen Seuffzer / an der Pforten deiner unendlichen Erbarmung / du wolleſt all mein Thun und Laſſen / alle meine Chriſtliche Vorhaben und vorgenommene Wercke/ zu deinen Ehren laiten / auch Gnade finden laſſen daß ſolche / mit deinen Beyſtand nicht allein einen glücklichen Anfang/ſondern auch einen guten uñ gewünſchten Außgang nehmen mögen. Segne und regiere mich nach deinem Willen / und neige die Hertzen derſelben / welcher Fürſchub und Rath mir vonnöthen iſt. Damit ich deine vätterliche Huld die gantze Zeit meines Lebens preiſe; Hier einen Chriſtlichen Wandel führen/ und endlich Seelig ſterben möge/ Amen.

Um Göttlichen Segen zu Zeitlicher Nahrung.

O Reicher GOTT / mildeſter Vatter / und Erhalter menſchliches Geſchlechtes / deſſen Brönnlein Waſſers die fülle haben / und deſſen Hände von Fette trieffen. Dein iſt die gantze Welt Kugel / Himmel / Meer und Erdboden ſind deine Wercke / alles was du darinnen erſchaffen haſt / erhalteſt du / und verſorgeſt alles / was lebet nnd ſchwebet. Jch bitte dich mein Gott / ertheile mir deinen Göttlichen Segen zu meiner zeitlichen Nahrung / Jch vertraue mich / und alles was ich habe / deiner heiligen Fürſorge / gib mir was dir gefällig / und mir Zeitlich und Ewig nutz iſt / du weiſt beſſer / alß ich ſelbſt / was ich bedarff / ich ſtelle dir alles gäntzlich heim / du biſt mein Vatter / und wirſt dein Kind nicht erhungern oder verderben laſſen. Jch wais wol / daß der / hier und dort am beſten verſorgt iſt / für den du ſorgeſt / und das ein geringes Gut / mit deinem Seegen / kräfftig und gedeylich iſt / groſſe Reichthum aber mit Unbilligkeit erworben / kleines Glück und gewiſſes Verderben bringen. Drum ſegne mich HErr mit dem Segen Abrahams / laß leuchten dein Antlitz über mir / und ſey mir gnädig / erheb dein Angeſicht über mich und gib mir Friede / ſo werde ich hier und dort geſegnet ſeyn und bleiben / um Jeſu Chriſti willen / Amen.

Hieher können auch gebraucht werden der 67. 115. 127. 128. 134. 144. und 147. Pſalm.

Gebet auf ſeinen Geburts Tage.

MEin Allmächtiger GOtt / getreuer und Barmhertziger Vatter / der du mich vor dieſer Zeit / an diſem heutigen

Tage

Tage auß dem finſtern Kärcker meiner Mutterleibe/ an das helle uñ reine Weltliecht geführet/ nit allein einen vernünfftigen Menſchen/ von ehrlichen Eltern gebohren / ſondern auch durch die H. Tauff widergebohren/ nicht allein ein Kind der Natur / ſondern auch ein Kind der Gnaden werden / nicht allein nach meinen Eltern / ſondern auch nach deines Sohns Nahmen einen Chriſten haſt nennen laſſen; haſt mich auch von Jugend auff wunderbarlich ernehret/ zu allen Tugenden durch gute Lehre unterwieſen/ vor Schanden und Laſtern durch rechtmäſſige Züchtigung abgehalten/ nach geſchehenem Fall gnädig zurecht gebracht uñ wider angenommen/ mir in allem Unglück mit Chriſtlicher Gedult/ in Glauben und Hoffnung ; im Glück aber mit deiner Zucht und Mäſſigkeit beygeſtanden/ mich in allerley Gefahr beſchirmet/ biß anher durch deine heilige Engel geleitet/ und mit vielerley Gütern Leibes und der Seelen/ mildiglich geſegnet / verſorget und erhalten haſt. Ich dancke dir von Grund meiner Seelen/ um alle unverdiente und genoſſene Wolthaten/ und bitte dich ferner durch JEſum Chriſtum deinen allerliebſten Sohn/ du wolleſt mich dir auch künfftig laſſen befohlen ſeyn : Und weil ich ohne dich / nichts bin als ein vergängliche Waſſerblaſe ; deine Vattershand von mir nimmermehr abziehen. Wiltu dann mein Gott/ daß dieſes Jahr das letzte meines Lebens ſeyn ſolle / ſo hilff mir gnädig und ſelig überwinden ; und wie du mich/ ohn meine Sorge/ auß Mutterleibe gebracht haſt : So laß mich auch in meinem Todesſtündlein all mein Anliegen auff dich allein werffen/ uñ erhalte mich/ um deines liebſten Sohns willen/ zum ewigen Leben. Der Herr ſegne mich/ und behüte mich/ der Herr laſſe ſein Angeſicht leuchten über mir/ und ſey mir gnädig. Der Herr hebe ſein Angeſicht über mich/ und gebe mir Friede. So wil ich Ihm hier und dort/ mit freudiger Stimme ein fröliches Hoſianna ſingen/ Amen. Hie-

Hieher können auch gezogen werden der 23. 29. 66. 135. 136. 139. Pſalm / Item auß Herren Gerhardi Andern Theil die 1. 2. und 11. 14. Abtheilungen.

Wider den unnützen Kummer.

MEin Allerweiſeſter Vatter / du gütigſter Nothelffer aller angefochtenen / von dem beedes Rath und That herkommet; Dem man ſeine Wege befehlen uñ auff Ihn hoffen ſoll / der es auch am beſten zumachen weiß / der du nicht ſchläffeſt noch ſchlummerſt / ſondern für deine Glaubigen jederzeit mit unbegreifflicher Fürſorge wacheſt / auch deine Heiligen wunderlich führeſt / damit ſie nichts ihrer Vernunfft oder anſchlägigen Fürſichtigkeit / ſondern alles allein dir / als dem Urſprung und unerſchöpfftem Abgrunde alles guten zuſchreiben / deine Gnade mit Dancksagung; Deine Züchtigung mit Gedult auffnehmen / ſich wegen künfftiger Zufälle nicht bekümmern / ſondern alles dir befehlen und heimſtellen ſollen. Ich bitte dich mein GOtt / laß mich erkennen / wie hoch ſchädlich mir und mißfällig dir es ſey / wann ich um zeitliche vergängliche Dinge mit unzeitigem unnützen Kummer mich quäle / meinen vergeblichen Gedancken / mehr / als deinem vätterlichen Vertrauen zueigne / durch meine unnöthige Sorgen / deine Fürſorge verſchertze / mich unter deiner Zucht ungedultig erzeige / die dir allein gebührende Anſtellung / was du mit mir machen wilt / mit unbeſcheidenem Eingrif / gleichſam auß den Händen zücke / und nicht deinen ſondern / meinen Willen hinauß zuführen mich befleiſſe. Reiß auß meinem Hertzen / du himmliſcher Gartner dieſes ſchädliche Unkraut des allzugroſſen Kummers / welcher dich erzörnet und mir gefährlich und ſchädlich iſt / und pflantze hinein ei-

ne veſte und kindliche Zuverſicht / daß ich um das künftige nicht ſorge / dir als meinem liebſten Vatter alles gutes zu⸗ traue / mit deinem göttlichen Willen zufriden ſey / all mein Anligen auff dich werffe / und gewiß und unbeweglich glau⸗ be / du werdeſt es ohne meinen Kummer wol machen / wie es gut / und mir an Seel und Leib nutzlich iſt / ja daß du am allermeiſten für die jenigen ſorgeſt / welche ihre Sorge dir befehlen und heimgeben / ſolches verleihe mir um JEſu Chriſti / deines lieben Sohns / unſers Herren willen / Amen.

Gebet zur Zeit des Donners und Unge⸗ witters.

ACh HErr HErr / du Allmächtiger GOtt und erſchröck⸗ licher König der gantzen Welt / für deſſen Trohen / die Berge ſich ſtürtzen / und für deſſen Schelten die Seulen der himliſchen Kräfften ſich umbkehren / Feuer und Dampff / Hagel und Donner / Wetter und Blitzen ſind deine Ge⸗ ſchöpffe / ſo auff dich warten / und deinen Befehl außrich⸗ ten; wann du ihnen ruffeſt / ſo ſind ſie da / und wohin du ihnen winckeſt / da kommen ſie / für dir erzittert das Land und bebet der Himmel. Du zieheſt auff die zähen und ſchweblichten Dämpffe der Erden und bereiteſt ſie in der Lufft / du ſtoſſeſt die trächtigen und ſchweren Wolcken zu⸗ ſammen / du entzündeſt ihren Schoß / ſchieſſeſt mit feuri⸗ gen Strahlen und knaleſt mit prauſenden Donnerſtreichen / daß von ihrem Krachen die Grundfeſte der Erden ſich er⸗ ſchüttern / Wolcken und Dunckel iſt um dich her / Feuer gehet für dir her / und zündet an deine Feinde / deine Blitzen leuchten auf dem Erdboden / das Erdreich ſihet und erſchrickt. Berge zerſchmeltzen wie Wachs für dir / dem Herrn / für dem

dem Herſcher des gantzen Erdbodens / die Himmel verkün-digen deine Gerechtigkeit / alle Völcker ſehen deine Ehre. Du macheſt das Waſſer zu kleinen Tropffen / und treibeſt die Wolcken zuſammen zum Regen/du breiteſt deine Blitze über dieſelben / und bedeckeſt alle Ende des Meers / denn damit erſchreckeſt du Jederman. Du ſiheſt unter allen Himmeln/ dein Blitz ſcheinet auf die Ende der Erden/ und wann dein Donner gehöret wird / ſo kan mans nicht auf-halten/ du kehreſt die Wolcken wohin du wilt/daß ſie ſchaf-fen alles was du ihnen gebieteſt auff Erden/ alle Menſchen haſtu in deiner Hand alſo verſchloſſen / daß die Leute ler-nen was du thun kanſt. Wer iſt dir gleich HErr? und wo iſt ein GOtt / der ſolche Zeichen und Wunder thut. Aller Hände ſincken dahin/und aller Knie ſtehen ſo ungewiß wie Waſſer/dann wann du mit uns ins Gericht gehen wolteſt/ HErr wer wurde beſtehen? Siehe unter deinen Heiligen iſt keiner ohne Tadel/ und die Himmel ſind nicht rain für dir. Ach HErr HErr / Barmhertzig und Gnädig von groſſer Güte und Gedult/ſtraffe uns nicht in deinem Zorn/ und züchtige uns nicht in deinem Grimme / HErr ſey uns gnädig/den wir ſind ſchwach / heile uns HErr/ denn unſere Gebeine ſind erſchrocken / und unſere Seel iſt ſehr erſchro-cken. Ach du HErr / wie ſo lange? Wende dich HErr/ und errette unſere Seele / hülff uns um deiner Güte wil-len / denn du allein biſt unſere Zuverſicht und Stärcke/ eine Hülffe in den groſſen Nöthen / die uns getroffen haben/ du kanſt allein helffen / HErr / und iſt ſonſt niemand der uns erretten und behüten möge. Du biſt allein Allmäch-tig / du ſiheſt das Ende der Erden / und ſchaueſt alles/was unter dem Himmel iſt/ du macheſt dem Wind ſein Gewicht/ und ſetzeſt dem Waſſer ſeine gewiſſe Maß/ du macheſt dem Regen ſein Zihl / und den Blitzen und Donnern ſeine

Wege. Ach laß diſes Wetter gnädig und ohne Schaden abgehen / nnd wie Du / als die Egypter durch deine groſſe Wunder-Zeichen geplagt wurden / die Kinder Iſrael / im Ländlein Goſem ſicher verwahret haſt ; Alſo nun auch uns unter deine Gnaden-Flügel / behüte unſer Leib und Leben / Hauß und Wohnung / Vieh und Geſinde / Aecker und Felder / Bäume und Gewächſe / ſey gnädig den Raiſenden zu Waſſer und Land / und laß ab von deiner Ungnade. Heiliger GOTT erbarme dich unſer / Heiliger ſtarcker GOtt / erbarme dich unſer / Heiliger unſterblicher GOtt erbarme dich unſer. Der HErr behüte unſern Eingang uud Außgang / von nun an / biß in Ewigkeit / Amen.

Hierauff kan man auch beten den 6. 18. 46. 77. und 130. Pſalm.

Danckſagung nach vergangenem Wetter.

WIr ſagen dir hertzlich Lob und Danck / Barmhertziger Vatter / gnädiger GOtt / daß du dieſes trohende und ſtarck herein gebrochene Wetter / als eine Warnungs Stimme und ernſthaffte Buß-Glocken / ohne Schaden und Gefahr abgehen laſſen / und uns / vor Einſchlagen / Feuer- und Waſſer-Gefahr / auch für einen böſen traurigen und gähen Tode / ſo mildiglich bewahret haſt / gib daß wir ſolches wol zu Hertzen nehmen / uns für Sünden hüten / und allezeit bereitet ſeyn / wann am Jüngſten Gericht dein lieber Sohn / als in einem blötzlichen Wetter kommen und erſcheinen wird / unſere Häubter empor zuheben / Ihn mit Freuden zuempfahen / und in dein Gnadenreich / um ſeines Verdienſtes willen / frölich und ſeelig einzugehen / Amen.

Gebet in Kriegsläufften und Gefährlichkeiten.

ALlerhöchſter uñ großmächtigſter Weltherſcher / du König aller Könige / uñ Herr aller Herrñ / d du unſere überhäufte

und vielfältige Vbertrettungen mit außgezuckten Schwerdt des blutigen Krieges itzt billich straffest / und weil wir die offtgeschehene Warnungen und Vermahnungen deiner Zucht-Ruthen nichts geachtet / und muthwillig verachtet haben : Numehr uns in unbarmhertziger Menschen Hände übergiebest/das Feuer deines grimmes in unsern Hütten anzündest / unser Land mit Rauben / Brennen / Blündern / und Morden verwüstest / und den unglückseligen Stören Fried dem Teufel verhengest / daß er schädliche und blutgierige Rathschläge uneinige verbitterte neidige zanckſüchtige Gemüther / verwegene und frefelhaffte Wercke / und allerley Sünde / Boßheiten / Schand und Laster unter deiner Christenheit außsäet. Die Augen des HErren / HErren / sehen auff ein sündiges Königreich / daß Ers vom Erdboden gantz vertilge. Unsere Feyertäge sind in Trauren / und unsere Lieder in Weheklagen verwandelt / Freude und Wonne im Feld höret auff / in den Weinbergen jauchtzet und ruffet man nicht / freylich wol fühlen wir itzund die verdienten Straffen unserer Mißhandlungen / und weil wir dich erstlich verlassen haben / verlassest du uns nun billich wider. Was murren aber die Leute also ; ein jeglicher murre wider seine Sünde / und last uns forschen und suchen unser Wesen / und uns zum HErren bekehren / lasset uns unser Hertz samt den Händen auffheben zu Gott im Himmel / wir haben gesündiget und sind ungehorsam gewest / darum hast du billich nicht verschonet. Wir kom̃en aber wider zu dir mit demütigen und zerschlagenem Hertzen / und bitten dich lieber himmlischer Vatter / erbarme dich deiner armen verlassenen Herde / schaue an / wieviel unschuldiges Blut vergossen wird / und steure der frefeln und boßhafftigen Welt / erbarme dich der kleinen unerwachsenen Kin-

Kinder / und der lieben einfältigen Jugend. Erbarme dich der Schwangern und Säuglingen / der Alten / Schwachen und Krancken / ſchaue uns wider in Gnaden an. Wir kommen / HErr HErr / zu dir / nicht auff unſere Gerechtigkeit / ſondern auff deine Barmhertzigkeit / die unermeſſen und unaußſprechlich iſt. Denn du biſt der Herr / der Allerhöchſte über den gantzen Erdboden von groſſer Gedult und ſehr gnädig / du ſtraffeſt die Leute nicht gerne / und haſt nach deiner Güte verheiſſen Buſſe zur Vergebung der Sünden.
2. Darum beugen wir die Knie unſerer Hertzen und bitten dich Herr um Gnade. Ach Herr / wir haben geſündigt / ja wir habē geſündiget / uñ erkennen unſere Miſſethaten / wir bitten und Flehen / vergib uns O HErr vergib uns / laß uns nicht in unſern Sünden verderben / und laß die Straffe nicht ewiglich auff uns bleiben / ſondern wolteſt uns unwürdigen helffen nach deiner groſſen Barmhertzigkeit / ſo wollen wir unſer Lebenlang dich loben / denn dich lobet alles Himmels-Heer / und dich ſoll man preiſen immer und ewiglich / Amen.

Hieher mögen auch gebraucht werden der 13. 36. 61. und 86. Pſalm.

Gebet wider den Türcken.

HErr GOtt Zebaoth / du allerhöchſte Dreyeinigkeit / du allerſtärckeſter Held und Maiſter zu helffen / der du Bogen zerbrichſt / Spieſſe zerſchlägſt / und Wagen mit Feuer verbrenneſt. Wie herrlich iſt dein Nahm in allen Landen / du biſt ja der Armen Schutz in der Noth / darum hoffen auff dich / die deinen Nahmen kennen / du verlaſſeſt nicht die dich HErr ſuchen. Du weiſt die groſſe Macht und Mörderiſche Anſchläge unſerer Erbfeinde wol / laß HErr

dein liebes Land ſich nicht förchten / ſondern frölich und getroſt ſeyn weil du groſſe Dinge thun kanſt. Laß die Feinde mit Rach verfolget/durch den Geiſt deiner Krafft verſtreuet werden. Ach HErr unſere Miſſethaten habens ja verdienet/aber hilff doch um deines Nahmens willen/ denn unſer Ungehorſam iſt groß damit wir wider dich geſündiget haben. Du biſt der Troſt Iſrael und ihr Nothelffer. Warum ſtelleſtu dich / als wereſtu ein Gaſt im Lande/und als ein Frembder/ der nur über Nacht drinnen bleibt? warum ſtelleſt du dich als ein Held / der Verzagt iſt / und als ein Riſe der nicht helffen kan? du biſt doch ja unter uns HErr/ und wir heiſſen nach deinem Nahmen / verlaß uns nicht. Erbarme dich unſer / und ſihe drein / hebe deine Hand auf die Frembden/daß ſie deine Macht ſehen/erzeige deine Hand und rechten Arm Herrlich / errege den Grimm und ſchütte Zorn auß. Reiß den Widerſacher dahin / und zerſchmeiſſe die Feinde. Der Zorn des Feuers müſſe ſie verzehren/die deinen Volck leide thun/müſſen umbkommen. In uns iſt weder Rath noch That/wo du nicht hilffeſt / es iſt ja bey dir kein Unterſcheid/ durch viel oder wenig / groſſe Thaten zuverrichten / darum hilff uns HErr unſer GOtt / denn wir verlaſſen uns auff dich. Wir kommen nun mit gantzem Hertzen und ſuchen dein Angeſicht mit Forcht / darum laß uns nicht zuſchanden werden/ſondern thu uns HErr/ nach deiner Gnade und nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. HErr ſchone deins Volcks/laß dein Erbtheil nicht zuſchanden werden / daß Haiden über ſie herrſchen / warumb wilt Du laſſen unter den Völckern ſagen/wo iſt nun ihr GOtt. Wir haben ja geſündigt ſamt unſern Vättern / wir haben mißgehandelt und ſind gottloß geweſen / aber du biſt barmhertzig / darumb ſey uns gnädig / und ſtraff uns du ſelbſt/ und dieweil wir dich bekennen übergib uns nicht den Heiden/

den/die dich nicht kennen. Errette uns nach deinen Wunderthaten/und gib deinem Nahmen die Ehre/daß ſich ſchämen müſſen/ die deinen Knechten leides thun/ daß ihre Macht zerſtöret werde / laß ſie erfahren / daß du biſt der HErr der Einige GOtt/ herrlich auff dem Erdboden/laſſe ſie zurucke kehren und zuſchanden werden plötzlich. Erhebe dich/du Richter der Welt/vergilt den hoffertigen/was ſie verdienen / leg ihnen einen Ring in die Naſen / und ein Gebiß ins Maul und ſtürtze ſie / kehre ſie mit dem Beſem des Verderbens/und erhalte uns nach deinem heiligen Wolgefallen / und um deines Nahmens willen errette uns für dem hoffertigen Erbfeinde und unglaubigen Tyrannen / und laß uns grünen wie einen Palmbaum im Hauſe Gottes/ſo wollen wir dich immer und ewig loben und preiſen/ Amen.

Hieher können auch gezogen werden der 79. 83. 94. und 140. Pſalm

Zur Zeit der Verfolgung.

O Du allerheiligſtes Lämmlein GOttes / HErr JEſu Chriſte / der du uns mit deiner Geduld und Sanfftmuth ein Beyſpiel verlaſſen/daß wir dir durch viel Trübſall folgen ſollen. Jch fliehe zu dir als zu dem ewigen Gnadenſtul der väterlichen Barmhertzigkeit/und bitte hertzlich / du wolleſt deiner armen und verlaſſenen Herde / welche man durch Liſt uñ Gewalt von dir abfällig zu machẽ/uñ deine Hirten ſtim̃e zuverlaſſen ſuchet/ mit deinem Göttlichen Schutz

beyſtehen / erhalte ſie bey geſunder Weide und dem leben-digen Heilbronnen deiner Warheit. Laß ſie wol bedencken/ daß dieſer Zeit Leiden/ zukünfftiger Herlichkeit nicht wehrt ſey. Erleuchte ihr Gemüthe mit deinem Freudigen Geiſt/ daß ſie unerſchrocken und beſtändig bleiben/diſes kurtze und ungewiſſe Leben/ der Höllen unauffhörliche ewige Marter/ und die himmliſche Gnadenbelohnung wol betrachten / ſich von dir/ weder von Forcht noch Hoffnung/ nicht abreiſſen oder ablencken laſſen; ſondern um deines Nahmens Ehre / und des ewigen Gutes willen/die zeitliche und vergängliche Weltgüter mit willigem Hertzen verachten und verlaſſen; Deines Nahmens Warheit und ihre Seeligkeit nicht ver-laugnen/ ſich deiner Güte und Vorſorge gantz und gar ve-ſtiglich vertrauen ; und alſo mit einem guten Kampff vol-lenden und Glauben behalten/auff daß ihnen hier deine hei-lige Gedult / und der Geiſt des Troſtes/in allen Trübſall beywohne; dort aber die Cron der unverwelcklichen Herr-lichkeit beygelegt werde. Erſcheine uns du Allmächtige Sonne der Gerechtigkeit / und vertreib mit den Strahlen deiner Weißheit die trüben Nebel / und herübergehende Wetter-Wolcken der böſen Anſchläge/ deiner Widerwerti-gen/ laß uns Klug ſeyn wie die Schlangen / und einfältig wie die Tauben / damit wir niemanden Aergernüß geben/ unſern Glauben rein bewahren / und in deiner Zucht und Gnade leben mögē. Zeige den armē vertriebenen ein ſichers Oertlein / dahin ſie ſich begaben / und ihr Leben in deiner Forcht zubringen mögen. Laß den Tau der Lehre deines Heiligen Wortes und deines Segens auff unſer Land und Hertz fallen/ ſättige den geiſtlichen Hunger nach deiner Ge-rechtigkeit / laß uns die Stimme deiner Prediger und Fri-densbotten wider mit Freuden hören/und führe uns zu dei-ner Zeit/ auß dieſer ſtreitenden Kirchen/ in deine triumphi-

rende

rende Ehrenburg / umb deines bittern Leidens und Sterbens / und deiner ſiegreichen Aufferſtehung und Himmelfahrt willen / ſo wollen wir dich ewig loben / Amen.

Gebet zur Teuren Zeit.

O Groſſer GOtt / du höchſter König und Herꝛſcher Himmels und der Erden / unſere angeborne Unart und Uppigkeit / damit wir dir für deine ſo vielmahl und reichlich erwieſene Gaben und Wohlthaten undanckbar geweſen / und derſelben zu Vollbrätigkeit / Uberfluß und Wolluſt mißbraucht / hat ja wol verdienet / daß du uns ſolche entziehen / müſſige Zähne und Mangel am Brod geben / ja den Brod-Korb höher hangen müſſen / daher haſtu den Himmel verſchloſſen und der Erden Schoß verſperret / in dem du deinen Segen über unſere Nahrung auffgehalten / dahero drucket das Land die ietzige ſchwere Theurung / die Armen ſchreyen nach Brod / und verſchmachten nach hunger / diß iſt freylich wol deine ſchwere Hand / die uns wehe thut / und billich zur Erkantniß der Boßheit und Beſſerung des Lebens antreiben ſolle. Darum kehren wir zu dir O frommer Vatter / klagen und beuchten dir unſere Sünde / und bitten um JEſu Chriſti willen / du wolleſt uns dieſelbigen vergeben / und uns in neuem Gehorſam und gottſeligen Wandel ſtärcken und erhalten. Verbirg dein Antlitz nicht vor uns / und laß ab von deiner Ungnad über uns / züchtige uns mit maſſen daß wir uns nicht für unſchuldig halten / kehre dich wider und ſey deinen Knechten gnädig / ſchütte auß / deinen Segen über deine Kinder / und zeige uns wider dein erbarmendes Vatters Hertz; denn wir wiſſen ſonſt nirgends / wohin wir Zuflucht nehmen ſollen. Haſtu uns erſchaffen und erlöſet? ſo wirſtu uns ja auch ernehren und verſorgen. Laß unſer Oelkrüglein und das wenige Mehl in unſern

Vorrath nicht auffzehren oder zerrinnen / ſondern erhalte uns mitten in der Theurung / unſer Augen warten allein auff dich/nim von uns den leiblichen Hunger / und gib uns einen heiligen Hunger nach der Geiſtlichen Speiſe deiner Gerechtigkeit und nach der Himmliſchen unvergänglichen Nahrung / ſo wollen wir dich in Ewigkeit loben und preiſ-ſen/Amen.

Gebet in Sterbensläufften.

WErechter GOtt/ du hoher und erſchröcklicher Richter/ der du allerley Mittel braucheſt/die Gottloſen zur Erkantnüs ihrer groſſen und verdamlichen Sünden / dariñen ſie ſtecken / und zur Beſſerung ihres Lebens zubringen / du trageſt lang Geduld/ und warneſt mit deiner Gnadenſtimme. Weil wir aber alles in Wind ſchlagen / deine Bußanmahnungen und Vorboten nicht annehmen / nicht ernſtliche Buſſe thun / deine Langmuth verachten / und deiner Gelindigkeit/zu ſtärckung unſers Frefels mißbrauchen: So kanſtu auch nicht anders / als die ungerathene böſe verwehnte Kinder (die auff keine Wort geben wollen) mit deiner ſcharffen und grauſamen Zucht-Peutſchen abzuſtraffen. Wir empfinden und fühlen/leider/ deinen ſchweren Arm/ wol in dieſem Lande/ und müſſen bekennen / daß wirs mit unſern unbußfertigen verkehrten Weſen wol verſchuldet haben / und nehmen diſe wolverdiente Ruthe mit Geduld an. Aber ach HErr / wie ſo lange / wende dich und ſey deinen Knechten gnädig / denn ſo du wilt Sünde zurechnen / HErr / wer wird beſtehen ? für dir iſt kein Lebendiger gerecht / es iſt uns leid / O frommer Vatter / daß wir dein langmütiges Hertze beleidigt / und dich ſo höchlich erzörnet

zörnet haben. Wir wollen mit deiner Gnade/und durch beyſtande des H. Geiſtes/unſer Leben beſſern/und Buſſe thun/ ſtärcke du das Wollen / und würcke in uns das Vollbringen / laß ab von deiner Ungnade / denn die Todten werden dich HErr mit loben. Errette uns vom Strick des Jägers und von der ſchädlichen Peſtilentz. Decke uns mit deinen Flügeln / daß uns und unſer Hauſe/ die ſchädliche und verderbliche Seuche nicht berühre. Bezeichne die Pfoſten der geiſtlichen Thür unſerer Hertzen mit dem Blut des Lamms/ daß der Verderber fürüber gehe/ und nicht in unſer Hauſe komme. Heile das Verwundte/ erhalte das Geſunde/ und hilff daß dieſe Heimſuchung eine Urſach ſey dich in wahrer Buß zu ſuchen. So es aber dein heiliger und allein guter Wille iſt/ daß unter uns eines und das andere auff dieſe Weiſe von hinnen ſoll abgefordert werden/ſo verleihe uns Krafft und Geduld / daß wir die ſterbliche Hütten dieſes Leibes gerne verlaſſen / begnade uns nur mit deinem Heiligen Geiſt / der in uns und für uns überwinde / und uns nach gelinderten und glücklich außgeſtanden Schmertzen / zu dem Ufer des gelobten Landes der ewigen Seeligkeit bringe. Durch JEſum Chriſtum deinen Allerliebſten Sohn unſern Heyland und Helffer / Amen.

Danckſagung nach Erledigung einer Landſtraffe.

EWiger GOtt/barmhertziger Vatter/ deſſen Ungnade nicht ewiglich wehret/ der du nicht luſt haſt zu zörnen/ ja wañ du zörneſt/erzeigeſtu Gnade uñ Güte/uñ in ď Trübſall vergibeſt du Sünde/denen die dich anruffen/ deñ du haſt

nicht luſt an unſerm verderben / nach dem Ungewitter läſſeſtu die Sonne wider ſcheinen / und nach dem Heulen und Wainen überſchütteſtu uns mit Freuden. Wir fallen hier auff die Knie unſerer Hertzen und ſagen dir Lob Preiß und Danck / daß du uns erhöret / und dieſe ſchwere Straff damit du unſere Unbußfertigkeit und ſicherheit gezüchtiget uñ auffgeweckt / widerum erleuchtert und gemildert haſt. Gelobet ſeyſtu HErr täglich / du legſt uns eine Laſt auff / aber du hilffeſt uns auch / wir haben einen GOtt der da hilfft / und einen HErren HErren der vom Tod errettet / wol den Menſchen / die dich für ihre Stärcke halten / und von hertzen dir nachwandlen / wol den Menſchen die ſich auff dich verlaſſen / denn du haſt nicht verachtet noch verſchmähet das Elend der Armen / und dein Antlitz für ihnen nicht verborgen / und da ſie zu dir ſchrien / höreſt du es / dein Zorn wehret einen Augenblick / und du haſt luſt zum Leben / den abendlang wehret das Wainen / aber des morgens die Freude. Es iſt gut auff den HErren vertrauen / und ſich nicht verlaſſen auff Menſchen / es iſt gut auff den HErren vertrauen / und ſich nicht verlaſſen auff Fürſten / dann niemand war in der Welt zu finden / der uns erreten und helffen können / denn du HErr allein. Gib daß wir dir / unſer Lebenlang / für diſe deine Güte danckbar ſeyen / und uns die geſchehene Züchtigung ein Denckmahl ſein laſſen / dir mit groben und übermachten Sünden nicht weiter Urſach zu geben / deine itzt empfundene Gnade und Mildigkeit in eine ernſte Zornſtraffe zu verwandeln / ſondern gib Gnade und den Beyſtand deines H. Geiſtes / daß wir ein Erbares unſträffliches Leben führen; In allen Aengſten und Nöthen / zu dir allein / unſere Zuflucht nehmen / und dir hier Zeitlich / und dort ewiglich mit frölicher Danckſagung / das tröſtliche Hoſianna ſingen und klingen mögen / Amen.

Um

Um den lieben Frieden Dancksagung.

WIr dancken dir mit Hertzen und Munde / allertreueſter Vatter / Allmächtiger GOtt / du groſſer und gewaltiger Friedens-Fürſt / und rühmen den unergründlichen Abgrund deiner hochberühmbten Barmhertzigkeit / daß du unſere Klagen angeſehen / dich unſers Jammers angenommen / unſer Seufftzen und Bitt erhöret / und die angenehme Zeitung vom gewiß-geſchloſſenen Frieden haſt ankünden laſſen. Es erzeiget ſich ja deine Allmacht mehr durch Erbarmung als durch Straffen / wir habens mit unſern Wercken nicht verdienet / und wann du uns nach denſelben ablohnen wolteſt / ſo müſten wir alle dem grim̃igen Würg-Engel / wie die Schlacht-Schafe übergeben werden. Aber du lockeſt uns durch Wolthaten / und ruffeſt uns unter deine Gnadenflügel; damit wir dein frommes und mitleidiges Vatter-Hertz erkennen / uns vom böſen Wandel bekehren / durch deine Güte uns zur Buß leiten laſſen / das ſündhafftige Leben beſſern / deine Sanfftmuth lieben / und deine Barmhertzigkeit loben ſollen. Hilff lieber Vatter / daß diſer Fride beſtändig / nützlich / und unter deinen Chriſten ein Zeichen ſey / daß wir deine Kinder ſeyen / und die Chriſtliche uns anbefohlene Liebe / durch den mörderiſchen MenſchenFeind / uns nicht wider laſſen / auß dem Hertzen Rauben / ſondern mit inbrünſtigem Gebet und einträchtigen geiſtlichen Waffen gerüſtet / allzeit muthig und behertzt wider den Sathan ſtreiten. Kühle ab die erhitzte und auffrühriſche Gemüther / mit dem Tau deines Gnadengeiſtes / und lencke die Räthe und Anſchläge der gewaltigen Häubter / daß ſie bedencken und behertzigen / wie

löblich es ſey/daß ſie ihre Hoheit/ nach den demütigen Fußſtapfen des HErren Chriſti richten ; und wie gefährlich; unter dem Deckmantel vermaint-geſuchter Billichkeit / ſo viel unſchuldiges Blut zuvergieſſen/und ein ſolch erbärmliches Jammer- und Unglücks-Feuer anzuſchieren und auffzublaſen / Ja / daß ſie vor alle unnütze Wort / wil geſchweigen/ſo grauſame und unverantwortliche Wercke dem ſtrengen Richter am letzten Urtheil der Welt Rechenſchafft werden geben müſſen. Erhalte uns bey Fried und Einigkeit / daß wir hier im Friede leben/ im Friede entſchlaffen/ und dort zu dem ewigen Frieden frölich auffwachen mögen/ durch JEſum Chriſtum unſern HErren Amen.

Hieher mögen auch gebraucht werden / der 85. und 133. Pſalm.

Frühlings Gebet

MEin weiſer Schöpffer / des groſſen Weltgebäues Himmel und der Erden / der du durch Umwechßlung ſo wol des Geſtirnes/als des Gewitters / deine Allmächtige Fürſichtigkeit erſcheinen läſſeſt / der von Schne / Eiß und Froſt verſochten und oeden Erden Grunde / numehr durch Erhöhung der lieblichen Sonnen-Strahlen erfreueſt / die traurigen finſtern Witben Kleider außzieheſt / wider mit dem Grünen Hoffnungs - Mantel außſchmuckeſt / Augen und Hertz ; Aller Geſchöpffe erfreueſt / alles wider erneueſt / und verjüngeſt / laß uns mit der/ den alten Balg abſtraiffenden Schlangen

auß den Höhlen und Löchern / der verdamlichen Sünden herauß kriechen; durch wahre glaubige und ernſtliche Buß / das böſe Leben ablegen und verlaſſen / mit dem lobſingenden Geflügel / deinem Nahmen ein ſtättes uñ tägliches Lobopffer fürtragen / mit den holdſeligen gefärbten und edel riechenden Blumen und Kräutern / unſere Häubter zu dir auffrichten / deines Gnaden-Taues und Himmelſegens erwarten; uns im Geiſt und Warheit verjüngen; Laß unſere Hoffnung in deiner Zuverſicht ſtäts grünen und blühen / damit das vorhin erſtorbne / und numehr wider neu-belebte Sämlein deines Worts / in unſern Hertzen / als einem guten Grunde bekleiben / keimen / wachſen und zunehmen / wir Chriſtlich leben / und endlich nach unſern Ende / des ewigen Frülings in deinem Paradiß theilhafft werden möchten; behüte die liebe Saat und außſchlagende Bäume und Weinſtöcke vor verderblichen Nacht-Fröſten und ſchädlichen Reiffen; und laß unſer in dich geſetztes Vertrauen / weder zeitlich noch ewig zuſchanden werden / um JEſu Chriſti deines lieben Sohns / unſers Herren willens / Amen.

Sommer-Gebet.

Allmächtiger GOtt / Barmhertziger Vatter / die Sonne gehet numehr auff das höchſte / zeitiget mit ihrer lebhafften Wärme alle Früchte und Gewächſe / und zeiget uns ein Vorbilde deiner allenthalben Welt-durchſtrahlenden Liebe / Auffſicht und Erbarmung; laß uns auch alſo / lieber Vatter in unſerm Beruff embſig und fürſichtig wandeln / deiner Ordnung unauffhörlich nachkommen; durch unſere auß deinen Gnaden verlihene / und von dir entſproſſene gute Wercke / Freinden und Feinden ohne Unterſchied gutes thun / laß auff uns regnen die Gaben deines

deines guten Geiſtes / wie du die Gräßlein mit deiner Befeuchtigung abkühleſt / laß / ſo offt der Himmel donnert und wetter-leuchtet / uns deiner Gerechtigkeit erinnern / und deinen Zorn mit groben übermachten Sünden / und halßſtärriger Unbußfertigkeit / zureitzen uns hüten / ja wie die dürren und abgeſochten Kräuter und Gewächſe / nach dem Tau deiner Erquickung uns ſehnen / wie die Bienlein aus den unterſchidlichen ſchönen Blumen / ihren ſüſſen Hönignectar; Alſo auch uns aus deinem Göttlichen Wort / Troſt und Stärcke ſaugen / damit wir / wie die Erndte ihren Ackersleuten / auch hundertfältige Früchte / zu deinen Ehren und Nutz unſers Nächſten bringen mögen / laß des Himmels und der Erden Witterung / gegenſtand und Einfluß / mit alſo fruchtbarlicher Gegenwirckung vereiniget werden / daß dieſes Jahr mit deinen Gütern gekrönet werde / behüte uns vor ſchädlichem Ungewitter / Hagel und Sturmwinden / einſchlagen und brunſten / Waſſergüſſen / Dürre und Hitze / Ungezifer und allem Ubel. Durch JEſum Chriſtum deinen liebſten Sohn unſern Herrn und Seeligmacher / Amen.

Herbſt-Gebet.

Gütiger Gott / getreuer himmliſcher Vatter / der du für deine Kinder und Geſchöpffe / mit unaufhörlicher Fürſichtigkeit ſorgeſt / ſie mehreſt / und ernehreſt; ſie erquickeſt und beglückeſt; weil wir nun die reiche Herbſt-Zeit erlebt haben / ſo laß uns auch fruchtbare Reben / dem himmliſchen Weinſtock deines liebſten Sohns unſers Herren Chriſti einverleibet erfunden werden / und wie die vollbeladenen Bäume / ihre unterſchiedene ſüſſe und angenehme trachten / dem Menſchen itzo vortragen; alſo laß uns durch allerley Chriſtliche Liebes und Erbarmungs-Wercke / unſerm Nächſten /

ſten/ja bedes Freinden und Feinden dienen und ſie erfreuen/ gib daß wir alle milde Gaben auß der Schatz-Kammer deiner Güte/ mit danckbaren und frölichem Hertzen empfangen / derſelben nicht mißbrauchen / ſondern treuhertzig und willig/als deine rechte Kinder / auch andern davon mittheilen/ und ſolcher zu deinen Ehren genieſſen / verleihe gutes und gedeylịches Wetter/daß dein Segen erhalten/ und mit guter Bequemlichkeit eingebracht werden möge ; Behüte uns für gefährlichen anfallenden Kranckheiten / ſonderlich für der ſchädlichen gifftigen Seuche der Peſtilentz lehre uns bedencken/wann wir im Herbſt/die Bletter von dem Bäumen/ durch die rauhen Nordenwinde entfärbt / gleichſam wie kleine Leuchlein abfallen ſehen ; Daß wir auch ſterblich ſind und alhier keine bleibende Statt haben/ſondern daß wir das Ewige ſuchen uñ durch das Verdienſt deines eingebohrnen Sohns frölich und ſeelig erlangen mögen/ Amen.

Winter Gebet

Allweiſer Weltſchöpffer / frommer/ himmliſcher Vatter / der du nach dem warmen Sommer die froſtige und kalte Winterszeit/mit fürſichtiger Abwechſlung einführeſt/damit der außgearbeiteten uñ matten Erden Schoß wider durch die Ruhe erfriſchet / gleich einer Kindbetterin die Raſtwochen außhalten/und ihre Kräfften wider erneuren möchte / der du uns auch damit lehreſt / nicht allein gutes / ſondern auch böſes/mit Gedult und Demuth/ von deiner Hand zuempfahen/erwärme unſere Hertzen durch das Feuer der Liebe / decke unſere Blöſſe mit dem Mantel der Unſchuld deines Sohns / unſers Heilandes / lerne uns betrach-

betrachten / daß wie die Saat und alle Gwächſe itzo gleich-ſam verſtorben in der Erden ruhen und des frölichen annahenden Lentzen ihrer Erneurung geduldig erwarten : Alſo auch wir nach unſern Tode in der Erden Schoß verſcharret und vermodert / am herrlichen Tage der Allgemeinen Aufferſtehung ſelig und getroſt wider verjünget und Verewigt zu dir kommen und bey dir bleiben werden ; Linder die übermäſſige Kälte/ behüte unſere Saaten/ Weinberge/ Bäume und Gewächſe ; erwärme die Kalten und Dürfftigen / und bekleide die Nackenden/ laß uns die kurtzen finſtern Wintertäge nicht zu Wercken der Finſternüß anlegen / ſondern zünde in unſerm Hertzen an / das Liechtlein des wahren Glaubens / daß wir nach der Dunckelheit diſes Mühſeligen Lebens/und nach dem froſtigen Eiß-Gewitter diſer erkalteten Welt/ endlich den ewigen Sommer/ in deinem freudenreichen Paradis anfangen/ und unendlich mit- und bey dir leben mögen/um JEſu Chriſti/ unſers einigen Mittlers willen/ Amen.

Um ſchön und fruchtbares Gewitter.

LJebreicher GOtt / du Allerweiſeſter Schöpffer Himmels und der Erden/ der du noch immerdar/deiner Hände Wercke mit Allmächtiger Fürſichtigkeit nehreſt und erhälteſt/und deſſen von Anfang geſprochener Segen / auch noch biß auff dieſem Tage/ gültig/ würckend und fruchtbar iſt. Du ſtelleſt deine glängende Sonne an die Feſte des Himmels / die Welt mit ihren warmen Strahlen zuerfreuen. Du ordneſt das leuchtende Geſtirne mit ihrem Einflüſſen in die unterſte Cörper zu wircken. Du ſpanneſt auß deine Wolcken / wie eine Decke das Land zu wäſſern / du feuchteſt die Berge von oben

oben her / du macheſt das Land voll früchte / die du ſchaf-feſt/und läſſeſt Graſe wachſen für das Vieh / und ſaat zu Nutz dem Menſchen / daß du Brod auß der Erden bringeſt. Auff dich wartet alles / daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit. Du läſſeſt auß/ deinen Odem / ſo werden ſie geſchaffen / du verneureſt die Geſtalt der Erden. Ich bitte dich mein frommer GOtt / du wolleſt uns gutes und gedeylichᵉs Wetter auß Gnaden verleihen/ und alß der beſte und älteſte Hauß-Vatter / die übermäſſige Näſſe/mit deinem lebendig-machenden und erwarmenden Sonnenſchein ; die langwürige Dürre aber / mit deinem erquickenden Tau und angenehmen Regen erfreuen. Laß den Himmel nicht eiſern / und die Erden nicht ähern ſeyn ; ſondern daß auß ihrer lieblichen und guten Vereinigung/Miſchung und Zuſammenfügung / ein gut-geſund-und fruchtbares Jahr erfolgen möge. Segne alle Gewächſe und Früchte deiner Kinder. Behüte unſern Feldbau / vor Schauer und Meltau / Ungewitter und Hagel / Froſt und Reiff/ Dürre und Näſſe/Sturmwind und Wolckenbruch/Brand und allem Ungezifer. Laß uns erkennen/daß gleich wie wir alle unſere Nahrung auß der Erden nehmen ; Alſo auch alle zur Erden wider verwandelt werden müſſen. Thu auff deine milde Hand / und ſättige uns hier zeitlich und dort ewiglich. So wollen wir dir hier und dort / mit frölichem Hertzen dancken. Erhöre uns um Chriſti JEſu willen / Amen.

Hieher mag auch gezogen werden der 65. Pſalm.

Um einen fruchtbaren Regen.

O Du himmliſcher Hauß-Vatter / ewiger groſſer GOtt/ der du unſere vielfältige Sünden und Miſſethatē durch mancherley Straffen und Warnung zuerkennen / und durch Glauben zur Buß und Beſſerung umzukehren / uns anlockeſt / der du unſerer Säug-Mutter / der Erden all-nehrende Brüſte jetzo gantz ausdorreſt / daß ſie ihren Kindern keine Nahrung weiter mit zutheilen vermag / der du Staub für Regen gibſt / und Aſchen für Tau / Sahmen und Wurtzen außbrenneſt / daß ſie in der Erden weder außgrünen / noch gedeyen / weil wir zu anhörung deiner Stimme uns ſo oed und unfruchtbar erzeigen / macheſtu billich den Himmel wie Eiſen / und die Erden / wie Ertzt / daß unſer Land ſein Gewächſe nicht gebe / und die Bäume ihre Früchte nicht bringen. Aber hilff gütiger GOtt / daß wir Buſſe thun / und laß ab von deiner Ungnad über uns / gib daß die Erde uns; Und der Himmel die Erden / und du dem Himmel erhören mögeſt / ſeine Fenſter wider in Gnaden eröffneſt / und deinen guten Schatz / und milden Seegen uns mittheileſt / damit das Land gewäſſert / und ihre Furchen wider getrencket werden. GOttes Brünlein haben Waſſers die fülle / und deine Fußſtapffen trieffen von Fette / erhöre und gewehre uns / umb Chriſti unſers Fürbitters und Heilands willen / Amen.

Um Sonnenſchein.

GErechter GOTT / der du die erſte boßhaffte Welt abzuſtraffen / und ihre übermachte Sünden-Hitz auszuleſchen / alle Bronnen der groſſen Tieffen auffgebrochen / und die Fenſter deß Himmels eröffnet haſt / daß ſie alle in der grauſamen Sündflut elendiglich erſauffen und verderben müſſen / weil du jetzund auch den Himmel langwührig mit fünſtern

Trau-

Trauer-Teppichten und immer-naſſendem Gewülcke überzieheſt / durch unmäſſige Feuchten / alles Wachßtum der Erden verhinderſt / durch ſchädliche und verderbliche Platzregen und Wolckenbrüche / Uberſchwemmungen und Güſſen verurſacheſt; alß bitten wir dich um Chriſti deines allerliebſten Sohns willen/erhaitere und zertreibe die dicke Nebel-Dämpffe / das die liebe all-erwärmende Sonne dieſelbigen wider erleutere / und auff uns deine Kinder ſcheinen möge / laß leuchten dein Antlitz/ſo geneſen wir/ ſchaue uns in Gnaden an/wie du an den frommen Noah in ſeinem Kaſten / gedacht / ihn und ſeine kleine Welt auff das trockne geſetzt haſt / O HErr Chriſte/ du Sonne der Gerechtigkeit / gib uns wider den verlangten Sonnenſchein und gute Witterungen / ſo wollen wir deinen Nahmen loben und preiſen Amen.

Sonnet.

Auff das An. 1670. den 17. Julij Stylij novi, um 2. Uhr gegen Tag geſchehene Erdbeben.

KEin Dampff/kein ſtarcker Wind in ſich ſo viel vermag;
Den unbewegten Fuß der Erden / ſolcher maſſen
Zu ſchüttern kräfftiglich / daß die Geſchöpff' erblaſſen
Darüber müſſen gantz / als wie vom Donnerſchlag.
Ach diß thut Gottes-Hand/die wie in ringer Wag
Hält diſer Erden Laſt / Er kan gewaltig faſſen /
Urblötzlich ſtürtzen um/ ja ſie verſincken laſſen
In einem Augenblick/ mit gäher Niederlag.
Es früchtet / nehrt und trägt / nachdem der Himmel wittert
Die Erd'; und dennoch wann ihr Schöpffer zornig iſt
Sie auß dem Grunde bebt / und grauſamlich erzittert.

Vnd du Menſch lebeſt nie / wie leben ſoll ein Chriſt/
du weiſt wie billich GOtt ſey gegen dir erbittert;
noch gleichwol du verſtockt / und unbeweglich biſt.

Ein Anders.

DJe Erd' iſt müſſig nie/ thut/ was ſie GOtt geheiſſen;
am liebſten thuſtu Menſch / was GOtt verboten hat.
die Erde läſſet ſich vom Pflug / geduldig reiſſen:
unwillig leideſtu / was auflegt GOttes-Rath.
Die Erden muß der Pflug um deinet willen beiſſen;
noch dennoch ſie dich nehrt / und wircket früh und ſpat.
Ein Fluch wird GOttes-Kind für dich/will ſich befleiſſen
zuſuchen/Menſch dein Heil / du lohnſt mit Ubelthat.
Die Erd'/ ob Gottes Zorn muß zittern / und erregen
die weitbegräntzte Schoß; Du ſtehſt in ſicherheit/
weiſt nicht / ob ſey gefällt dein Urtheil allbereit.
Die Erde bebt / und will dir wahre Buß fürlegen/
du lebſt in ſtoltzer Ruh / und ſündigſt iederzeit/
ach / kans nicht Liebe thun / laß Trohen dich bewegen.

Noch eines aus dem Welſchen.

Deh, qual poſſente man, con forzze ignote
il terreno à crollar, ſi ſpeſſo riede.
non è Chiuſo vapor , come altri crede,
nè ſognato Tridente il ſuol percuote,
Certo, la terra ſi riſſente a e ſcuote;
perche del peccator l' aggrava il piede
e i noſtri Corpi Impatiente Chiede;
per riempir le ſue ſpelonche vuote.

Ex Helmontii, Libro de Ortu Medicinæ. Tit. de terræ motu fol: 101.

Elin-

è linguaggio del Ciel, che l' huom riprende,
il turbo, il tuono; il fulmine, il baleno;
hor parla anco la terra in note horrende:

Perche l' huom, ch' eſſer vuol tutto terreno,
nè del Ciel il parlar ſtraniero intende.
il parlar de la terra intenda almeno.

Kan uns der Himmel nicht bekehren
So ſoll uns doch das Erdreich lehren.

Vt moveat peccatores, en terra movetur;
Terrenos homines terrea lingua monet.

Welch' unbekante Hand iſt hier mit ſtarcker Krafft/
die ſo gewaltig kan der Erden-Grund erregen?
ein eingeſchloſſner Dunſt hat nicht ſo viel Vermögen;
kein eingebildter Geiſt iſt ſolcher eigenſchafft.
Deß Sünders ſchwerer Fuß/weil er auff Erden hafft/
macht / daß ſie es empfindt / und zittert derentwegen/
will gierig ſeinen Leib in ihre Höhl' einlegen
außfüllen jenen Ort / alda ſie wird geſtrafft.
Sonſt iſt deß Himmels Sprach / wann er mit ſtarcken Wercken
Durch Sturm-Wind/Donner/Blitz/herab zur Warnung ſteigt
Itzt will die Erde ſich zu unſerm Unglück ſtercken:
Darum / dieweil der Menſch zur Erden nur geneigt
Das was ihn treulich mahnt der Himmel / nicht will mercken
Auffs wenigſt' itzt nehm' an / was ihm das Erdreich zeigt.

Folgen etliche auff die Hohen-Feſte gehörige Gebetlein.

Auff Weynachten.

Kan geleſen werden / die Dritte und Vierde Abtheilung auß dem Andern Theil Herren D. Gerhardi.

Auffs Neue Jahr.

HEiliger GOtt barmhertziger Vatter / wir dancken dir hertzlich / daß du uns das verfloſſene Jahr / wie auch die gantze Zeit unſers Lebens / durch deine hülffreiche Hand und Göttlichen Segen haſt zuruck legen / und abermahl den Eingang eines Neuen Jahres erleben laſſen. Hilff daß wir mit dem verfloſſenen alten Jahr ablegen den alten ſündlichen Menſchen / mit allen böſen Lüſten und Begierden / und ein neues dir wolgefälliges Leben anfangen / mitlen und durch deine Gnade vollführen mögen. Segne unſer Stadt und Land / und die Innwohner drinnen ; Nim deine Barmhertzigkeit nicht von uns / ſondern laß deine heiligen Engel in unſerm Leben uns bewahren / in allem Thun und Laſſen / führen ; auff unſern Raiſen begleiten / in unſern Kranckheiten tröſten und ſtärcken / und nach unſerm Abſterben in die Schoß Abrahams tragen / behüte uns dieſes eingehende und die folgenden Jahr unſerer Pilgramſchafft vor allem Ubel / für Feuer- und Waſſers-Noth / halte deine Hand über uns / und ſey jederzeit unſer Schutz und Trotz / Vormauer und Wagenburg / behüte uns für Sünden / Schanden / und allem Unglück leibes und der Seelen / in Unfall

und Widerwertigkeit tröſte und errette uns; in Glück und Wolfahrt / laite / regiere / und führe uns / in Teurung ernehre uns / in Kranckheiten verſorge und Heile uns / in Kriegsgefahr und Feindes-Noth beſchütze uns / im ſterben erhalte uns und mach uns endlich ſeelig / daß wir dort in dem himmliſchen neuen Jubel-Jahr / dich mit allen Engeln und Außerwehlten ewig rühmen und preiſen mögen / Amen.

Hieher kōnen auch gebraucht werden auß Herren Gerhardi Andern Theil die 2. 11. und 14. Abtheilungen.

Am Grünendonnerſtag.

Können gebraucht werden / auß Herren Gerhardi Andern Theil die 13. Abtheilung. Item die Gebet vor und nach dem Heiligen Abendmahl. fol. 168. & ſeqq.

Am Charfreytag.

Können geleſen werden auß Herren Gerhardi Erſten / die Zehende; und auß dem Andern Theil / die fünffte Abtheilungen.

Auff Oſtern.

O Du großmächtigſter und gewaltigſter Sieges-Fürſt / HErr JEſu Chriſte / der du uns durch deine Aufferſtehung / Gerechtigkeit / Unſchuld und ewiges Leben widerbracht / und alle Welt-Geſchöpffe mit deiner Uberwindung geſegnet / verjünget und erneuret haſt. Wir bitten dich / laß uns deine Kinder dieſes / mit danckbarem Hertzen / erkeñen rühmen und preiſen / daß wir auch von dem Geiſtlichen Sünden Tod aufſtehen / das Grabe der Eitelkeit / Wolluſt /

und Laſter verlaſſen / und mit den ſchönen und wolriechen- den Frühlingsblümlein/uns mit dem Rock deiner Unſchuld bekleiden / und unſere Häubter zu dir / unſerm Erlöſer und Seligmacher frölich und getroſt auffheben / laß uns dieſer Welt gantz abſterben / und zu einem dir wolgefälligen Leben erwecket / zu allen Tugenden und guten Wercken aufferſtehen. Laß uns mit dem lufftſingenden Lerchlein / mit der holdſeligen Abendſängerin der Nachtigall / und mit dem andern ſüßthönenden Wald- und Feldgeflügel deine Wolthaten anſingen/ und unſere ſchuldige Danckbarkeit unauffhörlich erweiſen / biß wir dir im ewigen Frühling deines Paradeiſes / mit den Engliſchen Choren ein immerwehrendes Alleluja ſingen / und dich unſern himmliſchen Oſter-König ewig loben und preiſen werden/ Amen.

Am Himmelfahrts-Tage.

HEute triumphireſt du / getreuer Heiland und gewaltiger Durchbrecher / HErr JEſu Chriſte / heute haſt du deine Feinde Schau getragen offentlich / und einen Triumph auß ihnen gemacht/ heute biſt du in den Himmel zu Rechten der Allmacht GOttes erhaben / hebeſt dein Haupt empor / und tritteſt deine Feinde zum Schämel deiner Füſſe. Nun ſind dir alle Dinge übergeben / von deinem Vater / im Himmel und auff Erden / und biſt ein groſſer König und Regierender Herr über den gantzen Erdboden. GOtt fehret auff mit Jauchtzen / und der Herr mit heller Poſaunen; Machet die Thore weit / und die Thüren in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe. Laß uns auch mit heiligem Wunſch und andächtigen Gedancken täglich mit dir unſere Himmelfahrt halten / alle zeitliche / irrdiſche / vergängliche Dinge verlaſſen / niemal mit

dem Hertzen daran hangen; ſondern überſich uns gen Himmel ſchwingen. Nun biſt du hingegangen uns die Herberge in deines Vatters Hauſe (da viel Wohnungen ſind) zubereiten / wirſt wider kommen in groſſer Krafft und Herrlichkeit / und uns zu dir heimhohlen / damit wir ewig seyn und bleiben / wo du biſt. Nun biſt du unſer Noth-Helffer und Fürbitter bey deinem himmliſchen Vatter. Bitte für uns / mein frommer HErr JEſu Chriſte / daß unſer Glaube nicht auffhöre / ſende uns entzwiſchen den Tröſter den Heiligen Geiſt / der uns vertrette mit unaußſprechlichen Seufftzen / uns im Leben regiere / im Creutz tröſte / im Sterben beyſtehe / und endlich zu deiner Herrligkeit begleitte / um deines heiligen Verdienſtes willen / Amen.

Hicher kan auch gebraucht werden der 47. Pſalm.

Am H. Pfingſt-Tage.

DU himmliſcher Glantz des ewigen Liechtes / und unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft / du Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen. HErr GOtt / Heiliger Geiſt / der du heute die heiligen Apoſtel und Jünger des Herren mit deiner kräfftigen und wunder-wirckenden Gegenwart / leiblich und lieblich erfüllet und überſchattet haſt; der du gerne wohneſt in den Hertzen der glaubigen / und deine Luſt haſt bey den Menſchenkindern. Wir dancken dir hertzlich / für alle deine Gnaden und Wolthaten; mache unſer Hertz zu deinem Tempel / und wohne in uns / verlaß uns nicht / wann uns die Fluten und Wellen der Trübſal und Anfechtungen überſchwem̃en / ſchwebe mit deinen Troſt und

Beyſtand/auff dem Waſſer unſerer Widerwertigkeiten / ſtärcke unſern Glauben / beveſte unſere Hoffnung / entzünde uns zu Chriſtlicher brüderlicher Lieb und Einigkeit ; Wehre dem hölliſchen Zanck-Geiſt / vertilge alle Ketzereyen und bekehre ſie / verſigle das Pfand des Verdienſtes Chriſti in unſerm Gewiſſen / erwecke unſere Andacht / erneure die Gedult / erquicke die Machtloſen / erwärme die kaltſinnigen / bekräfftige die Blöden / erfreue die Traurigen / mäſſige die die Frölichen / erhalte die Strauchlenden / widerbringe die Irrenden / belebe die in Sünden abgeſtorbenen / ermuntere die Schläfferigen / heile die Krancken / verbinde die Verwundten / und beſelige die Sterbenden / laß über unſer verzagtes und abgemattes Gewiſſen abtreuflen den Tau deines himmliſchen Manna / daß wir die Wüſten dieſer Welt / durch deine Gunſt umfangen und verſorget / unanſtöſſig und ohne Mangel / durchwandern ; ſtehe du himmliſche Feuer- und Wolckenſeule / zwiſchen uns und unſern Feinden / Leiblich- und Geiſtlichen / ſichtig- und unſichigen / daß ſie uns weder Beleidigen / noch Beſchädigen können. Weide uns in den fruchtbaren grünen Auen deines Göttlichen Wortes / und erfriſche uns als die abgejagten Hirſchen / bey den klaren Bronnquellen deines lebendigen Stromes / biß wir endlich in das gelobte Land der Ewigen Seeligkeit anlangen / und dich / ſamt GOtt dem Vatter / und GOtt dem Sohn / ewig preiſen und loben mögen / Amen.

Gebet einer Obrigkeit.

O Du allerhöchſter König / Himmels und der Erden / der du ein GOtt der Ordnung biſt / und haſt den Stand der Obrigkeit eingeſetzt / daß ſie deinem Vorbilde nachfolgen / das Gute belohnen / das Böſe ſtraffen / und für deine Gemeine wachen und ſorgen ſollen. Ich bitte dich / mein

GOtt

GOtt / weil du mich auch zu dieſem Ammt beruffen / du wolleſt den Geiſt der Weißheit und des verſtandes auff mich legen / daß ich auffrichtig und redlich handele / mein Gewiſſen nicht beſchwere / Gottes Forcht und Warheit lieb habe / dem Geitz und der Unbilligkeit feind ſey / das Recht nicht in Gallen / und die Frucht der Gerechtigkeit nicht in Wermuth verwandele. Die Betrangten gerne höre / recht zwiſchen iedermann richte / und keine Perſon im gericht anſehe. Deine Hand iſt ja zum beſten über alle / die dich ſuchen / darum ſuche ich auch / HErr / dein Antlitz / und bitte dich / du wolleſt alle meine Anſchläge und Vornehmen alſo regiren / führen / und ſegnen ; daß ſie vornehmlich zu deinen Ehren / Beſſerung des Nächſten / Aufferbauung deiner Kirchen / und zu Beförderung meiner Seligkeit gereichen mögen. Laß mich mein Ambt ſtandhafftig und unerſchrocken außrichten / auff dich allein ſehen / mich aller Erbarkeit und Tugenden befleiſſen / Niemanden Unrecht oder Gewalt thun / Jedwedern das Seinige zuaignen / Hoffart und Ubermuth fliehen / Mäſſigkeit und Keuſchheit lieben und üben / mittheile mir guten und getreuen Rath / daß ich beſſern Mainungen gerne folge / allen Schmeichlern / Unbarmhertzigen und Gottloſen / ſtreng und zuwider ſeye / den Armen und Dürfftigen die Wercke der Lieb erweiſe / mich in allen Stucken / beſcheiden und fürſichtig halte / ohne dich / und wider dich / nichts anfange / ſondern all mein Anligen auff dich werffe / allein bey dir Rath und Hülffe ſuche / und endlich um deiner Barmhertzigkeit willen / das ewige Leben erlange / um JEſu Chriſti willen / Amen.

Gebet eines Seelſorgers.

O Du Heiliger und groſſer Ertzhirt unſerer Seelen / HErr JEſu Chriſte / du Sohn des lebendigen Got-

tes/der du deine Schafe / mit ſolchem Eyfer geliebt / daß du auch dein Leben für ſie gelaſſen / und ihnen die geſunde Weide / deines Göttlichen Lebenworts eröffnet haſt / Ich dancke dir / daß du mich zum H. Predig-Ambt beruffen wollen. Verleihe mir / mein HErr JEſu / daß ich mit freudigem und willigen Hertzen deinen Fußſtapffen nachfolge / von deinem offenbarten Wort und willen weder zur Rechten noch zur Lincken abweiche / daß ich nicht mit ſchmeichel-Worten umgehe / noch dem Geitz nachſtelle / nicht Ehre ſuche bey den Leuten / ſondern bey meinen Pfarrkindern Chriſtlich und väterlich mich verhalte / gleich wie eine Mutter ihrer Kinder / und ein Hirt ſeiner Schaffe pfleget / alſo auch in meinem Hertzen luſt an Ihnen habe / und willig ſey / mitzutheilen / nicht allein das Evangelium / ſondern auch mein Leben. Laß mich ein Fürbild ſeyn deiner Glaubigen / in Wortten / im Wandel / in der Liebe / im Geiſt / im Glauben / in der Keuſchheit. Gib mir deinen H. Geiſt / der meine Gedancken zu deiner Ehre / meine Zungen zu deinem Lobe und Außbreitung deines heiligen Nahmens / und meine Wercke / zu des Nächſten Beſſerung und Nutzen / leite und neige / daß ich die verſchmachten beſuche / das Zerbrochene heile / das Widerſpenſtige überwinde / das Irrende laite / das Traurige tröſte / das Blöde ſtärcke / das Fallende halte / das Sterbende erquicke / und zu dir ſchicke / und das Geſunde verſorge. Laß mein gantzes Leben / mit der Lehre (die du uns gegeben haſt) überein ſtimmen / und das Geheimnuß des Glaubens in einem rainen Gewiſſen haben / damit ich niemanden ärgere / ſondern Urſach gebe mir allerſeits nachzufolgen / und Jedermann zu dir zubringen / laß mich ein gut Gezeugnuß haben / von denen die drauſſen ſind / auff daß ich nicht dem Läſterer in die Schmach und Stricke falle / Gib daß ich meinen Lohn allein bey dir ſuche und finde /

beſche-

beſchere mir Chriſtliche fromme Zuhörer / deren Hertz ein guter trächtiger Grunde ſey / auch gutwillige und geneigte Förderer/die meiner/ und der meinigen Notturfft zu hülffe kommen / und weil du verſprochen haſt/ daß die Lehrer wie des Himmels Glantz / und die viel zur Gerechtigkeit weiſen / wie die Sternen immer und ewiglich leuchten ſollen ; ſo laß auch mich auß deiner Gnade das erſte alſo vollbringen / daß ich auch das andere durch deine Barmhertzigkeit erlangen möge/Amen.

Gebet eines Hauß-Vatters.

O Du weiſer Gott / von dem Leben und Segen herflieſſet der du mich / nach deinem heiligen Willen beruffen haſt / den Haußgeſchäfften fürzuſtehen / die meinigen zuverſorgen / und mit denen von dir empfangenen Gütern / denen Armen gutes zuthun / verleihe mir deine göttliche Hülffe und Gnaden-Beyſtand / daß ich bey meinen zeitlichen Sorgen / nimmermehr deiner vergeſſe / ſondern allezeit den beſten Theil erwehle / das iſt ; vor allen Dingen / nach dem Reich GOttes trachte/ mich mit hertzlichem Vertrauen auff dich allein verlaſſe / meinem Weibe / Kindern und Geſinde / mit einem guten Leben und ehrlichen Wandel / zu aller Gottesforcht und Chriſtlichen Tugenden vorleuchte/den Müſſiggang fliehe / und meide/ gegen den böſen und ungehorſamen/ernſthafft ; gegen den frommen gut und gelinde/ gegen der Nachbarſchafft fridlich und ſchidlich/ gegen meinen Feinden verſühnlich/und gegen jedermã billich und Chriſtl. mich erzeige/laß deine Hand über mir ſeyn zum guten/und deine Vatters-Augen allweg auff mich ſehen/dañ ohne dich/bin ich nichts/habe nichts und weis nichts/darum

befehle ich dir / mich / und alles was mir zugehöret / erhalte und ſegne uns in Glück und Unglück / und führe uns endlich alle zu deinem Himmliſchen Feyerabend / um JEſu Chriſti willen / Amen,

Einer HaußMutter

BArmhertziger / gütiger GOtt / getreuer lieber Vatter / Ich bitte dich / du wolleſt mich dein Armes Geſchöpffe / mit deinen Gnaden-Augen anſchauen / und durch deinen Heiligen Geiſt alſo laiten führen und regieren ; Daß ich in meinem Stand Treu und Gehorſam erfunden werde / ich befehle dir alle die Meinigen ; Verleihe uns einerley Hertz / zu thun nach deinen Geboten / gib uns nach deinem Heiligen Willen / Geſundheit / Friede und Nahrung / laß mich meinem Hauſe wol fürſtehen / die Kinder in der Zucht / und Vermahnung zum HErren aufferziehen / durch Uberſehen und Zärtligkeit / nicht verwehnen / ſondern bedencken / daß ich für diß mir anvertraute Pfand / dort eine ſchwere Rechenſchafft werde geben müſſen ; Behüte mich vor ſchädlichen Sorgen / und allem Aberglauben / laß das Geſinde treu / arbeitſam und gehorſam ſeyn / und mich / ihnen / mit einem guten Wandel fürgehen / und darzu Anleitung geben / laß allen Geitz / unnützen Kummer / Verſchwendung / Fürwitz / Zanck und Uppigkeit ferne von mir ſeyn / verleihe uns in unſerer Ehe / Keuſchheit und Einigkeit / bewahre uns für allem Unglück an Leib und Seele / und endlich verleihe uns / um das blutige Verdienſt JEſu Chriſti willen / die ewige Freude und Seeligkeit /

A M E N.

Tägli-

Tägliches Gebet Chriſtlicher Eheleute.

O Du Allweiſer Weltſchöpffer/ und gütigſter Erhalter aller Creaturen / weil wir uns auß deiner Hülffe und gnaden-Schickung / auch in den Heiligen / von dir ſelbſt eingeſetzten und geſegneten Eheſtand miteinander begeben haben/und nun auff der offenbaren See ſchweben/ worauff uns mancherley Sturmwinde des Unglücks / vielerley Nothklippen der Widerwertigkeiten/und gefährliche Würbel und Wellen / Menſchlicher Zufälle anſtoſſen und begegnen können ; Alß ruffen wir dich an / mit demüthigem Hertzen / und bitten du wolleſt uns mit deinem milden Himmels-Segen begnaden und benedeyen / daß / wie wir unſern Stand in deinem Nahmen augefangen / alſo auch ſolchen unter deiner Obſicht und Gnadenſchirm führen und außführen mögen / verleihe/ daß wir unſer Leben in deiner Forcht/ und nach deinen Geboten in heiligem Wandel / ungefärbter Liebe und dir wolgefälligen Einigkeit zubringen/ einander auffrichtige Treue / als das wahre und kräfftige Band der Ehe / feſt halten/den ſchädlichen Ehe-Teufel als einen gehäſſigem Feinde deiner Ordnung / durch Ubermuth / Fürwitz / Zanck und Laſter/ nicht raum geben/ſondern hilff; das Güte und Treu einander begegnen / und Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen. Segne uns an unſerm Leibe / an der Frucht unſers Leibes / an unſerer Nahrung und Haußhaltung. Laß dir befohlen ſeyn unſern Handel und Wandel / Außgang und Eingang / Vornehmen und Anſchlag / Rath und That / nach deinen heiligen Geboten / und allein guten Willen. Beſchere uns gute Freinde / friedliche Nachbarn/und getreue Dienſtboten/behüte uns für allem Ubel und Unglück / für Krieg / Peſtilentz/

lentz / und teurer Zeit / für Feuer und Waſſers-Noth / laß in uns das gute wachſen / und das böſe abnehmen / tröſte uns in allem Creutz / und verleihe Gedult / uns in Lieb und Leid deinem göttlichen Wolgefallen zu unterwerffen. Der GOtt des Friedes mache uns fertig in allen guten Wercken / zuthun ſeinen Willen / und ſchaffe in uns / was ihm wolgefällig iſt / durch JEſum CHriſt / welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Die Gnade unſers HErren JEſu CHriſti / und die Liebe GOttes / und die Gemeinſchafft des Heiligen Geiſtes / ſey mit uns allen / Amen.

Gebet einer ſchwangern Frauen.

MEin treuer GOtt / du wundergütiger Ertheiler des Lebens / der du den heiligen Eheſtand / die Welt zu mehren / dir ein Lob zubereiten / und den Himmel zufüllen / verordnet haſt. Ich dancke dir / daß du auch mit deinem Segen / meiner gedacht ; Und mich mit der Hoffnung einer Leibes-Frucht beſchencket haſt. Ich opffere dirs wider auff / mein gnadenreicher Lebens-Fürſt / und ſchencke dirs wider / gantz zu eigen : Umfahe mich / und mein Kindlein mit der Krafft deiner Stärcke / leite und bringe uns / ohne Anſtoß und Unglück / nach deinem heiligen Willen / biß zur rechten Zeit ; und hilff alßdann / diß arme Erdwürmlein / das ohne deine Hülffe / ohne Hülff iſt / mit frölichem Anblick / vollkommenen Gliedmaſſen / guter Geſundheit / und danckbaren Freuden auff dieſe Welt ankommen / die Wehe und Schmertzen / weil du mirs ſelbſt aufgelegt / wolleſt du mir auch ſelbſt tragen und lindern helffen. Erfülle meine Frucht / mit einer frommen und von deinem guten Geiſt geheiligten Seelen / und reutte auß das ſchädliche Unkraut der boßhafftigen angebornen Erb-Sünde.

Schreib

ſchreib ſeinen Nahmen in das Buch deß Lebens / und vollführe das Werck deiner Hände / umb die heilige Menſchwerdung und Geburt / deines liebſten Sohns JEſu Chriſti willen. Amen.

Gebet eines Kindes.

MEin Hertz-allerliebſter Himmliſcher Vatter / der Du uns in deiner Gnaden-Hand gezeichnet haſt / und unſer / ſo wenig als eine treue Mutter ihres armen Kindleins vergeſſen kanſt. Ich ruffe dich an von Grund meines Hertzens / du wolleſt meine wenige und ſchwache Jahr anſehen / und mir die Krafft deines guten Geiſtes verleihen / daß ich an Weißheit / Alter und Gnade / zunehmen möge / vor dir / und den Menſchen. Laß in das zarte Wachs meiner blühenden Jugend / keine abſcheuliche Larven der hölliſchen Laſter ; ſondern dein reines und holdſeliges Ebenbild eingedrucket werden / damit ich / wie an Jahren / alſo auch in Wiſſenſchafft und guten Tugenden wachſen möge / und ein Pflántzlein ſey / das in den Garten deines Paradeiſes verſetzt werde. Verleihe meinen Eltern und Vorſtehern / rechte ungefälſchte Liebe / und Treue gegen mir / daß ſie dem Böſen beyzeiten in mir wehren / und mich zum Guten / durch ihr Beyſpiel Sorge und Zucht anraitzen mögen / reutte aus Ungehorſam und Muthwillen / Fürwitz und Ungeſchickligkeit / und ſchencke mir ein frommes / demütig- und gelerniges gemüthe / gib mir zu die Wache deiner H. Engel / und führe mich endlich durch diſes Thránen-Thal / zu deinem himmliſchen Freuden-Saal / um die unſchuldigen Heiligen Jugend / deines liebſten Kindes JEſu Chriſti / meines Heilandes Willen.

A M E N.

Ge-

Gebet eines Jünglings.

O Du milder und barmhertziger Vatter/der du gantz gütiglich Hülffe und Erhörung verſprochen / denen / die dich im Nahmen deines Sohns JEſu Chriſti/in wahrem Glauben und Zuverſicht anruffen ; Ich bitte dich / du wolleſt mich in dieſer gefährlichen und ſchlipfferigen Zeit meiner auffwallenden Jugend / einen rechten und beſtändigen Grunde zu aller Gottesfurcht/guten Künſten/und ſchönen Tugenden legen laſſen. Gib/ daß ich dir vor allen dingen vertraue / dich liebe und förchte / die jenigen / ehre ; denen Ehr gebühret / mich mäſſig / züchtig / Keuſch / beſcheiden und ſchamhafft halte / mit Fleiß und Demuth / denen / die mir zum guten Anleitung geben / gerne folge / alle böſe Geſellſchafft / fürwitzige Narrentaydungen / leichtfertigen Müſſiggang / ſchädliche Wollüſte / loſe Geſchwätz / ſchnöde Uppigkeit / Trotz und Ungehorſam / ſchädliche Trunckenheit / verderbliches Spielen / und unverſchämtes Liegen/ fliehe und meide : Die Pforten des Gemüthes/mit heiligem Vorſatz / für allen Aergernüſſen und Anreitzungen dieſer Welt / wol verwahre / mich guter Sitten und Chriſtlicher Erbarkeit befleiſſe / und itzund das Felde meines Hertzens / mit dem Samen der heilſamen Lehre/ alſo baue/ damit ich künfftig in meinem Alter / eine reiche Ernde des Verſtands und der Tugenden hoffen und einbringen möge. Laß mich (wie der König Salomon) von dir allein Weißheit und Verſtand erbitten / und meinen Wandel alſo anſtellen / daß ich bedencke/ wie ich künfftig vor alles Rechenſchafft werde geben müſſen / laß mich mein Gefäſſe bewahren in aller Zucht und Keuſchheit / kehre meine Augen ab/ von allen Fallſtricken dieſer Welt / binde meine Hände / Hertz und Verlangen nichts zu thun/ oder zu begehren/was

mir ſchädlich / dem Nächſten ärgerlich / und zuwider iſt / beſchere mir / wann es dein Göttlicher Wille iſt / ein frommes Ehgemahl / und begleite mich auff allen meinen Wegen und Stegen / wie den heiligen jungen Tobiam / laß meine Tritt nicht gleitten / und vergiß der Sünden meiner Jugend. Sey du mein Vatter und verſorge mich / mein Lehr- und Zuchtmeiſter und unterweiſe mich / mein Schild und Schutz / und beſchirme mich / uñ führe mich endlich nach vollbrachten diſem Leben / zur ewigen Freud und Herrlichkeit / umb Chriſti willen / Amen.

Gebet einer Jungfrauen.

O HErr JEſu Chriſte / du allerkeuſcheſter Bräutigam meiner Seelen / der du liebeſt die / ſo mit reinem Gemüth und züchtigem Hertzen dir anhangen / Ich bitte dich hertzlich / du wolleſt deine Göttliche Gnadentröpfflein über mich außgieſſen / daß ich in meinem Stande / nicht allein vor euſſerlicher unkeuſcher Befleckung und Unzucht den Leib untadelich halte; ſondern auch ein lauteres Gemüthe / und raine Gedancken innerlich trage / hilff mir die ärgernüſſen und böſe Anreitzungen der weltlichen Eitelkeiten überwinden / und gib / daß ich das weiſſe Feyerkleid der Unſchuld / damit du mich in meiner Heiligen Tauffe angezogen / mit den ſtinckenden Laſtern / nicht verunreinige / ſondern wie itzund mit dem Verlangen ; Alſo dort würcklich zu des Lamms Hochzeit nachfolgen möge / meine Lampen unaußgelöſchet erhalte / biß zu deiner Freudenreichen Zukunfft. Behüte mich vor Nachreden / böſem Verdacht / und Verleumbdungen / und hülff / daß ich in Unſchuld und Heiligkeit den Fußſtapfen deiner allerheiligſten Mutter nachwandele / verſorge mich an Seel und Leib / und wofern es etwa dein heiliger

Wille iſt/mich zum Eheſtand zuberuffen/ ſo ſchicke mir einen gottſeligen und tugendſamen Ehegenoſſen / mit deme ich / durch deinen Trieb/ in Lieb und Friede wohnen möge. Gefällt es dir aber / mich in meinem Jungfrau Stand zuerhalten / ſo verleihe mir / daß ich mit willigem Hertzen / deinem Rath und Eingeben folge / der Welt / und ihren thörichten Verlangen und eitlen Begierden gantz abſterbe/ meine Beylag bewahre / und endlich mit unbeleidigtem Gewiſſen/vor deinem Richter Stul erſcheinen möge/ um deiner heiligen unſchuldigen Marter und blutigen Verdienſtes willen / Amen.

Gebet eines Wittbers.

MEin himmliſcher / lieber und getreuer GOtt / deſſen Göttlich- und allein weiſen Willen ſich unſer Wille ohne Murren und Widerrede (Wie hart es auch ankomt) unterwerffen muß / du häſt mich ja wol mit einem lieben und getreuen Ehegenoſſen verſorget / mir aber ſolchen nach deinem vätterlichen Rathſchlag/durch den zeitlichen Tode itzt wider entzogen / und mich in eine klägliche und Traurige Einſamkeit geſetzt / das Licht meiner Augen iſt weg/du legeſt mich in die Finſternüß / wie die Todten in der Welt / meine Frölichkeit iſt verwandelt in Trauren / und meine Augenluſt im ſeufftzen / Ich bin mit Bitterkeit geſättigt/ und mit Wermuth geträncket / meines Hertzens Freude hat ein Ende / und mein Reyen iſt in Weheklagen verkehret ; Ach wie hart kommt es an / mit dem zagenden und zitterenden HErren JEſu im Oelgarten zu beten ; Nicht/ wie ich woll ; ſondern wie du wilt / freylich ſind unſere Gedancken nicht deine Gedancken/und unſere Wege/nicht deine Wege/verleihe mir/mein GOtt/deinen Geiſt/der mich ſtärcke/tröſte/und erhalte ; laß mich beten mit dem H. Hiob:

Der

Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen; Ich wil des HErren Zorn tragen / denn ich habe wider Ihn geſündiget; Tröſte mich wider mit deiner Hülffe / und dein freudiger Geiſt enthalte mich / laß mich mein übriges Leben / nach deinem Wolgefallen in Zucht und Erbarkeit zubringen / und mich endlich von dem edlen Saamen / den ich hier mit Thränen geſäet habe / dort in der frölichen Aufferſtehung / dir meine Freuden-Garben widerbringen / und uns in ewiger Seligkeit wider einander ſehen laſſen / um JEſu Chriſti deines lieben Sohns / unſers HErren willen / Amen.

Gebet einer Wittbe.

MEin Barmhertziger GOtt / du ſtarcker Helffer und unfehlbare Zuflucht aller Betrübten und Traurigen / der du die verlaſſenen nicht verläſſeſt / die Elenden nicht verachteſt / und gerne wohneſt in den zerſchlagenen Hertzen / weil du mich / nun auch nach deinem gehaimen Rath und Willen / in dem betrübten und kläglichen Wittben-Stand geſetzet / und alles weltlichen Troſtes / Raths und Hülffe beraubet haſt; So wolleſtu hinfür mein getreuer Beyſtand ſeyn. Mich in meiner Traurigkeit / mit deinem H. Geiſt ſtärcken und tröſten / dich meiner und der Meinigen Elend annehmen / und mir deine Gnade und Segen verleihen / daß ich meine Hoffnung von allen Zeitlichen und Eitlen Dingen abgeſondert und ent-euſſert / auff dich allein ſetze. Laß dir mein Gebet und Thränen / wie jener armen Wittben geringen Opfer haller / ſo ſie in den Gottskaſten gelegt / wol gefallen / und verleihe / daß ich mich mit der lieben Judit befleiſſe / Heilig und Gottsfürchtig zu ſeyn / damit ich

niemanden Urſach gebe/übel von mir zureden/ daß ich nicht lebendig todt ſey ; Sondern laß mich meine Hoffnung auff dich ſtellen / und mit der H. Hanna am Gebet und Flehen bleiben/Tag und Nacht/und unſträfflich in meinem gantzen Leben erfunden werden. Laß mich aller Uppigkeit / Fürwitz und liederlichen böſen Händeln von Hertzen feind ſeyn/ und weil dir gefallen hat / meinen lieben Haußwirth / den du mir gegeben haſt / wider von mir zunehmen / ſo ſey du itzund mein Haußvatter / mein frommer / barmhertziger und getreuer GOtt / beſchirme mich vor aller Unbilligkeit der böſen und ungerechten Welt ; Und hilff mir meine Kinder und Geſinde wol und gut erziehen und regieren/daß ich ihnen mit mäſſigem keuſchen und vernünfftigem Wandel wol vorſtehe. Schicke es mit mir / nach deinem heiligen Willen / und laß mich nach dieſen betrübtem Wittbenſtand/mit deiner Himmliſchen Geſellſchafft/im ewigen Leben erfreuet werden/Amen.

Gebet eines Waiſen.

ALlmächtiger GOtt / HErr Zebaoth / du gnädiger und milder Vatter/über alles/was kinder heiſſet/im Himmel und auff Erden / ſihe an / mit den Augen deiner Barmhertzigkeit mich armen und betrübten Waiſen / gib mir deinen innerlichen Troſt in mein Hertz / und nim mich auff/ ob mich ſchon Vatter und Mutter verlaſſen/ damit ich lerne / weil alles in der Welt wanckelbar und vergänglich / auff den unbeweglichen Felſen deiner Güte und Treu meine Hoffnung gründen. Haſtu den verlaſſenen und verkaufften Joſeph in Aegypten / den heiligen Daniel ſambt ſeiner Geſellſchafft / in der Babyloniſchen Gefängnuß und Frembde erhalten / erneħren / und zu Ehren brin-

bringen können / warum wolte deine Hand mir zu helffen/ verkürtzet ſeyn? Beſchere mir Gottesfürchtige und fromme Leute / die ſich meiner Notturfft treuhertzig annehmen/ mich von allem Böſen ab- undzu allem Guten anhalten. Verleihe mir ein demütig- erbar-und Ehrerbietiges Hertz/ daß ich auß deiner Gnade / bey jederman Gnade finde/ und meinen Wandel alſo zubringe und ſchlieſſe/ daß mein Außgang auß dieſem / ein Eingang in das ewige Leben ſeyn möge. Durch JEſum Chriſtum / unſerm HErren / Amen.

Gebet eines Unterthanen.

O Du groſſer und gewaltiger König der gantzen Welt / der du mich darzu verordnet haſt / daß ich ein Unterthan ſeyn ſolle / verleihe mir / daß ich erkenne / daß unſere liebe Obrigkeit dein himmliſches Ebenbild trage auff Erden / und daß du ſolche zum Schutz und Handhabung der Gerechtigkeit / nach deinem allweiſen Rath eingeſetzet haſt/ daher verleihe/daß ich mich befleiſſe ſie zu ehren uñ zulieben/ ihren ehrlichen Geſetzen und nutzlichen Aufflagen und Befehlen/ billigen Gehorſam leiſte / ihnen die gebührlichen Anlagen/ Steyer und Gültdienſte/mit willigem Hertzen/ treulich bezahle/ mich ihrem Außſpruch und rechtmäſſigen Straffen geduldig unterwerffe/ ſie förchte / und ihre Fehler und Gebrechen mit dem Deckmantel der Beſcheidenheit verhülle / meine Zuflucht / nechſt dir / bey ihnen ſuche und finde; Ihnen mit aller Zucht und Ehrerbietung begegne/ ihren löblichen Fußſtapffen in Tugenden und Erbarkeit nachähme / und dich/ für ihr Heil und Wolfart täglich und inbrünſtig bitte. Behüte ſie / getreuer GOtt / vor blutdürſtigen Tyranniſchen Vornehmen / und Anſchlägen/ daß wir unter ihnen / ein geruhig - und ſtilles Leben füh-

ren mögen/ in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit/durch JE-ſum Chriſtum unſern HErren / Amen.

Gebet eines Dienſtboten.

O Du groſſer HErr und Herrſcher der erſchaffenen Din-ge/der du mit deiner Herrſchafft Himmel und Erden erfülleſt / und einem Jeden anbefohlen haſt/daß er ſein Le-ben in Zucht und gutem Wandel ſchlieſſen und vollbrin-gen ſolle / ich bitte dich um deines liebſten Sohns JEſu Chriſti willen/welcher auch knechtes Geſtalt an ſich genom-men / du wolleſt mir in meinem Dienſt Gnade verleihen/ daß ich gegen meiner Herrſchafft treu und auffrichtig mich je-derzeit halte/Narren-taydungen/Lugen/Falſchheit und Be-trug/Läſterung/ heimlich- und offentliches Murren meide/ weil ich waiß/daß alles/was gleich auff der Welt verhohlen bleibt / doch dort für deinem Richterſtul am letzten Urtheil der Welt / muß Offenbar werden / alß verleihe mir ein treues Hertz / einen verſchwiegenen Mund / arbeitſame geſunde ſtarcke Glieder / Wachſamkeit/ Auffmerckung und embſigen Fleiß/mein Ammt ohne Untreu oder Eigen-Nutz zuverrichten / laß mich allen Fürwitz fliehen / und neige meiner Herrſchafft Gunſt und Gemüthe zu mir / daß ſie meine gute Neigung und treuen Fleiß / wider mit Chriſt-licher Gutthätigkeit erkennen / und endlich hilff mir nach dieſem Leben/ zur Freyheit der Kinder Gottes/ daß ich auß dieſem Dienſt/zn deinem Dienſt/in das ewige Leben verſe-tzet / dir ewig dienen ; Und mit den dienſtbahren Gei-ſtern den Heiligen Engeln / dich ewig loben möge / Amen.

Gebet

Gebet für einen Armen Sünder/

Der vom Leben zum Tode ſolle gerichtet werden für zubitten.

HEiliger GOtt / du Eyferiger und gerechter Richter / der du nach deinem weiſen und geheimen Rathſchlag / das Böſe nit ungeſtrafft/uñ das Gute nicht unbelohnt/auch deine gerechten Urtheil in allen Menſchlichen Geſchäfften (ob ſie wol unſer dicker und finſterer Verſtand nicht allezeit für recht erkennen kan) erſcheinen laſſeſt / ich bitte dich du wolleſt dieſem armen Sünder / der durch des Sathans Eingebung / ſeines verderbten Fleiſches und Blutes Anreitzung / und böſer Geſellſchafft Verführung / in offenbare und ſtraffmäſſige Laſter und Miſſethaten gefallen / und itzo auff diſer Welt die Vollziehung ſeines letzten Urtheils außſtehen ſolle / mit barmhertzigen Augen / gnädig anſchauen / ihm ein warhafftig-bußfertiges Hertz / innerliche glaubige Reu / und Chriſtliche Geduld verleihen / damit er erkenne / daß er nicht allein dieſe kurtze/und bald fürübergehende Marter / ſondern auch die ewige / unaußleſchliche Flammen der hölliſchen Folter / billich verwircket / daher / mein frommer Vatter / gib ihm einen neuen Geiſt / daß ihm dieſe Leibes-Straff eine Artzeney ſey / und zur Geſundheit und ewigem Heyl der Seelen gedeyen möge. O HErr JEſu Chriſte der du darum in dieſe Welt kommen biſt / die Sünder zur Buß zu ruffen / ſprich dieſem armen Menſchen zu / in ſeiner letzten Noth / wie dem gemarterten und halbtodten Schächer am Creutz: Warlich ich ſage dir / heute wirſtu mit mir

im Paradeiß ſeyn/ verkürtze und beſänfftige ſeine Schmertzen/um deines unſchuldigen todes willen. O GOtt heiliger Geiſt / bewaffne ihn mit deinem freudigen Troſt/kräfftiger Hoffnung/ heiligem Glauben und ſigender Gedult / laß ihn das vergangene bereuen / das Gegenwärtige verachten/und nach dem zukünfftigen trachten. Gib daß alle Chriſten an ſeinem Beyſpil einem Abſcheu nehmen / ſich vor allem böſen zu hüten / damit ſie dem gifftigen Seelen-Mörder dem Teufel nicht Platz oder Gelegenheit geben / ſie mit ſeinen Stricken anzufeſſeln / ſolches verleihe du hochgelobte Drey-einigkeit/durch deine Güte und Barmhertzigkeit/ Amen.

Meditatio in Paſſionem Domini.

SI forſan Studia, & melioris Gratia Mundi,
Aut iſte extremus, ſibi per benefacta merentis
Conciliatus Amor, potuiſſent flectere tantum
Te, Summi Stirps Summa Patris, mitiſsime JESU,
Sive iſtud deſiderium, flammamq; Favoris
Ingenerare ſui, potuiſſes lege coactus
Forſan Amicitæ, vel ob hoc feciſſe videri,
Ut ſuſcepiſſes tantos, vel ſpontè labores.
At contra innumeris nos te qui læſimus auſis,
Mortales miſeri, toties, patriique rigoris
Immemores, heu perverſo irritavimus aſtu.
Dic mihi Nate Deo, quæ te perſuaſio movit?
Ut ſic diligeres Generis primordia noſtri,
Gentem inimicam, infandam, ægramque inopemque rebellemque,

Atque

Atque ita diligeres, juſtè ut malefacta luentem
Ne punita foret, velles exolvere poenâ.
Horrendâ poenâ, propriamque exponere vitam,
Ut non oppeteret mortem hæc, meritosque dolores.
Conſilium nempe æternum, manſuetaque Cordis
Magnanimi virtus, unquam quæ neſcia vinci,
Affectûs odio, genuinum excivit amorem,
Et noſter labor, & jam deſperata malorum
Illuvies, vehementi animum veſaniâ inundans,
Ut nec quò rueret, nec quò miſerandus abiret,
Ipſe ſuis oculis ſentire aut cernere poſſet;
Quin & præcipiti ad fumantia Tartara lapſu
Nil curſu remorante ruens, ſibi quæreret ultrò
Lurida clauſtra Erebi, Stigiique horrentia Ditis
Clauſtra, adeò mitem potuere Impellere JESUM;
Ut noſtri bonus Excidii, cladisque miſertus
Clementer conferret opem, preſsisque levamen
Subſtrueret rebus, quò nos à morte reductos
Sic cives ſecum, Cœli ſuper arce locaret.
O ter Sancta incredibilis Myſteria flammæ!
Plectitur en juſtus, qui nos abſolvere ſontes
Morte ſuâ cupit, & ſævæ vim frangere Mortis.
Et patitur pœnas, ut nos in pace quieti
Semper haberemus felicis Secula vitæ.
Euge meæ pars tota animæ, Cordisque voluptas?
Tunè inter ſpinas veluti Roſa florida pendes?
In Cruce diſtentus miſerè? num exanguia pandis
Brachia, me amplexurus, & oſcula grata daturus?

Heu Mortem Immeritam; cæca heu ludibria ſortis!
Quid tuus iſte animi Candor? quid prona voluntas
Quâ miſeros adjuſti usque? & placidiſsima Frontis
Temperies hilaris; manſuetaque Gratia formæ
Commeruere adeo? num ſic Benefacta repenſat,
Quæ tanta & toties in ſe Cumulata recepit
Infelix genus Adami, Ingratique Nepotes?
Non ſatis eſt vinclorum iras ſatiaſſe furore,
Flagrum etiam fuit addendum, tollendaque vita!
Inſons principio Capitur, fictisque gravatus
Criminibus, pravi mox Judicis ante Tribunal
Siſtitur, hic falsâ aſpergi Mendacia linguâ
Atque ſuam lædi famam patientibus haurit
Auribus, & tacet usque, niſi ſuſpiria ab alto
pectore fortè trahat, ſinceri nuncia Cordis.
Et cum ſe excuſat nihil expedit excuſaſſe
Quin trahitur, ſpumatque atram vis efferata tabem,
Ad dorſumque manus, divinaque Brachia duris
Figuntur nervis, quin & ſtridentia lora
Exanimes quaſi nunc artus, & Sancta cruentant
Membra, fatigato ut dimanet corpore Sanguis.
Ipſa flagella etiam ex manibus labuntur iniquis,
Cædere tam purum Corpus, placidosque lacertos
Pænitet, & malint proprios læſiſſe Magiſtros.
Nil quicquam tamen hinc molleſcit dura Luporum
Barbaries, pulchrumque Caput (quod Sydera nutu
Et vaſtum Oceanum, & magnæ loca pervia Terræ
Imperio regit, & firmis moderatur habenis)

Infe-

Infeſtant ſputo Impuro, ſpinisque Coronant,
Atque venenoſis vibrant Convitia linguis.
Poſt etiam immani faciunt ſpectacula Turbæ
Innocuumque Cruci affigunt, clavosque benignis
Immergunt manibus, pedibusque (heu ferrea multum
Pectora) & in miſerum jaculant opprobria Chriſtum.
Mox etiam patrias peteret cum Spiritus ulnas,
Nimirum exanimi deſertum Corpore pondus
Robore pendebat; nondum tamen inde quievit
Improba Carnificum feritas, en mite recludunt
Et penetrant latus, & deformant vulnere Funus,
Crudele an ferrum? aut miles magis Impius ille?
Impius is Miles, Crudele ô tu quoque ferrum.
Cernis ut extincto deſtillet Corpore Sanguis?
Puniceis fluat ut Subter præcordia guttis!
Sic ubi in Heſperium pronus ſe condidit æquor,
Quando ſuis Sol relliquiis, roſeoque colore
Per montes ſerò rutilat, picturus olympum,
Mortales certis ſperant præſagia cauſis,
Venturum ſine nube diem, radiisque ſerenis
Pallida cras reducem abſterſurum nubila Phœbum;
Sic etiam quando æterni promiſſa parentis
Progenies, Sol juſtitiæ, ſe tradere morti
Sicut ad occaſum voluit, cur ſanguine tingi
Purpureo Curpus placuit? Sanctosque Cruore
Pingere fuſo artus? ut ſic illuſtre ſalutis
Indicium daret, & Mundo promitteret annos,
Felices annos, Sudique palatia Cæli.

Qua,

Quas tibi vel laudes, læto vel pectore grates
Chriſte feram! ſine te, pro tantis, qualia poſſum!
Mortuus es mihi, fac morior tibi, fac tibi viam,
Et te ſemper amem, & nil nî tua gaudia norim.
Sic vitam exegit mea vita, ſuoque, ſepulchro
Tandem incluſa fuit, Legisque potentia juſſa
Conſummans, duro eduxit nos Carcere Captos,
Cælorumque aperire viam, certosque meatus
In patriam edocuit. Nunc o, Dilecte quieſce,
Tertia dum exhibeat reduces Aurora Quadrigas.
Molli Conde ſinu, fortunatiſsima Tellus
Nobile Depoſitum, gremioque involve tepenti,
Exuviis elata tuis, ſpolioque Superba.
Conſecrata ſuo nunc ſunt tua viſcera tactu;
Nec pia mens horret placidi veſtigia Lethi
Expetere, aut ſuavi ſua Lumina claudere ſomno.

Gebet einer alten erlebten Perſon.

MEin Ewiger Vatter/du allmächtiger erhalter der Him̃liſchen und Irrdiſchen Kräfften/ deſſen Zeit ohne Anfang/Mittel und Ende iſt/ der du allen deinen Geſchöpffen ein gewiſſes Ziel und Maaß geſetzet haſt ; Ich dancke dir mein getreuer GOtt / daß du mich durch deinen Segen ſo vil Jahr erreichen und erleben laſſen / und mich bißher in deinem Schutz und Schirm geleitet haſt. Ein langes Leben iſt ja deine Gnadengab / und eine Verheiſſung / die du gieheſt/denen/die dich lieb/und deine Gebot in Ehren haben / verleihe mir mein Gott/daß ich die übrige Zeit/ſo ich noch in diſer mühſeligen Welt muß zubringen/ mit einem Chriſtli-

chen

chen Wandel/Tugendlichen Wercken / nutzlichen Lehren / heilſamen Beyſpiel und ſeligem Ende ſchlieſſen möge/ laß mich freuen auff daß ſelige Erlöſungsſtündlein/wie ſich ein Taglöhner freuet/ wañ ſein Feyerabend kommen/ laß mich bey zeiten der Welt/uñ ihren nichtigen Begierden und Sorgen abſterben/ damit ich ſie zuverlaſſen hernach deſto williger und bereiter ſey; Stärcke mich in meinen Schwachheiten / und lindere die gewöhnlichen Zuſtände; welche mich täglich/ daß ich verlangen ſolle das baufellige Hüttlein meines abgematten Cörpers / mit einer ruhigern und beſſern Wohnung zuvertauſchen / anmahnen ſollen. Laß mich ein fröliches zufriedenes und geruhiges Alter führen / für den Vorboten des Todes und dem heranruckenden Stündlein mich nicht zuentſetzen/ſondern in Geduld deinem Willen ſtillzuhalten. Laß mich in der Liebe nicht erkalten; in den Glauben nicht abnehmen / in der Hoffnung und allen Tugenden / an Zucht und Vernunfft / ſo wol als an Jahren wachſen und zunehmen / meine Pilgrimſchafft getroſt und muthig zubringen/ aller Weltluſt/ſonderlich dem Geitz Neid und eigner Liebe abſterben; und ſo meine Leibeskräfften abnehmen / ich im Glauben dich meinen Heiland ſehe/ in die Armen meines Hertzens ſchlieſſe / und in Fried und Freude heimfahren möge / durch JEſum Chriſtum deinen liebſten Sohn unſerm Heiland Amen.

Nicht ſey unluſtig drum / obs Alter dich beſchweret /
Vielmehr unluſtig ſey/ wann du die Jugend haſt
Mit Narrheit/ Sündenluſt verzehrt. Des Alters Laſt
Je ſchwerer es dir wird / je eher es auffhöret.

MEnſch ſey unbereitet nit/
Die Lebend' Erd die todte Tritt/
Nicht lang wirſtu umgehn auff Erden/
Die Lebend' Erd auch todt wird werden.

Wann man Kranck wird.

GErechter GOtt / Barmhertziger Vatter / der du dem Menſchen ſein Lebens Ziel geſetzt haſt / welches er nicht überſchreiten kan / ich dancke dir von Hertzen / für die ſo langwührige Zeit mir erhaltene Geſundheit / gib daß ich auch den bittern Creutz-Kelch / den du mir durch dieſe auff-gelegte Kranckheit / nach deinem Vätterlichen Willen ein-ſchenckeſt / mit Gedult / und Chriſtlicher Sanfftmuth an-nehme / mich deinem gnädigen und guten Willen gäntzlich heimgebe / weil ich waiß / daß die Kranckheiten War-nungs-Boten ſind / von Sünden abzulaſſen / ſich zu beſſern / an ſein Ende und Mühſeligkeit zugedencken / und ſich zum Sterben bereitet zumachen ; Ja / ich waiß / HErr/daß du die Deinigen durch das Creutz heimſucheſt/ damit ſie nicht mit der Welt verdammt / ſondern daß ſie deines lieben Sohns Ebenbild gleichformig werden müſ-ſen ; Damit ſie auch dort mit Ihm zur Herrlichkeit ein-gehen mögen. Wäre es nicht ungereimt / wann ein Weinſtock / ſeine von dem Weingartner abgeſchnittene unnutze überflüſſige Reben / oder daß er von ihm mit unſaubern Miſt beſchüttet und betunget wurde / ſich be-klagen ſolte ? Weil es / wo es nicht geſchehe / ſein Ver-derben wäre ; dieſe Beſchneidung und Betungung aber/ zu ſeinem Nutz und Fruchtbarkeit gereichet : Alſo mein

GOtt

GOtt / waiſtu die Deinigen heimzuſuchen / den üppigen Ubermuth des verderbten Fleiſches zubezäumen / und ſie durch viel Trübſal zu deinem Reich einzuführen. Gib mir deinen Geiſt in mein Hertz / daß ich mein Elend und Sterblichkeit bedencke/ mein böſes Leben ändere/ deine Laſt in Sanfftmuth ohne Murren trage / deiner Ruten ſtill halte/deiner Barmhertzigkeit feſt vertraue/ und mach mich nach deinem gnädigen Wolgefallen entweder wider Geſund / oder durch einen ſanfften Tode ewig ſelig / um JEſu Chriſti deines lieben Sohns/ unſers HErren und Heilandes willen/ Amen.

WJe ein Rubin gibt hellen Schein
In Gold vom Künſtler eingeſetzet:
So laß durch wahren Glauben ſeyn
Mit deinem Blut mein Hertz genetzet /
HErr Chriſt an meinem letzten Zug /
So bin ich ewig reich genug.

Wann man Artzeney einnimt.

BArmhertziger allweiſer GOtt / getreuer himmliſcher Vatter / der du auff dieſem Erdboden ; Wiſen Wälder / Felder / Berg und Thall / Auen und Gebürge / naſſe und trockne Ort / mit allerley heilſamen Kräutern/ guten Wurtzeln / und nutzbahren Gewächſen/ zu dienſt und Heil des Menſchlichen Geſchlechts ; Auch den Artzt deßwegen verordnet haſt / daß man dahin/ in gähen und preßhafften Zuſtänden/nächſt dir/ ſeine Zuflucht nehmen ſolle.

Nun

Nun HErr du biſt der beſte Artzt und Nothelffer / du haſt alles weiſlich angeordnet. Ich ruffe forderſt zu dir / wie der fromme König Hißkia/uñ bitte dich du wolleſt mir erſtlich alle meine Sünde und Miſſethaten / damit ich mir dieſe Kranckheit ſelbſt über den Halſe gezogen / um Chriſti deines einigen Allerliebſten Sohns willen/ gnädig verzeihen ; laß mich bedencken wie die Artzeney bitter in den Munde gehet; doch dem Leib wolerſprießlich und geſund iſt : Alſo ſey auch was du uns für leiden zuſchickeſt zwar der Menſchlichen Natur hart zuverdauen ; aber der Seelen und dem Geiſtlichen Menſchen heilſam/ verleihe zu den Mitteln/ ſo ich zu wider-Erlangung meiner Geſundheit itzo brauchen werde / deinen Segen und Gedeyen / und wolleſt / wann es dein Göttlicher Wille iſt / mir wider zu meiner vorigen Geſundheit verhelffen / laß mich nicht wie Aſſa eher die Artzte / alß dich ſuchen / der darum ſterben muſte / wiewol er nur an ſeinen Füſſen kranck war / ſondern laß mich dir allein und zuforderſt vertrauen / du wirſt es alles recht und wol machen / das glaube ich gewiß / und darumb bitte ich dich um Chriſti unſers Artztes und Helffers willen/ Amen.

Die ins gelobte Land zu Chriſti Grab Wallfahrten/
Offt müſſen Arbeit/ Müh' und vil Gefahr erwarten:
Uns/ die wir wallen fort ; zu dem Jeruſalem
Des Hiñels/ ringes Creutz dunckt ſein unangenehm.

Dancksagung wann es ſich gebeſſert hat.

GUtiger GOtt / deſſen Gnade unermeßlich / deſſen Barmhertzigkeit unendlich iſt / ich dancke dir hertzlich / daß du nach dem trüben Ungewitter/mir widerum deine Gnaden-Sonne ſcheinen / und nach überſtandener Kranckheit mich

mich wider zu voriger Geſundheit haſt gelangen laſſen. Dancket dem HErren den Er iſt freundlich/und ſeine Güte wehret ewiglich / lobe den HErren meine Seele / und was in mir iſt/ſeinen heiligen Nahmen / der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen / der dein Leben vom Verderben errettet / und dich Crönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit. Jch wil dem Herren ſingen mein Lebenlang / und meinen GOtt loben ; ſo lang ich hier bin. Dem Frommen gehet das Liecht auf / in Finſternuß / von dem gnädigen / barmhertzigen und Gerechten / du tödteſt/ und macheſt wider Lebendig/du führeſt in die Hölle und wider herauß / des todes Bande hatten mich umfangen / und die Bäche Belial haben mich geſchrecket ; Aber du haſt dich meiner Seelen hertzlich angenommen/daß ſie nicht verdürbe / gib / mein Vatter / daß ich die Haubt-Urſach meiner Kranckheit / nemlich die leidige Sünde / wol betrachte/ mich alles Fleiſſes darfür hüte / in deinen H. Geboten unſträfflich durch Beyſtand deines guten Geiſtes wandele/ mit wider erlangter neuer Geſundheit/ein neues Leben anfange/den alten Sauertaige gantz außfege/durch unmäſſigkeit und unordentliches Leben / das nunmehr verloſchene Feuer nicht wider auffs neue anzünde / dardurch an Leib und Seele/an Geſundheit und Gewiſſen verletzet werde ; und nachdem du mich die Freudligkeit und Süſſigkeit deiner Göttlichen Gnaden haſt koſten laſſen ; Daß ich nicht wider umbkehre zu den Sau-Eicheln und unflättigen Kleyen-Tranck dieſer verführiſchen Welt ; ſondern daß ich mit dem verlohrnen Sohn / bußfertig in mich gehe/ zu dir meinen frommen gütigen Vatter umwende/auch hier Zeitlich/ und dort Ewig/von dir/ in die Zahl deiner Außerwehlten Kinder aufgenommen werde/ das verleihe mir/um Chriſti JEſu meines Erlöſers willen/Amen.

Betrachtung der Sterblichkeit.

MEin gütiger / allweiſer GOtt / du ſtelleſt uns genugſame Erinnerungen und Mahn-Zedl für Augen / dabey wir unſer nichtiges und hinflüchtiges Leben erkennen / und daß wir ſterben müſſen / bedencken ; auch alſo die rechte himmliſche Klugheit lernen / und uns zu nutzen machen ſollen. Stehen wir frühe Morgens von unſerm Bette / (welches gleichſam unſer Grab iſt) auff! Ehe wir uns ankleiden / bildet uns unſere blöſſe für / die Erbſünde / dadurch wir / nach Göttlichem Außſpruch / den Tod verdienet haben / ja / daß die Kleider ſo wol unſerer Notturfft / alß auch der gewiſſen Sterblichkeit ein Wahrzeichen ſind / dann / wie ſie indem wir ſie antragen / nach und nach verſchleuſſen / abſchabicht / abfärbig und zerriſſen werden : alſo auch der von ihnen bedeckte Leib / je länger er lebet je mehr er veraltet / ſchwach / abnehmend uñ hinfällig wird. Gehen / Reiten oder Fahren wir? ſo viel Schritt und Tritt wir fortſetzen / um ſo viel näher kommen wir dem Tode / ſo viel weges wir zurucke laſſen : ſo viel raum unſerer Lebenszeit entgehet uns / reiſen wir? bedencken wir / daß wir Wandersleute ſind zur Ewigkeit / kehren wir ein / in einem Würtshauſe! wiſſen wir / daß wir alda keine bleibende Statt haben. Schauen wir der Sonnen Liecht an! ſehen wir ſie zwar mittages in ihrer höchſten ſtelle / als in einem erhabenen königlichen Thron / Abends aber allgemach Thall ab weichen / biß ſie ſich endlich gar verlieret ; und uns unſers Abſcheids vergewiſſert. Setzen wir uns zu tiſche? was eſſen und genieſſen wir anders / als Leichbegängnüſſen. Iſt es Fleiſch / ſo ſinds geſchlachtes und abgetödtes Vieh / es ſeyen Fiſche oder Vögel / alles kombt uns todt auff die Tafel / was iſts dann wunder / daß was von Leuchen geſpeiſet und ernehret wird /

wird / auch ehiſt zu einer Leuch muß verkehret werden? die Früchte ſind von ihren Bäumen gebrochen / die Kuchen-kräutter ſind von ihrer Mutter-Erden (die gleichſam ihr Leben iſt) außgezogen / oder von ihrer Wurtzel abgeſchnitten. Das Brod/ſo wir eſſen/iſt ein vom Feld abgeärndtes/ und auff der Mühle zermalmet- und gemahlenes/ Trayd / Waitz / oder Gerſten-Körnlein. Sencken wir das Geſicht hinab / auff den Erdboden? wiſſen wir / daß ſie unſer erſter Urſprung iſt / wir ſind Erden / tragen und tretten Erden/ und müſſen / nach Göttlichem Schluß / wider darein verwandlet werden. Sehen wir die grünen Gräßlein / die holdſeligen nutzlichen Gewächſe /die wolriechenden und ſchönfärbigen Blumen an? werden ſie entweder durch den Mader / oder der Sonnen Hitz/oder den Wind/ oder durch die Zeit endlich vernichtet / und gibt ihre Verwelckung einen klaren Spiegel/ unſere Vergänglichkeit darinnen zu-betrachten. Schauen wir an die hellen Bächlein und ſtets-fortflieſſende Waſſerſtröme? ſo haben wir zu lernen/daß unſer Leben/gleich jenen Waſſerwellen/unvermerckt fortriñet/ und dem Meer der Ewigkeit zuflieſſet. Beobachten wir die Lufft? Sehen wir eine Abbildung unſers Lebens / daß wie ein Wind dahin ſauſet / den niemand waiß / von wannen er komt / und wohin er fähret. Bedencken wir das Feuer? Soll es nicht allein mit Vormahlung des ewigen höliſchen Feuers uns zur Buſſe anleiten; Sondern auch/ weil es ohne Holtz und dergleichen Nahrung (ſo wol als eine Fackel oder Kertzen ohne Tocht) verleſchen muß; alſo auch unſer Leben / wañ die natürliche Wärme von der Balſaniſchen Feuchtigkeit erſticket; oder diſe von jener/ verdorren muß / ehiſt verfladdern kan. Reden wir/oder hörē andere reden? was ſind die Wort / ſo bald ſie außgeſprochen worden anders / als ein lehrer Schall / und ſo vil als nichts/die nur

die Eitelkeit Menſchlicher Begiñen abſchattiren. Beobachten wir die ſeltzame Abwechſlungen und Veränderungen des Gewitters? deuten ſie uns an/daß wir die letzte Veränderung auch bald werden erdulden müſſen. Kommen uns unſere Eltern / Vor-Eltern / gute Freunde und Bekanten, ſo albereit geſtorben / in die Gedächtnus? was wurden ſie (konten ſie reden) anders ſagen/alß: heute an mir / morgen an dir. Leſen wir in den alten Geſchichten vornehmer und dapfferer Leute hohe Thaten und Begebnuſſen? Was iſt es anders als ein Traum der ſchon vergangen iſt. Was iſt von ihnen übrig/als Staub und Aſchen / Gräber und Grabſchrifften/uñ eine lähre Gedächnuß. So bald ein Kind von Mutterleibe außgehet / wais es die neue Welt/mit keiner andern Stimme zubewillkommen und zu grüſſen/weil es nur darum lebt und darzu gebohren worden / daß es wider ſterben muß. Hören oder ſehen wir Leuchen zu Grabe tragen? was haben ſie anders als den Vorzug / und laſſen uns die unfehlbare Verſicherung / das wir bald nachgehen ſollen. Bricht die finſtere Nacht an? was iſt ſie anders als ein Vorweiſung des todes/ legen wir uns zu Bette/ſo mahnet uns auch die ſtille Nacht-Ruhe / an die Gleichheit des Grabes / darinnen wir biß an Jüngſten Tage außſchlaffen und ruhen ſollen/biß wir am frölichen Morgen der Aufferſtehung der Todten/ zur Ewigkeit eingehen ſollen. Wann wir das Leben unſers Heylandes Chriſti (wie wir billich und täglich ſchuldig ſind) bedencken! Was iſt ſein Leiden und Sterben anders / alß ein kräfftige Anregung / daß / woferne wir mit Jhm leben wollen/auch (ſeinen Fußſtapfen folgende) mit Jhm werden ſterben müſſen. Und was iſt endlich wol/zwiſchen einem Gefangenen und verurtheilten Ubelthäter / und einem Krancken ſchon Bett-lägerichten

richten Menſchen/für ein ſonderlicher Unterſchied? weil beeden der Tod unfehlbahr und gewiß iſt; allein daß der letzte in dieſem glückſeeliger ſcheinet/ weil er natürlicher weiſe vor der Welt/eines ehrlichen todes / mit Hinterlaſſung eines guten löblichen Nahmens/abſcheidet; Jener erſte aber/ mit Schand und Schmach/durch gewalt-thätigen Tode/ ſein Leben endet: doch aber in dieſem Stuck glückſeeliger iſt/ weil er (die Zeit ſeines ſterbens gewiß wiſſende) ſich deſto beſſer darzu bereiten/ ſeine begangene Sünde mehr bereuen/Gott ſeinen HErren den er beleidigt/um Gnade und Vergebung ernſtlich bitten und anflehen / alſo offt eher die Seeligkeit erlangen kan: dahingegen ein Krancker / in der Hoffnung wider Geſund zu werden / durch allerhand weltliche Sorgen und Verhinderungen beläſtiget ihme die Vorbereitung zum tode/nicht ſo hertzlich und mit gantzem Ernſt läſſet angelegen ſeyn/da er durch einen gähen Uberfall und Uberraſchung bede des Zeitlich- und Ewigen Lebens kan beraubet und verlüſtiget werden. Ach HErre/mein getreuer GOtt/ du himmliſcher/frommer barmhertziger Vatter / laß michs nicht befrembden/wann du durch Kranckheit bey mir anklopfeſt; ſondern deinem Willen/in Chriſtlicher Gedult und Gelaſſenheit ſtille halten / und mich gerne und willig drein ergeben/dieſer Welt Eitelkeit frölich und Getroſt verlaſſen/ und bey dir ein beſſers Leben hoffen und finden. Lehre mich bedencken/das mein Leben ein Zihl hat/und ich davon muß; damit ich allezeit/ ohne unterlaß/ mit Glauben und tröſtlicher Zuverſicht/des letzten Stündleins erwartend/mich darzu bereiten / und wann du mich heimhohlen wilt / mit Freuden dein heiliges Angeſicht ſehen; Und dich unaufhörlich mit allen heiligen Engeln und Außerwehlten preiſen möge / Amen.

WAs iſt der Tod/ dem/der ſich GOtt vertrauet?
Ein ſüſſer Schlaff / auß welchem man erwacht
Zur Freuden-Sonn/nach dieſer trüben Nacht;
Ein Augenglaß / das in den Himmel ſchauet;
Zur Ewigkeit ein' auffgethane Thür.
Wer wolte nicht ein kurtzes Stündlein leiden?
Theilhafft hernach zu ſeyn der wahren Freuden/
Zu dir/ durch ſanfften Tod/ hilff JEſu mir.

Modò in Æternum parce.

Wann du mir meiner Sünden wegen
(Als deren kein geringer Hauff')
HErr JEſu/wilt ein Creutz aufflegen;
Gib daß ichs nehme willig auff.
Kom / deinen Troſt mir einzuſencken;
Daß ich deins Leidens möge dencken.
Brenn/ſchneid und quel' in dieſer Zeit:
Schon meiner nur in Ewigkeit.

Nec invitè, nec temerè.

Diß Leben eine Schildwach iſt/
Daran du muſt / ſo lang als GOtt wil / ſtehen/
Wann du nun abzulöſen biſt;
So laß es ohne Widerred geſchehen.
Verlang davon nicht vor der rechten Zeit/
Geordnet hat Er dir beſtimmtes Zihl /
Iſt auß die Uhr? ſey willig / wie GOtt wil /
Nach ſeinem Rath zu bederſeits bereit.

Memento mori.

Was hilfft es doch in eitler Wolluſt leben?
In ſtätter Freud nach Wunſch und Willen ſchweben?

Diß Leben als ein Blitz vergeht/
Iſt offt / kehr um ein' Hand/verfloſſen/
Als wie der leichte Nord verwäht;
Daß man nicht weis / was man genoſſen.
Drum/wiltu ſeyn glückſelig jederzeit!
Betracht mit Fleiß den Stromm der Ewigkeit.

Morgenſegen eines Krancken.

MEin treuer Artzt / liebreicher milder Vatter / Barmhertziger GOtt / ich habe abermal dieſe finſtere verdrüßliche Nacht überſtanden / und den lieben Sonnenſchein an dieſem Tag erlebet / laß mich nach deinem ewigen Liecht verlangen tragen / und hilff mir die traurige Dunckelheit dieſes Lebens/mit ſeeliger Anſchauung deiner Herrligkeit wol enden. Ich weiß / gleich wie dieſe trübe müheſame Nacht vergangen: alſo wird auch einmahl der Lauff diſes feindſeligen und betrübten Lebens vollendet/und geendet werden; Gleich wie diſer Tag wider angebrochen: Alſo wird auch am groſſen Gerichts-Tage die Sonne der Gerechtigkeit über mich auffgehen / und meine von dem Todes-Schlaff vernebelte Augen wider erfriſchen / und erleuchten. Ich dancke dir/mein treuer GOtt/daß du mich biß hieher gebracht haſt / und bitte laß mich dir ferner in deine vätterliche Vorſorge und Obhut befohlen ſeyn; Ich lige hier in deinen Händen / wie ein Kind in ſeiner Mutter Armen / und wo kont ich ſicherer und beſſer ſeyn / als wann ich in deinem Geleit bin / mache es mit mir / wie dirs gefällt / ich ergebe mich gantz und gar in deinen vätterlichen Willen / du haſt mich erſchaffen / Seele und Leib / Vernunfft und Sinnen gegeben. Dein Sohn hat mich mit ſeinem heiligen Blut erlöſet / und der H. Geiſt hat mich/ durch das Bad der Heiligen Tauff geheiligt/ und zu einem Mitglied der Chriſtlichen Kirchen gemacht

gemacht. Laß mich weder Tod noch Lebendig von dir getrennet werden / wehre dem böſen ſchalckhafftigem Feinde dem Teuffel/und laß mich dir auß deiner Allmächtigen Gnaden-Hand weder Noth noch Tode reiſſen ; ſondern bewahre mich wie deinen Augapffel / und gib mir endlich nach vollbrachter meiner Pilgramſchafft die Ewige Freud/ und Seligkeit/ um Chriſti deines liebſten Sohns Verdienſt/Unſchuld und Marter willen/Amen.

Diß Leben iſt zufürchten ſehr ;
Weil es uns offt in Unglück ſtürtzet.
Der Todt um ſo viel lieblich mehr /
Der alles böſe bald abkürtzet.

Abendſegen eines Krancken.

MEin lieber Vatter / ich dancke dir / daß du mich abermal dieſen Tage zuruck legen laſſen / die immerfort hinflieſſende Zeit macht mich immer mehr und mehr dem Tode annähern/ und der Todt iſt der Paß dardurch ich zum Leben eingehen muß. Das Nachtliecht der Mond machet mich mit ſeiner unbeſtändigen Umwechßlung / der hinflüchtigen Veränderung dieſes zeitlichen Lebens erinnern/ dieſer Mondenſchein verkehret ſich immerdar/und die Welt vergehet mit ihrer Pracht und Hoheit / deine Güte aber wehret für und für. Laß in der Finſternuß dieſer Nacht dein Göttliches Gnaden-Liecht in meinem Hertzen leuchten/vertreib darinn alle Sünden-und verzweiflungs-Nebel/ verjage die höllischen Nacht-Raben / beſänfftige die gewöhnliche Nachts-Beſchwerungen / lindere die Schmertzen/ ernehre die Gedult / gib einen ſanfften Schlaff/muß ich aber

wachen

wachen/und werden meine Augen gehalten / daß ſie nicht ſchlaffen können / ſo gib mir heilige gute Gedancken / vertreib die ſchwermütigen Anfechtungen des höliſchen Geiſtes / gib auch denen/ die um mich ſind/ meiner pflegen und warten müſſen / hertzliches Mitleyden/Chriſtliche Sanfftmuth und ſtandhaffte Gedult/ lindere ihren Verdruß/ und vergilt reichlich ihre an mir erwiſene Treu/Mühwaltungē/ und Gutthat. Laß mich an die jenigen verdammten gedencken/die in dem hölliſchen Pful nicht auff waichen Betten / ſondern in Schwebel Pech und Feuer / mit unaußſprechlicher Qual/nicht eine kurtze Nacht; ſondern ewiglich/ nicht liegen ; ſondern gepeiniget werden/ und laß mich dir/ mein GOtt/von hertzen dancken/daß du meine Sünde vergeben/ und um Chriſti willen mich zu einen Mit-Erben deines Freudenreiches geordnet haſt. Iſt es dann dein Göttlicher Wille / daß dieſe Nacht auff dieſer Welt meine letzte ſey/und mich/wie den Propheten Ezechiel/der Wind (des todes) auffheben und wegführen ſolle/ ſo laß mich / mein Tröſter / nicht alzuſehr erſchrecken / ſondern deine Hand mich feſt halten / ſo werde ich nicht (wie der Prophet) zu den Gefangenen am Waſſer Chebar / ſondern zu den heiligen und erlöſeten des Herrn / ans Waſſer des Lebens/frölich gelangen ! und deinem heiligen Nahmen ewiglich dancken / daß bitte ich dich um JEſu Chriſti meines HErren und Heilandes willen/ Amen.

NIchts ſol ſo bitter ſeyn / daß uns ſoll wünſchen machen
Auß Ungedult den Todt/ der Zeit man warten muß:
Nichts ſoll uns ſeyn ſo ſüß in Zeitlich-lieben ſachen/
Daß nicht zu wünſchen mehr ſey himmiſcher Genuß :
Ein jeder Tag ſoll ſeyn als wie ein neues Leben/
Ein jede Nacht ſoll ſeyn ein widerhohlter Todt/

Schau / wann du muſt einmahl dem Leben ende geben;
Damit du ewiglich mögſt leben deinem GOtt.

Wann die Kranckheit ärger wird.

HErtzliebſter Vatter / frommer und getreuer GOtt / du wilt nicht den tod des Sünders / ſondern daß er ſich bekehre / und lebe / darum warneſt du uns als geiſtliche Kriegsleute / daß wir ehiſt auffzubrechen / mögen in Bereitſchafft ſtehen / und ſendeſt uns deine Vorboten allerley Kranckheiten / damit wir die weltlichen und ſündlichen Eitelkeiten verlaſſen / und uns / zu einem ſeligen Ende ſollen geſchickt machen. Weil es nun auch dein Göttlicher Wille iſt / daß ich durch gefährliche und beſchwärliche Zuſtände meines herannahenden Endes erinnert werde / ſo gib mein lieber Vatter / daß ich mir deinen guten Willen hertzlich wolgefallen laſſe / und wie ein vernünfftiger Schiffmann / noch bey gutem Wetter / mich auff das künfftige Ungewitter weißlich vorſehe / dieſes unbeſtändige / und vielen Unglück / Verdruß und Widerwertigkeiten unterworffene Leben gerne verlaſſe / mich nach dir / und einem beſſern Leben von Hertzen ſehne / weil meine unſterbliche Seele / von dir entſproſſen / mit nichts / als mit dir kan geſättiget werden. Laß mich ſein ein ehrliebendes redliches Gemüth / ſo das ihm geliehene und anvertraute Gut / (wann es abgefordert wird) mit Freuden und Danckſagung wider erſtattet ; und nicht einen Geitzigen / ungewiſſenhafften / böſen Zahler / der mit Klagen / Widerwillen / Ungeduld / und allerley loſen Fündeln und Außflüchten ſeinen Glaubiger zubetrügen und zu verfortheilen ſuchet ; du haſt mir / allerliebſter Vatter / Leib und Seele gegeben / dein

iſt alles / was ich bin und habe; mach es / mein GOtt / wie dirs gefällt / und mir nutzlich und ſeelig iſt / lindere meine Schmertzen / gib mir Chriſtliche Gedult / leſch auß / und treib ab / die feurigen Pfeile des Sathans / laß mich ſtarck ſeyn in dem HErren / und in der Stärcke ſeiner Macht / hier ritterlich ringen / und durch Tod und Leben zu dir dringen / um JEſu Chriſti meines theuren Heilandes und ſeines heiligen Verdienſtes willen / Amen.

ICh leb' und ſterb' auff welch Zeit du wilt;
Mein ſüſſer HErr / mit tauſend Freuden.
Laß meinen Geiſt bedeckt von deinem Schild /
Von dieſer Welt nur ſeelig ſcheiden.
Den Böſen Feind treib ab / daß er mich nit
Verſuchungsweiß mög' in Verzweifflung ſtürtzen /
Laß fahren mich mit Simeon im Frid' /
Und deinen Tod / mein Todes-Angſt abkürtzen.

Ein Gebet eines Krancken ſich zu einem ſeligen Abſchied bereitet zumachen.

HEiliger / groſſer GOTT / du HErr und Ertheiler des Lebens / lehre mich bedencken / daß ich ſterben muß / und mein Leben ein Zihl hat / und ich davon muß / laß mich die Hoffnung deiner verſprochenen ewigen ſeligkeit mehr erfreuen / alß die Ablegung dieſes baufälligen elenden Madenſacks betrüben; Dieſer Zeit leiden iſt ja nicht wehrt der Herrlichkeit die an uns ſoll offenbahret werden / laß mich / wann der letzte Feunde

der Todt herannahet / ihme / wie einem dapffern Kriegs-Mann gebühret / friſch unter die Augen ſehen / neben dir / meinem Vorfechter ritterlich kämpffen / und in deinem Namen Noth und Todt ſelig überwinden / nicht verzagt und kleinmütig vor ſeiner Ankunfft erblaſſen und erſchrecken / ſondern männlich bey dir fußhalten. Gib mir den Schild des Glaubens / und das Schwerdt des Geiſtes / daß ich wiſſe / daß mir die Nothwendigkeit zu ſterben nicht ſchädlich / ſondern hochnützlich ſey / weil mein Leib deine Wohnung iſt / waiſtu ja / als ein Weiſer und allwiſſender Hauß-Vatter / was an deinem Hauſe zuthun iſt / wilt du es einreiſſen / abbrechen / verändern / ey ſo geſchehe dein Wille / du thuſt es / mich nicht gar zuverſtören / ſondern ſchöner beſſer und ohne Gleichheit dauerhafftiger und zierlicher wider aufzubauen / wirſt auch mir gantz nichts verderben / ſondern alſo machen / wie es zu meiner Zeitlichen und Ewigen Wolfahrt am beſten iſt / laß mich mir ſelbſt täglich abſterben / daß ich dir / meinen GOtt leben / und vor dem Sterben keinen Abſcheu nehmen möge / weil es mich erſt recht zum ſeeligen Leben einführet. Haben die Heiligen Märterer / um dieſes Freuden-Lebens willen / ſo grauſame und erbärmliche Folterungen / Todt und Marter willig erlitten / und ich ſolt auff einem guten Bette / unter treuer und fleiſſiger Wartung der meinigen / einen weit geringern Schmertzen deßwegen außzuſtehen bedencken tragen. Der erſte Streich hebt zwar den Streit an / der letzte aber gewinnet den Sieges-Krantz; Darum hilff mir / mein GOtt / dieſen letzten Kampff ſeelig vollbringen / erquicke mich auff meinen Siech-Bette / weil ich kranck bin / ſey du mein Artzt. Vnd wie die Eltern für die krancken Kinder die mehreſte und vornehmſte Sorge tragen: alſo nim dich auch meiner Seelen hertzlich an / daß ſie

nicht

nicht verderbe/ſondern zum ewigen Leben erhalten werde/ und weil du mich nach deinem Ebenbild erſchaffen ; ſo laß mich auch nach deinem Bilde ſeelig wider erwachen um JEſu Chriſti unſers einigen hochverdienten Heilandes und Mittlers willen/ Amen.

EIn Vöglein wans mit Liſten wird
Durch überſehn vom Netz betroffen;
Auffladdert/ ſucht und wünſcht es offen/
Zur Freyheit zihlend mit begird':
Iſt gleich die Seel' im Leib gefangen/
Und kan nicht fort den Himmelsſtrich/
Ihr Troſt/iſt hinzuwünſchen ſich/
Mit Beten/ Seuffzen und Verlangen.

Das Anderte.

MIt Freud und tröſtlichem Gemuth'
In Himmel läſſeſt du eingehen
HErr/ deinen Knecht/in ſanfftem Fried'
In dem mein Aug hat angeſehen
Dein Heil/ und ſich drob können weiden/
Das allen Völckern vorbereit/
Ein Liecht zu leuchten allen Heyden/
Und Iſrael zur Herligkeit.

ALlgewaltiger GOtt/ in deſſen Hand Leben und Tod/ in deſſen Gewalt alle himmliſche und irrdiſche Dinge ſtehen/ du haſt alles auß nichts erſchaffen/ und Jedem Geſchöpffe ſein gewiſſes Zihl geſetzt/ wie lang es Leben/ ſeyn/ und bleiben ſolle. Weil ich dann numehr auch fühle daß deiner Göttlichen Weiſheit beliebet mich auffzulöſen/ und

in ein beſſers Leben zuführen / ſo bitte ich um Chriſti willen / ſtehe mir bey / und verlaß mich nicht / lindere meine Schmertzen / erhalte mich in meiner Schwachheit / ſchütze mich in allen Anfechtungen / tröſte meine Kleinmüthigkeit / ſtärcke meine Gedult / vermehre meine Hoffnung / und bewaffne meine Beſtändigkeit / daß ich willig ſey / deinem göttlichen Befehl zu gehorſamen ; Ich bin ja ein Wandersman / und wie ſich ein reiſender freuet / wann er wider nahe zu ſeinem Vatterland (wo er ſeine gute Gelegenheit / liebe Muths und Bluts-Freunde zufinden hoffet) anlanget ; Und je näher er kommt / je hertzlicher er ſeine Reiſe zu enden und außzuruhen wünſchet / auch weder Mühe / böſen Wege / Unſicherheit / noch Ungewitter achtet / ſeine Reiſe je eher je beſſer / zuvollbringen : Alſo gib mir auch / mein GOtt / deines H. Geiſtes Freudigkeit / daß ich dieſe baufällige krancke Lebens-Hütte / mit willigem Hertzen raume / den befleckten Rock des Fleiſches gern außziehe / weil ich weis / daß ich bald in mein himmliſches Vatterland / zu der Mänge vieler tauſend heiligen / zu den lieblichen Menſchen-Freinden deinen Frongeiſtern / zu meinen allerliebſten Freinden und bekanten / die alle ſelig in Chriſto verſtorben / mit ewigen Freuden kommen werde / und wie konte ein müheſeliges / ſchmertzliches unglückſeliges Leben / ſo lang / ſo groß / ſo unleidlich und unmäßlich ſein / daß nicht mit der unaußſprechlichen ewigen Freude ſolte getröſtet / gemildert / und geduldig überſtanden werden. Der Tod iſt kein Gerichts-Bott uns das Leben abzukünden / ſondern ein guter Friedens-Bott / uns zur himmliſchen Malzeit einzuladen und abzuhohlen / der Tod iſt ein ſanffter Schlaff / eine liebliche Erquickung / Verſicherung und Obdach für allem Ungewitter / er iſt der uns das fröliche Boten-Brod brin-

get /

get / daß wir zu unſern himmliſchen treuen frommen Vatter auß dieſem armſeligen Jammerthal ſollen abgehohlet werden: So wenig ein müder abgemergelter Taglöhner / zu Nachts ſich vor dem Schlaff förchtet / viel mehr darauff freuet: ſo wenig ſoll einem frommen und rechtglaubigen Chriſten vor dem Tode grauen. Ein jeder Schlaff iſt gleichſam ein neuer Tod / und ein jeder Tage / ſo offt wir uns ermuntern / iſt wider ein neues Leben ; darum ſo offt wir uns zu Bette legen / ſollen wir uns den letzten Todtes-Schlaff einbilden / und ſo offt wir erwachen / ſollen wir an die fröliche Aufferſtehung gedencken / wir leben / daß wir alt werden / und werden alt daß wir ſterben / und ſterben hie zeitlich / daß wir dort ewig leben / darum mein lieber GOtt / hilff mir dieſe Zeitligkeit getroſt enden / und laß mich zur ewigen Seeligkeit gelangen / um JEſu Chriſti willen / Amen.

Der Tod die Seel' uns nicht entführet /
Er bringt ſie nur zur Sicherheit:
Ein böſes Leben ſie verlieret /
Das ohne Buß von hinnnen ſcheidt.
Alltäglich laß dein Hertz anbinden
Durch Vorbetrachtung von dem Tod;
So wirſtu hüten dich vor Sünden /
Und gerne gehn zu deinem GOtt.

Das Dritte.

Höchſter und unſterblicher GOtt / du Vatter unſers HErren JEſu Chriſti / du GOtt alles Troſtes / ſtehe mir

bey und verlaß mich nicht/wann diß zeitliche Leben/von diſem meinen Leibe/nach deinem Göttlichen Rath/und Wolgefallen/ ſich wird abſondern / ſende mir deinen H. Geiſt/ der mich erfreue/ tröſte/erquicke und erhalte / laß mich vor dem kalten Grabe nicht entſetzen / welches dein liebſter Sohn / mein Heiland/mit ſeinem allerheiligſten Leichnam erwärmet und geheiliget hat / laß es mich vielmehr betrachten als mein Ruhe-Bettlein / meine ſtille Schlaffkammer/ das erwünſchte Ufer / das mich zum Lande der Lebendigen überbringet. Und was ſoll ich mich vor der Erden fürchten / ſie iſt ja meine Mutter / hat mich ſo lang/ ſo Sorgfältig / ſo treulich getragen/ernehret/geſäuget/erfreuet und bekleidet/ ſoll ein Kind trauren / wann es ſeine Mutter wil ſchlaffen legen ! Oder zu dem Vatter bringen ? oder ſeine Thränen abwiſchen? viel mehr ſoll ich mich nach dieſer ſeeligen Ruhe ſehnen. So viel tauſend fromme Glaubige Hertzen / ligen ſchon in der Erden-Schoß / und ſchlaffen gantz mit Frieden / und ihre Seelen ſind in Gottes Hand / da ſie keine Qual mehr anrühren kan. Maineſtu/daß Abraham / Iſac/ Moſes / David / alle heilige Propheten/ Patriarchen und Apoſtel wann man ihnen auch den gantzen Erden Krayß/mit allen Königreichen und Weltlichen Schätzen geben ſolte/ wider in dieſes Leben um zukehren ; Solches verlangen / oder Thun / und nicht vielmehr abſchlagen wurden? Sie nähmen nicht tauſend Welt/um das Seelige anſchauen Gottes zuvertauſchen ? Es iſt ja meine Seele gleichſam in des Leibes Höhlen eingekärckert / und kan nicht/ als durch einen ſeeligen Tod darauß loß kommen; konte man nicht den jenigen / der in einer finſtern / ſchlammechten / und ſtinckenden Gefängnus angefäſſelt ſäſſe / und auff angeborene Erledigung / verſtockt und Halßſtarrig

ſtarrig nicht herauß wolte/billich für einen Thoren halten? müſſen die jenigen / ſo ins gelobte Land Walfahrten/ ſo vil Ungelegenheiten / ſo weiten unſichern Wege / ſo ſchwere Unkoſten / ſo mancherley Gefährligkeiten erdulden / nur das Land darauff unſer liebſter Heiland gewandelt/nur das Grabe / darinn ſein heiliger Leichnam gelegen ; Nur die Oerter/da er gebohren / aufferzogen/ getaufft worden / gepredigt / wunder gethan / gelitten / geſtorben / aufferſtanden und gehn Himmel gefahren zu ſehen? Was ſoll ich nicht thun / der ich durch dieſe Todenreiſe/ das himmliſche Jeruſalem / meinen Heiland von Angeſicht zu Angeſicht ſelbſten/nicht nur auff eine kurtze Zeit ; ſondern auff Ewig innhaben / ſchauen und genieſſen ſolle? Laß / O GOtt / mich hungerigen und dürſtigen nach deiner Gerechtigkeit / ſelig werden / um deines allerheiligſten Kindes Verdienſt / Leiden/Blutvergieſſen/Marter und Tode willen. Führe mich/ mein GOtt / wie du wilt / gib nur durch deine Gnade das Vermögen und Willen / daß ich dir folgen / ewig bey dir bleiben/und mit allen Engeln und Heiligen/dich unauffhörlich Loben und Preiſen möge / Amen.

DEr Tod nie keinen überwindet
In dem er Chriſtum wohnhafft findet/
Der Sathan den nicht überziehet ;
In dem / er ſeinen Maiſter ſihet.

Das Vierdte.

BArmhertziger Vatter / Allmächtiger Ewiger GOtt/ der du mir dieſes Zeitliche und vergängliche Leben ertheilet / und deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum zum Liecht und Wege vorgeſtellet haſt/dardurch ich zum ewigen unendlichen Leben/auß deiner Gnade/gelangen ſolle ; Gib

mir deinen H. Geiſt in mein Hertz/daß ich täglich und ſtündlich mein Sterbſtündlein und die nichtige Flüchtigkeit dieſe elenden und mühſeligen-Lebens bedencke/die letzte Gerichts Poſaune mir allezeit in den Ohren klingen laſſe / mein Leben und Vornehmen / in heiligen und dir wolgefälligen Wandel mit deinem Beyſtand ſchlieſſen / im wahren lebendigen thätigen Glauben / ungefälſchter Liebe / und beſtändiger Hoffnung / einen guten Kampff kämpffen / und endlich mit der Sieges-Cron deines Verdienſtes begnadet werden möge / verleihe mir wahre Gedult und Hertzhafftigkeit / alle Schmertzen des todes / Anfechtungen des Teufels / und Anſprengungen der Verzweifflung / ritterlich zu überwinden. Sende mir zu/deinen lebendigen Troſt/und ſtelle mir in meine Gedächtnus die Gnugthuung und Erlöſung deines Allerliebſten Sohns/ welcher diſen zeitlichen Tod durch ſein unſchuldiges Sterben / in einen ſanfften Schlaff verwandelt / und durch ſein Anklag und Marter vom Zuſpruch des Sathans und aller Sünden-Straff und Höllenpein uns erlöſet hat. Sende mir zu / deine Heiligen Engel / die meine Seele in die Schoß Abrahams tragen / laß mich deinen lieben Sohn / meinen Heiland mit Glaubens-Augen ſehen / in meine Armen feſt ſchlieſſen / und mit dem frommen alten Simeon getroſt/und in Friden fahren / daß dieſes lebens Ende/ ein Anfang und Eingang ſey zum ewigen Lebeu / durch das blutige Verdienſt JESU Chriſti / deines einigen allerliebſten Sohns unſers Fürſprechers und Mitlers willen/ Amen.

BEdenck Menſch wo du biſt/laß Seufftzen dich begleiten/
Bedenck woher du biſt / und ſcham dich aller Zeiten/
Bedenck / wohin du fehrſt / erſchrick drob ängſtiglich /
Bedenck auch was du biſt / thu Buß / und beſſer dich.

Wir

Wir tragen und wir tretten Erden /
Und můſſen wider Erden werden.

Hieher kőnnen auch gebraucht werden der 31. und 90. Pſalm/und auß Herren Gerhardi Drittem Theil die 9. 10. 11. 12. 13. und 14. Abtheilungen.

Ein Reim-Gebet.

1. HErr JEſu weil mein letztes Zihl
Sich allgemach hernahen wil;
Weil itzt der Tod ſoll Portner ſeyn/
Der mich zum Leben fůhret ein.

2. Weil meine Seel (verſorget wol)
Vom Cőrper ledig werden ſoll /
Darin ſie lang / beſchwerlich / hart
Gehalten und gebunden ward.

3. So laß durch deine Todespein
In Todes-Angſt mich muthig ſeyn:
Trőſt innerlich durch deinen Geiſt/
Wann auſſen ſich kein Troſt mehr weiſt.

4. Wann ich in letzten Zůgen bin /
Auch Hůlff und Rath bey Menſchen hin/
Wann mich der grimme Tod hinrafft;
So gib inwendig deine Krafft.

5. Den Hőlliſchen Nacht-Raben zwing /
Daß er mich nicht in Zweiffel bring' /
Auff daß ich ſtets mit Hertzens Reu
Im Glauben unerſchrocken ſey.

6. Laß mich die Seele (die du mir
Geſchenckt haſt) überliefern dir;
Durch dein Verdienſt und Todesſtreit
Erſetz mein' Unvollkommenheit. 7. Weil

7. Weil du der Weg inn Himmel biſt /
So laß mich folgen dir vergwiſt.
Mit deiner Unſchuld mich umhüll/
Wann Ungewitter trotzen wil.

8. Weil du die Warheit und das Liecht;
Kanſtu mich ja verführen nicht /
Auff deine Zuſag will ich mich
Verlaſſen feſt und ſicherlich.

9. Weil du das Leben biſt / mein GOtt/
Wirſtu mich laſſen nicht im Tod.
Dein Aufferſtehung zeiget mir
Daß ich auch leben ſoll mit dir.

10. Wer auff dich traut und bleibt dabey;
Genieſſet ewig deiner Treu /
Wer ſich hält an dein wehrtes Wort /
Wird nicht zu ſchanden hie und dort.

11. Darauff will ich in Frid und Ruh
Getroſt die Augen ſchlieſſen zu:
HErr öffne ſie zu rechter Zeit
Zum Himmels-Liecht der Seligkeit.

12. Wann nun einfällt mein Irrdiſch Hauß /
Die Seel vom Leib itzt weichet auß/
HErr / ſag mir in die Ohren leiß:
Heut wirſtu ſeyn im Paradeiß.

Chriſtus iſt meine Gerechtigkeit worden /
Straffe der Sünden-Schuld ängſtet mich nicht;
Trotzet ſchon finſter der froſtige Norden:
Chriſtus gibt meiner Seel' innerlich Liecht.

Seines

Seines Worts Warheit mich laſſet nicht ſterben/
Seine urſtandnis ins todes Gewalt
Laſſet den Cörper mit nichten verderben:
Komme mein Heiland/ ach komme nur bald.

Gebet um Linderung der Schmertzen.

O Heiliger GOtt / du Vatter der Barmhertzigkeit und Bronnquell aller Güte/ ſchaue gnädig an / das Winſeln deines armen Kindes/ halt deine hülffreiche Hand über mich / und lindere mir meine Schmertzen / die Angſt meines Hertzens iſt groß / führe mich auß meinem Nöthen/ die Pfeile des Allmächtigen ſtecken in mir / und die ſchröcken Gottes ſind auff mich gerichtet/ Ich bin matt und gantz zerſchlagen/deñ deine Hand iſt ſchwer auf mir/dz mein Safft vertrocknet / wie es im Sommer dürre wird. O du Sohn Davids HErr JEſu Chriſte / um deiner bittern Todes-Angſt / und unſäglichen Schmertzens willen / beſänfftige und verſüſſe meine Qual / laß meine Hoffnung nicht zu ſchanden werden / gib mir Großmüthigkeit und Gedult / deinen traurigen Fußſtapffen zu folgen / laß mir dein Vorbild ſtets vor Augen ſchweben / daß ich ein guter Streiter Chriſti erfunden werde / laß mich zu Gemüthe ziehen die Exempel deiner heiligen Blutzeugen und Märterer / die groſſe/unſägliche und unermeßliche Folter/und ſchmertzhaffte Pein frölich und getroſt außgeſtanden / und laß mich neben ihnen die Cron der Ehren auß Gnaden erlangen / gibt es offt ſolche Leute in der Welt / die ihnen ein Glied von ihrem Leib/einen Arm/ein Bein (wie ſchmertzlich es auch ſey) willig abnehmen laſſen / damit ſie dieſes nichtige Leben / nur auff etliche Jährlein erlängern und erhalten mögen; und ich ſolte die ewige Seeligkeit und Glückſeelige Ewigkeit zuerlangen / geringere Schmertzen zugedulden /

kleinmüthig und verzagt werden ? Dieſes leiden iſt eine Anzeigung deiner vätterlichen Fürſorge / eine Erinnerung meines Elends / ein Vorbot der ſeligen Hoffnung / und eine Vergwiſſerung / daß ich nach dieſer Threnen-Saat / die frölichen Troſt-Garben in der ewigen Freuden-Erndte einſamlen werde. Und was were es / ob ich auch hundert Jahr (wans müglich ſein konte) diſe Pein und Qual leiden ſolte / gegen der unauffhörlichenen Ewigkeit ? wie gerne wurden die jenigen / ſo im hölliſchen Feuer ſitzen / wann ſie einige Hoffnung der Erlöſung haben ſolten / nicht zehen / zwantzig / hundert / ſondirn auch tauſend und zehentauſend Jahr / die unerdenckliche hölliſche Quahl leiden / wann ſie nur dieſen Troſt hätten / daß es ein gutes Ende nehmen wurde / und ſie in den Himmel endlich verſetzt werden ſolten. Ey warum wolt ich dann alſo Jämmern und Weheklagen / ob meinen weit-geringeren Schmertzen / die mir GOtt noch zu zeiten lindert / ſelbſt tragen hilfft / und mit ewiger Glori zubelohnen verheiſſet ! Ach HErr / hie brenne / hie ſchneide / ſchone nur dort ewig / hier Arbeit iſt / und dort der Lohn / hier iſt der Stteit / und dort die Cron. Freylich iſt der Tod im Töpffen / und die ſchwache Menſchliche Natur / kans ohne Göttlichen Beyſtand nicht außdauren. Hier iſt die ungeſunde Quelle / davon einem zutrincken eckeit / komme du himmliſcher Eliſäus / und verbeſſere gie wilde Todes Rancken und Coloquinten / mit dem Mehl deiner Erbarmung / wirff in den ungeſunden Brunnen der Angſtquelle / das Saltz deiner Stärcke und Krafft. Der unvergängliche Sahme deines Worts iſt ja in meinem Hertzen / der vergewiſſert mich / daß ich wider in dir leben / und den Tod nicht ſchauen werde. Laß dein tröſtlich Antlitz über mir leuchten / und erfreue mich mit deiner Hülffe ; ſo wil ich dich ewig loben und preiſen / Amen.

Richt

NIcht vergiß mein/frommer GOtt/mich im Elend zu-
verlaſſen;
Auff daß ich vergeßlich nicht dich verlaſſe gleicher maſſen/
Gib mir reichlich deine Gnaden/uñ nim wider meine treu:
Daß du mir ins Hertz gezeichnet; ich dir in die Hände ſey.

Wider des Sathans Verſuchungen.

DU ſtarcker/Allgewaltiger GOtt/dem alle Himmliſche/ Irrdiſche und Hölliſche Geiſter und Geſchöpffe unterworffen ſind/du weiſt/daß je näher unſer Ende herzurucket/ je mehr der Boßhafftige Sathan (weil ihm bekant/ daß in der Todesſtund die Seligkeit entweder errungen oder verſchertzt wird) ſich bemühet/ durch mancherley verzweifelte Eingebungen/ böſe Gedancken und ſchädliche Einfälle/ als mit feurigen Pfeilen zu uns einzuſtürmen/ und uns võ der Liebe JEſu Chriſti/ und der Gemeinſchafft der Heiligen abzutrennen verſuchet/ auch unverſchämt auff allen ſeiten/ſeinen hölliſchen An-und Eingriff thut. Stelle mir für/wann mich der Gewiſſens-Wurm naget und plaget/ das blütige Purpurwürmlein deines liebſten Sohns/ der als ein armer Wurm am Creutz hat verſchmachten wollen: damit der böſe Wnrm unſerer Verdamnus ſterben ſolte. Ach HErr HErr/unſer GOtt/ laß deine Gnade nicht von mir weichen/ ſey du mit mir um deines Nahmens willen/ denn deine Gnade iſt mein Troſt. Errette mich den ich bin arm und elend/ſtehe mir bey/ mein GOtt/ hilff mir/ nach deiner Gnade/ gib nicht zu daß dieſer verfluchte Höllen-Wolff/ dein armes/ krankes/ und von aller Menſchen-Hülffe verlaſſenes Lämmlein zerreiſſen oder verſchlingen möge/ halte dieſen boßhafftigen Kettenhund (der mir ohn deine Verhengnus/ auch nicht ein Härlein krümmen darff) alſo im Zaum/ daß er mit Spott und Schanden von mir abziehen müſſe/ und mich dir auß

deiner ſtarcken Hand nicht reiſſe / du führeſt ja niemand in Verſuchung/zu ſeinem Verderben/oder über ſein Vermögen; Alſo mach auch dieſer Anfechtung ein ſolches Ende/ daß ichs ertragen und durch deine Hülffe überwinden möge. Du weiſt des Sathans tauſendfältige Liſt und Kunſtgriffe/ Er hat ja deinen liebſten Sohn JEſum Chriſtum / den HErren der Herrlichkeit/den Glantz der Göttlichen Weißheit / anzugreiffen kein Bedencken getragen. Dieſe deines Sohns kräfftige Uberwindung/laß mir auch zum Troſt und Siege gedeyen / gib deinen H. Geiſt in mein Hertz/der meinen Glauben anzünde / meine Schwachheit ſtärcke/ meine Zuverſicht vermehre/meine Hoffnung erhalte/meine Beſtändigkeit Cröne/deine Heilige Frongeiſter die lieben Engel zu mir ſende/ den grauſamen Leviathan von mir jage / mich in meiner Angſt tröſte / in meinem Leiden auffrichte / in meinem Zweifel und Unwiſſenheit unterrichte/ meine Beylage bewahre / und endlich mir die ewige Seligkeit mittheile / um JEſu Chriſti deines geliebten Sohnes unſers Mittlers und Fürſprechers willen/Amen.

Hieher können auch gebraucht werden der 39. 44. 46. und 142. Pſalm und auß Herrn Gerhardi drittem Theil die 13. Abtheilung.

DAs Stündlein / ſo durch unſer Sterben
Beſchlieſſt des Menſchens Leben Zeit:
Macht Himmel oder Höll erwerben/
Als Außſpruch von der Ewigkeit.

Dancksagung daß uns GOtt auß der Hölle erlöſet hat.

JCh dancke dir von Hertzen / allerliebſter HErr JEſu Chriſte/ du Uberwinder des Todes und des Sathans/ daß

daß du mich durch dein bitter Leiden und Sterben/ von der Höllen erlöſet und befreyet; Durch deinen H. Geiſt dieſen Glauben in mir beſtättiget / und mich in allen Nöthen / Zuflucht zu deiner Erbarmung zuhaben/ gelehret haſt. Laß mich offt an die ewige Qual und Marter gedencken/ ſo werden alle meine Schmertzen; die kurtz/und der zukünfftigen Herrlichkeit nicht wehrt ſind/ noch gleichwol dieſelbe zu hoffen haben / damit beſänfftiget und erleuchtert. Wann ich betrachte die unerdenckliche Ewigkeit/ die unaußſprechliche Grauſamkeit/ und den gantz ohn alle Hoffnung verzweifelten Zuſtand der troſtloſen verdammten/ ſoll ich nicht billich darüber erſchrecken/ erblaſſen und erzittern. Sehe ich einen armen Sünder zum Tod außführen / verbrennt / gerедert / oder Geviertelt zuwerden; leſe ich/ wie die ſtandthafften Marterer den grauſamen Löwen / Tygern und wilden Thieren fürgeworffen/und von ihnen zerriſſen und zermalmet worden / gehet es mir billich zu hertzen / da doch alle weltliche und tyranniſche Folterung (wie groß und ſchrecklich ſie auch iſt) bald ein Ende nehmen muß/über ein baar Stündlein / kaum wehren kan / und durch den Tod allerdings/ dem Leibe nach / mit ſamt dem Leben geendet wird: viel billicher betraure ich die unauffhörliche unendliche Qual der Gottloſen Verdammten / daß ſo vil Million Seelen von dem hölliſchen Drachen gemartert / gepeinigt/ und auff ewig/in das Hölliſche Feuer verſchlungen werden; Daß der gröſte Hauffe der Menſchen/ mit ſo viel Sorgen und Arbeit ſich bemühen / rennen und lauffen / damit Sie nur die Hölle erwerben / und mit Seel und Leib ſich ins ewige Verderben ſtürtzen mögen / alda ihr Leben ein ewiger Tod/ihr Tod eine ewige Marter; uñ ihre Hoffnung eine immerwehrende Verzweifflung iſt. Wann Herodes/

der reiche Mann/ Nero, Julianus, Arius, und alle verdam̄te in dieſes Leben wider umkehren könten; und ihnen durch die Buß der Himmel (wie allen Glaubigen) möchte eröffnet werden; wie fromm/ wie unſträfflich / wie heilig würden ſie leben / der unaußſprechlichen Pein / die ſchon über ſo viel hundert Jahr von ihnen empfunden worden/ zu entflihen? was würden ſie nicht thun/leiden/ un̄ darum gebẽ/ dieſen ſeligen Wechſel zuerlangen? hier haben ſie des Sonnenſcheins zu den heßlichen und abſcheulichen Wercken der Finſternus gemißbraucht / dort werden ſie die Troſt-Sonne der Gerechtigkeit / den Gnaden-Glantz der Göttlichen Erbarmung nimmermehr anſichtig werden / hier haben ſie die Gemeinſchafft der Heiligen verlacht / geärgert und verfolget ; dort müſſen ſie die hölliſchen Hencker und Peiniger zu ſtätter un̄ unleidlicher Geſellſchafft auffnehmen; Hier haben ſie Herrlich und in Freuden/ in aller Wolluſt und Uppigkeit gelebt/ die armen und dürfftigen verhöhnet / allen Mutwillen geübt / auch alle Laſter und Boßheiten vollbracht; dort werden ſie in dem ſtinckenden Pful mit Schwebel und Pech geſchmäuchet / keinen Tropfen kühles Waſſers / weder Troſt noch einige Labung haben können / und ohne Ende ihrer Sünden und Boßheiten allergrauſamſte Straff empfinden müſſen; hier haben ſie guter Freunde; dienſtwilliger Unterthänigkeit / vertreulicher Geſellſchafft / und was den Menſchen lieb und angenehm ſeyn kan / genoſſen; Dort wird einer ob dem andern erſchrecken/ un̄ was ihm hier am liebſten geweſen / werden ſie dort an greulichſten haſſen und verfluchen / daher mein liebſter HErr JEſu / laß mich billich recht und wol zu Gemüthe ziehen / daß ich itzo die rechte Gnadenzeit noch habe / auß anderer Schaden klüger zu werden / und weil in dieſem Leben die

Gnaden-Thür noch offen iſt/dem ewigen Zittern uñ Zähnklappern zuentfliehen; Laß mich itzt recht anfangen zu leben / weil noch mein Leben dauret / damit nicht / wann ſolches hingewichen/ es zu lang gewartet ſey. Laß mir der Höllen Gedächtnus alle Eitelkeit verdrüßlich / alle Sünden verhaſſt /und alle Wollüſte vergallet machen / daß ich allein nach der ewigen Hütten trachte. Jch dancke dir nochmahlen mein treuer Heiland / daß du mich / ſo offt ich mit dem verlohrnen Sohn umgekehret/zu Gnaden angenommen / mich getröſtet / geſtärcket / von Sünden loßgeſprochen / und mit dem Mantel deiner Unſchuld bekleidet haſt/ ja daß du mir noch/biß auff itzt/ auß lauter Langmuth/Zeit und raum gibeſt / meine Sünde zuerkennen / zubereuen / abzubitten/ mit glaubigem Hertzen in deine heilige Wunden zu fliehen / und wie ein Täublein vor dem Ungewitter darinnen errettet werden. Erhalte mich in deiner Huld/biß an mein Seeliges Ende/und laß mich dir /in deiner Herrlichkeit dienen/ und ewig bey dir bleiben. O du ſüſſer HErr JEſu Chriſt / der du Menſch gebohren biſt / behüte uns vor der Höllen / um deiner allerheiligſten Marter willen/ Amen.

Soneto de Don Luis de Gongora.

URnas plebeyas, Tumulos Reales;
Penetrad ſin Temor, memorias mias:
Por donde ya el verdugo delas dias
Con igual piè diò paſſos deſiguales.

Re-

Revolved tantas Señas de mortales,
Deſnudos hueſſos, y Cenizas frias,
A peſar delas vanas, ſino pias
Curas, preſervaciones Orientales.
Baxad luego al abismo, en cuyos ſeños,
Blasfemam almas, y en ſu priſion fuerte
Hierros ſe eſcuchan ſiempre, y llanto eterno.
Si quereis, ò Memorias, por lo menos
Con la muerte libraos de Muerte;
Y el infierno vencer con el Infierno.

Verteutſcht.

Auff ihr Gedancken auff / keck ſchaut die Gräber an /
Wo Fürſt und Bettelmann / wo Herr und Knecht ſind Leuchen /
Des Lebens-Hencker hier (der Tod) durch Trauer-Zeichen
Mit gleichen Füſſen hat ungleiche Schritt gethan.
Hier zeigt die Sterbligkeit der Menſchen letzte Bahn /
Stanck / Aſchen / Todenbain / Wuſt / Würmer und dergleichen:
Den Tod kan weder Fleiß noch Fro̅migkeit erweichen /
Kein Tranck auß Orient dafür verſichern kan.
Sinckt / ihr Gedancken / Sinckt / alsdann hinab zur Höllen /
Bedenckt der Seelen Stand / Angſt / Jammer / Qual und Noth /
Wo Thränen / Schmertz un̄ Straff' unendlich ſind zu finden.
Auffs wenigſte konnt ihr fürſichtig euch anſtellen:
Vnd mit des Todesforcht euch retten vor dem Tod /
Ja mit der Höllen ſelbſt / die Höllen überwinden.

Gebet

Gebet von dem ewigen Leben.

O Du gütiger Menſchenfreind / gnädiger GOtt / und Vatter / welch hohen Danck / ſind wir dir ſchuldig/ daß du uns in deinem Wort/deinen heiligen Willen offenbahren / und uns des ewigen Lebens verſichern laſſen; uns darzu den Weg gewiſen/ unſere Geduld in Creutz und Unglück zu ſtärcken / und die Hoffnung von dem vergänglichen abzuziehen / und nach dem Himmel verlangen zutragen. Wer wolte doch einen Dornichten / kothigen / mühesamen Wege ſcheuhen/ wann er wuſte daß er ihn an ein ſchönes unvergleichlich-glückſeliges Ort (wo Freude die Fülle / und ewig-liebliches Weſen) bringen wurde. Die Schwachheit meines leibes/ je mehr ſie zunimt / je eher / weiß ich/ daß ſie bald durch einen ſeeligen Tod enden wird? und das der Tod ein Wegweiſer und Portner iſt / der mir die Thür im himmliſchen Paradiß eröffnet : warum dann wolt ich mich über ſo geringe Schmertzen beklagen/ darauff ein ſolches Freuden-Feſt immerwehrend erfolgen wird? warum wolt ich über den harten rauhen Weg mich beſchweren / weil er eben der jenige ſchmale Steig iſt / der zum Himmel führet ? Du himmliſcher Joſeph laſſeſt mir/ deinem Benjamin nur darum den Creutz-Becher in den Sack ſtecken / daß du mich bald zu dir bringen möchteſt/du ſtelleſt dich zornig gegen mir und verſtelleſt dein Antlitz / als wolteſtu mich dem Tod und der hölliſchen Dienſtbarkeit übergeben / aber dein Hertz bricht dir / daß du bald deine Troſt-Sonne unter dem Creutz-Gewülcke der Anfechtungen wider läſſeſt herfür blicken/ du ladeſt mich gar an deine Tafel/ legſt mir an die Feuer-Kleider deiner Gerechtigkeit/ und tränckeſt mich mit Wolluſt als mit einem Strom / du hertzeſt und umbfangeſt mich/ und gibſt mir deine Treu und

Liebe immer und ewig zuerkeñen und zugenieſſen. Laß mich nur willig und gerne zu dir ziehen / und meinen Haußrath mit dem frommen Jacob nicht anſehen / nur daß ich dein gnädiges Angeſicht ſchauen / und dich mit allen Heiligen / ſamt deinem liebſten Sohn JEſu Chriſto / meinem Heiland / und GOtt dem Heiligen Geiſt / unendlich loben und preiſen möge / Amen.

Ein anders.

O HErr JEſu Chriſte / du himmliſcher Bräutigam Unſerer Seelen / du wahres ſelbſtändiges Wort des Vatters / durch welches Er das groſſe Welt-Gebäu auß nichts gemacht / den Menſchen aber / auß der Erden erſchaffen und mit einem Füncklein ſeines Göttlichen Weſens / neimlich / mit einer vernünfftigen / unſterblichen Seelen gezieret hat / nicht nur / daß er gleich andern Thieren auff dem Erdboden wohnen / ſondern daß er künfftig ein Erbe deines Reichs ſeyn ſolle. Wie unweißlich wurde nun ein Vatter thun ; wann ein Hoher mächtiger LandsFürſt und Monarch / ſein Kind / entweder gar zur Ehe / oder ſolches für ſeinen Erben einzuſetzen / begehren ſolte / es halßſtarrig verweigern und abſchlagen wurde ? wäre ich nicht eben ſo unberathen / weil du mein Heiland / meine Seele / die du mit deinem Blut erlöſet haſt / auß dem elenden Kotthüttlein ihres leibs zuerlöſen / und ins herrliche Himmels-Schloß einzuführen abfordern wilt / ich mich viel darüber beſchweren und dem zuentgehen / kahle und lähre Außflüchte ſuchen ſolte? ich wil heimkehren / mein Vatter / und dein Angeſicht ſchauen / ja ich wil ſehen / was kein Auge nie geſehen ; und hören / was kein Ohr nie gehöret hat / und der Freude genieſſen / die nie in keines Menſchen Hertz kommen iſt / wann der Königliche Prophet geglaubt hat / ein Tag in deinem Hauſe ſey beſſer / als ſonſt tauſend / warum

wolt

wolt ich dann lieber tauſend Tage in dieſer Welt Eitelkeit wünſchen / und hingegen hundert tauſend Jahr / ja gar die Ewigkeit darüber in die Schantz ſchlagen ? hier iſt keine Freundſchafft auffrecht / keine Freude rein / alles iſt wanckelbahr / unbeſtändig und gefährlich / dort werde ich bleiben in unbetrübter Ruhe und ewigem Frieden / im Hauſe des HErren immer und ewiglich / welche in Schiffen nach denen Americaniſchen Gold-Inſulen fahren / ſteigen offt / wann das Schiff anländet / auß / ſich am Lande zuerfriſchen / ſo bald man aber ein Zeichen gibt fortzufahren / laſſen ſie ſich nichts abhalten / eilen mit freudigen Schritten dem Schiff zu ; ich habe auch eine ferne Reiſe in das ſelige Paradeiß / wañ mich nun mein GOtt ruffet / auffzubrechen / ſoll ich ja frölich und willig folgen / damit nichts verſaumet werde. O du himliſches Jeruſalem / du werthe Statt Gottes / meine Seele ſeufftzet und ſehnet ſich nach deinen Vorhöfen / wann werde ich dahin kommen / daß ich dich ſehen möge? Der Tod iſt nur mein Fuhrmann / der mich zu GOtt führen ſolle / was achte ichs / iſt ſchon bißweilen der Weg unſanfft / das Wetter ungeſtümm / der Wagen hart-gängig / wann es nur die nächſte und beſte Straſſen iſt zur ewigen Ruhe zugelangen. Mein GOtt ſtärcke und erhalte mich / und nim meine Seele in deine Vatters-Hände / Amen / Amen.

Hie mag auch geleſen werden der 126 Pſalm. und die 15. Abtheilung auß dem 2. Theil H. Gerhardi.

Für einen Krancken zubetten.

O Du gütiger und barmhertziger GOTT / lieber getreuer Vatter / ich weis zwar wol / daß man deinem göttlichem Willen weder kan / noch ſoll widerſtreben / doch haſt du auch die Chriſtliche Liebes-Regl uns fürſchreiben laſſen / daß wir für unſere Neben-Chriſten / ſonderlich die

in

in Noth / Elend und Kranckheit angefeſſelt ſind / Fürbitt einlegen / und gleichwol alles deiner Allweiſen Vorſehung mit geduldiger Gelaſſenheit heimgehen ſollen. Ich bitte dich hertzlich / laß dir dieſen Krancken in deine Vätterliche Obſicht befohlen ſeyn / und wann es zu deinen Ehren / und ſeiner Seeligkeit gereichet / ſo hilff ihm wider zu voriger Geſundheit / ſey du ſein Artzt / und ſegne die ihme gebrauchte Mittel / daß ſie wol gedeyen / die Wurtzel und Urſachen der Kranckheiten außreuten / die Schwachheit ſtärcken / ſeine Kräfften verneuen / die wider die Natur ſtreitende böſe feuchtigkeiten / außtreiben / begütigen / und zu voriger Einigkeit und Ruhe bringen / und alſo den lieben Seinigen noch ferner beyzuwohnen fähig machen mögen; Iſt es dein Göttlicher Wille / mein Vatter / ſo überhebe ihn dieſesmahls des bittern Toden-Kelchs / doch nicht mein / ſondern dein Wille geſchehe / du biſt ja ein Fürſt des Lebens / und haſt nicht luſt an unſerm verderben / gib daß ihm dieſe Kranckheit eine ſtarcke und bewegliche Bußglocken ſey / alle begangene Sünde recht zuerkennen / demüthig zubekennen / rechtſchaffen zubereuen und abzubitten / auch mit glaubigem Vertrauen auff deine Gnade und Vergebung zu warten / einen guten Vorſatz zufaſſen / ſeinen Wandel hinfüro zu beſſern / geduldig zu leiden / hertzlich zu hoffen / unverruckt zu glauben / beſtändig im Tod und Leben bey dir zuverharren / und endlich die ewige Seligkeit / ſamt uns allen / zuerlangen / durch JEſum Chriſtum deinen liebſten Sohn / unſern HErren / welcher mit dir und GOtt den Heiligen Geiſt lebet und regiret / gleicher GOTT immer und ewiglich / Amen.

Für

Für einen Sterbenden zu beten.

O Du Lamm Gottes/ das der Welt Sünde trägt HErr JESU Chriſte / du Heiland der Welt / und Ertzhirt unſerer Seelen / der du am Stammen des Creutzes / nach überſtandener groſſer Marter und Angſt/deine gebenedeyte heilige Seele / deinem himmliſchen Vatter/ (uns dardurch von Sünde/Tod und Hölle zuerlöſen) aufgeopffert/und uns die Bahn/worauff wir den ſeeligen Eingang ins Paradeiß mit dem glaubigen Schächer / finden und erlangen ſollen / gewiſen haſt. Wir bitten dich demütiglich / du Vatter der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſtes / du wolleſt dieſen ſterbenden und in letzter Todes-Qual liegenden Menſchen / mit gnädigen Augen anſehen/ durch deinen gnadengeiſt innwendig zuſprechen / tröſten und ſtärcken / die hölliſchen Anfechtungen des abgeſagten Menſchenfeinds des leidigen Teufels abtreiben/ihn im waren Glauben und Beſtändigkeit biß an ſein Ende erhalten/ die Schmertzen mildern / den Todes-Schweis abkühlen / und den vorſchmack deiner himmliſchen Güter freudig empfinden laſſen ; Laß ihn / wie deinen treuen Diener Moſen auf das Gebürge Abarim ſteigen / das herrliche gelobte Lande võ fernen ſchauen/ alſo die Todesängſten verzuckern; daß er deſto freudiger nnd williger mit dir/ das Todenberglein Golgatha überſteigen möge. Wann ſeine Zunge bebt und nichts mehr ſprechen kan/ ſo laß ſeine und unſere ſeufftzen und Thränen für dir gültig und angenehme ſeyn. Und wie du dich geduldig zum Tode haſt außführen laſſen ; Alſo hilf auch dieſem ſterbenden in ſeiner Außführung/durch deinen Göttlichen Beyſtand/ daß er mit dir und durch dich/ſeine Seele ſeinem und deinem himmliſchen Vatter/ überliefere / und einantworte ; Du haſt für uns/alle unſere Fein-

de gewaltig überwunden / überwinde auch in ihm / alles was ihm an ſeiner Seeligkeit ſchaden kan. Deine Krafft iſt ja in den Schwachen mächtig / und die Unmündigen werden dein Lob außbreiten / du nimmeſt auff den / der zerſchlagenes Hertzens iſt / und biſt der Krafftloſen Stärcke / der Blinden Liecht / der Irrenden Wege / der Zweifflenden Warheit ; der Wanderenden Stecken und Stab / der Streitenden Schwerdt / und der Siegenden Lohn und Cron. Iſt ihm die Zertrennung Leibs und der Seelen ſchmertzlich und entſetzlich ? laß ihm deſto tröſtlicher nnd erfreulicher ſeyn die Vereinigung der Seelen mit GOTT / da er wird eingebunden ſeyn in das Bündlein der Lebendigen. Betrübt ihn die Verlaſſung lieber und getreuer Freunde ? laß ihn bedencken / daß er dort weit beſſere und anmüthigere bey den heiligen Engeln und Außerwehlten Gottes finden wird ; Fichtet ihn etwas an / was in dieſer Zeitlichkeit etwa von den Menſchen hoch und wehrt gehalten wird ? gib ihm ins Hertz / daß es im Himmel weit beſſer und vortrefflicher anzutreffen / fechten ihn ſeine Sünden an ? gib ihm den Troſt / und die Verſicherung du habeſt für ihn gebüſſet und vollkömmlich bezahlet. Laß deine H. Frongeiſter um ihn her ſich lagern / und endlich ſeine durch die H. Tauff widergeborne / und durch dein Blut erlöſete Seele / in die Schoß Abrahams tragen / und verleihe uns allen auch / wann deine Stund kommen wird / ein Chriſtliches und ſeeliges Ende / um deines allerheiligiſten Verdienſtes willen / Amen.

Troſt-Gebet über unſere ſeelig-verſtorbene.

O Du groſſer und allgewaltiger GOTT / der du Tod und Leben in deinen Händen haſt / der du die Menſchen läſſeſt ſterben / und ſprichſt: kommet wider ihr Menſchen-Kinder / du läſſeſt ſie dahin fahren wie einen Strom / und ſind wie ein Schlaff / und gleich wie ein Graſe / das doch bald welck wird / du haſt uns freylich unſere lieben Angehörigen nicht auff ewig gegeben / ſondern nur eine Zeitlang gelihen / und hohleſt ſie wider heim / nach deinem gnädigen Rathſchlag und Wolgefallen; Du haſt uns nun durch den Tod diſes unſers liebgeweſten Freindes ſeel: in groſſe Traurigkeit verſencket / aber tröſte uns wider nach deiner Gnade / laß uns behertzigen / daß der Frommen und Glaubigen Hineritt und Todesfahrt / mehr mit Frolocken und Glückwünſchung aufzunehmen / als mit Thränen und Achzen zubeklagen ſey; Weil ſie ihr Elend ſeelig enden / und ihre Herrliche Ewigkeit frölich anfangen. Wer wolte über dem / der auß einem Schiffbruch / deſſen Gefahr er entronnen / das Ufer glücklich erreicht hat / Klagen oder Weinen? Er iſt auß dem Kärcker des Leibes mit dem heiligen Paulo auffgelöſet / und hat bey dem HErren Chriſto die rechte wahre Freyheit erlanget. Er iſt mit dem lieben alten Simeone im Friden gefahren / ruhet nun wol in Gottes Hand / und keine Qual rühret ihn an / wir Trauren / Wehklagen und Jammern / Er Jauchzet / und Triumphiret in dem himmliſchen Jeruſalem. Wir tragen ſchwartze Trauer-Kleider / zeugen unſers hertzlichen leides / er iſt mit Sonnenhellen weiſſen Kleidern angethan / trägt Palmen-Zweige als Zeichen der frölichen Uberwindung / und folget dem Himmliſchen Lam̃ / ſeinem Heiland und Erlöſer nach / mit unaußſprechlichen

Freuden. Er hat alle Gefahr / alles Unglück / alle zufälle/die das menſchliche Leben betrüben können (die wir überbliebene noch alle/mit Forcht uñ Sorgen erwarten müſſen) wol und gut zu Ende gebracht / ſeine Hoffnung iſt ſchon erfüllet / numehr hat er im ſchauen / was er hier geglaubt hat. Wer wolte einem Taglöhner Mißgönnen/ wenn er das Mühſame Tagwerck ſeiner Arbeit geendet / zum Feyrabend gelanget / und den Gnaden-Lohn einzunehmen hoffet / auch numehr von ſeiner Mühe feyret und außruhet? und was kan er numehr weiter oder beſſers wünſchen/ weil er ſchon überflüſſig und mehr hat / als man wünſchen kan? Wir ſollen uns billicher mit dem ſelig-abgeſtorbenen erfreuen/ und ſeine vollkommene und über alle maſſen wichtige unendliche Herlichkeit / mit unnöthiger Betrübnus nicht verdunckeln. Gib uns Gedult mein treuer GOtt/ und verleihe Gnade / daß wir uns befleiſſen / deine züchtigungs Rute in Demuth zu küſſen/ unſern Willen dem deinigen zu untergeben/einen guten Wandel zuführen/ Glauben zu behalten / und mit unſerm ſelig-verſtorbenen und allen Chriſtglaubigen Seelen / dort die Cron der Ehren ſeelig zuerlangen / durch JEſum Chriſtum deinen allerliebſten Sohn unſern Fürſprecher und Mittler/Amen.

Hieher mag man auch brauchen den 42. 54. 116. 118. und 123. Pſalm.

WAs wiltu dich gantz troſtloß ſehnen?
Betrauren den / der itzund lebt in Freud'?
Jhm hat GOt abgewiſcht die Thränen/
Du wainſt; er lacht dort in der Ewigkeit.

Hym-

Hymnus, ex Rhytmis Ametris, de Spiritu Sancto.

SUmme Cœli Spiritus, Depluens Divinitus,
Nectar nobis Superum.
Qui Serenâ gratiâ Corda rigas languida
Tuorum Credentium.
Alto regis Lumine, & potenti Numine,
Animos Fidelium.
Modus es Delitiis, Caſtrum in periculis,
Fax cæcutientium.
Ignorantes inſtruis, Vacillantes erigis,
Dux es deerrantium.
Mentes ad Salubria Verbi ducis pabula,
Æſtûs es umbraculum.
Si per malos lædimur, & à Mundo Cædimur,
Agis bonum Medicum.
Carnis es Victoria, paradiſi gloria,
Baculus Debilium.
Chriſti Theſaurarius, Dei Camerarius,
Spei promontorium.
Nardus Conſcientiæ, Calcar pœnitentiæ,
Puritatis ſpeculum.
Ad pii Certamina prompta fers levamina,
Minuens periculum.
Hortus Saluberrimus, vitæ fons uberrimus,
Velox Adminiculum.

Tua non fert gratia Tarda per molimina
Animi vehiculum.
Salus ægrotantium , Merces laborantium,
Vita morientium.
Fidei Signaculum, verbi Teſtimonium,
Cœlicum Connubium.
Veritatis Clypeus , Caſtitatis pronubus,
Sanitatis Symbolum.
Cuſtos patientiæ, Autor Sapientiæ,
Et precum Thuribulum
Paradiſi Flammula, hùc columba candida
Pacis fers ramuſculum.
Dubios Corroboras , Animæ ſuppeditas
Gratiæ Munuſculum.
Obſtinatos arguis , Renitentes deſtruis,
Diſsipas Mendacium.
Hoſtis es Rebellium , Tutamen Imbellium,
Gloria Veracium.
Peccatores Suſcitas , pœnitentes expias,
Mortis das Antidotum.
Panem das pauperibus , potum Sitientibus,
Denudatis habitum.
Gentis tuæ pectora Cœlitus Irradia ;
Si quid ineſt nubilum.
Veritatis Fulgure ure,ſcinde, disjice,
Si quid eſt ſuperfluum.
In Adverſitatibus ex tuis muneribus
Quærimus ſuffragium.

Tan-

Tandem ſi mors ultimis Nos citat ſuſpiriis,
Dulce das Viaticum.

Anima ſi ſolvitur, Duce te reducitur
In Cœli palatium.

Gedancken der Ewigkeit.

1. STill! ihr Gedancken / ruht? nicht ferner außzuſchweiffen /
Alß zugelaſſen wird; ihr könnet nicht begreiffen
Was ihr euch nehmet für;
Vil leichter wer' es noch durchzehlend auß zuſchauen
Der Himmel-ſternen Zahl / die Blumen in den Auen /
Im Wald die Wilden Thier'.
2. Ihr wurdet rechnen eh' / als vil ſich tropffen finden
Im weiten Ocean / wie vil Sand-Körnlein gründen
Das gantze Meergeſtatt.
Ihr wurdet eher noch / der Höllen Tieff' abmeſſen /
Vnd wie vil Schritt ob uns der Himmel abgeſeſſen
Sein ſonders Weſen hat:
3. Alß daß ihr euch fürſetzt / die Ewigkeit zu ſehen /
Der Eulen gleich zuſeyn / die Sonnen außzuſpehen;
Ach / haltet / haltet ſtill:
O Zeit / ohn alle Zeit / O ewig / ewig / ewig?
Hart / unbegreifflich / ſchwer / verborgen / unauffhäbig
Ohn Anfang / ohne Zihl.
4. Was aber? nicht alſo: wollt ihr ſo bald ablaſſen
O ihr Gedancken ſchon? die Dinge recht zufaſſen /
Diee euch ſo nützlich ſind:

Könnt ihrs außdencken nicht / jedoch daran gedencken
Kan euch nicht ſchädlich ſeyn/ ja Gottes Geiſt euch ſchen-
Wird ſeinen Gnadenwind (cken
5. Durch dieſes groſſe Meer (ſo vil die Schwachheit tragen
Der blöden Menſchheit kan) ohn Schiffbruch durchzu-
Denckt allezeit / ihr ſchwebt (jagen
Auff der grundloſen See / ein Augenblick euch ſtürtzen
Kan in die Ewigkeit / drum laſt euch nicht abkürtzen
Die Zeit / darinn ihr lebt.
6. GOtt bitte/ Chriſten-Hertz / Er wolle dich begaben;
Daß du mögſt diſes Werck in Obſicht emſig haben/
So offt als du auffſtehſt/
Was du dir nimmeſt für / was du ins Hertz einfaſſeſt/
Ja alles was du thuſt / und was du unterlaſſeſt;
So offt du ſchlaffen gehſt;
7. So offt der Zeiger ſchlägt; ſo offt ſoll es dir klingen
In deinen Ohren auch / und zur Erkandtnuß bringen.
Wann die Betrachtung hier
Nicht alſo lebhafft iſt / genugſam auffzuregen
Den ſchlaff-erſoffnen Geiſt / ſoll gleichwol ſich bewegen
Verwunderung in dir.
8. Wo du dem ſinneſt nach / ſo wird in dir auffhören
(Was ſonſten alle Welt pflegt mächtig zubethören)
Die Luſt zur Eitelkeit.
Du wirſt dich in dem Glück hochmüthig nicht erheben
Es wird dir ſüſſen Troſt in allen Trübſall geben
Und mildern alles Leid.
9. Nicht glaub der falſchen Welt / die zärtlich ſo fürgibet:
Nachdencken dieſem Ding / Gemüth' und Hertz betrübet/
Und machet ängſtig ſeyn; (den/
Bringt Schwermuth und Verdruß/verbittert alle Freu-
Verzweifflung wiglet auff / macht das Gewiſſen leiden
Unſäglich Forcht und Pein! 10. Ach

10. Ach Nein/nicht folge nach / laß dirs zu hertzen gehen;
Der komt dem Unglück vor / wer wachſam ſich fürſehen
Noch kan zur rechten Zeit.
Wer dieſe Traurigkeit alhier nicht pflegt zu üben
Wird müſſen allzuſpat / unendlich ſich betrüben
Dort in der Ewigkeit.

11. Weil angeborne Lieb und eignen Nutzen wollen
Einpflantzet die Natur / wir ja verhüten ſollen
Mit fleiß dahin gekehrt:
Zu geben Urſach nicht; das Gott müſſ' auf uns ſchärffen
Den Donner ſeines Grimms/uñ uns in Abgrund werf-
Wo die Straff ewig wehrt. (fen

12. Bedenck/O Chriſten Menſch/ daß hier nichts bleiblich
Gebrechlich iſt die Welt/uñ flüchtig bald vergehet (ſtehet
Drum bilde dir nicht ein;
Daß du auf ſolche weiſ' (obs ſchon vil Jahr kan wehren)
Alhier in dieſem Pracht/Glück/Reichthum/oder Ehren
Beſtändig werdeſt ſeyn.

13. Es komt ein' andre Zeit/ des Leibes zarte Glieder
Doch endlich ihre Zier/ als ſterblich/ legen nider
Die Seele wird alsdann
An einen andern Ort / vom Cörper abgeleitet
Alda ihr ewig iſt beſtimmter Lohn bereitet
Nachdem ſie hat gethan.

14. Was iſt dann Ewigkeit? Es kan doch nie außſauffen
Ein enger Schlund das Meer / drein alle Waſſer lauffen
Es wird ihm allzuviel.
Doch wie ein kleines Aug/ kan Erd' und Himel faſſen;
So kan auch unſer Sinn durch dencken und muthmaſſen
Sich nähern diſem Zihl.

15. Es iſt die Ewigkeit / ein Abgrund / drein die Zeiten
Unmäßlich ſtürtzen ſich / da niemahl außzuraiten
Iſt anfang / oder End' U 5 Ob

Ob tauſend tauſend Jahr fürüber ſchon gegangen /
Sie müſſen gleich auffs neu' hinwiderumb anfangen/
Kein Jahr-Zahl man da kennt.
16. Die Ewigkeit darff nicht Veränderungen leiden /
Vom trüben Wechſelſpil befreyt und abgeſcheiden;
Die Fackel aller Zeit
Dabey man / was itzt iſt / was war/was wird geſchehen
Vermuthen mercklich kan / verliſcht / und muß außgehen
Im See der Ewigkeit.
17. Von einem Augenblick die Zeit geht zu dem andern
Von dieſen pfleget ſie die Stunden durchzuwandern /
Darauß wird Tag und Nacht/
Hernach die Wochen bald / die Monat/ und Jahrzeiten
Im Winter- Somertheil/hart auſſeinander ſchreiten /
Stets wider neu gemacht.
18. Mit ihrer änderung ſie die Geſchöpff' umhüllen/
Mit Würckung mancher Art/ihr' Eygenſchafft erfüllen.
Der Himmel immerzu
Sich ſelbſten wendet um / und alles diß umkehret
Was er in ſich begreifft/die Erden alſo lehret /
Alhier ſey keine Ruh'.
19. Es müſſen alle Ding' / (eh' als wir uns verſehen)
Mit dieſer Zeiten-Flucht umwaltzen und vergehen
Zu auffgeſetzter Stund;
Wie alles ſeine Zeit gewißlich hat beſtimmet:
Auch alſo mit der Zeit / es wachſet/bleibt/abnimmet/
Und endlich geht zu grund'.
20. Alſo gantz billich wir die Eitelkeit verwerffen /
Weil wir uns keiner Ruh' hierinn getröſten dörffen:
Die Ewigkeit allein
Die unvergänglich iſt / kan unſre Seel' erheben
(Die auch unſterblich bleibt) und uns in jenem Leben
Die rechte Ruhſtatt ſeyn.

21. Bedenck/dieweil du hier noch zeit haſt zubedencken/
Wohin du endlich dich beſtändig wolleſt lencken/
Wann dich der Tod ſchon hat
In Unbußfertigkeit und Sünden übereilet/
Hat keine Reu mehr platz/ der Lohn wird außgetheilet/
Das Büſſen iſt zu ſpat.

22. Ja wann es tauſend Jahr/und tauſend ſolte wehren
Und tauſend noch darzu/ und möchte ſich verkehren
Hernach mit dieſer Pein;
Die der Welt Boßheit wird gantz unauffhörlich quälen/
So wurde letzlich ſeyn bey den verdammten Seelen
Geringer Hoffnungs-Schein.

23. Ach aber/ach umſonſt/ diß iſt der gröſte Schmertzen/
Unſterblich diſer Wurm/ der die gottloſen Hertzen
Am meiſten martern kan:
Daß ſie ohn Hoffnung ſind/das Feur nie werd' erkalten/
Die tauſend Järig' Angſt/ iſt gleich ſo viel zu halten/
Als fing ſie erſtlich an.

24. Vil Blätter hat der Wald/vil Gräßlein ſind auf Erden/
Vil Sand ligt am Geſtatt/ zu Nachts geſehen werden
Vil Sternen ohne Zahl;
Doch ſolt' ein iedes ſchon abſonderlich bedeuten
Vil hundert tauſend Jahr/ jedoch wer' außzuraiten
Kein End der Höllenqual.

25. Wann der groſſ' Ocean/ von Nort und Sur getreñet/
Das Mittel-Meer/ und was Euxinus wird genennet/
Und das die Mohren-Netz:
Die roth' und Caſpîer-See/ und die den Perſianern
Angräntzt/ auch Tartarey mit ſamt den Indianern
Beſchräncket und umſetzt.

26. Darzu auch alle Flüſſ' und Waſſerbäch' und Bronnen
Die auß dem Meer herauß und wider eingeronnen
Abwechſeln ihren Lauff Alſo

Alſo / wie ſie itzt ſind unaußgezehret bliben
Durch Regen oder Hitz nicht auff: nicht abgetriben
Sich gäben allzuhauff'

27. Und alſo ſtunden ſtill' ohn ändern/ohn verkehren /
Und ſolte man davon nur Fingersdick abröhren
Ein' halbe viertheil Stund;
Und diſes öffter nicht / als wann vorbey gegangen
Nun weren tauſend Jahr / man dieſes nur anfangen
Und widerhohlen kunt'?

28. Es wer' ein ſchlechter Troſt / und müſte ſich verziehen
Unendlich: lange Zeit/doch wurde nicht entfliehen
Die Hofnung gantz und gar;
Sie konten dieſen Troſt in mittler Pein anhören:
Die Zeit verfließſet noch / es kan nicht ewig wehren
Noch dauren immerdar. (Meyen

29. So ſchwach der Troſt auch wer' / es denmoch (wie im
Der Tau das Graß erquickt) die böſen wurd' erfreuen.
Sie konten hoffen noch
Ob unaußſprechlich lang gleich ihre Marter bleibe/
Sie doch nicht ewig ſey; was nur die Zeit um: ſchreibe
Müſſ' enden letzlich doch.

30. Es wurde dieſes noch ein Tröpfflein Waſſers ſchicken
Der außgedorrten Zung'; abfriſchen und erquicken
Die ſehnende Begird';
Ach aber / Ewigkeit kein Ende kan erreichen
Die keine Rettung hofft / ſie wie mit Ruten ſtreichen
Verzweifflet ewig wird.

31. Die kläglich' Echo wird mit Heulen/Winſeln/prauſen/
Stets ihnen in dem Ohr und Hertzen wider: ſauſen
O harte Ewigkeit!

So

So groß die Marter iſt/ die mit Verzweifflung plaget
und ihr Gewiſſen ſtreng als wie ein Wurm abnaget
Und endet keine Zeit:
32. Um ſo vil gröſſer iſt der Schmertzen/den ſie fühlen;
Halt eine Viertheil Stund' / und laß ihn wider kühlen
Den Finger in ein Liecht;
Unmöglich wird es ſeyn / nur kurtze Zeit außdauren
Der Flamen ſcharffe Brunſt; der gantze Leib zu ſchauren
Sich kan enthalten nicht
33. Schau Ubelthäter an / wann ſie gerädert werden
Geſpiſſet und geſchleifft; was klägliche Geberden!
Was Weh-und Ach-geſchrey!
Verſtellung des Geſichts/und knirſchen mit den Zähnen!
Was Marter/Todes-Angſt/mit winden und außdehnen
Daſelbſt bey ihnen ſey.
34. Iſt je ein Hertz ſo hart / wann es alſo die Armen
Siht leiden Pein und Quahl; das hier nicht trug erbar-
Komts alſo ſchmertzlich an/ (men?
Nur eine Viertheil Stund dem foltern zuzuſehen;
Was muß den böſen doch für Marter dort geſchehen
Die nie auffhören kan?
35. Verſuchs mit einem Thier/ mit kleinen oder groſſen
(Wiewol es ohn Vernunfft) ins Feur hinein zuſtoſſen/
Es ſpreitzt ſich für der Glut:
Und du gedenckeſt nie dem Unglück zuentrinnen
Das ewig dich ergreifft; zur Höllen dein Beginnen
Selbſt eile mit Ubermuth.
36. Wann bey der finſtern Nacht / ein Wandersmann die
(Straſſen
(Verführet blinder-weiſ') auß Irrthum hat verlaſſen
Und das untreue Glück

Ihn

Jhn an ein gähes Ort zu einem Abgrund kehret/
Da ohngefehrd' ein Blick ihm die Gefahr erkläret;
Wie wendet er zurück.

37. Alſo gleichmäſſig auch dein Leben iſt beſchaffen
Du ſolteſt munter ſeyn / ſo legeſtu dich ſchlaffen/
Der Feind iſt ſtets bereit
Anſchlägig/frech und ſtarck / argliſtig auffzupaſſen/
Du wilt ohn Hirt ein Schaff/auff Friden dich verlaſſen/
Vnd lebſt in Sicherheit

32. Du lauffeſt blindling fort den glatten Steig der Sündē/
Jn danckler Finſternus / wiewol du offt empfinden
Kanſt einen Gnaden-Strahl
Von Gottes guten Geiſt/ dein Unglück vorzudeuten
Wiltu doch gantz verſtockt nicht laſſen dich ableiten/
Noch warnen für dem Fall.

39. Wañ eine Statt ſich nun vom Feind' umblägert ſihet/
Der ſchon Lauffgräben macht/die groſſen Stück aufziehet
Vnd trohet Feur und Mord:
Wie ſchickt ſich jederman/um den gemeinen Nutzen
Zur Wach' und Gegenwehr / es eilet hin zu ſchutzen
Ein jeder ſeinen Ort:

40. Nicht anders iſts mit dir/ außwendig dich bekriegen
Der Sathan und die Welt / in dir ſelbſt heimlich ligen
Verrätheriſche Freind'
Jhr Anſchlag iſt bekant / du läſſeſt ihnen offen
Unachtſam Thür und Thor/als were guts zu hoffen/
Zu ſorgen da kein Feind.

41. Urplötzlich über dich ein Unfall kan herflieſſen /
Der Bräutigam alsdann / die Pforten läſſet ſchlieſſen
Wann dieſes Leben auß;

Dann

Dañ hilfft kein Büſſen mehr/ Erbarmung wir verſaget/
Gnad Troſt und Hoffnung flieht / weil du ſie haſt geja-
Hier auß dem Hertzens-Hauß (get

42. Alltäglich nähert ſich die Ewigkeit ; deßwegen
Du zur Bereitſchafft ſolt alltäglich Fleiß anlegen /
Verſaumen keine Zeit.
Mit wachen und Gebet die Auffſicht allzeit ſchärffen /
Weil dich ein Augenblick von dieſer Zeit abwerffen
Kan in die Ewigkeit.

43. Stell hier dein Leben an / daß du mögſt ewig leben ;
So offt dir hat dein GOtt / mehr einen Tag gegeben /
Denck / wie vil diſe Nacht
Der Tod hat hingerafft / die ohne Buß geſtorben /
An Seel und Leib zugleich verlohren nnd verdorben /
Zur Höllen Pein gebracht.

44. Vom hertzen bitte GOtt / Er wolle dir verzeihen
Was du nicht recht gethan / auß Gnaden dir verleihen
Zur Buß bereiten Sinn.
Daß du in ſeiner Huld / und unter ſeinen Waffen
Zum Leben durch den Tod / im Wachen oder Schlaffen
Mit freuden zieheſt hin.

45. Die Seel iſt ewig ja / ſie laſt ſich nicht betriegen
Mit dem was eitel iſt / die Welt mag ſie vergnügen
Mit ihren Lüſten nicht ;
Mit der Vergänglichkeit kan ſie ſich nicht vergehen /
Auff das / wo ewiglich ſie endlich muß beſtehen /
Ihr Anſchlag iſt gericht.

46. Was Zeitlich iſt und heiſſt' auß Arbeit wird gebohren /
Erhalten mit Gefahr / mit Traurigkeit verlohren /
Es muß uns laſſen doch

Die

Die Weltfreud'; oder wir ſie letzlich laſſen můſſen /
Die Enderung der Zeit komt alles einzuſchlieſſen
Jns harte Todes-Joch.

47. Die Seel' als eine Taub' / auß ihres Noah Kaſten
Von GOtt entſproſſen her / nicht findet wo zuraſten
Auff dieſem Sůndflut-Meer;
Sie fladdert hin und her / nichts kan ſie hier ergetzen /
Sie muß allein dahin die gantze Neigung ſetzen
Worvon ſie kommet her.

48. Sie ſoll kein Rabe ſein / der nimmer umgewendet;
Als ihn der Patriarch auff Kundſchafft hat geſendet /
Des Rabens Cras-Geſang
Der lieber bey dem Aas im Schlam ſich låſſet binden /
Kan Chriſtus Arche nicht zum rechten Leben finden;
Sucht nur den untergang.

49. Was ſtehen wir nicht auß? was můſſen wir nicht leidẽ?
Dem Schatten nach zugehn der ůblichen WeltFreuden?
Auff nichts man ſich befleiſſt.
Den Balſam ſuchen wir im Miſt / beſtand inn Wellen /
Die Perlen in dem Kott / den Himmel in der Hȯllen /
Jns fleiſches Luſt den Geiſt.

50. Jn dem uns unſer Hertz zur Eitelkeit abfůhret
Das Zeitlich' es nur findt / das Ewig' es verlieret /
Die Urſach fleuſſt daher:
Weil die unreine Sinn' allein fůr hoch erkennen
Was irdiſch iſt und heiſſt / und ſonſt nichs gutes nennen
Als Weltglůck / Gut und Ehr.

51. Entſchlag freywillig dich / was du dich doch entſchlagen
Gezwungen endlich muſt / wie in dem Strom fortjagen
Die Wellen ihren Lauff:
So kommen alle Lůſſt' / und eh' als man geſehen
Daß ſie ankommen ſind / ſie wider ſchnell vergehen /
Und halten ſich nicht auff.

52. Dort-

52. Dorthin ſend deinen Geiſt/dorthin ſchick dein verlangē/
Wo du das Burger-Recht zukünfftig wirſt empfangen/
Tracht noch in dieſer Zeit
Dir zubeſtellen wol den Ort/ wo du wirſt müſſen
Dein Leben fort und fort zubringen und beſchlieſſen
In alle Ewigkeit.
53. Wann deine Hoffnung wil ſich auff den Him̃el bauen/
Was biſtu dann bemüht ums Zeitlich' umzuſchauen?
wan du verlangeſt dort
Die künfftig' Him̃els-Statt? was wiltu lang nachtraben
Dem Schatten dieſer Welt? dein Schöpffer ſoll innhaben
Der Creaturen Ort.
54. Reiß loß dich von dem Leim/der deiner Seelen-Flügel
Untüchtig/ flugloß macht; daß ſie ſich nicht zum Hügel
Gen Sion ſchwingen kan.
Wer ring das Zeitlich' hält/un̄ ſich auf höhers gründet/
Derſelb' in ſich den Haß zn aller Sünd' empfindet/
Und liebt der Tugend-Bahn.
55. Was iſt wol um und um/an dir/ O Menſch/ zufinden
Das etwa rühmens werth? du biſt ein Sclav der Sün-
Des Tods leibeigner Knecht; (den/
Der Würmer Speiß und Koſt/ ein Schau Platz alles bö-
Dein Glück und Leben iſt offt eher ſchon verweſen; (ſen/
Als dus genieſſeſt recht.
56. In Eitelkeit und Schwarm ſind deines Muths Ge-
dancken/
Die Wercke Thorheit voll/die Wort unſtandhafft wan-
Die Lüſte weichen ſchnell/ (cken
Vergänglich alles iſt; die Straff wird ewig wehren/
Was hilfft es dich/ ob gleich dich alle Welt wurd' Ehren;
Mit ſchaden deiner Seel?

57. Geſetzt (wiewol du waiſt/daß es dir nicht kan werden/
Auch keinem worden iſt) du lebteſt hier auff Erden
Anhäbig tauſend Jahr:
Und konteſt ſie in Frid' und Ruh und Glück erfüllen/
Daß/ was du wünſchteſt nur/dir ſtunde bald zu willen/
Ohn Kranckheit/ ohn Gefahr.
58. Es wer' ein groſſes zwar vor diſer Welt zuachten:
Wiltu bey tauſend Jahr die Ewigkeit betrachten/
Sinds nur ein Augenblick:
Die tauſend Jahr gemach ſich nach und nach verflieſſen/
Das Ewig' ewig wehrt/ kan nimmermehr ſich ſchlieſſen
Geht nimmermehr zurück.
59. Du aber/der du offt nicht viertzig Jahr erreicheſt/
Auffs höchſte/Neuntzig Jahr/darinn du zwar nachſchlei-
Den Lüſten allerzeit; (cheſt
Doch wenig nieſſeſt ihr / und was du kanſt erlangen/
Iſt mit der Unluſt-Gall vermiſcht und durch gegangen/
Nie ohn Verdruß und Leid.
60. Und dennoch iſt dein Luſt/dem Schatten nachzulauffen/
Du ſorgeſt dich nicht vil/den Himmel zuverkauffen
Um eine Handvoll Kott.
Mit kurtzer Wolluſt du dir auff den Halſe ziiheſt
Die unauffhörlich' Angſt/ vom Leben du weckflieheſt
Und ſtürtzeſt dich in Tod.
61. Doch wiltu wiſſen recht / weil es dir anzuhangen
Faſt ſcheinet von Natur / lang leben zuverlangen/
Woher ſey diſer will?
Daß jederman ihm wünſcht ein ruhig-langes Leben/
Und daß ihm Glück und Heil und Wolſtand ſey gegeben/
Und haſſt das Widerſpiel.

62. Die Seel' iſt es in dir / die dich darum aufwecken
Zur Lebens-Hoffnung wil/ vom Tod dich abzuſchrecken/
Dieweil ſie ewig iſt/
Dein Urtheil aber macht / des fleiſches alter Scherben
(So nur denckt auff die Welt) daß du vor deinem ſterben
In ſolchen Forchten biſt.
63. Die Seel' iſt eingepfrengt ins leibes engen Schrancken;
Daher der Sinnen Kott vermenget die Gedancken/
Vnd laſſet ſie nicht rain/
Da ſie zur Ewigkeit ſtets ſolten ſein geneiget
Sie von dem Welt-Gewicht der Sünden abgebeuget
Zu dieſer Erden ſeyn.
64. Die Seel' alſo verirrt / daher unhülffſam fehlet /
An ſtat des rechten Gut / unrechtes Leben wehlet/
Ob ſie offt wird berührt
Daß ſie den Irrthumb merckt ; wird ſie doch abgezogen
Vom Sathan/Fleiſch und Blut/durch dieſe Welt betro-
Biß ſie gantz ſicher wird. (gen
65. Daher ſie die Begird zum Leben angebohren/
(Dardurch ihr Heil und Glück erwehlet und erkohren
Soll ſeyn mit Billigkeit)
Gantz unrecht leget an/ ſich nur zum Leben wendet/
Das kurtz und flüchtig iſt/ſich bey ſchein-Gütern pfendet/
Vom Irrthum angedeutt.
66. Da ſie / was ewig iſt / was göttlich / ihres gleichen/
Soll ſuchen allerzeit / da komt ſie abzuweichen/
Vnd ſtampfft die Erdenbahn :
Darinn daß beſte Glück (das die Welt-Kinder Lieben)
Vergänglich / oed und ſchnöd/böß/ Elend/vollbetrüben/
Voll Arbeit um und an.
67. Ja/ ſagſtu / Jch fühl' auch in mir die Luſtbegirden
Zum Leben und zum Glück / ich weiß daß diſe würden/
Das Wolluſt/Ehr' und Pracht

Die man hier liebt und lobt) nur eitel und verfänglich/
Wie eine Hornungs Blum bald wächſt / und iſt vergäng-
In einer kurtzen Nacht. (lich
68. Wie aber muß ich thun ? mich vor dem andern Sterben
Recht vorzuſehen dann ? wie kan ich mir erwerben
Die ſüſſe Lebens-Freud ?
Daß ich der Ewigkeit verſichert geh' entgegen/
Daß mir ſey ewig wol / weil alles iſt gelegen
An dieſer Wichtigkeit.
69. Hör an geliebte Seel' / hör / was an vielen Orten
Dir offenbaret hat dein GOtt mit klaren Worten ;
Die werden den Verſtand
Mit ihrem hellen Liecht erleuchten und entzünden/
Daß (wo du folgeſt nur (du ſeliglich kanſt finden
Des Himmels Vatterland.
70. Niemand zur Erndezeit um Garben weiſlich ſchauet/
Wer nicht zu rechter Zeit vor in den Acker bauet
Auch guten Sahmen an :
Wer Dortt und Ratten wil in ſeine Felder werffen/
Der wird hernach im Schnitt ihm nicht einbilden dörffen/
Daß er Gut ſamlen kan.
71. Hör/was die Warheit ſagt/es ſoll des Todes Grauen
(Wer halten wird ihr Wort) in Ewigkeit nicht ſchauen/
Und ihm nie werden bang/
Ja ſie bezeuget auch / ſoll gleich die Welt vergehen /
Daß ewiglich ihr Wort ſoll bleiben / und feſt ſtehen
ohn allen Untergang.
72. Drum liebe Gottes Wort/nach dieſem Sahmen ſtrebe/
Der unvergänglich iſt / daß er der Seelen gebe
Krafft der Unſterblichkeit.
Sey emſig dieſes Worts Troſt-Körnlein auffzuklauben/
Daß nicht der Höllen-Rab ſie dir mög' etwa rauben/
Der ſtets darzu bereit.

73. Argliſtig/ſtarck/geſchwind/ es kan auch ſchwerlich feh-
Er wird zu zeiten dir die Edlen Körnlein ſtehlen (len/
Auß deinem Hertzen hin.
So offt als du entſchläffſt in ſicherheit der Sünden/
Und läſſeſt von der Welt gantz unvorſichtig binden
Den abgelockten Sinn.

74. Drum ſamle täglich ein / laß keinen Tag hinflieſſen/
Darinn du Gottes Wort nie ſolteſt wol genieſſen
Durch Augen und Gehör:
Ach ſammle/ weil die Zeit geſchwind fürüber lauffet/
Derſelb' hat in der Noth / wer in der Zeit einkauffet/
Und darbet nimmermehr.

75. Hierinnen übe dich/ muſtu durch täglich-Eſſen
Erhalten deinen Leib? warum wilru vergeſſen
Dein außgehungert Hertz/
Die abgematte Seel' auch täglich zuerquicken?
Zum Manna ſoltu ſie/zum Himmels-Bron hinſchicken
Hinauff und Himmelwerts.

76. Wann du erkennen wilt / ob diſer Sahme kräfftig
Bey dir/im Glauben ſey; ſo merck ob du geſchäfftig
In guten Wercken ſeyſt!
Ob du liebſt hertzlich Gott/ob du die WeltFreud' haſſeſt/
Ob dir das Unrecht leid / ob du dich herrſchen laſſeſt
Von Gottes GnadenGeiſt?

77. Ein Sahme/ Wann er gut / in gutes Erdreich fället/
Nicht müſſig bleiben kan / weil die Natur beſtellet
Durch eingepflantzte Krafft/
Daß er außkaimen muß: wo nicht; man billich dencket
Unfehlbar ſey der Grund/in dem er ligt verſencket
Kalt/ ſtainicht / ohne Safft.

78. Daher/ſo bald du nicht in dem Gemüth' empfindeſt
Die Luſt zur Tugend-Bahn; du alſobald ergründeſt
Die Laſter-Quell' in dir/

Die ſtets außlauffen wil: ſo wiß es ſey gefährlich;
Verbeſſers ohn verſchub/ wie hoch und ſehr beſchwerlic
Es dir auch komme für.

79. Reut auß das Unkrant bald/ eh' es die Krafft aufſchwin
Den guten Sahm' hernach gar auß dem Acker dringet/ (get/
Außtreibet und erſtickt;
Bitt Gott um ſeinen Geiſt/ ſeuffz' embſig und inbrünſtig
GOtt iſt der Andacht hold/ Er iſt den ſchwachen günſtig/
Und willig beyſtand ſchickt.

80. Wañ es dich ſchon beduncket/ die Andacht will erkalten/
Von hertzen geh' es nicht/ nur laß dich nicht abhalten/
Verharren überwindt.
GOtt nimt auf kurtze Zeit dir offtmals ſeine Gaben;
Damit ſie dich hernach deſt' höher mögen laben/
Wer ſuchet Recht/ der findt.

81. Dort hat GOtt Salomon/ wiewol er nur begehret
Vernunfft zu ſeinem Amt/ ſo reichlich doch erhöret;
Er kans abſchlagen nicht/
Nur bitt um ſeinen Geiſt/ zu Nutz und Heil der Seelen/
Er wird Jhn geben dir/ Es kan uns niemahl fehlen
Was uns ſein Wort verſpricht.

82. Such Jhn in Gottes Wort/ durch Seuffzen/ wünſchen/
Zur Unzeit/ und zur Zeit Er läſt ſich gerne nöthen (beten/
Von ſtarckem Glaubens-Band:
Er wird dein wanckend Hertz verſichern/ ſtärcken/ lehren/
Befeſten das Gemüth'/ und deinen Sinn' abkehren
Von Weltgier/ Sünd und Schand.

83. Er wird das Weſpen-Neſt d' ſchwärmenden Gedancke
In d. m Gehorſamszwang innhalten; und verſchrancken/
Den weitgeſchweifften Sinn/
(Der nur auff Erden ſpihlt/ nur in die Welt wil reiſen)
Ermuntern/ und zu dienſt des ſchwachen geiſtes anwei-
Zu ſeinem Urſprung hin. (ſen

84. Er wird anbauen recht/begieſſen/jetten/warten/
Einpflantzen Tugend-Lieb im oeden Hertzens-Garten;
Damit die Liebes-Frücht'
In dir zur Zeitigung/zu deines Nächſtens Frommen
Zu Nutz dir/GOtt zu Lob/unfehlbar mögen kommen
Und niemal mangeln nicht.

85. An dieſes Wort dich halt/und laß dich nichts abziehen/
Du wirſt der Sterbligkeit durch dieſes Wort entfliehen/
Unſterblich werden mit.
Der edle Balſam iſts/der ewig kan erhalten
Vor Feulung/Sünd und Tod/er läſſet nie veralten/
Gibt Segen/Troſt und Frid'.

86. Es mag die Böſe Welt mit den verdammten Rotten
Diß heilig' edle Wort verhöhnen und außſpotten/
Und lachen immerhin:
Diß Wort betrieget nie/wird nimmermehr betrogen/
Glaub feſte/wans dir iſt im Hertzen eingezogen;
Bringts Leben und Gewinn.

87. Es ruffet inniglich der HErr im Wort der Gnaden:
Komt alle die ihr seyd Mühſeelig und beladen/
Ich tröſt' eur' arme Seel'
Und wer nicht höret hier/wird Ihn dort hören müſſen:
Geht ihr verfluchten hin (in Ewigkeit zu büſſen)
Zum Sathan in die Höll'

88. Ach ehre Gottes-Wort/dich Tag und Nacht driñ übe/
Nicht tritt der Sünder pfad/der Spötter Sitz nicht liebe/
Such keinen Freudenſchein:
So wirſtu (wie ein Baum in fettem Grunde blühet
Mit unverwelcktem Laub/deß Früchte man ſtets ſihet)
Vollkommen trächtig ſeyn.

89. GOtt iſt in ſeinem Wort/wer Gottes Wort bewahret
Selbſt Gottes Gegenwart und Troſt in ſich erfahret/
Wer nun GOtt in ſich hat/ Weil

Weil GOtt unſterblich iſt/ſo kan Er auch nicht ſterben;
Wann GOtt ſein Vatter iſt / ſo wird Er auch ererben
Sein' Huld und Vatters Gnad.
90. Diß Wort iſt Moſes Stab / damit er hat getheilet
Das Erythräer Meer / daß ſicher durchgeeilet
Das flüchtig' Iſrael:
Alſo mit dieſem Wort / wirſtu beherzt durchziehen
Des Todes Ocean / und deinem Feind' entfliehen /
Und retten deine Seel.
91. Weil diß Wort ewig iſt / wird es dich ewig machen /
Wird tödten deinen Tod / dich von der Höllen Rachen
Gewaltig reiſſen loß.
Laß Menſchen Menſchen ſeyn / in Hoheit / Glück / Anſehē /
In Ruhm und Heucheley / ſcheinheilig / falſch hingehen /
Und von ſich halten groß:
92. Thu / was dir GOtt bevilht / und was uns offenbahren
Hat wollen Gottes Wort / laß alles ſonſt hinfahren
Bleib feſt an einem Zihl.
Wer der Welt Warheit glaubt / verdirbet durch ihr liegē /
Glückſelig iſt der Menſch / den Gottes Wort betriegen
Zu ſeiner Wolfart wil.
93. Wiewol es nie betriegt / als offt die Welt urtheilet /
Wans durch des Leibes Creutz der Seelen-ſchaden heilet /
Durch Armuth Reichthumb gibt.
Und auß Verachtung Ehr' auß Demuth Hoheit bringet /
Auß der Verfolgung Troſt / vom Tod zum Leben dringet /
In Angſt und Leiden übt.
94. Anleitung dieſes gibt / dich ſelbſten zuerkennen /
Daß du die böſe Luſt der Erb-Sünd' in dir brennen
Vermerckſt mit groſſer Schuld /
Dein eigen nichts erkeñſt / durch Buß dem argē wehreſt /
Von dir ab / und der Welt / dich hin zum Hiñel kehreſt /
Und ſucheſt Gottes Huld.

95. Dort

95. Dort iſt die Ewigkeit / dort iſt anmüthig wohnen /
Auß Gnaden wird dich dort / dein treuer Gott belohnen /
Darum laß fahren hin.
Die Wolluſt dieſer Welt / ihr Hoffart-volles Leben /
Und wiſſe / daß allein GOttſeligkeit kan geben
Den reicheſten Gewinn.

96. Im Creutz geduldig ſey / dieweil es nicht lang wehret /
Nicht förchte deinen Tod / wann er zu dir einkehret;
Er iſt des Lebens-Thür;
Laß dich betrüben nichts / was du muſt hier verlaſſen /
Der Laſter Höllen-Gifft muſtu von hertzen haſſen /
Und hüten dich dafür.

97. Ihr alle freuet euch / die Noth und Armuth drucket /
Es iſt ein Augenblick / darinnen ihr euch ducket /
Denckt eine kurtze Friſt
Bleibt dieſe Dürfftigkeit / bleibt dieſes arme Leben /
Ja daß des Reichtums wehrt / den euch GOtt dort wird (geben
Unendlich ewig iſt.

98. Erfreut euch / ob euch ſchon alhier Kranckheiten plagen /
Es iſt ein kleines nur / das ihr hie müſt beklagen:
Dort dieſer Cörper wird
Der unterworffen war alhier ſo viel Zuſtänden /
(Wann wird die Morgen-Röth' am Jüngſten Tag' an-(lenden)
Den Engeln gleich geziert.

99. Erfreut euch / die ihr hier (entſetzet der Welt-Freuden)
Müſſt Unglück / Trangſal / Angſt / in dieſem Leben leiden
Dort wird ſich dieſes Blat
Umwenden euch zu Troſt / dort werdt ihr frölich ſitzen
In Gottes Vatters-Schoß / die Welt im Feur wird (ſchwitzen
Die euch verſtoſſen hat.

100. Erfreut euch / die ihr nun all Unglück überwunden
Habt durch beſtimmten Tod / den ſichern Port gefunden /
Die Ruh-Statt ſchon empfangt. Ein

Ein Augenblick war nur der Tod/ der euch begleitet
Zum Port der Ewigkeit/wo mehr Freut iſt bereitet/
Als hier eur Hertz verlangt.

101. Vnd du O Welt-Kind ſchau/verlaß die Eitelkeiten/
Nach denen du bemüht anwendeſt Fleiß und Zeiten/
Was hilfft die kurtze Freud?
Die dort wird deine Seel' in ſtätes Trauren führen?
Ein ſchneller Augenblick den Schlüſſel macht verlieren
Zum Thor der Seeligkeit.

102. Laß dieſer Welt Gewalt und Luſt und Ehrgeitz ſchwin-
Der greiſen Ewigkeit nachtrachte/ ſie zu finden/ (den/
Denck / daß ſie kommen wird
Verſchlingen allezeit / eh' / als man glaubt einbrechen/
Jedwedern ſeinen Lohn und ſeine Straff zuſprechen/
Wie es nach Recht gebührt/

103. Kanſtu einbilden dir/daß dich im Traum geduncke/
Du ſeheſt ſie im Schlaff / wie alles um ſie funcke
Mit Flammen / Rauch und Blitz/
Wie ſie komm' alle Welt in einen Klump zu ſchlagen/
Daß ſie erſchrecklich hab' auff einem Feuer-Wagen
Den ſtrengen Richterſitz.

104. Vnd wie ſie eingeſpannt daran zwey Pferde führet/
Das recht' iſt Harmelin / ſo weiſſe rainheit zieret/
Die Augen hellen Schein
(Den augenbrauen gleich der Morgenröth') herſchicken/
Die Mähn an Farb und Glantz des Regenbogens blicken
Nicht wird unenlich ſeyn/

105. Vnd trabet frölich her / als wie ein Füll' im Meyen/
Wans in der Wiſen ſpilt / es ſcheinet ſich zu freuen
Als ob es ſelbſten kennt'
Vnd wolte ſeinen zeug auß Edelſteinen weiſen/
Zu ſonderbarem Pracht / es ſind auch die Huffeyſen
Von Gold auß Orient

106. Das ander Pferd' iſt ſchwartz/und gleichet einem Ra-
Die Augen eine Glut voll feuerſtrahlen haben/ (ben/
Das Maul voll Rauch und Dampff/
Die Mähn iſt gantz zerrütt/verwickelt mit vil Schlangen/
Die friſchen Tropfen Blut/ in ihrem Huffſchlag hangen/
Als kehm' es erſt vom Kampff.

107. Forn auff des wagens Stell die Göttlich Ordnung ſi-
Die auffgefriſchten Pferd' antreibet und erhitzet; (tzet/
Die herrlich' Ewigkeit
In triumphirendem Gepränge ſitzet oben/
Hält in der linckẽ Fauſt das Rach-Schwerd aufgehoben/
Zur Sünden Straff bereit.

108. Von Oelbaum weiſet ſie den immergrünen Zweige
In ihrer rechten Hand / als ob ſie mit anzeige
Den frommen ihre Ruh;
Wie ſie dort ewiglich den Friedens-Troſt erfahren /
Die ihr zur ſelben Hand nachfolgen und mit Schaaren
Dem Himmel wallen zu.

109. Mit Kleidern angethan/die keinen Schwanen weichẽ/
Von Palmen-äſten Zweig' auffhalten ſie / zum Zeichen
Daß ſie in dieſem Krieg
(In dem der Teufel offt hat ihnen zugeſetzet/
Offt Welt und Sünd und Fleiſch und Blut an ſie gehe-
Erlanget nun den Sieg. (tzet)

110. Das Halleluja ſie mit ſüſſem Schall erklingen/
Der Engel Freuden-Chor' in Lieblichkeit vorſingen /
Die Menſchen dancken GOtt;
Daß Er ſie vätterlich verſorgt hat und regieret/
Sie wunderſam zur Ehr' auß Angſt und Spot geführ-
Zum Leben auß dem Tod. (ret /

111. Hingegen / welche ſind zur Lincken abgeſcheiden/
Von Gottes Angeſicht/ der Höllen-Qual zuleiden/
Mit traurigem Geheul.

Alß Wölffe bey der Nacht im Winter ſchröcklich thönen/
Mit Zittern/ Mord-Geſchrey/ Zeenklappern/ Brüllen/
Die Höll' iſt nun ihr Theil. (Höhnen/
112. Auff allen ſeiten ſie die mitverdammten Geiſter
Mit Peutſchen treiben fort / die nun als ihre Meiſter
Vnd Rottgeſellen ſeyn /
Sie ſchleppend reiſſen fort/ wann ſie ſich ſchon umſehen
Um Hülff/ iſts allznſpat / gezwungen ſie fortgehen
Abwerts zur Marterpein.
113. Die Höll' iſt auffgethan / die Teuffel ſich erbittern/
Daß ihre Zeit nun auß / mit raſſeln ſie erſchüttern
Der Ketten Feuerband.
Hin in den tieffen Pful (der auß dem Abgrund ſpürtzet
Rauch/ Flammen/ Schwebel/ Dampff) wird alles abge-
Was auff der Lincken-Hand. (ſtürtzet/
114. Ich glaub' es ſicherlich / daß dieſer Traum erwecken
Würd' Angſt uñ Forcht in dir/ daß dich ein hartes Schre-
Dörfft überfallen dann. (cken
Du würdeſt muntern dich/ mit Zittern bald auffwachen/
Schwermüthig/ traurig ſeyn/ nachſinnen allen Sachen/
Was diß und das gethan?
115. Du wurdeſt ſeufftzen auch/ und GOtt von hertzen bit-
Dich vor der Höllen-Glut auß Gnaden zubehütten/ (ten/
Zu ſchencken ſeine Gunſt/
Vnd heilſames Verdienſt / damit uns hat betreuet
Seins Sohnes koſtbar Blut / uns von dem Todt be-
Geleſcht der Höllen-Brunſt. (freyet/
116. Im fall die ſchwartze Gall unreines Blut außtheilet/
Die Geiſter flammet an / und mit Einbildung eilet
Zum Haubt/ und nimt es ein/
Vnd duncket dich im Schlaff/ du ſeyeſt übergeben
In des Scharffrichters Hand/ von dem dir Hals uñ Leben
Werd' abgekürtzet ſeyn. 117. Der

117. Der dich gebunden ſchon/ſein Schwerd ſchon hat ent-
Zwar du erbebeſt gantz/uñ wañ dich nũ verlaſſet (bloͤſſet
Der Schlaff/wieFreudenvoll
Wirſtu/daß nur ein Traum dich alſo bracht in ſorgen!
Nichts iſt es gegen dem/ der ſchon unfehlbar Morgen
Waiß/ das er ſterben ſoll.

118. Auch alſo diſer Traum / der etwann anzudeuten
Dir kommen moͤcht' im Schlaff den Blick der Ewigkei-
Dich macht erſchrocken zwar. (ten
Doch iſt es alles nur / ein kuͤhler Tau zu nennen /
Es wird ohn Gleichheit ſeyn/wann all Welt muß bren-
Noch groͤſſer die Gefahr. (nen/

119. Denn Traͤume ſind nur Traͤum'/ und pflegen offt zu
liegen/
Bedenck' in Gottes Wort (ſo dich nicht kan betriegen
Was GOtt fuͤr Urtheil hat
Was ſchroͤckliche Gericht' Er offtmals hat vollzogen/
Alß noch im Paradiß der erſte Menſch betrogen/
Fiel in die Miſſethat.

120. Dardurch er / und mit ihm/die Menſchen alle muͤſſen
Ihr Leben (das ſonſt war unſterblich) elend ſchlieſſen
Durch ſelbſt-geſuchten Tod.
Erwege wie Er hat die erſte Welt erſaͤuffet/
Nachdem ſie ohne Buß die Boßheit uͤberhaͤuffet/
Erzoͤrnet ihren GOtt.

121. Wie das vor ſchoͤne Land (wo Sodoma gelegen)
Vom Himmel war verbrant durch Blitz und Schwebel-
Wie Er Jeruſalem (Regen.
Hat endlich gantz verſtoͤrt / und was uns von dergleichen
Die Welt-Geſchichten mehr fuͤr ſcharffe Beyſpil reichen/
Zur Beſſerung bequem.

122. Mag-

122. Magſtu nachdencken nur / und es zu Hertzen faſſen/
Bey deinem Lebens-Lauff hat GOtt fürſtellen laſſen
Offt manches Jammerſpiel/
Daß du bey andern haſt zur Warnung angeſehen/
Damit du möchteſt ſelbſt in dein Gewiſſen gehen/
Und treffen beſſers Zihl.

123. Drum dancke deinem GOtt / daß Er bißher getragen
So lang mit dir Geduld / und nicht hat zugeſchlagen
Auff dich in ſeinem grimm/
Daß Er dein Leben noch erlängt / damit du könneſt
Dich ändern noch durch Buß / und alſo dich beſinneſt
Zu folgen ſeiner Stimm.

124. Er läſſet ſeine Gnad mit einem Eyd verſprechen/
Wann du bußfertig glaubſt ; doch daß dir ſoll anbrechen
Gewiß der nächſte Tag ;
Hat Er verſprochen nie : drum muſtu nicht verweilen
Die Beſſerung/ der Tod kan einen übereilen/
Eh' als man glauben mag.

125. Drum weil du lebeſt noch / ſoltu dein Leben führen/
Wie du es wolteſt ſeyn zur ſtund / wann dich berühren
Nun wil der nächſte Tod.
Hier iſt es zeit allein/ dich weißlich vorzuſchauen/
Dir in der Ewigkeit ein bleiblich Hauß zu bauen/
Zu ſeyn bey deinem GOtt.

126. Hier wird das ewig' Heil erhalten und verſchertzet/
O wol / und aber wol dem / der genau behertzet/
Und im Gemüth' enthält
Die ſchröcklich' Ewigkeit / diß wird alsdann erwecken
Zur Gottesforcht den Luſt/ von allem Tand abſchrecken/
Den man liebt in der Welt.

127. Geh

127. Geh in die Kammer ein / und noch einmahl betrachte
Den vorgeſtelten Traum / und ſolchen nicht verachte
Als nur ein bloß Gedicht.
Gewiß den Spöttern wird dort ewig in der Höllen
Der Außgang dieſes Traums warhafftig ſich vorſtellen/
Wiewol ſies glauben nicht.

128. Geh in dein Hertz/o Menſch/erforſch es wol von iñen/
Und heuchle dir nicht ſelbſt/ durchgrüble deine Sinnen/
Gedancken/ Werck' und Wort.
Ob du dein weiſſes Kleid/ohn Mackel/Wuſt und Falten/
(Damit dich in der Tauff hat GOtt geziert) erhalten
Haſt gläntzig fort und fort.

129. Ob Glaub und Lieb in dir allein nur GOtt anhange/
Ob dich nicht Eitelkeit mit Schein und Lüſten fange!
Ob du des Nächſtens Gut
Zu ſeiner Wolfahrt ſuchſt/nicht eigner Ehr' und Willen
Laſſt ſchieſſen freyen Zaum/die dir dein Aug' einhüllen/
Und blenden wird den Muth.

130. Ach Ja/o armer Menſch/ du muſt es frey geſtehen/
Daß du in Sünden dich unzehlich überſehen /
Daß gutes nichts an dir /
Wo dir es GOtt nicht gibt; doch kanſtu diß auch wiſſen/
Ob dir die Sünde leid / und wolleſt ſeyn befliſſen
Zu hüten dich für ihr.

131. Ob du dir nimmeſt für dein Leben umzukehren /
So vil als möglich nur/ zu Gottes Lob und Ehren/
Den Nächſten lieben treu:
Zugehn den ſchmalen Weg'; auf Gottes Warheit trauen
Mit Glaubens Zuverſicht/auch auff den Vorſatz ſchauen;
Daß er werckſtellig ſey.

132. So kanſtu glauben dann / was deiner Schwachheit ſchwindet /
Daß es ſich im Verdienſt des Heilands Chriſti findet /
Genugſam tauſendfach:
Wann du darauf einſchläffſt / wird es dich dort begleiten /
Und wird dich ſtellen hin zu Chriſti rechter Seiten /
Am Tag der groſſen Rach.

133. Hingegen wo du nicht befindeſt Reu und Schmertzen
Der Sünden (die du haſt gethan) in deinem Hertzen /
Und wachet dir ſchon auff
Zu zeiten als ein Blitz / das bellende Gewiſſen /
So wirſtu wider gleich vom Sathan hingeriſſen
Zum alten Sündenlauff.

134. Du ſetzeſt dir vil für / begehreſt nichts zu halten /
Die Wort voll Eyfers ſind / die Werck' hernach erkalten;
Du bildeſt dir ſtets ein
Wann du ins Alter komſt / dann wolleſt du dich beſſern /
Und pflegeſt mit der Zeit die Schulden zu vergröſſern /
Die völlig maiſter ſeyn:

135. So glaub es anders nicht / weil du auff Gottes gnaden
Dich ſelbſt muthwillig wilt mit Laſtern überladen /
Glaubſt / Er könn' anders nicht;
Wann du zur letzten Stund nur ſeiner magſt gedencken /
Er müſſe dir alsdann ſein Himmels Leben ſchencken /
Es ſey leicht außgericht:

136. Du wirſt dich irren weit / ob ſchon kein Zihl zuſtecken
Von Gottes reicher Huld / die ſich pflegt außzuſtrecken
Weit über alle Welt;
Iſts doch den büſſern nur / nicht den verſtockten Sündern /
Ja den ruchloſen iſt mit allen Teuffelskindern
Ihr Urtheil ſchon gefellt.

137. Wie

137. Wie waiſt du / und woher bekomſtu einen Bürgen/
Es werde dich der Tod nicht unverſehens würgen?
(Wie man viel Beyſpiel hat)
Die Hoffnung vieler Jahr iſt allen angebohren /
Die maiſten Sünder ſind allein darum verlohren/
Weil ihre Buß zuſpat.

138. Die Thorheit billich wird demſelben vorgerucket/
Wer ſchon von harter Laſt zu boden wird gedrucket /
Auffladet dennoch mehr;
Kan er die kleine Bürd' unmöglich kaum ertragen/
Er bey der gröſſern gar erligend muß verzagen /
Dieweil ſie doppelt ſchwer.

139. Wer ſchon iſt angeklagt um zehentauſend Gulden/
Und kans abſtatten nicht / geht hin/ macht neue Schulden/
Zahlt diß und jenes nicht:
Wie wird es ihm ergehn? hat er nicht zahlen können
Vorhin; wie wil er itzt? wird er der Straff entrinnen/
Wann er muß für Gericht?

140. Darum ſo offt du denckſt das Bußthun auffzuſchieben/
So offtmal ſolt du dich von Hertzengrund betrüben/
Weil es vons Teufels liſt
Dir eingeflöſſet wird / der dich mit Liſt und Liegen
Wil um die edle Zeit/ ja um dein Heil betriegen/
Biß du ſein eigen biſt.

141. Ob dieſer Vorſatz gleich dir manchesmahl einfället
Ohn daß du ſolchen thuſt / glaub nur/ du ſeyſt geſtellet
Zur lincken Seiten ſchon:
Drum warte keine Stund'; alsbald alsbald auffhöre
Von aller Miſſethat/das inner Hertz hinkehre
Zu Chriſti Gnaden-Thron.

142. Mit denen/ welche ſich den Geiſt nicht laſſen ſtraffen
Die ruchloß böſes thun/ hat dieſes nichts zuſchaffen;
Dann wer des Vatters Stimm
(Die hier zur Buſſe lockt) muthwillig wil verlachen/
Erfahren wird gewiß/ dort in der Höllen Rachen
Des ſtrengen Richters Grimm.

143. O GOtt/unendlich Gut? O Weſen aller Weſen?
Von dem/was werden wird/was iſt/was ſchon verweſen/
Allein den Urſprung hat.
Barmhertzig/gnädig mild/verſönlich/Treu/langmütig/
Der du niemal die Buß verachteſt/allzeit gütig
Eröffneſt deine Gnad'.

144. Ach HErr verleihe mir/ daß ich mit heiſſen Thränen
Mit Seufftzen/Leid und Reu/bey dir mich mög' außſehnen/
Nim die Bezahlung an /
Die ich im Glauben dir fürhalt' um Chriſti willen/
Weil Er hat das Geſetz für mich gewolt erfüllen /
Und dir genug gethan.

145. Gib mir lebhaffte Krafft mein Unrecht abzubüſſen/
Laß deines Sohns Verdienſt und Vorbitt mich genieſſen/
Auß deiner Huld allein
Ich kommen kan zu dir / ohn dein Liecht mich beſtreitet/
Nur dicke Finſternus / wo mich dein Geiſt nicht leitet
Werd' ich ver-irret ſeyn.

146. Entzünd in mir das Hertz/ und laß es ſeyn umfangen
Nach deiner Ewigkeit mit brünſtigem Verlangen/
Voran laß ſchicken mich
Begirden/Lieb und Luſt/uñ auffwerts(hier noch)ſteigen;
Daß ich im Freudenreich daß du mir dort wirſt zeigen
Mög' ewig ſchauen dich.

147. Gib rechte Klugheit mir / der Argliſt zuentweichen/
Damit die Welt offt wil mein' Einfalt hinterſchleichen;
HErr/laß mich folgen nach
Dem Kränch'/und munter ſeyn/all rauſchen von den Winden
Auffwecken meinen Geiſt / und mich aufmerckſam fin- (den
Bereitet auf der Wach'.

148. Auff daß ich mög' erwiſcht in ſicherheit nie werden/
Hilff daß ich fliehen könn' anhängigkeit der Erden/
Zieh meine Seel' o HErr;
Von allem Schaum und Schlack ſie läuter und außfege;
Daß ſie im Feur der Buß den Sündenwuſt ablege/
Der ihr anklebt ſo ſehr.

149. Laß meinen willen mich gantz deinem willen ſchencken/
Ertödten aigne Lieb / die Luſt- Begierd' einſchrencken
Nach des Geſetzes Liecht.
Laß mich demütig ſeyn/ dem Nächſten gern vergeben/
Das Urtheil laſſen dir / im Lob mich nicht erheben/
In Schand' erligen nicht.

150. Laß mich/HErr/nim̃ermehr von deiner Huld abſchei- (den/
Durch ſtoltz und ungeduld/in Freuden oder Leiden;
Weil alles komt von dir/
Zu meinem Nutzen nur/wolt' es gleich nicht gefallen
Dem zärtlich ſchwachen Fleiſch/gib/ daß es mir in allen
Annehmlich komme für.

151. Gib/daß ich mög' allein der SeelenFreyheit ſuchen/
Mich nicht leibeigen mach' / in läſtern/liegen/fluchen/
Nicht werd' einSündenknecht;
Daß ich halt'/Herr/deinWort/den Nächſten ehr' uñ lie- (be/
In aller Tugend Lauff mich unnachläſſig übe/
Und leb' / und dencke recht.

152. Laß mich auff Menſchen Hülff' und Rath und Troſt nie ſchauen/
Dir einig und allein auß Hertzengrund vertrauen/
Daß mein Gebet zu dir
Auffſchwinge täglich ſich / laß niemal mich vergeſſen
Der Güter deiner Gunſt / die du haſt zugemeſſen
So überflüſſig mir.

153. Laß deines Leidens ſtets/HErr JEſu/mich gedencken/
Und meine Seel' im tod' in deine Wunden ſencken/
Laß Welt-Freud und Begierd'
Als Gall mir bitter ſeyn / ob ich mit Thränen säen
Gleich meinen Sahmen muß / werd' ich ihn frölich ſe-
Wann dort die Ernde wird. (hen

154. O heilig- wehrter Geiſt / die Ewigkeit laß ſchweben
Mir in Gedächtnus ſtets/in dieſem kurtzen Leben /
Auch in der Todes-Stund ;
Daß ich mög' auß der Zeit zur Ewigkeit durchdringen/
Dir Krafft / Preiß / Weißheit/ Danck/ Lob / Ehr' und
Auß rainem Hertzensgrund. (ſtärcke ſingen/

155. Erhalt' entzwiſchen mir / und ſtärcke diß Verlangen/
Biß auff das letzte Zihl/ biß ich bin durchgegangen
Die ſchnelle Wallfahrts-Zeit ;
Und wann zudrucken ich die Augen werde müſſen/
So laß mich ſelig ſie an jenem Tag auffſchlieſſen
Zum Liecht der Ewigkeit.

Das Erſte Regiſter über die Pſalmen nach den Alphabeth.

(Pſalm.
ACh Herr kom̃ mein Gebet erhörend anzuſehen ꝺ 143.
Ach Herr/laß mein Gebet nit unerhört verfallen ꝺ 102.
Allweiſer GOtt/ der du erforſcheſt meiner Sinnen 139.
Als durch die Wunderhand ward Iſrael geleitet 114.
Alß wie ein Schäffer pflegt mit Sorgfalt/ un̄ beſchwerdē 23
Andächtig dancket Gott/ des Herren Ruhm einſchreibet 107
Anſtimmen wil ich nun/ unendlich Lobzuſingen 89
Auffſteh O Groſſer GOtt/ daß alle welche ziehen 68
Auß tieffem Abgrund her/ ruff' ich/ ach Gott vernim̃e 130
BAumeiſter dieſer Welt und König/ wie gantz mächtig. 93
Begnade mich/ mein Gott/ wan̄ ich mit Schmertzen. c2.4
Behüte mich/ mein Gott/ wan̄ Menſchen mich beſtreitē 140
Bekant iſt Gott der HErr/ in Juda man Jhn nennet 76
Bewahre mich mein GOtt/ zu dir ſteht mein vertrauen 16
Bey Gott iſt meine Hülff'/ Jhm trau' ich alle Sachen. 11
Bringt her ihr mächtigen/ dem/ der durch ꝛc. 29
DAs iſt ein köſtlich Ding in unverruckten Schrancken. 92
Dein Lob ſoll allzeit/ Herr/ zuſingen mir gefallen. 34
Dein Preiß auß meinem Mund' als einer Quell' aufgehet 30
Dem groſſen Wunder Gott/ dem Him̃el Höll' un̄ Erden. 118
Der allgewaltig' HErr/ durch deſſen Wunderwercke. 46
Der Volckreich' Erdenkreiß/ und alles was er heget. 24
Die auff des Herren Wort mit Hoffnung ſich verlaſſen. 125
Die Seele ſo du mir mein Gott/ zu diſem Leben. 103
Die von dem Andachts Feur ſüß-angeflam̃te Seele 104
Diß iſt mir hertzlich lieb o Gott daß du vernim̃eſt. 116
Dort wo Euphrates Strom̃ mit trübem flut-ergieſſen. 137
Dort wo die hohen Berg' im Lufft Gewülcke ſchweben 121
Dort wo mit ſtillem Geiſt dein Sion wird geträncket. 65

Du ſiheſt/HErr/wie ſich zuſammen häuffig ziehen. 3.
Du wolleſt gnädig. HErr/dieweil ſich mein Vertrauen. 31
EJn neues Lied anſtimmt/des Herren Lob zuklingen. 96
Erbarm dich mein/o Gott/du Vätterlich Gemüthe. 51
Erhöhend wil ich dich/mein GOtt und König preiſen. 145
Errette mich/mein Gott/ auß meiner Feinde Netzen. 59.
Erſcheine/groſſer GOtt/ der du dir vorbehalten. 94
Es höre dich der HErr/ wann du für ihn wirſt treten. 20
Es iſt der HErr ſehr groß / der uns wil außerkiſen. 48
Fro bin ich und vergnugt/Verheiſſung mir geſchehen. 122
FrolocketGott zur Ehr'/ihr Heiligen und Frommen. 33
Frolocket ohne ſcheu'/ihr Völcker dieſer Erden. 47.
Fürſetzlich wil ichs thun/daß nicht von meiner Zungen. 39
Fürtrefflich ſihet man die Ehre Gottes gläntzen. 19
Gib dein Gericht/o GOtt/dem König außzuüben 72
Glückſelig iſt der Menſch/d Gottesforcht hochachtet. 128
Gott/deines Segens Tau woll' uns mit gunſt befeuchtē. 67
GOtt der du kanſt herein unüberwindlich fahren. 84
GOtt/ höre meine Stimm'/ auffmercke/was ich ſage. 64
Grundhertzig ſag' ich diß von der gottloſen Sitten. 36
Herr/auff dein Liecht uñ Heil wil ich mich kecklich wagen. 27
Herr/der du pflegeſt uns mit Herrſchafft zuverwalten. 8
Herr/der du vormals haſt die milde Vattershande. 85
Herr/ mein Gott/ laß mich nicht von wegen ſchwerer ꝛc. 6
Herr/mein Gott/ſtraff mich nicht/ wann deine Rach ꝛc. 38
Hilff Herr / getreuer Gott / wie ſehr hat abgenommen. 12
Hilff mein getreuer Gott/die Waſſer ſich ergieſſen. 69
Hör an Jſraels Hirt der du des Joſeph Stammen. 80
Jhr/die ihr nicht allein mit Worten/auch mit Wercken. 113
Jhr frommen ſehet zu / des Herren Lob erhöhet. 134
Jhr gegen die vier Wind' herum geſtreute Heiden. 117
Jm Chor der Heiligkeit da Gottes Herrſchafft ſtehet. 150

Im fall gerechte Sach/wie billich/ triumphiret. 17
In heiliger Gemein' iſt Gott der HErr erhoben. 82
Iſt deine Güt'/o Herr/nicht groß und unermeſſen. 13
Iſt Gott nicht Bauherr ſelbſt/wann man das Hauſe ꝛc. 127
Kniebiegend unſerm Gott dem Herren komt zudanckẽ. 105
Komt her/durch das Gehör ihr Völcker acht zugeben. 49
Komt her/und laſſet uns den gröſten HErren loben. 95
Komt jauchzet alle Welt/was auff dem Welt-kreiß.ꝛc. 100.
Komt unſern Gott mit danck (d' freindlich iſt) zu ehren. 136
Könt ihr dañ reden nicht/ dz ihr das Recht verſchweiget. 58
Laß allzeit mich / o HErr / vertrauen deinen Gnaden. 7
Liebreicher Gott zu dir ruff' ich in allen Nöthen. 120
Lobſinget alle Land' / uud jauchtzet Gott zu ehren. 66
Lobſinget unſerm Gott / und ſeinen Nahmen preiſet. 135.
Lobt Gott ihr Him̃els Crayß'/ihr Kräfften in d' Höhe. 148
Lob unauffhörlich GOtt den Herren / meine Seele. 146
MEin Geiſt in Gott geſtillt/iſt gäntzlich Ihm gelaſſen. 62
Mein Gott/ſey gnädig mir/ſey gnädig meiner Seelen. 57
Mein Heiland und mein Gott / für deinen Thron.ꝛc. 88
Mein Hertz ein neues Lied anfanget neu zu dichten. 45
Mit aignen Ohren iſts/ o Gott / längſt angehöret. 44
Mit einem neuen Thon wil ich dem Herren ſingen. 98
Mit Freuden iſt umringt der König / die auffglimmet. 21
Mit gnaden mein Gebet/o Gott/ komm anzuſehen. 55
Mit meiner ſchwachen Stim̃' ich Gottes Rath begehre. 77
Nach dir mein Gott und Herr/verlanget meine Seele. 25
Nach ſeiner höchſten Macht uñ Weißheit rufft mit ꝛc. 50
Neig deine Ohren her / und höre mein Geſetze. 78
Neig/Herr/zu mir dein Ohr / und meine Bitt erhöre. 86
Nicht laß mich unerhört / vernim / Herr / was ich bete. 61
Nicht uns/o Herr/nicht uns/noch unſerm ſchwachen ꝛc. 115

O Got:

O Gott/du biſt mein Gott/früh' ich zu dir wil wachen. 6
O Gott/ich harre dein/wer iſt ſonſt der ſich zeiget. 4
O HErr dich ruff ich an/erzeige dich behende. 14
O rette mich/ mein GOtt/ und meine Sach außführe. 4
O unſer Zuverſicht/HErr GOtt/ in allen Nöthen. 9
O wol dem jenigen/der GottesForcht hochachtet. 11
Pflichtſchuldig HErr mein Gott/mein Felß/Burck/ꝛc. 1
Poch alſo nicht Tyrann/gedencke/ kanſtu ſchaden. 5
Pracht/Hoffart/hoher Muth/ſoll mir dz Hertz nit rühre͂. 13
Preiß Ehr' uñ Danck anſtim̃t/dem Herren aller Herzen. 10
Preiß gebet unſerm Gott/deñ Gott den höchſten loben. 147
Preißwürdig biſtu/ Herr/mein hort uñ heil zu kriegen. 144
QUal/Leiden/Angſt und Creutz offt kom̃en mich ꝛc. 132
Quell' aller Gütigkeit (o Gott mein Ruhm) nit ſchweige. 109
Recht iſts mein Ernſt/o Gott ich wil dein' Ehr' ꝛc. 108
Recht ſchaffe mir/o Herr/in diſen ſchweren ſachen. 26
Rechtſchaffen ſeelig iſt/der ſich nicht pflegt zu ſchämen. 41
Regierend iſt der HErr/ein König hoch erhoben. 99
Regiereſt du die Welt/o Gott/ warum dann ſcheinet. 10
Ruhmredig zwar bey ſich die ſtoltzen Thoren ſprechen. 14
Sag/armes Iſrael/wañ nicht der HErr ſelbſt wachte. 124
Schweig alſo nicht/mein Gott/nit laß doch deine waffen. 83
Sey gnädig mir/o Gott/dañ Menſchen mich verſencken. 56
Sey meine Hülff o Herr/um deines Nahmens willen. 54
Sie haben offtermals/ſagt Iſrael/ gedrenget 129
Singt frölich unſerm Gott;der uns ſehr kräfftig tröſtet. 81
Singt Gott ein neues Lied/ſein Lob laſſt widerhallen. 159
Thorechtig bey ſich ſelbſt offt die Verächter dencken. 53
Tobt/ihr Tyrañen/Tobt/was macht euch ſo verwegen. 2
Treuhertzig dancken wir/dir dancken wir dort oben. 75
Troſt-voll und freudig iſt die unterthänig' Erden. 97
Tyranniſch in dein Land die Heyden ſind gefallen. 79

Vernim/

Vernim/o HErr/mein Wort/abſchlägig nicht anhöre. 5
Verſtoſſeſt du uns dann/o Gott/ ſo hoch-erbittert. 74
Verträulich ich auf dich/mein from̃er Gott/wil hoffen. 71
Veſt iſt ſie auff dem Grund' in dem Gebürg' erbauet 87
Von gantzem Hertzen ich dem HErren danck wil geben. 9
Von Gnad' uñ Recht wil ich auß freyem Hertzen ſingen. 101
Von hertzen wil ich dir/o Gott/danckopffer bringen. 138
Von treuem Hertzen ich dem HErren danck wil geben. 111
WAñ Gottes Gnaden Arm einmal von allem böſen. 126
Wañ ich ruff'/Herr/zu dir/mein Hort/die Ohren ꝛc. 28
Warum/ o Gott/mein Gott/bin ich von dir verlaſſen. 22
Welch' hohe Liebligkeit und Nach-Ruhm kan es geben. 133
Wer unter feſtem Schirm/wañ Trübſal-wind herwehet. 91
Wer wird es ſeyn o HErr/den du ſo reich wirſt lohnen. 15
Wie wann dem Netz entriñt/daß ihm die Jäger ſtellen. 42
Wie ſeelig ſind / die hier im Leben richtig handeln. 119
Wie ſeelig iſt der Menſch/der mit gottloſen Kindern. 1
Wol dem/ und aber wol/wer kan verſichert leben. 32
ZAnckſüchtige laß/Herr/im Hader-Meer umſchwim̃en. 35
Zerſtreuet haſtu/ Gott/und zornig uns verſtoſſen 60
Zu dir die Augen ich erhöhend' auff wil heben. 123
Zu dir ſchrey ich/ o HErr/für dir laß' ich erſchallen. 142
Zu helffen eile mir/HErr GOtt/ und mich errette. 70
Zu meinem HErren hat der höchſte HErr geſprochen. 110
Zwar einem Waißlein gleich ſcheint Jſrael verlaſſen. 73
Zwing innerlichen Zorn/wann die Gottloſen blühen. 37

Das andere Regiſter der Blumen und Gewächſe/wie ſie nach dem Alphabeth bey jeglichem Pſalm zufinden.

ADams Aepffel d 49. Pſ.
AAgley der 4. Pſalm
Alant. 84
Aloe 130
Anemone 58
Angelica 148
Aron 78

Balſam	36
Baſilicum	115
Baum des lebens	24
Benedicten Wurtz	5
Biſenknöpffl	133
Blauer Türckiſcher Hold.	56
Breñende Liebe die dicke.	27
Canna Indica.	139
Cardinal Blume.	23
Carduus Benedictus.	12
Cedern.	29
Chriſt Wurtzel.	60
Citroni Baum.	67
Conſtant. Mutterkraut.	25
Corallen Baum.	77
Creutz Dorn.	35
Creutz Salvey.	118
Cyclamen.	41
Cypreſſen.	39
Dicke Camillen.	101
Dicke Clematis.	63
Dicke Mertzen Veyel	131
Dick Golden Leberkraut.	15
Dicker gelber Veyel.	71
Dicker Mayen.	31
Dicker Ritterſporn.	119
Dictam oder Fraxinella.	86
Ducaten Rößl.	16
Ehrenpreiß.	149
Englſüß.	150
Engel Tranck.	40
Entzian.	38
Erdbeer.	138
Ern Roſen.	4
Euphorbium.	7
Feigenbaum.	108
Feuer-rößl.	144
Fingerhütl.	61
Fritillaria.	53
Gefülte Mooßblume.	107
Gineſter.	44
Goldfarber Ritterſporn.	93
Gold Lilien.	50
Gottesgnad/Biſenkraut.	96
Gräatenblühe die gefülte.	33
Himmelrößl.	19
Himmelſchlüſſel.	32
Himmelſchwerdel.	105
Hirſchzungen.	42
Hyacinthen.	28
Hyſſop.	51
Hyuccaglorioſa.	47
Jaſmin.	48
Je länger je lieber.	73
Indianiſche Blum.	90
Indianiſche Feigen	72
Indianiſcher Jaſmin.	37
Indianiſche Narciſſen	43
Jonquilles.	95
Joſephſtäblein.	80
Judasbaum.	140
Königs Cron.	21
Lie Aepffel.	121
Limonibaum.	110
Lorbeerbaum.	46

Maioran

Majoran. 135
Mandelbaum. 97
Maulbeerbaum. 99
Melanzana. 9
Melon. 147.
Meer Winderling. 74
Mertzenbecher. 109
Meyenblüml. 146.
Momordica. 116.
Müntz. 112
Muſcatenröſsl. 100
Muſcatnusbaum. 142
Náccara-farbe Wicken. 20
Nachtblumen. 57
Nachtveyel. 134
Nágelein. 81
Narciſſen. 14
Oelbaum. 128
Oleander. 94
Ornithogalum. 98
Palmbaum. 34
Paſſionblumen. 22
Pfingſtroſen. 68
Phalangium. 111.
Pommerantzenbaum. 143
Rabelli. 87
Ranunculus. 79
Rhabarbarum. 83
Ringlblume. 123
Römiſche Neſſel. 55
Roſen. 26
Roſen von China. 69.
Roſen vom Jericho. 18
Roſenwurtz. 117.
Roſmarin. 141
Saffran. 70
Saturey. 102
Scabioſa. 106
Schmaltzblume. 65
Schwartze Lilien. 137.
Scorpion Kraut. 64
Seeblume. 124
Seiffenkraut. 6.
Silberblättel. 8
Sonnen-Cron. 89
Spaniſche Pappeln. 122
Spaniſcher Klee. 132
Spicanard. 125
Stechápfel. 52
Sterckkraut od Orant. 126
Stern Hyacinth. 3
Süſſes Holtz. 127
Taback. 62
Tag und Nacht. 1.
Tamarinden. 136.
Tauſentguldenkraut. 145
Tauſendſchön. 66
Trauben Hyacinth. 88
Tuberoſo. 82
Tulippa. 30.
Türckiſche Bündl. 75
Türckiſche Nägelein. 11.
Türckiſcher Pfeffer. 17
Vergiß mein nicht. 13
Veyelwurtzen. 129
Waſſer-

WaſſerLilien. 114
Weinrauten. 120
Weinſtock. 85
Weiſſe Hornuugsblümel. 10
Weiſſe Lilien. 103
Weiſſer ſpaniſcher Holtz. 113
Welſche Bernklau. 2
Wetterrößlein. 91
Wintergrün. 92
Wolgemuth. 54
Wunderbaum. 104
ZEitloſen oder Colchicum orientale. 59

Das dritte Regiſter/ über die Titel der Gebetlein/ ſo nach den Pſalmen folgen.

VM Gnade recht zu beten bey den 81. Pſalm.
Kirchengebet. 2.21.23.24.50.63.84.87.92.95.96.
Für die Chriſtliche Kirche. 10.43.62.70.80.89.108.132.
Wider die Feinde d Kirchen. 26.55.56.57.59.74/129.137
Danckſagung für die Schöpffung. 100.
Vom Reich Chriſti. 68.72.110.117.145.
Erkantnus Chriſti. 40.47.93.114.
Wider des Teufels Reich. 14.48.53.64.
Vm Schutz der H. Engel. 34.91.124.
Vom Leiden Chriſti. 16.22.35.60.69.88.109.
Von der H. Tauff. 29.
Vom H. Abendmahl. 111.
Wolthaten Gottes. 66.135.136.
Vergebung der Sünden 6.25.32.38.51.77.99.102.106.
Vm ein Gottſeliges Leben. 1.15.49.112. (130.143.
Vm Gottes Schutz. 5.11.17.18.27.37.107.121.125.141.
Lob Gottes. 8.98.103.104.105.113.138.146.148.149.150
Vom Wort Gottes. 19.119.122.
Wider die falſche Lehrer. 11.12.
Göttliche Gnadenwahl. 45
Vm Erhörung. 28.30.
In Anfechtungen. 39.44.46.142.

Wider

Wider falſche Zungen. 4. 52. 120.
TroſtGebet. 42. 54. 116. 118. 123.
Vm Gutthätigkeit. 41.
Gottes Ordnung. 73. 76. 77.
Vm Demuth. 131.
Vm göttliche fürſorge. 139.
Für die Obrigkeit. 20. 33. 61. 82.
Vm Friden. 85. 133.
In allerley Nöthen. 13. 36. 61. 82.
Wider den Türcken. 79. 83. 94.
Wider die Feinde. 3. 7. 9. 58 94.
Vm fromm Geſinde. 101.
Vm Göttlichen Segen. 67. 115. 127. 128. 134. 144. 147.
Vm Fruchtbarkeit. 65.
Für alte Leute. 71.
Vm ein ſeeliges Ende. 31. 90.
Vom Jüngſten Tage. 97.
Vm das Ewige Leben. 126.

Das vierdte Regiſter über Herrn Joh. Gerhardens und andere folgende Gebet.

Erſter Theil.

Betrachtung der Wichtigkeit unſerer Erbſünden. fol. 4.
Erinnerung der Sünden unſerer Jugend. 6.
Erzehlung der täglichen Fehler. 7.
Lebens erwegung nach erſter Tafel Göttlicher Gebot. 9.
Lebenserwegung nach der andern Tafel. 11.
Erweiſung der Theilhafftigkeit frembder Sünden. 12.
Uberweiſung der Sünden allenthalben. 14.
Wichtigkeit der Sünden / auß den Wirckungen der Reu. 16.
Zeugnus võ gröſſe unſerer Sünde auß allen Geſchöpffen. 18
Spigel göttliches Sünden-eifers auß dem Leiden Chriſti. 19

Ande-

Anderer Theil.

DAnckſagung für ſeine Geburt. fol. 23.
Für die Göttliche Erhaltung. 24
Für die Erlöſung. 26
Für Chriſti Menſchwerdung und Geburt. 28
Für das Leiden Chriſti. 30
Für die Beruffung durchs Wort. 32
Für die Langmuth/zur Buß-erwartung. 34.
Für die Bekehrung. 35
Für die Verzeihung der Sünden. 36
Für die Erhaltung in dem Guten. 38
Für die Güter der Seelen/ des Leibes und des Glücks. 40.
Danckſagung für die H. Tauff. 42.
Für das H. Abendmal. 43
Für Beſchirmung auß allerley Ubel. 45
Für die Verheiſſung der ewigen Seligkeit. 47

Dritter Theil.

UM ertödtung des alten Menſchens. fol. 50
Um erhalt- und Vermehrung des Glaubens. 52
Um Höffnung. 53.
Um Chriſtliche Liebe. 55
Um Demuth. 58.
Um Gedult. 59
Um Sanfftmuth. 61
Um Keuſchheit. 63
Um Verachtung Irrdiſcher Dinge. 65
Um Verlaugnung ſein ſelbſten. 67.
Um Uberwindung der Welt. 68
Um Troſt in Trübſall und warhafftige SeelenRuh. 70
Wider die Teuffliſche Anfechtungen. 72
Um ein Seeliges Ende. 74

Vier-

Vierder Theil.

UM Erhaltung der Chriſtlichen Kirchen. 77
Für Lehrer und Zuhörer. 79
Für die Obrigkeit und Unterthanen. 81
Für den Haußſtand. 83.
Für Verwandte und Wolthäter. 85
Für die Feinde und Verfolger. 87
Für die angefochtenen und elenden. 90

Folgen

LEbens-Regeln auß dem Frantzöſiſchen verteutſcht. 92
Morgenſegen am Sontage. 97
Morgenſegen am Montage. 100
Morgenſegen am Dienſtage. 103
Morgenſegen am Mitwoch. 107
Morgenſegen am Donnerſtage. 110
Morgenſegen am Freytage. 113
Morgenſegen am Sonnabend. 117
Abendſegen am Sontage. 120
Abendſegen am Montage. 124
Abendſegen am Dienſtage. 127
Abendſegen am Mitwoch. 131
Abendſegen am Donnerſtage. 134
Abendſegen am Freytage. 138
Abendſegen am Sonnabend. 141
Vergleichung Göttlicher und weltlicher Liebe. 145
Hymnus de Nomine JEſu. 147
Eine tägliche Beicht. 151
Confeſsio antiqua verteutſcht. 153
Vor der Beicht drey Gebet. 155.
Cum Ode Alaicâ ejusdem materiæ. 162.
Nach der Beicht 3. Gebet. 164

Fünff

Fünff vorbereitungs Gebet vor dem H. Abendmal. 168.
Vier Gebet nach dem H. Abendmahl. 181.
Ein täglich Gebet. 189.
Zwey Gebet D. Andr: Muſculi. 191.
Oratio ad Spiritum Sanctum. 192.
Gebet vor und nach der Predigt. 197.
Gebet eines reiſenden. 199.
Ode de S. Angelis. 200.
Danckſagung nach vollendter Reiſe. 202.
Etliche kurtze Gebetlein. 203.
Oratio matutina. 207.
Oratio Cubitum euntis. 208.
Wen einem ein Glück zuſtehet. 211.
Wann einem ein Unglück zuſtehet. 212.
Danckſagung nach Errettung auß dem Unglück. 214.
Um Beglückſeeligung ſeines Chriſtlichen Vorhabens. 215.
Um göttlichen Segen zu zeitlicher Nahrung. 216.
Auff ſeinen Geburts Tage ibidem.
Wider den unnützen Kummer. 218.
Zur Zeit des Donners und Ungewitters. 219.
Danckſagung nach vergangenem Wetter. 221.
In Kriegsläufften und Gefährligkeiten. ibidem.
Wider den Türcken. 223.
Zur Zeit der Verfolgung. 225.
Zur Teurenzeit. 227.
In Sterbensläufften. 228.
Danckſagung nach erledigung einer Landſtraffe. 229.
Danckſagung um den lieben Frieden. 231.
Frülings Gebet. 232.
Sommer Gebet. 233.
Herbſt Gebet. 234.
Winter Gebet. 235.
Um ſchön- und fruchtbahres Gewitter. 236.

Um

Vm einen fruchtbaren Regen. 238.
Vm Sonnenſchein ibidem.
Drey Sonnete über die Erdbeben. 239
Auffs neue Jahr. 242
Am Grünen Donnerſtage Charfreytage und Oſtern. 243
Am Himmelfarts Tage. 244.
Am H. Pfingſt Tage. 245
Gebet einer Obrigkeit. 246
Eines Seelſorgers. 247
Eines Haußvatters. 249
Einer Haußmutter. 250
Tägliches Gebet Chriſtlicher Eheleute. 251
Einer Schwangern Frauen. 252
Eines Kindes. 253
Eines Jünglings. 254
Einer Jungfrauen. 255
Eines Wittbers. 256
Einer Wittbe. 257
Eines Waiſen. 258
Eines Unterthanen. 259
Eines Dienſtboten. 260
Gebet für einen armen zum Tod verdammten Sünder fürzubitten. 261
Meditatio in paſſionem Domini. 262
Gebet einer erlebten Perſon. 266
Wan man Kranck wird. 268
Wann man Artzeney einnimbt. 269
Danckſagung wann es ſich gebeſſert hat. 270
Betrachtung der Sterbligkeit. 272
Morgenſegen eines Krancken. 277
Abendſegen eines Kranckē. 278
Wann die Kranckheit ärger wird. 280

Um ein ſeliges Ende / vier Gebet. 281
Ein Reim-Gebet. 289
Um Linderung der Schmertzen. 291
Wider des Sathans Verſuchungen. 293
Danckſagung / daß uns Gott auß der Hölle erlöſet hat. 294
Soneto de Don Luis de Gongora verteutſcht. 297
Vom Ewigen Leben zwey Gebet. 299
Für einen Krancken zubeten. 301
Für einen Sterbenden zu beten. 303
Troſt-Gebet über unſere ſelig-verſtorbene. 305.
Hymnus ameter, de Spiritu Sancto. 307
Gedancken der Ewigkeit. 309

ERRATA.

IM Titel lineâ 22. mehreren / liß mehrern. Fol.6.lin. ult. vorihn/liß vorhin. Nach Fol.8.ſteht 11. ſoll 9. ſeyn. Fol.15.l.7. Vortheil liß Urtheil / ibid. lin. ult. vergienet/liß verdienet. Fol. 16. & 17. Oberſchrifft / der Ander Theil/liß der Erſte Theil. item fol.20.& 21. deßgleichen. Fol. 20. l. 16. müſſen/liß müſten. Fol. 21. l. 19. Blutbad / liß Blutbach. Fol. 23. l. ult. wunderbarlich/liß wunderbarlich gebildet. Fol. 32. 33. zum andernmahl; liß 34. 35. Fol. 33. l. 27. geſtlicher liß geiſtlicher. Fol. 64. l. 1. ſeinen/liß ſeiner. Fol. 71. l. 19. der/ llß dem. Fol. 91. l. 6. ni / liß in. Fol. 92. l. 4. Centuriâ, liß Centuriâ Tertiâ. Fol. 98. l. 22. lichlein liß liechtlein. Fol. 106. l. 8. ſrin/liß ſeyn. Fol. 113. l. 14. incheat, liß inchoat. Fol. 120. l. 19. hujus liß Humus. Fol. 123. l. 15. überſatten / liß überſchatten. Fol. 127. l. 15. Telles , iiß Tellus. ib: l. 19. Pſ. 26. liß 62.

Fol. 168. lin. 27. Uſias , liß Uſa. Fol. 193. l. ultimâ quàque , liß quæque. Fol. 195. l. 3. tuſus liß tutus. Fol. 209. l. 1. Oratio Matutina , liß Oratio Cubitum euntis. ibid. l. 19. ariſerunt , liß arriſerunt. ibid. lin. ultimâ , torpere , liß Torpore. Fol. 210. l. 9. Cubicula, liß Cubilia. Fol. 227. l. 16 nach Hunger / liß vor Hunger. Fol. 237. l. 1. Winter Gebet/liß/ um ſchön und fruchtbar Gewitter. Fol. 253. l. 26. Um die/ liß um der.

Fol. 262. l. 17. fiectere/liß flectere.

Fol. 263. lin. 15. Clauſtra, liß Antra.

Fol. 266. l. 3. viam , liß vivam. Fol. 274. l. 14. mit keiner andern Stim̃n ; liß darzu ; als Wainen.

Fol. 280. ſteht/ 802. ſind die Ziffer verſetzt. Fol. 292. l. 11. ſondirn/ liß ſondern. ibid. l. 13. ſſe/liß ſie.

Fol.

Fol. 317. l. 1. wir/liß wird. Fol. 327. ſteht 32. iſt das 7. außgelaſſen. Fol. 328. l. 2. Freut/liß Freud. Fol. 334. l. 10. gewiſſen/liß gewiſſen.

Item Fol. 243. ſteht in etlichen Exemplarien der Charfrey Tag/ vor dem Grünen Donnerſtag/ ſo ihm ſoll nachgeſetzt werden. Andere geringe Fehler / als n. pro m. und m pro n. gedoppelte Buchſtaben für einfache; oder einfache für doppelte und dergleichen / wie auch die überſehene Diſtinctiones, wird der beſcheidene Leſer ſelbſt wiſſen zuverbeſſern.

E N D E.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

[illegible]

[illegible]

Th. Lt. E
Hohberg
1080

8° Th. L 4 E.
Hohberg
1680

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hohberg, Wolf Helmhardt <<von>>,

Die mit Teutschen Saiten überzogene, heilige Kron-Harffe, oder Verfassung des gantzen Psalter Davids in Teutsche Reim-Gebäude vermittelst sonderbarer darzu, mit dem Basso continuo, neu-verfetigter Kunst-Melodeyen, abzusingen ... so nebst behöriger Erläuterung, wie auch einer kurtzen

Nürnberg 1680

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 290
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288713-0